

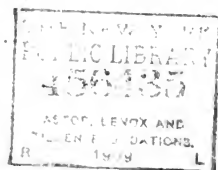
Grammatik der Mundart des Vogtlandes. Lautlehre

Emil Gerbet









SAMMLUNG
KURZER
GRAMMATIKEN DEUTSCHER MUNDARTEN

HERAUSGEGEBEN
VON
OTTO BREMER.

BAND VIII:
GRAMMATIK DER MUNDART DES VOGTLANDES.
MIT EINER KARTE.



LEIPZIG
DRUCK UND VERLAG VON BREITKOPF & HÄRTEL
1908.

GRAMMATIK
DER
MUNDART DES VOGTLANDES

VON
EMIL GERBET.

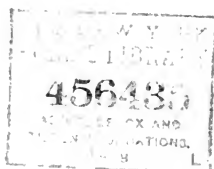
LAUTLEHRE.

MIT EINER KARTE.

Im Dienste fürs Vaterland.



LEIPZIG
DRUCK UND VERLAG VON BREITKOPF & HÄRTEL
1908.



NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
ASTOR LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS

Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung vorbehalten.

Dem Realgymnasium in Plauen i V

aus treuer Dankbarkeit.

VORWORT.

Geleitwort: Habent sua fata libelli.

Nachdem meine germanistischen Studien an der Universität Leipzig soweit gediehen waren, dass ich eine klare Einsicht in die Etymologie der heimatlichen Mundart gewann, wollte ich im Sommersemester 1892 im Deutschen Seminar einen Vortrag über den vogtländischen Wortschatz halten. Herr Prof Dr SIEVERS aber bestand eindringlich darauf, dass ich zunächst die Lautlehre der Mundart des Vogtlandes in Angriff nahm. So entstanden besonders auf Grund meiner Kenntnis der Heimatmundart (die ich noch heute ohne Anstoss sprechen kann) und von Mundartreisen während meiner Studentenferien die beiden Seminarvorträge »Der vogtländische Vokalismus« und »Der vogtländische Konsonantismus«. Ich nehme das Verdienst in Anspruch, die schwierigen Lautgesetze des Vokalismus der Untermundarten des Frankenwaldes (Frk-W) bzw des reussischen Oberlandes (RO) und auch der oberpfälzischen Südspitze im sächsischen Vogtlande (SObpf) zuerst aufgestellt zu haben. Einem weiteren Wunsche meines allverehrten Lehrers folgend, reichte ich im Frühling 1894 »Die Mundart des Vogtlandes« als Dissertation ein, die höchster Bewertung sich erfreuen durfte. Ihm sei hier Dank für gütige Ratschläge gezollt.

Mein Bestreben war nach den beiden Vorträgen vornehmlich darauf gerichtet, in die Mundartgeographie des Vogtlandes möglichst Licht zu bringen und eine Charakterisierung unserer Mundart nach jeder Hinsicht zu geben: die Ergebnisse sind in der Einleitung niedergelegt worden. Mit Genehmigung der Fakultät ist in der Dissertation, die 1896 erschien, nur diese Einleitung zur Gesamtuntersuchung gedruckt (die wegen ihres Umfangs in PAUL und BRAUNES Beiträgen, damals herausgegeben von Herrn Prof SIEVERS, keine Aufnahme finden konnte).

Als Herr Dr BREMER in Halle die Gesamtarbeit in seine Sammlung kurzer Grammatiken deutscher Mundarten aufnahm, da machten sich selbstredend mannigfache Änderungen und Umgestaltungen notwendig. Bildete in der ersten Fassung die Mundart meiner Heimat Trieb den Brennpunkt, so wurde nun die vogtländische Normalmundart (SM) die Kernmundart, um die sich die Untermundarten gruppierten.

Da diese Neugestaltung der Arbeit mehr Zeit und Mittel beanspruchte, als mir um der Zukunft meines Berufes willen geraten schien, so musste ich wohl oder übel auf vorläufige Einstellung des Druckes dringen, nachdem die Einleitung unter der redaktionellen Leitung des Herrn Dr BREMER fertig gestellt war.

Mein Aufenthalt in Aue (1896—1908), dem Mittelpunkte des mundartgeographisch höchst interessanten Westerzgebirges, gab mir erwünschte Gelegenheit, meine mundartlichen Untersuchungen auch auf dieses ans Ostvogtland angrenzende Gebiet zu übertragen und sie zu ergänzen oder zu sichern (vgl Literatur).

In diese Zeit fallen auch neue Mundartreisen ins Vogtland, wo ich gründliche Nachuntersuchungen anstellte und die vogtländischen Sprachschätze weiter meinen schon reichen Sammlungen einverleibte. Soweit zugänglich, sind diese in der nun abgeschlossenen Arbeit von der Lautlehre ab mit verwertet worden. Ich gestehe unumwunden zu, dass mir in der Einleitung von meinem heutigen Standpunkte aus die Art und die Sachlichkeit einiger Zusammenstellungen etwas reformbedürftig erscheinen, zB vertragen § 50 ff und auch § 24 ff Abstriche bzw Ergänzungen.

Die Beigabe eines alphabetischen Inhaltsverzeichnisses erschien mir stets als Ideal zur Hebung der Schätze einer Fundgrube. Auf Wunsch des Herausgebers erscheinen Wort- und Sachregister getrennt. Da es mir von vornherein daran lag, das wissenschaftlich Wertvollste vom vogtländischen Wortschatz der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, so wurden dem Ganzen soviel wie möglich solche Sprachschätze einverleibt, die nun durch das ausführliche Wörterverzeichnis, das als vorläufiges vogtländisches

Wörterbuch angesehen werden kann, leicht zu heben sind. Ein ausführlicheres Sachregister, das den Umfang der sowieso schon nicht mehr »kurzen« Grammatik noch weiter überschritten hätte, anzufügen, unterliess man auf den Wunsch des Verlags hin; so beschränkte man sich auf ein grammatisches Sachregister. Einigen Ersatz bietet das Inhaltsverzeichnis.

Die beigegebene Mundartkarte hat Herr Prof Dr BREMER entworfen und zwar auf Grund meiner Einzelangaben (§ 8 und 12, 13) samt Nachträgen und Berichtigungen zu den Lauterschei-
nungsgrenzen*), meiner Kartenskizze und der Angaben von LANG (ZfdMaa, Jahrgang 1907, S 19 ff) mit für meine Linien 1, 2, 5, 7, 9, 12, nur in Böhmen die *pp/pf*-Linie nach GRADL (BMaa II 355 ff bzw I 100 ff). Die Linien sind in

*) Nachträge und Berichtigungen zu den Lauterschei-
nungsgrenzen — die Nachträge in eckiger Klammer konnte ich erst nach Fertigstellung der Karte beibringen:

Zu S 13—26 vgl GERBET, ZfhdMaa I 113 ff (dazu III 277 ff mit einer Mundartprobe von Hundshübel bei Lichtenau [ZfdMaa, Jahrgang 1907, S 24] zwischen Eibenstock und Auerbach) und LANG, ebd S 19 ff (zu meinen Linien 1, 2, 5, 7, 9, 29 vgl LANGs Linien 2, 1, 5 in § 3, die in § 6 und 7, 4 in § 3).

Zu S 14: Linie 3 laute: . . . Reichenbach-Unterheinsdorf-
Schönbrunn-Lengenfeld-
Waldkirchen-Wildenau-Wernesgrün . . .
Rodewisch[-Schnarrtaune]-Auerbach . . .

Zu Anm 3 ebd: *nāw_o* . . . Rautenkrantz - Morgenröte - Sauersack -
nēw_o . . . Schöneck-Tannenbergsthal-Gottesberg-
Frühbus-Neudeck . . .

Klingenthal-Obersilberbach-Graslitz-Schönlind . . .

kās (*kās*) Brunnöbra-Klingenthal[-Landwüst-Rosbach . . .]

kēs Gottesberg-Tannenbergsthal-Schöneck . . .

Zu S 17, Linie 7: Kahla gehört unter die Linie (vgl auch HERTEL, Thüringer Sprachschatz S 26), dafür ist Stadt Roda über die Linie zu setzen. Kahla spricht mit Gross- und Kleinpürschnitz, Jägersdorf, Ober- und Unterbodnitz sowie Rothenstein im N von ihm *kobf*, *ehf_l* und *šdumf*. Dann ist Steinpleis über die Linie zu setzen (so auch bei LANG a a O unter die Linie), denn es spricht *kob*, *eb_l*, *šdrumb*, nicht aber *šdambm* (wie LANG a a O annimmt), sondern schon selten auch *bfambf*; ebenso ist Jägersgrün auf die Linie zu stellen. [Muldenberg ist — gegen LANGs Linie in § 6 — mit *pp*-Aussprache richtig, also über die Linie bei mir, bei LANG unter die Linie zu setzen.]

Zu S 18, Linie 9: Werdau ist — gegen LANG, Linie 7 — richtig über der Linie, spricht es doch schon *nē*, *hēs*, *dlēd_z*, Steinpleis *nē*, *hēs*, *dlēd_z*.

der Mitte zwischen den im Text verzeichneten Ortschaften hindurchgezogen, die insgesamt auf der Karte zu verzeichnen ein ungleich grösseres Format und entsprechende Verteuerung bedingt hätte. Die Grenzen sind nicht allesamt ganz abgeschritten worden, doch kann ich für die betreffenden Angaben bei den verzeichneten Orten mit gesichertem Material einstehen.

Ich kann das Vorwort nicht schliessen, ohne dem Verlag für das überaus grosse Zuvorkommen und für die stets bereite Erfüllung der so vielen Wünsche den verbindlichsten Dank auszusprechen. Auch allen denen (besonders vielen Landsleuten), die auf meine Anfragen gütige Auskunft erteilten und so die Zuverlässigkeit des Materials erhöhten und der Wissenschaft auch ihrerseits einen Tribut zollten, ein dankbares Gedenken. Vor allem aber richten sich meine Gefühle tiefst empfundener Dankbarkeit an den Herausgeber, der mit nimmer müdem Eifer durch seine reiche Erfahrung und gründliche Wissenschaftlichkeit Schritt für Schritt beratend mir zur Seite ging. Neben den selbstverständlichen redaktionellen Arbeiten übernahm er die Mitkorrektur sämtlicher vieler Bogen und den Entwurf der Karte, stellte als Fortsetzung und Ergänzung zu § 235 den § 236 zusammen, gab den §§ 219—234, ebenso den §§ 256—258 eine Neuordnung usw.

Aue im Erzgebirge, April 1908.

Emil Gerbet.

Zu S 19, Linie 10: Die Linie laute: Kemnat-Warmensteinach-
Obersteinach-Neubau-
 Gefrees-Weissenstadt-Kirchenlamitz ... Ebmath - bei
Wunsiedel-Rüslau-Marktleuthen-Selb[-Schönwald] ... Rossbach ...
Bobenneukirchen ... Graslitz-Frühbus-Neudeck ...
Schönbach-*Absroth-Bleistadt-Schönlind-Tüppelsgrün ...

Warmensteinach - **Weissenstadt
 Zu S 24: Linie 13 laute: Neubau - Wunsiedel - Marktleuthen -
[-Sparneck]-Münchberg-Conradsreuth-Hof ...
Kirchenlamitz-Niederlamitz[-Schwarzenbach] - Rehau-Oberkotzau ...
Rautenkranz[-Hammerbrück (bei Falkenstein)]-Brunndöbra
Falkenstein[-Grünbach (bei Falkenstein)]-Schöneck.

* Zu Absroth vgl Unser Egerland IV 5 ff.

** [Soll freilich nach neuester Erkundigung noch *ug* bzw *ig* sprechen. Hiernach haben Asch-Rossbach Diphthonge, zB *bisd* Zudecke, Bett. Die Angaben bei GRADL in BMaa I 412 sind falsch.]

LITERATUR.

AfdA = Anzeiger für deutsches Altertum.

K ALBRECHT, Die Leipziger Mundart. Leipzig 1881.

Bavaria s HAUPT.

BELL-SIEVERS s SIEVERS.

M BENEDICT, Die Ortsnamen des sächsischen Vogtlandes in ihren sprachlichen und historischen Beziehungen. Mitteilungen des Altertumsvereins zu Plauen, 14. Jahresschrift, 1901.

BMaa = Bayerns Mundarten, hrsg von O BRENNER.

BÖHME = O BÖHME, Beiträge zu einem vogtländischen Wörterbuche. Progr. Reichenbach i V 1888. Vgl Litbl IX, 1888, Sp 490 und 491.

O BÖHME, Die Herkunft der Vogtländer. Wissenschaftliche Beilage der Leipziger Ztg 1891 Nr 51.

O BREMER, Deutsche Phonetik. Leipzig 1893.

G BRÜCKNER, Landes- und Volkskunde des Fürstentums Reuss j L, Gera 1870.

B'uns derham. E poar Geschichten aus Falkensta derzehlt von Leichtens Hermann. Zittau 1893.

G DÖHLER, Entwurf einer Lautlehre der lebenden Mundart der Stadt Greiz im Vogtland. Heidelberger Diss. (Manuskript).

G DÖHLER, Unser Vogtland. 4 Bände. Leipzig 1895—1898. Gera. Berlin.

G DÖHLER, Vugtlaenner Liedle. Plauen 1884.

Druhm br uns. Allerhand lustigs Zeig, derzieht vun en alten Vugt-länner. Plauen 1895.

DUDEN Wb = K DUDEN, Orthographisches Wörterbuch.

H DUNGER, Über Dialect und Volkslied des Vogtlandes. Vortrag. Plauen 1870.

H DUNGER, Über die Ortsnamen des Vogtlandes. 41.—43. Jahresbericht des Vogtld altertumsforschenden Vereins zu Hohenleuben, 1869—71.

DUNGER K = H DUNGER, Kinderlieder und Kinderspiele aus dem Vogtlande^{1,2}. Plauen 1874. 1894.

DUNGER R = H DUNGER, Rundás und Reimsprüche aus dem Vogtlande. Plauen 1876.

DWb = Deutsches Wörterbuch von GRIMM.

- W ENGELHARDT, Arnst und Lust. Plauen 1892. — Fried'n a'f d'r Erd'. Plauen 1892. — Dinn Nessmillersch Überschiebel. Treuen 1893. — Der Eiselsdarfer Beesenreisigmah. Auerbach 1898.
- FIRMENICH, Germaniens Völkerstimmen. 3 Bände. Berlin 1843—1847. (Vgl II 249.)
- FRANKE = C FRANKE, Der obersächsische Dialekt. Progr. Leisnig 1884.
- C FRANKE, Die Unterschiede . . . BMaa I 19 ff und II 73 ff.
- FROMMANN, Die deutschen Mundarten. 1853 ff. (Vgl II 553 ff, IV 253 ff.)
- E GERBET, Das Westerzgebirge in sprachlicher und ethnographischer Hinsicht. Vortrag auf der Realschulmännerversammlung in Aue. Vgl 11. Jahresbericht des Vereins Sächs Realschullehrer.
- S weiter Glückauf XXV 153 ff, XXVI 21 ff, 72 ff, 147 ff, XXVII 88 ff, vgl SCHMERLER, Unser Egerland VIII, IX, XI ff, Unsere Heimat IV 300 f, Unser Vogtland III 286 ff, Vogtländischer Anzeiger und Tageblatt Dez 1904, Vogtländische Monatsblätter, Zfhd Maa I 113 ff, III 277 ff.
- H GLÄSEL, Mark-Neukirchen . . . , Plauen 1882. (In heimischer Mundart).
- E GÖPFERT, Die Mundart des sächsischen Erzgebirges. Leipzig 1878.
- H GRADL, Die Mundarten Westböhmens in BMaa I 81 ff, II 95 ff.
- Vgl dazu E GERBET^s Beiträge . . . in Unser Egerland VIII, IX, XI ff.
- J GRIMM, Deutsche Mythologie³.
- Grdr = Grundriss der germanischen Philologie, hrsg von H PAUL.
- HAUPT, Die Mundart der drei Franken in Bavaria III 1, München 1865.
- R HEDRICH, Die Laute der Mundart von Schöneck i V. Progr. Leisnig 1891.
- O HEILIG, Grammatik der ostfränkischen Mundart des Tauberggrundes. Leipzig 1898.
- HERTEL = L HERTEL, Die Greizer Mundart. Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft zu Jena V, 1886, 132—165. (Litbl IX, 1888, Sp 490.)
- L HERTEL, Thüringer Sprachschatz. Weimar 1895.
- G HEY vgl Unser Vogtland III: Die slavischen Siedlungen im alten Vogtlande.
- E JOHNSON, Vogtländische Altertümer, Vogtl Anz und Tagebl 1896—1903.
- F KLUGE, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache^{4,5}.
- E KÖHLER, Volksbrauch . . . im Voigtlande. Leipzig 1867.
- E LEINEWEBER, Geschichten und Gedichte in vogtld Ma. Plauen 1900 bis 1907.
- M LEXER, Mhd Wörterbuch.
- TH MATTHIAS, Wörterbuch der deutschen Rechtschreibung².
- A MEICHE, Der Dialect der Kirchfahrt Sebnitz. Leipziger Diss. Halle 1898.
- R MICHEL, Die Entwicklung des westgerm Lautstandes in der Mundart von Seiffenhennersdorf. Leipziger Diss. Halle 1889. = PBB XV 1—69.
- Mitteilungen des Altertumsvereins zu Plauen. 1875—1907.
- H PAUL, Mhd Grammatik.
- PBB = Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur.
- E PHILIPP, Die Zwickauer Mundart. Leipziger Diss. 1897.

- Pöss = [F.A.], Skizze der Pössnecker Mundart im 2. Drittel des 19. Jh.
Pössneck o J.
- L RIEDEL, Gedichte, Erzählungen . . . in vogtld Ma, 25 Bändchen (zB
Derham is derham, De olbere Mumm). Plauen 1883—1907.
- G ROTH, 1. Nohchn Feierohmd, 2. Je lenger, je liewer, 3. Werkkärnle,
Greiz o J.
- H SCHILLER, Mein Vogtland mei Haamet. Plauen 1901.
- H SCHIMPF, Pärle und Patterle. Leipzig und Auerbach o J.
- SCHLUPPER†, Die Geraer Mundart. (Manuskript.)
- J A SCHMELLER, Bayerisches Wörterbuch. 4 Bände. Stuttgart 1827—37.
- M SCHMERLER, Bergwasser, herausgegeben von E GERBET. Annaberg
1907. (Zwotaer Ma.)
- SCHMIDT = J SCHMIDT, Topographie der Pflege Reichenfels. Leipzig 1827.
- M SCHMIDT, Zur Geschichte der Besiedelung des sächsischen Vogtlandes.
Progr. Dresden 1897.
- E SIEVERS, Grundzüge der Phonetik⁴. Leipzig 1893.
- B SPIESS, Beiträge zu einem hennebergischen Idiotikon. Wien 1881.
- Spr-A = Berichte über den WENKERSchen Sprach-Atlas von WREDE in
AfdA XVIII ff.
- Unser Egerland. Zeitschrift, hrsg von A JOHN. Eger 1897 ff.
- Unsere Heimat. Monatsschrift, hrsg von H SPINDLER. Zwickau 1901 ff.
- Unser Vogtland s G DÖHLER.
- Vogtländer Anzeiger und Tageblatt. Plauen. (Zerstreute Aufsätze, vgl
E JOHNSON.)
- Vogtländische Forschungen. Dresden 1904 (ANGERMANN, Familiennamen).
- Vogtländische Monatsblätter, herausgegeben von R MERKEL und Dr
E GERBET. Selbstverlag 1900—1901.
- O WEISE, Die Altenburger Mundart. Eisenberg 1889.
- CHR WIRTH, Laut- und Formenlehre der sechsämterischen Mundart. 1898.
(Vgl FROMMANN.) Mitteilungen des altertumsforschenden Vereins
für Oberfranken XX 224 ff.
- WREDE s Spr-A und ZfdA.
- L ZAPP, Aus der Heimath. Hof o J. Vgl FROMMANN.
- ZfdA = Zeitschrift für deutsches Altertum.
- ZfdMaa bzw ZfhdMaa = Zeitschrift für deutsche bzw hochdeutsche
Mundarten, hrsg von O HEILIG und PH LENZ, Berlin bzw
Heidelberg.

ABKÜRZUNGEN.

Vgl auch Literatur (S XI ff), Wörterverzeichnis (S 321) und Grammatisches
Inhaltsverzeichnis (S 423).

A = Akk bzw Auerbach
Adj, adj = Adjektiv(um), adjektivisch
Adv, adv = Adverb(ium), adverbial
ahd = althochdeutsch
Akk = Akkusativ
altbg = altenburgisch
b = bei
bair = bairisch (sprachlich)
bayr = bayrisch (politisch)
Bed = Bedeutung
bes = besonders
-bg = -berg- bzw -burg(isch)
Bob = Bobenaukirchen
böhm = böhmisch
Bös = Bösenbrunn bei Ölsnitz
-br = -brunn
BSa = bayrisches Saalegebiet (§ 13, 2)
BSe = bayrisches Selbitzgebiet (§ 13, 2. 3)
BV = bayrisches Vogtland (§ 13)
D(at) = Dativ
-df = -dorf
dh = das heisst
di = das ist
Dim = Diminutiv
E = Elsterberg
egerld = egerländisch
engl = englisch
erzg(bg) = erzgebirgisch
F = Falkenstein
f = feminin(um) bzw folgend
Fem = Feminin
fig = figürlich (bildlich)
Fl-N = Flur-Name
F-N = Familien-Name
frk = fränkisch
Frk-W = Franken-Wald(gebiet
§ 13, 3)
frz = französisch

G = Genetiv bzw Gera
Geg = Gegend
germ = germanisch
-gr = -grün
H = Hof
hd = hochdeutsch
h(enne)bg = hennebergisch
hess = hessisch
Imp(er) = Imperativ
Ind = Indikativ
Inf = Infinitiv
ital = italienisch
J = Jössnitz
K = Kossengrün
Kl- = Klein-
Kling = Klingenthal
Klosch(w) = Kloschwitz bei Plauen
Kond = Konditional (§ 25, 4 c)
Konj = Konjunktiv
L = Liebau
-l = -lich
M = Markneukirchen
m = maskulin
Ma(a), ma = Mundart(en), mund-
artlich
Mask = Maskulin
md = mitteldeutsch
mhd = mittelhochdeutsch
mlat = mittellateinisch
N = Name, Nachtrag (S 321 ff) bzw
Netzschkau, Nominativ, Nord(en)
n = neutrum bzw nördlich
nnd = niederdeutsch
ndld = niederländisch
nhd = neuhochdeutsch
Nom = Nominativ
n(ördl) = nördlich

O = Ost(en)
 obd = oberdeutsch
 ob(er)s = obersächsisch
 obpf = oberpfälzisch
 OE = Osterzgebirg(isch)
 O-N = Orts-Name
 Opt = Optativ
 osterld = osterländisch
 Ö = Ölsnitz, ö = östlich
 öst(er)r = öst(er)reichisch
 ö(stl) = östlich
 P = Person bzw Pausa in SU bzw
 Pössneck in RU
 Part = Partizip s Ptz
 Pl = Plural bzw Plauen
 poln = polnisch
 Praep = Praeposition
 Pr(ae)s = Praesens
 Praet = Praeterit(um)
 Pron = Pronomen
 Ptz = Partizip
 R-A = Redensart
 Rb = Reichenbach in SU bzw Ross-
 bach (SOBpf)
 Rdf = Rodersdorf bei Plauen
 Reh = Rehau
 RO = reussisches Oberland (§ 13, 3b)
 RU = reussisches Unterland (§ 13, 4)
 russ = russisch
 RV = reussisches Vogtland (§ 13)
 S = Seite bzw Süd(en), s = südlich
 sächs = sächsisch
 Sch = Schöneck
 schles = schlesisch
 schw = schwach
 Sg = Singular

slav, slaw = slawisch, slawisch
 SM = mittleres sächsisches Vogt-
 land (§ 13, 5 b)
 SO = Südosten
 SOB = oberes sächsisches Vogtland
 § 13, 5 c)
 SOBpf = oberpfälzisches Vogtland
 (§ 13, 1)
 St = Steinsdorf bei Elsterberg
 st = stark
 SU = unteres sächsisches Vogtland
 (§ 13, 5 a)
 Subst = Substantiv
 s(üdl) = südlich
 SV = sächsisches Vogtland (§ 13, 5)
 SW = Südwesten
 T = Trieb
 thür(ing) = thüringisch
 tl = tonlang (gedehnt)
 ua = und anderes
 uam = und anderes mehr.
 uä = und ähnlich
 urk = urkundlich
 urspr = ursprünglich
 usf = und so fort
 usw = und so weiter
 V = Vogtland
 vgl = vergleiche
 vogtl(d) = vogtländisch
 W = West(en), w = westlich
 Wb = Wörterbuch
 WE = Westerzgebirgisch
 W(erd) = Werdau
 w(estl) = westlich
 zT = zum Teil

< = entstanden (entsteht) aus

> = geworden (wurde, wird) zu

* vor einer Wortform = erschlossen, so anzusetzen, aber nicht vor-
handen

* = selten (weil neu usw)

† = veraltend, †† = veraltet

ZUR LAUTSCHRIFT.

1. Vgl BREMER, Zur Lautschrift (Anhang zu Band I dieser Sammlung), Leipzig 1898.

2. Die stimmlosen Medien sind einfach *b, d, g* gedruckt ohne Bezeichnung der Stimmlosigkeit. Jedes mundartliche *b, d, g* ist also stimmlos auszusprechen.

3. *k* ist aspiriert zu sprechen, gleichwohl aber immer *k*, nicht *kh* gedruckt. Zu [*p*], [*t*], *k* vgl § 104, auch 101 ff.

4. Mit eingeklammerten Konsonanten, zB (*b*), sollen die lockeren Artikulationen angedeutet werden (§ 102 Anm 3 und 5), aber mit *b_w* (usf § 104 Anm 3 Nachtrag) die unentschiedenen zwischen *b* und *w*.

5. Zu *ø* und *ɶ* vgl § 87 und 88.

6. Im übrigen vgl zu den Konsonanten § 101—119, zu den Vokalen § 70—100 und 120—133.

7. Bei den Vokalen ist Überlänge durch *ˉ* bezeichnet, zB *ī*; Länge durch *˘*, zB *ī*; Halblänge durch *˙*, zB *ú*, *ı*; Kürze ist gar nicht bezeichnet; Überkürze durch *ˆ*, zB *î*. Vgl § 70 bzw 68. *ĩ* = langes oder kurzes *i* (zB § 90).

Unbezeichnet ist stets die Überkürze der Konsonanten, dh ihr Grundmass, zB *l*, aber *ℓ* = kurzes, silbisches *l* (§ 103).

8. *ˈ* bedeutet den Hauptton, *ˋ* den Nebenton. Wenn kein Akzentzeichen gesetzt ist, ist die erste Silbe betont und die anderen sind unbetont. Unter Umständen ist *ˈ* = stark hauptbetont und *ˊ* = normal hauptbetont geschieden, zB *d₃ Fólśdēdsdófl* Christoph Vollstädt; vgl auch § 124, 2.

INHALTSVERZEICHNIS.

Vorwort.	Seite VII
Literatur	XI
Abkürzungen	XIV
Zur Lautschrift	XVI
Inhaltsverzeichnis	XVII

Einleitung.

Grenzen, Einteilung und Stellung der vogtländischen Mundart.

I. Die Mundart der Gemeinde Trieb. § 1—3	1
II. Die Mundart der Nachbarorte. § 4—6	8
III. Lauterscheinungsgrenzen des Vogtlandes. § 7—8	12
IV. Charakteristik und Herkunft der Mundarten des alten Vogtlandes. § 9—62	21
A. Allgemeines. § 9—21	21
1. Abgrenzung und Herkunft. § 9—10	21
2. Lautliche Charakteristik der vogtländischen Mundart im engeren Sinne. § 11	22
3. Mundartliche Unterschiede. § 12	23
4. Untermundarten. § 13	27
5. Oberpfälzische, ostfränkische und thüringische Ele- mente. § 14—21	30
B. Lautliche Charakteristik der vogtländischen Mundart. § 22—23	37
1. Lautliche Hauptcharakteristika der vogtländischen Mundart. § 22.	37
2. Zeitfolge des Lautwandels. § 23	39
C. Wortbildung. § 24—27	43
1. Verbum. § 25	44
2. Nomen. § 26—27	47
D. Syntax. § 28—33.	50
1. Wortstellung. § 28	50
2. Reflexive Verbalformen. § 29	51
3. Pronomen. § 30	52



	Seite
4. Rektion. § 31	53
5. Genetiv Singularis. § 32	53
6. <i>voller, aller</i> . § 33	54
E. Ortsnamen. § 34—49	54
1. Slavische Ortsnamen. § 35—37	55
2. Deutsche Ortsnamen. § 38—49	57
a) Geschichtliches. § 38—42	57
b) Thüringische Ortsnamen. § 43	59
c) Ostfränkische und oberpfälzische Ortsnamen. § 44—49	61
F. Oberdeutscher und mitteldeutscher Wortschatz. § 50—59	64
G. Volkskunde. § 60—61	71
H. Schluss. § 62	72
V. Umgangssprache. § 63—64	72

Lautlehre.

Teil I. Phonetische Darstellung der Laute und deren Entsprechungen vom heutigen Bestande der Mundart aus. § 65—133	76
I. Indifferenzlage. § 65—67	76
II. Vokale. § 68—100	78
A. Dauer. § 68—69	78
Übersicht über die ma Vokalquantitäten und deren (mhd) Entsprechungen. § 69	79
B. Bildung der Vokale. § 70—100	82
1. Übersicht. § 70	82
2. Einsatz. § 71	83
3. Bildung und Entstehung der Einzelvokale. § 72—100	83
a) Nicht genäselt Vokale. § 73—90	83
<i>a</i> (und <i>a</i>). § 73—74	83
<i>æ</i> (und <i>ε</i>). § 75—76	85
<i>e</i> . § 77—78	87
<i>i</i> (und <i>ι</i>). § 79—80	89
<i>u</i> (und <i>u</i>). § 81—82	91
<i>o</i> (und <i>o</i>). § 83—84	92
<i>a</i> (und <i>ω</i>). § 85—86	93
Neutralvokale <i>ə</i> und <i>ɤ</i> . § 87—88	95
<i>ɔ</i> (<i>ɔ</i>) und <i>y</i> (<i>y</i>). § 89—90	96
b) Genäselt Vokale. § 91—92	97
c) Diphthonge. § 93—100	99
<i>α</i>) Verbreitung. § 93	99
<i>β</i>) Quantität. § 94	101
<i>γ</i>) Qualität. § 95	101
<i>δ</i>) Näseltung. § 96	102
<i>ε</i>) Entsprechung. § 97—100	102

	Seite
III. Konsonanten. § 101—119	105
A. Stimme und Stärke. § 101—102	105
B. Dauer. § 103	107
C. Bildung und Entsprechung. § 104—119	108
1. Übersicht. § 104.	108
2. Einzelkonsonanten. § 105—119	108
IV. Silben- und Worttrennung. § 120—123	114
V. Akzent. § 124—131	117
A. Wortbildung. § 124—127	117
B. Exspiratorischer Silbenakzent. § 128	120
C. Musikalischer Akzent. § 129—131	120
VI. Sprechtempo. § 132—133	123
Teil II. Geschichtliche Darstellung der Laute. § 134—286	125
I. Geschichte der einzelnen Laute. § 134—217	125
A. Die Vokale. § 134—178	125
1. Kurze Vokale. § 134—150	125
Mhd <i>a</i> . § 134—135	125
Mhd <i>e di</i> Umlaut von <i>a</i> . § 136—136 A	127
Mhd <i>ü</i> . § 137—138	129
Mhd <i>ē</i> , 1. weit (offen), 2. eng (geschlossen). § 139—140	130
Mhd <i>i</i> . § 141—142	132
Mhd <i>o</i> . § 143—144	134
Mhd <i>ö</i> . § 145—146	135
Mhd <i>u</i> . § 147—148	136
Mhd <i>ū</i> . § 149—150	137
*) 2. Lange Vokale und Diphthonge. § 151—178	139
Mhd <i>ā</i> . § 151—152	139
Mhd <i>æ</i> . § 153—154	141
Mhd <i>ē</i> . § 155—156	143
Mhd <i>ī</i> . § 157—158	144
Mhd <i>ō</i> . § 159—160	145
Mhd <i>œ</i> . § 161—162	146
Mhd <i>ū</i> . § 163—164	147
Mhd <i>iū</i> . § 165—166	148
Mhd <i>ie</i> . § 167—168	150
Mhd <i>uo</i> . § 169—170	150
Mhd <i>üe</i> . § 171—172	151
Mhd <i>ei</i> . § 173—174	152
Mhd <i>ou</i> . § 175—176	154
Mhd <i>öu</i> . § 177—178	155
B. Die Konsonanten. § 179—217.	156
1. Halbvokale. § 179—182	156
Mhd <i>j</i> . § 179—180	156
Mhd <i>w</i> . § 181—182	158

*) Ist S 139 zu ergänzen.

	Seite
2. Liquiden. § 183—185	160
Mhd <i>l</i> . § 183	160
Mhd <i>r</i> . § 184—185	161
3. Nasale. § 186—190	163
Mhd <i>m</i> . § 186	163
Mhd <i>n</i> . § 187—189	165
Mhd <i>ŋ</i> in <i>nk</i> und <i>ng</i> . § 190	169
4. Reibelaute und <i>h</i> . § 191—204	170
Mhd <i>f</i> (<i>v</i>). § 191—192	170
Mhd <i>z</i> . § 193	171
Mhd <i>s</i> . § 194—195	172
Mhd <i>sch</i> . § 196	174
Mhd <i>ch</i> . § 197—199	174
Mhd <i>h</i> . § 200—204	176
5. Schlaglaute. § 205—217	178
Mhd <i>b</i> (<i>-p</i>). § 205—208	178
Mhd <i>p</i> (<i>pf</i>). § 209—210	181
Mhd <i>d</i> (<i>-t</i>). § 211	184
Mhd <i>t</i> (<i>tz</i> und <i>z</i>). § 212	185
Mhd <i>g</i> (<i>-c</i>). § 213—215	188
Mhd <i>k</i> (<i>ck</i> , <i>-c</i>). § 216—217	193
II. Zusammenfassende Darstellung der wichtigsten	
Lautwandlungen der Mundart. § 218—285	195
A. Vokaldehnungen. § 218—234	195
Mhd <i>a</i> . § 219—220	197
Mhd <i>e</i> (<i>di</i> Umlaut von <i>a</i>) und <i>ü</i> . § 221—222	202
Mhd <i>ē</i> . § 223—224	206
Mhd <i>i</i> . § 225—226	209
Mhd <i>o</i> . § 227—228	211
Mhd <i>ō</i> . § 229—230	213
Mhd <i>u</i> . § 231—232	216
Mhd <i>ū</i> . § 233—234	217
B. Diphthongierung. § 235—238	218
1. Diphthongierung von <i>ē</i> und <i>ō</i> > <i>ie</i> und <i>uo</i> . § 235	218
2. Diphthongierung in SOb, Frk-W und SObpf. § 236	219
3. Diphthongierung der mhd <i>ī</i> , <i>ū</i> und <i>iu</i> . § 237	222
4. Neuere, unfeste Diphthonge. § 238	223
C. Monophthongierung von neuhochdeutschen Diphthongen.	
§ 239—240	224
1. Monophthongierung der diphthongierten mhd <i>ī</i> , <i>iu</i>	
und <i>ū</i> . § 239—239 A	224
2. Monophthongierung der mhd <i>ie</i> , <i>üe</i> und <i>uo</i> . § 240	226
D. Vokalverkürzung vor Konsonantenverbindungen. § 241—255	226
Mhd <i>ā</i> . § 242	228
Mhd <i>æ</i> . § 243	229

	Seite
Mhd <i>ē</i> . § 244	230
Mhd <i>ī</i> . § 245	231
Mhd <i>ō</i> . § 246	231
Mhd <i>œ</i> . § 247	232
Mhd <i>ū</i> . § 248	233
Mhd <i>iū</i> . § 249	233
Mhd <i>ie</i> . § 250	234
Mhd <i>uo</i> . § 251	235
Mhd <i>üe</i> . § 252	236
Mhd <i>ei</i> . § 253	236
Mhd <i>ou</i> . § 254	237
Mhd <i>öu</i> . § 255	238
E. Veränderungen der Vokale vor <i>r</i> . § 256—258	238
1. Brechung vor <i>r</i> . § 256—257	238
2. Entwicklung eines Svarabhakti- <i>ə</i> vor <i>r</i> . § 258	246
F. Naselung und damit zusammenhängender Lautwandel vor Nasal. § 259—262	247
1. Naselung mit Qualitätsveränderung vor Nasal. § 260—261	248
2. Naselung ohne Qualitätsveränderung vor Nasal. § 262	255
G. Labiovelierung und Entlabiovelierung. § 263—264	258
H. Palatierung. § 265	262
I. Kontraktion. § 266	264
K. Vokalkürzung und Vokalschwund in unbetonter Silbe. § 267—275	267
1. Bedeutung und Betonung. § 267	267
2. Satzdoubletten usf. § 268	268
3. Formeln uä. § 269	270
4. Behandlung der Komposita. § 270	271
5. Behandlung der suffixalen mittelhochdeutschen Vokale ausser <i>e</i> . § 271	274
6. Synkope und Apokope des mhd <i>e</i> . § 272—275	276
a) Praefixe. § 272	276
b) Synkope. § 273—274	278
c) Apokope. § 275	280
L. Assimilation und Dissimilation der Vokale. § 276	283
M. Konsonanten als mundartliche Lenes. § 277	285
N. Vereinfachung von Geminaten. § 278	289
O. Konsonantenassimilation. § 279—281	291
1. Progressive Assimilation. § 280	292
2. Regressive Assimilation. § 281	296
P. Konsonantendissimilation. § 282	297
Q. Konsonanten und Vokale in wechselseitiger Beziehung. § 283	299
R. Vokaleinschub (Svarabhakti). § 284	301
S. Konsonanteneinschub. § 285	304
III. Fremd- und Lehnwort. § 286	306

Textproben.

Seite

I. Urkundensprache: Erbbuch des ampts Plawen aufgericht anno 1506. (Bl. 105) Altmannsgrun, sechzehn mannschaft	308
II. Moderne Textproben	309
1. Mundart von Trieb	309
2. Kernvogtländisch	310
3. Untervogtländisch	311
4. Klingenthaler Mundart	311
5. Obervogtländisch	312
6. Bayrisches Vogtland	312
a) Rehauer Mundart	312
b) 'Saalland'	312
c) Selbitzgebiet = Frankenwald	312
7. Reussisches Unterland	312
III. Textproben der Umgangssprache	313
1. Im Munde der Gebildeten: <i>Dsü'äixnuη</i>	313
2. Im Munde der Halbgebildeten: <i>Dsü'äixnuη</i>	313
Nachträge	314
Verbesserung der Druckfehler und Berichtigung der Zitate	317
Vogtländischer Wortschatz der Grammatik	321
Berichtigung zum Wörterverzeichnis	441
Grammatisches Sachregister	442

Sprachkarte.

LAUTLEHRE.

EINLEITUNG.

Grenzen, Einteilung und Stellung der vogtländischen Mundart.

I. Die Mundart der Gemeinde Trieb.

§ 1. Meine Heimat Trieb [= T], ein Bauerndorf von ungefähr 100 Einwohnern, liegt an einer Berglehne des linken Elsterufers, 2 Stunden nördlich von Plauen (Amthauptmannschaft), 1 Stunde südlich von Elsterberg (Amtsgericht), dicht an der reussischen Grenze, inmitten des alten Vogtlandes, der terra advocatorum. Es ist wahrscheinlich, dass es (*s* [indere] *Drīb*, auch *dē Drīb*; vgl 1414 zu der *Trybe*?) mit seinem Namensvetter, dem 'oberen' Trieb, nach der Trieb (slav *Cocotuia*), an deren Oberlaufe dieses, unweit von deren Mündung jenes angelegt ist, genannt worden ist: es wäre demnach wie Triebel am Triebelbach (slav *Stirbile*) deutscher Herkunft trotz seiner Kreisform; doch kann auch nichts gegen Herleitung aus dem Slavischen (1441 *Treben*, 1446 *Trybe* < *treba* Rodung, Reut, wie Triebel < 1328 *Tribel*, 1378 *Triebel* < *trebula* Gereut) eingewendet werden.

Ein Blick hinein in das Sprachleben einer solch kleinen Sprachgemeinschaft mag uns einführen in die vogtländische Mundart, mag uns Antwort geben auf die Fragen: was war? was ist? was wird werden? warum ist es so, das hier oder dort gesprochen wird?

§ 2. Die Familie ist die kleinste Sprachgemeinschaft.

1. Grossvater und Grossmutter sprachen, ja sprechen meist noch: *grúgsfōdr* (mhd **grōz-vater*), *dsā dōlŕ*

(mhd *zēn taler), *dswiēnə fīexl* (zwēne vögel), *unz sàgsz kīnīx* (unser süchsischer künig), *dan mānəd hebmz nār án fed* (*dēn mānōt het wir ne wēre einen voit), *frūmə bfār* (vrume pferde), *fārdīxs hā* (*vērtigez hou oder höu), *dz Bāln hund bāld* (*dēr Pauln hunt bilt), *nāzdñ wār īx kām as dz šdód hām kūmə* (*nūchten wēre ich kūme ūz dēr stat heimkomen); *māsdə, Hārmā?* — *hā!* (meinstu, Hērman? — jā!); *dō, šōds, hōsdən šmōds* (dā, schaz, hāstu einen smaz) usf, dh die alten echten und rechten Mundartformen.

Die Enkel und Enkelinnen kennen gewöhnlich nur noch: *grōsfādz*, höchstens *grūəsfādz* — wenn sie ihn nicht gar schon *bábā* nennen, *dsēn dālz*, *dswē* (md *zwē*) *fēxl*, *unz sàgsz kēnīx*, *dən mōnad hādñ mz* oder *hēdmz nār án fōzd*, *frōmə bfēr*, *hāi fūn fōvīñ gār* (hēr her), *dz Bāuln* oder *ne Bāul sai hūnd bāld* (nun fälschlich identifiziert mit nhd bellt zu mhd bellen), *gesdñ nāmsd wār īx bal nēd es dz šdád hām kūmə*; *mānsdē Hārmān?* — *īā* oder *χā!* *dá, šāds, hōsdə en šmāds* — wenn nicht schon *en kus* usf, dh bereits manche Entlehnungen aus der md Umgangssprache.

Die Eltern überbrücken die Kluft, die bereits zwischen alt und jung: Altes und Neues, wie *grūəsfādz*, *dsē dālz*, *dswē fēxl*, *unz sàgsz kēnīx*, *dən mōnad hebmz nār án fōzd*, *frōmə bfēr*, *fūrgāvīxs hāi*, *dz Bāln hund bāld* oder *bāld*, *gesdñ nāmsd wār īx bal nēd es dz šdád hām kūmə*; *māsdē Hārmān?* — *hā'* oder *χā!* *dō* oder *dá, šāds, hōsdən šmāds* usf, gilt gleich in ihrem Munde.

2. Dies Nebeneinander am Orte giebt zugleich ein Bild des zeitlichen Aufeinander in der Geschichte der Mundart seit den letzten Dezennien. Von Lautwandel ist nur wenig noch zu beobachten (*är > ēr*: zB *nār > nār ua*), desto mehr aber von Lautsubstitution (*ē* für *īē*: *fēxl* für *fīexl* usf, *ō* für *ūə*: *grōsfādz* für *grūəsfōdr* usf, *ā* für *ō*: *fādz* für *fōdr* usf) oder gleich von Formensubstitution (innerhalb des Ma-Gutes: Neutr *dswē* auch fürs Mask *dswiēnə* usf, aus der md (obers) Umgangssprache: *dsēn* für *dsā*, wo *dsē* den Vermittler spielte, ua) oder endlich von Wortsubstitution (*fūrgāvīx* uā für *fārdīx*, *gesdñ* oder *gēsdnāmsd* für *nāzdñ*)

— mit einem Worte: der Mundart gebrichts schon an der Kraft sich organisch weiter zu entwickeln; sie geht daher Kompromisse mit den verschiedenen Stufen der Umgangssprache ein.

3. Aber jung wie alt spricht: *K'inasээр* (mhd **Künig-sē-ære* Händler mit Sämereien, Kräutern und Medikamenten aus Königsee im Thüringer Wald), *Fèdsgrì Fèdsgrì* (1667 *Voigtsgrün*) Vogtsgrün O-N, *Báldöfl* (mhd **Paulen Tophel*) Christoph Vollstädt, genannt Paul, *Šódöwèx* (mhd **Stat-wäg*) Fl-N, *bflándšdòd* (mhd **pflanzstat*) Beet für Kohlkraut- und Rübenstecklinge, *Fòlsdèds Hángèrèx* (mhd **Vol-stetes Hans Jürge*) Johann Georg Vollstädt; ferner *hád un šnìd* (mhd *höuwet und snit*) dh sonst 'altmodische', gemiedene Formen überdauern den Zersetzungsprozess nur, wenn sie festgebunden im Kompositum oder in einer formelhaften Redensart dem Sprachbewusstsein nicht mehr recht deutlich waren oder auch, wenn dem Hd eine Entsprechung fehlt. In gewissen Fällen genügt schon Annahme eines leichten humoristischen Beigeschmackes: *dū àldz grúəsfòdz!* oder *fòdz!* redet man einen jungen Menschen an, der auf der 'Höllbank' in der 'lauschigen Hölle' hinter dem Ofen des Grossvaters Sitz einnehmen, oder der gleich bei der ersten Kälte nach dem Pelze greifen möchte; *də àldə grúəsmùdz* oder *mùdz* ist seine Spiessgesellin.

So spricht in einem Hause die *grúəsmùdz* — oder einfach auch *mùdz* angeredet — vom *grúəsfòdz* oder *fòdz* (ihrem Gatten, Herrn), die *mùdz* vom *fādz* (Gatten, Vater, Herrn), die *gúnə un mädle* (mhd *jungen und meidelin*, Söhne und Töchter des Hauses) vom *fòdz* (Grossvater) und *fādz* (Vater), *s gəsin* (mhd *daz gesinde*) vom *fādz* (Dienst-, Hausherrn) oder *barəz* oder *Fridèrèx* ua, wie von der *mùdz* (Dienst-, Hausherrin) oder *fiā* (mhd *vrou*) oder *Gedə* (Jette, Henriette) ua, und jeder kann ein *àldz grúəsfòdz* oder *fòdz*, jede eine *àldə grúəsmùdz* oder *mùdz* sein.

4. Verschiedene Formen können für dasselbe Wort — gesetzt die Lautdifferenz ist sehr gering — längere Zeit von zwei gleichaltrigen Familienangehörigen ge-

sprochen werden, wie *rasbl̥n* und *rasbl̥n* (mhd *riuspeln*): erst war nur die lautgerechte Form mit *a* da, *a* stellte sich bei der einen Person ein, da sie dies Wort der Bedeutung nach mit *rasbl̥n* (mhd *raspeln*) zusammenbrachte, bis endlich *a* durch Einmischung einer dritten Person wieder in seine Rechte gesetzt wurde, die die Lautdifferenz ob ihres schärferen Gehörs bemerkte und darauf aufmerksam machte. Der Vater spricht *faugəd* (mhd *vūlec-heit*), die Mutter *fauxəd*, der Sohn lernte die *ma* Form der Mutter; *fauləd* (mhd *vūl-heit*) ist daneben selten, aber von allen gebraucht; nhd *fäulhàud* ist auf dem Wege alle drei zu verdrängen, oder vielleicht wird sich *fauxəd* retten, da es sich in der Bedeutung mit *fäulhàud* keineswegs völlig deckt.

5. Eine *hándwəl* (mhd **hant-twēhele*) zum 'Staat' über dem Handtuch, ein *sláusn̥ōsd* (*slizen-āse*) über oder neben dem *kázl̥uəf̥m* Kachelofen, einen *sláusylázd̥r* (*slizen-liuhtāre*), einen *uəf̥mdōbf* Ofentopf, einen *l̥hūd* (*lynhuot*, LEXER I 1982) usf, einen *šbændsd̥r* (Spencer), einen *dūzmad̥əŋ* oder einfach *madd̥əŋ* (frz *mantin* oder *matin*) Tuchmantel, eine *būgl̥hàu* (mhd *buckel-hūbe*) usf, *fáwərsd̥à un šwamb* (*viur-stein, swamp*) usf besaßen nur die Alten, die Jungen kennen sie kaum mehr dem Namen nach. Der Kinderwelt sind von alledem nur die *l̥uɣd̥r* Leuchter (an Stelle eines Tannenbaums), die *fáwərsd̥à* oder *šdānl̥ə* Feuersteine in der *gug* (*gucke*) Zuckerdüte, der *šwam* Schwamm an der Schiefertafel geblieben: durch Kulturfortschritt (besonders zB durch Umbau, Schule, Eisenbahn) verschwindet mit dem Gegenstand gewöhnlich auch sein Name, oder das alte Wort lebt fort unter anderer Bedeutung. *šābd̥àx* (*schoup-dach*) — die ehemals gewöhnliche Dachbedeckung — wird jetzt noch im figürlichen Sinne für den *šābbhūd* oder *šdruəghūd* gesagt; das schon vor Grossvaters Zeiten allwöchentlich erschienene *wóx̣n̥blōd* (*wochen-blät*) heisst heute noch *wóx̣n̥blōd* oder *-blād* oder *blōd*, obgleich es Tageblatt geworden; der einst wirkliche *hābālg̣n̥* (*han-balken*) ist jetzt oberster Raum einer Scheune; der *šnīd* (*snit*) mit der Sichel fristet seine Existenz noch im *šnīd* (Getreideernte, deren Zeit), wenngleich das

Getreide schon längst 'an- oder weggehauen' wird; die *hĩm̃sd̃aũx* (< *hũener-stige*) unter dem Schrank der ehemaligen Bauernstube, die zu Zeiten zugleich als Schulstube dienen musste, ist heute die 'Strafbank' in der Schule; *ən axd̃r̃l̃e* (ein *ũhterlĩn*) ist geblieben in *ə ñaxd̃r̃l̃e sñabs*, das *ñies̃l̃* (*ñāzel*) in *ə ñies̃l̃ h̃ief̃m̃* (mhd *hefen*), die *h̃ief̃m̃fĩã* (-*h̃āne*) Hefenhändlerin misst mit dem *ñies̃lm̃ōs* (mhd *ñāzel-m̃āz*), *kañl̃* (mhd *kannel*) in der Bedeutung eines Liters im Liede, das der Träger so mancher alten Form, alten Wortes, wie *ũñə kañl̃ w̃as̃b̃ier̃*, *ũñə kañl̃ ũm*, *bĩm b̃aum b̃um*, *ẽr sm̃aus̃d ũm* und in *ə kañl̃ h̃ief̃m̃*.

6. Bei den Alten hat sich ein Kranker wieder *dr̃k̃ōw̃rd̃* (mhd *er-kobert*), lebte man *id̃ē dĩāt*, kam man ins *d̃ēgr̃am̃end* (detritmentum), trug man ein *b̃ar̃əs̃ōl̃* oder *b̃ar̃abl̃i* (beides Regenschirm), das Kind ein *k̃ās̃ol̃e* (mhd **k̃āselin*), in der Taufe ein *w̃əs̃dr̃h̃em̃l̃* (mhd *wester-hemdel*), gings *añš̃w̃id̃* (frz *en suite*) rasch, sofort, wiederholt, ist man *gul̃ānd* (frz *coulant*) bedient worden, liess man sich keine *fĩs̃mad̃ēnd̃s̃x̃ñ* oder *-d̃ēnd̃s̃ĩən* (visamentum) vormachen, erzählte ein *š̃wid̃j̃ē* *š̃wid̃ñ* (frz **suitier*, *suite*), *l̃ug̃d̃ñ* 'Loten' und *sñōgñ* 'Schnaken', machte *lorg̃ñ* 'Lurken', strich man schmunzelnd mit *ōb̃āš̃ier̃d̃* 'obligiert' die bezahlten Zinsen ein, ohne es unterlassen zu können *k̃um̃ b̃āl̃ w̃id̃r̃ mid̃ s̃ēd̃ñ* (*ald̃ñ gar̃š̃d̃ĩñ*) *ds̃aũx̃*! 'komm bald wieder mit solchem (alten garstigen) Zeug!' hinzuzufügen, dem sich oft noch ein beschwichtigendes *nu d̃ə w̃as̃d̃ š̃ā*, *w̃ĩ ĩx̃ d̃ēs̃ m̃ā* (mhd **ñũ(n)*) *du weist schöne, wie ich dez meine*) anschloss. Bei den Jungen tritt an die Stelle einer reichen Fülle dieser charakteristischen, fein unterscheidenden, oft gerade wegen ihrer Fremdheit humoristischen, denselben Begriff in gewöhnlicherem, schwächerem Sinne wiedergebenden Ausdrücke schon häufig eine bedenkliche Wortarmut, eine Abgeblasstheit im Ausdruck, zB *m̃ax̃dm̃ĩ s̃ix̃ w̃id̃r̃* macht man sich wieder, *m̃ax̃dm̃ĩš̃ g̃adr̃ā̃* *ō* macht man das Getreide ab, *m̃ax̃dm̃ĩ š̃l̃aus̃ñ* macht man Schleissen, für *s̃ix̃ d̃ih̃ū̃g̃lñ* sich erholen, *š̃ñaid̃ñ* schneiden, *š̃l̃aus̃ñ* schleissen; weitschweifige Umschreibung, wie *š̃d̃ēgr̃āus̃d̃ā̃r̃* (mhd **st̃ōcke-h̃ēr̃ū̃z-d̃ōn*-er), *k̃ōñōm̃āx̃ĩ* (mhd **korn-abe-macher*) für Schnitter,

dsæ̃nsdænañ hind̃ wū m̃ for̃ix̃s gār s grāud hed̃ (mhd *ze endes einander hinter wō wir vorigēz jār dez krūt heten) am vorjährlgen Krautacker hin.

§ 3. 1. So spricht man fast in der ganzen Gemeinde — soweit natürlich die 'Einheimischen' in Frage kommen, die zum grössten Teil in mehr oder minder gutem Hd mit den 'Gebildeten', 'Vornehmen', *šdēd̃n* oder *sdēdñn* Städtern verkehren können. In der einen Familie, wo der Grossvater eingewandert, war auch der Ausdruck *dlas nesd* (mhd *kleinez nēst*), Koseausdruck für 'kleines Kind', mit *e* für hiesiges *a* in *nasd* aus der Ölsnitzer Gegend eingebürgert. Die Formen *kāfd* (mhd *gekauft*), *kænd* (**gekennt*), *blim* (**gebliben*), *äusbr̃ænd* (**üz-gebrennt*), *dsāmbṽærd* (**zusammengebrücht*), *daxd* (*gedäch*t) ua, *ix̃ g̃tē ānē dsū* (< *ich gē ane-hin zuo* ich gehe einstweilen voraus) — gegenüber allgemeinem *gākāfd* etc, *ix̃ g̃tē fūṽrānē dsū* (< *vorane-hin zuo*) — charakterisiert eine Familie samt ihren Anverwandten: auch sie ist eingewandert (in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts). Sonderbarerweise hat sich eine Familie, deren Haupt aus Deutschböhmen stammte, ganz dem allgemeinen Usus anbequemt. Die älteren Mitglieder einer Arbeiterfamilie haben Formen der alten Heimat (Reussenland), wie *d̃wā̃n* (< *dēr-wēgen*) gegen hiesiges *d̃wē̃n* ua; die Kinder sprechen den Dialekt ihrer hiesigen Spielgenossen. Die 'von auswärts', die Dienstboten, passen sich je nach dem Grade der Verschiedenheit der Dialekte leichter oder schwerer an: der Bayer, Böhme, Schlesier, Pole fast gar nicht; der Reussenländer, auch der aus dem Oberlande, oft überraschend leicht und rasch: seine *šdunds* (mhd *stunze*) ist bald der *šdids* (< *stütze*), dem *šaf̃l* oder *šæf̃l* (**schüffel*), der *faud̃* oder *fāud̃* (mhd *vater*) dem *fād̃* gewichen; eine junge Reussenländerin überträgt alle *ā* für weite *e*-Laute in *ē*: spricht *fēd̃* Feder, *flēd̃wīš* Flederwisch, trotzdem dass hier Trieb *ā* wie ihre Heimat hat, nach dem Muster *lās̃n* (RV) > *lē̃n* (T) lesen ua.

2. Gefährlich für die Ma ist ein Gasthaus, das einen städtischen Wirt hat, als Sommerfrische dient und viel städtischen Verkehr hat. Man kann darum dort nur *ə glās̃*,

selten noch *a dlōs bīer*, *an śnid*, *an hālm līdī* — nie aber gut mehr *a sàidlī bīer*, *an śnīd*, *a nīesl*, *a kanl*, *a nàxdīlē* (*śnābs*) verlangen! Dort kauft man fast nur noch *sāmīn* Semmeln, *hāriŋ* Hering, keine *samīn*, *hāriŋ* mehr. Dort wird aus dem *dāndsbugdī* Tanzboden ein *sāl* Saal, wiewohl er klein und eine Treppe hoch geblieben, aus dem *lūsdhāus* Lusthaus eine *gārdnlāub* Gartenlaube, aus der *āušēng* Einschenke das *bivēd* Büffet etc, und nur das *āsēsdī* Orchester, 'Musikantenbucht' und der *imī* (mhd *imber ingewer*) sind bis heute geblieben, mit Orchester und Ingwer sie zu verbinden wagt man nicht.

3. Dies ist das Hauptventil, wodurch md Umgangsprache und Mundart in Berührung treten, aber immer zum Nachteil der letzteren. Der ziemlich lebhafte Verkehr mit der Stadt (mit Plauen und Elsterberg) trägt auch sein gut Teil mit dazu bei, dass sich Formen, wie *flais* Fleisch, *brōd* Brod, *śēn* schön, *nain* nein, *iā* ja, *blāu* blau, *blāu mākŋ* 'blau machen', *gēlb* gelb, *braun* braun, *gērn* gern, *ongl* Onkel, *dandē* Tante; *ā* für *ē* in *sā* sehe, *gāsā* gesehen, *āmīfāls* ebenfalls; *ōnē* ohne, *mōnd* Mond, *man* Mann, schon bedenklich breit machen; das Obersächsische stösst über die Städte seine *nē* nein, *kēnī* keiner, usf ab. Man entblödet sich gleichwohl nicht Falsches gegen ma Richtiges in Kauf zu nehmen: *iχ hō inē gāsā* ich habe Ihnen (für Sie) gesehen, *iχ hō sīs gēm* ich habe Sie (für Ihnen) es gegeben hat mancher Ländler schon dem 'feinen' Städter abgelauscht. Der Soldat, der 'drinnen in Sachsen' gedient, bringt fast regelmässig das obers *ōx* auch, *kōfmān* Kaufmann, *nē* nein, *sin* (mhd *sīn*) sind, usf mit, legt sie aber bald wieder ab. *

4. Trotz aller dieser doch meist neuerlichen zersetzenden Einwirkungen kann man von den Bewohnern von Trieb [= T] behaupten, dass sie sich im Verkehr besonders mit ihresgleichen nur der einheimischen Ma bedienen, dass ihnen das Bewusstsein von dem ma Richtigen noch sehr lebendig ist. Dies Urteil gilt von der gesamten Landbevölkerung, besonders soweit sie dem Bauernstande angehört. Immerhin kann man aber auch da noch Unterschiede

im geographischen Nebeneinander (zB Weischlitz/Bobenneukirchen/Ottengrün in SV) bemerken, die ähnlich den oben nach den Altersstufen oder nach den letzten Dezennien gemachten sind. Alles hängt von dem grösseren oder geringeren Grade des Verkehrs ab.

II. Die Mundart der Nachbarorte.

§ 4. Treten wir aus dem Rahmen der Gemeinde hinaus und betrachten die Beziehungen zu den Nachbarorten.

1. Die nächsten bestehen natürlich innerhalb einer Schul- und Kirchengemeinde zu Steinsdorf [= St] im W. Seine (früher) engeren Verkehrsbeziehungen zu Plauen lassen es gegen T mit dem S schon *æ* für weite *e*-Laute sprechen: *slæxd* (mhd *slēcht*), *ræxt* (*rēcht*), *wæχln* (*wecheln* zu *wēhen*), *šæfl* (**schüffel*); *æ* für diese *e*-Laute in der Länge: *bfær* (*pfert*), *šwær* (*swære*) gegen *ǣ* in T; was nicht verhindert, dass es die alte lautgerechte Form *dsāne* (*zēne*), weil *ē* vor Nasal stehend, gegen T erhält. — Der Schule und Kirche sind wohl eine ganze Reihe Lehnformen und -wörter zu verdanken, wie *ains* eins, *dswai* zwei usf in mehr schulmässiger Zählung, *dsēn* zehn, *ferdsn* vierzehn usf, *wain* Wein, *fædkæsdl* Federkästchen, *from* fromm, *dū mān gòd!* du mein Gott!, *sēle* Seele, *dnāde* Gnade, *gide* Güte, *dinde* Tinte, *grade* Kreide, *liniāl* Lineal, *ēfan-* oder *ēfangēlīum* Evangelium, *āman āmū* amen, *ægsām* m f n Examen, *dī hær* *Iēsus* der Herr Jesus, *gausd* Geist, *áldār* m n Altar, *hosdīe* Hostie, uam.

2. Nach O liegt Liebau (= L; DUNGER R 1258), einst Frohnhof für die Bauern von T, jetzt so gut wie ohne Verkehr damit. Man spricht da schon *ā* für mhd *u* *ē* und *æ*: *nu ām* (mhd *nu eben*), *ə nāms bil* (*ein ebenes bizzel*) ziemlich viel, *gəwāsū* oder *-wān* gewesen, *brādī* Brettchen ua, *fālū* (*vāln*) fehlen ua, wo T noch *ē* hat; ferner *dū* (*tuon*) gegen *dā* (*tōn* oder *tān*) tun in T uam.

3. Von S nach N, zwischen Jössnitz [= J]-T-Kossengrün [= K] sind die Unterschiede stärker, damit sicherlich auf die Richtung der Kolonisation hindeutend:

mhd *gēld*, **näpfel*, *dræhseln*, *hücht* oder *hecht*, *ēben* (ahd *ēbano*),
 K *gald*, *nabfl*, *dragsln*, *hard*, *ām*,
 T " " " *hexd*, *ēm*,
 J *gæld*, *næbfl*, *drægsln*, " "

mhd *nēbel*, **träger* oder *treger*, *kāse*, *pfērt*, *vlēderwisch*,
 K *nāwl*, *drāxi*, *kās*, *bfār*, *flād̥wisch*,
 T *nēwl*, *drēxi*, *kēs*, " "
 J " " " *bfār*, *flād̥wisch*,

mhd **hāmel*, *swār*, **höu-sāmelich*, *tuon* oder *tōn*, *nihtes* (*niht*),
 K *hāml*, *šwār*, *hāusāml̥ix*, *dū*, *nisd*,
 T " " " *dā*, "
 J *hāml*, *šwār*, *hāusāml̥ix*, " *nigs*,

md *zwē* oder obd *zwei*, md **ich nēme*, obd *ich nime*,
 K *dsuwē*, *ix nam*,
 T " *ix nim*,
 J *dsuwā*, "

md Imp **nēm*, obd = nhd *nim*, md **ich sēhe*, **sēhe* im Imp
 K *nam* *ix sā* *sā*
 T *nim*, *ix siē** *siē** (< **sē*)
 J " " "

4. Trieb inmitten der beiden Orte im S und N hat mit beiden das Prinzip gemeinsam, mit der Kürze (im freien) und mit der Länge (im kombinatorischen Lautwandel) die für *e*-Laute am Orte weiteste Qualität zu verbinden; mit dem N die Regel: in der Weite wird *ǣ* gesprochen, und zwar betrifft das die weiten *e*-Vokale (bei der Kürze im freien) oder die weit gebliebenen (bei der Länge im kombinatorischen Lautwandel); mit dem S: Kürze im kombinatorischen und Länge im freien Lautwandel wird zu *ē* verengt.

Anm. Die verschiedene Behandlung der *e*-Laute in der Länge weist darauf hin, dass schon zur Zeit der Dehnung die gleichen graduellen Unterschiede der Weite von S nach N vorhanden waren. Wenn es auch im N *vēŋe* (mhd *rēgenen*) heisst, so kommt wieder eine andere Art kombinatorischen Lautwandels in Betracht: *ē* wurde durch *g* palatalisiert, und *ēg* steht so fast im geraden Gegensatz zu **üg*, wie in **träger*, dessen *ü* sich zu *a* als gefühlter Umlaut oder wegen gutturaler Färbung im Vergleich zu *ē* in diesem Gebiete gewan-

delt hat. — *ix nām* usf ist wie nhd *ich nehme* Ausgleichungsform nach obers-thür Manier gegen obd *ix nim* usf: der S hat also Lautentwicklung, der N Formenausgleichung im Präs der Verben der III., IV., V. Ablautsreihe. S und N stimmen aber überein — gegen das Nhd — in der Regel: die Imperativform ist gleich der 1. Sg Ind Präs, und ich stehe nicht an, die Form *bī* (mhd *bis*, *wis*) sei als unter diesem Gesetze entstanden anzunehmen.

5. Für das 'Ruscheln' (*ũšl̥n*) auf dem Eise lassen sich von Rdf-Klosch (w b Pl) bis nach K schon folgende verschiedene Belege erbringen: *šifl̥n* Rdf / *heldsl̥n* (mhd *hēlizeln* nach *hēl* < *hēle*) Rdf Kloschw / *dsu-* oder *dšušl̥n* (mhd *schusel̥n*) Kloschw / *hældsl̥n* (direkt nach mhd *hēlizeln*) Pl / *šifl̥n* Haselbr / *šin(d)̥n* (mhd *schindern*) Vogtsgr / *dšim̥n* (mhd *schinern*) J / *šifl̥n* T / *dšim̥n* K-Rentzschmühle Limbach Rb — ohne dass die übrigen am Orte unbekannt sind. — Auf kleinere Abweichungen, wie *foi̯nsd* (mhd *volgens* = *vollens*) T usf und *foi̯n̥* (mhd *vollen*) K usf, *āgaf̥and* T und *āgaf̥an̥e* 'angefangen' K, sei nur nebenbei aufmerksam gemacht.

6. K hat ferner *Kūnsdōrf* Kunsdorf gegen *Kūsdōrf* in T üä; Mylau, Netzschkau, Elsterberg, bei Greiz und Zeulenroda für mhd *schöne* bereits *šun(d)*, T *šā† ša*: Andeutungen, dass wir hier der Grenze des Abfalls des *n* nahe sind, also der ehemaligen Nasalierungsgrenze.

§ 5. 1. Die konstatierten Unterschiede, am grössten von N nach S, lassen eine west-östliche Richtung der Erscheinungsgrenzen für die hiesige Gegend erwarten.

2. Trieb liegt auf der *ë*-Linie, dh der Grenze der oben charakterisierten Lautentwicklungen des mhd *ë* und nicht fern von der (ehemaligen) Nasalierungsgrenze und der damit in Zusammenhang stehenden Vokalentwicklungen von mhd *-ōn* und tl *-on* > *ā*, *-ēn* und tl *-ön* > *ē*: *dā* (mhd *tōn*) tun, *d̥f̥ā* (*darvon*), *l̥ē* (*l̥ēne*), *āgaw̥en̥ed* (**an-gewönheit*); sodann an der Grenze der Erhaltung der mhd 1. Sg Ind Praes, des Imp der Verben der Ablautsreihen III IV V.

3. Die ziemlich auffälligen Unterschiede an der Landesgrenze erwecken den Anschein, als ob durch sie vielleicht jener Lautstand mit bedingt sei; aber der gleiche Lautstand in den Gegenden der sächsischen Städte Elster-

berg-Netzschkau-Mylau-Reichenbach wie in K (im reussischen Unterland [= RU]) weist dies direkt zurück. Politische Grenze braucht demnach noch keine Sprach- oder Lauterscheinungsgrenze zu sein.

4. Der Lautwandel ist unter den gleichen Bedingungen ausnahmslos erfolgt, also gesetzmässig, nach Lautgesetzen. Mhd *ē*, *ā* und *ü* sind in K gewandelt zu *ā* (*bāsŋ* Besen, *fālŋ* fehlen, *gārŋ* Jäger usf), in T zu *ē* (*bēsŋ*, *fēln*, *gēŋ* usf) wie in J; dieselben Beispiele, die in T unter kombinatorischem Lautwandel *ē*, *ā*, *ü* > *ā* haben, erscheinen auch im S unter diesem Einfluss mit dem der Kürze zukommenden weiteren Laut: *āwŋsgrŋ* Ebersgrün, *brārŋ* (mhd *brægelen*) schmoren, *sā* (**sēn*) sehen, *wār* wer; *šwār* schwer, *gālŋ* (**gāheligen*) jählings; *šāmē* schämen, *hādŋ* (**hüderlin*) Waschläppchen in T: *āwŋsgrŋ*, *brārŋ*, *sā*, *wār*; *šwār*, *gālŋ*; *šāmē*, *hādŋ* im S — also schärfste Scheidung in den Lautreihen sogar in benachbarten Orten.

Dieselben Unterschiede sind wahrzunehmen zwischen zwei andern Orten, zB der Treuenschen Gegend, die gar nur drei Minuten von einander entfernt liegen (Pfaffengrün im NW / Hartmannsgrün im SO). Seit einem halben Jahrtausend haben sich diese ohrenfälligen Unterschiede scharf erhalten und trotz des regen Verkehrs zwischen den Orten K und T ist nicht die geringste Vermischung eingetreten. Nur so kann man verstehen, dass mhd (*ich*) **sēhe* in K > (*iχ*) *sā*, in T > (*iχ*) *sē* wurde. Dass die Scheidung so streng und so gut bewahrt ist, hat mit zum Grunde, dass die reichsten Lautreihen hier in Frage kommen.

§ 6. Anders sieht es aus, 1) wenn an einer Grenze Bevölkerungsmischung stattgefunden: in Lerchenhügel im reussischen Oberland [= RO] an der bayrischen Grenze hörte ich aus dem Munde einer Wirtin innerhalb weniger Minuten *šw* (= S), *šu* und *šun* (= NW) für mhd *schöne*.

2) wenn die Mundartformen hd Lautsubstitutionen weichen müssen: in Bobenneukirchen im südlichen sächsischen Vogtland konnte ich in einer Familie folgende interessante Beobachtung machen: der Vater, die älteste

Person, ein etwas altfränkischer Herr, sprach *lāg lāag* (mhd *lanc*), *bāg bāag* (*banc*), *hūd* (*hunt*) uä — ohne dass ich mit dem blossen Ohre Nasalierung hätte heraushören können —, die Mutter mit den Kindern aber *lang, bang, hund* etc.

3) wenn es sich um einzelne vielgebrauchte Wörter handelt: J spricht mit dem S *dswā* (mhd *zwei*), T und K seit alters mit dem N *dswē* (md *zwē* — dies ist richtig, denn alle *ei* werden ohne Ausnahme zu *ā* in T wie in K!); aber auch J fängt an, das *dswē* zu sprechen, nicht durch Entlehnung von T oder K her, sondern von der obers Umgangssprache über Plauen. J hat *nigs*, T und K *nisd*; das hindert nicht, dass T und K einmal *nigs*, J einmal *nisd* anwendet: dann geschieht es im figürlichen Sinne, zur Erreichung bestimmter Effekte; dem gewöhnlichen Hausgebrauch dient im S *nigs*, im N *nisd*.

III. Lauterscheinungsgrenzen des Vogtlandes.

§ 7. Mit diesen Voraussetzungen ist bei der Aufstellung und Interpretierung von Lauterscheinungsgrenzen zu rechnen. Damit habe ich schon ausgesprochen, dass es Lauterscheinungsgrenzen tatsächlich gibt. Dass sie sehr oft nicht völlig scharf sind, gleich Linien, zeigt nur, dass wir nicht mehr die ursprünglichen dem und dem Orte zukommenden Lautverhältnisse vor uns haben, oder dass die jetzige geringere Sesshaftigkeit oder einstige Mischung der Bevölkerung daran schuld ist. Erst auf Grund dieser Grenzen kann eine Umgrenzung und innere Abgrenzung des Gebietes, ferner eine Einteilung in Untermundarten vorgenommen werden.

§ 8. Nach Massgabe des jetzigen Zustandes der Bauernsprache ziehe ich im folgenden Linien, die das Verbreitungsgebiet von Lauterscheinungen oder besonders wichtigen Einzelwörtern darstellen und ordne sie nach der Wichtigkeit für die Ma-Grenzen. Vgl hierzu die beigegebene Karte.

1. †Nasalisierungsgrenze:

N	<i>man, wain, sūn, šun, · braun, šin, dūn:</i>
S	<i>mā, wai, sū, šǎ šu, brau, šie oder ši, dū oder dā:</i>
N	Ludwigstadt-Ossla-Heberndf-Neundf-Lobenstein
S	Teuschnitz-Titschendf-Schlegel-Lichtenberg-Blan-
NW	-Ebersdorf-Saalburg-Schleiz -
SO	kenberg-Frössen-Blintendf-Tanna-Mielesdf-Mühl-
NW	Förthen-Zeulenroda-Wetzendf - Greiz - Waltersdf
SO	troff-Pausa-Elsterberg - Brunn
NW	-Teichwolframsdf - Werdau-Zwickau usw ostwärts
SO	-Neumark

durch das Erzgebirge.

Anm 1. Diese Linie, die zunächst nur für echtes *man/mā* 'Mann' gilt, kann streng genommen nur auf die unter gleichen Bedingungen stehenden Wörter übertragen werden, wie *sūn/sū* 'Sohn', uā; bei *wain* 'Wein' ist hie und da hd Einfluss schon möglich. Von den andern angeführten Beispielen gilt die Grenze nur ungefähr für *šin/ši* 'schön' und *dūn/dū dā* 'tun' *šun* 'schon' ist im O weiter nach S zu hören, ebenso *braun* 'braun' auf der ganzen Linie. Vgl Spr-A mann, *wein* nach AfdA XIX 200 ff, 279 ff. — Vgl aber *Härmàn* für *Härmāt*, *màn sàu* oder *màn sōd sàu* kräftig (genug) sein, *wī fīl mǎn?* wie viel Mann? (T, auch im S, zB F in SM).

2. Grenze des Abfalls des Endungs-e:

N	<i>gǣnsǣ, laide, afǣ, mīde, balǣ, (nax hause) oder hǣmǣ:</i>
S	<i>gǣns, laid, af, mīd mī, bal, hām oder ham:</i>
N	Probstzella-Leutenberg-Altengeseess - Lodra - Weiss-
S	Ilmenau - Ossla - Gama
N	bach-Ziegenrück-Weckersdf-Zeulenroda-Auma
S	Burgk-Schleiz - Pöllwitz
NW	-Hohenleuben-Wetzendf (Unterd) - Berga-Zwartzschen
SO	- Wetzendf (Oberdf) - Greiz - Teichwolf-
N	-Seeligenstädt-Blankenhain-Krimmitschau-Glau-
S	ramsdorf - Werdau - Zwickau
N	chau
S	usw ostwärts durch das Erzgebirge.

Anm 2. Für die angegebenen Beispiele und die durch sie vertretenen grammatischen Formen ist die Grenze im ganzen gültig. Grammatische Forderungen können das Lautprinzip kreuzen, und so ist es nichts Befremdendes noch weit nach dem S *dz bräunē hūnd* gegenüber *brau* (ganz im S; im status absolutus) zu hören. Diese Linie ist natürlich auch die Grenze für Geltung der Regel: der N bevorzugt die Synkope, wie in *kerme* (mhd *kirchmēsse*), der S die Apokope, wie in *kerme*s; vgl die O-N: *Mārlīx* Eichigt b *Ö/Māx Mēx* (< im *Eichich*) Eichigt b Ziegenrück-Saalfeld. Vgl Spr-A: *günse, leute, affe, müde, balde, hause, braune* nach AfdA XVIII 405 ff, XX 219 ff, 328 f, XIX 351 ff, 283 ff, XX 215 f, 212 ff. — Grenzbild: *müde* müde, *nāx hause* nach Hause, aber nur *hēm* heim, *bwl* bald, in Kopitzsch (bei Triptis-Neustadt).

3. *ë*-Linie:

N	<i>gald, nāwl, ām, fādz;</i>	mhd <i>hāml;</i> mhd <i>ā:kās; gāxz, haxd:</i>
S	<i>gæld, nēwl, ēm, fædz oder fēdz, hāml;</i>	<i>kēs; gēxz, hexd:</i>
N	Teuschnitz-Ossla-Neundf-Lobenstein-Blankenstein	
S	Titschendorf-Schlegel-Lichtenberg-Blankenberg-Frössen-Langgrün-Seubtendorf-Tanna-Koskau-	
SO	Mieslesdf - Schleiz-Lössau-Leitlitz - Pausa - Oberpirk	
N	Mühltroff - Thierbach	
S	-Bernsgrün - Fröbersgrün - Trieb - Liebau - Helmsgrün	
N	-Syrau - Steinsdf - Jössnitz - Pöhl	
S	- Pfaffengrün-Buchwald-Weissensand-Schneidengrün-Gospersgrün-Hartmannsgrün-Treuen-Wetz-	
NO	denbach-Reichenbach-Wildenau-Schönheide-Rauten-	
SW	larsgrün-Schönbrunn-Lengenfeld-Rodewisch-Auer-	
O	kranz-Neudeck (Böhmen).	
W	bach-Jägersgrün-Schöneck.	

Anm 3. Die Fortsetzung hätten zwei Linien zu bilden, da dann je eine Linie für *nāwl/nēwl* 'Nebel' und *kās/kēs* 'Käse' zu ziehen ist. SOpf hat zT *kās* neben *nēwl*. Vgl aber Spr-A *felde* nach AfdA XIX 285.

a) *sächs*-Linie:

N	<i>sags:</i> Ossla (<i>sags?</i>) -Ruppersdf-Birkicht (w von Ebersdf)
S	<i>segs:</i> Lobenstein - Ebersdorf
NW	-Lodra-w von Zeulenroda-Hohenleuben (und Reichen-
SO	-Schleiz - Langenwetzendorf

N fels)-Frankenthal (bei Gera)-Endschütz-Mosen (b Berga)

S - Gera

N -Waltersdorf (b Berga)-Teichwolframsdorf-Altenbg Grenze.

S - Greiz-Neukirchen (bei Krimmitschau.)

Anm 4. Vgl Spr-A sechs nach AfdA XVIII 411 ff, wo als Grenze 'Ziegenrück-Altenburg' angegeben.

b) *schwöster*-Linie:

NW *šwasdz*: Ruppertsdorf (bei Ebersdorf)-bei Zeulenroda

SO *šwesdz*: Naila - Koskau - Pausa -

NW -Hirschbach (b Hohenleuben)-Reichenfels-Wilde

SO südl bei Hohenleuben - Trieb -

NW Taube-Gommla (bei Greiz)-Berga-Zwartzschen (bei

SO Kossengrün - Elsterberg - Greiz (zT) - Netzschkau

O Berga) -Werdau-Rautenkranz (b Auerbach).

W -Lengenfeld.

Anm 5. Ebenso haben *nasd næsd/næsd* 'Nest', *gasd(z)n/gesd(z)n* 'gestern' ihre besondere geographische Verbreitung, weil sie kombinatorischem Lautwandel unterliegen können oder nicht. Genaueste Erhebungen würden auf Grenzlinien führen, die südlicher sind bei *næst*, nördlicher bei *gæstern* (*sächs*, aber auch schon bei *schwöster*) als die oben angegebene *ë*-Linie. T hat *nasd* entsprechend der *ë*-Linie, aber *gesd_n* wie *hæesdz* entsprechend dem kombinatorischen Lautwandel des *ë* zum engen *e*. Vgl im übrigen die *e*-Laute, wo die einzelnen Belege aufgeführt sind.

4. *nichts*-Linie:

N *nışd*: Saalfeld - Leutenberg - Ranis

S *nigs*: Bamberg - bei Ziegenrück

N -Pössneck-Auma-Weckersdorf-Mühltröf - Thierbach

S -†Pössneck-Schleiz - †Mühltröf -

N -Pausa - Bernsgrün - Steinsdorf - Trieb - Wetzlarsgrün

S Syrau - Jössnitz - Plauen - Möschwitz

N -Treuen-Falkenstein.

S -Schöneck.

Anm 6. Dass das obers-thür *nışd* weiter südlich, besonders in den sächsischen Städten, schon zu hören, ist nur natürlich; es ist eben nicht altvogtl mundartlich dann, sondern Formsubstitut aus einer an-

dern Ma. — Soweit *nigs* reicht, spricht man auch *sag(s)d sog(s)d sagst*, *g(ə)sāgd g(ə)sógd* gesagt, natürlich nur, wo sich *g* als Konsonant erhalten hat: T hat *†nigs* wie **sogsd gəsógd*.

5. nicht-Linie:

N	<i>nix</i> : Leutenberg-Ziegenrück-Pössneck-Auma
S	<i>ned</i> : Lodra - Volkmannsdorf -
N	-bei Triebes (zT) - Hohenleuben - Kl Draxdf
S	Triebes - Staitz - Döhlen (Kl Draxdf)
N	-Uhlersdf-Steinsdf-Weida-Liebschwitz und Wünschendorf
S	-Gommla - Wilde Taube (bei Greiz) - Greiz - Nitschan
N	(b Berga-Gera)-Blankenhain-Zwickau-Zschopau.
S	reuth (bei Berga) - Langenhessen (bei Werdau).

Anm 7. 'noch nicht' müsste eigentlich im N *nunix*, *nānix* — im S *nād* heißen; *nād* überschreitet sein Gebiet nicht, wieder aber *nānix* — weil man es, wie Formeln zB *nox nānix*, *nòx néd*, *nox nād* beweisen, gar nicht für damit identisch hält und darum ebensogut als eine *-ix*-Bildung auffasst, die südlicher reicht: *nānix* wie *oldesix* sogleich findet sich in BV. Das sächsische *nix* ist natürlich wieder in die Städte und Fabrikgegenden im sächsischen Vogtland öfter vorgedrungen. *-əd*-Suffix und *-ix*-Suffix (mhd *-ēht*, *-oht*, bezw auch *-end*) sind somit auch getrennt: *bāsəd/bāsix* (**beizēht*) bissig, zornig.

6. Diminutivbildungslinie:

NW	<i>-xen</i> oder <i>-xñ</i> : Blankenburg
SO	<i>-l</i> , <i>-le</i> oder <i>-lix</i> *): Leutenberg-Lodra - Pössneck
NW	-Kloster Lausnitz-w bei Gera - Ronneburg
SO	-Volkmannsdorf - Kraftsdorf - Gera - Weida
NW	-Zwirtzschen - Schmölln.
SO	-Langenhessen (b Werdau).

Anm 8. Diese angebliche obd Grenze kann und wird wohl nie durch eine strenge Linie festgestellt werden können, da die hd Sprache beständig mit herein spielt. Aus den meisten dieser angegebenen Orte liegen, weil eben an der Grenze, Wörter mit beiden Bildungen vor. Gera hat *śnágñ*-, *śdinzshäusl* Schnecken-, Steinertshäuslein, *süxs mäusl* auch 's Mäuslein ua, aber auch *haisxñ* Häuschen; ich halte die ersteren für alt, ursprünglich, das letztere für Entlehnung, nördl Eindringling. Pössneck (und weitere Umgebung) spricht *mānñ* Männlein usf, *ēxhèrl* (mhd *eichhörnle*) usf, *faixlix* (**vīolch[en]*) usf, aber auch

*) Kombinationsprodukt aus beiden oder urspr Kollektivum?

Anm 10. Ich unterlasse es gleich von vornherein eine strenge, von Ort zu Ort scheidende Linie aufzustellen, da eine solche schlechterdings nicht gezogen werden kann. Dagegen verweise ich auf einige besonders bezeichnende Beispiele im S jener ungefähren allgemeinen Grenze: Titschendorf (RO) spricht *Falds* Pfalz; T *fildsdsix* (mhd **phülweszieche*) gegenüber dem einfachen *bfil* 'Pfühl' als einziges Beispiel für *pf* vor Vokal; der Name Pfretzschner wird in K (SU), T (SM), Bös und Bob (SOB) *Frēdsn̄* ausgesprochen, in Bob auch *Bfrēdsn̄*; Greiz hat parallel *fūme* Pfriemen und *flumf(ε)* Pumpe für *bfrūme* und *bflum(b)fε*, zumeist neben *bfr-* und *bfl-* schon *fr-* und *fl-* Formen. Allgemein kann gelten: *bfr-* *bfl-* erleichtert sich eher in seiner Aussprache zu *fr-* *fl-*; dies dringt demnach auch südlicher als *bfr-* vor Vokal > *f-*.

9. *ei*-Linie I:

NW	<i>ē</i> (<i>ē ē</i>), zB <i>hās</i> heiss, <i>nē</i> nein, <i>dlādz</i> Kleider: Koburg
SO	<i>ā</i> (<i>ā</i>), zB <i>hās</i> , <i>nā</i> , <i>dlādz</i> : Bamberg - Posseck
N	-Sonneberg-Probstzella - Neundorf-Loben-
S	(b Teuschnitz)-Ludwigstadt-Schlegel (b Loben-
N	stein - Blankenstein - Lerchenhügel (b Hirschberg)-
S	stein)-Lichtenberg
W	Ebersdf-Saalburg-Gräfenwarth-Möschlitz (b Burgk)
O	Rayla (bei Saalburg) - Tanna - Mieseldorf
NW	-Schleiz-Lössau-Weckersdorf-Leitlitz-Zeulenroda
SO	- Mühltröff - Thierbach-Pausa -
N	-Pöllwitz - Welsdorf-Hohndorf (b Elsterberg) - Greiz
S	Dobia-Arnsgrün-Kunsdf-Görschnitz-Elsterberg-Klein-
NW	-Reinsdorf
SO	gera-Netzschkau - Landesgrenze - Reuth - Werdau
	Schönbach
NW	-Zwickau usw.
SO	-Neumark usw.

Anm 11. Diese Linie scheidet alle *ē/ā* für mhd *ei*, auch *fāes/fās* Fleisch, *dswā/dswā* zwei, sobald nämlich im W *zwei* das Etymon ist und nicht etwa, wie in T, das md *zwē*. *fais, faiz* 'Fleischer' sind beiderseitig schon häufig im Gebrauch. Stehen im Grenzgebiet oder auch sonst *ē/ā* gegenüber, so hat man es bei *ē*-Formen schon mit obs-thür Entlehnungen zu tun, wie bei *nē* nein, *kēn̄* keiner, *wēs* weiss, *hēs* heiss ua. — Die parallelen Entsprechungen von mhd *ou* decken sich nicht mit dieser Grenze. — Besondere Grenzen haben: *dswā/dswē* (md *zwē*) und *bāde/bēde* (mhd *beide*/md *bēde*), dazu *ānedswāndsix*/

enedswāndsīx einundzwanzig. T hat *dswē* schon seit alters, wie *bēde* beide, *mīer dswē bēdē* wir zwei beiden; *enedswāndsīx* ist zumeist wieder *enedswāndsīx* gewichen; *ondswā* giebt's (gabs) nicht neben *fīnān* (< von *einander*) entwei: in T war also die Grenze zwischen den obd und md Formen (*zwē*, *ēns*, *bēde*) und ist sie zT noch. *dswā*/*dswē*, *bādē*/*bēde* scheidet ungefähr Linie 4 (oben S 15, *bēde* reicht aber meist südlicher. J hat noch *enedswāndsīx* usf, Grobau (S^W von SM) kennt nur *ānādschwāndsīx* usf. Der Verlauf der genauen Begrenzung im weiteren und die geschichtliche Entwicklung bleibt zu untersuchen.

10. *ei*-Linie II:

NW hat einfache Entwicklung: mhd *ei* > *ā* (*ā*), zB

SO hat doppelte Entwicklung: mhd *ei* > *ā* uä und *āi* uä, zB

NW *ā* (*ā*) Ei, *ār* (*ān*) Eier, *mādē* (*mādē*) 'Maidel':

SO *ā* uä Ei, *āi* uä Eier, *mādē* uä 'Maidel':

W Kemnat - Wunsiedel - Gefrees - Weissenstadt - Kir-
O Rösau -

W chenlamitz - Rehau - Regnitzlosau (bei Hof) - Posseck

O Marktleuthen - Selb - Mährling (bei Asch) - Gottmanns-
N Würschnitz

S grün (b Rossbach) - Ebmath - † bei Bobenneukirchen - Adorf

N -Markneukirchen - Schöneck - Klingenthal - Grass-

S -bei Markneukirchen - Schönbach -

NO litz - östl von Bleistadt - Schönlinde - Neudeck bis Manetina.

SW Bleistadt.

a) Die mit der Entwicklung dieses *ei* im Zusammenhange stehenden Erscheinungen haben Grenzen, die mehr oder weniger abweichen:

Mhd *ou* > $\frac{N \bar{a} \bar{a}, \text{ gekürzt } > a a}{S \bar{a} \text{ und } \bar{au} \bar{au} \text{ uä, gekürzt } > a \text{ und } \bar{au} \bar{au} \text{ uä.}}$

Mhd *öu* > $\frac{N \bar{a} \bar{a}, \text{ gekürzt } > a a}{S \bar{a} \text{ und } \bar{ai} \text{ uä, gekürzt } > a \text{ und } \bar{ai} \text{ uä.}}$

Mhd *ū* > $\frac{N \bar{au} \bar{au}, \text{ gekürzt } > a a}{S \bar{au} \text{ und } \bar{a} \text{ uä, gekürzt } > \bar{au} \text{ und } a \text{ uä.}}$

Mhd *ī* > $\frac{N \bar{ai} \bar{ai}, \text{ gekürzt } > a a}{S \bar{ai} \text{ und } \bar{a} \text{ uä, gekürzt } > \bar{ai} \text{ und } a \text{ uä.}}$

Alle diese obpf Lauterscheinungen greifen in nördlichere Gebiete ein, zT, namentlich der Wandel von mhd \bar{u} und \bar{i} , bis nach T.

b) Die *ei*-Linie II ist strengere Scheide für den dem Obpf charakteristischen Lautwandel von mhd *uo* (*huot*), *üe* (*hüete*) und *ie* (*wie*) >

frk \bar{u} (*hūd*) und \bar{i} (*hīd*, *wī*)

obpf *ou* (*hōud*) und *ei* (*hēid*, *wēi*).

c) Eine dritte lautliche Erscheinung ist damit auch ungefähr abgegrenzt: der Zusammenfall des im N gesonderten mhd \bar{o} (*rōt*) und \bar{a} (*rāt*) im S > *āu*, sowie des mhd \bar{e} (*rēte*), \bar{e} (*snē*, *rē*) und \bar{e} — (soweit gefühlter Umlaut zu \bar{a} — (*rātsel*) im S > *āi*:

N *rūgd*; *roud* oder *rōd*; *rūēd*, *snīē*, *rei* oder *rē*, *reidsl* oder *rēdsl*.

S *rāud*; *rāid*, *snāi*, *rāi* *rāidsl*.

11. Abgrenzung des Lautwandels von

1) mhd *uo* (*kuo*) und tl *u* (*du*), 2) *üe* (*küe*) und tl *ü* (*müle*), sowie *ie* (*wie*) und tl *i* (*ich*) >

W 1) *ou* *ōu* \bar{o} *uä* (*kou*, *dou*), 2) *ei* *ēi* \bar{e} *uä* (*kei*, *meil*; *wei*, *eix*):

O 1) \bar{u} (*kū dū*), 2) \bar{i} (*kī*, *mīl*; *wī*, *īx*):

W bei Enchenreuth - Helmbrechts - Schauenstein

O Marktleugast - Münchberg -

W -Selbitz-Selbitz -scheide- Naila - Berg - Venzka b

O Saale Bruck-Joditz-Isaar-Zedt-

W Hirschbg)-Töpen-Tiefendf-Münchenreuth-reussische

O witz - Feilitzsch - Grobau - sächsische

W Landesgrenze - Wolschendorf (b Zeulenroda).

O Zeulenroda.

Anm 12. Die *ei* für mhd *ie* und die *ou* für mhd *uo* und tl *u* sind nördlich von der Linie Zeulenroda-Ziegenrück-Leutenberg nicht (mehr?) belegt. Dagegen setzen sich (heute sporadisch) *ei* \bar{e} für tl mhd *i* nordwärts fort.

12. Abfall des Infinitiv *-en*, bezw *-n*

tritt jenseits einer Linie »Koburg-Altenburg« ein: W *mæx/*
O *mæxŋ*; dann N *mæxε/S mæxən mæxŋ* machen.

NW Teuschnitz-Neundf(b Lobenstein)-Friesau-Ruppersdf

SO Kronach - Steben - Blankenberg - Lobenstein - Röp-

NW -Gama-Leutenbg-Schmorda = Puch (b Ziegenrück)

SO pisch - Saalburg -

NW -Pössneck-Auma-Staitz (bei Auma)-Wünschendf (bei

SO Schleiz-Hohenleuben-Steinsdorf (bei Weida) - Weida

N Weida)-Mosen -Blankenhain (b Krimmitschau).

S -Berga-Werdau-Langenhessen(b Werd).

Anm 13. Bis kurz vor Probstzella - Leutenberg - Ziegenrück reichen die stets ohne *-en* auftretenden Infinitive. Bei den Infinitiven, deren Stamm auf Nasal oder Vokal auslautet, treten wieder andere Verhältnisse ein.

IV. Charakteristik und Herkunft der Mundarten des alten Vogtlandes.

A. Allgemeines.

1. Abgrenzung und Herkunft.

§ 9. Schon durch diese zwölf Hauptlinien, die zum Teil hochbedeutsamer Natur, weil man sie auch bei der Einteilung der gesamten deutschen Dialekte als Hauptscheiden benutzt (wie die Linien 1 2 6 für obd/md, die Linien 7 8 und wohl auch 4 5 für westmd/ostmd), wird es erwiesen: die Mundart auf dem Boden des alten Vogtlandes, auch sogar im heutigen sächsischen Vogtland, ist keine einheitliche. Ein von keiner dieser Linien durchschnittenen Gebiet, das im W und N und O aber durch sie umfasst, das dadurch auf die Städte Plauen (Hauptstadt des sächsischen Vogtlandes [= SV]), Ölsnitz, Schöneck, Falkenstein, Auerbach, Lengenfeld, Treuen, Mühltroff mit jedesmaliger Umgebung und Hof (Hauptstadt des bayrischen Vogtlandes [= BV]), Kotzau, Schwarzenbach a/S, Münchberg, Sparneck, Weissenstadt, Kirchenlamitz, Rehau beschränkt ist: nur das allein dürfen wir als ein in den groben Zügen lautlich einheitliches Ganzes

auffassen. Nach dem SSW ist es uns nicht möglich gewesen, eine Grenze für eine Lauterscheinung von nur annähernd ähnlicher Bedeutung aufzustellen, trotzdem dort die Main-/Saale-Scheide und somit Rhein-/Elbe-Scheide nach der früheren Meinung, die solchen Dingen zu grossen Einfluss auf Ma-Grenzen beimass, dies erwarten liess.

§ 10. 1. Die Mundart dieses Sprachgebietes — nennen wir es vorläufig die vogtländische Mundart im engeren Sinne — ist die natürliche Fortsetzung der mit ihm die gleichen lautlichen Haupterscheinungen teilenden ostfränkischen Mundarten, die sich in breiterem Gürtel durch das weitere (bayreuthische) Oberfranken und Mittelfranken der obpf Sprachgrenze entlang hinziehen, und jenes Vogtländische ist daher eine (mehr oder minder reine) ostfränkische Mundart*) auf topographisch ostmd und nordd Erde.

2. Damit ist uns auch die Heimat der Kolonisten auf diesem Teil ehemaligen Slavengebietes und der Weg ihrer Wanderung erschlossen: das Hauptkontingent der Kolonisten des oberfrk Saalelandes und des mittleren sächsischen Vogtlandes stammt aus der Bayreuther, Erlanger, Fürth-Nürnberger und Ansbacher Gegend; sie müssen ihre Einwanderung durch das obere Maingebiet über den sanften Gebirgssattel zwischen Fichtelgebirge und Frankenwald im alten Nordwald bewirkt und das oberste Saale- und obere Elstertal in seinen Geländen mit 'Reuthen' und 'Grünen' angelegt haben.

2. Lautliche Charakteristik der vogtländischen Mundart im engeren Sinne.

§ 11. Diesem schlechthin vogtl Gebiet kommt also folgender gemeinschaftlicher Lautstand zu:

a) Infolge (ehemaliger) Nasalierung spricht man *sū* oder *sū* (mhd *sun*), *kāsd* oder *kāsd* (mhd *kanst*) ua.

b) Endungs-*e* ist abgefallen: *gens* oder *gæns* (mhd *gense*), *end* oder *ænd* (mhd *ende*), *mī* (mhd *müede*), *fesd* (mhd *veste*), *ix sūx* (mhd *ich suoche*) ua.

*) Trotz der neuerdings in BMaa II 342 aufgestellten Meinung.

c) Alle mhd weiten *e*-Laute erscheinen in der Kürze als *æ*: *gæld* (mhd *gæld*), *kæsd̥l̥* (mhd *küstel*), *wæχl̥n* (mhd **wæcheln*) wehen, flackern, ua; in der Länge als *ē*: *gēl* (mhd *gēl*) gelb, *hēs̥l̥* (mhd *hüsel*), *hēl* (mhd *hāle*) glatteisig, dh im spontanen Lautwandel, im kombinatorischen auch als *æ*: *flædw̥is̥* (mhd *vlöderwisch*), *hæm̥l̥* (mhd *häm̥el*) Hammel, *nēw* (mhd *ne-wære*) 'nur' ua neben *flēd̥r̥*-, *flēdw̥is̥*, *nēr* *nēr*.

d) Bei der Form für nhd *nichts* ist **chs* (mhd *nichs* < *nihtes*) zu *gs* geworden: *nigs* *negs* uä. Mhd *chs* (*hs*) und **gs* (< *ges*) > *gs*.

e) Bei den Formen für nhd *nicht* ist von irgend einer Form ohne Guttural auszugehen: *newet* oder *nīwet* > *ned* *nīed* oder *nīd*. -*ed* ist Normalsuffix der Adjektiva.

f) Als Diminutivsuffix liegt mhd -*el*, -*līn* zu Grunde: *bisl̥* *bīl* oder *bisl̥a* *bīla* (mhd *bizzel*, *bizzelīn*) ua.

g) In- und auslautendes *pp* ist zu *pf* verschoben: *ebf̥l̥* (mhd *ephel*), *ebf̥l̥a* (mhd *ephelīn*); -*mp* > -*mpf*: *šdumbf̥*, *bflumbf̥* (obd *pflumpfe*) Pumpe usf.

h) Anlautendes *p* in *pf* ist erhalten und zwar als *b*: *bfin̥a* (Pl mhd *phinnen*), *bflāwm̥fæd̥yn* (mhd *phlūm-vēdern*) usf.

i) Mhd *ei* ist zu *ā* gewandelt: *hād̥n̥* m (mhd *heiden*) Haide; ebenso mhd *ou*: *hād̥l̥a* (mhd *höubet-tīn*) usf (vgl oben S 18 f die Linien 9 und 10).

k) Mhd *uo* und tl *u* sind zusammengefallen in *ū*: *hūd* (mhd *huot*), *gūn̥d* oder *gūn̥æd* (mhd *jugent*) ua; ebenso mhd *üe* und *ie* mit tl *ü* und *i* in *ī*: *hīd* (mhd *hüete*), *wī* (mhd *wie*), *kīχal̥a* (mhd *kügellīn*), *wīs* (mhd *wise*) ua (vgl oben S 19 f die Linien 10 und 11).

l) Die Infinitivendung ist erhalten — ausser nach stammauslautendem Nasal oder nach Vokal —: *max̥n̥* (mhd *machen*), *sīds̥n̥* (mhd *sitzen*), *rāf̥m̥* (mhd *roufen*), *gēm* (mhd *geben*), *sūn̥* (mhd *suochen*), *vēd̥n̥* (mhd *reden*) usf.

3. Mundartliche Unterschiede.

§ 12. Wenn wir im weiteren Grenzen für weniger bedeutende Lauterscheinungen ua aufstellen, so wird auch dieses vogtl Kerngebiet wieder in mehrere zerlegt; zu-

nächst gleich durch die 13. Grenzlinie — ich fahre in der Zählung nach § 8 fort —:

13. Mhd *ō* und tl *o*, desgleichen die *e*-Laute, sobald sie zu *u*- bzw *i*-Lauten gewandelt werden, erscheinen auf dem Gesamtgebiet in der Länge bald als Monophthonge, bald als Diphthonge: *briəd* oder *briūd* (mhd *brōt*), *büəd* oder *büd* (mhd *bote*); *grüəs* oder *grīs* (mhd *grēze*), *giəd* oder *gid* (mhd *gēt*), *hiäf* oder *hif* (mhd *höfe*), *iəm* oder *im* (mhd *ēben*, ahd *ēbin*), *iəsł* oder *isł* (mhd *esel*). Diphthongisch ist das sächs Vogtland und das bayr 'Regnitzland' östlich von der Saale.

Die Diphthonge und Monophthonge sind so verteilt:

W	Monophthong:	Weissenstadt - Hof - Gefell - Tanna
O	Diphthong:	Rehau - Oberkotzau - Regnitzlosau - Reuth
NW	-Koskau	Schleiz - Zeulenroda - Greiz
SO	-Rodau	Pausa - Arnsgrün - Elsterberg
O	-Werdau - Zwickau - Rautenkranz	(bei Auerbach)
W	-Reichenbach - Neumark - bei Kirchberg - Auerbach	
O	-Brunndöbra - Klingenthal usw.	
W	-Falkenstein - Schöneck.	

Anm 1. Im S ist nach dem Obpf zu für die gedehnten Vokale keine Grenze.

14. Im W ist die Diminutivbildung auf *-lā* (< *-līn* dh mehr frk), im O die auf *-l* (< *-el* dh mehr obpf), im Sg im Normalwort herrschend: *šdiglā* / *šdigl* Stückchen ua. Die sächsisch / bayrische und sächsisch / reussische Grenze bis Pausa / Zeulenroda, dh die Wasserscheide zwischen Elster- und Saalegebiet mag als grobe Scheide angesehen werden.

Anm 2. Kloschwitz (b Plauen im SW von SM) kennt *-lā* hier noch nicht; Grobau, dann die Orte auf dem linken Ufer der Elster in SOb, SObpf sprechen *-lā* je mehr, je näher an Oberfranken.

15. Sogenannte anorganische Erweiterungen zu grammatischen Zwecken durch Anhängung von *-en* an nasalisch oder auch nur vermeintlich nasalisch auslautende Stämme, wie in *nə laidnā* (mhd **dēnen liutenen*), *dunē* (schon mhd *tuonen*) usf, finden sich nicht nur im bayrischen Oberfranken (vgl aber Spr-A *leuten* AfdA XX 222 f, BMaa

I 271, doch II 322), sondern soweit einstmalige Nasalierung reicht: nordwärts bis Tanna, Greiz, Reichenbach usw.

16. *-gen* und *-chen* nach langem Vokal und *l r z* sind zu *-ŋ* geworden nordwärts bis Hirschberg-Tanna-Greiz-Reichenbach, wie in *lēŋ* (mhd *legen*), *šbŕōŋ* (mhd *sprächen*), *welŋ* (mhd *welchen*), *šnarŋ* (mhd *snarchen*); aber Schwanken bei Schleiz-Zeulenroda-Berga-Werdau.

17. Die Dehnung hat ihre reichste Ausdehnung südl von einer Linie Hirschberg-Ölsnitz-Falkenstein; eine zweite Etappe auch noch starker Dehnungen reicht bis zur Nasalisierungslinie (oben § 8, Linie 1): *ousd'asd* Ast, *gēsale/gäensl/gäenslæ* Gänslein. Gleiche Abstufung kommt den schwachen Substantivbildungen zu: *hanæ/hā hān* Hahn, *rindŋ rindŋ/rindæ* Rinde.

18. Abfall der Vorsilbe *ge-* vor mit Schlaglauten beginnenden Verbalstämmen ist verbreitet südöstl von einer Linie Bayreuth-Münchberg-Hof-Ölsnitz-Falkenstein wie in: *käfd* (mhd *gekauft*), *baud* (mhd **gebūwet*), *dæŋd* (mhd **gedenkt*) gedacht.

19. Die echt md, thür, nicht streng vogtl Auflösungen der Lautgruppe *-age-* in *-ei-* finden sich nord-westl von einer Linie Lobenstein - Ebersdorf - Schleiz - Zeulenroda - Hohenleuben - Berga, die obers von *-age-* in *-a-* nördl von Reichenbach, östl von Auerbach: *sēd(ε)* (mhd *seite*), *sād(ε)* sagte; in T *sady††* (mhd *seiten*).

20. Labialisierung ist vorhanden im allgemeinen jenseit, Nichtlabialisierung diesseit des Frankenwaldes herrschend in den Diphthongen *oi/ai* oder *au* wie in: *hoid/haid* oder *haud* (mhd *hiute*) heute und Häute.

21. Mhd *a* ist in der Kürze zT (vor *nd ŋg* oder *ld* usf) nicht labial jenseit einer Linie Münchberg - Helmrechts - Enchenreuth - Kamm des Frankenwaldes: *laŋ/laŋ* (mhd *lang*); ebenso nördl von Zeulenroda-Hohenleuben-Berga-Werdau: *baŋg/baŋg* (mhd *banc*).

22. *sæn*, bezw *san* (< **sein*) für nhd *sind* ist herrschend südlich von Tanna-Plauen-Falkenstein.

Anm 3. Im allgemeinen schliesst sich dann nordwärts *sai*, weiter schon von Greiz ab *sin* (< mhd *sīn*) an.

23. *wæŋ* für mhd *wēnic* hat ein ähnliches Verbreitungsgebiet.

Anm 4. *wiŋ*, das auch sonst nicht ganz verpönt ist, schliesst sich nordwärts an.

24. *kerwā* (mhd *kirch-wīhe*) gegenüber *keimes keims keimsē kærmsē* (mhd *kirch-messe*) verteilt sich ungefähr wie *sæn/sai sin*, *wæŋ/wiŋ*. *dswē* (md *zwē*), *bēde* (md *bēde*) und *ēnədswāndsīx* usf (zu md *ēn*) reichen südwärts nicht ganz so weit in das Gebiet von *dswā* (mhd *zwei*), *bāde* (mhd *beide*), *ānədswāndsīx* hinein. Mit dem Beginn von *dswā* fängt auch *əndswā* an und hört *fynān* 'von einander' = entzwei auf.

25. Thür *hā*, daneben *hā*, für md *hēr* (mhd *ēr*) kommt nur nordwestl von Weida-Gera vor; *unse* 'unser' westl von Weida.

26. *ab* (< **ab*) 'ob', *dax* (< **dach*) 'doch' sind beschränkt auf den NO des sächsischen Vogtlandes, ebenso *ūmd ūmd ūmsd ūmsd* für *abend* bzw *abends* auf den O.

27. Echte Nasalvokale sind noch jenseit von Lichtenberg-Hirschberg-Ölsnitz-Falkenstein zu hören, am stärksten im oberen Frankenwald und bei Schöneck.

28. Verkürzung neuer Diphthonge, wie in *safsd* (< *sau(s)*) säufst, *blasd* (< *blau(b)s*) bleibst, hat im allgemeinen an der sächsisch/reussischen Grenze im N sein Ende.

29. Die beiden Entsprechungen für nhd *nur* (*nār* < obd *ne-wære* / *nūr nūr nōr nōr* uä < md *nūr*) verteilt eine Linie Ziegenrück-Berga-Werdau — *nūr* oder *nōr* spricht man nördl bei Gommla-Wilde Taube-Waltersdorf-Mosen-Seeligenstädt.

Anm 5. Leutenberg und Seeligenstädt (RO, bzw RU) kennen die südliche und die nördliche Form.

30. *æŋg* (mhd *ēnc*) euch, *æŋgr* (mhd *ēnker*) euer, *dīəds* (mhd *ēz*) ihr — Reste eines alten Duals — reichen nur in die Südspitze des sächsischen Vogtlandes herein nordwärts bis in die Dörfer oberhalb von Ölsnitz.

4. Untermundarten.

§ 13. Auf Grund der gesamten 30 Lauterscheinungsgrenzen (§ 8 und 12) sind wir nun in den Stand gesetzt eine Einteilung des Gesamtgebietes des alten Vogtlandes in Untermundarten vorzunehmen. Wir halten uns dabei auch an die politischen Gebiete und deren Namen.

1. **SObpf** — Oberpfälzisch im sächsischen Vogtlande — sei das oberpfälzische Gebiet in der Südspitze des Vogtlandes genannt, soweit als nach Linie 10 b (S 20) die *ou* und *ei* für *uo* bzw. *üe* und *ie* reichen. Wie sich an BSa im O die oberpfälzische 'Überwälder', oder 'Sechsamtermundart', an das 'Regnitzland' im NO die 'Asch-Rossbacher Untermundart' (auf ebenfalls ehemaligem vogtländischen Boden, jetzt aber zu Böhmen gehörig) anschliesst, so SObpf (dieser Asch-Rossbacher Ma jenseit der österreichischen, böhmischen Grenze auf das engste verwandt) im S an die vogtländische Kernmundart des sächsischen Vogtlandes. Greift in Oberfranken scheinbar das Ostfränkische über die natürlich gegebene Grenze der Kornberge in oberpfälzisches Gebiet hinein — die Jahrhunderte lange politische Zugehörigkeit zu dem alten Franken machte die Mundart fast völlig ostfränkisch —, so tritt uns in der südlichsten Spitze Sachsens von Adorf-Markneukirchen bis gegen Eger hin der umgekehrte Fall entgegen. Obpf hat sich über die natürlich gegebene Grenze des Elstergebirges, über den Brambacher Pass, den Sattel zwischen Elster- und Erzgebirge und die Elster herein ausgebreitet: die ursprüngliche Bevölkerung, wohl zum grössten Teil aus dem S eingewandert, hat trotz Jahrhunderte langer politischer Zugehörigkeit zu Sachsen die angestammte nordgauische Mundart bewahrt; die Schmalheit des in Böhmen eingeschobenen Landzwickels ist dem förderlich gewesen. Schönberg, Brambach, Landwüst, Elster mit ihren Umgebungen und in der Hauptsache noch Adorf und Markneukirchen sprechen dieses vogtl Obpf.

2. **BSa** — Vogtländisch im bayrischen Saalegebiet von Oberfranken (§ 9), im Gegensatz zu BSe, dem Vogtländi-

schen im bayrischen Selbitzgebiet — wollen wir den Teil der vogtländischen Mundart nennen, der sich südl von Linie 14 (oben S 24) von der sächsisch/bayrischen Grenze, von der Elster-/Saale-Scheide bis zur Saale-/Main-Scheide, in der Hauptsache zwischen dem Waldstein-Zuge und der Saale-/Selbitz-Scheide ausdehnt. Linie 13 (S 24) teilt BSA wieder in das bayrische 'Saalland' (*brūd* Brod, *būd* Bote, *gīd* geht) und 'Regnitzland' (*brūəd*, *būəd*, *gīəd*, *fīg* Vieh).

3. **Erk-W** — Frankenwaldgebiet — sei dasjenige Mundartgebiet genannt, das sich, wie eine Art Sprachhalbinsel die NO-Abhänge des Frankenwaldes beherrschend, im O durch Hauptlinie 11 (S 20) vom eigentlichen Vogtländischen trennt, bis in die Lehesten-Leutenberg-Ziegenrück-Schleiz-Zeulenrodaer Gegend ausbreitet und sich davon, ähnlich wie das Obpf, durch sein Hauptcharakteristikum *ou* für mhd *uo* (und *tl u*), *ei* für mhd *üe*, *ie* (und *tl ü*, *i*) unterscheidet, dem sich als weiteres zT *au* (*äu*) für mhd *ā* (und *tl a*) und die damit notwendig verbundene parallele Behandlung von *e*-Lauten anschliesst. Da die Hapterscheinungen auf beiden Seiten des Frankenwaldes (jenseits besonders in den SW-Abhängen) wiederkehren, so kann man allein schon auf Grund der lautlichen Übereinstimmung behaupten: der Frankenwald ist nicht wie der Thüringerwald — auch dieser ist mit seinem 'Rennstieg' wirklich nur zT — Sprach- und Völkerscheide, nein, er ist nicht nur kein 'Rainsteig', sondern sogar ein sprachvermittelndes Glied, und ein Blick auf den Verlauf der Lauterscheinungsgrenzen 1 2 (§ 8), die sich an der Südspitze des Thüringerwaldes zugleich ungefähr mit dem Rennstiege nach O wenden, 4 5 6 7 8 (ebd), die weit nördlich an ihm vorüberziehen, und 3 9 11 12 (ebd), die, mitten durch das Bambergische der katholischen Südseite ziehend, ihn sogar durchqueren, bestätigt dies nur. Weitere Momente werden das Gesagte unterstützen.

a) **BSe** — Vogtländisch im bayrischen Selbitzgebiet — sei der politisch auf bayrischem,

b) **RO** — Vogtländisch im reussischen Oberlande — sei der in der Hauptsache auf reussischem Boden gespro-

chene Teil dieser Frankenwald-Mundart genannt. Während sie Linie 11 (§ 8) ua verbindet, trennt sie 1 3 9 (ebd). Wenngleich aber eine solche Scheidung nur auf den Geländen des linken Ufers der Saale mit der politischen Grenze und damit ungefähr mit dem Rennstieg zusammenfällt, so behalte ich den Begriff RO auch auf dem rechten Ufer für das reussische Oberland bis an die ganze bayrische Grenze bei und teile es bei den einzelnen Erscheinungen, die es verschieden hat. BSe umfasst das diesseitige, protestantische Frankenwaldgebiet bayrischen Anteils mit den Städten bezw grösseren Orten: Helmsbrechts, Schwarzenbach, Döbra, Schauenstein, Selbitz, Naila, Steben, Lichtenberg; — RO: Hirschberg; Blankenberg und Gefell (preussisch), Tanna im diesseitigen RO, Lobenstein, Ebersdorf, Saalburg, Burgk, Schleiz; Liebengrün (preussisch), Leutenberg (schwarzburgisch), Wurzbach, Ruppertsdorf, Gama, Lodra; Lehesten (meiningisch) im jenseitigen RO.

4. RU — Vogtländisch im reussischen Unterlande — schliesst sich nordostwärts als eine Untermundart an, die von RO besonders durch Linie 11 (S 20), dann zT durch Linie 4 (S 15) ua getrennt ist, von der ihm zunächst liegenden Mundart im sächsischen Vogtland durch die Linien 1 (S 13), 9 (S 18) ua in der Hauptsache geschieden wird. Es umfasst Zeulenroda, Greiz, Fraureuth, Hohenleuben; †Weida und Berga (weimarisch). — Gera; *Weida, Triptis, Auma, Neustadt, Pössneck (weimarisch); Rahnitz, Ziegenrück (preussisch), liegen wohl an der äussersten Sphäre im N, NW des alten Vogtlandes, sind aber (jetzt) besser zum Osterld-Thür zu rechnen. Über dies Thüringer Vogtländisch § 21.

5. SV — sächsisches Vogtland (§ 9):

a) SU — unteres sächsisches Vogtländisch — schliesst sich, südwärts durch die Linien 1 und 9 (S 13 und 18), dann durch 2 und 8 (S 13 und 17) von RU abgegrenzt, an; Linie 3 (S 14), dann 4 (S 15) scheidet vom eigentlichen Vogtländischen; Linie 7 (S 17), dann 13 (S 24) ua grenzt ab gegen N, NO und O. Ausbreitung: Reichenbach, Mylau, Netzschkau, Neumark, Werdau (?),

Elsterberg, Pausa und der reussische Zipfel südl von Zeulenroda-Greiz.

b) **SM** — mittleres sächsisches Vogtländisch (§ 9) — das schlechthin gewöhnlich unter 'Vogtländisch' verstanden, und

c) **SOB** — oberes sächsisches Vogtländisch — seien die beiden innerhalb der Kernmundart auf sächsischem Gebiet zu trennenden Untermundarten. Hierzu gehört die Gegend oberhalb Falkenstein-Ölsnitz-Bobenneukirchen: also Schöneck, die Dörfer nördl von Adorf im Elstertal und auf den Geländen des linken Elsterufers (Triebel, Posseck, Bobenneukirchen usf). Es bildet das Übergangsgebiet vom Obpf des SOBpf zum Vogtländischen schlechthin. Trotz mancher spezifisch obpf Eigenheiten (zT *æŋg* euch, Lautwandel von mhd *ō* und *ē* zT > *ou* und *ei* statt > *ü* und *ie*, Diminutivum auf *-al* (§ 14) bei auf *l* auslautenden Stämmen, auf *l* bei auf *-r* auslautenden) fehlt ihm doch dessen Hauptcharakteristikum (mhd *uo* > *ou*, mhd *üe ie* > *ei*) und anderes oben für SOBpf schon Bemerkte. Die Linien 17 18 27 30 (S 25 f) scheiden dies obpf Vogtländisch von SM.

5. Oberpfälzische, ostfränkische und thüringische Elemente.

§ 14. Drei verschiedenen grossen Dialektgebieten, dem Ostfränkischen, Thüringisch-Obersächsischen, Oberpfälzischen gehören die zur Abgrenzung benutzten Erscheinungen an: also dem Ostmd (auf ehemalig slavischem und Thüringer Boden) und Westmd (zunächst für uns in Betracht kommend: Ostfränkisch in seinen nördlichen und südlichen Variationen). Obpf lasse ich hierbei aus dem Spiele und halte es für eine wesentlich obd Mundart.

Ostmd ist sicher: in- und auslautendes *b* für hd *pf*, *mb* für hd *mpf* (§ 8, 7); *f* (wechselnd mit *bf*) für anlautendes *pf* (§ 8, 8); *nüß* für *nichts* (§ 8, 4); *nix* für *nicht* (§ 8, 5); Erhaltung des stammauslautenden *n* (§ 8, 1); des auslautenden *e* (§ 8, 2); das Diminutivsuffix *-xen* (§ 8, 6).

Westmd, dh zunächst ostfrk und dann auch obpf ist: in- und auslautendes *bf* für *pf*, *mbf* für *mpf* (§ 8, 7); *nigs* uä für *nichts* (§ 8, 4); *ned* uä für *nicht* (§ 8, 5), Abfall des stamm- auslautenden *n* (§ 8, 1); Abfall des Endungs-*e* (§ 8, 2).

Mehr ostfrk ist das Diminutivsuffix *-la* im Sg und Pl; mehr obpf: *-l*, *-al* (*śdigl*, *śbiḡal*, *brīdyl*) im Sg, aber *-la* uä im Pl. Mehr obpf: *ou* und *ei* nur für mhd *uo* und *üe ie*; mehr ostfrk (zB in dem frk Jura): *ou* und *ei* für mhd *uo* und tl *u* bezw *üe* und tl *ü*, *ie* und tl *i*. Mehr obpf: *āu āu* für mhd *ā*; mehr ostfrk: *au āu* uä für mhd *ā* und tl *a*.

Anm. Den Lautwandel von etymologischer und Tonlänge (zB mhd *uo* und tl *u* > *ou* uä) könnte man wohl auch für Verbindung des obpf Prinzips + thüringischen halten, wonach einfaches mhd *u* und *i* zT zu *ō* und *ē* wird; stimmt doch dazu auch, dass im Frk-W im S *ie* und *i* zu *ei*, im N nur *i* zu *ei ē* wird. Ihn ganz für thüringisch zu halten wage ich nicht, da er dann fast isoliert von der in Nordthüringen ja vorkommenden Erscheinung bestehen würde, während sich nach dem nordfrk Hennebergischen zu kontinuierlich solche Lautwandlungen vorfinden und der Lautwandel des mhd *ā* und tl *a* auch ostfrk ist. Auf jeden Fall ist dieser Lautwandel echt md.

§ 15. Schluss: Ein Gürtel zwischen der Nasalierungsgrenze (oben S 13) und der Grenze der Verschiebung von in- und auslautendem *pp* > *pf* und *mp* > *mpf* (S 17), zwischen denen sich alle Haupterscheinungsgrenzen im W bewegen, bildet auf dem Boden des historischen Vogtlandes vom Südostabhange des Thüringerwaldes an bis in die Gegend von Werdau-Zwickau, wo die beiden Erscheinungslinien sich schneiden, die Grenze zwischen Ostmd und Westmd; (zur Fortsetzung dieser Grenze soll im O die Linie 7 [S 17] für unsere Gegend meist schon allein genügen). Damit ist auch die Grenze zwischen Ostfrk und Thür-Obs gezogen. Die im Gürtel liegenden Maa von RO und RU sind am besten als ostfrk-thür Übergangsmaa aufzufassen; zu dem sogenannten Südthüringischen — mit verschobenem *p* — darf jedenfalls nichts südl von Linie 1 (§ 8, ob nicht auch von Linie 2 4 5?) gezählt werden.

Anm. Für mich bleiben die Haupterscheinungsgrenzen das Primäre, erst in sekundäre Linie stelle ich die Zuteilung zu Thüringisch oder zu sonst einem grossen Dialektkomplex; dh zu-

nächst, solange man sich noch nicht geeint darüber, was ist eigentlich thüringisch, welche Erscheinungsgrenze oder -grenzen kann man da oder dort als Mundartgrenze verwenden. Für mich ist eine Mundartgrenze, wenigstens für unsere Gegenden, dargestellt in einer Linie durch allzuschärfe einseitige Hervorhebung einer Haupterscheinungsgrenze, die an sich oft schon gar keine Linie sein kann, ein Unding, sobald nicht jenem Dialektkomplex ein spezifisches Merkmal wie etwa dem Obpf anhaftet. Für mich kann darum, weil eine obd Erscheinung wie das *l*-Diminutivsuffix *zT* bis nach Köstritz an der mittleren Elster zu beobachten ist, noch nicht die obd Grenze dorthin verlegt worden; das Erzgebirgische *zB* ist trotz seines obd Diminutivsuffixes, teilweiser ehemaliger Nasalierung, seines *ned* für *nicht* usf doch keine obd Ma: es ist Übergangsmundart vom Ostfrk-(Obpf) zum Obs, der Mundart von RU und dem nordwestl RO (weil ebenfalls zwischen Linie 1 [S 13 und 7 [S 17] vergleichbar). Also: erst sichere Feststellung der Haupterscheinungsgrenzen wird Aufgabe der Dialektologie besonders für Mitteldeutschland sein, die Zuteilung, die dann auf sicheren Füßen ruht, geschieht ohne grosse Mühe.

§ 16. Die übrigen Erscheinungen, wie mhd *ë* > *ǣ* im N *æ ē* im S (oben S 14), mhd *ei* > *ā ā* im S *ǣ ē ē* im N (S 18), Abfall des Infinitiv-*en* nicht nur nach Nasalen und vokalischem Stammauslaut (S 20) ua, haben nichts Beweisendes für Ostmd/ Westmd oder für Ostfrk-Obpf/Obs-Thür, da alle drei in beiden Gebieten vorkommen. In breiten Gürteln legen sich diese *ǣ* für mhd *ë* an die südl *æ ē* an, und gleichsam als Ausgleich im Lautsystem — wenigstens für unsere Gegenden — die *ǣ ē ē* für mhd *ei* oder *ou* und die Infinitive *rāf lās lōs* oder *rāfə* usf, *nām gāb* oder *nāmō gāwō* usf an die *rāfŋ raufen*, *lōsŋ lassen* usf, *nēmō nehmen*, *gēm geben* usf, immer im Bogen eines Kreises, dessen Zentrum der Fichtelgebirgsstock ist.

§ 17. 1. Bei den *ā ā ǣ ē ē* für mhd *ei* (*ou*) ist man unwillkürlich gezwungen, an die Diphthongierung der mhd *i iu ū*, ihren geographischen Verlauf und ihren Einfluss zu denken, den sie selbstverständlich auf das Verhältnis der Lautreihen im Lautsystem haben musste, sollte es in seinen alten differenzierten Reihen erhalten bleiben. Im südöstlichen Teile deutschen Sprachgebietes wohl schon früh-mhd im Volksmunde auftretend, machte sie frühzeitig einen kräftigen Vorstoss nach N in das Obpf und sicher bald und fast zu gleicher Zeit in die angrenzenden ostfrk Ge-

biete, kräftiger in die südöstlichen — daher wie dort Zusammenfall der alten und neuen Diphthonge vor Nasalen, Liquiden und zT vor Labialen —, weniger energisch in die nördlichen — daher hier so gut wie reine Scheidung in diesen Diphthongen und geringer Zusammenfall nur in den näher liegenden Grenzgebieten. Daher also die *sā sā* (< *sin*), *kām kām* (< *kūme*), *frālī* (< *vriliche*), *nālī* (< *niuwe-liche*), *āf* (< *ūf*) im S; die spärlichen *kām*, *rāme* (< *rūmen*) ua im N des SV.

2. *īə* und *ūə* kommt dem Obpf und dem Ostfrk zu; da aber eine kontinuierliche Verbindung zwischen den obpf Diphthongen für mhd Kürze und den vogtl für Kürze und Länge statthat, so muss man diese vogtl Diphthonge *īə* *ūə* mit den obpf für identisch erklären.

3. Mhd *ā* muss sich im Obpf in äusserst raschem Tempo zu *ō* gewandelt haben, da die mhd *ā* und *ō* entsprechenden modernen *äu* nur durch gleichen Lautwandel erklärt werden können; dass mhd *ē* mit *ē* und *ē* in dem modernen *ái*, einem Umlaut zu *äu*, zusammenfiel, ist wohl am besten so zu erklären, dass der gefühlte Umlaut zu mhd *ē* und damit zu *ē* seinerseits auf die lautliche Gestaltung des noch übrigen langen *e*-Lautes, des *ē*, wie sonst in den Maa massgebenden Einfluss gewann: *ō*- und *ē*-Laute, die im angrenzenden Gebiet denselben Lautwandel aufweisen, müssen unter demselben Prinzip gestanden haben. Daher zB in der Schönecker Ma (HEDRICH 18): mhd *ō* > *ou* (wie *houx* hoch, *rou* roh, ua), mhd *ē* > *ei* (wie *dlei* Klee, *wei* weh, *šnei* Schnee ua), die nicht Ausnahme von der vogtl Lautregel mhd *ō* > *ūq* (wie *sūq* so, *šdrūq* Stroh ua), sondern regelrechte Entsprechungen eines Lautwandlungsprinzips sind, das jenes ostfrk-vogtl kreuzt und einen andern geographischen Ausdehnungsbezirk hat.

4. Ausgeprägt allmählich abschwellende Betonung im Vereine mit einem für das Obpf geradezu zum Gesetz ausgeprägten Streben, urspr einsilbige Wörter von mehrsilbigen (meist den flektierten!) Wörtern lautlich in quantitativer und (damit in innigem Zusammenhange stehend) auch in qualita-

tiver Hinsicht, entsprechend der grammatischen Differenzierung verschieden zu entwickeln, brachte eine Menge Dehnungen hervor, die in weiter nördlichen Gebieten nicht zu finden sind. Daher also *kūgbf* Kopf, aber *kebf* Köpfe, *hūd* Hund, aber *hund* Hunde in SOBpf, SOB, zT in BSa. Aber die Dehnungen im übrigen BSa, dann BSe, überhaupt wohl im Frankenwaldgebiet stehen nicht unter diesem (obpf) Prinzip: es heisst im Sg *kūbf*, im Pl *kībf*. Daher die obpf Doppelentwicklung des mhd *ei* zu *āa* und *āi*.

§ 18. Schluss: Aus dem Grunde, dass sich im südlichsten Zipfel des Vogtlandes ein ganz obpf Sprachgebiet findet; dass nördlich von diesem noch weit im Elstertale abwärts bis Gera-Köstritz die obpf Diminutivform *-l* im Sg (Pl*), *-la* (*-lā*)/*-le* (*-lē*) im Pl, im S (wie in Schöneck) sogar *-al* *-arl* unter gewissen Umständen herrscht; in SOB die obpf Quantitätsverhältnisse obwalten; *āi* *āi* *āi* oder *ai* usf für mhd *ei* in ursprünglich zweisilbigen Wörtern (*drāi* < *treide* usf) nördlich der obpf Sprachgrenze (bis Bob Gegend†) noch vereinzelt vorkommen; die bair-obpf Dualformen *æng* 'euch', *ængg* 'euer', *diāds* 'ihr' bis nördlich von Adorf reichen; die lautliche Entwicklung der dortigen *ō*- und *ē*-Laute zT der obpf entspricht, und die bereits oben als obpf erklärten Erscheinungen zT mehr (vgl auch S 28, 31 Anm, 42 Anm 1), zT weniger in vogtländische Gebiete hereingreifen: müssen wir eine Besiedlung durch Oberpfälzer (Nordgauer) neben der durch Ostfranken annehmen.

§ 19. Aber der von SW kommende Strom ostfränkischer Kolonisten und deren Ma war mächtiger als der südliche obpf Zufluss, gleich wie ein Bach einem Strom nur an dessen Ufern sein Kolorit verleihen kann, dann aber fast ganz verschwindend sich im grossen Strom verliert. Deshalb auch im fernerer Saaletal die hauptsächlich fränkischen *-la* im Sg und Pl: *a bisla* 'ein bisschen' noch in Lössau (b Schleiz-Zeulenroda), *a weršdla* 'ein Würstchen' noch in Ruppertsdf in RO; deshalb auch dort die echt fränkischen *fiāla* (mhd *vröulin*) 'Grossmutter', *hērla* (mhd *hērlin*) 'Grossvater' noch in Ruppertsdf, *helbŕla* (mhd

**hölpertin*) Preisselbeeren, auch *šbráusl̥b̥er* genannt (Friesau b Ebersdf, Burglemnitz b Wurzbach; aber auch = altbg), der *šibf-*, *šifšb̥ag* (zu mhd *schüpfen*, **schüffen*) Wellfleisch, das zugleich mit *šebf̥m* (mhd **schöpfen*) Schafe (Lodra b Ziegenrück), *šébf̥m̥fl̥š* (Ruppersdf in RO) ein Beispiel für die dort oft strenger durchgeführte hd Lautverschiebung von inlautendem *pp* > *pf* > *ma* *bf* gegenüber *šibsub* (mhd **schüpp-suppe*) Wurstsuppe, *šébs̥m̥fl̥š* * in T sein mag; ferner die frk *olds̥iχ* (wohl < *al-zehant*) sogleich, das besonders hennebg *rig* (mhd *ric*) Stange, gewöhnlich über oder neben dem Ofen, um etwas daran zu hängen (Titschendorf in RO); die Formwörter *šel* (< **schöll*) soll, *id* ist, *nesd* nichts ua im südlichsten RO.

§ 20. Darum darf uns das Nebeneinander von Obpf und Ostfrk (zunächst Mainfrk) nicht befremden, wovon das erste natürlich meist in grösserer Nähe, das letztere in grösserer Entfernung vom alten Nordgau vorkommt, in:

1. D Pl: obpf *aƿm bæŋŋan* auf den Bänken, *drān̥ hais̥n* an den Häusern / ostfrk *aƿm bæŋŋa*, *drān̥ hais̥n̥a*.
2. Pl einsilbiger Verben: obpf *šden̥a* stehen, *gæŋa* gehen, *dān* tun / ostfrk *šden̥(ə)*, *gæn̥a*, *dun̥(ə)*, analog *dsæn̥a* ziehen, *sæn̥(ə)* sehen.
3. 2. Sg obpf *gesd mīd* gehst du mit (Sch usf) / ostfrk *gesd̥e mīd?* *wasd* weisst du (bis SOB: Bob, BSe: Berg) / *wasd̥e*.
4. Behandlung des *g* in der Flexion: obpf *sagd sogd* sagt, *gsagd gsogd* gesagt / ostfrk *sōxd, gēsōxd*; obpf *goldigs* (* bis Hölle in BSe / RO) / ostfrk *goldīxs* goldiges.
5. Behandlung der Vorsilben *ge-*, *be-*, *ze-*: obpf *gsagd gsogd* gesagt, *bsun̥a* besungen, *dsfīdn̥* zufrieden, *gl̥n̥* gelegen, *blegd* belegt, *dslan̥* zu lange; *garwəd* *b'arwəd* ge-, bearbeitet, *dsaiχ* zu euch; *dāxd* oder *den̥d* gedacht, *bd̥ænd* bedacht, höchstens *bād̥ænd* / ostfrk *gēsōxd*, *bā-sūn̥a*, *dsafīdn̥*; *gal̥n̥*, *bal̥ēxd*, *dsal̥ān̥*; *gār̥wəd*, *bār̥wəd*, *dsāiχ*; *gād̥āxd*, *gād̥ænd*, *bād̥ænd*. Behandlung der unter denselben Gesetzen des Satz-, Wortakzentens gleiches Schicksal erleidenden Pro- und Enklitika: obpf *d frāu*

die Frau, höchstens *də frā*/ostfrk *dī friā* oder *dē friā*;
obpf *hans hams* haben sie, *sēns* sehen sie/ostfrk *hamsa*,
sensa sēnsa.

6. Obpf starke Nasalierung: *mā* Mann, *bā* Bein /ostfrk schwächere oder keine Nasalierung: *mā*, *mā mōi mō*, *bā bā bā*.
7. Einfluss der Liquiden und Nasale auf Quantität und Qualität: obpf *kul* Kohle, *sul* Sohle, *šdum* Stube; *fāl* (mhd *vūle*), *sā* (mhd *sīn*)/ostfrk *kūal*, *sūl*, *šdūm*; *faul*, *sai*.
8. Obpf Mouillierung des *l*: *miļ* Mühle, *gēļ* gelt, *foļiṅsd* *foļiṅsd* vollends/ostfrk ohne Mouillierung *mīl*, *gæld*, *folgsd* (mhd **volgens*).
9. Ortsadverbien: obpf *uusi* (mhd *ūz-hin*), *asa* (*ūz-hēr*), *undi* (**unt-hin*) /ostfrk *naus*, (*hin-ūz*), *raus* (*hēr-ūz*), *mundi* (*hin-unter*).
10. Diminutivbildung: obpf *a dibf* Töpfchen, *ebfal* Äpfelchen, *šæχdyl* Schächtelchen, *dirl* Türchen; ostfrk *a dibfla*, *ebfalā*, *šæχdala*, *dirlā*; vgl *də mādln/-lā* Mädchen.
11. Alte und neue Spirans: obpf *kaufm* *kafm* (< *kouffen*)/ostfrk *kāfm* (< *koufen*) *kēfm* (< *köufen*); aber obpf *hūaf* Hof/ostfrk *hūaf* (SV) *hūf* (BV RV).
12. Wortschatz: obpf *gñēdl* Knödel, *grabfm* Krapfen, *blox* (< *block*) Block, *sōx* (= bayr Wald) Böttchersäge/ostfrk *dlās dlīs* Klösse, *blog* (< *bloc*), *sēχ* Säge.

Also Erscheinungen, die in ähnlicher Abweichung die den Übergang zum Main- oder Bambergisch-Ostfrk bildende Bayreuther Ma charakterisieren, mit der also das Vogtl in seinem S grosse Ähnlichkeit hat.

§ 21. Jenseit der westmd Sprachgrenze herrscht der thüringische Kolonist ob. Darum an der nördlichen, westlichen, östlichen Grenze viele Elemente jenes thür-obs/ostfrk Mischdialektes, wie *blumb(a)* *blumbf flumf(a)* Pumpe; *sēd(a)* (< md *seife*) *sād(a)* (< md *sagefe*), *gēsād* gesagt, *mēd* (< *meit*) *mād* (< *maget*); mhd *ā* > *ō* > *ū* *ū*: *gēmūd* (< *gemāt*) gemäht im W, *ūmd ūmd ūmsd ūmsd* Abend abends im O, *hude* (< *hāte*) im N.

Darum im Vogtländischen:

1. *karbm* Karpfen, *snub* Schnupfen, *kebl* (< *köppel*) Ober-
tasse: neben südl *karbfm*, *snubf*, *kebf*.
2. *šüg* (mhd *schuoch*), *flüg* (mhd *vlöch*): neben südl *šūr*, *flūq̄x*.
3. *gwarχ* Quark, *marχd merχ* Markt (im N): neben südl
gwarq, *marq/marg*.
4. *gwadšx̄n* Zwetschen, *gwarχl* Zwerg: neben südl *dswedšn**
oder *bflaumə* Pflaume, *dswarχ*.
5. *də ədsélχn* die Erzählung, *sūxn* suchen, *lusdxən* lustigen:
neben südl *dədsélχn*, *sūn*, *ludχn*.
6. *būnə* Bohne, *wūnə wūn* wohnen: neben südl *ban* (mhd
bōne), *bānə* (**bōnen*), *wānə wānə*; *ūnə* (< *āne*) ohne,
munə (< *māne*, vgl *mōne*) Mond: neben südl *ānə* (**ānen*),
mandn (**mānden*).
7. *uf of* (< *ūf*) auf Präp und Adv, (*dī*)*ufm* (< [*dār*] *ūffen*), *usn*
(< *ūzen*), *dosn* (< *dū ūzen*): neben südl *af af auf āf*,
drauf drāf, *ausn*, (*dī*)*ausn*; *sin* (< *sīn*): neben südl *sain*
sai san sən sen; *hində* (< *hīnte*) heute (nachts): neben
südl *haundt*.

Anm. Um die Übergänge an den Grenzen zu markieren, über die hinaus das historische Vogtland meist reichte, habe ich in der Einzeldarstellung der Laute zuweilen einzelne Orte jenseit des vogtl Sprachgebietes mit berücksichtigt: Klingenthal-Brunndöbra (östl von SOb) und Oberkrinitz-Kirchberg (östl von SM SU): im (obpf-vogtl) Erzg; Blankenhain-Wünschendorf-Mosen-Endschütz-Gera und weitere Umgebung (nördl von RU), *Weida-Auma (nordwestl von RU), Pössneck-Ziegenrucker Gegend (nordwestl von RO): im Obs-Thür; Enchenreuth (südwestl von BSe): im Bambg-Frk; Gefrees (südl von BSa): im Bayreuthisch-Frk, ua; dann besonders (weil in SV und jetzt vogtl-obpf), doch untergeordnet, SObpf im S von SOb.

B. Lautliche Charakteristik der vogtländischen Mundart.

1. Lautliche Hauptcharakteristika der vogtländischen Mundart.

§ 22. Was haben die vogtl Untermundarten Gemeinsames, mit andern Worten: welches sind die Hauptcharakteristika des Vogtländischen?

1. Das durch die ganze Geschichte des Lautwandels wie

- ein roter Faden sich ziehende oberste Gesetz: die nhd gedehnten mit den mhd langen Vokalen — zB gegen das benachbarte Obpf — zusammenfallen zu lassen. Darum mhd \bar{a} und $a > \bar{o}$ usf, mhd \bar{o} und $o > \bar{u}$ ua, mhd \bar{e} und $e \bar{u}$ nebst $\bar{e} > \bar{e}$ oder \bar{a} ua, mhd \bar{e} nebst \bar{e} (\bar{e}) und \bar{o} nebst $e \bar{e} > \bar{e}$ \bar{i} oder \bar{e} ua, md \bar{u} ($< uo$) und $u > \bar{u}$ (ou uä), md \bar{u} ($< \bar{u}$) \bar{i} ($< ie$) und $\bar{u} \bar{i} > \bar{i}$ (ei uä).
2. Alte und neue Diphthonge sind — gegen das Obpf — (wenigstens im freien Lautwandel) so gut wie differenziert erhalten. Die neuen Diphthonge haben die diphthongische Aussprache *ai au* uä; die alten sind monophthongiert zu \bar{a} ua ($< mhd ou$), \bar{a} \bar{e} (\bar{e} \bar{e}) uä ($< mhd ei$ und $öu$).
 3. Alte und neue Spiranten fallen — gegen das Obpf — zusammen; Geminata wird nicht mehr gesprochen.
 4. Die echte Media fehlt. Media und Tenuis sind in einem stimmlosen Laut mit allmählicher Lippenlösung aufgegangen. Die im allgemeinen nach Massgabe der hd geltenden rhythmischen Verhältnisse abgestuften Quantitäts- oder Intensitätsunterschiede bewegen sich in Leniora und Fortiora, die sich nur wenig von einer neutralen Mittelstärke entfernen.
 5. Anlautendes j ist zu g geworden, inlautendes zu χ (oder \dot{i} [$< nhd?$]) und fällt so mit (palatalem) g zusammen, das (wie b) anlautend Explosivlaut g (b), im Inlaut Spirant χ x (w) ist. Anlautend g und k vor Liquiden und Nasalen fallen zusammen in gr gl gn oder dl dn .
 6. $p(p)$ und $mp > bf$ und mbf ist im In- und Auslaut so gut wie regelmässig durchgeführt.
 7. Das Streben, alveolares r mit dem Zäpfchen- z zu vertauschen, soweit noch nicht geschehen, ist kräftig.
 8. Es herrscht durchgängig Einwirkung der Liquiden und Nasale auf Qualität, meist auch auf Quantität vorangehender Vokale; kombinatorischer Lautwandel ist also kräftig entwickelt.
 9. Mit Länge wird gern enger (der deshalb oft in einen Diphthong übergeht), mit Kürze weiter Vokal ver-

bunden — eine Regel, der neuerdings auch die hd Umgangssprache sich mehr und mehr zuzustreben bemüht, besonders in den *e*-Lauten.

10. Lautliche Momente betont die Ma den etymologischen gegenüber schärfer — im Widerspruch zB mit der Schriftsprache, wie an verschiedenen Orten gezeigt werden soll; dem Prinzip der Analogiewirkung gewährt sie freiesten Lauf.

Anm. 1. Diese beiden letzten Punkte kommen sicher wohl allen Mundarten — wenn auch in verschiedenem Grade — zu, im Gegensatz zur Schriftsprache. Dieser Gegensatz beruht einfach darauf, dass jene Ohrensprachen sind, diese Augensprache ist. Nur dem Sprecher kommt — wie ich tatsächlich beobachtet — kurz nachdem er *ix mus* 'ich muss' ausgesprochen, die analoge Bildung *m₂ musn* 'wir müssen' in den Mund, und auf *m₂ misn* folgt *ix mis*, auf *ix was* 'ich weiss' folgt *m₂ wasn* 'wir wissen'; nicht aber folgt auf *m₂ wisn* etwa **ix wis*, weil die Formel *ix was* durch häufigen Gebrauch unumstösslich geworden ist.

Anm. 2. Die von WEISE 6 angeführten Merkmale können für das Vogtl, »das bis nahe an Gera hinreicht«, nicht allgemein Gültigkeit haben. Zu 1) = das Vogtländische entfernt auslautendes *e* meist — vgl Lauterscheinungsgrenze 2 (oben S 13 f); zu 2) = mhd *ei* wird im Vogtländischen zu *æ* und *ou* zu *ā* oder *æ* — vgl Grenzlinie 9 (S 18) und § 22, 2; zu 3) = der Vogtländer sagt *nid*, *nēd*, *nigs*, *nægs* für nicht und nichts — vgl die Grenzlinien 4 und 5 (S 15 f).

2. Zeitfolge des Lautwandels.

§ 23. Eine Zeittabelle der Geschichte des Lautwandels besonders nach inneren Gründen sei dem angefügt. Die ahd Sprachperiode war so gut wie abgeschlossen, als das Gros der Kolonisten aus dem W, S und N vogtl Boden betrat. Es handelt sich hier also um die reichen Wandlungen in der mhd Periode und in der Übergangszeit zur nhd, die wir als spätmhd oder einfach auch mit mhd fernerhin bezeichnen.

Zwei feste Kriterien stehen uns hierzu zu Gebote: erstens die Dehnung alter Kürze, die, unabhängig von der Qualität des Vokals, unter gleichen rhythmischen Bedingungen lokal gleichzeitig eingetreten sein muss;

zweitens die Diphthongierung alter Länge *ī ū ŷ* (*iū iū*), die zeitlich fest ist: sogar in den Urkunden ist sie schon

1328 fürs Vogtl vollständig durchgeführt; 1274 war sie nach deren Zeugnis schon in vollem Gange; bereits 1224 ist sie an der vogtl Grenze für Ortsnamen in Westböhmen bezeugt.

1. Die mhd Diphthonge *ei ou öu* mussten bereits in der Wandlung zu Monophthongen (nach **ai *au *ay* hin) begriffen sein, bevor
2. die mhd Monophthonge *ī ū ŷ (iu)* zu den Diphthongen **ei *ou *oy* (für *öu* und *eu*) gewandelt waren, da beide getrennt erhalten sind (wenigstens im freien Lautwandel).
3. Darnach erst darf Vollendung des Monophthongierungsprozesses der mhd *ie uo üe* zu *ī ū ŷ* angesetzt werden, ebenso
4. die der Dehnung der mhd *i u ü* und damit natürlich auch die der übrigen Kürzen *a e ē ü o ö*.
5. Die Nasalisierung und der damit verbundene Lautwandel, wie mhd *ō* und tl *o* > *ā* in *lā* Lohn, *dān̄* Donner / *lā*, *dān̄*; mhd *ā* und tl *a* > *ā* in *ān̄* ohne, *mā* Mann / *ān̄*, *mā*; lange und gedehnte *e*-Laute > *ē*-Lauten in *lā* Löhne, *dān̄* dehnen / *lā*, *dān̄*, muss als völlig im Gange angenommen werden, ehe
6. die Diphthongierung von mhd *ō* und tl *o* zu *uə* uä, mhd *ē* und tl *ö* und *ē* nebst gedehnten *e*-Lauten zu *iə* uä hat eintreten dürfen.
7. Nun erst kann mhd *ā* und tl *a* im spontanen Lautwandel zu *ō* uä geworden sein und damit parallel *ä* (*ē*)-Laute zu *ē* uä (vgl *Keess* Käse um 1500).
8. Sicher nach der Dehnung (oben 4), Nasalisierung (5) und dem Wandel der *a*-Laute zu *ō* *o* ist die Assimilierung der Lautgruppen *-ben* > *-m*, *-gen* *-chen* (dies nur nach langem Vokal und *l r n*) > *-ŋ* — ferner *-den* *-sen* *-zen* zT > *-n* — anzusetzen: vgl *rōmkāil* (< *raben-karl*) dummer Kerl, *geim* (< *gēben*) auch in nasalisierenden Gegenden wie bei Schöneck, aber *brām̄* (< *brāme*) Brombeerstrauch, *biām̄* Pl (< *brāmen*). — Zeit: urk 1332 *sengen* (< *sēgenen*) = ma *sēŋə* segnen, 1436 *ferting* = ma *færðiŋ* fertigen.

9. Apokope kann erst vollständig stattgefunden haben, nachdem zB *kopf* zu *kūgbf*, *köpfe* zu *kebfə* jetzt *kebf* gewandelt war. Ob sich in dem *kūbf*-*kibf* in BSa, BSe, zT RO eine früher eingetretene Apokope oder ein Ausgleich erkennen lässt, bedarf noch spezieller Nachforschung.
10. Synkope ist auch erst jetzt — wie die Qualität des Vokals ergibt — anzusetzen: es heisst *šobd gəšóbd* < *schabel geschabel*; *blogd* < *pläget* im S. In *gsagd* gegenüber *blogd* zu *šōŋ blōŋ* uä spricht sich für den S der vielleicht etwas frühere Wandel des mhd *ū* > *ō* aus. In *bad* badet, *šad* schadet, *gəbád* gebadet, *gəšád* geschadet, hat die Ma die lautgerechten Weiterbildungen bereits synkopierter Formen. In dem Inf *ham* 'haben' gegenüber *hōm* liegt eine Ausgleichungsform vor, vgl Sg *hō hosd hōd* oder *hod*: Pl *ham had ham*, Part *gəhád(ŋ)*. *amd* und *ōmd* Abend neben *ūmd ūmd* und *ūmsd ūmsd* abends (*Abend) am O- und W-Rand, stellen drei verschiedene Zeiten der Synkopierung dar.
11. Im allgemeinen hatte sich **ai *au *ay* (< mhd *ei ou öu*, vgl oben unter 1) bereits weiter zu **äi *äy *äy* gewandelt, ebenso **ei *ou *oy* (*öu* oder *eu*) (< mhd *i ū ŷ*, vgl oben unter 2) zu **ai *au *ay*, wie die wenigen Kürzungen alter Diphthonge, die reichlichen Kürzungen neuer Diphthonge mit der Lautqualität **a* = phonet *a* (wenigstens im Hauptstocke) beweisen. Andere Lautqualität ist wohl bedingt durch Eintreten der Synkopierung, Verkürzung zu anderer Zeit, durch die örtliche Aussprache der neuen Diphthonge, der alten, die jetzt monophthongisch gesprochen, durch Zusammenfall oder Nichtzusammenfall mit *e*-Lauten — Zusammenfall hatte für den S *æ-ε*-Laute zur Folge, für den N (nach Grenzlinie 3 [S 14]) *a*-Laute gegen sonstiges regelmässiges *a/æ ε*.
12. Erst nach der Apokope des auslautenden *-ə* (oben 9) kann *-en* nach (altem wie neuem) Nasal und nach vo-

kalischem Stammauslaut zu $-a -e -\epsilon$ — ob zu $-a -e -\epsilon$, steht nicht fest — aufgelöst worden sein.

13. $*\dot{a}i$ $*\dot{a}u$ $*\dot{a}y$ (vgl oben unter 11) haben sich — sicher nach dem Wandel von mhd $\ddot{e} \ddot{u} \ddot{e} > \bar{e}$ — monophthongiert zu $*\bar{a} > \bar{a}$, indem sich der zweite, überkurz gewordene Komponent gar an den ersten assimilierte.

Anm 1. Mit dem Ende der mhd Periode (1500) werden alle diese Prozesse — vielleicht ausser 13 — so gut wie abgeschlossen gewesen sein. — Im Frk-W hatte der Lautwandlungsprozess damit noch kein Ende erreicht. Um differenzierte Reihen differenziert zu erhalten, liess man die Monophthonge \bar{u} (< mhd uo), die neuen Dehnungen \bar{u} (< mhd u) zT, die \bar{i} -Laute (für mhd $ie \bar{u}e$ zT auch für $i \bar{u}$) — im Gegensatz zu B8a, im ganzen auch zu RU — nachrückenden u - und i -Lauten (< mhd $\bar{o} o$ und $\bar{e} \bar{e} \bar{e} \bar{e}$) ausweichen, die immer enger ausgesprochen wurden und zuletzt \bar{u} und \bar{i} waren, während jene in gleichem Schritte weiter ausgesprochen wurden und sich zu $\bar{o} \bar{e}$, $ou ei$, $ou \bar{e}i$ oder sogar zu $au ai$ ($\bar{a}u \bar{a}i$) wandelten, je nach der Lage von N nach S bis zu den höchsten Orten im Frk-W.

14. Substitution des ursprünglich alveolaren r durch das moderne Zäpfchen- z ist kaum vor Anfang dieses Jahrhunderts in ihren ersten Anfängen anzunehmen. Der Vorgang kann tagtäglich beobachtet werden.

Anm 2. Gerade in der Aussprache dieser Laute spiegeln sich alle Schattierungen der sozialen, örtlichen und der Unterschiede nach Altersstufen wieder. Völlig uvular; Schwanken zwischen uvular, alveolar oder Artikulation beider zugleich, je nach der lautlichen Umgebung, je nach Deutlichkeit, je nach Stellung des Mitsprechenden; völlig alveolar: sind die drei grossen Stufen, eine Menge Laute, wie $r \approx S(NW)$ ua , noch nicht eingerechnet.

15. Neueste Zeit: Beginn des lautlichen Verfalls durch zersetzende Wirkungen von oben, von aussen; Erlahmung des ma Sprachgeistes und damit zunehmende Unfähigkeit der ma Gesetze produktiv zu wirken, besonders Entlehnungen im Wortschatz gegenüber: statt 'Rabe' den ma Stempel, wie einst 'Wohlrab' > ma $W\ddot{u}gh\ddot{o}b$, aufzudrücken, behält man das allgemein md $\ddot{c}aw\ddot{e}$ bei; 'Gardinen' werden statt zu $gardine$ zu $g\ddot{a}rdin$ nach obs Art. Von oben droht besonders den \bar{o} (< mhd \bar{a}), $\bar{u} \bar{u}$ (< mhd e - o -Lauten), \bar{a} (< mhd ei ou und namentlich < Entsprechungen für \ddot{ou} und für \ddot{u} -Laute) Gefahr; von

aussen, dh vom Obs, den \bar{a} , weniger den \bar{a} (< mhd *ei* und *ou*). Um Zwickau kennt der Bauer noch \bar{a} , Zwickau selbst meist nur noch \bar{o} $\bar{\omega}$ für mhd *ou*. In Gera ist der historischen Entwicklung der Sprache gemäss \bar{a} altem *ou* entsprechend; die 'ein wenig feiner sprechen wollen', sagen jetzt \bar{o} $\bar{\omega}$. Namentlich der ganze NO ist als Industriegegend auf dem besten Wege zu 'versächseln'. — Alles geht Hand in Hand mit dem Niedergang des echten Volkstums.

Anm 3. Eine Bemerkung zu 'Lautgesetz'. Auf dem gesamten vogtl Boden ist mhd *ou* zu \bar{a} geworden, eine Ausnahme eines tatsächlich vogtl Wortes gegen diese Regel müsste man mir erst nachweisen. Folglich hat ein 'ausnahmslos lautgesetzlicher' Wandel statt. Wenn nun heute, wie zB in Gera, \bar{o} in wirklich einheimischen Wörtern neben dem \bar{a} auftreten, und — wie wohl schon jetzt vorauszusehen — einst nur \bar{o} herrschen wird, so bleibt trotzdem das vogtl Lautgesetz zurecht bestehen. Denn niemand, scheint mir, wird dann behaupten, dass mhd *ou* vogtl zu \bar{o} gewandelt worden sei, wo das von aussen eingewanderte, von oben nach unten durchgesickerte obs \bar{o} an die Stelle von vogtl \bar{a} getreten ist. In solchem Falle kann nur von Lautsubstitution, nicht von 'lautgesetzlichem' Wandel gesprochen werden. Und gesetzt, es hätte einst eine obs-md Umgangssprache das gesamte vogtl Gebiet erobert, dann kann, wie niemand mehr von einer vogtländischen Mundart wird sprechen können, auch keine Rede mehr von vogtl Lautgesetzten sein, die auf jene zukünftige Umgangssprache Anwendung fänden. Allenfalls würden sich — da einmal Vorhandenes nicht unterzu gehen pflegt, ohne Spuren zu hinterlassen — Kreuzungen von Lautgesetzen ergeben können, oder aber auch nicht. Die aggressive Seite wird zuletzt gesiegt haben, die regressive in den Bergen eine Weile noch ein bescheidenes Dasein führen, bis auch sie dem Stärkeren unterliegt.

C. Wortbildung.

§ 24. Was wir bisher über innere und äussere Grenzen, Einteilung und Stellung des Vogtl aufgestellt haben, geschah in der Hauptsache auf Grund lautlicher Kriterien. Die andern Gebiete der Grammatik (Wortbildungs-, Bedeutungslehre, Syntax), ferner der Wortschatz, die Namen, endlich die Geschichte können das Behauptete nur bestätigen.

Ich gebe im folgenden, soweit möglich, immer Belege von SW nach NO oder von S nach N, um die Abstufungen vom Westmd zum Ostmd (Ostfrk zum Obs-Thür), vom Obd zum Md (Obpf zum Thür-Obs) anschaulich zu machen. Die Übersicht kann gleichzeitig den betreffenden Teil der Grammatik vertreten.

1. Verbum.

§ 25. 1. sein und haben: Inf *sā/sā/sā/sai/sain/sin*; Pl Präs *m̃* oder *sī* (*sā*) *san sæn, iər sad sæd/m̃* oder *sə sai, iər said/m̃* oder *sə sain, iər said/m̃* oder *sə sin, iər sid*; 3. Sg Präs *is is* (md *is* für *ist*) / *id* * im W; Part *gawēsđ, gwēsŋ/gawāsđ, gawāsŋ*.

Inf *hān* (< *hān*) *hōm ham* (< *haben*) / *hōm ham/hōbā hōb*; Pl Präs *m̃ han ham/m̃ hun hum, ər had/ər hud, s̃ han ham/sə hun hum; kād gēhādŋ/gēhōd*.

2. 1. Sg Ind Präs: *iχ wīər* (mhd *ich werde*) / *iχ wār* (mhd *ich *werde*), *iχ driš/iχ draš* *ich dresche*, *iχ is/iχ as* *ich esse*; dazu die Imper: *wīər/wār, driš/draš, is/as*. Aber *iχ lēs* *ich lese*, *diēd* *trete*, *dnēd* *knete*, *bflēχ* *pflege*, *mæs* *messe* / *iχ lās, diād, dnād, bflāχ, mas*; dazu die Imper: *lēs, diēd, dnēd, bflēχ, mas* / *lās, diād, dnād, bflāχ, mas*. Ferner *iχ siχ* (< *sich*) / *iχ siā* (< **sē* < **sēhe*) (neben *siχ†*) / *iχ sā* (< **sēhe*) (neben *siχ†*); dazu die Imper *siχ/siā* (*siχ†*) / *sā* (*siχ†*).

3. Partizip: *gawōrn gwūorn/wūorn* *geworden*; *des musdŋ gfaln glōn/des musdŋ gēfālŋ lōn/des musdŋ lōs gēfālō* *das musst du dir gefallen lassen*; *dū hesd s̃ gīō lōn sēln/dou hesd s̃ sēl lōs gīn* *du hättest sie gehen lassen sollen*. Vgl den einfachen und verstärkten Infinitiv: *des musm̃ sōŋ/im SW des mism̃ gēsōχ* (< *gesag(en)*) *das muss man sagen*; *iχ hā gsagd/iχ hō gsogd/iχ hō gēsōxd/iχ hōb gēsād gēsēd* *ich habe gesagt*.

4. Das Präteritum ist ausser in den Hilfsverben — wie Ind *wār* *war*, Konj *wār*; *wīər, wīər* neben *wūər* (< *obd wurde*); *kund* (T) / *kand* *konnte*, Konj *kænd* (T) *kend/kind*; *wold wod/wuld* *wollte*, Konj *weld wed/weld*; *sold sod/suld* *sollte*,

Konj *seld sed/seld*; *musd/mosd* musste, Konj *misd/mesd*; *mozd, mezd/mæzd* (möhte, mehte mahte); *dorfd, derf/darfdæ* durfte; *had/hed* (Ind mhd *hete* nach obd Weise)/*huda* hatte, Konj *hæd/hed* usf — nur in beschränktem Gebrauch, besonders im S, wo zB in BSa nur *gaŋ* 'ging' in der Redensart *idsd gaŋs æ* 'jetzt ging 's an' gäng und gäbe sein soll: es besteht Vorherrschen des umschriebenen Perfekts, soweit das eingeschobene *ho x gæ/sôgd gæsóxd* 'ich habe gesagt' reicht; Vorherrschen des Präteritums, sobald *sād iχ, sādχ, sēdχ* 'sagte ich' gebräuchlich ist (nordöstl von Auerbach - Lengenfeld - Reichenbach - Greiz, nordwestl von Zeulenroda - Schleiz).

a) Häufiger sind, meist nur in der rein erzählenden Form, oft gebrauchte starke Präterita, wie *sōx* sah, *sēx* sähe; *sōs sōds* sass, *sēs sēds* sässe; *gōb* gab, *gēb* gäbe; *kām* kam, *kēm* käme, *hīs* hiess ua, die regelrecht aus mhd Formen entstanden sind; wie (obd) *gǣŋ* ging, *šbrǣŋ* sprang, *hǣŋ* hing, *dlǣŋ* klang, dazu der Konj *gǣŋ*, der wohl Analogiebildung nach *kām*: *kēm*; wie (md) *gūŋ* ging, *fūŋ* fing, *blūb* blieb, *lūs* liess, *fūl* fiel, *hūld* hielt (mehr nordwärts), die wohl Analogiebildung nach *drūx* trug; wie (md) *gun*, *fun*, *hun*, *luf* lief ua, die wohl Analogiebildung nach *šdund* stand; wie *giŋ fiŋ hiŋ*, *blib tis fił hild lif*, die gefühlte Umlaute dazu, aber auch nach *šdind* stünde, *drīx* trüge gebildet sein können; wie *holf* half, *gold* galt, *worf* warf, *šdorb* starb ua, wo der Vokal des Partizips eingedrungen; wie *sand* sah, *sænd* sähe, nach vermeintlichem Präsensstamm *sen(d)*- (vgl Pl Ind Präs *sænə*) und zu *šdand* stand, *šdænd* stände uä; wie *sā* sah, *sē* sähe, die sich so jenen gegenüber als Entlehnungen aus dem Hd kennzeichnen. Seltener gehört werden: *fluax* flog *flīx*, *dsuax* zog *dsiāx*; *frūx* frug *frīx*, *būgŋ†* buk, *šlūx* schlug *šlīx*, *fūr* fuhr *fīr*; *drōf* traf *drēf*; *gūn†* weinte; *šmis* schmiss, (obd) *šnīd* schnitt *šnīdŋ* (*sniten*) schnitten usf; die Konj *sif* (mhd *süffe*), *brēx* (mhd *brēche*) usf.

b) Das schwache Präteritum ist wenigstens im N so gut wie gewöhnlich. Allgemein ist zunächst *dāxd* (*S dæŋd*) *brāxd/daxd braxd/duxdæ braxdæ* dachte brachte; die übrigen bilden das Präteritum südl von der Grenze des Abfalls des

auslautenden *e* (oben S 13 f) auf *-əd -ad -ed*: *sōxəd* sagte, *grēixəd grīxəd* kriegte ua, nördl davon auf *-d[ə]*: *sāda sādε† sēda sēde* sagte, *lēda* (mhd *leite*) legte ua; vgl *kāmądą* kamen (zT im S), *hīləd* hielt (SM).

c) Mehr im S wird ein Konditional (= Opt Prät), welcher stärker in Gebrauch ist als das schwache Prät Ind (das dort durch das Perfekt lieber ausgedrückt wird) so gut wie von jedem Verbum, auf dieselbe Weise wie der Ind, auf *-əd -ad -ed* gebildet: *ix bagəd* ich packte, backte = würde backen, *ix sōxəd* ich sagte, *haųəd* 'haute' ua. Stark und schwach zugleich: *kāmądą* kämen, *šderwəd* stürbe, *hīwəd* hiebe ua, aber auch *hīləd* hielt, *wīarəd* und *wīarəd* würde (zu den Infinitiven *haldą, wārın*), *ix šdænəd* ich stände (zu Pl Ind Präs *šdænə*), *ix gēxəd* ich ginge (zu Pl Präs *m̃ gēnə*; Nentschau in BSa), *derfəd darfəd* durfte (nach dem Präsens *derfm̃, ix darf*) usf. Gewöhnlicher, auch in SM, ist hier Umschreibung mit *dēd*: *ix dēd mīd maxą* 'ich täte mit machen'; *ix wed ı dēd ərę grīn* (mhd *ich *wölte ēr tēte *irer kriegēn*, dh Schläge). Konsequent bildet der S zu seinem Perfekt-Präteritum *ix hō s gsōgd* 'ich hab 's gesagt' die zweite Vergangenheit *ix hō s gsōgd gahādą*) oder *kād*.

5. Ausgleichungen — der Vokal ist oft nur bedingt durch den zeitlich unmittelbar vorausgegangenen — haben stattgefunden zT in: *ix mus, m̃ misą/ix mis, m̃ misą* (§ 22 Anm 1); promiscue: *əx mis, əx mus, m̃ musą, m̃ misą; ix kā, m̃ kā* (Fichtelgebirge), *m̃ kiną* (mhd *wir können*), *m̃ keną/ix kā, m̃ kænę/ix kan, m̃ kiną* (mhd *künnen*); *ix darf* (< **dürf*), *m̃ darfą/ix derf* (< **dürf*), *m̃ derfm̃/ix dərpf* (< **dürf*), *m̃ dərpfm̃; ix was, m̃ wasą*, m̃ wisą* wissen; *ix sel, m̃ seln* sollen; *ix wil, m̃ weln* (< *weln*); *ix dāx* (< *toug*), *m̃ dān, ix dīx, m̃ dīn* (< *tügen*) taugen. Konditional darnach *dāxəd* und *dīxəd*, woneben noch *doxd dexd* (mhd *tohte töhte*) als Präteritalformen stehen; *ix fągin, m̃ fągına* (< *vergünnen*) ua.

6. Übertritt aus der einen Ablautsreihe in eine andere ist anzunehmen in *šlisą* (mhd *slīzen*) *šlos šlosą gəšlösą* gegen *šlaisą** (Helmsgrün in RO). In *grīfm̃* (HEDRICH

14 f) *grof̃m* 'gegriffen' liegt nur scheinbarer Übertritt in die zweite Ablautsreihe vor, da es sicherlich identisch ist mit dem obpf *greif̃m* (mhd *grieffen*): *gr̃aif̃m*; *laud̃n* läuten *g̃ald̃n*: *laud̃a* (im N); *haũa* *h̃aē* hauen *h̃ib* *g̃ah̃im*: *g̃ah̃aũa* *g̃ah̃ān* *g̃ah̃ād*; *h̃as̃n* heissen *h̃is* *h̃is̃n* *g̃ah̃is̃n*: *g̃ah̃ās̃n* usf.

7. Starke und schwache Bildungen stehen nebeneinander: *fiūx* *fiēx̃əd* *fiōx̃əd* frug fragte, *g̃awēs̃n* *g̃awēn* *g̃wēs̃n* *g̃wēsd*/*g̃awās̃n* *g̃awāsd* gewesen, *g̃faŋ̃a* *g̃faŋ̃d*/*g̃efāŋ̃e* *g̃efāŋ̃d* gefangen, *g̃esālds̃n* / *g̃esālds̃d* gesalzen, *g̃emōln* / *g̃emōld* gemahlen ua.

8. Obd unkontrahierter Infinitiv steht neben md kontrahiertem: *slā̃a* (< *slahen*) *sē̃a* (< *sēhen*) usf / *slā* (< *slān*), *sē̃* *sā* *sān* (< *sēn*) / *sī* *sū* *uā* (< *sēn*).

9. Die potenzierten Flexionsformen (noch in T, Greizer Gegend!) — vergleichbar mhd *tuonen* für die nicht erweiterte Form *tuon* im Pl Ind Präs — sind zT einzig und allein durch strikte Durchführung lautlicher Gesetze (*-nen* > *-nā* *-nā* *-nē* *-nē*) bedingt, wobei dann die scheinbar verwischten grammatischen Unterschiede durch neuerliche Anhängung von Flexionsendungen wieder aufgefrischt wurden: Inf und Pl *bāñiŋ̃a* (mhd **peinigenen*)/*bāñiŋ̃*, *ds̃āŋ̃a* (*zeichnen*)/*ds̃āŋ̃* *ds̃ēŋ̃* (*zeichen*), *hof̃mā* / *hof̃m* hoffen; bes Pl *slāña* (**slānen*) schlagen, *duña* (*tuonen*) tun, *gēŋ̃a* *gāñe* gehen, *sd̃eña* *sd̃āñe* stehen, *sāñe* (**sēnen*) sehen, analog *ds̃āñe* (**zēnen*) ziehen / *slā*, *dan* *dun*, *gān* usf (im S) — *dūn*, *gīn*, *sd̃īn*, *sān* *sīn* (im N).

2. Nomen.

§ 26. Substantiv.

1. Dieselben Erweiterungen finden sich natürlich auch in der Deklination: *dīn* *āŋ̃a*, *āŋ̃en* (mhd **dinne* [*dēn*] *ougenen*) / *dīn* *āŋ̃*, *āŋ̃an*; *dā* *šāña* (**schiuonen*) / *šāñ* *šīn* Scheunen; *d̃i* *h̃āñs̃iŋ̃* Handschuh, Pl *dā* *h̃āñs̃iŋ̃* / *h̃āñs̃iŋ̃*: In der Wortbildung: *d̃āds̃ēl̃iŋ̃* / *d̃ā* *ēds̃īl̃iŋ̃* (< *die* *erzelunge*, eigentlich < *ma* **erzeligen*). Im Komparativ: *mār̃e* *mār̃ar* *mār̃ñ* *mār̃ñ* (die zunächst wieder lautlich bedingt sind, dh durch den Wandel von *-rer* > *-r̃e*; vgl mhd Komparative

mit neuer Steigerung, wie *mērer mēre mēre*) / *māi mēi* mehr. Im Substantiv (= obd-bair): *balwēre* Barbier ua.

2. Die Pluralbildung wechselt:

a) Die neutrale Pl-Endung *-er*, die ja sogar auf Mask und Fem übertragen ist, steht oder auch nicht: *sāl* / *sāl* Seile, *karn* (vgl *karn* Körner) / *karn* Kerne; *fix* Pl von *fix* (mhd *vich*) / *feix* (*vēch*) / *fiē* (* *vē* < *vēhe*) als Kollektiv ohne Pl; *helm* unterscheidet sich von *halm* Halme in der Bedeutung: Strohhalme / Getreidehalme, *de holme* 'Halmen' urspr also Pl-Form, jetzt Sg Fem / *holm* (im S) bedeuten die Stoppeln. Ebenso steht lokal *-er* neben *-en* in: *šēl* Schalen, dh geschälte Schalen (vielleicht ist *de šēl* Pl zu *e šēl* etwas auf einmal Abgeschältes) *šōln* nicht geschälte Schalen; vgl *menš* / *mənš* Menschen; *bām* / *bām* / *bām* / *bām* Bäume, *biléd* / *biléd* Billete. Lokal besteht: *dlidš* / *dlidš* Schläge, *wigs* / *wigs* Wichse uä, wo das erste wohl sicher als Pl zu *e dlidš*, das zweite zu *e dlidš* aufzufassen ist.

b) Durch Verwendung des Umlautes als Pl-Bildungsmittel oder nicht finden sich abwechselnd: *æmd* (zu *amd* Abend) / *ōmd* Abende, *šdīm* / *šdūm* Stuben (zu *šdū* / *šdūm* Stube / 'Stuben', *nām* (zu *nām*) / *nām* Namen, *hund* / *hind* / *hun* Hunde / 'Hünde' / 'Hunden' (auch zu Sg *d* *hun*) je nach dem lokal geltenden Sg, dessen Form meist Neubildung, Analogiebildung veranlasste.

3. Rückumlaut oder nicht hat verschiedenen Sg zur Folge: *fūš* 'Fisch' nach dem Pl *fiš*, *šrug* (< *schric*) 'Sprung im Tongefäß' nach dem Pl *šrig*; aber *d* *diš* 'der Tisch' zum Pl *de diš*.

4. Das Geschlecht wechselt: *d* *də nus* / *d* *nus* (= ndd; bei G) Nuss, *s dōl* / *d* *dāl* / *d* *dāl* (= mhd) Tal, *d* *ōl* / *d* *ōl* / *s* *ōl* Aal; unter dem hd Einflusse wohl: *d* *lud* / *d* *lud* Freude, Lust, *s flag* / *d* *flag* Fleck, *s ord* / *d* *ord* Ort, *s fērmā* Firmenschild / *d* *fērmā* Firma, *s kàl* / *d* *kàl* Kanal / *d* *kàl* grosser = Meereskanal (Gr), *s àrmūd* (= mhd) / *d* *àrmūd* Armut, *s dāl* / *d* *dāl* Teil, *s larm* / *d* *larm* Lärm, *s kàn* / *d* *kàn* Kahn, *s dunl* / *d* *dunl* Tunnel, *d* *dādum* / *s dādum* Datum, *d* *ìal* / *s ìal* Öl, *d* *hār* / *s hār* Haar, *d*

karnig / *s kàrnig* 'Karnickel', *s man* / *də man* Mandel = 15 Stück, *də fung* (= mhd) / *də fung* die Funke ua. Vom örtlichen Standpunkt ist auszugehen, um entscheiden zu können, ob geographische oder soziale Abweichung vorliegt.

5. Beim Substantivum ist vor allem auf die schwachen Formen aufmerksam zu machen, in denen im S nach dem obd Ausgleichungsprinzip, den Kasus obliquus durchzuführen, die *-en*-Form steht, im N die (ost)md und so nhd Verhältnisse im allgemeinen obwalten. Mask: zB *wāidsn* (BSa) / *wāds* / *wēs* (mhd *weize*; in RO); *sāfn* / *sāf sēf sēf sēf* (mhd *seife*), *hāwīn* / *hāwī* / *hāwfī* (im NW von RU) Hafer, *gæršdn* / *gæršd* Gerste, *wolgn* / *wolg* Wolke, *šdrasn* / *šdrōsn* / *šdrōs* Strasse, *dašn* / *daš* Tasche, *bergn* / *berg bærɡ bærɡ* Birke, *gaiŋ* / *gaiχ* Geige; *kīadn* (mhd *keten*) / *ked* Kette. Fem: zB *sunā* (< *sunnen*) Sonne, *hanā* (< *hanen*) Hahn, *bānā* (< *bōnen*) Bohne, *bflāqmā* *bflaumā* Pflaume / *sun sunē* (< *sunne*), *hā*, *ban*, *bflaum* * *bflaw(b)* nach dem Pl *bflaume* (< vermeintl *pflaubenen*); *dlōā* (mhd *klāwen*), *grōā* (*krāwen*) / *dlō* Klaue, *grō* Krähe; *mērā fōrā* (**mörhen vorhen*) / *mār* Möhre, *fūqrāl* Forelle; selten einmal umgekehrt: *kalm* (*kalben*) im N / *kal* (*kalbe*) die Kalbe im S.

Anm. Einst müssen die schwachen Formen auf weiterem Gebiet und mehr verbreitet gewesen sein, vgl DUNGER R 11, 841 usf. In T kommen *gaidn* Kreide, *saidn* Seide, *ādn* Erde nur noch selten neben *gaide*, *saide*, *āide*, die hd Entlehnungen sind, vor. SCHMIDT Topogr 135 führt *frauen* Frau, *ābfln* Apfel, *šdūm* Stube, *šūln* Schule für die Zeit um 1825 in der Reichenfelder Pflege (RU) auf. Das Verhältnis von S zu N kann sich auch einmal umkehren: *frāu* / *frā* / *frā* / *frā* / *frāuēn* (Lodra in RO); *kal* / *kalm* die Kalbe. Schwache Spuren sprechen noch dafür, dass einst Kasus rektus und Kasus obliquus in der Deklination getrennt gehalten wurden: *də kerīχ* (1717 *die Kirch*), *undē dē kerīŋ* (1717 *unter der Kirchen*) während des Gottesdienstes; dem *də kerīŋ gē* 'den Gottesdienst besuchen' steht in T noch *nai dē kerīχ* (*hinīn* [in] *die kirche*) gegenüber; modern heisst es *in dē kerχ*, *dē kērχlād* Kirchgänger.

§ 27. 1. Das Bildungssuffix *χατ'εξοχήν* ist wenigstens für die südliche Hälfte des Vogtl: *-ad* *-ed* *-əd*. Ausser in dem bereits behandelten Konditional, wo es zunächst aus mhd *-ete* durch Abfall des auslautenden *-e* entstanden, steht es besonders in dem Adjektivum für mhd *-ēht* *-oht* im S gegenüber *-īχ* im N und zwar in den Adjektiven, die nhd

auf *-icht* oder *-ig* gebildet sind: *dæwəd* (mhd *tæreht*), *laušəd* lauschig, *šdingəd* stinkig / *dæwix*; *laušix*, *šdingix*. Ferner wird es verwandt für das adj Partizip je mehr, je weiter im S: *s kumada gār* das kommende Jahr, *des hængəde lúdsəwix* das 'hängende' = festhaftende 'Luderzeug' (= liederliches Zeug) / im N *hæwix*, *dlinix* (= albtg, schles usf; T und N) glühend, *šdinix* (< **štēndic*; P usf in RU = albtg, schles usf). Beeinflusst davon mögen sein: südl *hozdsəd* / nördl *hozdsix* Hochzeit, südl *dnūgwlad* Knoblauch / nördl *šnūdlīx* (mhd *snit-louch*) Schnittlauch, südl *gruməd* Grummet / nördl *grumix(d)* in RO, wenn nicht hier besser das Suffix *-ix* für mhd *-ach* *-ech* in den Kollektiven, wie in *kæwix* (mhd *kerach*), *šdāwix* (mhd *steinach* *steinech*), als Muster angenommen wird.

2. Die Bildung von weiblichen Substantiven geschieht diesseit der Nasalisierungsgrenze durch *-a* *-e*: *werda* *werde* Wirtin, *bfēwa* weiblicher Pfau / jenseit durch *n*: *werdn*, (*bfāuhæn*) — ob mhd *-in* und md *-in(ne)* entsprechend?

3. Mhd *-unge* entspricht im S *-in* / im N *-ix* *-ixn* *-ixn* *-ixn*: *widarix* Witterung / *dawix* Teurung (im W), *widixn* *widarixn* (im N); *māwix* / *mēwixn* (Pössneck ua), *mēwixn* (im NO) Meinung: ich halte beide ma Formen für Erweiterungen (im schw Fem) oder Nichterweiterungen durch *-en* unter Ausfall des *n* in *-unge*.

D. Syntax.

1. Wortstellung.

§ 28. 1. An die von SCHMELLER für das ostlechische Gebiet konstatierte Stellung des *wæn* erinnern Redensarten wie: *des hæus wæn mār wār*, *des hēd ix ša lāng ōwaisn tōn* wenn dieses Haus mir gehörte, hätte ich es längst bereits tünchen lassen; *dēs wæn ix gəwəsəd hēd*, *wār ix dīhām gəblīm* wenn ich dies gewusst hätte, wäre ich daheim geblieben; *dīn ānən wæn dīs wīə dud*, *dō lāf fai dlaw dsn dōgdz* wenn dir's in den Augen weh tut, dann lauf nur gleich zum 'Doktor'; *sūs alds dlād wæn ix nai dā hænd grīx*, *des larnd bāl widz šīə (au)šā* wenn ich so ein altes

Kleid in die Hände kriege, das 'lernt' bald wieder schön aussehen; *ix wæn wū wær, idsə gæn ix* wenn ich wo wäre, jetzt ginge ich (weg); auch *dɛ grūsə sūn, wos dær wār, kām nōx uf də šulə* (Hohenleuben in RU) 'der grosse Sohn (was der war) kam hernach auf die Schule'; *dær gūn, wos kà dɛ dær ā frīχdɛ* der Junge, was kann denn der auch ver-richten. Das Streben nach starker Hervorhebung des Hauptbegriffes liess diesen an den Anfang treten.

2. Abweichend ist auch die Wortstellung in den aufeinanderfolgenden Inf-Formen: *dū hèsd sə gīē lōn sēln* / *dou hèsd sə sel ləs g'in* du hättest sie gehen lassen sollen, *dī kà sīχ idsə sà lōn* / *dī kàn sīχ idsə los sīa* (Pössneck usw) die kann sich jetzt sehen lassen, *mɛ hāms mārɲ lōn* / *mɛ hūns los mārɲ* im N und W) wir haben es machen lassen; *kàld darf mɛs néd wārɲ lōn* / *kòld darf mɛs nīχ los wārə* (Gera) kalt darf man 's nicht werden lassen, wovon die an zweiter Stelle genannten immer ihre Parallelen im Nordoberfrk, wie an der Itz, Rodach, Hasslach haben; ferner *des dār hinwārdɛ gəfārɲ kà wārɲ* dass der 'hin und wieder' = hin und her gefahren werden kann.

3. Bei zusammengesetzten Verben gilt die Stellung: *wærɲ əuf mīd əsɲ gəhærd had* wenn ihr aufgehört habt zu essen, *s hōd ā dsə rēnɛ gəfāɲd* oder *gəfānɛ* es hat angefangen zu regnen. Ebenso trennt man die zusammengesetzten Adverbien: *wū bīsdɲ (dū) hær?* woher bist du denn? *wū gædn ɪer hī?* wohin geht ihr denn? *wū gesdɲ dū nā?* (< hin-an; von 'Liebesleuten'.) Vgl ferner: *dō kimd mɛ dsə gār* (oder *gār dsə*) *kan əufūsɲ* da kommt man zu gar keinem Auffussen, *wāud ə sənɲ* ein weit schöneres, *ə sūə* (mhd *ein so ein) *naus hāus* so ein neues Haus, *ə wīn ɛ lūəse* eine, die ein wenig lose, *s is dsū wos dūms* 's ist etwas zu Dummes.

2. Reflexive Verbalformen.

§ 29. Beliebt ist sich, ähnlich wie im Französischen, in reflexiven Verbalformen auszudrücken: *s mārɲ sīχ* es macht sich, *sīχəd sīχ gūd ā* es sieht sich gut an, *s hærd sīχ*

štē dsū es hört sich schön zu, *s dud sīx šlæχd dymīd han-dīrn* es tut sich schlecht damit (mit ihm oder ihr) hantieren, *s isd sīx dsū figs wag* 'es isst sich zu schnell weg' (das Brot), *s ræχnd sīx šlæχd aus* es rechnet sich schlecht aus, *s græifd sīx néd gūd nā* es greift sich nicht gut (hin-) an usf, was nhd am besten durch 'man kann' usw, 'es wird' usw übersetzt wird. Vgl ferner: *s hód sīx wòs* 'es hat sich was'; es ist dir nicht zu Willen; *s hòd sīx gæānd* (mhd geöugent gezeigt) und andere Ausdrücke, die sich auf den Aberglauben beziehen, wie *s hód sīx wòs g'aræfterd* (zu frz arriver).

3. Pronomen.

§ 30. 1. Die Verbindung von Präposition mit Pronomen der dritten Person ist nicht mehr überall in Gebrauch; man hilft sich durch verschiedene Mittel: *funə* (mhd von im[e]) / *fynə* / *fyn dan*, *fz dan*, *fyn dan*, *dzfā* (T); *funz* (von ir[e]) / *fynz* / *fyn dārə* (< *därer* = Erweiterungsform, parallel zu nhd 'denen'), *dzfā* (T); *midnə* (< mit *inen), *midz* / *dymīd* (T) usf. In T sagt man zB nicht anders als: *mid wàn* (oder moderner *wæm*) *bisdz (dū) hām gaŋz?* 'mit wem bist du denn heim gegangen'? — '*midz Šefərə* 'mit der Schäferin'. *dō bi iŋ s ledsdē mōl ā dymīd hām gaŋz* 'mit der bin ich das letzte Mal auch heim gegangen'. *dz Hānsgērŋ kimd* 'der Hansjürge kommt'. — '*galē, mz ham idz gæwō dzfā gæred* 'gelt, wir haben jetzt gerade von ihm geredet'. *idsə wār dā drauŋs Rīgē mid sedz šæn dīχlən dō, dēs hamz dzfā gækāfd* 'jetzt war die treu(en)sche Rike mit 'sotanen' schönen Tüchlein da, das haben wir von ihr gekauft'.

2. *sich* kann zT als allgemeines Reflexivum verwandt werden: *nōx hamz uns āgəbāud* nachher haben wir uns angebaut / *nāuxwārdsiŋ hamz sīx āgəbāud* (Gama RO, auch ganz im NO) hernach haben wir uns angebaut.

3. Als Relativum verwendet man (ausser regelmässigem *dār* usf), *wos* / *wū*: dies namentlich in BV und RV, zB *dēs hāus wòs* das Haus, das; *dær wū* der, der oder den; *dī wū māu is* die mir gehört.

4. Rektion.

§ 31. In der Rektion ist die eine Gegend mehr, die andere weniger dem mhd Verhältnis treu geblieben: *nàu dē šdōd* in die Stadt (b Pl-Tanna ua) / *nàu də šdād uä*; T hat wohl ganz streng die alte Rektion bewahrt, ich kenne nur die leicht erklärbare Ausnahme *nēm mīer šdeldsdē dīx hī* neben mich stellst du dich hin; *gēŋ mīer saudē dox aləš*) *nēr bōrdsē* gegen mich seid Ihr doch alle nur 'Bürzel' zeigt sogar Bewahrung des mhd gegen den im Nhd eingedrungenen nhd Gebrauch.

5. Genetiv Singularis.

§ 32. 1. Der Genetiv Singularis von Personenamen steht elliptisch zur Bezeichnung der Familie, wie *Šaufēds* die Familie Seifert; der Tochter des Hauses, wie *Šaufēds*; *bē Šaufēd* in der Familie Seifert / *bə Šaufēds* (städtisch und wohl obs); *dē Šaufēd* kann den *Šaufēds fādē* (Vater) wie den *Šaufēds gūŋ* (Sohn) bezeichnen; *Šaufēds mādē* (Tochter) ist neben *Šaufēds* weniger häufig zu hören als *də Šaufēds mād* (Magd), *dē Šaufēds kīgūŋ* 'Kühjunge'; *dē Hānsŋšaufēds Fēds* ist Fritz (Friedrich) Seifert, der Sohn vom *Hānsŋšaufēd*, der zum Unterschiede von mehreren andern Brüdern und weil er *ə Hānsŋ*, dh die Tochter des mit dem Spitznamen *Hans* bezeichneten *Hēuŋ* geheiratet, so genannt wurde. *Hānsgeuŋ* Johann Georg im S zu *hān††* (T) Johann / *Hānhēuŋ* Johann Heinrich im N (Steinsdf b Weida); vgl *dē Šaufēd Ēmīl* (ganz im S und O) / *dē Šaufēds Ēmīl* (sonst).

2. Die genetivischen Diminutivbildungen *fāŋələs* (*fāŋəlīs*) *māxŋ* oder *šbīln* (mhd *fangelīns*) decken sich vollständig mit obd-ostfrk Bildungen wie *dōgələs* (*tockelīns*) uä; manche Gegenden haben statt dieser Redensarten ganz andere Ausdrücke: T hat nur *sīx fāŋe*, *sīx ənānē fāŋe*, *hārd māxŋ* (< *habech machen*). Die genetivischen Ortsnamen wie *Dēləs* Dehles (1525 *Delas* < *-*lains*, -*leins*, -*līns*) im S entsprechen denen in der Oberpfalz, Ober- und Mittelfranken.

3. Als partitive Genetive können wohl aufgefasst

werden *föl bədaʊəns* voll Bedauern, *fīl vīməs* viel Rühmens, *sai wiŋ ʔuskūməs həm* sein bischen Auskommen haben, *kā groš fādīlēsŋs* kein grosses Federlesen usf, also als Genetive nach Quantitätsbegriffen. Ob alle Redensarten mit *kā* und dem Genetiv, wie *kā dʒbārməs həm* kein Erbarmen haben, *kā bədaʊəns həm* kein Bedauern haben, *dō is kʰ sēəs* da kann man nicht säen, *kā fārdixwāns* kein Fertigwerden, *kā fōrdkūməs* kein Fortkommen, *dō hilfd kʰ dʒvədŋs mār* da hilft kein Zureden mehr uā, ferner wie *dō gəhərd nox dræšŋs dʒdsū!* da gehört noch (dh vieles) Dreschen dazu!, *s is wūnʃ néd!* man braucht sich nicht zu wundern!, hierher? Am Ende könnte man bei Redensarten, wie *sai ʔuskūməs*, *sai fōrdkūməs*, *sai fīərnəməs* sein Vornehmen, an eine durch jene begünstigte Ausbildung (oder gar durch *s ʔuskūmə* > *ʔ ʔuskūməs* ähnlich *ēsŋ sə ʔsŋ* ob sie essen?) einer neuen Substantivreihe auf *-es* < *-ens* gegenüber nhd *-en* denken, da das Fühlen eines Genetivs sehr in Frage steht. Noch im N in RU ist diese Erscheinung verbreitet: *s wār kēn fōrdkūməs* (Hohenleuben), *dō werd kʰ grūs fādīlāsŋs gəməʔxd* (Pössneck); ebenso auch in Leipzig, wie zT im Nhd.

6. voller, aller.

§ 33. Die erstarrten, im mhd prädikativ gebrauchten Formen *voller*, *aller* (zB in *mīn topf ist voller* > *mai dobf is folz*, dann auch *ʔ dōbf fōlʔ*) haben beschränkte Ausbreitung. T kennt weder *folz* noch *alʔ*, sondern nur das allgemeine *šdīlʔ*, zB in *bī šdīlʔ!* sei stille!; stammt *ʔx dū ʔlʔ!* ach! daher oder = 'ach du allerliebster Schöpfer!'

Anm. Andere mehr allgemein ma Eigenheiten übergehe ich, da ja in diesen einleitenden Kapiteln nur mit einigen typischen Fällen auf die geographischen Unterschiede hingewiesen werden soll.

E. Ortsnamen.

§ 34. Der Wortschatz und speziell die Namen eines Gebietes werfen durch ihre verschiedene Herkunft ein klares Licht auf die Geschichte und namentlich — was

uns Geschichtsquellen so gut wie verschweigen — auf die Besiedelung eines Kolonisationsgebietes, eines ehemals von Slaven zT bewohnten Landes.

Varisker (vgl Variscia für Vogtland) und Hermunduren, wohl Ahnen der heutigen 'Düringer', sollen ursprünglich (1. bis 6. Jh) im Lande gewohnt haben. Namen — wie 'Hainberg' (b Asch, b Weida, b Gera) — auf sie zurückzuführen, ist eitles Bemühen. Wer sollte denn Träger dieser Namen sein in der terra Slavorum in der folgenden halbtausendjährigen Besetzung des Landes bis zum oberen Main und zur südöstlichen Spitze des Thüringerwaldes durch die Slaven?

Anm. Ob 'Netzschkau', 'Nentschau', 'Naitschau' = Deutschendorf nicht auf spätere Kolonisten zu beziehen?

1. Slavische Ortsnamen.

§ 35. Schon die Namen *Sórmæds Sormitz* (< **Sorbenitz*) in RO, Windischengrün in BSe, *Win(d)sn̄dorf* Wünschen-
dorf in RU, (*Win̄iś*)*rūdsdorf* Wendischrottmannsdorf in SU
weisen auf die Wenden, die Sorben hin. Für die Einheitlichkeit dieses Stammes auf dem ganzen Gebiete spricht die Wiederkehr derselben Namen oder der Stämme der Namen in den verschiedenen Gegenden, wie Ölsnitz Ölschnitz (Mainzufluss), Möschwitz (b Plauen) Moschwitz (b Greiz) Muschwitz (b Lichtenbg), Döbra (Frk-W) Brunn-, Steindöbra (b Klingenthal) Dobrisch (Fl-N b Pl), Dölau (b Gr) Döhlau (b Weida, b Hof), Kemnitz (b Pl) Kamnitz besser wohl Kämnitz (b Berga-Ronneburg) vgl Chemnitz, Losa (S) Lusen (N). Alles, was direkt, als sicher von diesen Slaven stammend, auf uns gekommen, beschränkt sich so gut wie ganz eben auf Namen: Ortsnamen, die ältesten des Landes, auch heute noch einen grossen Bruchteil der vorhandenen ausmachend, wie *El(d)sn̄ds* Ölsnitz, *Gr̄æds Gr̄æds* Greiz, *Śl̄æds Śl̄æds* Schleiz, *Sel̄wīds Sel̄wīds* Selbitz, *Gr̄iś-wīds* Chrieschwitz, *Bause* Pausa, *Bl̄a† Bl̄aue* Plauen (< *Plawa*), *Mil̄e* Mylau, *Goḡe* (< *Cocotuia*) Jocketa; Flurnamen, wie *Śoḡe* Zschockau (vgl 1267 *Schacowe* für den

Ortsnamen Zschockau), *Šdūqlids* Stoltz, *Dōwix* uā Dobrisch; Bergnamen, wie *Kulm Kolm*, *Dīwra* Döbra, *Dōwix* oder *Dōwix* Dobrisch, *Sixlids* Sieglitz; Flussnamen, wie *Gelds* Göltzsch, *Wirsnids* Würschnitz, *Sormids* Sormitz, *Læmæds* Lemnitz, *Mušwids* Muschwitz; Familiennamen, wie *Grædšmz*, *Grædšmar* Kretzschmer, -mar, *Drōbids* Tropitzsch, *Grūšwids* Kruschwitz, Gruschwitz.

Beachtung der ältesten erreichbaren urkundlichen, der ältesten ma Formen, Vergleichung mit den übrigen gleicher, ähnlicher Form ausserhalb des Gebietes kann allein einige Sicherheit für die Herkunft verbürgen. *Blā†* entsprach ganz richtig *Plawe Plaw(a) plawē* (1122—1302), *Blawē* ist neuma nach 'Plauen' (*Plawen* uā *Plawen* 1301—1358); *Šūqlids* Scholas scheint wie *Rūdēids* Ruderitz slav Herkunft zu sein, aber das urkundliche *Scholas* von 1464 scheint dagegen zu sprechen und beide würden sich durch Entwicklung sekundärer Vokale, von Svarabhaktivokalen, aus **Rūdys* (< *Rudhards*), aus **Šūqlids* (< *Schōtins*) erklären. Deutscher Name verbürgt nicht immer deutsche Gründung: *Šdūqlids* — wenn wirklich = slavisches **Stoltz* — ist Flurname im Orte *Šdās-dorf* Steinsdorf; *Windis-*, *Windš-*, *Wændis-*, *Windš-* sind Hinweise auf wendische Siedelungen, deren Namen wechselten. Nur genaue Kenntnis der Mundart kann die Identität von *ārlas Mārlos ārlōdsgrēi* erkennen und sie zu mhd *arlizboum* stellen (vgl *ārl ārl arl* Ahorn in BSa und BSe), denen *āhornis* Ahornis in BSa gegenübersteht.

§ 36. Welches Schicksal die Slaven der 'Rundlinge' besonders in den fruchtbaren Tälern bei und nach der Unterwerfung und Kolonisierung (besonders der hügeligen Teile) des Landes durch die Deutschen gehabt, davon berichtet uns die Geschichte nichts. Sie werden nur zT hier wohnen geblieben sein; sie nahmen mit dem Joch wohl auch deren Sprache auf: nirgends wird uns — wie etwa im nahen Altenbg, wo man wie in Zwickau erst im 14. Jahrhundert (1327) die Anwendung der wendischen Sprache, wohl zunächst bei Gericht, verbot — etwas von ihrer Sprache berichtet.

§ 37. So darf es uns nicht Wunder nehmen, wenn das Vogtl so gut wie keine slavischen Wörter in seinem Wortschatze zählt, wenigstens soweit es sich um direkte Nachkommen jener alten slavischen Idiome handelt: was uns oft als slavische Elemente oktroiert wird, kommt meist eben auch auf deutschem Stammgebiet vor, wohin Slaven nie ihren Einfluss ausgeübt. Sicher sind slavisch: *bumālę* (poln *pomalu*), auch mit volksetymologischer Umdeutung *bumādīχ* sachte, *bīdšy* (poln *pić*) zechen, die aber wie im Nhd polnische Entlehnungen erst aus nhd Zeit (17. Jh) sind. Ob zB *hūs* f Lockruf und Kinderwort für Gans, *bilę* oder *bilę* n Lockruf und Kinderwort für die jungen noch gelben Gänse (Enten ua) sicher zu böhm 'Huss', zu slav *bily* weiss zu stellen, möchte bezweifelt werden, da beide Worte zB auch auf altem frk Boden wie im Hennebergischen vorkommen und bei *bily* rein sachliche Gründe im Wege stehen. Nur unverzeihliche Unkenntnis der Ma kann Wörter wie *epper*, *zengst*, dh *ebz* (< *ētwär*), *dsænsd* (< *ze ende* + Ableitungs-s + rein lautl oder Ableitungs-t) zu slavischen oder gar ungarischen Wörtern stempeln wollen. — Auch die lautliche Beeinflussung in ehemaligem Slavegebiet auf die eindringenden deutschen Maa ist noch nicht über jeden Zweifel erhaben, da sich beispielsweise anlautendes *f* für *pf* doch in ganz Thüringen, -*tsch*- in den Verben auch in ganz Westdeutschland findet.

2. Deutsche Ortsnamen.

a. Geschichtliches.

§ 38. Fränkische Kaiser begannen, sächsische vollendeten die Unterwerfung der Slaven und begannen wohl die Germanisierung des Landes. Die eigentliche Kolonisierungszeit ist das 11. und 12. Jahrhundert; schon 1080 wird *Richenbach* Reichenbach genannt, bereits 1174 *Brantbuoch* Brambach in dem gebirgigsten Teil und wohl eine der spätesten Gründungen der grossen Germanisierungszeit. Die im 12. Jahrhundert aus der Unstrutgend eingewan-

derten Vögte von Weida werden grosse Verdienste um die Germanisierung haben.

§ 39. In kirchlicher Hinsicht wurde das gesamte bayrische Vogtland und Teile des südwestlichen sächsischen bis herein nach Bobenneukirchen zu Bamberg - Würzburg, die Südspitze zu Regensburg, das mittlere und untere Vogtland zu Zeitz-Naumburg, nur der nordwestlichste Teil von RO zu Saalfeld-Mainz geschlagen. Eine ganz auffällige Identität mit den bereits erwähnten Mundartgrenzen in grossen Zügen ist unverkennbar.

§ 40. Das von den Vögten gewonnene Land wurde später mit dem Namen Vogtland — terra advocatorum — belegt, das auf längere Dauer das obere Saale- und obere und mittlere Elstertal umfasste, sich zu Zeiten aber auf Teile des oberen Eger- und Muldentales erweiterte, so dass also Erzgebirge, Elstergebirge, Fichtelgebirge, Frankenwald im O, S und SW seine natürlichen Grenzen waren. Was man allgemein als vogtl Ma versteht, deckt sich nur mit dem Vogtland im ersteren Sinne und auch da nur im grossen und ganzen; doch rechnet der Vogtländer auch die (einst echt) obpf Südspitze zur vogtl Ma, was natürlich aus sprachlichen Gründen davon getrennt werden müsste, wenn man Vogtl als eine einheitliche Ma auffasst. Legen wir den historisch-geographischen Begriff Vogtland für die geographische Ausdehnung des Vogtlandes zu Grunde, so müssen wir von einem ostfrk Vogtland — dem eigentlichen Vogtland (SV [ausser SObpf], BV und zT RO), — einem thür-ostfrk/ostfrk-thür (zT RO, zT RU), einem thür (-osterländisch-obs) (N von RU [NO von SU]) und einem obpf Vogtland (SObpf, zT SOB und BSa) sprechen.

§ 41. 1373 kam das 'Regnitzland' mit der Hauptstadt (Regnitz-) Hof schon so gut wie für immer an Nürnberg. 1466/1481—1569 fällt der Beginn — die Vollendung des 'Anheimfalls' des heutigen sächsischen Vogtlandes an das Haus Wettin; in diesem Umfange bildete es bis 1835 mit der Hauptstadt Plauen den 'vogtländischen Kreis' in einiger Selbständigkeit: daher die Ausdrucksweise *drine an Sägss*

auch heute noch. Ihm ist aber eigentlich der Name Vogtland (*Fōxdlānd*) geblieben; das aussersächsische Gebiet hat ihn zT noch lebendig erhalten trotz der heutigen allzu scharfen Betonung von politischen Grenzen.

Anm. Auf Befragen wurde mir in Linda, Seeligenstädt (zwischen Berga und Krimmitschau) die Antwort, dass sie sich zu Thüringen rechneten; in Zwirtzschen (bei Berga) spricht man schon: *driim* 'droben' in *Fōxdlānd*; in Lückenmühle (bei Ebersdorf-Ziegenrück) wusste man nicht, sollte man sich zu Thüringen oder zum Vogtland (auch hinsichtlich der Sprache) zählen, und es liegt für uns keinerlei Veranlassung vor von dieser Volksmeinung abzuweichen.

§ 42. Niemand giebt uns sichere geschichtliche Einzelnachrichten — genau wie auf ähnlichen Gebieten — über die ursprüngliche Besiedlung, Herkunft der Einwanderer. Später und sicher sind Einwanderungen deutsch-böhmischer Exulanten zB nach dem obersten Zwotatal, nach Klingenthal, einiger weniger bambergischer und schwäbischer (vgl F-N Greiner) nach dem Frankenwaldgebiet in RO; diese werden aber ebenso wenig Einfluss auf die bestehende Ma ausgeübt haben wie ausgewanderte vogtl Familien im Elsass. Wieder sind es zunächst die Ortsnamen — natürlich nur die bezeichnenden, solche auf -bach, -berg, -dorf beweisen so gut wie nichts — die durch ihre Form einen sicheren Rückschluss auf die Stammesangehörigkeit ihrer Gründer gestatten.

b. Thüringische Ortsnamen.

§ 43. Thüringer Einfluss ist schon nach der Unterwerfungs-, Germanisierungs- und Christianisierungs-Geschichte zu vermuten:

1. Das md 'roden' und alles, was davon abgeleitet, weist auf Thüringer, neben nordmainfrk, Heimat. Somit dürfen wir *Fōsēriūg* (1140 *Foschenrod*) Foschenroda (bei Netzschkau), *zūg*, auch *də zūo* (1224 *Rode*) Rodau (bei Reuth), *Dsālriūg*, *-rūde* (urk *Zulnrode* < **ze iuwelen rode*) Zeulenroda, Oppenrod, Stockenrod, auch -roth in BSa am Fichtelgebirge, die die südlichsten Belege von den in der Hauptsache in Thüringen, Nordmainfranken und Hessen-Nassau vorkommenden

Ortsnamen sind, im N wohlals thür, im W als nordmainfrk Gründungen ansehen, zumal wenn vielleicht die Formen Rode (Thüringen), die Rod oder Roth (Nordmainfranken und Hessen-Nassau) mit ins Spiel gezogen werden dürfen. Roda im Altbg, Geroda (bei Triptis), Roda (bei Leutenberg), *də žugŋ* (*in dēr Höckerode) Hockerode (bei Leutenberg / Marienroth (bei Teuschnitz) / Weitersrod (bei Hildburghausen) sind ihre nächsten Namensvettern nach Thüringen, nach Nordmainfranken zu. Die Flurnamen *s žug*, *s žugholds* in T; ferner die Zusammensetzungen *žędl* = *žędl* (Elsterberg) Rödel, Rodlera (= *də žōdlę* b T), Rothenacker (1476 *Rodenacker*), Rödern (1509 *auf der Rödern* in RO), Rödиг im Frankenwald mögen hierher zu beziehen sein. In der Hauptsache kann eine Linie Reichenbach-Lobenstein als allgemeine, südlichste Grenze angenommen werden, so dass also diese Namen für RU und RO charakteristisch sind.

2. Eine Etappe weiter zurück nach N schon liegen die echt thüring-born: Weissenborn (bei Zwickau), Schönbörn = ma *šimbrŋ* (bei Triptis), Trockenborn (bei Neustadt a/Orla), Wellenborn = ma *Welmrŋ* (bei Saalfeld), Gösselborn (bei Paulinzelle), Isenborn (bei Gehren) bilden ihre südliche Grenze, berühren somit kaum altes vogtl Gebiet.

3. Die thür-städt, -stedt reichen bis Seeligenstädt (b Werdau-Berga; ma *Sālsd* lautgerecht < **Sāleg[en]stete*), Uhlstädt (bei Rudolstadt-Orlamünde; = ma *Ūlsdę* < **ze dēr Ūlstete*)/Volkstedt, Lichstedt im SW und NW von Rudolstadt; die frk-städt reichen im W nicht bis ans vogtl Gebiet.

4. Wenigenauma (bei Auma = *āmę*) hat seine nächsten Namensvettern in Wenigenroda (bei Roda) und -jena.

5. Naundorf (bei Krimmitschau), Naundorf (bei Pössneck-Rudolstadt) sind die südlichsten Vertreter dieser reichen thüringisch(-hessisch-nassauisch-moselfränkischen) Sippe.

6. Die -walde haben nur Vertreter in Buchwald (bei Reichenbach), Kobitzschwalde (bei Plauen), Reinhardswalde, aber ma *Rādsānę* = Reinhardsanger (bei Reuth), und haben wie die wenigen -hausen — Mühlhausen (bei Elster), Markhausen (bei Klingenthal), deren nächste Namensvettern

(thüring) Thonhausen (bei Krimmitschau) oder die -hausen im Nordmainfrk sein können — wenig Belang.

Anm. Mühltroff beweist nichts: man spricht *Müldorf*; -draff++?

c. Ostfränkische und oberpfälzische Ortsnamen.

§ 44. Was dem Vogtlande sein onomatologisches Gepräge verleiht, das sind die -grün = 21 % sämtlicher Ortsnamen des sächsischen Vogtlandes: von 81 -grün in Sachsen gehören 64 allein den drei vogtl Amtshauptmannschaften an, von denen wieder Auerbach die grünste ist mit 27, Ölsnitz hat 24, Plauen 13 (Schwarzenberg hat dann 8, Zwickau 8, Meissen 1); 4 % enden auf -reuth oder -reut, 3 % auf -las -les.

1. Rappodengrün (bei Teuschnitz), Christiansgrün (bei Sonneberg), Brennersgrün und Solmsgrün (im Frankenwald, Helmsgrün (bei Lobenstein), Liebengrün, Mönchgrün (bei Schleiz), Wallengrün (zwischen Pausa und Zeulenroda), Erbengrün (zwischen Zeulenroda und Greiz), Hermannsgrün (bei Greiz), Ruppertsgrün (bei Werdau), Friedrichsgrün (südl von Zwickau) usf ziehen die nördliche Grenze dieser im südöstlichen Ostfrk und im Obpf heimischen Ortsnamen.

2. Die genetivischen Ortsnamen mit dem patronymischen -s auf -las, -les (soweit < -lins und nicht < -ls) reichen nördl bis Dörflas (bei Lichtenberg), Dörflas (südl von Ziegenrück), Scholas, Wipplas (bei Elsterberg-Netzschkau) und sind identisch mit den im Obd und im südlichen Ostfrk einheimischen. Ortsnamen auf -la (zB in RU), reichen noch nördlicher; ob aber < -lin?

3. Die -reut(h) (= thür -rode) -gereuth, deren nächstes Verbreitungsgebiet das nördl Obpf und südöstliche Oberfrk, haben in Gereuth (bei Koburg), Arnsgereuth und Wittmannsgereuth (südwestl von Saalfeld), Grobengereuth = ma *Grümgráude* (bei Pössneck-Rahnis — vgl die gleichen Formen diesseit und jenseit des Thüringer- und Frankenwaldes!) — 'die Reuthe' (südwestl von Gera), Schafreute (bei Hohenleuben), Fraureuth (bei Werdau) wohl ihre nördlichsten Vertreter.

§ 45. Eine ganz auffällige Identität dieser Verbreitungsgrenzen mit den bedeutendsten Lauterscheidungsgrenzen beweist, dass die Sprachunterschiede in der Hauptsache bedingt sind durch Stammesverschiedenheit; für unsere Gegend besonders, dass in dem südlichsten Winkel der thüringischen Staaten wohl schon von Saalfeld ab das Saalgebiet aufwärts ein sicher grösster Bruchteil der Bevölkerung nicht thüringisch ist, sondern jenseit des Waldes seine Heimat hat und dies Gebiet darum auch in sprachlicher Hinsicht als ostfrk-thür/thür-ostfrk (nordmainfrk-thüringisch) zu bezeichnen sein wird.

§ 46. Ebenso reichen die ostfrk-geschwenda über den 'Wald' herüber: Geschwenda (im NW von Ilmenau), Kleingeschwenda (im S von Saalfeld), Klein- und Reitzengeschwenda (bei Leutenberg - Ziegenrück); Schwand (bei Plauen) hat seine Entsprechung in der Oberpfalz. Ebenso die echt frk-geseess: Altengeseess, Rauschengeseess (bei Leutenberg). Ebenso die (mehr obd) Ottengrün (bei Helmbrechts), Ottenbühl (bei Blankenburg), Ottendorf, Ottmannsdorf (im N von Triptis). Die *Bīel* im sächsischen, *Bil* im reussischen und bayrischen Vogtlande (beide aus md **Böhel* möglich für mhd *Bühel*), die *Hiwł* 'Hübel' und die Unmengen von *Laidn* (mhd *lite*) Halden, Bergabhänge, reichen zT noch weit über unser Gebiet hinaus und können darum nicht gut als streng obd, wofür man sie oft ausgiebt, gelten — wird dies doch noch im Unterharz im Nordthüringischen als *Līde* gefunden.

§ 47. Direkt auf die alten Stämme weisen: Frankendorf (bei Schleiz-Tanna); Franken, Frankenhof, Frankenthal (bei Ebersdorf); Frankenthal (bei Gera); Frankenstrasse (RO) und wohl auch die nicht misszuverstehende vogtl Redensart *dū Frāngnhēmł dū!* (SV) 'du Frankenhämmel (du)!' — Bobenneukirchen (bei Ölsnitz) und Bobengrün (im Frankenwald), deren erster Teil wohl aus Baben- entstanden, weisen dann auf Bamberg, vielleicht nur in kirchlicher Hinsicht. — Bayergrün im Frankenwald weist wie der Name Bayer, Baier, Beyer, Beier auf Bayern hin, wie

Schwab, Schwabe und Sachs (Sachsgrün O-N, SOb), Sachse auf die Stämme der Schwaben, Sachsen und der häufige Frank, Saalfrank, Fran^c/ke auf die Franken — doch darauf ist bei der Beweglichkeit der Bevölkerung nicht allzuviel Gewicht zu legen.

§ 48. Was dem Vogtlande fehlt, das sind die thür-leben, die thür-frk -hain (bis auf Hinterhain bA: SM, Hainsberg, Hain: RU) die frk-thür -heim. Wolfshayn (b Pausa) ist vielleicht durch seine ma Aussprache *Wólfsàm* (freilich *d̥ Wólfsàm*) — das also wie das obpf *Häidlham* auf *dsam* (zusammen) reimt — zu diesen zu stellen. Einzelne Ortsnamen haben ihre Entsprechungen bald im oberen Maingebiet: Trieb: Trieb (bei Lichtenfels), Gefell: Gefell (bei Sonneberg), Eula (RU): Eila, Mödlareuth (1313, 1621: Mödleingereuth; BSe): Mödla, Zeulenroda: Zeuln, Wittmannsgereuth (NW): Mannsgereuth; die auf ein patronymisches -s in BSe im Frankenwald, wie Almbrands, Lipperts, in Nordmainfranken, wie Metzels uä (bei Meiningen), Eckardts, Möckers — bald im Obpf: Eschenbach, Schwand, Rothenburg, Eschenlohe, Bärenloh, Troschenreuth, Bruck ua (nur im S).

§ 49. Im allgemeinen kann wieder eine Linie Südostspitze des Thüringerwaldes-Werdau wie oben bei den sprachlichen Erscheinungen als Hauptscheide gelten. Von da ab überwiegen im N die thüring im S die obd-ostfrk Gründungen und damit wohl auch Thüringer, Ostfranken, Oberpfälzer und Bayern und deren Sprache.

Anm. Eine Statistik von Namen der als sicher nachzuweisenden alteinheimischen Familien möchte auf ähnliche Verbreitungsgebiete schliessen lassen. Süddeutsche, wie Bäuerl, Penzel, Heinel, Steinel, Ott; böhmische wie Neupert, Neuber(t); schwäbische wie Greiner im Frankenwald, Enderlein, Schenderlein, Beierlein; stehen thüringischen, wie Enke, Vollstädt, Naumann, gegenüber.

Die besten Aufschlüsse würden die Flurnamen liefern, weil sie örtlich gebunden sind: T hat *zûg* n für die 'Rodung', ihm fehlt die *zaid* 'Reut', die nur selten, wie etwa in *di alde zaid* Ort, wo nichts wächst als 'Staudenzeug', gebraucht wird; Jocketa hat eine *zaid* erst in unserm Jahrhundert. *Lózhàne* f 'Hanneloh'(?), *Wærlē* n 'Wehrlein', *Sāz* (< *saher*) m 'Saar', *Wégfēsēl* n 'Wegfrässel'(?), *Lō* f 'Laa' = Sumpfwiese', Loh(?), *Dilg* f 'Tülke' (zu mhd *tüele*), *ēiedl* n m 'Rödel', *Bēgl* m

'Böhl' (Pöhl), *Häbēl* m 'Höhen-, Hagen-, Hainpöhl', *Helds!* n 'Hölzel', *Kindswẽr̃el* m 'Kindswürgel', *Hiw!* m 'Hübel', weisen im allgemeinen nach dem S; *Gūgb* f für ein hochgelegenes Stück Landes und somit < **Gope* für *Kope* und so viel wie md Kuppe, dessen hd Entsprechung sich in dem O-N 'Gupf' in BSe findet, und *Friediāb* f (< **vēhe-treip*), *Kidiāb* f (< **kū-treip*), die im Altbg wiederkehren (WEISE S 120, weisen mit *ēuō* nach dem N. Andere wie *Hūd* 'Hut', *Hē* 'Höhe', wohl auch *Šdāids* f (< *Šte inrūtze*) Stelle, wo die Elster, wie bei der *Liwisū* (zu *Liwē* Liebau) *zeš* (zu mhd *rosche* < frz *roche* oder zu mhd *rūsch*), rasch über Felsen und Steingeröll neben einem jäh abfallenden Felsen fließt, dann *Šlānz* 'Schleiner' (< ?) *Fōzlhānd* 'Vogelheerd' ua gestatten keine solche Zuteilung. Das *Lēle* in Kloschwitz bei Plauen findet sich wieder in Bayern, vgl SCHMELLER, *Löhlein*, das zu *lō(ch)* Gehölz oder *lū* Sumpfwiese zu stellen ist. *Hiχ!* uā im NW und *Hug!* 'Hügel' ganz im O weisen nach Thüringen.

F. Oberdeutscher und mitteldeutscher Wortschatz.

§ 50. Reichen sich obd und md Namen die Hände, so auch obd und md Wortschatz.

§ 51. Verba: Bezeichnend ist gleich die obd und md-ndd Verbum verbindende Formel *dsidyn un bēwryn* zittern und beben. — *six wīdryn*, *six wāryn*/*six waiχyn* (das, wie *ai* = mhd *ei* bezeugt, entlehnt ist) sich weigern; *šdōfm*, *rīfln* rüffeln/*dōdln dādln* tadeln; *šlāfix sau* schläfrig sein, *šlāfin*, *nadsn nedsn* *nedsn*, *nign* = *a niglā māχn*/*šlumyn* schlummern; *šauē* schauen, *sā* sehen; *gugn*/*gāgn* gaffen; *əmbfina* empfinden, *grāfm*, *wisn*/*fīln* fühlen; *hērn* hören, *foln* folgen, *būarn* bohren/*gəhōryn* gehorchen; *haurn* heiraten, nhd *hāwād* Heirat/*frau* freien, *frai* m f, *fraud* f Heirat; *dīnə*/*mīdn* dh Dienstboten; *fānē* fangen, *dīwīsn* erwischen, *dīgrāfm*/*hāsn* haschen, *hāš* m, auch F-N, *hāšmān* usf; *bīēsln* 'bröselen'/*briegln*/*brāχn* bersten; *fēn* fegen (BSa: NO), *šlōdfēxər* Schlotfeger/*kārn* kehren: *ēsdnkhāwə* Essenkehrer (SV, RV); *bōdrīn* betrügen, *bōšūmln*/*bōlēmyn*, *dāsn* täuschen; *raidyn*/*sīm* sieben, sichten; (*ai*-)*dūgn* eintunken/*didšn* und *də didš*/*dudšn* und *də dudš*/*daun* tauchen und *də dauχ*; *fōšlūgn* verschlucken/*fōšlīnə* verschlingen; *browtārn* probieren, *fōsūn* versuchen, *six dīkūnīn* sich erkundigen, *dīkunə* erkunden/*bīfīn* prüfen; vgl südl *sōn* sagen, *rēdn* / nördl und westl *šbrāχn* sprechen.

§ 52. Substantive: *gās* (mhd *geiz* bei Rehau usf in B^{Sa}, im S von B^{Se}) / *dsīx dseix* (frk *zige*) Ziege; *hadl* (< *hättel*) *hadl* (< *hättel*) *hedl* (< *hettel*) / *heb* (< *heppe*) sind Rufnamen für die Ziege; *kal* (< *kalbe*) *kalm* (< *kalben*) / *šdærgn* (md *stärken*), Pössneck); *bum* obpf 'Pummel' / *buln bul* (ndd *bulle*); *šbāds* (< *spdlz*) / *šbirg* (< *spirlinc*) *šberg šbaig* frk 'Sperk' = Sperling; *hagiš* 'Hacksch' / *hauw / sāubār* (md *bēr*) Zuchteber; *fōra / fūgæl* Forelle; *bāš* (ahd *bersich*, bair 'Berschi') / *bāš* Barsch; *šwōm / usn* Schaben, *mod / mad* (mhd *matte*), gewöhnl Pl *madn* Motten; *uīb* Rippe / *uīb* md 'Riebe'; *fērš* obd Ferse / *hag* md-ndd 'Hacke', gewöhnl Pl *hagn*; *buszl busl* österreichisch 'Busserl' / *šmōds šmads* (zu *smatzen*) Kuss; *dīarndl dērn* (< *dirnel*) / *māidl mād* (< *meidel*) Mädchen; *ānixl ānixl* (< **ünichel*, ahd *eninchili*) / *dixdyl* (< *diehterlin* im Ostfrk) / modern *ængl ængal* Enkel; *ādnt* Eidam / *šwīxšū*; (*sāure*) *flæg / kudln* (mhd *kuteln*), *kudl flæg* (-*hūf* Schlachthof) / *kal-*, *kardāun* *golāun* ndd Kaldaunen; *grobf* bair 'Kropf' = erwachsene Person (*dsāmgrūbf* bair 'krüpfen') / *grīwl grībl* md 'Krüpel': *dsāmgrūwl*, -*grūbl*; *flæg* (< *vlēcke*) Fleck / *grāudsblēds* (< *blez*) Krautblätter / *hād* / *labm* / *wīšdūx* Wischtuch; *gāudsgrōn* / -*hāls* Geizhals; *āufhīgwl* 'Aufheberlein' = *kūdāix dsāx* (nach *kud* Rinde: bei Pechgewinnung) / *kērix* Kehrlicht; *fæds* (< *vētze*) Fetzen: *dā sūndixsfæds* die Sonntagsfetzen, *dā ālēdōxfæds* Alltagskleider / *gōwānd* Gewand / *hōwīd* (frz *habit*) / *ādsūx* Anzug / *dlād* Kleid; *šnūr / sīme* (hess, ndd *sīme*; P in RU) Schnur; *ōn* 'Agen', *ēn* (in B^{Sa}) / *šbrāl* Spreu / *šbrausl / šblid* Splitter; *šrol* Scholle / *lāndbāds* Erdklumpen / *dlumbm*, *dlūmbād* m / *dlūas* Kloss; *gnēdl* Knödel / *glēs* S *dlūas* Kloss; *ledn* / *lām* Lehm / *dā* † Ton; *gōšēr* Geschirr / *gāfēs* Gefäß; *hōfm* 'Hafen' / *ūsfmōdbf* Ofentopf; *mald* f 'Mälter', ein Holzgefäß / *mads* m (obd *mēzze* m) das dem Müller als Mahllohn zu gebende Mass Getreide / *šaf* kleines 'Schaff'; *razn* Rechen / *kōršd* (P in RU) 'Karst'; *ūw*: *dāšnūr* Taschenuhr, *ūwārg* Uhrwerk / *sāx* uä 'Seiger' (Raun in SObp; SU; RU); *kār / kār* Kehre; *blads* Platz / *rām* *raum* Raum; *flax* / *īam* eben, *īam* f *īamed* f Ebene, *īamad* (< *ēbinōt*) Ebmath / *blad*: *blādfūs* (md *blatefuoz*), *bladn* plätten; *šdaf*

steinerne Freitreppe / *šdūf* Stufe oder Pl *šdūfŋ*; *šdix* Stiege / *dreb* Treppe; *dulg* *duld* *dilg* (zu obpf *tuolke* **tuolte* **tüelke*) / *dælə* 'Telle', kl Tal; (*gráudšdrung* Krautstrunk / *doš dūwš dūwšə* (< *torse*; im W) Kohlstrunk, -rübe (SOBpf); *dnišbļ* (< *knüspel*) Bund von Knospen uā / *dnob* (hennebg 'Knoppe'), Pl *dnobŋ* *dnobŋn*; *hābūd* Hagebutte / *hīfē* (P in RU) Frucht der Rose: *hīfŋdōrn* (< *hiefen-dorn*); *grāē* bair-östr 'Kren' / *mārādix* Meerrettig; *drāi* *drā* / *gədrā* Getreide; *wāidsŋ* / *wāds* / *wēs* (< *weize*; SW) Weizen; *korn* Korn / *woxŋ** Roggen, echt: *zōgšdrūg* (§ 56), *uigəs* (< *rückinz*): *uigələ* / *végələ* Rögglein; *faiχələ* / *fai-*, *fā-*, *fələ* / *faiχliχ* (P in RU) Veilchen; *nēχələ†* / *nælg* Nelke; *bīχələ* / *ægŋn* 'Bucheckern'; *wālsə* *nūs* / *wālnūs* Wallnuss; *šd(v)ubfļn* / *šdofļn* / *šdubļn* *šdobļn* Stoppeln; *bāmšd(v)umbf* Baumstumpf / *šdumbfļ* / *šdeg* Stöcke; *fīrə* / *kīfī* Kiefer; *šliχdāil* (SOBpf) kl Egge / *aid* / *ādŋ* (BV) / *aiχ* (SOB) / *iəχ* *ex** Egge; *šdōdl* / *šai* / *šin* Scheune; *brunə* / *brun* / *born* Brunnen; *bīl* *bīəl* / *hīwļ* / *hīχļ* / *hugļ* Hügel; *grōm* / *grafdl* (zu md *graft*; P in RU) Graben; *sud* f, *sūdļlāx* f (*sūdļ* m) / *sūgūldə* *sūrləx* / *ōdləx*, -*sūd(ōdl* m *Jauche*) / *bīds* f. — Für 'Träne' gibt es *drāen(ə)*, *dsērle* = obd 'Zährlein' (recht volkstümlich?) Echt: *ə drāenļ* *bīər*. Umschreibungen: *bə dāre* *himd* *dlaiχ* *s wāsŋ* 'bei der kommt gleich das Wasser', *s wāsŋ* *lāfd* *z də bāgŋ* *vai* oder *rundŋ*, wohl auch *də drobfŋ* uā. — *gəsāds* (zB in *āləs* *mus* *sai* *gəsāds* *ham*) das richtige Mass / *gəseds* Gesetz; *sōx* Art Böttchersäge / *sēχ* *sūx* Säge; *grāŋgəd* Krankheit / *suxd* Sucht / *saiχ* Seuche; *dsābāu* 'Zahnpein' / *dsāwīədīŋ* (wie im Ndd, zu mhd *wētac*) / (*dsā*)*šmards* / *gwōl* Qual; *āuswāds* m / *fītgār* Frühjahr.

§ 53. Adjektive: Wieder sind bezeichnende, obd mit md Adjektiven verbindende Redensarten vorhanden: *drūgŋ-drāiχ* trocken(treuge), *āŋsdəbāŋ* angst und bange. — *āŋsd*, *æŋ(g)sdlīχ* / *baŋ* (fig vom Wetter); *gəlērd* / *gəlārd†* (mit falschem Rückumlaut; T usf), *lāudkūniχ* oder -*kīniχ* / *bəkānd* ruchbar; *gəšbrāgld*, *šægəd*, *gədībļd*, *gəvīŋld* / *gədībļd*, *bund* (auch fig), *būndšægəd*, (*d*)*šægīχ* scheckig; *āfēliχ* einfältig, *naiš* / *olwŋ* albern; *fšdāenīχ*, *wīds*, *gəwīgsīχ* / *dlūx* klug.

§ 54. Adverbien: *hald* eben / *fai* (< *fine*) ja, nämlich; *fīnē* (< von *ē*) / *sīnsd* (un *idsə*) / *sandē*, *sāndəmōl* (< **sēlp* † *māl*;

SU/RU) einst; *dsə frī* / *frī* (*bədsáidn̩* beizeiten), *dsə náxd* uä / *amsd* abends ua; *həɪd* *həɪ(n)d* / *hind*(*ɛ*) 'heunt' (jetzt = heute, einst = in dieser Nacht).

§ 55. Besonders durch ihre verschiedene Form verraten Herkunft aus dem S oder dem N: *hāwɔ* 'Haber' / *hāfɔ* Hafer; *hūwɔ* (*< hobel *hubel*) / *hūfɔ* (*ho-, huvel*; im W: RO); *āwɔ* (noch b Gera), *ēwɔ* bair 'äber' / *ēfɔ* frk 'äfer' = tauig / *ladsiχ*, *áufgəladsd* weich; *greibəla* in *šbét-grèibəla* (obpf *grēbe*) / *grīm* (Pl zu mhd *griebe*) / *grīf* 'Griefe'; *kēfɔ* *kāfɔ* *kāfɔ* (*< kēver*) / *kāwɔ* (*< *kēber*; P in RU); *dswīfl* (bair-östr) / *dswīwɔ* (RU) Zwiebel; *bloz*, Pl *bleχɔ* (= obpf-bair; Issigau in Frk-W) / *blog* Block; obd *šlund** m/md *šlung* zu *šliŋe* (**slingen* für *slinden*), *dsensd* / *dsənsd* (ze ende + adv -s) bis zu Ende; *kaul* m / *kēχɔ* m, *kūχɔ* f: *kūχɔn* / *kaul* f Hode, Kugel*, *káulārs* Huhn mit abgestumpftem Schwanz, *kauln*, *kolɔn* kugeln, *ko-* oder *gohlə* Kartoffelfrüchte; *bendsɔ* / *bindsɔ*, wohl auch *šdæfd* / *šdifd*; *haubl*, -wɔ / *hād* (*< houbet*) / *hēd*: *hwɔ* *hēd* (*< über heupt*) in Bausch und Bogen, *Hündəhēdn̩* Hundhaupten (O-N in RU); *launə* (*< loughenen*) / *lānə* / *lāgɔn* O / *legɔ* (*< leuken*; P in RU, RO) leugnen; *šlābf* f: *bšlúg(d)šlābf* zu *šlābfm̩* / *šlāf* uä f zu *šlāfm̩* / *šlebɔm̩*; *dnibfɔ* (*< knüpfel*) / *būχəla* *būχɔ* dicker Stock / *dnibl* (*< knüppel*) / *dlebl* (*< klöppel*); *gug* (*< gucke*) / *dūd* (ndd *tüte*) / *dīd* / *daude* (P in RU) Tüte; *kebf* f Kippe, Anhöhe: *kebfm̩*, *kabfm̩* ins Schwanken geraten, weil auf der Spitze stehend / *keb* f, vgl *kob* f 'Koppe': *nódlkòb*, *kobm̩* die Spitze abbrechen, dazu 'Gupfen' (O-N in BSe) / *gūəb* f (*< *gope*) Fl-N / *gīb* f O-N Gippe; *bāsiχ* (nürnbergisch 'beissig') / *baisiχ* / *bisiχ*; *dnail* (*< kniuwel*) / *dnaul* (md-thür *knūwel* Knäuel); *suldsɔ* (noch RO) / *suldsɔn̩flāš* / *sildsə* ua = *gəšdánəs* (vgl 1617: zum gestanden) Sülze; *ær* *är* (*< ər*) / *hā* (*< hē[r]*) er; *unɔ* / *unse* unser; *sēənə* (*< *sēnen < süenen* [vgl KLUGE] SOBpf) / *sīnə†*, *fīsēnə* (*< nhd versöhnen*), auch *fīsēnə* (O).

§ 56. Nur das obd Wort, die obd Form ist vertreten: *láudkūniχ* oder *-kiniχ* ruchbar; *waid* fern; *núəd* *láidn̩* darben; *waisɔ* tünnchen; *wardn̩*, *fīdsə* harren; *mīdnān̩* *mīdnānd* / *ālədsám* sämtlich; *bū*: *láusbū*, *šbīdsbū* / *gun̩*: *kīgūn̩* Knabe; *iógšdrūə* (*< rockstrō*), auch F-N, *íogəs* (*< rückīnə*)

Roggen-, vgl auch *gérśdəs* (< *girstinz*) Gersten(mehl); *śubf* f der Schuppen; *warg wauχ* Werg, Hede; *kunəla* Pl Quendel; *hīnlə* Hühnlein, Küchlein; *brāma* (RO) *brēma* / *brāme* (T) Bremsen; *gasiχd* Antlitz; *śaufl* Schuppe; *śdaud* Strauch; *dz dən* die Tenne; *lāngəśb aśbη aśbη* (BSa im S; *aspe* Esche); *(kī)həuśl* Hausbesitzer; *blədsη* (obd 'Pletz'; BV) *grāudsblədsη* / *grāudbledz* Kohlblätter; *vūb* obd 'Rube' md Rübe.

§ 57. Umgekehrt kennt das Vogtl nur das md (oder nnd) Wort: *bflogη* pflücken; *forśd* m (< *vorst* f) First (oder hierher *Gūdnfērsd* oder *-fērsd* Gutenfürst [O-N in SM] ?); *hord* (md *horde*, aber auch aus mhd *hurt* möglich) Hürde, Gatter uä: *sānd-*, *mīsdhōrd*; *fad* fett feist, *məd məd* 'mett' (Fleischerausdruck); *odz* Natter; *bflasdz*, *gaη(g)*, *həus(blāds)* Estrich; *līb* Lippe, Lefze; vgl ferner nnd *əχd*, *sāxdə*, *śluzd(ɪ)* f Schlucht, die jetzt echt volkstümlich sind.

§ 58. Von W nach O zeigt sich auch hier die Abstufung von westmd zum ostmd Typus: *śedsη* m Schöps, *śédsəs* (< **schöpetzinz*) / echt hd *śébfmflāś*† (T) oder *-flāś* (RO) Schöpsenfleisch / nhd *śebs** / *śōf*; Sg *bflaumə* Pflaume oder *bflau(b)* / *dswedś* / *gwedśχē* (in Frk-W) *gwadśχē* (P in RU) Zwetsche; *hērlə*, *fiälə* (in SM entlehntes obs *fiēln* altes adliges Fräulein) / *dz ald fādz*, *d ald mūdz* / *grūəs-fādr*, *grūəs-mūdz* Grossvater, Grossmutter; *sāldsmədsη* f (in BSa) / *-mesd* / *-mīsd* O Salzgefäß; *dswaıχ*, 'Zwergloch' (NW von BSe) / *gwārxlōx* (S von BSe = mainfrk), Pl *gwārxlōslēx* (RO), vielleicht in *dū gwārxl* (Knirps) *dū!* (der Form und Bedeutung nach zu mhd *quērch* ostmd *quarc quarg*); ferner: *śēlwēnd* f / obs *sāləusd* Sahlleiste, 'Binde' (beim Bier); *bflumbf* f (fast allgem): *bflumbfη* p(l)umpen, plumpsen / *blumbf* / *flum(b)f(ə)* / *bumb* f (BV zI) / *b(ł)umb(η)* Pumpe, pumpen (SObp) / *blumb* f (N); *śəngbāng*† (frk 'Schank'; *śārbāng* S) / *śəang* Schrank.

§ 59. Interessante Aufschlüsse müsste auch eine Untersuchung des Wortschatzes des gesamten Gebietes hinsichtlich seiner Stellung zu der von KLUGE aufgestellten Ansicht eines einheitlichen obd gegenüber einem einheitlichen frk-md (-nnd) Wortschatz »von der Pfalz bis nach Schlesien, von dem Main bis Nord- und Ostsee« ergeben.

Wieder wird sich das Vogtl bald zu diesem, bald zu jenem stellen und so ein Übergangsgebiet sein.

1. *āwz* (noch b Gera, Limbach b Rb in SU), *ēwz* (in T), also in der Osthälfte des Vogtlandes, setzt sich fort im obpf Westböhmen, im Nordgau zum bair 'äber' / *ēfz* (* in T, in Rodersd f b Pl) *ēfr* (b H-Münchbg) entspricht frk 'äfer' = tauig, kommt also der westlichen Hälfte des Vogtlandes zu. *wimz* (mhd *wimer*) knorriger Stamm, Stock, schwer spaltbarer Stein, *wīmarēd* (< **wimerēht*) *wīmarīx* knorrig, *dsāmōwīmūn* schlecht zusammenwachsen (von Wunden), knotig verwachsen, *āzlds gawīmz* von einem solchen Gegenstand ua setzen sich fort in *wīmz* derber Knotenstock, *āufwīmūn* derb schlagen (zB in Kloschw b Pl), in *wīmz* (in Sch, HEDRICH 20) knorriger Auswuchs am Baumstamm (vgl SCHMELLER); *šdūng* ist ost- / *dōršū* uā Kohlstrunk, -rübe südwest- / *grāudsēdēŋ* südvogtländisch. T zB hat von *hād* (< *houbet*) eine Reihe von Zusammensetzungen, wie *grāudhād*, -*hād*; *hādlogrād* Weisskraut, *hādfōr*(*d*) Hauptfurche, dh letzte an der *ānəwānd* (< **ane-want*), dem Randbeet, quer zu den andern gezogene Furche, *fūhādū* eben diese Furche mit dem Pfluge ziehen, *īarŋhād* Querstock am Rechenstiel, worin die *īarŋdsē* Rechenzähne stecken, *Wāushād* F-N; vgl ferner *grāudhād*, -*hāw*, -*hāib* (im S), die sich fast alle nach SCHMELLER in Bayern wiederfinden, besonders die, welche sich direkt auf die Bebauung des Feldes beziehen. *šnāibf* m (in T und sonst), *šnāibf* (in Sch), dazu *šnāerb* (in BSa, vgl besonders 'Schnauppen' bei Nürnberg) Schneppe, 'Rohrende einer Giesskanne u dgl', 'Schnauze eines Gefässes', schnabelförmiger Teil einer Kanne, zusammengedrehtes Sackende ua, scheint ebenfalls nur auf das Obd hinzuweisen; das vielleicht damit verwandte *šnīb* m (Kinderwort für penis) vergleicht sich augsbg 'Schnepferle' (SCHMELLER II 577).

2. a) Oft hat Übereinstimmung statt — besonders auch in der Form — zwischen dem frk (zB hennebg) Wortschatze jenseit und diesseit des 'Waldes' (Frk-W): *hāmbf*/SPIESS Id 92: hämpfelig; *gūlīx*/81: Golicht; *mog* *mogalē*/165: Mockel Mockelein; *kawd* / 122: Kaude Kaute; *golāuna* / 68: Galaune;

hids f / 110: Hötsche (Fussbänkchen); *hors* / 110: horschelig (uneben, holperig); *heb* / 100: Heppel (Ziege); *dnob* / 133: Knoppe (Knospe); *griglix* / 140: krickelig (krittlig, eigensinnig usf); *nüdsn* / 175: nutschen; *hägələ hagələ hagələ* / 88: Hackele (Zähnnchen der Kinder) und vieles andere mehr.

b) Ja in nicht wenig Fällen finden die gerade dem W des Vogtlandes spezifischen Ausdrücke jenseit des 'Waldes' — somit wieder seine geringe Bedeutung als Grenze für unsere Gegenden beweisend — ihre Entsprechungen: zB für die pössneckischen *fumələ* (in *nür su ə bisl dīewr wäg fūmələ*) streichen, *glindsə* (mhd *glinzen*) glänzen, *gədsā* 'Gezeug', *gəsnērlə* Art Eingeweide, *gŋæŋərə* 'knautschen', 'ninkeln'; *lasdlix* viel, sehr; *gŋunds* 'Knorz', 'Wiemer'; *gŋexə* 'knöchen', plagen; *six bəgəgələ* in *mŋ mēxd sŋ bəgəgələ* (kugeln; hennebg *kökern* kauern) usf; für die *gādlix* 'gätlich', *helbulə* in der Bedeutung Preisselbeeren, *herxln* röcheln, *hād-ləbm* Kopftuch, *hērlə*, *fiälə* Grossvater, -mutter, *šbæŋ* selten usf in RV; für *boln* polternd sprechen, *kifm* nagen, *tünŋn* lodern (vom Feuer), *öwəndŋ* m ('Abwandung' im Hennebg); *fjəbānd* 'verbaint', versteckt, hinterlistig usf in BV; *āmbfīā*, -frāu Hebamme, *gūsələ* kleine Kügelchen der werdenden Butter ua in SObpf, SOb, in der erzg Klingenthaler Gegend; *dausdl* (RU: Gr, P usf, gegen ostthür *disdl*!) = hennebg *dausdl* Deichsel; *dsalŋ* (T usf) = hessisch 'Zalgen' (mhd *zelge*) Zweig, junger Trieb.

Anm. Nur aus der starken Ineinanderschiebung der verschiedenen Besiedlungsstämme wird es erklärlich, dass in einigen Gegenden Formen oder Wörter anzutreffen sind, die dem Hauptbesiedlungsstamme des Gaues nicht zu eignen scheinen. *bumb(ŋ)* *blumb* *blumbf* *bftumbf* Pumpe ist die Reihe der Formen, die von Helmbrechts in BSe, Elster-M in SObpf, über Schöneck in SO, Oberkrinitz an der Grenze von SU bis nach T anzutreffen sind, also von S nach N anstatt in der erwarteten umgekehrten Richtung. Eine von O oder besser NO nach Asch-Rossbach zu sich bewegende teilweise Einwanderung in die östl und südöstl Gebiete würde diesen als typisch anzusehenden Fall und noch manch andere stark ostmd Gepräge tragende Erscheinungen erklären: vgl *dax* uā doch, *ūmd* ua Abend im O; *sona* Sonne in SObpf, *hond* Hund *hend* 'Hünde' Hunde in Brunndöbra, in der Klingenthaler Gegend usw). *blox* 'Bloch' für Block, Pl *blex* 'Blöcher', *dswandŋ* 20 — sämtlich echt obpf — treten auf einmal auf in Frk-W; *blüeg*-bleg und

blüg/blog-bleg spricht man im dazwischen liegenden Gebiet. Das Wort 'Dorsche'/'Dorschen' mag als typisch gelten für viele Übereinstimmungen im Wortschatze von Hennebg, RO, BSe, BSa, SOBpf, Westböhmen gegen das dazwischen liegende Gebiet des sächs Vogtlandes, das hier nur das bair *šdruŋg*, *gráudšdruŋg* kennt. — Genaueste Statistik der geographischen Verbreitung des bezeichnenden Wortschatzes möchte wohl zu Resultaten von prinzipieller Bedeutung gelangen.

G. Volkskunde.

§ 60. Ein letztes hier zu behandelndes Gebiet, die Mythologie, kann nur andeutungsweise berücksichtigt werden. 'Holla', einheimisch in Thüringen, Nordfranken ('Hollefrau' SPIESS 108), Hessen, kommt bis ins Vogtland vor: 'Frau Holle', auch 'Werre' kennt SCHMIDT 152; HERTEL 157 verzeichnet 'Hullegans, kindliche Bezeichnung der Gans. Holla?'; *Húbòbl* oder *-bòwł* m, *dž Húhù* (Schreckgestalt für kleine Kinder, Popanz) wird — wenn wir nicht in *hū* ein rein onomatopoetisches Wort annehmen — wohl auch hierher zu ziehen sein (vgl 'Hollerpeter' SPIESS 108) und wäre somit aus 'Hullepopel' durch Dissimilation leicht zu erklären. Die obd 'Bertha' finden wir wieder in BSa als *Bárad* m, *Bárlas* m (neben *Rubriŋ*), in BSe als *Bérad* f Kinderschrecken; dann auffälligerweise im ganzen NW, von Ziegenrück-Schleiz bis nach Köstritz als die drohende, wiederum aber auch milde 'Perchtha' (nach GRIMM Myth I 227 ff). Ob die Verbindung in RO fehlt?

§ 61. Die reiche Volkspoesie, nach ihrer Beziehung zu den verschiedenen Stämmen untersucht, wird allem Anscheine nach dieselben verschiedenen Elemente aufweisen. Wer nicht an Slavomanie leidet, die im Vogtland alles mögliche, auch die frische Sangeslust den winzigen Resten der wenigen einst hier wohnhaft gebliebenen Slaven aufdrängt, wird auf vergleichendem Wege das Gute so nahe liegend und die reichsten Beziehungen des Volksgesanges nach Form und Inhalt zu — allgemein gesagt — süddeutscher (bair-frk) Poesie schon durch einen Blick in DUNGER R finden. — Reiche Übereinstimmung mit in der Regensburger Gegend

gesungenen 'Schnaderhüpfeln' (zu mhd *snateren*?) ist mir direkt bekannt. Über diesbezügliche Fragen rein ethnographischer Natur, über Sitten und Gebräuche, Bauart der Dörfer und der leider nur noch seltenen alten Gebäude, der einstöckigen Blockhäuser (mit 'Bohlenwand'), und anderes wissenschaftliche Urteile abzugeben überlasse ich Fachmännern.

H. Schluss.

§ 62. Das Vogtländische — die Mundart auf dem Gebiete des alten historischen Vogtlandes, also das Vogtl im weiteren Sinne — ist eine ostfränkische Mundart, die vom S her (sich am weitesten in der Mitte nach N fortsetzende) obd-obpf, vom N her (sich an dem östlichen und westlichen Rande am weitesten vordrängende) obersächsisch-thüringische Elemente aufweist.

Anm. Das im Hauptstock allgemein vorkommende *bflumbf* (Pumpe) vereinigt in sich alle jene Elemente: obd-ostfrk Konsonantismus: *pf*, dazu ostmd *l*; also obd-md, westmd-ostmd. Mit diesem einen Worte mag der Lauttypus des Vogtländischen charakterisiert sein.

V. Umgangssprache.

§ 63. Jetzt ist die Ma mehr in den Städten (besonders in den nördlichen sächsischen und reussischen Industriestädten) und deren nächster Umgebung, minder auf dem platten Lande, zersetzenden Einflüssen von aussen durch die hochdeutsche Umgangssprache in ihrem md Typus ausgesetzt, weniger (aber auch nur von dieser Seite und natürlich am meisten in den sächsischen Städten wieder) durch die obersächsische Ma und Umgangssprache.

Anm. Die Redensart *des is m_z snübe!* 'das ist mir schnuppe' — mit obs Konsonantismus und ausl *z* — sei ein typisches Beispiel dieses Vordringens. *fröln* (§ 58) und *kazbm* Karpfen sind früh entlehnt.

§ 64. Dies, und das schon Jahrhunderte lange politische und zT auch kommerzielle Getrenntsein dieses fast

süddeutschen Stück Landes auf topographisch norddeutscher Erde von seinem eigentlichen Mutterlande Oberfranken-Oberpfalz, mag der Grund sein neben dem allgemeinen Übergewicht, das Norddeutschland über Süddeutschland gewonnen, warum diese süddeutsche Ma im Rückzuge begriffen und wohl einst bis zu ihrer natürlichen Grenze zurückgedrängt sein wird, wenn ihr nicht bessere Tage beschieden werden als im letzten Vierteljahrhundert, und warum gerade der wirklich altfrk und obd Wortschatz in der Tat so altfrk geworden ist, wie *hērla* und *frāla* Grossvater und -mutter, *diχdɔla* (< *diehterlin*) *āniχl̥* *āniχl̥* (< *ünichel*) Enkel, *kinl̥* Pupille, *gāl* f 'Geil'; *āwɔ* *ēwɔ* 'äber' / *ēfɔ* 'äfer', *lainzn* *lainiχ* oder *lainiŋ* Adj geschlechtslos — dazu *lainz* *lainz** bair 'Leimer', geschlechtsloser Fisch, *lāibām* 'Leinbaum', Ahorn; *bailn* bellen. Einst, zu Urgrossvaters Zeiten, kannte T noch — um nur ein typisches Beispiel anzuführen — *bændsl̥* (< *bensel*) Pinsel, und jetzt: wer kennt es noch? Menschenalter sind schon drüber hin gegangen, da es die Enkel noch aus dem Munde ihrer Grosseltern hörten, und heute können kaum einige ihren Kindern nur erzählen, dass diese altererbte Form einst hier unten einem Stärkeren hat weichen müssen und nun droben in den obervogtl Wald-dörfern bloss noch ein kümmerliches Dasein fristet. Die Geschichte unserer Ma, die im Kampfe mit zwei stärkeren Gegnern zu unterliegen droht, entbehrt nicht eines gewissen tragischen Beigeschmackes.

Anm. Während, namentlich im Nordvogtland, das obs Idiom von Nordosten her mächtig eindringt und von oben die nhd Sprache in md Aussprache fortwährend an Boden gewinnt, dringt im einst echten SObpf auch noch die sich mehr und mehr in die Berge zurückziehende vogtl Ma ein: dort im N ist die treibende Kraft das Übergewicht Obersachsens über das Vogtland, hier im S das des Nord- und Mittelvogtlands, besonders der Industriezentren Plauen-Ölsnitz, über das Südvogtland (Adorf-Markneukirchen). Bad Elster ist natürlich schon stärker 'versächstelt' als seine Umgebung: sein mittlerer Bürger spricht bereits halb obs Umgangssprache, so zB *nix* nicht, *nē* nein, *kē* kein, *ōz* auch, *sin* sind, *nēm* nimm, *komm* kommen.

Eine systematisch zusammengestellte Mundartprobe aus dem kleinen, $\frac{1}{2}$ Stunde nach SO davon entfernten Dorfe Reuth (Bogenmacher und 'Kuhbauern') mag ein Bild vom Vor- und Eindringen der vogtl Ma, der obs Ma oder Umgangssprache und der nhd Sprache in SObpf und dem Zurückdrängen der einheimischen obpf Ma über die schwarzgelben Grenzpfähle nach Böhmen geben:

Reuth + in SOBpf: ††			†			*			**		
mhd			obpf			obpf			vogtl		
mhd			obpf			obpf			vogtl		
Mhd ei (S 19):	éi Ei >	āq	āq	āq	āq	āq	āq	āq	ā	ā	ai
	éier Eier >	āq	āq	āq	āq	āq	āq	āq	ā	ā	ai
	éimer Eimer >	āq	āq	āq	āq	āq	āq	āq	ā	ā	ai
2a) Mhd ā (S 14):	kāse Käse >	kās	kās	kās	kās	kās	kās	kās	kās	kās	kās
b) Nhd fremdes a: pomal/*-lig)sachte >	bomāl i	bomāl	bomāl	bomāl	bomāl	bomāl	bomāl	bomāl	bomāl	bomāl	bomāl
3a) Mhd ā (S 20):	āder Ader >	ādē(n)	ādē(n)	ādē(n)	ādē(n)	ādē(n)	ādē(n)	ādē(n)	ādē(n)	ādē(n)	ādē(n)
	āle(n) Ahle >	ālē(n)	ālē(n)	ālē(n)	ālē(n)	ālē(n)	ālē(n)	ālē(n)	ālē(n)	ālē(n)	ālē(n)
	hār Haar >	hār	hār	hār	hār	hār	hār	hār	hār	hār	hār
	*āter Natter, Otter >	ādē(n)	ādē(n)	ādē(n)	ādē(n)	ādē(n)	ādē(n)	ādē(n)	ādē(n)	ādē(n)	ādē(n)
b) Mhd a (S 28):	vater Vater >	vāter	vāter	vāter	vāter	vāter	vāter	vāter	vāter	vāter	vāter
	nabel Nabel >	nābel	nābel	nābel	nābel	nābel	nābel	nābel	nābel	nābel	nābel
	gabel Gabel >	gābel	gābel	gābel	gābel	gābel	gābel	gābel	gābel	gābel	gābel
	haber(en) Hafer >	hāber(en)	hāber(en)	hāber(en)	hāber(en)	hāber(en)	hāber(en)	hāber(en)	hāber(en)	hāber(en)	hāber(en)
4a) Mhd ē (S 20):	gēn gehen >	gēn	gēn	gēn	gēn	gēn	gēn	gēn	gēn	gēn	gēn
b) Mhd ā (ebd):	Bāheim Böhmen >	Bāheim	Bāheim	Bāheim	Bāheim	Bāheim	Bāheim	Bāheim	Bāheim	Bāheim	Bāheim
5. Mhd e + r: *frk sperc Sperling >	šbirg	šbirg	šbirg	šbirg	šbirg	šbirg	šbirg	šbirg	šbirg	šbirg	šbirg
6a) Mhd Vokal + Nasal (S 13):	zin Zinn >	dsī	dsī	dsī	dsī	dsī	dsī	dsī	dsī	dsī	dsī
b) Mhd u + n = md o + n:	sonne Sonne >	son	son	son	son	son	son	son	son	son	son
c) Mhd o + m:	komen kommen >	koma	koma	koma	koma	koma	koma	koma	koma	koma	koma
7. Dim - Suffix im Pl (S 16):	würstl'n Würstchen >	würstl'n	würstl'n	würstl'n	würstl'n	würstl'n	würstl'n	würstl'n	würstl'n	würstl'n	würstl'n
8. Vokal + Gut-tural:	vertic (-ig) fertig >	fērdī	fērdī	fērdī	fērdī	fērdī	fērdī	fērdī	fērdī	fērdī	fērdī
	sun(nen)-tac (-tag)	son	son	son	son	son	son	son	son	son	son
	Sonntag >	sondi	sondi	sondi	sondi	sondi	sondi	sondi	sondi	sondi	sondi
	*Schān(en)bach	Schān	Schān	Schān	Schān	Schān	Schān	Schān	Schān	Schān	Schān
	Schönbach >	Schān	Schān	Schān	Schān	Schān	Schān	Schān	Schān	Schān	Schān
	donerstac (-tag)	doner	doner	doner	doner	doner	doner	doner	doner	doner	doner
	Donnerstag >	doner	doner	doner	doner	doner	doner	doner	doner	doner	doner

	Reuth + in SObpf: ++			* vogtl	** nhd (md)
	mhd	obpf	obpf		
9. Formen, zB	māne mōne Mond > m _{ij} hān Pl haben > han pfā Pfau > pfāu lū lau > lōu			(mhd m _ā nde[n] >) („ haben >) („ pfāwe >)	mandn ham bfa*
10. Wörter, zB	*vörhe obd Föhre > fīra nutze obd 'Mutz' = Mütze > m _{uds} ēnc, ēnker obd 'enk', 'enker' > en _g , en _g er ūf-hin 'aufhin' > āfi abe-hin 'abhin' > o _i o _i o _i *unt(er)-hin 'unt(er) hin' > und _i ūz-hin 'aushin' > āz _i ūb(er)-hin 'üb(er) hin' > i _o i in-hin 'einhin' > a _i i ūf-hēr 'aufher' > āfa usw.	fēra (mhd kappe[n] >) k _{ab} n Kappe		(„ kiver >) („ kīft obs (-schles) Kiefer, („ ir[e], i _u wer >) i _e r, a _{er} („ hin-ūf >) n _{au} f hinauf („ hin-abe >) n _o hinab („ hin-unter >) n _{und} g hinunter („ hin-ūz >) n _{au} s hinaus („ hin-über >) n _{iew} er hinüber („ hin-in >) n _{au} (af auf) hinein („ hēr-ūf >) r _{au} f herauf	kīft _i kīf _i

Jetzt werden uns auch die nur noch geringen obpf Spuren in SM, so zB h_äker Haar (Bös-Bob Gegend), m_ädel 'Meidel' = Mädchen (Planschwitz), g_äb_iem_ild geblümlt (vgl g_äb_iem_ild in Reuth), s_är_iem_i (< obpf s_är_iem_i < mhd *striemen) Streifen, Wegweiser sein und uns erzählen, dass einst das Obpf in SV stärker vertreten war als heute.

LAUTLEHRE.

TEIL I.

Phonetische Darstellung der Laute und deren Entsprechungen vom heutigen Bestande der Mundart aus.

HEDRICH 5—11: Mit den dort angegebenen Lauten stimmen die meisten der übrigen vogtl Ma überein.

FRANKE, BMaa I 19 ff: Die transskribierten vogtl Laute können hier leicht mit denen der Nachbardialekte verglichen werden.

FRANKE, Obers Dial 9—10, 14—24: Der benachbarte obersächsische Dialekt hat oft gleiche Lautverhältnisse.

I. Indifferenzlage.

§ 65. Die Lippen sind mehr in ihrer inneren Seite lose geschlossen. Die Kiefer berühren sich nahezu, indem der Oberkiefer über den Unterkiefer übergreift. Die Zunge, deren Spitze hinter dem oberen Rand der unteren Schneidezähne ruht und deren Rücken sich mit ziemlich breiter Fläche merklich an das obere Zahnfleisch legt, die oberen Schneidezähne so gut wie gar nicht berührend, füllt die Mundhöhle soweit aus, dass zwischen ihr und dem Gaumen nur ein schmaler hohler Raum übrig bleibt.

Diese natürlich zunächst nur von mir geltende Artikulationsbasis mag als Normallage der Sprachorgane des Vogtländers gelten. Über die tiefer oder höher liegende Artikulationsbasis kann die Abstufung des sogenannten 'Neutralvokals' vom S, dem gebirgigeren Teil, nach N zu mit Massstab sein: α , æ ; e (das, an sich schon stark velar, bei

Nichtöffnen des völligen Lippenschlusses auch σ -ähnlich sein kann, § 90); ϵ oder σ (das stark palatal gesprochen wird). Obd-ostfrk (= süddtsch) Neutralvokal — normales nhd Auslauts-*e*, zu dem ein velares Timbre zu treten hat — Leipziger Neutralvokal seien, weil allgemeiner bekannt, als Annäherungswerte angegeben (§ 87).

§ 66. Für die Bildung der Laute ist gleich von vornherein zu beachten, dass das Mass des Raumes, innerhalb dessen die Vokale wie Konsonanten gebildet werden, in der Richtung von unten nach oben und von hinten nach vorne weit hinter dem der Bühnensprache zurückbleibt: 'vorn zu sprechen', dh also 'helle' Vokale zu erzeugen — wie zB der Leipziger — pflegt wenigstens der Normalvogtländer nicht. Im Verein mit der hier weniger energischen Zungenartikulation, die einem Sprechen möglichst weit hinten und unten am Gaumen günstig ist, kommen Vokale zustande, die den mixed vowels nahe stehen: daher auch mit das etwas velare Timbre der *i*- und *e*-Laute (§ 89); daher bleiben nach langen Vokalen und nach Nasalen und Liquiden Konsonanten (besonders *d*), auch *r* vor Dentalen gern unartikulierte (§ 211 ff); daher dehnt man mehr nach dem *S* zu den Vokal vor *nd*, ja diphthongiert ihn im Frk-W (§ 218 ff, § 235 ff).

§ 67. Die Lippentätigkeit ist ziemlich schwach: deshalb auch das Schwinden von *ma* auslautendem *b* (§ 208) nach langem Vokal. Sie ist im ganzen auf Vorstülpung, der kräftigeren, und auf vertikale Bewegung der Lippen gegeneinander, der schwächeren Tätigkeit, bei Vokal- wie Konsonantenbildung beschränkt. Nicht durch positive Tätigkeit wie in der Bühnensprache, sondern durch das Streben im alten Zustande zu beharren, können die Lippen bei der Aussprache der *i*- und *e*-Laute mittlere Öffnung haben, die besonders durch Nachbarkonsonanten natürlich noch begünstigt werden kann, sodass tatsächlich *y*- und *σ*-artige Laute zu hören sind; *ma* Schriftsteller schreiben auch *zT* diese matt negativ labialen, mit velarem Timbre behafteten Laute mit *ü*, *ö* für nhd *ü*, *ö* und *i*, *e*! Sonst verhalten

sich die Lippen passiv (§ 89 f). Die neutrale Lippenöffnung — proportional der Grösse des Kieferwinkels — ist ausser in einem Falle (ǣ, § 73) unbedeutend (vgl. SIEVERS 42).

II. Vokale.

A. Dauer.

§ 68. An die Stelle der etymologischen ist die rhythmische Dauer getreten. Unter diesem Gesichtspunkte sind auch die Qualitätsveränderungen der Ma zu betrachten. Ein nennenswerter Unterschied zwischen den Quantitätsverhältnissen des Vogtl und Nhd — nach md Aussprache — hinsichtlich der typischen Grade, die man aus praktischen Gründen annimmt, existiert nicht. Typisch sind einfache Länge (\bar{a}), einfache Kürze (a), die wie dort im einsilbigen betonten Wort um ein Geringes länger sind, was aber bemerkt werden muss, weil im Lautwandel das Eintreten der Bildung von Diphthongen davon abhängig ist.

Überlänge (\bar{a}) gebraucht man nicht im gewöhnlichen Redefluss, sondern zu Effektzwecken; sie kann der beabsichtigten Wirkung proportional auf ein Vielfaches der einfachen Länge ausgedehnt werden.

Überkürze (a) herrscht in unbetonten Silben, gleichviel ob Vor-, Mittel- oder Endsilben; unter dem Nebenton kann dieser Vokal zur Kürze werden: *Hánè!* < *Hanè* Hanne, *šáχdolè* neben *šáχdolē* Schächtelchen. Verkümmerte oder nach Quantität und Qualität reduzierte Vokale — wie meist in den gänzlich unbetonten Silben — bezeichne ich, soweit die Lautqualität noch deutlich erkennbar ist oder gemacht werden soll, auch durch den entsprechenden Buchstaben mit Überkürzezeichen: $\underset{\cdot}{a}$ $\underset{\cdot}{a}$ im S — $\underset{\cdot}{e}$ ($\underset{\cdot}{e}$) in der Mitte, auch sonst — $\underset{\cdot}{e}$ oder palatales $\underset{\cdot}{æ}$ (das BRENNER, BMaa I 317, für Sch fälschlich vermutete) im N als deren sogenannte Neutralvokale (§ 87), sonst durch $\underset{\cdot}{e}$. Der Ausdruck für einen letzten vokalischen Rest, für den sogenannten Gleitvokal (HEDRICH 6), der zB in T zuweilen in der Bildungs- und Flexionssilbe

-er noch gehört werden kann, in andern Gegenden auch in denen auf -el -en -em, würde *e* sein (*raider* neben *raide* Reiter). Soweit tatsächlich silbenbildende Liquida oder Nasalis daneben und zwar in der Hauptsache gesprochen wird, bleibt er gewöhnlich unbezeichnet, sonst tritt überkurzer Neutralvokal, dh kurzer Hand *e*, an seine Stelle. Bei der Aussprache des *r* ist wegen seiner allzuleichten Auflösung schwer zu entscheiden, ob Vokal noch gesprochen wird oder nicht.

Halblänge (*a*) ist — ausser in Diphthongen, ferner im Satzzusammenhang wie nhd für Laute, die sonst im isolierten Worte einfache Länge zeigen — Vokalen vor *r* + Konsonant, besonders einigen Wörtern, deren Vokalquantitäten wieder örtlich wechseln können, auf *r* + *m* eigentümlich; vor *r* + *n* ist die Entscheidung, ob lang oder kurz, mit mehr definitiver Sicherheit zu treffen; auch Vokale vor *l* + *m* können dem Masse einer Halblänge bisweilen nahe kommen. Die Entscheidung ist darum häufig so schwer, weil der folgende Sonorlaut *r* oder *l* gleichfalls leicht der Dehnung fähig ist und zweigipfliger Akzent sowie Entwicklung oft nur schwächster Svarabhaktivokale mit hereinspielen. Um Halblänge herum variiert auch öfters eine Zeit lang alte *ma* Kürze oder Länge, an deren Stelle nhd Länge oder Kürze eindringt. Solche nur den Übergang bezeichnende Stadien sind im örtlichen Nebeneinander, im zeitlichen Aufeinander, nach sozialen und Altersabstufungen wahrzunehmen.

Übersicht über die *ma* Vokalquantitäten und deren (mhd) Entsprechungen.

§ 69. 1. Einfache Länge: *hōsŋ* (mhd *hasen*) Hasen, eilen — *hōs* (mhd *hase*) Hase; *bāsīχ* (mhd *beizec*) bissig — *bās* (mhd *beize*) beize — *dāhām†* (mhd *dār-heime*) daheim.

2. Einfache Kürze: a) *bedŋ* (mhd *betten*) Betten, das Bett machen — *bed* (mhd *bette*) Bett; *gēsəlè* (mhd *genselīn*) vergessliche Person; jeder Einzelkomponent der Diphthonge *dausŋd* 1000 — *daus* Daus, Pl *dausŋ* — *aīs* Eis. *iχ* ich, *mīχ* mich, *du* du, *er* (SW) er und andere Formwörter⁶ im Satze.

d̥hám daheim; *ge* (*gə*) geh! *gu* ja, doch; *ax* ach! *hæ* wie?!
wa wie?! *wa* was?

b) *wei* (mhd *wie*) wie, *kou* (mhd *kuo*) Kuh, *kei* (mhd *küe*)
 Kühe, *naud* (mhd *nāt*) Naht, *kæis* (mhd *kæse*) Käse, *rau*
 (mhd *hërabe*) herab, *næixl̥* (mhd *negel*) Nägel und ihre Qua-
 litätsvariationen im Frk-W.

c) *rei* (mhd *rē*) Reh, *reud* (mhd *rede*) Rede, *greud* (mhd
gerāte) Geräte, *breud* (mhd *brēt*) Brett, *bleud* (mhd *blāde*)
 blöde; *houđ* (mhd *hāt*) hat, *soud* (mhd *sat*) satt, *houx* (mhd
hōch) hoch, *oubsd* (mhd *obez*) Obst und Varianten in den dem
 Obpf näher gelegenen Gegenden.

3. Überlänge: *gīg!* *g̃gs!* (scherzende Nachahmung des
 Stechens); *wĩ* wie?!; *nā* nein! (verwundernd); *hā* (mhd *jā*,
 so im Munde alter oder nachdenklicher Leute); *hē* he! höre!
 seht doch mal!; *gūd* gut! (Ausdruck der Zufriedenheit, Mah-
 nung zum Aufhören einer Handlung); *āx* ach! ah! — also
 natürlich am meisten in Interjektionen. *gīə* geh! (Ausdruck
 der starken Verwunderung). *hām* oder gar *hām̃* *hāām* der
 alten Leute ist sicher länger als nhd *heim*.

Anm 1. Am meisten da, wo zweigipfliger Akzent herrscht,
 verbindet sich mit überlangem Vokal gern Zweigipfligkeit des Vokals:
hāā ja, dessen Lautqualitäten und -quantitäten differenziert werden
 können, sodass Formen entstehen wie *hāā*, *hāā* — wohl auch solche,
 deren 2. Lautqualität der Neutralvokal der jeweiligen Gegend ist: *hāē*
 oder *hāē̃* usw (§ 68). Als Regel kann gelten, dass die Lautqualität
 des Nebenakzentes gewöhnlich die der Lautqualität des Hauptakzentes
 zunächstliegende weitere oder offenere Lautnũance erhält, sobald nicht,
 wie es öfters vorkommt, die Lautqualität konstant bleibt oder gleich
 der des Neutralvokals ist. Dies hängt wieder innig mit dem Tonfall
 (§ 131) zusammen. Man hört also *ĩō.ũ* *ĩō.ũ* — hier, wie bei *e*, *u* und *ĩ*,
 ist die Lautqualität des Nebenakzentes nie die des Neutralvokales —
 oder höchstens *ĩō.ũ̃* *ĩō.ũ̃* ja; ebenso *hē.ĩ* *hē.ĩ* oder *hē.ĩ̃* *hē.ĩ̃* he!
 Dann ist eine Unterscheidung von den Diphthongen oft nicht mehr
 möglich, *hou* *hei* *hou* *hei* *hou* *hei* sind auch allesamt zu hören. Statt *ĩ*
 und *ũ* ist im in Pausastellung befindlichen Worte, das mit einem dieser
 Vokale auslautet, wohl *ĩ.ĩ*, zB in *wĩ.ĩ* wie, *hĩ.ĩ* hin, auch *wĩ.ĩ̃* *hĩ.ĩ̃*,
 neben *ĩ* und *ũ.ũ̃* neben *ũ.ũ̃* möglich, nicht aber eine offenere Laut-
 qualität des Vokals unter dem Nebenakzente. — Demnach sind die
 von RIEDEL, Derham IV, angegebenen (neuerdings in BMaa I 379 von
 FRANKE wiederum zitierten) Formen «Bruēt, Huēt, schieē, haē, joē» auf-
 zulösen in *brūēđ* (mhd *brōt*) Brot, *hūd* Hut — in Pausastellung auch

hūd, sīe schön, *hā hāā...* wie oben, *χō χōū...* wie oben. Das Nebeneinander von *hūd* oder *hū.ū'd* (mhd *huot*) *Hut* und *dūd* oder *dū.ū'd* *Düte*, tute in Pausastellung beweist, dass *uē* in «Huēt» nicht etwa etwas, wie es scheinen möchte, mit dem bairischen Diphthong in diesem Worte zu tun hat. *ūø* (< mhd *ō* und tl *o*) und *ye* (< mhd *ē* und tl *ö* und den andern e-Lauten) sind in jeder Stellung aufs ohrenfälligste von *ū* (< mhd *uo* und *u*) und *ī* (< mhd *ie*, *i*, *üe* und *ü*) in SV getrennt. — Mit demselben Rechte müsste dann 'Vaeter' — das aber *fā.ā'dz fā.ā'dz* neben *fāādz fādz* ausgesprochen wird — geschrieben werden dürfen, was aber niemandem einfällt. — Dass die Entstehung der *ūø ye* sicher auf Zweigipfligkeit beruht, ist nicht gut anzunehmen, weil sie auch im Obpf (eingipflig) vorkommen, in BV und RV (ein- und zweigipflig) aber fehlen.

Anm 2. Was dem Leipziger sein 'angehängtes' *e* (= *ε æ*) besagen will, das drückt dem Vogtländer seine Länge (Anm 1) aus: Leipziger *ixē! ixē!* oder *ixε! ixε!* = vogtl *īχ! īχ!* oder *ī.χ! ī.χ!* *ich!*; parallel: *az gēē (dox nur)!* *ach geh (doch nur)!* — kräftig betont *gēē gēē gēē!* *geh!*

4. Überkürze: a) *gebái* (mhd *gebiuwe*) Gebäude, *ix hō* (mhd *ich habe*) *ich* habe — im Eingang des Satzes in Variationen von *ixō* bis *χō*, *améndā* S (mhd *am ende*) vielleicht; *ānē* 1, *dsuēē* 2, *draiē* 3 usf, *Éšawōx* S Eschenbach, *ēnē-fæds(χ)χ* N (mhd *ein und vierzig*) 41; *Hanē* Hanne, *banā* S Bohne und Bahn, *genāde* N (mhd *genāde*) Gnade, *komēn* oder *kūmēn* kommen in RO und RU bei etwas verhochdeutschter Aussprache; *ildas ildes* — *ildis ildis* (mhd *iltis*) *Iltis*. *ge!* *gu, gō, gē* ja, doch neben *ge!* *gu* (vgl oben 2). *æ!* *ā!* nein! Statt *fādō* 'Vater' ist auch *fāādō* oder *fāādō* uā zu hören; statt *gōr† gōr gār* 'Jahr' auch *gōār gāār* uā je nach der Gegend, nach den Altersstufen, nach der Aussprache des *r* als *ɹ* *ɹ* oder *r* *r*. — Der sogenannte Neutralvokal: *ə* und *ɘ* = *ε* *æ* *ɑ* *ɑ* der verschiedenen Gegenden, zB *ə* (oder *ε* usw) ein (§ 87).

b) In Diphthongen vor neuer Spirans nach obpf Art in SObpf (§ 94 Anm): *raidz* *Reiter*, *bfaifm* (mhd *pfiffen*) *pfeifen*.

5. Halblänge: a) *ūø iē*, so im Normalwort, im einsilbigen sind die Quantitäten auch gesteigert: *brūød* (mhd *brōt*) *Brot*, *būød* (mhd *bot* und *bote*) *bot*, *Bote* — *šūē* (mhd *schēne*) *schön*, *šūēln* (mhd *scheln*) *schälen* in SV. *mīχ hōdz* *gemānd*, *nēd dīχ* *mich* hat er gemeint, nicht dich; *dōrm* *Turm*, *dārm* *Darm*, *ārm* *Arm*, *ārwəd* *Arbeit*, *dsə kērū* *zur Kirche* neben *dorm* usf und alleinigem *dorn* *dorren*, *Dorn*, *dain* (mhd

derren) dörren, *an(d)* Ernte ua; *hōlm* (mhd *halm*) Halm, *swālm* (mhd *swalwen*) Schwalben neben *holm* usf; *d̥hām* neben *d̥hām* daheim; *gārn gārn gārn* gern. — *uə* wie *i̇* (verkürztes *üə*, *i̇*) kann als halblang betrachtet werden (*dr̥uəwōn* Truhewagen, *gr̥iesz* grösser), ebenso obpf *ai*, *au* (s 4 b); aber jene neigen mehr zur Länge, diese mehr zur Kürze.

b) *kou* (mhd *kuo*) Kuh, *k̥ei* (mhd *k̥üe*) Kühe, *w̥ei* (mhd *wie*) wie, *fr̥au* (mhd *vrouwe*) Frau in SObpf; die ersteren sind auch in Frk-W gebräuchlich (§ 93, 3 a).

B. Bildung der Vokale.

1. Übersicht.

§ 70. a) Nicht genäselte Vokale:

Artikulationsstelle: harter Gaumen	Rachen	weicher Gaumen
<i>i</i> <i>ɪ</i> <i>e</i> <i>ɛ</i> <i>æ</i>	<i>a</i> <i>a</i>	<i>ä</i> <i>ɔ</i> <i>o</i> <i>u</i> <i>u</i>
vollständige Lippenöffnung		mittlere Lippenöffnung

Diese Vokale kommen überkurz, kurz, halblang, lang und überlang vor: *ä*, *a*, *ä*, *ā*, *ā* usw.

Anm 1. Lokal sind, wie gewöhnlich in den Mundarten, 7 Qualitäten (die Komponenten in den Diphthongen nicht mitgezählt) normal. In T: *i* *e* *æ* *a* *a* *o* *u*.

Gleit- und Neutralvokale (überkurz): *ə*, *ɛ̃* *ɛ̃* *œ̃* *œ̃* *ɑ̃*.

[Seltene] labiale Vokale: *[ɔ]* *ɔ* *[y]* *[y]*.

Diese Vokale kommen überkurz, kurz, halblang, lang und überlang vor.

Anm 2. In *üə* ist *ə* genau wie *o* in *üo*, vgl *hūox* *hūox* hoch, velar, wird also hinten am weichen Gaumen gebildet (§ 90 Anm 1).

b) Genäselte Vokale:

Artikulationsstelle: harter Gaumen	Rachen	weicher Gaumen
<i>ĩ</i> <i>ɛ̃</i> <i>ɛ̃</i> <i>ɛ̃</i> <i>œ̃</i>	<i>ɑ̃</i> <i>ɑ̃</i>	<i>ä̃</i> <i>ɔ̃</i> <i>ũ</i> <i>ũ</i>
vollständige Lippenöffnung		mittlere Lippenöffnung

Diese Vokale kommen alle lang vor; kurz und halblang meist nur *ɛ̃*, *œ̃*, *ɑ̃*, *ɑ̃*, *ä̃*, *ɔ̃*, *ũ*, *ũ*; überlang gern *ä̃*, *ā̃* und *ā̃*.

c) Diphthonge s § 93—100.

2. Einsatz.

§ 71. Fester Einsatz ist Regel beim einzelnen Wort im freien Anlaut, leiser tritt häufiger als in der Bühnen- und auch nhd Umgangssprache im Wort- und Satzinnern an dessen Stelle. Dafür sprechen deutlich viele Elisionen, wie *buns* (mhd *bī uns*) bei uns, *dald* (mhd *diu alte*) die Alte; dann häufige Kontraktionen von Nachbarvokalen, wie in *əsūg* (aus *əsūg ə*) *kárl* so ein Kerl; das beliebte Herüberziehen wortauslautender Konsonanten zum vokalischen Anlaut des Folgewortes, wie im Kompositum: *blidsə-blāudz* Blitzableiter, *gód-sāgʷ* Gottesacker, *dáš-nūgʷ* oder *dá-šnūgʷ* Taschenuhr, *dsə-wānʷ* (mhd *sēlbander*) zu zweien, *sēl-wānd*, Pl *-wənd* (vgl mhd *selb-end*) Sahlband, *hünd-sid* 'Hundshütte', *gló-sid* Glashütte (im SO), im Sandhi: *ə-nānʷ* (mhd *einander*), *ə-nānʷn* (mhd *einen andern*), *ə-nēmswīn* (mhd *ein ēbenez wing*) ziemlich viel, wie in aus solchen Sandhierscheinungen sich erklärenden neuen Wörtern: *dīsʷ* m (mhd *üsel*; BSa, auch O) glimmender Docht, Holzteile und dgl, *Māxlīx* (< zum oder im *Eich*[*lich*]) für den O-N Eichigt (SOB), *Māx* (< zum *Eichich*, alt auch *Meichichta*) für den O-N Eichicht (bei Saalfeld), *næxdīlʷ* n (mhd *ein ūhterlīn*) Achtelliter, *Nāwəbārx* [< in] Euben-berg, *rīsdīxbām* [< der] 'Hülzling' = Holzapfelbaum (§ 285. 211 Anm 3. 186 Anm 6. 187, 1b. 184 Anm 3c; vgl auch § 121).

3. Bildung und Entstehung der Einzelvokale.

§ 72. Ich beschreibe die Bildung der in T vorkommenden Vokale genauer; die Bezeichnung für die sonst im Gebiete vorkommenden beruht zumeist auf Vergleichung. Für die (engen) Vokale gilt stets Zunahme der Enge mit der der Quantität.

a) Nicht genäselte Vokale.

a (und *a*).

§ 73. 1. *a ā*, seltener *ä á ã* (HEDRICH 6: *á á*, FRANKE § 18) ist niederer weitester Gaumenkehlvokal (hellstes *a*) — nach *a* steht velares *x*, nicht palatales *χ*, zB in *wāx* Weg.

Die Zunge bleibt in der Ruhelage oder zieht sich um ein Geringes von den Unterzähnen zurück (vgl auch BÖHME 3). Der Kieferwinkel (und mit ihm die neutrale Lippenöffnung) ist hier am grössten. Seltener senkt sich dabei — ich meine: nur bei übermässig grossem Kieferwinkel — die Unterlippe ein wenig. — Es ist des Kindes erster Laut (\tilde{a} !); er dient lautmalenden Zwecken ($g\tilde{a}g\tilde{n}$ = $gug\tilde{n}$ gucken, doch vgl auch DWb unter 'gapen'). Der Vogtländer hält weder seine Kürze noch Länge für einen a -, sondern für einen nicht schön klingenden \tilde{a} -Laut (daher wohl die 'feinere' Aussprache $l\tilde{a}egs$ < mhd $liuhse$ statt $lags$, $m\tilde{a}en$ 'meinen' Akk Sg oder Dat Pl statt man im S [§ 137 Anm 1], $g\tilde{a}ld$ 'Geld' statt $gald$ im N von T). — a entspricht oder nähert sich SCHMELLERS \acute{a} (dem \acute{a} in BMaa ua) und BELL-SIEVERS' \acute{a}^2 (low-mixed-wide), wie in engl how .

2. a \bar{a} , seltener $\underset{\sim}{a}$ $\underset{\sim}{\bar{a}}$, ist der mehr velar (als a und dafür zumeist) gesprochene und gefärbte helle a -Laut in BV, SObpf, SOb, RV zT. Er deckt sich wohl mit a der BMaa und BELL-SIEVERS' $\underset{\sim}{e}^2$ (low-back-wide), wie in (schottisch) *father*, südostdeutsch *Vater*, und, kaum in der Artikulation, wohl aber mehr in der Klangfarbe, mit a^2 in engl *father*, norddeutsch *Vater*: kurz, es ist gewöhnliches helles nhd a , das bühnendeutsche a , das seiner Klangfarbe nach gleich weit von i wie von u entfernt ist.

§ 74. Etymologisch sind die a - und die \bar{a} -Laute im ganzen (bis auf die Fälle unter 2) identisch. Sie stehen:

1. a) für mhd *ou* auf dem Gesamtgebiete: \bar{a} auch, *kāfsd* kaufst; $\bar{u}am$ (mhd *roum*) Rahm im Nichtnasalisierungsgebiet (§ 175. 176. 254). Ma Abweichungen a a O.

b) für mhd *ei* und *öu* (Ausdehnung s S 18 und 19): *m̄ier dswā bād̄n* wir zwei beiden; im alten Lehnwort: *K̄sar*† Kaiser; *mād* (mhd *meit*, ahd *maget megedi*) Magd, *sās*† Sense (mhd *sēgense*); *sad̄n*† sagten (also auch für altes \bar{e} oder a + Palatalelement); *frād* Freude; *frāsde* freust du. Vgl § 173 f und 177 f, wo auch ma Abweichungen.

c) für mhd \bar{i} , \bar{u} und $i\bar{u}$ (= \bar{y}) zT: *dybā* (mhd *dār-bī*) S dabei; *kām*† kaum; *gabrā* Gebräude (dh in den im Diphthongierungs-

prozess vorausseilenden, daher schon im Mhd belegten Fällen im freien Auslaut und vor Nasal (§ 239) — *dasdl̥* (mhd *dihsel*) 'Deistel' Deichsel; *af* auf; *male* (mhd *miul-lin*) Mäulchen (dh in der Verkürzung von *ai*, *au* (§ 245. 248. 249)). Vgl § 157 ff und 163 ff, wo auch ma Abweichungen.

d) in lautmalenden Wörtern: *a!* *ha!* eil!, *blāšy* stark regnen, mit Schall fallen (§ 135 Anm).

e) im Fremdwort für nhd *ä*, auch *a*: *sāwł* (frz *sabre*) Säbel, *bumāle* (polnisch *pomalu*) langsam; *bāgāše†* Bagage (§ 135 Anm).

f) zT für mhd *e*-(*i*)-Laute vor *r* + Konsonant bei ma Kürze (§ 258): *karn* Kern, *gardy* Gärten, Gerten, *karny* Körner, *barsł* Bürschchen; *har* Herr. Vgl unten 2 d.

g) für mhd (nhd) weite *e*-Laute jenseit der *ë*-Linie (S 14): *lambix* (mhd *lēbendic*) lebendig, *ix gāb* ich gebe — § 139 b; *nalg* Nelke, *want* wenn — § 137; *dragsl̥n* drehsehn (§ 243, 1 b), *lāne* (mhd *lēnen*) lehnen (§ 223 f); *ānixł* n 'Änichel', kleiner Ahne, Enkel (§ 221 und 222, 2 a β); *kās* Käse — *nāz* (mhd *ne-wāre*) nur (§ 153, 5 f).

h) für mhd enge *e*- und *i*-Laute sogar kombinatorisch: *sār** (oder Ausgleichung zu *sarē* 'sehrer'?) sehr; *hāiśdæ!* hörst du!, *fardsy* 14 usf (§ 256 und 258).

2. *ä* für mhd *a* (§ 135, 1) kombinatorisch: a) vor gewisser Nasal- und Liquidalkonsonanz im äussersten S von BV und am Nordrande von RU: *arfł* Armvoll, *hald* halt, *lang* lang; dazu weiter b) in BV in Fällen wie *as* Ass, *maxy* machen; c) vor einem Palatalelement: *mād* Magd (NW von RV: Pöss Gegend); vgl d) vor *r* + Konsonant in Teilen von SOb und SObpf: *gardy* (auch *gardy*, s oben 1 f) Garten.

Anm. *a* *ā* ist im (äussersten) S zT Neutralvokal: *hērłā/hērłā* (mhd *hēr-lin*) Grossvater; *ā ā*: *dghām/dghām* (mhd *dār-heim*) daheim; *āds!* ätsch! (Spott) — *īā!* ja! (äusserster S oder N).

æ (und *ε*).

§ 75. 1. *æ* *ē*, seltener *æ* *ē* *ē* (nhd *ü*, HEDRICH 6₅: *ü* *ü*, FRANKE § 17₅) ist mittlerer weiter Gaumenvokal (vgl *næxdy* 'nächten' südlich von der *ë*-Linie, S 14). Die Zungenspitze stemmt sich bei der Verschiebung der Zunge ein wenig nach

dem vorderen Gaumen zu an die untern Schneidezähne. Die Unterlippe senkt sich am meisten. — Annäherungswerte: *è* (*â*) in BMaa, BELL-SIEVERS *e*² wie in nhd *Männer, Führe*.

2. *ε* *ē*, seltener *ε̇* *ē̇* ist der stärker (als *æ* und meist dafür im S) palatal gesprochene *ü*-Laut, die palatälere Nüance von *æ*. *e* (*ē̇*) in BMaa ist Annäherungslaut; vgl FRANKE § 174. Auch schliesst er sich im N zumeist an die südlicheren *e* an (§ 136, 2 a).

§ 76. Etymologisch: 1. a) < mhd weiten *e*-Lauten diesseit der *ë*-Linie (S 14, jenseit: *ā*, § 74, 1 g): *læmb(d)ix* (mhd *lēbendic*) lebendig — § 139, *næχdŋ* 'nächten' = gestern, *hæfŋ* S Hefe — § 137, *Dræsl* Dressel F-N — § 243, dh also in der Kürze (ausser vor *r* + Konsonant, § 74, 1 f); in der Länge nur im kombinatorischen Lautwandel, § 256 und 261: *sā* sehen, *brām* (mhd *brēme*) Bremse, *šdār* (mhd *stēr*) Widder, *dnæχd* Knecht, *fādŋ* Feder; *hādŋ* Hadern, *ænixl* Enkel, *hāmŋ* (mhd *hemel*) Hammel; *nār* nur, *šbā* Späne, *dænŋ* tönern.

b) < mhd engen *e*-Lauten kombinatorisch (§ 256 und 261): *sār* sehr, *slā* Schlehen; *mār* Meer, *sāne* sehnen; *ār* Ohr, *lā* Löhne; *mār* Möhre, *āgewānəd* Angewohnheit; *bræŋe* (md *bringen*) bringen, *āšdānəd* anstehend; *šæm* schöner.

c) < engen *e*- (SO), auch *i*-Lauten (SW), nur im S zT auch für weite *e*-Laute vor *r* + Konsonant (S): *gærd* Gerte, *šbærg* Sperling; *særm* 'sehrer'; *hæršda* hörst du: *āxhærlā* Eichhörnchen; *bærsl* Bürschchen; *bærg* Birke; *færdsŋ* vierzehn; *lærna* lernen; *hær* Herr; *nær* nur (§ 258, 1 b). Der N schliesst sich in der Länge (§ 256, 2 c) an auch bei *i*-Lauten: *færmidχ* (mhd *vür-mittac*) vormittag.

d) < mhd *ei* (§ 173 ff) und *öu* (§ 177 ff) — sporadisch dann auch für mhd *ou* (§ 175, 2 Anm) jenseit von der *ei*-Linie I (S 18), also in RV: *lēm* Lehm; *mād* Magd, *sādē* sagte; *ælf* (mhd *eilf*) 11; *frād* Freude; *frāsdē* freust du — *æ** auch. — *ē̇*-Formen bilden hier seltener den Übergang zu *ē̇*-Formen (§ 78, 4).

Anm 1. Auch im S treten solche Formen auf (§ 173 Anm 1): *šdās* neben *šdās* Steins O-N, *dlanŋ* neben *dlanŋ* kleiner — vor Linguale? Vgl auch § 73, 1 und *lāfd* SW, O neben *lāfd* läuft.

e) < mhd *ī* und *iu* im N in der Verkürzung der aus ihnen entstandenen neuen Diphthonge: *blæbd* bleibt; *Dsæhūde* Zeulenroda, *bædæd* bedeutet — daneben *ε* *e*; in der Länge: *ǣs* Eis, *hǣd* heute (§ 240) — daneben *ē* *ē̄*. Vgl § 78, 5.

2. *e* tritt im äussersten S für alle *e*-Laute vor Nasalen öfter auf: *neama* nehmen; *menla* Männchen; *sen* schönen Akk und Pl; vgl *wen* (mhd *wēnic*) wenig — weiter § 261, 3; auch für *i*-Laut N (§ 262): *heŋz* hinter; *neŋz* (*næŋz* altbg) 'nünter' = hinunter. Auf Teilgebieten im S auch vor *r* + Konsonant (§ 258, 1 c): *herwæd* Herbst, *sern* 'sehrer'; *heršda* hörst du; *bersl* Bürschen; dazu für *i*-Laute S und N: *berg* Birke; *ferdsn* 14; bei der Länge für alle *e*-Laute im S kombinatorisch: *fæadz* Väter, *Feder*, *sēa* sehen (§ 238 Anm); *gnēxd* Knecht (§ 223, 1 c und 224, 1 c); *gēr* gern, *nēr* nur, *mēr* Meer, Möhre, *sēr* sehr (§ 256 b). Im N erweitert sich überhaupt engeres *ē* zu *ē̄*: *bēd* Bett (§ 136, 2), *gesd̄n* gestern (§ 139, 2 b), *Hūzn̄-ēlsn̄* Hohenölsen (§ 145, 2), *lēn* legen (§ 138, 1). Vgl 1 d und e.

Anm 2. *æ*, mehr *ε* ist namentlich im N Neutralvokal: *ε hāwε* ein Härlein; *ǣ é*, zB *d̄zhǣm* oder *-hēm* daheim; (*h*)*ǣd̄s!* (Spott) *ē̄!* halt!

e.

§ 77. *e* *ē̄*, seltener *ε* *è* *ē̄* (HEDRICH 6₆: *e* *é*, FRANKE § 17₃) ist der mittlere enge Gaumenvokal, der meist wie im Nhd vorkommt; im S in der Länge zT nur vor *r* wie sein Korrespondent *ō*. Die Zunge hebt sich ein wenig mehr, die Engenbildung rückt weiter nach vorne; gegen Ende wird, wie bei *ō*, wohl überall besonders im einsilbigen, vokalisch auslautenden und dazu noch in Pausastellung sich befindenden Worte diese noch energischer: *eu*, wie dort *ou*, ist das Resultat. *ē̄* sei die Schreibung, sobald bei Normallänge Monophthong; *eu*, wenn dabei Diphthong noch deutlich merkbar ist. — Annäherungswerte: BELL-SIEVERS' *e*, BMaa *é* (*ε*), namentlich in der Länge, wie in *See*; frz *été* ist von normalvogtl *ε dē* 'ein Tee' nicht merklich verschieden.

§ 78. Etymologisch: 1. a) < mhd (nhd) engen *e*-Lauten im freien Lautwandel in der Kürze: *mesz* Messer, *hel* Hölle (§ 136, 1); *šded* steht (§ 244, 1 a); *heldsl* Hölzlein

(§ 145); *grest* grösser (§ 247, 1); *segs* sechs (§ 139, 2); dazu *lesd* lässt (Verkürzung von *ma ē*: § 243, 2); in der Länge zumeist kombinatorisch oder nach obpf Manier (bei ursprünglicher Länge): *mīer dswē bēdŋ* (mhd *zwē bēde*) wir zwei (§ 155); *nēχolā* Nelke (§ 221, 1); *hē* Höhe (§ 161 b); *kēh* Köhler (§ 229, 1 a) — *gēm* (§ 136; fast allgemein) jener. Im Lehn- gut: *Bēd* Peter (§ 155 Anm) — *frōln*† Fräulein (adliges, § 177 Anm 1); *kēnīχ* König (§ 229 Anm 2); *frōsēne* versöhnen (§ 161 b Anm).

b) < weiten *e*-Lauten: *ēm* Adv eben, *gēχ* Jäger — *-dēd* = nhd -tät (§ 138 Anm 1 und 221 f); *kēs* Käse (§ 153).

c) < *i*-Lauten (§ 258, 2): *beršl* Bürschchen, *šerm* m (mhd *schirben*) Scherbe, *wezm* (mhd *wirme*) Wärme; *ferdsŋ* vierzehn.

d) < *o* + Palatalelement (§ 229, 1 a): *fēd* Vogt — *šlēr*† 'Schloier' Schleier (S).

2. < *e*-Laut im S auch vor *r* + Konsonant (§ 258, 1 d): *her* Herr; *heršdā* hörst du; *āzhērl* Eichhörnchen; *šberg* Sperling, seltener so fern im NW; in südlichen Gebietsteilen auch vor Nasalkonsonanz (§ 261 Anm): *dsendsd* (mhd *ze ende* + *s* + *t*) bis zu Ende (§ 136, 1 Anm); *šendsd* schönst (§ 247, 1 Anm); *šdenā* stehen, vgl *weŋ* (mhd *wēnic*) wenig (§ 139, 2 Anm) — seltener so in nördlichen Gebietsteilen; im S auch in Längen, wo anderswo kombinatorischer Wandel eintritt: *gēr*n gern, *gŋēχd* Knecht (§ 223, 2 c. f); *nēr* nur, *hāugəsēm* (mhd *hewi-gesāme*) Heusamen (§ 153, 1 a Anm); *sēr* sehr (§ 155, 4); *mēr* Meer (§ 136), *ēr* Ohr; *mērā* Möhre (Nasal § 229, 2 c und Liquida § 256 b). Im N in kombinatorischen Fällen (§ 140): *vēr* Regen, *ēm* Adj (ahd *ēbini*) eben.

3. < *i*-Laut vor Nasal (§ 262, 1. 2) im N, SO und SW zT: *nen* 'nünter' hinunter; *hen* hin; *hendē* (mhd *hīnte*) heute nacht; sonst allgemein besonders im Frk-W: *mēd* mit (§ 141); *edšd* jetzt (§ 250, 3); *bēχl* Bügel (§ 149 f); *kē* Kühe (§ 171 f).

4. < *o* + Palatal: *gōdsēn* N gezogen (§ 145).

5. < mhd *ei* (§ 173, 3) und *öu* (§ 177, 3) weiter nordwärts als *ē* (§ 76, 1 d): *lēnē* (mhd *leinen*) lehnen; *mēd* Magd; *frēd* Freude; *elf* (mhd *eilf*) 11; *glebsds* 'gläubst' du es.

6. < mhd *ī* und *iu* im N: *blebd* bleibt (§ 245, 3); *Dsēl-rūdē* Zeulenroda (§ 249, 3); *ēs* Eis (§ 157, 3), *hēs* Häuser (§ 165, 3 und 240). Vgl § 76, 1 e, auch 86, 1 d.

Anm 1. *e* ist normalvogtl Neutralvokal (jetzt): *hēde* ein Härlein; *ge!* geh! *ē: nēd?* nicht? *ē hā!* halt!

Anm 2. Wenn in *seff* m Scheffel, *leff* Löffel das *e* öfter mehr oder minder labial ist, somit die Schreibung *seff* usw berechtigt ist, so liegt diese Labiierung nicht in der Natur des *e* begründet, ist nicht primär, 'aktiv', sondern sekundär, eine Art 'passiver oder negativer' Labiierung, dem Umstände zu verdanken, dass es zwischen zwei mit mittlerer Lippenöffnung gesprochenen Konsonanten artikuliert wird, deren Artikulationsstellung mit mittlerer Lippenöffnung wegen 'Maulfaulheit' nicht wieder ganz aufgehoben wird. Ich schreibe, sobald auf solch kombinatorischem Wege *e* nicht durchweg zu *ø* wird, immer *e*, werde aber auf diese örtlich (mehr auf den S) beschränkte Erscheinung öfters hindeuten: vgl *bess* (Frk-W) besser, *wōln* (Reh: BSa) wollen — *gawōn* gewesen (BSa).

i (und ι).

§ 79. 1. *i* *ī*, seltener *i* *ī* *ī* (HEDRICH 7: *i* *ī*, FRANKE § 17₁) ist die Parallele zu *ē*, also der enge hohe Gaumenvokal, im S in seiner Länge ungefähr mit *ē* in BMaa und BELL-SIEVERS' *i*¹ (*sie*, *ihn*) zusammenfallend, nach N zu wird er allmählich weiter, dem entsprechend die an sich schon nicht so enge Kürze, die man füglich hier mit *i* > *i* in BMaa und BELL-SIEVERS' *i*² (norddeutsch *Fisch*) vergleichen kann. *i* *ī* weicht also mehr im S von der nhd-md Aussprache nicht ab. *i* — *i* > *i* — *i* in BMaa stellt die Abstufung von S nach N dar. Im nachlässigen Tone finden sich auch im Normalvogtländischen ι-Aussprachen.

2. ι *ī*, seltener ι *i* *ī*, ist der wenig hohe, wenig enge Gaumenvokal (*i* — *i* > *i* — *é* der BMaa), dessen Länge kaum *i*² erreicht. Allgemein: es ist die 'zwischen *i* und *e* liegende' namentlich den nach Thüringen zu gelegenen Gebietsteilen eigene Lautnuance von *i* *ī*. (Man könnte sie ruhig allgemein phonetisch mit einem sehr eng gesprochenen *ē* — *é* *é* der BMaa — bezeichnen, sobald man dabei des Satzes von der grösseren Enge bei der Länge als bei der Kürze eingedenk ist; ich ziehe, solange der noch als ein *i* empfundene Laut mit den Angaben übereinstimmt, die Schreibung ι *ī* vor.)

§ 80. Etymologisch: 1. a) < mhd *i*-Lauten (ausser vor *r* — § 78, 1 c und 98): *ix* *gīb* (mhd *ich gibe*) gebe, *gīb* gib (§ 141); *brīg* Brücke (§ 149); *igs* *f* (mhd *üehsen*) Achselhöhle (§ 252); *kīs* Kies (§ 256, 1 e); *wī* wie (§ 167); *bīx* *l* Bügel, Büchel (§ 233 f und 171).

b) < *i*- und engen *e*-Lauten in SObpf vor *r* + Konsonant, bei *ir* auch in der Länge: *šdīrn* Stirn (§ 256, 4 b); *fird* *l* Viertel (§ 256, 2 Anm); *šbirg* Sperling, *durf* *g* Dörfer (§ 225 f); im N wie sonst auch zT bei Länge (§ 256 b, c β): *nālbrl* 'Nagelberel' (mhd *nagebēr*); *hīrn* hören; *īrē* Ähre, vgl *Kīrē* Gera; *dīr* dir, Tür, Tier, *fīrn* führen.

c) < mhd engen *e*-Lauten in der Länge im N und W (statt normalvogtl *ie*, § 235 ff): *šdīd* steht — *sīwē* (md *sēwen*) säen; *bīs* *ē* böse; *hīm* heben; *hīf* Höhe; *īm* (ahd *ēbin*) eben Adj S; in der Verkürzung S: *dīdsiln* erzählen (§ 221 und 222, 2 b) — in der Kürze besonders im N: *sīxē* *sidē* solche, 'sotane' (§ 145 Anm 2).

d) < mhd *ī* und *iu* in der Verkürzung: *sin* sein, *hinde* (mhd *hīnte*) heute nacht, fern im N (§ 245 Anm); *šin* (mhd *schīune*) Scheune fern im W (§ 249 Anm).

2. Statt dieser *ī* tritt namentlich im N und W, im S meist nur vor *r* + Konsonant, *ī* (besonders *ι*) auf: *šdīfd* Stift (§ 141, 2) — *šdīr* stirb; *šburg* (mhd *sperke*) Sperling, *durf* *g* Dörfer (§ 258, 1 e) — *wīn* wenig (§ 244 Anm), dazu im N: *sīxē* 'sölche' (§ 149, 2): *kīs* Kies (§ 225, 2 a ff) — *-īrn* -ieren, dazu *Gīrē* Gera (§ 256, 4 c); im SO: *hīnd* Hunde (§ 149) — N *sin* sein (§ 245 Anm).

Anm. *ī* tritt mehr vor *χ* fast stets, *ι* mehr vor Dentalen (besonders im N) gern statt der Neutralvokale *ə* und *ɐ* (§ 87) auf: *īχb* ich habe, *Gīsdēs Gēsīs!* Christus Jesus!, *ι nū!* je nun! (§ 88, 1); als Svarabhaktivokal: *hawwīχ* uā Herberge, *būglūs* (über *bōl[d]s* <) Bolus, N *hambūχ* oder *-būχ* (altbg *-būχ*) Handwerk. Manche der O-N auf -litz, -nitz, -mitz, -ritz, die man zumeist als slavische betrachtete, wird man als deutsche Genetivnamen ansehen müssen (Leidlitz NW = Leidholds[grün?], vgl Leitelsheim NO; § 35 und 88, 2). Ich schreibe künftig für *ι* immer *ī*. — *ī i* (das am meisten im Diphthong *ūo* Verwendung findet): *īχ* S *īχ* N ich; S und N *ī* oder *ι nū!*; *ī!* *ī!* (verwundernd).

u (und *u*).

§ 81. 1. *u* *ū*, seltener *u* *ü* *û* (HEDRICH 5₁, 6: *u* *ü*, FRANKE § 20₁) ist die Parallele zu *ī*, also der enge hohe Laut am weichen Gaumen. Nach N zu wird die Enge (besonders oft bei der Kürze) wieder mässiger. Die Lippen sind vorgestülpt und gerundet, wie bei *š*; die entstandene Spalte, wohl selten Ellipse, ist meist noch über fingerbreit. Daher (nach HEDRICH) die etwas hellere Klangfarbe als im Bühnendeutsch, zB in *kū* Kuh, *hunz* Hunger. — Annäherungswerte würden sein *ú* — *u* > *u* — *ü* (S nach N) in BMaa, BELL-SIEVERS' *u*¹ (zB in *du*) — *u*² (in der Kürze).

2. *u* *ū*, seltener *u* *ü* *û*, ist wieder die Parallele zu § 79, 2, dessen Länge kaum *u*² erreicht. Dieses *u* schliesst sich nord-, west-, auch ostwärts an *u* an, dessen weitere zwischen *u* und *o* liegende Lautnuance es ist (*u* — *ü* > *ü* — *o* in BMaa).

§ 82. Etymologisch: 1. a) < mhd *u*-Lauten (ausser vor *r* — § 84, 1b und 98): *hund* Hund, *sun* Sonne, *mug* Mücke, Grille = Laune (§ 147), *šulmāsdz* Schulmeister (§ 251) zu *šul* Schule (§ 169, 1); < *ū* im Lehnwort = nhd: *blūse* Bluse (§ 231, 1 Anm c); < mhd *ū* in der Verkürzung, zB *usn* (mhd *ūzen*) aus, weg, und neuerlichen Dehnung: *dū* du (§ 163 Anm 1).

b) < mhd *o* vor Nasal (§ 264, 2), wie *gənimē* genommen, *kumē* gekommen (kommen).

c) < mhd *a*-Lauten (über *ma o*): *wū* wo, *īū* gū ja.

d) < mhd *u* und *o* vor Liquida: mhd *ur* und *or*, *ol* SObpf > *ūr* *ūl*, zB *wūrsd* Wurst (§ 148); *kūrn* Korn, *kūln* Kohlen (§ 144).

e) < mhd *ō*: *ū* (N, W = RV, BV; § 144 und § 159, 4), N auch gern *u* (§ 143, 2. 3), zB *fūxl* Vogel; *hūx* hoch — *ūr* Ohr (mehr nur im NW); besonders im N *huxds(x)* Hochzeit — dh in der Verkürzung, in der Kürze: *gud* Gott.

f) < mhd *ā* (über *ma* [oder schon mhd] *ō*, § 159, 5), zB *ūmd* Abend, *ūmsd* abends, auch Abend, *mūnd* *munē* Mond (NO), *hudē* hatte (N) — *gəməud* 'gemacht' gemäht; *nūxl* Nagel (W). Vgl § 152.

2. Statt dieser *ũ* tritt namentlich im N und W, sonst meist nur vor *r* + Konsonant, *ĩ* auf: *frum* fromm — *ĩr* Uhr, Ohr, ur-; *kurds* kurz; *uf* (mhd *ũf*) auf usw; fern im SO: *hund* Hund, *sunā* Sonne.

Anm 1. *u* auch selten im *u*-Gebiet im nachlässigen Ton: *dũmĩ* *hũnd*! dummer Hund! *huŋĩ* Hunger.

Anm 2. *u* *u*: *ny*! *nĩ*! nun! *ũ* *ĩ* (das meist im Diphthong *ũq* verwendet wird): *gũ* ja (eingeschoben), *nũ*! nun! *ũ*: *hũ*! *ũ*! *mũ*! (Vieh) *nũ*!

o (und *o*).

§ 83. 1. *o* *ō*, seltener *o* *ó* *ō* (HEDRICH 6₂: *o* *ó*, FRANKE § 23₃) ist parallel zu *ẽ* mittlerer enger Vokal des weichen Gaumens. Die nur leicht vorgestülpten Lippen, die sich allmählich bis zu einer Spalte von halber Mundbreite schliessen und so mit der Rundung des *u* *u* besonders im vokalisch auslautenden Worte in Pausastellung bei langem Vokal abschliessen, sind mit grösserem Kieferwinkel verbunden. BELL-SIEVERS' *o*² (norddeutsch *Stock*, *voll*), *o*¹ (nhd *so*), *o* — *ō* in BMaa sind zu vergleichen.

2. *o* *ō*, seltener *o* *ó* *ō*, verhält sich zu *ō* wie *ẽ* zu *ẽ* (§ 75. 76. 77) und ist am besten mit *ó* (*o*) in BMaa zu vergleichen; BELL-SIEVERS' *o*² kann mit *ō* wohl gleichgestellt werden. Es ist weniger eng und labial als *o* *ō* und schliesst sich nordwärts an die *ō* an, die *a*-Laute vertreten.

§ 84. Etymologisch: 1. a) < mhd *o*-Lauten: bei Kürze und Kürzung, wie in *rōgbĩš* Roggenbüschel (§ 143), *hozdsĩx* Hochzeit (§ 246); im Lehnwort (gern auch vor Nasal): *from* fromm (§ 147 Anm 5), *brōd* Brot — *grōne* Krone; in der Länge kombinatorisch oder nach obpf Manier (bei ursprünglicher Länge): *fōax* Vogel (§ 227, 1) — *šlōs* schlossen, Schlossen — *flō* Floh (§ 159, 1 b).

b) < mhd *u*-Lauten in der Kürze vor *r* + Konsonant: *kords* kurz (§ 258, 3 a).

c) < mhd *a*-Lauten spontan in der Länge und Längung: *blō* (mhd *blā*) blau (§ 151) — *mōnd* Mond (zumeist Lehngut, § 152 Anm 1) — *ō* (mhd *abe*) ab (§ 219 f) — *mō(n)* Mann (im SW); in der (sekundären) Verkürzung: *hod*

hat (§ 242, 2) — *gasógd* gesagt (§ 219, 1 c und f) — *holm* Halm, Stoppeln (§ 220, 1 c; oder kombinatorisch? § 264).

d) < mhd *ō* vor *r* + Konsonant bei Länge im S zT: *körn* Korn, *g(ə)wōrn* geworden; *ōr* *ōr* Ohr; fern im SO auch vor Nasal: *komā* kommen, *hond* Hund; *blom* Blume (§ 262, 5 und 6); im Frk-W als Verkürzung der *ō* *ou* *ua* < mhd *uo*: *šólmásdz* Schulmeister (§ 251, 3).

e) < mhd *ou* fern im N: *ō(x)* auch (§ 175, 2 Anm 2).

2. a) *o* tritt fern im S oder N statt *o* vor *r* + Konsonant auf: *dorf* Dorf (§ 258, 4), statt *u*: *gurg(ε)* Gurke (§ 258, 3 b) — sonst selten im S von BSa: *sól* soll (§ 143, 3 Anm), in RO: *šon* schon (§ 260, 4 Anm 1). b) Im näheren N spricht man für *a*-Laute zumeist *ō* (*hō* habe [§ 219, 3], *olē* alte [§ 220, 3]); im S und auch N für *ma* *ō* vor *r* + Konsonant, seltener vor Nasal: *gōr* Jahr, *gar* (§ 256, 1 b) — *sōmā* Samen, *mō(n)* *mōn* Mann (§ 151, 5 und 260, 1 d Anm). c) < mhd *ou* im N: *ō(x)* auch (§ 175, 2 Anm 2).

Anm. *o* *o*, zB *nō!* *nō!* nun! Seltener Vertreter vom Neutralvokal im SW: *bō*, *bō* bei. *ō* *ō*, zB *ixōdz* *gsógd* ich habe dir's gesagt. *ō* *ō*, zB *ō* oder *ō* *há!* halt!

a (und *ə*).

§ 85. 1. *a* *ā*, seltener *ä* *á* *â*. 2. *ə* *ə*, seltener *ə* *ə* *ə*. *ā* (HEDRICH 6₃: *ā* *ā*, FRANKE § 20₆, § 19_{1, 2}) ist der typische vogtl, von allen Vogtländern natürlich auch für den *a*-Laut gehaltene *a*-Vokal, kurz: das normalvogtl *a*. Je nach Fehlen oder Vorhandensein einer geringen Verstülpung der Lippen, wie bei *ə*, je nach Fehlen oder Vorhandensein einer geringen Rundung, wie bei *o* im N, je nach grösserem oder geringerem Kieferwinkel ist das *ā* 'reinerer' oder dumpferer *a*-Vokal. Die Zunge ist mehr oder weniger zurückgezogen, dabei selbst (besonders die Zungenspitze) gesenkt aus der relativen Ruhelage. Örtlich kann Verstülpung vor gewissen Konsonanten fehlen: zB in *mā* (mhd *man*; T) Mann gegenüber *fād* Vater, wo sie sicher vorhanden ist; oft die Rundung, zB in *xā* gegenüber *hā* *hā* oder *hā* ja. Auf kombinatorischem Wege werden diese *ā*, zB in T, vor allen Dentalen,

auch *n*, etwas 'heller'. Die akustischen Effekte, die sich zwischen *ǣ* und *ǫ* bewegen, also zwischen BELL-SIEVERS' *a*² und *o*² durch *e*² hindurch, sollen damit bezeichnet werden. — *ǫ* ist die velarere Nuance von *ǣ*: alle Charakteristika, die *ǣ* schon mit *o*-Lauten teilt, sind schärfer vorhanden. Sie tritt nordwärts (von *ǫ*) statt *ǣ* auf, bis endlich fern im N (= althg) kurze und lange *a*-Laute in diesem thüringischen *ǫ* zusammenfallen, anstatt wie im Normalvogtl durch *ǣ*- und *ǫ*-Laute vertreten zu sein.

§ 86. Etymologisch: 1. a) < mhd *a*-Lauten spontan in der Kürze und Kürzung: *gǣlambz* (mhd **ge-lank[e]-bāre*) gelenk, flink (§ 134, 1), *amd* Abend (§ 242, 1); kombinatorisch in der Länge und Längung: *kās̄l̄* *kās̄ale* n 'Kasel[ein]' = Kinderkleidchen (§ 151 Anm 2), *hād̄z* 'Hader' = Lappen (§ 219 b); regelmässig vor konsonantischem *r* und Nasal: *gār* Jahr und *gar* (§ 256, 1), *mā* Mohn und Mann (§ 260); im Lehngut: *saldād* Soldat (§ 151 und 219); onomatopoetisch: *lād̄š̄n* nachlässig gehen (§ 219 Anm 3).

b) < mhd *o*-Lauten, wie in *šǣ* schon — *dān̄n* (mhd *donern*) donnern (§ 260, 1 c und d).

c) < mhd *o* vor *r* + Konsonant selten fern im S oder N: *mar̄n̄*! morgen! *fard* fort (§ 258, 4).

d) < mhd *ū* im fernen N, wie in *hās* Haus (§ 240).

e) < mhd *ou* selten im NW, wie in *āx* (mhd *ouh*) auch (§ 175, 2).

f) < mhd *ei* in SObpf, wie in *āæ* Ei, dh in der Hauptonsilbe ohne Nachtonsilbe (§ 173).

2. *ǣ* im angrenzenden NW: *mā* *mān* Mann (§ 135, 1); im S selten in der Länge vor *r* + Konsonant und Nasal (statt *ma ā* oder *ō ā*): *gār* Jahr, *gar* (§ 256, 1 b) — *sāmā* Samen (§ 260, 1 Anm); mehr im SW an der Nasalisierungsgrenze: *šǣ* schon (§ 260, 1); S, N vor *r* + Konsonant: *wār̄n* worden (§ 258, 4); *kāmds* N kurz. Dazu NW: *ā(x)* auch.

Anm. *nā*! *nā*! nun! (ärgerlichen Tones), *hā*! *kāsāsāu* kann schon sein = vielleicht. *ǣ*! *ǣ*! ach! ah! *hā*! ja! (gleichgiltigen oder resignierten Tones).

Neutralvokale *ə* und *ɶ*.

§ 87. 1. a) *ə* ist der überkurze Stimmgleitlaut oder Neutralvokal, dessen Klangfarbe sich durch die Umgebung häufig von selbst versteht (als *ɨ* bezeichnet, § 80 Anm).

Wo dieser Laut nicht fest ist, sondern bald gehört wird, bald nicht, schreibe ich (*ə*), zB in *àb(ə)dég* Apotheke, *šlèix(ə)ráu* (= *šlèixráu* HEDRICH 6) Schlägerei. Gegen HEDRICH'S Schreibungen, wie *šbéigrèibala* (mhd *spēc-grēblin*) ausgeschmelzte Speckwürfel, führe ich in den Mittelsilben *ə* (*šbéigrèibala*) durch und glaube so dem tatsächlichen Laut hinreichend deutlichen Ausdruck verliehen zu haben.

b) Dieses Zeichen *ə* verwende ich von jetzt ab auch für das zweite (mit *ɶ* in 2 unten sich nicht deckende) Kompositionselement in den Diphthongen *ie* und *uə* nebst ihren § 90 Anm aufgezählten Varianten, schreibe also zB *giəd* geht und *brüəd* Brot, sobald nicht landschaftlich spezialisiert werden soll.

2. a) *ɛ* (Mitte = normalvogtl) / *ɛ* *æ* (mehr im N = Übergang zum Erzg-Obers-Osterld-Thüringischen) / *æ* *æ* (mehr im S = obpf oder frk-vogtl) sind die örtlich verteilten Stimmgleitlaute oder Neutralvokale, deren Artikulation und Klangfarbe sich nach der jeweiligen Artikulationsbasis richtet, in deren unmittelbarer Nähe, davon ausgehend oder dahin zurückkehrend, die Organe sich bei ihrer Bildung befinden. Durch den angewandten schwachen Luftstrom sind sie nach Quantität und Qualität verkümmerte, reduzierte Vokale. (Die ihnen entsprechenden Vokale unter dem stärkeren Luftstrom des Nebentones sind *è è à à à*, zB *ɛ fáixalè* ein Veilchen, § 68.)

b) Da die genannte Verteilung ein für allemal gilt, wähle ich der Einfachheit halber den éinen Buchstaben *ɶ* (soweit ich nicht in einem bestimmten Falle eine andere Schreibung oder *ə* allein verantworten kann), schreibe also zB *ɶ gugəlɶ* für normalvogtl *ɛ gugəlɛ* = N *ɛ gugəlɛ* (oder *æ gugəlæ*) = S *æ gugələ* (oder *æ gugələ*) ein Guck(äug)lein, nur um anzudeuten, dass der überkurze Neutralvokal der jeweiligen Gegend hier zu sprechen ist.

§ 88. Etymologisch: 1. *ə* und *ɐ* sind Vertreter mhd (nhd) Vokale in mundartlich unbetonten Nebensilben, in denen je nach Betonung (*ə*), *ə* oder *ɐ* (*ɐ* = normalvogtl *ɛ* usw § 87, 2) gesprochen wird, zB in (*ə*)*χó əχó* ich habe, *Gr̥sd̥əs Gr̥səs*! Christus Jesus! (auch, weil vor Palatal oder Dental, *ixó* oder *Gr̥sd̥is Gr̥sis*!, § 80 Anm), *ə* oder *ɐ* *haus* ein Haus, *d̥aun̥ə g̥ug̥al̥ə* oder *g̥ug̥al̥ə* (*g̥ug̥al̥ə* usf, § 68) deine Guck(er)lein = Augen.

2. Sowohl *ə* wie *ɐ* können auch Svarabhaktivokale sein: *bamb̥əs* oder *bamb̥ɐs* 'Pamps' = Pfannenkloss aus rohen Kartoffeln. Zu *ɪ* vgl § 80 Anm.

ø (*ə*) und *y* (*y*).

§ 89. *ə ø ó ô õ* sind, ausser im Diphthong *uə*, wie *y y y y y y y y y y y y y y y y* im Vogtl selten labiale Vokale; es sollen damit die zumeist unter kombinatorischem Lautwandel zustande gekommenen *e-*, *i-* oder *ɪ-*Aussprachen mit ('negativer') Rundung und Verlegung der Artikulation meist mehr nach dem hinteren Gaumengebiet zu bezeichnet sein; sie sind daher von 'dumpferer' Klangfarbe, mehr individuell als allgemein typisch, mehr im S als im N, mehr im Gebiete der Vokale mit velarem Timbre, dh fern im SW zu hören.

§ 90. Etymologisch: Sie entsprechen, wie ma *e*, *i* und *ɪ*, mhd labialen und nichtlabialen Vokalen: *of* (neben *ef*) statt *of* (mhd *ūf*) auf — *lof̥l̥* (mhd *leffel*) Löffel — Svarabhaktivokal: *H̥ād̥ər̥of* Hohndorf; *b̥y̥l̥ə b̥y̥l̥ə!* oder *b̥y̥l̥ə b̥y̥l̥ə!* (Lockruf für Gänschen und Enten) — *h̥y̥ə! h̥y̥ə! w̥y̥ə! w̥y̥ə!* *h̥y̥ə! w̥y̥ə!* uä < *u̥y̥ə! u̥y̥ə! u̥y̥ə!* uä (Ruf des Ackermanns) — Svarabhaktivokal: *H̥ād̥ər̥yf*, auch *H̥ād̥ər̥yf* Hohndorf (§ 263).

Anm 1. Dass auch im Diphthong *ɪə*, d i *ɪə* (*ie*) (§ 87, 1 b), sonach *y̥ə* (*y̥ə*) zu erwarten und sporadisch innerhalb der angegebenen Beschränkung zu hören ist, sei hier ein für allemal abgetan. — Für den Diphthong *uə*, d i *uə* (*ue*) uä (ebd), sei hier gleich bemerkt: *ə* ist hier durch den entsprechenden labialen Vokal vertreten; die Rundung der *u*-Bildung bleibt auch für die Artikulation des durch einen schwachen zweiten Luftstoss hervorgebrachten oder durch Öffnen der Engenbildung erzielten Lautes annähernd meist bestehen, während dessen die Organe zur relativen Ruhelage zurückkehren: *ə* und auch *ɐ* scheinen sonach weiter nichts zu sein als Neutralvokale, deren Artikulation und Klangfarbe durch die

innig damit verknüpften *u* uā und *i* iā bedingt ist. Typisch ist in *uə* uā der *ə*-Klang; *ɜ*-, *ɐ*-, *ɛ*-, auch *ɛ*-, *ɛ*-, *ɛ*- Klänge sind seltene Modifikationen mehr um den Hauptstock; doch folgt stets velares *x* (§ 70 Anm 2). — *ə* ist palatalisiertes *ɜ*, *ɐ* schwach palatalisiertes *o*.

Anm 2. *Gerwɪd Gywɪd Gywɪd* (neben *Ger- Ger- Gær-* oder *Gawɪd*) *Guwɪd Giwɪd* — lauter ma Aussprachen für Gerbet (F-N) — werden von unkundigen Schreibern, die den Namen noch nicht gelesen haben, nach dem Gehör oft durch Görbert Kürrwerth Girberd wiedergegeben.

b) Genäselte Vokale.

§ 91. *ǣ* usw (vgl § 70 b und 259 f). Da die genäselten Vokale in T, wie im mittleren und nördlichen Vogtland, im allgemeinen nicht, bzw nicht mehr auf dem ehemaligen Nasalierungsgebiet, vorkommen, der S aber, soweit er überhaupt Nasalierung (bewahrt) hat, im ganzen annähernde Nasalvokale wie die Schönecker Ma zeigt, so wird, besonders was näheres Detail betrifft, auf die klaren Darlegungen bei HEDRICH 7: 'die nasalierten Vokale' verwiesen.

1. Zum Verständnis des Folgenden sei nur angegeben, dass die genäselten Vokale durch zu frühe Senkung des Gaumensegels bei irgend welchem Vokal zustande kommen können, wodurch nun Mundhöhle und Nasenraum zugleich Resonanzboden sind. Dies ist nicht ohne Einfluss auf die Qualität des Vokals geblieben: *ǫ* neigten mehr oder weniger nach der jeweiligen Gegend *a*-Lauten zu, *e*-Laute dann natürlich *ü*-Lauten. Mit der Quantität wächst die Nasalierung: kurze Vokale vor *m*, *n*, *ŋ* sind auch dort nur leicht genäsel — *ɪ* fehlt zB in Sch (diese Bemerkung genüge, eine besondere Bezeichnung hat da für gewöhnlich nicht statt); lange und gedehnte sind vor *m*, *n* stärker nasaliert, da, wo der Nasal (*m*, *n*, **ŋ*) nicht erhalten, am stärksten; Verkürzungen stellen sich gern der Stärke nach zu der vorhergehenden Art (*lām* < mhd *leim* Lehm, *lānā* < mhd *leinen* lehnen; *lā* Lehne, *mā* Mohn und Mann; *šū* schon, *kāsd* kannst).

2. Abhängige Nasalvokale sind momentane Bildungen unter dem Einflusse des Folgekonsonanten; unabhängige solche, deren historischer Folgenasal (*m*, *n*, **ŋ*) aufgegeben ist, also solche, die traditionell sind: daher ist

unabhängiger Nasalvokal zuweilen da aufgetreten, wo dem Vokal nie ein etymologisches *n* folgte (*bū* > *bū* Bube, sporadisch in BV).

Progressive Nasalisierung — jene ist regressiv — ist dann in solchen Fällen anzunehmen, wenn ein Nasal dem Vokal vorangeht und diesen sich assimiliert.

Anm. Im zunächst sich anschliessenden N (= normalvogtl), wo einst sicher auch Nasalisierung bis zu der angegebenen Grenze (§ 8, 1) geherrscht hat, ist als Residuum nur die gleiche Qualität geblieben (*mā* > *mā* Mohn und Mann, *dā* > *dā* musikalischer Ton, Ton = Lehm, tun, *dā(r)sdīx* > *dā(v)sdīx* Donnerstag, *frānā* > *frānā* 'fröhnen' = Frohndienste leisten).

§ 92. Etymologisch: Zumeist (öfter ausser denen < *e*-Lauten) gleich den Lautqualitäten im ehemaligen Nasalisierungsgebiet vor Nasalen (§ 259 und 260).

1. *ǣ* (*ǣ* S) < mhd *ou*: *vām* Rahm; < mhd *ei* und *ou*: *šdrām* (mhd *streime*) Streifen, *rā* Reigen, rein, Rain — *dlas* kleines; *sāmā* säumen; < mhd *i*, *ū*, *iu*: *sā* sein Inf (Pron: S), *hām* kaum, *nādsā* 19.

2. *ǣ* (*ē* S) < mhd *e*-Lauten; enge und weite *ē* fallen zusammen in einem weiten (parallel zu *ō* und *ū*): *gē* gehen, *šē* schön, vgl *sēnā* (< **sēnen* < mhd *süenen*) sühnen, *sēnē* (< **sōnel* < mhd *sünel*) Söhnchen, *gwēnā* gewöhnen; *hāmē* (mhd *hümel*) Hammel, *dēnā* dehnen, denen — *šēs* schönes usw.

3. *ē* < mhd *e*-Lauten, gewöhnlich nur engen (selten ausser SW): *gē* gehen, *šē* schön (beide am selben Orte wie *gā*, *šā*, zB in Sch), vgl *sēnā* S 'söhnen' = sühnen — *šēs* (ganz selten).

In Frk-W (seltener in SOBpf) < mhd *i*-Lauten: *dēs*d Dienst, *grē* grün, *hē* hin.

4. *ī* (*ī* öfter im SW) < mhd *i*-Lauten: *hībēr* (mhd *hintber*) Himbeere, *sī* Söhne, *hīnīx* König, *grī* grün — *ī* fehlt in Sch (HEDRICH 20), auch anderwärts.

5. *ū* (*ū* ebenfalls öfter im SW) < mhd *u*-Lauten: *sū* Sohn, *grūb* (mhd *krump*) krumm, *nū* — *nū* nun; < mhd *o*-Laut (wohl sicher über *ma un*, vgl 5 und 7) *šū* — *šū* schon (Sch: SOB).

6. *ō* (*ō* öfter fern im SSO oder SSW) < mhd *o*-Lauten: *dō* (obd *tōn*) tun; < mhd *a*-Lauten: *ōānā* ohne — *mō* Mann.

In Frk-W (seltener SOBpf) < mhd *u*-Lauten: *-dōm* -tum, *hō(n)d* Hund, *dō* tun (doch vgl 6); in SOBpf < mhd *ei*: *ōās* *qās* eins.

7. \bar{a} (\check{a} fern im S) < mhd a -Lauten: $\bar{a}n\bar{a}$ ohne, $m\bar{a}$ Mann, $g\bar{a}s$ Gans — $h\bar{a}n\bar{s}a$ (mhd $h\bar{a}n$ sie) haben sie, $k\bar{a}s\bar{d}$ kannst; dazu < mhd o -Lauten: $d\bar{a}$ tun (auch Ton und getan), $d\bar{a}(r)\check{s}dix$ Donnerstag, $d\check{r}f\bar{a}$ (mhd $d\bar{a}r$ -von, nicht aus md $d\bar{a}r$ -van davon, vgl fu oder fun , das nur aus mhd von entstehen konnte).

In SObpf < mhd ei : $\check{a}as$ $\bar{a}as$ eins.

c) Diphthonge.

au ai — $\check{u}\check{o}$ $\check{i}\check{o}$ — ou ei $u\check{a}$; $a\check{u}$ $a\check{i}$ — $e\check{t}$ $\check{e}\check{t}$ ua .

α . Verbreitung.

§ 93. 2 (im an primären Diphthongen ärmsten Gebiet: BSa, RU), 4 (SV ausser der grösseren Südspitze), 6 (im unmittelbar anstossenden S), 8 Diphthonge (in Frk-W und SObpf) sind in den verschiedenen Gegenden typisch. Die Variationen erklären sich am besten bei Betrachtung der Diphthonge nach den Untermundarten.

1. Die Maa von T und SU, SM, zT SOb kennen eigentlich nur 4 Diphthonge: au - ai (als au - oder ei -[ai -]Aussprache) und (aus ma $*\bar{o}$ - $*\bar{e}$ entstanden) $\check{u}\check{g}$ - $\check{i}\check{e}$ nebst $u\check{g}$ - $i\check{e}$ als seltenen Verkürzungen — geschrieben $\check{u}\check{o}$ $\check{i}\check{o}$, $u\check{o}$ $i\check{o}$ (§ 87, 1 b); zur Aussprache letzterer Diphthonge vgl § 90 Anm 1.

Anm 1. ou - ei , die im allgemeinen nur in nach dem SO zu stärker werdenden Ansätzen in stark betonter überlanger Silbe bei Pausastellung gebildet werden, sind hier zur Abkürzung nicht besonders bezeichnet, sondern erhalten, soweit ihnen im Normalwort der einheitliche Laut entspricht, durch \bar{o} - \bar{e} Ausdruck (§ 77). Die Kirchberger Gegend (im O) scheint mir ou , zB in $\check{s}\check{o}u\check{f}b\check{r}\check{i}\check{u}d\check{g}$ Schafbraten, zu sprechen. $\acute{o}u!$ $\acute{o}u!$ oh! und $\acute{e}i!$ $\acute{e}i!$ eh! sind natürlich im ganzen Gebiet zu hören. Vgl den Hirtenjodler: $\bar{o}u$ - $\bar{o}u$ - $\bar{o}u$ - \acute{u} usf.

2. ou - ei (< ma $*\bar{o}$ - $*\bar{e}$, oft bei der Länge nach obpf Manier) sind neben den genannten in SOb, soweit es ans Obpf angrenzt, kräftig ausgebildet, auch im Normalwort. Englische Vokale in *no home* — *nay name* sind vergleichbar. — au au - ai ai sind leichte Variationen von noch typischem au - ai ; $\check{u}\check{g}$, $\check{u}\check{g}$, $\bar{u}\check{o}$ neben $\check{u}\check{g}$ besonders im O — geschrieben $\check{u}\check{o}$ (§ 87, 1 b).

3. Frk-W und SObpf sind reich an Diphthongen: zu den genannten kommen hier noch die Vertreter von mhd u -, \check{u} - und i -Lauten.

a) Frk-W: Für die mhd *uo* und *u* (zumeist) hat es die Reihe *ū ō ou ou ou ōu au* (von N nach S im allgemeinen) als Vertreter; für mhd *üe ie* und *ü i* (zumeist) *ī ē ei ei — ei ei ai ai — oi oi*. Mhd *ā* und *a* erscheinen als *ō ou ou ou ōu au au*; Ergebnis des Lautwandels von mhd *e*-Lauten ist (von N nach S): *ē ei ei ei ei ei ai ai ae*; sporadisch finden sich obpf *ō ou ou* für mhd *ō* (bei Helmbrechts und Lehesten). — *au au — ai ai* sind seltenere Variationen für typisches *au-ai* (als *au-ai*-Aussprache) besonders nach dem S zu. — Die diphthongischen Gebilde *ūū ūū úú* vermitteln hie und da am Rande den Übergang zu *úŋ* in SV, kommen nur selten aber im Gebiet vor.

Anm 2. *áu uā* für *a-* und *ei uā* für *ä-(e)-*Laute vgl § 94 Anm; *ou ei*, § 69 und unten b.

b) SObpf: Für mhd *uo* (wohl auch einmal für *u*) hat es (von N nach S) die Reihe: *ou ōu ōu āu —* verkürzt: *ou uā* als Vertreter; für mhd *üe ie* (selten auch für *ü i*): *ei ei oi oi —* Kürze *ei* uā. *ou ōu āu* für mhd *ō* und *ā*, *ō ou ōu* für mhd *a*, *ē ei ei ei ei ei ai* im örtlichen Nebeneinander (< ma *ē) für *e*-Laute — *au uā* oder *ei, ei* uā als Verkürzungen. — *āu-āu ōu ōu* (selten) neben besonders nordwärts typischem *au* bzw *ā*, *ai-ai ei, ia* uā neben besonders nordwärts typischem *ai-* bzw *ā* für *au* oder *ei* (mhd *ū* und *ou*, mhd *ī*, *iu*, *ei* und *öu*); *au* und *ai-ai* usf sind die Verkürzungen. — *úŋ úŋ (úar úar zT)* sind Variationen für *úŋ*, die aber hier nur für mhd *o* auftreten.

4. BSa und RU sind ganz arm an Diphthongen: Rechnet man das 'Regnitzland' wegen seiner *úŋ-úŋ úŋ úŋ* (im Auslaut) und *ie-ia* (im Auslaut) für ma *ō oder *ē von BSa ab (und zB zu SOb), so verbleibt jedem Gebiete eigentlich nur der neue Diphthong *au-ai*: *au au au-ai ai ai* sind in BSa und *ao ao ao uā-ae ae ae* uā in RU neben *au-ai* gesprochene Varietäten. — *ou ei* sind kaum mehr als in schwachen Ansätzen für ma *ō ē* in BSa, wohl überhaupt kaum für ma *ō-ē* < mhd *ou-öu ei* in RU anzunehmen.

Anm 3. Eine Menge Diphthonge oder diphthongartiger Laute könnten noch für Interjektionen aufgezählt werden, wie *oi! ui! huy!* — Da, wo Liquida oder Nasal sich vokalisch auflöst, wo also auch diphthongische, ja triphthongische Gebilde entstehen, muss auf die einzelnen Vokale, bzw Diphthonge oder Konsonanten verwiesen werden,

zB in *foſſ(g)sd* 'volgens' = vollends auf die *o*-Laute oder *l*, in *hēiarn* oder *hēiarn* hören auf die *e*-Laute (*ēi*-Diphthonge) oder *r*, in *māa* Mohn, Mann auf die *a*-Laute oder die Nasalisierung. Allgemein kann gesagt werden, dass das Auflösungsprodukt bei *r* und Nasal zumeist von der Qualität des Neutralvokales der jeweiligen Gegend ist oder sich nur wenig differenziert vom Hauptvokal. Das sonst so diphthongarme BSA ist besonders reich an solchen sekundären Diphthongen vor *r* und Nasal der SO steht ihm kaum nach (§ 256 ff.).

β. Quantität.

§ 94. Die Quantität ist mit den diakritischen Zeichen hinreichend gegeben.

In den von mir in der Folge der Einfachheit halber *ū* und *ü* geschriebenen Diphthongen *ūq* und *üq* (§ 87, 1 b) ist der erste betonte Vokal halblang im Normalwort, einer Länge fast gleich im einsilbigen mit den Diphthongen auslautenden Worte. Hiervon existieren selten eine Art diphthongischer Kürzen (halb gekürzt bis auf insgesamt Halblänge, § 70, 5) in *drūwōn* Truhnenwagen, in *grīabsd* < *grīabsd* gröbſt gegenüber der Länge in *drūa* Truhe, *grīawō* größer.

Anm. GRADLS kurzes *ai*, BMaa I 436, deckt sich keineswegs mit unserm *ai*: dies hat, als zusammengesetzt aus zwei Kürzen, normalerweise den Wert einer Länge. Anders ist das Quantitätsverhältnis des GRADLSchen *ai*, das auch in SOBpf erscheint; ich gebe es, wie bei den übrigen obpf kurzen Diphthongen, durch *ai* wieder, da es zum vogtl *ai* (di *ai*) fast im Verhältnis von Kürze zur Länge steht und die tatsächliche Kürze, nur diphthongisch gesprochen, zu der Überlänge *ai* ist; steht doch ja auch oft *a* für den kurzen Diphthong, und obpf *bfaifsd* unterscheidet sich vom vogtl *bfaifsd* hinsichtlich der Quantität nicht wesentlich: *bfaifsd* wird daher nicht misszuverstehen sein. — Auch in Frk-W, das sicher manches Oberpfälzische hat, spricht man hie und da den ersten Komponenten besonders in Diphthongen für *a*- und *ä*-(*e*-)Laute länger.

γ. Qualität.

§ 95. Die Qualität ist für den ersten Komponenten graphisch sicher bestimmt. Der zweite hat als sogenannter 'Halbvokal' unbestimmte Klangfarbe und die *u u o*, *i i e* ohne jedes andere Zeichen sind nur Annäherungswerte, die zur Unterscheidung innerhalb der Mundart dienen. Ein sehr weites *u* und *i* ist normal in *au* und *ai* (< mhd *ū* und *iu i*) von T bei schärferer Artikulation: *u* und *i* gibt sonach nur

das Strebeziel der betreffenden Artikulation an. Die Enge einer ma Kürze *u* und *i* (also noch nicht so eng wie bühnendeutsches *u* und *i*) wird erreicht in diesen Diphthongen im S; während die *u* und *i* im Normalvogtl reduziert sind, ohne aber mit *o* und *e* zusammenzufallen, bleiben im S *u* und *i* in der Klangfarbe den einzeln stehenden oft kaum etwas schuldig.

Anm. Die beiden sogenannten 'unechten' ('fallenden') Diphthonge *üə* und *ie* (die ich sonst der Einfachheit halber *üə* und *ie* schreibe, vgl § 87, 1 b), deren Komponenten geringen örtlichen Schwankungen unterliegen — hat doch das gesamte BV RV (und WE) dafür *ü* und *i* und an seinen Rändern Übergangsformen, wie *üə* *üə*-*i* *iə* — fallen keineswegs mit *ü*+*ə* und *i*+*e* zusammen (wie es nach der HEDRICHschen Bezeichnung *üə* *ie* scheinen möchte). Nach *üə* steht der Velar: *hüəx* (mhd *höch*), nach *ie* der Palatal: *hieχiäx* 'Höhenrauch', *hieχiäxəd* 'höhenrauchicht', dh der Totalwert und -eindruck von *üə* ist der eines hinteren Gaumenlautes, von *ie* der eines vorderen Gaumenlautes; *üə* (mhd *rod*) n 'Reut' f ist deutlich (auch besonders im ersten Komponenten) zu unterscheiden von *üe* *üə** (mhd *ruowen* ruhen), *wie* (mhd *wē* weh) klingt anders als *wie* (mhd *wie* ein). So scharf hat sich die etymologische Lautfolge **ü*|*e* **i*|*e* (mhd *uo*|*e*, *u*|*e* — mhd *üe*|*e*, *ie*|*e*, *i*|*e*, *i*|*e*) von den aus engem **ō* **ē* entstandenen Diphthongen *üə* *ie* getrennt erhalten, dass nur ganz selten Fälle vorliegen, wo eine Verwechslung statthatte: zB in mhd *drō(e)n* > *drüe* statt zu *drüə*, denn ausserhalb des Infinitivs erscheint nun auch *ü*, wie in *er drūd* statt lautgerechtem *drüəd* (so in SM) entsprechend obpf *droud* (Sch: SOB). Mit andern Worten: in *üə* *ie* ist kürzeres und demnach auch tieferes *u* *i* (oft = *ü* *i*) als in *ü* *i* + Hintergaumen- oder Vordergaumenvokal, dessen Klangfarbe nach den verschiedenen Gegenden einem *ə* *ə* *ə* *ə* (*ə* *ə* im Auslaut zT) oder einem *ε* *ε* (*ə* *ə* im Auslaut zT) am nächsten kommt (§ 69 Anm 1).

δ. Näsclung.

§ 96. Die nasalierten Diphthonge (*qu*, *qt* usf) werden in ihrem ersten Komponenten schwächer als im zweiten genäsel.

ε. Entsprechung.

§ 97. Etymologisch: 1. a) *au* *uä* (§ 93) < mhd *ū* ausser zT vor Nasalen und Liquiden, im S auch vor Labialen (§ 239 und 164): *auf* auf; < sekundärem *ū* < mhd *ug*: *kaul* Hode (§ 164); < md *ū* für mhd *iū* *ū*: *raud* 'Räude' (§ 164); < mhd *ou* vor Labialelement, im S vor Velar (§ 175).

264 B, Anm 2. 266): *hauꝛ* hauen; im Lehngut: *raum* (wo einst *ram*; s § 239, 2 Anm) Raum.

b) S: *au* uä (§ 93, 3 und 4); *sau* Sau, *brauꝛn* brauchen (SOBpf; § 164, 2).

2 a) *ai* uä (§ 93) < mhd *iu* und *i* (ausser zT vor Nasalen, Liquiden und im Auslaut, § 74 und 239, 3 und 1): *nai* neu (§ 165), *sai* sein (auch Inf); < mhd *ī*: *haund*† (mhd *hinte*) heute (nacht) (§ 157); < mhd *ī* < *ige*: *laid* (mhd *lit*) liegt (§ 157); < mhd *ou* vor Labial- oder mhd *ei* vor Palatalelement: *hauid* 'häust' (§ 264 B, Anm 2) und *aier* Eier, *raia* Reigen (BV, s § 265 Anm 1 und 173); im Lehngut: *Kaisꝛ* Kaiser (§ 173).

b) S: *ai* uä (§ 93, 3 und 4), zB *frāi* (mhd *vrī*) frei, 'Frei' = Heirat — *bfaiꝛm* pfeifen (SOBpf, § 157, 2).

c) SOBpf: *ai* uä (§ 93, 3 b), zB *aiꝛ* Eier, *māi(d)* Mädchen (dh in der Haupttonsilbe mit Nachtonsilbe; § 173, 4) — *laider* Leiter.

§ 98. 1. *uə* uä (§ 93) < ma **ō* < mhd *ō*: *brued* Brot — *uər* Ohr (§ 159) und < gedehntem mhd *o*: *wūel* wohl Adj, zT auch Adv (s § 227, 1 b und f), *wūern* (ge)worden; < u-Lauten vor r: *uər* ur-, auch Uhr (§ 256, 3).

2. *iə* uä (§ 93) < ma **ē* < mhd *ē* (wo nicht Wandel nach obpf Manier, § 93, 2): *sdied* steht (§ 155); < mhd *ē*: *hāꝛvāꝛ* (mhd **hāech-rouch*, Volksetymologie, § 161) Höhenrauch; < gedehntem mhd *e*: *iəꝛ* (mhd *egenen*, § 235 a) eggen; < gedehntem mhd *ö*: *hīel* (mhd *höl*) n Höhle (§ 237, 1); < umgelautetem, gedehntem mhd *ē*: *iəm* (ahd *ebini*) eben Adj (§ 235, 1 b); < gedehnten mhd i-Lauten vor r: *dīer* Tier, Tür, dir.

Anm. *ū*- und *ī*-Entsprechungen im W, N, O (vgl § 95 Anm).

§ 99. *ou* ei uä (§ 93, 2 ff) werden in südlichen Gegenden (Frk-W, SOBpf und zT SOB) für normalvogtl *ō ē* (§ 84 und 78) gesprochen und haben dieselbe Herkunft:

1. *ou*, *ou*, *au* uä a) < mhd langen und kurzen o-Lauten (zumeist ausser vor Nasal und r, § 259 f und 256 f): *flou* Floh (§ 159, 2), *oubsd* Obst (§ 227, 2 f) in SOB; *rāud* (mhd *rōt*, auch ma **rōt* < mhd *rāt*) rot, Rat, rate, *bauꝛed* Bosheit (dh für die Länge, § 159, 3), *bousd* Post (dh für die Kürze, § 228, 2 a) in SOBpf; *roud* (selten für mhd *rōt*, s § 159, 4 Anm, aber

durchweg diphthongisch für mhd *rāt*, § 151, 4), *wou* wo (mhd *wō* oder *wā*, dh sporadisch für die Länge statt des gewöhnlichen *ū* oder *ō*), *dōurf* *dourf* Dorf (ebenso für die Kürze seltener statt *ō* oder *ū*, s § 256, 3) in Frk-W.

b) < mhd langen und kurzen *a*-Lauten: *blou* blau (§ 151, 2), *ou* ab (§ 219, 2) in SOB; *rāud* (mhd *rāt*), *wāu* (mhd *wā*) wo, *ouī* (mhd *abehin*) hinab in SObp; *grau* grau, *zu* ab in Frk-W.

c) < mhd langen und kurzen *u*-Lauten: *mōud̥* (mhd *muoter*) Mutter, dh nur für die Länge (§ 169, 2) in SObp; *moud̥* Mutter, *šdoub* Stube, dh für die Länge und Kürze (= ma Längung, s § 231, 2 a) in Frk-W.

2. *ei*, *ei*, *æi* uā a) < mhd langen und kurzen *e*-, *ö*- und *ü*-Lauten: *greibala* (mhd **grēblin*) Griefchen (§ 155, 2), *flei* Flöhe (§ 161, 2), *feud* Vogt (§ 229, 2), *geiχ* Jäger (§ 221, 2), *bfewā* (mhd **phēwin*) Pfauhenne (§ 153, 2), *eim* eben Adv (und Adj in der Bedeutung: ziemlich gross), Lehnwort: *frein* Fräulein (§ 177 Anm 1) in SOB; *æira* eher, *šnæi* Schnee, *kæil-rōum* Kohlrübe, *mæid* mäht, *fræiχ* fragen, *gæid* geht, *šdæisd* stösst, *hæisd* hättest, seltener: *eim* eben, *wèiχ* Wagen Pl (a a O) in SObp; *kæis* Käse, *næiχ* Nägel, *dræid̥* treten (dh weites ma *ē* oder angelehnter Umlaut geht parallel zu den *a*-Lauten, s oben 1 b), *šdeis* Stösse, *eier* eher, *frlēiχ* Inf verlegen (dh enges ma *ē* geht parallel zu den *o*-Lauten in 1; vgl a a O) in Frk-W.

b) < mhd langen und kurzen *i*- und *ü*-Lauten: *mēidar* oder *meidar* Mütter, *dseix* Ziehe, *feixd* Fichte (dh für die historische Länge: § 171, 2 und 167, 2) in SObp; *kei* Kühe, *dseix* Ziehe, Züge, Ziege (dh für historische Länge und Kürze) in Frk-W.

Anm. Die volkstümliche Schreibung 'eifer' (in Frk-W) für frk *äfer* = tauig, sowie *šidaun* und *rōudkail* m für Eidechse und Rotkehlchen (ebd) sind bezeichnend für den möglichen Zusammenfall von nhd *ei* (ai) mit weiten *e*-Lauten in Frk-W.

§ 100. 1. a) *qu* *qi* usf in SOB: *lau* Laune (Hundekrankheit, auch allgemein epidemisch auftretende leichtere Krankheit), *launā* Gemütsstimmung, *baum* Baum; progressive Nasalisierung: *šnauḍsg* 'Schnauzer' = Schnurrbart; *haid* *hai(n)d* (mhd *hinte*) heute (nacht); *bræi* Bräune; *ba(n)d* 'Beunde' (S; § 262).

b) *qu* *qi* mehr im S.

2. *æi* *ei* *ei*, *æi* ua (seltener für ma *ē*) in SObp: *šæina* schöne, *dæina* dienen (§ 261), *šæis* schönes.

III. Konsonanten.

A. Stimme und Stärke.

§ 101. Stimmlosigkeit ist das Hauptcharakteristikum des vogtl Konsonantismus: mit Ausnahme der Vokale und Halbvokale (*l l̃ t r r̃ z z̃, m n ŋ, w* und *ɣ*) und weniger für *ɣ* gesprochener Gaumenspiranten (*ɟ*; ganz selten *ʒ*, § 109 Anm) werden alle Konsonanten(gruppen) stimmlos gesprochen. Dies Merkmal teilt die Ma mit dem Obd und dem grössten Teile des Md. Ebensovienig wie der Unterschied zwischen historischer Media und Tenuis ist der zwischen historischer Lenis und Fortis gewahrt (ausser in Spuren in SObpf und S): *d̃uəd* (mhd *tōt*) = *D̃uəs* Thoss F-N = *dō* (mhd *dā*) = *dī* (mhd *die*), *b̃ruəd* Brot = *šōd* (mhd *schade*), *vōd̃ŋ* (mhd *raden* m und *rāten*) = *ṽuəd̃ŋ* 'roten' = *šōd̃ŋ* m (mhd *schaden* und *schaten* Schatten). Statt der mhd zwei Reihen hat das Vogtl nur noch eine Art Konsonanten: stimmlose mit neutraler Mittelstärke.

Anm. Im Affekt natürlich kann man stimmhafte Konsonanten hören, zB *s* als Ton des verhaltenen Schmerzes. GRADLS Annahme von stimmhaften Konsonanten sonst (B Maa I 104: «sch wie frz *g* vor *e* oder slavisch *ž*... *s*' hier wie romanisch = weichem *s*») ist falsch; Erklärung s § 102 (besonders Anm 5). Über (halb)stimmlose Liquide und Nasale § 104 Anm 1.

§ 102. 1. Die Intensität richtet sich nicht mehr nach etymologischen Gründen, sondern nach rhythmischen, hängt lediglich von den tonischen Verhältnissen ab, unter denen ihre Bildung stattfindet: also von der verschiedenen Stellung in der Silbe, im Wort, im Wortzusammenhang usw, und in diesem lautmechanischen Sinne haben auch wir ma Fortes und Lenes, oder besser gesagt um der Menge von Intensitätsgraden gerecht zu werden: Fortiora und Leniora.

Anm 1. Intensitätsunterschiede nach etymologischen Gründen gibt es also nicht mehr: daran ändern auch alle Zweifel nichts, die WREDE AfdA XIX 350 nach Spr-A gegen HERTEL 140 ff betreffs des vollständigen Zusammenfalls von *d* und *t* in der Dorfma erhoben hat. Der Zusammenfall gilt für Stadt wie Land! Greiz spricht wie T: *dor̃x d̃ə d̃iər d̃or̃x* (mhd *durch die türe durch*), *des d̃ə d̃iχ d̃ə d̃ud̃ / d̃uχ d̃r̃əbs̃d̃ / d̃r̃əbs̃d̃* (dass du dich zu Tode treibst); ferner ebenfalls *bas* Bass und *blaũ* blaue und Plauen, *gr̃ō* (mhd *grā*) grau und (mhd *krā*) Krähe. Die von WREDE ZfdA XXXVII 303 vermutete Formulierung der Regel gilt, soweit es heisst, dass *t* und *d* in allen Stellungen im Worte

in demselben Laute zusammengefallen sind. — Da weder ein echtes *t* noch ein echtes *d* gesprochen wird, so begreift man das Schwanken zwischen beiden in den Materialien zum Spr-A (nach AfdA), gar noch, wenn man berücksichtigt, dass der Durchschnittslehrer über das Wesen einer Media oder Tenuis, Lenis oder Fortis nicht oder wenigstens nur mangelhaft unterrichtet (worden) ist. FRANKE, BRENNER (B Maa II 76 ff) ua, neuerdings PHILIPP (Zwickauer Ma, S 15) bestätigen nur meine Angaben. — Spärliche Spuren nur deuten noch auf den historischen Unterschied: *d̥* *d̥uəd* der Tod, aber *d̥sə d̥uə* zu Tode, wohl auch *mād* Magd, aber *də mā̃* Mägdē.

Anm 2. Besonderer Nachdruck mit Ausklängenlassen des Schlusskonsonanten hat für normalen Explosivlaut Steigerung der Intensität bis zur Aspiration zur Folge, wie in *ən drég* > *ən drék!* einen Dreck = eija! Ist hier der aspirierte Konsonant *k* am Platze, so ist doch den Mundartschriftstellern bei Schreibung von 'ke!' statt *gé!* geh! und 'ku' statt *gú* ja, doch, vorzuhalten, dass sie so zu falscher Auffassung verleiten.

Anm 3. Der Einschub bzw das Vorhandensein eines festeren *b* in *m̥bf* und *d* in *nds nd̥s*, *lds ld̥s*, dann nur locker artikulierter (*b*) (*d*) (*g*) (Anm in § 110—112) — s Anm 5 — in *m̥(b)f*, *n̥(d)s n̥(d̥)s*, *l̥(d)s l̥(d̥)s* (§ 119 Anm), *m̥(b)s m̥(b̥)s*, *m̥(d)s m̥(d̥)s*, *ŋ̥(d)s ŋ̥(d̥)s* und *ŋ̥(g)s ŋ̥(g̥)s* richtet sich ganz nach der Intensität bzw Schnelle, mit der ein Wort ausgesprochen wird, nach der Umgebung und nach der Gegend ([*d*] usf mehr N).

Anm 4. In SObpf und in südlichen Teilen von BV kann man noch zum grossen Teil, bzw zum kleinen Teil, die neuen Spiranten wegen ihrer Schärfe — vor ihnen ist der Vokal gewöhnlich kurz, und der Konsonant scheint gegen sonst die erste Silbe zu schliessen — von den alten unterscheiden (§ 241 ff und 103 Anm 2). Ob Kürze in *bix̣* Bücher, *sux̣* suchen, *šlaf̣ix̣* schläfrig, *boṣəd* Bosheit usf in SV darauf deutet?

2. Die Unterschiede sind so durch Akzent und Silbenbildung zunächst bedingt. Die Intensität steigt (nach, auch vor Kurzvokal und im Nachdruck) und fällt mit dem Expirationsstrom. Alle Konsonanten haben nach kurzem betonten Vokal eine kräftigere Artikulation als nach langem: dort ist der Expirationsstrom noch in seiner höchsten Stärke, hier aber fast aufgebraucht.

3. Eine besondere Bezeichnung darf darnach, weil unmöglich und überflüssig, hierfür (und für die Stimmlosigkeit unserer echten Konsonanten, § 101) unterbleiben, da auch unsere Betonungsverhältnisse, unter welchen die Konsonanten gebildet werden, von denen der hochdeutschen Umgangssprache mitteldeutscher Zunge nicht wesentlich abweichen.

Anm 5. Mit eingeklammerten Konsonanten sollen die (besonders in SObpf vorkommenden) lockeren Artikulationen angedeutet werden, zB in *g̣(ə)ẉẹ́(ṣ)ỵ* gewesen. Über (ə) und (̣) vgl § 87, 1 a und § 80 Anm.

B. Dauer.

§ 103. Etymologische Länge (dh Geminata) ist aufgegeben. Es gibt nur noch rhythmische Dauerlaute. Sonore und Spiranten können im Nachdruck, ganz besonders aber in lautmalender Sprache ein Vielfaches des Grundmasses des Konsonanten, dh Überkürze, annehmen: Kürze (\grave{m}), Halblänge (\grave{m}), Länge (\bar{m} oder \bar{s}), ja Überlänge (\tilde{r}), zB *woš?*! was?! *nā*, *bisdu* *ōar* *dūm*! nein, bist du aber dumm! *š*! (Gänselaut), *bšd*! *bšd*! pst! oder bst! *dš*! tsch! *gš*! (Aufforderung an die Vögel zum Fortfliegen), *bṛ*! brr! *m*! *m*? *m*?! ja?! *ṣ*, *ḡ* oder *ḡ* (beim Schnarchen), *dēs is ə áf* das ist ein f, wie im Nhd. Sonore sind bis zu Kürze, seltener Halblänge oder Länge gedehnt, 1. wenn der Nebenton im etymologisch einsilbigen Wort bei zweigipfliger Akzentuierung auf sie zu liegen kommt, wie in *Kāḡl* oder *Kāḡl*, *hūnd* S Hund, *hóm* haben, *lḡ*! legen! 2. wenn sie im Nachtone silbisch werden, wie in *ṛēdn*, *silwṛ*, *šwaiḡḡ*, 3. wenn zwei Nasale durch Synkope nördlich von der Nasalisierungslinie auslautend zusammentreten, wie in *nāḡ* (> *nām* je nach der Betonung und Stellung im Satze) nehmen. Spiranten können länger als gewöhnlich sein, wenn sie gefühlte zwei Spiranten vertreten, wie in *s Saifids* (das oder des Seiferts scil Mädchen, Familie) > *Saifids* mit anschwellender Betonung innerhalb des *s*, *des is əsúə* > *dešəsúə* > *dešúə* (> *desúə* je nach der Schnelligkeit oder Deutlichkeit des Sprechens und den tonphonetischen Verhältnissen) das ist 'also' = so.

Anm 1. Nur um ein Merkliches können auch alle übrigen Konsonanten im Wort oder im Sandhi für zwei oder mehrere länger gesprochen werden, wie in *bedṛ* Betten, betten, *bédūx* Bettuch; *kābēdsōln* Kappe bezahlen. Schallgrenze (*tāḡrúəd* = ma 'Laibbrot') wechselt da mit Druckgrenze (*tā-brúəd*); *ḡ* ist etwas länger als *b* (vgl auch § 71). In unbetonter Silbe jedoch kann einfache Unterkürze für dñei Grundmasse eintreten, wie in *ḡn sundiḡḡ* 'an einen Sonntag'. — Schreibfehler wie 'Ihn' für Ihnen, 'ein' für einen sind so begreiflich.

Anm 2. Die neue Spirans, wohl auch die sonstige Fortis, ist in SObpf (= Obpf) noch heute meist fast kurz, nicht aber (hier!) echte (doppelt artikulierte) Geminata: *bēdséḡḡ* Bettzieche, *laḡər* lauter.

C. Bildung und Entsprechung.

1. Übersicht.

§ 104. 1. Einfache Konsonanten: a) stimmhaft = Sonore: Liquiden *l* [*l̃ l̃*], *r* *r* [*ʀ ʀ*]; Nasale *m* *n* [*ṁ ṁ*]; Halbvokale *w* [*ʋ*]; [seltene Spiranten *j* *ʒ*].

Anm 1. Bei schnellem Tempo (also mehr im S) können sie stimmlos in Fällen wie *blabd* bleibt, *lāfṁ* laufen (vgl § 108 und 109 Anm) werden.

b) stimmlos: Explosive *b* *d* *g* und die Aspiraten [*p*] [*t*] *k*; Spiranten *f* *s* *š* *χ* *x* *h*.

Anm 2. In Klammern stehen die seltenen Formen; selten auch sind die nicht aspirierten Tenuis. Vgl § 102 Anm 2, 4 und 5 und § 114, 1.

2. Zusammengesetzte Konsonanten: *bf* *ds* *dš*.

2. Einzelkonsonanten.

§ 105. 1. a) *l* (*æ*l; = HEDRICH 8) ist alveolar-postdental gebildet. Die Uvula (= Zäpfchen) vibriert dabei wenig energisch. Bei mir ist die Öffnung stets rechtsseitig.

b) *l̃* und *l̃* sind locker artikulierte Stufen zwischen *l* und *i* bzw *u*, wie in *fol̃iṁ* folgen, *fol̃iṁ(g)s*d vollends, *bal̃iṁ* Ballen; *faul̃gæ*d (mhd *vūlec-heit*) Faulheit, die, sonst †, besonders im S nach dem Bairischen zu auftreten. Dieses oft mit zurückgezogener Zunge gebildete *l̃* (daher mhd *bild* > *byld* Bild) soll, auch nach GRADL (B Maa II 216), bei Asch-Rossbach, auch Ebmath in SOB, Brambach in SOBpf = Westböhmen 'lingual' sein, mit der Zungenspitze geschwungen werden.

2. Etymologisch = mhd *l*: *laln* lallen, *kanl̃* (mhd *kandel*) Kanne; = nhd (fremdes) *l*: *bal* Ball.

§ 106. 1. a) *ʀ* (*æ*r und *æ*r N) ist uvular (= Zäpfchen-r) ohne deutliches bzw ohne hörbares Zittergeräusch, also reduziert und mehr vokalisches.

b) *r* (= HEDRICH 8) ist das alte echte alveolare (Zungenspitzen-) *r*, mehr (geschrieben *r*), weniger oder gar nicht (geschrieben *r*) gerollt, das ringsum von SM den Waldgegenden im Erz-, Elster- und Fichtelgebirge, Frankenwald und dem 'Holzland' westlich von Gera-Weida zum grossen Teil noch eigen, sonst aber † oder †† ist: *brūd̃r* / *brūd̃r* / *brūda(r)* / *brūd̃r* Bruder, *werd* / *we(r)d* / *wed* Wirt.

Anm. Die vogtl *r*-Verhältnisse sprechen deutlich dafür 1) dass dies *r* ursprünglich (also = mhd) war, und 2) dass das spezifisch mehr uvulare *ʀ* und das velare *ʀ* wie im Nhd Substitutionszitterlaute sind (§ 23, 14). Der kräftige Zitterlaut *ʀ* ist selten ausser im Effekt (ə ʀ 'ein r', bʀ.); er wechselt äusserst selten mit *ʃ*, *x* (dodʃ, dodx uā Dotter: NW, auch individuell). Infolge des individuellen, örtlichen und zeitlichen Schwankens spricht der Normalvogtländer mit Leichtigkeit beide Formen (draiʀ 3 nach Dental, grō Krähe nach Velar, bʀ̥ūdʀ̥ Bruder — beide Arten zugleich). Die örtlich verschiedene ihm eigene Klangfarbe (SO nach NW im ganzen in der Abstufung *ɪ e ə a a w*) ist aus Beispielen, wie *Mäiḡ-naukir* (x)ŋ Markneukirchen, *kerx kerx* (volkstümlich 'Körch') *kærx kærx* *kærxæ* Kirche, zu ersehen, dann aus 'ber, bōr, bar, bor' (= bei der) der mundartlichen Schreibung.

2. Etymologisch = mhd *r*: *ʀærn* (mhd *rēren*) verstreuen, *ham̥* Hammer; = nhd (fremdes) *ʀ*: *gwa(ʀ)d̥iər gwadiər* Quartier.

§ 107. 1. Von den Nasalen ist *m* (æm; = HEDRICH 9) bilabial, nach, selten vor *f* labiodental; *n* (æn; ebd 8) alveolar-postdental, wie *d* und *l*, mit dem vorderen Zungenrücken artikuliert, wobei die Zunge sich schwach an die Unterzähne andrückt; *ŋ* (ə ŋ 'ein ng'; ebd 8) palatal nach den Palatalvokalen (*i* bis *ə*) und *r*, *l* (*n*, *m*), dazu *iə* (§ 95 Anm), velar nach *uə* (§ 95 Anm), den Velarvokalen (*a* bis *u*) und nach wie vor Velarkonsonanten. Vgl § 95 Anm.

2. Etymologisch: *m* = mhd *m*: *morm̥n* murmeln; = mhd *n*: *hofm̥* *hofn̥* hoffen, *-kum(b)fd* -kunft; = nhd (fremdes) *m*: *m̥(ʀ)mf̥urm* marum verum.

n = mhd *n*: *nidl̥n* (mhd *nütteln*) rütteln; = mhd *m*: *ōdn̥* Atem, *dæn* dem; = nhd (fremdes) *n*: *n̥aduər* Natur.

ŋ = mhd *n* (= *ŋ*): *gəld̥ŋg* Gelenk, 'gelenk'; = mhd *ng* (= phonetisch *ŋg*): *gaŋ* Gang; = mhd *-gen*, *zT -chen*: *āŋ* eigen, Eigen, Eichen; = mhd *n*: *gŋagŋ* knacken; = nhd (fremdes) *m* neben *n* (= **ŋ*): *dibl̥n̥** Diplom, *b̥ŋŋš̥uər*! (frz *bonjour*!).

Anm 1. *ǣ* < mhd Palatalvokal (wie *ē*) + velarem *ŋ* gegen Grdr I 589 § 99 und MICHEL Seifhennersdorfer Ma § 5. — Für *gŋagŋ* im S auch *gnagŋ gnagŋ*; neben *gŋung gnung* (mit Assimilation) *dnung* genug.

Anm 2. Mouilliertes *ñ* ist Mittelstufe zwischen *n* und *n̥ix*, wie in **rōsin̥e* > *rōsin̥ix* Rosine — seine Parallele ist *î* (§ 105 b).

§ 108. 1. *w* (*wē*; HEDRICH 9) ist das md bilabiale ohne Reibegeräusch, mit dem innern Teil der Lippen äusserst locker gebildet und nur schwach stimmhaft bis stimmlos;

labiodental, also = *v*, kann es in der Nähe von Labiodentalen artikuliert werden, zB in *af Váúšlids* 'auf (dh nach) Weischlitz'.

Anm 1. *w* ist in *dsw-*, *šw-*, *šw-*, *gw-*, zB in *dswišŋ* oder *dšwišŋ* zwischen, *šwads* schwarz, *gwāñ* Guano, bei schnellem Tempo wohl fast immer stimmlos (§ 104 Anm 1).

Anm 2. Ob (besonders im S) *w* oder stimmloses *b* vor *l*, *r*, *n*, *m* gesprochen wird, ist oft schwierig zu entscheiden, zB in *bīlīlīχ* pieplich, winzig.

2. Etymologisch a) = mhd *w*: *wū* wo, *olw* (mhd *al-wāre*) albern; = nhd (fremdes) *v* zT: *gáwalvū* Kavallerie; = mhd *b*: *wīwl* (mhd *wibel*) etwas Kleines; = nhd (fremdes) *b*, auch selten *p*: *gēwl* (neben *gēbl*) Göpel; = nhd (fremdes) *u*: *šwīdn* 'Suiten' = Streiche; intervokalisch für und nach Velarvokal: *Grāwādn*†† Kroaten.

b) = mhd *w* zwischen Vokalen in RO: *sīwε* (md *sēwen*) säen.

Anm 3. *u*, (*w*), auch (*b*) (§ 102 Anm 5) finden sich dafür zwischenvokalisch öfter, auch im Sandhi, zB *mau háu(w)is*, auch *hau(b)is* meine Haube ist, *hau(w)īχ* haue ich.

§ 109. 1. a) *ī* (*īod*) ist halbvokalisch, ein reduziertes *j*, wie im Süddeutschen, und ohne Geräusch wegen Erweiterung der Fuge.

Anm. Übergangsstufen von *ī* zu *χ*, *h* gibt es auch hier im normalvogtl *ī*-Gebiet, aber nur in den Entsprechungen für mhd *jā*: *īā* (*jā*, *jā*) *χā*, *hā*.

b) *j* ist die seltene Übergangsstufe mit äusserst schwachem Ton und mässigem Geräusch von *ī*- zu nördlichem und (süd-)östlichem *χ*:- *jēmānd* / *χēmānd* = obersächsisch.

2. Etymologisch = nhd *j*: *īēmānd* jemand; = nhd *ī*: *fāmīlī* Familie; = mhd *ī* (*j*, *g*) intervokalisch nach Palatalvokalen: *dswēī* 2.

§ 110. 1. *b* (*bē*; = HEDRICH 10) hat wie *d*, *g* allmähliche Lösung des Verschlusses.

2. Etymologisch = mhd *b*, *p*: *bī* bin, 'bis' = sei, Biene, *kēblŋ* kippen; im Auslaut = mhd *w*: *bfōb*† (mhd *phāwe*) Pfau, F-N Pfōb; = nhd (fremdes) *b*, *p*: *blamās*(*q*) Blamage, *bārdvə*† Parterre. — Zu *b* vgl § 119, 1.

Anm. (*b*), (*w*) eignet namentlich dem S vor *l*, *n* (§ 108 Anm 2 und 111 Anm 2). — *b* oder (*b*) sonst, zB *sum(b)s* Sums, *ram(b)s* Ramsch, s § 102 Anm 3, auch § 119 Anm. — *hab(s)d* hau(s)t ist analog *dʷab(s)d* treib(s)t.

§ 111. 1. *d* (*dē*; HEDRICH 10) ist dorsal-alveolar-postdentaler Lösungslaut. Laterale Explosion hat nur in *dl* (für *gl*) statt: 'hier bleibt die Zunge in der Verschlussstellung,

die Explosion erfolgt seitwärts, indem die Ränder der Zunge sich für das *l* von den Zähnen erheben³.

Anm 1. Zwischen *dl* und *gl* wie zwischen *dn*, *gn* und *gŋ* gibt es dem Volke bewusste individuelle und örtliche Mischartikulationen: schon Kinder verspotten sich; mancher aber behauptet wegen der Schreibweise richtig *gl* und *gn* zu sprechen.

Anm 2. (*d*) ist vor *l*, zB *sat(d)l* Seidel, und vor *n*, zB *šō(d)ŋ* Schatten, besonders SOBpf wieder eigen, wie (*w*), (*b*), (*g*), (*s*), *s* oben § 102 Anm 3 bzw 5. — (*d*) neben *d* sonst, zB *ham(d)s* haben sie, *nīm(d)šā* nimm schon, *s* § 102 Anm 3 und 5, auch § 112 Anm und 119 Anm.

2. Etymologisch = mhd *d*, *t*: *dsə dīə(d)* (mhd *ze tode*) zu Tode, *ied* redet; = mhd *g*, *k* vor *l* und vor *n*: *dled* Glätte, Klette, *dnarn* (md *gnarren*) knarren (in der Kindersprache auch vor *r*: *dīōs* gross). — Zu *ds*, *dš* vgl § 119, 2 und 3.

§ 112. 1. *g* (*χē†*, *gē**; HEDRICH 10) ist palataler bzw velarer Stoss-, doch wie *b* und *d* Lösungs laut gegenüber den Sprengungslauten (§ 113 und 114, 1).

Anm. (*g*) im S, zB *hō(g)l* Hagel, *hē(g)ŋr* Höker, vgl § 111 Anm. — (*g*) sonst, zB *foiŋ(g)s* neben *foiŋ(d)s* folgen sie, *hūŋ(g)šā* neben *hūŋ(d)šā* hing schon, *s* § 102 Anm 3 bzw 5.

2. Etymologisch a) = mhd *g* im An- (doch § 111) und zT im Auslaut: *golz* (mhd *goller*) Koller, *sog(s)d* sag(s)t; = mhd *k* ausser im Anlaut vor Vokalen (§ 113, 2 a): *graus* Kreis (auch Greis), *sag(s)d* sack(s)t, *hōgŋ* Haken, *wæg* (mhd *wēc*) weg; = mhd *j* im Anlaut: *Gēsəs* Jesus, *gugŋ* jucken (auch gucken); = nhd (fremdes) *g*, zT auch *k*: *golāunə* f Kaldaunen, *grug* Grog (auch Krücke).

b) = mhd *g* im Inlaut im S: *šbīgł* Spiegel (aber *šbīχəla* Spiegelchen). (*g*) vgl oben Anm.

c) = mhd *ch* im Auslaut im N: *šūg* (mhd *schuoch*) Schuh.

§ 113. 1. *k* (*kā*; HEDRICH 10) ist palataler bzw velarer stets mit Aspiration gesprochener Sprengschlaglaut. Die Aspiration steigt und fällt mit der Intensität.

2. Etymologisch a) = mhd *k* im Wortanlaut vor Vokal: *kū* Kuh; = nhd (fremdes) *k*, *g* (ebd): *kardāunə* Kaldaunen, *kalōb†* Galopp; = *k* (*g*) im Affekt (vgl auch § 102 Anm 2).

b) = mhd *ge-* + *h-* im S: *kad(ŋ)* gehabt; selten für *k* vor *l* und vor *r*: *klabŋ* klappen, *krazŋ* krachen.

§ 114. 1. *p* für mhd *be-* + *h-* besonders im S, wie *t* für ma *d* + *h*: *pelds* 'behält es' gegen *belds* Pelz, *Tændsa* 'die Hänsin' gegen *dænds* Tänze; ebenda spricht man unaspirierte übernormalvogtl Fortes, für *ge-* + *g-*, *ge-* + *b-*, *ge-* + *d-*, wenn sich der Sprecher momentan des Abfalls von *ge-* bewusst ist, sonst auch einfach *g*, *b*, *d*. HEDRICH (S 21) kennt jene übermundartliche Fortis nicht. Anderwärts nur mehr im Affekte.

2. Statt des normalen Mundexplosivlautes mit medianer Explosion tritt vor den homorganen Nasalen nasale Explosion ein, dh die Luft entweicht infolge plötzlicher Senkung der Gaumenklappe durch die Nase, zB in *gnagŋ* knacken, *vedŋ* reden, *vedŋ* retten, *dnæxd* Knecht, *kobŋ* Koppen, koppen, *hðbmz* hat man oder mir.

3. Von zwei Schlaglauten wird, wie im Nhd, der folgende schon während des Verschlusses des vorangehenden gebildet, dessen Explosivgeräusch nun so gut wie ganz verschwindet, zB in *fregd* fragt: regressive Assimilation, wie in *šú(g)kærn* Schubkarren, *békàsdy** Bettkasten, *hðbmz* in 2., ist die Folge.

Von dreien wird der mittelste normalerweise gar nicht artikuliert, zB in *hébka* hebt kein, *ŋigār* flickt gar, *dág(d)fèsd* taktfest. Wegfall des Konsonanten ergibt sich aus *dágfèsd*, wie *dag* Takt lehrt.

Allgemein für alle Konsonantenfolgen ist Ähnliches zu beobachten, vgl *šnáifüdz* Schneidefutter, *háubsàx* Hauptsache; *šú-lærz* Schullehrer, *bì-šdülz* (mhd **bis stiller*) sei still. *bì!* sei! mit Abfall des *s* resultiert wohl aus *bì-šdülz!*

§ 115. 1. *f* (*æf*, *faf* †O; weiteres darüber = HEDRICH 9) ist labiodentaler Reibelaut (= SIEVERS 304); Vorstülpung der Unterlippe ist gering oder fehlt; die Oberzähne liegen immer an der Unterlippe.

2. Etymologisch = mhd *v* und *f*: *fiēfz* Frevel, *dswīfz* (mhd *zwivel*) Zwiebel, *sāf(ŋ)* Seife; = nhd (fremdes) *f*, auch *v* zT: *Genāfēfz* Genoveva, *figūniz* Vigogne. — Zu *bf* vgl § 119, 1.

§ 116. 1. *s* (*æs*; weiteres darüber = HEDRICH 9) ist mässig spitzer, dorsal-alveolarer Zischlaut.

2. Etymologisch a) = mhd *s* und *z* ausser nach *r*: *sāsł* (mhd *seinseł*) Sense, *in(d)słd* (mhd *inselt*) Unschlitt, *gahēs* (vgl mhd *gehezzec*) aufsässig; = nhd (fremdes) *s*: *Sūsł* Susanne. — Zu *ds* vgl § 119, 2.

b) = mhd *s* und *z* auch nach *r* in ursprünglicher Enklise im Südrand: *wirsd* wirst, *ērs* er es. Ursache: *r* > *r*.

§ 116A. 1. *š* (*ə š* 'ein sch'; weiteres darüber = HEDRICH 9) ist ziemlich breiter Zischlaut. Die Vorstülpung und Rundung

der Lippen ist mit der bei *ō* identisch, wenn ich nach *mōs* Masche und *šōf* Schaf urteile. — Zu *dš* vgl § 119, 3.

2. Etymologisch = mhd *sch*: *Šāśmūd* Scha(a)r Schmidt; = mhd *s* (wie nhd), seltener vor inlautendem *p* und *r* und wie *z* nach *r*: *šdīšdūl* Stehstuhl, *bāśbīl* Beispiel, *lāngāsb* (zu mhd *aspe*) Esche, *hāśīχ*, *hāśū* heiser, *hīrś* Hirse, *weśd* wirst, *ērś* er es (doch vgl § 116, 2 b); = nhd (fremdes) *j*, *ch* ua: *šagéd* Jackett, *šermānd* (frz *charmant*). — Zu *dš* vgl § 119, 3.

§ 117. 1. *χ, x* (ə *χ* = HEDRICH 9) ist palataler bzw velarer Reibelaut (ich- bzw ach-Laut nach palatalen bzw velaren Vokalen gleichviel welcher Herkunft, vgl *η* § 107, 1).

Anm. Über palatales *j* und velares *ɣ* vgl § 109. *χ*- ist obersächsische und *χ*- süddeutsche Aussprache für nhd *j*-. — Nirgends sonst ist ein stimmhafter Konsonant — weder in BSa (trotz BMaa II 263: *nōɣ* < mhd *nāch*) noch in SObpf (= westböhmer-obpf) ein stimmhafter Schlaglaut (trotz BMaa II 215 mit GRADLS Angabe: »im In- und Auslaut als weich zu vernehmende *b*-, *d*-Laute [echte Media?]) — zu hören; mildeste ma Lenis verführte hier zu falscher Auffassung. 'Ga' der Mundartschriftsteller für *χā* ist ebenso herzlich unbeholfen wie 'ke' und 'ku' (§ 102 Anm 2).

2. Etymologisch = mhd (*c*/*h*: *geχη* (mhd *jöchen*) jagen, *šūχ* (mhd *schuoch*) Schuh, *hīχīāχ* Höhenrauch; = mhd *g* im In-, auch zT im Auslaut: *gōχd* Jagd, *wēχ* Weg; = mhd *j* (*g*) im Inlaut: *līlīχ* (mhd *lilje*, *lilge*) Lilie; = nhd (fremdes) *j*, *g*, auch zT *k* im Inlaut: *Xēsəs* Jesus, *hādχé* adieu, *faxtārn* vagieren, *šbāgdāχl* Spektakel.

§ 118. 1. *h* (*hā*; = HEDRICH 9) ist ein Konsonant hauchartigen Charakters (*hādχé* < frz *adieu* mit leisem Einsatz!), entstanden durch Erweiterung der Enge jener stimmlosen Spiranten unter Wegfall des eigentlichen Geräusches (vgl *iā* > [*jā* >] *χā* oder [*ɣā* >] *xā* > *hā* ja; *sésdā!* > *hésdā!* siehst du!).

2. Etymologisch = mhd *h*:- *haxd* Habicht, *Arn(h)old* Arn(h)old; = mhd *s*- durch ursprüngliche Einatmung: *hædʒs!* seht ihr's!; = nhd (fremdes) *h*: *hólūng*, *hólūng* (böhmisch *holomek*) Halunke.

Anm. *hēd!* stellt sich wohl besser zu *hērd!* hört! statt zu *sād!* seht! und *hænd!* *hændūχ!* besser zu *dēnd āūχ!* denkt euch! nein! (verwundernd). Oder sind sie Plurale zu *hē!* *hē!* und *hē!* (vgl nhd *heda!*)?

§ 119. *bf*, *ds*, *dš* sind zusammengesetzte Konsonanten, sogenannte Affrikaten; es existieren aber ausser diesen im

phonetischen Sinne noch andere. Bei *bf* tritt schon während des bilabialen *b* auch die Artikulation des labiodentalen *f* ein (§ 114, 3); *d* + *š* assimilieren sich meist insoweit, als *d* an den hintern Alveolen artikuliert wird.

1. *bf* = mhd *pf*: *bflaumfædz* (zu mhd *phlūme*) Flaumfeder; = nhd (fremdes) *p*: *bflumbf* (zu nhd *plumpe*, nach *bflumbfŋ* < mhd *pflumpfen*?) Pumpe, ostmd Plumpe; = mhd *v*: *bflin(d)ŋ* (vgl mhd *vlennen*) heulen, dazu andere lautmalende Wörter.

2. *ds* = mhd (*t*)*z*: *dsids* m Zitze; = nhd (fremdes) *s* zT, wohl weil stimmlose Fortis: *dsələv* (frz *céléri*) Sellerie. — Übergang von *ds* zu *dš*: *dsīχ* Ziege — *dsaiš!* *dšaiš!* (Zuruf).

3. *dš* = mhd *tsch*: *hudšŋ* schaukelnd gehen; = nhd (fremdes) *t(z)sch*, auch zT *sch*:- *dsudš* 'Schottisch' (Tanz).

Anm. *f*- im Ostmd (§ 17) ist, wenn = etymologisch *pf*-, ausgeglichenes *bf*:- *fil(d)sdšīχ* (mhd **phūlwes-zieche*) Überzug. — *bf* (*b*)*f* nach *m*, *ds* (*d*)*s* und *dš* (*d*)*š* nach *l*, *n* (bzw *m*, *ŋ*), gleichviel ob etymologisch *nf* oder *mpf*, *ls* oder *lz*, *lsch* oder *l(t)zsch* usf vorliegt (vgl § 102 Anm 3, 110—112 Anm und 283).

IV. Silben- und Worttrennung.

Vgl Proben § 131 und 285 ff.

§ 120. Das Vogtl hat als deutsches Mittelglied weder das normaldeutsche *vaš-šŋ* (BREMER § 214) noch das bairisch-österreichische *wa-šŋ* im strengen Sinne: die Druckgrenze erscheint verwischt, da der scharfgeschnittene Akzent kaum vor etymologischer Doppelkonsonanz streng ist (namentlich vor Liquiden und Nasalen, zB mhd *vallen* > *faln*, aber nhd *krallen* (?) > *grālŋ*, mhd *gól-lieht* > *gōlīχd* oder *gō-līχd* Insektlicht, *sūŋa* SW Sonne — *hōsŋ* eilen zu mhd *hossen*?), und die allmählich abschwellende Betonung nach dem SO zu zunimmt (*wīlīχ* > *wi-līχ* will ich, *wæ-nīχ* wenn ich = Sch in SOb, *Fi-šz* F-N = Weitersglashütte bei Karlsfeld).

§ 121. Druckgrenze liegt vor dem Konsonant, auch vor der Konsonanz: mit der Zunahme der abschwellenden Betonung steigt auch nach dem S zu die Vorliebe für offene Silbe, somit die zur Dehnung.

a) 1. vor etymologisch einfachem Konsonant nach langem ma Vokal in betonter Silbe: *hūa-l̥* 'Hohle' f = Hohlweg, *ri-s̥l̥* mhd *rüezel*) Rüssel, zT im Kompositum und Sandhi ohne Rücksicht auf den etymologischen Zusammenhang: *St̥a-r̥ag̥z* Fl-N Syra(u)acker, *fūa-r̥ā-n̥* (mhd **vor-ān[e]-hin*) vornweg, *hō-d̥r̥ōd̥n̥* hat erraten; nach (über)kurzem in unbetonter Silbe: *a-l̥ā* (mhd *al-ein*) allein, *a-n̥āxd* in acht, *a-m̥āend̥* 'am Ende' = vielleicht, *a-n̥ēχd̥l̥* Achtelmaß (Schnaps) usf § 71. Folge: *d̥*-er-, *s n̥ēχd̥l̥* 1/8 Liter, *M̥esb̥ix* 'Espig' > Messbach O-N.

2. vor etymologischen bzw ma Doppelkonsonanten, von denen der erste, Lenis geworden (§ 114, 3), aus- bzw abfiel, oder vor leicht hinüberziehbarer Konsonanz in betonter Silbe nach langem ma Vokal: *mau šv̥ai-b̥ux* Schreib(e)buch, *d̥ l̥ā-br̥uəd̥*† der Laib Brot, *d̥ š̥ó-d̥sis†* der Schatz ist; in unbetonter nach kurzem: *bl̥ids̥a-bl̥āud̥* Blitzableiter, doch *ds̥a-w̥ān̥* < ma *s̥ē[l̥]b-ander* mit einander zu 1. Folge: *h̥ā-š̥iχ*, *h̥ā-š̥i* heiser — oder etymologisch einfach das ostmd *heischer*? Vgl den Schreibfehler in 'gloreich' ua (dazu *d̥ k̥āmiād̥* Kammerat WE, parallel *ēsdr̥āiχ* Österreich).

b) 1. Im S (N ††) auch schon vor kurzem Vokal: *Fi-š̥* F-N, *bi-n̥i(χ)* bin ich, *h̥ā-n̥i(χ)* 'han' ich = habe ich;

2. *š̥ā-l̥ōd̥n̥* Schalladen, *s̥ē-l̥ōs̥n̥* soll lassen, *g̥ūa-d̥s̥āg̥z* Gottesacker, *d̥ k̥ā-b̥fis* der Kampf ist. Folge: *dl̥* und *šb̥*, zB in *bi-d̥iχ* Bück(l)ing, *bl̥ā-d̥l̥ōg* Plättglocke; *ka-š̥b̥* Kasper, *wi-š̥b̥ām* Wiesbaum, *ž̥ān̥(d)-š̥b̥āx* Ranspach O-N, *K̥ūg̥l̥(d)-š̥bor̥χ* Jugelsburg.

Anm. In etymologisch einsilbigen Wörtern auf Liquida oder Nasal schafft sich die Ma offene Silben so: mhd *b̥ūr* > *b̥au̯* (*b̥au̯z*) Bauer, ebenso öfter mhd *k̥ūl* > *k̥au̯* (*k̥au̯f*) 'Kugel' = Hode, mhd *f̥in[e]* > *f̥au̯* (*f̥au̯n̥*) fein, mhd *ph̥lūme* > *h̥fl̥au̯m* (*h̥fl̥au̯m*) Pflaume — neben *k̥au̯* usf; hierin ist das Streben nach dem Normalmaß, der Zweisilbigkeit, zu erkennen.

§ 122. Druckgrenze (vgl auch Einsatz, § 71) fällt zwischen die Konsonanz, wovon die leicht hinüberziehbaren Konsonanten zur vokalisch anlautenden Folgesilbe kommen; je schärfer geschnitten der Akzent, desto geschlossener ist die Silbe.

a) nach ma kurzem Vokal in betonter Silbe: *š̥æd-s̥n̥* schätzen, *Ar-n̥öld* Arn(h)old, *dug-d̥s̥* duckt sie; *g̥ód-s̥āg̥z* Gottesacker, *h̥un̥(d)-s̥id* Hundehütte, *d̥ dn̥ēχ-d̥is* der Knecht

ist; in unbetonter: *ānə(n)-dāxdsix* 81, *in-Drā* in der Aue O-N; nach langem Vokal: *āv-dēbf* 'Erdapfel', *Hā-dərf* Hohndorf. Folge: *Drā†* Aue, *əfŋ Drāv māvχd* auf dem (den) Auer Markt.

b) Im S beschränkt sich (nach § 121 b) diese Art auf die nicht oder äusserst schwer liierbare Konsonanz, zB in *sib-dsə* 17, *sib-dsix* 70, *nan-dsə* 19.

§ 123. Druckgrenze fällt in die Konsonanz: die Grenze ist verwischt, da meist Schallgrenze zugrunde liegt; die Etymologie verdunkelt sich dabei.

a) nach betontem Vokal: *Fis* F-N, *šālōdn* Schalladen, *sēlōsn* soll lassen, *də šmidis* (mhd *smitte*) die Schmiede ist, *hadz* habt ihr, *nēdsəlān* nicht so lange, *ə hədsəwān* ihr habt 'selbander' (Folge: *dz†* ihr usf); nach unbetontem vor (neben)betontem, wenn Liquide und Nasale zugleich als silbisch erscheinen — Schreibweise in solchem Falle *ll* und *nn* usf: *sūdlla* Sudelei, *fvēdvāi* Verräterei, *də Bóbŋmānā* Anna Popp, *dāšŋnūv* (das schliesslich > *dāšnūv*) Taschenuhr, *də Bégŋŋēfə* Eva Beck; in *Drāx* (1421 zu der *Eyche*, schliesslich > *Drāx*) Eich O-N, in *drōlməd* (schliesslich > *volməd*) Alme = Brotschrank; vgl *dausŋnāwəbāvχ* (schliesslich > *Nāwəbāvχ*) Eubenberg, *nāvfŋmāsbix* (schliesslich > *Məsbix*, neuerlich > *Məsbāx* parallel *čandšbix* neben *čān(d)šbāx* Ranspach) 'hinauf auf den Espich', heute Messbach in SM und Essbach in RO; besonders beachtenswert ist (*dz*)*risdlix* (der) 'Hülzling' = Holzapfelbaum, *ə vėsdlixbām* ein 'Hölzlingbaum'. Vgl auch § 71.

b) S: *hads* (mhd *hāt ez*) + *hādsiəs* (*hads* + mhd *ez*) > *hādsdēads* habt ihr in SObp; (in *dz*) *čēwčsraud* (1328 zu *Rebensreuth*) und *čēwčsraud* O (1527 zu *Ebersreut*) Rebersreuth bei Adorf.

Anm 1. Der Konsonant, den man hinüberzieht, hat im allgemeinen Lenisintensität: *dzōdn* 1. der Odem, 2. erraten sind infolge leniora-*z* bei 1. und fortiora-*z* bei 2. noch deutlich zu unterscheiden. Die Aussprache in Fällen wie bei 1., wo *z* bald herübergezogen wird, bald nicht, geben wir künftig mit Schreibungen wie *dz(z)ōdn* wieder.

Anm 2. *ŋ*, *z* sind aus dem Folge-*n*, *r* zB in *gū(d)ŋnāxd!* gute Nacht! und *kēlzūb* Kohlrübe entstanden. Zu *dsəraisŋ* neben *ds(z)raisŋ* zerreißen vgl mhd *ze-* neben *zer-*.

Anm 3. Diphthonge mit *u* oder *i* können Druckgrenze nach oder in sich haben, wenn die zweiten Glieder halbvokalisch werden: *hau-ə* > *hauə* hauen, *ru-ə* > *ruuə* n Rode = Reut, *gü-ə*, danach *dsi-ə* > *güə*, *dsüə* gehen, ziehen, aber *üu-ə* und *üüə* ruhen. Vermischung zwischen *ü* / *i* und *uo* / *üə* in *dsiə* > *dsiə* nach der Gruppe *güə* gehen, *drüə* > *drüə* drohen, *drüə* > *drüə* * (oder < mhd *trohe[n]*?) Truhe > *drüə* in *drüəwōn* Truhewagen. Vgl § 69 Anm 1 und 94.

V. Akzent.

A. Wortbildung.

§ 124. 1. Der dynamische Akzent stimmt im Wort wie im Satz wesentlich mit dem Nhd: je nach der psychologischen Wertigkeit steigt oder fällt die Betonung im Satz, im Wort und in der Silbe. Wie in den Volkssprachen, zB dem Englischen, tritt auch in der Ma die Stamm-, di die Haupttonsilbe, gegenüber den Nebensilben, di den neben- oder unbetonten, stärker als in einer Kunstsprache, wie im Nhd, hervor. Die vor- und nachtonigen Silben verlieren damit an Betontheit, Quantität und Qualität des Vokals, schliesslich doch auch an etymologischer Durchsichtigkeit und damit an Bedeutung. Da die Betonung der Nichtstammsilben am besten aus deren Gestalt ersichtlich ist, so vgl Vokale (und Konsonanten) der neben- und unbetonten Silben § 267 ff.

2. Der 'polternde', 'verschluckende' S steht nach dem Hauptton zum 'dehnigen' N im Verhältnis von Fortissimo (=') zu Forte (='): *kād(ŋ)* / *gəhād(ŋ)* gehabt, *gānds* / *gān(d)s* Gänse, *kērməs* / *kārums* 'Kirchmesse' = Kirmes, *kēwəs* / *kārbs* Kürbis, *Nāśdōd* Neustadt O-N, *Fōlsdēd* Vollstadt F-N / *Sāl(d)s* Se(e)lig(en)städt O-N, *wērdə* / *wērdŋ* Wirtin — die Folge ist wohl die Vorliebe für Apokope im S und für Synkope im N. Im Sandhi betont man zB *χēdīsī śagēm* ich hätte oder hatte ihr 'sein' (= davon) schon gegeben. Logische Scheidung hat statt wie auch im Nhd in *dār is dsə dūm dūsū* der ist zu dumm dazu gegen *dār is dsū dum* der ist zu dumm. Satzduppelformen, wie *dsə / dsū* zu, sind hiervon die Folge.

§ 125. Der Hauptton ist gegenüber dem schulmeisterlich falsch zugerichteten Nhd bewahrt in: *lambix†*, *læmdix†*

(mhd *lëmbtig* < *lëbendic*) lebendig, *húə*-, *hólündz* (ahd, mhd *hólunter*), *hólàny* (S; vgl ahd *hólanter*) Holúnder, *hóldz(bùš)* † Holúnder(busch), *wáxàldz* oder *wáxàlz* (mhd *wáchalter*, -*alder*) Wachhólder, *fúwàl*, *fóràln*, *fōrə* (mhd *fórelle*, *forhe*) Foréllé, *hounəs* Hornisse.

§ 126. Das Fremd- oder Lehnwort muss sich bei dem noch naiven und kräftigen Volke öfter als im Nhd der ehernen germanischen Betonung fügen: *šbidl* m (schon mhd *spittel*) Spital = Hospital, Unbedeutendes, *Kabl* (schon mhd *kappel*) O-N, Fl-N 'Kappel' = Kapelle, *áldär* n, m (vgl mhd *älter*) Altar, *éxāl* gleichgültig, fortwährend (*ěxāl* gleich = eben), *ádolərì* Artillerie usf; besonders in einheimisch gewordenen Namen, wie *Sefə* Sophie, *Dúwł†*, *Dordł**, *Dúwədə* Dorothea, *zúəsł* Rosalie, *Gúsdjànə* (*Gúsdł*) Christiane (Christine), *Ěmìl(ə)* Emil(ie), *Mávł†* Marie, dazu *Māvny* O-N Marien Märien, Märgen, *Márgndòrf* Merkendorf, *Mávjá†* Marieney (eigentlich Marienweiler?), *Gógəsber* Jakobusbirne (vgl *Gágòb* Jakob), *Iósəf* Joseph, *Ióhàn* Johann, *Ándrès* Andreas (vgl *Āndrš* Enders F-N), *Mádəs* (und 'Spitzname' *Mads*) Matthes *Mōdəs* Modes uä = Matthäus, *áugúsd* Ruf-Name (*áugúsd* Monats-Name), *aiɣny*, *dišən* Eugen; *mámā!* > *mam!* Mama!, *bábā!* Papa! Wechsel: *bóląg* polnisches Schwein, *rádär** Radau usw gegen *bóləg**, *rádäu*.

Anm 1. Kinder, ja auch Erwachsene lesen und sprechen zuweilen: *sálonálwum* Salonalbum, *bidsn* Pièces (zu frz *pièce*), *hodł*, *hedł** (frz *hôtel*).

Anm 2. Ist in manchen Wörtern die nhd Betonung schwankend oder gewissermassen schwebend, so behält die Ma gegen das Nhd die ursprünglichere bei in *lugrédəny* (mhd *lakritzen*, mlat *liquiritia*) Lakritzen, spricht aber mit ihm auch halb fremd *ərmədáu* (mhd *armuotie*) Armut, *hándiərn* hantieren, *həfiərn* sich ungebührlich aufführen, *labáljən* Lapalien.

§ 127. Speziell die Orts- wie Rufnamen tragen sehr oft den Akzent nicht kompositionsmässig oder haben schwankende Betonung:

1. die Betonung ihrer ursprünglich selbständigen Bestandteile ist festgehalten

a) bei Adj + Subst: *Šæn-* oder *Šæmbærχ* (1299 *Schönenberg*, *Schoninberch*) *Šænberg*, *Šænbruin* Schönbrunn, *Šænfēlds* Schönfels; *Šænlind* Schönlinde, *Šænég* Schöneck, auch *æn Šiæ-lind* und *Šiæég*, *Læmgréi* > *Grei* Liebengrün, *Žæŋŋá* Reichenau, *Læŋgréi* (1345 *Langengrün*), *Langgrün*, *Læŋbūχ* Langenbuch, *Næwsálds* Neuensalz, *Áldŋsálds* Altensalz, *Huæŋlæum* Hohenleuben, *Wilá* Wildenau, *Bæsnbruin* Bösenbrunn, *Gūŋŋfērsd* Gutenfürst, *Lixdæn* Lichtentanne, *DLæŋŋær* Kleingera, *Grūæsdæwæŋ* oder *-dsæwæŋ*† Grosszöbern, *Nidŋlæmæds* Niederlamitz, vgl *in dŋ Dærhæn* in der Dürrenhenne nach *dæ dær hæn* die dürre Henne;

b) bei Genetiv + Subst: *Dòšfēl* (1303 *Tossenvelle*), *Tossfell*, *Dsæhrúa* Zeulenroda, *Fræraud* Fraureuth, *Kærŋlæmæds* Kirchenlamitz, *Minŋæræud* Münchenreuth, *Šdæŋgrí* Stangengrün, *Kiŋæswáldŋ* Königswalde, *Žæmŋsgrí* Römersgrün, *Fòðš-*, *Fèðšgrí* Vo(i)gtsgrün, *Læuŋgrí* (erst seit 19. Jh) Lauschngrün, vgl *æfŋ Hændŋŋ Hwŋl* Fl-N auf dem Hügel von Hans und 'in Göttes Næme!'

Anm 1. Zur logischen Unterscheidung kann auch einmal Kompositionsbetonung hier eintreten: *æn Indŋ- un Èwŋbærg* in Unter- und Oberpirk, *æn Grúsgri*, *Žæmŋsgrí* un *Žúbrŋgrí* in Christ-, Reimers- und Ruppertsgrün; nichtkompositionsmässig betont bleiben fast immer: (*æn in*) *Wòlkærŋ* Waldkirchen und *Wòlhæusŋ* 'Wald'- > Wohlhausen.

Anm 2. Kompositionsbetonung hat namentlich statt bei den O-N auf nhd -bach, -dorf, -hof, -berg, dazu einmal bei -reuth (?): *Šæmbæ*, *-bŋχ*, *-bæχ* Schönbach, *Wòlbŋχ* Wohlbach, *Šilbŋχ* Schilbach, *Èšæwòχ* Eschenbach, *Gríbòχ*, *-bæχ* Grünbach, *Læudŋbòχ*, *-bæχ* Lauterbach, *æuærbòχ*, *-bæχ* Auerbach, *Žæŋbæχ* Reichenbach; *Hænræf*, *Hædræf*, *Hædòrf* Hohndorf, *Šdæsdòrf* Steinsdorf, *Dærnhæf* Thurnhof, *Sòfhæf* Schafhof; *Frauwærŋχ*† Freiberg, *Hesbærŋχ* Hainsberg, *Kerbærŋχ*† Kirchberg, *Šniæbærχ* Schneeberg, *æl(d)sæbærχ* Elsterberg, *dŋ Dæŋŋ* (<?) Degenreuth; dazu *Žædsæŋŋ* oder *Žænhærdswáldŋ* Reinhardtsanger, jetzt -walde.

2. Durch Stellung in Pausa erklärt sich Akzentverlegung in: *Gòdfrið* > *Gòdfrið!* > *Frið!* *Friðs!*, *Gòdlið* > *Gòdlið!* > *Lìb!*, *Gòdlið* > *Gòdlið!* > *Lòb!*, *Iòsæf* > *Iòsæf!* > *Sæf!*, dazu *æ sæf* ein Böhme, *æ sæfŋmids* Mütze nach Art der Böhmen, *Iòhæn* > *Iòhæn!* > *Han!*† — vgl die Kosenamen *Mil*†, *Milæ** (Aemilius?) Emil, *Dænæ* Christian(us?), *Man* Hermann, *Fid** David. Kehrseite: *Dæf* David usw.

B. Exspiratorischer Silbenakzent.

§ 128. Die Betonung oder Abstufung der Tonstärke innerhalb einer Silbe geschieht, nach S zunehmend, nach ostfränkischer Weise. Im Normalwort ist sie hier eingipflig; Doppelbetonung ist hörbar in nachdrücklich gesprochenen einsilbigen Wörtern, besonders wenn sie lang sind und am Satzschluss stehen; der Nebengipfel ist nur schwach ausgeprägt, tritt jedoch in im Affekt zur Überlänge gedehnten, meist in den einen ganzen Satz vertretenden Wörtern stärker hervor. Was der S durch grösseren Kraftaufwand ausdrückt, das erzielt der N und O nach dem Thüringisch-Obersächsischen zu durch den zweigipfligen Akzent, ja in Pausastellung durch drei- und mehrgipfligen. Die Stärke des Ausatemungsstromes ist nicht wie im S (HEDRICH 4) beim Einsatz des Silbenträgers am grössten, sondern kurz hernach, wenigstens im Normalwort. Die Stärke des zweiten Gipfels ist so bedeutender als wie im S (§ 124, 1). Beispiele: *gūd* S / *gūd* N gut; *hāā!* S / *χā!* N ja!

Anm. Diese dynamischen Verhältnisse haben ungefähr auch Geltung für den örtlichen Wort- und Satzakzent.

C. Musikalischer Akzent.

§ 129. Der tonische oder musikalische Silbenakzent, die Abstufung zwischen Tonhöhe und -tiefe, ist im allgemeinen steigend oder fallend, nach NO daneben steigend-fallend und fallend-steigend; er ist stärker ausgeprägt wieder nur in Pausastellung, in den einen ganzen Satz vertretenden Wörtchen, in zu besonderem Effekt gesprochenen Silben, wie Interjektionen, Fragewörtchen, zB *wi·i·i·?*! Der ebene Ton findet sich natürlich auch (ganz wie bei SIEVERS 566), zB in dem oft etwas gedehnten nachdrücklichen, halb unentschiedenen *īā χā*, in dem 'eintönigen', weinerlichen *hā* ja, *nā* nein. Im Wesen stimmen die Verhältnisse besonders in SM mit denen bei SIEVERS 566 behandelten nhd tonischen Akzenten.

§ 130. Der tonische Akzent richtet sich in der Normalsprache mit nach dem exspiratorischen. Beide sind kräftiger im S als im N, doch ist der musikalische stärker wieder im O (= erzg) als im W ausgeprägt, so dass man dieserhalb schon allein in der Schöneck-Falkenstein-Auerbacher Gegend 'erzg Anklänge' annimmt, obgleich die Lautkonstruktur dort vom sonstigen Vogtl wesentlich nicht abweicht. Hier im SO also vereinigt sich mit grösster Expirationsstärke auch höchste Tonhöhe: in beiderlei Hinsicht dürfte die Ma der Schönecker Gegend das non plus ultra aller vogtl Maa wohl sein. Nach HEDRICH 4 soll im behauptenden Satze der höchste Ton vom tiefsten die Quinte, in der Frage und im Ausrufe sogar die Oktave bilden. Von Sch aus nimmt nach N zu im O bei Falkenstein-Auerbach-Lengenfeld-Treuen-Reichenbach zwar die Modulation (= Melodie) kaum merklich ab, wohl aber die Kraft der Expiration: bei Sch 'schreit', bei Falkenstein bis Reichenbach 'singt' man lebhaft in Dur, im Altenburgischen und Thüringischen bei Ronneburg-Weida-Ziegenrück aber langsam in Moll. Nach dem W zu finden sich rasche Abstufungen von der Abdachung des Erzgebirges ab, doch drängt sich die östliche Art bei Treuen am weitesten nach W vor: *Wū bisdy hær?* — *Dswiſſ̃ Dswēa un Fīarā!* (dh *as Draia* aus Treuen) hat in *hær?* und *Fīarā!* nach eigener Beobachtung noch Sextenintervall. Im S und SW, wo die Tonintervalle jenes Höchstmass bei weitem nicht erreichen, wiegt dann der dynamische Akzent vor. Kraft und Ton, sich einander die Wage haltend und so der ganzen Sprechweise Harmonie verleihend, sind in der Mitte und auch noch im N stärker, grösser und höher als im Obersächsisch-Thüringischen. — Die Stimmlage ist im SO im allgemeinen höher; ziemlich hohe beobachtete ich auch noch in der Ebmathener Gegend im SW von SOb. Betonung und Tonfall, Stimmlage sind also verschieden verteilt. Mit Hof-Schöneck / Plauen-Greiz / Weida-Gera sind die drei typischen Abstufungen verteilt.

§ 131. Textproben sollen 1. die Silbentrennung und 2. die Akzentuierung veranschaulichen; dazu benutze

ich die drei ersten Sätze des Spr-A mit (in der Ma von T).

1. — = Druck- und | = Schallgrenze (§ 123).

2. a) ' ' ' = überstarker oder starker Haupt- bzw Nebenton.

b) . = Tief-, · = Mittel-, · = Hoch- und ' = Höchstton.

nə. win-dz. fl̩n̩. de. duŋ.ŋə. bl̩dz̩-(v)en. dz̩. lufd̩'um.

Im Winter fliegen die trocknen Blätter in der Luft herum.

sh̩w̩rd̩-lai'-xauŋ. dsə. sn̩ai'-e. dō. weɾd̩-swəd̩'z̩. wid̩'z̩. b̩s̩'z̩.

Es hört gleich auf zu schneien, dann wird das Wetter wieder besser.

dū. kuŋ'ln̩.ain̩-ùə'-f̩m̩-(m)es. də. mil̩'ix̩. bal̩'ā. dsə. kòx̩'ŋ.

f̩əŋd̩. Tu Kohlen in den Ofen, dass die Milch bald an zu kochen fängt.

*al̩'-də. wai'-wz̩. s̩drub̩'f̩ə.de. b̩e'-s̩ŋ. sai. mai'-dòx̩. n̩s̩d̩-
n̩ds̩'gə.-wē'-s̩ŋ.*

*wæm̩'z̩. d̩əŋd̩'se. sai. dsə. háus̩' k̩m̩'ə. se. d̩(v)in̩'ə. (f̩ŋ.)
w̩ɾd̩'s(h)aus̩. ɾaus̩.*

Alte Weiber, stumpfe Besen, sind 'meintag' (= stets) nichts nütze gewesen,

Wenn man denkt, sie sind zu Haus, kommen sie (drinnen) vom Wirtshaus heraus.

wū. gēs'-d̩ŋ. h̩i'? Wo gehst du denn hin? — *af. Š̩d̩d̩'s̩ŋ-
gr̩i'.* (*Dr̩ai'-a, áu'-əɾ'-bòx̩, F̩áŋ'-g̩ŋ'-š̩d̩, D̩l̩ŋ'ə'-d̩òl.*) nach Stützengrün (Treuen, Auerbach, Falkenstein, Klingenthal), in den Maa der jeweiligen Umgebung.

Dr̩i'-qm. br̩ns̩. ən. M̩áŋ'-nai'-k̩ɛɾ̩'ix̩' oder -k̩ɛɾ̩'ŋ, droben bei uns in Markneukirchen = S / *ef.* oder *af. Bl̩á'†, Bl̩á'u'-e.* oder *Bl̩á'u'-a.* nach Plauen, *of. ál(d̩)s̩-d̩z̩-b̩əɾ̩x̩.* nach Elsterberg = Mitte / *uf W̩á'u'-d̩e.* nach Weida, *uf K̩i'-ɾ̩e.* oder *G̩é'-ɾ̩e.* nach Gera = N.

VI. Sprechtempo.

§ 132. Kraft des dynamischen Akzentes und Raschheit des Sprechens stehen im wesentlichen in geradem Verhältnis; darum hat wohl der SO das schnellste Tempo. Der Sprecher stürzt, ja springt förmlich, namentlich im Satz-anfang, nach jenen Kulminationspunkten der Expiration und auch der Tonhöhe: daher der Eindruck des Hastigen, Erregten, Sich-überstürzens, Polterns und Schreiens. Alles, was hindert, wird rasch überhüpft oder verschluckt. Die Nebensilben werden kurz und leicht oder sogar unterdrückt, wie sehr oft die Vorsilben (*baud* gebaut, *kām* geheim); einmal auf der Höhe angelangt, ist man doch geringe Zeit der Ruhe bedürftig und lässt, was der Haupttonsilbe folgt, mehr Schonung angedeihen (*kerməs* 'Kirchmesse', *bambəs* 'Pamps' mit Svarabhaktivokalentwicklung), bis man mit dem plötzlichen kräftigen Steigen der Kraft und der Stimme das alte Rennen zum Ziel von neuem beginnt.

In SM ist das Tempo normaldeutsch bis rasch, im N meist etwas langsamer, doch haben auch einige arme Webergenden des Frk-W und die Rehauer Gegend in BSa langsames Tempo, als sonst dem S zukommt.

§ 133. Volkstümliche Ausdrücke zur Bezeichnung des Lautlichen möglichst vollständig zu sammeln und sie zu sichten, wäre nach den verschiedensten Seiten hin interessant und jedenfalls für den sachlichen Tatbestand äusserst fruchtbar mit. Der Vogtländer hat so vielerlei Bezeichnungen für jegliche phonetische Erscheinung, dass man erstaunt ist, und seine sprachliche Beobachtungsgabe nach dieser rein formalen Seite auffällt.

1. Der expiratorische Akzent herrscht vor, wenn der Vogtländer die Sprache für 'hart', 'rauh' oder 'grob' hält. 'Hart' ist zB besonders die 'polternde' Redeweise von Nordhalben-Neundorf auf dem Frk-W, auch die in BSa vorherrschend kraftvolle Mundart. 'Rauh' klingt sie dort, wenn sich damit tiefer liegende Artikulationsbasis, schärfer ausgesprochene Konsonanten (*r*, *v*) und mehr velares Timbre der Vokale verbindet. 'Grob' ist sie, wenn die Leute, wie in der Rehau-Kotzauer Gegend (BSa) und auch im O, noch dazu 'das Maul recht voll nehmen'. — 'Grob' in lautlicher Hinsicht, unschön (*ned s̃iə*) klingen dem Vogtländer die breiten *ä*, die vollen *üə* *ie*, die ihm ja die 'Vornehmen' leicht 'aufnutzen': *-bæχ* 'berg', *nē* 'nein', *brōd* 'Brot', *sē(n)* 'schön' schmeicheln ihm.

2. Der musikalische Akzent ist vorwiegend, sobald 'sie singen', die 'Sprache' für 'dehnig', 'weich' oder 'mollig' gehalten wird; 'hart' und 'rauh' oder 'roh', auch 'grob' deuten mit auf das Fehlen an Ton, Stimme, Musik. 'Singen' ist da relativer Begriff; die Trieber und Greizer sagen: »Die Treue(n)schen singen«; die Zwirtzschener (bei Berga-Werdau) droben wieder: »Die Greizer singen« — höhere Stimmlage, mehr palatales Timbre der Vokale infolgedessen und mehr oder weniger Modulation kommt ihnen zu. 'Dehnig', 'weich' und 'mollig' ist die langsamere Sprache mit geringerer Expiration und Modulation und meist laxer artikulierten Vokalen (*i*, *u*, *a*, *at* für *ir*) der Altenburger und Thüringer (Langenwetzendorf RU, Saalfelder Berge, Königsee). Die Neundorfer behaupten von den Grumbachern (Frk-W): 'Die drücken sich ein wenig feiner aus' und treffen damit den Gegensatz zwischen dem bair-frk 'Barschen' und dem 'Lieblichen', Weichmelodischen des Thüringischen.

3. Über das Sprechtempo ergeben sich: 'scharf', 'fix', 'hurtig' ua. In Koskau (RO) sagt man: 'Die Pottigauer (BSe) reden scharfer' (= schneller), 'da oben sprechen sie die Wörter nur halb aus, so scharf machen die'; in Steben (BSe): 'Die Nordhalbener (ebd) reden furchtbar fix, die kann man kaum verstehen', ebenso in Wurzbach (RO), die gleichwohl selbst schon schnell und polternd sprechen; in Trieb: 'Die Elsterer (SOBpf) verstehen wir gar nicht gut, weil die ihre Wörter so verschlucken'; wiederum: 'Die da oben herunter von Leubnitz-Mühltroff-Schleiz, die dehnen ihre Sprache bald wie die Niederländer' (= nördlich von Greiz); in Adorf: 'Wir reden schneller als die Schönecker', die wieder schnelleres Tempo als Zwota einhalten, während Klingenthal und der O sehr schnell und abgerissen spricht.

4. Dies eine Auslese, die nur zeigen soll, dass die volkstümliche Beobachtung mit unserer Untersuchung übereinstimmt (doch scheint mir nach alledem der ausserhalb des Vogtlands geprägte Ausdruck 'hier wird nicht gevogtländert', im Sinne von 'nicht gefackelt', recht wenig treffend). — Auf den Leipziger Studenten aus Sachsen machte meine doch schon sehr abgeschliffene vogtl Redeweise den Eindruck des Zankens-Schreiens-Polterns (und Singens) nur bei lebhaftem Gespräch; hinwiederum hielt man mich im Gegensatz zu einem in der Erregung noch polternder und härter sprechenden Kloschwitz (sw von Plauen) auch öfter für keinen Vogtländer. Auch die Münchner erkannten in mir, der ich nach massgebendem Urteil sicherlich nicht »sächsle«, sofort den »Sachsen«. — Dass der eine Stammesgenosse im Vogtlande den anderen nicht versteht (zB der Trieber den Elsterer nicht), spricht deutlich genug dafür, dass das Vogtl auf dem alten historischen Vogtland keine einheitliche Mundart ist, und die Vogtländer kein einheitlicher Stamm sind.

TEIL II.

Geschichtliche Darstellung der Laute.

I. Geschichte der einzelnen Laute.

A. Die Vokale.

1. Kurze Vokale.

Mhd *) *a*.

§ 134. 1. Hauptbetont allgemein vogtländisch**) > *a*, zB *šmaldsn* (mhd *smalzen*) Wolle beim Krämpfen ansetzen, *dar swf* (mhd *darre*) Dörrvorrichtung, Auszehrung, *-wards* (zu mhd *wart*) -wärts: *āuswärts* m Frühling, *flamyn* (mhd *vlammern*) flammen, *hanā* swm Hähne (im S auch Hahn), *drāngæld* (mhd *tranc-gält*) Trinkgeld, *grāfdn* (mhd *kraften*) sich Kraft geben, *āsb* obd (mhd *aspe* und *asch* sind zusammengesmolzen) Espe, Esche: *lāngāš(b)* Esche, eigentlich = 'lange Esche', *haxd* Habicht, *baxdz* md Pächter, *habix* n (meist *hābixbābix* m, n) Hab (und Gut), *kapfm* (mhd *kapfen*) kippen, hinken, *bādylā* 'Paterlin' = Perle, *adz* (mhd *ader*) oder, selten: aber, *dadz†* (mhd **tat[t]er*) Dotter, *šladyn* (mhd **slat[t]ern*) schlottern, *mad* (mhd *matte*) Motte, *nādsn* (zu mhd *nafzen*) neben *nabm* nicken, schlummern, (*d*)*šagn* oder (*d*)*šagin* (zu mhd *schacken*) 'schocken' = schaukeln, *sāgn* intr die Säcke füllen, *gag* Jacke.

Anm. Mhd *vlans* ergab *flandš* f übergreifender Mund zwischen zwei Röhren; *flundš* f verzerter Mund kann nur aus mhd **vlons* oder

*) Hier und in der Folge stets so; ganz richtig hiesse es mhd bzw md.

**) »Hauptbetont allgemein vogtländisch« versteht sich auch (ohne besondere Angabe) für die weiteren Paragraphen an derselben Stelle.

**vluns* entstanden sein. *flandſ* wird sich zu *flundſ* genau so verhalten wie *ſdrands*: *ſdrunds* F-N, wie *vambas*: *vumbas* Rumpf, wie *bambas* dicker Brei: *bumbas* kleiner Dicker, wie *bambſ*: *bumbſ* dicker Ungeschickter, wie *faridsſ*: *furdsſ* S pedere, wie erzg *kamb* m Starkasten: *kumbſ* m Wassergefäß des Mähers; hierzu die F-N *Wölfrām*: *Wölfrūm*? Dort wird sicher Ablaut vorliegen, hier kann Lautwandel vor Nasal angenommen werden wie in *amd*: *umd* Abend und *ſā*: *ſu* schon.

2. > *æ* (ausser individuell allgemeiner) herrschend in Frk-W und nach dem Thüringischen und Erzg zu, zB *kærſd* Karste, *bógſdē* Ziegelstein — *wælgſ* (zu mhd *walgen*) rollen, kugeln, *ſlæmbſ* 'schlumpfern', *ſæxd* 'Schicht' von 1/4 Tag.

3. > *o* im thüringischen RV im W und N, zB *fiōlwære* veralbern, *Solfſd* Saalfeld, *forwæ* 'Farbe' = Färberei, *hærg* Harke, *Hōngērſe* Hansjürge, *woſ* Wasser, *bōdamōdæ* badematt. Dieses Beispiel allein beweist schon, dass hier Kürze und Länge dieselbe Qualität haben.

§ 135. 1. Mhd *a* gedehnt > *ō* [SO, W *ou* uä, NW, N *ō*, äusserster N *ō*] in offener Silbe, zB *ſnōwſ* Schnabel (§ 219), in (mhd) geschlossener, zB *ſōds* Schatz (§ 220), wieder verkürzt > *o* [NW, N *o*, äusserster N *ō*] in (ma) geschlossener, zB *soxſd* sagst (§ 219 c); ma *a* uä durch Quantitätsausgleich mit **ō* im Paradigma > *ā* uä [W, N, O *ō*, NW, N *ō*], zB *hāwſ* Hafer (§ 219 b); gedehnt vor Liquida *r* (*l**) > *ā* uä [O *ō*], zB *bā* bar, *bān* Barn (§ 219 d und 220 c), vor Nasal > *ā* uä [S *ǣ* uä], zB *kā* kann, *gās* Gans, Jahns- (§ 260); [mhd *ag* > *ā* NW, *ā* uä NO, zB *mād* / *mād* Magd (§ 266 c); mhd *aw* > *ā* uä O, zB *ſdrā* Streu (§ 266 c Anm); es bleibt *a* vor *r* + Konsonant zT im SO von SV, zB *kard* (§ 258, 5) Karte, vor *l*- und Nasalkonsonanz im N = altbg, zB *-walſ* -walde, *dan(d)s* Tanz (§ 265, 2), vor Liquiden, Nasalen und Palatalen im S = Bayreuther bzw mainfrk Ma, zB *haxd* Habicht (§ 265, 2)].

Anm 1. Wegen *ol* für mhd *al* vgl § 264.

2. Mhd nebenbetontes *a* > *a*, zB *wāxaldſ* (mhd *wāchalter*) Wachholder, *hōlanſ* SO (ahd *hōlanter*) Holunder; > *o* gern in labialer Umgebung, zB *ſdōbfm* *bā* 'ein Stapfen Bahn' (aber meist *ſdabfm* Fusstapfe, stampfen im Schnee, § 264); über oder im Ausgleich zu *ō* > *o*, zB *Éſæwōx* Eschenbach (neben *bōx* Bach, § 220).

3. Mhd unbetontes *a* > *ə*, *ɐ*, zB *plā* allein, *fōsnəd* Fastnacht (§ 270 ff); *ə* > *i* vor *χ* (Dental N, § 80 Anm), zB *iχā!* ach ja!, *Šilbiχ* Schilbach, *wiodiη* (mhd *wē-tagen*) Schmerzen (§ 269 ff); *ə* geschwunden bei silbisch werdendem Liquid oder Nasal und in Flickwörtern, zB *fōsηd* Fastnacht, *osd* = 'älsbald' oder = mhd *älzehant* uä (§ 270 ff).

ANM 2. Dem Fremd- oder Lehnwort kommt normalerweise der lokale *a*-Laut zu, zB *bābā* Papa, *šezmānd* (frz *charmant*). Der Rossbach-Ascher Bezirk, der vogtländisch war, spricht ebenfalls das vogtl (= *sächs*) *ā*, während sonst gleich von der böhmischen Landesgrenze ab, zB in Markhausen (das ganz mit dem sächsischen Klingenthal zusammenhängt), wie im Egerländischen das im Fremdwort in Österreich allgemeine fremde helle *ā* auftritt. Wenn man frz *-age* im Vogtl wie im Westerzg auch *-ās(ə)* spricht, zB in *kōvāsš* (selten *kōvās*, westerzg *kōvāsə* neben *kōvās(a)*), *bāgūsš* + (neuerdings *bāgāsš* = obers) Bande, so wird hier wie in österr *ā* direkte Nachahmung des fremden hellen *a* anzunehmen sein. Ebenso in Einzelbeispielen: *kōvwāds* (böhmisch *karabáč*) Karbatsche, *kōvwādsη* KLUGES 'karbäitschen' = peitschen (westerzg *kāvwādsη* plauschen), *sāwł* (russisch *sablja*) Säbel, *sāgrēmānd!* *sābrēmīχł!* *sāgrə!* ua. An Umlaut, etwa an einen solchen, hervorgerufen durch ein *i*-haltiges *š*, *l*, ist bei *ā* nicht zu denken, eher an Identifizierung des *ā* mit dem ma *ā* aus mhd *ei* (vgl altes Seibel!); denn der S kennt nur die Umlautsqualitäten *ē* (*gæg* < mhd *jecke* Jacke, *hādē* Pl zu Hader), spricht aber auch *sāgrēmānd* (neben *sā(η)-grisdāt* Sakristei) und *sāwł* (vgl KLUGES Sabel, Seibel). Das im S auch vorkommende *sēwł* (vgl KLUGES Sebel) verhält sich zu *sāwł* wie *šēdł* zu *šādł* Schädel und ist wohl daran angelehnte Umlautsform. — *bōl* neben *bāl* Ball (das erst im 17. Jh eingedrungen sein soll) kann sich *wōl wāl* Wall, *šdōl šdal* Stall, *fōl fal* Fall bei seiner Eindeutschung zum Muster genommen haben. — *ā* in lautmalenden Wörtern vgl § 74, 4.

Mhd *e* di Umlaut von *a*.

§ 136. 1. *e* = *a*) 'früher Umlaut', herrschend ua besonders gern vor den *i*-haltigen *l*, *s*, *sch*, *t*, öfter vor *-er* als vor diminutivischem *-el* und zwar zunehmend von N, O (= bair) nach S, W (= frk), so dass also dort öfter der 'spätere Umlaut' (§ 137) gesprochen wird, wo der S, W den 'früheren Umlaut' kennt (vgl *haxd*: *hexd* Hecht, *masz*: *mesz* Messer), zB *fel* *f* (vgl mhd *vel-slōz*) Klinke, *gafél* Gefälle, O-N Gefell, *weln* wollen, *welz* welcher, *helmł* Hälmschen, *helmzη* Halme verstreuen, *fel(d)sd* feld fällt fällt, *feldsη* fälschen, *eld* *f* (mhd *elte*) Alter, *grefd(η)* Kräfte, *lefł* Löffel, *nes* Nässe, *wes*

Wäsche, *šweχ* Schwäche, *flex* Fläche, *sedsn̄* Sätze = Sprünge machen, *dled* Glätte, *bledi* Blätter, *bšledsn̄* plätschern, *redix* BV Rettig, *medsχ* BV Metzger, *beg* 1. m Bäcker, 2. f was auf einmal gebacken wird, *wegsd* wächst. Ob *ebf̄* Apfel bereits im Mhd für unsere Gegend den Umlaut hatte, lässt sich nicht entscheiden; sachlich gehört er mit zum

b) Analogieumlaut: *elwær* Komparativ zu *olw̄* albern (nach *šdeldsi* zu *šdolds* stolz, vgl § 145) wie *flex̄* zu *flax* flach nach *šweχ̄* zu *šwax* schwach.

Anm 1. Die Beispiele auf *er*, wie *šberg* Sperling schon bei Ö, und auf *en*, *em*, *eη*, zB *end* Ende im S und nordwärts schon bei Gr-Rb, sind gleichwohl noch nicht als normalvogtländisch anzusprechen; vgl § 258. 259. 261.

2. a) *ε* (ausser individuell allgemeiner) deutlicher besonders hervortretend im N (dazu NW und NO) von Greiz-Reichenbach, zB *šwārhēldix* täppisch; zu *eiχ̄* Ärger und *gen(d)s(ε)* Gänse vgl § 258 und 261; *Nesε* O-N Nässe, *ebix* (mhd *ebich*) links, verkehrt: *eb(i)χ̄* f Ohrfeige;

b) Analogieumlaut: *elwær* Komparativ alberner.

Anm 2. Zu *en-*, *em-* und *eη-*Formen vgl oben Anm 1 und § 261.

Anm 3. *ū*, so bei HERTEL S 135 und S 136 für Greiz (S 154 aber Epfel, Blétel!), bei GRADL in BMaa I 412 für Asch-Roszbach, auch bei PHILIPP § 7 für Zwickau, sind für den 'frühen Umlaut' kaum haltbar. Ich hörte ua *es*, wenn nicht gar *es* Esse auch noch bei Zwickau-Greiz, einzig und allein *bed* bei Asch-Roszbach (das Egerland hat in *bed* ein *e* mit viel höherer Lage, dasselbe wie die bairisch-österreichische Umgangssprache, dh nach unserer Schreibweise wohl *ε*, also *bud*). Soweit echt vogtländischer Boden in Frage kommt, kann von gänzlichem Zusammenfall mhd enger und weiter Laute hier absolut nicht die Rede sein, wofern natürlich spontaner Lautwandel vorliegt. Vgl die Parallelen bei mhd *ē* (§ 139, 2).

§ 136 A. 1. Mhd *e* gedehnt > *ē* [S *ei* uä, N *ē* zT], zT > *iə* [SW, W, N *i* zT > *i*], zB *lēn* legen, *gēlīχ* 'Gelege' Getreide (§ 221 f und 235); vor *r* > *a* und *ā* [S *ē*, *æ* uä, N zT *ā* oder *ǣ*], zB *arm̄* Ärmel, *ārn* Ähren lesen (§ 221 f und 256 ff); vor Nasal > *ǣ* [S *ǣ*, N und zT S *e* (§ 136 Anm 1 und 2)], zB *dæn* denn, *dān̄* dehnen (§ 261); ma *e* ist oft leicht gerundet, zB *šobfm̄* schöpfen (§ 264, 3).

2. Mhd nebenbetontes *e* > *e* gern vor *χ*, zB *čān̄bēχ̄* Reichenbacher (§ 136 und die Parallele § 135, 2).

3. Mhd unbetontes *e* wie in mhd *ge-* und *be-* > *ə*, *ɐ*, zB *gēlās* mehr im N Geleise, *bēārwādē* bearbeiten (§ 272); > *i* besonders vor *χ* (seltener vor Dental, § 88), zB *šdauidiχ* (mhd *-ech* neben *-ach*) Ständig(t) Fl-N (§ 271); geschwunden wie in mhd *ge-* und *be-*, zB *dlās* Gleis, *barbd* S beerbt (§ 272).

Mhd *ä*.

§ 137. 1. *æ* a) = 'später oder schwacher Umlaut' (mhd oft *ä*, auch *e*, *ā*, ja *a* geschrieben), herrschend vor Konsonantenhäufungen, also nicht bloss vor *ch* (+ Konsonant) und *r* + Konsonant (wo übrigens statt *æ* normalvogtld *a* steht, nach § 258), dann in Beispielen mit *i* ursprünglich in dritter Silbe, mehr in *l-* denn in *r-*Bildungen und zwar zunehmend von W nach O (in Mustern, wie *meldern* f: *mældz* / *maldz* hölzernes Gefäß, *rediz* [*O]: *zædiz* [*O] / *zæd(i)z* Rettig, *šrebfm*: *šræbfm* / *šrabfm* schröpfen), zB in *dæl* f Grund, Vertiefung, *dæh* Teller, *ēldfūs* 'Eltfisch', *Mælds* Melzer, Mälzer F-N; *šdrændsəl*† n (meist Pl) 'Stränzelein', eine Grasart (vor Nasal vgl § 261); *kæfdizl* (vgl ahd *chaftari*) 'Käfter' = kleiner Raum, *hæfm* SO (mhd *heffe*) Hefe, *bæsdln* (vgl schlesisch *basdln* zu Bast) schnitzeln, *græs* f Kresse, *gæmæχ* n Speck ua an Speisen, *bæχln* (mhd *becheln*) bähend erwärmen, *wæχln* wehend tanzen, *næχdz*† vergangene Nacht, gestern (abend), *šræbfm* schröpfen, *græds* f SW (mhd *krezze*) Handkorb, *hægs* Hexe.

b) = gefühlter Umlaut zu ma *ä*, wie in *fælgl* Fältchen, *də Hænds* 'Hänsin' = Frau Hans, *Blæs* m, f Tiername, *bæχ* Bäche, *bæχl* kleiner Bach, *dnæbz* Komparativ zu knapp, *ən dlædsn* am 'glättesten', *ægul* kleiner Acker. Die Parallele *æ* (§ 221 c und Anm 1).

Anm 1. Falscher analoger Umlaut (?) zu ma *ä*, *ai*, zB *dlæn*z *dlæn(d)s*d kleiner kleinst seltener neben *dlanz* *dlan(d)s*d zu *dlā* klein (§ 173 Anm 1). Diese Formen sind möglicherweise als Analogiebildungen zu *šæn*z *šæn(d)s*d schöner schönst oder auch als frühere Verkürzungen (§ 253) aus mhd *kleiner* usf aufzufassen (ähnlich den westergz *brædz* *bræds*d zu *brād* breit, *wædz* *wæds*d zu *waid* weit). Trieb kennt nicht einen dieser Umlaute.

Anm 2. Wegen *æi*-Formen vgl § 258; sie sind kaum als normalvogtld anzusehen.

2. *a* im NW, N, SO (Grenze § 8, 3), zB *a*) *dala* (SObpf zT und Klingenthaler Gegend = westböhmisches, § 74, 6) Grund, Vertiefung, *dsalix* m (mhd *zelge*) junger Trieb, *-falix* RV-fältig, *šdarm*† trans töten, *fard* Fährte (des Wildes), *wan* zT wenn, *ōwāšl* SObpf Ohr läppchen, *dsabfm* (mhd *zepfen*) zapfen, *Hagz* F-N Hecker, Häcker; b) *balz* kleiner Ball, *-manz* -männin, *bəgráfđiŋ* bekräftigen, *bəgrábnis* Begräbnis — § 74, 6 b.

3. *a* scheint die bessere Bezeichnung für den in der Geraer Gegend und nach dem Egerland zu gesprochenen 'schwachen' Umlaut, wie in *haxd* Hecht, zu sein.

§ 138. Mhd *ü* gedehnt > 1. *ē* [S und zT Frk-W *ei* uä, *ai* zT Frk-W (§ 99, 2), N *ē* oder mit dem äussersten SO *ā*, *ū*], zB *fiēfl* Frevel (§ 221 f und 235), 2. als *ma* *æ* > *ē*, zB *wābas* Wespe (§ 221 f); vor Nasal > *ē* [S *ē* uä, N vgl 1], zB *šēmz* schämen (§ 261); vor *r* > *a* und *ē* [S *æ* und *ē* uä, N-vgl 1 und § 137, 3], zB *arnd* Ernte, *ēr* Ähre (§ 221 f und 256 ff); nhd: gefühlter Umlaut 1. *ǣ* [N, äusserster SO *ā*, *ū*] zu *ǣ* [N *ǣ* uä], zB *fǣdr* Väter (§ 221 f), 2. *ē* > *e* [N, äusserster SO *ā*, *ū*] zu *ō* [N *ō* uä], zB *drēxz* Träger (§ 221 f).

Anm 1. Das Fremd- bzw Lehnwort hat die lokale Entsprechung für nhd *ǣ*, also zB *nalg* S, *nalg* N Nelke (anstelle von altem *nēxolz*, *nēxola* bei F 'Nägelein'), *Kam(n)ids* S, *Kam(n)ds* N (slavisch *camenice* Steinort) Chemnitz und Kemnitz, auch *Kamds* Kamnitz bei G (wegen *a* vgl § 137, 3); zu *hārləg* (eigentlich 'Härlekin') Harlekin vgl auch § 135 Anm 2 und 286 Anm 3; ob aber *hārmən* neben *hārmən* und *hārmónigā*, *hārmónigā* bei F Harmonika nicht echt *ma* schwacher Umlaut (also eigentlich 'Härmonie')? *gabsn* / *gabsn* nhd jappen = nach Luft schnappen. Für die Länge gilt: -tāt > -dēd, zB *ūnəfaršēdēd* Universität; *gəđəffl* S, *gəđəffl* N ist gefühlter Umlaut zu *däfl* Tafel wie *hēdr* S, *hādr* N zu *hādr* Hader.

Anm 2. Umlaut gegen Nichtumlaut, zB *sedl* *sedl* *sadl* (vgl Sättler F-N) Sattler.

Anm 3. Die Kindersprache vermeidet hier wie sonst eine grössere Differenzierung der Ableitungen vom Stammwort, begnügt sich also mit dem (zum Verständnis auch völlig ausreichenden) Ableitungssuffix, zB *habalz* (vgl lat *caballus*) Pferdchen, *hadalz* Zickel, *fanəls* Haschen(s) (wie *bubalz*, *büb** Püppchen, § 149 Anm 4); *šōds* Schätzchen scheint mehr bairisch, *šēds* dagegen mehr fränkisch zu sein.

Mhd *ë*, 1. weit (offen), 2. eng (geschlossen).

§ 139. 1. Mhd weites *ë* a) > *æ*, zB *šmælz* (mhd *smēlhelin*) Schmiele, *nəmə* nehmen, *lambix* lebendig, *šdræn* m Strähne,

ræn S Regen, *sæn* SW sehen, *bændsl* (obd *pënsel*, doch Anm 2) Pinsel, Penzel F-N im S, O, *šdæfd* SW Stift, *næsd* (neben *nesd*) Nest, *gæšd* (mhd *jüst*) Gischt, *hæšn* (mhd *hüschen*) scharf atmen, *šbæxd* Specht, 'Schwachmattikus', *græbs* Krebs, *læbsd* lebt, *læbd* lebt, *gələbd* gelebt, *šnælf* Schnepfe, 'Schneppe', *dlæd* Klette, *næd* (mhd *newēht*) SO nicht, *lædx* S Leder, *lædn* BV (mhd *lätten*) Lehm, *söldsmædsn* BV (mhd *mütze*) Salzfässchen, *šdægn* intransitiv stecken, *šbrægl* (mhd *sprëckel*) Sprengel.

Anm 1. *æ* hier ist nicht normalvogtld (nur Klingenthaler Gegend und S zT), vgl § 258.

b) > *a* (Grenze § 8, 3 und § 74, 6 b) W, N, O, zB *šwaly* f Welkheit, *ššsagsē* RU Eidechse, *šarb* Scherbe, *gwadšn* O (mhd *quëckezen*) schnell aus und ein sein; *grabs* Krebs (doch ist dies *a* möglicherweise auch aus mhd *ü* entstanden, s § 137 und KLUGE Wb).

Anm 2. *sæn?* (neben lautgerechtem *san[ə]* O, N) sehen Pl, *gæšcēn?* (neben *gæšan[ə]**) geschehen Pl, dazu *sæd* seht (neben *sad* O, N) sind Analogieformen (§ 261, 1 f Anm). — *bændsl* NO kann nur dem md *bensel* Pinsel entstammen.

2. Mhd enges *ë* als ein (gewissermassen) durch ein folgendes *i*-Element umgelautes *ë* ist zusammengefallen mit primärem mhd Umlauts-*e* (§ 136).

a) > *e*. Es steht fast genau wie auch mhd *e* besonders vor (palatalisiertem) *l*, *st*, *ch*, *ck* und *t* (vgl § 265), da gern in *-er*- und *-el*-Bildungen und nicht einmal gehemmt durch *chs*, wo auch noch das palatalisierende *i* erst in dritter Silbe stand [und zwar ebenso wie Umlauts-*e* (§ 136 f) nach N, O hin mehr und mehr durch die weiten Vokale *æ* / *a* ersetzt (§ 8 Anm 5)], in den Beispielen *helm* SO Helm, *grel* grell, *gwel* Quelle, *gweln* quellen, *bel(?)ds* Pelz (dazu *beldsn* hauen, aber für pfpfen *bældsn*, ja wie in T *baldsn* daneben!); *šwesdē* Schwester, *gesd(?)n* gestern, *desdē* desto, *gæwēsd* (mhd *gewēst*) gewusst, *nesd* Nest: *nesdn* ein Nest bauen, nisten (neben *næsd* Nest, vgl auch *gæšd* [mhd *jüst*] Gischt, *dæsdē* desto); *bexē* 1. (ahd *bēhhārē*) Becher, 2. (mhd *bēcher*) F-N Becher = Pich(l)er; *segsē* (ahd *sēhsi*) sechs (aber *sæxdsn* 16, *sæxdsiχ* 60); *keg* keck, *Gweg* Queck F-N; *fedl* S (mhd *vētel*?) Vettel, *ledn* BV zT 'Letten' = Lehm, *dled* S Klette, *ned* nicht

(§ 139, 1 a und 140, 2), *ebz* etwa — vgl mhd *belz*, *swester* neben *swēster*, aber *lētten* und sogar *vētel* (KLUGE Wb).

Anm 3. In *wēz* wenig S könnte man ebenfalls enges mhd *ē* sehen (mhd *wēnic*: *wēnc*: *winc*, ähnlich mhd *hēre*: *hērre* > *her* + S Herr).

b) > *ε* (wie § 136, 2), zB *gesd̄n* gestern, *ebz* etwa, zT *ned* nicht.

Anm 4. Unsicherer Herkunft sind *megzn* meckern, wofür im SO *mægn* (doch vgl mhd *mēchzen* und *mēcke* > *meg!* *meg!* Spott auf die Schneider), *sbegzn* verstreuen neben *sbzægn* sprengeln, *frēsgrēg* O Froschlaich (doch vgl niederrheinisch *rēcke*, dazu nhd Reck, mhd *ric* > *rig* Ofenstange SW und mhd *gerücke* Eingeweide in *gr̄adn̄gig* Froschlaich; freilich kann man auch wie dieses von mhd *gerücke* so jenes von mhd *gerücke* Rogen ableiten). *ōdymēnīx* (mhd *odermēnig* neben *-minig*) Odermennig und *ēndwēd̄z* entweder. *fæn(d)sd̄z* / *fæn(d)sd̄z* kann nicht aus mhd *venster* (KLUGE Wb) entstanden sein (§ 137 und 139).

Anm 5. Zu engem *ē* vgl noch die typische Reihe im geographischen Nebeneinander: *bīx̄* Picher: vogtld *Bex̄* F-N / westerz *Bax̄* F-N, vgl auch den Ablaut dazu in *s gwild* es quillt: *gwell* f: **gwæl* / *gwāl*: *gwāl* m (mhd *qual*) NO Quelle; fremd: *dseš* *dseš* Fichtenzapfen (slavisch *šiška*) T neben *dšaš* bei F (§ 285 Anm 1).

Anm 6. *ē*: *i*, vgl *āudēgs* *šīsāgs* RU *šīdāuŋ* BSe: *šīsīngos* m SM *šūsīngl̄* m T Eidechse (Molch).

§ 140. 1. Mhd weites *ē* gedehnt > *ē* [S *ei* uä, Frk-W *æi* uä (§ 99, 2), N *ā*, *ū*], zB *nēw̄l* Nebel (§ 223), selten wieder gekürzt > *e* (§ 223); enges *ē* gedehnt > *ē*, zT > *iə* [SW *i*, N O stets *ē* (§ 78, 3)], zB *lēdīx* ledig, *iəm* (ahd *ēbeni*) eben = planus, *nīad* S nicht (§ 223 und 235); weites *ē* als *ma* *æ* > *ā* zB *āw̄r* Eber (§ 223), vor *r* > *a* und *ā*, zB *ward* wert, *gārn* gern (§ 256 ff), vor Nasal > *ā* [S *ā* uä], zB *wān* wen (§ 261); mhd *ēge* > *ei* > *ā* (§ 266).

2. Mhd nebenbetontes *ē* > *e*, zB *lēwēnīx** lebendig (§ 270, auch § 223), vgl zu *ned* nicht mhd *nēwēht*.

3. Mhd unbetontes *ē* > *a*, *ə*, zB *-əd* (mhd *-ē[h]t*), wie in *drægəd* dreckig (§ 271), *əwós*, *əwós* etwas (§ 270); > *i* vor *χ* (Dental?, doch vgl Anm 3 und 6), zB *Fīwīx̄* Viehweger > Fiebiger F-N (§ 270); geschwunden, zB *wos* etwas (§ 270), vgl auch über *hawīx̄* entstandenes *hawīx̄* Herberge (§ 270).

Mhd *i*.

§ 141. 1. > *i*, zB *gilblīx̄* (zu mhd *gilwe*) gelblich, *ilm* (für mhd *ēlme*?) Ulme, *Lim̄* F-N (wohl zu mhd *limmen*

brummen), *binds* Pinsel, *śdin* S (mhd *stingel*) Stengel, *brin* O, sonst †† im Lied (mhd *brinnen*) brennen, *winds* winzig, dazu *win* N wenig, *śdifd* Stift, *i* *is* S (mhd *ich iz*) ich esse, *gawisd* (mhd *gewist*) gewusst, *giśd* (zu *giśd* m Gischt) üppig gewachsen, *bixəd* S (vgl mhd *pfich*) pechig, *gibix* (mhd *gib ich*) gebe ich, *kibln* (mhd *kipelen*) refl keifen, *widz* (md *widder*) wieder, *s widz* (zu mhd *witeren*) es gibt (ein) Gewitter, *gwidśn* (mhd *quickezen*) rasch herein- und herauslaufen, *gawigs* n Fleischgewächs (vgl spätmhd *wihsen* für ahd *wahsan* und mhd *schiften* neben *scheften*, *schaft* vogtld *śifdn* schiften, *śæfdn* schäften, *śafd* Schaft), *śrig* (mhd *schric*) Sprung, zB im Topf.

Anm. *iz ir* ist mehr im S zuhause, kann daher nicht gut als normalvogtld hingestellt werden.

2. > *ι* (ausser individuell allgemeiner) besonders nach W, N, O (Klingenthaler Gegend) zu, zB *wil* will, *nisd*, *nigs* W nichts, *nix* N, *nud* W nicht.

3. > *e* mehr nur in Frk-W, doch auch (besonders vor Nasal) in der Klingenthaler Gegend zu hören, ebenso im thüringischen Nordvogtland: *kend* Kind, *hen*(*d*z hinter, *negs* W nichts — *en*, *æn*, § 142, 1, vgl 149, 3.

§ 142. 1. Mhd *i* gedehnt > *ī* [sonst *ī*, *ē*, *ei* uä, NW zT *ā*], zB *wīd* (mhd *wide*) Weide(nstrang), *gawīs* (mhd *gewis*) gewiss (§ 225 f); vor *r* > *e*, *iā* (W *ε*, *æ*, N *a*, *ē* uä, SO *i* uä), zB *śmerl* m (mhd *smirl*) Schmerle, *śmīz* Schmiere (§ 256 ff); [vor Nasal > *ī* S, zB *hībēr* Himbeere, > *e* SO: bei Klingenthal, N, wo auch *ε*, *æ* = altbg (§ 262)]; [gerundet, zB *wyt* S will (§ 263 f), vgl hierzu kernvogtld *fuś* Fisch a a O]; mhd *ige* > *ai*, zB *laud* liegt (§ 266); nhd **i* vor *a* der Folgesilbe > *ē*, zB *lūgrēdsn* (lat *liquiritia*!) Lakritzen.

2. Mhd nebenbetontes *i* vor Palatal *ŋ* > *i*, zB *ēmylin* 'Emmerlinge' (§ 262 und 271); nhd **i* > *u* durch Dissimilation, zB lat *liquiritia* > *lūgrēdsn* Lakritzen (§ 263 f).

3. Mhd unbetontes *i* > *ī* vor *χ* (seltener Dental, mehr N, § 88), zB *esiχ* Essig (§ 271); > *ə*, *ɶ* sonst, zB *ildəs* Iltis (§ 271); geschwunden, zB *moř* mürrisch (§ 271).

Mhd. o.

§ 143. 1. > o, zB *wol* wohl = vielleicht, *wolχn* (zu mhd *wolgen*) rollend walken, *foršd* (md *vorst*) First, *Forwriχ* S Vorwerk, *woiχ* (mhd *worgen*, möglich auch aus mhd *wurgen*, vgl § 258) würgen intransitiv und transitiv, *šrofē* (mhd *schrofte*) SObpF Furche des Weges, *gədósē* (mhd *gedozzen*) 'aufgedunsen', *soxiη* (zu mhd *sochen*) sickern, *Bob* Popp(e) F-N, *dnod* (md *knodde*) Flachsstengelkopf, *bflogē* (md *pflocken*) pflücken.

Anm 1. Ma o + Nasal ist nicht kernvogtld (§ 262), vgl § 147, 3.

Anm 2. Mhd o und u, vogtld o, zB in *wolg* Wolke, *rosd* Rost, *kob* Kuppe, *drōdsē* trutzen. Wegen der Beispiele auf *or* oder o + Nasal, wie *foršd* Furz vgl § 258 und *son* Sonne neben *ghōmā* (SW, zT SO) vgl § 260, 262 und 264. Echt vogtld sind stets *un um uη* (§ 147, 260 und 263 f.).

Anm 3. Mhd und vogtld o und u, zB *molēη mulēη* N Molke, *forχd* N (vgl md *vorht*) *furχd* S Furcht (doch vgl § 258), *wosd wusd* wusste, *boxiη buxiη* N pochen, *bobē* bei G *lubb* Puppe, *šdōds* O *šduds* oder *šdunds* f und m Schaff oder Kübel, *mogl mugl*, dazu *modš mudš* Kälbchen, *hogē hugē* hocken; vgl hierzu auch *of uf* N auf, *dosē* RO draussen, *usē* aussen, weg N; ebenso im Fremdwort *grog grug* N Grog. — Weitere Beispiele s § 147. Wegen *ul* S bzw N / *ol* s § 263 f.; mhd *ū* § 147 f und 163; *u / o (a)* in nebenbetonten Wörtern, wie *dux doz* (*dax* NO = ober-sächsisch) doch, § 268; *sondē* sondern wird heute fast ausnahmslos gesprochen, alt und echt ist *sundē*, das im S und N noch existiert (§ 147 und 262), ebenso bei *from frum* fromm ua.

Anm 4. Auch heute noch gilt wohl das Streben, vor *i* (auch der Folgesilbe) gern *u* zu sprechen, darum *dšuds* N Schottisch = Tanz, Umstände, gegen *dšōdš* S, *šod* Schott F-N, *buiχ* f (wohl mhd *boie* Fessel) 'Schwenk' SO = Schaukel, Wiege. Doch vgl auch aus mundartgeographischen Gründen unten 3 und § 147.

Anm 5. Nichtumlaut (§ 145 Anm 2).

2. > u (ausser individuell allgemeiner) da zumeist, wo die lockerere Aussprache herrschend (dort auch *ι* für *i*, § 141, 2), zB *busd* Post, Nachricht, *Duf* Toffel.

3. > u im thüringischen Vogtland im N = thüringisch, zB *ugs* Ochse.

Anm 6. *sol* soll (BSa) kann mhd *sol* wie *sal* entsprechen (§ 144, 1).

§ 144. 1. Mhd o gedehnt > ō [S *ou* uā], zT > ūā [SW, N, O *ū*], zB *rōē* Rogen, *grūāb* grob (§ 227 und 236); [vor *l* zT > *ū* besonders SO, zB *gšduln* gestohlen, *Sūl* Sohl O-N (§ 264), > o uā, vgl Anm 6; vor *r* zT > *ū* uā besonders wieder SO, zB *kūrn* Korn (§ 258 und 263), > *ā* uā besonders SW,

seltener N, zB *dārf* Dorf (§ 258)]; vor Nasal > u, zB *kum̃* gekommen, *duñ*- Donner- (§ 264), und > ā > a [S ā uä], zB *dāñ* donnern, *Dañsdix* Donnerstag (§ 260).

2. Mhd nebenbetontes > u, zB *nux* zT SO noch, *dā* *Gūx(h)ē* 'Jochhöhe' (?) Juchhōh O-N (§ 263 und 270); > a, zB *dax* zT NO = obersächsisch doch, *sāldād* Soldat (§ 268 und 270).

3. Mhd unbetontes > ə, ʉ, zB *ʒb* ob, *āfagād* Advokat (§ 270 und 286); > i vor ch, zB *mēwix* W Mittwoch (§ 270); geschwunden, zB *ābdēg* Apotheke, Abort (§ 286, 3).

Anm. In *sāldād* kann wohl sicher angenommen werden, dass bei der Gestaltung des lautschwächeren Vokals, wie so oft, Assimilation an den lautkräftigeren (also ɔ nach ā zu ā) statthatte.

Mhd ö.

§ 145. 1. > e, zB *helix* (mhd *hölrīc*) voll Höhlen, Löcher, *berdl̃* Börtchen; *efd* f (mhd **öfte* zu oft wie Bälde zu bald), *gafrésd†* Frost(wetter), *geʒ* (mhd *jöchen*) jagen, *dexd* Konjunktiv zu *doxd* (mhd *töhte*, *tohte*) taugte, *grebsd* gröbst, *hed̃sñ* (zu mhd *hotsche* = vogtld *hed̃s* Wiege) wiegen, *veʒñ* 'Röckner'(innen) = Spinner(innen).

Anm 1. *ez* ist kernvogtld (az-Beispiele mehr N § 136 und 258); *en* ist entlehnt statt *in* (§ 149) wie *on* statt *un* (§ 143 Anm 3).

Anm 2. Vogtld e neben i wie mhd *ü* neben *ū* (vgl auch § 149) und gemäss § 143 und 147, zB *seix* *sülx* solch, *sed̃* *sid̃* N (schon Rb) 'sotaner', *sel̃ñ* BV *sülx* m Eisscholle, *men(x)χ* (md Lehnform mit *en* § 262) *min(x)χ* Mönch, Münch F-N; *Defl̃* *Difl̃* N Toffel, *šdeds* *šdids̃* oder *šdinds̃* Pl 'Stunzen' = Gefässe, *ned̃sñ* *nid̃lñ* schaukeln bzw wackeln, *dehfl̃* *dibfl̃* Töpfchen, *vegal̃* O *zigal̃* Roggenbrötchen.

Anm 3. Umlaut gegen Nichtumlaut a) innerhalb der Ma, zB *gélīxd* *gölīxd* Inseltlicht, *Fēld̃sgvī* *Fēds̃grī* *Fōds̃grī* NO Vogtsgrün bei Pl bzw bei Zwickau, vgl *fēd†* Vogt auf dem Rittergut, *fōrd**, *sed̃* *sod̃* Konjunktiv sollte, *Defl̃* *Dofl̃* Toffel, *dres̃lñ* *dros̃lñ* drosseln, *gāmēxd* *gāmōxd* gemocht, *šles̃z̃* *šlos̃z̃* Schlosser — zu *šoln* S Scholle vgl Anm 2; b) gegenüber mhd oder nhd als analoger Umlaut, zB *seln* (ob nicht von *weln* wollen beeinflusst?) sollen, *dā* *Dnel̃z̃* Frau Knoll, eigentlich 'Knollin', *šles̃z̃†* Schlosser, *šed̃zñ* (vgl mhd *schotelen* und erzg *šud̃zñ*) zittern, erschüttert werden.

Anm 4. Umlaut fehlt nur gern in der Kindersprache, wie in *mod̃sl̃* *mogal̃z̃* Kälbchen nach den Grundwörtern *mod̃s* *mogl̃*, sonst selten, zB *hord̃ñ* Hürden als Pl zu *hord̃* (mhd *horde*), *āu(s)šbōd̃z̃* Spötter ua Bildungen auf -er.

2. > *e* (ausser individuell allgemeiner, doch seltener als für mhd *e* und *ë* (§ 136 und 139, 2 b) besonders im N = osterrödisch, zB *gñebē* oder *dnebfē* Knöpfe, Gelder, *seld* sollte.

3. > *æ* im N, zB *Hū(x)ñælsn* Hohenölsen O-N (zu slavisch *olsenice*, 1356 *Olsen*).

§ 146. 1. Mhd *ö* gedehnt > *ē* [S *ei* uä], zT > *ie* [SW und zT N O > *ī*], zB *īēñz* Rogener, *grīewz* gröber, *grīebds* auch *grīebds* *grīebds* gröbst (§ 229 und 235); [vor *l* zT > *ī* uä besonders SO, zB *kīlā* Köhlchen (§ 263 f und 265)]; vor *r* > *ē*, zT *a* mehr N [SO *i* uä bzw *ē*], zB *farīdz* Förster (§ 258), *mār* Möhre [S *mērā* (§ 256)]; wegen der Lehnformen auf *en* vgl § 261.

2. Mhd *nebenbetontes *ö* > *e*, zB *ebz* (aus mhd **öb* *ir*) ob ihr; > *i*, zB *fin* *in* von ihm (§ 268).

3. Mhd *unbetontes *ö* > *a*, zB *as* oder *as in* aus ihm (§ 143 Anm 3, 148, 2 und 268); > *i*, zB *is* aus (§ 268); geschwunden, zB *neds* nicht ob (verkürzt aus *néd* *ëbs*; § 268).

Mhd u.

§ 147. 1. > *u*, zB *muldsz* besonders BV (mhd *mulzer*) Mälzer, *kulbəd* (mhd *kulpēht*, LEXER I 1776) uneben, *drum* m und n (mhd *trum*) kurzes Stück, *dumzn* (mhd *tummern*) klopfen, *gəwūñgñ* (mhd *gewunken*) gewinkt, *hund* Hund, *kufñ* knuffen, puffen, *nusñ*, *nusñ* (vgl mhd *knüssen*) zusseln, *luś* (neben *laś* f 'lappiges' Frauenzimmer) 'Schlari' O = Schlumpine, *śwuxdñ* (zu mhd *swunc*) schwiemeln, *śubsñ* einen Schub geben, *buds* m (mhd *butze* Schreckgestalt) besonders in *án* *ən* *búds* *sbñlñ* = *àn* *áusbúdsñ* einem gehörig mitspielen, *gug* f (mhd *gucke*) Düte, *bugł* Buckel, Rücken.

Anm 1. *uz*, *uz* ist SM nicht fremd, kann aber gegenüber *oz* (§ 258) nicht als kernmundartlich gelten.

Anm 2. Mhd md *u* und *o*, vogtld *u*, zB *kulbəd* 'kolpicht'; *kumz* kommen, *sun* Sonne (§ 143 Anm 2); *suf* Suff, *gus* 'Gosche', Mund, *rubfñ* rupfen, *kuds* Kotze = Bettüberzug, *dsugñ* zerren, zucken.

Anm 3. Mhd und vogtld *u* und *o*, zB *dulx* N *dolx* Dolch, *bul(d)sdz* N *boldsdz* Polster, *furx* S *forx* Furche (doch vgl auch § 258); *frum†* *from** fromm (die *o*-Form ist neuere Entlehnung nach § 262); *kufzd* *kufz* *kofz* Koffer, *ufñ* N *ofñ* offen, *ślusz* N *ślosz* Schlosser, *furzdñ*

foxdl̥n† fuchteln, fechten, *kähüb gälób* (dies wohl mehr nhd) Galopp, *fuds funds* O *fods* vulva, *drugn drogn* trocken, *drugn drogn* trocknen, *lug log* locker, *lugn logn* lockern, *lug N logn* locken, *fugl* (< *fügl*?) SO *föxl* Vogel. — Weitere Beispiele § 143 Anm 3.

Anm 4. Mhd *o*, vogtld *u*, zB *hüdsn* (mhd *hotzen*) *gĩa* zum Nachbar auf Besuch gehen. Zur Erklärung des *u* vgl § 143 Anm 4.

Anm 5. Nichtumlaut, zB *lug* Lücke (§ 145 Anm 3 und 149 Anm 2).

Anm 6. Lehnwort: *from* fromm gegen *frum*†, *sóndr̥bār* gegen *sún̥bār*† sonderbar (§ 143 Anm 3).

2. > *u* (ausser individuell allgemeiner wie *ι*, § 141, 2, besonders nach W, N, O zu, hier bei Klingenthal gern vor Nasal, wie im echten NW), zB *wul* Wolle (§ 143 Anm 3), *sun̥ sun* Sonne SOBpf (§ 143 Anm 2).

3. > *o* da, wo mhd *i* > *e* (§ 141, 3), zB *hond* Hund, *gəbón* N (= altbg) gebunden (§ 143); *do* du Frk-W.

§ 148. 1. Mhd *u* gedehnt > *ū* [*ū*, *ō ou* uä nach § 147, 2 und 3], zB *dū* du, *būdsn* (mhd *butze*) Menge (§ 231 f); vor *r* > *o* und *ua* [N, auch SW *a* uä, S *ū* uä], zB *kords* kurz (§ 258), *wūer* wurde (§ 256); [vor, selten nach Nasal > *ū* S, zB *ū-* un-, *nū* nun (§ 262)]; mhd *ug* über *ū* (so schon md) zu *au*, zB *kauln* Kugeln, *kaul* f Hode (§ 163 und 266).

2. Mhd nebenbetontes *u* > *u*, *o*, zB *os* aus, *nus̥* nun so (§ 268), > *a* uä, zB *na* nun (§ 268); vor palatalem *ŋ* > *i*, zB *den̥r̥ŋ* Änderung (§ 271).

3. Mhd unbetontes *u* > *a*, *ə*, zB *əf* auf (oder mhd **öf*, zB *öf ir* auf ihr, eine Art Umlaut im Sandhi? § 146, 3), *Baul̥s* Paulus (§ 268 und 271); > *i* vor *χ*, seltener vor Dental (§ 88), zB *sids̥ŋ* Sitzung, *is* aus, *n̥is̥* nun so (§ 268 und 271); geschwunden, zB *mēnχ̥* N Meinung (§ 271).

Mhd *ü*.

§ 149. 1. > *i*, zB *bilds* Pilz, *bfind̥ix* pfündig, *simb̥l̥* (mhd *sumber*) Mass, *dr̥fd dr̥bf* Traufe, *šb̥arg̥iš̥ix* (zu *guš* 'Maul') gaffend, *six̥d̥ix*, *g̥s̥ix̥d̥ix* (mhd *sühtic*) ansteckend, *kix̥* Küche, *g̥s̥d̥ib̥*† (mhd *gestüppe*) Staub, *bids̥ln* (zu mhd *bützel*, wenn nicht zu *bīzen*) schnitzeln, *bigs̥l̥* Büchsel am Hemdärmel,

drign (mhd *trückene*) Trockenheit, *ds(ə)rig* zurück, *rig* Rücken, *šdig* Stück.

Anm 1. *i*z, *iz* sind, wiewohl in SM nicht fremd, nicht normalvogtld.

Anm 2. Umlaut *i* neben *e* (nach § 143 ff), zB *hildszn* (mhd *hülzerin*) *heldszn* (nach *holds heldsz*) *hölzern*, *hildsl heldsl* Hölzchen im Tannenzapfen, *isdlīx zesdlīx* 'Hölzling' = Holzapfelbaum; *ginz genz* * gönnen, *kinz+kenz* * können (auch *kənz*, also, wie *gəkənd* gekannt und gekonnt zeigt, mit *kənz* kennen zusammengefallen), *simzn* (mhd *stüern*) *semzn* SO zT (doch vgl auch § 261); *šiszlīn* (zu mhd *schützerline*) SO *šeslīn* Schösslinge, *grībfm grēbfm* 'kröpfen', im Wachstum zurückbleiben, *šdībfsl* NW *šdebfsl* Stöpsel, *šībfm šēbfm* O die Haut leicht verletzen durch Kälte oder Hitze, *bidnz bedxz* N Büttner Böttcher, auch F-N, *kidzn kedzn* = *kigzn kegzn* (vgl mhd *kuttern*) 'kichern', *brīgl* (vgl lausitzisch *bringl*) SO *briegl* Bröckchen; *drīgl* BV *drēgl* Trögelchen.

Anm 3. Umlaut (mehr N) gegen Nichtumlaut (mehr S)

a) innerhalb der Ma, zB *dīlg dulg* 'Dälle' (des Bodens bzw der Gegenstände oder umgekehrt), *šīlds sulds* S Sülze, *šīlīx+šul(d)īx* schuldig, *gīldn+guldn* Gulden; *šīrdsfæl* S *šūrdsfæl* S Schurzfell, *gəšīrdsd gəšūrdsd* mehr nur südwärts (vgl § 258); *fršdīmīn fršdūmīn* verstümmeln, *im um* S um, *un(d)z* Praeposition und Partikel *indz* Adj (nach *unterin*, oder analoger Umlaut?), *nīn(dr)* besonders S *nun(d)z* hinunter, *hīnd hund* * *hunz* Hunde, *bīnd bīnd(z)* *bund* Punkte, -*brīnz* -*brunz* -brunner in O-N (selten *də Brīnz*), *grīndlīx grundlīx* BV Grundling (Fisch), *lāudkīnīx lāudkūn(d)īx* ruchbar, bekannt, *sī(nd)sd sun(d)sd* sonst, *līfdīx lufdīx* luftig, *dīsdz dūsdz dūsbz* düster, *kībfzn kubfzn* kupfern, *šdīb šdrib* Strippe, *nīdsn nudsn* nützen, *nīds- nuds- nutz-*, *mīds muds* S Mütze, *šdīds šluds šdunds* f Wassertraggefäß, *dīdsz dudsz* tunken, *līgzn lugzn* lockern, *drīgnz drugnz* trocknen, *bīgn bugn* bücken, *rigzn rugzn* rücken, *drīgn drugn* O drücken, *grīg grug* S Krücke, *brīg brug* ŠW Brücke, Brettergestell. Lehnformen darunter.

Wechsel zwischen *i* und *o*: *šbrīsl* SO *šbrosl* *šbr̥os* Sprosse, *rigs* und *rozīmiel* Roggenmehl.

b) gegenüber mhd oder nhd als analoger Umlaut, zB *wīlēs* wollenes, *kīm(ds)d* komm(s)t; *rēwīndsəlz* Rapunzeln, *šdrīn(g)* Strunke, *īn(d)šld* Unschlitt, *hīfīndš hīfīn(d)š* (wohl zu ma *[b]flundš* < **vluns* = *vlans*, § 134 Anm) flennen, *īmsī(nd)sd* umsonst.

Anm 4. Nichtumlaut besonders in Kinderwörtern, wie *hundəlz* Hündchen, dann namentlich nach dem S zu sich vermehrend vor velarer Konsonanz, zB *burdsł* S (normalvogtld *oz*, § 258) Bürzel, Knirps, *dlundš* Klinse, *fufdsn fuzdsn* 15, *fufdsīx fuzdsīx* 50, *hūbfm* hüpfen, *bud* Bütte, *rudsz* rutschen, *mug* Mücke, dazu *grōsmūg* Grasmücke SO und *mīngzndōbf* launischer Mensch, *lug* Lücke.

2. *u* (ausser individuell allgemeiner) besonders da, wo *u* für *i* (§ 141, 2), zB *mīl* Mühle, *bīdlīx* 'Bücking' = Pökling; analoger Umlaut: *hīnd* Hunde SO (§ 80, 2).

3. *e* (nicht aus m[h]d ö!) gemäss § 141, 3 und 147, zB *hend* 'Hünd' = Hunde, *ɛwendsl* N Rapunzel — altbg *en*, *æn* bildet die mundartgeographische Fortsetzung, § 150, 1, vgl 141, 3.

§ 150. 1. Mhd *ü* gedehnt > *ī* [sonst *ī ē ei uä*, nach § 141], *bīxl* Bügel (§ 233 f); vor *r* > *e* und *īö* [W *ε œ*, N *a, ē uä*, SO *ī uä*], zB *kerdsz* kürzer (§ 258), *wīar* würde (§ 256 f); [vor Nasal > *ī* S, zB *kīniχ* König, *kīnd* kommt, > *e* SO: bei Klingenthal, N, wo auch *ε, œ* = altbg, zB *bænzl* Bündel (§ 262); labiiert (geblieben) gern vor *l* in labialer Umgebung, zB *myl myl mol* SW zT SO Mühle (§ 263 f)].

2. Mhd nebenbetontes *ü* vor palatalem *η* > *i*, zB *māniη* (md *meinūnge*?) Meinung (§ 270 und 271).

3. Mhd unbetontes *ü* > *i*, zB *gældiη* Geltung, *imsi(nd)sd* umsonst (§ 270 und 271); > *ə, ɛ*, zB *əm 'üm* = um, *əmsi(nd)sd* umsonst (§ 268 und 270); geschwunden, zB *Mōsəs wiln!* um Moses willen! ja nicht etwa! (§ 269).

Mhd ā.

§ 151. 1. > *ō*, zB *ōšrūod* (mhd *āschrōt*) filziger Tuchrand, der abgeschnitten wird, *bfō, bfōb* (mhd *phā[we]*) Pfau, Gruppe *-ā (-āw-)* > *ō*, wie *grō* grau (*grōɔ* graue), *grō* auch Krähe (nach mhd *krā*), *ōl† swf* Aal, *šōfliχ, šōfl** (hebräisch mhd *schāfel*) schmutzig von Charakter, *fīlōs* (mhd *verlāz*) Verlass, *kōšz** (hebräisch mhd *kāschēr*) rein, *šbzōx* Sprache, *šbzōη* (mhd *sprāchen*) sich unterhalten, plaudern, *grōbη* (zu mhd *krāpe, grāpe[n]*) Pl derbe Hände, *ōmd* zT Abend, *ōdη* Atem, *hōgη* Haken.

Anm 1. *āz* und *ām* möchte ich (trotz *ōz* und *ōm* uā im S von SM) für normalvogtld halten; BMaa I 383 ff ist sonach mit seinen *ōz* *ōm* uaf zT irrig, Parallele § 135, 1. *mōnd* ist natürlich Lehngut (§ 152, 1).

Anm 2. Fremdes (nhd) *ā* > *ā* uā (je nach dem lokalen *a*-Laut), zB *ā* Buchstabe *a*, *sīχ āln* sich aalen = sich freuen; *Dāfīd* David, *Mās* Maas F-N, *kāselz* n (mhd *kāsel*; doch § 86, 1) Kinderlätzchen, *āšz* f Eile, *nāz* Praeposition nach bei O-N (echt *af* auf!), *āwzdlām* Aberglaube, *šād* Staat; Gruppe *-ād* für *-at*, wie *sālād* Salat; *šogelād* Schokolade, *dnād* Gnade, *ōdāgln* 'abtakeln' = abtrumpfen.

Anm 3. Fremdes *ā* neben altem echten *ō*, zB *āl* *ōl†* Aal, *šdāl* *šdōl* Stahl, *gwāl* *gwōl†* Qual, *grāf* *grōf††* Graf, *sās* *sāzη* *sōs* *sōds*

sōsn sōdsn sass(en), *dād dōd†* tat, Tat, *sād sōd†* *áu(s)sōd* Aussaat (*sāmz* Same vertritt meist Saat), *māsn mōsn††* Masern. Bei den Beispielen mit ursprünglichem mhd *a* besteht dasselbe Verhältnis, vgl *dāx!* guten Tag! *dōx* Tag (§ 135 Anm 2 und 269). — BÖHMES Schlussfolgerung (§ 4) über die Verschiedenheit der Qualität der vogtl. Längung und der Länge bei den *a*-Lauten kann nicht aufrecht erhalten werden (vgl. allenfalls Quantitätsausgleich § 135, 1).

Anm 4. a) *au* für *-āw-* (echt erst nach dem Obers-Thüringischen zu, vgl. § 175) finden sich als Entlehnungen neben altem echten *ō*, wie in *grāumēliard* graumeliert, gegen *s grōz mēn††* das graue Männchen, *dz blāw mādx* der blaue Montag gegen *o blōz sērdz* eine blaue Schürze, *o hfāu(hæn)* Pfauhenne, gegen *o hfō(hæn)†* *o hfēwz* (mhd *phēwe*), *lau* gegen *lō†* *lau*, *dlāwsāw* neben *dlōwsāw†* Klauenseuche.

b) zur *āw*-Gruppe im Gesamtvogtland: *-ā* ergab normalvogtländisch *ō*, *-āw-* hätte wohl *au* ergeben sollen (*grāwz* fühlt man aber als nhd Entlehnung gegen ma *grōz* grauer). Demnach hatte Ausgleichung zugunsten des Nom Sg statt, also *grōz* nach *grō*. RIEDELS *dz mōrn grād* der Morgen graut kenne ich nur für das Westerz und die Klingenthaler Gegend, wo alle nur möglichen Formen in dieser Gruppe entwickelt worden sind, und zwar fiel hier wohl mhd *āu* öfter mit *au* zusammen (vgl. Zfhd Maa I 120), zB *blō blōb*, *blā blāb* blau neben *ā†* Aue — oder entspricht *ā* in *blā blāb* bair-mhd *blāwe* (§ 153, 5)?

Anm 5. *au* (= jüdisch *au* für mhd *ā*) neben *ō*, zB *kāwsz* O kauscher neben *kōsz* kosher.

Anm 6. Onomatopoetisches *ā* bleibt natürlich in *gāgn* (vgl. mhd *gāgen*) schreiben (nach *gāg!* der Gans), *grādsz* (vgl. mhd *grāt* Stufe) grätschen, vgl. *brādsz* breit hinlegen.

2. > *ou* uā (§ 99, 1, 93, 2 und Anm 1) SO, zB *jou* ja, *glouz* Klaue; *šāufbrāudz* Kirchbg Gegend Schöpsenbraten.

3. > *äu* uā (§ 93, 3 b) SObpf, zB *wäu* wo, *läu* lau, *kāud-sāuf†* Kotschaufel.

4. > *au* uā (§ 93, 3 a) Frk-W, zB *wau* zT SW wo, *grau* grau, Krähe, *gāmāud* (mhd **gemāt*) gemäht.

5. > *ē* *ō* im thüringischen Vogtl, zB *mōl(d)sā* Mahlzeit; wegen der *-āw*-Gruppe vgl. § 175 Anm 2 und Anm 4 b oben; wegen mhd *ō* < *ā* § 152, 260 Anm 5 und unten 6.

6. zT über md *ō* (vgl. 5) > *ū* zT W (so auch zT im Erzg), zB *mūnd* Mond, *sūd* Saat, *gāmūd(?)* W gemäht.

§ 152. 1. Mhd *ā* verkürzt > *a* uā [*ay* usf], zB *amd* Abend (§ 242), als ma *ō* > *o* [N u (§ 242 c)], zB *nox* nach (§ 242, 2); vor *r* > *ā* uā, zB *wār* wahr (auch war), *wārim* warum (§ 256 und 270); vor (nach) Nasal > *ā* > *a* [S *ā* uā], zB

mānəd† Monat, *mandy* Mond, *nā* nahe; [als *md* *ō* > *ū*, zB *mūnē* N Mond (§ 159), *umd* O, auch SO (§ 263)].

2. Mhd nebenbetontes *ā* > *a* > *ā*, zB *īā* *χā* *hā* ja (§ 268); als mhd *ō* > *u* > *ū*, zB *wū* wo, *gū* ja (wenn nicht aus mhd *jo[h]* doch).

3. Mhd unbetontes *ā* > *ə*, *ɐ*, zB *īə* *χə* *gə* ja, *lauməd* Leinwand (§ 268 und 270); geschwunden vor silbebildendem *r*, zB *wilbrəd* Wildbraten (§ 270).

Mhd *æ*.

§ 153. 1. a) > *ē* (auch gefühlter Umlaut zu *ma* *ō* < mhd *ā*, § 151), zB *æ(i)*- und *æ(w)*-Gruppen > *ē*, wie in *bēχ* bähen, *bēsniðs* gebähte Brotschnitte, *blē*, *blēb* Bläue, *blēχ* bläuen und blähen, *gēlīχ*† fast grau, *lēləd* laulich, *bfēwχ* (mhd **phæwīn*) Pfauhenne, *hēl* (mhd *hæle*) 'glatteisig', *ēfī*, *ēwī* (mhd *æfer*, *āber*) tauig, *šēfī* Schäfer, *gafīés* (mhd *gevræzze*) gefrässigt und Gefrees O-N, *kēs* Käse, *gədəés* (zu mhd *dæsic* = egerld *dāsīχ*) kleinlaut, zahm, *šēχ* (mhd *schæhe*) schielend, schräg, *lēχ* (mhd *læge*) abhängend, *gēbəlχ* Pfötchen, *gēbīés* derb umfassend, *dēd* tät, *hēd* hätte, *hēdn* S hätten, auch hatte(n) N, *ūdēdrlχ* (mhd *untētelīn*) ein bisschen Unrechtes, *gədəd* Getue = Benehmen, *šdēd* (mhd *stæte*) langsam, *hēgl* Häkchen.

Anm 1. *ē* wie *ēm* uā S und NW können gegen *æ* und *æm* § 256 und 261 nicht als kernmundartlich angesprochen werden, Parallele § 151 Anm 1.

b) als schwacher oder später Umlaut (vor Velar, durch *i* in dritter Silbe und ohne Beziehung auf ein Grundwort mit *ma* *ō* [§ 151, 1]) > *æ*, zB *gælīχ* (mhd *gæhelīngen*) jähling. Qualitätsparallelen bei mhd *ē* und *ū* (§ 138 und 140).

Anm 2. Fremdes *æ* wird meist — und wider Erwarten fast überall — zu *ē*, zB *s brē* das Prä, *gràfədēdīés* gravitatisch (Gruppe -*üt* > -*ed* allgemein trotz -*at* > -*ad*, § 151 Anm 2); sogar vor Nasal wird beim Lehnwort (wo sonst *æ* § 261) *ē* gesprochen, wie *brēmīχ* Prämie zeigt; *kàrdádés*, *sāwl* (§ 286 Anm 3).

Anm 3. Onomatopoetische *æ*-Laute bleiben natürlich, zB *mæ!* mäh! vgl *blægŋ* blöken und mhd *bægen*.

Anm 4. Gefühlter Umlaut zu *ā* (§ 151) ist *æ* [N auch *ā* s unten Anm 5], zB *dnædīχ* gnädigt zu *dnādχ* Gnade, *də* *Græfχ* Frau Graf.

Anm 5. Echtes \bar{e} wechselt mit einem entlehnten \bar{a} (wie \bar{o} mit \bar{a} , § 151 Anm 3), zB $\bar{s}d\bar{e}l\bar{z}n + \bar{s}d\bar{a}l\bar{z}n$ stählern, $gw\bar{e}l\bar{n} + gw\bar{a}l\bar{n}$ quälen, $d\bar{a}$ *Gräfe* F-N Frau Gräfin, eigentlich die 'Gräfin' gegen $d\bar{a}$ *gräfe*n Gräfin, ferner $dl\bar{u}gs\bar{e}l\bar{i}x$ glückselig gegen $s\bar{a}l\bar{i}x$ selig, beduselt.

Anm 6. Umlaut neben Nichtumlaut, zB $gr\bar{a}$ N $gr\bar{o}$ (mhd *krā*) Krähe, $ds\bar{e}$ O neben $ds\bar{a} * dsax$ (mhd *zāch*) zähe, $gan\bar{e}x$ BV (mhd *genāhe*) nahe, genau, knapp gegen $gan\bar{a}$ nahe, $gr\bar{e}z$ neben $gr\bar{o}z$ grauer, $gw\bar{e}l +$ (im alten Sprichwort: *wār dā wēl hōd, hōd ā dā gwēl* Wer die Wahl hat, hat auch die Qual) $gw\bar{o}l$ Qual, *Grēf* F-N Gräfin neben *Grāf* F-N, $m\bar{e}z$ Masse (Instrumente) gegen $m\bar{o}s$ Mass Bier, $gam\bar{e}d$ $gam\bar{u}d$ (?) W gemäht, dazu $sl\bar{e}f$ $sl\bar{o}f$ 'Schlaf' = Schläfe, $h\bar{e}d$ had hatte und $es\bar{z}$ $es\bar{d}z$ = Lessings Aeser, das sind Aase.

2. a) $> ei$ uā (§ 99, 2) SO, zB $gr\bar{e}i$ (\bar{u}) \bar{a} krähen, $bfeu\bar{a}$ Pfauhenne, $sc\bar{e}f$ Schafe.

3. $> ei$ uā (§ 93, 3 b) SObpf (neben \bar{a} \bar{e} , s unten 5) = egerld als Umlaut von \bar{au} und für den kräftigeren (früheren) Umlaut, wie in $m\bar{a}i$ (\bar{i}) \bar{a} mähen, $fr\bar{a}i\bar{z}$ (mhd *vrāgen*) fragen, $h\bar{a}i$ (s) \bar{d} $> h\bar{a}i$ (s) \bar{d} hätte(st).

4. $> ei$ uā (§ 93, 3 a) besonders als Umlaut von au uā SO von Frk-W, zB $h\bar{a}ug\bar{o}s\bar{a}im$ Heusamen, $k\bar{a}is$ Käse, $\bar{s}b\bar{a}id$ spät.

5. zT $> \bar{a}$ jenseit der \bar{e} -Linie besonders (vgl § 8, 3, auch Anm dazu), zB $S\bar{a}l$ (\bar{d}) $\bar{s}d$ Selingstädt, $g\bar{a}l\bar{i}z$ jäh(ling), $f\bar{a}ln$ fehlen, $\bar{s}ar$ Schere, $d\bar{a}n\bar{z}$ O tönern, $\bar{s}äf\bar{z}$ Schäfer, $k\bar{a}s$ Käse, $n\bar{a}r\bar{s}d\bar{h}s$ nächstens, $\bar{a}ur\bar{z}$ tauig, $gr\bar{a}d$ Gräte, $\bar{u}d\bar{a}d\bar{u}l\bar{z}$ ein bisschen Makel, $h\bar{a}g\bar{l}n$ häkeln.

Anm 7. Auf diesem Gebiete gehen (ursprünglich md?) \bar{e} - und (ursprünglich obd?) \bar{a} -Formen fast bunt durcheinander, zB $\bar{s}b\bar{e}d$ $\bar{s}b\bar{a}d$ spät; lautliche Gründe vermag ich nicht zu finden.

Anm 8. SObpf und Klingenthaler Gegend zT hat jetzt als Übergangslaut zwischen vogtld \bar{e} und egerld \bar{a} \bar{u} gern den \bar{a} -Laut, zB $k\bar{a}s$ Käse.

6. $> i$ N, W neben \bar{a} -Beispielen nach 5 oben (wohl über md \bar{e} , so parallel zu md $\bar{o} < \bar{a} > \bar{u}$, § 159, 4), zB $s\bar{i}w\bar{e}$ (md-frk *sēwen*) säen, $gr\bar{i}$, $gr\bar{u}n$ krähen, lir und $\bar{s}w\bar{u}n$ (md *lēr* und *swēre*) leer und schwer N = altbg, *Rāusngasīs* (zu frk *gesēze* Sitz) O-N Rauschengesees W.

§ 154. 1. Mhd betontes \bar{e} verkürzt $> \bar{e}$ (§ 243, 1), zB $h\bar{e}l\bar{d}s\bar{l}n$ (mhd *hēlizeln*) ruscheln, als ma $\bar{e} > e$ [als ma \bar{a} (§ 153, 5) $> a$, als ma \bar{i} (§ 153, 6) $> i$, als ma $\bar{a}i > \bar{a}i$ uā SObpf (§ 243)], zB $h\bar{e}l\bar{d}s\bar{l}n$ (nach *hēl* der Ma); vor r zu \bar{e} , a , zB $w\bar{a}r$ wäre, $dl\bar{a}r\bar{z}$ 'klärer' = klarer (§ 256 und 258); vor

(nach) Nasal) > *ǣ* [S *ǣ* ua], zB *dāen̄n* tönern, *nā* Nähe, *æmd* Abende (§ 261).

2. Mhd nebenbetontes *ā* > *e*, zB selten *ner* nur (§ 268).

3. Mhd unbetontes > *ə*, *ɐ*, zB *kosbar̄* N kostbare (§ 270 und 271); geschwunden vor silbebildendem *r*, zB *olw̄* (mhd *alwāre*) albern, irrsinnig (§ 271).

Mhd *ē*.

§ 155. 1. a) zum grossen Teil (= frk-md?) > *iā* (*iā* zB bei F neben normalem *iā* § 90 Anm, 94 und 95), zB *dlīā* Klee, *snīā* Schnee, *wīā* weh, Weh: *hāmwiā* Heimweh (lebt frisch und fröhlich wie im Westerzge, vgl aber Zfhd Maa III 326 ff), *nōxwiā*† Nachwehen, *wīāfiā* Hebamme, *wīādin* (mhd *wētagen*) Schmerzen, *Sīā* m O-N = See? (oder zu mhd **sihe-n*?); *sīāl*† Seele, Fischblase; *Bīādī*† Peter; *bīādīsīl(m)*† Petersilie; *gīā* gehen; *sdīā* stehen, *dsuīā*† *dsuīān̄*† m (mhd *zwē[ne]*) zwei (doch § 261 a 6).

Anm 1. Nach O zu mehrten sich die *ē* gegenüber den *iā*, so hat schon die Gegend von Gr, Rb, A: *dlē* Klee, *snē* Schnee.

Anm 2. Ob wegen *feix* uā SO (s unten 2, 3) nicht *fiā* Vieh auf mhd **vē* für *vēhe* beruhend anzunehmen ist? *sīā* sieh ist wegen altem *sīx*! sicher Analogieform zu *gīā* geh, *sdīā* steh, genau so wie *dsīā* zieh (§ 165, 1 Anm 3).

b) zum kleinen Teil (= bairisch?) noch *ē*, zB *rē* Reh, *slē* Schlehe, *dsē* Zeh, auch F-N, *ē* che, Ehe; *mē* mehr; *wēnīx* wenig (aber § 261 a 6).

Anm 3. *fūsdsā* Fusszehe ist angelehnt an *dsā* Zahn; *dsā* 1. Zähne und 2. Zehen spielte den Verführer.

Anm 4. *ā(n)* und *āz* sind echt vogtld (§ 261 und 256), Parallele § 153 Anm 1.

2. > *ei* uā (§ 99, 2) SO zT Frk-W, zB *šbēigrēibēlā* (zu mhd *grēbe*) ausgeschmelzte Speckwürfel, *geid* geht, *šnet* Schnee.

3. > *āi* uā (§ 93, 3 b) SObpf, zB *wāi* weh, *grāiwcyl* Griebchen, *sdāid* > *sdāid* steht, *fāixkāf* Viehhändler (s oben Anm 2).

4. > *ī* O, N, W (vgl § 153, 6) soweit nicht *ē* (§ 78, 3), zB *wī* weh; *sīu(ε)* sehr N = altbg; *īwīx* NW ewig, *mīsdn-dāls* W meistens; dazu *sī* *sīn* W (md *sēn*) sehen.

Anm 4. Das Fremdwort, das für gewöhnlich *ē* beibehält (*Bēdī* Peter), hat gern *ī* im Gebiet von 4, zB in *ādī* (schon mhd *adē*) BV, *drūmbīdl* Trompetchen, *sībl* RV (mhd *schépēl* < afrz *chapel*?) Hut.

§ 156. 1. Mhd \bar{e} verkürzt $> e$ [SObpf $\text{æi} > \text{æ}$; i (§ 244)], zB *ged* geht; vor $r > \bar{e}$, a [S \bar{e} uä, NO sogar $\bar{ä}$], zB *mær* mehr, *mar* Komparativ dazu (§ 256 ff); vor Nasal $> \bar{e} > \text{æ}$ [S æ uä, auch \bar{e}], zB *wæniχ*, *wæŋ* SO wenig (§ 260 f).

2. Mhd nebenbetontes \bar{e} vor Nasal + palatalem η selten $> e$ statt $> \text{æ}$, wie im S, zB *wen* wenig (§ 261), meist aber als vor palatalem $\eta > i$, zB *wiŋ* N wenig (doch vgl schon mhd *winzig* und § 261 f).

3. Mhd unbetontes $\bar{e} > \text{ə}$, ə , zB *gə!* geh! *awə!* au weh! (§ 268); geschwunden vor silbebildendem r , zB *nim* nie mehr (vgl schon mhd *niemer* *nimmer* und § 270).

Mhd \bar{i} .

§ 157. 1. a) $> ai$, zB *báihær* nebenher, *blai* (mhd *blien*) loten, *grai* W (md *kriegen*) kriegen = bekommen, *wèrdl(l)ái* Streiterei, *ən Nàwár* in Eubenberg (zu mhd *iwe* Eibe), *bauln* (mhd *bîln*) bellen, *rûdkáulal* S Rotkehlchen, eigentlich -keilchen, *gai(ə)ŋš* (zu mhd *gîre*) begierig, *bəáumŋ* (zu mhd *rîmeln*) bereifen, *hai(n)d* (mhd *hînte*) heute (abend), *raif* Reif, *šbraisl* (mhd *sprîzel*) Splitter, *šdai* (mhd *stige*) Käfig, Gestell, *laui* Leibchen = Mieder, *laud* f (mhd *lîte*) Bergabhang, *náid-nôxl* (zu mhd *nîl*) Niednagel, *daugs*, *daisdl* Deichsel.

b) Sekundäres \bar{i} (kontrahiert $<$ mhd *ige*, § 296) $> ai$, zB *laud*, *lausd* (mhd *lît*, *lîst*) liegt, liegtst.

Anm. *zûcâus* Reibeisen, *zûbsâid* Reibseheit am Wagen, *wîd* Weidenstrang und Weide, *dreifûs* Dreifuss ua gehen auf mhd i -Formen zurück. *šlîsŋ* statt schleissen fiel ganz mit *šlîsŋ* schliessen zusammen, denn *gəšlósŋ* = geschlossen und geschlissen. *grîfŋ* SO greifen geht auf die mhd Nebenform *grieffen* zurück: *grofŋ* gegriffen. Es heisst aber *raim* reiben, *wáidŋblêdl* Weissfischchen, *Waidiχ* O-N, F-N Weidigt, *waid* O, *wai(d)ŋ* S Weide (*wēde* im Meissnischen $<$ md *weide!*), *drai* 3, *šlausŋ* Schleissen, *graiŋ* greifen.

2. $> \bar{ai}$ mehr nur in SObpf, zB *frái* frei und m, f Heirat, *âibfarâid* eingepfarrt, *ai* uä (§ 97, 2 b).

3. Nach dem Obersächsisch-Thüringischen zu wird die Artikulation laxer, $\bar{äe}$ scheint dort der Normallaut zu sein, $\bar{äe}$, ja fast $\bar{ä} \bar{e} \bar{e}$ ist auf den Wasserscheiden zwischen Elster und Saale und zwischen Elster und Pleisse zu hören, zB *græn* greinen, *wæs* weiss.

§ 158. 1. Mhd *ī* verkürzt als ma *ai* > *a* [SObpf *ai* > *a*; *æ* selten S W, öfter NO], zB *dasdē* Deichsel, als mhd *ī* > *i*, zB *disdē* N = altbg Deichsel (§ 245); als ma *ai* monophthongiert mehr nur nach dem S zu, zB *drā* 3 (§ 239); [vor Nasal > *ai*, *a* S (§ 262)]; vor auslautendem *r* > *aiw*, zB *haiw* heirate (§ 257).

2. Mhd nebenbetontes *ī* > *i*, zB *-liχ* -lich (§ 267 ff und 271).

3. Mhd unbetontes *ī* > *i* vor *χ* (Dental, § 88), zB *bīn* N beim (§ 268); > *ə*, *ɐ*, zB *ānas* S Anis (§ 271); geschwunden, zB im Sandhi: *baiχ* bei euch (§ 268).

Mhd *ō*.

§ 159. 1. a) > *uo* uā (parallel § 155, 1 a. 90 Anm 1. 93—95), zB *frūo* froh, *šdrūo* Stroh, *vūo* roh, *lūo*† Lohe, *dswūo*† S (mhd *zwō*; daneben ma *dswū*† < mhd *zwuo*? § 152, 2 und 160, 2) zwei f, *drūo*† S drohen, *šūo** (F und O *šūo* zT als Parallele zu *šīo* / *šīo* schön, § 161, 1; doch vgl § 260, besonders Anm 3), *kūo*l Kohl, *sīχ* *dūo*rn (mhd *tōren*) sich täuschen, sich betören, *dwbūas*n erbosen, auch transitiv (wie bei JEAN PAUL), *būas* f (mhd *bōze*) Flachs Bündel, *flūo*χ Floh, *būo*d Brot, *švūo*d m Schrot, auch Fl-N. Die *uo* reichen bis ins SObpf, nicht aber die parallelen *iə* (§ 155).

b) > *ō*, zB *lō* Lohe des Gerbers (s weiter *ou* 2 und die Parallele § 161, 1 b; doch SO [Klingenthaler Gegend]: *flōg* Floh).

Anm 1. Aber man spricht (scheinbar mit 4) *drūg* drohen, *drūd* droht; Kehrseite: *drūwōn* Truhnenwagen (§ 94 und 95 Anm).

Anm 2. Lehnformen: *brōd* Brot; *grōn*g Krone (doch vgl § 160, 1).

2. > *ou* uā (§ 151, 2) ausser vor *r* im SO neben vielen *ūg* (= *uo* oben 1 a) noch, selten vorkommend im SW (Anm 5 und § 161, 2), zB *lou* Lohe, *flou* Floh, *droug* drohen, *houx* hoch.

Anm 3. In diesem Gebiet ist aber *-ūg*s und *-ūg*d noch fast durchgehend, dann *frūg* froh, *šdrūg* Stroh; *wūg* wo und *dswūg* f zwei gehören vom heutigen Standpunkte auch hierher; *sūg* so ist wegen des parallelen *egerld* *sūa* aus mhd *so* statt *sō* abzuleiten.

3. > *äu* uā (§ 151, 3) SObpf, zB *-lāu* -loh in O-N und Fl-N, *bāus* f Flachs bosse.

Anm 4. *sūg* so < mhd *so*, aber *wāu* < mhd *wō* oder *wā*.

4. Meist > \bar{u} auch vor Nasal (§ 12, 13) im O, N, W, zB *drūē* drohen, *fulūē* O verlohnen; vgl md *mōne* > *mūē* Mond NO (§ 152, 1).

Anm 5. Selten hier *ou* (in Frk-W), zB *roud* rot, wie in 2.

§ 160. 1. Mhd \bar{o} verkürzt > *o*, zB *lorbē* Lorbeere (§ 246) [SObpf *au* > *a*, als ma \bar{u} > *u* (§ 246)]; [vor *r* > \bar{o} S, zB *ōr* Ohr (§ 256)]; vor Nasal > \tilde{a} [S \tilde{a} uä (§ 260)], zB *lā* Lohn, *šā* schon.

2. Mhd nebenbetontes \bar{o} > *u* > \bar{u} SO, zB *šū* schon (§ 260 Anm 3); > *i* > \bar{i} bei palatalem \tilde{s} , zB *šī* schon westergz (doch vgl § 260 Anm 3 und 265).

3. Mhd unbetontes \bar{o} > *e*, \tilde{e} , zB *ēmdsagūd* ebensogut (§ 269); > *i* bei palatalem \tilde{s} , zB *ambīs* Amboss (§ 270); geschwunden, zB *hēmd(ē)* N Heimat (§ 271).

Mhd \bar{e} .

§ 161. 1. Wie mhd \bar{e} (§ 155, 1) a) zumeist > *ie*, zB *kīel*† (mhd *kēl*, aber auch möglich aus *köl*, vgl § 146, 1), *fielīχ*† (zu *fiūē*, § 159, 1) fröhlich, *gēhīerd*† nur mehr südwärts (doch vgl § 256: echt $\bar{e}r$ uä), *šīē* schön (ohne *n* noch altbg *šī*, doch vgl § 159, 1 und 261), Gruppe *-ies*, wie *ies*† Öse, *ies* f (mhd *rēze*) Ort zum Flachs *iēsē* (mhd *rēzen*) rösten, *fiēsgrōm* Flössgraben, *diēsē* trösten, *hīēχīāx* (zu *hūēx* hoch oder zu norddeutschem *hegerich* dampfig) Höhenrauch, Gruppe *-iēd* (doch vgl b) wie *nīēd* f (mhd *nēte*) Eile, *iēdē* m rote Farbe des Zimmermanns.

Anm 1. $\bar{e}r$ uä für $\bar{e}r$ ist echt vogtld (§ 256).

b) zum kleinen Teil (wie § 155, 2) > \bar{e} , zB *hē* Höhe, *flē* S Flöhe, *šēs* f Schoss, *bēkīē* Böschung, *blēd* blöde, blind. Nach O zu nehmen die \bar{e} (in Parallele zu \bar{e} , § 155 Anm 1) zu, zB *dē* *Mōrēd* Morgenröte O-N, *ēs* Öse.

Anm 2. Das Lehnwort schliesst sich gern an: *fiēsēnē* versöhnen.

2. Die nach SO sich mehrenden \bar{e} nehmen weiterhin die Aussprache *ei* uä (§ 155, 2) an, zB *flei* Flöhe, *hei* Höhe, *eis* Öse, *bleid* blöde. Sporadisch in Frk-W: *šdeis* Stösse (§ 99, 2 und 159, 2).

Anm 3. Die daneben vorkommenden *ie*-Formen haben *ie*-Aussprache (§ 95 Anm), zB *bīēs* böse, *fiēdsē* flößen, *diēdsē* (mhd *klätzen*) spalten. Nichtumlautsformen auf *ūē* konnten hier nicht beeinflussen.

3. > *æi* uā (§ 155, 3) SObpf, zB *šæi* schön, *bæis* böse — *šdæisd* stösst.

4. > *i* O (schon Klingenthaler Gegend zum kleinen Teil neben *ē*), N, W, zB *ši* schön (westerzg auch = schon, doch vgl § 160, 2), *hi* RV Höhe, *kīlrūm* (auch Sch? Ich hörte *kīalrūm*) S Kohlrüben, *blī* blöde = *blisix* BV noch kindlich, *fulid* NW verlötet; hier natürlich auch vor Nasal (nach § 261), zB *šīnē* schön.

Anm 4. Mhd **ā*: *flēd* (mhd *vloite*) Flöte ist wohl Lehnwort; *Fēdlānd* (nach urk *voitland*, § 145 Anm 3) muss die alte echt vogtld Form gewesen sein; heute *Fōzdlānd* (*Fūzdlānd*†), im W, N, O auch *Fūzdlānd** entsprechend § 144, 1 und 12, 13.

§ 162. 1. Mhd *ā* verkürzt > *e* [SObpf *æi* > *æ*; NW über ma *i* > *i*, zB *Šimbūn* NW Schönborn], zB *gvesi* grösser (§ 247); vor *r* > *æ* uā [S *ē*, NO zT auch *a*], zB *hærsd* hört (§ 256 ff); vor Nasal > *æ* [S *æ* uā, auch *ē*, lokal daneben], zB *hænq* höhnen, *šænq* schöner (§ 261).

2. Mhd nebenbetontes *ā* > *e* (§ 270 Anm) bei palatalem *š* auch vor Nasal (in Parallele zu § 156, 2), zB *šēndāng!* Schönen Dank! (Gruss).

3. Mhd unbetontes *ā* > *a*, *q*, zB *šandāng!* (§ 270 Anm); > *i* bei palatalem *š*, zB *šindāng!* (§ 270 Anm); geschwunden, zB *šndāng!*

Mhd *ū*.

§ 163. 1. > *au*, a) zB *bau* Bau, Ertrag, *grauq* grauen, *gaul* Gaul, *bauriſ* bäu(e)risch, *raumq* räumen, *s glauṃd* (mhd *ēz glūwent*) NW es glimmt, *šlaunq* (mhd *slūnen*) schleunig, gut gehen, *kaufd* gehäuft (voll), *aus* aus, zu Ende, *brauſ* NO Brausche = Wunde, *gauxdsq* jauchzen, *haunq* hauchen, hocken, *dnaubm* Knappe im Fleisch, *dnaur* (mhd *knüre*) Fleischknoten, F-N, *graudyn* (vgl mhd *kūt* Tausch, aber auch mhd *klūtern*, dazu vogtl *laudln* lotteln) kramen, tändeln, zaudern, *kand* swf (mhd *küte*) Bündel Flachs, *dnaunq* (vom Hund) verhalten bellen, *maunq* (vom Vieh; vgl mhd *mügen*) mauen.

b) Sekundäres md *ū* (< mhd *uge*), wie in *kāulbāds* Kaulbarsch (§ 266).

c) Md *ū* (für mhd *iu*), zB *α* *raud* Räude, *raudix*† räudig.

β) N *dnau* (neben *dnau*, § 165, 1) und im äussersten N, auch in O-N, sonst häufiger natürlich in F-N: *nau* neu. Vgl *lauden* läuten.

Anm 1. Mhd *ū* je nach der Gegend: der S bevorzugt bei mhd *ūf* und *ūz* mhd *ū* > *au* > *a* (*af* auf und *as* aus), die Mitte scheidet nach Betonung *auf* Adverb: *af* (vgl *Nachbar* < mhd *nāchgebüre*) *of* Praeposition (§ 268) oder kennt die Form des N mit, wie in *ausen*: *usen* aussen. Mhd *du* (nicht *dū*) wurde zu *dū* (Parallele mhd *so* statt *sō*, § 159 Anm 3 und 4). Ausgleichungen werden stattgefunden haben. *drufn* neben *draf* zeigt denselben kürzenden Einfluss von *m* im zweisilbigen Wort.

Anm 2. Fremdwörter sind *úer* Uhr (echt im NO *sāz* † Seiger), *Gēdrūd* Gertrud, *Drūd* Diminutiv dazu.

2. > *āu* uā (§ 97, 1 b) mehr nur in SObpf, zB *sāu* Sau, *brāud* Braut, *auf* neben *ūf* auf.

3. Der N kennt (entsprechend dem mhd *ī*, § 157, 3) auch hier *ao* *ao* uā (§ 93, 4) bis *ā* *ā* (§ 86), zB *kās* Haus, *gebād* NW gebaut — *nā* neu.

Anm 3. Die Fortsetzungen hierzu sind die altbg *Lāsnyds* Lausnitz, dann *ēfnd(h)ald* Aufenthalt (nordwärts bei Weissenfels, Querfurth usw). Auch der SO zeigt mit westböhmischem Dialekten ähnliche monophthongische Neigungen, zB *hāus* > *hās* Haus; echte Monophthongierung § 164, 1.

§ 164. 1. Mhd *ū* verkürzt als *ma au* > *a* [SObpf *au* > *au* > *a*, S *a*, sonst selten *æ* in falscher Analogie zu mhd *ī* und *iu* (§ 245, 248 und 249)], zB *falged* Faulheit, als mhd *ū* > *u*, zB *guz!* juch!; monophthongiert aus *ma au* vor *m* [S *ā* auch vor *l*, *ch* und *z* = *egerld* (§ 239)], zB *kām* kaum; [S nasaliert, zB *dqumæ* Daumen (§ 262); vor auslautendem *r* > *awə*, zB *bauw* Bauer (§ 257).

2. Mhd nebenbetontes *ū* > *u*, zB *ōlrūb* (mhd *āl rūppe*) Aalraupe (§ 147, 1); > *o* (als vor *a* der Folgesilbe? § 143 Anm 3 und 147 Anm 3), zB *of* auf Praeposition (§ 268); > *e* (wohl als Umlaut von *ma o* vor Palatal, § 145), zB *ef* auf (§ 268).

3. Mhd unbetontes *ū* > *ə*, *ɶ*, zB *əf* auf (§ 268); > *i* bei palatalem *s*, zB *is* aus (§ 268); geschwunden vor Silbenbildner *r*, zB *naxbr* Nachbar (§ 270).

Mhd *iu*.

§ 165. 1. Mhd *iu* (1. < germ *iu*, 2. < dessen Umlaut und dem Umlaut von germ *ū*) > *ai*, a) zB *drai* n drei, *fai*

Feuer, *laixdē* leuchten, *laud* Leute; *sai* Säue, *maulz* Mäuler, *maurz* Maurer, *geráim* n Rodung, *saisf* säuft, *faisdlix* Fäustling = Fausthandschuh, *baisf* BSa Sauglappchen, *haixln* sich bücken, *šnaibfl* m 'Schnauppen' (so Nürnberg), Schneppe der Kanne zB, *lauidz* läuten, *raidix* (aber § 163, 1) räudig.

b) Gruppe *iuw* (westgerm *iuu*), zB *nai* (aber vgl § 163, 1 β) neu, *drai* treu, *blaiṛ* bläuen, *dnail* (aber vgl § 163, 1 c β) Knäuel, dazu *aür* euer.

Anm 1. Ganz entsprechend *blaiṛ* bläuen spricht man auch *braiṛ* brauen, *kaiṛ* kauen (doch *käln*, § 175, 1).

Anm 2. Im NW findet sich die Verhochdeutschung *dauð(ε)* f von Düte.

Anm 3. Dem alten Wechsel von mhd *iu* : *ie* folgen noch *frláusd*† S: *frláusd* N verliert ua, wohl auch *dsaimz* : *dsimz* Ziemer = Krammetsvogel. Neben *dsai dix*! (mhd *ziuh*) gibt es im S *dsix dix*! zieh dich! im N dafür die Analogieform (nach *gīo* geh, *śdiō* steh, § 155, 1) *dsix dix*!

Anm 4. Das Kinderdiminutiv ist gern wieder nicht umgelautet, zB *hausel(ε)* Häuschen, *mausel(ε)* Mäuschen, kleines Kind.

2. > *āi* uā (§ 157, 2) mehr nur in SObpf, zB *gebrāi* Gebräude, *Rāid* Reut Fl-N, O-N; *sāi* Säue; *nāi* neu.

3. Nach dem Obersächsisch-Thüringischen z₁ (wie § 157, 3) wieder *ae* *āe*, ja *ē* *ē* *ē*, zB *bāed* Backbeute; *sāe* Säue; *drāe* treu.

§ 166. 1. Mhd *iu* verkürzt als ma *ai* > *a* [SObpf *ai* > *a*, S *a*, W seltener, öfter N > *æ*; *æ* im *a*-Gebiet als gefühlter Umlaut zu fälschlich angenommenem *a*-Laut (§ 137 Anm 1), wie vielleicht in *Rēmdugrī* bei Adorf, Rem- soviel wie Reumtengrün bei A, das aber selber *Rēmdugrī* (1467 *Reymotengrunne*) heisst], zB *dnailz* Knäulchen (§ 249), [als mhd *iu* (*y* > *i*), zB vor *n* > *i* uā, wie in *šin* W Scheune]; monophthongiert aus ma *au* selten im Auslaut [*ā* im S auch zT vor Labial, *l*, auch *t* = egerld], zB *gebrā*† Gebräude (§ 239); [nasaliert im S *ai* > *æ*, zB *nai* neun (§ 262);] vor auslautendem *r* > *aiṛ*, zB *aür* euer (§ 257).

2. Mhd nebenbetontes *iu* > *i*, zB *di* (mhd *diu*) die (§ 268).

3. Mhd unbetontes *iu* > *ə*, *z*, zB *də* die, *segsz* 6 Uhr, *šianə* *friā* eine schöne Frau (§ 268 ff); > *ɪ* S, zB *dɪ* (obd *diu*?) die (§ 268); geschwunden vor Vokal, zB *dald* die Alte (§ 268).

Mhd *ie*.

§ 167. 1. > *i*, zB *ši*† (mhd *schie*) scheu, *dsi* zieh, *iməd*† (mhd *ie-men*) jemand, *šdūfni* (§ 173, 1 und 177, 1) Streifen, streifen, *gūf* Griebe, *hīfmdōrn*† SW (mhd *hiefen-dorn*) Heckendorn, *lis* liess, *ši*†, *šif* schief, *šigl̄n*, *šiln* spielen, *gūxal̄* (zu mhd *krieche*) Pflaumenart, *dsi* Zieche, *hīb* hieb, *glīm*† 'klieben' = spalten, *sīdn̄* siedend.

Anm 1. Über mhd *ie* = nhd *je* vgl § 179 Anm 4.

Anm 2. Über den Wechsel zwischen altem *ie*: *iu*, wie in *friard*: *fraisd*† S friert vgl § 165 Anm 3. Über die Kürzen *sīd* siedet: *sad*† S 'seudet' vgl § 249 und 250.

2. > *ēi* uā (§ 93, 3 b) SObpf, zB *wēi* wie, *bēi(ə)r* Bier, *dsēi* zieh, *grēi* Krieg, *šdēi* Stiege = Treppe, *lēidrl̄i* liederlich — *eidsd* (mhd *ietze*) jetzt.

3. > *ē*, *ei* usf bis *ei* *oi* (§ 93, 3 a) S in Frk-W (nordwärts bis Hohenleubener Gegend†), zB *ēd̄* jeder, *sei* sie, *flaen* fliegen, *boidn̄* bieten.

§ 168. 1. Mhd *ie* verkürzt > *i* [SObpf ma *ēi* > *ei* > *e*, Frk-W > *e* ua], zB *dif̄* tiefer Komparativ (§ 250); vor *r* > *iā*, *e* [W hier auch *æ*, N *a*], zB *fīer* vier, *ferd̄* Viertel (§ 256 ff); [nasaliert *ī* S, zB *dīsdi* Dienstag (§ 262)].

2. Mhd nebenbetontes *ie* > *i*, zB *si* sie (§ 262).

3. Mhd unbetontes *ie* > *ə*, *ɛ*, zB *sə* sie (§ 268); geschwunden, zB *sai* (proklitisch) sie sind (§ 268).

Mhd *uo*.

§ 169. 1. > *ū*, zB *dswū*† f (mhd *zwuo*? daneben *dswūs* < mhd *zwō*, vgl § 159, 1) zwei, *dsūšbrūx* Besuch, *gērūli*, *-rūli* (mhd *geruowic*) behaglich, *kūln* (mhd *kuolen*) kühlen, *lūmī* m (vgl ahd *luomi*) Lump, *dū* N tun, machen, *fūn* (mhd *vuogen*) 'Fugen' machen, *kūf* Kufe, *fūsln* zögernd mit dem Fuss auftreten, *šūx* Schuh, *rūb* (mhd *ruobe*) Rübe, *šūb* (mhd *schuo*) Schuppe, *nūd* 'Nut' = Fuge, *mūd̄*† S Mutter, *wūd̄i* (mhd *wuotic*) wütend.

Anm. Die von RIEDEL (Einleitung zu »Derham is derham«) angenommene und in BMaa I 379 wiederholte Ansicht, das Normalvogtländische habe hier Diphthonge, ist falsch: *Brut* wird *brūd*, höchstens *brūd* gesprochen, für *Brot* aber spricht man mit Diphthong *brūəd*. Aus-

weichung: *śiəsdz* SW: Schwand, SO: Grünbach (hier auch *śiəs* Schuh und schon (§ 159, 1), *gəśiəx* Schuhwerk) ist das einzige Wort, das ich kenne, mit *üə* statt *ū*; schriftlich liegt mir sodann noch vor »spuoln« neben »Spulln« (nach *kūel* Kohle: *kuln* Kohlen) für Falkenstein; das fälschliche *drūwōn* Truhnenwagen ist seine Parallele (§ 159 Anm 1). Zu bedenken ist, dass *üə* in beiden Wörtern (ursprünglich) im Bestimmungswort vorkam, dessen Quantität Schwankungen unterworfen ist (§ 220, 1 b).

2. > *ōu* uā (§ 93, 3 b) SObpf, zB *dsōu* zu, *kōu* Kuh, *fōus* Fuss, *gōud* gut — *moym* Muhme, *douđ* tut.

3. *ō*, *ou* usf bis *au* (S, § 93, 3 a) in Frk-W, zB *śilko* 'Schildkuh' = Kiefernzapfen, *goud* gut.

§ 170. 1. Mhd *uo* verkürzt > *u* [SObpf > *ou* > *o*, Frk-W > *o* (§ 251)], zB *dud* tut, *mudz* Mutter; vor *r* > *üə* (*o* fehlt), zB *fūr* Fuhre, Fahrt (§ 251, 256 und 257); [nasaliert > *ū*, zB *-dūm* -tum (§ 262)].

2. Mhd nebenbetontes *uo* > *u*, zB *dsu* zu (§ 251).

3. Mhd unbetontes *uo* > *ə*, zB *dsə* (vgl auch schon mhd *ze*) zu, *warməd* Wermut (§ 271); > *i* vor *χ*, zB *hændsīχ* Handschuh; geschwunden, zB *dsuns* zu uns (§ 268).

Mhd *üe*.

§ 171. 1. > *i*, zB *kī* Kühe, *dlīgānds* 'glühganz' = ganz und gar, *grūwēlχ* Grübchen, *śbīlīχ* Spülicht, *hīmχ* (zu *huob* mit Erweiterung auf *-en*?) m Hebe am Gefäss, *bənīmχ* (mhd *benüemen*) benennen, *fōśīnχ* † S (mhd *versüenen*) versöhnen, *ūfīn* (mhd *rüefen*) rufen, *ūsīl* (mhd *rüezel*) Rüssel, *gəśīχ* (mhd *geschüeche*, § 169 Anm) 'Schuhwerk', *bīwīl* Bübchen, *mīsmīdīχ* N (vgl mhd *missemüeteg*) missmutig, *dsūwīlχsīχ* von zweierlei Wuchs (Getreide).

2. SObpf *ēi* uā (§ 93, 3 b), zB *kēi* Kühe, *fēird* führt, *fēis* Füße — *fēisn* Füßen.

3. Frk-W *ē*, *ei* usf bis *ei oi* (S, § 93, 3 a), zB *grē* grün, *reirn* rühren, buttern, *gāmēid* Gemüt, *sōis* süß, *bloīd* blüht.

§ 172. 1. Mhd *üe* verkürzt zu *i* [SObpf *ēi* > *e*, Frk-W *e*, auch *i* (§ 252)], zB *bīχz* (neben *bīχz* nach *būχ*) Bücher; vor *r* > *ie*, selten *e*, zB *fīarn* führen (§ 256 und 257), *ferśdsχ* führst du sie gleich! (§ 258); [vor Nasal > *i* S, zB *grī* grün, *blīmī* Blümchen (§ 262)].

2. Mhd nebenbetontes *üe* > *i*, zB *mismz gte* müssen wir gehen (§ 252).

3. Mhd unbetontes *üe* > *i*, zB *barfiss* (mhd *bar-vüeze*) barfuss; > *e*, *æ*, zB *barwæs* barfuss (§ 271); geschwunden N, zB *warmd(ε)* Wermut (§ 271).

Anm. Über *fiscen* versöhnen vgl § 262.

Mhd *ei*.

§ 173. 1. > *ā*, *a*) zB *-lā* -lei, *švā* Schrei, *švālz* (vgl mhd *spreide*) Spänchen, *šwāmln* (mhd *sweimeln*) schwiemeln, *lām* (mhd *leim*) Lehm, *šdrām* Strieme, *dlām* klei)ben, *lān* (mhd *leinen*) leihen, *ān* eigen(sinnig), *šdrāf* (mhd *streif*) Streif(en), *ās*, *āsl* S (mhd *eiz*) Eiterbeule, *hāšrīx* heiser, *sāx* O 'Seiger' = Uhr(werk), *sān* 'seichen', *lāb* Laib, *drāb* (mhd *treip*) Trift, *šnādln* (mhd *sneiteln*) ausschneiden, *bād* S beide, *dāg* (mhd (mhd *teic*) 'teig' = halbfaul, Teig.

b) Westgerm *aī* > mhd *ei* in *ā*† (mhd *ei*) Ei, auch Pl (Frk-W; analog dem Sg), *ār*† Pl, auch Sg (aus dem Pl übertragen), *āl*† kleines Ei, *dswā* zT nur S zwei, *dswād* zweite, *dswārl* zweierlei, dazu: *rā* (mhd *rei[g]*e) Reigen, *rā* die Henne treten, *rāx*†, *rār* (mhd *reiger*) Reiher, auch F-N *žār*. — Über westgerm *aī*, das sonst > *ai*, zB *dswai*en (mhd *zweijen* uä) zweien, vgl § 265 und 266.

c) Sekundäres *ei* (kontrahiert 1. < mhd *ege* < ahd *agi*, 2. < mhd *ēge*) in 1. *Hā* Hain, *Hindrā* Hinterhain bei Auerbach, *Hābrig* 'Hainberg' Fl-N BV, *gadrād*, *gadrā* Getreide, *ād*, *ād* SO zT (mhd *eide[n]*) Egge, *dādīx* N zT (mhd *teiding*?) Larifari, *mād* (mhd *meit*) Magd, Pl *mā*, *mād* Mädchen, Tochter, *gād* (mhd *jeit* — oder *göude*? vgl § 177, 1, doch Anm 3) Jagd = lustiges Treiben; 2. *sās*, *sās* (mhd *seinse*, *sēgense*) Sense.

Anm 1. Das zu erwartende *ān* ist in Zusammensetzungen früher gern durch *ēn* ersetzt worden (§ 8 Anm 11). *dswē* 2 ist normal nördlich von Plauen (ob = md *zwē*?). — *šdās* neben *šdās* Steins O-N als vor Lingual? *dken*, *dlæn(d)sd* kleiner kleinste ebenso? oder Analogieumlaut (§ 137 Anm 1)? oder Analogiebildung nach *šæn*, *šæn(d)sd* schöner schönste.

Anm 2. *-hād* -heit, *-kād* -keit findet sich im O (auch im Westergz zT), wo die zweiten Kompositionsglieder kräftig erhalten werden; als

normalvogtländisch möchte ich (trotz *-hād, -kād* bei RIEDEL) *-haid, -kaid*, das unter dem Nebenton nicht monophthongiert wurde, hinstellen (so in Sch und T stets, soweit nicht in unbetonter Silbe > *-əd*, vgl § 276 und 271). Gestärkt wird diese Meinung durch § 270, 2 a β.

Anm 3. Fremdwörter behalten *ai*, zB *kaisr* Kaiser, auch F-N. Wenn Sch *Kāsr* im F-N spricht, so ist eben dies Wort völlig einheimisches Sprachgut geworden. Neuere Lehnformen mit nhd *ei* besonders vor Palatalen machen sich breit: *dsain* Zeichen, *ain* eigen. Es ist kaum anzunehmen, dass Formen mit erhaltenem *ai* vor Palatal wie *flais* Fleisch, *ain* eigen im S für diese Gegend beeinflussend gewesen wären.

Anm 4. Dem NO eignet wie dem Erzg der Lautwandel *age* > *ā*, zB in *mād* Magd, *gād* (= *gād* oben 1 d). Mhd *age* > *ā* oder > *ā* NO ist parallel *oge* > *ē* (§ 266) oder > *ō* NO (§ 145 Anm 3).

2. *ā* NW, zB *Šdæblaus* Steinpleis bei Werdau, *Græds* Greiz, *Štæds* Schleiz, *Lūmsdæ* Lobenstein, *āhlæ* allerlei; *ær†*, *ā* Ei; *mæd* W Magd, *sæsd*, *sæd* NW sagt, sagt.

Anm 5. *ě* s § 76, 1 e.

3. *ē* weiterhin in NW [zT schon ins *æ-*, ja *ā*-Gebiet eindringend, da es die 'feine' (thüringisch-)obersächsische Aussprache ist, § 8 Anm 11], zB *nē* nein, *hēs*d heisst, *wēs* weiss, *gēfz* Geifer, *ēmz* Eimer, *dswē* (aus mhd *zwei*; oder aus md *zwē*? vgl § 155, 1 b und oben Anm 1); *Hēn* Hain O-N, *mēd* NW Magd, *gōsēd* NW gesagt.

4. SObpf hat Doppelentwicklung *wa* uā und *wi* uā (§ 93, 3 b) wie das Oberpfälzische (vgl auch *q Sāvya* = *un Savo*i neben *la Sāvói* = *la Savoie* im französischen Savoyen): 1. gefühlt einsilbig, zB *hāas* heiss; *wa* Ei; 2. gefühlt zweisilbig, zB *win* 1. Eidam, 2. Egge, *mōi(d)* Mädchen — Kürzung: *sœfm* Seife.

Anm 6. *flais* Fleischer, *hábēidz* SObpf (mhd *heil bieten*) ua im S werden nicht die Fortsetzungen hierzu sein (vgl auch § 265): *ei* + *ī*-Element fällt also wohl mit mhd *ī*, *iu* zusammen.

§ 174. 1. Mhd *ei* verkürzt als ma *ai* > *a* [NW *æ*, zT auch einzelne im *ā*-Gebiet (§ 253 und 137 Anm 1), äusserer N, W *e*, SObpf *æi* > *a*], zB *agsl* = *āsl* (§ 173, 1), *ladz* Leiter; vor *r* > *āz*, zB *rāz*† Reiher (§ 257); [nasaliert > *ǣ* S, zB *āmz* Eimer, > *ǣi* uā SObpf (§ 262)].

Anm. Das zu erwartende *dswandsiχ* 20 kennt erst das Westerz (mit dem Ostfrk, vgl HELLIG S 44). Wir sprechen *dswandsiχ* mit dem Nhd.

2. Mhd nebenbetontes *ei* > *ai*, zB *-hàid* -heit, *-kàid* -keit (§ 173 Anm 2 und 265).

3. Mhd unbetontes *ei* > *e*, *ə*, zB *fauləd* Faulheit (§ 271); > *i* bei Palatalen (Dentalen), zB *arwīd* N Arbeit (§ 271); geschwunden gern im N in Beispielen wie *arbd* Arbeit (§ 271).

Mhd *ou*.

§ 175. 1. (wie mhd *ou*, § 177, 1) > *ā*, a) zB *vām* (mhd *roum*) Rahm, *dāmīš* (zu mhd *toum*, denn bairisch heisst es *taumisch*) dämisch, *dāŋ* taugen, *lāŋə* (hierher, denn S *lauŋə*) läugnen, *dāfəd*, *dāf* Taufe, *ā* auch, *vāb†* Raub, *hād* Haupt (in *grāudhād* Krauthaupt), *gāglē* N gaukeln.

b) Westgerm *auy* > mhd *ou* in *ā†* Au(e), vgl hierzu *ādsūxd* (ob wirklich aus *aquaeductus*?) 'Abzucht', die Vogtländer verhochdeutschen es fälschlich mit »Einzucht« (urkundlich aber *ayzoch*), *dā†* Taue, *dāŋ* tauen, *fiā* Frau, *fiālē* kleine Frau, Grossmutter (SW), *Frārāud* Fraureuth NO, *fiān-hūd* Frauenhut N, *gənā†* SO (mhd *genou*) genau, *hā* N, O Haue f und -hau in Fl-N, *hāŋ* NO hauen, *flāŋ* (auch im N, wo *kēlē* wiederkauen, doch SW *flauŋ*) spülen, *kāln* wiederkauen, *grāln* krallen, krauen, *grāl* m 'Kräuel' (hierher wegen westertzg *kāln* und vogtld-westerzg *grāln*). — Über westgerm *auy* sonst > *au* vgl § 263, 264 Anm 2 und 266.

c) Fremdwörtliches *au*: *Bāl†* (vgl auch § 164, 1) F-N Paul; *Blā†* (slavisch *plava*) Plauen, *Blādāu†* Teich am Wege nach Plauen.

Anm 1. Ob 'in *Blauŋ*' = in Plauen echt? (§ 263 und 266).

Anm 2. Mhd *āw* fällt in der Klingenthaler Gegend oft (ausser mit mhd *ā*, § 151 Anm 4 b) mit mhd *ou* zusammen, zB *blāb*, *blā* blau; nach dem Obersächsisch-Thüringischen zu mit *au*, di nhd *au* (§ 151 Anm 4 b), vgl *blāw* blau.

2. NW *ā*, *ā*, zB *hāwē*, *hāb* hauen, *ā*, *ā* auch. Mhd *ou* (§ 177, 2). — Westertzg *frād* Freude (vgl Zfhd Maa I 120).

Anm 3. Tritt hier einmal *ā* für mhd *ou* auf, so ist es durch falsche Anlehnung an *ā* < mhd *ei* und *ou* entstanden, zB in *ā** auch (§ 76, 1 d).

Anm 4. *ā*, *ō* hier und im Gesamtgebiet sind Eindringlinge aus dem Obersächsischen; echt ist allein *ā* / *ā*.

3. In SOBpf tritt neben *ā* besonders vor Labialen und Velaren *äu* u*ā* (§ 93, 3 b) auf, das sich als *au* bis in die Mitte des SV fortsetzt, zB in *räum* rauben, *läun̄a* (mhd *lougenen*) läugnen, *auñbl̄ig* Augenblick; *fräu* Frau eignet nur SOBpf.

§ 176. 1. Mhd *ou* verkürzt als *ma* *au* > *a* [SOBpf *au* u*ā* > *a*; S, auch NW *a* (§ 74, 1); über *æ* vgl § 174 und 177], zB *kafsd* kauft; vor *r* > *ā*, zB *Drāer* Auer (§ 257); [nasaliert *S* > *ǣ*, auch nach § 175, 3 *qu* (§ 262)].

2. Mhd nebenbetontes *ou* > *au*, zB *snidlāux* (Entlehnung? doch § 174, 2) Schnittlauch.

3. Mhd unbetontes *ou* > *ə*, *z*, zB *dnūwōlād* Knoblauch (§ 270); > *ɨ* bei palatalem *χ*, zB *snīdlīχ* Schnittlauch (§ 270); geschwunden vor Silbenbildner *l*, zB *Hæmb̄l* Hempel (< Johann Paul) F-N (§ 270).

Mhd üu.

§ 177. 1. (wie mhd *ou*, § 175, 1) > *ū*, *a*) zB *bām* Bäume, *s lāfd* es läuft, *kāfñ* kaufen, *šdrāfñ* (mhd *ströufen*) streifen, *bādām* betäuben, *gād* (mhd *göude*? doch § 173) Freude, *flādñ* (mhd *vlöudern*) flattern machen.

b) Westgerm *auu* > mhd *üu* in *hū†* Heu, *hūz†* 'heuen' = Heu machen, *hād* m (auch da, wo *hāu*!) Heuernte, *gā* S Gau, *šdrāz* streuen, *frāz* freuen, *fāz* BV sieben, *šdrā* Streu, Nadelholzüste, *frād* (aber § 175, 2) Freude — westgerm *auu* sonst > *au* (§ 265 und 266).

Anm 1. *fuēln*, *freuñ* SOB, adliges Fräulein kann, obgleich alt, nur aus dem Thüringisch-Obersächsischen stammen (echt vogtld *frālz* Grossmutter, kleine Frau).

Anm 2. Im W findet sich im *ā*-Gebiet *s lāfd* es läuft (ebenso im Westerg; Analogieumlaut? Eindringling aus 2?).

2. *ē* NW (wie § 173, 2), zB *šlāf* Schleife, *kāfē* kaufen, *ix dlāeb* ich glaube, *frāelē* 'Fräulein', auch Grossmutter, *šdrā* Streu.

3. *ē* weiter nach NW zu (doch schon eher als die *ē* für mhd *ei* einsetzend), zB *gāēfd* gerauft, *lēfñ* laufen, *rēχñ* räuchern, *bēñ* beugen, *s ēχñd siχ* es zeigt an, *hēd* Haupt, zB *ēwōhēd* überhaupt, in Bausch und Bogen, *Hūnd(ə)hēdy* O-N (1262 *Hundhewten*) Hundehaupten; *grēl* Kräuel, *frēde* Freude.

4. In SObpf tritt neben \bar{a} (wie § 173 und 175) $\ddot{a}i$ uä (§ 93, 3 b) auf, das sich als ai wie dort, aber seltener, fortsetzt, zB *ha₁bl*, *ha₁dl* Häuptchen; *in₁d₁s* *gái* aufs Land, *dnai₁r* genauer.

§ 178. Mhd *ou* verkürzt als *ma* \bar{a} oder *ai* > *a* [SObpf *ai* uä > *a*, S *a* (§ 255), NW *æ* bzw *e*], zB *habs₁d*, *has₁d* (neben *haus₁d*) haust; vor *r* > $\bar{a}r$, zB *hā₁r*† 'Heumacher', Hauer (O), oder *ai₁r*, wie in *gēnā₁r* genauer (§ 257); [nasaliert im S > \bar{a} , zB *sā₁ma* säumen, oder nach § 177, 4 > *ai₁*, wie in *ba₁m₁* Bäume (§ 262)].

B. Die Konsonanten.

1. Halbvokale.

Mhd *j*.

§ 179. 1. Anlautend (wie *g*, § 213) > *g*, zB *gār* Jahr, *gēn₁*† (mhd *jenner*) Januar, *gēn₁*, *gēn₁*† *jener*, *Gāhān₁* Johanni, *Gōx₁mē₁* RV Joachimsmühle, *gex₁* (mhd *jöchen*?) jagen, *gu* (mhd *joh* oder *jā*?) *jā* dóch, *gau₁x** Jauche, *Gēb₁x₁* NW Jüdewein.

Anm 1. Sollten die *g*-Formen vor Palatal wie in mhd *gis₁t* gärt, nicht Veranlassung gewesen sein, das *j*- in seiner Entwicklung mit *g*- zusammenfallen zu lassen; also um bei *gis₁t* zu bleiben, das *g*- zunächst innerhalb des ganzen Verbs, dann innerhalb der zugehörigen Wortfamilie, wie in *gi₁s₁d*, *gē₁s₁d* Gischt, Gäscht, und endlich allgemein, zB in *gē₁d₁* jäten, *gu₁g₁* jucken und gucken, durchzuführen?

Anm 2. Alle volkstümlichen Wörter auf *j*- haben *g*-, zB auch die mancherlei Entlehnungen *Gā₁gō₁b* Jakob, *Gā₁gō₁w₁* Jakobi, *gag* Jacke, *Gex₁* Jörg, Jürge = Georg, *Gēs₁s*! Jesus! *Ged₁* Jette, *Gū₁l₁* Julie, *Gū₁l₁s* Julius, *gu₁s*† Jux, *gu₁x₁d₁*† Juchten. — Über *Gog₁* Jocketa vgl § 216 Anm; die Schriftsprache hat wie in Jügel (§ 213 Anm 1) falsch rekonstruiert.

Anm 3. Mhd *joh*-, = *ma gōh*- (gemäss § 213), zunehmend nach SO > *k*:- *Kān₁s₁dō₁g* Johannistag, *Kān*††, *Kān₁s*† Johann(es), *Kān₁s₁dā₁x* Fl-N Johannisteich, *Kān₁(₁)s* *Kūn₁(₁)s* F-N Kanis Kunes uä (oder zu lat *canis* bzw Kuhn, Kunz und entstanden wie *snā₁b₁s* < Schnapa, *wē₁b₁s* < Wepse? § 282). — Altem *j*- für *joh*-, vgl 1388 *Jan* Johann, entspricht aber *g*:- *Gān*†, daraus *Gā₁sg₁r₁* Gansgrün, eigentlich Johannesgrün, bei Plauen. Weiter im NW ist *Hān*† gebräuchlich, allgemein ist: *d₁* *Hān₁s₁ād₁* Johann(es) Adam.

Anm 4. Mhd *ie* (> nhd *je*) > *ī*, wie in *id₁s₁* ua jetzt, *imā₁d*† ua jemand (§ 167, 1). Für mhd *ieder* hat sich nur ganz selten die echte Form *īd₁* (wohl echt: *ēd₁* RO) erhalten; dafür, wie für jemand (dazu für

jener) gibt es eine ganze Reihe Kompromissformen, wie *ímànd* *íemand*, *íēdē* *ēdē* (mit verschlucktem *í*), *íēnē* *χēnē* jener.

Anm 5. In nicht echt volkstümlichen Wörtern (und Formen) bevorzugt der S und W das süddeutsche *í*, der O und N das ober-sächsische *χ*, zB *íulí*: *χulí* Juli, *Íóhàn*: *χóhàn*, *íēnē*: *χēnē* jener, (*íemand*: *χemand*, § 109 und 167, 1).

2. Im anschliessenden SW > *χ* = thüringisch [auch *j*? § 109, 1 b], zB *χāχē* Jäger, *χār* Jahr [*jēd* Jagd < mhd. *jeit* oder *göude*? § 173, 1 d, 3 und 177, 3].

§ 180. 1. Inlautendes *j* (mhd. auch *g* geschrieben und wie dieses) als *χ* erhalten, a) zwischenvokalisch nur nach mhd. *ī* in *faíχalā* S (mhd. *vijellin*) *faíχlīχ* NW Veilchen, *āíχā!* ei ja! > absolutem *χā* ja, *íūíχē* (vgl. mhd. *schríjen*) äusserster NW schrie — vgl. wegen *í* § 173, 1 b und Gruppe obd. *-ājen* (§ 182, 1 a α und Anm 2).

b) nach Konsonanten, besonders *l*, *r*, *n*, zB *līlīχ* Lilie, *Mārīχē* N (eigentlich 'Marien') Märjen oder Märgen(thal) bei Zeulenroda; *kāsdānīχ* Kastanie, *bādēnīχvūs* (zu mhd. *batōnje* und nhd. *Püonie*) Pfingstrose — Analogiebildung zu diesen ist *vōsīnīχ* Rosine. — Der neue Übergangslaut **í* (§ 283) in *ōíí* SOBpf 'abhin' wird zu *χ*: *ōíí*. Ob *Gībīχē* Jüdewein NW **Jūbīn* < **Jūdewīn* zur Voraussetzung hat? oder ist es Analogiebildung?

2. In unbetonter Nachsilbe assimiliert sich das *χ* mit *n* zu *ŋ* S, zB *līlīŋ* Lilien, *Mārīŋā* (1279 *Marchenia*) Marieney, *kāsdānīŋ* Kastanien (vgl. aber BÖHME S 11) — analog *vōsīnīŋ* Rosinen; dazu stellt sich auch *līŋāīl* < **līnīāl* Lineal. Die nördliche Fortsetzung dieses *ŋ* ist *ŋg* (s. unten 3).

3. Das in den Auslaut getretene *χ* wird (parallel zu *w* und *g*, auch *ch* [§ 182, 198 und 215]) > *g* (äusserster N) in *íēg* (vgl. mhd. *schrēgen*) schrie, ebenso im N das *χ* zT nach *r*, *n*, zB *Mārgŋdōrf* Merkendorf (eigentlich Mariendorf) bei Auma; *vūsēŋŋēd* Rosinen, dazu *bāŋŋēnéd* (gleichsam < Banjonett) Bajonett = altbg. (vgl. aber WEISE S 28).

Anm 1. Die reiche Menge Lehnwörter mit *j* (*í* oder *)-Element schlossen sich zT ganz an, zT erleichterten sie sich die Aussprache in unbetonter Silbe durch Auswerfung des der vogtld. Ma nicht gelegenen *í*; neuerdings bequemten sie sich der nhd. Aussprache um so leichter an, als die ma. echten Formen nicht sonderlich fest waren: *fíχēíŋí*† (vgl.

'Figela, fidel' Voc von 1445) > *fiohln̄* Violine, *Dōwix̄* Dobia O-N; *sāldsiorix̄*† (lat *salsarium*) Salzgefäß; *kānārix̄*(*afōrl*) Kanarienvogel: *kānāres̄* O Kanarienvögel; (*h*)*ādχē*: *ādē* BV adieu; *lin̄* statt *linix̄*†† Linie, *lin̄*† Linien, *māddērix̄* statt *māddērix̄*†† Materie, *fērix̄* statt *fērix̄*† Ferien, *māzēniērd* statt *māx̄niērd* mariniert usf.

Anm 2. Ein leichter Übergangslaut zwischen Vokalen, von denen der eine ein Palatal ist, kann sich bald einstellen, bald auch nicht (wohl im ganzen wie auch im Mhd), zB in der Gruppe *mēix̄* (vgl obd *mējen*): *mēix̄* mähen, d h lokal daneben (§ 153 und 182, 1 a α); *dswēix̄* *dswēix̄* (mhd Dativ Pl *zweijen*): *dswāix̄* *dswēix̄* zwei (flektiert), vgl *eix̄* (§ 265 und 266); man spricht *gr̄*(*i*) *ūn* *ūad* grün und rot. — Das Fremdwort schliesst sich an: *ripeniērn* (O *riix̄niērn*) neben *riiniērn* *riiniērn* (vgl *riix̄* und *riiniē* Ruine) ruinieren (nach Anm 1).

Anm 3. Majoran heisst ua *mōsērā* entsprechend *maseran* (LEXER I 2076).

Anm 4. *hā*: *sā*† ja verhält sich wie *hesd̄*!: *sesd̄*! siehst du! und entspricht der ursprünglichen Bildung bei Einatmung bzw Ausatmung. *ā* ja ist die seltene neutrale Form zwischen *hā* und *sā*. Weiter § 109 Anm.

Mhd w.

§ 181. Anlautend > *w*, zB *wā*? was? (oder < ahd *wiu* = egerld *wā*?) wie?, *warməd* Wermut, *wind* Winde (Pflanze), *wōdn̄* waten, *wīwūel* obgleich. Vgl § 108, 1.

Anm 1. Entsprechend der mhd Nebenform *mir*, *mēr* für *wir* heisst es *mīr*, *m̄r*. Entstanden ist das *m* < *w* durch Assimilation des *w* an vorhergehendes *m* in Beispielen wie *kum̄* kommen wir.

Anm 2. *w* in mhd *qu-* < germ *kw* schwindet öfter (oder geht Assimilationen mit dem Folgevokal ein) als im Nhd: *kad̄s* m O Quatsch zu *kad̄s̄* (vgl mhd *kēden* und *kat* Praeteritum von *quēden*; doch kann auch obd *Kat* für *Kot* in Frage kommen) quatschen, *kid̄s* (vgl mhd *kū*) neben quitt; *kūnēl̄* (mhd *konel* neben *quēn*[*d̄*]el aus lat *cunila*) Quendel(n) hat *w* vielleicht nie gehabt gegen *gwan̄ld* uā äusserster NO.

Anm 3. Ob *w* stammhaft ist in dem weit verbreiteten *šwōb* Schabe? Dass das *w* hier infolge seiner Stimmlosigkeit nicht fest ist, beweist die leichte Assimilationsfähigkeit, wie in *Nōsmids* Nosswitz, und die häufige Anlehnung des Wortes *swōdn̄* Schwaden an die Wortfamilie *mēix̄* mähen in *šmōdn̄* (oder liegt hier Kontaminationsform von mhd *māde* + *swāde* zu Grunde?).

§ 182. 1. Inlautendes *w* erhalten als *w* (wie mhd *b*, § 206; doch vgl § 108 Anm 2)

a) zwischen Vokalen, α) nur in *bfēw̄* (mhd *phēw̄in*) Pfauhenne — wegen *mēix̄* mähen, *drēix̄* drehen und *sēix̄* säen vgl § 180, 1 a, weiter wegen *u* § 165, 1 b, 175, 1 b und 177, 1 b;

β) *md w* selten erst im äussersten NW auftretend in der Gruppe *ouy*, wie in *hāwε* (mhd *houwen*) hauen, *gñwε* (mhd *kniewen*) oft niederkniesen, dann in der Gruppe *-ēwen* (md-frk), zB *drūwε* drehen, *bāmdrūwε* Baumdrehen, *sīwε* säen (§ 175, 2).

b) nach *l* und *r*, zB *olwε* (mhd *alwære*) albern, *awæs* Erbse, *smæwled* BSa (vgl mhd *smërwlīc*) schmierig.

2. In unbetonter Nachsilbe assimiliert sich *w + n* (in Parallele zu *b*, § 206 Anm 3 und 279) \bar{w} *m*, wie in *wilbrāmε* (mhd *wint-brāwen*) Augenbrauen — Zeit: vor dem Lautwandel von mhd *ā* > *ō*, aber *bfōm* S (nach Sg *bfōb*) Pfauen. Ob *gahīm* mhd *gehiewen* widerspiegelt, ist gegenüber *hīb* hieb und *habsd habd* (vgl auch oben a β) neben *haisd* > *hasd haid* haust haut nicht auszumachen.

3. Das nach Abfall bzw Ausfall von *e* auslautend gewordene *w* wurde zu *b*, zB *lēb* Löwe — N: *dsīb* (md *zēwe*) Zehe (weiter § 175, 2). Übertragung von *w* aus dem obliquen Kasus: a) *bfōb* S Pfau, *blēb* SW Bläue (§ 175 Anm 2), auch *merb* mürbe, nicht aber bei *gilb* f Gelbe; b) *w* ist nicht in den Nominativ übertragen in *gēl* (mhd *gēl*) gelb wie in *bfīl* Pfühl. c) Wechsel zwischen solchen Formen: *mīl*, Pl *mīln* und *mīlb*, Pl *mīlm* Milbe(n), *mer* S, *merb* N mürbe.

Anm 1. Assimilationen: a) *tw* > *tb* > *p(p)* oder *bb* in *ebz* etwa *ebas* S etwas, *mībī* S Mittwoch; b) in *mēwīx* W (< ma **mībch* mit Svarabhaktivokal? oder *t* ausgefallen? oder wurde *tw* nur zu *b* und dies ma zu *w*? Vgl *Mība*; ebenfalls neben *Mīwa* westerzg für Mittweida und § 209 Anm).

Anm 2. Übergangslaut *w* < *ɥ* entstand zwischen Vokalen, deren erster *u* oder *o* war (wie bei *ī*, § 180 Anm 2), zB *Ēdward* Eduard, *gānwār* + Januar; *Grāwād* Kroaten, Schlingel — *ālwē* Aloe. Vgl die engl und frz Parallelen *Edward*; *janvier*, *aloès* (sprich *ly*), *cravate*.

Anm 3. Hiatustilgender Einschub in *ēwæsdε* ehe du. Ob zu westerzg $\frac{1}{2}$ *wænds* oder *wæn* 'ehe wenn' = ehe stimmend? oder Vermengung mit *ebsdε* (§ 108 Anm 3) ob du?

Anm 4. *nēr nēr* S, *nōr nūr* N ua nur sind Kontraktionsformen aus dem ursprünglichen mhd *ne-wære*. Im S scheint *w*, wie sonst gern, ohne Folgen einfach ausgefallen, im N, der das *w* auch sonst eher erhält, mag die dunkle Farbe des Vokals dem aufgelösten *ɥ* zu verdanken sein.

2. Liquiden.

Mhd *l*.

§ 183. 1. Mhd *l* ist in betonter Silbe normalerweise in allen Stellungen erhalten, zB *lēχ* (mhd *lāge*) sanft geneigt, *blindslāχ* Blindschleiche, *dlog* Glocke (§ 281, 4); *alā* (mhd *allein*) allein, *kāln* (mhd *köuwelen*) wiederkauen; *wz(r)ól* (mhd *überal*) überall.

2. Silbisch nach Konsonant ausser *r*, zB *kanl* (mhd *kannel*) Kanne, *manl* Mange(l) oder Mande(l), *hældsln* (mhd **hælizelen* Iterativ zu *hælizēn*) auf dem Eise gleiten.

3. Mhd *ll* (wie alle Doppelkonsonanz, § 278) vereinfacht sich zu *l*, zB *hæh* Heller, *dæl f* (mhd *telle*) kleines Tal; ebenso sekundäres, wie in *filāχd* vielleicht, *wēχalē* (mhd *wegel-lin*) Wägelchen, *šūlēv* Schullehrer; im Satz, zB *wīfīlād* wieviel Leute; durch Assimilation entstandenes, zB *gælē* (mhd **gēlle* < *gēlte*) gelt (he), nicht wahr?

Anm 1. a) Schwund vor Konsonant spurlos in unbetonter Silbe, zB *as als*, *asū also*, *dsawān selbander*; *osd* (mhd *alzehant*?) sofort, 'alsbald'; *wisd* willst, *sedd* sollst, *wed wod* wollte, *sed sod* sollte (§ 194, 3).

b) Mit *i* oder *u* verschmolzen (vgl auch oben a, dazu § 238 Anm), zB *wīχ* will ich, *seīn* soll ich ihn, den oder denn, *foīn* folgen, vollends; *fauwəd fauwəd* (mhd *vülec-heit*) Faulheit; vgl zu *bfundē* verzerrtes Gesicht *bfundēn* flennen, *Bi(l)mrēráud* Pilgrimsreuth; mit Dissimilation (§ 281): *bfidēbfaul* Flitzpfeil, *fedsln* N: *bfledēn* den Mund verziehen, *dz wisdliχ* (mhd *dēr *hülzling*) Holzapfelbaum; *māu(l)šæl* Maulschelle.

c) > *î* > *î* uā aufgelöst nach bair-frk Art besonders S, zB *wēidsaid* welche Zeit, *māndsfeīg* 'Mannsvölker', 'Mannsen', *šbaign* Spalten, *ahwēd* Albert, *kayb* Kalb; mit Dissimilation: *Ēiēlēχ* Ölschlägel F-N, *kāχbflauē* Kalbfleisch — macht, halb aufgelöst, mit *i* Länge, zB *wīl* will S (§ 226, 1b).

d) *t* S: *ōatd* alt (§ 238 Anm). Vgl § 105, 1 b.

Anm 2. Ersetzt a) durch das schallkräftigere *r* (vgl auch § 280 Anm), zB (mit Volksetymologie) *hārbīdēn* N Heil bieten, 'herbieten' — (mit Assimilation) in *dz zādēmīl* in der Latschmühle, (mit Dissimilation) *flāūχd* (< *flāūχd*) vielleicht NO; b) durch *n* infolge von Volksetymologie in *sandē* N neben *sald* eigentlich 'selbt(en)' = sonst, damals; Gegenstück zu *l* für *n* (§ 282) in *nīlīχ* (assimiliert < **enlīlīχ*) Lilie (vgl auch § 187 Anm 4).

Anm 3. Unorganischer Einschub ist die Folge falscher Reaktion gegen den Schwund (Anm 1) und zwar an gleicher Stelle, zB *Fēldēgrī* Vogtsgrün, *haldēriχ*, *haldē* S heiser, *Bilfēgrī* S Bischofsgrün, vgl *wilbām* (statt **wībām*, so nach *hībāw* Himbeere) Wimper. Volksetymologie?

Anm 4. Silbenbildendes *l* an Stelle eines *o* vor *l* zB in *hādyl(l)ārχ* (urkundlich 17. Jh *Hetellerge* RV) Heidelerche, *deŋ(l)lānd* England (im Lied geschrieben: Engeland); im Fremdwort: *grādyl(l)ārn* gratulieren.

Anm 5. Suffixvertauschung beruht meist auf lautlichen Gründen mit, zB auf Dissimilation in *dz bflūgswīadz* † Pflugswedel, vgl die Assimilation in *dz bumz* obpf Pummel = Bulle (oder ursprünglich *dz brumz*?).

Anm 6. Wechsel zwischen *l*-Formen und *l*-losen kann auf etymologischen, analogischen und anderen Gründen beruhen, zB *blumb* (zB Sch) ostmd = *bflumbf* vogtlđ: *bumb*, *bumbn* westmd Pumpe, *flēdzwīs* F(l)ederwisch, *bfogŋ*: *bfogŋ* O Flocken, *flēdē*: *findē*-, *findēnōs* WE (§ 196 Anm 2), *flūr*-, *fūrflæg* 'Flurfleck', 'Vorleck' = Vorerntefest, *si*-, *sliflā* Scheibchen, *blārn*, *bērln* (mhd *blēren*, *blerren*) blöken, *slīχdŋ* sch(l)ichten. Parallele bei *r* § 184 Anm 6.

Anm 7. Mhd *ls*, *lsch* > *lds*, *lds* (§ 102 Anm 3, 194, 3, 196 Anm 4, 212 Anm 2 und 4 und 285, 14).

Anm 8. Assimilation: *ld* > *l* (§ 280); *ln* > *ŋ* (§ 187 Anm 8).

Anm 9. *gl* und *kl* > *dl* (§ 281, 4).

Mhd *r*.

§ 184. Art und Stärke der Artikulation des *r* (§ 106) sind im Gebiet bunt wechselnd. Den Städten und den meisten (nördlichen) Dörfern in SV und RU, weniger in SObpf und RO, eignet das (aus Sachsen) importierte moderne *r*; in SOb und BV erhielt sich mehr das alveolare *r*, auch in der Stadt. *r* ist dann eventuell (weil klangkräftiger, nicht bloss im Fuhrmannsruf *bṛ*! sondern auch sonst bei Nachdruck) und individuell (bei älteren Einwohnern im Gebiete) statt des *z* zu hören. In den verschiedenen Stellungen im Wort ist *z* gleichwohl fester als *r*; beide sind um so weniger fest, je schwächer die Betonung und je enger verwandt der Konsonant der Umgebung ist.

1. *z* (das täglich an Boden gewinnt),

a) zB *rādsŋ* (mhd *ratzen*) kratzen, rasseln, *z* oder *r* sprechen, *Bfiē*- oder *Frēdsŋ* (mhd *phretzner* zu *vragener*) F-N Pfretzschner, *šberdsŋ* (mhd *spirzeln*) ausspeien, *Kārł* Karl, *dermŋ* (mhd *türmeln*) wanken, *sār* sehr, *slār wās* (nach mhd *sloir* Schleier) O schlohweiss, *də weš slārd* die Wäsche 'blüht'; *šürz*, *šürzn*, *gəšürzn* (= mhd *schrirn*, *geschrirn*) schrie, schrieen, geschrieen. Anlautend geworden in den Zusammensetzungen von mhd *hēr*-, zB *rundz* herunter, *rim*, *rimhār* herum, umher, *rā mīχ* an mich heran (vgl auch Anm 3 c).

b) Silbisch: *f̥hófsm* (mhd *verhoffen*) erwarten, *Ēh̥, Ēhd̥* (mhd *öler*) F-N Ö(h)ler(t), Ehlert usf, *śdām̥n* (mhd *stamern*) stammeln, *śdih̥* (erstarrtes mhd dekliniertes *stiller*) stille — seltener nach und vor *r* (Anm 1): *f̥är̥* Fahrer, *d̥r̥áin̥* (Anm 1 a) — *eb̥* (ahd *etteswār*) etwa, *muld̥* (schon mhd *muolter*) Mulde.

c) Mhd *rr* > *r* (§ 278): *karn* (mhd *kerren*) keifen, *ker* kirre; sekundäres *rr*: *m̥är̥æd̥iχ* Meerrettich, *ū̥arin̥* Ohringel. Vgl den Schreibfehler »gloreich« und Anm 1 und 3 b.

Anm 1. Schwund (vgl auch 2): a) spurlos in unbetonter Silbe, zB *dsogēm* (md schon zu!) zergeben, *dor̥áin̥* erreichen, *gesd̥n̥* gestern, Gruppe *-rer* (§ 277, 1): *bf̥ar̥* Pfarrer, *śul̥d̥ar̥* Schullehrer, assimiliert im Satz zB in *w̥āz̥* war er, *ar̥* ihrer — nicht etwa in *f̥os* (mhd *vase*) Faser, *maid̥ n* (mhd *mart*) Marder.

b) besonders vor Dental (bei Dissimilation), wie in *f̥od̥n̥, f̥ed̥n̥* (schon mhd!) fordern, fördern, *f̥r̥ed̥* 'fürder' = vorwärts, *m̥ed̥n̥* (mhd *mertern*) martern, *mad̥* Marter, *gām̥z̥d̥* NO Jahrmarkt; häufig in solchem Fremdwort in nebenbetonter Silbe, zB *gw̥ād̥i̥ar̥* Quartier, *gw̥ād̥i̥ar̥n̥* quartieren, *d̥ād̥i̥ar̥* Tortur, *m̥ḁ̄ś̥i̥ar̥n̥* marschieren (aber *gw̥ard̥* Quart, *dord̥* Torte, *m̥ar̥ś̥* Marsch); dann *has̥n̥* 'harschen', *d̥ḁ̄ś̥d̥iχ* S Donnerstag.

c) bald Schwund, bald nicht, bald Lenis besonders nach *ś*: S *ś̥(r̥)ang̥*, *ś̥(r̥)ang̥* + Schrank, auch vor *ś*: *mḁ(r̥)ś̥!* *mḁ(r̥)ś̥!* marsch! (Anm 3 a α und 6); nach *r* im Satz: *w̥ār̥z̥(r̥)* war er.

Anm 2. Ersetzt a) unterm Nebenton (bei Dissimilation) durch das verwandte *l* in *ḁ̄w̥l̥(d̥)sb̥r̥ún̥* Ebersbrunn, *b̥āl̥w̥i̥ar̥n̥* (schon mhd) barbieren, durch *n* vor Dental in *dond̥z̥* S dort, damals;

b) durch *h* im Satz in *d̥r̥ Hub̥iχ* O neben *d̥z̥ Zub̥iχ* (auch *Zub̥iχ*) nach Anm 4, vgl § 123 Anm 1) Knecht Ruprecht. Vgl die Kehrseite § 280, 10.

Anm 3. Unorganisch: a) Einschub α) als Reaktion gegen solche Fälle wie in Anm 1, zB *f̥ōn̥* von, *ds̥z̥* zu- in *ds̥rl̥éds̥d̥* S zuletzt, *f̥yl̥ḁ́iχd̥* SO vielleicht, *ō̥lm̥z̥sg̥r̥i* Altmannsgrün, *B̥il̥f̥z̥sg̥r̥i* Bischofsgrün S; *h̥ar̥ds̥n̥* heizen, *g̥ar̥ś̥d̥* N 'Gäsch', *n̥i̥ə̥(r̥)d̥* 'net' = nicht; *k̥ar̥d̥ól̥i̥ś̥* katholisch, *m̥ar̥ś̥i̥n̥g̥* S Maschine, *d̥ar̥ś̥* S Tasche, *f̥ord̥ag̥r̥af̥i* S Photographie; *ś̥b̥ḁ́(r̥)b̥ed̥* Spanbett, *h̥ḁ́(r̥)b̥āl̥g̥n̥* O 'Hahn(en)balken' im Scheunendach, *ḁ̄(r̥)ds̥úzd̥* 'Abzucht' (§ 175, 1 b) — Volksetymologie spielt natürlich bei diesem Einschub vornweg oder hinterher ihre Rolle (zB Anlehnung an Erde), ebenso die Wortlehre: *zer-*, *ver-* ua. (Vgl *h̥ḁ́r̥* > *h̥ár̥b̥i̥d̥n̥* Heil bieten, § 183 Anm 2, 187 Anm 2 und unten β).

β) hiatusilgend besonders im S, zB *m̥ar̥is̥* (< *m̥ḁ is̥*) man ist, *f̥ar̥n̥* von einem, *b̥ar̥ún̥(d̥)s̥* > *br̥unds̥* S bei uns, mit Erweiterung (s b): *k̥ō̥ar̥ḁ* S kann ein, *s̥ū̥ar̥ḁ* S so ein, *ś̥br̥æ̥χ̥n̥s̥ar̥ḁ* S sprechen sie, d̥i nach Mustern wie *m̥ar̥és̥n̥* wir essen, *ar̥ḁ* (mhd *ir̥*) ihrer.

b) Analogischer Antritt, zB im Komparativ wie mhd *ēr̥* > *ēr̥er̥* so *ēr̥z̥* und *ēr̥ḁ* S eher; Substantiv: *b̥āl̥w̥i̥ar̥z̥(r̥)* Barbier, *d̥ḁ̄ b̥ām̥* die Bäume, *d̥ḁ̄ w̥il̥br̥æ̥m̥* S Wimper; Pronomen: *ar̥z̥(r̥)* einer; sonst: *n̥éd̥z̥b̥es̥z̥* † nicht

besser, mit vorausgenommene Komparativ-*r* (parallel § 187 Anm 4 c) und wohl als Gegensatz zu *dæsd̥ibēs̥* (vgl mhd *dēster*) desto besser (oder *d̥̥* < ahd *diu* um so?).

c) Vortritt, zB vom Artikel (als Folge von Anm 4) zB *D̥v̥ə* (< [*in der*] *ēde*) *Drōda* O-N, in *d̥̥ olm̥əd* > *d̥̥z̥olm̥əd* > *d̥̥ə* *z̥olm̥əd* (Anm 1) O 'Almer' = Schrank, vgl *d̥̥z̥isdl̥ix* > *ə* *z̥isdl̥ixbām* 'Hülzling' (weiter bei der Vorsilbe *ver-*, *er-* usf, § 123 und 280 Anm 11).

Anm 4. Konsonant + *ər* (*z̥*) gern > *z̥r*, zB *z̥ur̥z̥ā* überein; hierauf beruht der Schülerfehler in »erinnern«, »erreichen«. Vgl die Kehrseite oben 1 c.

Anm 5. Suffixvertauschung ua, zB *z̥ols̥l̥ixl̥* (vgl mhd *ölslaher*) Ölschlägel, daneben Öltzcher, Öltzschā uā; zu *d̥̥ ham̥* Hamen, *d̥̥ drok̥* möglicherweise = obpf *droatn* Troddel vgl auch Anm 3 b und § 187 Anm 2.

Anm 6. Wechsel zwischen *r*-behafteten und *r*-losen Formen, zB *šang*, auch *š(r)ang* S (mhd *schanc*) Schrank, *šdrum̥hf* S (schon mhd) Stumpf, *šrob̥f* Schopf, *šr̥u̥ədy* SO Schoten, *g̥ids̥l̥n* kitzeln, *šol* Scholle: *šil̥ix* m Eisscholle; haben in *šlixd̥y* schichten ihre Parallele (§ 183 Anm 6).

Anm 7. Mhd *rs* und *rz* > *z̥s* (§ 195, 2 und 193, 2); mhd *-rer* zT > *z̥nz̥* (§ 285, 6); Assimilation: *rn* > **rr*, *rd* zT > **rr* (? , § 280); *rt* > **tt* (Anm 1 b).

2. Besonders S meist noch *r* oder *r* betont, *r* oder *ə* bzw *ə* ua unbetont, zB *r̥ern*, *r̥ən* BV (mhd *r̥eren*) laut schreien, *ēr̥lids̥n* BV (westmd *erlitz* 15. Jh) Elritzen; *b̥ir*, *b̥iā* BV Bürde, *šā* SObpf Scheere — *rind̥y*, *rind̥ā* herunter.

§ 185. Auslautendes *r* in vielgebrauchten Formwörtern, wie mhd *ēr*, *m̥ēr*, *hier*, *dār*, schwand vor Konsonant, blieb aber vor Vokal schon im Mhd. Darum: *ē* ehe, *f̥in̥é* : *f̥in̥ār* von ehe, *m̥ē* : *m̥ær* mehr, *h̥i* N: *h̥iær* hier. Fest ist *h̥i* *un dō* dann und wann. In Zusammensetzungen, die, weil in Proklise, möglichste Kürze verlangen, kehrt sich meist dies Lautverhältnis gerade um: *hau(s)n̥*, *dau(s)n̥*, *d̥in* (mhd *hūzen*, *do ūzen*, *do inne*) *haus* hier aussen, draussen, *drin* in der Hausflur, *d̥im̥id* (mhd *dermite*) damit, *d̥in̥óx* darnach (vgl auch § 184 Anm 3 a α). Hier zeigt sich's wieder einmal klipp und klar, welche grosse Bedeutung es hat, ob ein Konsonant in betonter oder nicht betonter Silbe steht.

3. Nasale.

Mhd *m*.

§ 186. 1. Mhd *m* ist in betonter Silbe als *m* erhalten,

a) zB *mid̥l̥n* vermitteln, *šmid̥s* f Fadenende der Peitschenschnur, *g̥af̥āml̥ix* n, *g̥af̥āml̥* n N Fadenartiges, *f̥āml̥ix* fadenartig (zu mhd *vedemen*, oder zu mhd *feim* ?), *sozm̥ə* summen,

farn (mhd *varn*) SO: *rāfōrm* O Rainfarn; auch nach langem Vokal im Auslaut (doch vgl 2 c): *hām* heim: *Hādūhām* BV Heidelberg O-N, *sām* (mhd **seime* für *seine*) nicht wohlauf; zT in Ortsnamen mit vokalischem Eingang das *m* vom Artikel (§ 71 und 123): **im espech* > *əməsbix* im Espig > *Məsbix*† Messbach (neuerdings *ən Məsbaş*), dazu: *māxŋ-said* (mhd **im übichen*) verkehrte Seite (eines Stoffes).

b) Silbisch: *ofm*, *aufm* auf dem, ihm, *obm* ob ihm, dem.

c) Mhd *mm* > *m* (§ 278): *dumŋn* (mhd *tum[m]ern*) anklopfen; *əməsdŋ* am meisten (aber *əməsdŋ* am ehesten, § 120 ff).

2. Im unbetonten Auslaut mhd *m* > *n*, zB *fōdŋ* (mhd *vadem*) Faden: *āfənŋn* einfädeln, *dādsŋ* 'Dezem', *brūsŋn* S Brosamen, *ādŋ* Eidam; *en* am, einem, analog: *īn* ihm, *wēn* wem, *dēn* dem, darnach *sīdīdēn* seitdem, *āusīdēn* 'ausserdem', oder = gesetzt aber; vgl den Gegensatz: wohl *Məsbix* (im Espig) Messbach, aber *Nāiəbāx* (*im?* > *in*) Eubenberg (vgl a und Anm 6).

3. Ehemalige Nasalierung wohl hatte den Verlust von *m* vor Labial im Bestimmungswort zur Folge, zB *Lībēgi* Limbecker (§ 262).

Anm 1. Schwund in Nichttonsilbe, zB *ən āzfl hōlds* ein Arm voll Holz; wegen *hībēr* (spätmhd *himper* < *hintber*) Himbeere vgl oben 3.

Anm 2. Ersatz durch *w* im Nachton, zB *hēmāwŋ* (bei Dissimilation; vgl schon mhd *erblinc*). Vgl *wilbrām*, § 183 Anm 3.

Anm 3. Flexionsstörung in *bflau(b)*, *ilb*, Plural *bflaumŋ* Pflaumen, *ilm* Ulmen; Muster: *dau(b)*, *daum* Tauben.

Anm 4. Suffixwechsel, zB *ādŋ* Adam nach *Dofŋ* Toffel.

Anm 5. Wechsel von nasalen und nicht nasalen Formen vor Labialen, zB *mambfŋ* BV: *muflŋ* mit vollem Munde kauen, *hambŋ* S: *habŋ* Pferdchen (§ 210 Anm 4).

Anm 6. Vortritt vor vokalisch anlautenden Namen, zB *Māxŋ* ('zum Eichloh') Eichigt, *Məsbix* (oben a und d), *māxŋ* N (< mhd *ūf dēm übichen*) links, demnach *əf dē māxŋsaid* auf der verkehrten Seite eines Stoffes (dies *m* > *n*, § 186, 2).

Anm 7. Assimilationen: a) *m̄b* und *m̄d* > *m* (§ 280); b) *m* vor Dental einmal > *w* im häufig gebrauchten Wort (wohl unter dem Nebenton entstanden), zB *kind*, *kindsd* kommt, kommst S zT; vgl die mögliche Dissimilation in den häufigen Redensarten wie *wēr kind?* wer kommt? *wū kindsdēhēr* oder *wū kindsdēhēr?* wo kommst du her? (§ 281, 1).

Anm 8. *m̄f* > *m̄b* (§ 277, 3 und 285, 13).

4. SO: Vokal + *m* vor Labial a) im gefühlt einsilbigen Wort > Nasalvokal, zB *grābf* Krampf, *kāb* (mhd *kamp*) Kamm,

grûb (mhd *krump*) krumm; dazu *hâbf* (normalvogtld *hambf*: Zeit der Nasalierung! § 187, 3) Hanf — aber *græmbf* Krämpfe usf, weil gefühlt zweisilbig; b) im Bestimmungswort mit schwebendem Akzent, zB *hîbêr* Himbeere; c) SObpf hat den O-N Raun, gesprochen *Rāu*, er entstammt wohl bestimmt mhd *rūm* (*rūn*) Raum, Platz zum freien Aufenthalte oder auch Geräume. Sch hat *hām* heim neben *slām* Schlamm, *rām* (mhd *roum*) Rahm — ob diese Formen nur durch Übertragung aus den obliquen Kasus zu erklären sind?

Mhd *n*.§ 187. 1. *n* ist erhalten,

a) im Anlaut in betonter Silbe, auch im Inlaut ausser nach Vokallänge zT vor Dental, zB *nidln* (mhd *nütteln*) rütteln, *snæg* Schnecke, auch Heuschrecke, *dnæχd* (§ 281, 4) Knecht; *dēnq* dehnen, *manŋ* meiner, *gēnī* SO (mhd *gēn ich*) gehe ich, *da Golānq* die Gollin = Frau Golle, im Kompositum: *ānq†* (mhd *anhin*) hin, im Satz: *hīnawīdŋ* 'hin und wieder' (gegenüber *hī* hin, § 188, 1); *and* (mhd *ant* oder *ande*) weh, *wīnd* Wind, *gānds* Gans, ganz. Anlautend geworden in *hīn-*, zB *nō* hinab: *nōs wāsz* hinab = hinunter zum Wasser (Elster); aus dem Artikel, zB *anæχdŋlq* > *anæχdŋlq* > *næχdŋlq* Achtellitermass (§ 186 Anm 6 und 285, 6), wohl ebenso in *Nāuobārx* Eubenberg (§ 186, 2); *anēmŋ* (*anēmŋ*, *anēm[d]s*) *kārl* ein 'ebener' = ziemlich hübscher Kerl (Anm 5).

b) Silbisch, zB *mandŋ* (mhd *mānde-n*) Mond, *figēsn* vergesslich; im Kompositum: *mandsn* (mhd *mannes-name*) n Mann; im Satz: *hosdŋ* hast du ihn, den oder denn.

c) Mhd *nn* > *n* (§ 278), zB *sūnāmd* Sonnabend, *sun*, *sunŋ* N, *sunq* S (doch § 218 Anm 1) Sonne.

2. Frk *n* gegen bair-obpf Schwund (§ 262) und Übergangsformen (auch vom bzw zum Schriftdeutschen), zB *nēndŋ* O (mhd *nēhenter*) näher, *ēndŋ* S (mhd *ēner*) 'eher', früher gegen *Kīdsŋ* Künzel, *Kūsdōrf* Kunsdorf, *dā(v)sdŋx* Donnerstag, *gēsōlq* 'Gänschen' = vergessliche Person; *mā(n)dŋx* Montag, *dī(nd)sdŋx* Dienstag, *Hā(n)dōrf* Hohndorf, *nā(n)d* noch nicht, *mā(nd)sd*, *mā(n)d* meinst, meint (vgl auch Dissimilation, § 282).

Anm 1. Schwund: spurlos

a) in unbetonter Silbe, zB *enwāy* O (mhd *en-wēc*) weg, *enōx* nach Partikel; *kōfōd* Kofent, *dūdsōd* S Dutzend; *sedŋ* (< **sōtāner*) solcher, *osd*

(mhd *alzehant*?) sofort; *Ēsēwōx* (so besonders S, vgl 'Süssebach' O-N) Eschenbach; im Satz: *fṛnārn haldn* (auch *fṛnārn*) für einen Narren halten > *fṛnārn* 'vernarren' = *fṛōhrēn* veralbern, *sēgsædswāndsīx* 26, a S in, an, fə S von, *fṛ fufdsīx hfēn sēmēn* für 50 Pfennige Semmeln (Anm 6).

b) in (neben)betonter Silbe bei Konsonantenhäufung, zB *kārḷa* (aber a *kārnl*) Körnchen, *šdarḷa* * (aber a *šdarnl*) Sternchen; *āzhārḷa* oder *-hērḷ* S Eichhörnchen; *Ērfṛsgrī* (1333 *Yrnfridesgrun*) Irfersgrün; *fṛ fufdsn hfēn* für 15 Pfennige, *ēlf sōg* (mhd *einlef*, vgl a, 2, ā ein) 11 Schock.

c) Abfall unter Antritt an den Artikel (Kehrseite von § 285, 6), zB *esdl* zT Nessel, *āzdmōl* zT Nachtmahl, *ānāḷ* BV zT Neunauge.

Anm 2. Ersatz durch *l* (Assimilation, § 279, 2), zB *lūdln* Nudeln, durch *r* (§ 184 Anm 3 und 5; vgl *dṛ ašṛ* [= der 'Aschen'?] Asche und auch nhd *Aschermittwoch*), zB *fṛnānṛ* voneinander (vgl Anm 4 b), *fṛnē* (mhd *von-ē*) zuerst — über **fṛnānṛ* und *fṛnē* vgl Anm 6.

Anm 3. Reicher Wechsel zwischen *n*-behafteten und *n*-losen Wörtern, zB *mī(n)ds*, *mau(n)ds* Katze, *šdids*, *šdods*, *šdunds* abgestutztes Gefäß, *fu(n)ds*, *fu(n)dsn*, *fods*, *fodsn* vulva. Die etymologischen Grundformen aus vogtld Formen allein festzustellen, ist wegen *e* schwer. Vgl § 194, 3 und 196 Anm 2. Ob *lidsn* m WE = *launṛ* Laune = Krankheit?

Anm 4. Unorganischer Einschub

a) als Reaktion mit gegen die Fälle in Anm 1, zB *sindsd* (mhd *siust*) sonst, *šbēdnḏēr* Spediteur.

b) hiatustilgend (wie *r*, § 184 Anm 3 a β), zB *wīnīx* wie ich, *wīnaris* BV wie er ist; *sīnīx* (BV, nicht nasaliert!) sehe ich, *bīnīx* (SO *bī* < *bin* nicht nasaliert!) bin ich — mit nach Mustern wie *kānīx*? kann ich?

c) nach Dental mit auf analogem Wege, zB *kand(n)ṛ* Kantor, *Bausnṛ* Pausaer, *šdēd(n)ṛ* Städter; ebenso in der Gruppe *-rer* (§ 285, 6, neben *rṛ*, *rər*, *rər*), *rṛ*, § 184, 1 c und 282, 1 c) mehr im S, zB *šwærnṛ* schwerer, *særnṛ* (zu *sēw* sehr) = *mærnṛ* (vgl mhd *mērer*) mehr, dazu *šwærnḏsd* schwerst usw, *dlærnṛ* † klarer, *hfærnṛ* S Pfarrer; *hærnīx* Hering NW, *sūgsnṛsīfṛ* sukzessive (nach *kōrdsngūd* kurz und gut); *desn sṛ* dass sie nach *wīsn sṛ* wissen sie mit Vorausnahme der Flexionsendung (§ 184 Anm 3 b).

Anm 5. Angewachsen vom Artikel, zB in *nīlīx* Lilie (vgl mhd *ilge*, doch auch § 183 Anm 2), *nōdn* zT BV Atem, (oder von der Praeposition *in* bei) *Nīsīx* Issigau und *Nauḏárṛ* Eubenberg. In *ənēm(d)s šdīgl* (mhd ein *ēbenez stüchel*) ein ziemliches Stück ist das *n* nicht völlig fest angewachsen, denn a *ēms šdīgl* ist auch selten zu hören; daneben *nēmṛ kārḷ* hübscher Kerl.

Anm 6. *ṇ* + Vokal und *ṇn* nach Konsonant unfest, zB *dāšmīr* > *dāšmīr* > *dāšmīr* Taschenuhr, *dsnṛnārn* > *dsnārn* zum Narren.

Anm 7. Wechsel zwischen *n*-behafteten und *n*-losen Formen im Anlaut: *dnaufn* keifen, *kufn* knuffen. Parallele § 184 Anm 6.

Anm 8. Assimilationen (§ 279 ff): *n* vor Labial > *m*, nach Labial > *ṇ*, *m*, vor und nach Velar > *ṇ*, *gn* und *kn* > *gn*, doch meist > *dn* (§ 279 bis 281); *rn* > **rr* (§ 280, 10), *nd* > *n*, *-wen* und *-ben* (*-pen* *) > *m*, *ng* (*nk* *) > *ṇ* (§ 217 Anm 3), *-jen* (auch zT *-līn*), *-gen* und *-chen* > *-ṇ* (§ 280, 7, vgl 180, 2).

Anm 9. *ns*, *ns̄* und *nds*, *nds̄* > *nds*, *nds̄* (§ 194, 3, 196 Anm 4, 212 Anm 6, 277, 3 und 285, 14), vgl § 183 Anm 7.

3. SO wandelt Vokal + *n* vor Dental auch im ursprünglich einsilbigen Wort zu Nasalvokal (§ 259 ff), zB *uīd* Wind, *sīsd* sonst, *hæt* (mhd *hīnte*) heute, *gās* Gans, aber *gāds* ganz (§ 186, 2) — doch *gānds* (wornach *gānds̄* Gänschen), weil gefühlt zweisilbig; dann *dāsdīx* Donnerstag, *ādslad* einzeln.

§ 188. 1. Auslautendes *n* nach betontem mundartlich langen Vokal fiel.

a) Die ehemalige Nasalierung ist aufgegeben, zB *mā* Mohn, Mann, mahne, *dā* (mhd *tōn*) Ton, tun, *šā* schon, *grā-*
hōlds Krähenholz, *dsē* Zähne, Zehen, zehn, *sē* sehen, *gēsē* ge-
schehen, *slē* Schlehen, *flē* (schwach) Flöhe, *lā* Lohn, *hī* hin,
dsī† Zinn, *bī*† Biene, *ši*† Schiene, *gomā* Gemein(d)e, *sū*† Sohn.

b) Nicht nasaliert waren, nach der Qualität des Vokals zu urteilen: *šiā* (bereits altbg *ši* ohne *n*!) schön, *šdīā* stehen, *gīā* gehen, *dsuīā*†† *m* (mhd *zwēne*) zwei.

Anm 1. Satzdoppelformen: betont nasallos, unbetont oder nebenbetont mit Nasal, zB *ā* an Adv: *an* Praep (auch *ān dēn* an dem, so), *āz* *fā* davon: *fun* ua von, *Gā*† Jahn: *Kan*†, *Han*† Johann, *kā*: *lan* kann, *bī*: *bin* bin, *dē* O: *dēn* denn, seltener *mz* *dū*: *mz* *dun*, *dunz* tun und *mz* *gē*: *mz* *gān*, *mz* *gānz* (mit Erweiterung) gehen; vgl *bā* S: *ban* Bohne, *ši*: *sin* Schiene usf. Die Stellung vor Vokal oder Konsonant spielte wohl auch einst mit herein (§ 120 ff und 187, 1 a). Zum Teil sind diese Formen landschaftlich verschieden verteilt.

Anm 2. Kompositum mit nasallosen Formen fester und auch noch nördlicher: Simplex umgekehrt, zB *šībā* Schienbein: *šin* Schiene, *kīlōd* Kinnlade: *kin* Kinn.

2. S behielt Nasalierung bei: *mā* usf (s 1), *kāsd* kannst [spricht aber nach § 189 Anm 2 *dsēā* Zehen, *slēā* Schlehen, *sēā* sehen, *gšēā* geschehen, *dsēānā* BV (< mhd *zēheniu*) 10, *flei* stm (doch s 1) Flöhe], *šē*, *šē* schön, *šēs*, *šēs* schönes, *šdē*, *šdē* stehen, *gē*, *gē* gehen, *dsuē*, *dsuē* *m* zwei, *bī* Biene (aber *bī* bin, wohl nach *bī* 'bis' = sei und *bisd* bist), *šī* schon, *rā* (mhd *rein*) Reigen, Rain, rein, *ā* oder *dā*, *māzn* liebkosend streicheln (vgl *dain*), *lā*, Lein und Leine, *lā*, Laune, Krankheit, *dsā* Zaun, *brā*, Bräune.

3. Im N (§ 8, 1) erhält sich solches *n* — ausser bei in 1 b bezeichneten Fällen und zT im Infinitiv (§ 189, 2), zB *man* Mann usf, aber *ši* in Proklise, daneben *šin*, *šinē* schön, *fai* fein Adv, *kē* kein, *ē* ein, *nē* nein, *mai* (*dai* ust) mein, *ai* neben

an ein Adv, *gī* zT gehn (§ 189, 2). — In Zusammensetzungen im *an* T sich anschliessenden N, zB noch *grī-*, im Simplex aber schon *grīn* grün (Anm 2).

§ 189. Auslautendes *n* nach nicht betontem Vokal ist
1. geschwunden

a) in unbetonter Silbe nur in der Silbe *-en* nach mundartlichen Vokal oder Nasal

a) unter Erhaltung des *-e*, zB *sēz* säen, *raiz* Reihen, reihen, *nāmz* Name und Namen, *kēnz* kennen, können, *dīnz* dünnen zu dünn, drinnen, im Kompositum: *ānz*† (mhd *anhin*) hin, im Satz: *anz* an ihn.

Anm 1. Schwache Bildungen: *dlaiz* (mhd *klīhen*) Kleie, *grānz* (mhd *krōne-n*) Krone, vgl HEDRICH S 21. Dazu *hunz* (schwach) Hunde. S *mā*, aber N *māz* Mägde zu *māl* Magd.

Anm 2. Nicht kontrahierte (S): kontrahierte (N, § 266, 1 b) Formen, zB *šleia*: *šlē* (< *slēn*) Schlehen, *dsēa* (mhd *zēhen*): *dsē* (mhd *zēn*) 10, *sēa* (mhd *sēhen*): *sē* (mhd *sēn*) sehen. Folge: *dsē* Zehen, Zähne > *dsā* Zahn und Zehe: *fūsdsā* m Fusszehe f, *bōgdsā* Backenzahn.

Anm 3. Pleonastische Erweiterungen mit **en* nach *n*, sich südwärts steigernd wie bei **er* (§ 184 Anm 3 b): *nz* (mhd *inen*, oder erhaltenes ahd *inan*?) ihn, *dōrd drānz* (oder zT *dran an*?) dort, *īnz* inne(n) usf. Doppelformen: *drā* und *drānz* dran, *ā* Adverb in *āwēin* los werden, aber Praeposition in *āno dīx* ohne dich; N: S vgl *īnz* ihnen: *inōnā*, *brēdīnz*: *brēdīnz* predigen, *nō ānz* den Augen: *an ānz* > *ānz* an den Augen.

β) unter Schwund des *e* und völlige Assimilierung des zweiten *n* an das erste in im Satze nicht betonten Adjektiven, Pronomen in der Gruppe mhd Vokal + *n* + *en* in Proklise: *ən dlān šān gūnz* einen kleinen schönen Jungen, *mān grīn bān(n)* meinen grünen Bohnen (nun auch *də dlān* die Kleinen!). — Ähnlich: *mz gān šlōfm* neben *mz gānə* (s α) *šlōfm* wir gehen schlafen, *ən dīn kāfē* neben *ən dīnə kāfē* einen dünnen Kaffee, *dīn hāus*: *dīnə* > *dīnən* > *dīnənz** *hāus* drin(nen) im Haus. Vgl Anm 3.

b) in ursprünglich nebenbetonter Silbe allgemein, zB *mādlz* (mhd *meidelīn*) Mädchen, *šēfəz* (mhd *schēferīn*) Schäferin, *fufdsz*† 15; im S sogar: *fōrā* (mhd *forhen*) Forelle, *mērā* (mhd *mōrhc-n*) Möhre, *də šdāz* (= *də šdāz* N) SOBpf Stare (also rein lautlich *-rēn* [oder *-ren*] > *rā*, oder sind *fōrā* und *mērā* beeinflusst von den *-ā*[< *-īn*]-Bildungen?). *kīdsz* S

wie *N* entspricht wohl ahd *kizzin* Kitz; doch SO *kids*. Ist's da etwa besser, die »Starer« (nach § 184 Anm 1) anzunehmen?

2. *-wen* und *ben* (*-pen**) > *-m*; *-jen* (auch zT *-ln*) *-gen* und *chen* > *ŋ* (§ 280, 7).

3. Im *N* fällt *n* zum grossen Teil nur im Infinitiv (§ 8, 12), in der Gruppe Nasal + *en* verschmilzt *n* mit dem Nasal, zB *vēd(ε)* reden, *slōε* (mhd *slahen*) schlagen; *næŋ* nennen, *gauŋ* Gaumen, *kuŋ* kommen, *siŋ* singen (Gang: *nænan* > *nænn* > *næŋ*, ebenso bei den andern), auch *næñ* oder *næn*, *kuñ* oder *kum*, *siñ* oder *siŋ*, je nach der Betonung und Stellung im Satz. Im NW zT *dsə vēdŋ* (mhd *ze redenne*) zu reden. Allgemein hier: *werdŋ* (mhd *wirtinne*, oder *wirtin*?) Wirtin, *fufdsŋ* 15; zT *mādln* O Mädchen, *sēn* säen jenseit der Nasalisierungslinie, aber vor dem thüringisch-fränkischen *sē(w)ε* und noch im Gebiet von *vēdŋ* reden, Reden.

4. In SObpf erhält sich im Infinitiv zum Teil das *n* in *-en* nach Langvokal (auf analogem Wege?), zB *mān* mähen (aber *mā* < mhd *māen* Rb). *dsə mān* (egerld auch *dsə māŋa*) < mhd *ze māenne* ist denkbar.

Mhd *ŋ* in *nk* und *ng*.

§ 190. 1. In betonter Silbe ist *ŋ* in allen Stellungen erhalten, zB *guŋ(g)* jung, *graŋg*, *grōŋg* SW krank, Grand, *graŋgŋ* kranken, *maŋŋ* Mange; *genuŋg* (mhd *genuonc*) genug.

Anm 1. Schwund spurlos in unbetonter Silbe, zB *kinix* (mhd *küninc*) König, *emlix* Emmerling; vgl *wenix* neben mhd *wēninc* und *wiŋ*, *wiŋg* wenig.

Anm 2. Kontraktionen in nicht betonter Silbe, zB *bfæŋ* und *æŋ* aus Beispielen wie *fŋ bfæŋ sémŋn* für einen Pfennig (mhd *phenninc*) Semmeln und *ə wæŋ ébfŋ* ein paar Äpfel.

Anm 3. Wechsel zwischen *ŋ*-Formen und *ŋ*-losen (wie § 186 Anm 5 und 187 Anm 3), zB *genuŋ(g)*, *guŋ(g)*, *dnux(g)*: *gŋŋx*, *dnŋx* ua genug, *ksingəs* m SO, *sūsingŋ* m: *sūsŋŋ* m Eidechse, *gauŋdsŋ*: *gaugdsŋ*, *gauŋdsŋ* aufschreien, *fauŋgəd*: *faugəd* Faulheit, *mūŋgŋdōbf* mürrischer Mensch: *mugŋ* Heimlichkeiten, Grillen (vgl mhd schon *munkeln*: *mücheln*), *mauŋgŋ*: *mauŋg* muhen und *mauŋg*: *maug* 'Muh' = mau(n)kende Kuh. — *mēnŋŋ* N: *mānŋ* stehen auf anderem Brett, jenes entspricht md *meinunge*, dies aber mhd *meinunge-n*; der S hat darum keinen Plural!

Anm 4. Assimilations-*ŋ* (§ 280 und 281). Ob *dingŋ* direkt auf mhd *tincte-n* zurückgeht oder Assimilationsergebnis ist? (§ 283).

2. In SO mit Nasalisierung (wie bei *n*, § 187, 3), zB *grāg* krank, dann *gūg* jung, *šbrūg* Sprung, *lāg* lang, *dlāg* Klang, *gāg* Gang aus mhd *junc* usf — aber *graŋgŋ* kranken.

4. Reibelaute und *h*.Mhd *f* (*v*).

§ 191. 1. Germ *f* ist mit in- und auslautendem germ *p* jetzt in *f* zusammengefallen, zB *fórdfrúxndn* gedeihen, neue Triebe treiben, *afdrís* Aftergetreide, *barfəs* zT barfuss, *sándn-wórř* Sensenwurf, *drífln* (vgl mhd *striefe* = *strieme*, oder zu mhd *ūftrifeln* [§ 206 Anm 6]?) in Fransen aufgehen (Stoff), *śdauf* *f* (aber md *stípe*) Stütze.

2. Mhd *ff* (vgl § 193, 1 b und 197, 3) < germ *p* war zur Zeit des Quantitätswechsels namentlich im S noch nicht mit germ *f* zusammengefallen, vgl *safm* S gegen *sāfm*, *sāf* O Seife; *drufm*: *drauf* drauf (ebenso *usn*: *aus* aus) lässt auch auf Einfluss des folgenden Nasals, wie *ślafm* schläfern: *ślōf* Schlaf auf den der Liquida schliessen (§ 193, 1 b und 218 Anm 5).

3. Altes und neues *ff* > *f* (§ 278), zB *áfāl(d)z* Affalter, *dlafm* kläffen, *dlaf* NO Klaff = Klapper (rhinantus crista galli); *afálnǫśdā* (auch *afálnǫśdā*) 'auf Falkenstein' — aber *sīfm* (vgl mhd *sīfen*, *siffen*) leise regnen, *rāfln* (mhd **rafeln* statt *raffeln*) raffen, kratzen O als Lautmalereien.

Anm 1. Grammatischer Wechsel *b*:*f* in *hāwz*: *hāfz* äusserster N, *hūwł*: *hūfl* äusserster W Hobel, *dsuicł* N: *dsuicł* Zwiebel, *āwz* O: *ēfz* W schneefrei; vgl *kāwśāmz*: *kāflśāmz* Kappsame, *śāwclz*: *śāfl* O, *ślīflz* Scheibchen, dann *lāwzn*: *lāfzn* plappern, *śwab* f Mund: *śwāfln* schwäbeln. *barwəs*: *barfəs* barfuss kann eine moderne Art solchen Wechsels sein, *w* aber auch durch Assimilation (an *b*) und Dissimilation (gegen *s*) entstanden sein. Ist östliches *karfl* = Kerbel?

Anm 2. *x* (auch obd) in *fuxdsn* 15, *fuxdsix* 50 beruht auf Dissimilation (gegen *f*) und Assimilation (an *u* und *χ*) unter dem Nichtvollton, zB in *fz* *fimbhafuxdsix* *bfčn* für 55 Pfennige.

§ 192. Anlautendes *fl* > (*b*)*fl* > *bfl* besonders zu onomatopoetischen Zwecken und sich steigernd nach S zu, zB *flog* > *bflag* (mhd *vlocke*) Flocke, *bflindśn* flennen, *bflundś* f Vlans, auch *bflēdśn*, *bflēdś*, *bflāmīś* (mhd *vlēmisch*?) mürrisch, *bfladśn* Fladen m und Verb, *bflidśəbfāl* Flitzpfeil, *bflidśln* (zu mhd *fitzen*) mit der Peitsche leicht knallen; *fr* > (*b*)*fr* > *bfr*, zB *Bfīēdśnz* (mhd *vragener*!) Pfrützschnur — vgl *ām(b)fiā* Ammenfrau S (im Anschluss an § 186 Anm 8). Möglich, dass zT andere Etyma (schon mhd *phlocke* neben *vlocke*?),

2. Mhd *rz* (wie *rs*, § 195, 2) > *zš*, zB *herz* Hirsch, dann *anzš* anders; auch im Satze, zB *werdzš* wird dir oder ihr es, *hōdzš* hat er es oder das.

Anm 3. Doch hier *zT* in SObpf *s*, zB *haude(r)s?* hat er's? Wegen des alveolaren (= süddeutschen) *r* der dortigen Gegend oder wegen (r)? Die Parallele in § 195 Anm 4.

Mhd *s*.

§ 194. Mhd *s* (mit mhd *z* [§ 193] völlig zusammenfallend) > *s*,

1. zB *hausn* (mhd *-hūsen* und *hie ūzen*) 1. -hausen (2. hier aussen), *sum(b)su* summen, *sozn* 'surren' (vgl mhd *hurren*) eilen, *flūsđ* Verlust, *flūsđt* (mhd *verliuset*) verliert, *frosđ* Frost, *s frausđ mīχ†* (mhd *ēz vriuset mich*) es friert mich; *dingđs* m Dingerich, *mārgs* n (erstarrter Genetiv im Singular, norddeutsch) Mark n, *mār dsūdriāus* (ebenfalls ursprünglich Genetiv!) mehr Zutrauen.

2. Mhd *ss* > *s* (§ 278), zB *kis* Kissen, *kisnđsīχ†* 'Kissenziechel'; im Satz: *mān(d)sōđ* (mhd *mannes sat*) kräftig genug.

Anm 1. Angetreten ist *s* analog dem *s* genetivischer Adverbien, zB *fzšđiāln(d)s* verstoßen, *wos anzšđs* etwas anders ua; in *bə ængs* (mhd *ēnk*) S bei euch möchte ich Formeln wie *bə Længs* bei Lenks = in der Familie Lenk als Muster annehmen.

Anm 2. Eingetreten ebenfalls auf analogem Wege zB in *māusđhālm* SO meinethalben, *rūndsđrim* (vgl *ringsherum*) rundherum, *midsām(d)sđ* mitsamt; *wēm(d)sđ* wem du (nach Beispielen wie *kēm(d)sđ* kämst du), ebenso zu erklären ist *wūsđ* wo du ua (die Parallele bei n, § 187 Anm 4c). — Kompositionsfugen-*s* ist es in *hūndsđ* Hundehütte, *sdāl(d)sđiāz* Stalltür ua.

Anm 3. Geschwunden in *g(ə)wēn* gewesen als in vielgebrauchtem nicht hauptbetonten Wort. *unz* unser kann recht wohl aus mhd *unser* entstanden sein, ist es doch meist unbetont (aber *unse* schon bei Weida).

Anm 4. Nicht geschwunden etwa ist es in *dnob* (mhd *knoppe*) Knospe, *lād* lässt, *lād* lasst S (nach mhd *lāt*, *lāt*); auch nicht in *wild†* (Frk-W, Westerg) willst (mhd *wilt*). — *īd†* ist (Frk-W) scheint mir Parallelförm zu den *s*-losen *hōđ* hat, *gīđ* geht, *sīđ* sieht usf.

Anm 5. Im Fremdwort wechselt *s* mit *ds* (§ 196 Anm 1): *dsālerī* Sellerie, *dsīrōb* O neben *sīrōb* Sirup, aber *sālād* Salat. *Dsāderə* Fl-N Zadera = Sanderin? (oder zu mhd *zant* Zahn?).

3. Mhd *ls*, *ns* fallen mit *lz*, *nz* (§ 102 Anm 3 und 212 Anm 2 und 4) in *lds*, *nds* zusammen, zB *alds* als, altes, *gands* (neben *gēsəlā* 'Gänschen' = vergessliche Person, *gās†* Gans)

Gans, ganz — beachtenswert ist: S *gās* Gans: *gāds* ganz, aber *hābf* Hanf —; dann *flandš* (mhd *vlans*) Flan(t)sche, *flēdšn* ein verzogenes Gesicht machen. Ausweichend: *aləs* (nicht *alds*!) alles (§ 196 Anm 4). Es gilt nach betontem Vokal: *lds*, *nds*, nach nebenbetontem: *l(d)s*, *n(d)s*, nach unbetontem: *(l)s*, *(n)s*, zB *holds* Holz, *hildsyn* hölzern, *fieldsdix* Pfühlszieche; *dī el(d)sdā* der älteste; aber *dī vīsdlixbām* 'Hölzlingbaum' = wilder Apfelbaum, *osd* alsbald oder mhd *alzehant*?, *es* als (§ 183 Anm 1 a), *is* S ins (§ 187 Anm 1).

§ 195. Mhd *s* > *š*:

1. im Anlaut vor *w*, *m*, *n*, *l*, *p* und *t*, zB *šwælg* (mhd *swēlc*) welk, *šwerwōln* neben *dswerwōln*, *werwōln* wirbeln (vgl mhd *swibeln* und *wibeln*), *šwōdn* > *šmōdn* Schwaden, Mahd; *šmids* f Fadenende an der Peitsche; *šnibz* m Penis; *šlabzn* plappern; *šbrīdzn* > *švīdzn* spritzen; *šdīšdūl* Stehstuhl der Kinder.

Anm 1. Fremdwort: *šk* auch > *šg* (in einer Art Parallele zu Anm 5), zB *šgād* Skat, *šgēléd* > *šgeléd* > *šgēléd* Skelett.

Anm 2. Mhd *inselt* oder *inslit* Unschlitt ergab *in(d)slēd* oder *indslēd* Inselt in Parallele zu *fōsūd* oder *fōsnəd* (mhd *vasenaht*) Fastnacht.

Anm 3. Assimilation: *šērsānd* neben *sērsānd* Sergeant wie *dšwīšn* neben *dswīšn* zwischen (vgl 4).

2. nach *r* (wie *z*, § 193, 2), zB *garšdix* garstig; *šbīrēsd* spürst, *s gārš* 'des Jahres' = im Jahre, jährlich, *efdiz* öfters (§ 193, 2); Lehnwort: *barsā*† Person; im Satz: *wārš* war es, das und des.

Anm 4. Lokale Verschiedenheiten: *šbārsām* gegen *šbāršām* O, sparsam, S *fīrši* 'für sich', doch *wūāsd* *wūrsd* zT S Wurst, auch wurdest neben *woršd* bzw *wūršd*. Mit *z* vermehrt sich auch das *š*.

Anm 5. *šām(d)sdz* (*dīnz*)! erklärt sich aus *gehūāršāmsdz dīnz*!† gehorsamster Diener! Gruss der Schreiberseelen.

3. gern nach Dental, besonders nach *n*, zB *dlundš* Klunse, *flandš* (mhd *vlans*) Flan(t)sche, Kuntsch F-N neben Kunz, *Fēdš-* / *Fōdšgrā* N Vogtsgrün; vgl *Dīds* Dietz: *Dīdš* Dietsch, *Dīndš* Dintsch (§ 212 Anm 9), Hensel: Henschel, Hentschel F-N. Nach *m* in *m(d)s* > *m(d)š* vgl 4.

4. Im Inlaut und Auslaut nimmt nach S (wenig auch nach O) das süddeutsche *šb* zu: *ašb* Espe (hier auch N noch *ēsbē*), *dnišbē* m Menge von Knospen, Früchten ua; *hasbē*: *hašbē* S Haspel, *rasbē*: *rašbē* Raspel, *rausbzn*: *rausbzn* räuspfern, *kasbz*:

kašb̥ Kaspar. — Es schlossen sich an: *wiśbām* Wiesbaum, *zan(d)šbiχ* (vgl oben 3) Ranspach, dann *Dōšfél* (schon 1421) Thossfell. — Onomatopoesie: *bisb̥n*, *biśb̥n*, *dsuwiśb̥n*, *dsuwiśb̥n*, *dšwiśb̥n* flüstern. — Vgl *nigs* S : *niśd* N nichts; *nusn* schlagen > *nusln* zusseln, *niśln* 'nüsseln': dazu (? oder zu mhd *nüschel* m?) *niśln* an den Kopf schlagen, zausen, *niśl* Kopf, *am(d)s̥l*: *amśl* (besonders westböhmisches), *amiś* f und m Amsel, *hāśz̥* (doch schon ostmd 'heischer', oder lautmalend?), *hāśziχ* heiser.

Anm 6. Fremdwort (vgl Anm 1): *mūšgād* Muskat, *dīsgōrs* Diskurs, *dīšberād* desperat usf; *f̥mās̥gər̥iəzn* und *f̥mās̥gər̥iəzn* maskieren.

Mhd sch.

§ 196. Mhd erscheint durchweg als *š*, zB *šindl* (mhd *schindel*) dünner Holzziegel; *aśz̥* m Asche, *dīś* Tisch, *weś* Wäsche.

Anm 1. Wie bei *s* im Anlaut (§ 194 Anm 5) findet sich auch vor *š* besonders zu lautmalenden Zwecken gern *d* als Vorschlag ein, zB *dšinz̥n* (mhd *schindern*), aber T *šifz̥n* ruscheln, *dšūmbz̥l̥dl* Schlumperliedchen, *dšudś* Schottisch = Tanz, *dsūdś̥n*, *dšūdś̥n* saugen; vgl (d)šæg Scheck(e), (d)šægəd (d)šægix scheckig. Kehrseite (§ 212 Anm 3).

Anm 2. Lautmalendes ua *dś* im Wortinnern und Wortende zB *mōśn*: *madśn* mengen, *drāśn*: *dradśn* viel arbeiten; *dś*: *ds* in *gwidśn* rasch (mhd **quickezen*) ein- und ausgehen, *hedśn* wiegen, *hūdśn* wiegend gehen: *hūdśn* *gīa* auf Besuch gehen (vgl mhd *hotsche* : *hutzen*), *kāulbādś*: *kāulbādś* m SW Kaulquappe (§ 195, 3), *fledś* verzogener Mund, *findś*, *fidsnōś* verzogene Nase.

Anm 3. In *hāśn* (*šdāiəzn* *āhāśn*) ist mhd (*h*)eischen mit heizen auf volksetymologischem Wege zusammengefallen. Über *hāśz̥* heiser § 195, 4.

Anm 4. *nś*, *lś* gern > *ndś*, *ldś* (§ 194, 3 und 212 Anm 4), zB *mendś* Mensch, *faldś* falsch — ausweichend: *faliśś* (§ 194, 3); vgl auch zur Entstehung von *dsudś* *dšudś* (Anm 1) die häufige Redensart: *mīar marz̥ kán-d-šūdś!* (keinen Schottisch) wir fackeln nicht! F-N *šols̥l̥ēχ!* Öl-schlägel neben *Óldśā* Oltzsha (mhd *ol-slaher*). *Kuldśz̥* < Kohlschütter?

Anm 5. Dissimilation: *dšudś* > *dsudś* Schottisch (Tanz), vgl § 195 Anm 3.

Mhd ch.

§ 197. Mhd *ch* entspricht *χ* und *x* je nach vorhergehendem mundartlichen (nicht mhd!) Vokal. Man spricht *iəχ* (< mhd *ēch*), aber *uəχ* (< mhd *ōch*); S *sæχdsn*, aber N *saxdsn* 16.

1. *χ* nach mundartlichen Palatalvokalen, zB *hiəχāz̥* Höhenrauch (doch vgl § 161, 1 a), *gex̥n* (mhd **jöchen*) jagen, *šnīdl̥iχ* Schnittlauch, *mīl̥(i)χ* Milch; *hex̥z̥* höher.

2. *x* nach mundartlichen Velarvokalen, zB *hūax* hoch, *Goxd* Gocht = Jochen = Joachim, *wāx* weich, *lax* f (ahd *lahha*) Pfütze; *sozxīn* sickern, *šdozxīn* stochern.

3. Mhd *ch* < germ *k* ist Geminata gewesen, die vor Vokalen, wohl nur mehr nach dem SW zu, noch zur Zeit der Quantitätsregulierung bestand; daher stammt vielleicht mit zB *sīxŋ* (frk *süechen*) SW, *suxŋ* zT neben *sūxŋ*, *sūxŋ* suchen, *sux*! suche! aber *sūx* (ich) suche (§ 193, 1 b und 251 ff).

Anm 1. Wechsel *h*—*ch*: *dsī* neben *dsīx* SW ziehe, *rau* rau: *rauē* rauher vom Wetter: *rauē* rau: *rauē* rauher, *hē* Höhe, vgl 'Hohwald', 'Huhwald' F-N im O: *hīoxrāx* (doch § 161, 1) Höhenrauch, *hūax* hoch, *heχŋ* höher, *flō*, Plural *flē*: *flūax* (aber Plural *flē*) Flöhe, *šū* Schuhe: *šūx* Schuh, *gāšīx* (mhd *geschüehē*) n Schuhwerk, *fīē* (fī Sch): *fīx* Vieh, *sē*: *sīx*+ sieh, *sōx* sah, *sēx* sähe, *gāšīēd*: *gāšīxd*+ geschieht, *gāšōx* geschah, *gāšēx* geschähe, *gāliŋ* jähling, *gā* jāh N: *gax** jāh, *dsē*: *dsax* zähe, *nā* nahe, *gānā*: *g(ā)nēx* BV (mhd *genēhe*) nahe; vgl *ned*: *nīx* nicht, *nād*: *nānīx* noch nicht, *nox* noch. Dunkel ist mir *slaux* neben *slau* schlau. Über -*g* im N § 198, 1 b.

Anm 2. Etymon: mundartliches *ch*, nhd oder ndd *k*: ahd *chalh* liegt *kalix* Kalk zugrunde; *barŋ* S bezieht sich auf mhd *bachen* backen, ebenso *blox* Block, *bleχ*, *bleχŋ* SW Blöcke auf mhd *bloch* Block; *šdāxēd* Stakete ist, wie *rāxēd* Rakete, *grāxēl* Krakeel, verhochdeutsch (wie *hflumlf*, § 210, 1); in *maug* f Mauke ist aber die ndd Form gewahrt; *šdīxŋ* scheint mit *šdīgl* (Stichel aus Eisen) zu wechseln. Mhd *ch* (< -[i]c-h[eit]): *k* spiegelt sich wieder in *fauxēd* N 'Fauligkeit', *faugēd* aber 'Faulkeit', wie auch *faungēd* und *fal-* *faulgēd* S dartun; *faulēd* Faulheit.

Anm 3. Fremdes *ch*: *ārχādēgd* Architekt; aber *asēdsē* (nach vermeintlichem frz *ch* = *s*, Orchester = 'Musikantenbucht', *gādōxis* < *kādōgis-* *mus* Katechismus; Wechsel: *ōrχēsdsē*, *ōrgēsdsē* Musikchor, neu: *ōrχēsdsējōn* Orchestrion, dann *ōrχēlīsd*, *ōrχē-* < *ōrganīsd* Organist usw.

§ 198. 1. Im betonten Wortauslaut ist mhd *ch*

a) als *x* erhalten, zB *šūx* (mhd *schuoch*) Schuh, *flūax* (mhd *vloech*) Floh; *dauχ* Teich, *baχ*, *bōx*+ Bach.

Anm. Aus den obliquen Kasus ist das *x* zB in *rauē* rau wieder eingeführt. — Es heisst *gāšīx* Schuhwerk, wiewohl hier ursprünglich ein -*e* folgte, nach dem Vorbild von *šūx* Schuh. Zu *sāz(ū)χ*, *šdōz(ū)χ* vgl § 217 Anm 5.

b) mehr nur im N und O > -*g* (*k*, § 215, 1 a), zB *šūg* Schuh, *flūg* Floh (wie *dauχ* Teich nur im äussersten NO); *dsīg* neben *dsīx* zieh (BV: Rehau), so wohl im Anschluss an § 214, 1 d β im Satz (s 2 b).

2. Im Wortinnern *ch* > *g*:

a) *chs* > *gs* in *bōgsdēlds* Bachstelze. Doch vgl § 199, 1,

b) Nur S: $\alphasigsd suchst, *hæniḡs* hänge ich's. β) *cht* im S, W zT > *gd* (nach α oder § 214, 1 d β) in *g(e)sougd* gesucht S, *g(e)sigd* frk 'gesücht' W. γ) ϵ *handēga* S ein Handschuh (vgl α und β und § 203 Anm), ob Parallelförm zu ϵ *drasga* (§ 215, 2 b) ein 30er? (Kaum = § 180, 3).$

§ 199. Mhd *ch* ist geschwunden:

1. inlautend in betonter Silbe bei Konsonantenhäufung, zB *kerwæz*, *kerwæs* Kirchweih, Kirmes, *búsdōb* < *bú(x)-sdōb* Buchstabe — aber *bōgsdælds* Bachstelze (§ 198, 2 a).

2. auslautend in nichtbetonter Silbe (zT im Satz),

a) zB \bar{a} auch, *gu* (mhd *joch*?) doch; *dlau* gleich, *do** doch, *no** noch: *nānd*, *nād*, *nāniχ* noch nicht — daneben *dlaiχ*, meist *dox*, *nox*.

b) Nur S: *i* ich, *mi* mich, *di* dich, *si* sich — daneben *iχ* usf; *fīrsi* SW 'fürsich' = vorwärts, *fraili* freilich, *nō** nach: *nōmidix* Nachmittag — daneben *frailiχ*, meist *nōx*, *-ba* und *-baχ* -bach — aber betont: *iχ* usf. O: *gīdsis* geht sich's.

Anm 1. Assimilation von *-chen* nach langen Vokalen und nach Konsonant in unbetonter Silbe zu *-ŋ*, zB *briēŋ* (mhd *prēchen*) prägen, *harliŋ* herrlichen (§ 280, 7). *sæŋ* SW sehen kann lautlich (oder Analogieform zu *gæŋ* gehen, *sdæŋ* stehen? Vgl auch § 201 Anm) so nur mhd **sēgen* (vgl *sēgen* sähen) entsprechen wie *ræŋ* Regen.

Anm 2. Ob aus dem eingeschobenen *mā+* O (< mhd *meine* ich), das erst im N durch *mēχ* abgelöst wird, der Schluss zu ziehen, dass der Abfall des χ in *ich* einst weiter nördlicher reichte als heute? Wohl kaum, da es sich doch hier um ein viel abgenutztes Flickwort (wie in 2 a) handelt, dessen Etymologie sich niemand mehr bewusst war (umgekehrt parallel *dsæŋ[g]sd* zu Ende, § 283).

Mhd *h*.

§ 200. Anlautendes *h* bleibt *h*, zB *hī* hin, *hēr* her (N *hā[v]* auch 'er' = thüringisch), *hid* Hütte, *Hands* Hans, *hauærn* O (mhd *hūren*) kauern, *hāsŋ* heissen (auch heischen, § 196 Anm 3); *hādŋnèsdl* (vgl mhd [*h*] *eiternezzel*) Eiternessel.

Anm 1. Anlautendes *h* findet sich in *hāds!* neben *āds!* ätsch! und in *hādχē* neben *adχē* adieu (die Folge des gehauchten Einsatzes der Franzosen genau so wie in *hōwid* Habit, *hārlagē* Harlequin?) und zwar bei Nachdruck. In *ārnhöld* F-N Arnold und *dē Hubziχ* (§ 184 Anm 2 b) Knecht Ruprecht ist es silbenanlautend nach *n* und *r* geworden (Kehrseite s. Anm 2). — Nicht etwa geschwunden in *āsŋ* (mhd *eischen*) heischen.

Anm 2. *h* im unbetonten Anlaut schwindet mit der Schwächung der Silbe, zB in *enôx* 'hinnach' (oder mhd **en-nâch* nach *en-wêc*?) = nach: *noz enôxkûmæ* noch einholen, *ewâg* (oder mhd *en-wêc*?) hinweg, oder mit dem Aufgehen der Silbe, wie in mhd *hi(n)*- und *hê(r)*-: *nai* hinein, *îo* herab. Im S spricht man *im* statt *him* hüben wohl im Anschluss an die *h*-losen *imæ* 'umhin' = hinum, *imæ* 'umher' = herum (§ 204, 2).

Anm 3. *bâh*-, *dâh*- und *gâh*- > aspiriertem *p*, *t*, *k* (§ 205, 2. 211, 2 und 213, 4 a, auch 114, 1 und 266, 1 a). *-r + h*- > *-rr-* bzw *ɾ* in mhd *dër hûlzling* > *dɛ-ɾisdlîχ* > *dərɪsdlîχ* Holzapfelbaum (§ 280, 10).

§ 201. Geschwunden ist *h* inlautend zwischen Vokalen (Zeit: § 259 ff), zB *nā* nahe, *nē* Nähe, *slāɾ* / *slā* (mhd *slāhen*) schlagen: *slāed* schlägt, *slād* schlägt, *sāɾ* / *sā* sehen; *slēɾ* / *slē* Schlehen, *flāɛ* N flöhen; *sauɾ* seihen, *ši* (mhd *schie[he]*) scheu; *rainl* n (wohl zu mhd *rihen*) O kleiner tönerner Tiegel. Über *ɾ* vgl § 274. *Jahn* s § 179 Anm 3.

Anm. Südliches *sæŋ* (doch vgl § 199 Anm 1) sehen und *dsīŋ* ziehen sind wohl analog *sīχ* sieh, *dsīχ* zieh gebildet oder können wie die auch sonst vorkommenden *sōŋ* sahen (neben *sōx* sah) und *sēŋ* sähen (neben *sēχ* sähe) Weiterbildungen von mhd *sāgen* sahen sein. — *heχɾ* uā höher hat sich nach *hūæx* hoch (§ 197 Anm 1) gerichtet.

§ 202. Mhd *hs* erscheint in unserer Mischmundart ganz natürlich bald als *gs* (bairisch), bald als *s* (md), aber *s* nur in wenigen Beispielen mehr nordwärts (§ 8, 4). Dass *gs* auch in einer mitteldeutschen Mundart wie der unsern echt ist, beweisen einmal *nigs* nichts, *sigsd* S siehst, dann *igsɫ* (mhd *üehse*) Achselhöhle, *gəwīgs* Fleischauswuchs, aber besonders *lags* (mhd *liuhse*) Wagenleiste. Es wechseln wie *nigs* S / *nīsd* N nichts so *daugsɫ* S (auch noch im O bei Zwickau) / *dauɫdɫ* *dasdɫ* Deichsel N (aber auch noch bei Schöneck), *áudægs* (vgl dafür *šúsingɫ* und *šúsīχɫ* und dazu HEILIG S 60) / *šúdāusŋ* W Eidechse, *drægsɫn* drehsehn, *drægsɫ* Drechsler, aber in F-N *Drægsɫ*, *Drægsɫ* Drechsel und *Dræsɫ* Dressler, *Dræsɫ* Dressel, vgl *sigsd* S / *sisd* N siehst. Sonst stets *gs*: *ogs* Ochs, *waugsɫ* Weichsel.

Anm. Man spricht auch im S nur *maxsd* (*mexsd* SObpf) nach *maz* mach(e).

§ 203. Mhd *ht*.

1. In betonter Silbe > *χd* bzw *xd*, zB *wīχdɫ* Wanken, *wardɫ* Wachtel; vgl *sīχd*† sieht.

Anm. *gd* nur im S in Parallele zu *cht* (§ 198, 2 b β) und zu *gt* (§ 214, 1 a γ und d) in *sigd* sieht nach Analogie von *sigsd* siehst.

Gerbet, Mundart des Vogtlandes.

2. In unbetonter Silbe schwindet mhd *h* und es bleibt nur *d*, besonders in der Silbe mhd *-ēht* (*-oht*, auch schon *-et*), zB *egəd* S (mhd *eckēht*) eckig. Vgl *ned* S neben *nix* N nicht. Wegen *egix* besonders im N (*-ix* < *-ēht* oder *-ig*?) neben *egəd* s § 8, 5. Einzelbeispiel: *ādsəd*, *ādsuxd* N Einzucht.

§ 204. Mhd *h* nach Konsonant fällt in Nachsilbe (Schwund des *h* infolge falscher Abteilung im Satz beim Wortanfang nach dem schallkräftigeren *r*, § 184 Anm 3 c),

1. in *-heit* (§ 271, 1) nach langer Silbe: *büəsəd* Bosheit, *faugəd*, *fauxəd*, *fauləd* Faulheit, *gəwānəd* Gewohnheit, *dürərəd* Torheit, *wārəd* Wahrheit, nach kurzer Silbe nur nach *s*, *sch*, zB *bosəd* Bosheit, *fal(d)šəd*† Falschheit (mhd schon *valscheit*), und nach *k* (vgl nhd *-keit* < mhd *-c-heit*!): *grangəd* Krankheit, *falgəd* (mhd *vülkeit* < *vülec-heit*) Faulheit — aber *dümhād*, *dümhād** S Dummheit, nach Reibelauten *-(h)ād*, zB *mən(d)š-(h)ād* Menschheit,

2. im Kompositum (§ 200 Anm 3. 280, 10): *hündsid* 'Hundshütte' (wo Dissimilation mitwirkte?), *Wólfsām* Wolfshain, *nusrd* Nusshäher, *Külā* O Kohlhaul, *Bēsā* Böschhaul, *ārxl* S Eichhörnchen, *Hünds(h)wöl* (Dissimilation?) Hundshübel; in den Silben *-hin* und *-her* im S: *imī* 'umhin', *imə* 'umher'.

Anm 1. Verkehrt angebrachte Reaktion: *ārnhold* Arnold, wohl auch in *ādhlhēds* > *hādhlhēds* Agalaster (oder zu *Hütze*?) = Elster (Vogel).

Anm 2. In T sprach man *bafēl* Befehl, aber *bafāln* befehlen. Wurde *lh* hier noch gesprochen, als mhd *ē* zu *ē* wurde? Ob *šēx* zu mhd *schēhe* oder zu *schēlch* gehört, ist kaum auszumachen. Statt *šīln* schielen sagt man gern *šīgln*, das seiner Herkunft nach zu ma *šigəd* (wohl zu mhd *schiec*) schief zu passen scheint.

5. Schlaglaute.

Mhd *b* (*-p*).

§ 205. 1. Anlautendes mhd *b* (wie *p*, § 209, 1) > *b*, zB *barl* (mhd *bërle*) Perle, *ber* Birne, *bil* Pille, *bābəgāu* Papagei, *blōd* (mhd *blat*) Blatt, *briḡ* Brief, *bəhāldn* behalten (doch vgl Anm 3).

Anm 1. Das Fremdwort macht keine Ausnahme, zB *bārwāxīs* barbarisch (§ 206, 1 a).

Anm 2. Silbenanlautend geworden ist *b* in *bl* von dem aus der Umgangssprache entlehnten *blidsə-blādz* (mit Stabreim!) Blitzableiter; doch sonst *ō* ab (§ 208, 1).

Anm 3. Anlautendes, im Kompositum inlautend gewordenes *b* erscheint nach § 206, 1 a als *w* in *Langwax* Langenbach, *Ésswōx* S Eschenbach O-N, *Silwix* Schilbach, *Smēwix* W Schmiedebach, *Frau(ə)rix* S Freiberg, während sonst die Ortsnamen auf *-bach* und *-berg* meist das *b* des Simplex wieder hergestellt haben, zB *Áubāx* Aubach, *Áumbārx* SO Eibenberg, *Hesbōix* N Hainsberg (§ 206 Anm 3), ferner in *Nawōd* Neubert F-N, *rōwar* O Radbäre, *haw(ə)ix* neben *harbix* Herberge, *āwzn** neben *ābz*n Erdbirnen, *baucəs* neben *baibs* > *baibəs* (mhd *bibōz*) Beifuss, vgl auch *lāwēd* (frz *la bête*) labet, müde. — Aber *b* in *naxbz* (mhd *nächgebüre*) Nachbar und *Naibzd* S Neupert.

Anm 4. Anlautendes *w* in *Wasdł* S Sebastian ist aus dem ursprünglichen Inlaut nach § 206, 1 a zu erklären.

2. *b* (der Vorsilbe *bə-*) + *h* > aspiriertem *p* besonders im S, bei intensiver Betonung und Schnelligkeit auch sonst, zB in *paldn* behalten, *úpōlfm* unbeholfen, *pīdā!* behüte! *Gōd pīdā!* Gott behüte! (§ 114, 1 und 200 Anm 3).

§ 206. Inlautendes mhd *b*

1. zwischen (mundartlichen) Vokalen und nach, meist auch vor *r*, seltener vor *l*

a) > *w*, zB in mhd *-bes*, auch *-bens*, *-bez* und *-biz* (doch vgl 2 und Anm 3): *wēwəs*† (mhd *webes*) Wespe, *lēwəsđōx* 'Lebenstag', *ōwəsđ* (mhd *obez*) Obst, *harwəsđ* Herbst, *keuwəs* Kürbis (mehr S); *hūwl* 'Hübel' = Hügel, Buckel, Erhebung (*hidshūwl* brennender Buckel der Haut), *šđūwl* 'Stübel' = Stübchen, *ōwz* Ober, *hāwz* (mhd *haber*) Hafer, *ōwāxd* Obacht, *řwindsł* (mhd **rabünzel*) Rapunzchen, *řwāusn* Reibeisen, *Gēwōđ* Gebhardt, *ōwz* S 'abhin' = hinab, *hēwix* hebe ich; *səhwz* selber, *dsəwānz* (mhd *sēlbander*) zu zweien, *hālwāmd* Halbabend = Vesper; *sēlwānd* und *-wānd* (§ 261 A 1) Sahlband — *ōwixkānd* Obrigkeit, *řw(ə)rix* übrig; *Dīwlz** Dübler (aber *đwł* 'Dübel'), *dauwlīx** Täubling (aber *dauwl* Täubchen), *nēwlīx** (aber *nēwl* Nebel) neblig, *arwōđ* (mhd *erbeit*) Arbeit. Vgl auch § 205 Anm 3 und 287, 4.

Anm 1. *bl*, weniger *bz* (vgl unten b) nehmen südwärts zu, sonst bei Stärkerwerden der Betonung, so dass lokal individuelle Unterschiede wahrnehmbar sind. Man spricht allgemein *īblix* üblich (Lehnwort; echt: *gebrāuīlix* gebräuchlich), stets *ālbriāxd* F-N Albrecht.

Anm 2. Hiervon abgesehen beruht der Wechsel zwischen *w* und *b* im Inlaut auf Verschiedenheit der Herkunft aus mhd *b*, **b* oder *p*, **p* und *pp* (§ 209, 2) oder (md) *bb* (unten 3). *dsāwōln*† (mhd *zabeln*) gegen *dsabln*

(mhd *zappeln*) *zappeln*, *gr̥wōln* un *gr̥āwōln* O (vgl mhd *krabeln*) / *gr̥ib̥ln* un *gr̥ab̥ln* (mhd *krappeln*, wenn nicht nhd *krabbeln*) *kribbeln* und *krabbeln* = *gr̥ab̥ln* S. Hierzu: (*hād̥l̥* N, *haid̥l̥* S) *haiw̥l̥* S gegen *haiβ̥l̥*, *haub̥l̥* oder *hab̥l̥* SObpf Häuptchen, *āw̥zn** gegen *āb̥zn* Erdbirnen, auch Erdäpfel, vgl *mēw̥ix̥* SW gegen *mib̥ix̥* SObpf Mittwoch, *Mīwa* gegen *Miba* und *Mib* Mittweida WE (§ 182 Anm 1). Auf den Verschlusslaut *b* war der schärfende Einfluss von Liquid und -ich, vgl *Silb̥ix̥* SO Schilbach (unten 2 und Anm 3), mit massgebend. Wieder nach S zu Zunahme des Schlaglautes.

Wegen *gah̥im* gehauen vgl § 182, 2.

Anm 3. Bei Svarabhakti bleibt zuweilen der mundartliche Verschlusslaut, zB in *kærb̥es* < *kærb̥s* (unten 2), daneben *kerw̥es* (nach 1a) < mhd *kürb̥iz* Kürbis. Zu *wēw̥es*, dann *wāb̥es* < *wæbs* Wespe vgl KLUGE Wb.

Anm 4. Das Fremdwort teilt das Schicksal der einheimischen Wörter, zB *b̥aiw̥ai̥x̥s* barbarisch, *l̥aw̥éd̥* labet, müde, *Wasd̥l̥* S Sebastian.

Anm 5. Unter dem Nebenton kann mundartliches *b* zu *w* hier werden, zB *eb̥z̥* > *ew̥z̥* ob er (vgl auch Anm 1 und § 209 Anm 1).

Anm 6. Wechsel von *b*—*f*: *drauw̥z̥* Treiber — *áufdr̥i̥fl̥n* (mhd *ūftrifeln*) sich aufdrehen (von Geweben uā), *hūw̥l̥*, *hūw̥l̥* — *hūf̥l̥* W (mhd *hovel*, s KLUGE Wb) Hobel. Eine Art neuen grammatischen Wechsels sehe ich in *baiw̥es* > *barb̥(ə)s* — *barf̥es* barfuss (§ 191 Anm 1). Auf mhd *bib̥ōz̥* gehen jedoch *bauw̥es*, *baib̥s* > *baib̥es* Beifuss zurück.

Anm 7. Vor *s*, *sch* und *ch* fehlt *b* in *B̥ōsd̥l̥áud̥n* Pabstleithen O-N, *was*, Pl *was̥n* S möglich < *wæbs* Wespe (doch § 209, 2 b), *haxd̥* Habicht, vgl *h̥is̥* neben *h̥ib̥s̥* hübsch. In *h̥alw̥ēx̥* halbwegs und *sald̥* > *sand̥* NO (mhd *sēlbot̥*) dort, damals sehe ich ebenfalls Erleichterung der Konsonantenhäufung (statt Assimilation von *lb* > *ll*, § 280, 1 d und unten 2). — Dissimilation tritt noch hinzu in *w̥ausbild* oder *-f̥ōlg* O Weibsbild. Die Verbalformen *had̥* (schon mhd *hāt̥*) habt, *gah̥ad̥* oder *gah̥ád̥y* gehabt (schon mhd *gehāt̥*), dann *blaisd̥*, *blasd̥* bleibst, *blad̥** bleibt, *gisd̥* gibst, *gid̥* S O gibt, *gæd̥* S gebt, *hesd̥* S hebst finden Erklärung mit in § 208, 1 und 2 oben und wie alle *b*-losen Formen in der Häufigkeit ihrer Verwendung. Lenis *b* nach Langvokalen vor *t* fiel in *hād̥l̥*, *haid̥l̥* (so Sch neben *haiw̥l̥*) Krauthäuptchen.

Anm 8. Unser *arw̥l̥* Ärmel hat in mhd *erbling* (neben *erm̥line*) seine Urform **erbel* stecken.

b) Der S (vgl Anm 1, 2 und 3) hat bei seiner gesteigerten Sprechenergie und seiner besonderen Art von Silbentrennung (§ 120 ff) nicht nur in Fällen wie *nēb̥l̥ix̥* neblig, *ib̥ix̥* übrig (Anm 1) gern Verschlusslaut, sondern von N nach S zunehmend in solchen wie *b̥ib̥l̥* Bübel, Bibel, *k̥ib̥l̥* Kübel — dazu auch in *k̥ib̥el̥a* Kübelchen, seltener in solchen, wie *h̥āb̥z̥* oder *h̥āb̥zn* Hafer. Wegen Lenis (*b*) und *β̥l̥* vgl § 108 Anm 2 und 110 Anm.

c) Der NW hat ausser *-w̥ε* im Infinitiv der Verben auf *-ben* neben lautgerechtem *-b* auch *-b̥ε*, zB *h̥ōb̥ε* neben *h̥ōb̥* und *h̥ōw̥ε* haben. *b̥* beruht wohl auf Übertragung.

2. Mhd **-bəs* bei Synkope (doch vgl 1 a und Anm 3 und 7) > *bs*, zB *græbs* / *grāwəs* N Krebs, *waibsn* (mhd *wībes-name*) Weibsbild, *baib* N > *baibəs* neben *bauwəs* (mhd *bībōz*) Beifuss; *læbsd* lebst, *šderbsd* stirbst.

3. Mhd *bb* (wie *pp*, § 209, 2 b) > *b*, zB *dnab* Knappe (mhd *nāb* 'Mühlborsch') (§ 278); *mb* > *m*, zB *imz* (mhd *imber*, oder direkt < *inwz*?) Ingwer, *-ben* > *-m*, zB *vīm* (Pl zu mhd *ribe*) Rippen, rieben* (§ 280, 6); *lb* > *l* und *rb* > *r* (§ 280, 1 d und Anm 1 b); zu mhd *bt*, *tb*, *db* vgl Anm 2 und 7, § 278.

§ 207. Auslautendes *b* (mhd *-p*!) und in den Auslaut tretendes mhd *b* (wie *w* [§ 182, 3] und *p* [§ 209, 3]), soweit nicht abgefallen (§ 208), > *b*, zB *hīb* hieb, Hieb, *halb* halb, *farb* Farbe, Färberei, *kamb* (mhd *kamp*) Kanne, *šwamb* (mhd *swamp*) Schwamm, *grumb* (mhd *krump*) krumm; S: *kāb*, **šwāb*, *grūb*.

§ 208. Mundartliches, nach langem Vokal lenis gewordenes *b* (mhd *-be*, gesprochen *w*?) fiel ab (vgl § 206 Anm 7):

1. in *ō* (mhd *abe*) ab, *vō* herab (auch 'roh'), *nō* hinab, *hō* habe, *blai* bleibe, *šdū* Stube, *bū* Bube, *hau** Haube (§ 108 Anm 3), *dau** Taube.

Anm. Kein Wunder dann, wenn diese Lenis *b* oder (*b*) mit *d* wechselt (doch vgl § 277) in *vēd** Rebe, meist nur *vēdn* Reben, vgl *hindn darbn* *Biel* > (Dissimilationsform) *dārdn* *Biel* > *dādñ* *Biel* hinten im 'tauben Pöhl', offiziell 'Tautenpöhl'. Kehrseite *d* > *b* (§ 211 Anm 1 und 4). *ōwz* (> *ōw* > *ōv*) aber, auch fälschlich für oder: *ōw* aber und oder war Verführungsform. (*w* <) *b* < *g* als Lenis vgl § 213 Anm 1.

2. Nach S zu steigert sich mit der intensiveren Längung auch der Abfall: *lā* Leib, *wai* Weib (vgl *wāusbild* O), *drī* trüb, *grūs* grob usf, *gī* gib (*gisd* gibst, *gid* gibt, *gæd* gebt; vgl mhd *gēn*), *hīa* heb (trotz *gēm* geben und *hīem* heben).

Mhd *p* (*pf*).

§ 209. 1. Anlautendes *p* (wie *b*, § 205, 1) > *b*, zB *būelz* (mhd *polet*) Flohkraut. Ebenso im Lehn- oder Fremdwort, zB *būwz* (frz *pauvre*, vgl auch mhd *pover*) armselig.

2. Inlautendes *p* > *b* (vgl § 206 Anm 2),

a) zB *vībl* Rüpel, *Naibz* (doch *w* § 206, 1 a und b) Neupert, *kēbln* (mhd **kepeln*, vgl *kepfen*) kippen. Ist *dā*

Gûeb Fl-N mhd **diu gope* (vgl mhd *gupfe*) die Koppe? Vgl daneben *də Gīb* Gippe O-N, *də keb* Anhöhe, *də kob* Koppe (s KLUGE Wb *Gipfel*).

b) Mhd *pp* (wie *bb*, § 206, 3) > *b*, wie *dlebz* f Klapper, Kinderschelle (Spielzeug).

Anm 1. Wie schon § 108 Anm 2 und 2, dazu 110, 2 und Anm zeigen, ist (namentlich fremdes) *p* nach langem Vokal nicht fest; es schwankt, zunehmend nach N, zwischen *b* und *w* besonders vor *l*: *grīb!* und *grīw!* (neben *grīb!*) Krüppel (< mhd *krüpel*), *gēw!* zumeist statt *geb!* Göpel, man spricht *bāwēn* neben *bābēn* pappeln — aber stets *bābēn* (mhd *papern*) und *babēn* plaudern. Ob nicht md-ndd *bb* mit hineinspielen?

Anm 2. Bei Svarabhaktivokal: *snabs* > *snābes* > *snāwes* * Schnaps (§ 206 Anm 3).

Anm 3. *Bðbngri* > *Bðngri* Poppengrün (assimilierende Dissimilation, dh *b-b* dissimilierte sich zu *b-g* nur in Assimilation des zweiten nicht stärkst betonten *b* an stärker betontes *g*), doch *en Bðbngri* (nēd *en Frīdriχsgri*) in Pöppengrün (nicht in Friedrichsgrün).

3. Auslautendes *p* (vgl § 207) > *b*, zB *fīædrāb* (mhd *treip*) Viehtrift, *sāb* (mhd *schoup*) Strohdach, *alb* Alp.

§ 210. Mhd *pf* (wie im Ostfränkischen) > *bf*:

1. im Anlaut

a) als *bf* erhalten, zB *bfin* (mhd *phinne*, lat *pinna*) Finne, *bfinix* mit Finnen behaftet, *bflaumfædē* (mhd *phlūme*, lat *pluma*) Flaumfeder, *bflumbf* ([ost]obd **pfumpfe*; § 62 Anm) Pumpe, *bflumbfēn* (mhd *pfumpfen*) mit dumpfem Schalle fallen, *bflumbf* oder *bflūmbfīχ* (mhd **phlumph*, neben *plumph*) plump, *bflong* pflücken, *Bfīædsnē* (vgl dazu *Pfragner* F-N in Graslitz) F-N Pfrötzschnur. Vgl wegen des unsicheren Etymons § 192.

Anm 1. Fehlt also dem S einmal *b*, so müssen ganz besondere Umstände mitsprechen: *bz Bfīædsnē* > *bz Frīædsnē* Pfrötzschnur (vgl doch auch mhd *vregener*) und *də bfuldsīχ* O > *də fīldsdsīχ* 'Pfühlsziehe' = Kopfkissen. Eine Art Dissimilation von Schlaglauten wirkte mit. Vgl § 8 Anm 10, 192 und unten b.

Anm 2. Die Kehrseite *bfl* < *fl* (§ 192).

Anm 3. *blumb* SO sogar gegen *bumb* BV Pumpe (§ 8 Anm 9 und 10. 21).

b) > *f* (§ 8, 8): der weitere N und NO haben mehr und mehr die Erleichterung *fz*- und *fl*-, schliesslich auch *f*-Formen (§ 8 Anm 10), *flum(b)f*, *flum(b)fē* (schon bei Greiz), *fīæmbf* (bei Zwickau) m Paps — *fār* N Pferd.

2. *bf* im In- und Auslaut ist

a) erhalten, zB *dnibfʃ* (mhd *knüpfel*) Knüppel, *šdebʃʃ* (mhd *stöpfel*) Stöpsel, *šnaubʃʃ* m (Anm 7) Schneppe des Gefäßes, *šdrubʃʃ* streifen, strampeln, *Gubʃʃ* W Gupfen O-N (zu mhd *gupfe*? § 209, 2 a), *kibʃʃ* S Kipfel, *grabʃʃ* S Krapfen, *kibʃ* (*kibʃsdög* 'Kipfstock' am Wagen) und *kebf* f Kippe, Höhenkamm, *kābʃʃ* (mhd *kaphen*) hinken, *šubʃ* (mhd *schupfe*) Schuppen, *šdrumbʃ* Strumpf, *šdæmbʃʃ* (mhd *stempfel*) Stempel, *dimbʃʃ* Tümpel, *šdumbʃʃ* und *šdumbʃ* Stumpf, *šdrambʃʃ* strampeln, *šlorbʃʃ* (mhd **slurpfen* neben *slurfen*, vgl ndld *slurpen*, s Anm 7) schlürfen.

Anm 4. Wechsel von *bf*—*f* in *šlābʃ* S (mhd *sleipfe* nach *sleipfen*) und *šlābʃʃ* — *šlāf* Schleife, *šlāʃʃ* schleifen, *šdubʃʃ* — *šduʃʃ* W Stoppel; vgl auch *dsibʃʃliχ*+ zimperlich — *dsūʃʃ* zittern vor Kälte.

Anm 5. Wechsel von *bf*—*b* (< *pp*, mhd oder md; § 21, 1) in *šnubʃ* f, *šnubʃʃ* m und Verb S — *šnub* f, *šnab* f SO (mhd **šnüppe*) Schnupfen, *šnubʃ* schnupfen, *karbʃʃ* — *karbʃ* Karpfen, *kebfʃʃ* (mhd *kepfel*) — *kebʃʃ*, auch *kæbʃʃ* Obertasse, *kibʃsdög* T — *kibsdög* Arnsgrün (bei Mehltheuer) in RV, *dnibʃʃ* Knüppel — *dlībʃʃ* Klöppel. Vgl *dsibʃʃliχ*+ und *dsimbʃʃliχ* zimperlich, dazu § 209, 2 a und oben 2 a. *šnubʃʃ*! ist ober-sächsisches *schnuppe*! Vgl *bfambʃ* und *babʃ* Brei (Anm 8).

Anm 6. Nur *b* in *šdrub* md Strippe, obd Strüpe (mhd *strupfe*). Urkundlich noch das verhochdeutsche *die Tröpfen hinabgehn* S (17. Jh), vgl KLUGE Wb *Treppe*.

Anm 7. Besondere Hervorhebung verdienen auch *zbʃ*—*zb* in *šlarbʃʃ* und *šlarʃʃ* schleppend gehen, *šlorbʃʃ* und *šlorʃʃ* schlürfen. *šnerbʃʃ* S Zipfel (verwandt mit mhd *snērfen* sich winden? oder *r* nur Einschub und *šnerbʃʃ* = *šnaubʃʃ*? [oben 2 a] und verwandt mit *šnībʃ* penis = *šnībʃ* WE). Sonst *šarf* scharf, *harʃ* Harfe. — Wir haben nur *ʃʃ*, zB *hæʃʃʃ* helfen.

Anm 8. Wechsel von mhd **pp*—*ps*, zB *šubʃ* — *šubsʃ* schieben, vgl mhd *schupfen*; von mhd **pf*—*ps*, zB *bfambʃ* — *banbʃ* > *bambʃ* Brei = *babʃ*.

Anm 9. Mundartliches *mʃʃ* > *m(b)ʃʃ* > *mʃ* mehr nach N (auch O*) zu, zB *kamʃ* Kampf (§ 212 Anm 2. 214, 2 c, insbesondere § 102 Anm 3). Nach der Stärke der Betonung auch in SM *hamʃʃ* oder *ham(b)ʃʃ* Hanf. Es wechseln *am(b)sd* und *am(d)sd* (§ 212 Anm 4) abends, ebenso *ʃam(b)ʃ* und *ʃam(d)ʃ* Ramsch. Im ersten Falle ist *m*, im zweiten *s* oder *ʃ* mehr betont.

b) Der O (§ 8, 7 und 8) und der äusserste N haben

1. ostmd *pp* > *b*, zB *šdebʃ* Stöpsel, *šub* f Schuppen,
2. ostmd *mp* > *mb*, zB *šdæmbʃ* Stempel, *šdrumb* Strumpf.

Anm 10. *m(b)ʃ* tritt schon im Gebiet von ostmd *pp* auf, zB in Zwickau, Gera (§ 8, 7), WE. Zwickau hat zB *bfūmfndʃ* Stumpfnase,

ftambf m Paps = Brei, aber schon obers *šdrumb* Strumpf, *dibf* Töpfchen; ähnlich Gera, WE: *ftumb* Pumpe neben *šdrum(b)f* Strumpf (ZfhdMaa I 115, 117 und 118, ZfdMaa 1907, S 24, 27 und 28).

Mhd *d* (-t).

§ 211. 1. Mhd *d* (-t) > *d*, zB *dō* da, *dz-* (schon mhd *der-* neben *er-* als Präfix) *er-* in *dihōsd* (mhd *erhaset*) erschrocken, *ādñ†* Eidam, *fōdñ* Faden, *ārdñ†*, *ārd†* Erde, *amd* Abend, *end* Ende. Ebenso in Lehnwörtern, zB *dērēgdz* Direktor.

2. Mundartliches *dah-* selten > aspiriertem *t* in *tē* die Höhe (unter denselben Verhältnissen wie *bah-*, § 205, 2, vgl 200 Anm 3); nhd und md *dd* > *d*, zB *widz* (md *widder*) wieder (§ 278); nhd *-det* > *-d*, zB *red* redet (§ 278 Anm 3); *ld* > *ll* > *l*, zB *fælz* Felder, *nd* > *nn* > *n*, zB *finz* finden, *md* > *mm* > *m*, zB *hæm* Hemd und Hemde, *rd* > *rr* > *r* (doch vgl 3 b), zB *warn* werden Pl (§ 280, 1, 3, 4 und Anm 3); *nd* in palataler Umgebung > *ŋ* zunehmend nach N, zB *dsæŋ(g)sd* 'zu Ende' (§ 283, 2 a); *dn* > *nn* > *n* oder besser *-den* > *-n* (parallel zu § 182, 2. 206, 3. 214, 2 a) in *fænln* (zu mhd *vadenen*) fädeln (§ 281, 6); *ndv* > *mbf*, zB *hambfz* Handvoll, *dv* > *bf* > *ff* > *f* in *ābfægād* > *āfægād* Advokat (§ 279, 7. 281, 2 b).

3. Lenis gewordenes *d* fällt (wie *b*, § 208):

a) nach langem Vokal, wie in *gæō* gerade, *gæē* f gerade Richtung, *mī* müde, *wā* Weide, *inægawā* Eingeweide, *gædrā* Getreide, *gæbāi* Gebäude (nicht mhd *gebiuwe*, denn im Wechsel mit *gæbāud* O), *gæbrāi* Gebräude (wenn nicht = mhd *gebriuwe*). Zu beachten: *də mād* die Magd, aber *də mā* S, *də mār* die Mäde, dann *dz dūəd* der Tod, aber *dsə dūə* zu Tode (§ 102 Anm 1). Solche Lenis vor Konsonant, besonders in Zusammensetzungen, wobei Dissimilation einwirken konnte, wie in *zōwæl* Radewelle, *zūə* m Fl-N 'Rod' = Rodung, Reut, *zūəhāuz* fälschlich 'Ruhehäuser' O-N, *zūəhæg* Rodehacke, *zainzds* Reudnitz, *šnāumzl* Schneidemühle, *šmēwix* (< **šmēd-wix*) W Schmiedebach (§ 212, 3 a), *šnāufudz* Schneidefutter (§ 103 Anm 1 und 114, 3).

b) nach langem Vokal + *r* in vielgebrauchten Wörtern wie in *wærn* werden, *ærn* SO Erde, *ārēbfz* NO Erdapfel (*är[d]z* O* Erde, § 281 Anm 1).

c) in nicht betonter Silbe *α*) im Satze, zB in *s*, *es* O das, des, *es* dass, *n* (< [*d*]*n*) den, dem, *esd_z* uä desto (neben *desd_z* uä); β) in *ōar* oder (§ 208 Anm 1) > *z* in *ə dōx_z dswēz* = engl *a day or two* etwa zwei Tage, *ən ǝndlīx_z kār* ein ordentlicher Kerl, *amsd* < *am(d)sd* abends (§ 102 Anm 3). *Drēs_z* (wie in engl *hasten*) Dresden.

Anm 1. Lenis *d* oder (*d*) von 3 a ist ersetzt durch *b*: *sīd* O > *sīb* Siede (Volksetymologie: Sieb als altes Getreidereinigungsmittel?); durch *g*: *aīd* (mhd *egede*) > *aīx* Egge SO, wohl nach *zax* egge unter gleichzeitiger Einwirkung des Palatalvokals; durch *n*: *nūs_zn* duseln (oder so in volksetymologischer Anlehnung?)

Anm 2. Vorgetreten in falscher Reaktion zu Fällen in 3 a α: häufig in *d_z-er-* (s oben 1) aus den häufigen Verbindungen wie *hōd_zuōd_z* hat erraten oder *sāud_zsdīgd* seid erstickt, seltener in *d_z* ihr aus *had_z* habt ihr, *sāud_z* seid ihr (§ 123); dann als Rest des Artikels (parallel zu § 187, 1) vor Substantive, die vokalisch umlauten, wie in *dīs_z m* (mhd *üsel f*) BV, O glimmender Docht (vgl auch das häufige *d_z līx_zdīs_z* 'Lichtüsel').

Anm 3. Eingetreten: *ēnd_z* (mhd *ēner*) eher, vgl *minder*.

4. In SObpf *d* vor *n* namentlich, gern vor *l* (auch vor *r*) > (*d*), vgl § 111 Anm 2, im Nebenton fällt es sogar: *wau(d)_z* Weide, *wī(d)_z* Band, *māu(d)_z* Mädchen; auch *fō(d)_z* > *fō(d)ər* Vater — *šlīx_zdūl* 'Schlichteidel' = Egge.

Anm 4. Die Folge ist, dass in Sch schon *gram* für 'Kreiden', in BV *mār_z* für Mädchen gesprochen wird. Umkehrung (§ 208 Anm 1). *fæn_zn* fädeln könnte hier seinen Ursprung haben und nordwärts vorgedrungen sein (s oben 2).

Mhd *t* (*tz* und *z*).

§ 212. 1. Mhd *t* (wie *d*, § 211, 1) > *d*, zB *dā* (mhd *tōn*) Ton, *dād_zn* (mhd *tateren*) = *šnād_zn* (mhd *snateren*) = *gād_zn* plappern, *ænd* Ente, *rund_z* herunter, *ald_z* Alter, *ald* alt — vgl *fāld* (mhd *vēlt*, *vēld-*, § 211, 1) Feld, *dsids* m Zitze = weibliche Brust, *bēs_znids* m Bähsschnitte, *hud_zn* gā auf Besuch gehen (zu *hud_zn* hutschen oder zu *hug_zn* hocken).

2. Mhd und nhd *tt* (auch aus *-tet*) > *d*, zB *wed_zn* wetten, *led* lötet (§ 278); *nt* > **nd* > *nn* > *n* und *lt* > **ld* > *ll* > *l* in vielgebrauchten Formwörtern in nebenbetonter oder unbetonter Silbe, im ganzen nach N zu zunehmend, zB *drūn_znāi* drunternein, *gāē_z hē!?* gelte he!?, *tw* (*tb*, *db*) > **bb* oder **pp*, zB in *ebz* etwa, S 'etwer' = jemand, S auch *ebās* etwa (§ 278 ff).

3. Mundartliche Lenis *d* für mhd *t* schwindet (§ 114, 3) (wie *d* für mhd *d*, § 211, 3 und Anm 1 und 2):

a) nach langem Vokal vor Konsonant, zB in *láu^hkāf* (mhd *lüt-kouf*) Leihkauf, *mēwīx* W Mittwoch, vgl *Mīwā* > *Mīb* WE Mittweida, *šmē* (mhd *smit*, § 211, 3 a) S Schmied, vgl in der Nachsilbe *hauw^l* S (mhd *höubetel*) Krauthäuptchen.

b) aus der Mitte von schwer sprechbarer Konsonanz, zB in *misgrāl* und *-gāw^l* Mistgabel, *grīs^bām* Christbaum, *kosbⁱ* kostbar, *mās^bām* Mastbaum, *brūskīxəl^q* Brustkügelchen, *fruxbⁱ* fruchtbar, *šālgār* Schaltjahr, *nigs* nichts, *ræmbf^l* Ränftchen.

c) stets in der Folge Konsonant + *t* + *st* wie in *laxsd* leichtest und leuchtest.

d) gern nach *k*, zB *marg* Markt, *dag* Takt, *vēšbēg* Respekt.

e) in unbetonter Silbe, zB *əwós* etwas, *mīnānz* miteinander, *gundāx!* guten Tag!

f) wegen *d* vorher: *dōsⁿ* Dost(en), selten *findsⁱ* finster, *fændsⁱ* Fenster (im Gegensatz zu *visdlīx*, Anm 2), dazu *dsam(d)s^d* < *dsamds* samt, *ledsⁿs* S letzthin, *osd* (mhd *alzehant*?) alsbald; im Satz: *hesd* < *hedsd* hättest, *desd* < *dedsd* tätest wegen *d* am Schlusse mit. *gāsbēxd* S (zu mhd *botech* Rumpf?) Gansbauch. — *ids^q* nicht = nhd *jetzt*, sondern mhd *iezuo*.

Anm 1. In *hau^rd* heiratet und *arb^d* S arbeitet wurde *d* für die Endung angesehen, daher entstanden als Infinitive *hau^rn* heiraten und *arbⁿ* arbeiten S (auch WE zT).

Anm 2. In den Gruppen *lz*, *ltsch* oder *ltzsch*, *nz*, *ntsch* oder *ntzsch*, seltener *mz* (§ 102 Anm 3) fällt *d* oder wird (*d*) je nach der Betonung, die darauf fällt, zB *belds* > *šōfbēl(d)s* Schafspelz, im Sandhi: *əmōldsəgār* (mhd *ze järe*) übers Jahr einmal > *əmōl(d)səgār*, ja *əmōlsəgār* *hē!* (nicht wahr!), *gands* > *gan(d)s* > *gānsəgār*, *čænds* Rentsch ua F-N, *čén(d)šmīl* Rentzschmühle > *də čénšmīl^š mād^lq* des Rentzschmüllers Mädchen, *dsam(d)s^d* > *dsamsd* samt. Svarabhaktivokalentwicklung und Nasalisierung sind Mittel zur Festhaltung des *d*: *belōds* Pelz, *gāds* ganz. Dissimilation liess *d* verschwinden (**vīlds*- >) *visdlīx* Hölzling = Holzapfel; schwankend ist *bēldsraūs* > *bēl(d)sraūs* > *bēldsraūs* 'Pelzreis' = Pfropfreis. Kehrseite (Anm 5). Vgl § 194, 3. 211, 3 c. 277. 285.

Anm 3. In (*bn*) *šwaix^d* (beim) Zschweigert ist man halb auf das Etymon zurück (vgl Kehrseite hierzu: § 196 Anm 1, oben Anm 2 und unten Anm 4).

Anm 4. In den Gruppen *ls*, *lsch*, *ns*, *nsch*, seltener *ms*, *msch*, die lautlich mit denen in Anm 3 zusammenfallen (§ 102 Anm 3), schiebt sich mehr und mehr ein *d* ein der Zunahme der Betonung entsprechend

und steigend nach *S* zu (wo der F-N Penzel), zB in *bulsdz* N > *bul(d)sdz* > *bulsdz* S Polster, aber *bül(d)sdzsdäl* auch S Polsterstuhl, *Öldä* F-N Olzsch = *īalslēxl* Ölschläger, *gands* Gans (Volkswitz *ērdēbfl* un *gands* = ganz), *mænds* Mensch, *sum(d)s* Sums, *ram(d)s* Ramsch (§ 210 Anm 9). Svarabhaktivokalentwicklung ist wieder (wie Anm 2) Mittel zur Festhaltung der ursprünglichen Konsonanten, wie in *fališ* falsch (seltener der neuen: *halōds* Hals ua mit *d*). Die Zeit des Einschubs: *gās* Gans, aber *gands* ganz (§ 187, 3). Im Satz: *Gūwīds Hanz* Johanna Jugel (> Jugelt, Anm 7).

Anm 5. *d* tritt gern vor *s* und *š* im Anlaut (§ 194 und 196):

a) infolge falscher Abteilung aus häufiger Satzverbindung (§ 277 und 285), zB *midsāmdsd* mitsamt > *dsam(d)sd* (zusamt?) samt, *ēmdsz* ebenso > *dso* so, *dsabäl* sobald, *dsamīd* somit, *dsagār* sogar, *dso* S sie.

b) im Fremdwort zur Wiedergabe des scharfen fremden *s* in *dsələvī* Sellerie.

c) gern in Naturalereien: *dšumbzn* schlumpfern, *dšudšn* hutschen > *dšudš* Schottisch.

Anm 6. *d* tritt gern ein (wohl mit in einer Art Reaktion gegen 3 b und f), zB in *īsdliχ* Hölzling, *bēl(d)sdraus(d)* 'Pelzreis', *šbæn(d)sdz* 'Spenzer' = Frauenwams, *nāufāndsdrn* (zu *faunds* Schlag ins Gesicht) 'neinhauen', *kesdl* Kessel, *dasdl* Deichsel, *karšdn* S Kirschen, *ledsdz* (zu mhd *letze*) Abschiedsschlag, *kāsdərōl* f Kasserol(le), also gern nach *s* und *sch*.

Anm 7. Antritt zum festeren Abschluss der Silbe wieder nach Reibelauten besonders, auch nach Liquiden und Nasalen, zB *mūsəd* Moos, *ōsd* Ase, Aas, *āsđ* (mhd *eize*) SO Geschwür, *dlāsđ* Gleis, *rausđ* Reis am Baum, Reuse, *esđ* Esse, *am(d)sd* abends (auch Abend), *dsam(d)sd* samt, *anīsd* anders, *sēlwīsd* selbst, *forīχđ* Furche, *ferχdn* furchen, *gāsbēχđ* S (< mhd **gensbüch*? oben 3 f) Gansbauch, *sām(b)fd* Senf, *refd* SO Reff (Eintritt ebenda: *hām(b)fdliχ* Hänfling), *kūnlđ* O Quendel (WE *gwānlđ*), *nōrzd* nachher, Namen auf -er (WE gern -z): *dauwzđ* und *Dauwzđ* Tauber, *Ēlzd* Ehler, *Gēlzd* Gehler, *Figzđ* Ficker, *Grūnzđ* Gruner, *Gvīnzđ* Grüner, *Gvīnlzđ* Grünler — daher vogtländisch gern Fickert, Grünlert usf nach thüringischer Weise, *mārcēnd* majorenn, *šund* N schon, *mund* neben *munz* NO Mond. Begünstigt wird dieser Schlaglautschluss jedenfalls durch die Menge *t*-Flexionen und *t*-Bildungen am Ende (vgl auch Anm 4). — Ohne -*d*: *idsə* jetzt.

Anm 8. Lenis *d* wird in palataler Nähe palatales *g* (namentlich im Lehnzut): *orngliχ* S ordentlich, *ābādīg* Appetit, *bārdīgŋ* Partiten, *Gēgŋgrī* Gettengrün — Konsonantendissimilation bzw -assimilation spielen mit herein (§ 279 ff).

Anm 9. Westmd *Dietz* und ostmd *Dietzsch* (*Dintsch* uā) reichen sich bei uns die Hand. Interessant ist, dass man in und bei T, auch bei Kirchberg einen Dietzsch *Didz* nennt. Weiter Renz: Rentsch, Rentzsch, Kunz: Kuntsch usf. Vgl Gensel: Gentsch.

4. SOBpf hat wieder besondere Lenis vor *n* und *l* (*r*), zB *dlī(d)ŋ* gelitten, *bī(d)l* Büttel (*mōu[d]ŋ* Mutter), ja *šlīnbā* Schlittenbahn — wie § 211, 4.

Mhd *g* (-c).§ 213. Anlautendes *g* (§ 112)

1. (wie *j*, § 179, 1) > *g*, zB *gibs* Gips, *aufbægærn* aufbrausen, -*gæsēs* -gesees, -*gæraid* -gereuth und -*gæwēnd* -geschwende O-N im NW, *grainæ* greinen, *gwunæ* S gewonnen.

Anm 1. *χ*- statt *g*- oft in *χēōrīχ* Georg neben *Gorīχ*, *χīdō* WE Guido, *χēagrafi* Geographie. Vgl § 112, 1 und 179 Anm 1. Über das falsch rekonstruierte *Jocketa* vgl § 179 Anm 2. F-N *Iugel* > *Gūwē* (Dissimilation).

2. Wechsel von *g-k* wie schon im Mhd, zB *Gib* f O-N Gippe, *Güab* f Fl-N, *Gubfīn*, *Gubf* O-N Gupf(en) = Gipfel, Kuppe — *kībf* 'Kipfe' = Kippe, *kob* Koppe, *kub* Kuppe, *keb* Köppe oder Keppe = *kebf* f (§ 210, 2). *gugn* gucken — erst OE *kugn*. Besonders im Fremdwort, zB *goh* Koller (*g* schon im Mhd, auch urkundlich 18. Jh) — *kāmāšū* Gamaschen, *Kāndnbārīχ* Gantenberg F-N (§ 216 Anm 1).

Anm 2. In *Gūgl* S Jugel O-N liegt sicher mhd *gugel* (neben *kugel*) zugrunde.

3. Anlautendes *gn* und *gl* (statt zu *gn*, *gl*) meist (ausser zT S) > *dn* und *dl* durch Angleichung, zB *dnarn* (md *gnarren*) knurrend quietschen, *dlāsd* Gleis, S: Kontraktionen *dnuma* genommen, *dlabd* geglaubt, *dlōsy* gelassen, von besonderem Interesse: *midlīd* Mitglied, *blādlog* Plättglocke (§ 111 Anm 1).

Anm 3. Bleibt *e* in unbetontem *gel-* erhalten, so spricht man natürlich *gəl-*, wie im O: *gēlās* Geleise, *gēlām* (mhd *geloube*) glauben und Glauben, *gēlāy* (mhd *geliche*) gleich (§ 272). Unterschied zwischen Vogtland—Westerzgebirge: *gēdlābd*, *dlabd* S — *gēlābd* (mhd *geloubet*) geglaubt. An Svarabhaktivokalentwicklung (wie in § 212 Anm 4) ist hier nicht zu denken. Dass aber *e* erhalten blieb zu dem Zwecke, die sinnverdunkelnde *dl*-Verbindung zu vermeiden, scheinen mir die mit Svarabhaktivokal gebildeten Parallelen *blādgēlōg* Plättglocke (weiter § 216 Anm 4) und *gēlīs* WE Glas zu besagen. Eine Art Parallelen § 194, 3 und 196 Anm 4.

4. a) Unbetontes *ge + h* > aspiriertem *k* mehr südwärts, sonst nur bei Steigerung des Tempos und der Betonung, zB *kēwīχ* gehörig, *kērd* gehört (§ 113, 2 b, 200 Anm 3, 205, 2 und 211, 2, vgl die Parallele bei *gəh-* < *jōh-*, § 179 Anm 3).

b) Statt *dn* und *dl* hat der S zT *gn* > *gn*: *gnuma* genommen und *gl*: *glīgānds* 'glühganz' = ganz und gar — *kr*, *kl* und *kn* (> *kn*) s § 113, 2 b.

§ 214. Mhd inlautendes g

1. zwischen Vokalen und nach Liquida

a) (wie *ch*, § 197) > *χ* bzw *x*,

α) zB *ixl* Igel, *wēxl* oder *wēxal* Wägel(chen), *gēxl* Jäger, *nēxal*† 'Nägelein' = Nelke, *brēxln* S, *brāxln* N (mhd *brēglen*) braten, schmoren, *fīaxl* Vögel, aber *fūaxl* Vogel, *sāxz* (mhd *seiger*) Uhr, *hōxl* Hagel, *kūxl* Kugel; mundartlich in den Auslaut getreten: *smīx* Schmiede, *nāx* Neige, *naiχ* neige; *smālxn* schmaddern, schmieren, *gwarxln* (zu mhd *twērgen*) = *grāxln* (s d) 'quer drein 'nein kommen', *gwarx* kleiner Quark (zu mhd *quarc*, *quarg*-) = nichts, *áusmārxln* (zu mhd *mergel* < *marg*-, *marc* Kraft) entkräften.

Fremdwort: *éχāl* (*égāl**) gleich, *èχāl* gleichmässig, eben.

Anm 1. *g:h* (§ 201 Anm): *īalslēxl* Ölschlägel neben *Óldšā* F-N Olzsha (mhd *ol-slaher*) wie *klōn* neben *slā* (mhd *slahen*) schlagen.

β) Auch nnd *gg* > *χ* bzw *x*, zB *roxn* Roggen, *flax* Flagge, *flaxn* (*flaxsd*, *flaxd*, *gaflāxd*) flaggen (flaggst, flaggt, geflaggt), *smūxln* schmuggeln, *ex* Egge, *exn* eggen — echt vogtländisch *ēn* eggen, *aud* Egge (s c), dann vgl § 217, 1 b.

Anm 2. Nur im S sind auch *g*-Formen zu hören = obd.

γ) Vor *st* und *t* im Verb ist normalvogtländisch mehr *g* (= S, § 198, 2 b) statt *χ* bzw *x* (= N, § 197, 1 und 2) zu hören, und zwar Schlaglaut *g* häufiger bei ursprünglichem Kurzvokal. Zusammenhang mit dem Wandel *hs* und *chs* > *gs* (vgl § 8, 4: *nigs* nichts) ist wohl sicher schon wegen der annähernden geographischen Übereinstimmung zu erwarten. Beispiele für die Umgegend von Plauen: *grigsd* *grigd* kriegst kriegt (gekriegt S), *legsd* *legd* legst legt, *gélégd* > *dlegd* S gelegt, *friegsd* *friegd* 'frägst, frägt', *gafriégd* > *gfriegd* S 'gefrägt', *driegsd* *driegd* trägst trägt, *drogd* tragt, *šlegsd* *šlegd* schlägst, schlägt, *šlogd* schlägt, *sogsd* *sogd* sagst sagt, *gəsógd* (> *gsogd* S) gesagt neben *grīxsd* (> *grīsd*) *grīxd* mehr nördlich, noch nördlicher *grūxsd* *grūxd* kriegst kriegt — Fortsetzung *grausd* *graud* (zu *grauē* kriegen NW, § 157, 1 und 266, 1 d), *sōxsd* *sōxd* *soxd** sagt sagt, *gəsóxd* gesagt.

b) Mhd *g* zwischen Vokalen ist nach NW sich steigernd

vokalisiert aufgelöst (§ 266), zB in *sās* (mhd *sēgense* > *seinse*) Sense, *laisd laud* liegt liegt (§ 157, 1 b).

Anm 3. Trotz des *graiξ* kriegen in NW ist *grisd*, das mit *grixsd* kriegst wechselt, aus mhd *kriegest* entstanden; es ist dieselbe erleichterte Aussprache wie in *blasd / blabsd* bleibst usf (§ 206 Anm 7).

c) Mhd *g* nach Vokal und *l* und *r* ist mit *n* assimiliert wie zB in *vēn* Regen, *vēn̄* regnen, *galin* Galgen, *wer(i)n* würgen (vgl unten e und § 280, 7).

d) S hat den bairischen *g*-Laut:

α) vor *l* (BSa zT, SObpf, auch WE, also auch Klingenthaler Gegend, aber noch nicht Schöneck), zB *dsigl* Ziegel, *grāgl̄n* (zu mhd *krage*) in die Höhe ragen, quer kommen, *wergl* Würgel. (*g*) s § 112 Anm; *gl* — *χel* s § 112, 2 b.

Anm 4. Dies *gl* muss einst im O weiter verbreitet gewesen sein, denn ahd *agalastra* Elster wurde über **āglæds* (*āglæds*?) zu *ād̄lhæds*, *hād̄lhæds* oder *-hæds* (weil sie sich *hed̄s* = schaukelt?) und zu *ād* f WE (bei Kirchberg). Über mundartliches *gl* > *dl* vgl § 213, 3.

β) *g* auch nach langem Vokal vor *st* und *t*, zB *dsaugd* *dsaugd* zeigt zeigt und zeugst, zeugt, *ligsd* > *ligsd* liegt und *ligd* > *ligd* liegt.

e) N hat α) stets, soweit *g* nicht aufgelöst wurde (§ 266), *χ* bzw *x*, also auch in *vēχn* Regen, *galχn* Galgen, *warχn* würgen (s oben 1 c); β) *lēχsd* *lēχd* (schon N von Pl, s 1 a γ) legst legt.

f) *j* bzw *ɟ* kommt erst jenseit des Vogtlandes in der Saalfelder Gegend vor, vgl *dājē* Tage.

2. Mhd *ng*.

a) Mhd *ng* > *ɲ* > *ɲ*, zB *bræɲ* bringen (§ 280).

b) Die Gruppen mhd *-ngel* *-nger* und *-nkel* *-nker* sind wie im Mhd nicht ganz fest mehr geschieden: *hæɲ* (mhd *henger* neben *henker*) Henker und *hæɲl* (mhd *hengel* neben *henkel*) Henkel lassen sich allenfalls durch Anhängung ans Verb *hæɲ* hängen und henken erklären. Bei *šwæɲl* (mhd *swengel* neben *swenkel*) Schwenkel neben *šwæɲɲ* schwenken und gar noch bei *šwæɲl* (mhd **schrängel* neben *schränkel*) Schränkchen bleibt nur die Annahme von eingetretener Vermengung der beiden Lautgruppen übrig. Da diese Wörter ebenfalls viel gebraucht sind, so finden diese *nk* > *ɲ* ihre Parallelen in den Assimilationen von solchen *nt* und *lt*

(§ 212, 2). Dass mhd *ng-* und *nk-* im Nominativ in *-nc* gleichlautend waren und heute es in *ng* meist noch sind, mag aber vielleicht auch mitsprechen (§ 217 Anm 2).

c) Lautlich völlig zusammengefallen dagegen sind (mhd) *ngs*, *ngsch* und *ngt* mit *nks* und *nkt* (§ 277, 3 und 285) in *ng(g)s*, *ng(g)s̃* und *ng(g)d*, die bei stärkster Betonung zu *ngs*, *ngs̃* und *ngd*, bei schwächster aber zu *ns*, *ngs̃* und *nd* werden (§ 102 Anm 3, 210 Anm 9 und 212 Anm 2 und 4), zB *fæng(g)s̃d* fängst, *fæng(g)d* fängt, aber *fandz̃ dæn bäl ä?* fangt ihr denn bald an?

Anm 5. Zum Unterschiede gegen *b*, auch *d* (§ 210 Anm 9 und 212 Anm 2 und 4), ist *g* (§ 215, 1), nordwärts stärker werdend, in Übereinstimmung mit *ng* (§ 180, 3).

§ 215. Auslautend stand mhd *-c* neben inlautendem *g*, zB in mhd *enwēc* weg neben *wēge* Wege.

1. Dies mhd *-c* hat seine Fortsetzung in dem ma *-g* (*-k* nur in Emphase, § 113, 2) in betonter Silbe nach Vokal, Liquid und Nasal,

a) zB in *wæg* weg, *wēg†* weg, Weg, *dāg* (mhd *teic*) Teig, teig, *drūag* (ahd *troc*) Trog: *drūag̃s̃ar* Trogscharre, *slōg* (mhd *slac*) Schlag: *slōgbām* Schlagbaum, *warg* Werg, *Guñg* (mhd *junc*) Jung F-N: *dz̃ Gūngñ-Hælm* Wilhelm Jung, *lang* (mhd *lanc*) lang: *də lāng̃s̃b* (vgl mhd *lanc-alt*) 'lange Espe' = Esche, S: *gūg*, *lāg*; nach Kontrahierung (§ 266) in *wīng* mehr N (mhd schon *winc*) wenig, *gēnūng* genug, *hōag* (mhd *honec* > *honc*) ferner SO Honig, parallel *faugəd* und *falgəd* (mhd *vūlkeit* < *vūlec-heit*) mehr S Faulheit — doch s unten 2 a. Nach N zu mehrt sich dies *-g* wohl in Übereinstimmung mit dem dortigen Lautwandel von mhd *-h* und *-ch* > *-g* (§ 198 b, vgl auch § 214 Anm 5), nach S mit dem in 2 b.

b) Verschiedene Ausgleichungen haben nun, im Gebiet wechselnd, stattgefunden:

α) Singular *rañg* (mhd *ranc*) Rain, aber Plural *rañg* (mhd **ränge*) Raine, *rañg̃* kleiner Rain; anderwärts *rañ* und *rañ* oder *rañg* und *rañg*, *bfæ̃ñ* und *bfæ̃ng* N Pfennig; oft auch sind am Orte oder individuell verschiedene Formen im Gebrauch. Doch im Verb nur *ñ*: *guñ* ging nach *guñz̃* gingen.

β) *g* geht durch in der Wortfamilie: mhd *slac* > *slōg* Schlag, *aufslōgārm* Aufschlagärmel, *auslōg* Ausschläge der Wege, *gefūerlōgd* = *s fūerlōgn* > *-slōn* beim Dreschen besorgt.

γ) Der Wechsel zwischen ursprünglich inlautendem *χ* bzw *x* und auslautendem *g* dient zur Bedeutungs differenzierung: mhd *bērc*, *bērg-* ist meist zu *barχ* Berg, aber mhd **būrc*, *būrg-* zumeist zu *barg* Bärch = männliches verschnittenes Schwein geworden; doch sind, wie angedeutet, *barg* Berg und *barχ* Bärch nicht etwa nicht vorhanden. In T scheidet man *slēχ* Schläge gegen *slēg* Taubenschläge, zuweilen auch Schlager = gute Züge, Chancen uä. Neben *wæg* weg und *wēg*+ weg, Weg: *ánwēχ* S, *ánwēx* N (Bildung wie *hálwēχ*: *hál(m)wāx* halbwegs, § 187 a) 'einen Weg' = ziemlich viel. Das Verb hat nur *x*, *χ*: *tōx* lag, *šdīχ* stieg.

2. Im unbetonten Wortauslaut steht

a) für mhd *g* oder *c* (vgl oben 1 a und *k* in § 217, 2 b Anm 5) stets *χ* (nie *x*!), zB in *wēniχ* wenig, *hāniχ* Honig, *fauliχ*+ faulig: *fauχed* (§ 197 Anm 2 und 204, 1, vgl 1 a oben) Faulheit, *isdiχ* (mhd *hülzlinc*) 'Hölzling' = Holzapfelbaum, *mādiχ* Montag, *Hesbəriχ* N Hainsberg.

Anm 1. Leiningen O-N spricht man aus *de Lainiχ*, auch *de Lan?* (anderes Etymon?). Vgl *māniχ* < mhd *meinunge* Meinung.

Anm 2. In *gādēs* ist wohl mhd *gādēsie* oder *-ig* demütig Etymon. Vgl die parallele Entwicklung von ahd *sk* > mhd *sch* (d i *sχ*, *sx*) > *ś*.

Anm 3. *Kīnəsēer* Königsee-er zeigt Abfall von mundartlicher Lenis *χ* (in *kīniχ* König) vor *s* (wie in *sīs* sich's WE, § 199, 2 b). T sogar *dse midə gasg*+ zu Mittag gegessen, *gandg*+ 'jentag', neulich.

b) Der äusserste S hat hier:

α) *g* zT, besonders vor *s* (parallel § 198, 2. 202 und 214, 1 γ), wie in *goldigs* goldiges; dann im nachsilbigen *-bērc* mit Svarabhaktivokalentwicklung: *Hābrig* 'Hainberg' Fl-N in BV, *Šbīlberig* Spielberg O-N in BSa; *dwandsgr* Zwanziger; *-ig -ig*, wie in *biſig* billig, tritt erst im fernen S auf, doch fussen *falged* uä mit *g* hierauf (s 1 a).

Anm 4. *Mābrig* Mahnbrück bei Treuen und *Hamzbrig* Hammerbrück bei Falkenstein nicht ursprünglich Mondberg und Hammerberg? Vgl sogar im N Hainsbrück neben Hainsberg.

β) Abfall (wie bei *ch*, § 199, 2 b), zB in *sundχ* Sonntag.

Mhd *k* (*ck*, *-c*).

§ 216. Während mhd *b*, *d* und mhd *p*, *t* in den stimmlosen Neutrallauten *b* und *d* zusammenfielen, ist mhd *k* wenigstens zum grossen Teil von mhd *g* geschieden.

k im Anlaut:

1. vor Vokal > aspiriertem *k*, zB in *kauern* hauchen, *kūx* Kugel, *kob* Koppe, *kibf* Kippe.

Anm 1. Wechsel von ma *k*—*g* vor Vokal (Kehrseite: § 213, 2): *kīwīds*—*gīwīds* Kiebitz; nur *g* im Fremdwort besonders: *gorgs* Kork, *gādegismus* Katechismus, *gāwalorē* Kavallerie usf, denn romanischem un-aspiriertem *c* (oder *k*) entspricht am ehesten unser *g*, nicht *k*. Doch auch md und nhd *k* werden *g*, wie *golāunz* Kaldaunen und *gūgūg* Kuckuck (doch *gugūg!* sein Ruf). Über *Cocotuia* 1122 > *Gogz* Jocketa wohl mit slawischem *c* und die falsche Rekonstruktion von mhd *g* > nhd *j* s § 213 Anm 1.

2. vor Konsonant > lenis:

a) vor *r* und *w* (zusammenfallend mit *g*, § 213, 1) > *g*, zB *grais* Kreis (und Greis); mhd *qu* > *gw*, zB *gwēl*† (mhd **quel*) Qual — fremdes *qu* in *gwīn* m Wams (wohl < englisch *queen*, vgl *Spencer* > *šbēndsdr* Frauenwams).

Anm 2. Wechsel zwischen *k* und *k*: *gwid* quitt — *kids*, *gwānd* SO Quendel — *kūnd*, *kūns* uā, *gwad* Quatsch — *kad* NO usf. Vgl den lebhaften mhd Wechsel zwischen *qu*- und *k*-.

Anm 3. Die Kindersprache schafft sich auch bei mhd *kr* > *gr* die Erleichterung zu *dr* (§ 111, 2), zB in *draids* Kreuzchen, auch bei gebrechlichen Leuten zu vernehmen; dann *gw* > *dw*, öfter statt *g* überhaupt *d*, wie anderweit.

b) mhd *kn* und *kl*

a) meist (ausser zT S) > *dn* und *dl* (parallel zu *gn* und *gl*, § 213, 3 und 281, 4) statt *gn* und *gl*, zB *dnoczn* Knochen, *dlād* Kleid, *dlægs* Klecks, *dlā* klein, *dlānz* Kleina O-N im NW. — Kontraktionen: *dlad* gekleidet, *dlabd* geklappt S. — Hierher gehören vom mundartlichen Standpunkte aus (§ 120 ff) die silbenanlautend gewordenen mhd *cl* wie in *rān-dlīx* (mhd *reineclīch*) reinlich, *gēmān-dlīx** 'gemeiniglich', *kīnā-dlīx*† S königlich. — Nhd *kl* im Fremdwort: *mā-dlādūer* Makulatur — vgl die parallele Silbentrennung bei nhd *-keit* < mhd *-c-heit*.

Anm 4. Durch Svarabhaktivokalentwicklung vermeidet man den Wandel von *gl* > *dl*, wie in *Galānz* Kleina O-N im NW, *galādsnwaiz* N klecksweise, nach und nach (§ 213 Anm 3). Der Wechsel zwischen mhd

gel- und *gl-*, wie in nhd *Geleise* und *Gleis*, wird nicht ohne Einfluss gewesen sein auf das mundartliche Nebeneinander und die Vermischung von *ma gel-* und *dl-*.

β) Statt *dn* und *dl* hat der S zT (wie bei mhd *g*, § 213, 4b) *gn* > *gn̥*: *gnorn* Knorren und *gl*: *glād* Kleid. Über *kr*, *kl*, seltener *kn* > *kn̥* s § 113.

§ 217. *k* (*ck*, *-c*) im In- und Auslaut > *g* (χ, § 284).

1. Im Inlaut steht *g*

a) für *k*, zB *hōgn̥* (doch WE *hog̃n̥*, s KLUGE Wb) Haken, *hēgl̥* Häkchen; von besonderem Interesse sind *hēgn̥dorn* (schon mhd *heke*) Heckendorn, Hagedorn, *hēgn̥z* (vgl md *hoke*) Höker, *wiēgn̥* (mhd **weken*, Verstärkung von mhd *wegen*) sich hin und her bewegen, *maugn̥* fast = *dnaugn̥* knautschen. Fremdwort: *Gōg̃as* und *Gōgl̥* zu *Gāgōw̃as* Jakobus (§ 216 Anm 1).

b) für *ck* (dh *kk* > *k* > *g* in Parallele zu § 209, 2b und 212, 2, vgl § 214, 1a β), zB *uig̃as* (mhd *rückenaz*) Roggenmehl, *zōg̃sd̥ũas* Rockstroh F-N, auch Roggenstroh, *vōghōlm̃az* Roggenstoppelfeld, *šdigl̥* 'Stickel', Stückel, *dlog* Glocke; *flig* (mhd *vlücke*) flügge.

Anm 1. Der S macht auch dieses *g* vor *l* und *n* bisweilen zu (*g*), s § 112 Anm.

Anm 2. Unter *Hegner* (*Hēgn̥z*), auch *Regner* (*Rēgn̥z*) vermute ich daher unter anderen m(h)d *hōkener* und *rockener* (Roggenbrotbäcker) mit.

Anm 3. Zwischen stimmhaften Konsonanten wechselt schon mhd *k* mit *g*, vgl *henkel* mit *hengel* (§ 214, 2b). *ng* wechselt mit *η* je nach der Betonung, ebenso *gn̥* mit *η* in den besonderen Gruppen *vg̃n̥*, *lg̃n̥*, zB *Bev(g)̃n̥z* Pirkner, *Har(g)̃n̥z* Herkner, *El(g)̃n̥z* Elkner — vgl auch § 102 Anm 3 und 114, 3, dazu 277, 3.

Anm 4. Ob *d̥ing̃n̥* SO Tinte auf mhd *tincte* zurückgeht oder ob *nt* nach Palatalvokal zu palatalem *ng* wurde? Vgl § 283, 2.

Anm 5. Ndd *k* ist *ch* in *grāx̃ln̥* 'krakeln', *grax̃l̥* Krakeel, *šdax̃t̥d* Stakete (§ 197 Anm 2). Ob volksetymologisch an *grax* Krach und *šdax̃l̥* Stachel angelehnt? Oder verhochdeutscht wie *plumpe* > *bflum̃bf*?

2. Im Auslaut ist mhd *-c* (wie § 215, 1a) zu *g* geworden, zB *-mælg* (mhd *mēlc*, *mēlk-*) -melkend, *marg* Mark f, Mark n (in *marg un bā* und Bein, sonst *marg̃s*) und Markt (vgl schon mhd *merk*), *warg* (vgl § 284) Werk, *grang̃* krank.

Anm 6. Für nhd *kalk* wird *kalix̃* gesprochen nach ahd *kalch* (§ 197 Anm 2). Ob *mar̃xd̥* N zu obd oder zu md *marcht* Markt? Man spricht *sar̃x̃* für Sarg und *štor̃x̃* für Storch (vgl KLUGE Wb).

II. Zusammenfassende Darstellung der wichtigsten Lautwandlungen der Mundart.

A. Vokaldehnungen.

§ 218. Wie in der Umgangssprache so trat auch in der Mundart zunächst in mhd offener und in geschlossener Silbe vor gewissen Konsonanten bzw Konsonantengruppen (besonders *r*-Verbindungen im einsilbigen Wort, doch vgl § 224 Anm 1) Dehnung ein. Die Erklärungen dort gelten auch hier. Die grossen Unterschiede, die gleichwohl in den Vokalquantitäten gegenüber der Schriftsprache einmal, sodann innerhalb der Mundart bestehen, rühren (ausser von anderem Etymon) her

1. a) von nach *S* zu sich steigernder Weise der Ausgleichung wie in mhd *gesniten* > vogtld *gəsnīdn̩*, aber mhd flektiertes *gesnitne* > nhd *geschnittne*, *hēm̩* Hammel; vgl *bīəd* Beet, *S* = Bett, *bed* Bett, *S* = Beet, *ēdl̩* edel, SW *Edl̩* Edlen;

b) von anderer Übertragung, zB der Quantität von *gəsnīdn̩* auf *gəsnīdn̩* ein geschnittener, aber der von nhd *geschnittne* auf *geschnitten*; vgl *blōd* *S*, *blad* *N* Blatt, *blēdz̩*† und *bledz̩** Blätter, dazu *sōdz̩* satter (§ 220 Anm 1);

c) von Dehnung im Satz (zB mhd *daz blat ist* > vogtld *s blōd is* das Blatt ist), die der Schrift- und Umgangssprache fehlt;

d) von nach *S* zu sich steigernder Art der Silbenabteilung wie in *dū-ds̩nd* nhd *dut-zend* (§ 120 ff); Doppel-liquid und -nasal s Anm 1 und 5 und § 114, 3;

e) von der häufigen Zweigipfligkeit, also Dehnungsfähigkeit des Vokals eines einsilbigen Wortes in Satzpause, zB *wōds!*? *wás!*? (§ 128 ff);

f) von der Beschaffenheit der Liquide und Nasale, zB (zweigipflig nach 5) *ōāld* *S* alt, *gēarn* gern, *gās* > *gās* (*gands* *N*) Gans, Wechsel: *būorn-* > *bōrnkin̩* Christkind (aber eingipflig mit Kürze: § 224 Anm 1; Kürze vor Nasal: § 223 Anm 1. 241, 5 und vor Liquid: § 226 Anm 4. Zu *im̩* *S* gegen *im̩* *N* Ingwer vgl Anm 1);

g) vom Vorherrschen des Lautlichen gegenüber dem Etymologischen, zB *fildsds̩χ* Pfühlszieche neben *bful* Pfühl;

2. a) von dem Gefühl der Ein- bzw Zweisilbigkeit im S besonders, zB *dʒ šbīds*, aber Plural *də šbīds* die Spitze = Hunde (= im N *dʒ šbīds*, *də šbīds* und in der Mitte *dʒ šbīds*, *də šbīds*) — ob dies Mittel zur Bedeutungs differenzierung nicht erst sekundärer Natur ist (Anm 6, vgl § 23, 9)?

b) von Übertragung bzw Nichtübertragung, zB *kūbf* Kopf, *kībf* Köpfe (die Länge des Singulars übertrug sich auch auf den Plural) zT SW, aber *kūabf* Kopf, *kebf* Köpfe SO (vgl § 17, 4. 23, 9 und besonders 120 ff), doch *dʒ drīd* der Tritt und *də drīd* die Tritte auch im SO und sonst.

Anm 1. Ersatzdehnung tritt in Normalwörtern nur in hauptbetonter Silbe ein, zB in ā an, also namentlich bei (ehemaliger) Nasalierung (§ 259 ff); vgl die charakteristischen Fälle *dʒ Dāhūof* (mhd **tan-hof*) Tannenhof, *də Dsādər* (vgl mhd *zant* Zahn und *Sander*) Zadera O-N bei Pl parallel zu *dʒ Kīds* Künzel F-N, im S sogar *sūnə* (mhd *sun-ne*) BSe Sonne parallel zu *īmʒ* (mhd **im-mer*) Sch Ingwer; vgl *wīl* und *ōald* (oben 1 f. § 183 Anm 1 c und d) SObpf. Aber in der Emphase: *wa!?* was!? (neben *wōds!?* was?! wie *gā!* daneben *ge!* geh! § 244) und in unbetonter Silbe: *həm(b)fdlīx* Hänfling — *s* und *n* sind spurlos verschwunden. Im Anschluss an *Dāhūof* Tannenhof uā möchte man an eine besondere Ausprägung einer Kompositions-längung denken (vgl § 114, 3. 120. 206 Anm 2): *bōgdsā* S Back(en)zahn, *mīdwōx* Mittwoch, *kīoresīxsāuer* (vgl oben 1 d) kirressigsauer usf.

Anm 2. Mehrfache Quantität erklärt sich aus dem Charakter der Mundart überhaupt als der lebendigsten Sprache (*wōs?! wōs? was? wa? was?!* wechseln je nach der Bedeutung auch die Quantität), dann auch daraus, dass Formwörtern in einer bestimmten Stellung im Satze eine bestimmte Quantität zukommt, zB *wīdʒ* wieder, jenachdem das Wort vor Vokal oder Konsonant zu stehen kam. Vgl die Einwirkung des Svarabhakti in Wörtern wie *sarx > sārīx* Sarg (§ 241 Anm 6).

Anm 3. Lautmalende Wörter, wie *dsādēp* überlangsam, zaghaft sein (vgl befehlerisches *uīx!* > *uux!* ruhig!, abweisendes *ge!* geh! nein! *na!* O nein!, § 241 Anm 3) können nicht in jene mhd-nhd Dehnung (bzw Kürzung) einrangi-ert werden. *dāln*: *dahn* WE 'dahlen' (KLUGE Wb).

Anm 4. Nur bei zu äusserlicher Auffassung kann ein Widerspruch zB in *hosd* (mhd *hāst*) hast und *ōsd* S (mhd *ast*) Ast gesehen werden. *ōsd* ist Normalwort, *hosd* aber häufig, dazu proklitisch oder enklitisch gebraucht. Dieser Satzdehnung und -kürzung ist demnach in der Mundart ganz besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Anm 5. Mhd Geminaten lassen eigentlich keine Dehnung zu, zB *wol* Wolle, *agʒ* Acker, *šis* Schüsse, *bæd* betet (dazu *red* redet) — jedoch zu *rr* (ll) und *nn* (auch *mm*) vgl Anm 1 und § 220 Anm 5. *hōnʒ* kann deshalb kaum mit mhd *hossen* eilen zusammengebracht werden, es ist zu mhd *hasen* zu stellen.

Anm 6. Über die Zeit der Dehnung: *sis* Schüsse zeigt, dass mhd *zz* bei dem Abfall von *e* in mhd *schüzze* noch geminiert war. *bæd* und *šad* betet und schadet erweisen durch ihre Qualität gegenüber *bēdŋ* und *šōdŋ*, dass zur Zeit der Synkope (§ 273) mhd *ŷ* noch nicht zu mundartlichem *ē* und mhd *a* noch nicht zu *ō* umgewandelt war.

In *nāxd* Nacht, *næxd* Nächte, *dnæxd* Knecht, *dnæxd* Knechte bei Sch (wie in der österreichischen Umgangssprache) hat sich die ursprüngliche Qualität des mhd *a* (§ 219 Anm 3) bzw *æ* (d i *æ*) erhalten gegenüber der des *a* in *soufd* Saft, *sæfd* Säfte zB bei Sch. *brāxd* brachte Sch und *dāxd* dachte Sch sagen aus, dass bei nhd *cht* neuere Dehnung statthatte.

Über die Natur von *sch* möchte ich nach *mōs* f (mhd *māsche*, Anm 7), Plural *mōsŋ* Maschen, *daš* Tasche, *diš* S Tisch, aber *diš* Tische nicht allzu scharfe Schlüsse ziehen.

Anm 7. Einiges über das geographische Nebeneinander: *mōs* gegen *maš* WE (doch hier im S ebenfalls *mōs*, Anm 6) Masche könnte vielleicht auch mhd *māsche* gegen *masche* widerspiegeln. Es reihen sich aneinander *gsagd* S, *gsogd* > *gəsógd*, *gəsōxd* Mitte, dazu *gəsád* WE und *gəséd* altbg gesagt, vgl *blagsd*, *blagd* plagst, plagt und geplagt S neben *blogsd* *blōxsd*, *blogd* *blōxd*, *gəblógd* *gəblōxd* weiter nordwärts (Synkope § 273); *vēŋŋ* neben *ræŋŋ* S regnen, dazu *sē* neben *sæŋ* S sehen, vgl die Kürzung in *amd* Abend, *æmd* Abende und *am(d)sd* abends nördlich bei Pl, *ōmd* und *ōm(d)sd* Mitte und sonst häufig *umd* und *um(d)sd* SO. Vgl weiter Anm 6.

Mhd *a*.

§ 219. *a* in mhd offener Silbe:

1. Normale Entwicklung > *a* (§ 134, 1) > *ō* (zusammengefallen, ausser in SObpf, mit mhd *ā* > *ō*, § 151, 1),

a) zB *ólāu* Alaun, *fōs* (mhd *vase*) Faser, *fōsŋd*, *fōsnəd* (mhd *vasenaht*) Fastnacht, *ōx* swf (mhd *age*) Achel = Granne des Flachses, *ō* (mhd *abe*) ab, *gərōd* gerade, *bōd* f der und die Pate, *Wólhōb* Wohlrab F-N, *mōln* (mhd *malen*, oder im S mit aus flektierten Formen übertragener Länge?), *hōm* (< mhd *haben*, nicht *hān*!), *hōfŋ* S (mhd *haven*) Ofentopf, Pfanne, *šnōwŋ* Schnabel, *gōxd* (mhd *jaget*) Jagd, *hōsŋ* (mhd **hazen*, oder *hasen*?) hetzen, *Brōxŋ*† Prager F-N, *mōsərā* Majoran, *nōxŋ* Nagel, *nōxŋn*† nageln, *dūnŋhōxŋ*! Donnerhagel!, *hōxŋ*† Hagel, *hōxŋn*†† (oder S, vgl unten b) hageln, *grōbbŋ* (mhd **krapeln*, vgl *krabeln* neben *krappeln*) krappeln, *šrōbbŋ* (zu ndld **schrappen*) schaben, *ōdŋ* 'Adel' = Jauche, *vōdŋ* m Kornrade, *šōdŋ* (mhd *schate*) Schatten, *gōdŋ* (mhd *gaten*) gatten, *blōdŋ* (mhd *blaten*, oder nach ma *blōd* Blatt?) 'blatten' = Blätter abnehmen, *kōdŋ*

Kater, *ōd̥z* (mhd *ader* > *ad̥z* daneben im Satz!) oder, aber, *ōw̥z* (mhd *aber* auch zu *aw̥z* im Satz) aber, oder*, *fōd̥z*† Vater.
— Lehnwort *šnōg* 'Schnake' = Erzählung.

b) SW noch *gōw̥l* Gabel, *nōw̥l* Nabel, *hōw̥x* 'Haber' usf, *hōw̥ixd* O Habicht, *dsōb̥l̥n*† (mhd **zapeln* neben *zabeln*, *zappeln*) zappeln, *hōz̥l̥n* (vgl oben a). SO: *ou*, Frk-W: *zu* (unten 5. 6).

Anm 1. Wegen *ōz* uā vgl § 257, 1 b und 258, 4 und die Parallele § 151 Anm 1.

c) *ō* ist sekundär in der Flexion oder auch im Satze zu *o* gekürzt worden, oder *o* ist statt *a* eingetreten durch qualitative Angleichung an *ō*, zB in *soxsd soxd** mehr N, *sogsd sogd* mehr S sagt sagt, *g(ə)sógd* S gesagt, *šobsd šobd* schabst schabt, *gəšóbd* geschabt, *grobsd* grobd* gräbst gräbt* und grabt, *drogd* tragt, *šlogd* schlägt, *hob* N (*hosd*, *hōd*) habe (hast, hat); *ōw̥z* aber (oder) und *ōd̥z* (mhd *ader*? Anm 2) oder, aber — im Vor- und Nachton: *od̥z iχ b̥i*! aber ich bin! *iχ b̥i ow̥z*! ich bin aber!

Anm 2. Zu beachten ist der Vokal in *šadsd šad* schadest schadet neben *iχ šōd* ich schade. *e* in *-dest*, *-det* war demnach schon eher eliminiert als sonst (vgl § 223 Anm 1). Nach S zu steigert sich die Anzahl solcher *a*: *sagsd sagd* sagt sagt, *gsagd* gesagt parallel zu *blagsd blagd* plagt plagt, *gəblāgd* > *blagd* geplatzt (§ 218 Anm 6 und 7. 242, 1 a β). *hazd* Habicht erging es genau so: lautmalende Kurzform wie in frz *vite*! schnell! (Adv). — Alle vier möglichen Formen finden sich in *āw̥z ōw̥z* aber (oder), drei in *ōd̥z ad̥z* (mhd *ader*?) oder, aber. Da beide Etyma in unbetonter Stellung im Wort sich in *ōz* berührten, so wechselten sie dann bunt durcheinander. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, dass mhd *oder* auch mit zugrunde liegt oder überhaupt allein Etymon ist beim zweiten Fall; denn könnte nicht *a* in *ad̥z* aus *aw̥z* übertragen sein?

2. > ā

a) > *ā(ə)* uā vor Liquid *r* (*l**), mhd Nasal, zB *gā(ə)z* (mhd *gare*) gar (§ 257, 1), *dā(ə)l* (mhd **dale*, § 258 Anm 4) tändle, *ā(ə)nə* (mhd *anehin*) dahin (§ 260 A); vgl *sārx* > *sā(ə)rx* > *sārix* Sarg.

> *ā* uā vor Nasal S, zB *hām̥y* (mhd *hamer*) Hammer.

b) Die Vokalqualität richtet sich nach der Kürze *a*. Sekundäres *ā* uā (§ 135, 1; vgl modernes *ā* < mhd *ā*, § 151 Anm 2 und 3) wie in *gafādz*† O Gevatter nach der Qualität von *fadz* < mhd *vatre* und mit Länge nach *fōdz*† < mhd *vater*, zB *gāw̥l* Gabel, *nāw̥l* Nabel, *fād̥z* N Vater, *hāw̥z* Haber,

adl Adam, *hās* Hasel, *hād* Hader, *dāfl* Tafel, *dāfln* tafeln = auftragen; *brāx* 'Pracher' = herumziehende Musikanten (oder = Prager, da meistens böhmische Musikanten?), *hāxln* N hageln, *hāx* N Hagel, *nāxln* N nageln (vgl unten c). Für *ā* auch *ā(ə)* mehr oder minder, zB *fā(ə)d* Vater (§ 238, 4).

Anm 3. Dass alle diese *ā*, wie es den Anschein hat, Entlehnungen aus dem Nhd sein sollten, verbietet, gar noch für den N, schon das genannte *gəfād* † O Gevatter und das dem Nhd ganz fehlende *ād*hād (ahd *agalastra*) Elster, dann *grāxln* 'krakeln', querkommen, *fāfl* (mhd *vabel*, ahd *fravili*) O Frevel. Im anschliessenden NO mehrten sich die *āx*-Fälle, denn WE hat mhd *age* > *ā* (§ 135, 1). — *fād* Vater im Gebiet des Normalvogtländischen ist nördliche, obersächsische Entlehnung, während ebenso sicher *fad* S der bairisch-österreichischen Umgangssprache in neuerer Zeit entlehnt ist. *Fades* F-N Vattes mit *Vettirs* F-N zu vergleichen? *hāw* gegen *haw*, *hab* S Hafer. — Über *īō*, T nur *īā*, *hā* (nach mhd *ja* statt *jū*), dann *īa*, *īa*, *īā!* ja (vgl § 268 und 283, 1).

Anm 4. Beachtenswert ist der Vokal *ā* zB noch in *flād* (mhd *vladeren* flattern?) hin und her werfen, *šnād* (mhd *snatern*) schnattern, *bāb* (mhd *papern*) plappern, *fās* faseln. Allen eignet etwas Lautmalerisches, und wir könnten solche Längen »lautmalende Dehnungen« nennen; vgl dazu die onomatopoetisch ablautenden *wīw* und *wāw* wiebeln und wabeln — neben *dswī* m 'Zwiesel' = Gabelzweig kennt die Mundart *dswā* f vulva (oder mit mhd *zwatzeler* m penis verwandt?).

Anm 5. Das Lehnwort hat ebenfalls *ā*: *ādam* Adam, *šnābəs* Schnaps (§ 209 Anm 2).

c) Der NO hat für mhd *age* mehr und mehr *āx*, zB *nāx* Nagel — dafür besonders WE mit Kontraktion *ā* (Folge: Anm 3), zB *nāl* Nagel, *mād* Magd (§ 266 A, 4 b); über die Gruppe mhd *awe*, zB in *šdrā* Streu WE, vgl § 266 Anm 1.

Anm 6. Der S hat mit der kräftigeren Längung auch mehr *ō* / *ou* für diese *ā* (oben 1 b und unten 5).

3. > *o* (§ 134, 3) > *ō* uā NW, N (wie mhd *ā*, § 151, 5), zB *bōd* Bader, *gōr* gar, *bōn(ε)* Bahn; *grōglālsd* Elster NW. *ō* zu *o* gekürzt (?), zB *hōb* habe, im NW, N.

4. > *ø* > *ō* uā im äussersten N (wie mhd *ā*), zB *lōd* laden. W, N, O *gōr* gar, *ōn* an. NO *ōd* (Anm 3) Elster. *ō* zu *ø* gekürzt (?), zB *hōb* habe, im äussersten N.

5. mehr > *ou* uā (seltener > *ā*, oben 2 b) SOb und SObpf und überhaupt im SO (§ 236 B, 2 und D, 4, SOb wie mhd *ā*, § 151, 2), zB *foud* Vater, *houd* Hader, *ou* ab; Lehnwort:

dōwāg Tabak. Dazu in SObpf zB *ouſſ* (mhd *abehin*) hinab. — Vor *r* und Nasal (§ 257, 1 und 260 B).

6. > *o* (§ 134, 2) > *au* uā Frk-W (§ 236 C, 3, wie mhd *ā*, § 151, 4), zB *faudē* Vater usf.

§ 220. *a* in mhd geschlossener Silbe:

1. Normale Entwicklung > *ō* (wie § 219, 1),

a) zB *īwērōl* (mhd *über-al*) überall, *wōs*† was, *dōs*† das, dass††, *dōs* Glas, *šdōd* (mhd *stat*) Stadt†, Stätte, *sōd* (mhd *sat*) satt, *fiōd* (mhd *vrat*) wund gerieben, *blōd* (mhd *blat*) Blatt, *šōds*† > *šōds*ſ Schatz, Schätzchen, *šmōds*† Schmatz, *mōds* (daneben *madš*, *mandš*) Matsch, *bōdšy* plauschen (Anm 5).

Anm 1. Die grammatische Differenzierung ist noch lebendig beispielsweise in *dē fōl* der Fall, *də fəl* die Fälle, *əm(b)fāl* im Falle, *šdōl* Stall, *šdæl* Ställe, *din šdal* im Stall. — Länge ist zuweilen durchgeführt innerhalb der Wortfamilie: *blōd* Blatt, *blōdix* n Krautblätter, *blōdy* Kohlkrautblätter abnehmen, *blēdy* Blätter, *blēdyn* blättern (je nach der Gegend wechseln auch Länge mit Kürze: *blēdy* Blätter), *sōd* satt, *o sōdy* ein satter, *on sōdsdy* am sattesten, *gəšmōg* Geschmack, *šmōg* schmeckte, *šmōgy* schmeckten. — Flexivisches oder analogisches *n* muss nicht kürzen: *bōln* SW Ball halten nach *bōl* Ball, *īwērōln* S überall, kann aber kürzen: *īwērōln* bei Pl-Ö.

b) (wie § 219, 1 b): SW hat weiter noch *šdōl* (mhd *stal*) Stall, *fōl* (mhd *val*) Fall; *bōr* bar, *mō* (s unten 2) SW Mann (mhd *man*); *bōx* Bach, *sōg* (mhd *sac*) Sack, *gəšmōg* Geschmack; *Bōxmàn*† O Bachmann, *bōgdsā* (§ 218 Anm 1). *ou*, *au* (unten 5, 6).

Anm 2. Das Fremdwort ging nur mehr im S ganz mit, zB *bōl* Ball (vgl unten 2 b). Gibt's wirklich *sōl* Saal? — Über *ōr* s § 257, 1 b und unten 2 a.

c) *ō* ist sekundär zu *o* gekürzt (wie § 219, 1 c), zB *wōl* S > *wol* in *Wōlrōb* Wohlrab, eigentlich 'Waldrabe', *Wōlhāusy* Wohlhausen, *Wōlkēry* Waldkirchen ua, *īw(ē)lōl* uā überall usf (wegen *ol* vgl § 264, 1, auch unten 5); *bōgsdārd*s oder *-šdēld*s Bachstelze, *bōgsdēldsy* kopfüber stürzen, *bōgdsā* (mhd *baczan*) Backzahn neben *bōgdsā*† S, O, vgl *Bōxmàn* F-N Bochmann; im Nachton (§ 270, 2) *bōx* S > *box*, zB *Grībōx* Grünbach (Sch noch *Grībōux*), im Vorton oder Nachton: *wos* was, *dos* das, dass (§ 135, 2). Also findet sich neue Kürze gern im Kompositum und im Satz.

Anm 3. Da ihre Simplizia meist südwärts (s unten 5) mit Länge sich finden, so darf mit Recht auch an sekundäre Kürze gedacht werden;

bög f Backe allein scheint wegen *bagŋ* m Backe zu fehlen. *bög-* eine Art Kompositionslängung? (§ 218 Anm 1, 226 Anm 1 und unten Anm 5).

2. > ā

a) vor Liquida und mhd Nasal > ā(ə) uā (wie § 219, 2 a), zB *bā(ə)z* bar (§ 257, 1), *bā(ə)n* Barn (§ 256 Anm 18), *grā(ə)ln* Krallen (§ 238), *kā(ə)* kann (§ 260 A), seltener sonst für ā in 2 b, zB *šbā(ə)ds* Spatz (§ 238, 4); doch *kāiχ* kann ich.

> ā uā (§ 260 B) vor Nasal S, zB *gāz* Gans, Jahns-.

Anm 4. Zu *āl* N für **āldē* < mhd *alte* vgl § 265.

b) sekundär (wie § 219, 2 b), zB *Sāliχ* O-N (mhd *salhe*? mhd *kerje* > *kāfiχ* T, nicht *kēfiχ*, ist parallel, § 222, 3 b) Saalig (am Weidenbache); mehr onomatopoetischer Natur (§ 151 Anm 6 und 219 Anm 4): *slāds* grosser Schlitz, *slādsŋ* langsam zerreißen, *wādslŋ* watscheln; Lehnwort (parallel zu § 151 Anm 2): *šbāds* Spatz, *šbādsŋ* Spatzen, *bāl* (neben *bōl* S, Anm 2) Ball (Tanz). Hierher wohl: *dsādslŋ* > *dšādslŋ* zagen, *fidswādsŋ* > *fidswādsŋ* verzagen, *drāslŋ* = *blāslŋ* stark regnen (§ 222, 5).

Anm 5. ā können spätere Dehnungen sein (§ 218 Anm 6), zB *nāzd* Sch < *nazd* T Nacht. Dieses Beispiel ist zu beurteilen wie *brāzd* Sch < *brazd* T brachte und *dāzd* Sch < *dazd* T dachte (§ 242 Anm 1). Ich sehe in allen dreien die umgekehrte Ausgleichung zu 1 c. — Weitere Beispiele, wie *dālŋ* tändeln und *grālŋ* krallen, könnten mit ihrem āl an die westböhmischen āl (BMaa I 406; āl? § 183 Anm 1 d) erinnern. Ich halte sie aber gegenüber *dālŋ* (mhd *daln*) WE und *grēln* (mhd *krellen*) kratzen mit *rāflŋ* (doch § 191, 3) WE raffeln für onomatopoetische Ausdrücke, genau wie *grādsŋ* langsam *gradsŋ* = kratzen (dazu *grādsbā(ə)z* neben *grāds-* und *grōdsbā(ə)z* O Brombeeren), *rādsŋ* grob und langsam *ridsŋ* ritzen. Mit Bedeutungsdivergenzierung: *tādsŋ* schlecht gehen gegen *ladslŋ* plauschen, *bādsŋ* plaudern gegen *badslŋ* waten, mit nur leichter Differenzierung in *brādsŋ* breit machen, auch plauschen.

3. > ō uā NW, N (wie § 219, 3), zB *dlōs* Glas, *lōdsŋ* Pantoffeln, vgl *šlō* Alte; *ōz* und *ōn* (oben 2 a).

ō zu o gekürzt (?), zB *wōs* was.

4. > ō uā im äussersten N bzw W, N, O (wie § 219, 4), zB *rōd* Rad, *gōdsŋ* O quatschen neben *gōdŋ* plappern; *ōn* und *ōn* (oben 2 b).

ō zu > ō gekürzt (?), zB *dōs* das, dass.

5. > ou uā SO (wie § 219, 5), zB *would†* Wald, *Wōul-*
hāusŋ Wohlhausen (< Waldhausen), *ould†* alt, *kould†* kalt,

soulds† Salz, *soufd* Saft, *ousd* Ast, *fous* Fass, *doux* Doch, *noubf* Napf, *blouds* Platz; *kéiblouds* SObpf Biestmilchgebäck.

6. > *au* uā Frk-W (wie § 219, 6), zB *blaud* Blatt.

Mhd *e* (d i Umlaut von *a*) und *ü*.

§ 221. Die Unterscheidung zwischen mhd *e* und *ü* bei Dehnung ist nicht mehr allenthalben glatt durchzuführen, daher (im Gegensatz zu § 136 ff, vgl 136 A 1 = *e* und 138 = *ü*) die gemeinsame Darstellung hier.

Die gedehnten mhd *e* und *ü* haben eine drei- bzw zweifache Entwicklung erfahren: Mhd *e* ist mit mhd engem *ē*, mhd *ö* und mhd *ē* und *ē* zusammengefallen und erscheint normalerweise als *ïö* (§ 98, 2) [N und W zT als *ī*], sekundär als *ē* [SO als *ei*] (vgl die normale Vertretung von mhd *ō* und gedehntem *o* durch *üö*, § 98, 1 [N W O zT *ū*], sekundär *ō* [SO *ou*]). Hingegen mhd *ü* ist mit mhd weitem *ē* und mhd *ē* zusammengefallen und erscheint normalerweise als *ē*, sekundär als *ē*. Vor *r* und vor Nasal haben alle diese Vokale sowie auch mhd weites *ē* die gleiche Behandlung erfahren und erscheinen als *ē* — die entsprechende Kürze ist *æ* vor Nasal, *a* bzw *æ* vor *r*.

§ 221 A. *e* und *ü* in mhd offener Silbe:

1. Mhd *e* > *e* (§ 136, 1) normalerweise > *ïö* (§ 235)

a) zB *ïen* (mhd *egen*) eggen, *wïegn* wackeln, *kïabln* 'kapfen', *Dïalr* kleines Tal (§ 275), *hïafn* N Hefe, *ïesl* Esel, *ïæχ* reg(e) = wach, *ïæn* regen, *gatiæχ* Gelege (doch *læn* legen), *dnïæwl* Knebel (KLUGE Wb), *dnïæwln* knebeln, *hïam* heben, *lïam* (mhd *leben*) von Molken gerinnen, *bflûgswïadz* Pflugswedel, *bïad* Beet, *siæln* schälen — selten vor *n*: *giænædôx*† 'jenen Tag' = neulich (§ 221 Anm 3).

b) SO noch: *kïad* (mhd *kete*) und *kïædn* (mhd *keten*) Kette, *dïdstæln* erzählen, *flïæχl* Flegel, *kïæχl* Kegel, Bierzeichen, *ïæwl* 'Oberlege' = Decke, *riædn* reden, *driæwχ* Treber, *lïædix* ledig.

Anm 1. *dnïæwlbærd* Knebelbart schloss sich *dnïæwl* Knebel an.

Anm 2. Halblänge: *ïæxsd* > *æxsd* eggst (wie § 247).

c) Zur Kürzung vgl unten 2 c.

2. Mhd *e* und *ü* > *ē*. Dieses *ē* ist zum Teil als sekundäre Entwicklung des gedehnten mhd *e* (wie § 155, 1 a: b.

229, 1:2 a. 161, 1 a:b) zu beurteilen (die Vokalqualität richtet sich nach der Kürze *e*) und ist Umlaut von *ma* *ō* (§ 219, 1), zum Teil als die normale Entwicklung des gedehnten mhd. *ü*, welches teils als *æ* (unten 3 a), teils als *ē* erscheint, genau wie weites mhd. *ë* (§ 223 A, 1:2 und 224 A, 1:2) und wie mhd. *æ* (§ 153, 1 a:b), und wie mhd. *a* teils zu *ō*, teils zu *ā* geworden ist (§ 219, 1:2 und 220, 1:2). Eine Scheidung von mhd. *e* und *ü* ist daher, soweit *ē* vorliegt, nicht durchführbar.

a) zB *gēχz* Jäger, *wēl†* (mhd. *wele*; oder nach *wēln* wählen?) neben *wōl* Wahl, *gwēl* (mhd. *quele*; oder nach *gwēln* quälen?) neben *gwōl* Qual, *āldfēd(ə)χš* (vgl. mhd. *veterlich*) altväterlich; Plural: *šdēd* (mhd. *stete*) Städte, Diminutiv: *šdēdl* Städtchen; Nichtumlaut fehlt daneben, zB in *ēl†* (mhd. *ele*) Elle, *fiēfl†* Frevel, *wēdl* Wedel, *vēdn* reden; *Dēšn* (mhd. *teschenære*) Döschner F-N; *sāumsēlχ* (md. *sūmselic*) saumselig. Moderner analogischer Umlaut: *grēn* Kragen, *wēn* Wagen, *dēχ** äusserster SO Tage. Die Art Umlaut in *vēwindsalχ* Rapunzeln geht auf **rübünzelin* zurück.

Anm 3. Selten vor *n*: *gēnz* (wie *wēnχ* wenig; doch s unten 3 a und § 261, Anm 1) jener, aber *gēnz††* T jener, und mit erhaltener Kürze *gēndōx* > *gēndχ†* neulich, damals.

Anm 4. War nicht der ursprüngliche Wechsel zwischen mundartlichen *ē*- und *e*-Formen mit schuld, dass *ē* nicht zu *ē* (oben 1 a) bzw zu *i* (unten 4) weitergebildet wurde?

b) SW: *kēb* (mhd. *gehebe*) fest haltend, schliessend; O: *kēdn* (mhd. *keten*) Kette; N: *hēm* heben. *ē*, *ei*, *ei* (unten 5. 6. 7 a).

c) *ē* bzw das *ie* von oben 1 (vgl. § 244, 1 a und 247, 1 a) ist zu *e* gekürzt (parallel zu § 219, 1 c), zB *grebsd* *grebd* gräbst gräbt, *drexsd* trägst, *šlexsd** schlägst, *hebsd* *hebd* hebst hebt.

3. Mhd. *e* und *ü* > *æ* (§ 137, 1) > *æ*

a) vor Liquid (*l**) und mhd. Nasal (§ 256 ff) > *æ(ə)* uä, zB *bæ(ə)z* Beeren, *ōwæ(ə)zsl* m (< mhd. *āwesel* uä, nicht *āwēsel*, da *æ* auch im N [vgl. aber unten 8]) ungestalte Kreatur (§ 257, 2), *gawæ(ə)nχ* gewöhnen, dazu das unfeste (weil oft unbetonte) *gæ(ə)n* (Anm 3) mehr O jener (§ 261 A, 1 b und Anm 1). Moderner analogischer Umlaut: *nāemχ* Namen, *dsāemz* zahmer.

> \bar{e} uā vor Nasal S, zB $\bar{s}\bar{a}m\bar{a}$ schämen, $r\bar{a}m\bar{a}$ Plural Rahmen (§ 261 B).

Anm 5. S: mhd *er* > $\bar{e}r$ uā, aber mhd $\bar{u}r$ > $\bar{a}r$ uā (§ 257, 2); N: $\bar{u}r$ ua (doch S $\bar{a}r$ < mhd **üher*) Ähre, aber $\bar{s}aen$ scheren.

b) Mhd \bar{u} erscheint sekundär als \bar{e} (die Vokalqualität richtet sich nach der Kürze \bar{e}) und ist gefühlter Umlaut zu \bar{a} (§ 219, 2 b und 220, 2 b), zB $h\bar{e}d\bar{u}$ 'Häder' = Lappen (Plural zu $h\bar{a}d\bar{u}$ Hader); $f\bar{e}(\bar{a})d\bar{u}$ Väter (§ 238, 4); zu $f\bar{e}ad\bar{u}n\bar{a}x\bar{e}l\bar{a}$ SO ($n\bar{e}l$ NO, s unten 8) Federnelke, das sicher nicht der Entlehnung aus der Umgangssprache verdächtigt werden kann, vgl die Gruppe $\bar{a}x$ (> \bar{a} WE, § 219, 2 c und Anm 3); im Wechsel mit \bar{e} > *ei* S (vgl oben 2 und unten 6): $f\bar{r}\bar{e}f\bar{e}l$ Frevel; im Wechsel mit \bar{e} : $ds\bar{e}g\bar{u}n$ 'zäkeln' = zausen neben $ds\bar{e}g\bar{u}n$, $w\bar{e}b\bar{a}s$ zT Wespe neben $w\bar{e}b\bar{a}s$ ua.

Anm 6. Vor -*el* und -*en* steht die Quantität nicht allzu fest (genau wie im Mhd); $b\bar{o}s\bar{e}g\bar{u}$ > $b\bar{o}s\bar{e}g\bar{u}$ m (mhd **ekel* für *ekkel*) grosser Hammer — dazu $b\bar{a}s\bar{e}g\bar{u}$, $b\bar{a}s\bar{e}g\bar{u}$ uā (Kinderspiel; oder wirklich slawischer Abkunft?), $w\bar{e}g\bar{u}$ (mhd **weken*) hin und her wackeln, vgl $w\bar{o}g\bar{u}$ O (eigentlich mhd **wageln*) und $w\bar{a}g\bar{u}$ wackeln (vgl § 217, 1 a).

4. Mhd *e* nur zT (sonst > \bar{e} , oben 2) > \bar{i} SW, W, N (Grenze gegen $\bar{i}\bar{a}$ [oben 1] § 12, 13), zB $d\bar{y}ds\bar{i}l$ erzähle, $\bar{i}x$ oder $\bar{i}x\bar{r}$ N (mhd *ege*) Egge. N(W) auch vor *r* und Nasal, zB $\bar{i}r$ Ähre, $\bar{s}in\bar{e}$ sehnen. \bar{i} zu \bar{i} gekürzt vor *l* SW, zB $d\bar{y}ds\bar{i}l$ erzähle.

5. Mhd *e* (oben 4) > ϵ (§ 136, 2) > \bar{e} N, zB $\bar{l}\bar{e}x\bar{u}$ legen. \bar{e} ist zu ϵ gekürzt N, zB $\bar{l}\bar{e}x\bar{s}d$ legst.

6. Mhd *e* zT (soweit nicht $\bar{i}\bar{a}$, oben 1) und \bar{u} > *ei* SOb und SObpf ($\bar{e}i$ *) und überhaupt im SO, zT auch W (§ 99, 2 a und 236 B, 1 und D, 2), zB $e\bar{u}$ (mhd *ele*) Elle, $de\bar{u}x$ (mhd *teler*) Teller, $f\bar{r}e\bar{u}f\bar{e}$ Frevel, $le\bar{u}n$ legen, $we\bar{u}n$ Wagen Pl, $he\bar{u}f\bar{e}$ > $he\bar{u}f\bar{e}l$ SO Töpfchen; SObpf $we\bar{u}n$ ($w\bar{e}i\bar{u}$ *) Wagen Pl — doch $\bar{e}r$ / $\bar{a}r$ (§ 257, 2) und $\bar{a}n$ (§ 261 B).

7. Frk-W

a) mhd *e* > *ei* (§ 99, 2 a und 236 C, 2), zB $le\bar{u}n$ legen,

b) mhd \bar{u} > $\bar{a}i$ (§ 99, 2 a und 236 C, 1), zB $dr\bar{a}i\bar{x}$ Träger, $n\bar{a}i\bar{x}$ Nägel — aber gern $\bar{e}r$ / $\bar{a}r$ (§ 257, 2) und $\bar{e}n$ / $\bar{a}n$ (§ 261 A, 1).

8. Mhd \bar{u} > \bar{a} (§ 137, 2) > \bar{a} / \bar{a} N und Klingenthaler Gegend mit SObpf (\bar{a}) zT (Grenze gegen \bar{e} [oben 2] § 8, 3 a, vgl auch § 4, 3):

a) vor *r* und Nasal (wie § 223, 3), zB *šärn* scheren, *häm̃l* (mhd **hümel*) Hammel, *nām̃* ferner SO Namen.

b) sonst zB *häd̃* Häder, *šäd̃l* Städtchen, *gäd̃l̃x* 'gätlich' = passend, *dläs̃l* Gläschen — dh auch als Umlaut, wo *ō* (*dlōs* Glas) noch als Nichtumlautform daneben (doch vgl *dlēs̃* neben *dlās̃* WE Gläser); *nāl* (?) / *nāl* NO Nägel (zu *nāl* Nagel s § 266). Daneben *šäd̃* Städte usf = oben 2 (weil < mhd *e*!).

Anm 7. Zu *kärdäd̃* neben *kärdäd̃s* Kartätsche vgl § 138 Anm 1, besonders auch die Parallelen in § 135 Anm 2.

Anm 8. Geographische Unterschiede: *wēn* Plural Wagen auch NO, aber *wārl̃*, *wārl̃* gegen normalvogtld *wērl̃*, *wērl̃* kleiner Wagen (vgl oben 8); vor Nasal: *gēñ* mehr O, *gēñ* > *gēñ* † jener; *sēñ*, *sēñ* W > *sīñ* NW sehnen (parallel zu *wēñl̃x* O, *wēñl̃x* wenig, *Wīñl̃xām̃* Wenigenauma NW, dazu *wāñ* SO, *wīñ* wenig; *sū* NO, *sā*, *sī* und *sīñ* W [vgl § 155, 4] sehen).

§ 222. *e* und *ü* in mhd geschlossener Silbe:

1. Mhd *e* zT > *ie* uä (wie § 221 A, 1), zB *hēfd* SO Heft, *bēd* SO Bett.

2. Mhd *e* und *ü* > *ē* (wie § 221 A, 2),

a) zB *fēdsñ* (mhd *v[e]retzen*) zu fressen geben.

b) SW: *dēs* (mhd *dez*) das (als Demonstrativ), *rēs* (mhd *resch*)

1. rasch, 2. 'Resche' = Stromschnelle. SO: *ē* > *ei* (unten 6).

Anm 1. Selten vor ursprünglichem *n*: *gēs̃l̃* 'Gänschen' = vergessliche Person (doch vgl unten 3 a und § 261 Anm 1).

Anm 2. Über mundartliches *ē* und *ie* vgl § 221 A Anm 4.

c) *ē* bzw *ie* ist zu *e* gekürzt (wie § 221 A, 2 c), zB *begrēbñs* Begräbnis neben *grēm* Gräben.

Anm 3. Ob *begrēbñs* neben *begrabñs* N (§ 137, 2) Begräbnis wirklich halbe Entlehnung aus der Umgangssprache?

3. Mhd *e* und *ü* > *ē*

a) vor *r* und mhd Nasal (wie § 221 A, 3 a)

> *ē(ə)* uä, zB *ē(ə)l* Erle (*ērl̃n* Erlen), *šēardsñ* (mhd *sterzen*) 'sterzen', vor mhd Nasal vgl allenfalls *grē(ə)†* (mhd *krēn*) Meerrettig.

> *ē* uä vor Nasal S, zB *grē* Meerrettig.

Anm 4. Wie § 221 A Anm 5: S: *ērl̃* Erle, aber *bfēr* Pferd, *bērd* Bärte; N: *gērd̃* Gerte, *bfēr* Pferd.

b) Mhd *ü* als gefühlter Umlaut zu *ā* (wie § 221 A, 3 b), zB *dšād̃k̃* (neben *dšād̃k̃*) 1. zaghafter Mensch, 2. 'zatschender' Singvogel, *kāf̃l̃x* (mhd *kevjē*) Käfig.

4. Mhd *e* > *ī* (wie § 221 A, 4), zB *bīd* (mhd *bet*) Bett.
ī zu *ī* gekürzt SW, vgl *dydsiln* (mhd *erzeln*) erzählen.
 5. Mhd *e* > *ē* N (wie § 221 A, 5), zB *drēsn̄* regnen.
 6. Mhd *e* und *ū* > *ei* uā SO, zT W (wie § 221 A, 6),
 zB *reisch* f 'Resche'.

7. Frk-W mhd *e* > *ei*, zB *freidsn̄* (oben 2 a), mhd *ū* > *æi*
 (wie § 221 A, 7), zB *dæis*† das.

8. Mhd *ū* > *ā* / *ā* (wie § 221 A, 8), zB *bfār* / *bfā* SObpf
 Pferd, *šālχn̄* N Schälchen, *gādšn̄* O neben *gādšn̄* quatschen.

Anm 5. *ā(r)*: SObpf hat wohl *bfā* (< mhd *pfürt*; aus *pfērt* [so
 KLUGE Wb] hier unmöglich, vgl § 223 A, 2 a), doch auch schon *kāes*
 Käse (§ 153 Anm 8).

Anm 6. Wörter mit *ā* in SM können nicht auf mhd *ū* zurück-
 gehen: *gablās* n Geplauder, Geplatze scheint lautmalenden Vokal zu haben.
 Ob also *lāds* schief wirklich zu mhd *letze* zu stellen ist? (Nicht besser
 direkt zu lat *maleaptus* in Parallele zu § 135 Anm 2?).

Mhd *ē*.

§ 223. *ē* in mhd offener Silbe:

A. Mhd weites *ē*

1. > *æ* (§ 139, 1 a) normalerweise > *ē* (vgl die parallele
 Entwicklung von mhd *ū* > *æ* > *ē*, § 221. 221 A, 2. 222, 2,
 und die von mhd *a* > *a* > *ō*, § 219, 1 a und 220, 1 a),

a) zB *f̄hēln* verhehlen, *hēln̄ un šdēln̄*† Hehler und Stehler,
fēs̄l̄ n (zu mhd *vēse*[l]? oder zu mhd *vase*?) bisschen, *sēχ*
 Säge, *ānwēχ* ziemlich viel, *wēw̄n* weben, *lēdz* Leder, *lēdz̄n*
 ledern Verb, *Hēdr̄ix*† Hedrich F-N, *nēw̄l* Nebel, *nēb̄lix* (§ 108
 Anm 2) neblig, *šwēfl̄*† Schwefel, *ēm* (ahd *ēbano*) soeben,
 freilich (s Anm 4).

b) SW auch *fēdz* Feder, *lēw̄z* Leber, *dr̄ šbids̄a wēχ̄rix*
 Spitzwegerich, *kēf̄z* Käfer, *sēā* SW sehen — *ē* im Wechsel
 dazu mehr nordwärts (unten 2 b). *ē*, *ei*, *æi* (unten 4. 5. Anm 4).

c) *ē* zu *e* gekürzt wohl nur in *lēwden̄ix* lebendig > *lewden̄ix**
 (§ 140, 2), ganz echt ist *lamb̄ix* (mhd *lämpig*).

Anm 1. *bæd* betet, *bædsd* betest, *læbd* lebt, *læbsd* lebst (*bæd* usw N)
 sind natürlich Kürzen, die schon vor dem Lautwandel von mhd *ē* > *ē*
 (vgl Parallele § 219 Anm 2) fest waren durch frühzeitige Elimination
 des *e* (§ 273). Die den Nasalen zukommende Kürze erhaltende

raft (§ 218, 1 f) zeigt sich in *śdæ*n m (mhd *strêne*) Strähne, *næmæ* nehmen und *ræŋ* S Regen, *ræŋa* S regnen erwiesen. *nim* ich nehme (und nimm) könnte auch nach *nim(d)sd nim(b)d* nimmst nimmst ausgeglichen sein.

2. > *æ*

a) vor *r* und mhd Nasal (vgl § 221 und 221 A, 3 a)

> *æ(ə)* uä, zB *dæ(ə)r* der f, *dæ(ə)m* dem, *śdæ(ə)n* (mhd *strēnel*) Strähnchen.

> *æ* uä vor Nasal S, zB *bræm*g Bremsen.

Anm 2. *brām*, Plural *brām*g Bremsen ist wohl Ablautsform zu *brēm*, *brēm*g.

b) sekundär (die Vokalqualität richtet sich nach der Kürze *æ*) (vgl § 221 A, 3 b und das Verhältnis von *ō* zu sekundärem *ā* § 219, 1 a. b: 2 b), zB *æw*g Eber; zu *Hædri*χ (sogar SO) Hedrich F-N, *fæ(ə)d*g, *læw*g, *wæ*χ(ə)*ri*χ / *wæ*χ(ə)*r*d SO, *kæf*g und *sæ* > *sæ* (< mhd *sēhen*, denn der SO hat nicht *sæ*!) vgl oben 1 a und b.

Anm 3. Hierher stellen sich die nhd *æ* (< mhd *ë*) der hiesigen Umgangssprache, zB *śdæ*n stehlen.

3. > *a* (§ 139, 1 b) > *ā* / *ā* (wie § 221 A, 8) N und WE (Grenze gegen *ē* und *æ* [oben 1 und 2] § 8, 3 und besonders Anm 3, vgl auch § 4, 3), zB *sā*χ Säge, *wā*χ(ə)*ri*χ Wegerich, *ānwā*χ ziemlich viel, *nāw*g Nebel, *hādri*χ Hedrich, auch F-N *Hādri*χ, *āw*g Eber, *fād*g Feder usf (s oben 2 b). Stets vor mhd Nasal (§ 261 A, 2), zB *brām*g (mhd *brēmen*) Bremsen, und vor *r* (§ 257, 2): *śdā*r (mhd *stēre*) Widder.

Anm 4. Die *ē* / *ē* auch in diesem Gebiet neben diesen *ā* sind mhd enge *ë*, zB *vē*ŋg regnen, *vē*ŋ Regen, *sē*ŋg segnen, *sē*ŋ Segen — also Gruppe mhd -*ēgen*, dazu *ēm* (ahd *ēbin-*) eben Adj. Im NO scheinen zu wechseln *sē*ŋ und *sā*ŋ sāgen (doch vgl KLUGE Wb).

4. > *ei* uä SOb und SObpf (*ei**) und überhaupt im SO (W zT) (§ 236 B, 1 und D, 2, wie § 221 A, 6), zB *kei*χ (mhd *kēler*) Keller, *weid*g (mhd *wēter*) Wetter, *fei*ŋ fegen, *neuw*g Nebel; *fei*χ (*fei*χ*) (mhd *vēhe*) SObpf Vieh; *fei*dχ Feder usf vgl oben 1 b — nicht auch vor *r* und Nasal (oben 2 a).

5. > *æi* uä im Frk-W (§ 236 C, 1, wie § 221 A, 7), zB *næi*wg Nebel, *dræid*g treten.

B. Mhd enges *ë* > *e* (139, 2 a) > *iə* bzw *ē*, wie folgt:

1. > *iə* (§ 235, wie § 221 A, 1, vgl auch § 221), zB *iəm* (ahd *ēbin-*) eben Adj, *iəm*g ebenen, *iəm* f Ebene. Nur mhd

enges *ë*, das sich aus Umlaut erklärt, kann diesen Wandel durchgemacht haben (vgl Anm 4).

Anm 5. Ob *fīə* < **vē* < mhd *vēhe* Vieh oder direkt < *fīhe* wie vielleicht *Sīə* Fl-N See < mhd *sīhe* Sumpf (vgl die Parallele § 231 Anm 1)?

Anm 6. Zur zugehörigen Kürze *e* vgl § 224 B, 1.

2. > *ē* sekundär (wie § 221 A, 2; auch SW, ja N, Anm 4, vgl unten 4. 5), zB *sēŋ* Segen.

3. > *ī* (wie § 221 A, 4) SW (Grenze gegen *iə* § 12, 13), zB *īm* SW eben.

Anm 7. Hier würde die zugehörige Kürze *i* lauten (wie § 221 A, 4).

4. > *ei* SOb und SObpf (*ët**) und überhaupt im SO (§ 236 B, 1 und D, 2), zB *seiŋ* (*sēiŋ**) Segen.

5. > *ei* Frk-W (§ 236 C, 2), zB *seiŋ* Segen.

§ 224. *ë* in mhd geschlossener Silbe:

A. Mhd weites *ë* normalerweise

1. > *ē* (wie § 223 A, 1 und B 2),

a) zB *gēl* (mhd *gēl*) gelb, *brēd* (mhd *brēt*) Brett, *drēg*† (mhd *drec*) Dreck, *wēg*† (mhd *wēc*) weg.

b) S(W) (vgl § 223 A, 1 b): *sbēg* Speck usw. SO: *ei* (unten 4).

c) *ē* zu *e* gekürzt (vgl § 223 A, 1 c), zB in *weg** (s oben A, 1 a) weg, vgl *ned* neben *näd* SO nicht (unten B, 1).

2. > *æ*

a) vor *r* und mhd Nasal (wie § 223 A, 2 a)

> *æ(ə)* uä, zB *æ(ə)r* er, *gæ(ə)n* gern, *šwæ(ə)d** Schwert, *dæ(ə)n* den.

> *ǣ* vor Nasal S, zB *gǣ næd* (mhd *gēn*) gähne nicht.

Anm 1. *r + t* kommt bei uns Kürze erhaltende Kraft zu (§ 218, 1 f), nach *ward* wert, Wert, *hard* (mhd *hērt*) Herde SO und *šward* Schwert zu urteilen. In *ward* ist keine Längung eingetreten, trotzdem es fast nur in Satzpause vorkommt. In *šward* ist die Quantität etwas schwankend, ist es doch kein einheimisches Wort. *warn* werden Plural wechselt gewöhnlich mit *wān* im Infinitiv (vgl *wainm̄* werden wir, s *kā wān* es kann werden), doch sind andere Quantitäten als Wechselformen im Satz je nach der Betonung und Umgebung nicht ausgeschlossen.

b) sekundär (wie § 223 A, 2 b), zB *brēd* (halbschriftsprachlich) Brett.

SO: *dnæχd* Knecht (Parallele zu *nāχd* Nacht, s § 220 Anm 5) — überhaupt Gruppe mhd betontes *-ēht* > *-æχd* bei Wechsel in der Flexion mit *æ* (*dnæχd* Knechte), *kærl* Kerl (aber *kærl* Kerlchen).

3. > *ā* / *ā* mehr N als NO (wie § 223 A, 3), zB *gāl* gelb, *brād* Brett, *hārd* m Herde, *gārde** Gerste.

Anm 2. Mhd *ez* muss mit engem *ē* angenommen werden für *ēs* im O von diesem Gebiet. Oder *ēs* ist Längung von *es* es (eine Art Parallele würde sein *e* > *ēnə*- statt *ānədwānsix* 21).

4. > *ei* uā SO (wie § 223 A, 4), zB *feld* Feld, *geild* Geld, *reif* > *reifd* Reif, *beix* Pech, *šbeig* Speck, *fleig* (mhd *vlēc*) Fleck.

5. > *æi* Frk-W (wie § 223 A, 5), zB *gæil* gelb.

B. Mhd enges *ē* > *e* > *ie* oder *ē* (wie § 223 B):

1. > *ie* (wie § 223 B, 1) nur SO, zB *niesd* Nest (neben *nesd*), *diēds* (mhd *ēz*) ihr, vgl *niēd*, *niē(r)d* (mhd *ne-wēht*) nicht (sonst *nēd* Sch, *ned*, *nīd* W, unten 2).

2. > *ē* (oben Anm 2, wie § 223 B, 2), zB *nēd* S nicht.

3. > *ī* (wie § 223 B, 3) SW, zB *nīs* Nest.

4. > *ei* SO (wie § 223 B, 4), zB *geiēd* Gischt.

5. > *ei* Frk-W (wie 223 B, 5), *geiēd* Gäscht.

Mhd *i*.

§ 225. *i* in mhd offener Silbe:

1. > *i* (§ 141, 1) > *ī* (zusammengefallen mit mhd *ie* und *üe*, § 167, 1 und 171, 1, ausser in SObpf, und gedehntem *ü*, § 233, 1 a), auch vor Nasal,

a) zB *bisln*, *bisn* O (mhd *bisen*) eilen, *fī* (jedoch vgl § 223 Anm 5) Vieh, *driufūs* (mhd *dri-vuoz* neben *dri-vuoz*) Dreifuss, *riwāsn* (mhd *riw-isen* neben *riw-isen*) Reibeisen, *riw* (mhd *ribe*) Rippe, *wīd* (mhd *wide*) Strang, Band und Weide, *mīd* (mhd *mite*) mit, nur Adv, *sīd* (mhd *sider*) seit, *slīdn* (mhd *slite*) Schlitten, partizipiales mhd *-iten* > *-idn* (wie *gēsntīdn* geschnitten, *gēsītīdn* geschritten), *driwfln* (mhd *trifelen*) sich aufdrehen, *snīdliχ* (mhd *snite-louch*) Schnittlauch, *wīm* (mhd *wimer*; doch § 262, 1 b) 'Wimmer', Stock, Stein, Wurzel.

b) S: *kīdl* (mhd *kittel*) Kittel, *dsīdamōā* (zu mhd *zīteren*) 'Gestandenes' = Gelee, *gī(ə)riχ* gierig (§ 257 Anm 8 und 226 Anm 1). O: *snīb* m = W *snīb* m penis (vgl *šnauβfl* Schneppe, § 210 Anm 7).

> *ī* vor Nasal S, zB *wīm* 'Wimmer' = Stock, Stein, Wurzel (§ 262, 1).

2. vor *r* a) > *iə* uä, zB *gīəriχ* gierig (§ 258, 2).

b) > *æ* uä N*, zB *šmāern* (md *smiren*) schmieren (§ 257 Anm 7).

3. > [*ι* (§ 141, 2) > *ī*] *ē* > *ei* uä (ähnlich § 221 A, 6 und 223 A, 4, vgl § 236 C, 2 und D, 2) Frk-W, SO* (wie mhd *ie* und *üe*, § 167, 3 bzw 2 und 171, 3 bzw 2, und gedehntes *ü*, § 233, 3) — Grenze gegen *ī* § 8, 11 —, zB *šdēfl* (vgl md *stēvel*) Stiefel, *mēwiχ* (< **mibich*) SW Mittwoch, *šleidn* Schlitten (auch SObp*?), *dseiχ* Ziege.

§ 226. *i* in mhd geschlossener Silbe:

1. > *ī* (wie § 225, 1 a),

a) zB *fīχ* Vieh, *bī* 'bis' = sei, bin, *g(ə)wis* (mhd *gewis*) gewiss, betontes *īχ* ich (auch *mīχ* mich, *dīχ* dich, *sīχ* sich), *šbīds*† Spitz, *šnīd* (mhd *snit*) Schnitt, Ernte, *šnīdmēs* Schnitzmesser, *vīd*† Ritt, ritt, Sprichwort *ālāvīd* (oder *ālēvīd*) *ə luod əlā* jedesmal ein Lot allein, *dīd* Tritt, *blīg*† Blick (*ānblīg* Augenblick), *šmīd* Schmied (F-N *Schmiedt* noch im 17. Jh; heute schreiben sie sich *Schmidt* — überall? Wer zugleich Schmied ist, wird wohl stets *šmīd* genannt), onomatopoetisch: *gwīgn*, *gwīgsn* und *gwīdšn* quieken; Ersatzdehnung: *hībēr* Himbeere, *mīdwōχ* Mittwoch (s Anm 1).

Anm 1. *šmīd* Schmied ist lautgerecht aus dem mhd *smīt* entwickelt, ebenso *šmīd* Schmiede aus dem mhd *smītte*. — Mhd *mittewoche* Mittwoch musste zu *mīdwōχ* uä werden, es heisst aber *mīdwōχ* — ob es halb rekonstruiertes *mībi* S, *mēwiχ* SW < mhd **mīpich* oder **mībich*? oder analog *mīd* (mhd *mīte*) mit gebildet? Auch im östlichen Sachsen heisst's mit Länge *mīdewōχ*, wofür freilich mhd **mīte-wuche* als Etymon anzunehmen wäre. Vgl die parallele Dehnung § 220, 1 c und Anm 3.

Anm 2. Wechsel: unter dem Einflusse des Nebentones (vor *l*?) in *fīlāiχd* vielleicht, *bēdzīl* Petersilie; wegen *lūgrīedsn* Lakritzen vgl § 142, 2 (*ē* < mhd **e*? § 224 A, 1).

Anm 3. Die Plurale *dīd* Tritte, *šīd* Schritte mit *ī* nach dem Singular (vgl die frk Art, § 218, 2 b).

b) S (vgl § 225, 1 b): *grīf* (mhd *grif*) Griff, griff*, *bfīf* Pfiff, pfiff*, *gīfd* Gift, *bīs** biss (*bīs** bissen), *rīs* Riss, *mīsd* Mist, *šmīs* Schmiss, *fīš* Fisch, *dīš* Tisch, *wīš* Wisch, *šdīχ* Stich, *šdrīχ* Strich, *šlīds* Schlitz, *šnīds* Schnitz, *grīdsln* kitzeln, *kīds* f Kitze, *šdrīg* Strick; *hīrš* Hirse, *šdīrn* Stirn, *hīrn* Hirn, *gšrīrn* (mhd *geschrirn*) geschrieen (parallel *ūr* § 232, 1 b). N: *hībērē* Himbeere. S, W und O (§ 206 Anm 2).

> *i* vor Nasal S, zB *hîbêr* Himbeere (§ 262, 1 b).

Anm 4. S kennt neben *wîl* auch *wîl* will (§ 183 Anm 1 c, vgl 264 Anm 6) — *âl* (§ 220 Anm 5) die Parallele?

2. vor *r* a) > *îr* uâ, zB *gîr* Gier (§ 258, 3 a).

b) > *êr* uâ N*, zB *êr* ihr (§ 257, 4).

3. > *ei* uâ Frk-W, SO* (wie § 225, 3), zB *šmêd* > *šmê* (auch S*) Schmied, *mêd* (vgl md *mêt*) mit, *hê* (auch SO*) hin, *êx* ich usf (vgl oben 1 a), *Šmeiwîx* (zu *šmeid*) Schmiedebach.

Mhd *o*.

§ 227. Gedehtes mhd *o* ist, ausser in SObpf (§ 159, 3), zumeist mit mhd *ô* zusammengefallen (§ 159, 1. 2. 4).

o in mhd offener Silbe:

1. normalerweise > *o* (§ 143, 1) > *ûo* (§ 235, zusammengefallen mit mhd *ô*, § 159, 1 a), auch vor *r*,

a) zB *dnûowîx* 'Knoblauch', *dsûowî* Zober, *fûwîx* 'vorwogen' = verwegen, *dsûedî* (mhd *zote*) m und *dsûed* f Zotte, *dsûedl* Zottel, *dsûedlî* zotteln, *fûwîl* Forelle, *Brûogî* Brockau O-N, die Partizipien nach dem Muster von *gêsûedî* gesotten, *bûoln* (mhd *bolen*) wüsten, schreien — *Šdrûowî* F-N Strobel (Anm 1); *dûal* Dohle (Anm 7). Vgl *fûwîx* < *fôrîx* vorig.

b) SO: *fûwîl* Vogel, *kûofed* 'Kofent', *šûowî* Schober (Anm 5), *gûedsâgî* Gottesacker; *hûowî* Hobel (Anm 1); *Fûwîdlînd* Vogtland (vgl § 229 Anm 4) — doch *ôr* (§ 257, 3) und *-ê* neben *ân-* (§ 260 B).

c) O: *hûal* n Höhle.

Anm 1. Im *ûo*-Gebiet enden nordwärts *Šdrûowî* Strobel in T (Kossengrün [§ 4, 3] spricht bereits *Šdrûwî* [vgl *Struppel*]), *hûowî* Hobel erst südlich von T (das *hûwî* spricht). Es brauchen die *û* keine Eindringlinge aus dem *û*-Gebiet (unten 4 b) zu sein, denn die Etyma können gemäss nhd *Zober* und *Zuber* wechseln. Vgl *drûî* drohen (§ 159 Anm 1). *dûs* Dose ist verbreitet (existiert überhaupt **dûas*?): wohl mit *û* (nhd *dos*) eingeführt (vgl *grug* Grog, § 143 Anm 3).

Anm 2. Es wechselt Länge mit Kürze, zB (wie so oft, vgl § 226 Anm 2) vor *l* in *hûslândî* (ahd *holantar*; so fein stimmend zu *hûsl* hohl und *wûsl* wohl Adj gegen *wol* Adv T, doch auch *wûsl* Adj und Adv) Holunder neben *hólundî*. Lang: *sûo*, halblang *suo*, kurz *so* > (*d*)*sî* ua so.

Anm 3. Vom mundartlichen Standpunkt aus hierher zu ziehen sind *wûo* wo (vgl unten 4 a), das in SOb nur aus mhd **wo* entstanden sein kann (§ 151, 3, 159, 2 und 3; HEDRICH 19 fälschlich < mhd *wâ*); ebenso *sûo* so in SObpf (§ 159 Anm 3 und 4).

2. > *ō* (wie mhd *ō*, § 159, 1 b, vgl unten 5),

a) sekundär (die Vokalqualität richtet sich nach der Kürze *o*), zB *liχd̥lō* lichterloh, *ōw̥* ober, *ōwasd* Obst, *ōd̥* oder, *mōd(ə)riχ* moderig, *Mōdl̥* (vgl mhd *model* Modell) F-N Model, *bōbl̥* m 'Popel' (SCHMELLER I 400; vgl *bōbānds* m Popanz), *fōxl̥* Vogel, *vōŋ* Rogen, *gōgl̥* (< mhd **gokel* nach *gogel*, oder Umformung von *Jakobus*?) Narr. Zu *Fōzdlānd* Vogtland vgl § 229 Anm 4. Lehngut: *grōgūs* Krokus, *fōn†* von.

b) S auch vor *r*: *fōr̥* Forelle (vgl § 257, 3). NO: mhd *oge* > *ō*, zB *Fōd̥sgr̥i* Vogtsgrün bei Kirchberg (vgl § 229 Anm 4).

Anm 4. Über die beachtenswerte Dehnung in *ōgr̥* Ocker vgl die Art von Parallele in § 221 A Anm 6.

Anm 5. Geographisches Nebeneinander: N = *ō*, SO = *uo* (auch geschichtliches Nacheinander) in *fōxl̥* Vogel (*fōxl̥n* coire) gegen *fūoxl̥†* oder S, bei F noch: *Fūoxl̥sgr̥i* Vogelsgrün, *kōfəd̥* 'Kofent' = Dünnbier gegen *kūafəd̥†* oder S, *šōw̥* Schober gegen *šūow̥†* oder S usf. Diese *ō*-Beispiele sind so wenig wie die *ō*-Beispiele in 2 a entlehnte Formen. Mit der Zunahme der Länge nach SO zu hält auch die Diphthongierung des neuen *ō* zu *uo* gleichen Schritt (§ 235).

3. vor Nasal > *ā(ə)* uā, zB *wā(ə)n̥* wohnen (§ 260 A).

> *ā* uā S, zB *hān̥iχ* Honig (§ 260 B).

4. > *ū*

a) in Sonderfällen, zB *wū* (< **wu* < **wo* < mhd *wō* neben *wā* unter Einwirkung von *w* in nicht betonter Silbe, vgl § 152, 2 und oben Anm 3. Ob in *Šdrūw̥l̥* und *hūw̥l̥* [Anm 1] etwa doch mhd *o* > *u* unter Einfluss des *w*?).

b) > [*u* mehr N (§ 143, 3) >] *ū* W, N, O (wie mhd *ō*, § 159, 4) auch vor *r* und Nasal — Grenze gegen *uo* [oben 1] § 12, 13 —, zB *fūxl̥* > *fūgl̥* WE Vogel usf, *hūl̥* BV Hohlweg, *dūr̥ānd†* Dorant (Pflanze), *wūn̥* > *wūn̥* > *wūn̥* N wohnen.

Anm 6. Ob *kūgl̥* WE Kugel nicht auf md *kogel* zurückgeht, da Kügelchen *kēχəla* heisst (nach § 229, 2 mhd *ū* > *ē*!). Ebenso dann md *stobe* > *šdūb* Stube, denn *šdēm* Stuben. — *fugl̥* WE Vogel verdankt die Kürze *u* dem Einfluss des nachsilbigen *l*.

Anm 7. Eine wunderliche Form ist *dūral* Dohle Sch. Hat sie mit *dūal* (in SM) gleiches Etymon (mhd **dole* nach südwestdeutschem *Tul[e]* und lat *-dula*, vgl KLUGE Wb), dann kann **dolen* > **dolel* > **dūal* (HEDRICH 22) > *dūral* (mit euphonischem *r* wie § 184 Anm 3 a β) der Werdegang gewesen sein. Aus *Tule* ist *dūral* auch zu erklären (möglicherweise über **tulelel*, doch auch über **dolelel*).

5. > ou uä (nach § 99, 1) SOb und SObpf und überhaupt im SO, Frk-W ou* (§ 236 B, 2. C, 4. D, 4; SOb und Frk-W* wie mhd *ō*, § 159, 2) für *ō* in SM (oben 2), zB *oudy* (mhd *oter*) Otter, *goub* (mhd *jope*) Joppe, *oubsd* Obst.

§ 228. o in mhd geschlossener Silbe:

1. normalerweise > *uo* (wie § 227, 1 a), auch vor r,

a) zB *gruab* grob, *fuar* vor, verhin, *wuarn* worden (Ausgleichslänge nach *wārn* werden und besonders nach *wār* wurde, § 232, 2), *duarš* Dorsche, *Duarš* F-N Dorsch. Vgl *kuerb*† < *kōrb* Korb (Anm 1).

b) SO dazu (vgl § 227, 1 b) zB *lūax* Loch, *frūas* Frosch, *šlūas* Schloss, *frūasd* Frost, *rūag* (mhd *roc*) Rock, *šdūag* Stock, *dlūads* Klotz, *šūabf* Schopf, *dsūabf* Zopf — doch *ōr* (§ 257, 3) und *-ā* neben *ān-* (§ 260 B).

Anm 1. *kuerb* wechselt im Satz mit *kuerb* > *kuerb* und *kōrb* Korb; ebenso andere *or* + Konsonant, wie *būerkinj* 'Borakindl' = Christkind. Über diese Halblänge vgl § 246.

Anm 2. Kürze vor l, zB *wul* wohl (weiter HEDRICH 13 und § 264, 2). T wechselt lautgerecht *hueln* und *holn* holen (§ 227 Anm 2).

2. > *ō* (wie § 227, 2)

a) sekundär nur bei Ersatzdehnung, zB *gōlixd* 'Gollicht', *fōdyn* fördern (gegenüber diphthongischem *fiedy* vorwärts, § 229, 1 a); Lehngrut: *ōwalād* Oblate.

b) S (vgl § 227, 1 b) auch vor r, zB *ōuhōrn* Ahorn, *ōrd* Ort *gwōrn* geworden (§ 257, 3).

Anm 3. In echt mundartlichen Wörtern muss natürlich hier *ō* sonst fehlen, damit das einsilbige Wort dem Normalwort (dem zweisilbigen) möglichst konform wurde.

3. vor Nasal (wie § 227, 3) > *ā(a)* uä, zB *dyfā(a)* davon. > *ā* uä S: *gwād* < *gwā(n)d* gewohnt (§ 260 B).

4. > *ū* W, N, O (wie § 227, 4 b), zB *kūb*† O Kopf, *dyfūn* N davon, *dūr* Tor.

5. > ou uä SO, Frk-W ou* (wie § 227, 5) für *ō* in SM (oben 2): *bousd* Post (noch halb fremd; sonst *bosd*) SOb und SObpf, *dourf* Dorf* Frk-W.

Mhd ö.

§ 229. Gedehtes mhd *ö* ist, ausser in SObpf, meist zusammengefallen mit mhd *e*, engem *ë* und *ē* und *œ* (§ 221).

ö in mhd offener Silbe:

1. normalerweise > e (§ 145, 1) > iə (§ 235), als Umlaut zu iu (§ 227, 1), zT (mehr W) auch vor mhd Nasal,

a) zB *hiel* n Höhle, *hieln* höhlen, *iäl* Öl, *Kiälz*† Köhler F-N, *Kiälz*† Köhler (*aldz iuskialz* Russköhler), *güed* Kröte, *ziäd* m 'Rödel' Fl-N (zu *roden*), *hiäf* Höfe — *miän* mögen und *kienix* König (unten Anm 3); analoger Umlaut in *biän* Bogen, *fiädz* (mhd *vöder*, oder *vürder*? vgl § 233, 2 a) vorwärts; wegen mhd *knübel* könnte *dnüw* Knebel der Hand auf mhd **knöbel* zurückgeführt werden.

b) SO noch: *iaw* ober, *fiäx* Vögel (da wo *fiuax* Vogel) — doch *ēr* (unten 2 b und § 257, 2 b β) und **ē* (§ 261 B).

Anm 1. Halblänge: *gris* > *griew* neben *gräw* gröber (wie § 247).

Anm 2. Die zugehörige Kürze ist e (§ 223 Anm 6), vgl *helz* n höhlen neben *hiel* n Höhle und *hiäl* hohl, auch *hole*, dessen Kürze wieder parallel o ist: *holn* holen (Sch *huln*, vgl § 227 Anm 2 und § 228 Anm 2 — paralleles *il* scheint hier zu fehlen).

Anm 3. Wie es wohl zu nhd *Dohle* (doch vgl § 227 Anm 7) die mundartliche Aussprache *düel* gibt, so sind zu nhd-md *König* und *mögen*, *möglich* die selteneren *kienix* und *mien*, *mexlix* gebildet — die echten i vgl § 233, 1 a. Daneben sind *kēnix* und *mēn*, *mēlix* schon sehr gebräuchlich. Ebenso spricht man den F-N *Hönig* nur *Hēnix* aus — zu echterem *ēn* vgl § 261 A und Anm 5. Über die Parallele *ö:ü* zu *o:u* vgl § 227 Anm 1 und 6, 143 (bzw 145) Anm 2 und 3 und 149 Anm 2. Parallelen zu *ien* bzw *iä* sind *dswä-nä*† zwei und *šwä* schön (§ 155, 1 a und 161, 1 a). Es stehen sich auch einander gegenüber md *bühel* > *biäl* SV und obd *bühel* > *bil* BV (§ 230, 4).

2. > ē (unten 5), als Umlaut zu ō (§ 227, 2),

a) sekundär (die Vokalqualität richtet sich nach der Kürze e), zB *ēw* ober, *Ēl* > *Ēld* (mhd *öler*) F-N Öhler, Ehler, Ehlert uä, *vēnz* Rogener, *fēxln* coire, *šēwzn* schobern, *bädēwzn* übermannen; mit Ersatzdehnung: *fēdyn* fördern, 'flecken' = vorwärtsgehen, *fēdz* vorder — aber vgl oben 1 a. Im Lehnwort auch vor Nasal: *kēnix* König (oben 1 a und Anm 3).

Anm 4. Mhd *oge* > *oi* > *ö* > ē, zB in *fēd* Vogt, *də fēdz* des Vogts Frau: *Fēdmil* O-N, *Fēdgrt* Vogtsgrün bei Pl. Diesem Lautwandel und dem urkundlichen *Voitland* entsprechend müsste es heute *Fēdländ* statt *Fōxd-* oder *Füxzländ* für Vogtland heißen.

b) S auch vor r, zB *mēra* Möhre (§ 257, 2 b β).

c) NO noch: *grēd* Kröte (s oben 1 a); WE: *sdēm* Stuben, *kēxala* Kügelchen (§ 227 Anm 6).

3. > *æ* uä vor *r* und vor Nasal (? Anm 5) als Umlaut zu *ā* (§ 227, 3), zB *mār* Möhre (§ 257, 2); *āgawānād* Angewohnheit (gesetzt, es ist analoger Umlaut zu *gawānād* gewohnt), *lēmz* m Achsenstecker mit Deckel (§ 261 A).

> *ā* S vor Nasal, zB *sānlf* SObpf 'Söhnel' (§ 261 B).

Anm 5. Bei *āgawānād* (neben *gawānād* Gewohnheit und *gawānā* gewöhnen, ohne Umlaut) kann auch direkte Bildung zu *āgawānā* (mhd *gewenen*) angenommen werden. — Zu *lēmz* m vgl mhd *lüne* und *lan*, aus denen sie beide, *lēmz* 'Lunse' und *lānz* Stecker am Pfluggestell, abgeleitet werden können. Blicke also kein sicheres Beispiel für SM, trotzdem unsere Mundart eine md-obd Mischmundart ist. Über mhd *ün* statt *ön* vgl § 149 Anm 2 und 233, 1.

4. > *i* W, N, O (Umlaut zu *ū*, § 227, 4 b) — Grenze gegen *iä* [oben 1] § 12, 13 —, zB *hif* Höfe.

Anm 6. Sch soll *kīlrūm* Kohlrüben sprechen (§ 227 Anm 7), über *z* vgl § 265 (doch vgl § 99, 2 a). Sekundäre Kürzung: *kīnḡdrigla* Hühnertröglein BSa.

5. > *e* (neben *iä* / *i*, oben 1 a und 4) SOb und SObpf (*èi* *) und überhaupt im SO, auch Frk-W* (§ 236 B, 1. C, 2. D, 2) statt *ē* in SM (oben 2), zB *ewz* ober, *reinz* Rogener; Frk-W *eiwz* ober. Vgl *feud* Vogt (Anm 4).

§ 230. ö in mhd geschlossener Silbe:

1. normalerweise > *iä* (wie § 229, 1), vgl *kīal* Kohl, *kīal-vūm* Kohlrüben (so auch Sch gegen HEDRICH 17, § 229 Anm 6), *Bīal* 'Pöhl' (Bühl!) Fl-N (§ 229 Anm 3).

2. > *ē* (wie § 229, 2),

a) sekundär, zB *gēlīxd* † S Gollicht, *sēsd* † O sollst, *vēbsz* O (vgl mhd *kropfzen*) rülpsen.

b) S auch vor *r* (vgl § 229, 2 b): *slēr* † Schleier (vgl mhd *sloir* und die *Schlörherrs* Pl 18. Jh).

c) N (= altbg): *gādsēn* (mhd **gezōn*) gezogen.

3. > *æ* uä (wie § 229, 3) vor *r*: *slār* (vgl mhd *sloir*) Schleier, auch *slārwaus* schlohweiss, *dszmārslz* (zu mhd *zermorschen*) zerreiben. Vor Nasal fehlen Beispiele.

> **ā* uä vor Nasal S, Beispiele fehlen.

4. > *i* W, N, O (wie § 229, 4), zB *hilkibf* (zu tschechisch *holý* bloss) = Mädchen 'in blossem Kopfe' BV, vgl *bil* (mhd *böh[e]l* oder besser mhd *büh[e]l*, § 233, 1 a).

5. > *ei* SO, Frk-W* (wie § 229, 5), zB *geulixd†* Gollicht.

Mhd u.

§ 231. Gedehtes mhd *u* ist, ausser in SObpf, mit mhd *uo* zusammengefallen (§ 169, 1).

u in mhd offener Silbe:

1. > *u* (§ 147, 1) > *ū*, auch vor Nasal,

a) zB *šdū* Stube, *dūwō* (vgl mhd *tobic*) m Rauch, *dūwōln* rauchen, *dūsō* m (vgl ndd *dusel*) Schwindel, Glück, *dūsōln* duseln, *šūsō* (zu mhd **schuzen*, vgl frk *šidsiχ* schnell = *šusiχ*) schnell, schiessend eilen, *hūdōln* sudeln, lotteln, *nūdōln* knutschen, *rūfiχ* O (zu mhd *rufe*) schorfig. Lehngrut: *jūū* Juli, *jūnē* Juni, *blūsō* Bluse. Mhd *dū* > *dū* du.

b) S (auch vor *r*): *drūō* Sch Truhe, *būrō* pure; auch N(W) SW *būrō*.

> *ū* vor Nasal S, zB *χūnē* Juni (§ 262, 5).

Anm 1. Das Etymon wechselt (vgl auch die Beispiele von § 227 Anm 1, auch 7): *brūdōln* brudeln neben brodeln (WE auch *brodōln*) > *brūdō* m Brodem. Zu *drūdō* m (was sich aufdreht) vgl mhd *strudel* und *trindelf* Kreisel, Kugel, *trendeln* wirbeln. Wegen *drūwōō* > *drūwōō* Truhewagen (und *drūō* drohen) vgl § 159 Anm 1 und 223 Anm 5. Sollte vielleicht ahd **troha* existiert haben? Doch scheint das daneben vorkommende Simplex *drū*, *drūō* S (oben 1 b) Truhe uns dieser Annahme zu entheben.

Anm 2. Zu *kumō* kommen vgl HEILIG 75. Nicht einfacher Ausgleich nach *kim(d)sd*, *kim(b)d* kommst, kommt? (Vgl *nemō*, § 223 Anm 1.)

2. > *ūō* vor *r*, zB *būrōō* pure (§ 258, 3 b).

3. > [*ū* >] *ō* > *ou* uā Frk-W und SObpf* (wie mhd *uo*, § 169, 3 bzw 2) (§ 236 C, 4 und D, 4, parallel § 225, 2) — Grenze gegen *ū* § 8, 11 —, zB *dō* du, *šdoub* Stube.

§ 232. *u* in mhd geschlossener Silbe:

1. > *ū* (wie § 231, 1 a),

a) zB *šūd* (mhd *schut*) Schutt: *šūdīχ* schuttig (dazu *šidō* schütten), *šūds* (vgl schwäbisch *suge*) Sau (die 'geschnitten'), *šmūds* Schmutz, *šdrūds* f Weibsbild (*fāw[ə]rig[s]šdrūds* Fabrik-

mädchen), *hūds*! 'Hutzel', *dūdsnd* Dutzend, *būdsn* m (mhd *butze*) Menge, Batzen, *gūgūg* (zu *guguk*) Kuckuck, *gūx!* juchhe!

b) S dazu (wie § 231, 1 b): *nūs* Nass, *gūs* Guss, *šūs* Schuss (vgl § 231, 1 a lautmalendes *šūs*), *būs* Busch, *fūs* (vgl md *vusch*) Fisch, *lūs* Lust, *brūs* Brust, *šbrūs* Spruch, *lūf* Luft, *grūf* Gruft, *dlūf* Kluft; *wūr* wurde, *wūrś* Wurst, *dūrś* Durst (*dorśdix* durstig), *kūrś* kurz (*kerśg* kürzer) (s unten 2 und § 257 Anm 8). — O: *hūšln* huscheln.

> *ū* vor Nasal S (wie § 231, 1 b), zB *hūnd* SW > *hū(n)d* S > *hūd* SO (§ 262, 5).

Anm. Die Länge steht nicht in der Mittelsilbe in *gūgugsblūm* = *gūgūgn* > *gūgūgn* Orchideen, Exemplare von Knabenkraut. Vgl *dūs*z düster gegen *dus*z düster, *šūs* schiessen = eilen gegen *kus*ln.

2. > *ü* vor r (wie § 231, 2), zB *ūr*-ur- (§ 258, 2), *wūr* wurde, *wūr*en wurden.

3. > *ō* > *ou* uā Frk-W und SObp* (wie § 231, 3), zB *hōnd* Hund (§ 262), egerld *mōšl* Muschel (zu § 228, 5 ?).

Mhd *ü*.

§ 233. Gedehtes mhd *ü* ist mit mhd *ie*, *üe*, ausser in SObp, und gedehntem *i* zusammengefallen (§ 167, 1. 171, 1. 225, 1).

ü in mhd offener Silbe:

1. > *i* (§ 149, 1) > *ī*, auch vor Nasal,

a) zB *sīd* > *sīb* N 'Süte', Siede, *šīd* (mhd *schüte*) Bund Langstroh, *šīdn* schütten, *šīwl* F-N Schiebel, Schubs, Menge, *šīdl* (vgl mhd *rūde*) Riedel F-N (vgl F-N *Mæn*l Männel und *Mæn*[d]l^{yn} Männchen), *bīdl* (mhd *bütel*) Büttel in *bīdlsbōrs* 'Büttelsbursche', *bīdln* anklatschen, *gūbl* (mhd *krüpel*) Krüppel, *īwlēxlīx* O oberflächlich, in Bausch und Bogen, *grābs* (mhd *grūpiz*) Knirps, Kerngehäuse, *Gīd*l^{yn} N-W Jüdewein O-N, *dīn* (mhd *tügen*) taugen; *mīn*† (mhd *mügen*) mögen, *ūmīxlīx* unmöglich, *kīnīx* (mhd *kūneg*) König, *Kīnāsēar* Königsee-er (§ 229 Anm 3).

b) S auch vor r: *dīr* Tür.

> *ī* vor Nasal S, zB *kīnīx* König (§ 262, 2).

2. Vor r a) > *ia* (vgl oben 1 b), zB *dīar* Tür, *šbīar* spüren,

b) > *ī* > *ē* > *ē* > *ā* nach N zu, zB *dāru*(ε) Tür (§ 234, 2 b).

3. > [ī >] ē > ei uā Frk-W und SObpf* (§ 236 C, 2 und D, 2, wie mhd *ie*, *üe* und gedehntes *i*, § 167, 3. 171, 3. 225, 3) — Grenze gegen ī § 8, 11 —, zB NW *grēb̥l* Krüppel, *ēw̥hēd* überhaupt; SW *dseiχ* Züge, *deiχ* Tür, *heiχl* Hügel.

Anm. Zu *kēχalā* Kügelchen und *īdēm* Stuben in WE vgl aber § 227 Anm 6.

§ 234. ü in mhd geschlossener Silbe:

1. > ī (wie § 233, 1),

a) zB *sīsdl̥* (mhd *süst*) sonst, *śdīds̥l̥* Hefenkloss, *dis̥dl̥* (neben *dūsdl̥*) düster.

b) S auch vor r (vgl § 233, 1 b), zB *fīr* für, vor, *wīr̥d* würde (§ 257 Anm 8).

> ī vor Nasal S (wie § 233, 1 b), zB *sīndsd* (mhd *sünst*) > *sī(nd)s̥d* > *sīsdl̥* sonst.

2. Vor r (wie § 233, 2) a) > iə, zB *fīər* (mhd *vür*) für, hervor (§ 258, 3 a), *wīər* würde, *wīər̃n* würden.

b) > ē nach N zu (wie § 233, 2 b), zB *fērmidχ* Vormittag (§ 257, 4 a β).

3. > ei uā Frk-W und SObpf* (wie § 233, 3 und parallel zu § 226, 3, vgl 1350 *Moeldorff*).

B. Diphthongierung.

1. Diphthongierung von ē und ō > iə und uə.

§ 235. 1. Gedehntes mhd *e*, enges *ē* und *ö* sowie mhd *ē* und *ē* sind im Kerngebiet der Mundart einschliesslich des näheren Südens normalerweise zu *iə* diphthongiert worden (§ 98, 2 und 221); ebenso ist da gedehntes mhd *o* und *ō* normalerweise zu *uə* diphthongiert worden (§ 98, 1). Nur vor mhd *r* (bei *e*-Lauten) und vor Nasal unterbleibt die Diphthongierung (doch § 261 Anm 1). Neben *iə* und *uə* kommt in vielen Wörtern ein als sekundär zu bezeichnendes *ē* und *ō* vor (§ 221 A, 2. 222, 2. 223 B, 2. 224 B, 2. 229, 2. 230, 2. 155, 1 b. 161, 1 b. 227, 2. 228, 2. 159, 1 b), sei es in Anlehnung an die Vokalqualität des entsprechenden kurzen bzw gekürzten *e* und *o*, sei es in Anlehnung an schriftsprachliche Wörter, sei es endlich in Anlehnung an die *ei*, *ou* der

südöstlichen Mundart, welche diese Diphthongierung bei ursprünglicher Länge nicht kennt, sowenig wie W, N und O, wo dafür *zT* *ī* und *ū* gesprochen wird (Grenze von *īā* und *ūā* gegen *ī* und *ū* im W, N, O § 12, 13).

2. *ē* > *īā* (vgl § 87, 1 b. 90 Anm 1. 93, 1. 146):

- a) < mhd *ē*, zB *dlīā* Klee (§ 155, 1 a).
- b) < mhd *ē*, zB *šīā* schön (§ 161, 1 a).
- c) < gedehntem mhd *e*, zB *īā* eggen (§ 221 A, 1 und 222, 1).
- d) < gedehntem mhd engen *ē*, zB *īām* eben (§ 223 B, 1 und 224 B, 1).
- e) < gedehntem mhd *ö*, zB *hīāl* Höhle (§ 229, 1 und 230, 1).

3. *ō* > *ūā* (vgl § 87, 1 b und 90 Anm 1).

- a) < mhd *ō*, zB *fīūā* froh (§ 159, 1 a).
- b) < gedehntem mhd *o*, zB *dnīūwīlīx* Knoblauch (§ 227, 1 und 228, 1).

2. Diphthongierung in SOB, Frk-W und SOBpf.

§ 236. A. 1. Die umgekehrte Art der Diphthongierung, nämlich die zu *ei*, *æi* uā und *ou*, *zu* uā haben ebendieselben Laute zT im Frk-W (SW) und SOBpf, auch in SOB erfahren. Und hier sind ausserdem gedehntes mhd weites *ē* und *a* sowie mhd *ē* diphthongiert worden und zwar zT mit den *e*-Lauten des § 235 zusammengefallen, ferner gedehntes mhd *a* und mhd *ā*, die zT mit den *o*-Lauten des § 235 zusammengefallen sind. Im Frk-W (SW) und SOBpf sind gar, wie im Obpf, auch mhd *ie*, *üe* und *ūe* zu *ei*- und *ou*-Diphthongen geworden (Grenze: § 8, 11 bzw 10 b). Schliesslich kommt im SW des Frk-W sogar Diphthongierung der gedehnten mhd *i*, *ū* und *u* zu *ei* (*ei*) und *ou* (*ou*) vor.

2. Innerhalb dieser Mundarten besteht ferner ein wesentlicher Unterschied: In SOB und Frk-W haben die gedehnten Vokale und die alten Längen die gleiche Behandlung erfahren (wie § 235); in SOBpf aber sind sie verschieden behandelt worden. Mit andern Worten: Zur Zeit des Eintritts der Diphthongierung waren in SOB und Frk-W (wie im vogtld Kerngebiet) die gedehnten Vokale vollständig mit den alten Längen zusammengefallen, in SOBpf aber qualitativ von einander

geschieden. Es empfiehlt sich daher auch eine gesonderte Darstellung dieser Gebiete. Aber auch der Frk-W ist von SOB gesondert zu behandeln. Denn hier gibt es nur die zwei Diphthonge *ei* und *ou*, dort aber deren vier, *æi* und *ei*, *æu* und *ou*, und an der Diphthongierung nehmen auch mhd *ie*, *üe*, *uo*, wie in SOBpf, ja die gedehnten *i*, *ü* und *u* teil.

B. Diphthongierung von \bar{e} und \bar{o} > *ei* und *ou* in SOB.

Diese Diphthonge gelten nicht uneingeschränkt für das ganze SOB. Vielmehr schieben sich diese und das kernvogtld *ïə* und *üə* (§ 235 und 93, 2) in einander, und zwar nehmen die *ïə* und *üə* nach SO zu ab bei den mhd Längen, zu bei den gedehnten Vokalen. Vor *r* und mhd Nasal unterbleibt die Diphthongierung.

1. \bar{e} zT > *ei* uä (§ 99, 2; zT > *ïə*, § 98. 13, 5 c. 17, 2 und 3):

- a) < mhd \bar{e} , zB *ſeif* Schafe (§ 153, 2).
- b) < mhd \bar{e} , zB *ſnei* Schnee (§ 155, 2).
- c) < mhd \bar{e} , zB *eis* Öse (§ 161, 2).
- d) < gedehntem mhd \bar{u} , zB *freifl* Frevel, *wein* 'Wägen' (§ 221 A, 6 und 222, 6).
- e) < gedehntem mhd *weiten* \bar{e} , zB *feild* Feld (§ 223 A, 4 und 224 A, 4).
- f) < gedehntem mhd *engen* \bar{e} , zB *seyn* Segen (223 B, 4 und 224 B, 4).
- g) < gedehntem mhd *e*, zB *heifl* > *heifrl* Töpfchen (§ 221 A, 6 und 222, 6).
- h) < gedehntem mhd \bar{o} , zB *eury* ober (§ 229, 5 und 230, 5).

2. \bar{o} zT > *ou* uä (§ 99, 1; zT > *üə*, § 93):

- a) < mhd \bar{a} , zB *jou* ja (§ 151, 2).
- b) < mhd \bar{o} , zB *houx* hoch (§ 159, 2).
- c) < gedehntem mhd *a*, zB *foudy* Vater (§ 219, 5 und 220, 5).
- d) < gedehntem mhd *o*, zB *goub* Joppe (§ 227, 5 und 228, 5).

C. Diphthongierung im Frk-W.

Mhd *ie*, *üe* und gedehntes *i* und *ü* ist mehr im S mit den engen *e*-Lauten, mhd *uo* und gedehntes *u* sporadisch mit den *o*-Lauten zusammengefallen, und zwar auch zT vor *r* und Nasal.

1. \bar{e} und $\bar{e} > \bar{e}i$ ($\bar{e}i*$) uā (§ 99, 2 a):

- a) < mhd \bar{e} , zB *kæis* Käse (§ 153, 4).
- b) < gedehntem mhd \bar{u} , zB *næixl* Nägel (§ 221 A, 7 und 222, 7).
- c) < gedehntem mhd weiten \bar{e} , zB *dræidn* treten (§ 223 A, 5 und 224 A, 5).

2. $\bar{e} > ei$ ($\bar{e}i*$) uā (§ 99, 2 a):

- a) < mhd $\bar{e}*$, zB *eiar* eher (§ 155, 2).
- [b) < mhd $\bar{e}*$, zB *šdeis* Stösse (§ 161, 2).]
- c) < mhd *ie*, zB *dseix* Zieche (§ 167, 2).
- d) < mhd *üe*, zB *kei* Kühe (§ 171, 3).
- e) < gedehntem mhd *e*, zB *leix* legen (§ 221 A, 7 und 222, 7).
- f) < gedehntem mhd engen \bar{e} , zB *seix* Segen (§ 223 B, 5 und 224 B, 5).

- g) < gedehntem mhd \bar{o} , zB *eior* ober (§ 229, 5 und 230, 5).
- h) < gedehntem mhd *i*, zB *dseix* Ziege (§ 225, 3 und 226, 3).
- i) < gedehntem mhd \bar{u} , zB *dseix* Züge (§ 233, 3 und 234, 2).

3. $\bar{a} > au$ ($\bar{a}u*$) uā (§ 99, 1 b):

- a) < mhd \bar{a} , zB *naud* Naht (§ 151, 4).
- b) < gedehntem mhd *a*, zB *fauðr* Vater (§ 219, 6 und 220, 6).

4. $\bar{o} > ou$ ($\bar{o}u*$) uā (§ 99, 1 a und c):

- [a) < mhd $\bar{o}*$, zB *roud* rot (§ 159, 2).]
- b) < mhd *uo*, zB *kou* Kuh (169, 3).
- c) < mhd $o*$, zB *dourf* Dorf (§ 99, 1 a. 227, 5. 228, 5).
- d) < mhd *u*, zB *šdoub* Stube (§ 231, 3 und 232, 3).

D. Diphthongierung in SObpf.

Die mhd langen Vokale erscheinen als $\bar{e}i$ und $\bar{a}u$, die gedehnten Vokale sowie mhd *ie*, *üe* und *uo* als $\bar{e}i$ bzw $\bar{e}i$ und $\bar{o}u$ bzw $\bar{o}u$, $\bar{o}u$, $\bar{o}u$ — Grenze gegen den frk Vokalismus § 8, 10. Die im Frk-W fast ganz getrennten weiten und engen *e*-Laute sind, wie in SOb, zT zusammengefallen, ebenso die *a*- und *o*-Laute. Die Diphthongierung hat bei mhd Länge auch vor mhd *r* und Nasal (vgl jedoch § 261 B, 3) statt.

1. \bar{e} und $\bar{e} > \bar{e}i$ ($> \bar{e}i$) uā (§ 93, 3 b):

- a) < mhd \bar{e} , zB *mæi(i)g* mähen (§ 153, 3; vgl ebd 5).
- b) < mhd \bar{e} , zB *šnæi* Schnee, *æiærg* eher (§ 99, 2 a und 155, 3).
- c) < mhd \bar{e} , zB *bæis* böse, *šæiŋg* schöne (§ 161, 3 und 100, 2).

2. $\bar{e} > ei$ ($> ei$, bei Dehnung gern nur ei) uā (§ 93, und 99, 2).

a) $<$ mhd ie , zB $dsēiχ$ Zieche, $bēi(ə)r$ Bier, $dēina$ dienen (§ 167, 2 und 100, 2).

b) $<$ mhd $üe$, zB $kēi$ Kühe, $fēird$ fährt (§ 171, 2).

c) $<$ gedehntem mhd $ü$, zB $weuη$ Wagen Pl (§ 221 A, 6 und 222, 6).

d) $<$ gedehntem mhd weiten $ë$, zB $feiuχ$ (mhd $vēhe$) Vieh (§ 223 A, 4 und 224 A, 4).

e) $<$ gedehntem mhd engen $ë$, zB $seuη$ Segen (§ 223 B, 4 und 224 B, 4).

f) $<$ gedehntem mhd e , zB $leiuη$ legen (§ 221 A, 6 und 222, 6).

g) $<$ gedehntem mhd $ö$, zB $eiuuχ$ ober (§ 229, 5 und 230, 5).

h) $<$ gedehntem mhd $i*$, zB $heiu$ hin (§ 225, 3 und 226, 3).

[i] $<$ gedehntem mhd $ü$ (?), vgl zB egerld $meiſyl$ kleine Muschel (§ 233, 3 und 234, 3).]

3. \bar{a} und \bar{o} $> au$ ($> au$) uā (§ 93, 3 b):

a) $<$ mhd \bar{a} , zB $rāud$ Rat, rate (§ 151, 3).

b) $<$ mhd \bar{o} , zB $rāud$ rot (§ 159, 3).

4. \bar{o} $> ou$ ($> ou$) uā (§ 93, 3 b):

a) $<$ mhd uo , zB $kōu$ Kuh (§ 169, 2).

b) $<$ gedehntem mhd a , zB $ouxi$ (mhd $abehin$) hinab (§ 219, 5 und 220, 5).

c) $<$ gedehntem mhd o , zB $bousd$ Post (§ 227, 5 und 228, 5).

[d] $<$ gedehntem mhd u (?), vgl zB egerld $mouſyl$ Muschel (§ 231, 3 und 232, 3).]

3. Diphthongierung der mhd \bar{i} , \bar{u} und iu .

§ 237. 1. Mhd \bar{i} und die beiden iu sind zu ai (§ 157, 1 und 165, 1), mhd \bar{u} zu au (§ 163, 1) diphthongiert worden; dafür ai und au mehr nur in SObpf (§ 157, 2. 165, 2. 163, 2). Auch die Monophthonge \bar{a} (§ 239) und die im N auftretenden \bar{e} und \bar{o} (§ 239 A) weisen auf die älteren ai und au zurück.

2. Das gleiche ai und au ist das Ergebnis der Kontraktion von mhd ige (d i $i\ddot{e}$) $> \bar{i}$ und uge (d i $u\ddot{e}$) $> \bar{u}$, zB $laud$ liegt, $kaul$ Kugel (§ 266).

Anm. Aber auch mhd ege und $ei(g)e$ sowie zT $vuwe$ erscheinen als ai , zB $aüd$ Egge, $mai(t)ä$ Maie, $haüd$ haut, $haui$ hauen (§ 265 f).

Diese *ai* und *au* sind von denen oben 2 zu trennen und beruhen nicht auf einer Diphthongierung. Vielmehr ist das *a* von *ai* und *au* dasselbe, nur gekürzte *ā*, welches sonst der regelmässige Vertreter von mhd *ei*, *ou* und *ou* ist (§ 173, 1. 177, 1. 175, 1), und das *i* und *u* reflektieren irgendwie das ältere *i* und *u*. Mhd *ege* ist in der Regel zu *ā* geworden (§ 173, 1 c), ebenso mhd *ei(g)e* (§ 173, 1 b), mhd *ouwe* (§ 177, 1 b) und mhd *ouwe* (§ 175, 1 b und c). Neben *aīd* liegen die Formen *ādī* und *ād* Egge vor (§ 173, 1 c); neben *mai(t)z* Maien und *dswaion* zweien heisst der Reigen *iā*, der Reiher *iāz* (§ 173, 1 b); neben *hauz* wird im NO *hāz* hauen, *dāz* tauen, neben *flaiz* im SW und *flāz* im NO (§ 175, 2) sonst *flāz* spülen gesprochen (§ 175, 1 b).

4. Neuere, unfeste Diphthonge.

§ 238. Einer ganzen Reihe von nicht so durchgehenden und so festen Diphthongen (diphthongischen Gebilden) sei zusammenfassend noch besonders gedacht: entstanden durch ganze oder teilweise Auflösung von Liquididen oder Nasalen, auch durch Entwicklung von *ə* uā (§ 258) vor Liquididen oder Nasalen und, wenn auch schwächer, vor dem verwandten *d* und besonders dem *S* zukommend:

1. bei den *l*-Lauten:

a) bei *ī* > *i*:

α) *ai* < mhd *al* wie in *aiwōd* Albert.

β) *ai* < mhd *eil* wie in *hāi bīdī* S Heil bieten, < mhd *ēl* wie in *hauđln* (mhd *hēlzel*) ruscheln, < mhd *ēl* wie in *Wilhāim* O Wilhelm.

b) bei *l* oder *t* > *al* uā,

α) zB *dāal* neben *dāl* 'Dahle' (§ 219, 2 a. 220, 2 a).

β) *ōā* uā zB im S: *ōāld* alt, *ōāldā* alte.

2. bei *r* (vgl besonders § 258),

a) *ēar* > *ēar* Ehre; *šwōārd* schwarz.

b) zB *ēār* > *ēar* > *ēā* uā S Ehre, *Ēār* *rāgōd* Ehregott; *šwōārd* schwarz.

3. bei *n* (vgl besonders § 260. 261 und § 258 Anm 4), zB

a) *ōā* an, *dsēā* Zehe.

b) *lōā* S (mhd *lān*) lassen, *dsēā* S zehn, *lō(ə)nī* S lass ich, *dsē(ə)nā* S zehn.

4. bei *d* ua (§ 258 Anm 4), zB

a) auch sonst bei *ā* und *ē* in schwachen Ansätzen wie

in *hæwer* Hafer, *wæox(ə)rad* Wegerich im O, zB gern in der Falkensteiner Gegend.

b) S *fæadγ* Vater, *fēadγ* Väter und Feder, vgl *fæa(d)γ* und *fēa(d)γ* SObpf;

Anm. Im Sandhi entstehen durch Zusammenziehung ebensolche Gebilde, zB *ix bi æ > biær > biær* ich bin ihr, ich bin er. Vgl § 183 Anm 1 b.

C. Monophthongierung von neuhochdeutschen Diphthongen.

1. Monophthongierung der diphthongierten mhd *ī*, *iu* und *ū*.

§ 239. Hier gilt es, die südlichen Vereinfachungen von mundartlichen *ai* und *au* < mhd *ī*, *iu* und *ū* im abhängigen Lautwandel zu beachten. Er tritt gern ein im freien Auslaut, vor *l* (wohl *l*, § 263), vor Nasal *m* (ebd) und zT vor Reibelauten, besonders vor dem labialen *f*. Die Mundart spiegelt genau die mittelhochdeutschen Verhältnisse nach Beginn der Diphthongierung wieder: denn gerade in allen den angeführten Stellungen drang der Diphthong im Mittelhochdeutschen eher als sonst durch, und diese frühen neuen Diphthonge sind es wohl, die mit den alten zum Teil in Monophthonge übergingen. In geographischer Hinsicht stimmt unsere Monophthongierung mit der Richtung der mittelhochdeutschen Diphthongierung: im SO am kräftigsten (kräftiger tritt diese Erscheinung noch im Egerländischen auf), nimmt sie von da aus nach allen übrigen Teilen des Vogtländischen ab.

Anm 1. HEDRICH 10 passiert es, *sā* sein Inf unter mhd *ei* aufzuführen, ebenso *sām* Schaum unter mhd *ou*: vom mundartlichen Standpunkt aus gedacht, ist es freilich richtig.

Mehr oder weniger fest sind folgende *ā* neben mehr nördlichen und westlichen *ai* oder *au*:

1. Mhd *ī* > *ai* (§ 157, 1) > *ā* (bzw *ā*),

a) zB *sā* S von SM (mhd schon *sein* neben *sīn*) sein Inf.

b) *drā* S dabei, *drā* S drei, *wāl* Weile, *frālī* < *frālīx* S freilich, *bāln* SW 'beilen' = bellen, *māl* SW Meile, *mālī* SO Meiler usf (§ 264, 7); *sā* S sein Inf, äusserster S auch *sā* sein Pronomen neben *mā* mein, *dā* dein (ebd und § 262, 10).

2. Mhd $\bar{u} > au$ (§ 163, 1) $> \bar{a}$ (bzw \bar{a}),

a) zB $k\bar{a}m\ddot{a}$ (mhd schon *koume* neben *kūme*) kaum, $\bar{v}am\ddot{a}$ Raum, $\bar{o}r\bar{a}m\ddot{a}$ abräumen.

Anm 2. Neuerdings auch $\bar{v}aum\ddot{a}$ und $\bar{v}aim\ddot{a}$ räumen.

b) S: $d\bar{a}m\ddot{a}$ (mhd *tūmeln*) taumeln (§ 262, 11 b), SObpf noch $\bar{a}f$ (mhd *ouf* neben *ūf*) auf, $\bar{a}s\ddot{a}$ aus.

3. Mhd $i\bar{u} > ai$ (§ 165, 1) $> \bar{a}$ (bzw \bar{a}),

a) zB $g\bar{a}br\bar{a}$ Gebräude.

b) S: $dr\bar{a}$ n drei, $n\bar{a}l\bar{i}$ $< n\bar{a}l\bar{i}x$ neulich, $N\bar{a}l\bar{a}$ $> N\bar{a}l\bar{a}$ (§ 262, 8 b) (um 1400 *Neulins*) SW Naila; Einzelfall: $-r\bar{a}d$ äusserster S neben $-r\bar{a}d$ reut(h), weil häufig gebrauchter Ortsname?

Anm 3. Nicht ausgemacht ist's, ob in $D\bar{a}m\ddot{a}$ $bl\bar{a}d\bar{a}$ Theum(a)ische Platten das rein lautliche Verhältnis gewahrt ist oder Anlehnung an $d\bar{a}m\ddot{a}$ bairisch *damisch*, *taumisch*) statthatte. *Theuma* selbst könnte mit Namen wie *Teumer* verwandt sein. $\bar{v}am\ddot{a}$ ist wegen $\bar{v}aim\ddot{a}$ (Anm 2) möglicherweise mhd *riumen*. In $R\bar{a}m\ddot{a}ngri$ Reumtengrün bei A-F ist vielleicht doch wegen *Reymotengrunne* 1467 an *Reimut* ($< regin$ Rat) zu denken.

§ 239 A. Die nördliche (selten südöstliche) Monophthongierung hat nichts mit dieser geschichtlichen Lautentwicklung zu tun. Sie bezieht sich auf alle diese Diphthonge ai und au und zwar in jeder Stellung: sie ist rein lautmechanischer Art. Am stärksten ist diese beständig schwankende Art von Monophthongen rechts und links von der mittleren Elster (sodann auch einigermassen südlich in SObpf) ausgeprägt.

1. N: a) ai (mhd \bar{i} und $i\bar{u}$, auch mhd $e\ddot{i}$ und $\ddot{o}u\ddot{y}$ zT, § 173. 177) $> \bar{a}i > \bar{a}e > \bar{a} > \bar{e} > \bar{e}$, zB $ais > \bar{a}s$ uā Eis, $hais\ddot{a}$ $> h\bar{a}s\ddot{a}$ uā Häuser, $maie > m\bar{a}e$ Maie, $haisd$ $haid$ haust haut $> h\bar{a}sd$ $h\bar{a}d$ uā.

b) au (mhd \bar{u} , auch $\ddot{o}u\ddot{y}$ zT, § 175) $> \bar{a}u > \bar{a}o > \bar{a} > \bar{a} > \bar{a}$, zB $h\bar{a}s$ Haus, $n\bar{a}$ 'nau' = neu, vgl $L\bar{a}ssn(d)s$ Lausnitz im Altenburgischen.

2. SO*: mehr durchweg ai au oder ai au bis \bar{a} \bar{u} , zB $\bar{a}s$ ās Eis, $h\bar{a}s$ $h\bar{u}s$ Haus.

Anm. In diesen beiden Gegenden tritt nur stärker in die Erscheinung, was sonst auch schon mehr oder weniger zu fühlen ist, auch in der obersächsischen Aussprache: der für norddeutsches Ohr verhältnismässig geringe Unterschied in den beiden Komponenten. Der erste verlängert sich zuweilen so auf Kosten des zweiten, dass der Eindruck eines Monophthongs nicht fern liegt. Laxheit der Artikulation ist schuld; sie ist landschaftlich wie individuell verschieden.

2. Monophthongierung der mhd *ie*, *üe* und *uo*.

§ 240. Mhd *ie*, *üe* und *uo* ist zu *i* und *u* monophthongiert worden, zB *šif* schief, *kī* Kühe und *šūx* Schuh (§ 167, 1. 171, 1. 169, 1). Auch die *ei*- und *ou*-Diphthonge des Frk-W und SObpf weisen auf Monophthonge zurück und zwar auf ein *ē* und *ō* (§ 236).

D. Vokalverkürzung vor Konsonantenverbindungen.

§ 241. 1. Vor primärer oder sekundärer mehrfacher Konsonanz sind alle langen Vokale und Diphthonge gekürzt worden.

2. Wir haben zweierlei Qualitäten zum Teil zu unterscheiden: eine Qualität, die durch direkte Kürzung des mittelhochdeutschen Vokals entstanden ist, wie zB in *šlafn* aus mhd *slāfern* schläfrig werden, und eine Analogiequalität, zB *los*, auch *les* lass nach *losn* (*lō(s)n*, *lōn*), auch *lesn* lassen. Unterschied: *hasd* SObpf = WE gegen *hosd* hast. Diese Qualität *o* kann sogar noch den Lautwandel zu *u* vor Nasal erleiden müssen, zB *umd* SO Abend, abends, wie *šu* SO schon (< **schun* < mhd **schōn*, oder direkt < **scho* < mhd **schōn*?).

3. Eine ganz falsche Ansicht über die Entstehung der Verkürzungen von mhd *i* und *iu*, dazu *öu* > *ai* > *a* und mhd *ū* und *ou* > *au* > *a* ist in BMaa I 281 vorgetragen. Diese *a* sind nicht etwa nur Verkürzungen von den in § 239 aufgeführten Monophthongen, sondern, wie schon gesagt, direkt entstanden. Beweis: WE hat *rās* reisen, aber *raus* reissen und dazu direkt *ræsd* reisst. Das Vogtland spricht *ræsd*, obgleich *raus* hüben wie drüben fast gleich klingt. Diese Qualität *a* beweist, dass Diphthongierung bereits durchgedrungen war, bevor die Kürzung eintrat. *æ*, wie in *sæn* sein Pl, *sæd* seid, ist in SM sicherlich Analogie-Qualität nach der Gruppe *gæn* gehen Pl, *šdæn* stehen Pl (wonach auch *dsæn* ziehen, trotz *dsaid* 'zeuht', und *sæn* sehen Pl); in *dlæn* kleiner, *dlæn(d)s* kleinst S kann ebenfalls Anlehnung, und zwar an *šæn* schöner, *šæn(d)s* schönst, bestehen,

es kann aber auch an neuen analogischen Umlaut zu *dlā* klein, *dlān* kleiner (Positiv), *dlan* kleinen gedacht werden (vgl § 76 Anm 1 und 173 Anm 1). T kennt keinerlei Ausnahme der Kürzungen von *au* oder *au* > *a*. Die *æ* in Nachbargebieten (WE und westlichem Frankenwald) sind als mögliche Eindringlinge zu berücksichtigen.

4. Mhd *uo* unterliegt gern der Kürzung und zwar vor den alten Geminaten (unten 5), doch mehr nach dem N, O zu, wo sich die Nähe des Obersächsischen schon fühlbar macht. Alte Leute lesen *fus* Fuss, *bux* Buch, *fis* Füsse, *bix* Bücher.

5. In bezug auf die Folgekonsonanz sei ausser auf beliebte Kürzung vor Liquid (*l* und *r*), Nasal (*n*, *m*, auch *ŋ*) und vor *t* besonders darauf hingewiesen, dass die althochdeutschen Geminaten *ff*, *zz* und *ch* mehr nur im S und N, O (oben 4) noch verkürzend wirkten und um so mehr natürlich besonders in Wörtern mit Liquida oder Nasal in der Nachsilbe. Mehr nördlich muss also zu jener Zeit schon Vereinfachung dieser Geminaten angenommen werden.

6. Lehrreich ist *šnedlę* (< mhd *sneitlen*) schneiteln und *redlę* (< mhd *reitlen*) 'reiteln' = zusammendrehen N, aber *šnādln* und *rādln* S (< mhd *sneiteln* und *reiteln*). Wie Konsonant + Liquid (oder Nasal) dort bei mhd Kürzen kürzerhaltend wirkte so natürlich hier verkürzend, und in der Formel Konsonant + Vokal + Konsonant entstand dort bei den mhd Kürzen Länge bzw blieb hier Länge.

Anm 1. Ein besonderes Kapitel müsste im Zusammenhang hiermit die unter solchen konsonantischen Verhältnissen gebliebenen Kürzen behandeln (vgl die einzelnen mhd kurzen Vokale, § 134 ff und 218 ff), wie ein anderes sich mit den unter den obwaltenden Umständen gebliebenen Längen beschäftigen müsste (vgl die einzelnen mhd langen Vokale, § 151 ff und 242 ff). Siehe weiter den im Zusammenhange damit stehenden § 264.

Anm 2. In der Komparation und Flexion hat sich die Verkürzung infolge von Konsonantenhäufungen natürlich ausserordentlich stark ausgeprägt. In gewissen Paradigmen (so auch zum Teil schon im Nhd, zB in *hast*, *hat*, dh bei Wörtern, die häufig oder viel in nicht-betonter Silbe gebraucht werden) ist sie weit durchgeführt.

Anm 3. Lautliche Verschiedenheit dient zuweilen zur Bedeutungs-differenzierung, zB in *dlān* Kleiner, kleiner (Positiv), aber *dlan*

kleiner (Komparativ) wie *dlan(d)sd* kleinst — ob es wirklich dann *a dlan* ein kleiner gibt? Ist's an dem, so mag es stimmen zu *en dlan* einen kleinen.

Anm 4. Damit im Zusammenhang stehen mögen die grammatischen Unterscheidungen im SO: *brāxd* brachte, gebracht, *braxdŋ* brachten, gebracht, *braxd* brächte, *dāxd* dachte, gedacht und Docht, *daxdŋ* dachten, *daxd* dächte (fehlt bei HEDRICH 11) genau so wie *nāxd* Nacht, *naxd* Nächte. Das Alter dieser Differenzierungsquantität ist damit gegeben, denn mhd gelängtes *a* und mhd *ā* wurden sonst hier *ou*.

Anm 5. In Sonderfällen, bei nicht normalen Wörtern, zB in dem unbetonten mhd *ūf*, war Verkürzung zu *uf*, *of* schon vor der Zeit der Normalkürzung eingetreten. Ebenso in *drufŋ* (mhd *drüffen*) drauf und *usŋ* (mhd *ūzzzen*) aussen N. Weiterhin *hindē* N (mhd *hīnte*) heute abend, gestern (abend oder nacht), *sin* W Scheune.

Anm 6. Auch der Umstand, ob Svarabhaktivokal entwickelt ist oder nicht (*wæbs* > *wēbs* oder *wēwas* Wespe, vgl jedoch KLUGE Wb), ob mhd *e* synkopiert ist oder nicht (*græbs*, aber *grāwas* N Krebs), spielte seine die Vokallänge bestimmende Rolle.

Anm 7. Infolge aller dieser Verschiedenheiten machen sich eine Menge geographischer und anderer Unterschiede geltend, auf deren charakteristischste hier hingewiesen werde: *amd* und *am(d)sd* mehr N / *ōmd*, *ōm(d)sd* / *umd* (*um(d)sd*) Abend, abends SO; *han†*, *ham* (< *hands*?) haben sie, *ham* haben wir oder mir) / *hōm* O haben Pl; *had* (< *had*?) habt ihr) habt, *hasd* S, O / *hosd* hast, *hod* (meist *hōd*) hat, *hed* (meist *hēd*; mhd *hēte*) hatte und hätte, *gohādŋ* (mhd *gehaben*) gehabt, *drufŋ* N drauf / *drauf* / *dāf* S, *usŋ* mehr N / *ausŋ* aussen.

Mhd *ā*.

§ 242. Mhd *ā* (sonst > *ō*, § 151, 1)

1. normalerweise

a) > *a*, auch vor *r* und Nasal,

α) zB *naxbz* Nachbar, *daxd* Docht, dachte, *braxd* brachte, *dsax* (mhd *zūch*) zähe, *han†* (jetzt *ham* neben *hōm*) haben Pl, vgl *had* habt, *lad†* SO (mhd *lāt*) lasst, *gālās* m genügende Räumlichkeit, *gālāsŋ* artig, *slafŋ* schläfern, *slafŋ* schläfrig, *mandŋ* (mhd Nebenform *mānde* schwach) Mond, *brāmbær* Brombeere, *amd* Abend, *am(d)sd* abends, *warlŋ* wahrlich.

β) S: *daxd* gedacht, *braxd* gebracht; *hasd* (auch O) hast, *lad*, *lasd* lasst (oben 1 a α und unten 2 a α); *blagsd* plagst, *blagd* plagt, geplagt, *fragd†* fragt, *g(ə)frāgd†* gefragt.

Anm 1. Über sekundäre Dehnung vor mhd *ht* vgl § 220
Anm 5. 224 A, 2 b. 241 Anm 4. Oder Ursache: umgekehrte Ausgleichung?

b) $> a$ mehr SW / ω , \circ O, W, N (gemäss § 134 und 135),
zB *nax-* / *naxb* Nachbar.

2. sekundär (die Vokalqualität richtet sich nach der Länge \bar{o} , § 151, 1) im Flexionssystem durch Ausgleich

a) $> \bar{o} > (\ddot{o}) > o$,

α) zB *hosd* hast, *hōd* hat (zu *hōm* haben Inf), *lōs* lasse, *lēs* lasst, auch *lōsn* lassen, *blōxsd* plagst, *nōx* nach, *emōl* $>$ *mōl* einmal, *mōl* Mal.

Anm 2. Die \ddot{o} -Formen sind eigentlich Satzdupelformen.

β) S: *blogs* plagst.

b) Dieses \circ wurde vor Nasal zu u im O und SO in *umd* Abend (abends), *um(d)s* abends (Abend), im NO: *mun* \ddot{a} † Mond, im äussersten N: *hud* ϵ hatte. Dieses \circ fällt einfach mit dem etymologischen \ddot{o} zusammen (§ 241, 2).

3. $> \hat{a}u$ (§ 151, 3) $> au > \hat{a}u > \hat{a}u > \omega$ SOBpf, zB *šdrāus* Strasse, *emāul* $>$ *mawl* einmal, *wilbrāuma* (mhd *wint-brāwen* + Erweiterungs-en) Wimpern, Augenbrauen.

Mhd \bar{e} .

§ 243. Mhd \bar{e} (sonst $> \bar{e}$, § 153, 1 a)

1. normalerweise

a) $> \bar{e}$, auch vor Nasal (vor r , unten 3),

α) zB *nēxsd* nächst, *dæxd* Dachte, dächte, *bræxd* brächte, *dæxsd* *bræxsd* dächtest brächtest; dazu *slæsd* schlägst, *slæd* schlägt, *hældsln* (nach mhd *hælzeln*) ruscheln, *wædix* Rettig, *šæf* \ddot{e} * F-N Schäffer; Analogieumlaute: *æmd* Abende, auch *dlær* klarer (Komparativ).

β) S auch vor r : *hæd* hätte, *frægsd* frægd fragst, fragt, *šdræs* Strassel O-N; *šwærn* schwerer (s unten 3).

b) $> \bar{a}$ (§ 153, 5) $> a$ dafür zT W, im N und O, zT SOBpf: *Dras* Dressel F-N, *wædix* Rettig (neben *wædix*, Lehnform).

2. sekundär (die Vokalqualität richtet sich nach der Länge \bar{e} , § 153, 1 a) im Flexionssystem durch Ausgleich

a) $> \bar{e} > e$, zB *slēfsd* *slēfd* schläfst schläft, *šlēfix** schläfrig, *bredsd* *bred* brätst brät (*bred** brätet), *g(ə)redsd* *g(ə)red* gerätst gerät, *hēd* (vgl mhd *hēte*) hatte und hätte, *hedsd* $>$ *hesd* hattest und hättest, *lēsd* lässt, *les* lass (*led** lasst) $>$ *lesn* lassen Pl,

*fiēχsd fiēχd** frāgst frāgt — wieder meist ursprüngliche Satz Doppelformen (parallel zu § 242 Anm 2).

b) > ē (§ 76, 2) > e N, zB *hesd* hättest.

c) > ī (§ 153, 6), zB *gēsībd* (zu mhd *sēwen*) säen NW, N (?) (vgl § 244, 1 b).

3. vor *r* > a (mehr S *æ*), zB *šwarz* schwerer (§ 256 A, 3).

4. > *æi* (§ 153, 3) > *æi* > *æi* > *æi* > *æ* SObpf, zB *šdræis* > *šdræis* Strassel O-N, *hæid* hätte (über *a* vgl oben 1 b).

Mhd ē.

§ 244. Trotzdem die Normalmundart durchgehends *iə* spricht, hat sie keinen einzigen Fall zu verzeichnen, wo *i* oder ein ähnlicher Vokal als dazu gehörige Kürze erscheint (höchstens *ia*, zB *giæd* geht er als Mittelstufe zwischen *giæd* und *ged*). Das weist darauf hin, dass zur Zeit der Kürzung statt *iə* noch *ē* gesprochen wurde (§ 235. 247). Im *i*-Gebiet (unten 1 b) tritt natürlich *i* als Kürze mit auf, besonders in Paradigmen im Wechsel mit *i*.

Mhd *ē* (sonst > *iə* bzw *ē*, § 155, 1)

1. a) > e,

α) zB *gesd ged* gehst geht (Sg), *šdesd šded* steht steht (Sg) neben *giə gē gē*, *šdiə šdē šdē* Inf gehen, stehen, vgl *Iesəs!* Jesus! ge! geh! ach nein!

β) SW: *Bedr* Peter; S: *serny* 'sehrer' = mehr, kräftiger Adv, *sern(d)s* meist (s unten 2).

Anm. Vom mundartlichen Standpunkte hierher: *sesd sed* siehst sieht, *dsesd dsed* ziehst zieht als Analogien (§ 241, 3). Halbgekürzt: *giæd* geht, Mittelstufe zwischen *ged* und *giæd* (wie § 247).

b) > ī (§ 155, 4) > i O, N, W, zB *giisd* gehst, *giid* geht, *gin* / *gin* gehen Pl, *gid* geht.

c) > *æi* (§ 155, 3) > *æi* > *æi* > *æi* > *æ* SObpf, zB *gæis* gehst.

2. vor *r* (§ 256 B, 4) > *æ*, mehr N > *æ*, mehr S > *e*, zB *særn* / *særn* / *serny* 'sehrer' (oben 1 a β).

3. vor Nasal > *æ*, SW > *æ* oder *e*, zB *gæn* gehen Pl, SW *gæn* (nach *gan* Gang und besonders nach *gān* ging, *gan* gegangen) oder *gen* (§ 261, 6).

Mhd \bar{i} .§ 245. Mhd \bar{i} (wie *iu* § 249)1. > *ai* (§ 157, 1) > *a*, ausser vor *r*,

a) zB mhd Gruppe $-\bar{i}l + \bar{l}in > -al\bar{a}$, zB *fal\bar{a}* Veilchen, *kal\bar{a}* Keilchen, *wal\bar{a}* Weilchen, *d\bar{i}w\bar{a}l\bar{a}* derweilen; Gruppe $-\bar{i}n + en$, wie *man* Akk Sg und DPl meinen, *dan* deinen, *san* seinen; Verben auf Schlaglaut + *st* oder *t*, zB *rabsd r\bar{a}bd* reibst reibt, *ladsd lad* leidest leidet, auf Reibelaut + *st*, wie *grafs\bar{d}* greifst; Komparation: *wad\bar{r}* *wads\bar{d}* weiter weitst; Einzelfälle: *das\bar{d}l* Deichsel, *gras\bar{n}* (mhd *kr\bar{i}zen*?) krächzen, *lax\bar{d}†* leicht, viel leicht, *f\bar{i}lax\bar{d}†* vielleicht, *drads\bar{r}†* 13; *wad** Weite (parallel *brad* Breite, *gid* Güte); *man* usf (§ 262, 7).

b) S: *ba* bei (doch vgl auch § 239, 1, dazu 87, 2), *n\bar{a}x\bar{d}il\bar{a}* (so namentlich im Reim, § 87, 2 a) 'Ächterlein', ein achtel Liter; *las\bar{d}* Leiste, *dras\bar{i}x* dreissig, *dsas\bar{i}x* Zeisig, *f\bar{las}\bar{i}x* fleissig, *sax\bar{d}* seicht, *wags\bar{l}* Weichsel, dann *lax\bar{d}* usf (s oben a).

2. [$> \bar{a}e$, $\bar{a}e \bar{c}$ zT (§ 157, 3, vgl § 173, 2)] > \bar{a} , zB *wæ\bar{d}z* weiter, *dsæ\bar{s}\bar{i}x* Zeisig, *læ\bar{x}d* leicht, *dæ\bar{g}s\bar{l}* Deichsel (dies auch bei A-F), zunächst in WE und zum Teil übergreifend auf vogtländisches Gebiet, RV, doch auch im S und namentlich im NW (*blæ\bar{b}d* bleibt Hof) nicht ganz selten, vgl dazu *græ\bar{s}d\bar{n}* krächzen (oben 1 a und § 241, 3 und Anm 3).

3. > \bar{e} (§ 157, 3) > $\epsilon > e$ (vgl § 173, 3 und Anm 5) N spärlich, *ble\bar{b}t ble\bar{b}t* bleibt (§ 78, 6).

4. > $\bar{a}i$ (§ 157, 2) > $\bar{a}i > \bar{a}i > a$ SObpf, zB *bfa\bar{u}f\bar{m}* Inf: *bfa\bar{f}\bar{m}* Pl pfeifen, *Bfa\bar{u}f\bar{x}* Pfeiffer F-N (also besonders vor alten Geminaten), *b\bar{a}ud\bar{k}\bar{n}* Peitsche.

Anm. Mhd \bar{i} statt \bar{i} liegt schon vor in allen Fällen, wo die Mundart \bar{i} hat, zB in $-\bar{l}i\bar{x} > -\bar{l}i\bar{x}$ -lich, *m\bar{z} sin* (*sin* N) < md *s\bar{i}n* (wir, sie) sind; *dis\bar{d}l* (äusserster N) Deichsel, *hinde\bar{x}* (mhd *h\bar{i}nte*) heute (nacht, abend). Vgl § 158.

Mhd \bar{o} .

§ 246. Kürze von *uo* bzw $\bar{o} < \bar{o}$ (§ 159, 1) ist nicht etwa *u*, sondern *o*, was für die Zeit der Kürzung auf ein noch nicht diphthongiertes \bar{o} zurückweist (vgl § 244 erster Absatz). Ein Ansatz von halber Verkürzung des *uo* ist in *k\bar{u}ak\bar{h}am* Kohlrabi wie *dr\bar{u}w\bar{o}n* Truhnenwagen (§ 69, 5 a), also im Kompositum,

dann im nicht betonten Formwort im Satz, *huæxs* neben *hūæxs* und *hoxs* wohl und endlich vor *r*, zB *huærbz* neben *lorbz* Lorber, besonders bei zweigipfligem Akzent (vgl § 228 Anm 1).

1. > *o*, auch vor *r*,

a) α) zB *lorbz* Lorbeer, auch F-N, Kot der Ziegen, *lorbz* Kot machen, vgl *kólrām* Kohlrabi, *horx* horch, *šlos* Schloss, *bosəd* (gegen *būasəd* S) Bosheit, *bósəgl* (zu mhd *bōzeckel*) grosser Hammer, *rosd* Rost (am Feuer), *flos* Floss, auch *Flos* F-N, *flosgrōm* Flossgraben, *hoxdsix* Hochzeit. Wechsel in *šlōs* schlossen, Schlossen, *ámboš* Amboss (halbe Lehnwörter?).

β) S: *Grósmā* Grossmann F-N, *g(ə)šdós* gestossen.

b) > *ū* (§ 159, 4) oder direkt (§ 143, 3) > *u* N, zB *huxds(ī)x* Hochzeit neben *hūx* hoch.

c) > *āu* (§ 159, 3) > *au* > *āu* > *a* SObpf, zB *bāus(n* Inf: *bāš/n* Pl 'bosseln' = kugeln.

2. *ō* vor *r* > *ɔ*, *æ* uā SW, N zT, > *u* (oben 1 b) zT N, zB *horx* BV und RU zT / *hurx* horch N (§ 256 E).

3. vor Nasal > *ā* > *a* uä, zB *ban* Bohne (§ 260 A, 1 d).

Mhd *æ*.

§ 247. Kürze zu *ia* bzw *ē* < *æ* (§ 161, 1) ist *e* (vgl § 244 erster Absatz). Ansatzweise findet sich halbe Kürzung von *ia* in *guəsđ* neben *gresđ* grösste und *guəs* grösser (parallel § 246), vgl *kíahūb* neben *kélhūb* Kohlrübe.

1. a) > *e*,

α) zB *resđ* rösten, *resđ* Pl Röste, *hex* *hexsđ* höher höchst, *gries* *gresđ* grösser grösst, *šes* *šesđ** (zu *šē* und *šīa* schön) schönes schönst, *sed* (vgl *sōtāner*) solcher.

β) O: *hex*, *hexđ** Höhe. N auch vor Nasal (s unten 3): *šen* *šen(d)sđ* schöner schönst.

Anm. RIEDEL schreibt beharrlich »grässer«, ich kenne nur *grest* für grösser in SM. In seiner Heimat in Gelenau im Erzgebirge spricht man *gresa*. *šensđ* schönst in SM kann nur Analogieform nach *šīa* schön sein (unten 3 b).

b) > *ī* (§ 161, 4) > *i* N, O, zT W, zB *in dī* *hixđā gī* / *gīn* in die Höhe gehen.

c) > *āi* (§ 161, 3) > *æi* > *æi* > *a* SObpf, zB *græisđ* grösst: *græśđā* grösste.

2. vor $r > \bar{a}$, $N > a$, zB *hæršd̥!* / *haršd̥!** hörst du! (§ 256 B, 5).

3. vor Nasal (§ 261 A, 4)

a) $> \bar{a} > \bar{a}$ uä, zB *šæ̃n̥* schöner.

b) SO: $> \bar{a}$ im Wechsel mit \bar{e} , sogar am selben Orte (Sch, § 261 B, 1 d), zB *šæs*, *šes* schönes (neben *šā̃*, *šē̃* schön).

Mhd \bar{u} .

§ 248. Mhd \bar{u} (vgl § 245 und 249)

1. $> au$ (§ 163, 1) $> a$, ausser vor r (doch § 256 B Anm 7)

a) zB *fal̥gəd* neben *fawlgəd* Faulheit, *as* aus, *af* auf; *fā̃nds̥d̥n* (in: *ə bār nā̃fā̃nds̥d̥n* ein paar 'Faunzer' geben, § 262, 9 a).

b) SO: *šnab* f (mhd *snüppe*) Schnupfen, *has̥n̥* haussen, SObpf: *afā* herauf, *asā* $< as̥i$ hinaus (vgl auch § 254 Anm 1).

Anm 1. Zu *fal̥gəd* usf vgl auch § 239.

Anm 2. \bar{a} statt a kann nur solche Kürze sein, die in falscher Anlehnung an $\bar{a} < mhd\ iu$ oder \bar{i} entstanden ist (§ 164, 1 und 265).

Anm 3. Alle Fälle mit u , die auf mhd \bar{u} zurückgehen, können nur aus mhd u erklärt werden, zB *us̥n̥* mehr N aussen, *öl̥ub* (mhd *ruppe* neben *rū̃ppe*) Aalraupe, *grumb̥al̥* (zu *grū̃pe*) Griefen, *uf* N / *of* $> ef$ usf auf (§ 241 Anm 5).

2. $> \bar{au}$ (§ 163, 2) $> \bar{u}$ $> a$ SObpf, zB *gr̥ãub̥m̥* $> gr̥ab̥m̥$ Graupen.

Mhd iu .

§ 249. Mhd iu (wie \bar{i} § 245)

1. $> ai$ (§ 165, 1) $> a$ (wie § 245), ausser vor r ,

a) zB Gruppe mhd $-iul + tin$: *mal̥* Mäulchen, *dnal̥* Knäulchen (§ 166), *lags* Leuchse, *laxd̥t̥* Leuchter, *laxd̥n̥t̥t̥* leuchten; Verbalformen: $iu +$ Schlaglaut oder Reibelaut + *st* oder *t*, zB *lad̥sd̥* *lad̥* läutest läutet, *sad̥sd̥t̥* *sad̥t̥* siedest siedet, *šab̥(d̥)s̥d̥t̥* 'scheubst', *šabd̥t̥* 'scheubt', *lax̥sd̥* *lax̥d̥t̥* leuchtest, leuchtet; *bē̃d̥ād̥* bedeutet, *šd̥abs̥d̥* stäupst, *šd̥abd̥* stäupt, *g̥(ə)š̥d̥ā̃bd̥* gestäupt (vgl die Möglichkeit des Zusammenfalles mit 'stauben', 'stäuben', § 254, 1 a); *nands̥t̥* 19 (§ 262, 8).

b) S: *nand* neunt, *nands̥* neunzehn, *nands̥ix* neunzig, *fax̥d̥* feucht, *lax̥d̥n̥* leuchten, *lax̥d̥t̥* Leuchter; *sad̥sd̥* usf (s oben a).

Anm 1. Statt *ds̥as̥d̥ ds̥ad̥* nach altem 'zeuhst zeuht' Sg gibt es die Analogieformen *ds̥es̥d̥ ds̥es̥d̥* nach *ges̥d̥ ged̥* gehst geht (§ 244 Anm 1). *ds̥ad̥* zieht Pl wiederum ist nach *g̥ad̥* geht Pl gebildet.

2. [$> \text{æ}$, æe , æ zT (§ 165, 3, vgl § 177, 2)] $> \text{æ}$ (wie § 245, 2), zB *mæla* SW Mäulchen, *læχdɔ* O Leuchter; vgl *gās̄bæχd* S Gansbauch (æ wegen des Nachtons? — anderes Etymon? [wegen *bexd* < mhd *botech* bei Sch s § 266 A, 6])

3. $> \text{ē}$ (§ 165, 3) $> \text{e}$ $> \text{e}$ N (wie § 245, 3, vgl § 177, 3), zB *Dsèhūdɛ* Zeulenrode (§ 78, 6).

Anm 2. *šin* $>$ *šin* $>$ *šen* W Scheune ist wohl Einzelfall (§ 241 Anm 5) — oder sollte *en* nach oben 3 < nhd *eun* stammen?

4. $> \text{äi}$ (§ 165, 2) $> \text{aɪ}$ $> \text{aɪ}$ $> \text{a}$ SObpf (wie § 245, 4), zB *laɪχdɔ* Inf : *laɪdɔ* Pl leuchten.

Mhd *ie*.

§ 250. Mhd *ie* (wie *ue* § 252)

1. a) $> \text{ī}$ (§ 167, 1) $> \text{i}$, auch vor Nasal,

α) zB *idsɔ* (mhd *ietze*) jetzt, *imɔ* immer, *šlifɪχ* schlief, *šlif* Schließ des Brotes, *Didɪχ* Dittrich, *liχd* licht, Licht, *difɪ* tiefer Komparativ, Gruppe *ie* + Schlaglaut oder Reibelaut + *st* oder *t*: *libsd* liebst, *libd* liebt, *libsdɔ* Liebster, *libsdɔ* Geliebte, *šibsd* schiebst, *šibd* schiebt, *midsd* mietest, *mid* mietet, *gəmid* gemietet, *sidsd* siedest, *sid* siedet, *griχsd* kriechst, dagegen *griχsd* $>$ *guisd* kriegst, *griχd* mehr N nur kriegt, *guigd* mehr S kriegt und gekriegt.

β) *fɪdrisɔ* verdriessen NO, *din(d)sdiχ* N Dienstag, *din(d)sdi* N Dienst.

Anm 1. Wechsel: *dīdɪχ* Dietrich, *fɪdrisɔ* verdriessen, *dīn(d)sdiχ* Dienstag; grammatischer Art: *difɪ* tiefer Komparativ, *difɪ* Positiv; *dīfsd* wechselt in beiderlei Weise.

Anm 2. Neben *dsisd* ziehst, *dsid* zieht Sg und Pl sind jetzt häufiger *dseɪd* *dseɪd* Sg, *dsæd* Pl, die Analogieformen zu *gesd* gehst, *ged* geht Sg, *gæd* Pl (§ 249 Anm 1).

b) $> \text{ī}$ $> \text{ɪ}$ $> \text{ē}$ $> \text{e}$ uā (§ 167, 3) $> \text{e}$ uā W, zB *ids* / *eds* jetzt, *den(d)sdiχ* Dienstag.

c) $> \text{ēi}$ (§ 167, 2) $> \text{eɪ}$ $> \text{eɪ}$ (auch *e*, besonders im Kleinwort) SObpf, zB *šél̄s(h)āus* Schiesshaus, *geɪsɔ* giessen, *bīads̄l̄ɪχ* Bettzieche, *gōl̄l̄ɪχd* 'Gollicht'; *edsd* jetzt, *gredɔ* zu *greɪn* kriegen.

2. Mundartliches *i* vor *r* $> \text{e}$ (æ , a ; § 256 C), zB *ferdɪ* Viertel.

Mhd *uo*.§ 251. Mhd *uo* (vgl § 250 und 252)

1. a) > *ū* (§ 169, 1) > *u*, auch vor Nasal (§ 262, 6),

α) zB *husd* f Husten, *fudz* Futter, *śulmāsdz* Schulmeister, *śulz* Schuller F-N, *blum* Blume, *blumz* Blumen (*bliml* Blümchen), *mum* Muhme; *bludsd* blutest, *blud* blutet, *gəblūd* geblutet, *dusd* tust, *dud* tut, *dun* / *dunz* tun Pl; *duix* tu ich, *uiix*! (lautmalender Art) ruhig! *sux*! suche! *dz* *sux* der (suchende) Hund, *fz flūxd*! verflucht! *grus* Gruss, meist nur in *ən šən grus* einen schönen Gruss, *bəsūx* Besuch (§ 241, 4).

β) *śusdz* SO Schuster, N, O: *suxz* suchen, *kuf* Kufe, *śduf* Stufe, *uifn* O rufen, *śut* S Schule; Diminutive SW: *kuxələ* *duxələ* Küchelchen Tüchelchen (Kindersprache). Sandhi: *dusə* tu sie S.

Anm 1. Wechselformen: *śūsdz* Schuster, *mūm* Muhme (*ū* O), *blūm* (*ū* O) Blume, *blūmz* (*ū* O) Blumen (*blīmł* [i O] Blümchen), *dūd* (*ū* O besonders) tut, *dūix* tu ich, *uīix* (*ū* normal, *u* emphatisch) ruhig, *mūdz* (*ū* † S), *grūs* Gruss, *fūs* Fuss, *dūx* Tuch, *kūxz* Kuchen, *sūxz*, *sūz* suchen, *bəsūx* Besuch, *kūf* Kufe, *śdūf* Stufe, *flūz* fluchen, *flūx* Fluch gegen *fz flūxd*! verflucht! und dies wieder gegen *fz flūxd* verflucht. Allgemein kann gesagt werden, dass die Langformen in SM normal sind, dass aber nach dem Obersächsischen-Erzgebirgischen zu die Zahl der *u* vor Reibelaut zunimmt, sonst aber ab. Auch möchte ich auf den Unterschied hinweisen, dass alte Leute es lieben, zu sprechen: *bəsūx* Besuch, *grus* Gruss, *də fus* zu Fuss. Sie gaben an: wir mussten so in der Schule sprechen — nach früherer obersächsischer Umgangssprache auf den Seminarien? *fūsdsē* kommt mir geziert, *fūsdsā* Fusszehe echt vor. Etymologie: mhd *vuoter* > *fūdz* Fuder, aber *fudz* < *vuotre* Futter. *d: t* — *fūdz* Fuder, *fudz* Futter (oben 1 a). *uīfn*: *uīfn* rufen.

Anm 2. In SM kommt auch *mosd* musste vor, es ist Analogiebildung nach der Reihe *wosd* (mhd *woste*) wusste, *wod* wollte, *sod* sollte.

b) > *ū* > *u* / > *ō*, *ou* uā (§ 169, 3) > *o* W, zB *mudz* / *modz* Mutter, *Ōlśrāud* Ullersreuth.

c) > *ou* (§ 169, 2) > *oŕ* > *oŕ* (> *o*) SObpf, zB *soŕuxz* suchen, Sandhi *dŕus* tu es, *dso* zu.

[2. vor *r* > **o*, **u* S, **u* N, vgl *īŕśdŕ* 'ruhrst' = pflügst du (§ 256 D, 1 b)].

Anm 3. Halbkürze: *uəŕśdŕ* 'ruhrst' = pflügst du.

Mhd *üe*.§ 252. Mhd *üe* (wie *ie* § 250)1. a) > *ī* (§ 171, 1) > *i*, auch vor Nasal (§ 262, 4),

α) zB *hisdln* husten, *igsł* (mhd *üehse*) Achselhöhle, *brīln* brüllen, *blimł* Blümchen, *blimln* blümeln, *misn* müssen, *gemisd* (neben *gemüsd* ua) gemusst, *misix* müssig, *misixgān* Müssiggang; Gruppen: *hidsd* hütet, *hid* hütet, *gahid* gehütet, *bridsd* brütest, *buid* brütet, *gabrid* gebrütet.

β) *Šilz* Schüller (auch Schiller) S, *hinxbred* SW Hühnerbrett, *hinz* Hühner, auch NW, *fira* SW Führer, *sixn* (frk *süechen*) SW suchen, *gsigd* S gesucht.

Anm 1. Wechselformen (vgl § 251 Anm 1), zB *fīs* Füsse, *gīs* Grösse, *sīs* süß, *dīx* Tücher usf. Merke an: *sīs* süß, aber *Sisobāz* S Süssbach; *six* *a gid dā* sich eine Güte tun, aber *is des a gid!* (verächtlich) Getue aus Freundschaftlichkeit, doch *sua gid!* so eine (wirkliche) Güte. Grammatische Unterscheidung: *də fis* > *fis** die Füsse, gern *midn fisnā* (so auch SW) mit den Füßen, *visł* = mhd *rüezel* gegen *visł* = mhd *rüezzel* Rüssel. Alte Leute lesen *də fisz* die Füsse (§ 251 Anm 1).

Anm 2. Im S, wo namentlich vor *ł* leichte Labiierung der Vokale eintritt, *a šbyłā* ein 'Spüllein' = ein Spulchen (§ 264 A, 4).

Anm 3. *mesd* müsste und *gemésd* gemusst haben sich nach *wesd* (mhd *wēste*) wüsste, *wed* Konjunktiv wollte, *sed* Konjunktiv sollte gerichtet.

b) > *ī* > *ι* / > *ē*, *ei* uā (§ 171, 3) > *e* uā W (wie § 250, 1 b), zB *gsigd* 'gesücht', *medz* Mütter, *mes* muss.

c) > *ei* (§ 171, 2) > *eł* > *eł* (> *e*) uā SObpf (wie § 250, 1 c), zB *mełsd* müsst, *bełxł* Büchel.

Anm 4. *mein* spiegelt mhd *müezen* müssen wieder.

[2. vor *r* > **e*, **æ*, N > **a*, vgl *fēršdsz!* (§ 256 C, 1 a d)].

Anm 5. Halb gekürzt: *fēršdsz!* führst du sie!

Mhd *ei*.§ 253. Mhd *ei* (vgl § 245)

1. > *ā* (§ 173, 1) > *a* (wie § 254, 1 und 255, 1), auch vor Nasal (§ 262, 10),

a) zB *was* weiss, *wasd* weisst, *hadsn* und *hardsn* heizen, *adz* (mhd auch *eitter*) Eiter, *agsł* SO (mhd *eize*) kleines Geschwür, *šulmāsdz* SO Schulmeister, *dladsd* kleidest, *dlad* kleidet, *godlād* gekleidet, *bradsd* breitest, *brad* breit, *gabrād* gebreitet, *bradz* Komparativ breiter, *bradsd* breitet, *an* einen,

einem, *kan* keinen, keinem, *dlan* kleinen, kleinem, *dlanz* Komparativ kleiner, *dlan(d)st* kleinst, *banz* > *banen* Beinen, *šdanz* > *šdanen* Steinen, Sandhi: *ham* heim, *dȳhām* daheim, *ladz* Leiter, *dladın* (mhd **kleiteren*? oder Angleichung an *ladz*?) klettern, vgl *ádınēsd* Heiternessel; *brad* Breite (§ 245, 1 a).

b) *safm* (mhd *seiffen*) Seife S, *dswandsiz* zwanzig (mhd *zweinzig*) WE, *alf* (mhd *eilf*) elf SO, *saxsd* seichest SO.

Anm 1. Wechsel: *hām* heim, *dȳhām* daheim; gern *dlanz* Positiv, aber *dlanz* Komparativ kleiner; *šū/māsdz* Schulmeister, *brād* Breite.

Anm 2. *elf* in SM ist Entsprechung für mhd *elf* (*di elf* in Sachsen), das in WE häufig *elf* heisst (vgl hier *kelnz* gegen mhd *kēlner* Kellner).

2. > *ē* (§ 173, 2) > *æ* N, W, auch WE (wie § 254, 2 und 255, 2), zB *æχln* (neben *ēχ* und *āx* WE Eiche) Eicheln, *lædz* Leiter; *dlænz* kleiner (auch SV und BV zum kleinen Teil; § 137 Anm 1 und 241, 3).

3. > *ē* und *ē* (§ 173, 3) > *ε* und *e* N (wie § 255, 3), zB *Hesb(ə)riχ* Hainsberg (neben *hēn* und *Hēn* Hain) O-N, *šnedlε* schneiteln, *zedlε* 'reiteln' (äusserster Norden, § 241, 6).

4. > *āi* (nicht *āa*, § 173, 4) > *ai* > *ai* (> *a*) SObpf (wie § 255, 4, vgl auch § 254, 3): *laudz* Leiter (*haldsȳ* heiser).

Mhd *ou*.

§ 254. Mhd *ou* (vgl § 248)

1. > *ā* (§ 175, 1) > *a* (wie § 253, 1 und 255, 1), auch vor Nasal,

a) zB *Hābmæsgrī* Hauptmannsgrün (auch *Hārdmæsgrī*, vgl *hād* Haupt und *hardsȳ* heizen), *dlabsd* glaubst, *dlabd* glaubt, *gədlābd* geglaubt, *šdabsd* staubst, *šdabd* staubt, *gəsdābd* gestaubt (oder = stäubst, stäubt, gestäubt? Unterscheidungsmöglichkeit fehlt zwischen beiden; vgl § 255, 1, auch 249, 1), *kafsd* kaufst, *fȳhādsd* 'verhauptest', *fȳhād* 'verhauptet', an einen Acker das Kopfbeet pflügen; *habsd** > *hasd* haust, *habd** haut (zu *hauȳ* hauen).

b) *bam* Baum (im fernsten S), *kam* O kaum.

Anm 1. Vom mundartlichen Standpunkte (vgl § 239, 2 b) hierher: *af* / *āf* S (mhd *ouf* < *ūf*) auf, *as* / *ūs* S (mhd *ouȳ* < *ūȳ*) aus (§ 248, 1 a); *afī* S 'aufhin'.

Anm 2. Wechsel: *kāfiχ* kaufe ich SW; *kāfsd* kaufst, *kāfd* kauft, gekauft S.

2. > *æ* *N, W, WE in Analogie zu dem *æ* des § 255, 2, vgl auch 253, 2, zB *f_zhéd* 'verhauptet' (oder Umlaut?).

3. > *iu* (§ 175, 3) > *au* > *au* (> *a*) SObpf (vgl § 253, 4 und 255, 4): *f_zh_ubm* 'verhaupten', *hab-* Haupt-.

Mhd *ou*.

§ 255. Mhd *ou* (vgl § 249)

1. > *ā* (§ 177, 1) > *a* (wie § 253, 1 und 254, 1), auch vor Nasal.

a) Obgleich keine Unterscheidung der Beispiele aus mhd *ou* oder *ou* möglich ist, so werden wir doch annehmen können, dass in *bədābd* betäubt, *bədāb(d)sd* betäubst, *lāfsd* läufst, *šdrāfsd* streifst mhd *ou* vorlag.

b) S: *šdrafd* streift, *bāmlā* (da wo *bam*, § 254, 1 b) Bäumchen, *drāmlā* Träumchen SW.

Anm. Wechsel: *bədābd* betäubt, *bədābsd* betäubst, *lāfsd* läuft, *lāfd* läuft, *šdrāfd* streift, *šdrāfsd* streift, *bāmlā* gegen *bāmlā* S Bäumchen, *drāmlā* Träumchen.

2. > *ā* (§ 177, 2) > *æ* N, W (wie § 253, 2 und 254, 2, aber auch zum Teil neben *ā*, so WE gern wieder), zB *lāfsd* läufst, *lāfd* läuft, *kāfsd* kauft, *kāfd* kauft, (*f_z*)*lāgle* (vgl mhd *löugen* und [*f_z*]*lūgln* WE) (ver)läugnen.

3. > *ē* und *ē* (§ 177, 3) > *ε* und *e* N (wie § 253, 3), zB *lēfsd* läufst; Wechsel *lēfd* läuft, auch bisweilen *lēfsd*.

4. > *ai* (§ 177, 4) > *ai* > *ai* (> *a*) SObpf (wie § 253, 4, vgl auch 254, 3): *hāibl* > *hābl* Häuptchen. *a* (< *ā*) daneben: *fēy_zkāf_z* Viehkäufer, -händler, *kāfd* gekauft (zu § 254, 3?).

E. Veränderungen der Vokale vor r.

1. Brechung vor r.

§ 256. Brechung der mundartlich kurzen Vokale.

Es besteht im Normalvogtländischen nach dem N zu die Neigung, alle kurzen und gekürzten Vokale (wenn auch natürlich hier weniger wegen der gegenüberstehenden Länge mit enger Vokalqualität) rein lautmechanisch zusammenfallen zu lassen. Nach S hin erhalten sich die Engen noch als Engvokale immer mehr und mehr: Etymologie trägt hier den Sieg über den Lautmechanismus davon. *z*, das dort

meist herrscht, kann kaum allein schuld daran sein, wurde *r* früher doch überall gesprochen. N = altbg *a* (*a*), näherer N: *a* neben *æ*, SM: *a* neben *æ* (O *e* für *ī*-Vokale), näherer S: *a* neben *e*, S: *æ* (SObpf hat *a* für mhd *æ*) neben *e* bzw *i*. Die mundartlich kurzen *i*- und *u*-Vokale bilden sich normal um zu *e* und *o*, sodass also die *o* und *u* einen Vertreter haben (genau wie bei Länge). Die engen *e*- und *i*-Vokale fließen in einen Vokal nur mehr südwärts zusammen. Das non plus ultra des Waltens des Lautmechanismus hat das Altenburgische, denn in ihm haben alle Vokale vor *r* bei Kürze den *r*-Vokal an sich, d i *a*, angenommen. Teilweise ragen einige Beispiele (jedesmal strecken die meist gebrauchten Wörter, Formwörter und Namen, oder nicht hochbetonte Wörter ihre Fühler weiter aus) herauf bis an die Greizer Gegend heran: *Kardſe* Kurtschau, *ar* ihr, *fardl* Viertel.

§ 256 A. *æ*- und *ε*-Laute.

Mhd *ü*, weites *ë* und gekürztes *æ*, die sonst als *æ* erscheinen (§ 137, 1. 139, 1. 243, 1 a), werden vor *r* gebrochen zu *a*.

Anm 1. Ob in SM bei dem vielfach begründeten heutigen Wechsel zwischen *ar* und *ær* jemals gegen die Schriftsprache die reinen mundartlichen Formen glatt herauszuschälen, möchte ich bei dem Verfall bezweifeln. Soviel steht fest, *ar* in SM und SOb sichern mhd *ä*. Dann macht's § 256 B, 3 b und Anm 8 höchst wahrscheinlich, dass auch mhd enges *e*, wenigstens im N von SM, mit zu *a* (wie in § 256 B, 2) wurde.

1. Mhd *ü* = ma *æ* (§ 137), zB *arwæs* Erbse, *arnd* Ernte, *farm* färben, *arwæd* Arbeit, *garwz* Gerber, *larm* (oder mit nhd *ü*?) Lärm — diese Beispiele auch in Sch, HEDRICH 15 ua, somit ist ihr Etymon mit *ü* gesichert; mhd *ü* weiter wohl in *wards*, *wardsl* (mhd *werze*) Warze, *fardn* Fährten des Wildes, *darn* (mhd *derren*) dörren, *bfarn* pferchen, *barz* m Barch = männliches geschnittenes Schwein, *ſmarz* Schmarre, *Mardl* Martin, *Märdlnz*† Martini, *Bardl* Berthel (< Barthol uä), *sarm* (vgl obpf-frk *sarben*) die Saat beschneiden, *sarm* m das dabei Abgeschnittene.

Anm 2. *ſdardsn* in die Höhe ragen T kann mhd *stärzen* oder **stürzen* (vgl *starzen* und *sterzen*) entsprechen: *gəsdārdsd* spricht mehr für **stürzen*, doch nicht absolut dafür. *ſdardsn* in die Höhe ragen lassen T kann auf mhd *sterzen*, *ſdārdsn* (dazu *ſdārdsz* m 'Sterzer' beim Langholzfahren) 'sterzen' T muss darauf zurückgeführt werden.

2. Mhd weites *ē*,a) zB *ward* N wert, *warn* Pl werden, *karl* (md *kērl*) Kerl.b) S: *hard* (mhd *hērtē*) Herde (§ 224, 3), *-wards* (mhd *-wērtēs*) -wärts (§ 134, 1); zu *šarm* Scherbe, *karšd* (mhd *kērse*) Kirsche und *šmarlīx* O (mhd *smērlinc*) Schmer(l)ing vgl § 256 C, 1 a α.Anm 3. Über mhd *ērr* < mhd *ērr* vgl § 256 B Anm 8 und 9. *har* (auch Sch) Herr stellt bestimmt die Fortsetzung von mhd *hērrē* dar.Anm 4. Keine Brechung des ma *æ*: äusserster S (§ 139 Anm 1). Ob etwa *kærl* Sch (auch *kærl* SM zT und HEDRICH 16, jedoch *kērl* 12) hierzu schon zu rechnen? Ob nicht Angleichungsform zu dem lautgerechten *kērl* (§ 224, 2 b)?3. Gekürztes mhd *ē* = ma *æ* (§ 243, 1) schon mehr N (T), zB *šwarz* neben *šwarn* schwerer, *šwaršd* neben *šwarnds* schwerst.Anm 5. Dem S eignet nicht aus lautlichen (wegen oben 1), sondern analogen Gründen *æ*, also *šwær* > *šwærnr* schwerer.§ 256 B. *e*-Laute.Mhd enges *ē*, *e* und *ö* sowie gekürztes *ē* und *ē*, die sonst als *e* erscheinen (§ 139, 2 a. 136, 1. 145, 1. 244, 1 a. 247, 1 a), werden vor *r* gebrochen zu *æ* und *a*, und zwar wird *æ* gesprochen im S bis nach T, *a* in T und im N, der ausser vor *r* für die mhd Kürzen sonst *ε* statt *e* aufweist (§ 139, 2 b. 136, 2. 145, 2). Zur Frage, ob das mhd *ē* als enges hierher gehört oder als weites zu § 256 A vgl ebd Anm 1.1. Mhd enges *ē* = ma *e* (§ 139, 2)a) > *æ*, zB *wærmæd* Wermut.b) > *a* N (schon T): *warmæd* Wermut.Anm 1. Da in Sch *wærmæd*, in SM = WE (wo mhd *ē* > *a*) *wærmæd* für Wermut gesprochen wird, so muss, für alle ein Etymon angenommen, mhd *wërmuot* mit engem *ē* angenommen werden. Dessen Enge mag vielleicht durch die palatalhaltige zweite Silbe in der mhd Nebenform *wërmüete* begründet sein.2. Mhd *e* = ma *e* (§ 136)a) > *æ* S, zB *šdærm*† (mhd *sterben*) sterben machen = töten (Fliegen) bis nach T (wo es gegen *šdarm* sterben unterschieden wurde), *šbærg* (zu mhd *sperling*) Sperling, *mærgn* merken, dann (wo Sch *e* ohne Brechung, vgl unten Anm 3)

æmz ärmer, *hærdz* härter, *šærfz* schärfer, *šdærgz* stärker, *šwærdz* schwärzer, *wærmz* wärmer, *æmł* > *æwł* Ärmel, *mærdz* März, *hærwix* Herberge.

Anm 2. Diese Art ist auch in WE (*mærgn* merken), ja bis in die Greizer Gegend teilweise zuhause.

b) > a T = N, zB *šbarg*, *wærmz*, *æmł* > *æwł*, *mærdz* usw. oben a, *larx* Lärche; vgl *rimárn* herumstreiten.

Anm 3. Der S (Sch usw) hat mit seinem *er* keine Brechung, also nicht in *ermz* usw (vgl oben a), *lerx* Lärche.

Anm 4. Unsicher bezüglich ihrer Herkunft sind für den fernen SO die *e-*, *ɛ-*, *i-*-Formen: *mergn* *murgn* *mirgn* wegen mhd *merken* neben md *mirken*, *šbirg* usw wegen mhd *špērlinc* neben md *spirlinc* Sperling. Vgl Palatalisierung (§ 265, 1 e α).

3. Mhd *ö* = ma *e* (§ 145)

a) > **æ* (nach 1, 2, 4 und 5 vom rein lautlichen Standpunkt betrachtet und in Hinsicht auf unten b, doch behält man das ungebrochene *e* bei, weil es als Umlaut stets im Wechsel mit *o* als Nichtumlaut steht).

Anm 5. *āzhērl* (Sch), dessen Beziehung zu *hernz* Hörner dem Volke unbewusst ist, mag genügender Beweis sein, dass hier im S *e* auch rein lautlich regelrecht ist. Vgl *derfz* Dörfer. — Wegen noch südlicherem *dir-*, *durfz* Dörflein vgl *or* > *ur* > *ur* § 256 E 2 und oben Anm 4.

b) > *a* (wie oben 2 b), zB *faršdz* Förster, *darfz* Dörfer, *darfl* Dörfchen, *harnz* Hörner, *harlq†* Hörnchen, *āzhārlq* Eichhörnchen, *karb* Körbe, *karnz* Körner, *karlq* Körnchen, *gāršdq-kārlq* Gerstenkorn, *darnz* (Analogieumlaut) Dornen.

Anm 6. Da diese Brechung in den gebräuchlichsten Beispielen bis ins Herz von SM ragt, so kann man nicht umhin, diese *a*-Formen als 'auch normalvogtländisch' anzusprechen. *beidl* Börtchen auch T nach *boid* Borte.

Anm 7. Unsicher ist so das Etymon in *farzd* neben *ferzd* Pl zu *foids* (< mhd *vorz* wie *vurz* möglich) wegen *farzdq* (mhd *varzen*) pedere, *dnarlq* kleiner 'Knorren' (denn allenfalls möglich < mhd *knüre* = ma *dnauw* m, freilich wäre es der einzige Fall von Verkürzung von mhd *ūr*, vgl § 248, 1). Bei *karnz* Körner ist die Form *karnz* neben *karn* Kerne zu bedenken.

4. Gekürztes mhd *ē* = ma *e* (§ 244, 1)

a) > *æ* (ε mehr S, § 244, 2), zB *særnz* (*sernz*) 'sehrer', *særndsd* 'sehrst', *mærnz* mehr, *mærndsd* meist.

b) > a N: *sar̥* 'sehrer', *sar̥sd* 'sehrst', *mar̥* ua mehr, *mar̥sd* meist; *lar̥* Lerche (mhd *lërche*), *Gárdrūd* Gertrud, *Gáundsdòrf* Gernsdorf.

Dem fernerem NO kommt sogar *ar̥sd** erst zu.

Anm 8. Nicht gebrochen: *serny* (§ 244, 1 a β) *serndsd*, *merny* in Sch besagen, dass *sēr* und *mēr* Ausgangsformen waren, nicht mhd *mërre* und **sërre*. — *Hèrmesgrī* Hermesgrün schliesst sich wohl an *hēr* + S (mhd *hère*) an. Neben *Gerwrd* (mhd *Gërbrēht*?) Gerbet finden sich hier im S auch *Ger-*, *Girwod* in Parallele zu Anm 4. *Gærwod* im O bei Ö schliesst sich dann *særny* usf an.

Anm 9. Diejenigen Formen, die auch im S mit *a* erscheinen, entsprechen mhd *ē*, zB *har* (mhd *hërre*), *harlīx* wählerisch im Essen, *blawn* (mhd *blerren blëren*) plärren — aber *ler̥* (< mhd *lërche*, nicht < *lërche*) Lerche.

In den Fällen, wo mhd *ē* > *e* wechselt, steht nur mehr nordwärts stets *a*, also entsprechend mhd *ē*, wie in *mar̥* (vgl mhd *mërre*) mehr, *lar̥* (mhd *lërche*) Lerche; vgl § 139 Anm 3.

5. Gekürztes mhd *ā* = ma *e* (§ 247, 1)

a) > *æ*, zB *har̥sd̥*! hörst du!

b) > a N, zB *har̥sd̥*!* hörst du!

§ 256 C. i-Laute.

Mhd *i*, *ü* und gekürztes *ie*, *üe* (doch zu mhd *üe* vgl unten 1 a δ und § 256 D, 1 b), die sonst als *i* erscheinen (§ 141, 1. 149, 1. 250, 1. 252, 1), werden vor *r* gebrochen

1. > *e* (mehr ostwärts) und *ε* > *æ* (mehr westwärts):

a) > *e*:

α) mhd *i*: *šder̥n* Stirn, *ber̥* Birne, *kern̥* kirren, *ker̥s* Kirsche, *kèrsáu̯er* O sehr sauer, *ger̥sd̥s* (mhd *girst̥nez*) Gerstenmehl — hierher: *šmer̥l* (mhd *smirl*) Schmerle, *šerm̥* m (mhd *schirben*) Scherbe, *wer̥m* (mhd *wirme*) Wärme (aber *war̥m̥* wärmen, vgl oben § 256 B, 2 a und b).

β) mhd *ü*: *ber̥sd̥* Bürste, *ber̥x̥* Bürger, *šer̥ds* Schürze.

γ) gekürztes mhd *ie*: *fer̥dl̥* Viertel, *fer̥dsn̥* vierzehn, *fer̥dsix̥* vierzig, *f̥erd̥* viert, vgl *ner̥ndsd̥* nirgends.

[δ] gekürztes mhd *üe*: *f̥ēr̥sd̥s̥*! führst du sie!]

b) > *æ*: α) *wær̥d* wird, β) *bær̥š̥l̥* Bürschel, γ) *f̥ær̥dl̥** Viertel.

2. > a nur in wenigen Beispielen herein bis nach SM reichend: *bar̥š̥l̥* Bürschen, *war̥sd̥l̥* Würstchen (doch neben *boi̯s̥*, *woi̯sd̥*, darum vergleichbar § 256 B, 3 b); N, auch schon NO

besonders in häufig gebrauchten Wörtern: *Kærbærix* Kirchberg, *Hæisfæld* Hirschfeld, *bærísð* Bürste, *śðarmæ* > *śðarm* Stürme, *Gærχ* 'Jürg' = Georg, *færdsix* vierzig (hierzu Spott für Hinkende: *drædsæ færdsæ*! dreizehn vierzehn! noch in T: weil Reim?).

Anm. SObpf bricht i nicht oder nicht sehr > i (§ 80, 1 b).

§ 256 D. u-Laute.

Mhd u und gekürztes uo (zu mhd uo vgl jedoch § 251, 2 und Anm 3. 256 C), die sonst als u erscheinen (§ 147, 1. 251, 1), werden vor r gebrochen

1. > o:

a) mhd u, zB *hordix* hurtig, *bórxæmäsdr̥*† (mhd *burgemeister*) Bürge(r)meister, *śóidsfæl* Schurzfell.

[b) gekürztes mhd uo: *ũrśdr̥* 'ruhrst' = pflügst du.]

Anm 1. Der Name *Kurt* ist nur noch selten echt als *Kord* zu hören, meist *Kurd*.

2. > u mehr S (oder bleibt ungebrochen weiter nach dem S zu, § 147 Anm 1), zB *durχ* durch.

3. > o > æ > a (> a altbg) N, zB *garχñ* (*garχñ*) Gurken, *Kardśæ* Kurtschau bei Gr.

Anm 2. Der Ruf *garχñ*! dehnt sich auch südlicher hin aus als *garχñ*! *garχñ*! — Im weiteren SW (doch landschaftlich sich nicht deckend mit ma iŕ > ær!) macht sich diese Senkung bemerkbar.

§ 256 E. o-Laute.

Mhd o und gekürztes ō, sonst > o (§ 143, 1 und 159, 1), werden vor r nur gebrochen

1. > o > æ > a (> a altbg) im äussersten SW, schwächer auch im N:

a) mhd o, zB *marñ*! morgen! *darf* Dorf, *Sarχξ* Sorge O-N (*darf* Dorf = altbg).

b) gekürztes mhd ō, zB *harñ* horchen.

Anm. Wieder ist das häufigst gebrauchte Wort (*marñ*!) am weitesten vorgedrungen.

2. (bloss mhd o) > u > u S, zB *furd*! fort! (§ 263: Labiovelierung).

§ 256 F. a-Laut allein im SO zT > a, zB *marg* Markt, *kardñ* Karte (§ 135, 1, vgl BMaa I 408).

Anm. Ob *börnkinl* 'Barnkindel' und *hðrśflæg* harscher Fleck auf Brechung von a zu o deuten in einer Art Parallele zu mhd al > ol (§ 264:

Labiiierung)? Es heisst aber *dy bārn* der Barn, doch wiederum *horsch* felsig (oder ist *horsch* gleich Etymon?). Schon wegen der Betonung könnte wohl auch an Herkunft aus *bornkindel* neugeborenes Kindlein gedacht werden.

§ 257. Brechung der mundartlich langen Vokale.

1. Mhd *ā* und gedehntes *a* (statt > *ō*, § 151, 1. 219, 1. 220, 1) wird vor *r* gebrochen

a) > *ā*, *ā* uā (§ 258, 4, vgl § 135, 1. 152, 1. 219, 2. 220, 2), zB *kār* N f 'Kahre' = Kehre, *gālārd* N 'gelahrt' = gelehrt — *Sār* m (mhd *saher*) Saar Fl-N — *gār*n Garn, *bār*¹*schnglīx* (vgl mhd *barschenkel*) ohne Strümpfe und Schuhe, *Kār*l Karl.

S: *swārds* schwarz, *wārds* > *wārdsy* Warze, Warzen.

b) > *ā* > *ō* uā (§ 258, 4) O, N, SW, zB *gār* *gār* gar, Jahr — neben ungebrochenem *ō* uā SW wie § 151 Anm 1 und 219 Anm 1 und 220, 1 b und Anm 2; Parallele s unten 2 b.

2. Mhd *ē*, *e*, *ē* sowie gedehntes mhd *ū*, *ē*, *e* und *ö*, die sonst als *ē* oder *īā* erscheinen (§ 153, 1 a. 155, 1 b : a. 161, 1 b : a. 221 A, 2. 222, 2. 223 A, 1. 224 A, 1 : 223 B, 1. 224 B, 1. 221 A, 1. 222, 1. 229, 1. 230, 1), deren Kürzen im N in *a* zusammengefallen sind (§ 256 A und B), sind als Längen vor *r* zu *ē* gebrochen, nur im NO auch zu *ā*, entbehren also der Diphthongierung (§ 235, 1). Im S sind die *æ-ε*-Laute von den *e*-Lauten gesondert: jene, deren Kürzen als *a* erscheinen (§ 256 A), sind als Längen zu *ē* gebrochen, gehen also mit dem übrigen Vogtland; diese, deren Kürzen als *æ* erscheinen (§ 256 B), sind als Längen zu *ē* gebrochen. T† geht mit N.

a) > *ē* *ē* uā (§ 258, 3), zB *šār* Schere, *swār* schwer, *wār* wäre (dazu *nār* nur) — *bfār* (§ 222 Anm 4) Pferd, *ār* Erle — *gār*n gären und gern — *bār* (mhd *ber*, *bēr* und md *bēr*) Beere, sowie 'bär' (in *bār* auf schlag auf, KLUGE Wb 'Bär'¹), Bär und Bär³ (KLUGE Wb), denn *sāubār* Zuchteber, zumeist Schimpf — *ār* Ähre, er, Ehre und ehre — *rār*n (mhd *rēren*) fallen lassen, verstreuen — *kār*n kehren = wenden und = fegen — *hār*n hören, *dār*ad 'töricht' = wahnsinnig, wütend (vom Hund) — *mār* Möhre, *bār* Bohrer (< mhd **ō*, oder mhd *neper* > *nə bār* den Bohrer?).

b) S: α) $> \bar{e}$ für mhd \ddot{a} , \bar{e} , \ddot{e} (statt $> \bar{e}$ bzw ei): *snēra* (zu mhd **snären* [s unten β] für *sneren*) Schnärrer (Vogel) — *swēr* Schwäher — *wērd* Wert und wert, *kērn* Kern, *kērl* Kerl.

β) $> \bar{e}$, \ddot{e} uā (§ 257, 5) für mhd enge *e*-Laute (statt $> ei$ für mhd \bar{e} und \bar{e} und $i\ddot{a}$ für mhd *e* und \ddot{o}), zB *ērſd* erst — *ērl* Erle — *dyfrērn* (mhd *erwären*) erfrieren — *fērās* 'Föhrens' = Föhrenholz, *mēra* Möhre.

Anm 1. Da sich *nēr* 'nur' SO (Sch: *nār* Klingenthal) hier anschloss, muss wie bei *wēr* wäre an md *were* statt an obd *wäre* in mhd *newære* 'nur' gedacht werden.

Anm 2. In *sbēr* SO Speer kann nicht auf mhd *spēr* zurückgegangen werden; das Wort ist eine Entlehnung aus der Schriftsprache. Doch warum mit \bar{e} und nicht mit \bar{e} (s oben b α) übernommen?

Anm 3. \bar{e} bildet den Übergang von \bar{e} zu \bar{e} (auch im N, Anm 4).

c) NO überträgt sein \bar{a} für die weiten *e*-Laute (Anm 4) auch auf die engen *e*-Laute in *sār** sehr, *lār** Lehrer — nur um den Gegensatz zur Umgangssprache (*sār*, *lār*) zu markieren? Ob *nār** 'nur' auf obd oder md Form zurückgeht (oben Anm 1)?

Anm 4. Für die weiten *e*-Laute ist der Wandel zu \bar{a} im N, O schon an sich gang und gäbe (§ 138, 1. 140. 153, 5). \bar{e} -Formen sind also hier sicher auf mhd enge Vokaleweisend. Im fernerem N und W hört der Einfluss des *r* bei Langvokal nach und nach auf, da wir allmählich die den langen engen oder weiten *e*-Lauten sonst zukommende lokale Färbung vernehmen: (Sch *lār*) *lār* = NO (aus obd *lære*), T *lār*, aber *lēr* NW und altbg *lir* (aus md *leer*), *swār* (Sch bis J), *swār* T+ = NO (aus obd *swære*) schwer, aber *swēr* W, *swir* N von RV (aus md *schwer*).

3. Mhd \bar{o} und gedehntes *o* (parallel zu oben 2 b β , statt $> ou$ [§ 159, 2] oder *uā* [ebd und § 227, 1 a. 228, 1 a] wird vor *r* gebrochen $> \bar{o}$ S, zB *ōr* Ohr — Gruppe *-orn* $> \bar{ōrn}$, wie *dsōrn* Zorn, dazu *gwōrn* geworden; *ōrd* Ort, *wōrd* Wort, *dōrſſ* (mhd *torse*) Krautstengel, auch Rüben.

Anm 5. *dōurf* *dōurf* Dorf in Frk-W schliessen sich wohl hieran an, oder an *ou* uā $<$ mhd \ddot{r} (§ 99, 1 a)?

Anm 6. SM hat hier *uā* wie sonst (§ 159, 1 a, s oben 3), zB *uār* Ohr; *wārn* worden, *gūarix* gärend, *būar* 'Bohrer'. N, W (WE) \bar{u} wie sonst (§ 159, 4. 228, 4), zB *ūr* Ohr, *lūr* Lore.

4. Gedehntes mhd \bar{i} und \bar{u} (statt $> \bar{i}$, unten Anm 8. § 226, 1 und 234, 1) wird vor *r* gebrochen $> \bar{i} > \bar{e} > \bar{e} > \bar{e}$ N in vielgebrauchten Beispielen, wie in *fīr*-, *fēr*-, *fēr*- und *fārmidix* (mhd *vürmittac*) Vormittag, *ēr* usf ihr.

Anm 7. Das Sprichwort '*wār gūd śmārd*' (doch vgl auch mhd *smērn*), *dār gūd fārd* 'wer gut schmiert, der gut fährt' könnte aus einer solchen Gegend stammen.

5. Mhd *u* in *nur* lehnt sich an § 256 D, 3: *nūr nō*; *nōr nāur* nur (md Art; Parallele zu oben 4, vgl oben 2 c und Anm 1).

Anm 8. Ausser SM (§ 258, 2 mit einer Art Brechung) *i* und *ū* wie sonst, also *dīr* Tier, Tür, dir (doch oben 4). S: Gruppe *-irn* > *-irn* / *-irn*, zB *hīrn* Hirn, *śdīrn* Stirn, *gērīrn* (mhd *geschrīrn*) geschrieen, dann *wūrśd* Wurst, *dūrśd* Durst, *kūrds* kurz, endlich *śnūr* Schnur.

2. Entwicklung eines Svarabhakti-*ə* vor *r*.

§ 258. Entwicklung von *ə* (§ 238) nach Langvokal der Mundart vor *r* in mundartlich geschlossener Silbe. Muster: mhd *tīre* > *laiər* Leier.

1. Mhd *īr*, *iur* und *ūr* > *aūr* und *auər* (wie im Nhd), zB *faiər* Feier und Feuer, *bauər* Bauer.

Anm 1. Es stehen sich gegenüber in geschlossener Silbe *gaiər* (mhd *gīr*) Geier: in offener Silbe *gaiərś* (mhd *gīrīsch*) gierig, ebenso *laiər* Leier: *laiərīχ* leirig, *faiər* Feuer: *s faiərś* das Feuer ist und *faiərīχ* feurig, *bauər* Bauer: *də bauərś* der Bauer ist und *bauərś* bäurisch. Dieses Verhältnis ist aber durchaus nicht mehr rein erhalten. Denn einerseits wird aus *laiər*, wenn das Wort schnell gesprochen wird, *laiər*. Andererseits ist das *ə* von den mhd einsilbigen Wörtern auch in die zweisilbigen eingedrungen: neben *gaiərś* hört man auch *gaiərīś*, ja *gaiərīśər* *gaiərīśər* gieriger, neben *laiərīχ* auch *laiərīχ*, ebenso *s fai(ə)ərś*, *fai(ə)ərīχ*, *də bau(ə)ərś*, *bau(ə)ərīχ*, mit oder ohne *ə*. Die Schnelligkeit der Rede, die Betonung und die lautliche Umgebung wirken da ein.

2. *ī* (< mhd *i*, *ü*, *ie*, *üe*, § 226, 1. 234, 1. 167, 1. 171, 1) und *ū* (< mhd *u*, *uo*, § 231, 1. 169, 1) > *īə* und *ūə* (parallel zu den *ē*- und *ō*-Lauten, § 235), zB *dīər* Tier, Tür, dir, *wīər* (mhd *wīrd*) werde, auch würde (dafür auch *wīərəd* nach *vēdəd* redete), *fīər* vier, für = vor, führe, *śīər* schrie, *śīərən* schrieen, *gəśīərən* geschrieen, *hīərś* Hirse, *kīərəsīχsáuər* (< **kī[r]*-*ressigsauer*, s Parallele in § 120) 'kirressigsauer' — *ūər* -ur (auch = Uhr), *śnūər* Schnur, Sohnesfrau†, *vīərən* (mhd *ruoren*) den Acker leicht umstürzen.

Anm 2. Im Sandhi: *īχ* *bīər* ich bin ihr und er (§ 266 B) neben *īχ* *bī* ich bin. Klingt, schnell gesprochen, genau wie *bīər* Bier.

3. Statt *är* und *ēr* (§ 257, 1 b und 2) ist *ār* und *ēar* (bzw. *ōar* *ōar* und *ēar* *ēar*) mehr nach SW zu hören, zB *gōar* SW Jahr, gar — *ēar* Ehre, ehre, er, *hēar* höre.

Anm 3. Bei der Leichtflüssigkeit des *r* ist, namentlich bei einfacher Länge, auch an Bildung diphthongischer Vokale (§ 238, 2) zu denken, vgl *ār* Ar (und an), *dsār* Zähre, zehre (Zähne, zehn). Wie die gewählten Beispiele erweisen, deckt sich die Auflösung des *er* mit der des *en*. Je nach der Länge des Vokals, die natürlich gerade durch die Auflösung des *r* noch gesteigert wird, kommen zustande: *hērd* > *hērd* > *hērd* zu *hērd* > *hērd* oder *hērd* > *hērd* oder *hērd* > *hērd* SM hört, auch *Gerwōd* > *Gerwōd* > *Gerwōd* Gerbet (doch auch *Gerwōd* SM zT). *ē* sind dann wie *ā*, besonders nach SW zu, nicht mehr so abhängig in ihrem Lautwandel von *r* (wiewohl diese Art Diphthongierung durch die beginnende Auflösung des *r* eingeleitet wurde) und gestalten sich mehr und mehr wie ihresgleichen im freien Lautwandel (§ 161, 1 und 235).

Anm 4. Allgemein lässt sich feststellen, dass der Nachklang um so stärker ist, je weiter wir nach dem S zu kommen, wo ja auch die Auflösung des *r* zu *a* / *a* am kräftigsten vor sich geht, und zwar ist ein besonderer Unterschied nicht zu bemerken, ob nun das alte *r* oder das neumodische *z* gesprochen wird. Nach *ai* und *au* ist *o* / *o* überall am deutlichsten.

Anm 5. Auch vor der andern Liquida *l* und vor den Nasalen (ja Dentalen, § 238) findet sich diese Entwicklung von mehr oder minder deutlichem *o* (§ 121 Anm).

F. Näsclung und damit zusammenhängender Lautwandel vor Nasal.

§ 259. 1. Genäsclte Vokale finden sich noch durchweg im weiteren S. Im Normalvogtländischen hört man nur noch bei dem oder jenem alten Volksgenossen vor *n* noch einmal geringe Näsclung bei Länge. Dass einst auch hier durchweg bis zur Nasalisierungsgrenze (§ 8, 1) genäsclt wurde, ergibt sich aus der Übereinstimmung der Vokalqualitäten wie zT -quantitäten und des Abfalls des *n* besonders im mundartlich einsilbigen Wort und im ersten Kompositionsglied.

2. Über die Zeit der Näsclung vgl § 23, 5 (die qualitativen Veränderungen nach Synkope des *e* von mhd *vlāhen* zu *vlān* > *flā* N Flöhe, flöhen, mhd *slāhen* > *slān* > *slā* N Schlehen und *zāhen* > *zān* > *dsā* N Zehen waren bereits in dieser Gegend eingetreten).

3. Die Entnäsclung kann erst nach dem Wandel der *a*- und *e*-Vokale zu *o*- bzw *e*-Vokalen (1328 *Kesen* Käsen)

eingetreten sein, da ja die Qualität der ehemaligen Näselung sich erhalten hat. Dass Lehnwörter auf *n* gleiche Qualität aufweisen, macht die Anlehnung an die Musterwörter.

Anm 1. Die Kürzen sind so wenig genäsel, dass sie kurz abgetan werden, sobald kein Lautwandel statthatte.

Anm 2. Progressive Näselung hat der S zB in *śnauḡs* S Schnauzer und *śnauḡs* Schnauze, *nū* (vgl schon mhd *nū[n]*) nun. Auch *gənā* und *nā* nahe (oder < mhd *nāhen*?) setzt freilich *nā* voraus, doch *nā* HEDRICH 14. In SObpf dazu: *nāmīdīx* nachmittags — ob *ā* wegen des Nebentones erhalten oder wegen der Näselung in *nā*?

Anm 3. Das unbewusste Näseln in *hā?* *hā?* wie? was? auch ja (für sonstiges *hm!* > *hām!*) ist überall zu hören.

1. Näselung mit Qualitätsveränderung vor Nasal.

§ 260. Mhd *ā* und *ō* (sonst > *ō* uā bzw *ūə* uā, § 151. 220, 1. 159. 228, 1, vgl *u* in § 264, 2) sind zusammengefallen in *ā* uā > *ā* uā, ausser in SObpf (unten B, 3).

A. Näselung geschwunden:

1. *ā* uā (§ 238, 3) > *a* uā (wie § 134)

a) < mhd *a*: *mā* Mann, *ā* an Adv, *kā* kann, *hā* Hahn, *Dāhūof* (mhd *tan-hof*) Tannenhof, *ādōrn* (mhd *andorn*) Andorn, *bfākūḡ* (mhd *pfan-kuochen*) SO Pfannkuchen, *gās†* Gans, *Gāsmīl* Gansmühle (eigentlich Jahnsmühle, nach *Gā†* Jahn), *ānəs* Anis, *Grānīxsē* O Kranichsee, *ślām* Schlamm, *dām* Damm.

b) < mhd *ā*: Länge: *ānḡ* (mhd *āne*) > *ā* ohne, *ślā* (mhd *slān* < *slāhen*) schlagen, *mā* Mohn, *dā* (mhd *tān* < *tāhen*) Ton, *blāwōḡ* 'Blahenwagen', *hā†* O (mhd *hān*) habe, *śbā* Spahn, *Grāhōlds* (mhd *krān-holz*) Krähenholz, *Grādōrf* O Crandorf, *mādīx* < *māndīx* Montag, *āmāxd†* Ohnmacht, *zāmīx* (zu mhd *rāmic*?) Ra(h)mig F-N (neben *zāmīx* Rammig), *kāmīx†* (zu mhd *kām*) schmutzig, *brāmābē* SW Brombeeren, *wilbrām* (§ 182, 2) Wimper, *mānəd†* Monat.

Anm 1. Beachtenswert ist der Unterschied: *də grō* > *grōḡ* Krähen gegen *Grāhūof* (direkt aus mhd **krān-hübel*) 'Krähenhügel' Fl-N.

Sekundäre Kürze (wie in *han†*, § 242, 1 a) in *mandḡ* Mond, *brāmābē* Brombeeren, *ślanḡ* schlagen Pl.

c) < gedehntem mhd *o*: Länge: *dīfā* davon, *dārsdīx* Donnerstag, *dānḡn* donnern, *wānḡ* wohnen, *gəwānəd* Gewohn-

heit, *gawānd* > *gawād* gewohnt, *hāniḡ* Honig, *nānd* > *nād*, auch *nāniḡ* noch nicht.

Sekundäre Kürze: *dan̄n** donnern, *dan̄sd̄iḡ* Donnerstag — *hāṇḡ* (< mhd **honc*) SO Honig.

Anm 2. Über den Lautwandel von mhd *on* direkt > *un* vgl Labiovelierung (§ 264, 2).

Anm 3. Die Klingenthaler Gegend, auch SObpf zT, hat md *on* (Parallele *en*, § 261 Anm 6 b) in *son* (< md *sonne*) Sonne, *koma* kommen, *groma* genommen; daneben *u* (§ 143 Anm 2. 147, 2. 263. 264, 2).

d) < mhd *ō*: Länge: *lā* Lohn, *fiā* Frohn, *dā* (mhd *tōn*) tun, Ton†, *šā†* schon, *šānḡ* schonen, *grā(nḡ)†* Krone, *bānḡ* S Bohne, *Hād̄iḡf* Hohndorf (doch § 201 Anm).

Anm 4. Nhd *o*: *āgd̄s̄iā* Auktion, *bāršā†* Person.

Anm 5. Nichthauptbetontes *šūə* 'schon' (unten Anm 7) bei F ist genaue Parallele zu lokalem *šīə* schön (doch *ē* § 261 A, 4). Für *šī* SO 'schon' ist folgender Werdegang anzunehmen: mhd *schōn* > *schōn* (Wechsel im Satz) > *schon* > *schun* > *šūn* > *šū*, vgl mhd *von* > *fun* > *fu* SO von SM 'von' in unbetonter Silbe. *šā* entstand hingegen direkt aus mhd *schōn*. Der SO mit seiner häufigen *n*-Kürzung hat gerade jene Formen entwickelt. In WE wiederum glichen sich Adverb und Adjektiv aus: *ši* (< mhd *schān*) schön und schon, vgl nhd *fest* Adj und Adv (statt *fast*). Über die rein lautliche Möglichkeit des Wandels von *ma šu* > *ši* vgl § 265, 1 f β.

Sekundäre Kürze in *ban* Bohne, *banḡ* Bohnen, *ša* schon.

banḡ S Bohne, *dan* / *danḡ* SO = zum Teil WE (mhd *tōn*) tun Pl, *Kāṇḡšrād* Konradsreuth SW (mhd *uo* kann hier ebensowenig wie in *Donau* direkt zugrunde liegen, vgl KLUGE Wb).

2. *ā* / *ō* / *ō* süd(west)wärts, auch nord(ost)wärts von SM, auch *ā̄* / *ō̄* / *ō̄*, *ā̄ə* / *ō̄ə* / *ō̄ə*: Beispiele unten B, 2.

Anm 6. Der Qualitätsunterschied zwischen SM und SW gibt sich in *Hāniḡl̄* > *Hōrniḡl̄* (= Johann Nikol) Hahnicket > Hornicket deutlich kund.

In RO ist *šou* schon (nach § 159, 2) zu vernehmen.

Anm 7. Md *ōn* (< mhd *ān* und mhd *ōn*) > *ūn* ist nicht nur jenseit der Nasalierungsgrenze (§ 8, 1), wo es selbstverständlich ist, sondern auch in WE, dort sich in die *ān* bunt einmischend: *hūniḡ* Honig, *šūna* schonen, *ūnḡ* / *ānḡ* ohne, nur *māndiḡ* (so Hundshübel neben *mandḡ* Mond) Montag. Abhängiger und unabhängiger (mhd *ō* > *ū* überhaupt, § 159, 4. 228, 4), südlicher = obd und nördlicher = md Lautwandel reichen sich hier die Hand.

B. Näselung erhalten (vgl oben A):

1. *ā* SO (§ 12, 27) a) *mā* usf (oben A, 1 a), *bā* Bahn, *hād* Hand, *gāds* ganz, aber *gās* Gans, *srāg* Schrank, *dlāg* (mhd *klanc*) Klang, *kāb* (mhd *kamp*) Kamm, *hābf* (gegen nördliches *hambf*) Hanf, *grābf* Krampf — *kāsd* kannst.

b) *mā* Mohn, *lā* S (mhd *lān*) lassen, *kā* SW (mhd *kān*) Schimmel, *kāniχ* schimmelig.

Verkürzt: *han*† haben Pl, *mandu* Mond.

c) *dāšdix* Donnerstag, *gwād* gewohnt.

Verkürzt: *dānyn* donnern, *dānyšloug* Donnerschlag.

d) *drā* Thron, *bānā* (mhd *bōnen*) Bohne, *frā* Frohn.

Verkürzt: *dān*, *dānā* Pl SO tun.

Anm 8. Die nhd langen *o* gehen in alten viel gebrauchten Wörtern mit: *dēbēdadsijā* Deputation, *āgdāsiā* Auktion.

2. *ā* / *ā* / *ā* südwestwärts von Sch, auch *ā* / *ā* / *ā*, *ā* / *ā* / *ā* uā, a) zB *gā(nd)s* Gans, b) *mā* Mohn, c) *hā(ə)niχ* Honig, d) *šānā* schonen — *šā* usf schon.

3. SObpf: a) *nāemā* Name, ebenso c, doch b) *mā* Mond (nach § 159, 3) wie d.

c) *hāag* Honig, ebenso a, doch d) *hāu* Hohn wie b.

Anm 9. S spricht auch halb schriftsprachlich *sāmā* Samen (§ 86, 2).

§ 261. Mhd *æ* *ē* *ē* und *æ* (d i m d **ö* bei Kürze), sonst > *ē* oder *ī* (vgl § 257, 2) und *æ* oder *e* (vgl § 256), vor Nasal

A. > *æ* oder *æ* im nichtnäselsnden Gebiet (§ 8, 1):

1. Mhd *ü* und *e*:

a) Mhd *ü* bleibt, mhd *e* wird *æ*,

α) zB *mæn* Männer (§ 137, 1); *gæn*† (mhd *jenner*) Januar, *ændriš* (mhd *entrisch*) unheimlich, *dlæm* Klemme, 'klemm' = klamm, rar (Geld), mehr S: *bæng* (< mhd *benke* Gen und Dat) Bank, *wænd* (mhd *wende*) Wand, *hænd* (mhd *hende*) Hand, *bæng* (md *bringen*) bringen.

dænds Frk-W (die Parallelen s oben) Tanz.

β) NO, N, NW ma *æ* (< mhd *ü*, § 137, 2) bleibt, zB *and* Ente, ebenso meist ma *e* / *ε* (< mhd *e*; § 136 Anm 1 und 2, auch 136 A), das auch im fernen S erscheint, zB *hend* Hände (bei Gr-Rb), *bæng* bringen.

b) Gedehtes mhd *ü* (nicht > *ē* [§ 222, 2], sondern) bleibt bei seiner Qualität, mhd *e* fällt mit ihm in *æ* zusammen,

α) zB *hæm̃l* (mhd *hemel*) Hammel, *dæñ* dehnen, *dræm̃l* (so noch im Gebiet des Lautwandels von mhd *ë* > *ā*, also < mhd **dremel* nicht *drëmel*) Kerl = Klotz, *šæm̃* schämen, vielleicht hierher *Hæbbiäl*† Fl-N ('Hagenpöhl'? Vgl *håbūd* Hagebutte, Umlaut nach *Kibārg* Kuhberg uā? Oder = 'Höhenpöhl'? Vgl mhd *æn* > *ā*, unten 4); *gæñ*† jener.

gæñ mhd O jener (s Anm 1), *dæ* {mhd *den*} WE denn.

β) N ma *ā* bleibt, zB *hām̃l* Hammel (nach § 222, 8), ma *ē* / *ē* ebenfalls (§ 138. 222, 5) mehr im fernen N, *drēm̃l* (vgl *Trömel* F-N) Kerl = Klotz.

γ) *ēā* > *ēā* uā mehr S (vgl § 238, 3).

Anm 1. *gēsēl̃* Gänschen = vergessliche Person mehr SW ist frk gegen obpf *gænds̃l̃*. Der Ausfall des *n* muss alt sein, denn sonst müsste es nach *gās*† Gans *gæsēl̃* heißen.

Man spricht auch zumeist *gēñ* jener, ja sogar *gæñ* (§ 221 A, 1) — Parallelen sind *wēñix*, wenig, *Wēñix* F-N, dazu Lehnform *kēñix* König. *wēñix* stellt landschaftlich dar die Zwischenstufe zwischen thüringischem *wīñix* und *wæñix* von WE = O von SV (vgl unten 6).

2. Mhd *ē* ist vor Nasal nur weit (§ 139):

a) bleibt als *æ*,

α) zB *næm̃* nehmen, *dæn* den und dem, *dæñ* > *dæñ* denen.

S: *ræŋ* Regen, *ræñ* regnen, *sæŋ* (mhd **sēgen*) sehen SW.

β) N bleibt bei ma *æ*, zB *nam̃* (fernerer N aber *nām̃*) nehmen, *dañ* denen.

γ) S zT > *ε*, zB *nem̃* nehmen.

b) (nicht > *ē*, wie § 224 A, 1 a, sondern)

α) > *ā*, zB *bræm̃* 'Breme' = Stechfliege.

β) N bleibt bei *ā* (nach § 224 A, 3), zB *gāñ* (mhd *gēnen*, vgl aber unten B 1 b β), *gwāñl̃* Quendel.

γ) *ēā* > *ēā* uā mehr S (vgl § 238, 3).

3. Mhd *ā* (nicht > *ē*, § 153, 1 a, sondern)

a) > *ā*: Länge, zB *dāñ* tönern, *šbā* Späne.

Kürze (wie § 243, 1 a), zB *šbæñ* > *šbæñ* Spänen.

Anm 2. Analogieumlaut zu *slā* (mhd *slān* < *slahen*) schlagen tritt zu ihnen: *slād* schlägt, *slæd* schlägst.

b) *ā* (nach § 153, 5) O bleibt, zB *dāñ* tönern, *brām̃ix* (mhd *bræmic*) russig.

O: ma *ā* > *æ* (wie § 243, 1 b) in *šbañ* > *šbañ* Spänen.

4. Mhd \bar{a} (darunter auch mhd $\bar{a} < \bar{u}$ wie $\bar{o} < \bar{u}$) § 260 A, 1 d) $> \bar{a}$ (über $*\bar{a}$ [§ 261 B, 1 d] nach \bar{a} [§ 260 A, 1 d]):

Länge: $l\bar{a}$ Löhne, $fr\bar{a}n\bar{z}$ Fröhner, $fl\bar{a}$ mehr N (mhd $vl\bar{a}n$) Flöhe, $h\bar{a}n\bar{z}$ höhnen, $d\bar{a}$ $H\bar{a} + Fl-N$ ($< mhd *h\bar{a}hen$) die Höhe, $\bar{S}\bar{a}n\bar{z}$ Schönaue bei Kirchberg-Wildenfels, dazu $fr\bar{a}s\bar{e}n\bar{z}$ O versöhnen (s KLUGE Wb unten 6 und Anm 3).

Kürze: $s\bar{a}n\bar{z}$ schöner Komparativ, $\bar{s}\bar{a}n(d)s$ schönst, $s\bar{a}n$ schönen, hierzu: $\bar{S}\bar{a}n-$ in O-N, zB in $\bar{S}\bar{a}nbru\bar{u}n$ ($< zum$ oder *im sch\bar{a}enen brunn*) Schönbrunn, $\bar{S}\bar{a}n\bar{e}g$ Schöneck, endlich $\bar{s}\bar{a}s$ schönes (doch vgl $\bar{s}\bar{e}s*$ unten Anm 3).

Anm 3. Die Fortsetzung von $\bar{s}\bar{a}$ neben $\bar{s}\bar{e}$ Sch schön ist $\bar{s}\bar{e}$, dann $\bar{s}\bar{y}$. $\bar{s}\bar{y}$ ist normalvogtländisch. Sein n muss in Proklise vor der Zeit der Näselung abgefallen sein wie im altenburgisch-westerzgebirgischen $\bar{s}\bar{i}$ schön (WE auch = schon, § 160, 2 und 188, 3): war es doch gewöhnlich nicht stark betontes attributives Adjektiv. Analogiebildungen sind: $\bar{s}\bar{y}n\bar{z}$ schöner Positiv, $\bar{s}\bar{y}n\bar{a}$ schöne, $\bar{s}\bar{y}n(d)s$ schönes (doch vgl oben 4), $\bar{S}\bar{y}n\bar{z}$ Schönaue bei Falkenstein, $\bar{S}\bar{y}n\bar{e}g*$, auch $\bar{S}\bar{y}n\bar{e}g*$ Schöneck.

Anm 4. Als Lehnform sehe ich $fr\bar{a}s\bar{e}n\bar{z}$ versöhnen an (echt \bar{i} : § 171, 1. 262, 4).

5. Mhd $*\bar{o}n$ (? § 229, 3):

Länge: $\bar{a}g\bar{w}\bar{a}n\bar{e}d$ Angewohnheit, $l\bar{a}m\bar{z}$ (bair *Loner*) Lünse, dazu $g\bar{w}\bar{a}n\bar{l}\bar{i}x$ O gewöhnlich.

Kürze: $d\bar{e}gl\bar{a}m\bar{z}$ SO Decklünse.

Anm 5. Unserer mehr oberdeutschen Mundart eignet eigentlich nur mhd $\bar{u}n$, wie § 149 Anm 2 deutlich erkennen lässt. Doch ist wegen $g\bar{w}\bar{a}(n)d$ (mhd *gewon*) gewohnt, $g\bar{w}\bar{a}n\bar{e}d$ Gewohnheit und des bairischen *Loner* mhd $*\bar{u}n$ nicht strikte von der Hand zu weisen. Damit soll nicht gesagt sein, dass mhd *gewenen* und unser $g\bar{w}\bar{a}n\bar{z}$ gewöhnen, sodann eine Umlautsform zu mhd $l\bar{a}n$ Lünse nach oben 1 b nicht vielleicht Etymon sein könnten. $g\bar{w}\bar{a}n\bar{l}\bar{i}x$ kann auch die östliche Aussprache des mhd *gewöhnlich* sein.

Anm 6. Mundartlich $e + Nasal$:

a) Sicher entlehnt sind $k\bar{e}n\bar{i}x$ und $K\bar{e}n\bar{i}x$ König (echt $k\bar{i}n\bar{i}x +$, $K\bar{i}n\bar{i}x +$: $K\bar{i}n\bar{o}s\bar{e}r$, § 262, 2); $g\bar{e}n\bar{z}$ gönnen (echt $g\bar{i}n\bar{z} + < mhd g\bar{u}nnen$), $k\bar{e}n\bar{z}$ können (echt $k\bar{i}n\bar{z} + < mhd k\bar{u}nnen$), $m\bar{e}n(d)x$, $m\bar{e}n\bar{i}x$ und $M\bar{e}n(d)x$, $M\bar{e}n\bar{i}x$ Mönch und Mönch F-N (echt $M\bar{i}n(d)x$ Münch F-N, $M\bar{i}n(d)x\bar{r}\bar{a}d$ Münchenreuth SW gegen *Mönchgrün* W, vgl § 145 Anm 2). — $H\bar{e}n\bar{i}x$ Hönig F-N ist ein nicht echt vogtländischer Name. Könnte nicht öfters in $H\bar{e}n\bar{i}x$ Hennig dieser Name mit Kurzvokal versteckt sein? — $g\bar{w}\bar{e}n\bar{l}\bar{i}x$ gewöhnlich (so heute normalvogtländisch) kann Lehnform, auch überhaupt Lehnwort sein (dafür $im\bar{z}$ immer und $\bar{o}r\bar{d}en\bar{e}r$ ordinär). Soviel

steht aber fest, dass seine Aussprache *gawēnlīx* zu *gawēnlīx* (oben Anm 5) O sich verhält wie die von *wēnlīx* zu *wānlīx* O wenig.

b) echt: *sem̃n* SO bei Klingenthal = 'sömmern' und weitere *en*-Beispiele sind nach § 149, 3 und der Parallele in § 260 Anm 3 zu beurteilen.

Anm 7. In *kəñ* kennen und können hat leicht begreiflicher Zusammenfall stattgefunden. Beweis: *gəkēnd* 'gekennt' = gekannt und gekonnt.

6. Mhd ē:

Länge: Das einzige sichere Beispiel in T ist *slā* (mhd **slēn*) Schlehen; der Singular *dā slē* (oder *dā slā*, nach *slēa* Sch [§ 275 Anm 1] zu urteilen) die Schlehe ist ungebräuchlich, bekannter dagegen scheint *slēhā(n)* Schlehan F-N zu sein. Die Form *dsā* (mhd **zēn*) Zehen fiel mit *dsā* Zähne zusammen; so kam es, dass **d̥z dsē* (**dsē* nach *dseia* Sch, § 275 Anm 1) der Zeh ausstarb (bzw gegen dieselbe Form des Plurals durch Analogiebildung differenziert wurde) und *d̥z dsā* der Zahn auch der Zeh = die Zehe mit bedeutete. Doch *d̥z Dsē* und *dā Dsēañ* Herr und Frau Zeh leben noch. Dazu: *wānlīx* O wenig. Vgl oben 4: *dā Hē†*, *Hē*. Hierher wohl das Fremdwort *Fēnās* Venus F-N.

Anm 8. Im Gebiete von *gawēnlīx* (oben Anm 6) spricht man auch *wēnlīx* und *Wēnlīx* Wenig F-N, daneben *wīz* wenig (vgl *wīndsīx* winzig), doch dies mehr nord- und westwärts von T; während *wāz* wenig weit über das Gebiet von *wānlīx* wenig hinaus verbreitet ist (bis Reichenbacher Gegend), reicht *wīz* wenig weiter südwärts, als man die Aussprache *Wīnīxhāma* Wenigenauma NW (nach § 155, 4) hört.

Anm 9. *dswī†* m (< mhd *zwēn*) zwei erlitt jedenfalls wie *šīa* schön und *šūa* schon, § 260 Anm 5) frühen Abfall des *n* in Proklise; *dswīn†* (vgl mhd *zwēne*) flektiertes *dswī†* ist Analogiebildung wie *šīañ* zu *šīa* (oben Anm 3). Wie *dswī†* zwei die westliche bzw nördliche Fortsetzung von *dswē* neben *dswē* Sch ist, so sind *gīa* gehen, *šdīa* stehen die von *gē*, *šdē* neben *gē*, *šdē* Sch. Liegt in *gē* und *šdē* Analogiebildung nach *geid* und *šdeid* geht und steht vor, so in *gīa* und *šdīa* wohl völliger Ausgleich zu *gīad* und *šdīad* geht und steht. *dsīa* ziehen ist wieder parallel zu *gīa* und *šdīa* gebildet. Es heisst wohl auch *sīad* sieht und *gāīad* geschieht, doch noch *sā* sehen, *gāšē* geschehen; md *sēn* und **geschēn* liegen wohl demnach unsern Formen hier im Normalgebiet nicht zugrunde, jedoch md *sēn* für *sī*, *sīn* sehen im W (§ 155, 4).

Kürze: *gāñ* gehen 1 und 3 Pl, *šdāñ* stehen 1 und 3 Pl (parallel: *dsāñ* ziehen, *sāñ* sehen, *gāšdāñ* * geschehen je

1 und 3 Pl, danach *gæd* geht usf 2 Pl, vgl Anm 12); *wæn* 'wenig' mehr S, O (bis Reichenbacher Gegend) = WE zT.

Anm 10. Trotz md *sēn* sehen gehört unser *sæn̥* sehen Pl nicht zu mhd *ē*, sondern *sæn̥* ist Analogieform zu *gæn̥* *śdæn̥* gehen stehen Pl; *sā̄*(2), *sā* N, O Inf (Pl hier *sang̥*) sehen kann nur auf mhd *sēhen*, *sēn* beruhen.

Anm 11. Statt *wæn* O und S mehr nach N zu *wiŋ* (*wiŋ* W, ferner N, vgl § 79, 2). Lautlich sich deckend mit *gæn̥* / *gæn̥* / *gæn* und *gin̥* / *gin*, stimmen ihre Verbreitungsgebiete doch nur teilweise.

Anm 12. Analogie: *gæd* geht Pl nach *gæn̥* *gæn*, wie *śdæd* steht Pl nach *śdæn̥* *śdæn* (Anm 10), ebenso *sæd* seht, *sæd* S seid nach *sæn̥* bzw *sæn* S.

B. > *ǣ*, *ǣ* (*ē*; SObpf daneben *ǣi*) uä im näselnden Gebiet (§ 8, 1):

1. SO besonders und im fernerer S: *ǣ* (daneben analogisches *ē* = *ǣi* SObpf [unten 3], § 92, 2 und 3):

a) für mhd *e* bzw *ü*:

α) zB *wæm̥n* (mhd **wemmeren* nach *gewammer*) wimmern, *dæ* S denn, *ǣŋl* Engel;

β) zB *ǣn̥as* 'Anis' = Anis, *hǣm̥l* (md *hemel*) Hammel, Plurale *nǣm̥a* Namen und *rǣm̥a* Rahmen, *gwǣn̥a* gewöhnen, *dǣn̥a* dehnen, *ǣn̥liχ* ähnlich, *dsǣ* Zähne; hierher auch *drǣm̥l* derber Klotz von einem Menschen (hierher wegen der Form *drǣm̥l* auch in WE, wo mhd *ē* zu *ǣ* wird).

b) für mhd *ē*:

α) zB *rǣn̥a* regnen, *rǣn* Regen,

β) zB *brǣm̥x* Bremsen, Fliegen, *gǣn̥a* (echt und < mhd *gēnen* neben normalvogtld *gān̥a* < mhd *geinen*?) gähnen.

c) für mhd *ā*: *wilbrǣm̥x* (vgl die nhd Parallelförm *verbrämen*) Augenbrauen.

d) für mhd *ē* (Wechsel von vogtld *ǣ* mit obpf *ē* sogar am selben Ort, zB Sch):

α) zB *śǣ* schön, *śǣn̥ég* Schöneck, *hǣn̥a* höhnen, dazu hierher vom mundartlichen Standpunkt aus: *sǣn̥a* S sühnen (s oben A, 4 und § 92, 2);

śǣ(nd)s schönes, *śǣn̥ég** Schöneck O-N;

β) zB *śē* schön, *śēn̥ég* Schöneck;

*śēs** schönes, *śēn̥ég** Schöneck O-N.

Anm 13. *śēi*, uä (in SObpf = egerld) schön ist die Fortsetzung dieses *śē* schön. Die *ē* bzw *ei* schliessen sich an die *ē* bzw *ei* in § 155, 1 b und 2 an; vgl auch unten 3. Die Enge in *ēn* ist eine Art Parallele zu *ēr* (§ 156, 1).

e) für mhd **ön*: *gwānā* gewöhnen, *sān* S Söhnchen (s oben A, 5. B, 1 a β und § 92, 2).

f) für mhd *ē* (§ 92, 2 und 3):

α) zB *gā* gehen Inf, *śdā* stehen Inf, *dswā* m zwei, *grā* 'Krān' (mhd *krēne*), Meerrettich.

gān, *gānā* gehen Pl, *śdān*, *śdānā* stehen Pl (parallel: *sān* 'sein' Pl und nicht < *sind* [HEDRICH 16], denn *sæd* seid hat *æ* wie *gæd* geht, *sdæd* steht).

β) zB *gē* gehen Inf, *śdē* stehen Inf, *dswē* m zwei (am selben Ort wie *gā*, *śdā*, *dswā* in α!);

ε wohl in *gē!* geh!

2. im SW: *ē*, auch *ě* (§ 78, 2. 92, 2 und 3):

a) *dēnā* dehnen, b) *dsēnā* zehn flektiert, *brēmā* Bremse und *sēn* sehen, c) *śbē* Späne, d) *śē* schön und *śēs* schönes, e) *gwēnā* gewöhnen, f) *gē* gehen Inf und *gēnā* gehen Pl.

3. in SObpf: *ě* uā für *ē* in oben 1 (so äusserlich in Übereinstimmung mit dem vogtländischen Prinzip, etymologischer Länge und Kürze dieselbe Qualität zu geben), daneben bei ursprünglicher Länge analogisches *ěi* uā (§ 100, 2 und oben 1):

a) *dēānā* dehnen — b) *brēmā* Bremse und *dēānā* denen — c) *śbēā* (= egerld *śbā*) Späne — d) *frsēād* = versöhnt — e) *sēān* = 'Söhnel' Söhnchen — f) *grēā* (< mhd *krēne* statt *krēne*?) 'Krān' — daneben bei c) *gsāim* (nach § 153, 3) 'Gesāme' = Heusamen, d) *śāīnā* schöne und *śāēs* schönes (nach § 161, 3), f) *gāi* (nach § 155, 3) gehen Inf.

Anm 14. *ān* wie *ār* (nach § 153, 5 [doch ebd Anm 8] und 221 A, 8. 222, 8, dazu ebd Anm 5): *ān* 'Ähnel' = Enkel, *mān* / *mā* (< **mān*) mähen wie *bfār*, *bfā* Pferd, doch schon *kās* Käse als Mittelform zwischen vogtld *kēs* und obpf *kās* (vgl weiter *śbēā*, oben c).

2. Näselsung ohne Qualitätsveränderung vor Nasal.

§ 262. Entsprechend § 260 und 261 wird hier geschieden in a) mit Verlust der Näselsung und b) mit erhaltener Näselsung (doch bei jedem mhd Vokal). Die *i*-Laute (unten 1—4), die *u*-Laute (5 und 6), die ma **i*-Laute (7 und 8) und ma **ai*-Laute (10 und 11, soweit < mhd *ou*) bilden ähnliche Gruppen des Zusammenfalls wie in § 260 und 261. Zur Sonderstellung von SObpf vgl die einzelnen mhd Vokale unter b.

1. Mhd *i* (§ 141 f. 225 f):

a) $\alphainag(a)wā (mhd *ingeweide*) Eingeweide, *sin* Schiene; *bī* bin, *śībā* Schienbein, *kīlōd* Kinnlade, *Lībēg* (§ 186, 3), *fiml* m (mhd **fimel* statt *fimmel*) Hanf ohne Samen, *bīma* (mhd **brimen* statt *brimmen* oder *brēmen*) brünstig sein (vom Schwein).$

β) *i* / *e* (Klingenthaler Gegend, zT N und SW), zB *wind* / *wend* Wind (§ 78, 3).

Frk-W extra: *i* / *ē* / *ei* ua, zB *weind* Wind.

γ) *ε* / *æ* N = altbg, zB *heŋz* / *hænz* hinter (§ 76, 2).

b) α) S: *śdīŋl* (obd *stingel*) Stengel, *bīn** Biene; *bī* Sch Biene, *hī* hin, *hībēr* Himbeere, *śīm* Schimmel, *wīmy* derber Stock, Auswuchs am Stamm, *īmy* Ingwer, Gruppe mhd *-int* > *-īd* SO, zB *kīd* Kind, > *-ī(n)d* SW, zB *bī(n)d* blind, *rīg* Ring.

β) S*: dem *ei* (oben a β) im Frk-W entsprechend einige *eī*, zB *heī* (= md **hēn*?) hin, *dseīs* Zins (bei Hof?).

2. Mhd *ū* (§ 149 f. 233 f):

a) α) zB *im* um, *kīn*† (mhd *künnen*) können, *gīn* (mhd *günnen*) vergönnen (§ 261 Anm 6); *kīnīx*† König, *Kīnāsēn* Königsee-er (Balsamträger, einst zumeist aus der Stadt Königsee und Umgebung in Thüringen), *sīsd*† sonst, *sī*† Söhne.

β) wie 1 β : *kemd* kommt, *kem(d)s*d kommt,

γ) wie 1 γ : *bēŋl* / *bæŋl* Bündel (§ 150, 1).

b) S: *kīnd*, *kīnds*d kommt, kommt; *sī* Söhne, *sīsd* sonst,

3. Mhd *ie* (§ 167 f. 250):

a) α) zB *kī* Kien, *dīsdīx* Dienstag und *nīmānd* niemand.

β) Klingenthaler Gegend, auch SW und N zT: *nemz* nie mehr.

b) α) S: *rīma* Riemen und *nīm*z nimmer, *īmy* immer.

β) SOBpf: *kēī* Kien, *dēīn*z dienen und *ēmy* immer, *ēmōds* jemand (nach § 167, 2), aber auch *śdrēama* Striemen (wie § 261 B, 3).

4. Mhd *üe* (§ 171 f. 252):

a) α) zB *grī* grün, *hīm*z Hühner, *fīśīn*z† versöhnen und *blīm*l Blümchen, *hīn*z NW Hühner.

β) wie 3 β : *gren* grünen Adj.

b) *a*) S: *grī* grün, *hīn* Hühner und *blīm* Blümchen.

β) SObpf: *grēi* uā grün (nach § 171, 2); aber auch *gablēām* d geblüemt (nach § 261 B, 3).

5. Mhd *u* (§ 147 f. 231 f):

a) *a*) zB *kum* kommen, *sum* Sommer, *dun* donnern, *fum*† fromm (Lehnform *fom*, § 147 Anm 6); *ū*- un-, *ū* S für *un* N und, *sū* Sohn, *dūn*-† (mhd *dunre*) Donner-.

β) *u* / *o* (§ 147, 2 und 3) Klingenthaler Gegend, zB *hund* / *hond* Hund; *from* fromm ist hier sonach auch echt.

γ) *ū* / *ō* / *ou* ua Frk-W, zB *hound* Hund (§ 231, 3).

b) *a*) S: *ū*- un, *sū* Sohn, *un* + Konsonant > *ū* + Konsonant SO, zB *hūd* Hund, *grūb* krumm, *šbrūg* Sprung, doch SW *ū(n)*, zB *hū(n)*d Hund, *sūn* Sonne.

6. Mhd *uo* (§ 169 f. 251):

a) *a*) zB *dū* NO tun, *dū s* tun sie zT und *Kūnd* Kunert F-N, *blum* Blume, *mum* Muhme, *dun* tun Plural.

β) *u* / *o* wie oben 5 a *β*, zB *blum* / *blom* Blume.

b) *a*) S: -*dūm* -tum und *dun* tun Plural.

β) SObpf: *mūm* Muhme; **blūam* (?) Blume als Parallele zu oben 4 b *β*.

7. Mhd *ī* (§ 157 f. 245):

a) zB *sai* sein Inf und Pronomen, *wai* Wein, *graun* greinen und *man dan san* meinen deinen seinen Pron. Zu *sā* sein Inf S vgl § 239, 1.

b) S: *sai* sein Pron, *sā* sein Inf, *fai* 'fein' = ja, *ai* oder *dai* *max* = *dain* T liebkosend streicheln, *hai*d, *hai(n)*d SW (mhd *hīnte*) heute und *man* meinen Pron usf (oben a). Zu *sā*, *mā*, *dā* vgl § 239, 1 b.

Anm. Aber *sæn* / *sæn* sein Pl ist analog *gæn* / *gæn* gehen Pl, *šdæn* / *šdæn* stehen Pl gebildet.

8. Mhd *iu* (§ 165 f. 249):

a) zB *nai* neun, *nainds* neunzehn, *band* Beunde und *nands*† 19. Zu *ā*-Formen vgl § 239, 3.

b) S: *dsai* Zäune, *grai*m Geräumte und *na(n)ds* neunzehn, *nand* neunt, *nandsi*x neunzig; mit progressiver Nasalisierung in *šnai*bfl Schneppe am Gefäß. Zu *Nāla* ('Neulein') Naila, *nāli* S, *nāli*x† neulich vgl § 239, 3 b.

9. Mhd *ū* (§ 165 f. 248):

a) zB *brau*† braun, *dsau* Zaun, *hflau* Pflaume, *raum* räumen und *ausfān(d)sd̄n* neben *-fāunds* (vgl. *fāngəs* Schlag zu mhd *vanc*) mit Faustschlägen traktieren. Zu *kām*, *ōrām*, *fīsām* versäumen, *šām*† Schaum vgl. § 239, 2.

b) S: *lāu* Laune (Krankheit), *lāun* Gemütsstimmung. Zu *dām* vgl. § 239, 2 b.

10. Mhd *ei* (§ 173 f. 253):

a) zB *dlā* klein, *māsd̄*† meinst du, *gān* (§ 261 B, 1 b β), *lām* Lehm, *šdrām* Streif und *dlan* kleiner (meist im Komparativ), *dlan(d)sd*, *glasd* kleinste, *ras* reines.

b) S: *lā*, *lān* Lehne, *sās* Sense, *mā*d SO, *mā(n)d* SW meint und *šdan* Steinen, *bān* Beinen, *šdrām* Strieme, *ham* heim, *ras* reines.

c) SObpf: *bō* Bein, aber *hōim* (mhd *heime*) heim.

11. Mhd *ou* (öu) (§ 175 f bzw 177 f. 254 bzw 255):

a) zB *rām* (mhd *roum*) Rahm, *sām* säumen.

b) S: *dām*š (zu mhd *toum*) dämisch, aber *bām* Baum, *bām* Bäume und *bām** Baum.

G. Labiovelierung und Entlabiovelierung.

§ 263. Etymologische *o*, *y*, *oy* (*oy*) kennt unsere Mundart nicht (vgl. besonders § 89 und 90, auch 145. 146. 149. 150. 161. 162. 165. 166. 171. 172. 177. 178), wohl aber zT das sich anschliessende Bambergische. Wir sprechen nur in gewisser Umgebung *o*- und *y*-artige Gebilde für unsere *e*- und *i*-Laute (gleichviel welcher Herkunft sie sind), also in rein lautmechanischer Weise (vgl. § 89 und 90). Diese Umgebung kann labialer Natur sein (auch *l* < *l* = egerld [?] und *š*) oder velarer (auch *r*). Ganz bestimmte traditionell gewordene Fälle (wie nhd *Hölle*, *schöpfen*) haben sich bei *o* und *y* nicht herausgebildet.

Neben dem *o* für mhd *a* und dem *u* für mhd *o* (auch zT für mundartliches *o*) stehen in der Mundart die regelrechten *a* bzw *o*, namentlich in betonter Silbe. War der Vokal nur nebenbetont oder gar nicht weiter betont,

so war bei solcher Umgebung die Neigung zur Labiovelierung natürlich grösser. Die Zahl der in Frage kommenden Faktoren erhöht die Neigung zur Labiovelierung (unten A). Je weniger zB Mundöffnung vorhanden, desto 'dumpfer' auch der Vokal: darum auch da gerade öfters Wandlung von mhd *a* gern zu *o* und von mhd *o* gern zu *u*.

Anm. Die von Halbgebildeten geleugneten *o*- und *y*-artigen Gebilde kommen in naiver Schreibweise unbewusst, aber richtig zum Ausdruck, zB in *Düschner* F-N (mhd *teschenære*) = Taschenmacher = *Ficker*, *Fickert*, *Fickenwirt(h)*, *gü!* (spricht man fast genau wie frz *que*) geh! *Gürbert* Gerbet (§ 89 Anm 2).

Halbe Entlabiovelierung: mhd *u* > *o*, ganze: mhd (ma) *o* > *a* bzw *a* (s unten B).

§ 264. A. Labiovelierung:

1. Mhd *a* vor *l* oder *r* + Konsonant, auch sonst gern > *o* (vgl auch § 135, 2. 219, 1 c. 220, 1 c. 256 F Anm), zB *olwz* albern, *holm†* Halm, *holmz* *f* (eigentlich wohl *də* *holmz* die 'Halmen') Stoppelfeld, *hólm bæng* SO Häckselbank, *olmz* 'Alme' = Speiseschrank, auch *brüädölmz* Brotschrank, *Ölbmæsgri* Altmannsgrün, *oldsiχ* SW, *osd* (mhd *alzehant* uä?) 'alsbald' (?), sofort, *böldriā†*, *böldriān* Baldrian, *hólwāmd* zT 'Halbabend' = Vesperbrot, vgl auch *Wólkéryn* NO und *iw(z)zöl* (§ 220, 1 c) — dazu *börnkīn* 'Barnkindel' (oder [ge]born[es] *Kindel*? § 218, 1 f) = Christkind, *áu(s)šwōrdn*, auch *šwōrdn†* (aus)schwarten = aushauen, *horš* harsch besonders in *hóršflæg* 'Harschfleck' = Stück steinigen Bodens, *borš†* barsch — *də* *Kosbæz* die 'Kasparin' (?) Wiesenname, vgl dazu *Kòsbzsgri* Gopersgrün O-N, *bòsgwīl* Pasquill, *kā šdòbfm* *bā* kein 'Stapfen' Bahn.

Anm 1. *a*-Formen können, müssen aber nicht Lehnformen sein, denn *almz* Brotschrank muss auch echt dialektisch sein. Vgl hierzu auch die geographische Verteilung *wöld* Wald = egerld, aber *wald* vogtld: *Bélwidsz* Wald Pöllwitzer Wald und *Wālngri* Wallengrün (< *Waldengrün* 1377) W. Der Stadtdialekt hat natürlich *halm* Halm usw.

Anm 2. Satzdubletten, abhängig von der Betonung, sind möglicherweise *almz* gegen *brüädölmz* Brotschrank. So wurde vielleicht dann *almz* in der einen, *olmz* in der anderen Gegend Normalform.

Anm 3. Diese mundartlichen *ol* > *ul* > *ul* (parallel zu mhd *ol* > *ul*, s unten 2, vgl § 265, 1 d γ) im stärker labiovelierenden Osten,

zB *Ūlmasgrī*, *Ūlbmasgrī* Altmannsgrün bei Falkenstein, also in der nebenbetonten Silbe, aber im WE zT sogar in hauptbetonter Silbe: *ulwz* albern, vgl *Ūlmān* Ullmann aus ursprünglichem *Altmann*, weiterhin auch *Ūlmān* Uhlmann.

Anm 4. Mhd *wā* wo: SObpf *wāu* < *wā* (§ 151, 3) oder < *wō* (§ 159, 3); *wūe* SOb sicher < *wō* oder *wo*, endlich Normalform *wū* < *wu* < *wo* (nach 2 unten, vgl § 152, 2).

2. Mhd (bzw mundartliches) *o* > *u*:

a) vor Nasal (doch § 260), zB *gēnūmz* genommen, *kūmz* gekommen, *fun* zT von, vgl *dun̄n* donnern (doch § 262, 5 a α) und *kun̄l̄z* (mhd *konel*) Quendeln.

b) (parallel zu oben 1) im fernerer SO (= egerld) besonders vor *l*, zB in *wul* wohl, *ful* voll, *wul* Wolle, *sul* Sohle (vgl auch *Sūl* [anstatt *Süel* nach § 144, 1] Sohl O-N), *kul* Kohle, *gšduln* gestohlen, *huln* holen (aber *holds* Holz ua mit *o*); — wegen naher Verwandtschaft des *r* mit dem *l* bzw *l* auch vor *r*, zB in *kurn* Korn, *furd* fort; — dann in *bəsūfm̄* † besoffen, *bədrūfm̄* † betroffen S; — endlich wohl unter dem Einfluss des Nebentones (§ 144, 2. 270, 1 a β) mit auch anderweit, zB in *dux* > *du* doch, *nux* > *nu* noch, vgl *Gūxhē* Juchhōh O-N (< *Jochhöhe*?) auch in SM, dann *wū* (oben Anm 4), *āqū!* ei ja! O (§ 152, 2; vgl *gu*, § 268).

Anm 5. Ob die thüringischen *u/u* (§ 143, 2 und 3) der »Maulfaulheit«, dh eigentlich Lippenfaulheit zuzuschreiben sind? Doch hat auch bunter Wechsel zwischen *o* und *u* im Ostmitteldeutschen wohl überhaupt statt, zB MEICHE, Sebnitzer Mundart, S 39 ff.

c) Mhd *ā* und *ō* > *o* > *u*, zB vor Nasal (doch § 260) in *umd* SO Abend, abend, *um(d)sd* SO abends, auch Abend, *šū* SO, auch *šū* im Nasalierungsgebiet, *šun* und *šund* N schon; *mūn̄* N Mond; vgl *wū* wo (oben Anm 4).

3. *ö*-ähnliche Vokale für mundartliche *ē* mehr südwärts, zB öfters in *dswolf* zwölf, *obfl̄* 'Epfel' = Apfel und Äpfel, *lofl̄* Löffel, *obz* etwa, *wōz* Wehen, wehen, *hol* Hölle, *gold!* S *gezd!* S gelt! *kolnz* WE (§ 253 Anm 2), *šmōbz* schmaler, *ge!* geh! *o!* i! (abweisend oder verwundernd). Vgl weiter § 89. 90 und 150, 1. *Gerbēt* schrieb man *Goerbeth!*

4. *ȳ*-(*ȳ*)-ähnliche Vokale für mundartliche *ī* ebenfalls mehr südwärts, zB öfters in *dšwyšz* zwischen, *Bjēl* Pöhl O-N und Bühl. Vgl weiter § 89 und 90, auch Anm 2 in § 90.

Anm 6. WE dann zT *āv(d)ýbŕ* 'Erdepfel' = Kartoffel, vgl *Hýlm-bær* Hilmberger statt 'Helmberger', *yŕf* 11, *ýrŕsd* erst, vgl § 265, 1 e. 252 Anm 2. Klingenthaler Gegend: *myŕ* Mühle, *fyŕ* viel (mit Kürze wie oben 2 b; vgl § 150, 1 für SW).

5. *u* für *i* in *fúŕ* Fisch, Pl *fíŕ* ist Analogiebildung nach *búŕ* Busch, Pl *bíŕ*. Dieses *u* deckt sich zwar nicht mit dem auf mitteldeutschem Boden öfters für *i* auftretenden *u*, doch muss die labiale Aussprache des *i* zwischen zwei Labialen der Analogiebildung fördernd gewesen sein. Für *Perücke* spricht man *bærúg*†, dazu *Párucker* > *Púrrucker* (mit vokalischer Assimilation) F-N. Vgl *ŕu* (oben 2 c), *lúgrédŕu* (§ 142, 2).

6. Die *au* (§ 175) statt *ā* verdanken Labialen oder Velaren (vgl § 266 Anm 1) ihr Dasein,

a) zB *hauŕ* hauen (gegen *hāŕ* WE) (parallel § 265, 1 b),

b) S: *báum* Baum, *raub* Raub, *laufŕ* laufen, *launŕ* leugnen, *laux* Lauch und Lauge (§ 175, 3).

7. *ai* > *ā* (§ 239) vor *l* (wohl ursprünglich *l*) und Nasal zT ist dem velierenden, *i*-aufsaugenden Einfluss dieser Konsonanten zu danken,

a) zB in *sā* sein Inf.

b) S: *sā* sein Inf und Pron, *mā* mein, *dā* dein, *wāl* Weile, *Nāla* und *Nāla* 'Neulein' Naila SW usf.

8. Die Brechung der mundartlichen Palatalvokale vor *r* (§ 256. 256 F Anm. 257), zB in *bærŕ* Bürschen, und die Senkung dieser Vokale vor Nasal (§ 261), zB in *sānŕ* sehnen, *dānŕ* tönern O, sind zur Neigung, hier zu velieren, zu zählen.

Anm 7. Die Vokale in unbetonten Silben unterliegen gern dem Einfluss ihrer Umgebung, darum die Labiovelierungen in *bān* > *bān* > *bān* (§ 265 Anm 3) S beim, bei den, seltener in *bē*, *bē*, *bū* bei, dann in *dān* > *dān* > *dān* > *dān* er-, *dān* > *dān* zer-. Vgl hierzu md zu- oder zur- (< westgerm *tur*-, gotisch *tuz*-?) statt mhd *zer*-. Diese meist mehr überkurzen statt kurzen Vokale fallen ausserhalb des Rahmens der Qualität der zugehörigen Kürze.

B. Entlabiovelierung (vgl § 263):

Mhd *u* bzw *o* vor *r* > *o* bzw *a/a* (§ 256 D und E, 1), dann *dax* NO doch (§ 144, 2; obersächsisch wie *ab* ob, *nax* noch). Mhd *u* vor *n* > *o* (§ 262, 5 a β und γ), mhd *ō* > *ā* (§ 260), mhd *ū* > *ō* (§ 232, 3. 169, 2 und 3. 170, 1. 147, 2 und 3), dann *no*, *na*, *na*, *na* nun (§ 148, 2).

H. Palatierung.

§ 265. Ausser den »Umlauten« der einzelnen Vokale (von mhd *a* in § 135—138, von mhd *o* in § 145. 146, von mhd *u* in § 149. 150, von mhd *ā* in § 153. 154, von mhd *ō* in § 161. 162, von mhd *ū* [auch *iu*] in § 165. 166, von mhd *uo* in § 171. 172 und mhd *ou* in § 177. 178), wo bereits die einzelnen umlautfördernden Faktoren und die landschaftlichen Verschiedenheiten berücksichtigt worden sind, sollen hier einige andere Palatierungen im Zusammenhang behandelt werden, deren man gewöhnlich innerhalb des Rahmens »Umlaut« nicht besondere Erwähnung tut.

Zum 'falschen Umlaut' (oder zur falschen Analogie?) von ma *ǣ* > *ǣ* vgl § 173 Anm 1. 248 Anm 2. 253, 2. 254, 2. 255, 2.

Eine Art progressiven Umlauts nehme ich an in *īa* > *īa* > *īa* > *īæ* > *īə* ja.

1. a) Urgerm *ē*, sprich *ε*, wird zu *i*: das ist nichts anderes als ein starker Umlaut, der dem starken Umlaut von etymologischem *a* zu ahd-mhd-vogtld *e* an Kräftigkeit gleicht. Dem schwachen Umlaut von altem *a* zu mhd *ü* (auch geschrieben *a*, *ā* und *e*) = vogtld *æ* stellt sich als gleich schwach die Umlautung des mhd *ē* vor *i* der Nachsilbe usf zu *e* (§ 223 Anm 4. 139, 2 mit Erklärung und Beispielen), nicht zu *ī*, an die Seite.

b) Mhd *ei* wird sonst zu *ā* (§ 173, 1 a); ist aber das *i*-Element hinter mhd *ei* erhalten, mag das nun westgerm *i* sein, mhd als *j* (§ 180 Anm 2) oder *g* sich darstellen oder Auflösungsprodukt von *g* sein, so haben wir *ai*-Formen (§ 173, 1 c. 237) landschaftlich neben *ā*-Formen (die aus mhd *ei* ohne nachfolgendes *i*-Element entstanden, § 173, 1 b), zB in *dswaiēn* (mhd *zweiēn* ua) mehr S *zweiēn*, *aui* Egge; *sai* Sense S.

Anm 1. In *māid* 'Maid' gegen *mād* Magd und Mädchen WE und anschliessende Teile von SU ist die Parallele zu unten c zu sehen (§ 173 Anm 3. 266 A, 4. Anm 1).

Anm 2. *eyy*: *hauid* *hauid* haust haut ist einfach Umlaut zu *hauē* hauen (§ 264 A, 6 a; parallel § 177, 4); *flai* SW spülen (§ 175, 1 b) gegen-

über steht *flāz*, ähnlich *kauz* 'kauen' = kauen gegenüber *kāln* wiederkauen (§ 165 Anm 1. 237 Anm).

c) Ebenso wurde *o* + erhaltenes *i*-Element aus altem *g* zu *ē*, während es *ō*, doch nicht *ū* (§ 144, 1) ist, wenn dies als *u* (?) erhalten blieb, zB in *fēd* Vogt, *Fēdsgri* Vogtsgrün, **Fēdlānd* Vogtland und **Fēdšbəriχ* Vogtsberg (§ 145 Anm 3. 173 Anm 4) gegen *Fōdšgri* Vogtsgrün bei Kirchberg-Zwickau.

d) Die Formen *baiŋ* Ballen, *foiŋ(g)sd* vollends lehren uns, dass *l* auch ohne folgendes *i*-Element stark palatal sein kann in bestimmter Umgebung, ja dass es völlig zu *ī* aufgelöst wird (§ 183 Anm 1 c). Diesem *ī*-Element sind wohl bzw sicher zu verdanken die Formen

α) *šiliχ* oder *šiliŋ* 'Schollen' (?) = Eisscholle gegenüber *šrol* Erdscholle (§ 145 Anm 2) — oder mit nnd *Schülpe* Schale verwandt? Vgl auch § 139, 2 a und 280, 1 e.

β) *hāibēidŋ* SObpf Heil bieten statt *hāl bīdŋ* in SM (§ 173 Anm 6). Dieses mhd *ei* + *ī*-Element fällt also wohl mit mhd *ī* (und *iu*) zusammen; Parallelen oben b und § 238, 1.

γ) Auch dem palatalen *l̃* sind die *Hîlm* 'Helm' = Wilhelm, *āz(d)ibŋ* (oder *ī* < *ī* nach 3 a unten?) Erdapfel WE zu verdanken.

Anm 3. *il* als Umlaut zu *ul* (§ 264 A, 2 b), vgl § 146, 1. 229 Anm 6.

e) Das mit der vordersten Zungenspitze (einst) gesprochene *r* mag mit schuld sein an der

α) Erhöhung des Vokals von *e* zu *ι* / *i* in mhd *er*, in SObpf, selten in SOb (in mhd *ēr*: *īzsd* erst [§ 264 Anm 6, vgl § 253 Anm 2] WE), zB in *šbirg* / *šbirg* (schon mhd *spirlinc*) Sperling, *murgŋ* / *mirgŋ* (schon mhd *mirken*) merken. Vgl § 256 B Anm 4. 264 Anm 6.

β) Erhaltung reinen mhd *a* (s unten 2) zT in SOb vor *r* + Konsonant, zB in *kard*, *kardŋ* Karte (§ 135, 1).

f) *s* und *š* werden nach dem S, nach dem Bairischen zu, immer palataler gesprochen. Diesem Umstande mit verdanken

α) die mhd *ē* ihre hellere Qualität, zB in *nesd* Nest (§ 139, 2 weitere Beispiele), steht doch im N *nasd* gegenüber,

β) *flaiš* Fleisch, dazu *flaišr* Fleischer S (§ 173 Anm 6) ihren mit *ai* < mhd *ī* (und *iu*) zusammenfallenden Diphthong (Parallele oben d β). — *šū* > *ši* WE (§ 260 Anm 5).

2. Erhaltung des reinen mhd *a* (oben 1 e β) vor Nasal *n* und *ng* + Konsonant, dazu *l* + Konsonant im N und im S von BSa (wo auch vor mhd *ch*) kann wohl auch nur auf eine sagen wir kurz palatälere Aussprache dieser Konsonanten oder Konsonantengruppen zurückgeführt werden. Beispiele § 135, 1. Vgl auch \bar{a} + Nasal (§ 260) oder Liquid *r* (selten wohl *l*, § 257) statt \bar{o} im Normalvogtld.

3. a) In nicht mehr betonten Silben macht sich der Einfluss dieser palatalen Konsonanten noch stärker geltend. Da findet sich \dot{i} in unbetonter Silbe vor χ , gern auch vor \dot{s} , *s*, landschaftlich bisweilen auch vor *f*, *d* und *n* für alle alten Vollvokale, zB in *Wolbi χ* Wohlbach, *almi \dot{s}* Armbrust WE, *kalmi \dot{s}* Kalmus, *Häda \dot{r} i χ f* (vgl *Mühltruff*, *Wilsdruff*) Hohndorf, *möldsi \dot{d}* Mahlzeit WE, *i \dot{n}* an, am, ein (einen, einem), und O. Weitere Beispiele § 135, 3. 136 A, 3. 140, 3. 142, 3. 144, 3. 146, 3. 148, 3. 150, 3. 158, 3. 160, 3. 162, 3. 164, 3. 166, 3. 170, 3. 172, 3. 174, 3. 176, 3. Vgl auch Beispiele unter 2 dieser Paragraphen, ferner § 268 ff, besonders 270.

Anm 3. In *b \dot{i} n* mehr N statt *b \bar{o} n* war palatales *n* wirksam, während in *b \dot{y} n* ua (§ 264 Anm 7) beim und bei den mehr S der Labial auf die Vokalgestaltung massgebend war.

b) Ich stehe darum nicht an, die Entwicklung von mhd *-heit* und *-keit* (statt zu *-h \bar{a} d* und *-k \bar{a} d*, § 173, 1 a) > *-haid* und *-kaid* als in nicht hauptbetonten Silben durch palatiertes *d* für möglich zu halten (§ 173 Anm 2, vgl auch ebd Anm 3 und die Parallelen § 270, 2 a β . 139, 2 a).

c) Wie in *d \dot{s} ud \dot{s}* 'Schottisch' = Tanz, Larifari das *o* zu *u* wie ehemals erhöht wurde durch das folgende \dot{i} , so hatte in ähnlicher Weise der Svarabhaktivokal \dot{i} zwischen *l* und χ in *S \dot{a} l \dot{i} χ* Saalig O-N (mhd *salhe*?) der sonst da üblichen Labiovelisierung des *a* zu *o* (§ 135, 1) entgegengewirkt. Vgl \bar{a} (§ 266 A, 4 a) und \bar{o} (§ 265, 1 c) in WE vor ursprünglichem *g*.

I. Kontraktion.

§ 266. Schwund bzw Vokalisierung von Konsonanten im Wort veranlasste Zusammenziehung A. des betonten Wortes an sich und B. des unbetonten im Sandhi.

Über die weniger hierher gehörigen Zusammenziehungen, die durch Assimilation von *-wen* und *-ben*, dazu *-pen* (in unbetontem Wort) > *m*, *-gen* und *-chen* > *ŋ*, den selteneren *-den*, *-sen* und *-zen* > *n* S entstanden, vgl § 279 f. Mhd *hān* haben lag bereits vor, auch *lān* lassen für SObpf (§ 278 Anm 1); jene Form ist aber nur noch äusserst selten zB in *m̄ han* im S zT, auch O zT in Gebrauch, dafür *ham*, wohl eine Übergangsform zu nhd *haben* (oder < *ham̄* < *hanm̄*?).

A. Kontraktion des betonten Wortes:

1. Mhd *hēr-* > *ɪ-* und *hīn-* > *n-*: mhd *hērūz* > *ɪaus* heraus, mhd *hīn̄n* > *nau* hinein.

2. *-h-* schwindet (§ 201 mit Anm: *Hāgr̄i* Hohengrün), zB *šwār̄ɪ* oder mehr S 'Schwäher', *Grāhōlds* 'Krahenholz' = Krähenholz Fl-N, *Grāh̄w̄l* Krähenhübel = -hügel Fl-N, *blāw̄ōŋ* 'Blahenwagen', *mādōg* Mohnblume, *Sār m* (mhd *saher*) Fl-N Saar, *Óldšā* (mhd *ol-slaher*) Olzscha F-N. Zu *Jahn* vgl § 179 Anm 3. Über die Zeit und den Ort der Kontraktion ist Kriterium die Näselsung (§ 189 Anm 2. 259, 2). Über *fīā* Vieh vgl § 155 Anm 2. 223 Anm 5.

3. *-w-* schwindet oder vokalisiert sich (vgl § 182 mit Anmerkungen, sodann § 175—178): Mit *nār* uä S / *nūr* uä N ist gleicher Entwicklung *ned* uä S / *nix* uä N nicht (mhd *newēht* ua). *dloua* S Klaue setzt Ausfall von *w* voraus. Geographisches Interesse haben *hā* WE, *haua* vogtld gegen *hāw̄* / *hāb* hauen NW = thüringisch. — *-wen* > *-m* (§ 280, 6).

Anm 1. *šdrā* Streu, *fīād* Freude WE (§ 135, 1. 175, 2) haben als Verben landschaftlich bunt verteilt die parallelen Formen *šdrāa*, *fīāa*, daneben *šdr̄aia*, *fīaia*. — *w* (y) wirkte wie *g* (§ 135, 1 und unten 4) erhaltend auf die *a*-Qualität wie auch in *flāa* = *flāa* flei(h)en vogtld, aber hier wie dort *flādln* hin und her spülen.

4. *-g-* vokalisiert sich (auch *-j-*, vgl 214, 1 b, auch 173, 1 b und c, dazu 180, 1. 237. 97):

a) mhd *-āgen*, *-age* > *ā*:

α) mhd *-āgen* (nicht *-age-* [unten b], denn vogtld *gāsōxd* gesagt und *mād* 'Maid' = Magd) > *ā* (S) > *ā* (§ 260 A, 1; > *ā* s unten b β: *-hā*): *hābūd* Hage(n)butte, *də Lōx(h)ānā*

= Lohhaine (?) Fl-N, *māðòg* Mohnblume (s KLUGE Wb), mit Umlaut *hæbîn* hage(n)buchen;

Anm 2. *dz Wólfsàn* könnte als eine frühere direkte Verkürzung aus mhd *Wolfsahagen* wie *amd* < mhd *abend* Abend zu *dz Wólfsàm* auf assimilatorischem Wege geworden sein, doch ist dieselbe Assimilation möglich aus dem an *hábùd* (vgl auch md *Hahnebutte*) sich anschliessenden **Wólfsàn* Wolfshain O-N.

β) Ausser mhd *-agen* wie in *-hā -hain* (vgl *Stolzenhan* O-N in WE > *Stolzenhain* neuerdings nach sächsischem Muster), vgl *Grîhā* Grünhain, *Gēmāhā* Gemeindegain Ortsteil von Lauter WE, auch mhd *-age-*: *mād* (Pl *mād*) Magd, Mädchen WE und NO von SU, *gesād* gesagt, *sād* sagte Werdau = WE (sagt OE), WE weiter *nāl* Nagel, *nēl* Nägel, *wānz*, *Wānz* Wagner, *drā* tragen, *sā* sagen, *mā* mag usw oder *mād* Magd, *wān* Wagen, im NW (Pössnecker Gegend; § 74, 2). Hier *g* > *u* (?), § 265, 1 c.

b) mhd *ege* bzw *üge* und *ëge*, dazu *eige* (*eije*)

α) > *ei* (parallel zu *oyy*, § 265 Anm 2) > *ai*: *ailix* (mhd *egelich*, wohl sicherlich verwandt mit *ek[e]lig*) 'eilig' von Zähnen nach dem Genuss zB von Schlehen, *kaul* Kegel (auch *kēxlkaul*), *Dsáumsàul* (< *Zaumsegel* F-N RO?) *Zaumseil* F-N, *saisl* (mhd *sägense*) ferner S *Sense* (§ 237 Anm);

β) > *ei* (§ 173, 1 b und c) > *ā* (§ 173, 4): *mād* 'Maid' = Magd, *māx* N, *mā* S Mäde, *mād* Mädchen, *sadn†* sagten, *sās* S > *sās*, *sāsl* S > *sāsl* / *sands* N *Sense*; *-hā* S / *hēn* N *Hain* (doch *hā-* oben in *hābùd*; s auch *hā* *Hain* oben a β) in *Hā* = *Hindzhā*, auch *Hindzhā* *Hinterhain* bei Auerbach, *Hēn* *Hain* und *Hesbærix* *Hainsberg* bei Hohenleuben, *wēn* *Regen*, *wēn* N *regnen*, *wēnz* (vgl F-N *Wehner* oder *Wehnert*) NW *Wagner*, *sēd(i)x* sagte ich *Krimmitschau* = altbg;

c) mhd *-oge-*

α) > *ē*: *fēd* *Vogt*, *Fēdsgri* *Vogtsgrün* (§ 265, 1 c), *Fēdmil* O-N hierher? Vgl *sedz* (unten B).

gadsēn ferner N *gezogen* = altbg.

β) > *ō* (wo mhd *-age-* > *ā*): *Fōdsgri* *Vogtsgrün*, vgl *Vodel*: *Vōgtel* F-N; *Fōdizrād* (*Vogtmannsreut*?) *Voitersreuth*.

d) mhd *-uge-* > md *ū* > *au* (§ 148, 1): *kauln* kugeln;

e) mhd *-ige-* > *i* > *ai* (§ 157, 1 b): α) *lausd*, *laud* *liegt*, *liegt*.

β) *grauē* *kriegen* NW (§ 214, 1 a γ).

5. a) *hōm* haben, *sōŋ* sagen, *šbīōŋ* Sprachen (§ 280, 7).

b) S: (*b*), (*d*), (*g*), (*s*) > Schwund (§ 110—112), vgl *šlīχdōil* 'Schlichteidel' = Egge, *šdūmōil* SO / -*māla* SW Stubenmädchen, *mēin* müssen, vgl *lāua* < mhd *lān* lassen (§ 278 Anm 1).

6. Mehr Einzelfälle: *dāšdīχ* Donnerstag < **dāmšdīχ* (woneben *danšdīχ*), um die Zweisilbigkeit der Wochentagsreihe *sundīχ*, *mādīχ*, *dīsdīχ*, *mēwīχ* noch Frk-W (*mīdwōχ*), *dāšdīχ*, *fīadīχ*, *sam(b)sdīχ* Samstag BV / *sūnāmd* Sonnabend aufrecht zu halten (vgl die nhd Ausgleichung in *der Mittwoch*, aber vogtld *die Mittwoch*); *hāχd* Habicht mit einer Art onomatopoetischer Kürze: *hāχd māχŋ* 'Fangeleins machen', *bēχd*† Bauch (§ 270, 2 a β), *hād* (mhd *houbet*) Haupt; *šdīlīds* SO Stieglitz zeigt wie jene Assimilation (oder nach oben 4 e mhd -*ige*- > *i* > *i*?) und viele andere mehr.

B. Kontraktion des unbetonten Wortes:

Im Sandhi: *wīŋ(g)* wenig, *bfaŋ* (nach § 190 Anm 2) Pfennig, *osd* (mhd *alzehant* uā) 'alsbald' = sofort, *mīnān* miteinander, *sedz* (mhd *sōgetāner*; doch vgl auch oben 4 c) solcher; *æ*, *æa* einer, *ōæ* oder, aber (sonst *ōdz*, *ōwz*): *æ dōxz* *dswæa*, *drāuz* ein Tag oder zwei, drei = *a day or two, three*. Vgl weiter § 267 ff, besonders 269, auch *ovndlīχ* > *ovndlīχ* (§ 280 Anm 8) und seine Parallele *áfənlŋ* 'einfäd[en]eln'.

K. Vokalkürzung und Vokalschwund in unbetonter Silbe.

1. Bedeutung und Betonung.

§ 267. Bedeutung und Betonung stehen in geradem Verhältnis zu einander, vgl zB *æ ferdz* ein Viertel neben *æ fīardāz* ein Viertel Kuchen, *fllāuzd* vielleicht gegen *fīl* viel, *əmól* einmál: *āmól* einmal, *dsīg*, *dsarīg* zurück gegen *rigdsū* 'rückzu' (Parallelbildung zu 'abhin' gegen 'hinab'). Die Vokale namentlich der Formwörtchen im Sandhi unterliegen als Pro- oder Enklitika der Reduzierung an Quantität und Qualität und dem Wechsel mehr noch als die Konsonanten (§ 277). Kontraktionen im Einzelwort an sich und im Sandhi sind um so höher im Schwange, je häufiger ein Wort ist bzw je formelhafter eine Folge von Wörtchen ist

(zB *mēsdsəgūd* mehr als zu gut). So werden Formwörtchen pro- oder enklitisch, die in der Umgangssprache noch volltönig sind, wie *dass das* gegen *dos dəs > dōs* oder *die die* gegen *dī dɛ* oder *die die du* gegen *dī dī də*. Durch dieses reichere Leben unterscheidet sich die in der Tat lebende Sprache mit ihren naturgetreuen Ausdrucksmitteln von der halberstarrten, weil »geschulmeisterten« neuhochdeutschen Schriftsprache am meisten; der Umgangssprache können wenigstens ein paar winzige Versuche (in *Virtel*, *virzig*, *virzehn*, *villeicht*), dem natürlichen Werdegang der Sprache gerecht zu werden, zu gute gerechnet werden. Doppel-, ja mehr Formen entwickelten sich in der Mundart rein lautlich. Öfter ist auch eine von ihnen wieder zur Normalform geworden, manchmal freilich werden sie auch beliebig durcheinander verwandt (§ 123 b). *ə / ɛ : i* (§ 87 ff. 80 Anm).

Anm 1. Im Anfang eines Satzes werden, beispielsweise wie in der lautlich natürlichsten Sprache, im Englischen, oft gleich ganze Wörtchen verschluckt, zB in *hō* ich habe (vgl *thank you* [ich] danke Ihnen). Anderer Ursache ist die Weglassung des *ich* im kaufmännischen und Telegrammstile. Vgl die Formeln des Mannes aus dem Volke wie *Will euch helfen! Werd euch kriegen!* und die Ich-Erzählung ohne *ich*: *War dort*.

Anm 2. Die Konsonanten werden in solchen Silben mundartliche Lenes, gehen als solche leicht Assimilationen (§ 277. 280 und 281) oder Dissimilationen (§ 282) ein, verwandeln sich da öfter als sonst oder schwinden ebenfalls (§ 277) und werden endlich von den Vokalen zu Assimilationen in bestimmter Richtung (§ 283) veranlasst.

2. Satzdoubletten usf.

§ 268. Satzdoubletten, -triplen usf entstanden ausser durch Wechsel der Betonung durch die verschiedene Umgebung: *ə : ɛ : ǣ* ein, *s (sis sie ist) : sə : sɛ : sī* sie, *d (dald die alte) : də : dɛ : dī* die, *d (dɛ du denn) : də : dɛ : dū* du, *d (dinɛ da innen) : də* (WE *dār də* welcher Relativ) : *dɛ* (WE wie *də*) : *dō* da, *b (bauχ bei euch) : bə : bɛ > bī* (§ 264 Anm 7) : *bǣ : bai* (§ 239) bei, *ds (dsun[d]s zu uns) : dsə : dsɛ : dsū / dsō* S zu *sə : sɛ : so : sūə* so, *gə! : gɛ! : ge! : giə! geh! gə : gɛ : gū / iū* (mhd *jō[h]?*) ja *dóch, χə : iǣ > iō / iū* oder *ia, ia, ie* (vgl *ge*) : *χǣ : hǣ* ja, *nə : nɛ > nī : nū : no : nǣ : na* nun; *s : əs : ɛs > is : es* (> *ēs* WE) :

æs es, *s:əs:əs > is:dəs:dəs > dis:dēs:dōs* das; *s:əs:əs > is:des:dos:das* dass, *wa? wa? (auch wie) wōs? wos* was, *s:əs:əs > is:es:as:als > al[d]s > alds* als, *s:əs:əs > is:es:os/us N:as:aus* aus, *f:əf:əf > if:ef:of:af:auf* auf, *ab* (unten Anm 1): *eb:ob* ob, *χ* oder *χ:əχ:əχ > iχ:iχ* ich (mutatis mutandis bei mich, dich, sich), *ʏ:ən:ən > in:an:ā > ə* an, *ʏ:ən:ən > in > in* in, *dsʏ:dsən:dsən:dsen / dsun O / dson S* zum, zu den, *n* oder *ʏ:nə:nə* (mhd *dēnen*): *dʏ:dæn* den, dem, denen, *ʏ:dʏ:dæn* (*dē* S, WE) denn, *fʏ:fʏ:fʏn:fər:fən > fin:fen:fun* von gegen *dʏfā* davon, *mʏ:mər:mər* man (: *man:mā* Mann), *ʏ:ər:ər:ər:ər:ēr* er, *ʏ:dər:dər / dər:dēr / dar:dār* der (*dār* nur Dativ), *ʏ:ər:ər*, auch *ər:ər*, *ər:ər:ēr:ēr* ihrer, *ʏ:ər:ər:er:ēr* ihr (mutatis mutandis bei mir, dir), *fʏ:fʏ:fər:fər:for:für* vor oder *fər:für* für, *ʏ (ə dōwz dswēz)* ein[en] Tag oder zwei: *ər:ōər:ō(w)ʏ > ōwʏ:ō(d)ʏ > ōdʏ* oder, aber, *hod:hōd* hat, *hed:hēd* (mit Umlaut [oder Brechung?] wie mhd) hätte, auch hatte, *han†*, *ham* (Infinitiv und Plural): *hōm* haben (Infinitiv), *los:les:lōs* lass, *lōn:losʏ:lōsʏ* lassen Infinitiv und Plural, *mid* Präposition (O auch Adverb): *mīd* Adverb mit, *widʏ:wīdʏ* wieder (nur *wīdʏ* wider), *wīʏ:wēnʏ* wenig, *usʏ†:ausʏ* aussen, *ufʏ†:auf* auf, *sʏ* (mhd *sīn*) davon: *sai* sein, *wol / wuəl* Adverb: *wūəl* Adjektiv (auch Adverb) wohl, *drāusʏ:dāusʏ:dāun:drāun hūəf* draussen auf dem Hof (ähnlich bei *dūəm* droben, *drīn* oder *drīnə* drin oder drinnen, *drīm* drüben, *drundʏ* drunten, § 269, 3).

Anm 1. *aber* und *oder* schmolzen in *ōər > ʏ* zusammen; Folge vielleicht: *ōdʏ* oder, aber, *ōwʏ* aber, oder (doch vgl auch § 219 Anm 2). In *fʏ* begegneten sich *für*, *vor* und *von*; hier war die Folge: *fʏn* (Mittelglied zwischen *fʏ* und *fʏ* für *von*) = von. In *əs* begegneten sich *dass* und *ob's*. *wæn* wenn, wann: *ēwəs (ēwæn* WE 'ehe wenn') ehe.

Anm 2. Wechsel:

a) nach Landschaften, zB *nā!* nein! WE: *nā* vogtld; *ū* S: *un* und, *ā* S: *an* an, *ī* S: *in* in, *šū* S: *ša* schon, *di > dī* SW: *də* die, *nīəd* S: *ned / nīχ* N nicht, *dēs* S: *des* das, *dē* S, WE: *dæn* denn, *nēr / nər* O: *nār* nur, *uf* N: *auf* auf, *sīn* N: *sai / sæn* S Plural sein, *gī* N: *gænə / gæn* gehen Plural (ähnlich bei *stehen*, zT *sehen*, *ziehen*), *bʀ* S: *bə / bī* N bei.

b) nach dem Alter, zB *šā†:ša* schon, *wōs†:wos* was, *dōs†:dos* das, *g†:ē* (an) *dsē* *gār* etwa 10 Jahre.

3. Formeln uä.

§ 269. Zu den Formeln uä vgl auch § 270:

1. ə : ɛ:

a) *und*-Formeln, zB *dnálfál* Knall und Fall, *gándsəgár* ganz und gar, *kóndsəgúđ* kurz und gut, *késəbúđəbrúəd* 'Käse und Butter und Brot', *ánədsuəndsɪx* einundzwanzig, *dōxənáxd* Tag und Nacht, vgl *súgsəsɪfə* sukzessive > *súgs-un-sɪfə* (fälschlich zu den *und*-Formeln gerechnet, wegen nach und nach?).

b) *bənā* 'beinahe' oder *gənā* = ganz in der Nähe, *dsəbál* zu bald, sobald, *dsəgúđ* so gut, zu gute, *dsədōxáus* zu Tage aus = ans Tageslicht (Bergwerk), *əméndə* 'am Ende' = vielleicht, *mídnánə* miteinander, *ēwəs* 'ehe wenn' (ursprünglich nur vor *də* du), ehe, *əmōsəswíln!* um Moses willen! *šəndáng!* Schönen Dank! Antwort auf *gəndāx!* Guten Tag! *fənánə* voneinander = entzwei.

2. *ɪ* vor Palatal, seltener Dental, ganz selten labiodentales *f*, zB *ɪxā!* ach ja! *nɪjā!* nun ja! *nāđɪx*, auch *nāmɪx* (unten 3) > *nāndɪx* noch nicht, *gəndɪx*† jenen Tag = da neulich, *ɪgā!* ach gar! i gar! *šɪndáng!* und *fɪnánə* (oben 1 b), *ɪf(h)ámɪd* 'auf [die] Heimat zu' = heim.

3. Schwund: (*nox ned* >) *nānd* > *nād* noch nicht (oben 2), *mínánə* (*minánd* S) miteinander, *mēsdsəgúđ* 'mehr als zu gut' = nur allzu gut, ja, *neds* nicht dass und ob, *osd* (mhd *alzehant* uä) alsbald, *dím* (*dūəm*, *dāusə* oder *dāun*, *dín* oder *dínə*) *húəf* drüben (droben, draussen, drin[nen]) im Hof, *dündə* *húəf* drunten auf oder im Hof, *dún dɪ šdú* drunten in der Stube, Gegensatz: *hīm* (*hūəm*, *hausə* oder *haun*) *húəf* 'hüben' (hier oben, hier aussen) auf dem oder im Hof, *hīm dɪ šdū* 'hüben' in der Stube (§ 270, 1 d), *dsəŋ(g)sd* / *dsən(d)sd* (mhd *ze ende*) bis zum Ende, entlang, *dsun(d)s* zu uns, *bun(d)s* bei uns; *ə dōxɪ dswēɪ*, *dráɪ* 'ein Tag oder zwei, drei', *fənánə* 'voneinander' = entzwei, *múđɪlā* (< *múđɪləlā* < *mudɪsələnəlā*) mutterseelenallein, *hamə* haben wir, *kəmə* können wir, *gəmə* gehen wir, *šdəmə* stehen wir, *səmə* sehen wir, S auch sind wir, *dsəmə* ziehen wir, *kumə* kommen wir, *nəmə* nehmen wir (schon mhd *nēme[n]* wir!), aber fast nur *kənə mɪ* kennen wir

(weil stets betontes Hauptverb und nicht so oft gebraucht), auch *kænə m̃* können wir (ebenso die andern, wenn in hauptbetonter Silbe), *lāfm̃* laufen wir, *f̃láuχd* < *f̃láuχd* vielleicht, *gdāx*! Guten Tag! *namd*! Guten Abend! *naxd*! Gute Nacht! *nēm(d)swiŋ* 'ein ebenes wenig' = ziemlich viel, (*əmól* >) *mōl* einmal, *χō* ich habe, *mā* O 'meine ich' = vielleicht, wohl.

Anm. Vgl die Abstufung: *ən háus òər ən d̃z šdū* in dem Haus- (flur) oder in der Stube, *din haus òər din d̃z šdū*, *d̃in haus òər d̃in d̃z šdū*, *d̃inən haus òər d̃inə d̃z šdū*, *d̃inə in haus òər d̃inə in d̃z šdū*, *d̃in haus òər d̃in d̃z šdū* (in *d̃in d̃z* schockierte *z̃:z̃*), auch *ən haus un ən d̃z šdū d̃inə* oder *d̃inə* und andere ähnliche Varianten.

4. Behandlung der Komposita.

§ 270. Auch die andern Vokale als mhd bzw nhd *e* werden hier im nicht hauptbetonten Kompositionsglied entweder verkürzt oder unterliegen dem kombinatorischen Lautwandel. Hat sich die Betonung noch mehr von solcher Silbe auf die hauptbetonte Silbe zurückgezogen, so entsteht dann *ə* oder *ɐ*, das vor Palatal, seltener Dental (auch vor *f*) gern als *i* (§ 80 Anm) erscheint, oder endlich der Vokal schwindet mit der Betonung ganz. Geradezu klassische Beispiele sind die schönneckischen Komposita auf -bach mit wunderbarem Ebenmass: Kürze mit Kürze wie in *Šəmbiχ* Schönbach, *Ėšəwòx* Eschenbach, Länge mit Länge wie in *Gr̃bòux* Grünbach und *Láud̃rbòux* Lauterbach.

1. Im Vorton:

a) Vollvokal noch:

α) Länge > Kürze, zB *f̃láuχd* vielleicht, vgl *w̃if̃il* > *wif̃il* wieviel, *w̃inóx* > *winóx* 'wienach' (englisch *why*!) = warum, *w̃udsú* > *wudsú* wozu, wohin (des Weges), *w̃arim* > *warim* warum, *amól* S einmál.

β) Ausweichungen von *a* zu *o* (§ 264 A, 1), zB in *ən Moŋáu* in Marieney O-N, *bóld̃iā†* Baldrian, *bosgwil* Pasquill, von *o* zu *u*, zB in *Guxhē* (wenn = mhd *joch-hēhe* und nicht *juchhe*!) Juchhöh O-N, *suld̃ād* O Soldat, von *i* zu *u* in *lugr̃éd̃sŋ* (lat *liquiritia* mit Vokaldissimilation) Lakritzen, von *a* zu *u* in *Búrùgr̃* (mit Vokaldissimilation) Purucker, auch *Bárùgr̃*

Parucker nach *barüg* (ital *parucca*) Perücke, von *o* zu *a* in *saldād* (mit Vokalassimilation) Soldat.

b) *ə* / *ɛ* (§ 87, 2 a): *əlā* (mhd *al-eine*) allein, *əsúə* (mhd *also*) so, auch: ach so!, *dsəmid* 'somit' = *dsəbāl* sobald, *dsəwān* 'selbander', *dsədrid* 'selbdritt' usf, *əwós†* und *O* etwas, *fəwās* verreisen (§ 184 Anm 1).

c) *i* (wie unten 2 c): *isúə* mehr NO so, ach so. Zu *u* / *o* / *ə* vgl § 264 Anm 7.

d) Schwund: *wos* etwas, *dsam* zusammen, *hinə* 'hie innen', *naus* hinaus, *raus* heraus (§ 269, 3), *dəhám* daheim, *fə-* ver-, *də-* er-, *dsə-* zer- (doch § 264 Anm 7. 184 Anm 1).

2. Im Nachton:

a) Vollvokal noch:

α) Länge > Kürze: *Wólfsām* Wolfshain, gegenüber *hābūd* Hagebutte (§ 266 A, 4); vielleicht rührt die Kürze in *amd* Abend aus *súnāmd* Sonnabend, *dsindāmd* 'Zündabend'. Vgl *Grībōx* Grünbach, *áurəbōx* Auerbach zu *bōx* Bach (§ 220, 1 c).

β) Ausweichung: *gāsbexd* (mhd **gansbotech*) Gansbauch, vgl die Parallele zu mhd *-lich* > *-lich* in *móltsid* (mhd *māltzit*) WE Mahlzeit, *áldylin* (< mhd **Älterliner*) WE Elterleiner (zu *aldyl* Elterlein O-N), *mān(d)s(h)aud* Menschheit, *ólwixkād* Albernheit (§ 173 Anm 2), weiter *hóxdsəx* Hochzeit und *indsliz* Unschlitt. Vgl § 277, 2.

b) *ə* / *ɛ* (§ 87, 2 a):

α) *-dsə* -zehn, zB *dradsə†* dreizehn, *ānə* (mhd *an-hin*) vornweg, einstweilen, *Bāmə* Bahmann, vgl paralleles *Ölməsgrī* Altmannsgrün, *blidsəblād* Blitzableiter (§ 274, 4), *iməd††* jemand, *nīməd††* niemand, *fōsnəd* Fastnacht, *lixbməs* Lichtmesse, *kerməs* 'Kirchmesse', *kerwə* mehr S Kirchweihe, *lauməd* Leinwand, *in(d)sləd* mehr S Unschlitt, *hoxdsəd* mehr S Hochzeit, *ambəs†* Amboss, *baiwəs* Beifuss, *barwəs* barfuss, *Hādərəf* (vgl *Mildərəf* Mühltröff, *Wilsdruff*, doch § 282) Hohndorf, *gandə††* 'jenen Tag' und *sandə* N 'selben Tag' (oder mhd *sēlb-dā*; vgl § 271, 2) daselbst, damals. Vgl β.

β) S: *iməds†*, *nīməds†* (s oben α), *dnūwəld* Knoblauch, *ebəs* etwas, *iwə* 'überher' = herüber, auch seltener hinüber, *Brambə* 'Brandbuch' = Brambach O-N, *Səmbə* Schönbach, *mībə*

Mittwoch, *sundə* Sonntag. Vgl *ādsloð* gegen *āndsliχ* einzeln (s unten c β). *Fīdsəd* Fl-N WE Vieh[s]trift.

Anm 1. Im Wortinnern schwächte sich die Mittelsilbe im Vor- und Nachton, zB in *Hābməsgvī* Hauptmannsgrün, *Härməsgvī* Hermannsgrün, Hermsgrün, vgl *blidsəblāidz* Blitzableiter, *Fāldəsəðox* Valentinstag, *gānəwār* (< **januwar*) Januar, *urənīarn* ruinieren und *āfəgād* Advokat (§ 286, 3).

Anm 2. Im Satzinnern (§ 268), ebenso in Formeln (§ 269), zB mit Schwund infolge von Hiatusilgung in *məsdsəgūd* 'mehr als zu gut', mit ə in *šdārsədāuf* starr und steif.

c) i gern vor χ, η (auch vor š, s, d, n, f) statt ə / ə, § 265, 3):

α) -*bērc*, -*bērg*- und -*wērc* > -*biχ* > -*w(ə)viχ*, zB *Frauwīχ* Freiberg O-N bei Adorf, *harbiχ*, *harw(ə)viχ* Herberge, *harwiη* herbergen, *fūərwīχ* Vorwerk, vgl *Forbriger* F-N, dazu *buxəviχ* O Pochwerk — -*wēc* > -*wiχ*, zB *Fīwīχ* Fiebig = 'Viehweg' F-N (§ 140, 3) — -*tac* > -*dīχ*, zB *sundīχ* Sonntag, *midīχ* Mittag, dazu *wiədīη* 'Wehtagen' = Schmerzen — -*bach*, auch -*buoch* > -*biχ* > -*wiχ* nach mundartlichem Kurzvokal, zB *Šilbiχ* SO, *Šilwiχ* SW Schilbach, *Wolbiχ* Wohlbach, *Šembīχ* S Schönbach, *Brambiχ* 'Brandbuch' > Brambach — sonst: *mēwīχ* SW Mittwoch, *šnīdliχ* Schnittlauch, *dnūəwliχ* mehr S Knoblauch, *wāuwiχskērdəsn* O Weihrauchskerzen, *həndšīχ* Handschuh, vgl *žubviχ* Rupprecht.

β) (oben b) *almīš* O Armbrust, *kermīš(d)* N 'Kirchmesse', *saldsmīsd* O Salzmesse, *mōldsið* Mahlzeit WE, *fīərmīnd* (wohl < mhd -*mūnde*) Vormund, *Hādəviχ* Hohndorf.

Vgl mit einer Art Suffixwechsel: *hozdsiχ* Hochzeit, *in(d)slīχ* Unschlitt, *Fīχdsiχ* Fl-N Vieh[s]trift.

d) Schwund:

α) durch l, zB *hambfl* (mhd *hant-vol*) Handvoll, *hambfln* jedesmal eine 'Hampfel' nehmen, *arf* f Armvoll: *arfln* Verb, *mufln* (wenn zu **mumbfl*) mit vollem Munde kauen, brummen, *in(d)slð* Insekt (Zeit: § 195, 1 und ebd Anm), *fordl* (vgl *Urteil*) Vorteil, Kunstgriff, *fordln* etwas mit Kunstgriffen ausführen, *ferdln* nach Vierteln messen, schneiden, *Həmbfl* (vgl *Hānbāul* Johann Paul) Hempel (oder = *Helmbold*?).

NW: *Šōlflð* Saalfeld, *wīfl* † wieviel.

β) durch z, zB F-N bzw O-N *Oldšz* (mhd *ol-slaher*) Oltz-scher, *Dēnz* Degenhardt, *žēnz* 'Reginhardt' > Regner, *Gēwzð*

Gebhardt, *Hilb̃d* (< *Hildebrand* oder *Hildebrecht*) Hilpert, *Kūñd* (mhd *Kuonrāt*) F-N Kuhnert, Kunnert, *Bilm̃k̃rād* S Pilgramsreuth, *Milf̃d* N Mildenfurt; *wilb̃d* (mhd *wilt-brāte*) Wildbret, Wilpert, *lang̃d* (mhd *banc-hart*) 'Dingrich', vgl *ding̃d* < mhd *dinchart*, auch *ding̃ds* O, *bas̃d* Bastard (auch Pastor, dazu Volkswitz: *bāsdr̃ās̃* > *dīāgenusr̃ās̃* Bastard-rasse), *galāmb̃* (mhd *gelanc-bār*) gelenk, *nus̃d* Nusshäher, *naxb̃* Nachbar, *gumbf̃* Jungfrau, *lorb̃* Lorbeer (§ 246), **harb̃χ* > *harb̃(χ)χ* > *harb̃r̃χ* (oben α) oder *harw̃r̃χ* (§ 277, 1 c γ) — aber *wimb̃n* nur als halbes Lehnwort gegen *wilbr̃ām* 'Wimpern' = Augenbrauen, seltener *āñbr̃ām̃*.

S: *gambr̃* (mhd *gang-bār*) gelenk, NO: *gā(r)m̃d* Jahrmarkt.

N: *harw̃r̃χ* Herberge (§ 140, 3).

γ) durch *ṛ*: *mands̃ṛ* (mhd *mannes-name*) Mannsperson, *waibs̃ṛ* Weibsperson, *fōs̃nd* Fastnacht.

δ) sonst: *Hēr̃l* Herold F-N, *zōdsdōrf* Rottmannsdorf.

NW: *Nais̃d* O-N Neustadt, *mōls̃d* Mahlzeit, *warg̃sd* Werkstatt, N: *Sāl(d)s̃d* O-N Seeligenstädt, *karm(b)s̃d* Kirmes.

Anm 3. Ferner N: *ds̃ mid̃χ̃* zu Mittag(e), N: *mid̃χ̃* gegen *mid̃j̃χ̃*.

Anm 4. Die Ortsnamen sind im fernerem N, W, O der grössten Verkürzung unterworfen, vgl *Nais̃d* gegen *Nais̃dōd* S Neustadt. Doch *Šemb̃āx* mehr N gegen *Šemb̃j̃χ̃* oder *Šemb̃z̃* S. Ist -au in O-N echt, also = *Aue*, dann hat die Mundart -z̃, zB in *Šiāñz̃* Schönaue, im andern Falle zT nicht, im Erzgebirgischen zB *Šlād* Schlettau WE, *Gū* Grūnaue bei Kirchberg, *Dswig* OE Zwickau, doch im Vogtld, auch meist WE *Dswig̃z̃*, *W̃ērd̃z̃* Werdaue O-N, aber *W̃ēz̃* Werda O-N.

5. Behandlung der suffixalen mittelhochdeutschen Vokale ausser e.

§ 271. Zu beachten ist, dass im dreisilbigen Wort auf die dritte Silbe eine Art Nebenton fallen kann (§ 87, 1), zB *ēm̃l̃iŋ* Emmerlinge. Die Scheidung zwischen Komposita und Wörtern mit Suffixen ist nicht ganz rein durchgeführt; der Mundart ist es bei Gestaltung der unbetonten Silben auch mit nichten um eine solche Scheidung zu tun.

1. *ə* / *ɐ* (§ 87, 2 a, vgl unten 2, auch 3), zB *də* *Laiñz̃*, auch *də* *Laiñiŋ* (die) Leiningen O-N, *olm̃z̃*, *alm̃əd* (lat *almarium*) O Speiseschrank, *bās̃əd* (mhd *beiz̃ēht*) bissig, dazu

liχəd lügenhaft, *kuməd* kommend in *kuməds gār* kommendes Jahr, *falgəd*, *fauləd* Faulheit, *hāməd* Heimat, *arwəd* Arbeit, *warməd* Wermut, *arwəs* (mhd *erbeiz*) Erbse, *ūrəs†* (mhd *ur-ēz*) überdrüssig, *ūrəsən* die guten Bisschen beim Fressen heraus-suchen, das Unpassende (*ūrəsən* Plural) wegschmeissen, *ildəs* Iltis (§ 142, 3), *būələs* 'polisch' = liederlich, vgl *Bauləs* Paulus (kaum in *lumbəs* Lump ua, § 284, 1 a δ), *fīvər* (mhd *vieriu*) vier Uhr, ebenso in *ānər*, *dswēər*, *draiər* bis *dswelfər* 1, 2, 3 bis 12, *ə šianə fīā* eine schöne Frau, *grūəsə haus* grosse Häuser; *būələr* Polei, Flohkraut; -lein: *fīālər* Frauchen, auch † Grossmutter, mhd -īn: *Hēsər* Frau Haas, *Golənər* Frau Golle, *kidsər* (mhd *kitzīn*? doch *kīds* Sch, F) weibliches Kaninchen, Häsīn, *wādsəs* (*mēl*) Weizenmehl, vgl *gələr!* (aus mhd *gēlt-ā*, nhd *gelt he* oder parallel Formeln wie *gesdər* gehst du?) *gelt!* und *sandər* (mhd *sēlb-ā*? vgl auch § 270, 2 b α) daselbst, damals N.

2. *i* an bekannter Stelle vor Palatal, seltener Dental (auch Labiodental *f*) in:

a) mhd -*unge* (md -*ünge*) > -*iŋ* (eigentlich -*iχŋ* < -*üngen* oder -*ungen*, parallel zu *Lainiŋ* < *Leiningen*, oben 1), zB *rāniŋ* Reinigung, 'Rainung', *waidiŋ* Weite; -*ing*, -*ling* > -*iχ*, -*liχ*, zB *faisdliχ* 'Fäustling', Fausthandschuh, Plural *faisdliŋ*, *ārsliχ* rückwärts; *ārdliχ* komisch, *ūlədiχ* (mhd *un-līdec*) unruhig, *bāsiχ* (s oben 1) bissig, *ūriŋsiχ* SO (zu *ūrəsən*, oben 1) heikel im Geschmack, *hāniχ* Honig, *šbīliχ* Spülicht, *Məsbiχ* (§ 186, 1 a) Messbach, *mīliχ* Milch (mhd *mīlich*);

b) zu *gauriŋš* (mhd *gīrisch*) gierig, *ræχdiŋš* recht, *liŋgiŋš* link, *hindziŋgiŋš* hinterrücks, *arwiŋš*, *Bauliŋš* s oben 1; *grāwiŋš* mehr N (mhd *krēbez*) Krebs, *arwiŋd* Arbeit.

Anm 1. N: *mēn(i)χŋ* > *mēn(d)χŋ* (md *meinünge*) Meinung gegen *māniŋ* S. Parallele § 270 Anm 3.

3. Schwund:

a) durch *l*, zB *rēdsəl* Rätsel, *Bārdlme* Bartholomäi; durch *z*, zB *fruxbz* S fruchtbar; durch *ŋ*, zB *Gīdŋgrū* NO (< *Egidien-grün*) Giegegrün; dann in Formen aus nebenbetonten Wörtern wie *bfæŋ* Pfennig, *wiŋ* wenig, *narš* närrisch, *moiš* mürrisch, *raiš* reussisch, *braiš* preussisch, *fīandsēš†* französisch, *sægš*

sächsisch; *dšudš* 'Schottisch' = Tanz, *dšudšn* hutschen, *gədəš* 'gedäsig', *hard* Habicht (§ 219 Anm 2); zu *fiēln* s unten b; vgl im Sandhi *fun* < *fun* von ihm (parallel § 274, 2 a).

b) S: *hōag* / *hōang* Honig.

N: *ēnsn* einsam, *fiēln*† adliges Fräulein, *Māln* Frau Mahler, *mēn(d)χē* Meinung, *šbīl(i)χ* Spülicht, *arbd* Arbeit, *arbs* Erbse, *kærbs* Kürbis usf (§ 160, 3. 172, 3).

Anm 2. Lateinisches -i > -ə, -ə in Wörtern wie *Mixēls* Michaeli, auch -is > -is > -əs: *Mixēlis* > *Mixēls* Michaelis.

6. Synkope und Apokope des mhd e.

a. Praefixe.

§ 272. ə, (ə) und Schwund:

1. Mhd *ge-* (mundartliches *ge-* < *jō-*, § 179 Anm 3), *be-*, auch *ze-* werden normal zu *gə-*, *bə-* und *dsə-*. Vor Vokal und Reibelauten ist mehr im S *g-*, *b(ə)-* und *ds(ə)-* allgemein, sonst nur in Sonderfällen. Im SO spricht man auch vor Liquiden und Nasalen, dazu vor *w* mehr nur *g-* (auch *k-*, § 213, 4 b) bzw das Assimilationsprodukt *d-*. Vor Schlaglauten assimiliert sich im S dieses **g-* dem Schlaglaut im Verb (§ 12, 18), das Verbalsubstantiv aber hat überall *gə-*.

Ma *gəh-* (vgl auch *jōh-*, § 179 Anm 3), *bəh-* und *dəh-*: am meisten *gəh-*, weniger *bəh-*, seltener *dəh-* assimilieren sich zu aspiriertem *k-*, *p-* und *t-* (oder kaum noch aspiriertem *gh-*, *bh-*, *dh-* bei flüchtiger Aussprache eines im Satze nur mittelstark betonten Wortes) zunehmend nach dem S zu, dann auch schon in SM bei gesteigerter Betonung und Schnelligkeit. Beispiele § 213, 4 a, 205, 2 und 211, 2, dazu *kēb* SW (mhd *gehebe*) fest schliessend, *kōs* (mhd *gehasz*) SW aufsässig = *gəhēs* (mhd *gehēze*) T; dazu *Gəhānā* Johanni (§ 179, 1) > *Kanā* S. In T wechselt jenachdem *gəhāriχ* > *g(h)āriχ* > *kāriχ* gehörig und *gəhādū* > *g(h)ādū* > *kādū* 'gehabt' = gehabt.

Das *gə-*, *bə-* und *dsə-* ist im S gern *gā-*, *bā-*, *dsā-*, ebenso in östlichen Teilen (und WE).

a) *gəiəχd* > *g(ə)iəχd* > *giəχd* (bei schnellem Tempo, am Anfang des Satzes) geeggt, *gəfūnā* > *g(ə)fūnā* > *gfūnā* gefunden,

gəsünd(h)àud > *g(ə)sünd(h)àud* > *gsünd(h)àud*! Gesundheit!,
ùgəháur, *ùg(ə)háur*, *ùgháur* = *ùkáur* ungeheuer (§ 213, 4 a),
bəáurwədn > *b(ə)áurwədn* > *barwədn* bearbeiten, *dsəərsd* > *ds(ə)ərsd*
 > *dsərsd* zuerst, ebenso in Formeln *dsə-árχ* > *ds(ə)-árχ* > *dsarχ*
 zu arg (§ 269, 3); *gəlam†* mehr O > *dlām* (mhd *gelouben*)
 glauben, Glaube, *gəláurχ†* mehr O > *dlaurχ* (mhd *geliche*) gleich,
gərō > *grōd* gerade, *gənāda†* mehr O > *dnāda* *dīar* (mhd *genāde*
dir) gnade dir (Gott), *gəwēs* > *gəwēn* gewesen, *gəbūnd* ge-
 bunden, *bələbd* belebt, *bənāud* beneiden, *bəwərd* bewährt,
bədsōln bezahlen, *dsələdsd* zuletzt.

b) S: *garwəd* gearbeitet, *ghērn* = *kērn* gehören, *ghām* = *kām*
 geheim, *glidn* SW > *dlidn* SO gelitten, geläutet, *glæng* SW
 > *dlæng* SO Gelenk, gelenk, *grīdn* geritten, *groud* gerade,
gnumā > *dnumā* SO oder *gnumā* SW genommen, *gnig* SW
 > *dnig* SO Genick, *gwunā* SO gewonnen, *gwīs* SO gewiss;
baud gebaut, doch *gəbáu* 'Gebaue' im Verbalsubstantiv, wo
gə- überall im S auftritt.

Anm 1. Im Normalvogtländischen werden die *gə*-losen
 Partizipien auf mhd unpraefigierte Formen zurückgehen: *ganā* ge-
 gangen, *gēm* gegeben, *grīgd* und *grīχd* gekriegt = bekommen, *kumā* ge-
 kommen, *kāfd†* gekauft. Sicher ist *gēs* = mhd *ge-ēzen* gegessen. Alle
 diese Verben wurden und werden häufig gebraucht, darum die Beseitigung
 des schockierenden *gəg-*, *gək-* oder *gæt-*. Man sprach *gosn*, spricht heute
áigós eingegossen und meist schon *gəgós*. Diese und noch andere über
 das südliche Gebiet des Abfalls von *gə-* vor Schlaglaut, besonders *g*,
 hinaus vorkommenden Formen dürfen sicherlich als Ausläufer gelten.
 SM beseitigte eben nur die schockierendste Art, die auf *gəg-* oder *gək-*,
 und zwar auch nur in den am häufigsten vorkommenden Formen. In
 diesem Sinne möchte ich den Begriff »Lautgesetz« (§ 23 Anm 3) mit ver-
 standen wissen. — Eine alte Form, die nach unsern lautlichen Gesetzen
 nicht zu erklären ist, haben wir in *funā* (mhd *funden*) noch im Sprich-
 wort: *funā*, *funā*, *wīdzēm*! *g(ə)śčēn(g)d*, *g(ə)śčēn(g)d*, *b(ə)hāld*! Gefunden,
 gefunden, wiedergeben! Geschenkt, geschenkt, behalten! Oder ist *(g)funā*
 > *funā* wie das auch zu hörende *(g)śčēn(g)d* > *śčēnd* (weil im Satzanfang!)
 zu erklären? — *drā* Getreide ist keine Ausnahme (HEDRICH 21), sondern
 hat in mhd *treide* sein Etymon. Vgl *bōrkinl* (§ 264 A, 1).

Anm 2. Die Parallele zu mhd *gel-* > *gəl-* > *g(ə)l-* > *gl-* > *dl-*
 wie in *gəláurχ†* / *gəláu* > *dlaurχ* / *dlau* fehlt bei mhd *bel-*: es heisst *blam*
 bleiben, soweit die Erinnerung reicht.

Anm 3. Die falsche Reaktion gegen *gəl-* > *dl-* sehe ich in
gəlōs O / *dlōs* Glas, *gəládsnīcūs* T / *glādsnīcūs* SW klecksweise, hin
 und wieder, aber *dlægs* Klecks, *Gəlānē* / *Dlānē* O-N Kleina NW.

2. Mhd *er-* und *der-* (uä), *ver-*, *zer-* > *di-*, *fi-*, *ds-*, zB *diġiā* ergehen, *dāhām* daheim, *fiġkūmā* auskommen, *fiġrēgñ* verrecken, *dsiśēñ* zersägen.

Anm 4. Man spricht auch *æġiā* ergehen, *fæġēñ* verrecken, *dsæriāsn* zerreißen (doch vgl auch md *zurīzen* und § 184, 1 b und Anm 1) je nach der Schärfe des *z* (oder *r*). Mhd *ver-ēzzēn* > *vrēzzēn* > *fæsn* = fressen. *dsæriāsn* zerreißen > *ds(æ)riāsn* ähnelt *bfaiz* > *bfaaz* Pfarrer.

b. Synkope.

§ 273. Mhd *e* fällt in nachtonigen Silben überall da aus zunächst, wo es im allgemeinen auch in der Umgangssprache schwindet. Einige abweichende Fälle müssen besonders hervorgehoben werden.

Der Schwund des mhd *e* tritt ein vor Liquiden, Nasalen und vor flexivischem *st* und *t* (doch vgl § 274, 1 d, 2 a und 1 a), zB *iēsł* Esel, *ēdln* edeln, edlen, *bīsln* eilen, *fōdri* Vater, *fōdri* fordern, *anri* ander(e)m, andrem, ander(e)n, andren, *ōdri* Atem, *labm* Lappen, *ebfal* SO 'Epfelel' (parallel zu § 273 Anm), *æxnd* > *æxnd* > *æxnd* rechen, rechnet, *aln* allen (-*ln* > -*iñ*, § 280), *hæri* hören, *hærl* SO 'Härel' = Härrchen, vgl *ōwægsliñ* Abwechs(e)lung und *wægsł* Wechsel, *wægsln* wechseln; in -*nen* (parallel zu § 273 Anm) bei Vokalverkürzung, zB *grin* < *grui* grünen Adj (§ 274, 4), bei Vokalkürze, zB *din* < *diñ* dünnen Adj (betonter auch *dinā* nach § 274, 2 a); *redsd* redest, *red* redet, *bæred* beredet (vgl nhd *beredt*), *bæredsd* beredest, beredt(e)ste, *šæs*, *šriən(d)s* schönes.

Vgl die Einzelfälle *fauæd* oder *fauġed*, auch *falgæd* (mhd *vūlec-heit* > *vūlkeit*) Faulheit.

Anm. Die Vokalqualitäten in *badsd* badest, *bad* badet, *gæbād* gebadet, *šadsd* schadest, *šad* schadet, *gæšād* geschadet, *bædsd* betest, *bæd* betet, *gæbæd* gebetet besagen, dass hier bei der Sondergruppe -*et* und -*et* schon Synkope vorlag, bevor die Dehnung mhd *baden* > *bōdn* wandelte. Hier hat also darum keine Ausgleichung wie sonst stattfinden können. Weiter wollen die Formen *blagsd* plagst, *blagd* plagt und geplagt (vgl dazu *hasd* = WE hast gegen unser *hosd*) dartun, dass der Lautwandel mhd *ā* > *ō* noch nicht vor sich gegangen war, als im S in mhd -*get*, wohl allgemein zwischen Schlaglauten, in verbalen Flexions-silben, *e* ausfiel; deshalb auch ebenda *sagsd* sagst, *sagd* sagt, *gsagd* gesagt. Eine Art Parallele hierzu sehe ich in § 272 Anm 1. Die nördlich davon gesprochenen *sogsd* sagst, *sogd* sagt, *g(ə)sógd* gesagt, *blagsd*

plagst, *blogd* plagt, *gəblōgd* geplagt können wie die noch nördlicheren *sōzsd*, *sōzd*, *gəsōzd*, dazu *blōzsd*, *blōzd*, *gəblōzsd* nur als direkte Ausgleichsformen zu *sōn* sagen und *blōn* plagen angesehen werden. Da sich ostwärts *sāde* sagte, *gesād* gesagt und nordwärts *sēde* und *gəsēd* anschliessen, so ist wohl der Schluss berechtigt, dass dort *x* einem mhd *g* = phonetisch *x* entspricht (§ 214). — *wīer* (mhd *wird*) werde gegen *weid* wird, weil dies < mhd *wirdet* (§ 280 Anm 2).

§ 274. Mhd *e* erhielt sich dagegen als (*ə*), *ə* > *ɐ* oder *i*:

1. a) in der mhd Gruppe *-ete*, indem das *-e* abfiel und das *e* in *-et* sich erhielt, wie in nhd *redete*, zB *rēdēd* redete = reden würde oder sollte, parallel dazu *sōzsd* sagte, *nēnēd* nannte. Diese Gruppe erhielt den Vokal, ähnlich wie das *ge-* in Verbalsubstantiven (§ 272, 1 und 1 b), weil *əd* die besondere grammatische Funktion, die Bedingungsform auszudrücken, übernommen hatte. Nach formeller wie auch zT inhaltlicher Seite deckt sich englisch *if he translated* mit *wær̥n̥ wīr̥sēdsəd* (dazu *-əd* > *-īd* vogtld und englisch).

b) Der mehr synkopierende N (der S ist apokopierend, § 275) spricht *sēde* / *sēd* N, NW, *sāde* / *sād* NO für sagte.

2. nach Nasal und Vokal (§ 189, 1 a) in *-en* des hauptbetonten Wortes, zB *nēnēn* nennen, *brum̥n̥* brummen, *nām̥n̥* (mhd **namen*) Name, *ban̥n̥* Bohnen, *ān̥brām̥n̥* Augenbrauen, *sēr̥* säen, *drēr̥* drehen, *ən̥ gun̥n̥*, *dum̥n̥* einen jungen, dummen, *ən̥ blau̥n̥* einen blauen, *Blau̥n̥* Plauen (weitere Beispiele HEDRICH 21).

N: *nēn̥* nennen, *nan̥* nehmen, *sin̥* singen (§ 189, 2).

Anm 1. In den Gruppen mhd *-ēhen*, *-ēhen* hat der Süden keine Kontraktion, zB in *dsēan̥* (mhd *zēhen*) zehn, *sēa* sehen, *slēa* Schlehe und Schlehen (§ 188, 2), wohl aber der Norden, zB *dsē* zehn, *sē* sehn, *slē* Schlehen (§ 188, 1). Umgekehrt: *mā* S: *māa* N Mäde.

Anm 2. Bei flexivischen Erweiterungen auf *-(e)n* spricht man: *bə dswēən* > *bə dswēənə* bei zweien, *dən̥* > *dən̥ən̥* mehr S denen demonstrativ, nur *šwōwən̥* = *nə šwōb̥ sainḁ* dh *sai fīa* Frau Schwab(e).

3. zwischen denselben Liquiden:

a) *lēr̥* > *šülēr̥* Lehrer, *bfār̥* > *bfār̥* Pfarrer, *laud̥r̥* lauterer, vgl mit mehrfacher Steigerung auf *-er*: *mar̥* (neben *mē*, *mēr̥* und *mēr̥*, Parallele oben Anm 2), *dlār̥* 'klärer'.

b) SO: *ebfal* 'Epfelel' = Äpfelchen, *dūral* 'Dohlelel' (mit doppelter diminutivischer Erweiterung?) = Dohlchen.

4. In der Mittelsilbe erhält sich *e* mit einer ziemlichen Regelmässigkeit, zB in *ebfələ* Äpfelchen, *wēwəu* Weberei, sogar *lēwəsdōx* 'Lebenstag' = Lebttag! Kummer und Sorge (gegen *lēbdōx* Lebttag und *lēm* Leben), vgl *Ænəlānd* 'Ängelland' = England (im Kinderlied), *din Grīnəbām* im Grünen Baum (Gasthof), *Ēšəwəx* Eschenbach mehr S (fest: *Süssebach* O-N) : mehr N *Ēšnəbāx* (ebenso *āxdədswāndsīx* gegen *āxdədswāndsīx* 28, dazu § 275 Anm 3).

Anm 3. Wechsel im Sandhi, zB in *aln* > *alən* > *alnə* > *alənə* allen mit flexivischen Erweiterungen. Vgl die landschaftliche Verschiedenheit in der Phrase *frīsdəsfār* frisst das Pferd, aber bei Rb = SU = WE *frīsdəsfār*, auch die Verschiedenheit nach dem Tempo am Ort: *hōdsəsfār* (hastig) gegen *hōsdəsfār* (ruhig) hast du das Pferd. — In *blādgəlōg* Plättglocke (§ 213 Anm 3) und vielleicht auch in *ənəlānd* England ist Nachahmung der Komposita in 4 zu sehen. Man spricht *gaurīs*, *gau(ə)is* und *gaurīs* geirisch neben *gaur*, *gau(ə)r* Geier (§ 121 Anm), vergleichbar *dz sārīx* Sarg : *nə sārxdəgl* Sargdeckel. Über *dūs(l)āu* Duselei, *gūdn(n)āzd* Gute Nacht! *kāmz(ə)ād* Kamerad und *Kammerrat*, *dāšnūər* Taschenuhr und Varianten § 123.

5. *əs*: Zu den Beispielen *aləs* alles, *wēwəs* (mhd *webes*) Wespe, *dnorbə* Knirps, Knorpel(haftes) vgl Svarabhaktivokalentwicklung (§ 284).

Anm 4. Das schliesst nicht ganz aus, dass einmal die synkopierte Form mehr im S, zB *grabs* T, die nicht synkopierte Form mehr im N vorkommt, zB *grāwəs* / *grāwīs* (mhd *krēbez*) Krebs.

6. a) Mhd *-ech* (< *-ach*) > *-īx*, zB *šdaudīx* Stäudigt Fl-N, *šdaudīx* = *šdaudndəsūx* Stauden, Gestrüpp, *Məsbiīx* (< zum *Espech*) Messbach O-N. Vgl *i* vor Dental (oben 1), zB *wēwīs* Wespe.

b) N: *Mēx* (< zum *Eichech*) Eichicht, vgl *mēn(d)χē* (md *meinunge*) Meinung, auch *mēn(d)χŋ* gegen vogtld *mānīŋ* Meinung.

c. Apokope.

§ 275. Auslautendes mhd *e* ist

1. normalerweise apokopiert worden (§ 8, 2), zB *ā* (mhd *āne*) ohne, *mīd* (mhd *mite*) mit Adverb, *ō* (mhd *abe*) ab, *drib* trüb(e), *gəfiīx* 'gefüge' = gefügig, Gefüge, *šand* Schande, *šdun* Stunde, *gəmə* (mhd *gemeine*) Gemeinde, *wāds* (mhd *weitze*) Weizen, *kis* (mhd *küsse*) Kissen, *rām* (mhd *rame*)

Rahmen, *gæum** (mhd *goume*) Gaumen, *rær* Röhre, *wail* Weile (doch unten Anm 1 b und c), *nes* (mhd *nezze*) Nässe, *də Līwīšə Lan* Fl-N die Liebische 'Lange' (eine Wiese), *kī* Kühe, *gænds* Gänse, *hāudsədōx* heutzutage; *ix hær* ich höre, *ix nim* (mhd *nime*) ich nehme, *ix lēwəd* (mhd *lēbete*) ich lebte, *God hælf!* oder *hælf God!* helfe Gott! *s wal God* das (es) walte Gott (doch Anm 2); Adjektiv: *də an_o†* die andere (meist nur attributivisch), *də šæn(d)sd†* schönste (prädikativ, vgl unten im S), *d_o šīə Gódlīb* der schöne (figürlich) Gottlieb, *d_o grūəs gun* der grosse (= ältere, älteste) Junge = Sohn, *də dlū māđ* die kleine Magd = Kleinmagd, *s ald haus* das alte (auch = hässliche) Haus (doch Anm 4 und 7).

Dazu S: *d_o herdsd* der härteste. Zu *flei* Flöhe vgl Anm 1.

N: *šandē* Schande usf (unten 2).

Anm 1. *e* nach Nasal und Vokal (§ 274, 2 a) erklärt sich aus mhd *-en*,

a) zB in *fānə* Fahne, *dlaiə* (mhd *klihen*) Kleie, S: *bānə* Bohne, *haŋə* Hahn, *brēmə* Bremse, *hfla_umə* Pflaume, *dlouə* Klaue, *grouə* Krähe, *šleiə* Schlehe, *dseia* Zehe / N: *bān*, *hā*, *brām*, *hflau*, *dlō*, *grō*, *šlē†*, *dse†* (meist *dsā* m, § 189, 1 a α, dazu Anm 1 und 2). W: *fānə* Fahne gegen O: *fā*. S: *šleiə* Schlehen gegen mehr N: *šlē* (< mhd **schlēn*), vgl weiter § 189 Anm 2.

b) Pleonastische Erweiterungen: *drīnə* drinnen gegen *drīn* 'drin' = in, *bændīŋə* mehr S gegen *bændīŋ* N bändigen, *də māə* (zur Verdeutlichung gegenüber *də māđ* Magd) gegen *mā* S Mäde, *hūnə* gegen *hund* oder *hind* Hunde (§ 189 Anm 1), *flēə* flöhen gegen *flē* (§ 261 A, 4) 'Flöhen' = Flöhe und mehr S *fleiə* flöhen, *flei* Flöhe vgl § 189 Anm 3, dazu ebenda Anm 1 und 1 a β; *ānə* ohne. Aber *hæm* ist starker Plural zu *hæm* Hemd.

c) Wechsel nach dem Alter wie nach der Gegend ist möglich, zB in *raiə* = S (< mhd *rīhen*) oder = N und Schriftsprache (< mhd *rīhe*) gegen *rai†* SM Reihe.

d) Verwechslungen von den sich ähnelnden *ūə* mit *uə* und umgekehrt, von *īə* mit *ie* und umgekehrt waren naheliegend: *drūəwōŋ* Truhwagen gegen *drū* / *drūə* S Truhe, *drūə* gegen *drūə* / *drouə* S drohen, vgl die Angleichung von *dsīə* < *dsīə* = S ziehen an die Reihe *gīə* gehen, *sdīə* stehen, dann *fīə* gegen *fī* / *fīx* und mhd *vihe* (doch § 155 Anm 2) Vieh, *šīə* gegen mhd *sihe* 'See' (= Sumpf) Fl-N.

Anm 2. Beachtenswert sind die vielleicht analogen Fälle auf *-a* (-*ia*) im S,

a) zB *mēra* Möhre, *fōra* Forelle, Föhre gegen normales *mēv*, **fūv* oder **fēv*, besonders *šdāra* SOBpf gegen normales *šdān* Stare (§ 189, 1 b).

Oder erklärt jenes sich aus *Starer* wie *ar* aus *ihrer*, *dāra* aus 'derer' = dieser Dat? Vgl *i bewāra!* ach bewahre! gegen *God helf!* Gott helfe! Komparative wie *mar* mehr zu *mār*. Vgl zu den *ra*-Formen überhaupt mhd *mēre* neben *mērer* und *mār*.

b) Ob *hūra* (vgl *Höhlen* bei Winterstein in Thüringen) f Hohlweg gegen *hāra* Höhle hierher? oder schon = N (s unten 2). *wāra* kann Kontaminationsform aus *wail* + Weile und *wāra* 'Weillein' = Weilen sein, aber auch schriftsprachliche Entlehnung. *dūwāra* gegen *dūwāra* 'derweil', 'derweilen' = während und währenddem lehnen sich wieder daran an oder sind zu erklären nach unten Anm 3.

Anm 3. Aus dem Sandhi sind erklärbar: *dūwāra* S gegen *dūwāra(g)sd* 'derweilen' NO aus Formeln wie *dūwāra-sdā* 'derweilen' du gegen *dūwāra(g)sd* N parallel *léwasdā*! (§ 274, 4) gegen *lēm(b)sgāsd* Lebensgeister und *dōra* gegen *dōra* aus Formeln wie *dōra-sdā-kēmas* damals zur Kirmes, auch aus mhd *dort-an* ebenfalls im Sandhi.

Anm 4. a) Je nach der grösseren oder geringeren Bedeutung, dem selteneren oder häufigeren Vorkommen ist das -e der schwachen Deklination der Adjektive erhalten oder nicht. Im eigentlichen Sinne haben die Adjektive meist noch -e (doch § 2, 6), zB *alra* alle, aus ua (md nach KLUGE Wb), *s nara un(d)s alda* *haus* das neue und das alte Haus, im uneigentlichen keins mehr, zB immer in *al* alt = hässlich, auch *šra* schön (im höhnischen Sinne), *des al* *māda* das garstige Mädchen, *da šra* *Bāda* die niederträchtige Berta, ebenso in den halben Komposita wie *da grā-sīma* die grüne Sieben = 'Grünsieben', *da grām-gās* krumme Gasse. Aber *da grās-mād is a alda grās daix* die grosse Magd = 'Grossmagd' ist eine alte grosse Ziege = feige Person, hinwiederum *unz grās-mād* unsere Grossmagd. In *a fra* eine Frau spiegelt sich mhd *ein vrou* wieder.

b) WE hat *da grās-māda* (vgl frz *grand'mère* vom heutigen grammatischen Standpunkt aus aufgefasst) gegen vogtld *grāsmāda* Grossmutter, aber auch *grāsfāda* Grossvater.

Anm 5. a) Neues mundartliches -e schwindet im N nur im Satz, vgl *da* gegen *hosda* hast du ihn, ihnen, ihm, den, dem, denn, dagegen im S auch im freien Auslaut, vgl *gesd?* gehst du?

b) Altes -e muss in WE wohl eher gefallen sein als in SV, denn *šdund* und *šdunda* gegen *šdun* und *šdunra* Stunde und Stunden (§ 280, 4).

Anm 6. Einheimisch: *gāixda* Geschichte = Sache, Lehnwort: *gāixda* = Erzählung T. Ebenso *en*†, *end* (*en end* ein Ende, *dsend* 'zuende' = zu Ende — aber *amēnda* 'am Ende' = vielleicht analog *dōra* dort, Anm 3, oder aus der Formel *amēnda-gār* vielleicht gar nach § 274, 4?), *enda* = N und Umgangssprache, *dnād* / *dnāda* Gnade, daher auch mit *ganād* / *ganāda* *dīar* oder *dnād* / *dnāda* *dīar!* gnade dir! *šēd* = *saxda* sacht(e) Adv (vgl wegen -*da* / -*da* N auch § 274, 1).

2. nicht apokopiert in *hūalə* f = die *Hohle* (in Thüringen-Obersachsen) Hohlweg (vgl oben Anm 2 b und *də* *Dialə*, § 221 A, 1 a), im Kinderwort: *babə* 'Päppe' = Brei, *dadə* / *dādə* Vater, *mamə* Mutter.

Im N (nach § 8, 2), zB *mēnχə* (md *meinunge*) Meinung, *hærə* (mhd *hërre*) Herr.

Anm 7. *e*-lose Formen sind in flektierten Formen auch hier zu treffen, zB *gāw(ə)χ*, *gābχ* gebe ich, dh in Formeln nach § 274, 6 b. — Wie sich schon im S von der Grenze des Abfalls des Endungs-*e* (§ 8, 2) mancherlei Abweichungen, hervorgerufen durch die lautliche Umgebung oder das Bestreben nach grammatischer Differenzierung, merkbar machten, so auch hier im N. Die Linie will und kann nichts anderes in bezug auf das mhd -*e* besagen, als dass im Normalwort im freien Auslaut Abfall oder Erhaltung des mhd -*e* besteht und dass von dieser Linie ab gerechnet der Abfall bzw die Erhaltung dieses -*e* in allen Formen mehr und mehr durchgeführt ist.

L. Assimilation und Dissimilation der Vokale.

§ 276. Genau so wie man von Konsonantenassimilation und -dissimilation spricht, darf man von einer gegenseitigen Fern- oder Naheinwirkung der Vokale untereinander reden, einmal qualitativ, dann auch quantitativ.

1. a) Da kein Sonderkapitel über Umlaut, d i Vokalassimilation an *i* oder *i*-Element vorgesehen ist, so sei auf die einzelnen Paragraphen der Umlautsvokale von § 136—178 hingewiesen (man vergleiche auch die Nichtumlaute).

Die Form *kéhüb* Kohlrübe mag als unser charakteristischstes Beispiel hingestellt werden; es mag zugleich andeuten, daß gerade im Umlaut ein ziemlich scharfer Unterschied gegenüber der Schriftsprache besteht.

Als eine Lautsprache hat die Mundart gegen die Schriftsprache als eine mehr oder weniger ausgeprägte Augensprache den Umlaut in dem alten Gleis weiter gebildet und namentlich der Analogieumlautsbildung freiesten Spielraum gewährt, vgl *iχ* *les* ich lasse, nach *dū* *lesd* du lässt, *er* *lesd* er lässt, *mī* und *sə* *lesn* wir und sie lassen, *er* *lesd** ihr lasst neben *o* im Präsens (*iχ* *los* ich lass usf), dann mit Umlaut *iχ* *darf* ich darf nach *iχ* *les*, *iχ* *sel* ich soll, endlich

Ausgleich von *ix darf* : *m₂ derfn* wir dürfen zu *ix darf* : *m₂ darf_n* und *m₂ derfn* : *ix derf* (unter gleichzeitiger Beeinflussung von *ix les*, *ix sel her*), *ix mis* ich muss nach *m₂ mis_n* wir müssen. Die hauptbetonten Hauptverben unterliegen nicht so leicht dem Umlaut als die neben- oder im Satz auch unbetonten Hilfsverben.

Wie hier so auch bei anderen Kategorien, so besonders in neben- oder unbetonten Silben überhaupt. Mit welcher Konsequenz er durchgedrungen ist, beweist die Kinderform (*h*)edšé! adieu!

b) Assimilation hatte dann in dem genannten und in anderem Sinne zwischen andern Vokalen statt

a) im Fremdwort: *šisəmì* (vgl altfrz *jessemin* und *Gelsemin* 17. Jh > *gældsəmīn₂* und *-mī* WE!) Jasmin, *čěwindsol₂* (vgl *Rapüntzle* 1561 und mlat *rapuncium*) Rapunzeln, vielleicht in *har-* > *harmənì* 'Harmonie' = *harmónigā* Harmonika, *hàrləgì* oder *hàrləgì* Harlekin (nach § 138 Anm 1), dann wohl in *saldád* Soldat (§ 144, 2) wie in *gràwád₂* Kroaten.

β) im Heimgut: *šbarānəwàid* sperrangelweit und dann *bads* f Betze T, aber *hámbæds* f 'Hemdbetze' (vgl auch § 270 B, 1 b) = *hámlūmb₂* Kind im Hemd, *kíbign₂* statt *kibeg* Sch Kienböcke, ähnliche Erhöhung in *dšudš* Schottisch (Tanz).

c) Assimilation der Quantität zeigen *šilbi₂* Schilbach, *šæmbi₂* Schönbach und *Éšəwòx* Eschenbach, *Grībòux* Grünbach und *Láwd₂bòux* Lauterbach im SO.

2. Solche Dissimilation sehe ich

a) im Fremdwort: *bordmané* Portemonnaie, *bōnəāmā* Panorama, *logəmadíf* Lokomotive, *ligrěds₂* (lat *liquiritia*) Lakritzen, *dadiūx* Tortur, *korwūdš₂* karbatschen, *kolás₂* kaléschen (§ 264, 1). Totale: *ruñrñ* ruinieren. Ich stelle die Fremdwörter voraus, weil da dieses Dissimilationsbestreben ungehindert vor sich gehen konnte und am ersichtlichsten ist.

b) im einheimischen Material, wie in den Formeln und Komposita, zB *ə šdobfn₂* *bā* ein Stapfen Bahn, *bogdā* Back(en)zahn, *horšflag* T harter Fleck (Erde); hier könnte wohl die schwebende, schwankende Betonung diese vokalische Differenzierung gefördert haben (§ 220, 1 c. 264, 1).

M. Konsonanten als mundartliche Lenes.

§ 277. Die mundartlichen Lenes in ihrer Abstufung von leichtester Tenuis bis leichtester Lenis sind vergleichbar den Vokalen neben- bis unbetonter Silben. Wie bei den Nicht-Vollvokalen schwindet der Nicht-Vollkonsonant, zB (in *dz*) *harwix* Herberge, (in *dz*) *olmz* Almer, *dz* *Óldšā* (mhd *dēr ol-slaher*) Oltzscha (mit Dissimilation), oder unterliegt, wenn erhalten, leicht Veränderungen infolge von Assimilation (zB *fñánz* > *fñánz* voneinander = entzwei), *dz* **ašñ* > *dz* *ašz* die Asche, vgl *Aschermittwoch* gegen *Aschenbrödel* [ob hier Analogiebildung primär oder sekundär, ist doch beim besten Willen nicht zu entscheiden], dann *frandšēs** < *frandsēs* französisch; nun analog *særšánd* / *šæršánd* Sergeant), infolge von Dissimilation (*mašīarn* marschieren, *Wilhæ(l)m* > *Wil(h)æm* Wilhelm, *mz* man, *s* *widl* der Wirtel, *dsudš* 'Schottisch' = Tanz > *dsudš*), auch von Volksetymologie (*hálbīdn* Heil bieten zu *hárībīdn* N nach *herbieten*: *dār hōd mz ned æmól hārgabūēdn* einen Gruss entboten [zu mir her]) oder infolge von Auflösung (**wibrām* > *wilbrām* 'Wimper' für Augenbraue unter volksetymologischer Anlehnung an *wil* wild?). Um so eher gehen solcherlei Umgestaltungen vor sich, je mehr lenis der Konsonant geworden nach Langvokal, in nebenbetonter Silbe auch nach Kurzvokal und in unbetonter Silbe unmittelbar vor oder nach Konsonant (die Liquiden auch sonst, vgl *schlichten* *schlichten* und *schichten*, § 183 Anm 6). Klassischer Typus fürs Fremdwort ist *Petersilie* > *bédzsilix* / *-silx* oder *-silix* / *-silz* > *bédzsiln* (mit Assimilation) > *bédzsilb* (nach *siln* Silben, *silb* Silbe) > *-sil*.

1. Schwund eines Konsonanten (§ 102):

a) Von drei Konsonanten fällt der mittlere, weil schwächst artikulierte, gern aus, und zwar um so eher, je unbetonter das Wort, zB *hálwēx* halbweg, *Dsārlūa* Zeulenroda, *də Ēwōbérn* < *Ēwōbér(g)n* Oberpirkner, *unz* (wenn nicht zu mhd *under*) unser, *dænd* denkt, vgl auch Assimilation (§ 280); Ausfall nach Langvokal + Konsonant, zB **wār(d)n* > *wārn* werden.

b) Von zwei Konsonanten schwindet der schwächere (vgl auch unten c) gern durch Assimilation (§ 279. 280) nach Kurzvokal (nach Langvokal fällt er einfach aus, vgl *ärēbl* O 'Erdapfel'), zB *hæm* Hemde, *ne(d)gūd* > *negūd* nicht gut; in unbetontem Wort assimiliert sich auch ursprüngliche Tenuis, zB *gælk*! gelt! Wichtig für die Nasalierung (§ 259 ff): mhd *schin-bein* > *šibā* Schienbein, aber *šin* Schiene, *Dāhūaf* (mhd *tan-hof*) Tannenhof, aber *dan* Tanne.

S: *gæi* / *gæld*! gelt! O: *newār*? nicht wahr?

c) Ein Konsonant schwindet

a) öfter nach langem, doch auch nach kurzem Vokal vor (mundartlichem) Konsonant, zB *gō-liχd* 'Gollicht', *kīresixsāuær* (§ 218 Anm 1), *vōwæl* 'Radwelle', *krāu-būx* Schreibebuch, *wēidsāid* < *wēldsāid*, auch *weixs dsauid* welche Zeit, *bfōm* (mhd *phāwen*) Pfauen, *hōm* haben, *grīn* kriegen und kriechen (S), *gōwēn* gewesen, *haun* haussen, *raus* reussisch, vgl die viel gebrauchten *ā dō* auch da, *dlau dō* gleich da, *s gadrū des is* das Getreide das ist, *īχ hō gæ-* ich habe ge-

S: *nōmidix* Nachmittag, *šōbēibl* Schaßbübel, *blūgrāngəd* Blutkrankheit; *īl* 'Eidel' = Egge (§ 266 A, 4 b).

N: *grīχn* > *grī(χ)n* kriegen, kriechen, *hausn* > *hau(s)n* haussen (vgl β).

β) in un-, auch schon in nebenbetontem Wort(teil):

bei *-pen und -den auch nach Kurzvokal, zB *ə hæmak* *brūəd* ein 'Häppenlein' = kleiner Happen Brot, *áfænfn* 'einfädeneln' = einfädeln.

Sonst auch mit nach Langvokal: *bfæŋ* Pfennig, *wæŋ* wenig, *haund†* (< mhd *hīnaht*) heute (nacht), *nād* noch nicht, *nær* (mhd *newēre*) nur.

γ) in unbetonter Vor- oder Nachsilbe, zB *əsūs* 'also' = so, *dsəwān* selbander, *dsəwāsn* zerreißen, *wārədō?* war er da? *kordsægūd* kurz und gut, *Härmesgrī* Hermannsgrün, *šbarāŋəwāid* sperrangelweit, *ə saudəs dūx* ein seidenes Tuch, *s kumədə gār* das kommende Jahr, *hærīχ* Hering, *æmīlīχ* Emmerling, *mānīŋ* (mhd *meinungen) Meinung, *bīlīŋ* S billigen (mhd *bil-lichen*), *fōsnəd* > *fōsnd* Fastnacht, *drægəd* (mhd *drēckēht*) dreckig, *Fīdsīd* und *Fīdsīχ* O, auch *Fīχdsīχ*

< **Fīχdswēχ* oder *Fīχdsdrīfd* Viehweg = -trift, *Fīdrāb* 'Viehtreib' T; im Sandhi: *dsə mīdʒ gæsŋ* zu Mittag gegessen, in der Zusammensetzung: *Kīnəsēer* (§ 215 Anm 3).

S: *dəhām* gegen *dīhām* daheim, *fə dæn* von dem, *frailī* freilich, *sōxi* sag ich, *Šəmbə* Schönbach, *Brambə* 'Brandbuch' > Brambach, *mībə* Mittwoch, *is no dō* ist noch da, *bī do dō* bin doch da, *sundə* Sonntag, *fōrwīχ* Vorwerk, vgl F-N *Vorwieger*.

N: *mēnχε* Meinung.

2. Veränderung eines Konsonanten

a) durch Dissimilation (§ 282): *dī Wilhām* Wilhelm (vgl *Hāmböld* < *Hāmböld* Helmbold und Heimbold O), (*ən*) *horləs*† Hornis (Pl *də horləsŋ*), *dī mārsl̥* < *dī mārsl̥* Mörser, *s ūwāsl̥* < *ūwāsl̥* Reibeisen, *də šbrosl̥* < *də šbrosl̥* Sprosse, *də sās̥l̥* < *də sās̥ŋ* Sense, *də wilbrām* (< mhd **wimprāwen* < *wint-brāwen*) 'Wimpern' = Augenbrauen, *dsaum* < *ən dsau(n)* Zaun, *sīb* < *də sī(d)* Siede, vgl nhd *Beifuss* < mhd *bībōz*; auch in *hozdsīχ* (< *hozdsīd* S) Hochzeit, *nīlīχ* Lilie.

SW: *mārla* < *mā(r)la* < *s* oder *des mā(d)la* Mädchen;
S: *karšŋ* < *də karš(d)ŋ* Kirschen, *grām* < *də grau(d)ŋ* Kreide;
NO: *ən dsauŋ* < *ən dsau(n)* Zaun. SO: *wēχarīχ* > *wēχarəd* Wegerich.

b) durch Assimilation (§ 280. 281): *Nósmīds* < *də Nósmīds-mīl* Nosswitz(mühle), *šmōdŋ* < *ən šmōdŋ mēχ* einen Schwaden mähen (§ 181 Anm 3), *lāgl̥n* O, *lægl̥n* W läugnen, *barwəs* < *barfəs* barfuss, *də vē(d)ŋ* < *də vēm* Reben oder *də vēd* < *də vē(b)* Rebe, *də bflau(b)* < *də bflau(m)* Pflaume, *hozdsīχ* Hochzeit, *lūd̥l̥n* Nudeln, vgl *wēm* wen. Mundartlicher Dental bei Labial zu Labial, zB *hōbm̥* hat man, solcher Labial bei Dental zum Dental, zB *ōdŋ* Atem, solcher Velar bei Dental zum Dental, zB *dnād* Gnade, *dnab* Knappe, *dled* Glätte, Klette, solcher Dental bei Velar zum Velar, zB *æχŋχ* rechnen, Labial bei Velar zum Velar, zB *šú(g)kārŋ* Schubkarren, Velar bei Labial zum Labial, zB *gəlām̥* gelenkbar, *gumbf̥* Jungfrau, Dental bei Palatal zum Palatal, zB **šbaldŋ* > *šbalgŋ* spalten.

S: *karšŋ* < *karš(d)ŋ* Kirschen. — S, W auch *gŋ*, zB *gŋuma* genommen, *gŋab* knapp. N: *āŋ* Amen, *æŋ* > *æŋ* engen.

Anm 1. Fast jeder Assimilation liegt wohl als treibendes Mittel eine Dissimilation mit zugrunde; es kommt für die zukünftige Form bloss darauf an, welche von beiden obsiegt (§ 280), zB in *Bòbmgrí* > *Bògmgrí* Poppengrün, in *Gègmgrí* < *Gèdmgrí* Gettengrün, in *hòzdsix* < *hòzdsjd* Hochzeit, s auch *fuzdsix* 50 (§ 191 Anm 2), *karsgn* < *karsdgn* Kirschen.

Anm 2. Der Suffixwechsel ist sicherlich fast immer auf solchem lautlichen Hintergrund vor sich gegangen; auch der Wechsel grammatischer Flexionen wie in *wēm* in falscher Reaktion gegen den Wandel von *m* > *n* gegen *wēn* wen.

3. Bald Schwund, bald Lenis, bald schwache Lenis sind die möglichen Stufen ausser jenen mehr oder weniger festen Konsonanten in 2 und den geschwundenen in 1. Ausserdem gibt es solche Artikulationen, die mitten inne zwischen zwei nahe sich berührenden Artikulationen gebildet werden und deren Effekt streng eigentlich keiner der beiden zugerechnet werden darf, so wenig deutlich sind sie. Nach Langvokal sind sie alle im S am häufigsten zu hören (vgl auch § 110—113); zwischen andern Konsonanten ist (*d*) zwischen Dentalen im S am stärksten noch artikuliert, aber (*g*) zwischen Velaren im N. Zwischen Labial und Dental wird (*b*) oder (*d*) wechselsweise artikuliert, doch fast überall gleich.

Ihre Bezeichnung mit Klammer, zB (*d*), soll dem Ausdruck verleihen: *lāf(d) kā* läuft kein will in Wirklichkeit sagen, dass es *lāfkā* beim schnellen Tempo und an nicht betonter Stelle des Satzes heisst, *lāf(d)kā* bei mässigem Tempo und an nebenbetonter Stelle des Satzes, sodann *lāfdkā* bei langsamem Tempo und an betonter Stelle im Satz; ebenso bei *hos(d)kā* hast kein.

a) So kam es zum Zusammenfall von mundartlichem *ngs*, *ngs* und *ns*, *ns* (dem teilweisen von *ɾng*, *lɿg* mit *ɿ*, *lɿ*, § 217 Anm 3), *nds* und *ns*, *ndš* und *nš*, *lds* und *ls*, *ldš* und *lš*, *mbs* und *ms*, *mds* und *ms*, *mdš* und *mš*, *ndɿ* und *nɿ*, zB *læn(g)sɔ* lenkst und längst, *gands* > *gan(d)s* ganz und Gans (auch dem Volke bewusst, § 212 Anm 4), *ɾendšà* > *ɾen(d)šà* rennt und renn schon, *halds* > *hal(d)s* halt's und Hals, *hòldšà* > *hòl(d)šà* holt und hol schon, *òldšà*

> *Ól(d)šā* (< mhd *ol-slaher*) Olzscha, *kumbf* > *kum(b)f* Kumpf, *-kumbfd* > *-kum(b)fd* -kunft, *bam(b)s* Pamps, *ham(b)s* haben es, *am(d)sd* abends, *ham(d)sə* haben es die, *nim(d)šā* nimmt schon und nimm schon oder *bam(d)s* usf, *min(d)χə* mündet ja und München(reuth).

Anm 3. Der »weichen« Aussprache *n(d)χ* in *Min(d)χəvaid* München-reuth ist parallel *dn-* für mhd *kn-* und *gn-* im Wortanlaut; dort wird die »harte« von *ηχ*, hier die von auch vogtld *gn-* vermieden. *lχ* aber wird zu *līχ* wie *zχ* zu *zīχ*, zB *līlīχ* Lilie, *ker(ī)χ* Kirche. — In *gās* † Gans und *gēsələ* in *alds gēsələ* vergessliche Person war Nasalierung die Ursache abweichender Aussprache ebenso wie in *mäsda* † neben *mandsda* meinst du (s unten b).

b) Doch spricht der nasalierende S: *gās* Gans gegen *gāds* ganz und besonders gegen *hābf* Hanf; Beweis wohl genug, dass *b* gegen *d* und *g* am festesten und wohl am frühesten hier haftete.

Anm 4. Sollte der Wechsel zwischen *ds-* und *s-*, *dš-* und *š-* (*Šōgə* Fl-N, O-N 1402 *Schakawe* Zschockau), *g-* und *k-* nicht teilweise mit auf solcherlei Erscheinungen im Sandhi zurückzuführen sein? Vgl *Dsil(d)s* < *ən(d)* *Sil(d)s* in Silberfeld NW, dann *Kosbšgrvī* Gaspersgrün (oder < *Kasparsgrün*? vgl *də* *Kosbərə* Fl-N).

Anm 5. Ausweichung, zB *falš* falsch, also durch Svarabhakti-vokalentwicklung (§ 284), doch vgl *haləds** Hals (nach *beləds* Pelz?).

N. Vereinfachung von Geminaten.

§ 278. Lenes bestimmter Art waren die zweiten Konsonanten einer Geminata, zuweilen aber auch die ersten. Geminaten, alte wie neue, sind vereinfacht worden wie in der Schriftsprache und den meisten Mundarten, darum bedarf es (nach § 101—123. 179—217) nicht vieler Worte und grosser Einzeldarstellung mehr. Trotz weniger Reste nur von Kurzvokal gerade vor mhd *ff* (*šlafīn* schläfrig sein), *zz* (*šezə* SObpf schiessen) und *ch* (*bīχə* Bücher, so öfter statt *bīχčə*) werden wir annehmen, dass das erst nach der Quantitätsregelung geschah.

Beispiele: *àbūl* (mhd *aprilie*) April, *laln* lallen, vgl *šdelə* 'Stöll-lein', Stöllchen, *er* irr, irre, *kern* kirren, vgl *dərausīχ* dürr(es) Reisig, *ām(b)frā* SO 'Amm(en)frau' = Hebamme, *əfm* *dām* 'auf dem Damm' = wohlauf (aber mhd *dām*

> *dām*† Damm), vgl *šwimāsdz* Schwimmeister, *brun* Brunn(en), *brūnāzbr* Brunnachbar, *ən sundiχ* an einen (= einem) Sonntag, *kufm* O (mhd *kuffen*) kuffen, *Gāfrids* 'Gaff-fritz', *losn* lassen, *misn* müssen, *šbros* Sprosse, *frēsāg* 'Fressack', *kis* Kissen, *küsse*, *lafm* laffen, *buzn* pochen, *zabm* (mhd *rappen* neben *rabēn*) Rappen, *babyn* pappeln, plaudern, *šnub* / *snab* SO (< mhd *schnüppe*) Schnupfen, *bed* Bett, *bédūx* Bett-tuch, *bagn* Backe, backen. Vgl Anm 3.

Anm 1. Natürlich vereinfacht sich die durch Assimilation oder in der Flexion und im Satz entstandene mundartliche Geminata ebenso: *fælz* Felder, *kām* Kämme, *hām* Hemd(en), *gāsdānā* gestanden, *sinz* singen, *red* (§ 211, 2) redet, *aufgāšidā* aufgeschüttete, *ēbz* (< *ēbber oder *ēpper) etwa, dazu *ən din zōg* einen dünnen Rock, *dsnatn* < *dsən-nān* zum Narren (§ 187 Anm 6). Kurzvokal vor diesem Konsonant kann sonst nur in engen Verbindungen vorkommen, die formelhaft oft wiederkehren (in Parallele zu Wendungen wie *hosdā* hast du, *gesdā* gehst du, doch HEILIG § 158), zB in *anā* an ihnen gegen *ā* an. Eine Assimilation von Reibelaut + *h* kann nicht unter allen Umständen zu einem solchen Konsonant geführt haben, sonst müssten doch Kurzvokale vorhanden sein, aber es heisst *āxhūrlz* Normalform (*āxhērlz* S) > *āx(h)ārlz* > *āxz;l*; erst WE zeigt Kürze, doch auch in *ēxələbām* 'Eicheleinbaum' = Eiche. Für mich gibt es keine Assimilation in solchen Fällen, sondern einfach halben oder ganzen Schwund je nach der Schwächung der Silbe, genau wie in *ārdēbzl* > *ārdēbz;l* > *ārdēbz;l* > *ārdēbz;l* O 'Erdapfel'; jener Form entspricht *ābz;n* 'Erdbirnen', dieser *āwz;n* N. Vgl *gōliχd* 'Gollicht' parallel *sūnā* SW Sonne, *īmz* immer SO Ingwer, ähnlich *mībā* S, W sogar *mēwīχ* Mittwoch. Erst im fernen N kommt *bālē* 'balde' und *ālē* alte und Alte mit dieser eigentümlichen Vokallänge auf den Plan (§ 279 Anm 2). Anders wieder verhält sich's mit *dāln* und *grāln*, *grāds-* (§ 220 Anm 5): hierneben *grāds-* N (zu mhd *kretzen*) kratzen, *grēln* (mhd *krellen*) krallen, *ə grēlz* Kratzwunde und *grāln* 'kräulen'. Doch vgl *bōln* S Spielball (mit Länge und Lautwandel gegen die Schriftsprache).

S: *hæfm* (mhd *heffe*) Hefe, *safm* (mhd *seiffe*) Seife;
O: *kufm* Kufen, *šdufm* Stufen, *hogz* (mhd *hācke-n*) Haken.

SOBpf hat dagegen noch viele mhd *ff*, *zz* und *ch* (Doppelkonsonanz) gehabt, nach der Quantität zu urteilen, vgl *fēiχkāfi* 'Viehkäufer' = -händler, *šeisn* schiessen, *bēdsēliχz* Bettzieche.

Anm 2. Gleichwohl kommen gerade in SOBpf Formen vor, die Schwund dieses Konsonanten aufzeigen, zB *mejn* < *mein* < *mēisn* < *mēisn* neben *meisn* müssen. Das kann nur an der schwankenden Betonung dieses Hilfszeitwortes im Satz liegen. Und wo der abschliessende N denselben Wechsel in *lōn* < *lō(s)n* < *lōsn* neben *losp*

lassen hat, kennt es hier nur eine Form, die aus der Kontraktionsform mhd *lān* entstanden sein muss, dh *läuā*.

Anm 3. In *bed* Beet, aber *bied* Bett hat SObpf nur andere Ausgleichung. — *ebfal* SO < mhd **epfelel*: *ebfala* < mhd *epfellin* Äpfelchen.

O. Konsonantenassimilation.

§ 279. Auch zwei verschiedene Konsonanten unterliegen der Einwirkung aufeinander, nicht bloss wie bei der Geminata in quantitativer, sondern auch in qualitativer Weise, und zwar gleicht sich stets der schwächer artikulierte (§ 277, auch unten Anm 1) dem kräftiger artikulierten an.

Das Material umfasst Hunderte von Formen. Ihrer soll später einmal in einem Sonderaufsatz im Zusammenhang gedacht werden.

Der Konsonantenausgleich geschieht

1. direkt wie in mhd *sch* > *š* (§ 196), zB *mōš* Masche (*maš* WE), in mhd *rʒ* (§ 193, 2) und mhd *rs* (§ 195, 2) > *ʀš*, zB *hīʀʒ* Hirsch† und Hirse, in mhd *tw* > *pp*, *bb*, zB *ebʀ* etwa, mhd *bt* > *pp*, *bb*, zB *haʀbl* / *habl* SObpf Häuptchen (weiter § 280—281).

2. indirekt wie in *lūdln* Nudeln, *ən Hānʀʀf* < *ən Hāderʀf* oder Anlehnung an Hohndorf; *dšūdšwīdewēd* 'Schottisch-Menuet' (eigentlich *šūdšmīnawēd*) ist hier klassische Type (weitere Einzelbeispiele § 277, 2 und 282).

3. progressiv wie in mhd *mb* > *mm* > *m*, zB mhd *imber* > *imʀ* Ingwer (§ 280, 2), *karšgn* < *karš(d)n* Kirschen (§ 277, 2 b).

4. regressiv wie in mhd *gl-* > *dl-*, zB *dlog* Glocke (§ 281, 4), *Bōgngrī* Poppengrün (§ 277 Anm 1).

5. progressiv-regressiv oder regressiv-progressiv wie in *Gēgngrī* Gettengrün (§ 277 Anm 1).

6. total wie in mhd *nd* > *nn* (auch etymologisches!) > *n*, zB *anʀ* ander, *dʀ ašʀ* < *dʀ *ašn* Asche (weiter § 277, 2).

7. partiell wie in mhd *gn-* und *kn-* > *dn-*, zB *dnād* Gnade, *dnod* Knote, und in *ābfagād* Advokat.

8. reziprok wie in mhd *-ben* > *m* (§ 280, 6), dann in *iʀwʀ* > **immʀ* > *imʀ* Ingwer, *ābʀn* (< **ērpīrn*) 'Erdbirnen' = N,

šlāwidl 'Schlagfittich' ($x + f > w$ oder $g + f > b > w$, oder $f > w$ nach § 206 Anm 6?).

9. auf alter Verbindung (*rs*) beruhend, zB *ōwærsl* (zu mhd *abars*) 'Dingel' von einem Tier.

10. auf neuer Verbindung beruhend, zB *wār's* war's, *gədəš* (mhd *gedāsic*, westböhmisches *gədəsŕ*) demütig, kleinlaut.

Anm 1. Die progressive Art ist bei uns bei kräftiger Betonung der Stammsilbe normal. Hier war der zweite Konsonant nach Kurzvokal + mundartlicher Fortis (§ 277) mundartliche Lenis vor unbetonter Silbe, zB *fæls* Felder. Ursprüngliche Tenuis wird auch Lenis, doch nur in nicht hauptbetontem Wort. Vor betontem ma Vokal wird nicht assimiliert: *Limbāx* Limbach, *hībær* Himbeere.

Anm 2. Doch der N hat *bālē* bald, *ālē* alte, Alte und *æls* älter, dazu *kæls* kälter (§ 278 Anm 3).

1. Progressive Assimilation.

§ 280. 1. *l* + Konsonant:

a) Mhd *-ld-* > *-ll-* > *-l-* oder *-l*, zB *šulix* schuldig (doch *šuldŕ* Schulden, schulden), *fæls* Felder, *Mulā* SO Mulde Fl-N, *Mulda* O-N; *bal* bald entstammt mhd *balde*, *wil* wild wohl mhd *wilde* (oder ist aus den flektierten Formen übertragen, doch vgl auch unten b). Der alte mhd Wechsel von *vēlt* : *vēlder* ist streng gewahrt, zB in *fæld* Feld (darnach analog *æfm* *fæld* auf dem Felde) : *fæls* Felder. *muldr* ist demnach das Spiegelbild von mhd *mu(o)lter* Mulder.

b) Mhd *-lt-* > **-ld-* > *-ll-* > *-l-* oder *-l*:

α) im nicht betonten Wort im Satz, zB *gæls!* gelt! Oder so wegen der Häufigkeit des Vorkommens? Im O-N *ŭlmŕsgvŕ* Altmannsgrün, weil oft gebraucht.

β) N auch in *æls* älter, *āl* alt, *kæls* kälter (§ 279 Anm 2).

c) Mhd *-lt-* > **-lŕ-* > *-lg* (§ 277, 2 b), zB *falŕ* Falte.

d) Mhd *-lb-* > *-ll-* > *-l* im S, zB *kal* Kalb, *gwel* Gewölbe; vgl *hālwēx* 'halbweg'.

e) Mundartliches *-lŕ-* > *-iŕ-*, zB *foiŕ(g)sđ* vollends, *dwiŕŕ(g)sđ* derweilen (§ 265, 1 d).

Anm 1. a) Mhd *-rd-* und *-rt-* > **-rd-* > *-rr-* > *-z-* oder *-z* wäre die Parallele; doch die zweite Art ist nicht zu belegen, zur ersten könnten allenfalls *oŕndlix* ordentlich und *warŕ* werden

gezählt werden. Da *ordnliχ* die Normalformen *ordn* Orden und *ordnīn* Ordnung gegenüberstehen, so ist es eine Kontraktionsform im Satz (§ 266 B) mit Ausfall des *d*. Ebenso ist es mit *warn* werden: *warn m̃* werden wir; nun statt *wārn* Inf zuweilen auch *warn*, wie bei *ham* haben (unten 6). Nach *wārn* mit Ausfall des *d* (§ 277, 1 a) wie in *āern* S Erden (doch N *ārdn* Welt, aber *ārdz* = nhd *Erde* statt *land* Humus) richten sich alle Formen des Verbs und seine Verwandten: *iχ wiar* (mhd *wirde* und *würde*; aber *werd* wird wegen mhd *wirdet*, § 273 Anm) ich werde, würde, *wūar* wurde, *wūarn* geworden und Varianten, ferner in *būəswiəriχ* (mhd *buoz-wirdic*) krank, schlecht gegen *wæd* Wert, wert. Dies und *hard* (mhd *hērt*) S Herde beweisen schon allein, dass *bfær* nicht mhd *pfert*, sondern *pfërde* entspricht, also: s *bfær* das Pferd, *də bfær* die Pferde. Geographischer Unterschied: *ærdèbfl* (mhd *ërt-aphel*), aber *arèbfl* NO < *dār(d)èbfl* die Erdäpfel (§ 282, 1 a).

b) Mhd *-rb-* > *-rr-* > *-r-*, zB echt in *šdir* stirb SObpf.

Parallele *-lb-* > *-l-* (oben 1 d).

2. Mhd *-mb-* > *-mm-* > *-m-* oder *-m*, zB *kæm* (mhd *kembe*) Kämme, kämme, *šwæm* (mhd *swembe*) Schwämme, *grīm* (mhd *krümbe*) Krümmung, *grum̃* (mhd *krumber*) krummer, *waməs* (mhd *wambes*) Wams, also wie im Nhd; dazu in *im̃* (mhd *imber*) Ingwer (aber vgl § 279 Anm 1). Unterschied: *kamb* (mhd *kamp*) Kamm, aber *kæm* Kämme, kämme. Doch Neigung zum Ausgleich wie im Nhd ist vorhanden in *-m(b)*, vgl Anm 2.

3. Mhd *-md-* > *-mm-* > *-m-* oder *-m*, zB *fræm* (mhd *vremde*) fremd, Fremde, *hæm* (mhd *hemde*) Hemd(e), Hemden.

4. a) Mhd *-nd-* > *-nn-* > *-n-* oder *-n*, zB *kòlénz* Kalender, *kiñ* Kinder, *kinl̃* Kinchen, Pupille, *kiñš* kindisch, *šbinl̃* Spindel, *uñn* rindern, *wuñ* Wunder, *šiñn* (mhd *schindern*) auf dem Eise ruscheln, *wanl̃n* wandeln, *manl̃* Mandel, *huñ* Hunde (aber *hund* < mhd *hunt* Hund), *un* (mhd *unde*) und; *lin* linde, *šdun* Stunde.

Anm 2. Da *-n(d)* meist nur gesprochen wird parallel *-m(b)* und *-ŋ(g)*, vgl § 277, 3, so ist Prüfstein, ob Assimilation wirklich vorliegt, die Form im Inlaut, zB *dsəšándñ* zuschanden. Lokal kann es heissen *sin(d)* Sünde, *sin(d)̃* Sünden, *f̃zsiññ* / *f̃zsin(d)̃ñ* versündigen. Formen mit *-nd-*

müssen wir im Vogtld als analoge ansehen. *un* 'und' als unbetontem Wörtchen käme auch Abfall zu. In *mandn* Mond ist *d* Einschub.

Anm 3. Vogtld *finā* finden, *gāsdānā* gestanden = ostfrk, aber *findn*, *gāsdāndn* WE. N *amēnā* 'am Ende' = vielleicht, sonst *amēndn* nach *end* Ende, *ændn* enden (§ 283, 2).

Anm 4. *nd* > *n(g)* parallel zu oben 1 e (dazu § 283, 2).

b). Mhd *-nt-* > *-nd-* > *-nn-* > *-n-* oder *-n*, zB *unz** unter, Unter = Mädchen der Spielkarte.

Anm 5. Wie schon mhd *-nt-* mit *-nd-* wechselte, so ist auch für unser *-nd-* (soweit es natürlich nicht auf Angleichung beruht) mhd *-nt-*, für unser *-n-* aber mhd *-nd-* anzusetzen. Die Formen *undz*, auch *indz* unter, Unter- in O-N, *undz*, auch *rindz* S herunter beruhen auf mhd *herunter*. Es heisst stets *undn* unten trotz mhd *unden*, genau so in *ændn* Enden, Seiten, enden (sollte *ænd* endet, umgekehrt zu *hærd* heiratet > *hærn*, verallgemeinert worden sein?). In nicht betonten Silben freilich kommen dann vor: *hun* oder *dun* *hūf* hie oder da unten im Hof. Unser and 'ande' = wehe muss auf mhd *ant* zurückgeführt werden, kaum auf *ānda* 'ande' tun, *hōlūndz* auf mhd *holunter*, *hōlānz* SO auf ahd *holandar*.

5. a) Mhd *-ng-* > *-ŋŋ-* > *-ŋ-* und *-ŋ*, zB *dæŋln* (mhd *tengeln*) die Sense hämmern, *gæŋn* Gesänge.

b) Mhd *-nk-* > **-ng-* > *-ŋŋ-* > *-ŋ-*, zB *hæŋl* Henkel, *šwæŋl* / *šwæŋgl* Schwengel (§ 214, 2 b).

Anm 6. Unser *-ŋ* entspricht nicht direkt md *-iunge* (dies steckt in *mēn(d)χē* Meinung N), sondern mhd **-ungen* (oder md **-iungen*?) als in unbetonter Silbe.

Anm 7. Mhd *junc* ergab eigentlich *gunz*, im Satz auch *gun'g*; hiernach und nach *gunz* junge, jungen, Junge(n) oft bloss *gun*. *Gunz* F-N Junk, *dz Gūngz* *hælm* Wilhelm Junk. *gunz!* Junge! wird kaum 'Junker' sein.

6. Mhd *-wen*, *-ben* (und *-pen* > **-ben* nur in nicht hauptbetontem Wort) > *-m*, zB *lēm* Löwen, leben (doch *blōz* blauen und *blēz* bläuen, Analogieformen nach *blō* blau für mhd *blā*), *ham* haben Pl > Inf, *ə hæmalz-brūəd* Häppchen Brot (vgl mhd *lēm̄tic* lebendig).

7. Mhd *-gen* (doch vgl § 266) ausser nach *n*, *-chen* (dazu **-ken** nach betontem Vokal, nur wenn er lang) und *-jen* nach *l*, *r* und *n*, ja *n* nach *h̄* und *l̄* (§ 187 Anm 8) — vgl § 282, 1 c β, wegen **-hen** S § 199 Anm 1 —

a) > *-ŋ*, zB *rēŋ* / *ræŋ* S Regen, *rēŋz* / *ræŋz* S regnen, **Wōlfshāŋz*? (§ 270, 2 a α), *sūŋ* (neben *suxŋ**) suchen, *seliŋ* solchen, *hor(i)ŋ* horchen, vgl *hændsiŋ* Plural zu *hændsiχ* Hand-

schuh, *fúar-slòŋ* (Nebenton bzw nicht betonte Silbe!), aber *fúar-ga-slògd* = 'vorgeschlakt', vorgedroschen (Parallele in oben 6 und § 217 Anm 2), *lilŋ* Lilien, *Māriŋ* O-N Mährling S, d i 'Marien', *kasdāniŋ* Kastanien; vgl *vòstniŋ* (§ 180, 2), *balŋ* Ballen; im Satz: *hēdiŋ* hätte ich ihn (ihm, ihnen).

b) N: *-xŋ* bzw *> -gŋ* (§ 180, 3, doch vgl unten 9), zB *vēxŋ* Regen und regnen (mhd auch *rēgen*), *horxŋ* horchen, *Māriŋ* O-N 'Marien' (§ 180, 1 b), auch *Mārgŋdōrf* Merken-dorf. Vgl § 12, 16.

Anm 8. Parallelen *-den*, *-sen*, *-zen* *> -n* (§ 277, 1 c α), zB *áfānŋ* einfädeln, *orndliŋ* ordentlich (vergleichbar mhd *lēmte* = lebendig).

8. Mundartliches *-b*, *-f + n* *> -bm*, *-fm* oder *-bm*, *-fm* (auch *-bn*, *-fn*), zB *habm* Happen, dann *lōbm* lob ihn (ihm), den (dem), *lōbm* lob den in inniger (aber *lōb-n* in lockerer) Verbindung, *hofm*, *hofm* hoffen, Sandhi: *hofm*, *hofm* oder *hofn*, auch *hofm* (ob *n*, ob *m*?) hoffe ihn, den.

9. Mundartliches *-g*, *-x + n* *> -gŋ*, *-xŋ* oder *-gŋ*, *-gŋ* (ob *n*, ob *ŋ*?), *-gn*, *-xŋ* (*-xŋ* [ob *n*, ob *ŋ*?], *-xn*),

a) zB *hōgŋ* Haken, *korŋ* kochen, *vegŋ*, *vegŋ* (*vegŋ*, oben 8) Röckner, *væxŋ* (*væxŋ*, *væxn*) rechnen. Vgl oben 7 b.

b) S: *gŋagŋ* knacken. — SO / O: *væxn* / *væxn* rechnen.

10. Einzelfälle und kleinere Gruppen:

a) ma *ld* und *nl*, auch *sd* *> lg*, *ŋ(g)* und *sg*, vgl *falgŋ* und *faiŋ* Falten, *dsæŋ(g)sd* neben *dsæn(d)sd* bis 'zu Ende', entlang, *karŋŋ* SO *< karŋ* SW Kirschen.

b) *lx* *> ll* *> l*: *wel* welche.

c) *ul* *> ul*, zB *lidiŋ* *> lidiŋ* licherlich (oder Wechsel mit *-ig*?), *hādūlis* *> hādūlis* O Eiterliese(l).

d) *rn* *> rr* *> r* in *šder* S Stirn, *lodār* Laterne, aber *olw* (*< mhd alwære*) albern, vgl *ber* Birne (trotz mhd *bir*), *bern* Birnen, *šdar* WE Stern, *šdarl* Sternlein, *hærl* Hörnchen, *æxhærl* Eichhörnchen.

e) *nl* *> nn* *> n*, zB *enliŋ* *> enliŋ* (oder *en-iliŋ*) Lilie.

f) dazu *nh* *> n* vielleicht in *enhādōrf* 'Hohendorf' *> ādōrf* Adorf (oder *< mhd ahe-dorf*).

g) *rh* *> ul* *> ul* in *dūis* *> dūisliŋbām* der 'Hülzlingbaum'.

h) *mw* *> mm* *> m*, zB *ham* haben wir.

i) $\eta w > mm > m$, zB *im̃* Ingwer.

k) $md > mb$ in *laembix* (schon mhd *lēm[p]tic*) lebendig.

l) $sd > ss > s$, zB *də Nádhards Guisæ* Christian (wohl eigentlich Christiane) Neidhardt.

m) $sb > ss > s$, zB *wæsb* > *wæs* SO Wespe (oder $bs > s$? § 206 Anm 7).

n) Konsonant (besonders Reibelaut) + *h* (§ 204), zB *bosæd* Bosheit, *dinggæd* (mhd *dinc-hart*), auch *diŋgærix* 'Dingrich'.

Anm 9. r + harter Vokaleinsatz > *rr*, zB *færaín* Verein, *dæmín* erinnern (doch § 184 Anm 1).

Anm 10. Über Fernausgleichungen, wie *Íalslæxl* 'Ölschläger' > Ölschlegel *uā*, *raförm* O Rainfarn (schon mhd *varm* auf diesem Wege), vgl § 279, 2.

2. Regressive Assimilation.

§ 281. Die regressive Art der Ausgleichung von konsonantischer Artikulation ist weniger kräftig ausgeprägt.

1. Labialer Nasal vor Dental zu dentalem Nasal:

Nach *S* zu sich steigend heisst es *kindsd* < *kimdsd* kommst, *kind* < *kimd* kommt. Entwicklung dieser Assimilation in nicht hauptbetontem Wort im Satz ist anzunehmen. Noch heute besteht bei Betonungswechsel Formwechsel.

2. Dental vor Labial zu Labial:

a) *n* vor Labial > *m*, zB *hambf* Hanf, *hambf̃* Handvoll, *Šæmbæx* / *Šæmbæ* S Schönbach (aber noch dekliniert: *æn Šænbærx* > *Šænbærx*, doch auch > *Šæmbærx* Schönberg), *gælæmbæ* gelenk(bar); Fremdwort: *imfām* > *im(b)fām* infam; *gæmæ* gehn wir (so *mæ* > *mæx* 'wir' entstanden).

b) Ma *d* vor Labial > *b* oder **b*, zB *abfægād* > *afægād* Advokat, *Ölhmæsgri* < *Óldmæsgri* > *Olm̃sgri* Altmannsgrün O-N, *Sælbmā* Seltsmann (vgl *Selbmann*) F-N, *Hæbmæsgri* (< *Hertwigsgrün*) Hauptmannsgrün, *Hæbmæsgri* Hartmannsgrün, *lixbmæs* < *lixdmæs* Lichtmesse, *æbmæral* Admiral, *hōbmæ* hat mir, *gylbmæ* gilt man. Vgl *Hilbræd* > *Hilwæd* Hilpert (< *Hildebrand* oder ähnlich), *wilbræd* Wildbret, Wilpert, *wilbræm* 'Windbrauen' = Wimper(n), *ebæ* etwa (§ 212, 2).

3. Dentaler Nasal vor Velar (Palatal) zu velarem (palatalem) Nasal, zB *liŋāl* (< **liŋāl*) Lineal, *æn Gogæ*

> *en-Gogə* (je nach Enge und Schnelle) in *Jocketa*, vgl *läf-gu* läuft ja doch; hierzu die Kürzungen im Satz: *wæn/wiŋ* wenig, *bfaŋ* Pfennig, auch das Fremdwort *ūsēŋgŋ* (§ 180, 3).

Anm 1. Kindersprache: *drai* > *grai* drei (doch vgl unten 4 a).

4. Velar vor Dental zu Dental:

a) im Wortanlaut gewöhnlich, auch sonst (aber nur im mundartlichen Silbenanlaut) mhd *kn-* und *gn-* > *dn-*, ebenso mhd *kl-* und *gl-* > *dl-* (Kindersprache *kr-* und *gr-* zu *dr-*, § 216 Anm 3), zB *dnagŋ* knacken, *dnād* Gnade, SO auch *dnumə* genommen, *dled* Glätte und Klette, *dlad* kleidet (SO auch gekleidet), *bidliŋ* (oder mit Dissimilation?) Bück(l)ing, *gəməndliŋ* (mhd *gemeinec-līch*) allgemein, gewöhnlich, *vāndliŋ* (mhd *reinec-līch*) reinlich, *kīnədlīŋ*† SO (mhd *kūneclīch*) königlich, *ādlihæds* (< **āg̊lihæds* S? § 214 Anm 4) 'Agelaster' = Elster (Vogel), *dlog* Glocke, *blādlòg* Plättglocke, *midliəd* Mitglied. Fremdwort: *mādlədūər* (> *lādmədūər*) Makulatur. Art Kehrseite zB in *āŋgliŋ* < *āŋdliŋ* > *āndliŋ* eigentlich (§ 216, 2 b α).

b) Ma *ŋ* vor *d* > *n*, zB *āŋliŋ* (mhd *eigenlīch*) > *ānliŋ* > *ān(d)liŋ* eigentlich.

5. Velarer Nasal vor Labial zu labialem Nasal, zB *imz* Ingwer.

6. Vielleicht ist *dm* > *dn* > *nn* > *n* anzunehmen in **āufēdnəln* > *āufənln* oder *āufēdln* (vgl *də fēdn* die Fäden) einfädeln; ma **rd* > **dd* > *d*, zB *madz* Marter (§ 184 Anm 1 b und 282, 1 a).

Anm 2. Mhd *hs* > *ss* > *s* (nicht progressiv, wie bei HEILIG § 274, 6 steht), vgl § 202. Eine Art Parallele ist *būzsədōb* > *būsdōb* Buchstabe.

Anm 3. Über Fernwirkungen bei Ausgleichungen im Wort, besonders in Ableitungen und Komposita, vgl § 277, 2 b.

P. Konsonantendissimilation.

§ 282. 1. Totale (lautliche) Dissimilation liegt wohl vor

a) zB in *də ilīŋ*† (*nl* > *nn* > *n*: *ənliŋ* > *ənliŋ*) die Lilie (besonders da, wo *ən* eine, also zB in OE) — *bārln* (< **blārln*?) nach mhd *blēren*) blöken, *sifn* (vgl mhd *slifen* und 'schleifeln') ruscheln auf dem Eise, vgl *osd* / *oldsīŋ* SW (wenn = alsbald)

sofort, *isdlīx* Hölzling (weiter § 183 Anm 1 b) — *bum* (wenn zu mhd *brummer*) 'Pommer' = Bulle — *fēd̄n* fördern, *fīd̄* 'fürder' = vorwärts, *fōd̄n* fordern, *mēd̄n* (mhd *merteren*) martern, vgl *mad̄n* martern, *ma(r)d̄* Marter, aber fest: *āis-mād̄* Plagen, Nörgeln, Wehleiderei, vgl nhd *Köder* (mhd *körder*); vielleicht in *dī Šnādān* O-N Schnarrtann, *dī dā(r)sd̄iχ* > *dāsd̄iχ* mehr S Donnerstag, in *dī Hābmāsgrī* ('Hertwigsgrün') Hauptmannsgrün, in *dī Hābmāsgrī* Hartmannsgrün, *nōumid̄iχ* S Nachmittag. Ob in *nə *dām̄sd̄iχ* > *dāis̄sd̄iχ* Donners-tag gegen *dān̄n* donnern, *nə mād̄iχ* (trotz mhd *mān-tac*) Montag gegen *mand̄* Mond? in *dārdēbfl̄* > *dāiēbfl̄* die Erdäpfel NO? *šbegun* 'sprenkeln', streuen; *gamb̄* SW < *glamb̄* SO gelenk?

b) Die Näselsung (§ 259 ff) ist fast totale Dissimilation, vollendet ist sie bei Entnäselsung (parallel lat *menses* > frz *mois*), zB *gās* S > *gās†* Gans, *gēsāl̄* (frk 'Gänselein' gegen bair *gænds̄* Gänsel, auch F-N Gensel, vgl Gentsch [§ 195, 3]), *gāds* S ganz, *Kīds̄* Künzel, ob *Dsād̄ar̄* = 'Sanderin', 'Zanderin' für O-N Zadera?

S dazu: *grāg* krank, *gūg* (mhd *junc* = nhd *junk*) jung, *grābf* Krampf, *kāb* (mhd *kamp*) Kamm, *hābf* (< **hampf* = *hambf* N) Hanf, *Lībēḡ* Limbecker, *hīb̄ær* Himbeere.

c) α) Mhd -*rer* > -*r̄*, zB *bfar̄* (§ 184 Anm 1) Pfarrer, *mundar̄* munterer.

β) Ma -*χ̄n̄* > -*n̄* (§ 280, 7) ist α parallel, zB *vēχ̄n̄* N > *vēn̄* > *ræn̄* S Regen, *līχ̄n̄* N > *līn̄* S Lilien, *šbrōχ̄n̄* N > *šbrōn̄* S sprachen, parallel *lēm* Löwen und leben, *lōsn̄* > *lō(s)n̄* > *lōn* lassen, vgl *fæn̄l̄n* fädeln (§ 281, 6).

2. Verwandte Konsonanten treten gern ein, zB innerhalb der Liquiden: *balwīarn* (schon mhd *l*) barbieren, *āwlsbrūn* Ebersbrunn (auch Ebelsbrunn), *alm̄s̄* < **alm̄s̄* (?) WE Armbrust, vgl *olm̄* 'Armarium' — innerhalb der Velarlaute, zB **Bārdl̄sgri* 'Bertelsgrün' > *Bārdl̄sgri* Pechtelsgrün (ob *z* sich *g* zugleich assimilierte?) — innerhalb der Labiallaute, zB *hēmārwl̄* Hemdärmel — innerhalb der Halbvokale und Liquiden, denen Leichtflüssigkeit (wegen keiner festen Verschlussartikulation) gemeinsam, zB *hald̄sl̄n* > *hald̄sl̄n* S 'hälzeln' — innerhalb der Nasale, zB *šælm* S Schellenkarte — *Mādin-*

Sámlr O Matting-Sammler F-N — innerhalb der Reibelaute, zB *Dsíl(b)f* > *Dsíl(d)s* Silberfeld O-N; innerhalb ihrer palatierten Konsonanten, zB *hedχē!* > *hedšē!* (Kindersprache) adieu! — innerhalb der Schlaglaute *Gūbf* W < **Gūgf* 'Jokof' = St. Jakob O-N, *dingŋ* S Tinte (kaum zu § 283, 2).

Die sogenannten »Verballhornisierungen« (laienhafter Gelehrter) sind also nur die vom Volksmund konsequent durchgeführten Lautveränderungen, und diese treten natürlich in Namen, die täglich vielmal im Munde geführt werden, bis zur äussersten nur möglichen Konsequenz auf.

Anm 1. Dissimilation, Assimilation (§ 280) und Suffixvertauschung gehen so innig Hand in Hand, dass es ein Ding der Unmöglichkeit ist, für jeden Einzelfall seinen Werdegang der Wirklichkeit gemäss zu beurteilen, dh mit andern Worten, ein für allemal das Richtige zu treffen, ob die lautliche oder die inhaltliche Seite primär bzw sekundär ist. Ich bin der Meinung, dass wohl recht häufig, wenn nicht immer, Suffixe wechseln, nur weil eine lautliche Veranlassung da war. Warum stimmten denn sonst die Formen der neuen Suffixe mit den südlichen bzw nördlichen rein lautlichen Verhältnissen überein? Da, wo *-id*, zB in *in(d)slid*, zuhause ist, trat *-ix* ein: *in(d)slix*, da, wo *-əd* herrscht, blieb *-əd*: *in(d)sləd* Unschlitt, Insekt, ebenso in *hozdsix* Hochzeit (§ 283). Bei *wēχərix* Wegerich > *wēχərəd* SO ist wohl ausgemacht, dass das Dissimilationsbestreben doch das Ursprünglichere war.

Anm 2. Über dissimilatorische Fernwirkung wie in *də* oder *dŋ* **Wasdn* Grünober der Spielkarte (Sebastian) > *də* oder *dŋ* *Wasdl* (assimilatorische Fernwirkung in *dŋ* *Basdl*, § 277, 2 b) vgl § 277, 2 a.

Anm 3. Auch die flexivischen Formen sind mit massgebend: *a nilix* wird am ehesten da entstehen, wo der weibliche Artikel die Form *ən* (wie im OE) hat, *a lilix* wird es gewöhnlich da heissen, wo *a* (wie bei uns, vgl *a* [nicht *ənə*] *frū* eine Frau *kū frū* keine Frau, nicht *kānə*, so fälschlich oft bei RIEDEL). *a nilix* im *a*-Gebiet < *ilix* (oben 1 a) nach Mustern wie *ənaldə* eine Alte.

Q. Konsonanten und Vokale in wechselseitiger Beziehung.

§ 283. Hier soll nicht die Rede sein von dem Übergang von Konsonanten in Vokale, wie zB von *w* > *u*, von *r* oder *n* > *ə*, von *l* > *î* oder *j* und *g* > *i*, oder umgekehrt von Vokalen in Konsonanten, ebenfalls von *u* > *w*, von *ə* > *r* oder *n*, von *i* > *î* > *l* oder > *j* und *g*, d i phonetisch *χ/g* N zT, nein, diese Tatsachen werden hier (und auch

§ 285 beim Konsonanteneinschub) als bekannt aus den betreffenden Paragraphen (179—217) vorausgesetzt.

1. Dass Konsonanten Vokale in ihrer Qualität (beim abhängigen oder kombinatorischen Lautwandel) beeinflussen, stärker noch in ihrer Quantität, haben wir gesehen namentlich vor den Nasalen und den Liquiden (besonders bei *r*), dh also bei der Nasalierung und Brechung der Vokale, dann auch vor Labialen bei der Labiierung und vor Palatalen (und palatierten Dentalen, auch Halbdental *f*; vgl auch mhd *-age-* > *ā* nicht > *ō*, § 135, 1) bei der Palatierung; und zwar hierbei um so stärker, je schwächer der Vokal artikuliert wurde, man denke nur an *kalmis* Kalmus (Schnaps). Beim Umlaut wird immer nur von der regressiven Assimilation der Vokale die Rede sein. Bei der Einwirkung von Konsonanten auf Vokale in assimilierender Weise gibt es auch eine progressive Art, genau so wie bei der der Konsonanten auf Konsonanten, zB in *ia* > *īa* > *īa* > *īe* (vgl *ge*) ja, *dsimēnd* Zement, *šilē* O Gelee, vgl auch *šisamī* Jasmin, *simēnār* Seminar, wo vokalische und konsonantische Einwirkung (*š* wie *s* und *ds* haben nach *S* zunehmend *i*-Eigenklänge). **sāmēnār*, **dsāmēnd*, **šælē*, **šesmī* oder **šæsamī* wären die Formen bei regressiver Einwirkung der Konsonanten *m* (= *æm*), *l* (= *æl*) und *s* (= *æs*) gewesen; so siegte *s* (*ds*) und *š* (vgl *-is*, *-iš*, *-ids*, § 271, 2) progressiv ob.

2. Dass aber auch Vokale assimilierend auf Konsonanten wirken, scheint meines Wissens noch nirgends besonders beachtet worden zu sein ausser in *nd* > *ŋg* > *ŋ(g)* > *ŋ* wie in altbg *fŋ* finden, *hŋ* hinter (parallel *nunŋ* nunter).

a) Diese obersächsisch-(altbg-)thüringische Palatierung reicht im N ins Vogtland herein, hat aber nur bei den Formwörtern weiterhin Vertreter in *dwāŋ(g)sd* < **dwān(d)sd* derweilen, *foiŋ(g)sd* < *foin(d)sd* * vollends, endlich *dsæŋ(g)sd* < *dsæn(d)sd* (< mhd *ze end + st*) bis »zu Ende«, entlang. Zu *dingŋ* Tinten SO vgl § 190 Anm 4.

Ähnlich sind vielleicht zu beurteilen *ovŋgliχ* < *ovn(d)liχ* ordentlich (Umkehrung ist *ān[d]liχ* eigentlich), nur dass hier der Palatal *i* regressiv wirkte; ob nicht auch *vāŋ(g)liχ* neben

vān(d)līχ reinlich, *gāmān(g)līχ* neben *gāmān(d)līχ* 'gemeinlich' auf derselben Bahn sich bewegen (§ 216, 2 b α. 281, 4 b)?

i palatierte *n* > *ñ*, so entstand spätmhd *rosine* > *rosiñe* > *rosinje* > *rosinij* Rosine (oder die einfache Parallele zu *kasdānij* Kastanie, *linij*† Linie?); dann *n* > *η* wie oben in *īχ* *bī ij** ich bin ihn, ihnen oder ihm (vgl hierzu auch den Lautwandel *ian* > *iη* [§ 280, 7] und die Aussprache *bīñ* bin ihm).

b) Der Reibelaut oder Schlaglaut, der der Artikulationsstelle des *i* am nächsten gebildet wird, ist *χ* (= ich-Laut) oder (palatales) *g*. Darum scheint es mir völlig gerechtfertigt, Fälle mit direkter Einwirkung zu sehen in *hozdsiχ* Hochzeit, *in(d)slīχ* Unschlitt, *agsl* (mhd *eitzel, § 193 Anm 1) Beule, *abēdīg* Appetit, *bardīgη* Partiten, *gwiηgēl* quittengelb, ähnlich *faīgη* Falten, *šbaīgη* spalten, Spalten, *baīg* Ballen, vgl auch *dīwān(g)sd* derweilen ua (oben a), endlich *karšgη* Kirschen SO neben *karšdη* SW.

c) Ob nun in einer Art konsequenter Fortsetzung *dā rē(b)* > *dā rē(d)* die Rebe nicht auch mit wegen *ē*, das dem *d* (= *dē*!) am nächsten artikuliert wird, zustande kam und *dē dsau(n)* bald zu *dsau(m)* ausbog mit wegen des labialen *u*-Lautes und zu *dsau(η)* wegen des auch velaren *u*? Wer möchte es abstreiten, da auch noch weitere Beispiele für diese feinsten Assimilationen sprechen? Vgl weiter auch § 277, 2 b.

R. Vokaleinschub (Svarabhakti).

§ 284. Bei uns ist der Vokaleinschub zumeist eine Analogieerscheinung, und zwar in doppelter Hinsicht: einmal in rein lautlicher, dann in Hinsicht auf die Wortbildung. Man könnte ihn auch mit als eine Art falscher Reaktion gegen die Folgen der Synkope auffassen (vgl die Bilder *narīš* > *narš* närrisch, also auch *falīš* < *fal(d)š* falsch). Drum finden sich auch nur die Svarabhaktivokale an der oder jener Stelle, die bei nicht synkopierten Formen immer und immer wiederkehren. Also zwischen Konsonanten, wo ursprünglich kein Vokal stand, entstand der (zunächst) überkurze Vokal, der sonst an solcher Stelle in ganzen Wortreihen

stand. Dieses *ə* ist fest oder unfest; fest wird es ebenfalls zu *ɐ* oder *i* (südwärts sogar *i*, sonst nur in emphatischem Tone oder in Satzpause). Ob dieser Vokal alt ist (wie es scheint, ist es bei den festen *miliχ* und *kaliχ* > *miliχ* und *kaliχ* besonders im S an dem: < ahd *miluh* und **chalah*), oder ob er neu ist (wie mir scheint, stets bei den schwanken Vokalen, also zB in *doliχ* > *doliχ* Dolch), wird kaum bis aufs einzelne Beispiel auszumachen sein. Auf eine Eigenheit muss hingewiesen werden: dieser vokalische Einschub soll wohl mit dazu dienen, die sinnverwirrende Konsonantenhäufung, die durch konsonantischen Einschub an selber Stelle (§ 285) entsteht, zu vermeiden, zB in *haləds* Hals statt *halds* Hals (halts). Noch sei erwähnt, dass genau entsprechend der Kräftigkeit des eingeschobenen Konsonanten, zB auch des *d* in *ns* > *n(d)s* > *nds*, vom N nach S sich solche Formen entwickelten wie *Barnəsgrī* N Bernsgrün: *Bærnədsgrī* SO Bernitzgrün, *Wærnəsgrī* NO Wernesgrün; *Wærnədsgrī* SO Wernitzgrün. Die Frage, ob *Šūəliđs* N Scholas sich aus *Scholins* oder seiner Verkürzung *Schols* entwickelte, möchte so wohl zugunsten der ersten Art entschieden werden. In *Rāmədygrī* Reumtengrün bei Auerbach zB ist *ə* nicht solcher Vokal, sondern bestimmt Ausdruck für altes *o* (1437 *Reymotengrune*).

1. *ə* / *ɐ* (*œ*-, *æ*-ähnlich, § 264, 3):

a) fest

α) in den Ortsnamen auf -dorf, zB *Hādərəf* > *Hādərəf* Hohndorf N, *Hādərəf* Hohendorf S, *Ādərəf* Adorf;

β) vor **u* > *w*, zB *minəwéd** Menuett, *ganəwār*+ Januar, *Ēdəwārd* (vgl *Edward*) Eduard, *kundəwid* (hierzu vgl schon mhd *kundewieren*) 'konduit' = kund und witz, dh also im dreisilbigen Wort (denn vgl *šwidjē* 'Suitier');

γ) ebenso in solchem Wort (gern in den Fremdwörtern: *siŋənāl* Signal) bei harter Konsonanz, wie in *həmələ* 'Häpplein' = Häppchen (Brot), *Arnəsgrī* Arnsgrün, *Həlməsgrī* Helmsgrün und vielen anderen mehr, namentlich Ortsnamen, vgl auch *Āŋələnd* England (im Kinderlied, § 274, 4), dazu in *gimənāsijum* Gymnasium (doch vgl auch die parallele Form *simənār* Seminar), *anəgēli(g)ə* Angelika (Pflanze), *šīsəmī* Jasmin,

vgl hierzu *Frauwīχ* > *Frauwēīχ* (oder direkt? <) Freiberg O-N, ebenso *Didūīχ* neben *Didēīχ* Dietrich (vgl KLUGE Wb);

δ) vor *s*, *š* (doch vgl auch (ə) unten b): mhd oder nhd *bs* und *ps* > *bəs* (lat [-studentisches] -*us* fiel damit zusammen, ohne dass nun eine Scheidung der Fälle ganz rein durchgeführt werden könnte), zB in *rumbəs* neben *rumbf* Rumpf, *bambəs* (neben *bfambf* Brei) Puffer = Gebäck aus rohen Kartoffeln, *bingəs* pinkendes Glöckchen, *lumbəs* Lump, *labəs* 'Lappsack', *sabəs* der sappt, Tölpel, *dabəs* der tappt (gleichsam *s*-Ableitungen zu den entsprechenden Substantiven wie bei diesen Verben, vgl *dabsŋ* = tapsen, dazu *dabəs*, sonach zu *šnabsŋ* schnapsen selten *šnābəs* > *šnāwəs* Schnaps; doch auch *šnōwəs* der heikel im Essen ist = *šnōwŋ* Schnabel), *wēbəs* oder *wēwəs* neben *wēbəs* < *wəbs*, *wəsb*, *wəs*, *wəsbŋ* Wespe (und *wisblīχ* bissig wie eine Wespe); *faləš* falsch, *aməš* (vgl *Amschel* bei KLUGE Wb) Amsel;

ε) in *beləds* (nicht etwa direkt aus mhd *pellīz*) Pelz, *kaləχ* Kalk, *miləχ* Milch (doch vgl auch unten b);

ζ) im silbenanlautenden *gl-* (und *gr-* der Kinder), zB *gəłōs* O Glas (*dəuōs* gross in der Kindersprache). Vgl § 216 Anm 4.

b) Schwanken = (ə), dh auch dann nur meist in Satzpause und im sonst einsilbigen Wort, zB in *l-* und *r-*Konsonanz (vor *l*: *ðəłd* [§ 183 Anm 1 d], *r*: *gēərn* gern [§ 184, 2] und Nasal: *bāə* Bahn [§ 69 Anm 1 und 260]). Weiter § 238. 258.

α) deutlicher vor *χ* (vgl unten 2 b) wie in *bal(ə)χ* > *baləχ* Balg, *gwar(ə)χ* > *gwarəχ* Quarkkäse, Zwerg (aber *gwarχŋ* kleiner Quarkkäse, Zwerglein);

β) schwächer noch vor mundartlichen Labialen, *g* und *ds*, zB *gwāu(ə)g* Quark, *šdāu(ə)g* stark (doch *šdāərg* *maxdŋ* stark macht er), *dōu(ə)f* Dorf, *dwe(ə)f* zwölf, *kōr(ə)b*, auch *kūər* b Korb, *āu(ə)m* arm, Arm, *hal(ə)ds* Hals.

2. Die *ə* / *ɐ* erscheinen auch hier natürlich als *ɪ* (nicht gern die *ɐ* / *æ* im S), (ə) als (*ɪ*) vor *χ*, *s*, *š*, *ds*, *dš*, selten *f*:

a) fest,

α) zB *kalīχ* > *kalīχ* S Kalk, *milīχ* > *milīχ* S Milch, in mhd -*bērc*, -*bērg*e und -*wērc* > -*būīχ* (-*bəūīχ* > -*wəūīχ*) und -*wūīχ* (-*wəūīχ*) uä wie in *Frauw(ə)īχ* Freiberg O-N, *harw(ɪ)īχ* Herberge, *fōrw(ɪ)īχ* Vorwerk, *šdelwəūīχ* Stellwerk oder -berg,

buxəiχ O Pochwerk, dann *liiχ* Lilie, *kanāiχsfōx* Kanarienvogel, *kasdāniχ* Kastanie, in der Lautfolge *-lgen*, dann *-lchen*, zB *galin* Galgen, *selin* solchen.

S mehr *-w(ə)riχ*, *-briχ* und endlich *-brig* (§ 215, 2 b α).

β) *ɹabiχ* 'Raps' (zu rapsen) = Rappel, *dabiχ* Taps = dabl Tappel, *faliχ* falsch, *amiχ* Amsel, *beliχ* Pelz, *Hādərɪf* Hohn-dorf (vgl weiter § 270, 2 c. 271, 2).

b) unfest

α) ebenda in Beispielen wie *wɛɪ(i)ŋ* würgen, *hoɪ(i)ŋ* horchen, *bal(i)χ* Balg, *āɪ(i)χ* arg, *šdōv(i)χ* Storch.

β) mehr im N, wo *i* (oben 2 a) > (*i*), zB *kal(i)χ* > *kalχ* Kalk.

Anm. Hierzu gehören Schreibweisen und Aussprachen der Namen *Münnich*, *Münnich* neben *Münch*, *Mönch*, *Forbriger* = *Vorwieger*, *Kallich*.

S. Konsonanteneinschub.

§ 285. Wie der Vokaleinschub so tritt auch der Konsonanteneinschub an bestimmten Stellen auf und dann kann er ebenso mehr lautlicher oder mehr analoger Art sein; die Entscheidung darüber ist natürlich unsicher. Auch hier sind drei Stärkegrade unterscheidbar: fester Einschub, schwankender, ja kaum merkbarer. Das hängt ab von der Betonung, der lautlichen Umgebung und der jeweiligen Gegend. Von der Betonung: *mændʃ* Mensch, *mæn(d)ʃn-miχliχ* menschenmöglich, *mænsn-miχliχkād* Menschenmöglichkeit — von der lautlichen Umgebung: *holds* Holz, *helds* Hölzchen, aber (**ildsdlīχ*- [nach § 212 Anm 6] >) *isdlīχbām* Hölzlingbaum — von der jeweiligen Gegend: *Bèrnədsgrēi* Bernitzgrün O-N im S gegen *Bärnəsgvī* Bernsgrün O-N im N. Es kann gesagt werden, dass der Übergangslaut an Stärke und Häufigkeit nach dem N zu im allgemeinen abnimmt. Aus Formeln heraus werden solche Konsonanten für das Einzelwort fest, zB aus *ēmdsəbāl* ebensobald erklärt sich *dsəbāl* sobald (weitere Beispiele § 212 Anm 5). Vgl § 71.

1. (wohl rein) lautlicher Übergangslaut zwischen Konsonanten (§ 102 Anm 3), zB in *hambf* (auch *hābf* S) Hanf, *gands* (doch *gās* S und *gēsələ* vergessliche Person) Gans, *mændʃ* Mensch, *halds* (selten ausweichend *haləs*) Hals,

falds (auch *fali's*) falsch; *hæmbfliχ*, *hæm(b)fdliχ* mehr S / *ham(b)fliχ*, *hamfdliχ* mehr N Hänfling, *im(b)fām* infam, *an(d)s* ans, *mæn(d)ʒn̥m̥liχ* menschenmöglich, *al(d)s* als (doch *alas* alles), *wil(d)ʒā* will schon, *am(b)sd*, *am(d)sd* abends, *lēm(b)ʒā*, *lēm(d)ʒā* leben schon, *aŋ(d)sd*, *aŋ(g)sd* Angst, *gūŋ(d)ʒā*, *gūŋ(g)ʒā* ging schon; dazu noch in *kin(b)d* (ausweichend *kind* S) kommt, *simbəl̥t̥ɔrn* (Einzelfall, vgl frz *sembler*) 'simulieren' = sinn(ier)en, *M̥in(d)χər̥aūd* Münchenreuth, *men(d)χ* (ausweichend *meniχ*) Mönch, *Fiχdsiχ*, *Fiɔdsəd* WE (aus mhd *vichstrift* oder *-wäg*) Name von Ortsteilen, *vāndliχ*, *vān(d)liχ*, *vānliχ* und *vāŋgliχ*, *vāŋ(g)liχ*, *vāŋliχ* (doch vgl auch mhd *reinec-lich*) reinlich (ebenso *gāmānliχ* 'gemeinlich' und — wie *vāŋliχ* — *āŋliχ* < mhd *eigenlich* eigentlich). Weitere Beispiele § 196 Anm 4. 210 Anm 9. 212 Anm 2. 214, 2 c.

Anm. *Óldsā* Olzscha neben *ʔəlsləχʔ* Ölschlägel F-N ist ein charakteristisches Beispiel dafür, wie dieser lautliche Einschub aufgefasst werden muss. Vgl *Figənd̥s̥z* Fickentscher (< Fickenscheer).

2. hiatustilgend, zB im Einzelwort: *fiχəlinə* Violine (§ 180 Anm 1), *əχ̥i* 'abhin' = hinab (§ 180, 1 b), *Ēdward* (< **Eduyard*) Eduard, *u(w)inə* Ruine, *u(w)ən̥t̥ɔrn* O ruinieren, *əlwē* (< *aloe*, § 182 Anm 2) Aloe, dann im Satz: *ds̥wē(i)d̥eŋʔ* (§ 180 Anm 2) zwei Engel, *drau(w)iχ* traue ich (§ 108 Anm 3), *bər̥uɔnds* bei uns (§ 184 Anm 3 a β), *wīniχ* wie ich (§ 187 Anm 4 b). Vgl § 187, 1 a. 71. 120 ff.

3. euphonisch-analogisch (oder rein analogisch?), zB in **rosiniə* (nach *liniə* > *liniχ* †† Linie) > *ros̥iniχ* Rosine (§ 180 Anm 1), **iesmiə* > *χesmiχ* O Jasmin, *bidliχ* Bück(l)ing, *Māzliχ* Eichigt O-N, *də ʔōdləwə* (< mhd *diu Roderin*?) Rodlera O-N, *kandn̥* Kantor, *b̥farn̥* Pfarrer, *s̥ær̥n̥* 'sehrer', *m̥ær̥n̥* 'mehrer', *dlarn̥* O klarer, *d̥ær̥n̥* (statt *d̥ær̥[v]*) der : in *d̥ær̥n̥* *s̥ul* WE in dieser Schule (vgl § 187 Anm 4 c).

Auf Antizipation der folgenden Verbalendung beruhen Fälle wie *des̥s̥s̥ə* dass sie (vgl *des̥s̥s̥ə wis̥n̥* dass sie wissen, § 187 Anm 4 c), *ēs̥d̥ə* (vgl zB *mēs̥d̥ə* mähst du) ehe du, vgl das kindliche *wē̥ds̥aɔds̥is̥n̥*? welche Zeit ist's denn?

4. falsch reaktionär, zB *hald̥ʒ* S heiser (§ 183 Anm 3), *werd̥ʒliŋ* S (mhd *wedel-linc*) Schnittlauch, *ʒōfh̥erm̥l̥*

S Schafhammel, *mogyl* S gegen *mogəl* Sch Kälbchen, *súafsiŋ* (*f₂* < **fə*) 'so von sich' = selbstverständlich (§ 184 Anm 3 a α), *faun̄gəd* Faulheit, *gaun̄(d)sŋ* (mhd *jūchezen*) wimmern vom Hund (§ 190 Anm 3), *wəsdhālm* S weshalb, *ausfōrsdŋ*, *ausfōrsdŋn* ausforschen (§ 212 Anm 6), *Maigsm̄* Meichsner F-N neben *Mausm̄* Meissner F-N und *agsl* SO neben *ās* S (mhd *eize*) Eiterbeulchen gegen *dauśdl* Deichsəl und *Drəsł* Dressel = 'Drechsel' = 'Drechsler' F-N (§ 193 Anm 1).

III. Fremd- und Lehnwort.

§ 286. Man kann getrost den Satz aufstellen: die Umgangssprache hat mehr Fremdwörter, dh sie hat mit den Fremdlingen auch deren Form übernommen, dagegen die Mundart mehr Lehnwörter, das will sagen, sie hat die Fremdlinge mehr und mehr eingedeutscht in ihrer Form. Die Mundart ist demnach aktiver, nationaler, die Umgangssprache verhält sich passiver, ist internationaler.

Daneben sind noch die Lehnformen aus der Umgangssprache als Fremdlinge zu beachten. Es liegt in dem Werdegang der Mundarten begründet, dass sie tagtäglich, darf man behaupten, zunehmen (§ 2 und 3).

1. Unsere Mundart zeigt die scharfen germanischen Züge wie das Englische: gern den germanischen Akzent und die damit Hand in Hand gehende Formenschwächung in den nachtonigen Silben. Beispiel: *Diānə* Diana Hundename.

2. Da ihr die Fremdlinge nicht durch das Auge, sondern durch das Ohr zugeführt wurden, so mussten natürlich auch Gebilde entstehen, die nur ähnlich klingen; ihre Zahl steigert sich bei einzelnen Sprachgenossen, ohne allgemeines Sprachgut zu sein. Beispiel: *lādmədūər* Makulatur statt des allgemeineren *mādlədūər* in völliger Übereinstimmung mit 'verhörtem' *Majola* für *Maloja* bei Genossen der Umgangssprache und mit so vielen Beispielen in der Entwicklung unserer sogenannten Kultursprachen.

3. Ausser dieser zunächst nur lautlichen Seite spielt die Angleichung eine mindestens ebenso grosse Rolle. Genau

wieder wie im Englischen nehmen zB die fremden *-or* dieselbe Form wie die deutschen *-er* an. Beispiel: *dɪ basdɪ* und *dɪ šulmäsɪ* der Pastor und der Schulmeister. Ist hier (und in *àbdég* Apotheke, *áfəgād* neben *àfəgād* Advokat) auch rein lautliche Erklärung (nach oben 1) möglich, so weniger wohl in *dɪ basdɪ* (< *Bastian* < *Sebastian*) Grönöber der Spielkarte, sicher nicht in *náfɪəs* nervös.

4. Dies führt auf das hochinteressante Kapitel der Volksetymologie. Ob da lautliche Veränderungen das Ursprüngliche waren und zur Annahme dieser oder jener Herkunft des Wortes führten (meinetwegen 'verführten') oder lose sachliche Beziehungen zu einem ähnlich klingenden Wort, das wird nie bis aufs Einzelwort auszumachen sein. Jedenfalls ist Umfrage bei den Sprachgenossen wissenschaftlicher als subjektive Annahme vom grünen Tisch aus. Beispiel: der Wortwitz *děāgənusiàsə* (oder *děāgənislən* 'Diakonüsseln') für *bàsɪàsə* (Pastorrasse) eigentlich Bastardrasse. (Kinder wortwitzeln ebenso mit *áfəgād* Advokat.)

Anm 1. Die Herkunft des Fremdwortes ist genau so mannigfaltig wie in der Umgangssprache. Beispiele: *dɪšbərād* < lat *desperatus* (wohl durch Vermittlung der Umgangssprache) verzweifelt, *àlò!* < frz *allons!* (direkt, denn die Umgangssprache hat *àlón*!), *indšəniər* < engl *engineer* Ingenieur (die Ableitung *indšəniərən* kann selbständige Bildung wie engl *to engineer* sein), *gəldsəmì* oder *gəldsəmì* WE < ital *gelsomino* Jasmin, *kábúsdɪ* < russ *kapuster* Sauerkraut. Wie allein schon *gəldsəmì* WE gegen *šisəmì* vogtld und *ɣəsmìn* der Umgangssprache zeigen, kann ein und dasselbe Fremdwort verschiedenen Sprachen entstammen. Für *gəldsəmì* ist, wie für *šbaxád* WE: Johanngeorgenstadt (vgl ital *sgago*) Spagat = Bindfaden, die österreichische Umgangssprache Träger der Vermittlung gewesen.

Anm 2. Die neuere Mundart kann überhochdeutsche Formen in Anlehnung an parallele Beispiele haben: es wechselt *dɪblóm* mit 'feinem' *dɪblón* Diplom (vgl *Pronomen* gegen *brónón*). Der echte »Spiesser« von Aue tut sich ein Gutes, indem er *kòndán* kontent = in gutem Einvernehmen und *finán(g)sɪ* Finanzen gegen volkstümliches *kündənd* und gutes *finándsɪ* spricht. Vgl *Vagel** (in der Schule) für Vogel, die Nahte* WE für die Naht.

Anm 3. Fremdes helles *a* kann in *hàrləgì* oder *hárləgì* Harlekin, muss in *-əs* = frz *-age*, zB *kòràšə* Courage, angenommen werden (§ 135 Anm 2).

TEXTPROBEN.

I. Urkundensprache.

Erbbuch des ampts Plawen
aufgericht anno 1506.

(Bl. 105) Altmannsgrun,
sechzehn mannschaft.

5 Do haben m. g. h. vier besesszen man, dorauff ir ff. g.
zcins, lehen, auch fron, nemlich dreien eyden¹⁾ vnd mit
der hantfron gewertig sein müssen, wann manss notturfftig,
mit namen:

 Hanns Albrecht, Ecksteins sel. eyden²⁾,
10 Hannss Mülner,
 Paugker, czinssen ins ampt, lauts des zcinsbuchs vnd
 es fronth yder mit eyner eyden.
 Rewtter zcinst lautzs des zcinssbuchs, fronth mit
 der handt, geht vom pfarrer zw Awerbach zw
15 lehen.

 Hier innen haben Cuntz von Hermansgrün³⁾ newn
besesszen menner vnd Albrecht von Tettaw drei besesszen
man oder gutter, aber mein gnedigsten vnd g. h. haben aldo
in dorff vnd flur auff allen güttern³⁾ die obergericht vnd
20 alle andre fürstliche³⁾ obirkeit.

¹⁾ = Eggen (§ 237 Anm).

²⁾ = Eidam, Schwiegersohn (§ 173, 4).

³⁾ *ü* echt? Nicht *ü* oder *u*?

Ir itczige rustigunge¹⁾.

Newe rustigunge.

3 eyszenhwt,
3 lichte krebs,
5 armbrust,
5 spiess,
3 flegell.

14 hirnnhewblin,
5 goller,
14 armschynn²⁾,
10 förderteyl³⁾,
6 hinderteyl,
2 hanthbuchssen,
12 lange spiss,
2 hellparten.

30 Summa vier gutter sso von m. g. h. aussm ampt des dorffs als oben zcu lehen ruren.

(Mitteilungen des Altertumsvereins zu Plauen i. V. von 1901/2, S 241.)

II. Moderne Textproben.

1. Mundart von Trieb (vgl § 2 ff; Proben in § 131):

Wos də kinz ofd ned fɹ ʌfɛl ham.

Dz Kəmbfɹ-Hainəɹɪx wār ɐɪx ə lʉəsɹ, lʉəsɹ ʃdɹɪg. Bal hōdɹ des gəbəgsɹəd, bal des gəməxd. Sai mudɹ hōd əmənɪx mol gəgɹɪnɹ. Wæn ɪər ʌ ned nɛr ʌmōl ɹəusgəfʌrɪn is: »Gʉnɹ, 5 dʉ dɪxsd fən dz wordsɹ nɪsd!« — ɪx hɛrɪsə nox wɪ haid — »Nā, Hainəɹɪx! wos sel nox əs dɪər dʉnɹgʉnɹ wɛrɪn!« un(d) sɪ də hænd dɪbʌɪ ɪwɹn kobf wag ʃlʉx, sʉə hod sə sɪx dox ʌ wɪdɹ dʉwɹ gəfɹʌd un(d) ʌmōl ɪwɹʃ anɐɹ dəs ɪərɪn Hændsgɛɹɪx gəsōxd: »Is des ə sʌugʉnɹ! nā is des ʌnɹ, unɹ Hainəɹɪx!«, 10 wænɹ əmōl ən ɹaxdɹ aldɹ lodɪx ɹəusgəsɹdɛgd hɛd ɔ(d)ɹ ən fʌxd-ʃbɹɪnɹ mɹxəd wɪ ə ɹɛbɛgl for sɹɪnɹ mudɹ. Un(d) unɹ Hainəɹɪx wār ʌ sɪndsd gɹɔɔ(d) ned, wos mɹ əsʉə sōxd, ə ʃlaxdɹ gʉnɹ. — Əmōl ʌ hɛdɹ nu wɪdɹ kʌ gʉd gəɹʌ, un(d) sai mudɹ fɹwɔɹdsɹldɹ ɔwɹ dɛsmōl, mɹ dæxd, s wɛr ɪər salwɹ ʌn(g)sɹdɛbʌnɹ dɪbʌɪ wʉərɪn! 15 Ds(ə)lɛdsd wosd sɪx hald mɹ kɹl kan ʌnɹn ɹōd, ɐr gɹɪxd

¹⁾ heute: ɹər ɪdsɪxɹ ɹɪsdɪnɹ. rustigunge ist jedenfalls kanzlistische Wiedergabe von ma ɹɪsdɪnɹ wie in der altbg Umgangssprache 'Verspätigung' für Verspätung (echt ma *fɹɹɹbʌdɪxɹ).

²⁾ noch heute 1 sɪn, 2 sɪnɹ Schiene(n).

³⁾ heute: fɹɛdɹdʌl. ʉ echt?

undyn diš un(d) fæŋd ā dsə bidn̥ un dsə badn̥: »Hē! mud̥!
wæn də ned əsúə garišd̥iχ mid miər wæršd, miər bēdē(n) miər
kænd̥ lēm wī ə bār būd̥i!«

Dr. G.

(Nach S 29 der Vogtländischen Monatsblätter Bd 1 von R. MERKEL
und Dr. E. GERBET.)

2. Kernvogtländisch (SM: S 30):

Nær əsúə.

»Wū wisd̥ dæn hī, Kā(ə)l?«

»Nai d̥i šdōd.«

»Wos wisd̥ dæn hūeln?«

5 »Nigs.«

»Nu, dō wisd̥ wūel wos náifār̥n mid dæn šúbkār̥n?«

»Nā.«

»Dō hosd̥ d̥yn wūel drin̥ gəbór̥χd un(d) wisd̥ wīd̥i ól̥if̥n?«

»Nā.«

10 »Ōd̥i wisd̥ gā(ə) f̥ikāf̥n?«

»Nā.«

»Ōd̥i sesd̥ an drin̥ wos fār̥n?«

»Nā.«

»Ōd̥i wisd̥ wos d̥ym̥íd arwədn̥?«

15 »Nā.«

»Nu, wū wisd̥ dæn drin̥ d̥i šdōd hī?«

»Naufs am(b)d.«

»Do brauxsd̥ dox kan šúbkār̥n?«

»Nā.«

20 »Brauxsd̥ dæn l̥w̥h̥aubd drin̥?«

»Nā.«

»Nu, f̥i wos hosd̥ dæn dō m̥idgən̥um̥?«

»Nær əsúə.«

»Wos hāsd̥ des, nær əsúə?«

25 »I nū, s is nær, as m̥i wos in d̥i hænd hōd. iχ bī s
ám̥ol sūə gəwānd, as iχ nə gands̥ dōg nə ald̥i karn dr̥āh̥c̥n̥
hó, dō fēld m̥i sindsd̥ wos.«

»Sūə? h̥ə, h̥ə, h̥ə!«

(Nach RIEDEL-Messbach, Alle Riet a Luth allaa, S 112.)

5. Obervogtländisch (SObpf: § 13, 1):

*Seds i mi in də kudʃn
und fāər dsə main šōdsʃ hudsʃn,
drauf fāər i fən fends(d)ʃ fərbái,
iuiái, iuiái, kreix i ʌ šēis wai!*

(Nach DUNGER, Rundas Nr 338.)

6. Bayrisches Vogtland (§ 13, 2):

a) Rehauer Mundart ('Regnitzland', § 13, 2):

*Hóbà, hóbà, ráidər,
àxdədswándsɪg šnáidər,
ʌ gās und ʌ búək:
is krōd ʌ halbs šúək.*

(Vgl BMaa II 184.)

b) 'Saalland' (BSa: ebd):

*Hob ix ofd ʌ šdrū gšnīdʃn,
hob ix ofd ʌ hai gmēd,
hob ix ofd ʌ šes mārʎa
afʃ dāndsβūdʃn rīmgədrēd.*

(Nach ZAPF-Münchberg, Aus der Heimath I, S 14.)

c) Selbitzgebiet = Frankenwald (§ 13, 2 und 3):

*Dou mai leuʃ broudʃ,
gī und sauʃs dʃ moudʃ,
si sel(d)s nə faudʃ sauʃn,
ər sel mʃš reuʃ drauʃ:
5 ʌn saug ful grōnadāuʃ,
ʌ fæslə beir dādsóu,
nauʃ bi eiʃ weidʃ
ʌ lusdʃʃ bou.*

(Nach ZAPF-Münchberg, Aus der Heimath I, S 75.)

7. Reussisches Unterland (RU: § 13, 4):

*Grēds, Šlēds, Lūmšdæ / -šdæn,
šwādsə mēdlɛ, waisə bē / bæn!*

(Nach mündlicher Mitteilung.)

Dugdŕ: »Wæst musŕ si dringŕ!« —

Bædsŕiend: »Næ, hæŕ dugdŕ! wæst dringŕ dū iŕ mŕ. Iŕ nam mŕ fŕ bæn gŕŕŕŕŕ iŕnæxd, des mŕ kæ dŕebfŕ næ hæll(d)s mŕndŕ læfd. S is mŕ dsæ ŕdærg: s wæst dŕæbd iŕ mŕln!«

(Aus der Greizer Gegend, vgl ROTH-Greiz, Werkkärnle, S 87.)

III. Textproben der Umgangssprache.

1. im Munde der Gebildeten:

Dsü'äiŕnuŕ.

*Dæ¹⁾ mŕŕæn kām; æs ŕŕŕŕdæn saŕŕe dŕide
dæn lausæn ŕlāf, dæŕ mŕŕ gælinð'ümfiŕ,
das iŕ, æwáxd, aus mainæ ŕdilen hyde
5 dæn bæŕŕ²⁾ hináuf mid fŕiŕæŕ sêŕe giŕ;
iŕ fŕŕyde mŕŕ bai ainæm ŕedæn ŕide
dæŕ nŕŕæn blūmæ, dŕ fol dŕobfæn hin;
dæŕ iŕŕŕe dāx ærhób siŕ midændsŕgæn,
und alæs wāŕ ærgwigd, mŕŕ dsü'ærgwigæn.*

2. im Munde der Halbgebildeten:

Dsü'äiŕnuŕ.

*Dŕ mŕŕŕ kām; æs ŕæiŕdŕ saŕnæ dŕide
dæn lausŕ ŕlāf, dæŕ mŕŕ gælinðum(b)fŕŕ,
das iŕ, æwáxd, aus mainæ ŕdilen hide
5 dæn bæŕŕ hináuf mid fŕiŕŕ sêŕe giŕ;
iŕ fŕaidæ mŕŕ bai ainæn ŕedŕ ŕide
dŕ nauŕ blūmæ dŕ fol dŕobfŕŕ hin;
dŕ iŕŕŕe dāx ærhób siŕ midændsŕgŕŕ,
und alæs wæŕærgwigd, mŕŕ dsü'ærgwigŕŕ.*

¹⁾ Schulmeisterlich auch *dæŕ*.

²⁾ auch *bærg* / *bærk*. Weniger als bei *g > k* (ungehaucht bis gehaucht) steigert sich die Stärke der *d* oder *b* bis (zum meist ungehauchten) *t* oder *p* in Fällen wie *trŕŕe*, *hyte*, *ŕŕite*, *tŕopfæn*.

Nachträge.

- S 1, § 1, Z 12 setze hinter Herkunft: (wofür auch die Flurstreifen sprechen) — Schluss von S 1 zu *dsā*: *ā* (statt *æ* für *ä*-Laut [besonders S 1—75]) = T und N.
- S 5, Z 8: blieb im Liede — Z 9: manchen alten Wortes.
- S 9, Z 5 von unten heisst es für *vēṇa* nach § 87 *vēṇa*, ebenso in der Folge (besonders bis S 94) für etwa auslautendes *-a* im alleinstehenden Wort stets *-a*, zB S 23, § 11 h: *bfin₂*, S 66, Z 10: *igol₂*.
- S 12 ff Nachträge und Berichtigungen zu den Lauterscheinungsgrenzen s das Vorwort.
- S 25, § 12, 16, Z 1 füge an: Vgl § 280, 7.
- S 26, § 12, 28 Schluss lies: ihr Ende.
- S 29, Z 6 von unten, statt südwärts lies nordwärts.
- S 32, Z 8 steht besser: Nach meinem Dafürhalten.
- S 36, § 20, 10 füge hinter Türchen ein: *kēil* kleine Kuh — hinter *dīrla*: *kīlā* — 12 hinter *bloc*: Block (§ 197 Anm 2).
- S 42, 14, Z 2 statt dieses lies des 19.
- S 45, Z 8 ändere: 'habe ich — Z 7 von unten: buk(en).
- S 47, § 25, 7 füge an: (vgl auch oben 4 b und c).
- S 48, Z 2 setze hinter mehr: und *anšd₂* anders, zB *iχ bi* (bin) oder *iχ maxs* (mache es) *anšd₂*.
- S 49, § 26, 5 ist Fem direkt hinter Mask einzureihen.
- S 51, § 28, 3 vorletzte Zeile leite ein: **also ein* >.
- S 53, § 32, 1 Schluss ergänze: Doch vgl die festen Namen *die Jüger-Marel* 1630 und *d₂ Šnaid₂-Mard₂* 'der Schneider-Martin' auch in SM.
- S 55, § 35, Z 11 ändere so: Döhlau (b Hof) Döhlen (b Weida).
- S 56, § 35, Z 3 von unten, statt *ārlədsgrēi* lies: *ārlədsrād* (-grēi?).
- S 61, § 44, 2, Z 2 setze hinter -las: (WE auch -los[s]: Brünlos[s] bei Stollberg).
- S 63, Z 1 ändere so: (doch Sachsgrün O-N SOb = 'Sachsgrün') — § 48, Z 2 setze hinter RU: Lauenhain am Wetzstein

- in Frk-W, Hainberg bei Asch (doch vgl BENEDICT, Die Ortsnamen des sächsischen Vogtlandes, S 60 und MEICHE, Mitteilgen des Vereins für Sächs Volkskunde III, S 329).
- S 66, Z 12 lies: *wāl(d)šə* — füge fortan etwa fehlendes (d), (b), (g) in die entsprechende Lautfolge nach § 285, 1, zB § 53, Z 3: *aŋ(g)sd*.
- S 74 lies stets *l* für *l̃*, zB 2 b: *bomdt̃l̃*.
- S 75, 9, Z 2 statt *ham*: *ham* — 10, Z 5: („ *iuch*, *iuer* >) *aiχ*, *aiər*.
- S 80, Z 3 von unten: Derham is derham IV.
- S 100, § 93, 3 b, Z 4 und 5 ändere so: *ō ou ou (ou ōu)* für mhd *a*, *ē ēi ēi cēi ai* bzw *ei ei* nach § 236 D.
- S 103, § 99, Z 2 füge hinter SOb ein: in diesen beiden neben *uə* *ʔə*.
- S 104, § 99, 2 a, Z 8 ändere so: nach § 235 D, 2 *eim* (*eim**), dann *weīŋ* (*wēiŋ**).
- S 105, Z 3 von unten lies: Bass und Pass.
- S 108 setze unter § 104: Anm 3. Bei *ŕ* (§ 106 Anm), *ŋ* (§ 280, 8), *ŋ* (§ 273. 280, 9), *h* (§ 108 Anm 2) ist nicht zu entscheiden, ob zB *n* oder *m* gesprochen wird.
- S 109, § 107, 1 Schluss ergänze: und § 104 Anm 3 — 2, Z 3 von unten füge hinter *-chen* ein: (vgl § 280, 7).
- S 110, § 110, Z 2 füge an: Zu *h* vgl § 104 Anm 3.
- S 133, Z 1 Schluss ergänze: (vgl Brinner F-N Klingenthal).
- S 138, § 149 Anm 2, Z 6, hinter *semzn* setze: 'sömmern' — Anm 3 a, Z 3, hinter *gəsđürdsđ* setze: gestürzt.
- S 146, § 161, 1 a, Z 3, hinter *gohiərd†* ergänze: gehört.
- S 151, § 170, 3, Z 3 verweise hinter Handschuh (§ 270).
- S 157, § 179 Anm 5 füge an: Grenze: *i*- Markneukirchen, Adorf / *χ*- Schöneck, Klingenthal, zB *iēds* / *χēds* jedermann.
- S 158, § 180 Anm 2, Z 5 streiche Pl — § 182, 1, Z 1 laute vor erhalten: Inlautendes *w* fällt normal zwischen Vokalen, zB *drūə* drohen, *dnīə* knieen, *šdrāə* streuen, *flāə* 'flei(h)en', *hauə* (vgl unten 2) hauen, *blēə* (mhd *blāwen*; vgl *blō* blau, *blē* Bläue (Farbstoff), jedoch *blēm* SW unten 3) bläuen — 1 a, Z 1 ergänze hinter *phāwīn*: vgl *bfōb* unten 3.
- S 159, § 182, 2 füge ein: *glīmīχ* (zu mhd *glüewen*?) Thierfeld bei Hartenstein / *glīnīχ* glühend bei Aue in WE = SV,

- glaumd* (§ 163, 1 a) und § 266 A, 3 — 3 setze hinter *blēb*:
(dazu *blēm* bläuen, vgl *bfōm* oben 2).
- S 160, § 183 Anm 1 a, Z 2, für also setze: 'also' = so.
- S 162, Schlusszeile, statt Wimper lies: Augenbraue.
- S 165, § 187, 1 a, Z 3 hinter auch: in *háišnæg*.
- S 171, § 193, 1 a, Z 4: Eiterbeulchen.
- S 175 Anm 1 füge ein: *Hāgrī* Hohengrün, *Hāddorf* Hohendorf:
(*Hūon*)*lām* (Hohen)leuben, *Hūonél(d)sū* Hohenölsen.
- S 178, § 204 Anm 2, Z 2, hinter *sēx* setze: schräg, scheel.
- S 179, § 205 Anm 3 füge an: *Hilwꝛd* (neben *Hilbꝛd*, vgl § 281, 2 b) hierher?
- S 181, § 208, 2, Z 3, füge hinter gib ein: , gebe.
- S 182, § 210 Anm 1, Z 4: Kopfkissenüberzug.
- S 183, § 210 Anm 5, Z 4, hinter *kibsdōg* ergänze: Wagenrunge.
- S 190, § 214, 1 d α, Z 3: *krage*? vgl § 217 Anm 5. 219 Anm 3.
- S 192, Z 3, hinter *-slōn* ergänze: das Vorschlagen.
- S 205, § 222, 2 b, Z 2 setze von Z 1 (mhd *resch*) hinter rasch.
- S 207, § 223 Anm 4 füge hinter Adj ein: , *fēsł* (mhd *vēsel*, oder zu *fōs*[?] Faser?) WE ein bisschen.
- S 210, § 226 Anm 1, Z 5, hinter mit setze: oder gar nach dem Längenvokal der Wochentagsreihe von *mādiχ* bis *fīaudiχ* (§ 266 A, 6).
- S 216, § 231, 1 a, Z 5: riefig, schorfig.
- S 225, § 239 Anm 3, ergänze am Schluss von Z 2: dämisch.
- S 230, § 244 setze unter 1 b: Anm 2. Über *wiη* / *wiη* wenig vgl § 80, 2 und 261 Anm 11.
- S 231, § 245, 1 a Schluss streiche *man* usf und setze (262, 7) hinter Z 3.
- S 235, § 251 Anm 1, Z 4, hinter (*ū*+ S) setze: Mutter.
- S 237, § 254, 1 b setze *kam* O kaum ans Ende der Anm 1.
- S 265, § 266 A, 1 füge an: Vgl vor Konsonant § 200 Anm 2.
- S 267, § 266 A, 6 füge ein: *mǣxŋ* (§ 186 Anm 6).
- S 272, § 270, 2 b α Schluss vor Vgl β: damals, daselbst(?).
- S 276, Z 7 von unten: mhd **gehüz*.
- S 292, § 280, 1 d: d) Mhd... α) *sæh* 'selber = jener'. β) *kal*...
- S 297, § 281, 5: *gəsāmbūx* Gesangbuch, *āumbliġ* Augenblick.
- S 301, § 283, 2 b, Z 7 füge an: *sælnꝛ** selten.

Verbesserung der Druckfehler*) und Berichtigung der Zitate*).

S 2, Z 8: *smōds*.

S 4, § 2, 5, Z 5: *sbændsdz*.

S 5, § 2, 6, Z 5 von unten: *ð*.

S 6, § 3, 1, Z 4: *śdēdnørn*.

S 8, § 4, 1, Z 5: *slēht, rēht* — Z 3 von unten: Amen.

S 10, § 4, 5, Z 7: *schindern*.

S 11, § 5, 4, Z 3 von unten *ēwzsgri* für *ēwzsgri* [in der Folge: *r > z* bzw *z > r* je nach der dazu gehörigen lautlichen Umgebung].

S 16, Z 1: *sag(s)t* — § 8 Anm 7, Z 5: *nāniz*.

S 19, Z 1: *ēnōdswāndsiz* (§ 224 Anm 2) für *enōdswāndsiz* [ergänze wie hier den etwa fehlenden Hauptakzent bei Vorhandensein eines Nebensakzentes oder umgekehrt, zB S 66, Z 13 in *bāmsd(v)umbf* für *bāmśd(v)umbf*].

S 20, § 10 c, Z 5: *> æi*.

S 23, § 11 i, Z 2: Heide.

S 32, § 16, Z 4: (§ 21).

S 34, § 19, Z 7: *bisschen* [so in der Folge].

S 36, Z 1 Schluss: *de frā* — § 20, 9, Z 2: streiche das Komma hinter *naus*.

S 44, § 25, 1, Z 1: *sā / sā / sā* — 2, Z 3: *wær* statt *wær* [so in der Folge: *æ* für etwaiges *æ* (besonders § 161) und *ĭ* für etwaiges *ĭ*, zB in *ĭmad* für *ĭmad* (S 65, Z 2 von unten)]. Zu *uæ* für *uæ* uā vgl unten S 109.

S 45, Z 2: *derfd* für *derf*.

S 53, § 32, 1, Z 13: *Han* für *hán* [so in der Folge bei Namen mit Minuskel, auch da, wo technisch unmöglich, wie bei *a*].

S 54, § 33, Z 5: *bī śdiz!*

S 55, § 35, Z 13: Lusan.

S 57, § 38, Z 5: 1154.

S 64, Z 8 bzw 5 von unten: *ślōdfēxer* bzw (ein)tunken — *də daux* (?).

S 66, Z 10: *igēs* statt *igēs* [so fällt in der Folge der etwaige Akzent auf der 1. Silbe weg, sobald sie betont ist, zB in *igēlā* (satt *igēlā*, ebd)] — Z 20: *bīær* — Z 24: *gēsēds* statt *gēseds* [in der Folge: ergänze den etwa fehlenden Akzent bei Formen von gleichem Rhythmus] — § 53, Z 6: *gēsbrāglđ* für *gēsbrāglđ* [in der Folge: eventuelles *l, z, n, m, ŋ, x* bei silbischer Wertigkeit *> l, z, n, ŋ, x*] — § 54, Z 2: + *māl*.

S 67, Z 2: *haıd* für *haıd* [ändere in der Folge etwaiges *ai* in normales *ai* bzw solches *au* in *au*, zB *brāune* in *brāune* (§ 8 Anm 2, Z 4), *ausbudzŋ* in *ausbudzŋ* (§ 147, 1, Z 9)], dann: 'heint' für 'heunt'.

S 68, § 57, Z 3: *-fērśd*.

S 69 Schluss: Galaune;

S 85, § 74 c: § 135 Anm 2 — f: § 256 — g, Z 3: § 139, 1 b, Z 5: § 221 und 228, 8.

*) werden nur insoweit verbessert, als sie den Sinn entstellen. — § 219 ff und 256 ff wurden während des Druckes umgestellt.

- S 86, § 76, 1 a, Z 6 und 1 b, Z 1: § 257 und 261 — 1 c, Z 5: 256 A, 3, Z 6: § 257, 4 — 1 d, Z 2: § 175 Anm 3, Z 6: § 78, 5.
- S 87, § 76, 1 e, Z 3: § 239 A — § 78, 6 — 2, Z 3: § 261 A, 6, Z 6: § 256 B, Z 9: § 238, Z 10: § 223, 2 und 224, 2, Z 11: § 257, 2 b und 258, 5.
- S 88, § 78, 1 a, Z 5: § 221 A, 2 — § 161, 1 b, Z 6: § 136 A, Z 7: § 155 Anm 1, Z 8: § 229 Anm 3, Z 9: § 161 Anm 2 — 1 c, Z 1: § 256 C — 1 d, Z 1: § 229 Anm 4 — 2, Z 1: § 256 B, Z 4: § 261 A, 1 a β und Anm 6, Z 5: § 136 Anm 1 — § 247 Anm, Z 6: § 139 Anm 3, Z 9: § 223 A, 1 b, Z 10: § 153 Anm 1, Z 11: § 136 A — 229, 3, Z 12: § 257, 2 — 3, Z 4: § 250, 1 c — § 150 — 4: § 230, 2 c.
- S 89, § 78, 6, Z 3: § 165, 3 und 239 A.
- S 90, § 80, 1 a, Z 4: § 225, 1 a (statt § 256, 1 e) — 1 b, Z 2: § 257 Anm 8, Z 3: § 257 Anm 14, Z 4: § 256 B Anm 4 und 5 — § 257 Anm 4 — 1 c, Z 3: Höfe, Z 4 und 5: § 221 A, 4 und 222, 4 — d, Z 3: § 249 Anm 2 — 2, Z 4: § 256 B Anm 4 und 5 — § 244 Anm 2 N, Z 5: § 225, 3, Z 6: § 257 Anm 4.
- S 91, § 82, 1 a, Z 5: § 231, 1 — 1 f, Z 1: § 159, 4.
- S 92, § 84, 1 a, Z 4: § 147 Anm 6, Z 6: § 227, 2 — 1 b: § 256 D — 1 c, Z 3: § 151 Anm 1 — § 219, 1 a.
- S 93, § 84, 1 c, Z 1: § 219, 1 c — 1 d, Z 5: § 251, 1 b — 1 e: § 175 Anm 4 — 2, Z 2: § 256 E — § 256 D, Z 3: § 143 Anm 6, Z 4: § 260 A, 2, Z 7: § 257, 1 b, Z 8: § 260, 2, Z 9: § 175 Anm 4.
- S 94, § 86, 1 a, Z 6: § 219, 2 b, Z 7: § 257, 1 — 1 b: § 260 A, 1 c und d — 1 c: § 256 E — 1 d: § 239 A — 2, Z 3: § 257, 1 b, Z 4: § 260 Anm 9, Z 5: § 260 A, 2, Z 6: § 256 E.
- S 95, § 87, 1 b, Z 4: § 90 Anm 1.
- S 98, § 92, 5, Z 1: *sū* statt *sü* [ergänze das Häkchen in der Folge nach der zugehörigen Umgebung, wenn es fehlen sollte].
- S 101, § 94, Z 8: § 69, 5.
- S 103, § 97, 1 a, Z 1: § 264 A, 6. 266 — 1 b, Z 2: § 164, 1 — 2 a, Z 6: (§ 264 A, 6), Z 7: § 265, 1 b — § 98, 1, Z 3: § 227, 1. 228, 1. 235, Z 4: § 258, 3 — 2, Z 4: § 221 A, 1. 222, 1. 235 — Z 5: § 229, 1. 230, 1. 235, Z 6: § 223 B, 1. 224 B, 1. 235 — § 99, 1 a, Z 3: § 227, 5, Z 5: § 228, 5.
- S 104, § 99, 1 a, Z 4: § 258 Anm 5 — 1 b, Z 2: § 219, 1 — 1 c, Z 4: § 231, 3 — 2, Z 3: § 229, 5.
- S 108, § 104 Anm 2: § 102 Anm 2, 3 und 5.
- S 109, § 107, 2 Schluss: *būn(g)śūar* — Anm 2: **rośtne*.
- S 111, § 112 Anm: § 111 Anm 2.
- S 114, § 119 Anm Schluss: § 285 — § 120 am Kopf: S 309 ff für 285 ff.
- S 125, § 134, 1, Z 9, 10: -*ix* statt -*ix*.
- S 126, § 135, 1, Z 5: § 219, 1 c, Z 7: § 219, 2 b, Z 8: § 219, 2 a und 220, 2 a, Z 10: § 266 A, 4 b, Z 11: § 266 Anm 1, Z 12: § 256 F.
- S 127, § 135 Anm 2 Schluss: § 74, 1 d.
- S 128, § 136 Anm 1, Z 3: § 256 — 2 a, Z 4: § 256 und 261.
- S 129, § 137, 1 a, Z 4: § 256 — 1 b, Z 5: (§ 221 A, 3) — Anm 2: § 256.
- S 130, Z 2 und 7: § 74, 1 g — § 138, Z 4: *wēbas*.

- S 131, § 139 Anm 1: § 256 — 1 b, Z 1: § 74, 1 g — Anm 2: § 261 A, 6.
 S 132, § 139 Anm 5, Z 3: *gwel* f — Schluss: § 286 Anm 1 — § 140, 1, Z 4: § 78, 2.
 S 133, Z 8: herein(hinein)- und hinaus(heraus)laufen, Z 9: *wahsan*.
 S 134, § 143, 1, Z 4. Anm 2, Z 3. Anm 3, Z 2: § 256 — § 144, 1, Z 2: § 235, Z 5: § 257.
 S 135, Z 1: § 257 — § 145 Anm 1: § 136 A und 256.
 S 136, § 146, 1, Z 5. § 147 Anm 1 und 3, Z 2: § 256 — *žn*, Z 6: § 257.
 S 137, § 147 Anm 5: § 149 Anm 3 — § 148, 1, Z 4: § 256 — § 258, Z 6: kugeln.
 S 138 Anm 2, Z 6: § 262 — Anm 3 a, Z 5. Anm 4: § 256.
 S 139, § 150, 1, Z 3: § 256, Z 4: § 258 — Anm 2, Z 3: § 86, 1 a.
 S 140, § 151, 5, Z 3: § 260 Anm 7.
 S 141, Z 2: § 264 A, 2 c — § 153 Anm 1: § 256.
 S 142, § 153, 2: streiche a).
 S 143, § 155, 1 a, Z 2: § 90 Anm 1, Schluss: § 261 Anm 9 — Anm 2 Schluss: § 165 Anm 3 — 1 b: § 261 Anm 8 — Anm 4: § 261 und 257 — 4: § 78, 2 — Ändere Anm 4 in Anm 5.
 S 144, § 156, 1 Schluss: § 261, 6 — § 157, 1 b: § 266.
 S 145, § 158, 1 Schluss: § 258 — § 159, 1 a, Z 5: § 261.
 S 146, § 160, 1, Z 3: § 257, 3 — § 161, 1: lies stets *ž* (an Stelle von *ž*) — Z 4 und Anm 1: § 257 — 1 b, Z 1: § 155, 1 b.
 S 147, § 162, 2 und 3: (§ 270).
 S 148, § 163, 3, Z 2: *žās* — § 164, 1 Schluss: § 258, 1.
 S 149, § 165, 1 b: § 163, 1 c β — 1 b und Anm 1: bläuen = bleuen — Anm 1: § 175, 1 b — § 166, 1 Schluss: § 258.
 S 150, § 168, 2: § 268.
 S 151, § 170, 1, Z 3: § 251, 257 und 258 — § 172, 1, Z 3: § 256 und 258, Z 4: § 256.
 S 152, Z 4 und 153, Z 3: § 270.
 S 153, Z 3: § 270 — § 173 Anm 4, Z 2: oben 1 c — § 174, 1, Z 4: § 258.
 S 154, § 175, 1 a, Z 4 und 155, Z 4: läugnen = leugnen (§ 55) — 1 b, Z 4: Tau, Schluss: 264, 6 (statt Anm 2).
 S 155, § 176, 1, Z 3: § 258 — § 177, 1 b, Z 2: *hauž* — 3, Z 5: Hundhaupten.
 S 156, § 178, Z 4: § 258 — § 179 Anm 2, Z 4: § 216 Anm 1 — Anm 3, Z 5: § 284, 1 a δ .
 S 157, 2, Z 3: § 173, 1 c und Anm 4. 177, 1.
 S 158, § 181, 1, Z 2: § 108 Anm 3.
 S 159, § 182, 2, Z 2: § 206 Anm 2 — Anm 1 Schluss: § 209 Anm 1.
 S 160, § 183, 1, Z 4: *al-ein* — Anm 1 b, Z 4: § 282 — d: § 238, 1 b β — Anm 2, Z 1 und 2: § 282, 2, Schluss: § 187 Anm 5.
 S 161, § 183 Anm 7 Schluss: 285, 1.
 S 162, § 184, 1 c Schluss: und 4.
 S 163, Z 7: 280 Anm 9 — Anm 7, Z 2: § 285, 3 — 2, Z 4: Schere.
 S 164, Z 2: vgl 2 — Anm 8: 285, 1 — § 187, 1 a, Z 11: 285, 2.
 S 166, § 187 Anm 1 c: § 285, 2 — Anm 3, Z 4: wegen oben 2 — Anm 4 c, Z 2: § 285, 3.

320 Verbesserung der Druckfehler und Berichtigung der Zitate.

- S 167, § 187 Anm 9, Z 2: 285, 1 — 3, Z 4: § 186, 3 — § 188, 3, Z 2 und S 168, Z 1: § 189, 3.
 S 168, § 189 Anm 2: § 266, 2.
 S 169, § 189, 2, Z 1: *-in*.
 S 175, § 198 Anm Schluss: § 217 Anm 6.
 S 176, Z 4 von unten: Harlekin — Schlusszeile: Anm 3.
 S 177, § 200 Anm 3, Z 2: 266, 2.
 S 179, § 206, 1 a Schluss: § 280, 1 d.
 S 180, § 206 Anm 7, Z 2: (doch unten 2), Z 5: unten 3.
 S 181, § 207, Z 4: Kamm — § 208, 2, Z 2: Laib.
 S 183, § 210 Anm 9, Z 4: § 212 Anm 7.
 S 184, § 211, 2, Z 4: Anm 1 (statt 3) — 3 b Schluss: § 280 Anm 1.
 S 185, § 211 Anm 4, Z 2: § 208 Anm — § 212, 1, Z 4: § 211, 2 — 2 Schluss: etwas.
 S 186, § 212 Anm 2 Schluss: (Anm 4) — Anm 3 Schluss: Anm 5 — Anm 4, Z 2: in Anm 2.
 S 187, Z 2 von unten: Büttel, (*mou[d]*r
 S 189, § 214, 1 a γ Schluss: 266 A, 4 e.
 S 190, § 214, 2 b, Z 6: Schwengel.
 S 191, § 215, 1 a, Z 2 von unten: § 189, 2 b.
 S 192, § 215, 1 b γ , Z 2 von unten: § 187, 1 a — 2 a, Z 1 und 2: § 217, 2 Anm 6 — 2 b α , Z 2: § 214, 1 a γ .
 S 195, § 218, 1 f, Z 2: nach 1 e. *
 S 198, § 219 Anm 1: und 258, 3.
 S 199, Z 1: $\bar{a}d\bar{l}$ — § 219, 2 c, Z 3: § 266 A, 4 a β .
 S 200, 1 b Schluss: (unten 5 und 6).
 S 201, § 220, 2 a, Z 2: § 256 F Anm.
 S 202, Z 1 Schlusswort: Dach.
 S 204, Z 2 von unten: § 8, 3.
 S 205, § 222, 3 a, Z 4 (und in der Folge): Meerrettich.
 S 211, § 226, 2 a: § 258, 2 — § 227, 1 a, Z 1 und 2: 'verwogen'.
 S 213, § 228 Anm 2, Z 2: § 264 A, 2 — 2 a, Z 2: fordern.
 S 215, § 229, 3, Z 4: § 261 A, 5 — Anm 6, Z 1: \ddot{r} — § 230, 3, Z 1: *stär+*.
 S 218, § 234, 2 a, Z 2: 258, 2 — 2 b, Z 2: (§ 257, 4).
 S 222, Z 1 Schluss: § 93, 3 b.
 S 223, § 238, 1 b α : 'dahle' — 3 und 4: 258 Anm 5.
 S 236, § 252 Anm 2: § 264 A, 4.
 S 239, § 256 Anm 1, Z 5: Anm 9.
 S 240, § 256 A, 2 b, Z 3: vgl § 256 C, 1 a α — Anm 3: Anm 8 und 9.
 S 255, § 261 B, 1 f α Schluss: *šdaed*.
 S 257, § 262, 5 b, Z 1 streiche: α).
 S 273, § 270, 2 c α Schluss: Ruprecht.
 S 275, § 271, 1, Schlusszeile: vgl auch § 270, 2 b α .
 S 290, § 278 Anm 1, Z 3 von unten: *kretzen* kratzen.
 S 292, § 280, 1 a Schluss: Mulde (Gefäss).
 (Vgl S 441.)

VOGTLÄNDISCHER WORTSCHATZ

DER GRAMMATIK (S 1—316).

Die Zahlen beziehen sich, soweit nicht anders angegeben, auf die Paragraphen.

§ 2, 1 wird mit seinen 3 Abschnitten zitiert als 2, 1 (a). (b). (c).

F-N = Familienname.

Fl-N = Flurname.

K = Kindersprache.

N = Nachtrag (hinter einer Zahl).

O-N = Ortsname.

V = Verbesserung der Druckfehler und Berichtigung der Zitate.

“ bezeichnet das vogtländische Wort in hochdeutscher Form bzw Schreibweise.

[] wird verwendet bei Zusätzen.

Alphabetische Folge: a, ä . . . o, ö . . . u, ü . . .

Die Diminutiva stehen unter dem Simplex.

a 1) Buchstabe 151 Anm 2 — 2) =

ja 180 Anm 4

a! 1) 73, 1 — 2) = ei! 74, 1 d —

3) = nein! 69, 4 a

Aa vgl Adorf, zu Aach(e) vgl Rodach, Hasslach 28, 2

Aal schwf (n, m) 26, 4. 151, 1 und Anm 3

aalen, sich = sich freuen 151 Anm 2

Aalraupe s 'Aalruppe'

'Aalruppe' = Aalraupe 164, 2. 248 Anm 3

Aas 212 Anm 7 — Pl (auch 'Äser') 153 Anm 6

ab 2, 6. 84, 1 c. 99, 1 b. 208, 1. 219, 1 a. 5. 275, 1

'Abärschel'm, n = ungestaltete Kreatur, 'Dingel' von einem Tier 221 A, 3 a. 279, 9.

Gerbet, Mundart des Vogtlandes.

Abend 12, 26. 21. 23, 10. 26, 2 b.

59 Anm. 82, 1 f. 86, 1 a. 134

Anm. 151, 1. 152, 1. 211, 1. 212

Anm 7. 218 Anm 7. 241, 2 und

Anm 7. 242, 1 a α. 2 b. 264 A, 2 c.

266 Anm 2. 270, 2 a α — Pl

(auch 'Äbend') 26, 2 b. 154, 1.

218 Anm 7. 243, 1 a α. S 311

II 3, 2 — Guten Abend! 269, 3

abend s Abend, abends, gestern abend und 'nächten'.

abends 2, 1 (b). (c). 12, 26. 21. 23, 10.

54. 82, 1 f. 210 Anm 9. 211, 3 c.

212 Anm 7. 218 Anm 7. 241, 2

und Anm 7. 242, 1 a α. 2 b.

264 A, 2 c. 277, 3 a. 285, 1.

S 311 II 3, 12

aber (auch = oder, s 'ader') 103.

208 Anm. 219, 1 a c und Anm 2.

266 B. 268 und Anm 1. S 308
 I, 18. S 809 ff II 1, 14. 4, 4
 'Aberglauben' 151 Anm 2
 Abgeschnittenes s 'Särben'
 abgestutztes Gefäß s 'Stütze'
 abhängend s 'läge'
 'abhin' = hinab 64, 10. 99, 1 b.
 180, 1b. 206, 1a. 219, 5. 236 D, 4b.
 267. 285, 2
 abliefern S 310 II 2, 8
 abmachen = Getreide schneiden —
 3Sg (= 2Pl) Prs 2, 6
 'Abmacher' = Schnitter 2, 6
 Abort s Apotheke
 'abraumen' = abräumen 239, 2 a.
 262, 9 a
 abräumen s 'abraumen'
 Abschiedsschlag s 'Letzt(er)'
 'abtakeln' = abtrumpfen 151 Anm 2
 abtrumpfen s 'abtakeln'
 'Abwandung' (im Hennebg) s 'Ab-
 wender'
 'Abwechslung' 273
 'abweissen' = tünchen 28, 1
 'Abwender' vgl 'Anwender'
 Abzucht s 'Auzucht', 'Erdzucht'
 -ach s -ech
 ach! (auch = ah! s 'i!') 69, 2 a. 3.
 86 Anm — ach bewahre! 275
 Anm 2 a — 'ach du aller!' =
 'ach du allerliebster Schöpfer!'
 33 — ach gar! vgl 'i gar!'
 269, 2 — ach geh (doch nur)!
 69 Anm 2 — ach ja! 135, 3.
 269, 2 — ach nein! s geh!
 (244, 1 a) — ach so! 270, 1 b. c
 Achel s 'Age'
 Achsel(höhle) s 'Üchsel'
 Achsenstecker (mit Deckel) s
 '(Deck)lämer', 'Kotschaufel'
 Acht — in acht 121 a 1. S 313, 3
 Achtelliter(mass) s 'Nächterlein'
 'Achtmahl' s Nachtmahl
 achtundzwanzig 274, 4. S 312 II 6 a, 2
 Acker 218 Anm 5 — Dim 'Äcker-
 lein' 137, 1 b

'Ad' = 'Adelhätsch' s Elster (Vogel),
 auch Hätze
 Adam (Lehnform) 219 Anm 5 —
 echt s 'Adel'
 ade! = adieu! 155 Anm 5 V. 180
 Anm 1
 'Adel' 1) = Adam 186 Anm 4. 219,
 2 b V — 2) = Jauche s 'Odel'
 'ader', 'adder' = oder, aber 134, 1.
 219, 1 a. c und Anm 2
 'Adder(n)' s Ader
 Ader 64, 3 a
 adieu! / 'hadje!' (s ade!) 117, 2.
 118, 1. 180 Anm 1. 200 Anm 1.
 276, 1 a. 282, 2
 Admiral 281, 2 b
 Adorf O-N 280, 10 f. 284, 1 a α
 Advokat 144, 3. 211, 2. 270 Anm 1.
 279, 7. 281, 2 b. 286, 3. 4
 Aemilius(?) s 'Miles', vgl 284, 1 a δ
 Affalter O-N in WE 191, 3
 Affe 8, 2
 'Afters' = Aftergetreide 191, 1
 -age (frz) 135 Anm 2. 286 Anm 3
 'Age' schwf = Achel, Granne des
 Flachses 219, 1 a — Pl (auch
 'Ägen') = Spreu 52
 'Agelätze' oder '-hätze' s Elster
 (Vogel)
 ah! (auch = ach! s 'i!') 86 Anm
 Ahle (auch 'Ahlen') 64, 3 a
 Ahne — kleiner s 'Änichel' — Dim
 'Ähnel' = Enkel 261 Anm 14
 Ahorn (s 'Arl', 'Leinbaum') 228, 2 b
 Ahornis O-N 35
 'Aktion' = Auktion
 Alaun 219, 1 a
 'alber' = albern, irrsinnig (s nár-
 risch) 53. 108, 2 a. 154, 3. 182, 1b.
 264 A, 1 und Anm 3 — Kompa-
 rativ (auch 'elwerer') 136, 1b. 2 b
 albern [= albern tun] S 311 II 3, 7
 Albernheit s 'Albrigkeit'
 Albert 183 Anm 1 c. 238, 1 a α
 Albrecht 206 Anm 1. S 308 I, 9
 'Albrigkeit' = Albernheit 270, 2 a, 3

all — flektiert alles 52. 194, 3. 274, 5.
 285, 1. S 313 III 1, 9. 2, 9 —
 alle(s) = alle 31 — alle = aus
 275 Anm 4 a — allen 273. 274
 Anm 3. S 308 I, 19 — 'ach du
 aller!' s ach! — alle [= jede]
 andre S 308 I, 20: 'alle Riet' s
 'alleritt' [= allemal]
 allda urk S 308 I, 18
 allein 121 a 1. 135, 3. 183, 1 V.
 226, 1 a. 270, 1 b. vgl S 310
 II 2, 29
 allerlei 173, 2
 alleritt('alleriet') = jedesmal — 'alle-
 ritt ein Lot allein' 226, 1 a.
 vgl S 310 II 2, 29
 'Alletagsfetzen' = Alltagskleider 52
 'allezusammen' = sämtliche 56
 allgemein s 'gemein(ig)lich'
 allons! 286 Anm 1
 Alltagskleider s 'Alletagsfetzen'
 'allzuhand' (?) [vgl maintenant] s
 'ost' [= jetzt gleich]
 Albrands O-N 48
 'Alme' uā = Brot-, Speiseschrank
 264 A, 1 Anm 1 und 2. 271, 1.
 282, 2 — in der 'Almer' 123 a.
 184 Anm 3 c. 277
 'Almer(t)', 'Almet' s 'Alme'
 'Almisch' [<arbalista?] = Armbrust
 265, 3 a. 270, 2 c β. 282, 2
 Aloe 182 Anm 2. 285, 2.
 Alp 209, 3
 als 183 Anm 1 a. 194, 3. 268. 285, 1
 S 311 II 3, 17 — mehr als zu
 gut 267 — [= wie] S 309 I, 31
 'alsbald' s 'ost'
 'also' 1) = so 103. 183 Anm 1 a N.
 270, 1 b. c. 277, 1 c γ. S 309 ff
 II 1, 12. 17. 2, 1 — 'also' ein
 ('ein so ein?') = so ein 28, 3 N.
 71 — (2) *nu áldsö!* siehst du!
 alt (im uneigentlichen Sinne = häss-
 lich, garstig) 183 Anm 1 d. 212, 1.
 218, 1 f und Anm 1. 220, 5. 238,
 1 b β. 275 Anm 4 a. 280, 1 b β.

284, 1 b — flektiert (auch Alte(r))
 2, 3 und 6. 28, 1. 59, 1. 84, 2 a.
 131. 194, 3. 212, 1. 220, 3 und
 Anm 4. 229, 1 a. 238, 1 b β.
 275, 1 und Anm 4 a. 277 Anm 3.
 278 Anm 1. 279 Anm 2. S 309 ff
 II 1, 10. 2, 26 — die alte, Alte
 71. 166, 3. 268 — eine Alte
 282 Anm 3 — der alt(e) Vater,
 die alt(e) Mutter = Grossvater,
 Grossmutter 58 — alt garstig:
 flektiert 2, 6 — Komparativ
 (s auch = gross) 279 Anm 2.
 280, 1 b β — Superlativ (s auch
 gross) 194, 3
 Altar n, m 4, 1. 126.
 Altengesees/-seess O-N 46
 Altensalz O-N 127, 1 a
 Alter (s 'Elte') 212, 1
 Altman vgl 264 Anm 3
 Altmannsgrün O-N 184 Anm 3 a.
 264 A, 1 und Anm 3. 270, 2 b α.
 280, 1 b α. 281, 2 b. urk S 308
 I, 3
 'altmodisch' 2, 3
 'altväterisch' = altväterlich 221 A, 2 a
 'alzig' s 'olzig'
 am ('an' s dem unter der) 186, 2.
 265, 3 a. S 311 II 3, 1 — am
 'glätteten' 137, 1 b — am ehe-
 sten, meisten 186, 1 c — 'am
 Ende' = vielleicht 121 a 1.
 269, 1 b. 275 Anm 6 — 'am
 Ende gar' = vielleicht gar 275
 Anm 6
 Amboss 160, 3. 246, 1 a α. 270, 2 b α
 Amen 4, 1. 277, 2 b
 'amende' s am
 'Ammisch' m s Amsel
 'Amm(en)frau' = Hebamme 59, 2 b.
 192. 278
 Amsel (auch m) 195, 4. 284, 1 a δ.
 2 a β.
 Amt [Am(b)t] S 308 I, 11. S 310
 II 2, 17 — urk Gsg ampts
 S 308 I, 1

an (s dran, heran) 25, 4. 28, 3. 187
 Anm 1 a. 188 Anm 1. 218 Anm 1.
 219, 4. 258 Anm 3. 260 A, 1 a.
 265, 3 a. 268. 278 Anm 1 —
 an = etwa 268 Anm 2 b — 'an
 dem' = so 188 Anm 1 — an den
 Pl 189 Anm 3 — an einen (einem)
 103 Anm 1. 278 — an ihn 189,
 1 a α — an ihnen 278 Anm 1 —
 ans 285, 1 — dran an vgl dran
 — an . . . hin s 'zendst' —
 Partikel an s anfangen
 anbauen — Ptz 30, 2
 'and(e)' = weh(e) 187, 1 a. 280 Anm 5
 — 'and(e)' tun 280 Anm 5
 ander 279, 6 — flektiert vgl 194
 Anm 1. 273. 275, 1
 anders 193, 2. 194 Anm 1. 212 Anm 7
 — Art Komparativ 'anderster'
 = anders 26, 1 N
 Andorn 260 A, 1 a
 Andreas (vgl Enders) 126
 'Anewand' = Randbeet 59, 1
 anfangen (s 'angehen') — 3Sg Prs 131.
 S 310 II 1, 16 — 2Pl Prs 214, 2 c
 — Ptz (auch: 'es hat an zu
 regnen gefangt') 4, 5. 28, 3
 anfetten (Wolle beim Krämpeln) s
 'schmalzen'
 'angehen' = anfangen, angenehm
 sein — Praet 25, 4
 Angelika (Pflanze) WE 284, 1 a γ
 angenehm sein s 'angehen'
 Angewohnheit 5, 2. 76, 1 b. 229, 3
 und Anm 5. 261 A, 5
 angewöhnen 229 Anm 5
 Angst 285, 1
 angst(und bange) 53 N. S 309 II 1, 14
 'anhauen' = 'weghauen' (Getreide)
 2, 5
 'anheissen' (Steuern) 196 Anm 3
 'anhin' (s an) = (da)hin, einstweilen,
 voran, -aus, vornweg 3, 1. 187,
 1 a. 189, 1 a α. 219, 2 a. 270,
 2 b α
 Anhöhe s 'Kepfe'

Anis / 'Änis' 158, 3. 260 A, 1 a.
 261 B, 1 a β
 anklatschen s 'büt(t)eln'
 anklopfen s 'tummern'
 Anna — 'Poppen-Anna' = Anna
 Popp 123 a
 anno ['anne'] urk S 308 I, 2
 ansehen, sich (gut): 3Sg Prs 29
 'anständig' s anstehend
 ansteckend s '(ge)süchtig'
 anstehend ('anständig') 76, 1 b
 Antlitz s Gesicht
 Antonius s 'Tanes'
 'Anwender' (?) vgl 'Abwender' 59, 2 b
 'anwerden' s ohne
 anzeigen s 'sich eignen'
 Anzug = Gewand 52 (wo Syno-
 nyme)
 Apfel ('Epfel', auch schw?) 8, 7.
 11 g. 26 Anm. 136, 1 a. 264 A, 3
 — Pl (st und schw) 8, 7. 190
 Anm 2. 264 A, 3 — Dim ('Epfel-
 lein' / 'Epflein' / 'Epfel' >
 'Epfel') 11 g. 20, 10. 273. 274,
 3 b. 4. 278 Anm 3
 Apfelbaum (wilder) s 'Hölzling'
 Apotheke (auch = Abort) 87, 1 a.
 144, 3. 286, 3
 Appetit 212 Anm 8. 283, 2 b
 April 278
 Aquaeductus s 'Auzucht', 'Erd-
 zucht'
 Ar 258 Anm 3
 Arbeit ('Ärbeit' / 'Erbeit') 69, 5 a.
 174, 3. 206, 1 a. 256 A, 1. 271, 1.
 2 b. 3 b
 arbeiten ('ärbeiten' / 'erbeiten' / 'är-
 pen') 212 Anm 1. S 310 II 2, 14
 — arbeitet 212 Anm 1 — ge-
 arbeitet 20, 5. 272, 1 b — viel
 arbeiten s 'träschen', 'tratschen'
 Architekt 197 Anm 3
 'Arfel' schwf [Hampfel f!] = Armvoll
 74, 2. 186 Anm 1. 270, 2 d α
 'arfeln' = jedesmal eine 'Arfel' neh-
 men 270, 2 d α

arg 284, 2 b α — zu arg 272, 1 a
 'Arl' = Ahorn 35
 Arlas O-N 35
 Arletsreuth (-grün?) O-N 35 N
 arm 284, 1 b β — Komparativ 256 B,
 2 a und Anm 3
 Arm 69, 5 a. 284, 1 b β — ein Arm
 voll = Armvoll s 'Arfel' f
 Armarium s 'Alme' uā
 Armbrust s 'Almisch' — Pl urk
 S 309 I, 24
 'Armtei' = Armut(ei) 126 Anm 2
 Armschiene — Pl urk S 309 I, 24 u β
 armselig s pauvre [power]
 Armut (auch n) 26, 4
 Armutei s 'Armtei'
 Armvoll s 'Arfel'
 Arnhold F-N 118, 2. 122 a
 Arnold s 'Arnhold' 200 Anm 1. 204
 Anm 1
 Arnsgereth O-N 44, 3
 Arnsgrün O-N 284, 1 a γ
 arrivieren = sich zutragen, gesche-
 hen — Ptz (ge-) 29
 'Arschmarter' = Plagen, Nörgeln,
 Wehleideri 282, 1 a
 artig s 'gelassen'
 Artillerie 126
 'artlich' = komisch 271, 2 a
 'Asch' = Esche, auch Espe 134, 1
 Asche ('Ascher' m / 'Asch' m) 187
 Anm 2. 196. 277. 279, 6
 Aschenbrödel: Aschermittwoch 277
 'Aschrot' = filziger Tuchrand, der
 abgeschnitten wird 151, 1
 'Aspe' ('Aspen') = Espe, auch Esche
 56. 134, 1. 195, 4 — Pl 56
 'Ase' n = Ofenstange 212 Anm 7
 Ass 74, 2
 Ast 12, 17. 218 Anm 4. 220, 5
 -at 151 Anm 2, vgl 153 Anm 2
 Atem (Odem) 107, 2. 151, 1. 187
 Anm 5. 273. 277, 2 b
 atmen, scharf s 'heschen'
 -au, auch = Aue 270 Anm 4
 au weh! 156, 3

Aubach O-N 205 Anm 3
 auch ('äuch' z T) 3, 3. 28, 1. 64
 Anm. 74, 1 a. 76, 1 d. 84, 1 e.
 2 c. 86, 1 e. 2. 175, 1 a. 2 und
 Anm 3. 199, 2 a. S 308 I, 6.
 S 309 II 1, 7 — auch da 277,
 1 c α
 Au(e) Fl-N, Aue O-N 175 — 'in
 der Aue' 122 a — vgl 'Auzucht'
 — Auer ('Drauer') 122 a. 176, 1
 Auerbach O-N 127 Anm 2. 131.
 270, 2 a α . urk S 308 I, 14
 auf ('uf', 'of', 'öf', auch = nach, s
 'uffen', vgl hinauf, hinein,
 'hüben', 'hoben', 'haussen',
 draussen) 17, 1. 21, 7. 28, 1.
 64, 10. 74, 1 c. 82, 2. 90. 97, 1 a.
 131. 143 Anm 3. 148, 3. 151
 Anm 2. 163, 2 und Anm 1.
 164, 2. 3. 239, 2 b. 241 Anm 5.
 248, 1 a und Anm 3. 254 Anm 1.
 268 und Anm 2 a. S 308 I, 19.
 S 311 II 3, 21 — 'auf' Weisch-
 litz 108, 1 — 'auf' Falkenstein
 191, 3
 auf den (dem), ihn (ihm) 20, 1. 122 a.
 186, 1 b. S 312 II 6 b, 4 — 'auf
 dem Damm' = wohlauf 278 —
 — aufs Land s 'Gäu' — Par-
 tikel auf s aufhören
 'aufbären' = aufschlagen — Imper
 257, 2 a
 'aufbegehren' = aufbrausen 213, 1
 aufbrausen s 'aufbegehren'
 aufdrehen, sich s '(auf)triefeln'
 Aufenthalt 163 Anm 3
 'aufladen' s 'auflatschen' 2)
 'auflatschen' 1) = aufhauen (vgl
 'aufflatschen' und mhd *vlacken*
 schlagen), 2) 'auf(p)latschen' =
 aufladen, dicht mit Butter
 schmieren 192
 Aufforderung (an die Vögel zum
 Fortfliegen) s 'tsch'! 'ksch'!
 auffussen — zu keinem Auffussen
 kommen 28, 3

aufführen, sich ungebührlich s 'hofieren'
 'aufgedunsen' = 'gedossen' 143, 1
 aufgehen, in Fransen (Stoff) s '(auf)-triefeln'
 aufhauen s 'aufflatschen' 1)
 'Aufheberlein' = Rinde(n) 52
 aufhellen s 'aushellen'
 'aufher' = herauf 64, 10. 248, 1 b
 'aufhin' = hinauf 64, 10
 aufhören — 3Sg (= 2Pl: 'wenn ihr auf mit Essen gehört habt')
 Prs 28, 3. 131
 'auflätschen' = aufweichen (Erboden) — Ptz 55
 'aufnutzen' — 3Pl Prs 133, 1
 aufpassen — Imper S 311 II 3, 26
 aufrichten — aufgerichtet urk S 308 I, 2
 aufsässig s 'gehass', 'gehäss'
 Aufschlagärmel 215, 1 b β
 aufschmieren, dicht Butter s 'auf-flatschen'
 aufschreien s 'jau(n)ehzen'
 'aufschüt(t)en' — Ptz flektiert 278 Anm 1
 aufspalten s 'klötzen'
 auftragen s 'tafeln'
 'auftriefeln' = sich aufdrehen (von Geweben) 206 Anm 6
 'aufwiiern' = derb schlagen 59, 1
 Auge (s 'Guckerlein') — DPl 26, 1. 28, 1. 189 Anm 3
 Augenblick 175, 3. 226, 1 a. 281, 5 N
 Augenbraue (s Wimper, vgl 184 Anm 3 b N) — Pl (-'bram[en])
 270, 2 d β. 274, 2
 August: Augúst 126
 Auktion ('Aktion') 260 Anm 4 und 8
 Auma O-N 43, 4
 'aun' s aussen
 aus ('us', 'ös', 'ös', auch = zu Ende s 'alle', aussen / 'ussen') 2, 1. 130. 146, 3. 148, 2. 3. 163, 1 a und Anm 1. 164, 3. 191, 2. 193, 1 a. 239, 2 b. 248, 1 a. 254

Anm 1. 268. S 309 II 1, 6. S 313 III 1, 4. 2, 4 — aus'm = aus dem: urk S 309 I, 30
 ausbrennen — Ptz ('aus[ge]brennt') 3, 1
 'ausdrücken, sich ein wenig feiner' 133, 2
 'ausfaunzen' und '-faunzern' (oder -faunse[r]n?) = mit Faustschlägen traktieren 262, 9 a
 ausforschen und 'ausforscheln' 255, 4
 aushauen s '(aus)schwarten'
 'aushellen' = aufhellen 193, 1 a
 'ausher' = heraus 20, 9
 'aushin' = hinaus 20, 9. 64, 10. 248, 1 b
 auskommen s 'verkommen' — das Auskommen, (s)ein Auskommens 32, 3
 'ausmergeln' = entkräften 214, 1 a α
 'ausputzen' (einen) = einem gehörig mitspielen 147, 1
 ausrechnen, sich — 3Sg Prs 29
 Aussaat 151 Anm 3
 Ausschläge (der Wege) 215, 1 b β
 (aus)schneiden s 'schneiteln'
 ausschwarten = aushauen 264 A, 1
 (aus)sehen 28, 1
 ausspeien s 'spirzeln'
 'Ausspottter' = Spötter 145 Anm 4
 'Auswärts' m (= Auswärts) = Frühjahr 52. 134, 1
 Auswuchs (knorriger) am Baumstamm s 'Wierner'
 aussen ('aun', 'ussen', auch = aus, weg) 21, 7. 82, 1 a. 143 Anm 3. 163 Anm 1. 191, 2. 193, 1 b und Anm 2. 241 Anm 5 und 7. 248 Anm 3. 268 — hier aussen vgl 'haussen'
 'ausserdem' = oder, gesetzt aber 186, 2
 Auszehrung s 'Darre'
 'auweh'! s au!
 'Auzucht' = Abzucht (Einzucht) 175, 1 b. 184 Anm 3. 203, 2

Awe(r)sel' s 'Abärschel'
 'ayzoch' urk s 'Auzucht'

ä! 1) 73, 1 — 2) = ei! 74, 1 d —
 3) = nein! 69, 4 a
 'äber' / 'äfer' = tauig, schneefrei 55.
 59, 1. 64. 153, 1 a. 5. 191 Anm 1
 'äbich' / 'ebich' = links, verkehrt s
 'mächen', vgl 'Ebiche'
 'Ächterlein' s 'Nächterlein'
 'äfer ('eifer)' = 'äber' 55. 59, 1. 64.
 99 Anm. 153, 1 a
 'Ähnel' = Enkel s Ahne
 ähnlich 261 B, 1 a β
 Ähre 80, 1 b. 138. 221 A, 4 und
 Anm 5. 257, 2 a
 'ähren' [meist 'auführen'] = Ähren
 lesen 136 A, 1
 'Älte' = Alter s 'Elte'
 Änderung 148, 2
 'Ängelland' = England 274, 4
 ängstlich 53
 'Änichel' = Enkel 74, 1 g
 'Änis' s Anis
 'Äpfel', besser 'Epfel' = Apfel
 'Arbeit' / 'Erbeit' = Arbeit
 'arbeiten' s arbeiten
 Ärger 136, 2 a
 Ärmel / 'Ärwel' / 'Ermel' 136 A, 1.
 206 Anm 8. 256 B, 2 a. b
 'ärpen' s arbeiten
 'ärschlich' = rückwärts 271, 2 a
 -ät 153 Anm 2
 ätsch! / 'hätsch'! 74 Anm. 76 Anm 2.
 200 Anm 1
 'äugnen', sich s 'sich eignen'

b (Name: be) 110, 1
 Baben- s Bam- und Boben-
 Bach 135, 2. 198, 1 a. 220, 1 b —
 Pl 137, 1 b — Dim 'Bächel'
 137, 1 b — -bach 127 Anm 2.
 199, 2 b. 205 Anm 3. 270 und
 2 a α. c α
 'bachen' = backen 197 Anm 2
 Bachmann F-N 220, 1 b. c

Bachstelze = 'Bachsterze' 198, 2 a.
 199, 1. 220, 1 c
 'bachstelzen' (?) s 'bockstelzen'
 220, 1 c
 Backbeute s 'Beute'
 Backe = 'Backen' m = Wange 52.
 220 Anm 3. 278 — Pl 52
 backen (vgl 'bachen') 278 — Praet
 25, 4 a — Konditional ('backet'
 = würde backen) 25, 4 c — vgl
 'Becke'
 Back(en)zahn 189 Anm 2. 218 Anm 1.
 220, 1 b. c (vgl Anm 3). 276, 2 b
 'Backstein' = Ziegelstein 134, 2
 baden 273 Anm — badest 273 Anm
 — badet 23, 10. 273 Anm —
 gebadet 23, 10. 273 Anm
 'badematte' 134, 3
 Bader 219, 3
 Bagage = Bande 74, 1 e. 135 Anm 2
 Bahmann F-N 270, 2 b α
 Bahn / 'Bahnen' 69, 4. 219, 3. 260 B,
 1 a. 284, 1 b — '(k)lein Stapfen
 Bahn' 135, 2. 264 A, 1. 276, 2 b
 Baier F-N 47
 Bajonett 180, 3
 'Balbier', 'balbieren' s Barbier, bar-
 bieren
 bald 2, 6. 8, 2 und Anm 2. 28, 1.
 131. 278 Anm 1. 279 Anm 2.
 vgl 280, 1 a. S 309 II 1, 3 —
 bald nicht = kaum 2, 1 (b). (c)
 — zu bald 269, 1 b
 Baldrian 264 A, 1. 270, 1 a β
 Balg 284, 1 b α. 2 b α
 Ball 1) Tanz 105, 2. 135 Anm 2.
 220, 2 b. Anm 1 und 2 — 2) Spiel-
 ball ('Ballen') 278 Anm 1 —
 Dim 'Bällein' 137, 2
 — Ball halten s 'ballen'
 Ballen (auch = Ball d i Spielball)
 105, 1 b. 265, 1 d. 280, 7 a.
 283, 2 b
 'ballen' = Ball halten 220 Anm 1
 Balsamträger s 'Königssee-er'
 Bamberg (< Babenberg) O-N 47

- Bams s Pamps
 Band s 'Wiede'
 Bande s 'Bagage'
 bang (fig vom Wetter) 53 — angst
 und bange 53
 Bank / 'Bänk' 6, 2. 12, 21 / 261 A,
 1 a α — DPl 20, 1
 'Bankert' = Dingerich 270, 2 d β
 bar 135, 1. 220, 1 b und 2 a
 'bar' s bei der
 -bar 271, 3 a
 barbarisch 205 Anm 1. 206 Anm 4
 Barbier / 'Barbierer' 26, 1. 184
 Anm 3 b
 barbieren 184 Anm 2 a, 282, 2
 'Barch' ('Bärch') = männliches ge-
 schnittenen Schwein 256 A, 1
 barfuss (auch 'barbes') 172, 3. 191, 1
 und Anm 1. 206 Anm 6. 270,
 2 b α. 277, 2 b
 Barn 135, 1. 220, 2 a. 256 F Anm
 'Barnkindel' ('Bornkindel'?) 256 F
 Anm. 264 A, 1
 barsch 264 A, 1 — flektiert vgl
 133, 2
 Barsch s 'Bärsch' 52
 'barschenklig' = ohne Strümpfe und
 Schuhe 257, 1 a
 Bart — Pl 222 Anm 4
 Barthol, Barthel s Bert(h)el
 Bartholomäi 271, 3 a
 Bass 102 Anm 1
 Bastard 270, 2 d β
 Bastardrasse (vgl Pastorrasse) 270,
 2 d β. 286, 4
 basteln s 'bästeln'
 'Baster' (s Bastian, Pastor, Bastard)
 = Grünobier 282 Anm 2. 286, 3
 Bastian s Sebastian
 'Batonie' — 'Batönnjesrose' =
 Pfingstrose 180, 1 b
 'Batsch' in 'Klumpatsch' s Batzen
 Batzen s 'Landbatzen' und 'Bützen'
 Bau = Ertrag 163, 1 a
 Bauch in Gansbauch s 'Böcht' und
 'Gänsbauch'
 bauen S 311 II 3, 18 — Ptz 12, 18.
 132. 163, 3. 272, 1 b — s 'Ge-
 baue'
 Bauer 2, 3 (= Dienst-, Hausherr).
 164, 1. 256, 1 und Anm 1. S 311
 II 3, 10 — der Bauer ist 256
 Anm 1
 'bau(e)risch' = bäu(e)risch 163, 1 a.
 258 Anm 1 — flektiert s 258
 Anm 1
 baum! 2, 5
 Baum 100, 1 a. 255, 1 b. 262, 11 b.
 264 A, 6 b — Pl (auch 'Bäu-
 mer') 26, 2 a. 177, 1. 178. 184
 Anm 3 b. 262, 11 b — Dim
 ('Bäumlein') 255, 1 b und Anm
 Baumdrehen 182, 1 a β
 'Baumst(r)umpf' 52
 Bausch — in Bausch und Bogen s
 'überhäupt', 'überflächlich'
 Bayer F-N 47
 Bayergrün O-N 47
 [Ba(y)reuth] O-N: Bayreuther vgl
 135, 1
 'bächeln' = bähend erwärmen 137, 1 a
 bähnen 153, 1 a
 bähend erwärmen s 'bächeln'
 Bähschnitte = 'Bähschnitz' m 153,
 1 a. 212, 1
 bändigen 275 Anm 1 b
 'Bänk' s Bank
 Bär 1) = ursus 257, 2 a — 2) =
 Zuchteber 257, 2 a, vgl 'Sau-
 bär'
 'Bärch', 'Bärg' s Barch 215, 1 b γ
 Bärenloh O-N 48
 'bären' s 'aufbären'
 'Bärsch', 'Bersch' (?) = Barsch 52
 'bästeln' = basteln 137, 1 a. S 311
 II 3, 18
 'Bäuerl' F-N 49 Anm
 'bäu(e)risch' s bau(e)risch
 'Bäuschel' = Sauglappchen 165, 1 a
 be- 20, 5. 136 A, 3. 272, 1 und Anm 2
 'be' s b
 bearbeiten — Ptz 20, 5. 272, 1 a

beben s 'bebern' 51: zittern und
'bebern'

Becher (auch F-N) 139, 2 a und
Anm 5

Beck (auch F-N) = Bäcker 136, 1 a
— die Becken-Eva = Eva Beck
123 a

'Becke' f = was auf einmal ge-
backen wird 136, 1 a

Bedauern — 'voll Bedauerns' 32, 3

bedenken — Ptz (auch 'bedenkt')
20, 5

bedeuten — bedeutet 76, 1 e, 249, 1 a

beduselt s 'selig'

'beede' s beide

beerben — Ptz 136 A, 3

Beere 257, 2 a — Pl st ('Beere')
221 A, 3 a

Beet (s 'Pflanzstat[t]') 218, 1 a. 221 A,
1 a. 278 Anm 3

'Beet' = Bett 218, 1 a. 278 Anm 3

'Beetziechen' = Bettzieche 103
Anm 2.

250, 1 c. 278

Befehl 204 Anm 2

befehlen 204 Anm 2

begierig s 'gei(e)rlich'

'begökeln', sich = sich begeheln
(MATTHIAS Wb), sich bekugeln
59, 2 b: 'man möchte sich be-
gökeln'

Begräbnis 137, 2 b. 222, 2 o und
Anm 3

behaglich s 'geruhig', 'geruhlich'

behalten 205, 1. 2. 272 Anm 1 —
3Sg Prs behält's 114, 1

behüte! 205, 2: Gott behüte!

bei 32, 1. 52. 84 Anm. 245, 1 b.

268 und Anm 2 a. 274 Anm 2.

S 313 III 1, 6. 2, 6 — 'bein' =

bei den, dem 32, 1. 158, 3.

212 Anm 3. 264 Anm 7. 265

Anm 4 [V]. S 313, 3 — 'be(i)r'

= bei der 106 Anm — bei 'enks'

(= euch) 194 Anm 1 — bei euch

158, 3. 268 — bei Lenks 194

Anm 1 — bei uns 71. 131. 184

Anm 3 a β. 269, 3

'Beibes' = Beifuss

beide 8 Anm 11. 12, 24. 173, 1 a —

wir zwei beiden 8 Anm 11.

74, 1 b. 78, 1 a

Beier F-N 47 — Dim Beierlein

F-N 49 Anm

Beifuss = 'Beibes' 205 Anm 3.

206, 2 und Anm 6. 270, 2 b α

'beiher' = nebenher 157, 1 a

'beilen' = bellen 64. 157, 1 a. 239, 1 b

3Sg = 2Pl Prs ('beilt': bellt)

2, 1 (a). (b). (c)

Bein 20, 6. 262, 10 c — APl S 312

II 7, 2 — DPl 253, 1 a. 262, 10 b

— s Mark und Bein

'beinahe' = ganz in der Nähe 269,
1 b

'beissen' = beizen 193 Anm 1 —
Imper 69, 1

beissen — Praet 226, 1 b

'beissicht' / -ig' = bissig, zornig 8

Anm 7. 55. 69, 1. 271, 1. 2 a

Beispiel 116 A, 2

beizen (s auch 'beissen') 193 Anm 1

beizeiten 54

bekannt 53 s 'lautkundig'

bekommen [auch = gedeihen] s
kriegen

bekräftigen 137, 2 b

bekugeln, sich s 'sich begökeln'

'belämmern' = 'belemmern' 51 (wo
Synonyme)

beleben — Ptz 272, 1 a

belegen — Ptz 20, 5

bellen (s auch 'beilen'), bellt 2, 1(b). (c)

— (vom Hund) verhalten, bel-

len s 'knauken'

-ben 23, 8. 266

Benehmen s 'Getäte'

beneiden 272, 1 a

'Benk' s Bank

benennen s 'benümen'

'benümen' = benennen 171, 1

'ber' s bei der

bereden — 2, 3Sg = 2Pl Prs 273
beredt — Superlativ 273
Berg 215, 1 b γ. S 313 III 1, 5. 2, 5 u²
— -berg 127 Anm 2. 133, 1.
270, 2 c α. 284, 2 a α. vgl -brück
Berga [*Barx*] O-N 133, 2
Bergabhang s 'Leite'
bereifen s 'bereimeln'
'bereimeln' = bereifen 157, 1 a
bereits s 'schon'
'bērlen' = blöken 183 Anm 6.
282, 1 a
'Berles' s Bertha
Bernitzgrün O-N 284. 285
Bernsgrün O-N 284. 285
'Ber(r)et' s Bertha
'Bersch' s 'Bärsch'
bersten s brechen
'Bertelsgrün' s Pechtelsgrün
Bert(h)a 60. 275 Anm 4 a
Bert(h)el F-N 256 A, 1
besaufen — Ptz 264 A, 2 b
beschneiden, die Saat s 'särbēn'
beschummeln 51 (wo Synonyme)
Besen 5, 4 — Pl 131
besessen [= angesessen] urk S 308
I 5. 17
besingen — Ptz 20, 5
besser 78 Anm 2. 131 — nicht
besser, desto besser 184 Anm 3 b
Besuch (s 'Zuspruch') 251, 1 a α und
Anm 1 — zum Nachbar auf
Besuch gehen s 'hutzen gehn'
betäuben 177, 1 — betäubst, be-
täubt 255, 1 a und Anm
beten 218 Anm 6 — betest 223
Anm 1. 273 Anm — betet 218
Anm 5 und 6. 223 Anm 1. 273
Anm — Ptz 273 Anm
'betöbern' = übermannen 229, 2 a
betören, sich s 'sich toren'
betreffen — Ptz 264 A, 2 b
betrügen 51 (wo Synonyme)
Bett 69, 2. 76, 2. 136 Anm 3. 218, 1 a.
278 — 'Bett' = Beet 218, 1 a.
222, 1 und 4. 278 Anm 3 — Pl

69, 2. 103 Anm 1 — das Bett
machen s 'betten'
Bettkasten 114, 3
Bettuch 103 Anm 1. 278
Bettüberzug s 'Kutze', auch 'Bett-
zieche'
'Bettzieche' s 'Beetziechen'
'betten' = das Bett machen 69, 2.
103 Anm 1
betteln, bitten und s bitten
Betze 276, 1 b β
beugen 177, 3
Beule s 'Eiss(el)', 'Eichsel'
'Beund(e)' Fl-N 100, 1 a. 262, 8 a
'Beute' = Backbeute, -trog 165, 3
bewahren — Konj Prs 275 Anm 2 a
bewähren — Ptz 272, 1 a
bewegen, sich hin und her s 'weken'
Beyer F-N 47
bezahlen 272, 1 a. S 311 II 3, 9 —
Kappe bezahlen 103 Anm 1
Bibel 206, 1 b
'Biele' n = Gänschen, Entchen 37
— biele! biele! 90
Biene 110, 2. 188, 1 a. 2. 262, 1 b α
Bier 3, 2. 167, 2. 236 D, 2 a. 258
Anm 2 — ein 'Tränel' Bier 52
Bierzeichen s 'Kegel'
'bieseln' = eilen 225, 1 a. 273
'biesen' = eilen 225, 1 a
Biestmilchgebäck s 'Kühpla(t)z'
bieten 167, 3 — Praet 69, 5
Bild 105, 1 b
Billet — Pl (auch 'Billeter') 26, 2 a
billig 215, 2 b α — flektiert 277, 1 c γ
bim! 2, 5
'Binde' (beim Bier) s 'Sahlleiste'
binden — Ptz 147, 3. 272, 1 a
Bindfaden s 'Spagat'
Birke / 'Birken' 26, 5. 7 b, 1 c. 2
Birne 205, 1. 256 C, 1 a α. 280, 10 d
— Pl 280, 10 d
'bis'! = sei! s sein
Bischofsgrün O-N 183 Anm 3. 184
Anm 3 a α
Biss 193 Anm 1

bisschen ('bi[sse]l' / 'bisslein', s auch 'fesel') 11 f. 19. 59, 2 b. 193
Anm 1 — 'ein ebenes bisschen' = ziemlich viel 4, 2 — ein bisschen
Unrechtes, Makels 'Untäterlein'
bissig (s auch 'beissig', 'wisplig') 55
bitten und betteln S 310 II 1, 16
'bitzeln' = schnitzeln 149, 1. 193
Anm 1

'bla(b)' s blau
'Blahenwagen' 260, 1 b. 266 A, 2
Blamage 110, 2
Blatt ('Blat', auch = Tageblatt) 2, 5.
205, 1. 218, 1 b. 220, 1 a. 6 und
Anm 1 — das 'Blat' ist 218, 1 c
— Pl (auch 'Bleter', s 'Blätz')
131. 136, 1 a. 218, 1 b. 220
Anm 1 — Dim ('Blet[t]el') 136
Anm 3

blatten ('blaten') = (Kohlkraut-)
Blätter abnehmen 219, 1 a. 220
Anm 1

Blatticht ('Blatich') = (Kohlkraut-)
'Krautblätter' 220 Anm 1

blau ('bla') 3, 3. 84, 1 c. 99, 1 b.
151 Anm 4 b. 175 Anm 2. 182, 1
N. 280, 6 — flektiert 102 Anm 1.
274, 2. 280, 6 — der blaue Mon-
tag: eine blaue Schürze 151
Anm 4 a — 'blau machen' 3, 3

'Blä(b)e' s Bläue

blähen 153, 1

'bläken' = blöken 153 Anm 3

Bläss m, Blässe f (Tiernamen) 137, 1 b

blättern ('blet[t]ern') 220 Anm 1

'Blätz' (vgl 'Plätz', 'Pletz') — Pl
'Blätzen' (s 'Krautblätzen') 56

Bläue (auch 'Bläwe' = Farbstoff) 1
153, 1. 182, 1 N. 3

bläuen (auch 'bläwen') 153, 1 a.
182, 1 N. 3 N. 280, 6 — 'bläuen'
s bleuen

'bläwe' s blau, 'Bläwe' s Bläue

'bläwen' s bläuen

bleiben 272 Anm 2 — bleibe 208, 1
— bleibst 12, 28. 206 Anm 7.

214 Anm 3 — bleibt 76, 1 e.
78, 6. 104 Anm 1. 206 Anm 7.
245, 2. 3 — Praet 25, 4 a — Ptz
3, 1. 28, 1

'bleien' = loten 157, 1 a

'blerren' s plärren

'Bletz' s 'Blätz'

bleuen = 'bläuen', schlagen 163, 1 b
und Anm 1

Blick 226, 1 a

blind (s blöde) 262, 1 b α.

Blindschleiche 183, 1

Blitzableiter 71. 121 a 2. 205 Anm 2.
270, 2 b α und Anm 1

'Bloch' = Block 20, 12 N. 55. 59 Anm.
197 Anm 2 — Pl 'Blöch(er)' 55.
59 Anm. 197 Anm 2

Block 20, 12 N. 59 Anm — Pl 59 Anm
bloss — Mädchen 'in blossom Kopf'
s 'Hülköpfe'

blöde (s blind, 'blössig') 69, 2 c.
161, 1 b. 2. 4

blöken s 'bären', 'bläken', 'plärren'
'blössig' (?) = kindlich, blöde 161, 4

Blume ('Blumm') 84, 1 d. 251, 1 a α
und Anm 1. 262, 6 a α. β. b β.
S 313 III 1, 7. 2, 7 — Pl ('Blum-
me[n]') 251, 1 a α und Anm 1 —
Dim ('Blümmel') 172, 1. 251, 1
a α und Anm 1. 252, 1 a α.
262, 4 a α. b α.

Bluse 82, 1 a. 231, 1 a.

bluten — 2Sg, 3Sg = 2Pl Prs, Ptz
251, 1 a α

Blutkrankheit 277, 1 c α

['Blüh(e) = Blüte]

blühen — blüht 171, 3 — s 'schlören'
blümeln 252, 1 a α — Ptz 64, 10.
262, 4 b β.

Bobengrün und -neukirchen O-N 47

Bock ('Bok') S 312 II 6 a, 3

'bockstelzen' s 'bachstelzen' (?)

Bogen — Pl ('Bögen') 229, 1 a —
in Bausch und Bogen s 'über-
haupt', 'überflächlich'

Bohlenwand 61

Bohne / 'Bohnen' 21, 6. 26, 5. 69, 4.
 188 Anm 1. 246, 3. 260 A, 1 d.
 B, 1 d. 275, 1 a α — Pl 260 A,
 1 d. 274, 2 — DPl 189, 1 a β.
 bohren [pariern?] = gehorchen 51
 (wo Synonyme)
 Bohrer (s 'Böhrer') 257 Anm 6
 'Boje' = Wiege, Schaukel 143 Anm 4
 'bolen' = wüsten, schreien 227, 1 a
 Bolus 80 Anm
 bonjour! 107, 2 V
 'bor' s bei der
 borgen — Ptz S 310 II 2, 8
 Born 52
 -born 43, 2
 'Bornkindel' (vgl 'Barnkindel' =
 neugeborenes Kindelein, Christ-
 kind 218, 1 f. 228 Anm 1. 256 F
 Anm. 272 Anm 1
 Borte 256 B Anm 6 — Dim ('Börtel')
 145, 1. 256 B Anm 6
 Bosheit ('Bosset') 99, 1 a. 102 Anm 4.
 204, 1. 246, 1 a α. 280, 10 n
 Bosse, 'Bossen' = Flachsbandel
 159, 1 a. 3
 'Bosse(c)kel' = grosser Hammer
 221 A Anm 6. 246, 1 a α
 'bossecken' (?) ein Kinderspiel ('pa-
 schecken') 221 A Anm 6
 'bosseln' = kugeln 246, 1 c — 1 und
 3Pl Prs 246, 1 c
 'Bottich' s 'Böcht', auch Gansbauch
 'Böcht' = Bauch (Gansbauch) 249, 2.
 266 A, 6
 'Böheim' s Böhmen
 'Böhrer' = Bohrer 257, 2 a
 'Böhl' = Bühl und Pöhl 46. 49 Anm.
 52 (wo Synonyme). 229 Anm 3.
 230, 1. 4. 264 A, 4
 Böhme s 'Seff'
 Böhmen 64, 4 b
 'bör' s bei der
 bö(s)e 80, 1 c. 161, 3 und Anm 3.
 236 D, 1 c
 Böschhau Fl-N 204, 2
 Böschung 161, 1 b

Bösenbrunn O-N 127, 1 a
 Böttcher = Büttner 149 Anm 2 —
 (Art) Böttchersäge s 'Sage'
 Brambach ('Brandbuch') O-N 38.
 270, 2 b β. c α. 277, 1 c γ
 'Brame' = Bremse 223 Anm 2. 275
 Anm 1 a — Pl ('Bramen') 223
 Anm 2
 'Brame' / 'Bramer' = Brombeer-
 strauch 23, 8 — Pl ('Bramen')
 23, 8
 braten (s 'brägel'n') — 2Sg, 3Sg =
 2Pl Prs 243, 2 a
 Braten s Schafbraten
 bratschen 1) mit ā = breit hinlegen
 oder machen 151 Anm 6. 220
 Anm 5 — 2) mit ä = plauschen
 220 Anm 5
 brauchen 97, 1 b — 2Sg Prs S 310
 II 2, 18
 brauen s 'bräuen'
 Brauer ('Bräuer') S 311 II 3, 11 u 2
 braun 3, 3. 8, 1 und Anm 2. 262,
 9 a — flektiert 8 Anm 2
 'Brausche' = Wunde 163, 1 a
 Braut 163, 2
 'brägel'n', 'prägel'n' = braten, schmo-
 ren 5, 4. 214, 1 a α.
 'brämig' = russig 261 A, 3 b
 'bräuen' = brauen 165 Anm 1
 Bräune 100, 1 a. 188, 2
 brechen 51 — Praet Konj 25, 4 a
 Brei, dicker s 'Pamps' ('Paps'),
 'Päppe', 'Pfampf', 'Pframpf'
 breit 137 Anm 1 — Komparativ und
 Superlativ 137 Anm 1. 253, 1 a
 — breit hinlegen oder machen
 s 'brätschen'
 breiten — 2Sg, 3Sg = 2Pl Prs, Ptz
 253, 1 a
 Breite 245, 1 a. 253, 1 a und Anm 1
 'Breme' / 'Bremer' = Bremse 76, 1 a.
 223 Anm 2. 261 A, 2 b α. B, 2 a.
 3 b. 275 Anm 1 a — Pl 'Bremen',
 'Bremer' 56. 223 A, 2 a. 3 und
 Anm 2. 261 B, 1 b β

- Bremse s 'Brame(r)', 'Breme(r)'
 'bringen' = bringen 76, 1 b. 214, 2 a.
 261 A, 1 a α und β — Praet
 25, 4 b. 218 Anm 6. 220 Anm 5.
 241 Anm 4. 242, 1 a α — Konj
 Praet 241 Anm 4. 243, 1 a α —
 Ptz 3, 1. 241 Anm 4. 242, 1 a β .
 flektiert 241 Anm 4
 brennen (s ausbrennen, vgl 'brinnen')
 — Ptz 3, 1
 brennender Buckel der Haut s
 'Hitzhübel'
 Brennersgrün O-N 44, 1
 Brett ('Bret') 69, 2 c. 224 A, 1 a.
 2 b. 3 — [Pl 'Breter'] — Dim
 ('Bretel') 4, 2
 Brettergestell s 'Brücke', 'Bruck'
 Brief 205, 1
 'briemen' = brünstig sein (vom
 Schwein) 262, 1 a α
 bringen s 'brennen'
 'brinnen' = brennen 141, 1
 Brinner F-N 141, 1 N
 Brockau O-N 227, 1 a
 Brocken — Dim ('Bröckel', 'Brückel')
 149 Anm 2
 brodeln, 'broddeln' = 'brudeln' 231
 Anm 1
 Brodel = 'Brudel' = Brodem 231
 Anm 1
 Brombeere (s 'Kratzbeere') 242, 1 a α
 — Pl 260 A, 1 b
 Brombeerstrauch s 'Brame'
 Brosamen s 'Brosen'
 'Brosen' m = Brosamen 156, 2
 Brot 3, 3. 12, 13. 13, 2. 69, 5 und
 Anm 1. 84, 1 a. 87, 1 b. 98, 1.
 101. 133, 1. 159, 1 a und Anm 2.
 169 Anm — Laibbrot 103
 Anm 1
 'Brotalme' = Brotschrank 264 A, 1
 und Anm 2
 Brotschrank s 'Alme' uä und 'Brot-
 alme'
 bröckeln 51 (wo Synonyme)
 'bröseln' = bröckeln 51
 brr! (Fuhrmannsruf) 103. 106 Anm.
 184
 Bruck 1) O-N 48 — 2) (vgl 'Brücke')
 = Brettergestell 149 Anm 3 a
 'Brudel' s Brodel
 'brudeln' s brodeln
 Bruder 106, 1 b und Anm. S 312
 II 6 c, 1 — Pl S 310 II 1, 18
 — Dim ('Brüderl') 14
 brummen (s muffeln) 274, 2
 'Brummer' (?) s 'Bummer'
 Brunn(en) 52. 278 — -brunner (s
 -brünner, Brünner) 149 Anm 3 a
 Brunnöbra O-N 35
 Brunnachbar 278
 'bruns' s bei uns
 Brust 232, 1 b — Brustkügelchen
 212, 3 b — weibliche Brust s
 Zitz(e)
 Brut 169 Anm
 -brück 215, 2 b α . Anm 4 [*Mülabrig*
 Muldenberg bei *Hämshög!*]
 284, 2 a α
 Brücke (auch = Brettergestell, s
 'Bruck') 80, 1 a, 149 Anm 3 a
 brüllen 252, 1 a α
 Brünlos(z) O-N 44, 2 N
 'Brünner' = Brunner, -'brünner' =
 -brunner 149 Anm 3 a
 brünstig sein (vom Schwein) s
 'briemen'
 brüten — 2Sg, 3Sg = 2Pl Prs, Ptz
 252, 1 a α
 'bscht'! = bst! 103
 Bube 56. 91, 2. 208, 1. S 312 II 6 c, 8
 — Dim ('Bübel') 171. 206, 1 b
 Buch 172, 1. 241, 4 — Pl 102 Anm 4.
 172, 1. 241, 4. 278 — -buch 270,
 2 c α — Dim ('Büchel') 80, 1 a.
 252, 1 c
 'Bucheckern' 52 (wo Synonyme,
 'Büchelein')
 Buchstabe 199, 1. 281 Anm 2
 Buchwald O-N 43, 6
 Buckel = Rücken, s 'Hübel', 'Hitz-
 hübel' 147, 1

Buckelhaube 2, 5
 'bucken' = bücken 149 Anm 3 a
 'Buje' s Boje
 Bulle / 'Bullen' ('Bummer') 52
 bum! 2, 5
 'Bummer' (vgl 'Pummer', 'Pummel',
 'Brummer') = Bulle 52. 183
 Anm 5. 282, 1 a
 Bund Langstroh s 'Schüt(t)e' — von
 Knospen s 'Knüspel'
 bunt 53 — 'buntscheckicht' 53
 'Burgemeister' = Bürgermeister
 256 D, 1 a
 Bursch (s Mühlbursche) 256 C, 2 —
 Dim ('Bürschel') 74, 1 f. 76,
 1 c. 2. 78, 1 c. 256 C, 1 b β . 2.
 264 A, 8
 'Burzel' = Bürzel, Knirps 149
 Anm 4 — Pl ('Burzel') 31
 Busch 232, 1 b. 264 A, 5 — Pl
 264 A, 5
 'Busse(r)l' = Kuss 52
 'busswirdig' = krank, schlecht 280
 Anm 1 a
 'Butte' = Bütte 149 Anm 4 — s
 '-butte' in Hagebutte 52
 Butter, werdende s 'Griesselein'
 buttern s 'rühren'
 'Butz' — 'einem einen Butz spielen'
 = einem gehörig mitspielen
 147, 1
 'Bützen' m = Batzen, Menge 148, 1.
 232, 1 a
 'Büchelein' = Buchecker(n) 52
 'Büchsel' (am Hemdärmel) 149, 1
 bücken (s 'bucken') 149 Anm 3 a —
 sich bücken s 'häucheln'
 Bück(l)ing (sächs 'Pökling') 121 b 2.
 149, 2. 281, 4 a. 285, 3
 Büfett = 'Einschenke' 3, 2
 Bügel 78, 3. 80, 1 a. 150, 1
 Bühl (Bühel? s 'Böhl', 'Pöhl') 46.
 52 (wo Synonyme). 229 Anm 3.
 230, 4. vgl 1
 Bündel 150, 1. 262, 2 a γ — Bündel
 Flachs s 'Kaute', auch 'Bosse(n)'

Bürde [Heu, auch WE] 184, 2
 Bürger 256 C, 1 a β
 Bürge(r)meister s 'Burgemeister'
 Bürste 256 C, 1 a β . 2
 Bürzel s Bürzel
 Bütte s 'Butte'
 'Büt(t)el' 212, 4. 233, 1 a
 'Büt(t)elsbursche' [= Gerichtsdieners]
 233, 1 a
 'büt(t)eln' = anklatzen 233, 1 a
 'Büttner' (auch F-N) = Böttcher
 149 Anm 2
 'bützeln' = schnitzeln 149, 1
 'Büwett' [frz buvette?] s Büfett
 C s auch K
 ch 1) ach-Laut beim Schnarchen
 103 — 2) Vertreter von r 106
 Anm — 3) Aussprache von ch,
 auch g 117, 1
 Chancen s 'Schläge'
 charmant 116 A, 2. 135 Anm 2
 'che' s ch oben 3)
 Chemnitz O-N 35. 138 Anm 1
 -chen 1) Dim 8, 6 und Anm 8. vgl
 Häuschen, Veilchen, Nelke —
 2) 12, 16. 23, 8. 107, 2 N, 280, 7.
 282, 1 c β
 Chrieschwitz O-N 35
 'Chrisse' f = Christian(e) 280, 10 l
 vgl Neidhardt
 Christbaum 212, 3 b
 'Christel' = Christiane, auch Chri-
 stine 126
 Christgrün O-N 127 Anm 1
 Christian(e) s 'Chrisse'
 Christiane (vgl 'Christel') 126
 Christiansgrün O-N 44, 1
 Christianus s 'Tanes'
 Christine s 'Christel'
 Christkind s 'Bornkindel', auch
 'Barnkindel'
 Christoph s Toffel, Töffel
 Christus Jesus! 80 Anm. 88, 1
 coire s 'vogeln', 'vögeln'
 coulant 2, 6

Courage 135 Anm 2. 286 Anm 3
Crandorf O-N 260 A, 1 b

d (Name: de) 111. 283, 2 c — vgl
'(d)ass', '(d)er-', '(d)ester', '(d)ihr',
'(d)ez', '(D)üsel'

da, auch = dann, hernach 2, 1. 28, 1.
30, 1. 32, 3. 101. 131. 211, 1.
268. (urk do) S 308 I, 5. S 310 ff
II 2, 6. 3, 26 — 'da darmit', 'da
darvon' usf = damit = mit ihm
ihr, ihnen 30, 1 — 'da ... darzu'
= dazu 32, 3 — 'da innen' s
'dinnen', 'daussens' 'd(r)ausse',
da oben s 'd(r)oben', da 'üben' s
'd(r)üben' — 'der da' = welcher
(Relativ) 268 — 'da oben her-
unter' 133, 3 — hie und da s
hie — da neulich s 'jentag'
dabei ('darbei') 74, 1 c. 239, 1 b.
S 309 II 1, 7. 14

Dach 220, 5 V

'dach' = doch 12, 26. 59 Anm. 144, 2.
264 B

daheim ('darheim') 28, 1. 69, 1. 2 a
und 5 a. 74 Anm. 76 Anm 2.
253, 1 a und Anm 1. 270, 1 d.
272, 2. 277, 1 c γ — 'daheim
ist daheim' 169 Anm

dahin s 'anhin'

'dahlen' (vgl 'dallen') = tändeln 218
Anm 3. 220 Anm 5. 278 Anm 1
— Imper = 1Sg Prs 219, 2 a.
238, 1 b α V

'dallen' = 'dahlen' 218 Anm 3. 220
Anm 5

damals s dort, jenen Tag, 'selben
Tag', sonst

damit ('darmi[et]) = mit ihm, ihr,
ihnen, dem, der, denen 29. 30, 1.
185. S 310 II 2, 14

Damm 260 A, 1 a. 278 — DSg:
'auf dem Damme' = wohlauf 278

dampfíg s 'höchrauchicht'

danach s darnach

dann, da, vgl nachher, hernach,

'nach' — dann und wann s 'hie
und da'

'dar-' s da-

darben s Not leiden

Darm 69, 5 a

darauf [drauf] urk S 308 I, 5

darin = in s 'da drin(nen)'

darnach 185

['darsieter', 'darseit' WE = seitdem
157 Anm N]

darüber s 'drüber'

'Darre', Dörrvorrichtung, Auszeh-
rung 134, 1

das:

1) Artikel ('s / 'es) 2, 6. 131. 211,
3 c. 268. 274 Anm 3. 275, 1 und
Anm 4 a. 277, 2 a — du das 274
Anm 3 — dass das 267 — das
Seiferts (scil Mädchen) 103 —
dir, er, ihr das 193, 2 — war
das 195, 2

2) Demonstrativ (das / 'dös' =
dies, auch Relativ [doch s auch
was, wo]) 2, 6. 25, 3, 28, 1. 30, 3.
220, 1 a. c. 4. 222, 2 b. 7. 268
Anm 2 a und b. 275 Anm 4 a.
S 309 ff II 1, 3. 2, 24. 3, 9 —
dass das 267 — das ist 103 —
dasmal (diesmal?) S 309 II 1, 14

3) GSg des ('s / 'es) 211, 3 c — des
Seiferts (Familie) 103 s das und
der — 'des Jahres' = im Jahre,
jährlich 195, 2 — war des 195, 2

4) dem vgl dem unter der
dass ('[d]äss', '[d]ess') 28, 2. 102
Anm 1. 131. 211, 3 c. 220, 1 a. c. 4.
268. S 310 ff II 2, 25. 7, 5. S 313
III 1, 4. 2, 4 — dass das 267 —
nicht dass 269, 3 vgl nicht ob
— 'ehe dass' (oder 'ehe wenn
dass' [vgl 'ehe's du']) 268 Anm 1
— dass sie ('dass'n sie') 187
Anm 4 c. 285, 3

dasein — Ptz S 311 II 3, 23

daselbst(?) vgl 270, 2 b α N s 'selb-
t(en)', 'sente' unter selb

'Datter' = Dotter 134, 1
 Datum m, n 26, 4
 Daumen 164, 1 — ['däumeln' = mit dem Daumen nehmen]
 'daun' s draussen
 Daus 69, 2 — Pl 69, 2
 'daussen' s draussen
 'Dav' s David [auch Gustav]
 davon ('darvon', s auch 'sein' = GSg) 5, 2. 92, 7. 188 Anm 1. 228, 3. 4. 260 A, 1 c. 268 — = von ihm usf vgl damit 30, 1
 David (s 'Dav' oder 'Vid') 127, 2. 151 Anm 2
 dazu ('darzu') 32, 3. 124, 2. S 312 II 6 c, 6
 'Dälle' (des Bodens bzw der Gegenstände) s 'Tälle', 'Tele' (Dölau?), 'Tulke' ('Tulte'), 'Tälke' [WE 'Tülle' im Gegenstand]
 'dämis'ch' 175, 1 a. 239 Anm 3 N. 262, 11 b
 'dängeln' s dengeln
 'därren' = dörren 69, 5 a. 256 A, 1
 'däs', 'däss' s das, dass
 'de' s d
 Decke s 'Überlege'
 'Decklām(m)er' ['Deckellām(m)er'?] = Decklünse 261 A, 5. vgl 'Lām(m)er'
 'Degener, der' = (?) [vgl Degenhardt]
 Degenhardt F-N 270, 2 d β
 Degenreuth O-N 127 Anm 2
 Dehles O-N 32, 2
 dehnen 23, 5. 92, 2. vgl 133, 3. 136 A, 1. 157, 1 a. 261 A, 1 b α. B, 1 a β. 2 a. 3 a
 'dehnig' 124, 2. 133, 2
 'dei' s 'dei(n)'
 Deichsel ('Deistel'/'Distel') 59, 2 b. 74, 1 c. 157, 1 a. 158, 1. 202. 212 Anm 6. 245, 1 a. 2 und Anm. 285, 4
 'dei(n)' — 'dei(n) machen' = liebkosend streicheln (vgl 'deineln', 'ei[n] machen') 188, 2. 262, 7 b

dein 188, 3. 239, 1 b. 262, 7 b. 264 A, 7 b — flektiert DSG
 Akk Sg = DPl 245, 1 a. 262, 7 a, vgl b S 310 II 2, 6 — Nom = Akk Pl 88, 1
 'deineln' = 'dei(n) machen' 262, 7 b
 'Deistel' s Deichsel
 dem vgl der
 demütig s 'gedäs'ig [oder 'gedö'sch' nach 'dutschen' = ducken?]
 -den 23, 8. vgl 266 B. 280 Anm 8
 den, denen vgl der
 dengeln = die Sense hämmern 280, 5 a
 denken — denkt 131. 277, 1 a — denkt euch! = nein! (verwundernd) 118 Anm. vgl 'hent euch!' — Praet [S *hōd gadēnd N*] 25, 4 b. 218 Anm 6. 220 Anm 5. 241 Anm 4. 242, 1 a α — Konj Praet 241 Anm 4. 243, 1 a α. S 309 II 1, 14 — Ptz (auch ['ge-]denkt') 3, 1. 12, 18. 20, 5. 241 Anm 4. 242, 1 a β
 denn (enklitisch d'n/'n, betont denn/de') 28, 1. 3. 30, 1. 130. 131. 136 A, 1. 187, 1 b. 188 Anm 1. 214, 2 c. 261 A, 1 b α. B, 1 a α. 268. Anm 2 a. S 310 II 2, 2. 24 — du denn (d'n) 275 Anm 5 a — ich denn ('ing') 183 Anm 1 b
 Deputation 260 Anm 8.
 der (s die, das):
 1) Artikel der (d'r: verwachsen s 'Rölzling', vgl 'Huprich') 2, 1. 26, 1. 28, 1. 32, 1. 71. 102 Anm 1. 122 a. 123 a. 127 Anm 2. 183 Anm 1 b. 268. 275. S 309 ff II 1, 2. 3, 10. 11. III 1, 2. 8. 2, 2. S u 1) — der Atem 123 Anm 1
 des ('s / 'es) 211, 3 c — des Seiferts (scil Familie) 103. urk S 308 I, 1
 dem ('n / d'n / 'ne; s am, im, vom, zum; verwachsen s 'Marlas', 'mäbich', 'Meich[l]ich', 'Mess-

- pich', Mödlareut(?) 211, 3 c.
 268. S 312 II 6 c, 3 — 'dem ...
 sein(e)' 2, 1 (b). 274 Anm 2 —
 hast du dem ('hast'n') 275
 Anm 5 a — auf dem bzw ob
 dem ('m) 122 a. 186, 1 b — lob,
 hoffe dem ('m / 'me / 'ne / 'ne)
 280, 8
- den ('n / d'n / 'ne: verwachsen s
 'Nodem') 211, 3 c. 268. 282, 1 a.
 S 310 II 2, 26. S 313 III 1, 3. 5.
 2, 3. 5 — für im 131 — hast
 du den ('hast'n') 187, 1 b. 275
 Anm 5 a — auf den ('m: ver-
 wachsen s 'Messpich') 122 a.
 123 a — lob, hoffe den ('m /
 'me / 'ne / 'ne) 280, 8 — ich den
 ('ing') 183 Anm 1 b
- Pl die 26, 1. 102 Anm 1. 131.
 267. 268. S 311 II 3, 2 — die
 Erdäpfel 282, 1 a — 'die R's'
 = des R's Mädchen 212 Anm 2
- der (fehlt) Ersatz: 'ne ... seine'
 den ('ne) 12, 15. 20, 1. 189 Anm 3
 vgl an, in, von, zu den — auf
 den ('m) 20, 1
- 2) Demonstrativ (auch Relativ, doch
 s was, wo) der 28, 1. 30, 3.
 124, 2. 257 Anm 7. S 313 III
 1, 3. 2, 3 — dessen fehlt [Er-
 satz: 'dem sein' 274 Anm 2].
- dem 1) = 'den' 107, 2. 186, 2.
 261 A, 2 a α. 268 (s ausserdem,
 seitdem, 'an dem' = so) — von
 dem (s auch davon) 30, 1 —
 2) = 'dem' 223 A, 2 a
- den 2, 1. 224 A, 2 a. 261 A,
 2 a α
- Pl die (auch Relativ, doch s was,
 wo) vgl 30, 3. 133, 3. 267. 268
 der (fehlt)
- denen 92, 2. 261 A, 2 a α. β. 268.
 274 Anm 2
- der' = er- 121 a 1. 123 Anm 1. 211
 Anm 2. 264 Anm 7. 270, 1 d.
 272, 2 und Anm 4
- Gerbet, Mundart des Vogtlandes.
- 'der' 1) = ihr 123 a. 211 Anm 2 —
 2) = dir
- derb schlagen s 'aufwintern' — der-
 ber Knotenstock s 'Wierner'
- 'derer' f, 'derner' s der unter die f
 'derwegen' = deshalb, immerhin,
 ziemlich 3, 1
- derweil(en), 'derweillein' (?) 245, 1 a.
 275 Anm 2 b und 3. 280, 1 e —
 derweil(en) du ['derweil(en) dass
 du(?)'] 275 Anm 3
- '(d)es', '(d)ess' s das bzw 'es' (Dual),
 dass
- desperat = verzweifelt 195 Anm 6.
 286 Anm 1
- desto, 'dester' ('ester') 139, 2 a. 211, 3 c
 — desto besser 184 Anm 3 b
- Detrimentum [elende Lage] 2, 6
- Deute obd = Düte 165 Anm 2
- 'dez' s 'es' (Dual)
- Dezem [Zehnte] 186, 2
- 'Diakonusrasse' = Bastard-, Pastor-
 rasse 270, 2 d β. 286, 4
- 'Diakonüssel' — Pl 286, 4
- Díana (Hundenname) 286, 1
- diät s 'idee'
- dich 31. 69, 5 a. 102 Anm 1. 268
- 'Dichterlein' = Enkel 52. 64
- Dicker, kleiner s 'Pumps' — dicker
 Stock s 'Prügel' — Unge-
 schickter s 'Pampel' — Brei
 s 'Pamps' uä
- die f (= Pl die s unter der):
- 1) Artikel die (angewachsen in
 'Düsel?') 20, 5. 26, 1. 31. 32, 1.
 58. 102 Anm 1. 123 a. 127 a.
 166, 2. 3. 253 Anm 2. 267. 268.
 Anm 2 a. 275, 1. 280, 10 l. 282
 Anm 2 — die Alte 71 — 'die
 Hänsin' 114, 1 — der = G (fehlt)
 S 313 III 1, 7. 2, 7 — der = D
 2, 1. 30, 1. 31. 122 a. 123 a
 und b. 127 a. 131. 268. 282, 1 a.
 S 311 II 3, 13 — in der Aue
 122 a — (angewachsen s 'Drau',
 'Dröda', 'Dreich', 'Rolmet',

‘Ruckern’, Rebersreuth (?), doch auch ‘Ebersreuth’
 2) Demonstrativ (auch Relativ, doch s was, wo) die 28, 2. 30, 3. 191. 267. 268. S 313 III 1, 7. 2, 7 — G deren fehlt [Ersatz: ‘der ihr’] — der (vgl damit) ‘derer’ / ‘derner’ 30, 1. 52. 223 A, 2a. 268. 275 Anm 2a. 285, 3
 ‘Diebel’ (sächs) s ‘Dübel’
 dienen 100, 2. 236 D, 2a, 262, 3 b β
 Diener! gehorsamster 195 Anm 5
 Dienst 92, 3. 250, 1 a β
 Dienstag 168, 1. 187, 2. vgl 226 Anm 1 N. 250, 1 a β. b und Anm 1. 262, 3 a α. 266 A, 6
 Dienstherr s ‘Vater’, ‘Bauer’, Friedrich usf, Dienstherrin s ‘Mutter’, Frau, ‘Jette’ usf
 dieser, diese, dies = dieses s Demonstrativ der, die, das, auch ‘selber’, ‘selbe’, ‘selb(es)’, jener, jene, jenes [vgl *dēvjenixx*?]
 Dietrich (F-N) 250 Anm 1. 284, 1 a γ
 Diet(z)sch F-N 195, 3. 212 Anm 9 s ‘Dietz’
 Dietz F-N (auch = Dietzsch) 195, 3. 212 Anm 9
 ‘(d)ihr’ s ‘der’
 ‘din(nen in)’ = in s drin(nen in) und ‘da innen in’ 268. 269 Anm
 ‘Dingel’ von einem Tier s ‘Abärschel’
 dingen = mieten (Dienstboten) 51
 ‘Ding(e)rich’ (s ‘Dinkerts’, ‘Bankert’) 270, 2 d β. 280, 10 n
 ‘Dinkert’ = ‘Dinkerts’ (s ‘Ding(e)rich’) 194, 1. 270, 2 d β. 280, 10 n
 Dintsch F-N 195, 3. 212 Anm 9
 Diplom 107, 2. 286 Anm 2
 dir s du, ‘der’
 Direktor 211, 1
 ‘doben’ s droben
 ‘Dirn(d)el’ = Mädchen 52
 Dirne s ‘Dirn(d)el’

Diskurs 195 Anm 6
 Dittrich F-N 250, 1 a α
 Dobia O-N 150 Anm 1
 Dobrisch Fl-N 35
 doch (s ‘dach’, ja, ‘jo’) 31. 69 Anm 2. 143 Anm 3. 199, 2a. 264 A, 2b. S 309 ff II 1, 7. 2, 18 — doch da 277, 1 c γ
 Docht 241 Anm 4. 242, 1 a α — Pl (‘Dächte’) 243, 1 a α — glimmender Docht s ‘Düsel’ m
 Dohle 227, 1 a und Anm 7. 229 Anm 3 — Dim (‘Dohlelel’?) 227 Anm 7. 274, 3 b
 Doktor 28, 1. S 313, 1
 Dolch 147 Anm 3. 284
 Donner 23, 5 — Donner- 144, 1. 262, 5 a: Donnerhagel! 219, 1a — Donnerjunge S 309 II 1, 6 — Donnerschlag 260 B, 1 c
 donnern 86, 1 b. 144, 1. 260 A, 1 c. B, 1 c. 262, 5 a α. 264 A, 2a. 282, 1 a
 Donnerstag 64, 8. 91 Anm. 92, 7. 144, 1. 184 Anm 1b. 187, 2. 3. 226 Anm 1 N. 260 A, 1 c. B, 1 c. 266 A, 6. 282, 1 a (der bzw den Donnerstag)
 ‘donte’[?] s dort
 Dorant (Pflanze) 227, 4 b
 Dorf 84, 2 a. 99, 1 a. 144, 1. 228, 5. 236 C, 4 c. 256 E, 1a. 257 Anm 5. 284, 1 b β. S 308 I, 19 — G Sg urk S 309 I, 30. 31 — -dorf 127 Anm 2. 284, 1 a α — Pl 80, 1 b. 2. 256 B, 3 b und Anm 5 — Dim (‘Dörfel’) 256 B, 3 b und Anm 5
 ‘Dorl’ = Dorothea 126
 Dorn 69, 5 a — s Hiefendorn — Pl (‘Dörner’) 256 B, 3 b
 ‘Dorothee’ = Dorothea (vgl ‘Dorl’, ‘Dortel’) 126
 dorren 69, 5 a
 Dorsch F-N 228, 1 a
 ‘Dorsch(en)’ = ‘Torsche(n)’, Kohl-

strunk, Krautstrunk oder '-stengel', auch Kohlrübe 52. 59, 1 und Anm. 228, 1 a — Pl 257, 3
 dort, 'dorte', 'dorten' (auch = damals, s 'selbt', 'dort dran') 184 Anm 2 a. 275 Anm 3 und 6. S 311 II 3, 5 — 'dortan' (?) = dort 275 Anm 3 — 'dort dran[en] oder an] = dort 189 Anm 3
 'Dort(h)el' = Dorothea 126
 Dose 227 Anm 1
 'dossen' s draussen
 Dost(en) [Pflanze] 212, 3 f
 Dotter (s 'Datter') 106 Anm
 Döbra O-N, Fl-N 35
 Döhlau O-N 35 N
 Döhlen O-N 35 N
 Döblau O-N 35 — Fl-N(?) = kleines Tal (oder 'Tele'?) vgl 221 A, 1 a
 Döflas O-N 44, 2
 dörren s 'därren'
 Dörrvorrichtung s 'Darre'
 Döschner F-N (= Taschenmacher) 221 A, 2 a. 263 Anm
 dran 1) Praep = an 20, 1 — 2) Adv 'dran(en)' 189 Anm 3 s dort — 'dra'n' = dran (am) S 311 II 3, 4 u 1) — dran am ebd 24
 dranhängen S 310 II 2, 26
 'dräschen' = 'träschen', stark regen, viel arbeiten 196 Anm 2. 220, 2 b
 drauf ('druf' / 'druffen') [auch = hernach] 21, 7. 163 Anm 1. 191, 2. 241 Anm 5 und 7. S 312 II 5, 3
 draussen ('draun', 'daussen', 'dossen', 'daun': verwachsen s 'Neuenberg') 21, 7. 123 a. 143 Anm 3. 185. 193 Anm 2. 268 — draussen (auf dem) Hof 268. 269, 3
 'Drämel' s 'Tremel'
 drängeln s 'drietzen'
 drechseln 4, 3. 74, 1 g. 202
 Drechsel F-N 202
 Drechsler (auch F-N) 202

Dreck 224 A, 1 a — 'einen Dreck!' = eija! 102 Anm 2
 'dreckicht' = dreckig 140, 3. 277, 1 c γ
 drehen ('drewen') 182, 1 a α. β. 274, 2 — was sich aufdreht s 'Trudel' m, 'triefeln'
 drei 157 Anm. 158, 1. 165, 1 a (drei n). 239, 1 b. 3 b. 281 Anm 1. S 308 I, 17 — flektiert 69, 4 a. 106 Anm. 271, 1 [auch = drei Uhr]. urk S 308 I, 6 — zu 'dreie' 130 vgl Treuen
 Dreifuss s 'Driefuss'
 dreissig 193, 1 b. 245, 1 b — ein Dreissiger 198, 2 b
 dreizehn 245, 1 a. 270, 2 b α. — dreizehn vierzehn! (Spott für Hinkende) 256 C, 2
 'Dremel' s 'Tremel' (Trömel F-N)
 dreschen — 1Sg Prs (auch: ich 'drisch') = Imper (auch: dresch!) 25, 2 — noch 'Dreschens' = noch (dh vieles) Dreschen 32, 3
 'dreschen' = 'träsche(n)', stark regnen 222, 5
 Dresden O-N 211, 3 c
 Dressel F-N 76, 1. 202. 243, 1 b. 285, 4
 'Dressler' F-N 202
 'Drie'- s Drei-: 'Driefuss' = Driefuss 157 Anm. 225, 1 a
 'drie(t)zen' ('drü(t)zen'?) = drängeln 193 Anm 1
 drin(nen), als Praep = in, im: 26, 1. 28, 1. 131. 185. 189, 1 a α. β. 220 Anm 1. 268. 269, 3 und Anm. 275 Anm 1 b. S 310 II 2, 8 — 'drinnen in Sachsen' 3, 3
 droben (auch Praep) 41 Anm. 131. 268. 269, 3
 drohen 95 Anm. 123 Anm 3. 159 w
 1 a. 2. 4 und Anm 1. 182, 1
 227 Anm 1. 275 Anm 1 c 173, 4.
 3Sg = 2Pl Prs 95 Anm 9
 Anm 1

drosseln 145 Anm 3
 Dröda (in der Öde) O-N 184 Anm 3 c
 'drösseln' = drosseln 145 Anm 3
 drucken (auch = drücken) 149
 Anm 3 a
 'druf(fen)' s drauf
 drunten ('dunten'), auch Praep =
 drunten auf dem, in der 268.
 269, 3. 280 Anm 5
 'drunter'nein' 212, 2
 drüber 1) 'nur so ein bisschen drüber
 weg fummeln' = streichen
 59, 2 b — 2) = darüber (über
 ihn) S 309 II 1, 8 — drüber hin
 S 311 II 4, 3
 drücken (vgl 'drützen') 149 Anm 3 a
 'drützen' ('drüzen') s 'drietzen'
 du 2, 1. 3. 8, 11. 20, 3. 25, 3. 28, 2. 3.
 30, 1. 33. 58. 69, 2. 76, 2. 78,
 2. 5. 82, 1 a. 103. 130. 131.
 148, 1. 163 Anm 1. 172, 1.
 187, 1 b. 231, 1 a. 3. 267. 268.
 269, 1 b. 274 Anm 3. 275
 Anm 5 a. S 309 ff II 1, 5. 2, 8.
 6 c, 1 — ehe du, ob du 182
 Anm 3 — wem du, wo du 194
 Anm 2
 dir 25, 3. 28, 1. 80, 1 b. 84 Anm.
 98, 2. 193, 2. 257 Anm 8. 258, 2.
 268. S 309 II 1, 6 — dir ihn
 S 310 II 2, 8 — 'dir' s ihr
 dich 31. 69, 5 a. 102 Anm 1. 189
 Anm 3. 199, 2 b. 226, 1 a. 268
 ducken — duckt sie 122 a
 'duch' = doch 143 Anm 3
 dumm 103. 124, 2 — flektiert 28, 3.
 82 Anm 1. 274, 2 — dummer
 Kerl s 'Rabenkerl'
 Dummheit 204, 1
 'dunten' Praep = da unten 280
 Anm 5
 durch 102 Anm 1. 256 D, 2
 Durst 232, 1 b. 257 Anm 8
 durstig 232, 1 b
 'Dusel' = Schwindel[zustand], Glück
 231, 1 a

Duselei 274 Anm 3
 duseln (s 'nuseln') 231, 1 a
 'dusper' = düster 149 Anm 3 a
 'düster' = düster 149 Anm 3 a
 'Dute' = Düte 69 Anm 1
 Dutzend 187 Anm 1 a. 218, 1 d.
 232, 1 a
 'Dübel' (sächs 'Diebel') = Pflock
 206, 1 a
 Dübler F-N 206, 1 a
 dünn — flektiert (betont: nicht
 hauptbetont) 189, 1 a α. β. 273.
 278 Anm 1
 Dünnbier s 'Kofent'
 dürfen — Prs 1Sg 25, 4 c. 5. 276, 1 a
 — 3Sg 28, 2 — 1 (= 3) Pl 25,
 4 c. 5. 276, 1 a — Praet 25, 4
 — Konj Praet 25, 4 V — Kon-
 ditional ('dürfet', 'dürfet') 25, 4 c
 'Düring[er]' = Thüringer vgl 34
 dürr — unflektiert: 'dürr Reisig'
 278 — flektiert: die dürre
 Henne 127 a
 Dürhenne O-N 127 a
 'Düsel' m = 'Üsel', glimmender
 Docht, Holzteile u dgl 71. 211
 Anm 2
 düster (vgl 'duster', 'dusper') 149
 Anm 3 a. 234, 1 a
 Düte s auch 'Deute', 'Dute', 'Gucke'
 e! (s ö!) = i! (abweisend oder ver-
 wundernd) 264 A, 3
 'Ebelsbrunn' s Ebersbrunn
 eben 1) Adj a) = planus (vgl egál
 126) 12, 13. 52. 78, 2. 80, 1 c.
 98, 2. 140, 1. 223 B, 1. 3 und
 Anm 4. 235, 2 d — b) = 'ziem-
 lich' Adj, ziemlich gross, hübsch
 [ansehnlich]: flektiert (s ein) 4, 2.
 71. 99, 2 a N. 187, 1 a und
 Anm 5. 269, 3. vgl bisschen Kerl,
 viel, wenig — 2) Adv = so-
 eben, freilich 4, 3. 8, 3. 78, 1 b.
 99, 2 a N. 223 A, 1 a — nun
 eben 4, 2

Ebene (s 'Ebenet') 52. 223 B, 1
 ebenen 223 B, 1
 'Ebenet' vgl Ebmath = Ebene 52
 ebenfalls 3, 3
 ebenso 212 Anm 5 a[: eben 'also'
 = eben so] — ebensobald 285
 — ebensogut 160, 3
 'Eber' = Zuchteber 140, 1. 223 A,
 2 b. 3
 Ebersbrunn O-N 184 Anm 2 a. 282, 2
 Ebersgrün O-N 5, 4
 'Ebersreut' s Rebersreuth
 'ebich' = links, verkehrt, vgl
 'mächen' 136, 2 a
 'Ebiche' = Ohrfeige 136, 2 a
 Ebmath O-N 52
 '-ech' = -icht 27, 1 136 A, 3
 echt 57
 (Eckardts O-N 48)
 'Eckern' = 'Bucheckern' 52
 'eckicht' = eckig 203, 2
 Eckstein F-N GSg S 308 I, 9
 edel 218, 1 a — flektiert 273
 Edlen- [in Edlendorf O-N Frk-
 W] 218, 1 a
 Eduard 182 Anm 2. 284, 1 a β. 285, 2.
 'ef' s f
 egal 1) égal (prädikatives Adj und
 Adv) = gleich(gültig), fort-
 während und 2) egál Adj =
 eben, gleich(mäßig) 126. 214,
 1 a α
 'Ege' = Egge 52. 221 A, 4
 'egen' = eggen 98, 2. 214, 1 a β.
 221 A, 1 a. 235, 2 c — Imper
 (= 1Sg Prs) 211 Anm 1 — 2Sg
 Prs 221 A Anm 2 — Ptz 272, 1 a
 Egge (s auch 'Ege', 'Eide', 'Eige')
 52. 214, 1 a β — kleine Egge
 s 'Eidel'
 eggen (s auch 'egen') 214, 1 a β
 'Egidiengrün' s Giegengrün
 eh! = halt! 76 Anm 2. 93 Anm 1
 — 'eh hā!' = halt! 78 Anm 1
 Ehe 155, 1 b
 ehe (auch 'ewes', 'ehs') 155, 1 b. 182

Anm 3. 185. 268 Anm 1. 269,
 1 b — ehe du 285, 3 — 'ehe
 wenn' = ehe 182 Anm 3. 268
 Anm 1. 269, 1 b — Kompara-
 tiv (auch 'ehrer', 'ehnder' oder
 'ehnter' = früher?) 99, 2 a. 184
 Anm 3 b. 187, 2. 211 Anm 3.
 236 C, 2 a. D, 1 b — am ehe-
 sten 186, 1 c
 Ehler = Ehlert (s Ö[h]ler) F-N 184,
 1 b. 212 Anm 7. 229, 2 a
 'ehnter' = früher s eher
 ehren — Imper (= 1Sg Prs) 257, 2 a.
 258, 3
 Ehre 238, 2 a. b. 257, 2 a. 258, 3.
 Ehregott 238, 2 b
 ei! s 'a!' 'ā!' 'hā!' hei! — ei ja! 180,
 1 a. 264 A, 2 b vgl eija! auch
 'jo' — 'ei' machen s 'ei(n)'
 machen
 Ei (auch 'Eir') 8, 10. 64, 1. 86, 1 f.
 173, 1 b. 2. 4 — Pl 8, 10. 64, 1.
 97, 2 a. c. 173, 1 b (auch 'Ei')
 — Dim 173, 1 b
 Eibenberg (vgl Eubenberg) O-N 205
 Anm 3
 Eich ('Dreich') O-N 123 a: in der
 Eich(e)
 Eiche (s 'Eicheleinbaum') 253, 2 —
 Pl 107, 2
 'Eicheleinbaum' = Eiche 278 Anm 1
 Eicheln 253, 2
 'Eicherl' s Eichhörchen
 Eichhörchen ('Eicherl', '-hörnel',
 '-hörnlein') 8 Anm 8. 76, 1 c. 78, 2.
 187 Anm 1 b. 204, 2. 256 B, 3 b
 und Anm 5. 278 Anm 1. 280, 10 d
 Eichicht = Eichigt ('Meichich') O-N
 8 Anm 2. 71. 274, 6 b.
 Eichigt ('Meichlich') O-N s Anm 2.
 71. 186 Anm 6. 285, 3
 'Eichloh', zum s Eichigt
 'Eichsel' = kleines Geschwür
 s 'Eiss(el)'
 'Eidam' = Schwiegersohn 52. 173, 4.
 186, 2. 211, 1. S 308 I, 9

'Eide' / 'Eiden' = Egge 52. 173, 1 c.
4. 211 Anm 1. 214, 1 a β. 237
Anm. 265, 1 b — DSg urk S 308
I, 12 — Pl schw urk S 308
I, 6. 12

'Eidel' = Egge 277, 1 c α s 'Schlicht-
eidel'

Eidechse (Molch) 139 Anm 6. 202
s 'Schiessechse', 'Schiedeisen',
'Schiessinkes' m, 'Schüssinkel'
m, 'Schüssigel' m

'eifer' = 'äfer'

'Eige' = Egge 52, 211 Anm 1

eigen 1) = Eigen 107, 2 — 2) 'eigen'
= eigensinnig 173, 1 a. Anm 3

eigensinnig (*ähsinnig*) s 'eigen', 'kritt-
lig', 'kriek(e)lig'

eigentlich 281, 4 a. b. 283, 2 a. 285, 1
eignen, sich = (sich an)zeigen — 'es
eigent sich' 177, 3 — Ptz 29

eija! s 'einen Dreck!'

(Eila O-N 48)

Eile s 'Nöte', Rage

'eif' s elf

eilen s 'hasen', 'hoszen', 'biesen',
'bieseln', 'surren'

'eilig' (von Zähnen nach dem Ge-
nuss zB von Schlehen) 266 A,
4 b α

Eimer 64 Anm 173, 3 174, 1

'ei(n) machen' = [ei-ei machen] lieb-
kosend streicheln 188, 2. 262, 7 b

ein Adv 188, 3

ein:

- 1) Artikel ein ('e', 'en': angewach-
sen s 'N|ächterlein', 'n|eben',
doch 187 Anm 1 c: 'Estel' =
Nessel, 'Achtmal' = Nacht-
mahl, 'Einäug(e)nel' = Neun-
auge) 2, 5. 76 Anm 2. 88, 1. 187
Anm 1 b. 5. 211, 3 c. 265, 3 a.
268. 275 Anm 6. (a) S 310 ff
II 2, 29. 5, 4. 6 a, 3. b. c 6. 8 —
ein Tee 77 — ein manches Mal
S 309 II 1, 3 [= manch ein Mal,
manchesmal] — ein Tag oder

zwei (drei) 211, 3 c. 266 B. 268.
269, 3 — wie ein 95 Anm —
kann ein, so ein 184 Anm 3 a, β
— 'ein so ein' (vgl 'also' ein)
= so ein 28, 3. 71 — 'ein wenig
ein' = eine, die ein wenig 28, 3
— eines (fehlt) — einem ('einen')
186, 2. 253, 1 a. 265, 3 a. 268.
S 313 III 1, 6. 2, 6 — von einem
184 Anm 3 a β — an einem 278
— einen 2, 1. 147, 1. 189, 1 a β.
253, 1 a. 265, 3 a. 268. 274, 2.
278 Anm 1. S 312 II 6 c, 5 —
'einen Dreck!' = eija! 102
Anm 2 — einen andern 71 —
an einen [einem] 103 Anm 1.
278 — für einen 187 Anm 1 a.
190 Anm 2 — eine ('ein' = mhd
und à la 'ein feste Burg', ver-
wachsen s 'Nilie' [doch 'Estel'
= Nessel]) 166, 3. 183 Anm 2.
187 Anm 5. vgl 268. 271, 1. 275
Anm 4 a. 282, 1 a und Anm 3
— nhd Lehnform vgl 2, 5 —
einer 184 Anm 3 b. 266 B. 268

- 2) Zahlwort (Pronomen) ein 187
Anm 1 b. 188, 3. 268 — ein
und 173 Anm 1 — flektiert:
'eine' 69, 4. 271, 1 — entlehnt
vgl 2, 5 — einem 147, 1. S 310
II 2, 12 — einen 253, 1 a —
'einen Weg' (Gegensatz 'halben
Weg') = ziemlich viel 215, 1 b y
— einer 268. S 309 II 1, 9 —
eins [auch = ein Uhr] 4, 1.
92, 6. 7.

einundachtzig 122 a — einundvierzig
69, 4 a — einundzwanzig 8 Anm
11 V. 12, 24. 224 Anm 2. 269, 1 a
einander 71 — sich einander fangen
32, 2 — 'von einander' (ent-
zwei) 277 — 'zendst' einander
hinter = am ... hin 2, 6 — mit
einander s 'selbänder'

Einauge s Neunauge

Einfall — Pl S 309 II, 1

einfädeln (auch 'einfänneln') 186, 2.
 266 B. 277, 1 c β . 280 Anm 8.
 281, 6
 einfältig 53
 Eingeweide s 'In(e)geweide', vgl
 'Gerücke'
 eingiessen — Ptz 272 Anm 1
 'einhin' = hinein 64, 10
 einheimisch — die Einheimischen
 3, 1
 einholen s 'ennach' kommen
 einmál (s 'mal') 242, 2 a α . 3. 267.
 269, 3. 270, 1 a α . S 309 II 1, 10.
 13 — einmal 267. S 309 ff II 1, 4.
 2, 26 — einmal übers andere
 S 309 II 1, 8
 'einmal zu Jahr' = übers Jahr ein-
 mal 212 Anm 2
 einparreien — Ptz 157, 2
 einsam 271, 3 b
 'Einschenke' = Büffet 3, 2
 einst s 'selbmal', 'selben Tag' =
 'sente(?)', 'vonehe', 'sonst'
 einstweilen s 'anhin'
 (ein)tunken 51 V (wo Synonyme)
 Einvernehmen, in gutem s 'kontent'
 einzeln s 'einzlicht'
 'einzlicht' = einzeln 187, 3. 270,
 2 b β
 Einzucht' hochvogtld s 'Auzucht'
 Eis 69, 2. 76, 1 e. 78, 6. 239 A,
 1 a. 2
 'eischen' = heischen, vgl heissen
 (196 Anm 3, 200) 200 Anm 1
 Eisenhut — Pl urk S 309 I, 22
 'Eiss', 'Eisst' = Eiterbeule, Ge-
 schwür 173, 1 a. 193, 1 a. 212
 Anm 7. 285, 4 — Dim(?) 'Eissel'
 bzw 'Eichsel' 174, 1. 193, 1 a N
 (= Eiterbeulchen) und Anm 1.
 253, 1 a. 283, 2 b. 285, 4
 Eisscholle s Scholle
 Eiter N, 'Eitter' 253, 1 a
 Eiterbeul(chen, N) s 'Eiss', 'Eissel',
 'Eichsel'
 Eiterliese(l) 280, 10 c

'Eit(t)ernessel' = Heiternessel 200.
 253, 1 a.
 eklig s 'eilig'
 'el' s l
 -el im Dim 11 f. 68, vgl 227 Anm 7
 und -lein, -chen (und Nelke)
 'Ele' s Elle
 elf 76, 1 d. 78, 5. 187 Anm 1 b. 253,
 1 b und Anm 2. 264 Anm 6
 Elle, 'Ele' 221 A, 2 a. 6
 Elkner F-N 217 Anm 3
 'Elme' = Ulme vgl 'Ilm(e)'
 Elritzen = 'Erlitzen'
 Elster 1) (Vogel) 204 Anm 1. 214
 Anm 4. 219, 3. 4 und Anm 3.
 281, 4 — 2) (Fluss) s Wasser
 Elsterberg O-N 127 Anm 2. 131
 Elsterer vgl 133, 3
 'Elte' = Alter 136, 1 a
 Elterlein O-N 270, 2 a β — Elter-
 leiner 270, 2 a β
 'Elterliner' s Elterleiner
 'Eltfisch' 137, 1 a
 Emil 32, 1. 126 s 'Miel', 'Mieles'
 Emilie 126
 Emmerling 190 Anm 1. 277, 1 c γ
 — Pl 142, 2. 271.
 'em' s m
 -em 68
 empfinden 51
 'en' s en
 -en (auch Erweiterung) 26, 1. 68.
 189 Anm 3
 -end 8 Anm 7, vgl hängend
 Ende 11 b. 136 Anm 1. 211, 1. 275
 Anm 6. 280 Anm 3 — Pl (auch
 = Seiten) 280 Anm 5 — 'am
 Ende' = vielleicht 69, 4. 121 a 1.
 269, 1 b. 275 Anm 6. 280 Anm 3
 — 'am Ende gar' = vielleicht
 gar 275 Anm 6 — 'z(u)end(e)'
 = zu Ende (s auch aus) 275
 Anm 6 — 'zendst' / 'zengst' =
 bis zu(m) Ende, entlang 37. 55.
 78, 2. 199 Anm 2. 211, 2. 269, 3.
 280, 10 a. 283, 2 a — 'zendst'

einander hinter = an ... hin
2, 6
enden 280 Anm 3 und 5 — 3Sg
Prs 280 Anm 5
Enderlein F-N 49 Anm
Enders (vgl Andreas) F-N 126
eng — flektiert 277, 2 b
Engel 261 B, 1 a α — zwei Engel
285, 2
engen 277, 2 b
Engineer s Ingenieur
‘engineer(en)’ s ‘ingenieuren’
England (auch ‘Engeland’, vgl ‘Ängel-
land’) 183 Anm 4. 274 Anm 3.
284, 1 a γ
‘enk’ = euch 12, 30. 13, 5 c. 18. 64,
10 — bei ‘enks’ = bei euch
194 Anm 1
‘enker’ = euer 12, 30. 18. 64, 10
Enke F-N 49 Anm
Enkel 52 s ‘Enkelein’, ‘Änichel’
[vgl F-N Eniglein], ‘Ähnel’,
‘Dichterlein’
‘Enkelein’ = (Dim von) Enkel 52
‘ennach’ (vgl ‘hinnach’) = nach 187
Anm 1 a — noch ‘ennach-
kommen’ = noch einholen 200
Anm 2
en suite = rasch, sofort, wiederholt
2, 6
entbieten, einen Gruss s Heil bieten,
‘herbieten’
Ente 212, 1. 261 A, 1 a β — Pl s
‘Biele’, biele! (Lockruf)
entkräften s ‘ausmergeln’
entlang s ‘zendst’ / ‘zengst’ unter
Ende
‘entrisch’ = unheimlich 261 A, 1 a α
entweder 139 Anm 4
Entzücken S 313 III 1, 8. 2, 8
entzwei (s auch ‘von einander’) 8
Anm 11. 11, 24.
‘enweg’ (‘hinweg?’) = hinweg, weg
187 Anm 1 a. 200 Anm 2. vgl
215
‘er’ s r

er (s auch ‘her’) betont 2, 5. 55.
69, 2. 224 A, 2 a. 257, 2 a. 258, 3
— unbetont 25, 4 c. 69, 5 a.
95 Anm. — war er 184 Anm 1 a
und c — ich bin er 238 Anm.
258 Anm 2 — er es, das, des
116, 2 b. 116 A, 2. 193, 2 und
Anm 3
‘sein’ (‘s’n’) = davon, welches 268:
ihr ‘s’n’ 124, 2
ihm (‘n’ / ‘ne’ / ing) 30, 1. 146, 2. 3.
186, 1 b. 2. 271, 3 a. 275 Anm
5 a. 280, 7 a. 8. 283, 2 a — mit
ihm s auch damit
ihn (‘n’ / ‘ne’ / ing) vgl 79, 1. 183
Anm 1 b. 187, 1 b. 189, 1 a α
und Anm 3. 275 Anm 5 a. 280
7 a. 8. 283, 2 a. S 310 II 2, 8
— Pl s sie
er- (s auch ‘der-’) 121 a 1. vgl 123
Anm 1. 184 Anm 3 c und 4. 211, 1
und Anm 2. 272, 2
-er (auch Erweiterung im Kompa-
rativ, Plural, Substantiv- und
Adverbbildung) 68. vgl 26, 1.
2 a (Pl)
Erbarmen — ‘kein Erbarmens
haben 32, 3
Erbbuch urk S 308 I, 1
‘Erbel’ = ‘Ermel’ s Ärmel
Erbengrün O-N 44, 1
‘Erbeit’, ‘erbeiten’ s Arbeit, arbeiten
erbosen 159, 1 a
Erbse 182, 1 b. 256 A, 1. 271, 1.
2 b. 3 b.
Erdapfel (‘Erdepfel’, auch schw?)
= Kartoffel 122 a. 211, 3 b. 264
Anm 6. 265, 1 d γ. 277, 1 b. 278
Anm 1 — Pl (= Sg, auch schw)
212 Anm 4 (‘Erdepfel und Gans /
ganz’) — die ‘Erdepfel’ 280
Anm 1. 282, 1 a
Erdbirnen (auch = Erdäpfel) 205
Anm 3. 206 Anm 2. 278 Anm 1.
279, 8
Erde (auch = Humus), ‘Erden’

(beide auch = Welt) 26 Anm.
 211, 1 und 3 b. 280 Anm. 1
 Erdklumpen s 'Landbatzen'
 Erdscholle = 'Sch(r)olle'
 Erdzucht (volksetym?) = 'Auzucht'
 184 Anm 3 a α
 ereignen 184 Anm 4
 erfrieren s 'erfrören' 257, 2 b β
 'erfrören' = erfrieren 257, 2 b β
 ergehen 272, 2 und Anm 4
 ergreifen 51 (wo Synonyme)
 'erhas(e)t' = erschrocken 211, 1
 erheben, sich — Praet S 313 III 1, 8.
 2, 8
 Erhebung s Hübel
 erholen, sich s sich 'erkobern'
 erinnern 184 Anm 4. 280 Anm 9
 'erkobern', sich = sich erhoeln 2, 6
 'erkunden', sich 51 (wo Synonyme)
 erkundigen, sich 51 (wo Synonyme)
 Erle 222, 3 a und Anm 4. 257, 2 a.
 b β — Pl 222, 3 a
 'Erlitzen' = Elritzen 184, 2
 Ernte 69, 5 a. 138. 256 A, 1 s
 'Schnitt'
 erquicken und erquickt S 313 III 1,
 9. 10. 2, 9. 10
 erraten 121 a 1. 123 Anm 1 — Ptz
 211 Anm 2
 erreichen 184, 1 b und Anm 1
 erschrocken s 'erhast'
 erschüttert werden s 'schöttern',
 auch 'schuttern'
 erst 256 B, 4 b. 257, 2 b β. 264
 Anm 6. 265, 1 e α
 ersticken — Ptz 211 Anm 2
 Ertrag s 'Bau'
 erwacht S 313 III 1, 4: 2, 4
 erwarten = 'verhoffen'
 erwärmen, bähend s 'bächeln'
 erwischen 51 (wo Synonyme)
 erzählen 80, 1 c. 221 A, 1 b. 222, 4
 — Imper (= 1Sg Prs) 221 A, 4
 Erzählung, die 21, 5. 26, 1 s
 'Schnake'
 es, 's 25, 4 c. 28, 3. 78, 5. 114, 1.

131. 224 Anm 2. 251, 1 c. 268.
 Anm 1. vgl 275, 1. S 309 ff II 1,
 14. 2, 25. S 313 III 1, 2. 2, 2 —
 er's 116, 2 b. 116 A, 2. 193, 2
 und Anm 3 — dir's, ihr's 193, 2
 und Anm 3 — war's 195, 2.
 279, 10 — man's (mer'sch) 28, 2
 — ich's 198, 2 b — sich's 199,
 2 b. 215 Anm 3 — fällt aus in
 'kann sein' (werden) — 'es', 's
 GSg(?) vgl 275, 1 — 'sein' s
 unter er — Demonstrativ es 224
 Anm 2. 268
 'es' s s
 'es' ('s, 'des', 'dez', 's dez') Dual =
 ihr 18. 123 b. 224 B, 1. vgl
 'enke', 'enker'
 Esche vgl 'Langesche', 'Asch',
 'Aspe'
 Eschenbach O-N 48. 69, 4. 127
 Anm 2. 135, 2. 187 Anm 1 a.
 205 Anm 3. 270. 274, 4. 276, 1 c
 Eschenlohe O-N 48
 Esel 12, 13. 221 A, 1 a. 273
 Espe 195, 4 s Esche, 'Aspe', 'Asch'
 'Espich' = 'Espig' — zum (im)
 'Espig', 'hinauf(auf) den Espig'
 s Messbach, auch Essbach
 Essbach vgl 'Mespich' O-N 123 a
 Esse 136 Anm 3. 212 Anm 7
 essen — Prs 1Sg 25, 2. 141, 1 —
 Imper 25, 2 — 3Sg ('es isst sich
 weg') 29 — Ptz 272 Anm 1 —
 zu Mittag gegessen 215 Anm 3
 Essenkehrer 51
 Essig 142, 3
 'Estel' s Nessel
 'ester' = desto
 Estrich [WE: 'Esprich' = lehmhal-
 tige Zwischendecke] s 'Pflaster',
 'Gang', 'Haus(platz)'
 -et nominal vgl -ich(t) 8 Anm 7. 27.
 140, 3. 203, 2 — verbal: schw
 Praet (Konditional) 25, 4 b. 27
 etwa ('epper', s 'ein Tag oder zwei
 drei', 'an 10 Jahr') 37. 139,

2 a. b. 182 Anm 1. 184, 1 b.
 212, 2. 264 A, 3. 278 Anm 1.
 279, 1. 281, 2 b
 etwas ('was: vgl was, 'ewas, 'eppes')
 28. 140, 3. 182 Anm 1. 194
 Anm 1. 212, 2 V. 3 e. 270,
 1 b. d. 2 b β. S 310 ff II 2, 12.
 3, 22
 'etwer' ('epper') = jemand 212, 2
 Eubenberg O-N (= 'Neuenberg')
 71. 123 a. 157, 1 a. 186, 2. 187,
 1 a und Anm 5
 euch vgl ihr, auch 'enk'
 euer (s auch 'enker') 64, 10. 165, 1 b.
 166, 1
 Eugen 126
 Eula O-N 48
 'Eunäug(e)nel' ('Einäug(e)nel?') s
 Neunauge
 Eva 123 a
 Evangelium 4, 1
 ewig 155, 4
 Examen m, f, n 4, 1

 f (Name: 'ef', 'fef') 103. 115
 'Fabrik(s)strütz' = Fabrikmädchen
 232, 1 a
 fackeln, nicht s 'Schottisch machen',
 'vogtländern'
 Faden 186, 2. 211, 1 — Pl die Fäden
 281, 6
 fadenartig, Fadenartiges s 'fädem-
 lich' ('feimlich?') bzw 'Gefäde-
 mel' ('Gefeimel?'), 'Gefädem-
 lich' ('Gefeimlich?')
 Fadenende (an) der Peitschenschnur
 s 'Schmitze'
 'faf' s 'fef'
 Fahne 275 Anm 1 a
 fahren S 310 II 2, 12 — 1Sg Prs
 S 312 II 5, 2. 3 (fahr ich 'hutzen',
 s dies) — 3Sg Prs (in einer RA)
 257 Anm 7 — Praet Ind und
 Konj 25, 4 a — Ptz 28, 2
 Fahrer 184, 1 b
 Fahrt s Fuhre

Falkenstein O-N 131 — 'auf Falken-
 stein' 191, 3
 Fall 135 Anm 2. 220, 1 b und Anm 1
 — DSg im Falle 220 Anm 1
 — Pl 220 Anm 1 — s Knall
 und Fall
 fallen — 2 und 3Sg Prs 136, 1 a
 — Praet (auch 'ful', ob 'fule?')
 25, 4 a — mit Schall oder
 dumpfem Schall fallen s 'plät-
 schen' bzw 'pfumpfen' — fallen
 lassen s 're(h)ren'
 falsch (auch = zornig) 196 Anm 4.
 212 Anm 4. 277 Anm 5. 284
 1 a δ. 2 a β. 285, 1
 Falschheit 204, 1
 Falte, 'Falk' 280, 1 c — Pl 'Falken'
 280, 10 a. 283, 2 b — Dim
 'Fälkel' 137, 1 b
 Familie 109, 2 — s 'Seiferts', 'Lenks'
 'Fangeleins' (= Haschen[s]) machen
 oder spielen 32, 2. 138 Anm 3
 — s auch 'Habicht machen'
 fangen 51 (wo Synonyme) — sich
 (einander) fangen 32, 2 (wo Syn-
 onyme) — 2 und 3Sg (2Pl)
 Prs 214, 2 c — Praet (auch
 'fung', ob 'fünge?') 25, 4 a —
 Ptz (auch 'gefangt') 25, 7
 'Fanks' = Schlag 262, 9 a
 'Farbe' (auch = Färberei) 134, 3.
 207 — rote Farbe s 'Rötel'
 'Farm' s Farn
 Farn 186, 1 a — s 'Rainfarm'
 'farzen' (s auch forzen) = pedere
 134 Anm. 256 B Anm 7
 faseln 219 Anm 4
 'Fasennacht' = Fastnacht 135, 3. 195
 Anm 2. 219, 1 a. 270, 2 b α. d γ.
 277, 1 c γ
 'Fase(r)' = Faser 184 Anm 1 a. 219,
 1 a. 223 Anm 4 N — Dim(?):
 s 'fesel' = bisschen
 Fass 193, 1 b. 220, 5 — Pl 'Fesser'
 193, 1 b — Dim 'Fässel'/'Fäss-
 lein' 193, 1 b. S 312 II 6 α, 6

- Fastnacht s 'Fasenacht'
 faul 20, 7
 Faulheit ('Fauligkeit', 'Faulkeit'
 'Faunkheit') 2, 4. 105, 1 b. 164, 1.
 174, 3. 183 Anm 1 b. 190 Anm 3.
 197 Anm 2. 204, 1. 215, 1 a. 2 a.
 b a. 248, 1 a und Anm 1. 271, 1.
 273. 285, 4
 'faulig' 215, 2 a — 'Fauligkeit' s
 Faulheit
 'Fauns' oder 'Faunz' = Schlag ins
 Gesicht 212 Anm 6 s 'Fanks'
 'faunsen', 'faunzen': 'Faunser',
 'Faunzer' (Verbalsubst) — ein
 paar 'Faunzer' geben s (aus)-
 faunstern' und 'ausfaunzen'
 'faunstern' = ein paar 'Faunzer'
 geben 248, 1 a. vgl 262, 9 a
 Faust — Fausthandschuh s 'Fäust-
 ling' — mit Faustschlägen trak-
 tieren s 'ausfaunstern', 'aus-
 faunzen'
 fädeln ('fänneln') 211, 2 und Anm 4.
 282, 1 c β
 Fährte des Wildes 137, 2 a — Pl
 256 A, 1
 'Fälle' = Klinke s 'Felle'
 fälschen 136, 1 a
 fältig (vgl einfältig) 137, 2 a
 'fämlich' = 'feimlich' (?)
 färben 256 A, 1
 Färberei s 'Farbe'
 'fäuen' = sieben 177, 1 b
 'Fäustling' = Fausthandschuh [auch
 Fausthammer] 165, 1 a. 271, 2 a
 — Pl 271, 2 a
 fechten s 'fuchteln', 'fochteln',
 Fechtsprung [= lustiger Sprung]
 S 309 II 1, 10. 11
 Feder 3, 1. 8, 3. 76, 1 a. 2. 223 A,
 1 b. 2 b. 3. 4. 238, 4 b
 Federkästchen ('-kästel') 4, 1
 Federlesen — 'da wird kein
 grosses Federlesens gemacht'
 32, 3
 'Federnägelein' s Federnelke
 Federnelke ('Federnägelein') 221 A,
 3 b
 Federwisch s Flederwisch
 'fef' (auch Name des f) 115
 fegen 51 (wo Synonyme). 223 A, 4
 — s auch 'kehren'
 fehlen 4, 2. 5, 4. 153, 5 — 3Sg Pro
 S 310 II 2, 27
 Feier 258, 1
 Feim ('Pfeim') 192
 'feimlich' (?) = fadenartig 186, 1 a
 fein Adj 121 Anm — flektiert 3, 3 —
 'fei' Adv = ja (s 'jo'), nämlich,
 nur 28, 1. 54. 188, 3. 262, 7 b
 feist s fett, auch 'mett'
 Feld 212, 1. 224 A, 4. 236 B, 1 e.
 280, 1 a — DSg auf dem Felde
 280, 1 a — Pl 211, 2. 278 Anm 1.
 279 Anm 1. 280, 1 a
 'Felle' f = Klinke 136, 1 a
 felsig s 'harschig' ('horschig?')
 Fenster [mhd *vēnēstra*!] ('Fenzer')
 139 Anm 4. 212, 3 f. S 312 II 5, 3
 Ferien 180 Anm 1
 fern s weit
 Ferse 52
 'fertig' = vom 'vorigen' Jahr, vor-
 jährig: flektiert 23, 8 — 'es ist
 kein Fertigwerdens' 32, 3
 fertigen 23, 8
 'fesel' = bisschen 223 A, 1 a und
 Anm 4 N
 fest 11 b. 260 Anm a, 5 — fest
 haltend s 'gehebe' — fasthaf-
 tend s 'hängend', 'hängig' ('hän-
 gicht'?)
 fett = feist 57
 Fetzen 52
 'fetzel'n' = den Mund verziehen 183
 Anm 1 b
 feucht 249, 1 b
 Feuer 165, 1 a — das Feuer ist:
 258, 1 a und Anm 1
 Feuerstein — Pl = 'Steinlein' 2, 5
 feurig 258 Anm 1
 Fichte 99, 2 b

Fickenscheer F-N 285 Anm
 Fickentscher F-N 285 Anm
 Fickenwirt(h) F-N (= Taschenmacher) 263 Anm
 Ficker bzw Fickert F-N (Taschenmacher) 212 Anm 7. 263 Anm
 'Fid' (Friedrich; auch 'Fidi') s 'Vid'
 Fiebig F-N 140, 3 — vgl Viehweger
 'Fiemel' m = Fimmel, Hanf ohne Samen 262, 1 a α
 Finanzen 286 Anm 2
 finden 211, 2. 280 Anm 3. 283, 2 — Ptz (auch 'funden') 272, 1 a und Anm 1
 Finger S 311 II 4, 5
 Finne, 'Pfinn' 210, 1 a — Pl 'Pfinnen' 11 h N zu S 9
 fininig, 'pfinnig' = mit Finnen behaftet 210, 1 a
 finster (auch 'finzer') 212, 3 f
 'fintschen' ('pfintschen') = 'flennen' 149 Anm 3 b. 183 Anm 1 b
 'Fin(t)znase' [vgl finzer!] = verzo gene Nase 183 Anm 6. 196 Anm 2
 'finzer' = finster
 Firma n, f = Firmenschild 26, 4
 First vgl 'Forst', Gutenfürst (?) 57
 Fisch (auch 'Fusch') 26, 3. 142, 1. 226, 1 b. 232, 1 b. 264 A, 5 — F-N 121 b 1 — Pl 26, 3. 264 A, 5 — geschlechtsloser s 'Leiner' ('Leimer')
 Fischblase s 'Seele'
 Fischer F-N 120. 123 a
 'fitzeln' ('pfitzscheln') = mit der Peitsche leicht knallen 192
 'Fitznase' = 'Fin(t)znase' 183 Anm 6
 fix = schnell 29. vgl 133, 3
 flach 52. 136, 1 b — Komparativ 'flacher' 136, 1 b
 Flachs 'bosse' = -bündel s 'Bosse', auch 'Kaute'
 Flachsstengelkopf s 'Knotte'
 flackern s 'wächeln'
 'fladdern' s 'fladern'

'fladeln' = hin und herspülen 266 Anm 1
 Fladen s 'Flatschen'
 'fladern' ('fladdern') = hin und herwerfen 219 Anm 4
 Flagge 214, 1 a β
 flaggen — 2, 3Sg, 2PlPrs, Ptz 214, 1 a β
 flammen s 'flammern'
 'flammern' = flammen 134, 1
 'Flan(t)sche' = übergreifender Mund zwischen zwei Röhren 134 Anm. 194, 3. 195, 3
 'Flatschen' ('Pflatschen') = Fladen 192
 'flatschen' ('pflatschen') 192 s 'aufplatzen'
 flattern vgl 'flad(d)ern' — flattern machen s 'fläudern'
 'flauen' [mhd *vlāwen* oder *vlouwen*, vgl auch 'fladeln'] = spülen 237 Anm. 266 Anm 1
 Flaum ('Pflaum')
 Flaumfeder 119, 1. 210, 1 a — Pl 11 h
 Fläche 136, 1 a
 'flämisch' ('pflämisch') = mürrisch 192
 'fläuen' s flei(h)en 175, 1 b. 237 Anm. 265 Anm 2
 'fläudern' [oder 'flädern' zu 'fladern?'] = flattern machen 177, 1 a
 Fleck n, m 26, 4. 52. 224 A, 4 — Pl 52 — saure Flecke = Kaldauen 52
 'flecken' = vorwärtsgehen vgl 229, 2a
 Flederwisch 3, 1. 4, 3. 11c. 183 Anm 6
 Flegel 221 A, 1 b — Pl S 309 I, 26
 'flei(h)en' schw (s 'fläuen', vgl 'flauen') = spülen 175, 1 b. 182, 1 N. 237 Anm. 265 Anm 2
 Fleisch 3, 3. 8 Anm 11. (vgl 58). 173 Anm 3. 265, 1 f β
 Fleischauswuchs oder -gewächs s 'Gewichs' oder 'Gewüchs'
 Fleischer 8 Anm 11. 173 Anm 6.

265, 1 f β — vgl Fleischerausdruck 'mett'
 Fleischknoten s 'Knauer' [auch 'Knaupen']
 fleissig 245, 1 b
 'flennen' s 'flinsen', '(p)flin(t)schen', 'heulen', '(p)fletschen' [grinsen]
 Fletsche ('Pflatsch') = verzogener Mund 183 Anm 6. 192. 196 Anm 2
 fletschen ('pfletschen') = flennen, den Mund verziehen 183 Anm 1 b. 192. 194, 3
 flicken — flickt S 311 II 3, 14 — flickt gar 114, 3
 Fliege Pl s 'Bremen'
 fliegen 167, 3 — (1) 3Pl Prs 131 — Praet 25, 4 a
 flink s 'gelankbar'
 'flinsen' oder 'flinzen' s 'flin(t)schen' ('[p]flin[t]schen') = flennen, heulen 119, 1. 149 Anm 3 b. 183 Anm 1 b. 192
 Flitzpfeil ('Pflitschepfeil') 183 Anm 1 b. 192
 'Floch' s Floh
 Flocke ('Pflock') 192 — Pl (s auch 'Pflocken') 183 Anm 6
 Floh, 'Floch' 21, 2. 84, 1 a. 99, 1 a. 159, 1 a. b. 2. 197 Anm 1. 198, 1 a. b — Pl (auch schw 'Flöhen', 'Flöhn') 99, 2 a. 161, 1 b. 2. 188, 1 a. 2. 197 Anm 1. 259, 2. 261 A, 4. 275, 1 und Anm 1 b.
 Flohkraut s 'Polei'
 Floss (auch F-N) 246, 1 a α
 Flossgraben (vgl 'Flössgraben') 246, 1 a α
 flöhen, 'flöhn' 201. 259, 2. vgl 261 A, 4. 275 Anm 1 b
 flössen s 'flötzen'
 'Flössgraben' = Flossgraben 161, 1 a. 193 Anm 1
 Flöte 161 Anm 4
 'flö(t)zen' = flössen 161 Anm 3. 193 Anm 1

Fluch 251 Anm 1
 fluchen 251 Anm 1
 'Flum(p)fe' (vgl 'Pflumpfe') = Plumpe 210 Anm 10
 Flunsche (s MATTHIAS Wb gegen Flantsche mit t, doch vgl DUDEN Wb)
 'Flun(t)sche' ('Pflun[t]sch') = verzerrter Mund, verzerrtes Gesicht 134 Anm. vgl 149 Anm 3 b. 183 Anm 1 b. 192.
 Flur S 308 I, 19
 Flurfleck = Vorerntefest 183 Anm 6 vgl 'Vorfleck'
 flügge 217, 1 b
 flüstern s 'pis(ch)pern', 'zwis(ch)pern'.
 'fochteln' = 'fuchteln'
 'fodern' = fordern 184 Anm 1 b. 228, 2 a V. 273. 282, 1 a
 'Fohre' = 'Föhre' Kiefer 275 Anm 2 a
 folgen (= gehorchen) 51. 105, 1 b. 183 Anm 1 b — folgen sie 112 Anm
 'folgende' s vollends
 Forbriger F-N 270, 2 c α. 284 Anm vgl Vorwerk, 'Vorwieger'
 'Forcht' md s Furcht
 fordern s 'fodern'
 'Fore(n)', 'Forelle(n)' 26, 5. 52. 125. 189, 1 b. 227, 1 a. 2 b. 275 Anm 2 a
 'Forschenrod' s Foschenroda
 'Forst' md m = First 57. 143, 1
 fort 86, 1 c. 256 E, 2. 264 A, 2 b
 'fortfruchten' = gedeihen 191, 1
 Fortkommen — 'da ist kein Fortkommens' 32, 3
 fortwährend s égal
 Forz (oder Furz?) 143 Anm 2 — Pl ('Förze') 256 B Anm 7
 forzen (oder furzen?) = pedere 134 Anm
 Foschenroda ('Forschenrod') O-N 43, 1
 Fotz(e), 'Fotzen' (s 'Futze', 'Futzen',

'Fun[t]ze', 'Fun[t]zen' = vulva
 147 Anm 3. 187 Anm 3
 fördern = vorwärtsgehen 184 1 b.
 229, 2 a. 282, 1 a
 Föhre (s 'Fohre') = Kiefer 52. 64,
 10. vgl 275 Anm 2 a — Föhren-
 holz s 'Föhrens'
 'Föhrens' = Föhrenholz 257, 2 b β
 fördern s 'födern'
 Förster 146, 1. 256 B, 3 b
 fragen (s frägen) — 3Sg = 2Pl Prs
 242, 1 a β — Praet (Konditional
 'fraget') 25, 7 — Ptz 242, 1 a β
 Fran(c)ke, Frank F-N 47 vgl Saal-
 frank
 Franken, -dorf, -strasse, -thal, -wald
 (s 'Wald') O-N 47
 'Frankenhämel' = -hammel: 'du F
 du!' 47
 französisch 271, 3 a. 277
 frat(t) obd = wundgerieben 220, 1 a
 Frau 2, 3 (auch Dienst-, Hausherrin).
 20, 5. 26 Anm (auch 'Frauen').
 69, 5 b. 166, 3. 175, 1 b. 3.
 S 311 II 3, 14 — '(k)ein' Frau
 275 Anm 4 a. 282 Anm 3 — s
 die 'Gollenin', 'Häsin', 'Hänsin',
 'Knöllin', 'Mahlern', 'Schwabe-
 nin', 'dem Schwab(e) seine', dem
 Schwab(e) 'sein' Frau 274 Anm 2
 — 'Frau Holle' 60 — Pl [fehlt:
 dafür Weiber] — Dim ('Fräu-
 lein' = Frauchen, kleine Frau,
 auch Grossmutter, vgl 'Fröh-
 len') 19. 58. 59, 2b. 64. 175, 1 b.
 177, 2 und Anm 1. 271, 1 — s
 Amm(en)frau
 'Fraude' = Freude 175, 2. 266 Anm 1
 'frauen' = freuen 266 Anm 1
 Frauenhut 175, 1 b
 Frauenwams s 'Spenzer'
 Frauenzimmer, 'lappiges' s 'Lusch(e)'
 Fraureuth O-N 44, 3. 127, 1 b. 175, 1b
 'Fravel' = Frevel 219 Anm 3
 Fräulein, adliges s 'Fröhlen', vgl
 Frau Dim

'frägen' = fragen 99, 2 a. 153, 3.
 S 311 II 3, 20 — 2, 3Sg = 2Pl Prs,
 Ptz 114, 3. 214, 1 a γ . 243, 1 a β .
 2 a. b — Praet, Kond (auch frug,
 früge, 'fräget') 25, 4 a. 7
 frei 97, 2 b. 157, 2
 'Frei' m, f, vgl 'Freit' = Heirat 51.
 97, 2 b. 157, 2
 Freiberg O-N 127 Anm 2. 205 Anm 3.
 270, 2 c α . 284, 1 a γ . 2 a α
 'freien' = heiraten 51
 freilich 17, 1. 199, 2 b. 239, 1 b.
 277, 1 c γ s eben
 'Freit' vgl 'Frei' m, f = Heirat 51
 Freitag 226 Anm 1 N. 266 A, 6
 fremd 280, 3
 Fremde 280, 3
 fressen 272 Anm 4 — 3Sg Prs 274
 Anm 3 — zu fressen geben s
 'fretzen'
 'Fressack' oder 'Fresssack' 278
 Freude 74, 1 b. 76, 1 d. 78, 5. 177,
 1 b. 3. S 311 II 3, 24 — s 'Gau-
 dium', 'Jaid' = Jagd
 freuen (sich) s sich aalen 177, 1 b.
 266 Anm 1 — freust du 74, 1 b.
 76, 1 d — Praet S 313 III
 1, 6. 2, 6 — Ptz S 309 II, 1, 8
 Frevel (s 'Fravel') 115, 1. 138.
 221 A, 2 a. 3 b. 6. 236 B, 1 d
 'Fried' = Gottfried 127, 2
 Friedrich (s Fritz, 'Fid', vgl Dienst-,
 Hausherr) 2, 3
 Friedrichsgrün O-N 44, 1. 209 Anm 3
 frieren vgl 'erfrören' ('Frörlingsfotz'
 = 'Lappfotz', 'Lappsack' Rb:
 SU) — es friert, 'freust' mich 167
 Anm 2. 194, 1
 frisch — flektiert S 313 III 1, 5. 2, 5
 Fritz 1) = Friedrich 32, 1 — 2) =
 Gottfried 127, 2
 froh 159, 1 a und Anm 3. 161, 1.
 235, 3 a
 Frohn 260 A, 1 d. B, 1 d. S 308 I, 6
 — Frohndienst leisten s 'fröh-
 nen', auch frohnen (?).

frohnen — 3Sg Prs urk S 308 I, 12.
13 (fröhnt?)
fromm — 'frumm' 4, 1. 82, 2. 84, 1 a.
143 Anm 3. 147 Anm 3 und 6.
262, 5 a α . β — flektiert 2, 1
Frosch 228, 1 b
Froschlaich s 'Krötengerücke' und
'Fröschgeröcke'
Frost 194, 1. 228, 1 b
Frost(wetter) s 'Gefröst(e)'
'Fröhlen' = (altes) adeliges Fräulein
58. 63 Anm. 78, 1 a. 99, 2 a.
177 Anm 1. 271, 3 a. b
fröhlich 161, 1 a
fröhnen = Frohndienste leisten 91
Anm
Fröhner [vgl F-N Fröhnert, dann
Frahner] 261 A, 4
'Fröschgeröcke' (-recke?) = Frosch-
laich 139 Anm 4
Frucht der Rose s 'Hiefe', vgl Hage-
butte — Pl: Menge von Früch-
ten (am Stengel) s 'Knüspel'
fruchtbar 212, 3 b. 271, 3 a
'frumm' s fromm
früh S 313, 3 — (beizeiten) 54 — zu
früh 54 — früher s 'ehnter'
Frühjahr, Frühling s 'Auswärts'
fuchteln = fechten 147 Anm 3
'fuchzehn', 'fuchzig' s fünfzehn, fünf-
zig 149 Anm 4. 277 Anm 1
Fuder 251 Anm 1
'fufzehn', 'fufzig' s fünfzehn, fünfzig
Fuge s Nut
fugen = 'Fugen' machen 169, 1
Fuhre (auch Fahrt) 170, 1
Fuhrmannsruf s brr!
'fummeln' = streichen, drüber weg
59, 2 b
'fu(n)fzehn', 'fu(n)fzig' s fünfzehn,
fünfzig
'Funken' m = die Funke 26, 4
'Fun(t)z(en)' = vulva (vgl Fotze)
Furche (vermischt mit Furcht?)
147 Anm 3. 212 Anm 7 — vgl
'Hauptfurche', 'Schroffen'

furchen (vermischt mit fürchten?)
212 Anm 7
furchtbar Adv = sehr 133, 3
'Furz' (vgl Forz) 143 Anm 2 — Pl
'Fürze' 256 B Anm 7
'furzen' vgl forzen
'Fusch' s Fisch vgl Busch
Fuss 169, 2. 241, 4. 251 Anm 1
— zu Fuss 251 Anm 1 — Pl
171, 2. 241, 4. 252 Anm 1 — DPl
171, 2. 252 Anm 1
Fussbänkchen s 'Hütsche'
'fusseln' = zögernd mit dem Fuße
auftreten 169, 1
Fuss(s)tapfen s 'Stapfen' m
Fusszehe (= hd?) f, m, ('-zahn' m) 155
Anm 3. 189 Anm 2. 251 Anm 1
Futter 251, 1 a α und Anm 1
fühlen 51 (wo Synonyme)
führen 80, 1 b. 172, 1 — führe 258, 2
— führst du sie (gleich)! 172, 1.
252, 2 und Anm 5 — führt
171, 2. 236 D, 2 b
Führer 252, 1 a β
fünf in fünfundfünfzig 191 Anm 2
fünfzehn ('fufzehn', 'fuchzehn') 149
Anm 4. 187 Anm 1 b. 189, 1 b.
3. 191 Anm 2. 277 Anm 1
für (vgl vor) unbetont 187 Anm 1 a. b.
190 Anm 2. 191 Anm 2. 268 —
betont (auch = [her]vor) 234,
1 b und 2. 258, 2. 268. Anm 1
— 'für sich' = vorwärts 195
Anm 4. 199, 2 b
fürchten (vgl furchen)
'fürder' (oder 'vöder' für 'vörder')
= vorwärts 184 Anm 1 b. 228,
2 a. 282, 1 a
'fürlesen' [= vorlesen] S 311 II 3, 22
'Fürmünd(e)' = Vormund 270, 2 c β
fürstlich — flektiert S 308 I, 20
G- s auch K-
g (Name: che†, ge*) 112, vgl ch
'ga' (g Spirant!) = ja 117 Anm
Gabel 64, 3 b. 219, 1 b. 2 b

Gabelzweig s 'Zwiesel'
 gaffen vgl 'gucken', 'gäken' = gaken
 gaffend s 'sperrgüschig'
 Gaff-Fritz, Gaffritz 278
 gak! (Schrei der Gans) 151 Anm 6
 gaken 1) schreien (der Gans) 151
 Anm 6 — 2) ('gäken') = gucken
 73, 1
 'Galdaunen' ('Gallaunen', auch 'Gallaune' f) = Kaldaunen, Eingeweide 52. 59, 2 a. 112, 2. 216
 Anm 1
 Galgen 214, 1 c. e. 284, 2 a α
 'Gallaune' f s 'Galdaunen'
 Galopp (vgl 'Kalopp') 113, 2. 147
 Anm 3
 Gamaschen (vgl 'Kamaschen')
 213, 2
 'gamper' [= 'gelamper'? 282, 1 a]
 = 'gelenk(ig)' 270, 2 d β
 Gang 57 (= Estrich). 107, 2. 190, 2.
 244, 3
 'Gänsbauch' s Gansbauch
 'gangbar' s 'gamper'
 Gans 92, 7. 135, 1. 187, 1 a. 3. 194,
 3. 212 Anm 4 (: ganz). 218, 1 f.
 220, 2 a. 260 A, 1 a. B, 1 a. 2.
 261 Anm 1. 277, 3 a. b und
 Anm 3. 282, 1 b. 285, 1 — Pl
 8, 2. 11 b. 124, 2. 136, 2 a.
 187, 3. 275, 1. 285, 1 — Dim
 'Gänsel', Gänselein, 'Gesel',
 'Geselein' (auch = vergessliche
 Person) 12, 17. 69, 2. 187, 2. 3.
 194, 3. 222 Anm 1. 261 Anm 1.
 277 Anm 3. 282, 1 b. 285, 1 —
 Lockruf für Gänschen ('Biele')
 s 'biele'!
 Gansbauch ('Gänsbauch') oder 'Gans-
 böcht' (= -bottich) 212, 3 f und
 Anm 7. 249, 2. (266 A, 6.) 270,
 2 a β
 Gansgrün (eigtl 'Jahnsgrün') O-N 179
 Anm 3
 Gansmühle (eigtl 'Jahnsmühle') 260
 A, 1 a

Gantenberg ('Kantenberg') F-N
 213, 2
 ganz 187, 1 a. 3. 194, 3. 212 Anm 2
 und 4 (: Gans). 260 B, 1 a. 277,
 3 a. b. 282, 1 b — flektiert S 310
 II 2, 26
 ganz und gar 212 Anm 2. 269, 1 a
 — vgl 'glühganz' (171, 1)
 gapen s 'gäken'
 gar [= vollends, sogar, etwa] 84, 2 b.
 86, 1 a. 2. 219, 2 a. 4. 257, 1 b.
 258, 3. S 310 II 2, 10 — gar
 zu kein oder zu gar kein
 28, 3 — flicht gar 114, 3 —
 ach gar! i gar! 269, 2 — 'am
 Ende' gar = vielleicht gar 275
 Anm 6 — ganz und gar s ganz —
 [vollends gar > 'foingst gar'
 vgl 281, 5 N]
 Gardine — Pl 23, 15
 Garn, 'Gahrn' 257, 1 a
 garstig (vgl alt fig) 195, 2. S 310
 II 1, 17 — alt garstig = flek-
 tiert 2, 6
 Garten 74, 2 — Pl 74, 1 f
 Gartenlaube 3, 2
 Gasse 275 Anm 4 a — die krumme
 Gasse > 'Krummgasse' O-N
 'gaten' = gatten 219, 1 a
 'gatern' = plappern 212, 1. 220, 4
 'gätschen' (vgl 'gätschen') = quat-
 schen 220, 4. 222, 8
 Gatte s Vater
 gatten s 'gaten'
 Gatter s 'Horde'
 Gau vgl Gäu 177, 1 b
 Gaud(ium) [?] vgl 'Jaid'
 gaukeln 175, 1 a
 Gaul 163, 1 a
 Gaumen 189, 3. 275, 1
 'gähling' s jähling(s)
 gähnen (auch 'geinen') 261 A, 2 b β.
 B, 1 b β. 262, 10 a — gähne
 nicht 224 A, 2 a
 'gäken' = 'gaken', gucken, gaffen
 51. 73, 1

‘gäpsen’ = gapsen s ‘jäpsen’
gären 257, 2 a — 3Sg Prs vgl 179

Anm 1 — gärend s gorig

‘Gäsch’ = Gischt 139, 1 a. 2 a. 179

Anm 1. 184 Anm 3 a α. 224 B,
4. 5

‘gätlich’ = passend 59, 2 b. 221 A, 8 b

‘gätschen’ (vgl ‘gätschen’) = quat-
schen 222, 8

‘Gäu’ = Gau — ‘ins Gäu’ = aufs
Land 177, 4

‘Gäude’ (?) vgl ‘Jaid’ und 177, 1

‘gäuken’ (?) s ‘gäken’

‘ge’ s g

‘ge’! = abweisendes geh! nein! vgl
Imper von gehen

ge- (auch Schwund ausser als Ge-)
3, 1. 12, 18. 20, 5. 25, 3. 272,
1. a. b. Anm 1. 2 und 3 — im
Inf nach Hilfsverben 25, 3

Ge- bleibt im Verbalsubstantiv stets
272, 1 b

‘Gebaue’ [viele Bauen] 271. 1 b

Gebäck aus rohen Kartoffeln s
‘Pamps’

Gebäude (‘Gebäu’) 69, 4. 211, 3 a
geben 11 l. 16. 23, 8. 208, 2 —

1Sg Prs (i: e) 74, 1 g. 80, 1

vgl 208, 2N — geb(e) ich 141, 1.

275 Anm 7 — Imper (Sg i: e)

80, 1. 206 Anm 7. 208, 2 — 2, 3Sg,

2Pl Prs 206 Anm 7. 208, 2 —

Praet (Ind, Konj; Kond vgl

25, 4 c) 25, 4 a — Ptz ‘geben’

3, 3 (ich habe ‘Sie’s geben’).

124, 2. 272 Anm 1

Gebhardt F-N 206, 1 a. 270, 2 d β

gebräuchlich = üblich 206 Anm 1

Gebräude (‘Gebräu’) 74, 1 c. 165, 2.

166, 1. 211, 3 a. 239, 3 a

‘gedäsch’ (< ‘gedäsigg’? [oder ‘ge-
dösch’ nach ‘dutschen’ zu
ducken?]) = kleinmütig, -laut,

zahn, demütig 153, 1 a. 215

Anm 2. 271, 3 a. 279, 10

‘gedäsigg’ s ‘gedäsch’

Gerbet, Mundart des Vogtlandes.

gedeihen s ‘fortfruchten’ [auch be-
kommen]

‘gedossen’ = gedunsen 143, 1

gefallen 25, 3

Gefälle 136, 1 a

‘Gefämel’(?) und ‘Gefämlich’(?) =

Fadenartiges 186, 1 a. vgl ‘Ge-

feimel’, ‘Gefeimlich’

Gefäss 52 [auch kollektiv = Gefässe]

‘Gefeimel’(?), ‘Gefeimlich’(?) s ‘Ge-

fämel’(?), ‘Gefämlich’(?)

Gefell O-N 48. 136, 1 a

‘gefrässe’ = gefrässig 153, 1 a

Gefrees O-N 153, 1 a

‘Gefröst(e)’ = Frost(wetter) 145, 1

Gefüge 275, 1

‘gefüge’ = gefügig 275, 1

gegen (auch mit Dativ): ‘gegen mir’
[= mir gegenüber] 31

‘gehass’ = ‘gehäss’ 272, 1

‘gehauff’(voll) = gehäuft(voll) 163, 1a

‘gehäss’ = aufsässig 116, 2. 272, 1 N

gehäuft s ‘gehauff’

‘gehebe’ = festhaltend, schliessend
221 A, 2 b. 272, 1

gehen, ‘gehn’ (vgl ‘hutzen’, ‘hüt-
schen’, ‘lätschen’, ‘quitzschen’,
‘schlaunen’) 25, 3. 28, 2. 64, 4 a.

92, 2. 3. 123 Anm 3. 155, 1 a.

172, 2. 188, 1 b. 2. 3. 244, 1 a α.

247, 1 b. 261 B, 1 f α. β. 2 f. 3 f.

Anm 9. 275 Anm 1 d

gehe 3, 1 — ‘geh-n-ich’ 187, 1 a

gehst 20, 3. 28, 3. 136. 244, 1 a α.

b. c. vgl Anm — 249 Anm 1.

250 Anm 2. 271, 1. 275 Anm 5.

278 Anm 1

Sg geht 12, 13. 13, 2. 87, 1 b. 99,

2 a. 155, 2. 156, 1. 194 Anm 4.

199, 2 b und Anm. 244 (geht er:

‘gett er’). 1 a α. b. 249 Anm 1.

250 Anm 2. 261 Anm 9. S 308

I, 14. S 311 II 4, 3

Pl gehen (‘genne’/‘gehn’/‘genge’)

20, 2. 25, 4 c. 9. 188 Anm 1.

189, 1 a β. 199 Anm 1. 241, 3.

244, 1 b. 3. 261 A, 6 und Anm
10.11.12. B, 1 f α. 2 f. 262 Anm
— ('gemmer') 269, 3. 281, 2 a
Pl geht 28, 3. 244, 1 b. 249 Anm 1.
250 Anm 2. 261 A, 6 und Anm 12.
B, 1 f α
geh! (vgl 'ge!' = nein!) 69, 2 a.
3.4. 78 Anm 1. 102 Anm 2. 155
Anm 2. 156, 3. 165 Anm 3. 218
Anm 1 und 3. 244, 1 a α. S 313
III 1, 5. 2, 5. vgl 261 A, 6. B, 1 f β.
263 Anm. 264 A, 3. 268. S 312
II 6 c, 2
Praet Ind (i / u / ä) 25, 4. a. 215,
1 b α. 244, 3. — ging schon
285, 1
Konj (i / ä) 25, 4 a. 28, 1 — Kond
(‘gëchet’ [neben ‘ginget’, ‘gähn-
get’]) 25, 4 c
Ptz (ohne ge-) 30, 1. 244, 3. 272
Anm 1
geheim 132. 272, 1 b
‘gehess’ s ‘gehäss’
Gehler, Gehlert F-N 212 Anm 7
gehörchen 51 (wo Synonyme)
gehorsamster (Diener)! 195 Anm 5
gehören 272, 1 b — 3Sg Prs 32, 3
— mir gehören = ‘mein sein’
gehörig 213, 4 a. 272, 1
Geier 258 Anm 1. 274 Anm 3
‘gei(e)risch’ s ‘geirisch’
Geifer 173, 3
Geige, ‘Geigen’ 26, 5
‘Geil’ [BÖHME 10] 64
‘geinen’ = gähnen 262, 10 a
‘geirisch’, ‘gei(e)risch’ = gierig 157,
1 a. 258 Anm 1. 271, 2 b. 274
Anm 3 — flektiert oder kom-
pariert 258 Anm 1
‘Geiss’ = Ziege 52. 193, 1 a. S 312
II 6 a, 3
Geist 4, 1
Geizhals s ‘Geizkragen’ 52
‘Geizkragen’ = Geizhals 52
‘gel’ s gelb
gel- 272 Anm 2

‘gelahrt’ = gelehrt 53. 257, 1 a
‘gelamper’ (< ‘gelankbar’) = gelenk-
(bar), flink 86, 1 a. 270, 2 d β.
277, 2 b. 281, 2 a. vgl 282, 1 a
‘Gelas’ s Glas
‘Gelass’ = genügende Räumlichkeit
242, 1 a α
‘gelassen’ 1) = artig 242, 1 a α —
2) Inf (nach dem Hilfsverb) =
lassen 25, 3
gelb (‘gel’ auch in der Flexion) 3,
3. 11 c. 182, 3. 224 A, 1 a. 3. 5
— gelbe Farbe s ‘Gilbe’
gelblich s ‘gilblich’
Geld 4, 3. 8, 3. 11 c. 73, 1. 224 A, 4.
S 311 II 3, 9 — Pl s ‘Knöpfe’
Gelee (vgl ‘Gestandenes’, ‘Zitter-
mann’) 283, 1
‘Geleg(e)’ (Getreide) 136 A, 1. 221 A,
1 a
gelehrt 53
Geleise (= Gleis) 136 A, 3. 213
Anm 3. vgl 216 Anm 4
Gelenk 107, 2. 272, 1 b
gelenk 107, 2. 272, 1 b — gelenk-
(bar) vgl ‘gelamper’, ‘gamper’
gelind S 313 III 1, 3. 2, 3
‘Gelsemin(e)’ = Jasmin 276, 1 b a.
286 Anm 1
gelten — gilt man [auch: mir]
281, 2 b — ‘gelt’! 20, 8. 30, 1.
264 A, 3 — ‘gelte’! [nach
Mustern wie ‘siehste!’?] oder
‘gelt he’!? 30, 1. 212, 2. 271. 1.
277, 1 b. 280, 1 b α — galt,
‘golt’ [nach gegolten?] 25, 4 a
Geltung 150, 3
‘Gemäche’ = Speck ua an Speise
137, 1 a
Gemeinde s ‘Gemeine’
‘Gemeine’ = Gemeinde 168, 1 a. 275,
‘Gemeinhau’ = Gemeindegeld O-
266 A, 4 a β
‘gemein(ig)lich’ = allgemein, gewöh-
lich 216, 2 b α. 281, 4. 283, 2
285, 1

Gemüt 171, 3
 -gen 12, 16. 23, 8. 107, 2. vgl 266 A, 5 a. 280, 7
 'Genade' s Gnade
 'genahe' = nahe, ganz in der Nähe 153 Anm 6. 259 Anm 2. 269, 1 b
 genau [ob nicht auch gemischt mit 'genähe?'] 175, 1 b — Komparativ ('genäuer') 177, 4. 178
 'genäch' = 'genähe' = 'genahe' 153 Anm 6
 geneigt, sanft s 'läge'
 Genick [= Nacken] 272, 1 b
 Genoveva 115, 2
 Gensel F-N 212 Anm 9. 282, 1 b
 Gentsch F-N 212 Anm 9. 282, 1 b
 genug, 'genung' 107 Anm 1. 190, 1 und Anm 3. 215, 1 a
 genügende Räumlichkeit s 'Gelass'
 Geographie 213 Anm 1
 Géorg, 'Gorg' s 'Jörg', 'Jürg(e)' 213 Anm 1 — Johann Georg s 'Hansjürg(e)'
 Geplatze s 'Gepläsch(e)'
 Geplauder s 'Gepläsch(e)'
 'Gepläsch(e)' = Geplatze, Geplauder 222 Anm 6
 Gera O-N 80, 1 b. 2. 131
 gerade, 'g(e)rad' Adj und Adv 30, 1. 211, 3 a. 219, 1 a. 272, 1 a. b. S 312 II 6 a, 4 — gerad(e) nicht S 309 II, 12 — gerade Richtung s 'Geräde'
 geraten — 2, 3Sg Prs (ä) 243, 2 a
 'Geräde' = gerade Richtung 211, 3 a
 Geräte 69, 2 c
 'G(e)räum(e)' Fl-N = Geräumte (vgl Raum, Raun O-N = 'Rod') 262, 8 b
 Gerber 256 A, 1
 Gerbet (e / i / ö / ü) F-N 90 Anm 2. 256 B Anm 8. 258 Anm 3. 264 A, 3
 Gereuth und -gereuth in O-N 44, 3. 213, 1
 geringelt 53

gerinnen, von Molken s 'leben'
 gern, 'gehrn' 3, 3. 69, 5 a. 76, 2. 78, 2. 140, 1. 218, 1 f. 224 A, 2 a. 257, 2 a. 284, 1 b
 Gernsdorf O-N 256 B, 4 b
 Geroda O-N 43, 1
 'Geröcke' [zu Rogen?] = Eingeweide in 'Fröschgeröcke' vgl 139 Anm 4
 Gerste, 'Gersten' 26, 5. 224 A, 3 — Gersten(mehl) = 'girsten': 'Girstens'
 Gerstenkorn — Dim (-'kör[n]lein') 256 B, 3 b
 Gerte 76, 1 c. 222 Anm 4 — Pl 74, 1 f
 Gertrud 163 Anm 2. 256 B, 4 b
 'geruhig' = 'geruhlich' = behaglich 169, 1
 'Gerücke' s 'Geröcke'
 Gesang — Pl 280, 5 a
 Gesangbuch 281, 5 N
 'Gesatz' = das richtige Mass 52
 'Gesäme' = Heusamen 261 B, 3 c
 geschehen 188, 1 a. 2. 261 Anm 9: 3Pl Prs 139 Anm 2. 261 A, 6 — 3Sg Prs, Praet (Ind, Konj 'geschach': 'geschäch') 197 Anm 1 bzw 261 Anm 9
 Geschirr 52
 Geschichte 1) 'Geschicht' = Sache — 2) Geschichte = Erzählung 275 Anm 6
 geschlechtslos s 'leinern', 'leini(n)g' — geschlechtsloser Fisch s 'Leiner' — solcher Ahorn s 'Leinbaum'
 Geschmack (-'schmak') 220, 1 b und Anm 1
 'Gesnürlein' (?) = Art Eingeweide 59, 2 b
 'Geschüch(e)' = Schuhwerk 169 Anm. 171, 1. 197 Anm 1. 198 Anm
 Geschwenda und -geschwende in O-N 46. 213, 1

- Geschwür s 'Eiss' — kleines s 'Eissel', 'Eichsel'
 -geseess oder -gesecs 46. 213, 1
 Gesetz 52
 gesetzt aber s 'ausserdem'
 Gesicht = Antlitz 56 — verzerrtes s 'Flun(t)sch(e)' — das Gesicht verzerren s 'fletschen'
 Gesinde 2, 3
 'gespreckelt' = gesprenkelt, 'scheckig' usw vgl 53
 'Gestandenes' = Gelee, Sülze (vgl 'Zittermann') 55
 Gestell s 'Steige' — Brettergestell s 'Brücke', 'Bruck'
 gestern, 'gesten' 8 Anm 5. 76, 2. 139, 2 a. b. 194 Anm 1 a vgl 'nächten' — gestern abends = 'nächten' 2, 1 (b). (c). 2 — gestern abend oder nacht s 'hint(e)'
 Gestrüppe s 'Staudich' und 'Stauden-zeug'
 Gestübbe (MATTHIAS Wb), Gestüppe = Staub 149, 1
 Gesundheit! 272, 1 a
 'gesüchtig' = 'süchtig', ansteckend 149, 1
 'Getäte' = [Getue] Benehmen 153, 1 a
 Getreide (vgl 'Treide') 2, 6. 52. 173, 1 c. 211, 3 a. 277, 1 c α
 Getreidehalme s Halm Pl
 Gettengrün O-N 212 Anm 8. 277 Anm 1. 279, 5
 Getue s 'Getäte' — aus Freundschaftlichkeit s Güte!
 'getüpfelt' und 'getüppelt' = 'scheckig' 53
 'Gevater' = Gevatter 219, 2 b und Anm 3
 'Gewand' = Anzug 52
 Gewächs, Fleisch- s 'Gewichs'
 gewärtig urk S 308 I, 7
 'Gewichs' ('Gewüchs'?) = Fleischgewächs 141, 1
 'gewichsig' ('gewitzig'?) = klug 53
 'Gewierner': 'ein altes Gewierner!' ein knotig verwachsener Gegenstand usf 59, 1
 gewinnen — Ptz 213, 1. 272, 1 b
 gewiss, 'gewiess' 142, 1. 226, 1 a. 272, 1 b
 Gewitter — es gibt (ein) Gewitter = 'es wittert' s 'wittern'
 'gewitzig' (?) s 'gewichsig'
 gewohnen 229 Anm 5
 Gewohnheit 204, 1. 229 Anm 5. 260 A, 1 c. 261 Anm 5
 gewohnt 229, 3. 260 A, 1 c. B, 1 c. 261 Anm 5. S 310 II 2, 26
 gewöhnen 92, 2. 221 A, 3. 261 Anm 5. B, 1 a β. e. 2 e
 gewöhnlich (s auch 'gemein[ig]lich') 261 A, 5 und Anm 5. 6 a. 8
 Gewölbe 280, 1 d
 'Gewüchs' (vgl 'Gewichs') = Fleischauswuchs 202
 'Gezäh' = 'Gezeug' 59, 2 b
 'Gezäu' s 'Gezäh'
 'Gezeug' s 'Gezäh'
 'Giebitz' = Kiebitz
 Giegegrün O-N (< Egidiengrün!) 271, 3 a
 giek! gieks! (beim Stechen) 69, 3
 Gier 226, 2 a
 gierig (s 'geirisch') 225, 1 b. 2 a
 Giesskanne, deren Rohrende s 'Schneipfel'
 giessen 250, 1 c — Ptz (auch 'gossen') 272 Anm 1
 Gift 226, 1 b
 'Gilbe' = gelbe Farbe 182, 3 a
 'gilblich' = gelblich 141, 1
 Gipfel vgl 209, 2 a und 213, 2, dazu 'Gupfen'
 'Gippe' O-N 55. 209, 2 a. 213, 2
 Gips 213, 1
 'girsten' — 'Girstens' = Gerstenmehl 56. 256 C, 1 a α
 Gischt (vgl 'Gäsch') 179 Anm 1
 'gischtig' = üppig gewachsen 141, 1
 glänzen s 'glinzen'
 Glas 3, 2. 213 Anm 3 (= 'Gelas').

220, 1a. 3. 221 A, 8b. 272 Anm 3.
 284, 1 a — Pl 221 A, 8 b —
 Dim ('Gläsel') 221 A, 8 b
 Glashütte 71
 glatt S 311 II 4, 3 — am glättsten
 137, 1 b
 'glatteisig' s 'häle'
 Glaube ('Glauben') 213 Anm 3. 272, 1a
 glauben s 'gläuben' 213 Anm 3.
 272, 1 a — 2, 3Sg = 2Pl Prs
 254, 1 a — Ptz (geglaubt: 'ge-
 laubt') 213, 3 und Anm 3. 254, 1a
 'glauwen' — es 'glauwent' = es
 glimmt 163, 1 a, 182, 2 N
 Gläser F-N 221 A, 8 b
 Glätte 111, 2. 136, 1 a. 277, 2 b.
 281, 4 a
 'gläuben' = glauben — 1Sg Prs
 177, 2 — 2Sg Prs 78, 5
 gleich (s égal oder egál) Adj und
 Adv 28, 1. 52. 131. 199, 2 a.
 213 Anm 3. 272, 1a und Anm 2
 — gleich da 277, 1 c α
 gleichgültig s égal
 gleichmässig s égal, egál
 Gleis (s Geleise) 212 Anm 7. 213, 3.
 vgl 216 Anm 4
 gleiten, auf dem Eise s 'hälzeln'
 'gliedganz' (?) vgl 'glühganz'
 glimmen s 'glauwen'
 glimmender Docht s 'Düsel'
 'glinzen' = glänzen 59, 2 b
 Glocke 183, 1. 217, 1 b. 279, 4. 281, 4 a
 'glorreich' = glorreich 121 a 2. 184, 1 c
 Glück s 'Dusel'
 glückselig 153 Anm 5
 glühen s 'glauwen' (vgl 'glüwenig')
 'glühendig' (?) oder 'glühnig' (?) =
 glühend 27, 1. 182, 2 N
 'glühganz' (oder 'gliedganz'?) =
 ganz und gar 171, 1. 213, 4 b
 'glüwenig' = glühend 182, 2 N
 Gnade ('Genade' vgl 272, 1 a) 4, 1.
 69, 4. 151 Anm 2. 153 Anm 4.
 275 Anm 6. 277, 2 b. 279, 7.
 281, 4 a

gnade dir (Gott) 272, 1 a. 275 Anm 6
 'gnarren' s knarren
 gnädig 153 Anm 4 — Superlativ
 urk S 308 I, 18
 'gnängen' ('knängen'?, knenge-
 ren?) = 'knautschen', 'ningeln'
 59, 2 b
 Gocht F-N (vgl Joachim) 197, 2
 'Gogel' (?) s 'Gokel'
 'Gokel' = Narr 227, 2 a
 'Gokes' = 'Gokel' 227, 2 a
 goldig — flektiert 20, 4. 215, 2 b α
 Golle, Frau: die 'Gollin' ('Gollenin')
 187, 1 a. 271, 1
 'Gollerlein' = 'Kollerlein', Kar-
 toffelfrüchte 55
 'Goller' = Koller 112, 2. 213, 2 —
 Pl urk S 309 I, 23
 'Gollicht' ('Golicht') = Insektlicht
 59, 2 a. 120. 145 Anm 3. 228,
 2 a. 250, 1 c. 277, 1 c α. 278
 Anm 1
 'Gollin' s Golle
 'Gop(e)', die Fl-N ('Gob[e]?' vgl
 'Koppe' und 'Gupf[en]': Giebel
 = Gipfel, Kuppe, Anhöhe) 49
 Anm. 55. 209, 2 a. 213, 2
 'gorig' = gärend 257 Anm 6
 'Gorks' = Kork 216 Anm 1
 'Gosche' s 'Gusche'
 Gospersgrün (O-N = Kaspersgrün?
 [Gosweinsgrün? zu w > b vgl
 ölbrixxkaid 'Albrigkeit']) 264 A, 1.
 277 Anm 4
 Gott ('Got') 82, 1 e — du mein
 Gott! 4, 1 — Gott helfe! Helf(e)
 Gott! 's walte Gott!' 275, 1
 und Anm 2 a — Gott behüte!
 205, 2 — 'in Gottes Namen'
 127, 1 b
 Gottesacker ('Got-sacker') 71. 121b 2.
 122 a. 227, 1 b.
 Gottesdienst s 'Kirche'
 Gottfried 127, 2 s 'Fritz'
 Gottlieb 127, 2. 275, 1 s 'Lieb'
 Gottlob 127, 2 s 'Lob'

'Göllicht' = 'Gollicht' 145 Anm 3.
230, 2. 5

Göltzsch Fluss-N 35

gönnen ('günne') = vergönnen 149
Anm 2. 261 Anm 6 a. 262, 2 a α

Göpel 108, 2 a. 209 Anm 1

[Görschnitz > *Garšņids* O-N 256 B,
3 b N]

Gösselborn O-N 43, 2

'gra' s grau

graben — 2('grabst'**), 3('grabt'**)Sg,
2Pl Prs 219, 1 c bzw 221 A, 2 c

Graben (vgl 'Gräftel') 52 — Pl
'Gräben' 222, 2 c

'grad' s gerade

Graf(auch F-N) 151 Anm 3. 153 Anm 6
— Frau Graf s 'die Gräfin'

Grand 190, 1

Granne des Flachses s 'Age'

'Grapen' = 'Krapen', derbe Hände
151, 1 — Dim 'Gräpelein' =
Pfötchen 153, 1

Grasart s 'Stränzelein'

'Grasmuck' = Grasmücke 149 Anm 4

'grätschen' = grätschen 151 Anm 6
gratulieren 183 Anm 4

grau ('gra') 99, 1 b. 102 Anm 1. 151,
1. 4. Anm 4 b — flektiert ('a'):
151, 1 und Anm 4 a. b — kom-
pariert ('ä' / 'a') 153 Anm 6

grauen 163, 1 a

'grauen' — 'der Morgen graut' 151
Anm 4 b

graueliert 151 Anm 4 a

Graupen (vgl 'Grumpelein') 248, 2
gravitatisch 153 Anm 2

Gräf (F-N) 153 Anm 6

Gräfin 153 Anm 5 — 'die Gräfin'
1) = Frau Graf 153 Anm 4 —
2) = Frau Gräf 153 Anm 5

'Gräftel' = Graben 52

'grälich' s 'gräulich'

'gräpisch' = derb zufassend 153, 1 a

'grässer' s gross (247 Anm)

Gräte 153, 5

grätschen [*grädsšn*] s grätschen

'gräulich' ('grälich') = fast grau
153, 1 a

'Grebe' obpf = Griebe — Dim('Gre-
belein') 55. 99, 2 a. ('Grebelel'
> 'Greberl') 155, 3

greifen (vgl 'griefen') 25, 6. 51. 157
Anm — 2, 3Sg Prs 245, 1 a —
Praet ('grief') 226, 1 b

greinen = weinen 157, 3. 213, 1.
262, 7 a — Praet ('grinn*')
25, 4 a — Ptz ('gegrinnen') S 309
II 1, 4

Greiner F-N 42. 49 Anm

Greis 112, 2 a. 216, 2 a

Greiz O-N 35. 173, 2. S 312 II 7, 1

Greizer vgl 133, 2

grell 139, 2 a

Griebe s 'Grebe' — Pl 55

'Griebs' = Knirps [oder zu Griebe?
vgl MATTHIAS Wb], Kern-
gehäuse 233, 1 a

Griefe 55. 167, 1

'griefen' = greifen — Ptz ('groffen')
25, 6. 157 Anm

'Griesslein' = Kügelchen der wer-
denden Butter ua 59, 2 b. 193
Anm 1

Griff ('Grief') 226, 1 b

Grille s 'Muck(e)'

grob vgl 133, 1. 144, 1. 208, 2.
228, 1 a — Komparativ, Super-
lativ 94 bzw 145, 1. 146, 1 bzw
229 Anm 1

Grobengereuth O-N 44, 3

Grog ('Grug') 112, 2. 143 Anm 3.
227 Anm 1

gross (vgl auch älter, ältest) 111, 2.
284, 1 a ζ — flektiert 28, 1. 32, 3.
271, 1. 275, 1 und Anm 4 a —
die grosse Magd 275 Anm 4 a
vgl Grossmagd — die 'grosse
Mutter' 275 Anm 4 b vgl Gross-
mutter — Komparativ ('grösser',
vgl 'grässer') 69, 5 a. 78, 1 a.
162, 1. 247. 1 a α und Anm —
Superlativ 247. 1 a α. c

- Grossmagd vgl 275 Anm 4 a
 Grossmann F-N 246, 1 a β
 Grossmutter (vgl alt, gross: 'Grossemutter', 'Fräulein', 'Mutter' 2, 3. 58. 275 Anm 4 b — fig 'die alte G' = alte junge Frauensperson 2, 3
 Grossvater (vgl alt, 'Herlein', 'Vater') 2, 1. 2. 3. 58. 275 Anm 4 b — fig 'du alter G' = alte junge Mannsperson 2, 3
 Grosszöbern ('-zöber') O-N 127, 1 a
 Grösse 12, 13
 Gruft 232, 1 b
 Grumbach O-N — Grumbacher DPl vgl 133, 2
 Grum(me)t, 'Grummicht' 27, 1
 'Grumpelein' = Griefen 248 Anm 3
 Grund s 'Tel(l)e' bzw Tälle
 'Grundling' (Fisch) 149 Anm 3 a
 Gruner, Grunert F-N 212 Anm 7
 Gruschwitz F-N 35 (s auch Kruschwitz)
 Grube — Dim ('Grübelein') 171, 1
 Gruss 251, 1 a α und Anm 1 — Pl 252 Anm 1
 grün, Grün, Grün-, -grün in O-N 44, 1. 92, 3. 4. 171, 3. 172, 1. 188, 3. 262, 4 a α. β — grün und (rot) 180 Anm 2 — 'Grün' = Liebengrün 127, 1 a, auch Grüna 270 Anm 4 — flektiert grünen 189, 1 a β. 262, 4 a β. 273 — die grüne Sieben vgl 'Grünsieben' 275 Anm 4 a — 'drin Grüne Baum' = im Grünen Baum (Gasthof) 274, 4
 Grüna (Grün) O-N vgl -grün 270 Anm 4
 Grünbach O-N 127 Anm 2. 220, 1 c. 270. 2 a α. 276, 1 c
 Gründling = 'Grundling' 149 Anm 3 a
 Grüner, 'Grünert' F-N 212 Anm 7
 Grüner Baum (Gasthof): flektiert s grün
 'Grünhan' = Grünhain O-N 266 A, 4 a β
 Grünler, 'Grünler' F-N 212 Anm 7
 Grünober der Spielkarte (Sebastian) vgl 'Baster' und 'Wastel'
 'Grünsieben' (vgl grün) 275 Anm 4 a
 'Grüps' s Griebs
 'Grützelein' = Grütchen 193 Anm 1
 gsch! (Aufforderung an die Vögel zum Fortfliegen) 103
 'gu' s 'jo', ja
 Guckäuglein s 'Guckelein' und 'Guck(e)'
 'Guck(e)' = Düte (Tüte) 2, 5. 55. 147, 1 — Dim ('Guckelein') 87, 2 b
 'gucken' auch = gaffen, vgl ku(c)ken (OE) 51. 73, 1. 112, 2. 179 Anm 1. 231, 2
 'Guckelein' ('Guckerlein') = Augen 87, 2 b. 88, 1
 'Gugel' s Jugel(sburg) vgl 213 Anm 2, auch 'Jokof'
 'gu-guk!' oder 'guckuk!' = des Kuckucks Ruf 216 Anm 1
 'Guckuk' (vgl auch 'gu-guk'!) 1) = Kuckuck 216 Anm 1. 232, 1 a — 2) Pl schw = Orchideen, Exemplare von Knabenkraut 232 Anm
 'Gucku(c)ksblum(m)e' (= Kuckucksblume) — Pl = 'Guckuken' 232 Anm
 Guido 213 Anm 1
 Gulden 149 Anm 3 a vgl 'Gülden' +
 'Gupf', 'Gupfen' O-N (= Gipfel, Kuppe) 49 Anm. 55. vgl 209, 2 a. 210, 2 a. 213, 2. vgl 'Jokof'
 Gurgeln, beim S 313, 3
 Gurke 84, 2 a — Pl 256 D, 3 und Anm 2
 'Gusche' = 'Gosche', Mund 147 Anm 2. 149, 1
 Guss ('Güss') 232, 1 b
 gut (s besser [best]) 29. 69, 3. 128. 169, 2. 3. 257 Anm 7 — so gut

und zu gute 269, 1 b — flektiert 123 Anm 2. vgl unten — gut gehen s 'schlaunen' — guttun: kein gut getan S 309 II 1, 13

Gut, Hab und s 'Habbich' oder 'Habbichpappich' — Pl ['Gütter'] urk S 308 I, 18

Guten Abend! (vgl Abend) 269, 3

Gutenfürst O-N 57 V. 127, 1 a

Gute Nacht! (s 'Nacht!') 123 Anm 2. 269, 3. 274 Anm 3

Guten Tag! (s 'Tag!') 212, 3 e. 269, 1 b. 3

'Gülden' = Gulden 149 Anm 3 a

Güte 4, 1. 245, 1 a — 'so eine Güte'! = so eine (wirkliche) Güte: 'ist das eine Güte!' (verächtlich) = Getue aus Freundschaftlichkeit 252 Anm 1 — sich eine Güte tun 252 Anm 1

'günnen' s gönnen

Guano 108 Anm 1

Gymnasium 284, 1 a γ

h (Name: 'ha') 118

'ha!' 1) = ei! (vgl 'hä!') 74, 1 d — 2) = ja! 69 Anm 1. 86 Anm. 118 — 3) = nun! vgl 86 Anm

Haar f, n 26, 4. 64, 3 a und 10 — Dim ('Härlein': 'Härel') 76 Anm 2. 78 Anm 1. 273

Haas, Frau s 'Häsin'

Hab (und Gut) s 'Habbich' usf

'Habbich' n, m oder 'Habbichpappich' m, n = Hab (und Gut) 134, 1

haben (auch 'hamm', 'hann') 23, 10. 25, 1. 52. 103. 206, 1 c. 219, 1 a. 242, 2 a α. 266 A, 5 a. 268. 277, 1 c α. 280, 6 und Anm 1

habe (ich habe, '(i)chab', vgl Imper) 3, 3. 23, 10. 25, 4 c. 69, 4. 80 Anm. 84 Anm. 88, 1. 219, 1 c. 269, 3 — S 310 II 2, 27 — 'han' = 121 b 1. 260 A, 1 b —

hab(e) ich 25, 3. S 312 II, 6 b — ohne ich 267 Anm 1 — ich hab(e) ge- 277, 1 c α

Imper (vgl 1 Sg Prs) 84, 2 b. 208, 1. 219, 3. 4. 241 Anm 7

hast 2, 1. 23, 10. 187, 1 b. 218 Anm 4. 219, 1 c. 241, 2. vgl Anm 2 und Anm 7. 242, 1 a β. 2 a α. 273 Anm. 274 Anm 3. 275 Anm 5 a. 278 Anm 1. S 310 II 2, 8 — hast kein 277, 3

hat (ā: a) 23, 10. 69, 2 c. 5 a. 84, 1 c. 121 a 1. 153 Anm 6. 193, 2 und Anm 3. 194 Anm 4. 219, 1 c. 241 Anm 7. vgl 241 Anm 2. 242, 2 a α. 268. S 309 II 1, 3. 7. — 's hat sich was' = es ist dir nicht zu Willen 29 — hat man bzw mir 114, 2. 3. 277, 2 b. 281, 2 b

Pl haben (meist 'hamm', 'hammer' = haben wir) 23, 10. 25, 1. 28, 2. 64, 9 N. 241 Anm 7. 242, 1 a α. 260 B, 1 b. 266. 268. 269, 3. 280. 6. 10 h. Anm 1. S 308 I, 5. S 309 II 1, 1 — 'han' 64, 9 — haben 's 277, 3 a — haben sie bzw 'han sie' 20, 5. 111 Anm 2 — haben es die 277, 3 a

habt ('hat') 23, 10. 25, 1. 28, 3. 123 a. 206 Anm 7. 241 Anm 7. 242, 1 a α — hat's usf (s 'es' Dual = ihr!) 123 b

Praet Ind (auch 'hätte[n]' 2, 6. 21. 25, 4. 82, 1 f. 124, 2. 153, 1 a und Anm 6. 241 Anm 7. 242, 2 b. 243, 1 a β. 2 a. 268. S 309 II 1, 10. 13 — hatten wir 2, 1 — Konj (vgl Ind) 25, 4. 28, 1. 124, 2. 153, 1 a. 3. 241 Anm 7. 243, 2 a. 4. 268. 280, 7 a — hättest ('hest') 25, 3. 28, 2. 99, 2 a. 153, 3. 212, 3 f. 243, 2 a. b

gehabt ('gehatt[en]') 23, 10. 25, 1. 25, 4 c. 113, 2 b. 124, 2. 206 Anm 7. 241 Anm 7. 272, 1

- 'Haber', 'Habern' obd = Hafer 26, 5, 55. 64, 3 b. 135, 1. 191 Anm 1. 206, 1 a. b. 219, 1 b. 2 b und Anm 3. 238, 4 a
 Habicht 219, 1 b. ('Hacht') 118, 2. 134, 1. 135, 1. 206 Anm 7. 219 Anm 2. 266 A, 6. 271, 3 a — 'Habicht' = 'sich (einander) fangen', 'Fangeleins machen' 32, 2. 266 A, 6
 Habit = Anzug 52. 200 Anm
 'Hacht' s Habicht
 'Hacke' = Ferse — Pl 52
 'Häcken' = Haken 217, 1 a. 278
 'Hacke(r)lein' = Zähnnchen der Kinder 59, 2 a — Dim 'Häckerlein' 59, 2 a
 'Hack(i)sch' = Zuchteber 52
 'Hadelhättsch'[oder-'hätzsche'? nach Hätze]/'-hetsch' (vgl 'hetschen') s Elster
 Hader = Lappen, Wischtuch 52. 86, 1 a. 138 Anm 1. 219, 2 b. 5. 221 A, 3 b — Pl ('Häder' = Hadern) 76, 1 a. 135 Anm 2. 138 Anm 1. 221 A, 3 b. 8 b — Dim ('Häderlein') 5, 4
 'hadieu!' 'hadje!' s adieu
 'Hafen' = Ofentopf, Pfanne 52. 219, 1 a — Dim ('Häfel', 'Häferl' = Töpfchen) 221 A, 6. 236 B, 1 g
 Hafer (s 'Haber') 26, 5. 55. 191 Anm 1
 'Hagen'- s 'Ha(h)n- = Hain-, -hagen s '-ha(h)n-, -hain 266 A, 4 b β bzw Anm 2. vgl 4 a und Hagebutte
 Hage(n)butte, 'Ha(ge)n- oder Hahnbutte 52. 261 A, 1 b α. 266 A, 4 a α. b β und Anm 2. 270, 2 a α
 Hagedorn s 'He(c)kendorn'
 Hagel 112 Anm. 214, 1 a α. 219, 1 a. 2 b
 hageln 219, 1 a. b. 2 b
 'Hagenpöhl' (?) (vgl 'Höh[e]npöhl', 'Hähnpöhl', auch Hainpöhl) Fl-N 49 Anm. 261 A, 1 b α
 hage(n)buchen ('hähnbüchen') 266 A, 4 a α
 Hahn (auch 'Hannen') 12, 17. 26, 5. 134, 1. 260 A, 1 a. 275 Anm 1 a — Pl ('Hannen') 134, 1
 'Hahn' s Hain, vgl 'Lochhanne'
 'Hahn(e)-' oder 'Hannenbutte' s Hagebutte
 'Hahn-' oder 'Hannenbalken' = oberster Raum einer Scheune 2, 5. 184 Anm 3 a α
 'Hahn(n)ickel' F-N = Johann Nickel (Nikol) 260 Anm 6
 Hain und -hain (-hayn) in O-N bzw Fl-N 48. 173, 1 c. 3. 253, 3. 266 A, 4 a β. b β
 Hainberg O-N bzw Fl-N 34, 1. 48 N. 173, 1 c. 215, 2 b α
 Hainsberg O-N 48. 127 Anm 2. 205 Anm 3. 215, 2 a. vgl Anm 4. 253, 3. 266, 4 b β
 'Hainpöhl' s 'Hähnpöhl'
 Hainsbrück O-N 215 Anm 4
 Haken (s auch 'Häcken') halb 3, 2. 207 — flektiert S 312 II 6 a, 4 halbfaul s 'teig'
 'Halbabend' = Vesperbrot 206, 1 a. 264 A, 1
 'halb(en)weg' = halbwegs 206 Anm 7. 215, 1 b γ. 277, 1 a. 280, 1 d — Verstärkung: 'einenweg' oder 'ebenweg'?
 Halm ('Holm') 69, 5 a. 84, 1 c. 264 A, 1 und Anm 1 — Pl (Halm[e] = Getreidehalme bzw Stoppeln: 'Halmen' = Stoppeln vgl 'Halme' f: 'Helmer' = Strohhalme) 26, 2 a. 264 A, 1 — Dim ('Helmel') 136, 1 a
 Halmbank ('Holmbänk') = Häckselbank 264 A, 1
 'Halme' f Sg (eigentlich wohl Pl 'Halmen') = Stoppeln, Stoppel-feld 26, 2 a. 264 A 1

Hals 212 Anm 4. 277, 3 a und Anm 5.
 284, 1 b β . 285, 1. S 313, 3
 halt (s 'eh'! 'eh hä'! 'oh hä'!) =
 eben 54. 74, 2. S 309 II 1, 15
 halten 25, 4 c — halt's 277, 3 a.
 284 — Praet ('hult', Konj
 'hülte' oder 'hielte', auch 'hie-
 let') 25, 4 a. b — Kond ('hielet')
 25, 4 c
 haltend, fest s 'gehebe'
 Halunke 118, 2
 Hamen ('Hammer') 184 Anm 5
 'Hamer' s Hammer
 Hammel s 'Hämel'
 'Hammer' s Hamen
 Hammer ('Hamer') 106, 2. 219, 2 a
 — grosser Hammer s 'Boss-
 e(c)kel'
 'Hammerberg' (?) s Hammerbrück
 Hammerbrück O-N ('Hammerberg')
 215 Anm 4
 'Hampel' = Pferdchen 186 Anm 5
 'Hampfel' = Handvoll 211, 2. 270,
 2 d α . 281, 2 a
 'hampfeln' = jedesmal eine 'Hamp-
 fel' nehmen 270, 2 d α
 'han' s haben
 Hand 260 B, 1 a: DSg S 308 I, 14
 — 'Händ' 261 A, 1 a α : DSg
 S 310 II 2, 25 — Pl 28, 1.
 261 A, 1 a β . S 309 II 1, 7 [auch
 'Händen'?] — derbe Hände s
 'Grapen'
 Handbüchse — Pl S 309 I, 27
 Handfrohe urk S 308 I, 7
 Handkorb s 'Kretze'
 Handschuh ('schuch') schw (und st)
 26, 1. 170, 3. 198, 2 b. 270, 2 c α .
 280, 7 a — Pl 26, 1. 280, 7 a
 'Handtwehle' [oder -quehle?] =
 (Staats-)Handtuch
 Handwerk 80 Anm
 Hanf 186, 4. 194, 3. 210 Anm 9.
 260 B, 1 a. 277, 3 b. 281, 2 a.
 282, 1 b. 285, 1 — Hanf ohne
 Samen s 'Fiemel'

'Hann', der (s Johann) 32, 1 V. 127, 2.
 179 Anm 3. 188 Anm 1
 'Hann-Heinrich', der = Johann
 Heinrich 32, 1
 'Hann-Paul', der = Johann Paul
 270, 2 d α vgl Hempel F-N
 'Hanne', die (s Johanne) 68. 69, 4.
 212 Anm 4
 Hanneloh (?) s 'Lochhanne'
 Hans (s Johann(es)) 32, 1. 200. S 308
 I, 9. 10 — Frau 'Hans' s die
 'Hänsin' — 'der Hansen-Seifert',
 'der Hansen-Seiferts-Fritz' 32, 1
 — 'ein Hansen' = eine Toch-
 ter von Hans 32, 1 — 'auf dem
 Hansen Hübel' = auf Hans'
 Hügel 127, 1 b
 'Hansadel', der ('Hans-Adel', vgl
 'Hans' und 'Adel') = Johann
 Adam 179 Anm 3
 'Hansgörg' s Hansjürg(e)
 Hansjürg(e) [oder -jörg?] ('Hans-
 görg') = Johann Georg 2, 3.
 30, 1. 32, 1. 134, 3. S 309 II 1, 8
 hantieren 29. 126 Anm 2
 'Happel' (vgl 'Hampel') Pferd(chen)
 186 Anm 5 — Dim ('Happe-
 lein') 138 Anm 3
 Happen 280, 8 — Dim (('Häppe-
 lein'): 'Hämmelein') = kleiner
 Happen, Häppchen 277, 1 c β .
 280, 6. 284, 1 a γ
 Harfe 210 Anm 7
 'Harke' 134, 3
 Harlekin ('Härlekin') 138 Anm 1.
 200 Anm 1 V. 276, 1 b. 286
 Anm 3
 'Harmonie' ('Härmonie') = Har-
 monika 138 Anm 1. 276, 1 b α
 Harmonika ('Härmonika') vgl 'Har-
 monie' 138 Anm 1. 276, 1 b α
 harren s 'sich verziehen'
 'harsch' ('horsch'? 59, 2 a. 256 F
 Anm. 264 A, 1 — harscher Fleck
 s 'Harschfleck'
 'Harsch' ('Horsch'? s 'harsch')

[‘Hasch’ m O Reif s ‘harschen’]
vgl 256 F Anm
‘harschen’, ‘haschen’ [doch vgl
‘raschen’ WE (mit Metathesis?)
leicht gefrieren] 184 Anm 1 b
‘Harschfleck’ (s ‘Harsch’) = harter
Fleck (Erde), Stück steinigen
Bodens 256 F Anm. 264 A, 1.
276, 2 b
harschig (‘horschig’? s ‘harsch’) =
felsig 256 F Anm
hart vgl 133, 1 — harter Fleck s
‘Harschfleck’ — Komparativ (‘e’)
256 B, 2 a — Superlativ (‘e’)
275, 1
Hartmannsgrün O-N 281, 2 b — ‘in
der Hartmannsgrün’ 282, 1 a
haschen 51 (wo Synonyme) — ‘Ha-
schens’ s ‘Fangeleins’
Hascher [auch F-N] und Hasch-
mann [auch F-N vgl Hascht-
mann WE] 51
Hase 69, 1 — Pl 69, 1 — Dim
(‘Häsel’) 11 c
Hasel 219, 2 b
‘hasen’ (‘hössen’? [besser: ‘hoszen’?
‘hosen’? vgl ‘Hospes’ der hetzt]
‘hässen’?) = hetzen, eilen 69, 1.
vgl 120. 218 Anm 5. 219, 1 a
‘hassen’(?) s ‘hasen’
‘Haspel’ m = Haspen m 195, 4
Haspen m s ‘Haspel’
‘Hattel’ = Ziege 52 — Dim (‘Hatte-
lein’ K = Zickel) 138 Anm 3
-hau in O-N, Fl-N 175, 1 b
Haube 208, 1 — eine Haube ist
108 Anm 3
‘hauchen’ = hocken 163, 1 a
Haue f 175, 1 b
hauen (s auch ‘schwarten’, ‘pelzen’)
25, 6. 97, 1 a. 123 Anm 3. 175, 1 b.
177, 1 b V. 182, 1 N. 237 Anm.
254, 1 a. 264 A, 6 a. 265 Anm 2.
266 A, 3. — ‘hauwen’ 175, 2.
182, 1 a β. 266 A, 3 — Prs 1Sg
hau(e) ich 108 Anm 3 — 2, 3Sg

(auch mit ‘äu’, ‘b’) 97, 2 a. 110
Anm. 178. 182, 2. 237 Anm.
239 A, 1 a. 254, 1 a. 265 Anm 2
— Praet 25, 6. 167, 1. 182, 2.
207 — Kond (‘hauet’ / ‘hiebet’)
25, 4 c — Ptz (auch ‘gehieben’
nach ‘hiebt’, ‘gehaut’) 25, 6.
182, 2. 206 Anm 2
Hauer 1) 178 — 2) 52 (Eber)
‘hauern’ = ‘kauern’ 200
Haupt (‘Haut’, vgl ‘Häupt’; Zu-
sammensetzungen s 59, 1. 254, 3)
= Krauthaupt 55. 175, 1 a. 254,
1 a. 266 A, 6 — Dim (-el / -lein)
11 i. 55. 177, 4. 206 Anm 2
und 7. 255, 4. 279, 1 — ‘Häu-
bel’ 212, 3 a — ‘Häupel’ 177, 4
— Pl (-lein) 11 i
‘Hauptfurch’ = [Kopffurch] Rand-
beetfurch 59, 1 — die Haupt-
furch ziehen s ‘verhaupten’
‘Hauptlappen’ = Kopftuch 59, 2 b
Hauptmannsgrün (‘Hertwiggrün’)
254, 1 a. 270 Anm 1. 281, 2 b.
282. 1 a (‘in der H’)
Hauptsache (Lehnwort) 114, 3
Haus (auch = Hausflur) 57. 86, 1 d.
88, 1. 163, 3 V und Anm 3. 185.
189, 1 a β. 239 A, 1 b. 2. 269
Anm. 275, 1 und Anm 4 a —
DSg (nach Hause) 8, 2 — zu
Hause 131 [sonst = zur Miete!]
— Pl 78, 6. 239, 1 a — DPI
20, 1 — Dim (‘Häusel’, Häus-
chen, ‘Hauselein’) 8 Anm 8.
165 Anm 4
-hausen in O-N 43, 6. 194, 1
Hausflur s Haus
‘Hausplatz’ = Hausflur, Estrich 57
Hausherr s Bauer, Vater, Friedrich
usf — Hausherrin s Mutter,
Frau, Jette usf
‘hau(ss)en 185. 193 Anm 2. 194, 1.
248, 1 b. 269, 3. 277, 1 c α (auch
Praep) = hier aussen (auf
oder in)

Haut — Pl 12, 20

‘hä’! 1) = ei! 74, 1 d — 2) = wie?!
was?! 69, 2 a. 259 Anm 3 —
3) = ja 259 Anm 3 — 4) = heda!
118 Anm — ‘eh hä’! s eh! —
‘oh hä’! s oh!

‘Hächt’ s Hecht

Häcker F-N 137, 2 a

Häckselbank [auch ‘Häckbank’] s
‘Halmbänk’

‘hähnbüchen’ s hage(n)buchen

‘Hähnpöhl’ s ‘Hagenpöhl’(?)

häkeln 153, 5

‘häle’ = ‘glatteisig’ 4, 5. 11 c. 153, 1 a

‘halmern’ s ‘helmer’n’

‘hältig’ vgl 136, 2 a

‘hälzeln’ [= ‘hätscheln’ und ‘ho-
scheln’, die SCHMELLER nicht
erklärt] = (auf dem Eise) gleiten,
‘ruscheln’ 4, 5. 154, 1. 183, 2.
238, 1 a β. 243, 1 a α. 282, 2

‘Hämel’ = Hammel 4, 3. 8, 3. 11 c.
76, 1 a. 92, 2. 218, 1 a. 221 A,
8 a. 261 A, 1 b α. β. B, 1 a

hämmern, die Sense s ‘dengeln’

‘hämpflig’ = hämpfelig [in ‘Hamp-
feln’ nehmend, vgl auch mhd
hant-völlic] 59, 2 a

hā(n), hā(n), hā(n)! S 310 II 2, 28

‘Händ’ s Hand

Hänfling 212 Anm 7. 218 Anm 1.
285, 1

hängen (auch = henken) 214, 2 b
— 1Sg Prs 198, 2 b α — Praet
Ind (ä:i:ü), Konj (i) 25, 4 a.
S 313 III 1, 7. 2, 7 — ‘hung
schon’ 112 Anm — hängend(?)
flektiert = festhaftend 27, 1 vgl
‘hängicht’, /-‘ig’

‘hängicht’ /-‘ig’ = hängend(?) 27, 1

hänseln S 311 II 3, 8

‘Hänsin’, die = Frau Hans 114, 1.
137, 1 b

‘Härlekin’(?) s Harlekin

‘Härmonie’(?) s Harmonie

‘Härmonika’(?) s Harmonika

‘Häsin’ 1) = ‘Kitze’, 2) ‘die H’ = Frau
Haas 271, 1

hässlich s alt

‘hätsch’! = ätsch! 76 Anm 2. 200
Anm 1

‘Hättel’ = Ziege 52

Hätze als Grundwort in ‘Adel’-,
‘Hadelhätzsch’?

‘häucheln’ = sich [kauernnd, hau-
chend] bücken 165, 1 a

‘Häupt’ = Haupt (Kraut) 55. 177, 3
— vgl ‘überhäupt’, ‘Hunde-
häupten’

Häusler = Hausbesitzer [auch F-N]
56

he! (Art Sg?) = höre! seht doch mal!
nicht wahr? 69, 3 und Anm 1.
118 Anm. 212, 2. Anm 2. S 310
II 1, 16 — (Art Pl?) ‘het’!
= hört! seht! vgl 118 Anm:
‘hä’! ‘hent’! ‘hent euch’!

Hebamme 59, 2 b s ‘Amm(en)frau’,
‘Wehfrau’

Hebe am Gefäß s ‘Hüme’

heben 80, 1 c. 208, 2. 221 A, 1 a. 2 b
— 1Sg Prs = Imper 208, 2 —
heb(e) ich 206, 1 a — 2Sg Prs
206 Anm 7. 221 A, 2 c — 3Sg
Prs 221 A, 2 c — hebt kein
114, 3

Hecht (auch ‘Hächt’) 4, 3. 8, 3.
136, 1 a. 137, 3

Heckendorn (‘Hekendorn’) = Hage-
dorn 217, 1 a s ‘Hiefendorn’

Hecker F-N 137, 2 a

heda! s he! ‘hä’!

Hede s Werg

Hedrich F-N 223 A, 1 a. 2 b. 3

Hefe (‘Hefen’, ‘Heffen’) 2, 5. 76, 1 a.
137, 1 a. 221 A, 1 a. 278

Hefenfrau = Hefenhändlerin 2, 5

‘Hefenhanne’ = Name einer Hefen-
händlerin 2, 5

Hefenkloss s auch ‘Strützel’

Heft 222, 1

‘hegerich’ s ‘höchrauchicht’

- Hegner F-N 217 Anm 2 vgl 'Hö-
k(e)ner'
- Hehler 223 A, 1 a
- hei! (?) = ei! 74, 1 d
- Heide (auch 'Heiden') = Heidekraut
11 i
- Heidelerche 183 Anm 4
- Heidelberg O-N 48. 186, 1 a
- 'heiern' = heiraten 51. 212 Anm 1.
280 Anm 5 — Imper 158, 1 —
3Sg Prs 'heiert' 212 Anm 1.
280 Anm 5
- heikel im Geschmack s 'uressig'
— heikel im Essen s 'Schnabes'
- Heil bieten (vgl 'herbieten') = einen
Gruss entbieten 173 Anm 6.
238, 1 a β. 265, 1 d β. 277
- heim (auch 'heime') 8, 2 und Anm 2.
30, 1. 69, 3. 186, 1 a. 4. 253,
1 a und Anm 1. 262, 10 b. c
— -heim in O-N 48 — s 'auf
Heimat [auch heim] zu'
- Heimat 160, 3. 271, 1 — 'auf Hei-
mat [auch 'heim'] zu' = heim
269, 2
- Heimbold F-N 277, 2 a
- 'heimkommen' = Ptz 2, 1
- heimlich S 311 II 3, 4 — flektiert
ebd 16
- Heimlichkeiten s 'Mucken'
- Heimweh 155, 1 a
- Heinel F-N 49 Anm
- Heinrich ('Heinerich' [auch Heiner,
F-N Heinert]) S 309 II 1, 2. 6
- 'heint' (auch 'hinte') = heute [mit
dem es vermischt], heute oder
gestern abend oder nacht 21, 7.
54 V. 97, 2 a. 100, 1 a. 157, 1 a.
187, 3. 241 Anm 5. 262, 7 b.
277, 1 c β
- Heirat (s 'Frei', 'Freit') 51
- heiraten (s 'heiern') 51
- heischen s 'eischen', auch '(an)-
heissen'
- 'heischer', ('halscher'), 'heisch(e)rig'
= heiser 116 A, 2. 121 a 2.
- 173, 1 a. 183 Anm 3. 195, 4.
196 Anm 3. 253, 4. 285, 4
- heiser s 'heischer', 'heisch(e)rig'
- heiss 8, 9. 173, 4
- heissen (auch = heischen) 25, 6. 196
Anm 3. 200 — 3Sg Prs S 310
II 2, 24 — Praet 25, 4 a. 6 —
Ptz (auch 'gehissen') 25, 6
- heit 173 Anm 2. 174, 2. 204, 1.
265, 3 b. vgl 197 Anm 2
- Heiternessel s 'Eiternessel'
- heizen ('harzen') 184 Anm 3 a α.
253, 1 a. 254, 1 a
- helfen 210 Anm 7 — 3Sg Prs 32, 3 —
Gott helfe! helfe Gott! 275, 1
und Anm 2 a — Praet ('holf'
[nach geholfen]) 25, 4 a
- Hellebarde — Pl urk S 309 I, 29
- Heller 183, 3
- Helm 139, 2 a
- 'Helm' (s auch 'Hilm'): der 'Junken-
Helm' = Wilhelm Jung 215, 1 a
- 'Helmberger' s Hilmberger
- Helmbold F-N [vgl auch Hempel]
277, 2 a
- Helmsgrün O-N 44, 1. 284, 1 a γ
- Hemd Sgund Pl (st: 'Hemde') 211, 2.
275 Anm 1 b. 277, 1 b. 278
Anm 1. 280, 3 — S 311 II 3, 14
- Hemdärmel (vgl Ärmel) 186 Anm 2.
282, 2
- 'Hemdbetze' = Kind im Hemd 276,
1 b β
- 'Hemdlumper' = 'Hemdbetze' 276,
1 b β
- Hempel F-N 176, 3. 270, 2 d α vgl
'Hann-Paul', auch Helmbold
- 'hen' s hin
- 'Hengel' = Henkel 214, 2 b. vgl
217 Anm 3. 280, 5 b
- 'hengen' = henken s hängen
- 'Henger' = Henker 214, 2 b
- Henker s 'Henger'
- Henne = Huhn 127, 1 a vgl 'Dürr-
henne' — die Henne treten s
'reihen'

Hennig F-N 261 Anm 6 a vgl Hönig
 Henriette s Jette
 Henschel F-N 195, 3
 Hensel F-N 195, 3
 'hent'! (s he! 'het'!) = denkt! 'hent
 euch'! = denkt euch! 118 Anm
 Hentschel F-N 195, 3
 'Heppe', 'Heppel' = Ziege 52. 59, 2a
 'her', 'he' = er 12, 25. 55. 200
 her 2, 1 (b). 200 — 'wo ... her' =
 woher 28, 3. 130
 her- 266 A, 1
 herab, 'rab' (s 'abher', auch Praep)
 69, 2 b. 200 Anm 2. 208, 1
 (he)rabwärts (-'warts') S 311 II 4, 3
 heran, 'ran' (auch Praep + Akk) 184,
 1 a: 'heran mich' = an mich heran
 Herauch s 'Höchrauch'
 herauf, 'rauf' (s 'aufher') 64, 10
 heraus, 'raus' (s 'ausher') 20, 9. 131.
 266 A, 1. 270, 1 d
 herausfahren — Ptz S 309 II 1, 4
 herausstecken — Ptz S 309 II 1, 10
 Herberge 80 Anm. 140, 3. 205 Anm 3.
 256 B, 2 a. 270, 2 c α. d β. 2 a α
 — (in der) Herberge 277
 herbergen 270, 2 c α
 'herbieten' = Heil bieten (vgl 187
 Anm 2), einen Gruss entbieten
 183 Anm 2. 184 Anm 3 a α.
 277 — Ptz 277
 Herbst 76, 2. 206, 1 a
 Herd S 311 II 3, 1
 Herde ('Hërt' m) 224, 3. Anm 1.
 256 A, 2 b. 280 Anm 1
 herein, 'rein' (s 'einher') 52
 herein(hinein)- und hinaus(heraus)-
 laufen s 'quitzschen'
 hernach s 'nach'
 Herold F-N 270, 2 d δ
 Hering (auch F-N) 3, 2. 32, 1. 187
 Anm 4 c ('Hering') vgl Hans
 Herkner, F-N 217 Anm 3
 'Herlein' (vgl Herr) = Grossvater
 19. 58. 59, 2 b. 64. 74 Anm
 Hermann 2, 1. 8 Anm 1 s 'Mann'

Hermannsgrün, von urk S 308 I, 16
 Hermsgrün O-N 256 B, Anm 8
 hernach s nachher, 'nach', 'nach-
 wärtzig', auch: da
 Herold F-N 270, 2 d δ
 Herr 74, 1 f. 76, 1 c. 78, 2. 139
 Anm 3. 256 A, Anm 3. B,
 Anm 9 — 'Her' 256 B, Anm 8 —
 'Herre' 275, 2 — der Herr Je-
 sus 4, 1 — Herr Doktor S 313, 2
 'herrlich' = wäherisch im Essen
 256 B, Anm 9 — herrlichen 199
 Anm 1
 herum ('rüm') = umher 131. 184, 1a
 herumdrehen — Ptz ('rümgedreht')
 S 312 II 6 b, 4
 'herumمرren' = herumstreiten 256
 B, 2 b
 'herumher' ('rum her') = herum, um-
 her 184, 1 a
 herumstreiten s 'herumمرren'
 herunter (s 'herünter') 52. 184, 1a.
 212, 1. 280 Anm 5
 'herüm' s herum
 herüber (s 'überher') vgl 266 A, 1
 (he)rüber S 312 II 6 c, 4
 'herünter' = herunter 184, 2. 280
 Anm 5
 hervor s 'für' Adv
 'herzen' s 'hürzen'
 'heschen' = scharf atmen 139, 1 a
 'heste'! s siehst du! 118, 1. 180
 Anm 4
 'het'! s he!, auch hört!
 'Hettel' = Ziege 52
 'hetter'sch' = seht ihr's! 118, 2
 'hetschen' ('hötschen') = schaukeln
 — 3Sg = 2Pl Prs 214 Anm 4
 hetzen s 'häs(s)en', 'hös(s)en', 'hossen'
 Heu 2, 1. 177, 1 b — ein Heu S 312
 II 6 b, 2
 'heuen' = Heu machen 177, 1 b
 'Heuer' = Heumacher 178
 Heuerte s 'Heut' m
 'Heugesäme' = 'Heusamen' 78, 2.
 153, 4

heulen = 'flintschen'

'heunt' (= heute + 'heint' [oder 'heunt' = heutnacht, wie 'na'nt' = noch nicht?]) vgl 54 V. 187, 3

'Heusamen', auch 'Heugesäme', 'Heusämlich'

'Heusämlich' 4, 3

'Heuschnecke' = 'Heuschrecke' 187, 1 a N

Heuschrecke = 'Heuschnecke'

'Heut' m = Heuernte 177, 1 b

heut(e) (vermischt mit 'heint' = 'hin-t[e]', vgl 'heunt') 12, 20. 76, 1 a. S 309 II 1, 5 — heute (abend, nacht[s]) s 'hint(e)', 'heint'

heutzutage 275, 1

Hexe 137, 1 a

'hie' = hier 185 — 'hie und da' = dann und wann 185 — 'hie aussen' s 'hau(ss)en', 'hie innen' s 'hinnen', 'hie oben' s 'hoben', 'hie unten' s 'hun(ten)', 'hie üben' s 'hüben'

'hie(e)! s hü!

Hieb 207

'Hiefe' = Frucht der [Hecken]rose 52

'Hiefendorn' = Hecken[rosen]dorn 52. 167, 1 a

hier (s 'hie') 185 — hier aussen usf s 'hie' — hier innen S 308 I, 16

'Hildebrand', 'Hildebrecht' s Hilpert F-N

'Hilm' = 'Helm' (Wilhelm) 265, 1 d γ

HilMBERGER F-N 264 Anm 6

Hilpert F-N 205 Anm 3 N. 270, 2 d β. 281, 2 b vgl 'Hildebrand', 'Hildebrecht'

Himbeere Sg und st Pl 92, 4. 142, 1. 183 Anm 3. 186, 4 b und Anm 1. 226, 1 a. b ('Hinbeere').

262, 1 b α. 279 Anm 1. 282, 1 b

hin (auch 'hen', vgl 'anhin') 69 Anm 1. 78, 3. 92, 3. 187, 1 a. 188, 1 a. 200. 226, 3. 236 D, 2 h.

262, 1 b α. β — 'wo...hin' = 'wohin' 28, 3. 131. S 310 II 2, 2 — 'hin und wieder' = hin und her 28, 2, s auch 'kleckweise'

hin- 266 A, 1

hinab, 'nab' (auch Praep + Akk s 'abhin') = hinunter (zu) 64, 10.

187, 1 a. 208, 1. 236 D, 4 b

hinan, 'nan' (auch Praep + Akk wie hinab s 'anhin') 28, 3 — wo...hinan = 'wonan' s hinan-gehen

'hinangehen' = an jemand gehen: 'wo gehst du denn 'nan'? (von 'Liebesleuten') 28, 3

'hinangreifen', sich = sich angreifen: 's greift sich nicht gut 'nan' [objektiv, Richtung] 29

(hi)nauf, 'nauf' (s 'aufhin'; auch Praep = hinaufauf) 64, 10. 123 a (s Messbach) S 310 II 2, 17. S 313 III 1, 5. 2, 5

(hin)aufwärts [-'wärts?'] S 311 II 4, 4

hinaus, 'naus' (s 'aushin'; auch Praep = hinaus auf) 20, 9. 64, 10. 270, 1 d

hinein, 'nein' (s 'einhin', auch Praep = hinein in + Akk, Dat) 26 Anm. 28, 1. 31. 131. 200 Anm 2. 266 A, 1. S 310 ff II 2, 3. 3, 13 — hinein 'auf' = hinein nach 64, 10

(hi)neinfahren S 310 II 2, 6

hinken s 'kapfen'

'hinnen' = 'hie innen' 270, 1 d

'hinnach', 'ennach' (s dies)

hinstellen — 2Sg Prs 31

'hint(e)' 21, 7. 54. 78, 3. 80, 1 d. 241 Anm 5 = 'heint' ('heunt') vgl heute

hinter (auch 'hinger') 2, 6. 76, 2. 141, 3. 262, 1 a γ. 283, 2

Hinterhain O-N 173, 1 c. 266 A, 4 b β

hinterlistig s 'verbaint'

'hinterrückisch' 271, 2 b

hinterrücks s 'hinterrückisch'

Hinterteil — Pl S 309 I, 26

hinum, 'nüm' (s 'umhin') 200 Anm 2

hinunter, 'nunter', (s 'unt[er]hin';

auch Praep) 20, 9. 64, 10. 76, 2.

149 Anm 3 a. 283, 2. S 313, 4

— auch 'nünter' 78, 3 — 'nünger'

76, 2. 149, 3 a

hinüber, 'nüber' (s 'überhin'; auch

Praep) 64, 10

'hinünter', 'nünter' s hinunter

'hinweg' (oder 'enweg'?) = weg vgl

200 Anm 2

Hirn 226, 1 b. 257 Anm 8

Hirnhäublein — Pl urk (-lin) S 309

I, 22

Hirsch 193, 2. 279, 1

Hirschfeld O-N 256 C, 2

Hirse 116 A, 2. 226, 1 b. 258, 2.

279, 1

Hirtenjodler s ou-ou-ou-u

'Hitzhübel' = brennender Buckel

der Haut 206, 1 a

hm! = ja, wie? was? 259 Anm 3

Hobel (auch 'Hubel', ja 'Hufel')

55. 191 Anm 1. 206 Anm 6.

227, 1 b. 4 a und Anm 1

'hoben' = hie(r)oben (auch Praep

= hier oben auf, im) 269, 3

hoch 17, 3. 69, 2 c. 70 Anm 2.

82, 1 e. 95 Anm. 159, 2. 161, 1 a.

197, 2 und Anm 1. 201 Anm.

236 B, 2 b. 246, 1 b — flektiert

(hoch-) 246. vgl 197 Anm 1 N

— Komparativ ('höcher') 197,

1 und Anm 1. 201 Anm. 247.

1 a α — Superlativ 247, 1 a α

Hochzeit: 'Hochzig' bzw 'Hochzet'

(-ig') 82, 1 e. 84, 1 a. 246, 1 a α. b.

270, 2 a β. c β. 282 Anm 1. 283,

2 b. — (-ig')/(-et') 27, 1. 277,

2 a. b und Anm 1 — (-et') 270,

2 b α

'Hochzig' s Hochzeit

hocken (auch 'hucken') 143 Anm 3.

212, 1 s 'hauchen'

Hockerode O-N: 'die Ruckern' 43, 1

Hode s 'Kaul'

Hof (O-N), auch -hof in O-N 20, 11.

127 Anm 2 — DSg 269, 3.

280 Anm 5 — Pl 12, 13. 80,

1 c V. 229, 1 a. 4

'Hofel' ('Hufel') s Hobel

hoffen — Inf und Pl 25, 9. 107, 2

— hoffe ihn, den 280, 8

'hofieren' = sich ungebührlich auf-

führen 126 Anm 2

hohl 227 Anm 2. 229 Anm 2

'Hohl' n = Höhle 227, 1 c

'Hohle' f = Hohlweg 121 a 1. 227,

4 b. 275, 2 und Anm 2 b

Hohendorf O-N 197 Anm 1 N. 280,

10 f. 284, 1 a α. vgl Adorf

(Hohen)leuben O-N 127, 1 a. 197

Anm 1 N

Hohengrün 197 Anm 1 N. 266 A, 2

Hohenölsen O-N 76, 2. 145, 3. 197

Anm 1 N

Hohn 260 B, 3 d

Hohndorf O-N 90. 122 a. 127 Anm 2.

187, 2. 197 Anm 1 N. 260 A,

1 d. 265, 3 a. 270, 2 b α. c β.

280, 10 f — in Hohndorf 279,

2 — vgl Adorf

Hohwald F-N 197 Anm 1

'Hölander' s Hölunder

Holder(busch) = Holunder(busch)

125

holen ('holln', 'hulln') 228 Anm 2.

229 Anm 2. 264 A, 2 b. S 310

II 2, 4 — Imper 229 Anm 2 —

hol schon und holt schon 277.

3 a

'Holla' = 'Frau Holle' 60

'Hollefrau' (vgl 'Hollefrau' und

'Hollerpeter') = 'Holla' 60

holo slaw kahl = holý tschechisch

= bloss s 'Hölköpfe'

'holp(e)rig' s 'harsch'

Holz 149 Anm 2. 186 Anm 1. 194, 3.

264 A, 2 b. 285 — Pl 149 Anm 2.

— Dim ('Hölzel', auch Fl-N)

49 Anm. 78, 1 a. 149 Anm 2
(im Tannenzapfen). 285
Holzapfel(baum) s 'Hölzling'
Holzgefäß s 'Mälter'
'Holzland' O-N 106, 1 b
Holzriegel, dünner s Schindel
Honig (auch 'Ho'ng' [< ahd *ho-*
*nan*g?]) 215, 1 a. 227, 3. 260 A,
1 c. B, 2 c. 3 c und Anm 7. 271,
2 a. 3 b
hoppe! S 312 II 6 a, 1
horehen 256 E, 1 b. 280, 7 a. 284, 2
b α — Imper 246, 1 a α. 2
'Horde' md = Hürde, Gatter uā 57.
145 Anm 4 — Pl schw 145
Anm 4
'Horlis' m = Hornis — Pl schw
277, 2 a
Horn — Pl 256 B, 3 b und Anm 5
— Dim ('Hörnel' / 'Hör[n]lein')
256 B, 3 b. 280, 10 d
'Hornickel' F-N 260 Anm 6
Hornis (= Hornisse) 125. vgl 'Horlis'
'horsch', 'horschig' (horschelg =
uneben, holperig), 'Horschfleck'
s 'harsch', 'harschig', 'Harsch-
fleck'
Hose — Pl S 311 II 3, 14
Hospital s 'Spittel'
'hossen' (?) oder 'hössen' (?) vgl
'hasen', 'hosen' und 120. 218
Anm 5
Hostie 4, 1
'Hottel' = Hotel
Hotel 126 Anm 1 s 'Hottel', 'Höttel'
'Höch' = Höhe 247, 1 a β
'Höchrauch' (vgl Herauch und
'hegerich') = Höhenrauch 95
Anm. 98, 2. 117, 2. 161, 1 a.
197, 1 und Anm 1
'höchrauchicht' (vgl 'hegerich') =
'höhenrauchicht' 95 Anm
'Höhd(e)' = Höhe 247, 1 a β — in
'der' = die 'Höchde' gehn 247,
1 b
Höhe (auch Fl-N s 'Höch[de]') 49
Gerbet, Mundart des Vogtlandes.

Anm. 78, 1 a. 161, 1 b. 2. 4. 197
Anm 1. 261 A, 4. 6 — in die
Höhe ragen s 'krakeln'
Höhenkamm s 'Kepf(e)', Kipf(e)
'Höh(e)npöhl' (?) vgl 'Hähnpöhl' (?)
'Höhl' n, f (vgl 'Hohl') = Höhle 98, 2.
229, 1 a und Anm 2. 235, 2 c.
275 Anm 2 b
Höhle s 'Höhl', 'Hohl' [vgl BÖHME
10]
höhlen 229, 1 a. s 'höllern'
'höhlern', 'höhlrig' s 'höllern', 'höll-
rig', [vgl BÖHME 11: 'aushölnern']
höhnen 162, 1. 261 A, 4. B, 1 d α
Höker s 'Hökner', vgl Hegner F-N
'Hökner' = Höker [auch F-N] 112
Anm. 217, 1 a. vgl Anm 2
'Hölköpfe' (?) = Mädchen 'in blossem
Kopfe' 230, 4
Hölle (auch hinter dem Ofen) 2, 3.
78, 1 a. 264 A, 3. vgl 263
'Höllbank' = Bank hinter dem Ofen
2, 3
'höllern' = 'höhlern', höhlen 229
Anm 2
'höllrig' = voll Höhlen 145, 1
'Hölperlein' = Preisselbeeren 19.
59, 2 b
hölzern (auch 'hülzern') 149 Anm 2.
194, 3
'Hölzling(baum)' ('Röstling(baum)')
= Holzapfel(baum) 123 a. b.
149 Anm 2. vgl 'Hülzling'
Hönig F-N (vgl Hennig) F-N 229
Anm 3. 261 Anm 6 a
'hörcheln' = röcheln 59, 2 b
hören (auch = gehorchen) 51. 80,
1 b. 93 Anm 3. 257, 2 a. 273 —
Imperativ höre! (s he!) 258, 3
— hört! (s 'het'! 'hent'!) 118
Anm — Prs 1Sg 275, 1. S 309
II 1, 5 — 2Sg hörst bzw hörst
du! 74, 1 h. 76, 1 c. 2. 78, 2. 162, 1.
247, 2. 256 B, 5 a. b — 3Sg 131.
258 Anm 3. 's hört sich zu'
29 — 2Pl 258 Anm 3 — Ptz

- 161, 1 a N. 213, 4 a — vgl auf-
hören
- ‘Hötsch(e)’ (Fussbänkchen) s ‘Hüt-
sch(e)’ — (Wiege) 145, 1 — vgl
‘hötschen’
- ‘hötschen’ (‘hetschen’?) = wiegen,
schaukeln 145, 1. 196 Anm 2
— vgl 3Sg Prs 214 Anm 4
- ‘Höttel’ s Hotel
- hu! huh! 82 Anm 2, vgl 60
- ‘Hub’ vgl ‘Hüme’ m
- ‘Hubel’ (55) s Hobel
- Huckel (auch Fl-N = Hügel) 49
Anm. 52
- ‘hucken’ s hocken
- ‘hudeln’ = sudeln, lotteln 231,
1 a
- ‘Hufel’ s Hofel = Hobel
- Huhn (s Henne) — Pl 252, 1 a β.
262, 4 a. b α — Dim ‘Hühnlein’
= Küchlein 56
- ‘Hu(h)popel’ (‘-pobel’?) = Schreck-
gestalt für kleine Kinder, Po-
panz 60
- ‘Huhu’ m = ‘Hu(h)popel’ 60
- ‘Huhwald’ F-N 197 Anm 1
- hui! (‘huü’!) 93 Anm 3
- [hule! s Hullegans]
- ‘Hullegans’ = kindliche Bezeich-
nung der Gans [vgl auch ‘hule’!
Gänselockruf] 60
- ‘Hullepopel’ s ‘Hu(h)popel’
- Hund (s Spitz) 2, 1. 6, 2. 8 Anm 2.
17, 4. 26, 2 b. 59 Anm. 82, 1 a.
2 und Anm 1. 84, 1 d. 92, 6.
103. 147, 1. 3. 232, 1 b. 3. 262,
5 a β. γ. b. 280, 4 a — Pl (auch
‘Hünd’, ‘Hunden’) 17, 4. 26, 2 b.
59 Anm. 80, 2. 149, 2. 3. Anm 3 a.
189 Anm 1. 275 Anm 1 b. 280,
4 a — Dim (‘Hündel’, ‘Hunde-
lein’ K) 149 Anm 4
- Hundehütte s ‘Hundshütte’
- Hundhaupten, ‘Hundehäu(p)ten’ O-
N 55. 177, 3 V
- Hundshübel O-N 204, 2
- ‘Hundshütte’ = Hundehütte 71.
122 a. 194 Anm 2. 204, 2
- Hunger 81, 1. 82 Anm 1
- ‘hunten’ (auch Praep = hie[r] unten
auf, an, in) 280 Anm 5
- ‘hupfen’ = hüpfen 149 Anm 4
- ‘Hupobel’ = Hu(h)popel
- ‘Hupp(e)rich’ s Ruprecht
- ‘Hurt’ (?) s ‘Horde’
- hurtig vgl 133, 3. 256 D, 1 a
- hus! Hus! (Lockruf und K für
Gans) 37. vgl ‘Hule’ (‘Hulle-
gans’)
- hüscheln 232, 1 b
- huschen — huscht S 311 II 3, 13
- ‘Hüst(e)’ f = Husten m 251, 1 a α
- Husten s ‘Hüst(e)’
- Hut 1) m (s ‘Schiepel’, auch ‘Schaub-
dach’) 8, 10 b. 69 Anm 1 — Pl
8, 10 b. 11 k — 2) f [auch Fl-
N = Weide] 49 Anm
- hutschen = schaukelnd, wiegend
gehen 119, 3. 196 Anm 2. 212, 1.
s ‘tschutschen’, ‘schottischen’
- ‘Hutzel’ 232, 1 a
- ‘hutzen’ gehen = zum Nachbar auf
Besuch gehen 147 Anm 4. 196
Anm 2. 212, 1 — vgl fahren
- hü! (‘hüö’! ‘hie[e]’! ‘wüö’!) antreiben-
der Ruf des Acker-, Fuhrmanns
90
- Hübel (auch F-N) = Hügel, Buckel,
Erhebung 46. 49 Anm. 52.
127 b. 206, 1 a — vgl ‘Hitz-
hübel’
- ‘hüben’ (auch Praep = hie[r] auf
dieser Seite auf, an, in) 200
Anm 2. 269, 3
- hübsch, ‘hüsch’ 206 Anm 7. vgl ‘eben’
(187, 1 a)
- Hügel (s ‘Hübel’, Huckel, ‘Böhl’)
49 Anm. 52. 233, 3
- Hühnerbrett (‘Hünnerbret’) 252, 1 a α
- Hühnersteige (auch = Strafbank) 2, 5
- Hühnertröglein (‘Hühnertrücklein’)
229 Anm 6

‘Hülköpfe’(?) s Hölköpfe
 ‘hülzern’ s hölzern
 ‘Hülzel’ s ‘Hölzel’ Dim von Holz
 ‘Hülzling(baum)’ (‘Rüstling’) =
 ‘Hölzling(baum)’, wilder Apfel-
 (baum) 71. 123 a. 149 Anm 2.
 183 Anm 1 b. 184 Anm 3 c.
 194, 3. 200 Anm 3. 212, 3 f und
 Anm 2. 6. 215, 2 a. 280, 10 g.
 282, 1 a. 285
 ‘Hüme’ m [Pl-Form in den Sg ein-
 getreten?] Hebe am Gefäss 171
 ‘hüō’! s hü!
 hüpfen s ‘hupfen’
 Hürde s ‘Horde’
 ‘hüsch’ s hübsch
 ‘hüsteln’ = husten 252, 1 a α
 hüten — 2, 3Sg = 2Pl Prs, Ptz 252,
 1 a α
 ‘Hütsche’ (vgl hennebg ‘Hötsche’) =
 Fussbänkchen 59, 2 a
 Hütte 200. S 313 III 1, 4. 2, 4 u 2)
 ‘i’! (verwundernd) 80 Anm — ‘i gar’!
 269, 2 — ‘i (= ach) bewahre’!
 275 Anm 2 a — ‘i (= ach) gar’!
 269, 2 — ‘i (= je) nun’! 80 Anm.
 S 310 ff II 2, 25 — ‘i ja’! =
 ach ja! 269, 2 — ‘i’ (abwei-
 send oder verwundernd) s ‘e’!
 [vgl ge!]
 ich (ich = je: ‘iech’ = ‘iche’ = *moi*,
 auch i, endlich Schwund in
 Proklise) 2, 1 und 6. 8, 11. 25,
 4. 5. 69, 2 und Anm 2. 80 Anm.
 88, 1. 120. 121 b 1. 124, 2. 141, 1.
 199, 2 b. 219, 1 c. 226 1 a. 3.
 267 Anm 1. 268. 269, 3. 277,
 1 c γ. S 309 ff II 1, 5. 5, 1. 3. 4.
 6 c, 7. S 313 III 1, 4. 6. 2, 4. 6 —
 ich’s 198, 2 b α — ich ihn (ihm,
 ihnen) 280, 7 a — ‘han’ ich, bin
 ich, kannich, seh(e) ich, wie ich,
 trau(e) ich 121 b 1. 187 Anm 4 b.
 285, 2 — mein(e) ich (‘mei[n]’ /
 ‘meich’) = halt 199 Anm 2 —

‘iech wenn’... = wenn ich...
 28, 1
 mein(er) fehlt, dafür Akk
 mir (s wir; m’r / mir — vgl ‘mein
 sein’ = mirgehören) 31. 114, 2.
 268. S 310 II 1, 17 — ‘gegen
 mir’ = [mir gegenüber] gegen
 mich 31 — mir’s S 312 II 6 c, 4
 mich 69, 2 a. 5. 184, 1 a. 199, 2 b.
 226, 1 a. S 312 ff II 5, 1. 7, 5.
 S 313 III 1, 3. 6. 9. 2, 3. 6. 9. vgl
 auch mir 268
 ‘-ich’ = -icht 27, 1. 274, 6
 ‘-icht’ (-et’ / -ich’) = -ig (auch -end,
 vgl hängend) 8 Anm 7. 27, 1.
 203, 2. vgl nicht, noch nicht
 ‘idee’ = diät 2, 6
 ‘ieder’ = jeder 167, 3. 179 Anm 4 —
 urk yder S 308 I, 12
 -ig (s ‘-icht’: Reisig, auch -icht)
 27, 1. 203, 2. 215, 2 b α. vgl
 280, 10 c — -igs s goldigs —
 -igen s lustigen, fertigen —
 -iger s Zwanziger — -igheit
 s ‘Fauligkeit’ / ‘Faulket’
 ‘iemand’ (‘immand[s]’) = jemand
 167, 1. 179 Anm 4. 262, 3 b β.
 270, 2 b α. β
 -ieren 80, 2
 Igel 214, 1 a α
 ihm, ihn, ihnen (Ihnen) vgl er, sie
 ihr (DSg s der) ‘ihr’ (auch für f)
 28, 3. 226, 2 b. 257, 4. 268. urk
 S 308 I, 5. S 309 I, 21 u 1) — ‘r
 (er)’ bzw d’r 95 Anm. 123 a. 211
 Anm 2. 256. 268 — ob ihr
 (‘öb’r’) 146, 2 — bin ihr 238
 Anm. 258 Anm 2 — ihr’s (‘rsch’)
 118. 2 — s Dual ‘es’
 ihrem S 309 II 1, 8
 euer 64, 10 — s Dual ‘enker’
 euch 64, 10 N. S 309 II 1, 2 — bei
 euch (‘b’euch’, vgl Dual: ‘enks’)
 158, 3 — zu euch (‘z’euch’) 20, 5
 — ‘hent euch’! = denkt euch!
 118 Anm — s Dual ‘enk’

ihrer, Ihrer s sie (Sie)
 'Ilb' s 'Ilm(e)'?
 'Ilge' s Lilie (282, 1 a. vgl Anm 3)
 'Ilm(e)'(?) = Ulme 141, 1 [oder *de*
**ulm*, pl *de ilm* > *de ilm*, pl *de*
ilm oder auch *de ilb*, pl *de ilm*?
 — also Flexionsstörung wie in
 Pflaume, 'Hubj'
 Iltis n 69, 4. 142, 3. 271, 1
 im (m anlautend geworden, vgl
 Artikel dem, vgl auch Euben-
 berg, Issigau) vgl drüben usf,
 'hüben' usf 269, 3 und Anm —
 s den (Akk der Zeit)
 'immand[s]' s 'iemand'
 immer (vgl égal) [stets] 250, 1 a α.
 261 Anm 6 a. 262, 3 b α. β. 278
 Anm 1. S 311 II 3, 2
 in (verwachsen s 'Nissigau', auch
 'Neuenberg') 26 Anm. 122 a.
 127, 1 a und Anm 1. 131. 187
 Anm 1 a. 247, 1 b. 268. Anm 2 a.
 269 Anm — ins 194, 3 — S 308
 I, 11 — in Jocketa 281, 3 —
 'ins Gäu' = aufs Land s 'Gäu'
 — s hinein, drin(nen), dazu
 26, 1, 'drüben' usf und 'hüben'
 usf 269, 3, dazu Anm
 -ing 271, 2 a
 inne(n) 189 Anm 3. urk S 308 I, 16
 'In(e)geweide' = Eingeweide 211,
 3 a. 262, 1 a α
 -ī 271, 1, dazu s Frau NN
 infam 281, 2 a. 285, 1
 Ingenieur (vgl engineer) 286 Anm 1
 'ingenieuren' (vgl to engineer) 286
 Anm 1
 Ingwer ('Immer') 3, 2. 206, 3. 218, 1 f
 und Anm 1. 262, 1 b α. 278 Anm 1.
 279, 3. 8. 280, 2. 10 i. 281, 5
 Insekt(Unschlitt) 116, 2. 149 Anm 3 b.
 195 Anm 2. 270, 2 a β. b α. d α.
 282 Anm 1 — s 'Inslich', auch
 'Gollicht'
 Insektlicht s 'Gollicht'
 'Inslich' = Insekt 270, 2 c β — 283, 2 b

-int (mhd) s 262, 1 b α
 Irfersgrün O-N 187 Anm 1 b
 irr(e) 278
 irrsinnig s albern
 (Isenborn O-N 43, 2)
 Issigau O-N 187 Anm 5
 'itze' 'itzt' s jetzt
 'itzig' — flektiert urk S 309
 I, 21 u 1)
 j (Name: jot) 109. vgl 179 Anm 5 N
 J- für Joh- 179 Anm 3
 ja (vgl 'a', 'ha', 'sa'), 'jä' ('jo', 'ju':
 vgl 'jo'), auch = ja doch (wie
 'jo') 2, 1. 3, 3. 69, 3. 4 a und
 Anm 1. 74 Anm. vgl 82, 1 c.
 85, 1. 86 Anm. 109 Anm. 118, 1.
 128. 129. 151, 2. 152, 2. 3. 179, 1.
 180, 1 a. 219 Anm 3. 236 B. 2 a.
 265. 268. 283, 1. S 313, 4 —
 läuft ja vgl 281, 3 — s ach ja!
 ei ja! (eija!) nun ja! fein! hä!
 hm! m (m)! mehr als zu gut!
 — ja doch s 'jo'
 'jach' = jäh 197 Anm 1
 Jacke 134, 1. 179 Anm 2. s 'Jäcke'
 Jackett 116 A, 2
 Jagd (auch 'Ja'd') 117, 2. 173 Anm 4.
 219, 1 a. s 'Jaid'
 jagen [*gōj* nach 219, 1 a] vgl 'jochen'
 Jahn ('Jan') 179 Anm 3. 188 Anm 1.
 260 A, 1 a. vgl 201 und 266 A, 2
 Jahns- 135, 1. 179 Anm 3. 220, 2 a
 — 'Jahnsgrün, -mühle' s Gans-
 grün, -mühle
 Jahr 2, 1 (b) und 6. 27, 1. 69, 4 a.
 84, 2 b. 86, 1 a. 2. 179, 1. 2.
 257, 1 b. 258, 3 — GSg 195, 2:
 's Jahrs' (einmal) = im Jahre
 (einmal) — einmal 'zu Jahr' s
 einmal — Pl 268 Anm 2 b —
 vom vorigen Jahr (her) 2, 1 (b)
 — s vorjährig, auch 'fertig'
 Jahrmarkt [*gārmārg* nach 212, 3 d],
 'Jahrmert' 184 Anm 1 b. 270,
 2 d β

'Jaid' = Jagd, lustiges Treiben 173,
1 c. 179, 2. vgl Gaudium?
Gäude(?)
Jakob (s St. Jakob, 'Jokof') 126.
179 Anm 2
Jakobi 179 Anm 2
Jakobus vgl 'Gokes' und 'Gökel'
Jakobusbirne 126. 217, 1 a
'Jan(s)' s 'Jahn(s)'
Januar 179, 1. 182 Anm 2. 270 Anm 1.
284, 1 a β . vgl 'Jänner'
jappen s 'gäpsen'
Jasmin (286 Anm 1) 'Schissemini(n)':
276, 1 b α . 283, 1. 284, 1 a γ .
'Jesmich' 285, 3. vgl 'Gelse-
mini(e)'
Jauche 179, 1. s 'Odel', 'Sudel',
'Sor-', vgl 'Geil'
'jaunchzen' (vom Hund) = auf-
schreien, wimmern vgl jauchzen
190 Anm 3. 285, 4
jauchzen (vgl 'jaunchzen') = auf-
schreien 163, 1. 190 Anm 3
'Jäcke' = Jacke 135 Anm 2
Jäger 5, 4. 8, 3. 78, 1 b. 99, 2 a.
179, 2. 214, 1 a α . 221 A, 2 a.
vgl 'Marel'
jäh (vgl 'jach') 153, 5. 197 Anm 1
'jähling' (oder 'gähling') Adv = jäh-
lings und Adj 5, 4. 153, 1 b. 5.
197 Anm 1
jährlich s Jahr GSG
'Jänner' = Januar 261 A, 1 a α
'jäpsen' = jappen, nach Luft schnap-
pen 138 Anm 1
jäten 179 Anm 1
je s 'ie' 167 Anm 1. 'i' 80 Anm —
je nun! s 'i nun' — 'je' s ja, 'jo'
jeder (s 'ieder') — jeden S 313 III 1,
6. 2, 6 — jedes = jedermann
179 Anm 5 N — jedesmal s
'allerit(t)'
'Jeit' s 'Jaid'
jemand (vgl 'iemand[s]') 109, 1 b. 2.
179 Anm 4. 5. s 'etwer'
jener 78, 1 a. 179, 1 und Anm 4. 5.

221 A, 3 und Anm 3. 8. 261 A,
1 b α und Anm 1 — 'jenen
Tag' (oder 'jene Tage'? vgl
'jentag') = (da) neulich, damals
221 A, 1 a und Anm 3
'jente' = 'jentag' = 'jenen Tag' ('jene
Tage?') 215 Anm 3. 221 A,
Anm 3. 269, 2. 270, 2 b α
Jesus 4, 1 (der Herr Jesus). 112, 2.
117, 2. 179 Anm 2. 244, 1 a α .
vgl Christus Jesus!
Jette = Henriette 2, 3. 179 Anm 2.
vgl Gettengrün O-N
jetzt ('itze' / 'itzt', 'etzt') 25, 4. 28, 1.
54. 78, 3. 167, 2. 179 Anm 4.
212, 3 f und Anm 7. 250, 1 a α .
b. c. S 311 II 3, 26
'jo' ('joch?'), 'ju' = ja (eingeschoben),
doch, ja dóch 69, 2 a. 4 a. (vgl)
82, 1 c und Anm 2. 102 Anm 2.
(vgl) 152, 2. 3. 179, 1. 199, 2 a.
268. vgl 283, 1 und S 313, 4
— läuft 'ja' (= ja doch) 281, 3
Joachim s Jochen, Gocht F-N 197, 2
Joachimsmühle 179, 1
Jochen F-N (s Joachim) 197, 2
'Jochhöhe' (?) s Juchhöh O-N
Jocketa 35. 179 Anm 2. 213 Anm 1.
216 Anm 1 — in Jocketa 281, 3
Joh- 179 Anm 3 — s J- für Joh-
Jóhann bzw Jóhann (= 'Gehann')
126. 127, 2. 179 Anm 3. 5. 188
Anm 1. s Jahn, Jahns-, Hah- /
Hornnickel, 'Hann', Hans,
Hansen-
Johanna s 'Hanne'
Johannes 179 Anm 3. vgl Kanis,
Kunes F-N
'Johann(e)sgrün', '-mühle' s Gans-
grün, -mühle
Johanni 179, 1. 272, 1
Johannistag 179 Anm 3
Johannisteich 179 Anm 3
'Jökel' und 'Jokes' = Narr s Jako-
bus und 'Gökel' (Gögel?),
'Gokes'

'Jokof' = St. Jakob s 'Güpf' 282, 2
 'Jop(p)e' 227, 5. 236 B, 2 d
 Joseph 126. 127, 2 s 'Seff'
 jot s j
 'jöchen' = jagen 117, 2. 145, 1. 179, 1.
 197, 1
 'Jörg' 1) s Jürge, auch 'Hansjörg'
 — 2) (oder 'Görg') = Georg 179
 Anm 2
 jüch! = juchhe! 164, 1. 232, 1 a. vgl
 Juchhöh
 juchhe! s jüch!
 Juchhöh O-N 144, 2. 264 A, 2 b.
 270, 1 a β . vgl Jochhöhe, auch
 juchhe!
 Juchten 179 Anm 2
 jucken 112, 2. 179 Anm 1
 Jugelsburg O-N 121 b 2
 Jugel(t) F-N 179 Anm 2. 212 Anm 4.
 213 Anm 1. 2
 'Jugelts ('Gubelts')-Hanne' = Jo-
 hanne Jugel 212 Anm 4
 Jugend 11 k
 juiei! S 312 II 5, 4
 Juli 179 Anm 5. 231, 1 a
 Julie 179 Anm 2
 Julius 179 Anm 2.
 jung 190, 1. 2. vgl 215, 1 a. 280
 Anm 7. 282, 1 b — flektiert 274, 2.
 280 Anm 7. S 313 III 1, 8. 2, 8
 Jung F-N 215, 1 a — der 'Junken-
 Helm' = Wilhelm Jung 215, 1 a.
 280 Anm 7
 Junge (auch = Sohn) 28, 1. 32, 1.
 56 (wo Synonyme). 189, 1 a β .
 275, 1. 280 Anm 7. S 309 II 1, 12
 — Pl 2, 3. 280 Anm 7 — Junge!
 s Junger!
 'Junger'! (oder Junker?) = Junge
 280 Anm 7. S 309 II 1, 4
 'Jungfer' = Jungfrau 270, 2 d β .
 277, 2 b
 Juni 231, 1 a
 Junk (vgl Jung) F-N 280 Anm 7 —
 'der Junken-Helm' = Wilhelm
 Junk 280 Anm 7

Junker(?) s Junger!
 Jux 179 Anm 2
 Jüdewein O-N 179, 1. 180, 1 b. 233,
 1 a
 'Jürg(e)' 179 Anm 2. 256 C, 2 =
 Georg s 'Jörg', 'Hansjürg(e)'

 K- s auch G-
 k (Name: ka) 113, 1
 ka = Name des k 113, 1
 'Kabessamen' = Kappsame(n) 191
 Anm 1
 Kachelofen 2, 5
 'Kafelsame(n)' = 'Kabessamen' 191
 Anm 1
 Kaffee 189, 1 a β
 'kahmig' = schmutzig 260 A, 1 b
 Kahn m, n 26, 4
 'Kahn' = Schimmel 260 B, 1 b
 'kahnig' = schimmelig 260 B, 1 b
 'Kahre' = Kehre 52. 257, 2 a
 Kaiser 1) ma F-N 74, 1 b. 173 Anm 3
 — 2) hd 97, 2 a. 173 Anm 3
 Kalb 183 Anm 1 c. 280, 1 d — Dim
 ('Kälbel') s 'Mocke(r)l', 'Mocke-
 lein', 'Motsch'/'Mutach', 'Mot-
 schel'/'Mutschel'
 'Kalbe(n)' 26, 5 und Anm. 52. s
 'Sterke'
 Kalbfleisch 183 Anm 1 c
 Kaldaunen ('Kardaunen') 52. 113, 2
 s 'Gallaune(n)'
 Kalender 280, 4 a
 kaleschen 276, 2 a
 Kalk ('Kallich') 197 Anm 2. 217
 Anm 6. 284, 1 a s. 2 a α . b β
 Kallich O-N 284 Anm s Kalk
 Kalmus (Schnaps) 265, 3 a. 283, 1
 'Kalopp' s Galopp
 kalt 28, 2. 220, 5 — Komparativ
 ('e') 279 Anm 2. 280, 1 b β
 Kamerad 274 Anm 3
 Kamm ('Kamp') 186, 4. 207 V. 260
 B, 1 a. 280, 2 — Pl 278 Anm 1.
 280, 2. 282, 1 b
 Kammerrat 121 a 2. 274 Anm 3

Kamnitz (Kämnitz?) Fl-N 35. 138
Anm 1

'Kamp' 1) (vgl 'Kumpf') = Starkasten — 2) s Kamm

Kampf 210 Anm 9 — der Kampf ist 121 b 2

Kanal m (= grosser Meereskanal), n 26, 4

Kanarienvogel 180 Anm 1. 284, 2 a α
s 'Kanarje' — Pl ('Kanaresen') 180 Anm 1

'Kanarje' = Kanarienvogel 180 Anm 1

'Kandel' s Kanne(1)

Kaninchen, weibliches s 'Kitz(e)', oder 'Kitzin'?

Kanis F-N 179 Anm 3. vgl Johannes

'Kannel' (vgl 'Kandel') = Kanne, Liter(mass) 2, 5. 3, 2

'kann schon sein' [vgl peut-être] = vielleicht 86 Anm

Kantenberg' s Gantenberg

Kantor 187 Anm 4 c. 285, 3

'Kapelle vgl 'Kappel'

'kapfen' = kippen, 'kogeln', schwanken, hinken 55. 134, 1. 210, 2 a

'Kappe(n)' = Mütze 64, 10. 103 Anm 1 (Kappe bezahlen)

'Kappel' O-N, Fl-N 126

Kappsame(n) s 'Kabes'- und 'Kafelsamen'

Kapuster 286 Anm 1

Karbatsche (-bätsche?) 135 Anm 2
karbatschen (-bätschen?) 1) (ä / äi?)

= peitschen 135 Anm 2. 276, 2 a — 2) (a) = plauschen

'karbätschen' s 'karbatschen'

Kardaunen (s Kaldaunen) 52. 113, 2

'Karfel' = Kerbel(?) 191 Anm 1

Karl Ruf-Name 103. 184, 1 a. 257, 1 a. S 310 II 2, 2

'Karnickel' m, n 26, 4

'Karp(f)en' 21, 1. 63 Anm. 210 Anm 5

Karren m S 310 II 2, 26

'Karst(e)' = Rechen 52. 134, 2

Kartätsche 153 Anm 2. 221 Anm 7

'Karte(n)' 135, 1. 256 F. 265, 1 e β

Kartoffel s Erdapfel, auch -birne

Kartoffelfrüchte s 'Gol-', 'Kollerlein'

'Kasel(ein)' = Kinderlätzchen, -kleidchen 2, 6. 86, 1 a. 151 Anm 2

Kaspar 195, 4. vgl 'Kasper'

'Kasparin' (?) Fl-N 264, A 1. 277 Anm 4

'Kasparsgrün' (?) s Gopersgrün O-N

Kasper (= Kasperle) 121 b 2

Kasserol(le) f 212 Anm 6

Kastanie 180, 1 b. 283, 2 a. 284, 2 a α — Pl 180, 2. 280, 7 a

Kasten — Dim 'Kästel' 11 c

'Kat' obd 1) = Kot(schaufel) — 2) vgl 'Kätsch'

Katechismus 197 Anm 3. 216 Anm 1

Kater [= 'Katzenkater'] 219, 1 a

katholisch 184 Anm 3 a α

'Kaude' s 'Kaute'

kauen s 'käuen' — mit vollem Munde kauen s muffeln

'kauern' = 'hauchen' (nieder-) 216, 1. vgl 'hauern', sich 'begökeln'

kaufen (s 'käufen') 20, 11. vgl 177, 1 — Prs kaufe ich 254 Anm 2 —

2Sg 74, 1 a. 176, 1. 254, 1 a und

Anm 2. 255, 2 — 3Sg = 2Pl

254 Anm 2. 255, 2 — Ptz (auch

ohne ge-) 3, 1. 12, 18. 30, 1.

254 Anm 2. 255, 4. 272 Anm 1.

Kaufmann 3, 3. S 311 II 3, 10

'Kaul' = Kugel*, Hode 55. 97, 1 a. 121 Anm. 148, 1. 237, 2

'Kaularsch' = Huhn mit abgestumpftem Schwanz 55

Kaulbarsch = '-batz' m s '-batsch' 163, 1 b. 196 Anm 2

Kaulquappe vgl Kaulbarsch

'kaulen' 1) (s 'käulen') = wiederkaulen 175, 1 b — 2) = kugeln

55. 148, 1 V. 266 A, 4 d

kaum (s bald nicht) 2, 1 (a). 17, 1. 74, 1 c. 92, 1. 164, 1. 239, 2 a.

254 Anm 1 N. 262, 9 a

'kauscher' = kosher 151 Anm 5

'Kaute' = Flachs Bündel 59, 2 a. 163,
1 a

Kavallerie 108, 2. 216 Anm 1

'Käber' = Käfer 55

Käfer (vgl. 'Käber') 55. 223 A, 1 b.
2 b. vgl 3

Käfig (s. Steige) 220, 2 b. 222, 3 b

'Käfterlein' (vgl. 'Käfter' = kleiner
Raum) 137, 1 a

Kälte S 310 II 3, 3

kämmen — Imperativ 280, 2

Kämmnitz O-N (vgl. Kamnitz) 35

Kämpf F-N — der Kämpfen-Hein-
rich S 309 II 1, 2

'Käppel' (vgl. 'Kepfel') = Obertasse
210 Anm 5

Käse 4, 3. 8, 3 und Anm 3. 23, 7.

64, 2 a. 69, 2 b. 74, 1 g. 78, 1 b.

99, 2 a. 153, 1 a. 4. 5 und

Anm 8. 222 Anm 5. 236 C, 1 a.

261 Anm 14 — DPl vgl 259, 3

— 'Käse und Butter und Brot'

269, 1 a

'Kätsch' (vgl. 'Kat') = Quatsch 181
Anm 2. 216 Anm 2

'kätschen' 1) = quatschen 181 Anm 2
— (2) auch: kätsch! kätsch!
machen beim Kauen, oder mhd
*küezzen?]

'käuen' = kauen 165 Anm 1. 265
Anm 2

'käufen' = kaufen 20, 11. 177, 1. 2

'käulen' = wiederkäuen = -kauen
165 Anm 1. 175, 1 b. 183, 1.
265 Anm 2

'ke'! s. 'ge'! auch geh!

keck 139, 2 a

'keckern' = 'kichern' 149 Anm 2

Kegel 1) = 'Keil' 55. 221 A, 1 b.
266 A, 4 b α — 2) = Bier-
zeichen 221 A, 1 b

Kegelkeil (s. Kegel und 'Keil', vgl.
'Katzenkater') 266 A, 4 b α

Kehre 52 s. 'Kahre'

kehren 1) = wenden, 2) = fegen
51. 257, 2 a

Kehricht 27, 1. 52

keifen s. 'kippeln', 'kerren', vgl.
'kneifen'

'Keil' = Kegel 55 — Dim ('Keil-
lein') 245, 1 a

kein 64 Anm. 188, 3. S 313, 3 —

hebt kein 114, 3 — kein + GSg:

32, 3 — keine f (dafür 'kein'

vor Substantiv wie im mhd

[keine(?) bei RIEDEL]) 282 Anm 3

— keiner 3, 3. 8 Anm 11 —

keinem, keinen 28, 3. 253, 1 a.

S 309 ff II 1, 15. 2, 18

-keit 173 Anm 2. 174, 2. 265, 3 b —
vgl. 216, 2 b α und '-igkeit'

Keller 223 A, 4

Kellner 253 Anm 2. 264 A, 3

Kemnitz O-N 35. 138 Anm 1

kennen 149 Anm 2. 189, 1 a α. 261

Anm 7 — kennen wir 269, 3

— Ptz ('gekennt') 3, 1. 149

Anm 2. 261 Anm 7

'kepeln' = kapfen 110, 2. 209, 2 a.
221 A, 1 a

'Kepp(e)' = 'Kepf(e)' 55. 213, 2

'Kepfe' = Kippe, Anhöhe, Höhen-
kamm 55. 210, 2 a

'Kepfel' ('Köpfel') = 'Keppel',
Obertasse 210 Anm 5

'kepfen' = kippen, schwanken, vgl.
'kapfen' 55

'Keppel' = 'Kepfel' (vgl. 'Käppel')
210 Anm 5

'Kerbel' (?) s. 'Karfel'

Kerl 71. 187, 1 a und Anm 5. 211,

3 c. 224 A, 2 b. 256 A, 2 a und

Anm 4. 257, 2 b α. 261 A, 1 b α. β

S 309 II 1, 15 — s. 'Tremel',

Klotz — dummer Kerl s. 'Raben-

karl' — Dim ('Kerlein' / 'Ker-

relel') 224 A, 2 b. 256 A, Anm 4

Kern 74, 1 f. 257, 2 b α — Pl (auch

'Kerner'? vgl. Korn) 26, 2 a.

256 B, Anm 7

Kerngehäuse s. 'Griebs'

'kerren' = keifen 184, 1 c

'Kersche' im Süden s Kirsche
 Kessel 212 Anm 6
 Kette, 'Kete(n)' 26, 5. 221 A, 1 b. 2 b
 'kettern' = kichern 149 Anm 2
 keuchen s 'kreissen' (krächzen?)
 'kichern' = 'kickern', 'kittern',
 'kettern' 149 Anm 2
 Kiebitz (auch 'Giebitz') 216 Anm 1
 'kiefen' = nagen 59, 2 b
 Kiefer (s 'Föhre' / 'Fohre') 52. 64, 10
 Kien 262, 3 a α. b β
 Kienböcke ('-bücken' [Sg -buck?])
 276, 1 b β
 Kies 80, 1 a. 2
 Kind 141, 3. 262, 1 b α — Pl 280,
 4a. S309 II 1, 1 — Dim('Kindel')
 280, 4 a — kleines Kind s Maus
 ('Mausel[ein]'), Nest — Kind
 im Hemd s 'Hemdlumper' —
 Kinderwort für Gänschen, Ent-
 chen ua s 'Biele' (bzw 'Hule')
 'Kindel' = Pupille 64. 280, 4 a
 Kinderkleidchen oder -lätzchen s
 'Kasel(ein)'
 Kinderreim S 311 II 4, 1
 Kinderschelle (Spielzeug) s 'Klepper'
 Kinderschrecken s Bertha
 kindisch 280, 4 a
 kindlich s 'blössig' und 'blöde' BV
 'Kindswürgel' Fl-N 49 Anm
 Kinn 188 Anm 2. S 311 II 4, 2
 Kinnlade 188 Anm 2. 262, 1 a α
 'Kipfe' = Kippe, Höhenkamm 210,
 2 a. 213, 2. 216, 1
 Kipfel 210, 2 a
 'Kipfstock' = Wagenrunge 210, 2 a
 und Anm 5 N
 Kippe s 'Kipfe'
 'Kippstock' (210 Anm 5 N) s 'Kipf-
 stock'
 kippen s 'kapfen', 'kepeln'
 'kippeln' = keifen 141, 1
 Kirchberg O-N 127 Anm 2. 256 C, 2
 Kirche, 'Kirchen' (auch = Gottes-
 dienst) 26 Anm. 106 Anm. 277
 Anm 3 — DSg 26 Anm — 'zu

Kirchen' = zur Kirche 69, 5 a
 — 'unter der Kirchen' =
 während des Gottesdienstes,
 'zu Kirchen gehn' = den
 Gottesdienst besuchen 26 Anm
 — AkkSg 'nein [in] die Kirche'
 26 Anm
 Kirchenlamitz O-N 127, 1 b
 'Kirchleut' = Kirchgänger 26 Anm
 'Kirchmesse', 'Kirchweihe' = Kir-
 mes, 'Kirwe'
 Kirmes 8 Anm 2. 12, 24. 124, 2. 132.
 199, 1. 270, 2 b α. c β. 275
 Anm 3
 kirre 184, 1 c
 kirren 256 C, 1 a α
 'kirressigsauer' 218 Anm 1. 258, 2.
 277, 1 c α
 'kirrsauer' = sehr sauer 256 C, 1 a α
 Kirsche (auch 'Kersche') 256 A, 2 b.
 C, 1 a α — Pl 212 Anm 6.
 277, 2 a. b und Anm 1. 279, 3.
 280, 10 a. 283, 2 b
 'Kirwe' = Kirchweih(e) 12, 24.
 199, 1. 270, 2 b α
 'Kiss' = Kissen 194, 2. 275, 1. 278
 'Kissenziechel' [vgl 'Zieche'] 194, 2
 'kitsch' vgl quitt 181 Anm 2. 216
 Anm 2
 'Kit(t)el' 225, 1 b
 'kittern' (ū?) = kichern 149 Anm 2
 Kitz(e), 'Kitzin' (?) = weibliches
 Kaninchen, 'Häsin' 189, 1 b.
 226, 1 b. 271, 1
 kitzeln s 'kritzeln'
 'Kla(en)' [WE: 'Holzklo' = -pan-
 toffel] s Klaue(n)
 'Klaff' = Klapper (*rhinanthus crista
 galli*) 191, 3
 'klaffen' = klaffen 191, 3
 klamm s 'klemm'
 Klang 190, 2. 260 B, 1 a
 klappen 113, 2 b — Ptz (auch ohne
 ge-) 216, 2 b α
 Klapper s 1) 'Klaff', 2) auch 'Klepper'
 klar — Komparativ ('klär[r]er') 154, 1.

'klärner' 187 Anm 4 c. 243, 1 a α.
 274, 3 a. 285, 3
 'Klaue(n)', 'Kla(en)' 26, 5. 151, 2.
 266 A, 3. 275 Anm 1 a
 Klauenseuche 151 Anm 4 a
 klaffen s 'klaffen'
 kleben s auch 'kleiben'
 Klecks 216, 2 b α. 272 Anm 3
 klecksweise ('gelecksweise') 216
 Anm 4. 272 Anm 3
 Klee 17, 3. 155, 1 a und Anm 1.
 235, 2 a
 'kleiben' = kleben 173, 1 a
 Kleid 28, 1. 52. 216, 2 b α. β — Pl
 8, 9. s 'Fetzen'
 kleiden — 2, 3 Sg = 2 Pl Prs 253, 1 a
 bzw 281, 4 a — Ptz (auch ohne
 ge-) 216, 2 b α. 253, 1 a. 281, 4
 'Kleie(n)' 189 Anm 1. 275 Anm 1 a
 klein 216, 2 b α. 241, 3. 262, 10 a
 — flektiert und kompariert 76
 Anm 1. 92, 1. 137 Anm 1. 173
 Anm 1. 189, 1 a β. 241, 3 und
 Anm 3. 253, 1 a. 2 und Anm 1.
 262, 10. 275, 1 ('klein' für kleine
 schw) — 'kleins Nest' s kleines
 Kind — kleines Tal s 'Telle'
 Kleina ('Geleine') O-N 216, 2 b α
 und Anm 4. 272 Anm 3
 Kleiner 241 Anm 3 — Pl schw 189,
 1 a β — etwas Kleines s 'Wiebel'
 Kleingera O-N 127, 1 a
 Kleingeschwenda O-N 46
 kleinlaut s 'gedäsch(e)'
 Kleinmagd 275, 1. s klein flektiert
 ebd
 kleinmütig s 'gedäsch(e)'
 'klettern' = klettern 253, 1 a
 'klemm(e)' = klamm, rar (Geld) 261
 A, 1 a α
 Klemme 261 A, 1 a α
 'Klepper' = Klapper, Kinderschelle
 (Spielzeug) 209, 2 b
 Klette 111, 2. 139, 1 a. 2 a. 277, 2 b.
 281, 4
 klettern s 'klettern'

'lieben' = spalten 167, 1
 klingen — Praet (auch 'kling') 25, 4 a
 Klingenthal O-N 131
 Klink s 'Felle'
 Klinse s Klunse
 'Klippel' s Klöppel
 'Klitsch' = Schlag und Pl 26, 2 a
 'Klitscher' Sg und Pl = Schlag,
 Schläge ('Schlager')? 26, 2 a
 klopfen s 'tummern'
 Klöppel (i / ü?) 55. 210 Anm 5
 Kloss 52 — Pl 20, 12
 Kloschwitz O-N — -er 133, 4
 Klotz 228, 1 b s 'Tremel'
 'Klöss' = Kloss 52
 'klötzen' = (auf)spalten 161 Anm 3.
 193 Anm 1
 Kluft 232, 1 b
 klug 53 (wo Synonyme)
 'Klump(b)atsch' 52 (wo Synonyme)
 Klumpen 52 (wo Synonyme)
 'Klunse', 'Klun(t)sche' 149 Anm 4.
 195, 3
 Knabe s Bube, Junge
 Knabenkraut, Exemplare von s
 'Kuckuck'
 knacken 107, 2 und Anm 1. 114, 2.
 280, 9 b. 281, 4
 Knall und Fall 269, 1 a
 knallen, leicht mit der Peitsche s
 'fitzeln'
 knapp 277, 2 b — Komparativ
 ('knäpper') 137, 1 b — s 'genäch'
 Knappe (vgl 'Mühlknappe') 206, 3.
 277, 2 b
 knarren = knurrend quietschen
 111, 2. 213, 3
 'Knauer' m = Fleischknoten 163, 1 a.
 256 B Anm 7 — Dim ('Knäuer-
 lein')? vgl 256 B Anm 7
 'knauken' = (vom Hund) ver-
 halten bellen, knautschen 163,
 1 a. 217, 1 a
 'Knaul' md = Knäuel 55. 163, 1 c β
 'Knaupen' m = Knappe im Fleisch
 163, 1 a

knautschen (s auch 'knauken') 59,
2 b

'knänger(e)n' s 'gnänger(e)n'

Knäuel 55. 163, 1 c β. 165, 1 b —
Dim (Knäullein) 166, 1. 249, 1 a

Knebel ('Knöbel') 221 A, 1 a und
Anm 1. 229, 1 a

Knebelbart 221 A, Anm 1

knebeln 221 A, 1 a

Knecht 76, 1 a. 2. 78, 2. 114, 2. 187,
1 a. 218 Anm 6. 224 A, 2 b —
der Knecht ist 122 a — Pl 218
Anm 6. 224 A, 2 b — Knecht
Ruprecht s Ruprecht
'kneifen' = keifen (vgl 'kippeln')
187 Anm 7

'knengern' s 'gnänger(e)n'

kneten — (ich) knete 25, 2

knien 182, 1 N. vgl 'kniewelen'

'kniewelen' = oft niederknien 182,
1 a β

Knirps s 'Burzel', 'Griebs', 'Knorps',
'Quärgel', ('Quärchel')?

Knoblauch ('-ich' / '-et') 227, 1 a.
235, 3 b. 270, 2 c α / 27, 1. 176, 3.
270, 2 b β

Knochen 216 2 b α

'Knodde' md s 'Knotte'

Knoll, Frau s 'Knöllin'

Knopf — Pl = Gelder 145, 2

'Knoppe' = Knospe 52. 59, 2 a.
194 Anm 4 — Pl (auch 'Knop-
pern') 52

Knorpel(haftes) s 'Knorps'

'Knorps' ('Knurps')? = Knirps,
Knorpel(haftes) 274, 5

Knorren 216, 2 b β — Dim ('Knörr-
lein')? 256 B, Anm 7

knorrig s 'wiemericht' / '-ig'

'Knorz' ('Knurz')? = 'Wiemer'
59, 2 b

Knospe — Pl (Bund, Menge von) s
'Knüspel'

Knoten, Fleisch- s 'Knauer'

Knotenstock s 'Wiemer'

knötig s 'wiemericht' / '-ig'

Knotte = Flachstengelkopf 143, 1.
279, 7

'Knöbel' (?) s Knebel

knöchen = plagen 59, 2 b

Knödel = Kloss 20, 12. 52

'Knöllin', die = Frau Knoll, die
'Knollin' 145 Anm 3

knuffen s 'kuffen'

Knuppe, im Fleisch s 'Knaupen'

'Knurps' s 'Knorps'

knurrend quietschen s 'knarren'

'Knurz' (?) s 'Knorz'

knütschen = knautschen s 'nudeln'

'Knüpfel' = Knüppel 55. 210, 2 a

Knüppel (vgl 'Knüpfel') 55. vgl
210, 2 a und Anm 5

'Knüspel' m = Bund oder Menge
von Knospen, Früchten uä
[vom Obst am Baum] 52. 195, 4

Kobitzschwalde O-N 43, 6

'Kogel' (?), Dim 'Kögelein' (?) s
Kugel, Dim 'Kügelein' (227
Anm 6)

kochen 131. 280, 9 a

'Kofent' = Dünnbier 187 Anm 1 a.
227, 1 b und Anm 5

Koffer (vgl 'Kuffer') 147 Anm 3

Kohl (vgl 'Köhl') 159, 1 a

Kohlblätter s 'Krautblätter'

Kohle 20, 7. 169 Anm. 264 A, 2 b

— Pl 82, 1 d. 131. 169 Anm

— Dim ('Köllein') 146, 1

Kohlhau Fl-N 204, 2

Kohlrabi 246, 1 a α

Kohlrübe s 'Köhlrübe', auch 'Dor-
sche(n)'

Kohlshütter F-N s Kultzscher

Kohlstrunk s 'Dorsche(n)'

'Koller' s 'Goller'

'Kollerlein' (vgl 'Gollerlein') =
Kartoffelfrüchte 55

'kollern' = kugeln 55

Kolm (vgl Kulm) Fl-N, O-N 35

'kolpicht' s 'kulpicht'

komisch s 'artlich'

kommen ('kummen') 2, 1. 64, 6 c.

69, 4. 82, 1 b. 84, 1 d. 147 Anm 2.
 189, 3. 231 Anm 2. 260 Anm 3.
 'kümmst' bzw
 'kümmst' / 'künnst' 28, 3. 52.
 149 Anm 3 b. 150, 1. 186 Anm 7
 (wer kommt). 231 Anm 2. 262,
 2 a β . 281, 1 (auch 'künnst').
 285, 1 — Pl kommen 131. (kom-
 men wir) 181 Anm 1. 269, 3 —
 Imper 2, 6 — Praet (Ind und
 Konj: auch stschw 'kameten',
 'kämeten' vgl Kond) 25, 4 a. b.
 28, 1 — S 313 III 1, 2, 2, 2 —
 kämst du 194 Anm 2 — Kond
 (auch stschw 'kämeten') 25, 4 c —
 Ptz 1) ('kommen') 82, 1 b. 144, 1.
 264 A, 2 a. 272 Anm 1 —
 2) kommend 271, 1 — das kom-
 mende oder kommendes Jahr
 27, 1. 271, 1. 277, 1 c γ
 'konduit' vgl 'kund und witz' 284,
 1 a β
 'Kon(n)elein' s 'Kun(n)elein
 Konradsreuth O-N 260 A, 1 d
 'kontent' = in gutem Einvernehmen
 286 Anm 2
 Kopf (auch 'Kopp') 8, 7. 17, 4. 23, 9.
 218, 2 b. 228, 4. S 309 II 1, 7
 — Pl 17, 4. 23, 9. 218, 2 b —
 Dim ('Köpfel'?' 'Köppel'?, doch
 vgl 'Käppel', 'Kepfel', 'Kep-
 pel') — vgl 'Nischel' — an den
 Kopf schlagen s 'nischeln'
 Kopfkissenüberzug (210 Anm 1 N)
 s 'Pfühlszieche'
 Kopftuch s 'Hauptlappen'
 kopfüber stürzen s 'bockstelzen'
 'Koppe' (vgl 'Gope') = Spitze (s
 'Nadelkoppe'), Anhöhe, Kuppe
 (auch Fl-N) 55. 143 Anm 2.
 209, 2 a. 213, 2. 216, 1 — Pl
 114, 2
 koppen = die Spitze abbrechen 55.
 114, 2
 Korb 228, 1 a und Anm 1. 284,
 1 b β — Pl 256 B, 3 b

Kork s 'Gorks'

Korn (= Roggen) 52. 82, 1 d. 84, 1 d.
 144, 1. 264 A, 2 b — Pl (vgl
 Pl von Kern) 26, 2 a. 74, 1 f.
 256 B, 3 b und Anm 7 — Dim
 ('Kör[n]lein' Sg und Pl, 'Körnel'
 Sg) 187 Anm 1 b. 256 B, 3 b

'Kornabmacher' = Schnitter 2, 6

Kornrade s 'Raden' m

'koseher' (vgl 'kauscher') = rein
 151, 1 und Anm 5

kosen S 311 II 3, 15

Koskau [Kosix γ ? / Kosg γ] O-N 133, 3

'Kospersgrün' s Gospersgrün O-N

kostbar 212, 3 b — flektiert 154, 3

Kot der Ziege s 'Lorber' — Kot
 machen s 'lorbern'

'Kotschaukel' = Achsenstecker mit
 Deckel an Wagen und Pfügen
 151, 3

Kotzau [Kods γ] O-N — -er 133, 1

Kotze s 'Kutze'

'Köhl' = Kohl 161, 1. 230, 1

'Köhlrübe(n)' = Kohlrübe 99, 2 a.
 123 Anm 2. 247. 276 — Pl

161, 4. 229 Anm 6. 230, 1

Köhler (auch F-N) 78, 1 a. 229, 1 a.
 vgl 'Russköhler'

'kökern' vgl s 'begökel(e)n'

König ('Künig') 2, 1. 78, 1 a. 92, 4.
 150, 1. 190 Anm 1. 215 Anm 3.
 229, 1 a. 2 a und Anm 3. 233,
 1 a. b. 261 Anm 1 und 6 a. 262,
 2 a α

königlich 216, 2 b α . 281, 4

'Königsee-er' = Balsamträger, Händ-
 ler mit Sämereien, Kräutern und
 Medikamenten aus Königsee
 (vgl 133, 2) im Thüringer Wald
 2, 3. 215 Anm 3. 233, 1 a. 261
 Anm 6 a. 262, 2 a α . 277, 1 c γ

Königswalde O-N 127, 1 b

können ('künnen', auch vermisch
 mit kennen durch 'kännen'
 nach kann) 149 Anm 2. 189,
 1 a α . 261 Anm 6 a. 7. 262, 2 a α

— 1, 3 Pl Prs 25, 5 (auch 'kann' Pl). 269, 3 (können wir) — kann 25, 5. 28, 1. 135, 1. 188 Anm 1. 220, 2 a. 260 A, 1 a — kann ein 184 Anm 3 a β — kann ich 187 Anm 4 b auch 220, 2 a — es kann werden [oder sein 86 Anm = vielleicht] 224 Anm 1 — kannst 11 a. 91, 1. 92, 7. 188, 2. 260 B, 1 a — Praet (u / a : ä / ü) 25, 4. S 310 II 1, 18 — Ptz (ä / o / u) 149 Anm 2. 261 Anm 7
'Köpfe' (vgl 'Koppe') = Anhöhe 55. 209, 2 a. 213, 2
'Köppel' = Obertasse 21, 1 (= Dim von Kopf?) 210 Anm 5
'Körch' s Kirche
'köttern' (?) s 'küttern' (?), 'kettern'
'krab(b)eln' (s auch 'krapeln') 206 Anm 2 — 'kribbeln und krabbeln' (ebd) s kribbeln, 'krapeln'
Krach 217 Anm 5
krachen 113, 2 b
Kraft — Pl (auch 'Kreften') 136, 1 a — sich Kraft geben s 'kraften'
'kraften' = sich Kraft geben 134, 1
'krageln' s krakeln
Kragen — Pl ('Krägen') 221 A, 2 a
'Krah(en)' = Krähe 26, 5. 102 Anm 1. 106 Anm. 151, 1. 4. 153 Anm 6. 260 Anm 1. 275 Anm 1 a — Pl ('Krahen') 260 Anm 1
'Krahndorf' s geschrieben Cran-dorf [-za(ge)l]: Cranzahl]
'Krahnholz' Fl-N = Krähenholz 188, 1 a. 260 A, 1 b. 266 A, 2
'Krahnhubel' Fl-N = Krähenhubel, -hügel 260 Anm 1. 266 A, 2
Krakeel 197 Anm 2. 217 Anm 5
'Krakelester' [= Krähenelster?] = Elster (Vogel) vgl 219, 3
'krakeln' 214, 1 d α N. 217 Anm 5
Kralle — Pl (vgl krallen) 220, 2 a
krallen (halb hd 'kralen'? vgl 'kraulen' auch 'krellen') 120. vgl 175, 1 b. 220 Anm 5. 278 Anm 1

'kramboln' [= Karambol d i Lärm machen] S 311 II 3, 8
'kramen' [auch 'kramern'] s 'krautern'
Krammetsvogel s 'Zeumer', 'Ziemer'
Krampf 186, 4. 260 B, 1 a. 282, 1 b — Pl 186, 4
Kranichsee O-N 260 A, 1 a
krank (s auch 'busswirdig') 190, 1. 2. 217, 2. 282, 1 b
'kranken' 190, 1. 2
Krankheit 52. 204, 1. vgl Sucht, 'Laun(e)', 'Lützen' (?)
'krapeln' = 'krappeln' 219, 1 a s 'krab(b)eln'
'Krapen' = 'Grapen'
'Krapfen' 20, 12. 210, 2 a
Krätz- 278 Anm 1 V
'Krätzbeere' = Brombeeren 220 Anm 5
kratzen 1) s 'krellen', 'rätzen', 'rafeln', vgl krätzen, Krätz- — 2) 'krätzen' = langsam kratzen 220 Anm 5
Kratzwunde s 'Kreller'
'kraulen' (?) = krallen, krauen 175, 1 b. vgl 'kräulen'
'Krauel' = 'Kräuel' 175, 1 b
Kraut [Kohlkraut] 2, 6
Krautblätter 56 s 'Krautsblätzen'
'Krautblätzen' = -blätter 52. 56
'Krauthau(p)t' 59, 1. 175, 1 a — Dim ('-häu[p]tel') 59, 1 — s Haupt und Dim dazu
'Krautstengel' = '-strunk' 59, 1. vgl 'Dorsche(n)'
Krautstrunk ('-strung' vgl 'Strunk') 52. 59 Anm. s 'Dorsche(n)'
'krautern' = kramen, tändeln, zaudern 163, 1 a
krächzen s 'kreissen' [oder < mhd *kreisten?* *kristen?*]
kräftig genug s 'Mann satt' — Komparativ s sehr im Komparativ
Krähe (s 'Krah(en)') 153 Anm 6 — Krähen- s Krahn- (in Zusammensetzungen)

krähen 153, 2. 6
 'Krän' s 'Kren'
 'krässen' s 'kreissen' 2)
 Krätz- 278 Anm 1
 'Krätze' 137, 1 a. vgl 278 Anm 1 V
 'krätzen' = kratzen 193 Anm 1
 'Kräuel' = 'Krauel' 177, 3
 'kräulen' [= krallen, krauen] 278
 Anm 1
 Kreatur, ungestalte s 'Abärschel'
 Krebs 1) 139, 1 b. 206, 2. 241 Anm 6.
 271, 2 b. 274 Anm 4 — 2) [=
 Brustharnisch] — Pl S 309 I, 23
 'Kreide(n)' 4, 1. 26, 5 Anm. 'Kreim'
 211 Anm 4. 277, 2 a
 'kreien' = kriegen 214, 1 a γ und 3.
 266 A, 4 e β — Prs 2, 3Sg, 2Pl
 214, 1 a γ
 Kreis 112, 2. 216, 2 a
 'kreissen' 1) ('kreisten'?) = keuchen
 (beim Steigen), krächzen 193, 1 b.
 245, 1 a. 2 — 2) (oder 'krässen'?)
 = kratzen 193 Anm 1
 'kreisten' (?) s 'kreissen' 1)
 'kreizen' (?) = kratzen 193 Anm 1
 'krellen' = kratzen, krallen 220
 Anm 5. 278 Anm 1
 'Kreller' m = Kratzwunde 278
 Anm 1
 'Kren' = Meerrettich 52. 222, 3 a.
 261 B, 1 f α . 3 f
 Kresse 137, 1 a
 'Kretze' = Handkorb 137, 1 a
 Kretzschmar / -mer uä F-N 35
 Kreuz — Dim ('Kreuzel') 216 Anm 3
 Kreuzotter = -natter 64, 3 a
 'krib(b)eln' = kribbeln 206 Anm 2
 — 'krib(b)eln und krab(b)eln'
 (= krabbeln) ebd
 'krick(e)lig' = krickelig hennebg,
 krittlig hennebg, eigensinnig
 'Kriechelein' (Pflaumenart) 167, 1
 kriechen = Prs 1, 3 Pl 277, 1 c α
 — 2, 3Sg Prs S 309 II 1, 15.
 250, 1 a α
 Krieg 167, 2

kriegen (vgl 'kreien') = 1, 3 Pl Prs
 = bekommen 25, 4 c. 157, 1 a.
 250, 1 c. 277, 1 c α — 1Sg Prs
 28, 1 (krieg ich). S 312 II 5, 4 —
 2, 3Sg = 2Pl Prs bzw Ptz 214,
 1 a γ (und Anm 3). 250, 1 a α . (c).
 (272 Anm 1) — Praet = Kond
 (-et) 25, 4 b
 'krittlig' = eigensinnig vgl 59, 2 a
 'kritzeln' = kitzeln 184 Anm 6.
 226, 1 b
 Kroaten / ('Krawat[t]en'), auch =
 Schlingel 108, 2 a. 182 Anm 2.
 276, 1 b
 Krokus 227, 2 a
 Krone 84, 1 a. 159 Anm 2. 189
 Anm 1 ('Kronen'). 260 A, 1 d
 Kronentaler S 312 II 6 c, 5
 'Kropf' (vgl 'zusammenkrüpfen') =
 verwachsene Person 52
 'kröpfen' = im Wachstum zurück-
 bleiben 149 Anm 2
 Kröte 229, 1 a. 2 c
 'Kröteng(e)rücke' = Froschlaich 139
 Anm 4
 'Kruck' (s 'Krücke') 112, 2. 149
 Anm 3 a
 krumm ('krumb') 92, 5. 186, 4. 207.
 262, 5 b — flektiert 275 Anm 4 a
 (unflektiert?). 280, 2
 'Krummgasse' Fl-N 275 Anm 4 a
 Kruschwitz F-N 35. s Gruschwitz
 Krücke (vgl 'Kruck') 149 Anm 3 a
 'Krümme' = Krümmung 280, 2
 'Krüpel' ('Krübel'*, vgl zusammen-
 'krüpfeln') = Krüppel 52. 209
 Anm 1. 233, 1 a. 3
 'krüpfen' s zusammen 'krüpfen'
 Krüppel s 'Krüpel'
 ksch! (vgl gsch! Aufforderung an
 die Vögel zum Fortfliegen) 103
 'ku' s 'gu' für 'jo' (ja!)
 Kuchen 251 Anm 1 — Dim ('Kuche-
 lein' K) 251, 1 a α
 'kuken' OE = gucken 213, 2 [N]
 Kuckuck s 'Guckuk'

- Kuckucksblume s 'Gucku(c)ksblumm(e)'
 Kufe (auch 'Kuffe') 169, 1. 251, 1 a β
 und Anm 1 — Pl 278
 'kuffen' = knuffen, puffen 147, 1.
 187 Anm 7. 278
 'Kuffer' s Koffer
 Kugel (vgl 'Kaul', auch 'Kogel')
 55. 214, 1 a α . 216, 1. 227 Anm 6
 — Dim ('Kügelein', auch 'Kögelein') 11 k. 227 Anm 6. 229, 2 c.
 233 Anm
 kugeln s 'kaulen', 'kollern' 55, 'bos-
 seln', 'walken', 'walgen'?
 'Kugel' s Jugel(sburg)
 Kuh 8, 11. 69, 2 b. 5 b. 81. 113, 2 a.
 169, 2. 236 C, 4 b. D, 4 a — Pl
 8, 11. 69, 2 b. 5 b. 78, 3. 99, 2 b.
 171, 1. 2. 236 C, 2 d. D, 2 b.
 240. 275, 1 — Dim ('Kühlein' /
 'Kühl') 20, 10 N — 'mau(n)-
 kende' Kuh s 'Mau(n)ke' —
 vgl auch 'Schildkuh' — Kuh-
 in Zusammensetzungen s Küh-
 Kuhbauer — Pl 64 Anm
 'kühlen' = kühlen 169, 1
 Kuhn F-N vgl Kunes 179 Anm 3
 Kuhnert F-N s 262, 6 a α . 270, 2 d β
 Kulm Fl-N (vgl Kolm) 35
 'kulpicht' = 'kolpicht', uneben 147, 1
 Kultscher F-N (= Kohlschütter?)
 196 Anm 4
 Kummer und Sorge s 'Lebenstag!'
 'Kumpf' m (vgl 'Wetzkuumpf') Was-
 sergefäß des Mähers, [auch
 dicke Nase] 134 Anm. 277, 3 a
 'kund und witz' s 'konduit'
 -kundig / -'kündig' s 'lautkundig' /
 -'kündig'
 'Kunelein' = Quendel 181 Anm 2.
 216 Anm 2 — Pl 181 Anm 2
 'Kunelt' = Quendel 212 Anm 7.
 216 Anm 2
 Kunert (di Konrad) F-N 262, 6 a α .
 270, 2 d β
 Kunes F-N 179 Anm 3
 -kunft 107, 2. 277, 3 a
 'Kunnelein' = Quendel 181 Anm 2.
 216 Anm 2 — Pl 56. 181 Anm 2.
 264 A, 2 a
 Kunnert F-N 270, 2 d β
 Kunsdorf O-N 4, 6. 187, 2
 Kunstgriff s 'Vortel' — etwas mit
 Kunstgriffen ausführen s 'vor-
 teln'
 Kuntsch F-N 195, 3. 212 Anm 9
 Kunz F-N 179 Anm 3. 195, 3. 212
 Anm 9. urk S 308 I, 16
 kupfern (vgl 'küpfen') 149 Anm 3 a
 Kuppe 213, 2. vgl 'Gope' ('Kope'?),
 'Koppe', 'Gupf(en)'
 Kurt 256 D, Anm 1
 Kurtschau O-N 256. D, 3
 kurz 82, 2. 84, 1 b. 86, 2. 148, 1.
 232, 1 b. 257 Anm 8 — Kom-
 parativ 150, 1. 232, 1 b — kurz
 und gut 187 Anm 4 c. 269, 1 a.
 277, 1 c γ
 Kuss (s Schmatz) 2, 1
 Kutsche ('Kutschen') S 312 II 5, 1
 'Kuttel' — Pl = Kaldaunen 52
 'Kuttelflecke' = Kaldaunen 52
 'Kuttelhof' = Schlachthof 52
 'Kutter' = Rinde bei Pechgewin-
 nung 52
 'kutterig' — 'kuttrigs Zeug' = 'Kut-
 ter' 52
 'Kutz(e)' = Kotz(e), Bettüberzug
 147 Anm 2
 Kübel (s Stotz, Stutz, Stuntz) 206,
 1 b — Dim ('Kübelein') 206, 1 b
 Küche 149, 1
 Küchlein s 'Hühnlein'
 Küh-: 'Kühberg' = Kuhberg Fl-N
 261 A, 1 b α — 'Kühhäusler'
 = Kuhhausbesitzer 56 — 'Küh-
 junge' [= Kuhhirt] 32, 1. 56
 — 'Kühpla(t)z' = 'Biestmilch'-
 gebäck 220, 5 — 'Kühtreib(e)'
 Fl-N [= Kuhtrift] 49 Anm
 kühlen s 'kühlen'
 'künchen' vgl können 149 Anm 2

Künzel, der F-N 187, 2. 218 Anm 1.

282, 1 b

'küpfen' = kupfern 149 Anm 3 a

Kürbis 124, 2. 206, 1 a und Anm 3.

271, 3 b

küssen 2, 1 — Imperativ 278

'küttern' (?) s 'kittern'

l (Name: el) 105. 283, 2

'la' s lau

-la in O-N 44, 2

'Laa' Fl-N = Sumpfwiese 'Loh' (?)

49 Anm — Dim 'Lälein' (?) oder

'Löhlein' (?) 49 Anm

'labern' = 'lafern', plappern 191
Anm 1

labét = müde 205 Anm 3. 206
Anm 4

'Lache' = Pfütze 197, 2

lachen S 311 II 3, 6. 27

laden 219, 4

'lafern' (vgl 'labern') = plappern
191 Anm 1

'laffen' 278

Laib 173, 1 a. 208, 2 V

Laibbrot oder Laib Brot 103 Anm 1.
121 a 2

Lakritsen ('Lukrétzen') 126 Anm 2.

142, 1. 2. 226 Anm 2. 264 A, 5.

270, 1 a β. 276, 2 a

lallen 105, 2. 278

'lan' (auch 1, 3 Pl) = lassen 193
Anm 2. 238, 3 b. 260 B, 1 b.

266 A, 5 b. 278 Anm 2 — 'lau ich'

238, 3 b — 'lat' (2Pl) 194 Anm 4.

242, 1 a α. β — 'let' (Imper)

243, 2 a

Land (= auch Humus) 280 Anm 1 a

— aufs Land gehen s 'Gäu'

'Landbatzen' 52 (wo Synonyme)

lang 6, 2. 12, 21. 74. 2. 190, 2.

215, 1 a — flektiert S 309 I, 28

— kompariert S 311 II 3, 2 —

zu lang 20, 5 — nicht so (auch

zu) lange 123 a — 'schon lang'

= längst bereits 28, 1

Langesche ('Lankašpe') 56. 116 A, 2.

134, 1. 215, 1 a

Langenbach O-N 205 Anm 3

Langenbuch O-N 127, 1 a

Lang(en)grün O-N 127, 1 a

Langenwetzendorf O-N vgl 133, 2

langsam s 'stet', 'pomale' — lang-
sam kratzen s kratzen — lang-
sam zerreißen s 'schlagen'

Lappalien 126 Anm 2

Lappen (= Wischtuch) 52. 86, 1 a.
273. s Hader Pl

lappern s 'labern', 'lafern' [auch =
laffen]

lappiges Frauenzimmer s 'Lasch(e)',
'Lusch(e)', 'Schlari'

'Lapps' = 'Lappsack' 284, 1 a δ

Larifari s 'Tatieh' (?), 'Teiding' (?)

'Lasch(e)' s 'Lusch(e)' 147, 1

-las s -les, -los(s) = -leins in O-N
44 und 2 N

lassen, auch 'lessen' (vgl 'lan') bzw

1, 3Pl Prs 16. 25, 3 (Wort-

stellung!) 28, 1. 2. 193 Anm 2.

241, 2 (auch 'e'). 242, 2 a α. 243,

2 a ('e'). 260 B, 1 b. 268. 276,

1 a ('e'). 278. Anm 2. 282, 1 e β

— 'söll lassen' 121 b 2. 123 a —

Prs 1Sg bzw Imperativ 241, 2

(auch 'e'). 242, 2 a α. 243, 2 a

(auch 'e'). 268 (auch 'e'). 276,

1 a (auch 'e') — 2, 3Sg 78, 1 a.

194 Anm 4. 243, 2 a. 276, 1 a —

2Pl (= Imperativ Pl) 194 Anm 4.

242, 1 a β. 2 a α. 276, 1 a (auch

'e') — Praet (auch u: Ind) 25, 4 a.

167, 1 — Ptz vgl 25, 3. 213, 3

Laterne 280, 10 d

'Lätschen' = Pantoffeln 220, 3

latschen 1) (ä) = schlecht, nach-

lässig gehen 86, 1 a. 220 Anm 5

— 2) (ä) = plauschen 220 Anm 5

lau ('la') 64, 9. 151, 3 und Anm 4 a

laulich s 'lälicht'

Lauch 264 A, 6 b

Lauenhain O-N 48 N

laufen 104 Anm 1. 177, 3. 264 A, 6 b —
laufen wir 269, 3 — Prs Imper-
rativ (= 1Sg) 28, 1 — 2Sg 255, 1a.
2. 3 und Anm — 3Sg (= 2Pl)
52. 76 Anm 1. 177 1 a und
Anm 2. 255, 2. 3 und Anm.
S 313, 4 — läuft kein 277, 3 —
Praet (ie / o / u) 25, 4 a — Ptz
[‘geloffen’ nach gesoffen] —
rasch herein- und hinauslaufen
s ‘quitzschen’

Lauge 264 A, 6 b

‘laugnen’ = leugnen 55. 175, 1 a. 3.
264 A, 6 b

Laun(e) = Gemütsstimmung bzw
Krankheit (der Hunde, auch all-
gemein epidemisch auftretende
leichtere) 80, 1 a. 100, 1 a. 187
Anm 3. 188, 2. 262, 9 b — Pl
s ‘Mucken’

Lausbube 56

Lauseier s ‘Nisse’

Lauschgrün O-N 127, 1 b

‘lauschig’ / ‘-icht’ 2, 3. 27, 1

Lausnitz O-N 163 Anm 3. 239 A, 1 b

laut — flektiert bzw kompariert 103
Anm 2. 274, 3 a

‘lauteln’ = lotteln 163, 1 a

‘lauten’ = läuten 25, 6. 163, 1 c β

Lauterbach O-N 127 Anm 2. 270.
276, 1 c

‘lautkundig’ / ‘-kündig’ = ruchbar
53. 56. 149 Anm 3 a

lauts des urk [= laut des] S 308 I,
11. 13

‘läge’ = abhängig, sanft geneigt
153, 1 a. 183, 1

‘lälicht’ = laulich 153, 1 a

‘Läm(m)er’ = Lünse, Stecker an der
Wagenachse (vgl Deck[el]-
lām[m]er) 229, 3 und Anm 5.
261 A, 5

‘Läner’ (?) [oder ‘Lehner’?] = Lünse,
Stecker am Pflugsgerüst 229
Anm 5. 261 Anm 5

längst 277, 3 a

Gerbet, Mundart des Vogtlandes.

Lärche 256 B, 2 b und Anm 3

Lärm n, m 26, 4. 256 A, 1

‘lästerlich’ = viel, sehr 59, 2 b

‘lätsch’ = schief 222 Anm 6

‘lätschig’ [= weichlich, zu mhd *lin*
lau, matt, schlecht?] 55

Lätschmühle, in der, O-N 183 Anm
2 a

‘läufen’ = laufen 177, 3 — 3Sg Prs
S 313, 4

‘läulich’ s ‘lälicht’

‘Läuschchen’ = wärmendes Ofen-
feuer 8 Anm 8

läuten (vgl ‘lauten’ und die Formen
von leiden) 25, 6. 165, 1 a —
2, 3Sg, 2Pl Prs 249, 1 a — Ptz
(‘gelieten’) 25, 6. 272, 1 b

leben 280, 6. 282, 1 c β. S 310 II, 1 e
18 — 2, 3Sg, 2Pl Prs bzw Ptz
139, 1 a. (206, 2). 223 Anm 1 —
Praet 275, 1 (‘lebet’) — leben
schon 285, 1

‘leben’ = von Molken [laben] ge-
rinnen 221 A, 1 a

-leben in O-N 48. s 280, 6

Leben 274, 4

lebendig (echt ‘lembig’, ‘lemdig’)
74, 1 g. 76, 1 a. 125. 139, 1 a.
140, 2. 223 A, 1 c. 280, 10 k.
vgl 280, 6 und Anm 8

‘Lebenstag!’ (= Lebtage! Kummer
und Sorge) 206, 1 a. 274, 4. 275
Anm 3

Lebensgeister 275 Anm 3

Leber 223 A, 1 b. vgl 2 b. 3

Lebtage 274, 4 — Lebtage! s ‘Lebens-
tage!’

Leder 139, 1 a. 223 A, 1 a

ledern Verb [(ver)hauen] 223 A, 1 a

ledig 140, 1. 221 A, 1 b

leer 153, 6. 257 Anm 4

Lefze s Lippe

legen 12, 16. 76, 2. 103. 136 A, 1.
221 A, 1 a. 5. 6. 7 a. 236 C, 2 e.
D, 2 f. S 311 II 3, 21 — 2, 3Sg
= 2Pl Prs bzw Ptz 214, 1 a γ.

(e). (221 A, 5) — Praet ('lete' N) 25, 4 b
 Lehen urk S 308 I, 6 — geht zu
 Lehen S 308 I, 14. 15
 Lehm (vgl. 'Leim', s auch 'Letten')
 52. 76, 1 d. 91, 1. 173, 1 a. 262,
 10 a
 Lehne ('Lein[en]') 91, 1. 262, 10 b
 lehnenn 74, 1 g. ('leinen') 78, 5. 91, 1.
 173, 1 a
 Lehrer 257, 2 c. 274, 3 a
 -lei 173, 1 a
 Leib — Dim 'Leibel' = Mieder 157,
 1 a
 leicht (auch = vielleicht) 245, 1 a. b.
 2 — Superlativ 212, 3 c
 leiden (vgl die Formen von 'läuten')
 2, 3Sg Prs 245, 1 a — Ptz 212, 4.
 272, 1 b
 Leidlitz ('Leidholds[grün]') O-N
 80 Anm
 Leier 258. Anm 1
 'Leihkauf' 212, 3 a
 'Leim' s Lehm [dagegen Leim: *laum*]
 'Leimer' = 'Leiner' 64
 -lein / -el 8, 6. 11 f. 12, 14 und
 Anm 2. 19. 271, 1. vgl 74 Anm.
 76 Anm 2. 78 Anm 1 — vgl
 Diminutivchen 'Häckerlein' 59,
 2 a — urk -lin vgl S 309 I, 22
 und Elterlein
 Lein 188, 2
 'Leinbaum' = Ahorn 64
 Leine 188, 2
 'Lein(en)' s Lehne
 'leinen' s lehnenn
 'Leiner' = 'Leimer', geschlechts-
 loser Fisch 64
 'leinern' 1) = 'leini(n)g', geschlechts-
 los 64 — (2) auch = leinen]
 'leini(n)g' = 'leinern' 64
 Leiningen, die, O-N 215 Anm 1 —
 271, 1. 2 a (auch 'die Leine')
 -leins in O-N (vgl -las, -les, -los[s]),
 dazu *Neutins* 239, 3 b, auch
 in Spielnamen s 'Fangeleins'

Leinwand 152, 3. 270, 2 b α
 leirig 258 Anm 1
 leise — flektiert S 313 III 1, 3. 2, 3
 Leiste 245, 1 b
 'Leite' [Leiten] f = Bergesabhang,
 Halde 46. 157, 1 a — Pl schw 46
 Leiter ('Leitter') 97, 2 c. 174, 1. 253,
 1 a. 2. 4
 Leitelschall O-N 80 Anm
 'lembig' / 'lem(b)dig' s lebendig
 Lemnitz Fluss-, O-N 35
 'lempig' und 'lem(b)tig' s lebendig
 Lenk F-N — bei Lenks = in der
 Familie Lenk 194 Anm 1
 lenken — 2Sg Prs 277, 3 a
 Lerche 256 B, 4 b und Anm 9
 lernen 76, 1 c — 3Sg Prs = wird 28, 1
 -les in O-N = -las (-los[s]) 44, 2 N
 lesen 3, 1 — 1Sg Prs und Imperativ
 25, 2
 'Letten' = Lehm 52. 139, 1 a. 2 a
 'letzens' s letzthin
 'Letzer', 'Letzter' = Abschieds-
 schlag 212 Anm 6
 letzt — flektiert 30, 1
 letzthin 212, 3 f
 Leubnitz O-N vgl 133, 3
 'Leuchse' = Wagenleiste 202. 249,
 1 a
 leuchten 165, 1 a. 249, 1 a. b. 4 —
 Prs 1, 3Pl 249, 4 — 2Sg 212, 3 c.
 249, 1 a — 3Sg = 2Pl 249, 1 a
 Leuchter 2, 5. 249, 1 a. b. 2
 leugnen (s 'laugnen', 'leukeln' [au?],
 'leuken') 55. 175, 1 a
 'leukeln' = leugnen 55. 255, 2. 277,
 2 b s verleugnen
 'leuken' = leugnen 55
 Leute 8, 2. 165, 1 a — wieviel Leute
 183, 3 — DPl 12, 15
 -lich 158, 2. 245 Anm. 270, 2 a β
 (Lichstedt O-N 43, 3)
 licht und Licht 250, 1 a α — flektiert
 S 309 I, 23 [= hell und blank]
 Lichtmesse ('Lichtmes') 270, 2 b α.
 281, 2 b

- Lichtentanne ('die Lichttann') O-N 127, 1 a
 lichterloh 227, 2 a
 'Lichtüsel' m 211 Anm 2. vgl 'Dusel'
 'Lieb' = Gottlieb 127, 2
 lieb — flektiert S 312 II 6 c, 1 —
 Superlativ 250, 1 a α
 'Liebste(r)' = Geliebte(r) 250, 1 a α
 Liebau O-N 49 Anm
 lieben — 2, 3Sg = 2Pl Prs 250, 1 a α
 Liebengrün (s auch 'Grün'), die, O-N 44, 1. 127, 1 a
 Liebesleute vgl 28, 3
 'liebisch' (zu Liebau) — bei der 'Liebischen Rösch(e)' Fl-N (Stromschnelle) 49 Anm — die Liebische 'Lang(e)' (eine Wiese) Fl-N 275, 1
 liebkosend streicheln s 'ei' oder 'dei' machen = 'deineln'
 lieblich — flektiert vgl 133, 2
 liederlich (s 'pol[n]isch') 167, 2. 280, 10 c ('liederig') — vgl 'Luderzeug'
 liegen — Prs 2 bzw 3Sg (auch 'leist', 'leit') 97, 2 a. 142, 1. 157, 1 b. 214, 1 b. d β. 237, 2. 266 A, 4 e α — Praet 215, 1 b γ — Ptz 20, 5
 Lilie 117, 2. 180, 1 b. 277 Anm 3. 282 Anm 3. 284, 2 a α — 'Nilie' 183 Anm 2 b. 187 Anm 5. 277, 2 a. 280, 10 e. vgl 282, 1 a und Anm 3 — 'Ilie' 282, 1 a. vgl Anm 3 — Pl 180, 2. 280, 7 a. 282, 1 c β
 Limbach O-N 279 Anm 1
 Limbecker F-N 186, 3. 262, 1 a α. 282, 1 b
 Limmer F-N 141, 1
 linde 280, 4 a
 Lineal 4, 1. 180, 2. 281, 3
 Linie 180 Anm 1. 283, 2 a. 285, 3 — Pl 180 Anm 1
 -ling 271, 2 a
 'linkisch' = links 271, 2 b V. vgl 'äbich'
 links s 'linkisch'
 Lippe (= Lefze) 57
 Lipperts O-N 48
 Liter (s 'Kannel') 2, 5
 -litz in O-N 80 Anm oft = (-l[e]ins)
 'Lob' = Gottlob 127, 2
 loben — lob ihn (ihm), den (dem) 280, 8
 Lobenstein O-N 173, 2. S 312 II 7, 1
 Loch 228, 1 b
 'Lochhanne' f Fl-N (vgl Lochhaus O-N = die Lochhaine?) 49 Anm. 266 A, 4 a α
 locken ('lucken') 147 Anm 3
 locker ('lucker') 147 Anm 3
 lockern ('luckern', 'lückern') 147 Anm 3
 Lockruf für Gänschen und Enten s 'biele'! auch 'hule'! vgl 'meek'!
 lodern, vom Feuer s 'lunern' ['lummern']
 'Loh' ('Laa')? Fl-N für eine Sumpfwiese 49 Anm — Dim vgl 'Löhle(in)' 49 Anm
 -loh in O-N, Fl-N 159, [2.] 3
 Lohe 159, 1 a. b (des Gerbers). 2
 'Lohhaine' (?) s 'Lochhanne'
 Lohn 23, 5. 160, 1. 188, 1 a. 260 A, 1 d — Pl 5, 2. 23, 5. 76, 1 b. 261 A, 4
 Lokomotive 276, 2 a
 'Loner' bair vgl 'Löner' (?)
 Lorbeer F-N 246, 1 a α
 Lorbeer(e) 160, 1. 246, 1 a α. 270, 2 d β
 'Lorber' = Kot der Ziegen, Mist vom Schaf usw 246. 1 a α
 'lorbern' = Kot ['Lorbern'] machen 246, 1 a α
 Lore 257 Anm 6: 1) Name — 2) = Lori, Lowry
 los — flektiert 28, 3. S 309 II 1, 2 — s 'ohne' werden
 -los(s) = -leins 44, 2 N
 Losa O-N 35

Lot 226, 1 a (im Sprichwort)
 'Lote' — Pl 2, 6 (wo Synonyme)
 loten s 'bleien'
 'lotteln' s 'lauteln', 'hudeln'
 Lottich m Spass S 309 II 1, 10
 Löffel 78 Anm 2. 90. 136, 1a. 264 A, 3
 'Löhleim' ('Läleim'?) Fl-N 49 Anm
 'Löm(m)er' (?) vgl 'Läm(m)er' (?)
 'Löner' (?) vgl 'Läner' (?)
 löten — 3Sg, 2Pl Prs 212, 2
 Löwe 182, 3 — Pl 280, 6. 282, 1 c β
 'Lücke', auch Lücke 147 Anm 5.
 149 Anm 4
 'lucken' s locken
 'lucker' s locker
 'luckern' s lockern
 'Ludeln' s Nudeln
 Luderzeug = liederliches Zeug 27, 1
 Luft 232, 1 b — DSg 131
 luftig, auch 'lüftig' 149 Anm 3 a
 'Lukréitzen' = Lakritzen
 'Lumich' = Lump 169, 1
 Lump s 'Lumich', auch 'Lumpes'
 'Lumpes' = Lump 271, 1. 284, 1 a δ
 'lunern' = lodern (vom Feuer) 59,
 2 b [auch 'lummern']
 'Lunse' = Lünse — dafür 'Läner' (?)
 'Läm(m)er' (?), vgl 'Deck[el]-
 läm[m]er' und 'Kotschaufel'
 'Lurke' — Pl 2, 6 (wo Synonyme)
 'Lusch(e)' vgl 'Lasch(e)' = 'lappiges'
 Frauenzimmer, 'Schlari' 147, 1
 Lusan O-N 35 V
 Lust m, f = Freude 26, 4. 232, 1 b
 Lusthaus 3, 2
 lustig — lustiger S 312 II 6 c, 8 —
 lustigen 21, 5
 Lücke vgl Lucke
 'lückern' (= 'luckern') 149 Anm 3 a
 'lüftig' = luftig 149 Anm 3 a
 lügenhaft s 'lügicht'
 'lügicht' = lügenhaft 271, 1
 'Lühnhut' [= Kaminrauchfang] 2, 5
 Lünse s 'Lunse'
 'Lützen' (?) m Krankheit [dasselbe
 wie Laune] 187 Anm 3

m! (m? m?!) = ja 103
 m (Name: em) 107, 1. 283, 1
 Maas F-N 151 Anm 2
 machen = tun 8, 12. 11 l. 74, 2.
 S 311 II 3, 7 (vgl 'abmachen',
 'blau', 'dei[n]', 'ei[n]', 'Fange-
 leins', Habicht) — Imperativ = 1,
 dazu 2Sg Prs (auch 'mechst')
 26, 1 N. 202 Anm — 3Sg Prs
 2, 6 — Ptz S 309 II 1, 3 —
 Praet ('machtet') S 309 II 1, 11
 — Refl (sich machen = 1) 'auf-
 kommen', sich erholen, 2) ge-
 deihen) 3Sg Prs 2, 6. 29
 Magd: 'Maid' bzw 'Mad' (WE
 auch = Mädchen, Tochter)
 21. 32, 1. 74, 1 b. 2. 76, 1 d.
 78, 5. 102 Anm 1. 135, 1. 173,
 1 c und Anm 4. 189 Anm 1.
 211, 3 a. 219, 2 c. 265 Anm 1.
 266 A, 4 a α. β. b β. 275, 1 und
 Anm 1 b — Pl 'Maiden' /
 'Maide' / 'Mäd' (?) 102 Anm 1.
 173, 1 c. 189 Anm 1. 211, 3 a.
 266 A, 4 a β. b β. 274 Anm 1.
 275 Anm 1 b — [*də mäd*, Pl *də*
māz: *dz hund*, Pl *də hung*] —
 Dim s Mädchen — vgl Klein-,
 Grossmagd
 Mahd s 'Schwaden'
 mahlen — Ptz (auch 'gemahlt') 25, 7
 'Mahlern' = 'Mahlerin' = Frau
 Mahler 271, 3 b
 Mahlzeit 151, 5. 265, 3 a. 270, 2 a β.
 c β. d δ
 Mahnbrück O-N 215 Anm 4
 mahnen — Imperativ = 1Sg Prs
 188, 1 a
 'Maid' s Magd (Mädchen, Tochter)
 — Dim 'Maidel' s Mädchen
 (Tochter)
 Maie 237 Anm. 239 A, 1 a — Pl
 237 Anm
 Majoran ('Maseran'?) 180 Anm 3.
 219, 1 a
 majorenn 212 Anm 7

'Makel, ein bisschen s 'Untäterlein'
 Makulatur 216, 2 b α. 281, 4 a. 286, 2
 Mal, mal, auch 'mal = einmál 30, 1.
 242, 2 a α. 3. 269, 3. S 309 II 1, 4
 malen 219, 1 a
 Malter s 'Mälter', 'Meltern'
 Mäma! 126 vgl 'Mämm'
 'mampfen' = 'muffeln' 1) 186 Anm 5
 man ('m[e]r' / 'me') 2, 6. 25, 3. 268.
 277. S 310 ff II 2, 25. 3, 26 —
 man ist 184 Anm 3 a β — hat
 man 114, 2 — wenn man 131
 — man's urk S 308 I, 7
 manch, ein — flektiert S 309 II 1, 3
 Mande(l) s Mangel
 Mandel n, f 26, 4. 280, 4 a
 'Manden' s Mond
 'Manet' s Monat
 'Mangel' [Wäschерolle] = Mange,
 Mande(l) 183, 2. 190, 1
 'Mann' = Hermann 127, 2
 Mann / 'Ma' 3, 3. 8, 1. 20, 6. 23, 5.
 84, 1 c. 2 b. 85, 1. 86, 1 a. 2.
 91, 1 und Anm. 92, 6. 7. 93
 Anm 3. 188, 1 a. 2. 3. 220, 1 b.
 260 A, 1 a. B, 1 a. 268. S 308
 I, 5. 18. S 311 II 3, 15 — 'Mann
 (sat[t]) sein' (vgl 'mannssatt') =
 'kräftig' (genug) sein, wieviel
 Mann? 8 Anm 1 — s Kauf-
 mann — Pl (vgl Mann) 261 A,
 1 a α. S 308 I, 17 — Dim
 ('Männel', auch '-lein') 8 Anm 8.
 76, 2. 151 Anm 4 a (das graue
 Männchen) — s 'Tanzmännel'
 Mannschaft urk S 308 I, 4
 'Mannsen' = Mann(spersion) 187, 1 b.
 270, 2 d γ vgl 'Mannsvölker'
 (Mannsgereuth O-N 48)
 'mannssat[t] (vgl 'Mann sat[t]') =
 'kräftig genug' 194, 2
 'Mannsvölker' = 'Mannsen' 183
 Anm 1 c
 'Mantin' s 'Matin'
 'Mantsch' = Matsch 220, 1 a
 'Mard' n = Marder 184 Anm 1 a

Marder s 'Mard' n
 'Marel' = Mariechen: die Jäger-
 Marel 32, 1 N
 Márie 126
 'Marien' s 'Märgen' (vgl 'Mähring')
 'Mariendorf' s Merkendorf
 Marieney (< -weiler?) O-N 126.
 180, 2. 270, 1 a β
 (Marienroth O-N 43, 1)
 mariniert ('mariniert?') 180 Anm 1
 Mark 1) f 217, 2 — 2) n: 'Mark
 und Bein' 217, 2 — GSg vgl
 Marks
 Markhausen O-N 43, 6
 Markneukirchen 106 Anm. 131
 'Marks' = Mark (GSg) 194, 1. 217, 2
 Markt ('Mark' [vgl 'marken' für
 markten = (Geld) einnehmen]
 s 'Marcht' / 'Merch', vgl 'Mert'
 in Jahrmarkt) 21, 3. 122 a. 212,
 3 d. 217, 2 und Anm 6. 256 F
 Marles O-N 35 [Marlesreut?]
 Marsch, marsch! 184 Anm 1 b
 marschieren 184 Anm 1 b. 277
 Marter 184 Anm 1 b. 281, 6. 282,
 1 a. vgl 'Arschmarter'
 martern 282, 1 a. vgl 'me(r)tern'
 Martin s 'Märtel'
 Martini s 'Märtini'
 marum verum (Pflanze) 107, 2
 Mäsche 116 A, 1. 218 Anm 6 und 7.
 279, 1 — Pl 218 Anm 6
 'mäschen' = mengen 196 Anm 2
 Maschine 184 Anm 3 a α
 'Maseran' s Majoran
 Masern 151 Anm 3
 maskieren s 'vermaskerieren'
 Mass (vgl 'Sümbel', 'Gesatz') 153
 Anm 6 (Bier) — Pl ('Mässer'
 = Instrumente) 153 Anm 6
 Mastbaum 212, 3 b
 Materie 180 Anm 1
 'Matin' ('Mateng') = Tuchmantel
 2, 5 (vgl 'Mantin', 'Tuchma-
 teng')
 Mätsch 220, 1 a

mätschen = mengen 196 Anm 2
 'Matte(n)' = Motte(n)
 Matthäus s Matthes ('Matz'), Modes
 Matthes F-N 126
 Matting-Sammler F-N 282, 2
 'Matz' (Spitzname für Matthes) 126
 mauen s 'mauken'
 Mauke f [= Pferdekrankheit] 197
 Anm 2
 'Mauke' f (vgl 'Maunke') = Muh
 190 Anm 3
 'mauken' = mauen oder 'muhen',
 fast = 'knauken' 163, 1 a (vom
 Vieh). 190 Anm 3. 217, 1a
 Maul 133, 1 — Pl 165, 1 a — Dim
 ('Mäullein') 74, 1 c. 249, 1 a. 2.
 ('Mäulein') S 311 II 4, 2
 Mauschelle 183 Anm 1 b
 'Maunk(e)' f (vgl 'Mauke') = 'Muh',
 'maunkende' Kuh 190 Anm 3
 'maunken' (vgl 'mauken') = muhen
 190 Anm 3
 'Maunz(e)' (vgl 'Mienz(e)') 1) =
 Katze 187 Anm 3 — (2) = Ver-
 steck — zu mhd *müchen*)
 Maurer s 'Mäurer'
 Maus — Dim ('Mäusel', auch
 'Mausel(ein)' = kleines Kind)
 8 Anm 8. 165 Anm 4
 mausen = stehlen 193, 1 a
 mausern s 'maussen'
 'maussen' = mausern 193, 1 a
 'Mauz(e)' vgl 'Maunz(e)' = Katze
 187 Anm 3
 'mäch(en)' (< 'mäbich', vgl 'äbich')
 = links, verkehrt 186 Anm 6.
 266 A, 6 N — flektiert 'auf der
 mächen Seite' 186 Anm 6, vgl
 die 'Mächenseite' 186, 1 a
 Mädchen ('Maidel' / 'Maidlein' /
 Mädle(?)), auch = Tochter 2, 3.
 8, 10. 32, 1. 52. 64, 10. 97, 2 c.
 173, 1 c. 4. 189, 1 b. 211, 4 und
 Anm 4. 266 A, 4 a β. b β. 275
 Anm 4 a. 277, 2 a. S 312 II
 6 b, 3 — ('Maidlein' / auch

'Maideln' / Mädle(?)) Pl 2, 3.
 20, 10. 189, 1 b. 3. 211 Anm 4.
 212 Anm 2. S 312 II 7, 2 — vgl
 'Fabriksstrutz(e)', 's 'Seiferts'
 mäh! 153 Anm 3
 mähen 153, 3. vgl 180, 1 a und
 Anm 2. 181 Anm 3. 182, 1 a.
 189, 4. 236 D, 1 a. 261 Anm 14
 N — 3Sg (= 2Pl) Prs 99, 2 a
 — Ptz (auch 'gemaht') 21. 82,
 1 f. 151, 4. 6. 153 Anm 6. S 312
 II 6 b, 2 — 'zu mähen' 189, 4
 Mährling (vgl 'Marien') O-N 280, 7 a
 'Mälter' = Malter = Holzgefäß 52.
 137, 1 a. s 'Melter'
 Mälzer (auch Melzer = 'Mulzer' F-
 N 137, 1 a
 'Mämme!' = Mäma! 126. 275, 2
 Männchen F-N 233, 1 a
 Männel F-N 233, 1 a
 -männin f 137, 2 b
 Märgen (auch Märljen, Märgenthal,
 Marien) O-N 126. 180, 1 b. 280,
 7 b
 Märgenthal s Märgen
 Märljen s Märgen
 'Märtel' = Martin 32, 1 N. 256 A, 1.
 vgl Schneider
 'Märtini' = Martini 256 A, 1
 März ('Merz') 256 B, 2 a. b
 'Mässer' s Messer
 'Mäurer' = Maurer 165, 1 a
 meck! meck! (Spott auf die Schnei-
 der) 139 Anm 4
 meckern 139 Anm 4
 Meer 76, 1 b. 2. 78, 2
 Meereskanal s Kanal m
 Meerrettich 52. 184, 1 c. 261 B, 1 f a.
 s 'Kren'
 'meh(er)' s mehr
 mehr, 'meh' (s sehr im Komparativ)
 26, 1. 32, 3. 155, 1 b. 156, 1.
 185. 194, 1 (mehr + GSg). 256
 B, Anm 8. 274, 3. 275 Anm 2 a.
 S 311 II 3, 17 — neuer Kom-
 parativ (zu 'meh': 'meher', zu

mehr: 'merre', auch 'merner'
 26, 1. 156, 1. 187 Anm 4 c. 256 B,
 4 a. b und Anm 8. 9. 274, 3. 275
 Anm 2 a. 285, 3. — 'meh(r) als zu
 gut' = nur allzu gut, ja 267.
 269, 3. 270 Anm 2 — neuer
 Superlativ ('merst' / 'mernst' /
 'mehst') 256 B, 4 a. b vgl meist
 'Meichich', 'Meich' ('Määch', 'Meech')
 O-N s Eichicht
 'Meichlich' O-N s Eichigt
 Meichsner F-N 193 Anm 1. 285, 4
 s Meixner
 Meile 239, 1 b
 Meiler 239, 1 b
 mein (auch 'mein' f vor Substantiv
 = meine) 108 Anm 3. 121 a 2.
 188, 3. 239, 1 b. 262, 7 b. 264
 A, 7 b. S 309 II 1, 15 — mein
 Gott! 4, 1 — 'meintag' = stets
 131 — 'mein' sein = mir ge-
 hören 28, 1 — meiner 187, 1 a.
 S 313 III 1, 4. 2, 4 — meinen
 und [meinem] 73, 1. 189, 1 a β.
 245, 1 a N. 262, 7 a. b. S 312 II
 5, 2 — Pl urk mein S 308 I, 18
 meinen — Prs 1Sg 2, 6 — 2, 3Sg
 (= 2 Pl) (2, 1). 187, 2. 262, 10 a. b.
 (277 Anm 3 — meinst du)
 'mein-ich' ('mei[-ch]') = halt, viel-
 leicht, wohl 199 Anm 2. 269, 3
 'meinthalben' = meinethalben 194
 Anm 2
 'meintag'! s mein
 Meissel 193, 1 a
 Meissner F-N 193 Anm 1. 285, 4
 vgl Meichsner F-N
 meist [mäsd / mēsd, dies nach 'meh'?]:
 am meisten ('ee') 186, 1 c
 meistens ('ee' > 'ie') 155, 4
 Meixner F-N 193 Anm 1
 'melk' = -melkend 217, 2
 'Melter' = 'Mälter'
 Melzer F-N s Mälzer 137, 1 a
 Menge s 'Bützen', 'Schübel'
 mengen s matschen, 'mäschen'

Mensch 196 Anm 4. 212 Anm 4.
 285, 1 — launischer, mürrischer
 s 'Munkentopf' — Pl (-en / -er)
 26, 2 a
 menschenmöglich 285
 Menschenmöglichkeit 285
 Menuett 284, 1 a β s Schottisch
 'mer' s man, auch mir, wir
 merken (i?) 256 B, 2 a und Anm 2.
 4. 265, 1 e α
 Merkendorf (s 'Marien') O-N 126.
 180, 3. 280, 7 b
 'merren' s '(he)rummerren'
 'me(r)tern' = martern 184 Anm 1 b.
 282, 1 a
 Messbach (vgl Espig) O-N 121 a 1.
 123 a. 186, 1 a. 2 und Anm 6.
 271, 2 a. 274, 6 a
 messen — 1Sg Prs = Imper (e) 25, 2
 Messer (auch ä) 78, 1 a. 136, 1 a
 'Messpich' s Messbach
 'Meste' s 'Salzmeste'
 'metern' s 'me(r)tern'
 'me(r)tern' 184 Anm 1 b. 282, 1 a
 'mett'(Fleischerausdruck [fürfett]) 57
 (Metzels O-N 48)
 'Metzen' m obd = Mahlmetze, das
 dem Müller als Mahllohn zu-
 gebende Mass Getreide 52
 Metzger 136, 1 a
 mich vgl ich
 Michaeli 271 Anm 2
 Michaelis 271 Anm 2
 Mieder s 'Leibel'
 'Miel' / 'Mieles' = Emil 127, 2
 'Mienz[e]' (vgl 'Miez[e]')
 mieten (Dienstboten) 51 — 2, 3Sg
 (= 2 Pl) Prs, Ptz 250, 1 a α
 'Miez(e)' s 'Mienz(e)' = Katze 187
 Anm 3
 Milbe, 'Mill' 182, 3 — Pl (auch
 'Milln') 182, 3
 Milch 131. 197, 1. 271, 2 a. 284,
 1 a s. 2 a α
 Mildenfurt O-N 270, 2 d β
 mir vgl ich

'missmütig' = -mutig 171, 1
 Mist 226, 1 b
 Mistgabel 212, 3 b. s 'Mistkräuel'
 Mist 'horde' = -hürde 57
 'Mistkräuel' = Mistgabel 212, 3 b
 mit (meist Praep: mit, Adv: mit) 2, 6.
 78, 3. 225, 1 a. 226, 3. 268.
 275, 1. S 308 I, 6. 12. S 310 ff
 II 2, 6. 4, 5. S 313 III 1, 5. 8.
 2, 5. 8 — mit ihm usf s damit
 30, 1 — 'mit essen aufhören'
 = aufhören zu essen 28, 3
 'miteinand(er)' 56. 212, 3 e. 266 B.
 269, 1 b. 3. s 'selbander'
 mitgehen — 2Sg Prs 20, 3
 Mitglied 213, 3. 281, 4 a
 mitmachen 25, 4 c
 mitnehmen — Ptz S 310 II 2, 22
 'mitsamt' = samt 194 Anm 2. 212
 Anm 5 a
 mitspielen, einem gehörig s 'aus-
 putzen', auch 'Butz'
 Mittag 270, 2 c α und Anm 3 — zu
 Mittag(e) 270 Anm 3 — zu
 Mittag gegessen 215 Anm 3.
 277, 1 c γ
 'mitteln' = vermitteln 186, 1 a
 Mittweida ('Miepe' s 'Miebe') O-N
 182 Anm 1. 206 Anm 2. 212, 3 a
 Mittwoch ('Miet-') f 144, 3. 182
 Anm 1. 206 Anm 2. 212, 3 a.
 218 Anm 1. 225, 3. 226, 1 a und
 Anm 1 N. 266 A, 6. 270, 2 b β.
 c α. 277, 1 c γ. 278 Anm 1
 -mitz in O-N 80 Anm
 'Mockel' / 'Mockelein' / 'Mocke-
 lel' ('Mockerl') = Kälbchen 59, 2 a.
 143 Anm 3. 145 Anm 4. 285, 4.
 s 'Muckel'
 'Mödel' F-N (= Modes? [Matthäi?])
 227, 2 a
 moderig 227, 2 a
 Modes uā s Matthäus F-N 126
 Mohn 91, 1 und Anm. 188, 1 a. vgl
 2. 260 A, 1 b. B, 1 b. 2 b
 'Mohntocke' = -blume 266 A, 2. 4 a α

Molch s Eidechse
 'Molken' = 'Mulken', Molke 143
 Anm 3
 'mollig' vgl 133, 2
 Monat m ('Manet' n) 2, 1. 152, 1.
 260 A, 1 b
 Mond ('Manden' / 'Ma' / 'Mone?')
 3, 3. 21, 6. 64, 9. 82, 1 f. 84, 1 c.
 151, 6 und Anm 1. 152, 1. 159, 4.
 187, 1 b. 212 Anm 7. 242, 1 a α.
 2 b. 260 A, 1 b und Anm 7.
 B, 1 b. 3 b. 264 A, 2 c. 280
 Anm 2. 282, 1 a
 Mondberg(?) s Mahnbrück O-N
 Montag 151 Anm 4 a. 187, 2. 215,
 2 a. 226 Anm 1 N. 260 A, 1 b
 und Anm 7. 266 A, 6. 282, 1 a
 (den Montag) — s blau
 Moos 212 Anm 7
 morgen! 86, 1 c. 256 E, 1 a und
 Anm — Morgen 151 Anm 4 b.
 S 313 III 1, 2. 2, 2
 Morgenröte O-N 161, 1 b
 'morsch' ('murr[i]sch') = mürrisch
 142, 3. 271, 3 a
 Moschwitz O-N 35
 Moses — ('um) Moses willen'! = ja
 nicht etwa 150, 3. 269, 1 b
 'Motsch(e)' = 'Mutsch(e)', Kälbchen
 143 Anm 3. 145 Anm 4 — Dim
 'Motschel' (vgl 'Mockel') 145
 Anm 4
 Motte ('Matte') 52. 134, 1 — Pl
 vgl 52
 (Möckers O-N 48)
 (Mödlä O-N 48) — Mödlareuth (urk
 Mödleingereuth) O-N 48
 mögen ('mögen') auch = wollen 229,
 1 a und Anm 3. 233, 1 a —
 1Sg Prs (auch 'ma' = gleich,
 égal) 266 A, 4 a β — Praet (Konj
 auch 'mächt[e]') 25, 4 — Ptz
 (auch 'gemöcht') 145 Anm 3
 möglich ('möglich') 229 Anm 3. vgl
 un- und menschenmöglich
 Möhre, 'Möhren' (?) 26, 5. 76, 1 b. 2.

78, 2. 146, 1. 189, 1 b. 229, 2 b. 3.
 257, 2 a. b β . 275 Anm 2 a
 Mönch (auch F-N s 'Münch',
 'Mönnich') 145 Anm 2. 261
 Anm 6 a. 284 Anm. 285, 1
 Mönchgrün 44, 1. 261 Anm 6 a
 'Mönnich' auch F-N (s Mönch) 261
 Anm 6 a. 284 Anm. 285, 1
 Mörser = 'Mörsel' 277, 2 a
 Möschwitz O-N 35
 'Muck(e)' 1) = Mücke 149 Anm 4.
 vgl 'Grasmuck' — 2) = Grille,
 Laune 82, 1 a — Pl auch =
 Heimlichkeiten 190 Anm 3
 'muffeln' 1) = mit vollem Munde
 kauen, 'mampfen', 2) = brummen
 186 Anm 5 bzw 270, 2 d α
 muh! (Ruf des Viehs) 82 Anm 2 —
 'Muh' f = 'mau(n)kende' Kuh
 (auch Ochs usf) vgl 190 Anm 3
 und 'Mau(n)k(e)' f
 muhen s auch 'mau(n)ken'
 Muhme ('Mumm') 169, 2. 251, 1 a α
 und Anm 1. 262, 6 a α . b β
 Mulda O-N 280, 1 a
 Mulde Fluss-N 280, 1 a
 Mulde (Gefäss) s 'Mulder'
 'Mulder' = Mulde (Gefäss) f 184,
 1 b. 280, 1 a V
 'Mulken' = Molken
 'Mulzer' = Malzer 147, 1
 Mund s 'Gusch(e)', 'Schwapp(e)',
 'Flun(t)sch(e)', 'Flan(t)sch(e)',
 'Fletsch(e)', vgl 'fetzeln', 'muf-
 feln', 'mampfen' — vgl Vor-
 mund ('Fürmünd')
 'Munkentopf' = launischer, mürris-
 cher Mensch 149 Anm 4. 190
 Anm 3
 munter — Komparativ 282, 1 c α
 murmeln 107, 2
 'murr(i)sch' s 'morsch'
 Muschwitz O-N 35
 Musikchor s Orchester 2)
 Musikanten, herumziehende s 'Pra-
 ger' oder 'Pracher'

'Musikantenbucht' s Orchester 1)
 Muskat 195 Anm 6
 Muschel — egerld 'Müscherl' 232, 3.
 236 D, 4 d — Dim 'Müscherl'
 236 D, 2 i
 Mutter, 'Muter' (auch Dienst-, Haus-
 herrin, s Grossmutter) 2, 3. 58.
 99, 1 c. 169, 1. 170, 1. 212, 4.
 251, 1 b. Anm 1 N. S 309 ff II
 1, 3. 6 c, 2 — 'die alt(e) Mutter'
 = Grossmutter 58 — Pl 99,
 2 b. 252, 1 b
 'mutter(seelen)allein' 269, 3
 'Mutz' s Mütze
 Mücke s 'Muck(e)'
 müde 8, 2 und Anm 2. 11 b. 211,
 3 a. s labet
 'Mühdorf' = Mühltröf O-N 43 Anm.
 270, 2 b α
 Mühle 8, 11. 20, 8. 149, 2. 150, 1.
 264 Anm 6 — Pl S 313, 4
 Mühlhausen O-N 43, 6
 Mühlknappe = '-bursche' 206, 3
 Mühltröf 43 Anm. vgl 133, 3. 234, 3.
 265, 3 a und 'Mühdorf'
 Mülner [Müller] F-N S 308 I, 10
 'Münch' (auch F-N) 145 Anm 2.
 261 Anm 6 a. 284 Anm
 München- 277, 3 a
 Münchenreuth O-N 127, 1 b. 261
 Anm 6 a. vgl 277, 3 a und
 Anm 3. 285, 1
 mündet ja 277, 3 a
 Münnich F-N 284 Anm
 mürbe 182, 3
 mürrisch (s 'morsch', 'flämisch') —
 mürrischer Mensch s 'Munken-
 topf'
 müssen 252, 1 a α und Anm 4. 266
 A, 5 b. 278 und Anm 2 — muss
 (u / ü*) 22 Anm 1. 25, 3. 5. 52
 (im Sprichwort s 'Gesatz'). 252,
 1 b. 276, 1 a. S 311 II 3, 26 —
 musst du dir 25, 3 — Pl müssen
 (ü / u*) 22 Anm 1. 25, 5. 276, 1 a.
 278 und Anm 2. S 308 I, 7.

S 313, 1 — müssen wir 172, 2
— müsst 252, 1 c — Praet (auch
o/ö bzw e?) 25, 4. 251 Anm 2.
252 Anm 3 — gemusst (auch
ü bzw i?) 252, 1 a α und
Anm 3

müssig 252, 1 a α

Müssiggang 252, 1 a α

Mütze / 'Mutz' 64, 10. 149 Anm 3 a.
s 'Kappe(n)', 'Seffenmütze'

Mylau O-N 35

n (Name: en) 107, 1

'na'! = nun! (ärgerlichen Tones)
86 Anm

Nabel 64, 3 b. 219, 1 b. 2 b

'Nabend'! s Abend

'nach' s noch

nach [Praep entlehnt] (s als Praep
auf bzw hinauf, vgl als Partikel
'hinnach' = 'ennach') Adv
'nach' = nachher, hernach 8, 2
und Anm 2. 28, 1. 30, 2. 117
Anm. s 131. 151 Anm 2. 152, 1.
199, 2 b. 242, 2 a α. S 311 II
3, 12 — nach und nach vgl
269, 1 a

Nachbar 164, 3. 205 Anm 3. 242,
1 a α. b. 270, 2 d β

nachher = hernach 212 Anm 7. S 312
II 6 c, 7. vgl 'nach', 'nachwärt-
sig', da

'nachkommen' = einholen vgl 200
Anm 2 und 'hinnachkommen'

Nachmittag bzw 'nachmittag' (=
nachmittags) 199, 2 b. 259
Anm 2. 277, 1 c α. 282, 1 a

Nachricht s 'Post'

Nacht 218 Anm 6. 220 Anm 5. 224
A, 2 b. 241 Anm 4 — Pl 218
Anm 6. 241 Anm 4 — Gute
Nacht! [auch *nnáxd.*] 123
Anm 2. 274 Anm 3 — 'zu nacht'
[= nachts] abends 54 — s
'heint' bzw 'hint(e)' 'nächten'

['Nachtletz(t)er' s 'Letz(t)er']

Nachtmahl (auch 'Achtmahl' 187
Anm 1 c

'nachwärtsig' = hernach, nachher,
'nach' 30, 2

Nachwehen 155, 1 a

Nadelholzäste s Streu

'Nadelkoppe' = -spitze 55

Nagel (bzw 'Nal') 82, 1 f. 219, 1 a.

2 c. 221 A, 8 b. 266 A, 4 a β

— Pl (bzw 'Näl') 69, 2 b. 99,

2 a. 221 A, 3 b. 7 b. 8 b. 236 C,

1 b. 266 A, 4 a β — Dim vgl

'Nägelein' = Nelke

'Nagelborel' ('Nälborl') 80, 1 b

nageln 219, 1 a. 2 b

nagen s 'kiefen'

nahe 152, 1. s 153 Anm 6. 197

Anm 1. 201. 259 Anm 2.

Naht 69, 2 b. 236 C, 3 a — 'die
Nahte' s 286 Anm 2

Naila O-N 239, 3 b. 262, 8 b. 264
A, 7 b

Naitschau O-N 34 Anm

'Name(n)' 26, 2 b. 189, 1 a α. 260 B,

3 a. 274, 2 — DSg 'in Gottes

Namen'! 127, 1 b — Pl (meist

'Nämen') 26, 2 b. 189, 1 a α.

221 A, 3 a. 8 a. 261 B, 1 a β —

DP1 S 308 I, 8

Napf 220, 5 — Dim ('Näpfel') 4, 3

'nappen' = nicken, schlummern
134, 1

Narr (s 'Gokel', 'Gokes') — 'für
einen Narren halten' 187 Anm 1 a

— 'zum Narren' 187 Anm 6.

278 Anm 1

Nase S 311 II 4, 5 — verzogene s

'Fitz-', 'Finznase' — Dim

('Näsel') S 311 II 4, 2

Natter s Otter, Kreuzotter

'natzen' = nicken, schlummern 51

(wo Synonyme), 134, 1

Natur 107, 2

'nau' = neu' 163, 1 c β. 3. 239 A, 1 b

'nauf s hinauf — 'nauf den Espich'

s Messbach 123 a

- Naumann F-N 49 Anm
 Naundorf O-N 43, 5
 nächst 243, 1 a α
 nächstens 153, 5
 'nächten' = vergangene Nacht,
 gestern (abend[s]) 2, 1 (a) und 2.
 75, 1. 76, 1 a. 137, 1 a
 'Nächterlein' (eigtl. 'Ächterlein') =
 Achtelliter(mass) 2, 5 (Schnaps).
 3, 2. 71. 121 a 1. 187, 1 a.
 245, 1 b
 'Nägelein'† (s Nagel Dim) = Nelke
 52. 138 Anm 1. 214, 1 a α. vgl
 'Federnägelein'
 Nähe 154, 1. 201 — ganz in der
 Nähe s 'beinahe' und 'genahe'
 näher s 'nähnter'
 'nähnter' = näher 187, 2
 nämlich urk S 308 I, 6. s fein Adv
 'när' ('ner') = nur 2, 1 und 2. 11 c.
 12, 29. 31. 74, 1 g. 76, 1 a. c. 2.
 78, 2. 154, 2. 182 Anm 4. 257,
 2 a. c und Anm 1. 266 A, 3.
 268 Anm 2 a. 277, 1 c β
 'närri(sch)' = albern 53. 271, 3 a. 284
 Nässe (auch O-N) 136, 1 a. 2 a. 275, 1
 'nätzen' = nicken, schlummern 51
 (wo Synonyme)
 Nebel 4, 3. 8, 3 und Anm 3. 140, 1.
 206, 1 a. 223 A, 1 a. 3. 4. 5
 neblig 206, 1 a. b. 223 A, 1 a
 neben + Dat 31 (neben mir = mich)
 'neben' s eben
 nebenher s 'beisher'
 necken S 311 II 3, 15
 nehmen ('nemmen') 16. 76, 2. 103.
 139, 1 a. 223 Anm 1. 231 Anm 2.
 261 A, 2 a α. β. γ. 274, 2 — 1Sg
 Prs (i/e) bzw Imperativ (i/e) 4, 3
 und Anm. 64 Anm. 223 Anm 1,
 275, 1. S 311 ff II 4, 5 [= nimm!].
 7, 5 — nimm schon, nimmt
 schon 111 Anm 2. 277, 3 a —
 2, 3Sg Prs 223 Anm 1 — 1, 3 Pl
 Prs 269, 3 (nehmen wir) —
 Ptz 82, 1 b. 143 Anm 2. 213, 3.
 4 b. 260 Anm 3. 264 A, 2 a.
 272, 1 b. 277, 2 b. 281, 4 a
 Neidhardt, Christian oder Christi-
 ane(?) ('Neidhardts-Chrisse' f[?])
 280, 10 l s 'Chrisse'
 'Neidnagel' = Niednagel 157, 1 a
 Neige 214, 1 a α
 neigen — 1Sg Prs = Imperativ 214,
 1 a α
 nein 3, 3. 8, 9. 64 Anm. 69, 3. 103.
 129. 133, 1. 173, 3. 188, 3. 218
 Anm 3. 268 Anm 2 a. S 309 ff
 II 1, 6. 2, 7 usf. 7, 4. s 'a!' 'ä!'
 ei! 'ge!' geh! denkt euch!
 'nein s hinein — 'nein' = hinein
 in den 131
 'neinfau(n)stern' (vgl. 'Faunz') =
 'neinhauen 212 Anm 6 — 'ein
 paar 'neinfau(n)stern' = ein paar
 'Faunzer' geben 248, 1 a
 Nelke (vgl. 'Nägelein'†) 52. 74, 1 g.
 138 Anm 1
 'nemmen' s nehmen
 nennen 189, 3. 274, 2 — Praet (=
 Kond: 'nennet') 274, 1 a
 Nentschau [Nendšə] O-N 34 Anm
 'Neper' s Bohrer, doch vgl 257, 2 a
 nervös ('nerviös') 286, 3
 Nessel ('Estel') 187 Anm 1 c
 Nest 3, 1. 8 Anm 5. 139, 1 a. 2 a.
 224 B, 1. 3. 265, 1 f α — kleines
 Nest = kleines Kind 3, 1
 'nesten' = ein Nest bauen, nisten
 139, 2 a
 'net' uā s nicht
 'netzen' = 'nätzen' 51
 Netzschkau O-N 34 Anm
 neu (vgl. 'nau') 97, 2 a. 165, 1 b. 2
 — flektiert 28, 3. 275 Anm 4 a.
 S 309 I, 21. S 313 III 1, 7. 2, 7
 Neuber(t) (vgl. Neupert) F-N 49 Anm.
 205 Anm 3.
 'Neuenberg' s Eubenberg O-N
 Neuensalz O-N 127, 1 a
 neugebornes Kindlein s 'Born-
 kindel'

‘Neulein’ (‘-leins’?) s Naila O-N
 neulich 17, 1. 239, 3 b. 262, 8 b →
 (da neulich) s ‘jenen Tag’, ‘jentag’
 neun 166, 1. 262, 8 a. S 308 I, 16
 neunnt 249, 1 b. 262, 8 b
 neunzehn 92, 1. 122 b. 249, 1 a. b.
 262, 8 a. b
 neunzig 249, 1 b. 262, 8 b
 Neunauge (‘Einauge’?) — Dim
 (‘Eunäug[e]nel’, ‘Ein-’?) 187
 Anm 1 c
 Neundorf O-N vgl 133, 1 — -er 133, 2
 Neupert (vgl Neuber[t]) 49 Anm.
 205 Anm 3. 209, 2 a
 Neustadt O-N 124, 2. 270, 2 d *ſ*
 und Anm 4
 ng (Name) 107, 1
 nicht (‘nēt’ uā bzw ‘nich’ uā) 8, 5
 und Anm 7. 11 e. 14. 15 Anm.
 28, 2. 32, 3 (+ GSg). 64 Anm.
 69, 5 a. 78 Anm 1. 139, 1 a. 2 a. b.
 140, 1. 2. 141, 2. 184 Anm 3 a α
 (‘ni(r)t’). 197 Anm 1. 203, 2. 224
 A, 1 c. 2 a. B, 1. 2. 266 A, 3.
 268 Anm 2 a. S 309 ff II 1, 4.
 4, 5. 7, 4 — nicht ‘dass’ bzw
 ob(s) 146, 3. 269, 3 — bald
 nicht = kaum 2, 1 (b). (c) —
 ‘nicht schön’ = unschön 133, 1
 — nicht so lang(e) vgl zu lang
 123 a — nicht besser (‘net’r
 besser) 184 Anm 3 b — nicht
 mehr s ‘nimmer’ — nicht wahr?
 277, 1 b. vgl ‘he’? ‘gelt’? —
 nicht gut 277, 1 b — ja nicht
 etwa s um ... willen
 nichts (‘nix’ uā / ‘nisch’ / ‘nest’*)
 4, 3. 6, 3. 8, 4 und Anm 6. 11 d.
 14. 19. 131. 141, 2. 3. 195, 4.
 202. 212, 3 b. 214, 1 a *γ*. S 309
 II 1, 5. 2, 5 — s Quergel
 (‘Quärgel’)
 nicken 51. s ‘nappen’, ‘natzen’
 (‘nätzen’, ‘netzen’)
 ‘Nickerlein’ — ein N machen =
 schlummern 51

nie S 311 II 3, 23 [echt: keinmal]
 — nie mehr s ‘nimmer’
 niederknien oft s ‘kniewelen’
 Niederlamitz O-N 127, 1 a
 Niederländer 133, 3
 Niednagel s ‘Neidnagel’
 niemand (‘nimmand’ / ‘niemet[s]’)
 262, 3 a α. 270, 2 b α. β
 ‘Nilie’ = Lilie 282 Anm 3
 nimmer (= nie mehr, nicht mehr)
 156, 3. 262, 3 a β. b α
 ‘ningeln’ vgl 59, 2 b
 nirgends 256 C, 1 a *γ*
 ‘Nischel’ = Kopf 195, 4
 ‘nischeln’ = an den Kopf schlagen,
 zausen 195, 4
 ‘nisch’ uā s nichts
 ‘Nisse’ = Lauseier 193, 1 a
 ‘Nissige’ s Issigau
 nisten s auch ‘nesten’
 -nitz in O-N 80 Anm
 ‘nix’ uā s nichts
 noch (vgl ‘nach’ / ‘nuch’) 32, 3. 144, 2.
 197 Anm 1. 199, 2 a. 264 A, 2 b.
 B. S 309 II 5. 6 — noch da 277,
 1 c *γ* — s nicht, besonders
 ‘noch-nicht’
 ‘noch-nicht’ (‘nānt’ / ‘nanich’ /
 ‘nantich’, auch: noch ‘nānt’ /
 noch ‘nanich’) 8 Anm 7 V.
 187, 2. 197 Anm 1. 199, 2 a.
 260 A, 1 c. 269, 2. 3. 277, 1 c β
 ‘Nodem’ s Odem (Atem)
 Nordhalben O-N vgl 133, 1 — -er
 133, 3
 Nosswitz O-N 181 Anm 3. 277, 2 b
 Nosswitzmühle 277, 2 b
 notdürftig urk [= nötig] S 308 I, 7
 Not leiden = darben 56
 Nörgeln s ‘Arschmarter’ (vgl ‘Le-
 benstag’!)
 ‘Nössel’ n 2, 5. 3, 2
 ‘Nösselmass’ 2, 5
 ‘Nöte’ = Eile 161, 1 a
 ‘nötschen’ = schaukeln bzw wackeln
 145 Anm 2

nuch' s noch

'nudeln' = kn(a)utschen 231, 1 a

Nudeln ('Ludeln') 187 Anm 2. 277, 2 b. 279, 2

nun ('nu' / 'no' / 'na' / 'nā' usf, vgl ha!) 2, 6. 82 Anm 2. 84 Anm. 86 Anm. 92, 5. 148, 1. 2. 259 Anm 2. 264 B. 268. S 309 ff II 1, 13. 2, 6. 3, 26 — je / i nun 80 Anm — nun so 148, 2. 3 — nun ja! 269, 2

nur ('nor' uā, vgl 'nār') 12, 29. 59, 2 b. 69 Anm 2. 182 Anm 4. 257, 5. S 309 II 1, 4. s 'fein' Adv — nur allzu gut s 'meh(r) als zu gut' — nur so ('also') S 311 II 2, 1

'nuseln' = duseln 211 Anm 1

Nuss f, m 26, 4. 232, 1 b — wälsche Nuss = Wallnuss 52

Nusshäher ('Nusser[t]') 204, 2. 270, 2 d β

'nusseln' = 'nussen', 147, 1. 195, 4

'nussen' = 'nusseln', zusseln, schlagen 147, 1. 195, 4

'Nut' = Fuge 169, 1

'nütchen 59, 2 a

nutz- = nütz- 149 Anm 3 a

nutzen = nützen 149 Anm 3 a

'nünter' s hinunter

'Nüschel' (vgl 195, 4) = Nischel

'nüsseln' (vgl 'nusseln') 195, 4

'nütteln' = rütteln, schaukeln, wackeln 107, 2. 145 Anm 2. 187, 1 a

nütz- = nutz- 149 Anm 3 a

nütze 131

nützen = nutzen 149 Anm 3 a

o! s oh!

ob (ab*) 12, 26. 144, 3. 264 B. 268 — ob's (bzw dass) 268 Anm 1 — ob sie ('ob'n sie') 32, 3 — nicht ob (dass) 146, 3. 269, 3 — ob du ('ob's du') 182 Anm 3 — ob er 206 Anm 5 — ob ihm

(dem) [auch ihn, den, ihnen, denen] 186, 1 b

Obacht 206, 1 a

oben (s 'hoben') urk S 309 I, 31

Ober (= -kellner) 206, 1 a ['Ober'+ = 'Ober' der Karte]

ober (auch 'öber') 227, 2 a. 229, 1 b. 2 a. 5. 236 B, 1 h. C, 2 g. D, 2 g — flektiert vgl 1 — oberster Raum einer Scheune s 'Hahn(en)balken'

oberflächlich s 'überflächlich'

Obergericht — Pl urk S 308 I, 19

Oberpirk ('Öber-') 127 Anm 1 — -ner 277, 1 a

Obertasse s 'Kepfel'

Obirkeit [= Obrigkeit] S 308 I, 20

obgleich s wiewohl

Oblate 228, 2 a

obligiert 2, 6

Obrigkeit 206, 1 a. vgl 'Obirkeit'

Obst 69, 2 c. 99, 1 a. 206, 1 a. 227, 2 a. 5

Ochs (Ochse) 143, 3. 202

Ocker ('Oker') 227 Anm 4

'Odel' ('Adel') = Jauche 52

'Odelloch' [auch '-grube'] Jauchengrube 52

'Odelsutt(e)' Jauchenspütze 52

Odem (Atem ['Nodem']) — der Odem 123 Anm 1

oder, 'odder', s 'ader' (auch = aber) 208 Anm. 211, 3 c. 219 Anm 2. vgl 1 c. 227, 2 a. 266 B. 268 und Anm 1. 269 Anm. S 309 II 1, 10 — 'ein Tag'-er = ein Tag oder zwei (drei) 211, 3 c. 266 B — s 'ausserdem'

Odermennig 139 Anm 4

'of' ('öf') vgl 90, s auf

Ofen 131

Ofenfeuer, wärmendes s 'Läuschchen'

Ofenstange s 'Ase', 'Rick'

Ofentopf [auch -blase] 2, 5. 52. s 'Hafen'

offen ('u') 147 Anm 3
 oft S 309 II 1, 1. S 312 II, 6 b
 oh! (= o!) 84 Anm. 93 Anm 1 —
 'oh hä!' = halt 84 Anm — s hä!
 ohne (Praep 'ahne': 'ah-' Partikel)
 3, 3. 21, 6. 23, 5. 92, 6. 7. 189
 Anm 3. 260 A, 1 b und Anm 7.
 275, 1 und Anm 1 b — ohne
 Strümpfe und Schuhe s 'bar-
 schenklig' — ohne (dh los)
 werden (volksetym 'anwerden')
 189 Anm 3
 Ohnmacht 260 A, 1 b
 Ohr 82, 1 e. 84, 1 d. 98, 1. 160, 1.
 257, 3 und Anm 6
 Ohrläppchen s 'Ohrwäschel'
 Ohringel 184, 1 c
 'Ohrwäschel' = Ohrläppchen 137,
 2 a
 oi! 93 Anm 3
 'Olme(t)' uä s 'Alme'
 Olt(z)scha ('der Olt(z)schar'), Olzscha,
 Olt(z)scher F-N (vgl Ölschlägel)
 s 184 Anm 5. 196 Anm 4. 212
 Anm 4. 214 Anm 1. 266 A, 2.
 270, 2 d β. 277, 3 a. 285 Anm
 'olz'ig' (< 'allsogleich'?) = 'ost' 282
 1 a
 Onkel 3, 3 ['Unkel']
 Oppenrod O-N 43, 1
 Orchester [1] 'Aschester', 2) 'Or-
 chester'] = 'Musikantenbucht'
 bzw Musikchor 3, 2. 197 Anm 3
 Orchestrion 197 Anm 3
 Orchideen s 'Guckuken' oder 'Guk-
 ku(c)ksblumme(n)'
 Orden 280 Anm 1
 ordentlich 212 Anm 8. 266 B. 280
 Anm 1 und 8. 283, 2 a — flek-
 tiert 211, 3 c
 ordinär 261 Anm 6 a. vgl gewöhn-
 lich
 Ordnung 280 Anm 1
 Organist ('Orgelist' nach orgeln)
 197 Anm 3
 Ort n, m 26, 4. 228, 2 b. 257, 3

'ost' ('olz'ig' ['ostig*] vgl 'allzu-
 hand'? 'alsbald'?) = alsbald,
 sofort, sogleich 135, 3. 183
 Anm 1 a. 187 Anm 1 a. 194, 3.
 212, 3 f. 264 A, 1. 266 B. 269, 3.
 282, 1 a
 Ott F-N 49 Anm
 Ottenbühl, -dorf, -grün O-N 46
 Ottmannsdorf O-N 46
 Otter = Natter 57. 64, 3 a. 227, 5
 ou-ou-ou-u ... (Hirtenjodler) 93
 Anm 1
 ö! = i! (abweisend oder verwun-
 dernd [wie 'ä'! 'ge'!]) 264 A, 3
 'öber', 'Öber' s ober, Ober
 'Überlege' = Decke 221 A, 1 b
 Öde — in der Öde s Dröda O-N
 'Öfte' = Häufigkeit 145, 1
 öfters 195, 2
 Öhler(t) (vgl Öler(t), Ölschläger uä)
 F-N 184, 1 b. 229, 2 a
 Öhr 76, 1 b. 78, 2
 Öl m, n 26, 4. 229, 1 a
 Ölschlägel, -schlegel F-N (vgl Öl-
 schläger, Öltzsch) 183 Anm 1 c.
 184 Anm 5. 196 Anm 4. 212
 Anm 4. 214 Anm 1. 280 Anm 10.
 285 Anm
 Ölschläger s Ölschlägel uä F-N
 Ölschnitz Fl-N 35
 Ölsnitz O-N 35
 Öltzsch F-N (s Ölschläger) 184
 Anm 5
 Öse 161, 1 a. b. 2. 236 B, 1 c
 Öst(er)reich 121 a 2
 p (Name [be]) vgl 110, 1
 paar — ein paar 'neinfauustern' dh
 Schläge, Ohrfeigen ('Faunzer')
 vgl 248, 1 a — Paar S 310
 II 1, 18
 Pabstleithen O-N 206 Anm 7
 'Pachter' = Pächter 134, 1
 packen — Kond ('packet' = würde
 packen) 25, 4 c

- 'Pampel' (auch F-N) = dicker Un-
 geschickter 134 Anm
 'Pamps' = Bams (wie 'pampsig' =
 bamsig), (dicker) Brei, speziell:
 Gebäck ('Puffer' oder Pfannen-
 kloss) aus rohen Kartoffeln
 88, 2. 132. 134 Anm. 210 Anm 8.
 277, 3 a. 284, 1 a ♂
 Panorama 276, 2 a
 Pantoffeln s 'Lätschen'
 Papa 2, 1. 126. 135 Anm 2
 Papagei 205, 1
 pappeln ('papeln', 'pabeln', vgl ndd
 babbeln) = plaudern, plappern
 209 Anm 1. 219 Anm 4
 pappern, 'papern' = pappeln 209
 Anm 1. 219 Anm 4. 278
 'Paps' s 'Pframpf', vgl 'Pamps'
 'Paraplü' 2, 6
 Parasol = Regenschirm (= engl!)
 2, 6
 Pärterre 110, 2
 Partiten 212 Anm 8. 283, 2 b
 'Paruck' s 'Perücke'
 Pärucker (vgl Pür[r]ucker) F-N
 264 A, 5. 270, 1 a ♂
 'paschecken' (Kinderspiel) 221 A,
 Anm 6
 Pasquill 264 A, 1. 270, 1 a ♂
 Pass 102 Anm 1 N
 passend s 'gätlich'
 Pastor (vgl auch 'Bastard') 270, 2 d ♂.
 286, 3
 Pastorrasse (eigtl Bastardrasse) 270,
 2 d ♂. 286, 4
 Pate f (m und f) 219, 1 a
 'Paterlein' ('Patterle') = Perle 134, 1
 Patient S 313, 2
 patschen 1) (ä) = plaudern, plu-
 schen 220, 1 a und Anm 5 —
 2) (a) = waten 220 Anm 5
 Paugker F-N S 308 I, 11
 Paul 2, 1. 175, 1 c — GSg Paulen
 in 'der Paulen-Toffel' =
 Christoph Vollstädt genannt
 Paul 2, 3
 Paulus 148, 3. 271, 1. 2 b
 Pausa O-N 35
 'Pausner' = Pausaer 187 Anm 4 c
 pauvre (frz) = armselig 209, 1
 Pächter s Pachter
 'pälzen' s pelzen
 'Päonie' = Pfingstrose vgl 180, 1 b
 'Päppe' = (dicker) Brei (für Kinder)
 210 Anm 5 und 8. 275, 2 N
 peccieren — Ptz ge- S 309 II 1, 3
 Pech 224 A, 4
 pechig s 'pichicht'
 Pechtelsgrün O-N 282, 2
 pedere s 'farzen', 'furzen'
 'Pein' s 'Zähnpein'
 peinigen Inf und Pl 25, 9
 'Peitsche(n)' 245, 4
 peitschen s 'karbätschen'
 Pelz 114, 1. 139, 2 a. 212 Anm 2.
 277 Anm 5. 284, 1 a s. 2 a ♂ —
 s Schafspelz
 pelzen 1) (e!) = hauen, 2) (ä!) =
 pfropfen 139, 2 a
 Pelzreis 212 Anm 2 und 6
 penis s 'Schnipper', auch 'Schniepel'
 'Pensel', Penzel (auch F-N) = Pinsel
 49 Anm. 55. 64. 139, 1 a und
 Anm 2. 212 Anm 4
 'Perchtha' (vgl 'Bertha' [auch Pech-
 telsgrün]) 60
 Perle 205, 1 s 'Paterlein'
 Person 195, 2. 260 Anm 4 — feige
 Person s 'Ziege'
 Perücke ('Paruck') 264 A, 5. 270, 1 a ♂
 Peter 78, 1 a. 155, 1 a und Anm 5 V.
 244, 1 a ♂
 Petersilie 155, 1 a. 226 Anm 2. 277.
 vgl Silbe
 Pf- s F-
 'Pfa', 'Pfab(e)' ('Pfawe') s Pfau
 Pfalz 8 Anm 10
 'Pframpf' = dicker Brei 210 Anm 5
 und 8. 284, 1 a ♂
 Pfanne s 'Hafen'
 Pfannenkloss s 'Pamps'
 Pfann(en)kuchen 260 A, 1 a

Pfarrer ('Pfarner') 184 Anm 1 a. 187
 Anm 4 c. 272 Anm 4. 274, 3 a.
 282, 1 c α. 285, 3. S 308 I, 14
 Pfau ('Pfa', 'Pfabe', 'Pfob') auch
 F-N 64, 9. 110, 2. 151, 1 und
 Anm 4 a. 182, 1 a N. 2. 3 —
 Pl ('Pfaben') 182, 2. 3 N. 277,
 1 c α
 Pfauhenne ('Pfäwin') 27, 2. 151
 Anm 4 a
 'Pfäwin' = weiblicher Pfau, Pfau-
 henne 27, 2. 99, 2 a. 151 Anm 4 a.
 153, 1 a. 2. 182, 1 a
 Pfeife 192
 pfeifen 69, 4 b. 97, 2 b. 245, 4 —
 pfeifst 94 Anm — Pl pfeifen
 245, 4 — Praet (ie') 226, 1 b
 Pfeiffer F-N 245, 4
 Pfennig 190 Anm 2. 215, 1 b α. 266 B.
 271, 3 a. 277, 1 c β. 281, 3 —
 Pl 187 Anm 1 a und b. 191 Anm 2
 pferchen 256 A, 1
 Pferd 4, 1. 3. 8, 8. 210, 1 b. 222, 8
 und Anm 4. 5. 257, 2 a. 261
 Anm 14. 274 Anm 3. 280 Anm 1
 — Pl 2, 1. 280 Anm 1 — Dim
 s 'Happelein'
 Pfiff (ie) 226, 1 b
 Pfingstrose s 'Batönjesrose', vgl
 'Päonie'
 'pfin(t)schen' s 'fin(t)schen'
 'Pfischepfeil' s Flitzpfeil
 'Pflanzstat(t)' = Beet für Kohlraut-
 und Rübenstecklinge 2, 3
 Pflaster (= 'Estrich') 57
 'Pflaum' s Flaum
 Pflaume 21, 4. 26, 5. 58. 121 Anm.
 186 Anm 3. 262, 9 a. 275 Anm 1 a.
 277, 2 b — Pl 26, 5. 186 Anm 3.
 s 'Zwetsche'
 Pflaumenart s 'Kriechelein'
 pflegen — 1Sg Prs und Imperativ
 (e) 25, 2
 'pfletschern' = plätschern 136, 1 a
 'pfin(t)schen' s 'pfin(t)schen', flen-
 nen, heulen

'pflocken' und = pflücken 57. 143, 1.
 210, 1 a
 Pflugsschleife, -'schleipfe' 55
 Pflugswedel (-'weder') 183 Anm 5.
 221 A, 1 a
 'Pflum(p)fe', 'Flum(p)fe' = Plume
 8 Anm 10. 11 g. 21. 58. 59
 Anm. 62 Anm. 119, 1. 183
 Anm 6. vgl 192. 210, 1 a. 217
 Anm 5
 'plumpfen' = p(l)umpen, auch
 plumpsen 58. 110, 2. 119, 1.
 210, 1 a
 'plumpf' und 'plumpfig' = plump
 210, 1 a
 'Plumpe' = P(l)umpe 210 Anm 10
 pflücken s 'pflocken'
 pflügen s 'ruhren', 'verhaupten'
 'Pfob' F-N s Pfau
 'Pfocken' = Flocken 183 Anm 6
 Pfote — Dim s 'Gräpelein'
 (P)fragner F-N 210, 1 a [vgl Frot-
 sch(n)er F-N]
 '(P)frampf' = Paps, Brei 210, 1 b
 und Anm 10
 (P)fretschner F-N 8 Anm 10. 184, 1 a
 'Pfriemen' 8 Anm 10
 pfropfen s 'pelzen'
 Pfropfreis s 'Pelzreis'
 (P)frötzschnner F-N [vgl Frotscher
 F-N] 192. 210, 1 a — beim
 Pfrötzschnner 210 Anm 1
 'Pfum(p)fnase' = Stumpfnase 210
 Anm 10
 Pfund vgl 8, 8
 Pfühl 8 Anm 10. 182, 3. 192. 218, 1 g
 'Pfühlszieche' = Kopfkissenzieche
 8 Anm 10. 119 Anm. 192. 194, 3.
 210 Anm 1. 218, 1 g
 pfündig 149, 1
 Pfütze (s 'Sutte', 'Lache') 52
 Photographie 184 Anm 3 a α
 Picher 139 Anm 5 (vgl F-N Becher)
 'pichicht' / '-ig' = pechig 141, 1
 Pichler (F-N) [vgl F-N Bechler]
 139, 2 a

- Piecen 126 Anm 1
 'pieplig' = winzig 108 Anm 2
 'pietschen' [vgl 'pichen' = zechen
 also < *pichezen*?] = zechen 37
 Pilgramsreuth O-N 183 Anm 1 b.
 270, 2 d β
 Pille 205, 1
 Pilz 149, 1
 'Pinks' (auch F-N) = pinkendes
 Glöckchen 284, 1 a δ
 Pinsel (s Pensel, auch Penzel) 55.
 141, 1
 Pirk O-N — Pirkner F-N [auch
 Bürkner?] 217 Anm 3
 pisporn = flüstern 195, 4
 Plagen s 'Arschmarter'
 plagen (s 'knöcheln') 23, 10. 273
 Anm — Prs 2, 3Sg = 2Pl bzw
 Ptz (23, 10). 218 Anm 7. 219
 Anm 2. 242, 1 a β. (2 a α. β).
 273 Anm
 plappern s 'brätschen', 'gatern' [vgl
 quatschen, 'quatern'], 'karbat-
 schen', 'labern', 'lafern', 'lat-
 schen', 'pap(p)eln', 'pap(p)ern',
 'pätschen', 'schlappern' ('papeln',
 'pabeln', vgl ndd babbeln),
 'schnat(t)ern', 'schwafeln', 'ta-
 tern'
 'pläschen' = stark regnen 220, 2 b
 platt 52
 Platte — Pl 239 Anm 3
 'platten' = plätten 52
 Plattfuss 52
 'Plattg(e)locke' = Plättglocke 121 b 2.
 213, 3 und Anm 3. 274 Anm 3.
 281, 4 a
 'Platz' (= platter Kuchen) s 'Küh-
 platz', dann 'Plätz', 'Blätz' [vgl
 'Plätzle']
 Platz 52. 220, 5 — zum freien Auf-
 enthalt s 'Raun' O-N
 plaudern s 'pätschen', 'pappeln',
 'pap(p)ern', 'sprachen'
 Plauen O-N 35. 102 Anm 1. 131.
 175, 1 c. 274, 2. urk S 308 I, 1
 Gerbet, Mundart des Vogtlandes.
 — in Plauen 175 Anm 1 —
 'Plau-Teich', der = Teich am
 Wege nach Plauen 175, 1 c
 plauschen s 'brätschen', 'latschen',
 'karbatschen'
 plärren 183 Anm 6. 256 B, Anm 9
 'pläschen' (vgl 'pläschen') = stark
 regnen, mit Schall fallen 74, 1 d
 plätschern s 'pfletschern'
 plätten s 'platten'
 Plättglocke s 'Plattg(e)locke'
 'Plätz' oder 'Pletz' s 'Platz', 'Blätz'
 ('Bletz')
 plump s 'plump(ig)'
 'Plumpe(n)' = Pumpe 21. 58. 59
 Anm. 183 Anm 6. 210 Anm 3
 plumpen = pumpen 58. s 'pflumpfen'
 'Plumpfe' = P(l)umpe 21. 58. 59 Anm
 'plump(ig)' s 'pflumpfig'
 Plumpnase vgl 'Pfum(pn)fase'
 plumpsen s 'pflumpfen'
 pochen (vgl 'puchen') 143 Anm 3.
 278
 Pochwerk 270, 2 c α. 284, 2 a α
 Polak = polnisches Schwein 126
 'Polei' = Flohkraut 209, 1. 271, 1
 'polisch' = liederlich 271, 1
 'pollern' = polternd sprechen 59, 2 b
 polnisch s 'polisch', auch Polak
 Polster ('u') 147 Anm 3. 212 Anm 4
 Polsterstuhl 212 Anm 4
 poltern (s 'pollern') — polternde
 124, 2. 133, 1
 pomadig = 'pomale', sachte 37
 'pomale' = 'pomadig', langsam 37
 74, 1 e
 'pomalig' (?) = 'pomale' 64, 2 b N
 'Pommer' ('u') s 'Bummer'
 Popanz (vgl 'Popel', 'Huhpopel',
 'Huhu') 60. 227, 2 a
 'Popel' = Popanz 227, 2 a
 Popp F-N 143, 1 — GSG Poppen-
 in 'die Poppen-Anna' = Anna
 Popp 123 a
 Poppengrün ('Pocken-') O-N 209
 Anm 3. 277 Anm 1. 279, 4

Post (auch = Nachricht) 99, 1 a.
143, 2. 228, 5. 236 D, 4 c
'Pottig[au]er' vgl 133, 3
'power' ('u') s pauvre
Pöhl, -pöhl in O-N, Fl-N 46. 49
Anm. 230, 1. 264 A, 4. vgl
Bühl ('Böhl')
'Pökling' s Bückling
Pöllwitz — Pöllwitzer Wald 264
Anm 1
'Pracher' = herumziehende Musi-
kanten (vgl 'Prager') 219, 2 b
Prager 1) = F-N 219, 1 a — 2) =
'Pracher' (?)
Prä 153 Anm 2
prägen s brägen
prägen 199 Anm 1
Prämie 153 Anm 2
predigen 189 Anm 3
Preisselbeeren = ['Preissel(s)beere']
s 'Spreisselbeere', 'Hölperlein'
preussisch 271, 3 a
probieren 51
prüfen 51
'Prügel' = dicker Stock usf 55 —
Dim 'Prügelein' 55
pscht! pst! 103
'puchen' s pochen
puffen s 'kuffen'
'Puffer' s 'Pamps'
'Pummel' 52 s 'Bummer'
'Pummer' s 'Bummer'
'Pumpel' = 'Pampel' 134 Anm
'Pumpe(n)' = Pumpe (vgl 'P[f]lum-
pfe', 'Plumpe') 8 Anm 9 und 10.
21. 58. 59 Anm. 183 Anm 6.
210 Anm 3
pumpen 58. vgl 'p[f]lumpsen', plum-
pen
'Pump(e)s' = kleiner Dicker 134
Anm [auch = Forz]
Punkt — Pl (auch 'Pünkt', 'Pünk-
ter') 149 Anm 3 a
Pupille s 'Kindel' 64
Puppe 143 Anm 3 — Dim (auch
'Puppelein' K) 138 Anm 3

'Puppi' = Püppchen 138 Anm 3
pur — flektiert 231, 1 b und 2
Pur(r)ucker F-N 264 A, 5. 270, 1 a β
'puwer' s pauvre
qu [Name: gw, auch ku]
Qual (s 'Quäle') 151 Anm 3. 153
Anm 6. 221 A, 2 a
'Quall' [zu quallen?] m = Quelle
139 Anm 5
Quark (auch 'Quarg' und = nichts)
21, 3. 284, 1 b β
Quart 184 Anm 1 b
Quartier 106, 2. 184 Anm 1 b
quartieren 184 Anm 1 b
Quatsch 216 Anm 2. vgl 'Kätsch'
quatschen s 'gätschen', 'gätschen',
'kätschen'
'Quäle' = Qual (Wer die 'Wähle'
hat, hat auch die 'Quäle') 153
Anm 6. 216, 2 a. 221 A, 2 a
quälen 153 Anm 5. 221 A, 2 a
'Quärg' m 1) = Quarkkäse 284,
1 b α. — 2) = Zwerg s 'Querg'
— Dim ('Quärgel', vgl 'Quer-
gel') 284, 1 b α. = kleiner Quark,
nichts 214, 1 a α
'Quätschge' s 'Quetschge'
Queck F-N 139, 2 a
Queen m = Wams 216, 2 a
Quelle 139, 2 a und Anm 5 V
quellen 139, 2 a — Prs 139 Anm 5
Quendel ('Quenel') 56. 181 Anm 2.
212 Anm 7. 216 Anm 2. 261 A,
2 b β. vgl 'Kun(n)el(ein)'
'Quenel' s Quendel
quer s 'quercheln'
'quercheln' = quer (drein 'nein) kom-
men 214, 1 a α
'Querg' (vgl Quärg 2) = Zwerg —
Dim (vgl 'Quärgel') 'Quergel'
= Knirps 58
'Quergloch', 'Quergelslöcher' =
Zwergloch, -löcher 58
Querstock am Rechenstiel s 'Rechen-
haupt'

'quetzchen' (vgl. 'quitzschen') =
schnell aus und ein sein 139, 1 b
'Quetsch[ge]' (ä) = Zwetsche 58
quieken = quieksen 226, 1 a
quietschen 226, 1 a — knurrend s
knarren
quitt (s. 'kitsch') 216 Anm 2 a
quittengelb 283, 2 b
'quitzschen' = rasch herein(hinein)-
und hinaus(heraus)gehen 141,
1 V. 196 Anm 2

r (Name: err, vgl. ch bzw. g) 106 Anm
r! (beim Schnarchen) 103

Rabe F-N (doch vgl. 'Wohlrab')
23, 15

Rabenkarl = dummer Kerl 23, 8
Rad 220, 4

Radau (Rádau) 126

Radbäre 205 Anm 3

Raden m = Kornrade 101. 219, 1 a

'Rad(e)welle' 211, 3 a. 277, 1 c α

'rafeln' = raffeln, kratzen 191, 3.
220 Anm 5

Rage = Eile 151 Anm 2

ragen (in die Höhe) s. 'stärzen', auch
'krageln' — ragen lassen s.
'sterzen'

Rahm = Sahne s. 'Raum'

'Rahme(n)' [echt die 'Rähm(e)'] 275, 1
— Pl. ('Rähmen') 221 A, 3 a.
261 B, 1 a β

Rahmig F-N 260 A, 1 b

Rain (s. 'Rank') 92, 1. 188, 2

Rainfarn (-'farm') 186, 1 a. 280
Anm 10

'Rainung' 271, 2 a

Rakete ('ch') 197 Anm 2

Ramig, Rammig F-N 260 A, 1 b

'Ramps' = Rumpf 134 Anm

Ramsch 110 Anm. 210 Anm 9. 212
Anm 4

Randbeet s. 'Aneward', vgl. 'verhaup-
ten'

Ranft m — Dim. ('Ränftel') 212, 3 b

'Rank' ('Rang') = Rain 215, 1 b α

— Pl. 'Ränke' ('Ränge') 215, 1 b α

— Dim. 'Rängel' 215, 1 b α

Ranspach 121 b 2. 123 a. 195, 4

Rappe — Pl. 278

Rappel s. 'Raps' (zu rapsen)

Rappodengrün O-N 44, 1

'Raps' = Rappel 284, 2 a β

Rapunzel ('Rebünzel') 206, 1 a —

Pl. = Dim. — Dim. ('lein') 149

Anm 3b. 221 A, 2a. 276, 1 b α

rar (Geld) s. 'klemm'

rasch (222, 2 b N) s. 'resch' ('rösch'),
'en suite', dann 'quitzschen'

Raspel 195, 4

'raspeln' (s. auch 'räuspeln') 2, 4

rasseln s. 'rätzen'

Rat 8, 10 c. 99, 1 a. b. 236 D, 3 a.
S 309 II 1, 15

raten 101. S 311 II 3, 20 — 1Sg Prs
= Imperativ 99, 1 a. b. 236 D, 3 a

'rätzen' = kratzen, rasseln bzw. grob
und langsam ritzen 184, 1 a.
220 Anm 5

Raub 175, 1 a. 264 A, 6 b

rauben 175, 3

Rauch s. 'Tubel' m

'rauch' = rauh, uneben, holprig
197 Anm 1. 198 Anm — flek-
tiert ('rauch-') 197 Anm 1. 198
Anm

rauchen s. 'tubeln'

'Raude' = Räude 97, 1 a. 163, 1 c α

'raudig' = räudig 163, 1 c α. 165, 1 a

raufen (oder 'räufen?') 11 l. 16 —
Ptz ('geräuft') 177, 3

rauh (Sprache, auch Wetter = hd)
133, 1. 197 Anm 1 — flektiert
197 Anm 1. s. 'rauch'

Raum 52. 97, 1 a. 239, 2 a. s. Raun
(Raum WE) O-N, 'Käfterlein'

'Raum' = Rahm 74, 1 a. 92, 1.
175, 1 a. 186, 4. 262, 11 a

'raumen' = räumen 17, 1. 163, 1 a.
239 Anm 2. 262, 9 a. s. 'ab-
raumen'

Raun O-N (für Raum, Platz zum

- freien Aufenthalte, Geräume)
186, 4
- Rauschengesees(s) O-N 46. 153, 6
- Rätsel 8, 10 c. 271, 3 a
- räuchern 177, 3
- Räude, rüdig vgl 'Raude', 'raudig'
'räufen' s raufen
- räumen (s 'raumen') 239 Anm 2 u 3.
vgl 'Geräume'
- Räumlichkeit, genügende s 'Gelass'
- 'räuspeln' [oder räspeln?] = räus-
sporn, auch raspeln (s dies) 2, 4
- räuspeln (vgl 'räuspeln') 195, 4
- Rebe ('Rede') 208 Anm. 277, 2 b.
283, 2 c — Pl ('Reden') 208
Anm. 277, 2 b
- Rebersreuth (= 'Ebersreuth') O-N
123 b
- Rechen s 'Karst' (vgl 'Harke',
'Kräuel') 52
- Rechenhaupt = Querstock am
Rechenstiel 59, 1
- Rechenzähne 59, 1
- rechnen 29. 277, 2 b. 280, 9 a. b —
3Sg = 2Pl Prs 273
- recht 4, 1 V — flektiert S 309
II 1, 10
- 'rechtisch' = rechts 271, 2 b V
- rechts s 'rechtisch'
- Reck vgl 'Rick', 'Froschgerecke' (?)
139 Anm 4
- 'Rede' s Rebe
- Rede 69, 2 c — Pl 189, 3
- reden = sprechen 11 l. 51. 103.
114, 2. 133, 3. 189, 3. 221 A, 1 b.
2 a — 'zu reden' 189, 3 — redet
273 — redet 111, 2. 211, 2. 218
Anm 5. 273. 278 Anm 1 —
Ptz 30, 1 — Praet (Kond: 'redet'
= würde, sollte reden) 258, 2.
274, 1 a
- Reff ('Ref') 212 Anm 7. 224 A, 4
- reg(e) 221 A, 1 a
- regen 221 A, 1 a
- Regen 78, 2. 139, 1 a. 199 Anm 1.
214, 1 c. e. 223 Anm 1 und 4.
- 261 A, 2 a α. B, 1 b α. 266 A,
4 b β. 280, 7 a. b. 282, 1 c β
- Reginhardt vgl Regner
- regnen 4 Anm N (zu S 9). 28, 3. 214, 1 c.
218 Anm 7. 223 Anm 1. 261 A,
2 a α. B, 1 b α. 266 A, 4 b β.
280, 7 a. b — s 'dräschen', 'drē-
schen', 'pläschen', 'pläschen',
'siefeln'
- Regner F-N 217 Anm 2
- Reh 8, 10 c. 69, 2 c. 155, 1 b
- Rehau O-N vgl 133, 1
- Rehbock — Dim ('böckel') S 309
II 1, 11
- 're(h)ren' = fallen lassen, verstreuen
106, 2. 257, 2 a
- Reibeisen s 'Riebeisen', '-eisel'
- reiben 157 Anm — reibst, reibt
245, 1 a — Praet 206, 3
- Reibschait s 'Riebschait'
- Reichenau O-N 127, 1 a
- Reichenbach O-N 38. 127 Anm 2
— -bächer (-'becher') 136 A, 2
- Reichtum — Pl S 311 II 3, 17
- Reif [= 'Reim' O] 157, 1 a
- Reigen s 'Reihen'
- 'Reiger' = Reiher 173, 1 b
- Reihe ('Reihen') 275 Anm 1 c —
Pl 189, 1 a α
- 'Reihen' ('Reih[e]' / 'Reihn') 92, 1. 97,
2 a. 173, 1 b. 188, 2. 237 Anm
- 'reihen' 1) = die Henne treten 173,
1 b — 2) reihen 189, 1 a α
- Reiher, auch F-N (vgl 'Reiger')
173, 1 b. 174, 1. 237 Anm
- Reimersgrün O-N 127 Anm 1
- 'rein s herein
- rein 92, 1. 188, 2 — flektiert 262,
10 a. b — s 'koscher'
- 'Reinel' = kleiner tönerner Tiegel
201
- 'Reinhardtsanger' = -walde O-N
43, 6. 127 Anm 2
- Reinhardtswalde s 'Reinhardt's-
anger
- 'reiniglich' (?) s reinlich

- Reinigung 271, 2 a
 reinlich (auch 'reiniglich') 216, 2 b α.
 281, 4 a. 283, 2 a. 285, 1
 Reis (am Baum) 212 Anm 7
 reisen 241, 3
 Reisig, 'dürre' 278
 reissen 241, 3 — reißt 241, 3
 'reiteln' = zusammendrehen 241, 6.
 253, 3
 reiten — Praet ('ie') 226, 1 a —
 Ptz ('ie') 272, 1 b
 Reiter 68. 69, 4 b. S 312 II 6 a, 1
 [auch = grobes Sieb]
 'reitern' = [grob] sieben [mit dem
 'Reiter'] 51
 Reitzengeschwenda O-N 46
 Remtengrün O-N 166, 1
 rennen — renn schon und rennt
 schon 277, 3 a
 Rent(x)sch F-N 212 Anm 2 und 9
 Rentzschmühle O-N 212 Anm 2 —
 'die Rentzschmüllers Mädchen'
 212 Anm 2
 Renz F-N 212 Anm 9
 'resch' ('rösch') = rasch 222, 2 b N
 'Resche' ('Rösche') = Stromschnelle
 222, 2 b. 6. vgl 49 Anm
 Respekt 212, 3 d
 retten 114, 2
 Rettig 136, 1 a. 137, 1 a. 243, 1 a α. b
 Reudnitz O-N 211, 3 a
 Reumtengrün O-N 166, 1. 239
 Anm 3. 284
 Reuse 212 Anm 7
 reussisch 271, 3 a. 277, 1 c α
 Reut(e), [Reuth(e)], -reut(h) in Fl-N,
 O-N, vgl Rod(e), -rod(e)] 44, 3.
 49 Anm. 95 Anm. 127 Anm 2.
 165, 2. 239, 3 b — 'die alte
 Reut' Fl-N 49 Anm
 Reuter F-N urk S 308 I, 13
 rhinatus crista galli s 'Klaff'
 richtig (Mass) s 'Gesatz'
 'Rick' = Stange über oder neben
 dem Ofen, 'Ofenstange' 19. 139
 Anm 4
 'Ricke', die 'treue(n)sche' = Rike 30, 1
 'Rieb(e)' = Rippe 52. 225, 1 a
 'Riebeisen' ('-eisel') = Reibeisen
 157 Anm — Pl 206, 1 a. 225, 1 a.
 277, 2 a
 'Riebscheit' (am Wagen) 157 Anm
 Riedel F-N 233, 1 a
 riefig (231, 1 a N) s 'rufig'
 Riemen 262, 3 b α
 Rike s 'Ricke'
 'Rinde(n)' 12, 17. s 'Kutter' — Rin-
 denabfälle s 'kutterig'
 rindern 280, 4 a
 Ring 262, 1 b α
 ringsherum s 'rundstrüm'
 Rippe (s 'Riebe') 52
 Riss 226, 1 b
 Ritt 226, 1 a. s 'allerit(t)'
 -ritz in O-N 80 Anm
 ritzen 220 Anm 5 — s 'rätzen' =
 grob und langsam ritzen
 Rock 228, 1 b. 278 Anm 1
 'Rockbüschel' = Roggen(stroh)-
 büschel 84, 1 a
 'Rockhalme' f = Roggenstoppelfeld
 217, 1 b
 'Rockstroh' (auch F-N) = Roggen-
 stroh 52. 56. 217, 1 b
 Roda O-N 43, 1. 4
 Rodau O-N 43, 1
 Rod(e), -rod(e), auch Roth, -roth
 n, m in Fl-N, O-N (vgl Reut,
 Rodung) 43, 1. 44, 3. 49 Anm.
 95 Anm. 123 Anm 3. 211, 3 a
 Rodehacke 211, 3 a
 'Rod(e)holz' Fl-N 43, 1
 'roden' 43, 1
 [Rodewisch *ṛūwixs* O-N]
 'Rodhäuser' für fälschliches 'Ruhe-
 häuser' 211, 3 a
 Rodlera O-N 43, 1. 285, 3
 Rodung s 'Geräume', 'Rod'
 Rogen (s 'Geröcke') 144, 1. 227, 2 a
 Rog(e)ner s 'Rög(e)ner'
 Roggen s Korn, Roggen- s 'Rock'-,
 'Röck-', 'Rück'-

Roggenmehl 149 Anm 3 a. s
 'rückens'
 roh 17, 3. 159, 1 a. 208, 1. vgl 133, 2
 Rohrende uä s 'Schneipfel'
 rollen s 'walken' ('walgen?')
 'Rolmet' s 'Almet')
 Rosalie s 'Rosel' [oder < Rósine?]
 'Rosel' = Rosalie 126
 Rose(nstrauch), Frucht s Hagebutte,
 'Hiefe'
 Rosine ('Rosinie') 107 Anm 2 V.
 180, 1 b. 283, 2 a. 285, 3 —
 Pl 180, 2. 3. 280, 7 a. 281, 3
 Rossbach O-N s 135 Anm 2
 Rost 1) 143 Anm 2 — 2) (am Feuer)
 246, 1 a α — Pl 247, 1 a α
 rot 8, 10 c. 99, 1 a. 159 Anm 5.
 180 Anm 2. 236 C, 4 a, D, 3 b
 — flektiert 101
 'Rotkäppchen' 8 Anm 8
 Rotkehlchen 99 Anm [-'keil' m
 < -'kehl' oder -'kehlel'?). 157
 1 a [-'keilelel' > -'keilerl', oder
 < -'kehlelel'?)
 Roth, -roth (s Rod[e], -rod[e]) 43, 1
 Rothenacker O-N 43, 1
 Rothenburg O-N 48
 Rottmannsdorf ('Rottsdorf', Spott:
 'Rotzdorf') 270, 2 d δ
 röcheln s 'hörcheln'
 'Röckelein'('ü') = Rögglein, Roggen-
 brötchen 52. 145 Anm 2
 'Röckner' = Röckner(innen), Spin-
 ner(innen) 145, 1. 280, 9 a
 'Rödel' n, m Fl-N 43, 1. 49 Anm.
 229, 1 a
 'Rödern' O-N 43, 1
 'Rödig' O-N 43, 1
 'Rög(e)ner' = Rog(e)ner 146, 1. 229
 2 a. 5
 Rögglein s 'Röckelein'
 Röhre 275, 1
 'röhren' = laut schreien 184, 2
 'Rölzling(baum)' s 'Hölzling(baum)'
 Römersgrün O-N 127, 1 b
 röpsen' ['rölpsen?'] = rülpsen 230, 2 a

'Rösche' [vgl 'resch'] Fl-N — die
 'Liebische Rösche' (eine Fluss-
 schnelle) 49 Anm
 'Rösse' = Ort zum Flachs'rössen',
 Röstort 161, 1 a
 'rössen' = (Flachs) rösten 161, 1 a
 rösten 1) 247, 1 a α — 2) s 'rössen'
 — Röstort s 'Rösse'
 Röte 8, 10 c
 'Rötel' = rote Farbe des Zimmer-
 manns 161, 1 a
 rr! (beim Schnarchen) 103
 'Rube' = Rübe 56. 169, 1. vgl
 'Köhlrube'
 ruchbar s lautkundig, bekannt
 'rucken' = rücken 149 Anm 3 a
 'Ruckern', die = Hockerode O-N
 Ruderitz O-N 35
 Ruf des Acker-, Fuhrmanns s hü!
 uä, 'br'!
 rufen 251, 1 a β und Anm 1. s 'rüfen'
 'rufig' = riefig, schorfig 231, 1 a N
 Ruhe S 311 II 3, 5. 12
 'Ruhehäuser' s 'Rodhäuser'
 ruhen 95 Anm. 123 Anm 3
 ruhig bzw ruhig! 218 Anm 3. 251,
 1 a α und Anm 1
 'ruhren' = den Acker leicht um-
 stürzen, pflügen — 2Sg Prs
 251, 2 und Anm 3. 256 D, 1 b.
 258, 2
 Ruine 180 Anm 2. 285, 2
 ruinieren 180 Anm 2. 270 Anm 1.
 276, 2 a. 285, 2
 Rum 2,
 'rum s herum und 'rüm'
 Rumpf (s 'Rumps', 'Ramps') 284, 1 a δ
 'Rumps' = Rumpf 134 Anm. 284,
 1 a δ
 'rundstrüm' = rundherum, rings-
 herum 194 Anm 2
 'runter s herunter
 rufen 147 Anm 2
 'Rupp(e)rich' (auch Hupp(e)rich) 60.
 184 Anm 2b. s 200 Anm 1. 270,
 2 c α V

Ruppertsgrün O-N 44, 1. 127 Anm 1
 Ruprecht (Knecht) s 'Rupp(e)rich'
 (auch 'Hupp(e)rich')
 ruscheln (auf dem Eise) 4, 5 — s
 'hälzeln', 'schiffen', 'schindern',
 'z(sch)uscheln'
 'Russen' = Schaben 52
 russig s 'brämig'
 Russköhler 229, 1 a
 rutschen 149 Anm 4
 Rübe s 'Rube', 'Dorsche(n)'
 'Rückerlein' = 'Röck(e)lein' 52 N
 (zu S 9). 145 Anm 2
 rücken = 'rucken' 149 Anm 3 a
 Rücken (s 'Buckel') 149, 1 [zB in
 der Weste]
 'rückens' (scil Mehl) = Roggenmehl
 52. 56. 149 Anm 3 a. 217, 1 b
 rückwärts s ärschlich
 'rückzu' = zurück ['herzu', auf dem
 Rückweg] 267
 'rufen' = rufen 171, 1. 251 Anm 1
 [Ptz 'gerüft']
 rüffeln 51
 Rühren — GSg viel Rühmens 32, 3
 rühren 1) (auch = buttern) 171, 3
 — 2) urk [= herrühren, be-
 treffen] S 309 I, 31
 rülpsen s 'röpsen'
 'Rülzling(baum)' s 'Hülzling(baum)'
 'rüm' (s 'rum' = herum): 'rümher'
 = herum, umher 184, 1 a
 Rüpel 209, 2 a
 Rüssel ('Rüssel') 121 a 1. 171, 1.
 252 Anm 1
 Rüstigung = Rüstung urk S 309
 I, 21 u 1)
 'Rüstling' s 'Rülzling'
 rütteln s 'nütteln'

s (Name: es) 116, 1. 283, 1 — GSg
 32, 2. 3 — Binde-s in 'Hunds-
 hütte', 'Viehstrift', 'Viehsweg',
 [vgl 'Stubenstür'] — patrony-
 misch in O-N 48 — 's s es,
 das, des, dass 32, 3. — vgl ob

s-s-s! (Gänselaut) 103
 'sa!' = ja! 180 Anm 4
 Saal (vgl Tanzboden) 3, 2. 220 Anm 2
 Saalfeld O-N 134, 3. 270, 2 d a —
 -er 133, 2
 Saalfrank F-N 47
 Saalig O-N (am Weidenbache) 220,
 2 b. 265, 3 c
 'Saar' Fl-N ('Saher') 49 Anm. 257,
 1 a. 266 A, 2
 Saat (vgl Same[n]) 151, 6 und Anm 3
 'Sabel' s Säbel
 Sachs, Sachse (F-N) 47 — Akk Sg
 Sachsen (hd = 'Sachs' mund-
 artlich) 133, 4
 Sachsen — drinnen in Sachsen 41
 Sachsgrün O-N (= 'Sacksgrün')
 47 N
 sachte (s pomadig, pomale) = 'stet'
 275 Anm 6
 Sack, 'Sak' 220, 1 b. S 312 II 6 c, 5
 — die Säcke füllen s 'sacken'
 'sacken' (s Sack) 134, 1 — 2, 3Sg
 Prs 112, 2
 Sackende uā s 'Schneipfel'
 'Sacksgrün' s Sachsgrün
 Saft 218 Anm 6. 220, 5 — Pl 218
 Anm 6
 'Sage' = (Art) Böttchersäge 20, 12. 52
 sagen (bzw 'sa'n', 'gesag') 23, 10.
 25, 3. 51. vgl 133, 2. 266, 4 aβ. 5 a.
 273 Anm. S 312 II 6 c, 3 = 'sag
 ich' 277, 1 c γ — sag's S 312
 II 6 c, 2 — 2Sg Prs (auch 'seist')
 8 Anm 6. 112, 2. 135, 1. 173, 2.
 214, 1 a γ. 219, 1 c und Anm 2.
 273 Anm — 3Sg = 2Pl Prs
 (auch 'seit', 'sat') 8 Anm 6. 20, 4.
 vgl 21. 112, 2. 173, 2. 214, 1 a γ.
 219, 1 c und Anm 2. 266 A, 4 aβ.
 273 Anm. S 309 II 1, 12 — Praet
 (auch 'seit' / 'sat') 12, 19. 21. 25,
 4 b. 74, 1 b. 76, 1 d. 266 A, 4 aβ.
 b β. 273 Anm. 274, 1 a. b —
 Kond ('saget') 25, 4 c. 274, 1 a.
 vgl b — Ptz (auch 'seit' / 'sat') 8

Anm 6. 20, 4. 5. 21. 23, 10.
 25, 3. 4. c. 84, 1 c und Anm.
 173, 3. 214, 1 a γ. 218 Anm 7.
 219, 1 c und Anm 2. 266 A,
 4 a α. β. 273 Anm. S 309 II 1, 9
 'Sahlband' s 'Selbende' = Salband
 'Sahlleiste (auch = Binde [beim
 Glas Bier]) 58
 Sakra 135 Anm 2
 Sakrament 135 Anm 2 — -michel!
 135 Anm 2
 Sakristei ('Sank'-) 135 Anm 2
 Salat 151 Anm 2. 194 Anm 5
 'Salband' s 'Sahlband'
 Salonalbum 126 Anm 1
 Salz 220, 5
 salzen — Ptz (auch schw) 25, 7
 'Salzierich' (Salzgefäß) 180 Anm 1
 'Salzmeste' 58. 270, 2 c β [vgl 139,
 2 a]
 'Salzmetzen' = -fässchen 58. 139, 1a
 Same(n) (auch = Saat) 84, 2 b. 86, 2.
 151 Anm 3. 260 Anm 9
 Samstag = Sonnabend 266 A, 6
 samt (vgl 'mitsamt') 212, 3 f und
 Anm 2. 7
 'Sanderin' (?) s Zadera
 'Sandhorde' = -hürde 57
 sanft geneigt s 'läge'
 'Sankristei' s Sakristei
 'Saps' = der sappt, Tölpel 284,
 1 a δ
 Sarg 198 Anm. 217 Anm 6. 218
 Anm 2. 219, 2 a — der Sarg
 274 Anm 3
 Sargdeckel, den 274 Anm 3
 satt ('sat') 69, 2 c. 220, 1 a und
 Anm 1 — dekliniert und kom-
 pariert 218, 1 b. 220 Anm 1 —
 'Mann sat' (vgl 'mannssat[t]') =
 kräftig genug sein 8 Anm 1
 Sattler, vgl 'Sättler', 'Settler'
 Satz — Sätze = Sprünge machen s
 'setzen'
 Sau 97, 1 b. 163, 2 — Pl 165, 1 a. 2. 3
 — 'geschnittene' s 'Sütz(e)'

'Saubär' m (zumeist Schimpf) =
 Zuchteber 52. 257, 2 a
 sauer — flektiert 'saure Flecke' =
 Kaldaunen (s Flecke) 52 —
 sehr sauer s 'kirrsauer'
 Sauerkraut s 'Kapuster'
 saufen (vgl 'pietschen') — 2Sg Prs
 12, 28 — 3Sg Prs 165, 1 a —
 Praet (Konj: 'süff[e]') 25, 4a —
 Ptz vgl besaufen
 saugen s 'z[sch]ütschen'
 Saugläppchen s 'Bäuschel'
 Saujunge S 309 II 1, 9
 saumselig 221 A, 2 a
 Säbel 74, 1 e. 135 Anm 2. 153 Anm 2
 'sächseln' — 'ich sächsle' vgl 133, 4
 sächsisch 271, 3 a — 'sächs(i)scher'
 2, 1
 säen (bzw 'sewen') 80, 1 c. 108, 2 b.
 153, 6. vgl 180, 1 a. 182, 1 a α. β.
 189, 1 a α. 3. 274, 2 — GSg:
 da ist 'kein Säens' = da kann
 man nicht säen 32, 3 — Ptz
 (auch 'gesēbt') 243, 2 c
 Säge (vgl 'Sage') 20, 12. 52. 223 A,
 1 a. 3
 sägen 223 Anm 4
 'Säkre'! 'Säkre'- für Sakra! Sakra-
 135 Anm 2
 'sämtliche' s 'allezusammen'
 'Säppre'- für Šakra- 135 Anm 2
 'särben' = die Saat beschneiden
 256 A, 1
 'Särben' m = das dabei Abgeschnit-
 tene 256 A, 1
 'Sättler' (auch F-N) = Sattler 138
 Anm 2
 säumen [= 'einsäumen'] 92, 1. 178.
 262, 11 a
 sch (Name) 116 A, 1
 Schaben s 'Schwabern', 'Russen'
 schaben — 2, 3Sg = 2Pl Prs, Ptz
 (23, 10). 219, 1 c. vgl 'schräpeln'
 'Schacht' = Schicht von 1/4 Tag
 134, 2
 Schachtel — Dim ('Schächterl',

- 'Schächtelein' (auch 'Schächterlein') 20, 10. 68
 'schacke(r)n' (= 'schocke(r)n', 'schaukeln') 134, 1. vgl 't)schacke(r)n'
 schade 101
 schaden 218 Anm 6 — 1, 2, 3Sg, 2Pl Prs, Ptz (23, 10). 218 Anm 6. 219 Anm 2. 273 Anm
 'Schaden' 101
 Schaf 58. 116 A, 1 — Pl (auch 'Schäfe') 153, 2. 236 B, 1 a
 'Schafbraten' (= Schöpsenbraten) 93 Anm 1. 151, 2
 'Schafbübel' 277, 1 c α
 Schaff s 'Stotz', 'Stutz', 'Stuntz', 'Stütz(e)' — Dim Schäffel = kleines Schaff 3, 1. 4, 1. 52
 'Schafhämel' = -hammel 285, 4
 Schafhof O-N 127 Anm 2
 'Schafpelz' = Schafspelz 212 Anm 2
 Schafreute Fl-N 44, 3
 Schaft 141, 1
 Schale — Pl (auch 'Schäler', vgl schälen) 26, 2 a — Dim (auch 'Schälchen') 222, 8
 Schall — mit dumpfem Schalle fallen s 'pflumpfen'
 Schalladen 121 b 2. 123 a
 Schaltjahr 212, 3 b
 'Schamster'! s gehorsamster Diener!
 Schande 275, 1
 'Schank' = Schrank vgl 184 Anm 1 c. 6. s 'Schänkbank'
 scharf (auch = schnell) 133, 3. 210 Anm 7 — Komparativ 133, 3. 256 B, 2 a — scharfmachenseilen
 Scharschmidt (auch Schaar-) F-N 116 A, 2
 Schatten ('Schaten') 101. 111 Anm 2. 219, 1 a
 Schatz 2, 1. 135, 1. 220, 1 a — der Schatz ist 121 a 2 — Dim ('Schätzel' / 'Schätzkel') 138 Anm 3. 220, 1 a. S 312 II 5, 2
 Schaub' = Strohdach 209, 3
 'Schaubdach', auch = 'Schaubhut' 2, 5
 schauen 51. S 311 II 3, 19
 Schaufel (= Schöppe) 56 — vgl 'Kotschaufel'
 Schaukel ['Schaunkel'] s 'Boje'
 schaukeln ['schaunkeln'] s 'höt-schen', 'nötschen', 'nütteln', 'schacke(r)n' — schaukelnd gehen s 'hutschen'
 Schaum 239 Anm 1. 262, 9 a
 'schäch' = schielend, schräg, scheel 153, 1 a. 204 Anm 2 N. vgl 'schelch'
 Schädel 135 Anm 2
 Schäfer 153, 1 a. 5 — Schäferin F-N Frau Schäfer 30, 1. 189, 1 b
 Schaffer F-N 243, 1 a α
 'schäften' 141, 1
 schälen 69, 5 a. 221 A, 1 a — 'Schäler' Verbalsubstantiv 26, 2 a (vgl Schale)
 schämen 5, 4. 138. 221 A, 3 a. 261 A, 1 b α
 'Schänkbank' = Schrank 58
 schätzen 122 a
 Scheck(e) m, f 196 Anm 1
 'scheckicht' / -ig 53. 196 Anm 1
 scheel 204 Anm 2 N. s 'schäch', 'schelch'
 Scheffel 78 Anm 2
 Scheibe — Dim ('Scheibelein') 191 Anm 1. s 'Schieferlein', 'Schlieferlein', auch 'Scheifel'
 'Scheifel' (?) oder 'Schäfel' nach schaben oder 'Schefel' nach mhd *schēver* Schiefer? = Scheibehen 191 Anm 1
 'schelch' (?) s 'schäch'
 'Schellem' = Schellen(karte) 282, 2
 Schenderlein [auch Zschenderlein] F-N 49 Anm
 schenken — Ptz 272 Anm 1
 'Schepel' s 'Schiepel'
 'Scher(b)bänk' (?) = Topfschrank 58
 'Scherbe(n)' 139, 1 b. 256 A, 2 b. vgl 'Schirben' m
 Schere 153, 5. 184, 2. 257, 2 a

scheren 221 A, 8 a und Anm 5
 scherwenzeln S 311 II 3, 16
 scheu s 'schie'
 scheuchen — Praet S 313 III 1, 2.
 2, 2
 Scheune (auch 'Schünn', vgl 'Stadel'
 52. 80, 1 d. 166, 1. 241 Anm 5.
 249 Anm 2 — Pl 26, 1
 Schicht von $\frac{1}{4}$ Tag, s 'Schacht'
 schichten s 'schlichten'
 'schie' = scheu 167, 1. 201
 Schiebel F-N 233, 1 a
 schieben s 'schuppen', 'schupsen'
 — 2, 3Sg = 2Pl Prs (auch
 scheubst, scheubt) 249, 1 a.
 250, 1 a α
 'schiech' = schief 167, 1
 'Schiedeisen' = Eidechse (Molch)
 99 Anm. 139 Anm 6. 202
 schief (s 'schiech', 'schiekicht') 167, 1.
 240
 'Schieferlein' = Scheibchen 183
 Anm 6
 'schiekeln' = schielen 167, 1. 204
 Anm 2
 'schiekicht' = schief 204 Anm 2
 schielen = 'schiekeln' 167, 1. 204
 Anm 2 — schielend s 'schäch',
 'schelch' (?)
 Schienbein 188 Anm 2. 262, 1 a α .
 277, 1 b
 Schiene ('Schinn') 188, 1 a und
 Anm 1. 2. 262, 1 a α . 277, 1 b.
 S 309 I² — Pl ('Schinnen')
 S 309 I². vgl S 309 I, 24)
 'Schiepel' ('Schepel'?) = Hut 155
 Anm 5 V
 'Schiessechse' = Eidechse (Molch)
 139, 1 b und Anm 6
 schiessen (auch = [schiessend]
 eilen) 278. s 'schüssen'
 Schiesshaus 250, 1 c
 'Schiessinkes' m (nach Schiessigel?
 vgl 'Schüssigel') = Eidechse
 (Molch) 139 Anm 6. 190 Anm 3
 'schiffeln' = ruscheln 4, 5

'schiffeln' = ruscheln 4, 5. 196
 Anm 1. 282, 1 a
 'schiften' 141, 1
 Schilbach O-N (auch F-N) S bzw W
 127 Anm 2. 135, 3. 205 Anm 3.
 206 Anm 2. 270, 2 c α . 276, 1 c
 'Schildkuh' = Kiefernzapfen 169, 3
 Schiller F-N (auch Schüller F-N)
 252, 1 a β
 Schimmel (vgl 'Kahn') 262, 1 b α
 schimmelig s 'kahnig'
 'Schinn' s 1) Scheune W, 2) Schiene
 Schindel 196
 'schindern' ('zschinnern') = (auf dem
 Eise) ruscheln 4, 5. 196 Anm 1.
 280, 4 a
 'Schirben' m = Scherbe 78, 1 c.
 256 C, 1 a α
 'schirmant' s charmant
 Schlaf 191, 2. S 313 III 1, 3. 2, 3
 'Schlaf' = Schläfe 153 Anm 6 —
 Pl 153 Anm 6
 schlafen 189, 1 a β — 2, 3Sg Prs
 243, 2 a
 'schlaffern' = schläfrig werden
 oder sein, schläfern 51. 191, 2.
 241, 2. 242, 1 a α . 278
 'schlafrig' = schläfrig 102 Anm 4.
 242, 1 a α — 'schlafrig' sein 51
 Schlafittchen s 'Schlawittel'
 Schlag 215, 1 a. b β — (ins Gesicht)
 s 'Fauns', 'Fank(e)s' ['Fank':
 WE] — Pl 215, 1 b γ (auch =
 Taubenschläge und Schlager,
 gute Züge, Chancen uä)
 Schlagbaum 215, 1 a
 schlagen (s 'bleuen', 'nussen', derb:
 'aufwiemern'), 'schlahen'/'schlan'
 25, 8. 189, 3. 201. 260 A, 1 b.
 261 Anm 2 — 2, 3Sg bzw 2Pl
 Prs 201. 214, 1 a γ . 219, 1 c.
 221 A, 2 c. 243, 1 a α . 261 Anm 2
 — 1, 3Pl Prs 25, 9. 260 A, 1 b
 — Praet 25, 4 a. S 309 II 1, 7
 Schlager s auch Schlag Pl — -schla-
 ger (-'schlaher', -schläger >

'schlägel' und 'schlegel', vgl
 F-N auf Öl- und Öl- / Öhl-]
 Schlagfittich s 'Schlawittel'
 Schlamm ('Schlam') 186, 4. 260 A, 1 a
 'schlampen' = schlumpen 134, 2
 'schlappern' = plappern 195, 1
 'schlarfen' = schleppend gehen 210
 Anm 7
 'schlarpfen' = 'schlarfen' 210 Anm 7
 'Schlari' s 'Lasch(e)', 'Lusch(e)'
 'schlattern' = schlottern 134, 1
 schlau (auch 'schlauch') 197 Anm 1
 'schlauch' ('schlaug'? verwandt mit
 schlagen, vgl auch 199, 2 a. b:
 Analogiebildung?) = schlau
 197 Anm 1
 'schlaunen' = schleunig, gut gehen
 163, 1 a
 'Schlawittel' = Schlafittchen 279, 8
 'Schlaz' = grosser Schlitz 220, 2 b
 'schlazen' = langsam zerreißen
 220, 2 b
 Schläfe s Schlaf
 schläfern 243, 2 a. s 'schlaffern'
 schläfrig s 'schlafrig'
 Schlägerei 87, 1 a
 schlecht 4, 1 V. 29. s 'busswirdig' —
 flektiert S 309 II 1, 12
 Schlehe ('Schleh[e]n') 155, 1b. 261 A, 6.
 274 Anm 1. 275 Anm 1 a —
 Pl 76, 1 b. 188, 1 a. 2. 189 Anm 2.
 201. 259, 2. 261 A, 6. 274 Anm 1.
 275 Anm 1 a
 Schlehan F-N 261 A, 6
 Schleier 78, 1 d. 230, 2 b. 3
 schleierweiss s 'schlörweiss'
 Schleife ('Schleipfe') 55. 177, 2. 210
 Anm 4
 'schl(e)ifeln' s 'schiffen' ('schiffeln')
 schleifen ('schleipfen') 55. 210 Anm 4
 'Schleiner' (?) Fl-N 49 Anm
 'Schleipfe' = Schleife 55. 210 Anm 4
 'schleipfen' = schleifen 55. 210 Anm 4
 'Schleisse' — Pl 2, 6. 157 Anm
 schleissen (meist 'schliessen', 'grie-
 fen') 2, 6. 25, 6.

'Schleissen ase' (vgl Ofenstange) 2, 5
 'Schleissenleuchter' 2, 5
 Schleiz O-N 35. 133, 3. 173, 2. S 312
 II, 7, 1
 schleppen 55 — schleppend gehen
 s 'schlar(p)fen'
 Schlettau O-N ('Schlet') 270 Anm 4
 schleunig gehen s 'schlaunen'
 'Schlichteidel' = (kleine Schlicht-)
 Egge 52. 211, 4. 266 A, 5 b
 schlichten (auch = schichten) 183
 Anm 6. 184 Anm 6. 277
 Schliefe ('Schliff' des Brotes) 250, 1 a α
 'Schlieferlein' = 'Schieferlein' 183
 Anm 6. 191 Anm 1
 schliefig ('schliffig') 250, 1 a α
 schliessen — schloss, geschlossen
 (auch = schleissen) 25, 6. 157
 Anm — schliessend s 'gehebe'
 Schlingel — Pl s Kroaten
 schlingen 55
 Schlitten ('Schlieten') 225, 1 a. 3
 Schlittenbahn 212, 4
 Schlitz 226, 1 b — grosser s 'Schlaz'
 schlohweiss s 'schlörweiss'
 'Schloier' s 'Schlör'
 Schloss 228, 1 b. 246, 1 a α
 Schlossen, schlossen 84, 1 a. 246
 1 a α
 Schlosser(u) 145 Anm 3. 147 Anm 3.
 s 'Schlösser'
 Schlotfeger 51
 schlottern s 'schlattern'
 'Schlör' s Schleier
 'schlören' = blühen in: die Wäsche
 'schlört' 184, 1 a
 'Schlörherrn' = Schleierherren 230,
 2 b
 'schlörweiss' = schlohweiss 184, 1 a.
 230, 3.
 'Schlösser' s Schlosser
 Schlucht(er) 57
 schlummern 51 (wo Synonyme). s
 'nappen'
 Schlumperliedchen s 'Tschumper-
 liedel'

'schlumpfern' = 'schlampfern' 134, 2.
 vgl 'tschumpfern'
 'Schlumpine' s 'Lusch(e)'
 Schlund (s 'Schlunk') 55
 'Schlunk' = Schlund 55
 'schlurfen' = 'schlurpfen' 210 Anm 7
 'schlurpfen' = schlürfen 210, 2 a
 und Anm 7
 schlürfen s 'schlur(p)fen'
 schmaddern ['schmadern'] s 'schmal-
 gern'
 'Schmaden' s Schwaden
 schmal — schmaler 264 A, 3
 'schmalgern' = schmaddern, schmie-
 ren 214, 1 a α
 'schmalzen' = Wolle beim Kämmen
 an fetten 134, 1
 Schmarre s 'Schmärren'
 Schmatz = Kuss 2, 1. 52. 220, 1 a
 'Schmärren' m = Schmarre 256 A, 1
 schmecken — Praet ('schmak[en]')
 220 Anm 1
 'schmeissen' — Praet 25, 4 a. vgl um-
 schmeissen
 'Schmellein' = Schmieles 139, 1 a
 'schmeren' s schmieren
 Schmerle s 'Schmirl' m, 'Schmerling'
 'Schmerling' = Schmerle 256 A, 2 b
 'schmerwlicht' = schmierig 182, 1 b
 Schmerz 52. s 'Pein', 'Wehtagen'
 schmerzen s weh tun
 Schmidt F-N 226, 1 a
 Schmied 212, 3 a. 226, 1 a. 3 und
 Anm 1
 Schmiede s 'Schmitte'
 Schmiedebach O-N 205 Anm 3.
 211, 3. 226, 3
 'Schmiege' 214, 1 a α
 Schmieles s 'Schmellein'
 Schmiere 142, 1
 schmieren (auch 'schmeren') 225, 2 b
 — 3Sg Prs 257 Anm 7 — vgl
 'schmalgern'
 schmierig s 'schmerwlicht'
 'Schmirl' m = Schmerle 142, 1.
 256 C, 1 a α

Schmiss 226, 1 b
 'Schmitte' 226 Anm 1 — die
 'Schmitte' ist 123 a
 'Schmitze' f = Fadenende an der
 Peitschenschnur 186, 1 a. 195, 1
 schmoren s 'brägel'n'
 schmuggeln ('schmugeln') 214, 1 a β
 Schmutz 232, 1 a
 schmutzig von Charakter s 'schofflig',
 'schofel', sonst 'kahmig'
 Schnabel 135, 1. 219, 1 a. 284, 1 a δ.
 vgl 'Schnabes'
 schnabelförmiger Teil einer Kanne
 usw s 'Schneipfel'
 'Schnabes' = Schnabel, der heikel
 im Essen 284, 1 a δ
 'Schnaderhüpfel' vgl 61 und schnat-
 tern
 Schnake = Erzählung — Pl 2, 6.
 219, 1 a — Schnaken machen
 S 311 II 3, 7
 schnappen, nach Luft s 'gäpsen'
 Schnaps 2, 5. 3, 2. 179 Anm 3. 209
 Anm 2. 219 Anm 5. 284, 1 a δ.
 s Kalmus
 schnapsen 284, 1 a δ
 schnarchen 12, 16
 Schnarrtanne, in der, O-N 282, 1 a
 schnattern ('schnatern', vgl 'Schna-
 derhüpfel') = plappern 212, 1.
 219 Anm 4
 'Schnauppe' f = Schnupfen 210
 Anm 5. 248 Anm 1 b. 278
 Schnauze 259 Anm 2 — die eines
 Gefäßes usf s 'Schneipfel'
 'Schnauzer' [oder 'Schnauzart'] =
 Schnurrbart 100, 1 a. 259 Anm 2
 'Schnärer' ('Schnärer'? Vogel) 257
 2 b α
 Schnecke [= penis WE, = vulva SV]
 (vgl 'Heuschnecke') 187, 1 a N
 'Schneckenhäusel' 8 Anm 8
 Schnee 8, 10 c. 17, 3. 99, 2 a. 155,
 1 a. 2 und Anm 1. 236 B, 1 b.
 D, 1 b
 Schneeberg O-N 127 Anm 2

- schneefrei s 'äber' / 'äfer'
 Schneid(e)futter 114, 3. 211, 3 a
 Schneid(e)mühle 211, 3 a
 schneiden (auch = Getreide ab-
 machen) 2, 6 — Praet (ie) 25, 4 a
 — Ptz (ie) 218, 1 a. 225, 1 a. S 312
 II 6 b, 1 — flektiert 218, 1 b
 Schneider S 312 II 6 a, 2 — Spott
 auf sie s meck! meck! — 'der
 Schneider-Märtel' = Martin
 32, 1 N
 schneien 131
 'Schneipfel' m ('Schnäupfel'?
 'Schneupfel'? vgl 'Schnerpfel')
 = Schneppe des Gefäßes 59, 1.
 165, 1 a. 210, 2 a und Anm 7.
 225, 1 b. 262, 8 b
 'schneiteln' ('schneitlen') = aus-
 schneiden 173, 1 a. 241, 6.
 253, 3
 schnell s 'fix' [-hurtig-geschwind],
 'schüssig' — schnell aus und ein
 sein s 'quetzschén' (= 'quitz-
 zschén') — schnell eilen s
 'schüssen'
 Schnepfe, auch = 'Schneppe' 139, 1 a
 'Schneppe' (am Gefäß, vgl 'Schneip-
 fel') 139, 1 a
 'Schnerpfel' (?) = Zipfel 210 Anm 7
 'Schniepel' (= 'Schnipper') 210
 Anm 7. 225, 1 b
 'Schnipper' = penis 59, 1. 195, 1.
 210 Anm 7. 225, 1 b
 Schnitt ('Schniet', auch Getreide-
 erntezeit) 2, 3. 5. 3, 2. 226, 1 a
 Schnitter s Kornabmacher
 Schnittlauch ('Schnietlich') 27, 1.
 176, 2. 3. 197, 1. 225, 1 a. 270,
 2 c a. s 'Wede(l)ling'
 'Schnittmesser' ('Schniet'-) =
 Schnitzmesser 226, 1 a
 Schnitz 226, 1 b. vgl 'Bähschnitz'
 schnitzeln s 'bitzeln', 'bästeln'
 Schnitzmesser s 'Schnittmesser'
 'Schnupf(e)' f = Schnupfen 21, 1.
 210 Anm 5
 Schnupfen (vgl 'Schn[a]uppe',
 'Schnupfe' f) 210 Anm 5
 schnupfen 210 Anm 5. vgl 'schnup-
 pen'
 'Schnupp(e)' f (auch 'Schnuppen' m.)
 = Schnupfen 21, 1. 210 Anm 5.
 278
 schnuppe! 63 Anm. 210 Anm 5
 'schnuppen' = schnupfen 210 Anm 5
 Schnur (auch = Sohnesfrau †) 52.
 257 Anm 8. 258, 2. vgl 'Sieme'
 Schnurrbart s 'Schnauzer'
 Schober 227, 1 b und Anm 5. vgl
 'Schübel'
 schobern s 'schöbern'
 Schock ('Schok') 187 Anm 1 b. S 312
 II 6 a, 4
 'schocke(r)n' s 'schacke(r)n'
 'schofel' oder 'schofflig' = schmutzig
 (von Charakter) 151, 1
 Schokolade 151 Anm 2
 Scholas O-N 35. 44, 2. 284
 Scholle s 1) 'Schrolle' f = Erdscholle,
 2) 'Schollen' m = Eisscholle
 'Schollen' (?) m (auch 'Schölling' /
 'Schüll[ig] m) 145 Anm 2. 3.
 184 Anm 6. 265, 1 d a. vgl
 Scholle
 schon (WE auch 'schön') 2, 6. 4, 6.
 6, 1. 8, 1 und Anm 1. 84, 2 a.
 86, 1 b. 2. 91, 1. 92, 5. 124, 2.
 134 Anm. 159, 1 a. 160, 1. 2.
 161, 4. 169 Anm. 188, 1 a. 2.
 212 Anm 7. 241, 2. 260 A, 1 d.
 B, 2 d und Anm 5. 6. 261 Anm 3. 9.
 264 A, 2 c. 265, 1 f β. 268 Anm
 2 a. b — kann schon sein =
 vielleicht 86 Anm — nimm
 schon 111 Anm 2 — hing schon
 112 Anm — will schon, leben
 schon, ging schon 285, 1
 schonen 260 A, 1 d. B, 2 d und Anm 7
 Schopf 228, 1 b. vgl 'Schropf'
 schorfig = 'rufig'
 Schoss s 'Schösse' f
 Schoten s auch 'Schroten'

Schott F-N 143 Anm 4

Schottisch, 'Tschutsch' (Zutsch')

(= Tanz, Larifari, Umstände)

119, 3, 143 Anm 4. 196 Anm 1. 5.

212 Anm 5 c. 265, 3 c. 271, 3 a.

276, 1 b β . 277 — wir machen

keinen 'Tschutsch' = wir fackeln

nicht 196 Anm 4 — 'Schottisch-

Menuett' 279, 2

'schottischen' (?) 'tschutschen' =

hutschen 271, 3 a, doch vgl 212

Anm 5 c

'schöbern' = schobern 229, 2 a

'schöll' s Prs von sollen

'Schölling' s 'Schollen' (?) m

schön, 'schöne' (WE auch = schon;

fig: höhnisch = niederträchtig,

garstig, hässlich) 3, 3. 8, 1 und

Anm 1. 28, 1. 69, 5 und Anm 1.

92, 2. 3. 133, 1. 159, 1 a. 161, 1 a.

3. 4. 188, 1 b. 2. 3. 229 Anm 3.

235, 2 b. 247, 1 a α . 3 b u Anm.260 Anm 5. 261 B, 1 d α . β . 2 d

und Anm 3. 9. 13 — flektiert:

schönen 30, 1. 76, 2. 189, 1 a β (vgl 188, 3). 251, 1 a α . 261 A, 4

und Anm 3 (vgl Schön- in O-N

und in Schöndank!) — 'schöns'

92, 2. 3. 100, 2. 188, 2. 247, 1 a α .3 b. 261 A, 4. B, 1 d α . β . 2 d.

3 d und Anm 3. 273. S 312

II 5, 4. 6 b, 3 — sonst (zu schö-

ner vgl Komparativ) 100, 2.

166, 3. 236 D, 1 c. 261 B, 3 d

und Anm 3. 9. 271, 1. 275, 1

und Anm 4 a (unflektiert?) —

Komparativ 28, 3. 76, 1 b. 137

Anm 1. 162, 1. 173 Anm 1.

241, 3. 247, 1 a β . 3 a. 261 A, 4

— Superlativ 78, 2. 137 Anm 1.

173 Anm 1. 241, 3. 247, 1 a α . β

und Anm. 261 A, 4. 275, 1

(praedikativ)

Schönbach O-N 261 A, 4 und Anm 3.

270 Anm 4

Schönbach O-N 64, 8. 127 Anm 2.

270. 2 b β . c α und Anm 4. 276,1 c. 277, 1 c γ . 281, 2 a

Schönberg O-N 127, 1 a — in

Schönberg 281, 2 a

Schönborn O-N 43, 2. 162, 1

Schönbrunn O-N 127, 1 a. 261 A, 4

Schöndank! (im Dankesgruss) 162,

2. 3. 269, 1 b. 2

Schöneck (auch: in) O-N 127, 1 a.

261 A, 4. B, 1 d α . β und Anm 3

Schönfels O-N 127, 1 a

Schönlind O-N (auch: in) 127, 1 a

'Schöpf' — Pl schw = Schafe 19

schöpfen 1) 136 A, 1. vgl 263 —

2) = 'schöpfen' 149 Anm 2

'Schöpfenfleisch' = Schöpsenfleisch

19. 58

Schöps 19. 58

Schöpsenbraten s 'Schafbraten'

Schöpsenfleisch (vgl 'Schafbraten',

'Schöpfenfleisch', auch 'Schöt-

zens') 19. 58

'Schösse' f = Schoss 161, 1 b

Schösslinge 149 Anm 2. vgl 'Schüs-

serlinge'

'schöttern' = zittern, erschüttert

werden 145 Anm 3-

'Schötzen' = Schöps 58 — 'Schöt-

zens' = Schöpsenfleisch 58

Schränk (s 'Schänk', auch 'Schänk-

bank', 'Scher[b]bank', 'Alme')

58. 184 Anm 1 c. 6. 260 B, 1 a

— Dim ('Schrängel') 214, 2 b

'schräpeln' = schaben 219, 1 a

schräg (204 Anm 2 N) s 'schäch',

'schelch'

'schräpfen' s schröpfen

Schreckgestalt s 'Popanz', 'Butze'

Schrei 173, 1 a

Schreib(e)buch 121 a. 2. 277, 1 c α

schreien (s 'bolen', 'gaken', 'röhren')

— 3Sg Prs vgl 130 — Praet

('schrier', 'schrieren' ua) 180,

1 a. 3. 184, 1 a. 258, 2 — Ptz 184,

1 a. 226, 1 b. 257 Anm 8. 258, 2

schreiten — Ptz ('ie') 225, 1 a

- 'Schrick' (vgl. 'Schruck') = Sprung im Tongefäß 26, 3. 141, 1 — Pl 26, 3
 'schriezen' [vgl. striezen in MATTHIAS Wb] = spritzen 195, 1
 Schritt 226 Anm 3 — DSg S 313 III 1, 6. 2, 6 u 2) — Pl 226 Anm 3 — Schritt für Schritt S 311 II 4, 4
 'schritzen' s 'schrietzen'
 'Schroffen' = Furche des Weges 143, 1
 'Schrolle' = Erdscholle 52. 184 Anm 6. 265, 1 d α
 'Schropf' = Schopf 184 Anm 6
 Schrot (auch Fl-N) 159, 1 a
 'Schroten' = Schoten 184 Anm 6
 schröpfen ('ä') 137, 1 a
 'Schruck' = 'Schrick' 26, 3 (vgl. 'Fusch')
 Schub geben s 'schupsen'
 Schubkarren 114, 3. 277, 2 b. [auch 'Schübb-'] S 310 II 2, 6
 Schubs s 'Schübel'
 Schuh ('Schüh', 'Schoh') 21, 2. 112, 2 c. 117, 2. 169, 1 und Anm. 197 Anm 1. 198, 1 a. b und Anm. 240 — Pl 197 Anm 1 — ohne Strümpfe und Schuhe s 'bar-schenklig'
 Schuhwerk s 'Geschüh(e)'
 Schuld — Pl 280, 1 a
 schulden 280, 1 a
 schuldig (auch 'schuld'ig) 149 Anm 3 a. 280, 1 a
 Schule, 'Schulen' 26 Anm. 28, 1. 82, 1 a. 251, 1 a β
 Schullehrer 114, 3. 183, 3. 184 Anm 1 a
 Schuller F-N 251, 1 a α
 Schulmeister (vgl. Lehrer, Schullehrer) 82, 1 a. 84, 1 d. 251, 1 a α. 253, 1 a und Anm 1
 'Schupfe' f ('Schuppe') = Schuppen 56. 210, 2 a bzw b
 Schuppe ('Schupe') 169, 1 — [Pl 'Schupen']
 'schuppen' = schieben, 'schupsen' 210 Anm 8
 'schupsen' = schieben, einen Schubs geben 147, 1. 210 Anm 8
 Schurzfell ('Schürzfell') 149 Anm 3 a. 256 D, 1 a
 'schuspehn' = 'schüssen' 232 Anm
 Schuss 232, 1 b — Pl 218 Anm 5. 6
 'schüsseln' uä = ruscheln (auf dem Eise) 4, 5
 'schüssen' = schnell, schiessend eilen 231, 1 a. 232, 1 b und Anm
 'schüssig' = schnell 231, 1 a
 'Schüssigel' m = Eidechse (Molch) 190 Anm 3. 202
 'Schüssinkel' m = 'Schüssigel' 139 Anm 6. 190 Anm 3. 202
 'Schüssinkes' m = 'Schüssigel' 190 Anm 3. 202
 Schüster ('o') 169 Anm. 251, 1 a β und Anm 1
 Schutt ('Schut') 232, 1 a
 'schuttern' = 'schöttern' 145 Anm 3
 schuttig ('schutig') 232, 1 a
 'Schübel' = Schubs, Menge 233, 1 a
 'Schüffspeck' (vgl. 'Schüpf-') = Wellfleisch 19
 'schuldig' = schuldig 149 Anm 3 a
 Schüller (vgl. Schiller) F-N 252, 1 a β
 'Schülling' m s Schollen(?) m
 'schüpfen' ('ö') = die Haut leicht verletzen durch Kälte oder Hitze 149 Anm 2
 'Schüffspeck' = 'Schüffspeck' 19
 'Schüppsuppe' (vgl. 'Schüpf-') = Wurstsuppe 19
 Schürze 151 Anm 4 a. 256 C, 1 a β
 'Schürzfell' = Schurzfell 149 Anm 3 a
 'Schüsserlinge' = Schösslinge 149 Anm 2
 Schütte ['Schüte': Stroh-, auch Heu- oder Grumt- auf der Wiese] = Bund Langstroh 233, 1 a
 schütten ('schüten') 232, 1 a. 233, 1 a
 'Schwabe' = Schabe 181 Anm 3 — Pl 52

- Schwab(e) F-N 47. 274 Anm 2 —
 'dem Schwab(e) seine' = 'sein'
 Frau = Frau Schwab(e) 274
 Anm 2. s auch
 'Schwabenin' 274 Anm 2
 schwach 136, 1 b — Komparativ
 ('e') 136, 1 b
 'Schwachmattikus' s Specht
 Schwaden (vgl 'Schmaden') = Mahd
 181 Anm 3. 195, 1 — (Pl: ä) —
 einen Schwaden mähen 277, 2 b
 'schwafeln' = schwäbeln 191 Anm 1
 Schwalbe — Pl 69, 5 a
 Schwamm ('Schwamb') 2, 5. 207 —
 Pl 280, 2 ['Schwamme(n)' =
 Pilze]
 Schwand O-N 46. 48
 schwanken, ins Schwanken geraten
 s 'kapfen'
 'Schwappe' = Mund 191 Anm 1
 schwarten' = aushauen 264 A, 1
 schwarz 108 Anm 1. 238, 2 a. b.
 257, 1 a — flektiert S 312
 II 7, 2 — Komparativ 256 B, 2 a
 'schwäbeln' s 'schwafeln'
 Schwäche 136, 1 a
 'Schwäher' 257, 2 b α. 266 A, 2
 Schwefel 223 A, 1 a
 schweigen 103
 'schwemeln' = 'schwiemeln' 173, 1 a
 Schwein (s Sau) — männliches ver-
 schnittenenes s 'Bärch' — pol-
 nisches s Polak — [Dim
 'Schweinel']
 'schwelk' = welk 195, 1
 'Schwelk(e)' = Welkheit 139, 1 b
 Schwengel ('Schwenkel') 214, 2 b V.
 280, 5 b
 'Schwenk(e)' = Schaukel vgl 143
 Anm 4
 schwenken 214, 2 b
 schwer 4, 1. 3. 5, 4. 153, 6. 256 A
 Anm 5. 257, 2 a und Anm 4 —
 Komparativ und Superlativ 187
 Anm 4 c. 243, 1 a β. 3. 256 A, 3
 und Anm 5
 'schwerhältig' = täppisch 136, 2 a
 Schwert 224 A, 2 a und Anm 1
 Schwester 8, 3 b und Anm 5. 139, 2 a
 Schwiegersohn (vgl 'Eidam') 52
 'schwiemeln' s 'schwemeln' und
 'schwuchtern'
 'Schwiete' s Suite
 Schwimmeister 278
 Schwindel s Dusel
 'schwirbeln' = wirbeln 195, 1
 'schwuchtern' = schwiemeln 147, 1
 Sebastian s 'Bastian', 'Baster' (Pas-
 tor), 'Wastel'
 sechs 8, 3 a und Anm 4. 5. 78, 1 a —
 flektiert ('sechse', auch = 6 Uhr)
 139, 2 a. 166, 3 — sechsend-
 zwanzig 187 Anm 1 a
 Sechser 8, 3 a
 sechzehn 139, 2 a. 197. S 308 I, 4
 sechzig 139, 2 a
 'See' (= Sumpf) Fl-N, O-N 155, 1 a.
 223 Anm 5. 275 Anm 1 d
 Seele 4, 1. 155, 1 [auch = Fisch-
 blase]. S 313 III 1, 5. 2, 5
 Seeligenstädt (Seeling- [auch bei
 Trebsen]) uā O-N 43, 3. 124, 2.
 153, 5. 270, 2 d δ
 'Seff' = Joseph, Böhme 127, 2
 'Seffenmütze' (nach Art der Böhmen)
 127, 2
 Segen 223 B, 2. 4. 5 und Anm 4.
 236 B, 1 f. C, 2 f. D, 2 e
 segnen 23, 8. 223 Anm 4
 sehen ('sehn', 'seng', 'seen'), auch
 = aussehen 5, 4. 25, 8. 28, 1. 2.
 51. 76, 1 a. 2. 139, 1 a. 155, 4.
 188, 1 a. 2. 189 Anm 2. 199
 Anm 1. 201. Anm. 218 Anm 7.
 221 Anm 8. 223 A, 1 b. 2 b.
 261 A, 2 a α. B, 2 b und Anm
 9. 10. 274 Anm 1
 Prs 1Sg bzw Imperativ (auch 'sich',
 'seh') 3, 3. 4, 3. 5, 4. 25, 2. 155
 Anm 2. 197 Anm 1. 201 Anm
 — 'sieh-n-ich' 187 Anm 4 b
 2Sg (auch 'sichst', 'sest', s 'heste'!)

118, 1. 180 Anm 4. 202. 203
Anm. 244 Anm 1
3Sg (auch 'sicht', 'seht') 194 Anm 4.
203, 1 und Anm. 244 Anm 1.
261 Anm 9
1, 3Pl (auch 'sehng') 20, 2. 5
(sehen sie). 25, 4 a. 9. 139 Anm 2.
vgl 199 Anm 1. 241, 3. 261 A, 6
und Anm 10. vgl 268 Anm 2 a.
269, 3 (sehen wir)
2Pl Prs (Imperativ) 118, 2 und
Anm. 139 Anm 2. vgl 261 A, 6
— seht doch mal! s 'he'! 'het'!
'hent'! — seht ihr's! s 'het-
tersch'!
Praet (auch 'säch', 'sand', Konj
'säch', 'sänd') 25, 4 a. 197 Anm 1.
201 Anm
Ptz 3, 3
sehen 76, 1 b. 221 A, 4 und Anm 8.
264 A, 8 — 3Sg Prs S 311 II 3, 12
sehr, 'sehre' (s 'lästerlich', furcht-
bar) 74, 1 h. 76, 1 b. 2. 78, 2.
155, 4. 184, 1 a. 187 Anm 4 c.
256 B Anm 8. 257, 2 c — Kom-
parativ 'sehrer' ('serre', 'serner')
= mehr, kräftiger 74, 1 h. 76,
1 c. 2. 187 Anm 4 c. 244, 1 a. 2. 2.
256 B, 4 a. b und Anm 8. 285, 3
— Superlativ ('serrst', 'sernst')
244, 1 a. 2. 256 B, 4 a. b u Anm 8
'Seibel' (?) s Säbel
'seichen' = pissen 173, 1 a — 2Sg
Prs 253, 1 b
seicht 245, 1 b
Seide, 'Seiden' 26 Anm
Seidel (auch F-N) 3, 2. 111 Anm 2
seiden — flektiert 277, 1 c γ
Seife, 'Seiff(en)' 26, 5. 115, 2. 173, 4.
191, 2. 253, 1 b. 278
Seifert F-N — NGDSg 32, 1 (wo
alle möglichen Ausdrücke ver-
zeichnet sind). 103
'Seiger' = Uhr(werk) 52. 163 Anm 2.
173, 1 a. 214, 1 a α
seihen 201

Gerbet, Mundart des Vogtlandes.

Seil — Pl (auch -er) 26, 2 a
'seim' = nicht wohlauf 186, 1 a
sein Inf ('sin'*) 17, 1. 20, 7. vgl
21, 7. 25, 1 V. 92, 1. 97, 2 a.
239, 1 a. b und Anm 1. 262, 7 a. b.
264 A, 7 a. b. S 308 I, 7 — kann
schon sein = vielleicht 86 Anm
bin (= sei Imperativ?) 26, 1 N.
30, 1. 110, 2. 188, 2 und Anm 1.
226, 1 a. 262, 1 a α. S 312 II 6 c, 7
— ich bin es S 310 II 2, 25 —
'bin-ich' 121 b1. 187 Anm 4 b —
ich bin ihr oder er 238 Anm.
258 Anm 2 — aber ich bin! ich
bin aber! 219, 1 c
bist (bist du denn) 28, 3. 30, 1.
103. 130. 188, 2
ist ('is' auch 'it'*) 19. 25, 1. 121 a 2.
194 Anm 4. S 313, 4 — das
ist 'also' (so) 103 — der Knecht
ist 122 a — das Feuer ist, der
Bauer ist 258 Anm 1 — sie ist
268
sind ('sein', auch 'sin', Inf) 3, 3.
12, 22. 24 und Anm 3. 17, 1.
21, 7. 25, 1. 64 Anm. 80, 1 d. 2.
131. 168, 3. 241, 3. 245 Anm.
261 B, 1 f α. Anm 12. 262 Anm.
268 Anm 2 a. 269, 3 ('sein' wir)
seid (auch Imperativ) 25, 1. 31.
241, 3. 261 B, 1 f α und Anm 12
sei! ('bis', bin? vgl bin) 4 Anm.
110, 2. 188, 2. 226, 1 a — 'bis
stillter' 33. 114, 3
war 25, 4. 152, 1. S 309 II 1, 2.
S 313 III 1, 9. 2, 9 — war er
(da) 184 Anm 1 a. c. 277, 1 c γ
— war's (das, des?) 195, 2. 279,
10
wäre (vgl 'när') S 309 II 1, 14
wärest S 310 II 1, 17
gewesen (auch 'gewest') 4, 2. 25,
1. 7. 78 Anm 2. 102 Anm 5.
131. 194 Anm 3. 272, 1 a. 277,
1 c α
sein Pron (auch für seine f) 52. 92, 1.

97, 2 a. 239, 1 b. 262, 7 a. b.
 264 A, 7 b. S 309 II 1, 3 —
 'dem Paul sein Hund' 2, 1 —
 'sein' Frau = 'seine' 274 Anm 2
 — seine S 313 III 1, 2. 2, 2 —
 seinen 245, 1 a. 262, 7 a. vgl b
 — seiner S 309 II 1, 11
 'sein', 's'n' (G Sg von es) = davon
 [welches, frz en] 268 — ihr 's'n'
 124, 2

'Sei(n)se', 'Sei(n)sel' s Sense

seit s 'sieder'

seitdem s 'siederdem'

Seite s Ende

selb: 'selbänder' = miteinander,
 zu zweien 71. 183 Anm 1 a.
 206, 1 a. 270, 1 b. 277, 1 c γ —
 ihr habt 'selbänder' 123 a

'selbdritt' 270, 1 b

vgl 'Selbend(e)'

selber, 'selberst' = selbst 206, 1 a.
 212 Anm 7. S 309 II 1, 14

selbstverständlich s 'so von sich'
 'selbt' = dort, damals 183 Anm
 2 b. 206 Anm 7

'sente' ('selben Tag' ['selln Tag']?)
 'selbt[en]?' mhd *selb*-[d]ā?)
 einst, sonst, damals, dort(?),
 daselbst(?) 54. 183 Anm 2 b.
 206 Anm 7. 270, 2 b α N 271, 1.
 vgl 'jente' — 'sentemal' =
 'selbmäl', vgl 'sente' 54 V

'Selband' s 'Selbend(e)'

selbdritt s selb

'Selbend(e)', auch 'Sehlwand' s 'Sel-
 wand' f = Zettelende, Sahl-
 band, -leiste [nicht Binde beim
 Bier!] 58. 71. 206, 1 a — Pl 71

selber s selb

Selbitz Fluss-N, O-N 35

selbmäl s selb

Selbmann F-N 281, 2 b

selbst, selbstverständlich s selb

selbt s selb

selig 1) (nachgestellt) urk S 308
 I, 9 — 2) = beduselt 153 Anm 5

Seligen-, Seli(n)gstädt s Seeligen-
 städt

Sellerie ('Z-') 119, 2. 194 Anm 5.
 212 Anm 5 b

selten ('selken') 283, 2 b N. s 'spenge'

Seltmann F-N 281, 2 b

'Selwand' / '-wänd' vgl 'Selbend(e)'

Seminar 283, 1. 284, 1 a γ

Semmel — Pl 3, 2. 187 Anm 1 a.
 190 Anm 2

-sen 23, 8

Senf 212 Anm 7

Sense ('Sei[n]sel') 74, 1 b. 116, 2.
 173, 1 c. 214, 1 b. 262, 10 b.
 265, 1 b. 266 A, 4 b α. β. 277, 2 a

Sensenwurf 191, 1

'sente' s selb

Sergeant 195 Anm 3. 277

'Settler' = 'Sättler' 138 Anm 2

setzen — setz ich S 312 II 5, 1

'setzen' = Sätze, Sprünge machen
 136, 1 a

Seuche 52

'sewen' s 'säen'

sich (s'ch: siech) 2, 6. 29 (R-A).
 59, 2 b. 226, 1 a. 268. S 309 ff
 II 1, 7. 3, 12. S 313 III 1, 8. 2, 8.
 — sich's 215 Anm 3 — 'für-
 sich' = vorwärts 195 Anm 4.
 199, 2 b — 'wir sich' = wir
 uns 30, 2

sickern s 'sochern'

sie f und Pl (Sie oft für Ihnen:
 se / s / Schwund) 3, 3. 20, 5. 28, 2.
 111 Anm 2. 112 Anm. 131. 167, 3.
 168, 2. 3 (sie sind). 184 Anm 3 a. β.
 252, 2 und Anm 5. S 309 ff II
 1, 7. 6 c, 3. 7, 3 — 'dass'n sie'
 187 Anm 4 c. 285, 3 — ('ze')
 212 Anm 5 a — hör sie S 309
 II 5

ihr, 'ihrer' (mit ihr, von ihr usf
 s damit, davon) 30, 1. 52. 124, 2.
 193, 2 (ihr's). 268. S 309 II 1, 4
 ihrer 25, 4 c (scil Schläge). 184
 Anm 1 a. 3 a. β. 268. 275 Anm 2 a

ihnen (Ihnen: hierfür oft Sie) 3, 3.
 30, 1. 103 Anm 1 — an ihnen
 278 Anm 1 — ich ihnen, bei
 ihnen 189 Anm 3. 280, 7. 283,
 2 a — mit ua Praep + ihnen s
 damit, auch 'mit denen' usf
 'Sieb' f s Siede
 sieben (auch = sichten) 51. vgl 'fäuen'
 Sieben f — die grüne Sieben =
 'Grünsieben' 275 Anm 4 a
 siebzehn 122 b
 siebzig 122 b
 Siede ('Sieb') 211 Anm 1. 233, 1 a.
 277, 2 a
 sieden 167, 1 — 2, 3Sg = 2Pl Prs
 (auch 'eu') 167 Anm 2. 249,
 1 a. b. 250, 1 a α — Ptz ('gesoten')
 227, 1 a
 'sieder' = seit 225, 1 a — 'sieder-
 dem' = seitdem 186, 2
 'siefeln' = leise regnen 191, 3
 Sieglitz(-Berg) Fl-N 35
 'Siehe(n)' m vgl See
 'Sieme' = Schnur 52
 Signal 284, 1 a γ
 Silbe 277 — Pl 277 — vgl Petersilie
 Silber 103
 Silberfeld O-N 277 Anm 4 (in Silber-
 feld). 282, 2
 'simulieren' = sinn(ier)en 285, 1
 singen 133, 2. 189, 3. 274, 2. 278
 Anm 1 — 3Sg Prs 130
 sinn(ier)en s 'simulieren'
 Sirup ('Sirop', 'Zirop') 194 Anm 5
 sitzen 11 l. 193 Anm 1 — Praet
 (auch 'sätz' / 'sätz') 25, 4 a. 151
 Anm 3. 193 Anm 1 — Ptz (auch
 'gesetzen') 193 Anm 1
 Sitzung 148, 3
 Skat 195 Anm 1
 Skelett 195 Anm 1
 so (s 'an dem'; vgl 'also', 'nun so',
 ach so!) 17, 3. 59, 2 b. 227
 Anm 2. 3. 268. urk so [= welche
 (Relativ)] S 309 ff I, 30. II 1, 7.
 2, 26. 28 — ('ze') 212 Anm 5 a

— (nicht) so lang(e), so gut,
 sobald, sogar, 'somit' = sobald
 123 a. 212 Anm 5 a. 269, 1 b.
 270, 1 b. 285 — 'so von sich'
 = selbstverständlich 285, 4 —
 so ein 28, 1. 252 Anm 1. vgl
 'also' ein, 'ein so ein?'. 'so-r-
 ein' 184 Anm 3 a β
 'sochern' = sickern 143, 1. 197, 2
 soeben s 'eben'
 sofort, sogleich s 'ost', 'en suite'
 Sohl O-N ('Suhl') 144, 1. 264 A, 2 b
 Sohle, 'Sohl' (so wegen 'Sull') 20, 7.
 264 A, 2 b
 Sohn, 'Suh[n]' (s auch Junge, Bube)
 8, 1 und Anm 1. 92, 5 V. 188, 1 a.
 262, 5 a α — Pl 92, 4. 262, 2 a α. b
 — Dim 'Söhnel' / 'Sühnel' 92, 2.
 229, 3. 261 B, 1 e. 3 e. vgl
 Schwiegersohn ['Goldsuh' oder
 '-sühnel']
 'Sohrloch' s 'Sorloch'
 solch (ö / ü / u?) 'sotan' 145 Anm 2
 — flektiert 80, 1 c. 2 — 'söl-
 chen' 280, 7 a. 284, 2 a α
 Soldat 86, 1 a. 144, 2 und Anm. 270,
 1 a β. 276, 1 b α
 sollen (ö / u?) 25, 3. 28, 2. 145 Anm 3
 — soll (auch 'schöll') 19. 25, 5.
 84, 2 a. 121 b 2. 123 a (Wort-
 stellung). 276, 1 a S 309 ff II
 1, 6. 6 c, 4 — soll's ebd 3 —
 'söll' ich ihn 183 Anm 1 b —
 sollst 183 Anm 1 a. 230, 2 a.
 S 310 II 2, 12 — sollen Pl Prs
 25, 5 — Praet (o / ö) 25, 4.
 145, 2 und Anm 3. 183 Anm 1 a.
 251 Anm 2. 252 Anm 3. vgl
 reden Praet (Kond)
 Solmsgrün O-N 44, 1
 Sommer 262, 5 a α
 sonderbar 147 Anm 6
 sondern 143 Anm 3
 Sonabend 187, 1 c. 266 A, 6. 270,
 2 a α. vgl Samstag
 Sonne, 'Sonnen' 26, 5. 59 Anm. 64,

- 6 b. 82, 1 a. 2. 120. 143 Anm 2.
147, 2 und Anm 2. 187, 1 c. 218
Anm 1. 260 Anm 3. 262, 5 b.
278 Anm 1
- Sonntag 64, 8. 215, 2 b β . 266 A, 6.
270, 2 b β . c α . 277, 1 c γ —
an einen (einem) Sonntag 103
Anm 1. 278
- Sonntagsfetzen 52 (wo Synonyme)
sonst ('sü[n]st', 'sunst', vgl 'sente')
= damals 54. 149 Anm 3 a.
187, 3 und Anm 4 a. 234, 1 a. b.
262, 2 a α . b. S 309 ff II 1, 12.
2, 27
- Sophie s 'Söffe'
- Sorge O-N 256 E, 1 a
- 'Sorloch' = Jauchenpfütze 52
- Sormitz Fluss-N 35
- 'sotan' = solch: 'sött'- / 'sütt'- 2. 6.
145 Anm 2. 187 Anm 1 a. 247,
1 a α . 266 A, 4 c α . B — Pl
30, 1. 80, 1 c
- 'Söffe' = Sophie 126
- 'söhnen' = sühnen 55. 92, 2. 3
- 'sölch' s solch
- 'söllen' s sollen
- 'sömmern' (s [Betten] 'sümmern')
149 Anm 2 N. 261 Anm 6 b
- 'sött(er)' s 'sotan(er)'
- 'Spagat' = Bindfaden 286 Anm 1
- spalten, Spalten 183 Anm 1 c. 277,
2 b. 283, 2 b. s 'klieben', 'klötzen'
- Span 260 A, 1 b — Pl 76, 1 a. 261 A,
3 a. B, 2 c und Anm 14 — DPl
261 A, 3 a. b — Dim s 'Spreiler'
- Spanbett 184 Anm 3 a α
- sparsam 195 Anm 4
- Spatz (s Sperling) 52. 220, 2 a. b —
Pl 220, 2 b
- spät 153, 4 und Anm 7
- Specht (auch = 'Schwachmattikus')
139, 1 a
- Speck 224 A, 1 b. 4 — Speck uā
an Speisen s 'Gemäche'
- 'speckern' = (ver)streuen, 'spren-
keln' 139 Anm 4. 282, 1 a
- 'Speckgrebelein' = Griefen, aus-
geschmelzte Speckwürfel 55.
87, 1 a. 155, 2
- Spediteur 187 Anm 4 a
- Speer 257 Anm 2
- speien s ausspeien
- Speiseschrank s 'Alme'
- Spektakel 117, 2
- 'spenge' = selten 59, 2 b
- 'Spencer' (Spencer) = Frauenwams
2, 5. 212 Anm 6. 216, 2 a
- 'Sperk' = Sperling 52. 64, 5. 76, 1 c.
78, 2. 80, 1 b. 2. 136 Anm 1.
256 B, 2 a. b und Anm 4. 265,
1 e α . vgl 'Spatz', 'Spirk' [auch
Görch! nach dem Ruf görch!
görch!]
- Sperling s Spatz, 'Sperk' (Spirk)
sperrangelweit 276, 1 b β . 277, 1 c γ
- 'sperrgüschig' = gaffend 149, 1
- Spiegel 112, 2 b — Dim 'Spiege-
lein' / 'Spiegelei' = '-gerl') 14.
112, 2 b
- Spielball s 'Ball(en)'
- Spielberg O-N 215, 2 b α
- spielen, 'Fangeleins' 32, 2 — einem
einen 'Butz' spielen = einem
gehörig mitspielen 147, 1
- Spieß — Pl urk S 309 I, 25. 28
- 'Spiesser' = Spiessbürger 286
Anm 2
- Spindel 280, 4 a
- Spinner(innen) s 'Röckner(innen)'
- 'Spirk' s 'Sperk' (256 B, Anm 4)
- 'spirzeln' = (aus)speien 184, 1 a
- Spital = Hospital 126. vgl 'Spittel'
- 'Spittel' = Hospital, Unbedeutendes
126
- Spitz 218, 2 a. 226, 1 a — Pl 218, 2 a
spitz — 'der spitze Wegerich' =
Spitzwegerich 223 A, 1 b [sonst
für spitz 'spitzig']
- Spitzbube 56
- Spitze s (Nadel)koppe — die Spitze
abbrechen s 'koppen'
- Spitzwegerich s der 'spitze Wegerich'

Splitter s 'Spreissel'
 Spötter s 'Ausspotter'
 Sprache 151, 1. vgl 133, 2 [= Dialekt] — Pl 266 A, 5 a
 'sprachen' = sich unterhalten, plaudern 12, 16. 151, 1. 282, 1 c β
 sprechen = reden 51 — 3Pl Prs 133, 3. 184 Anm 3 a β — Praet Pl 282, 1 c β — polternd sprechen s 'pollern'
 'Spreckel' = Sprengel 139, 1 a
 'spreckeln' = sprengeln 139 Anm 4
 'Spreiler' = Spänchen 173, 1 a
 'Spreissel' = Splitter 52. 157, 1 a
 'Spreisselbeere' = Preisselbeeren 19
 Sprengel s 'Spreckel'
 sprengeln s 'spreckeln', 'speckern'
 Spreu s 'Spreul'
 'Spreul' = Spreu 52
 springen — Praet 25, 4 a
 spritzen s 'schriezen'
 Sprosse ('Sprossel' / 'Sprüssel') 149 Anm 3 a. 277, 2 a. 278
 Spruch 232, 1 b
 Sprung (vgl 'Schrick', 'Schruck') 190, 2. 262, 5 b — Pl Sprünge machen s 'setzen'
 Spule — Pl 169 Anm — Dim ('Spüllein') 252 Anm 2
 spulen 169 Anm
 spülen (s 'flei[h]en') — hin und her spülen s 'fladeln'
 Spülicht ('Spülich') 171, 1. 271, 2 a. 3b
 spüren 233, 2 a — 2Sg Prs 195, 2 -ssen 23, 8
 Staar — Pl ('Staren', auch 'Starer?') 189, 1 b. 275 Anm 1 b α. 2 a
 Staat 2, 5. 151 Anm 2
 Stachel 217 Anm 5
 'Stadel' = Scheune 52
 Stadt ('Stat', 'Statt') 2, 1. 31. 220, 1 a. S 310 II 2, 3 — Pl 221 A, 2 a. 8 b — Dim ('Städtel') 221 A, 2 a. 8 b
 Stadtweg Fl-N 2, 3
 Staffel = steinerne Freitreppe 52

Stahl 151 Anm 3
 Staket 197 Anm 2. 217 Anm 5
 Stall ('Stal') 135 Anm 2. 220, 1 b und Anm 1 — DSg 220 Anm 1 — Pl 220 Anm 1
 'Stallstür' 194 Anm 2
 'stamern' = stammeln 184, 1 b
 Stamm, knorriger s 'Wierner'
 stammeln s 'stamern'
 stampfen, im Schnee s 'stapfen'
 Stange s Ofenstange ('Ase', 'Rick')
 Stangengrün O-N 127, 1 b
 'Stapfen' m = Fusstapfe — (k)lein 'Stapfen' Bahn 135, 2. 264 A, 1. 276, 2 b
 'stapfen' = im Schnee stampfen 135, 2
 stark S 313, 4 — stark macht er 284, 1 b β — Komparativ 256 B, 2 a
 Starkasten ('kübel') s 'Kamp'
 starr und steif 270 Anm 2
 Statt (auch = Stätte), -statt (vgl Stadt, -städt / -stedt in O-N) 2, 3. 220, 1 a. s 'Pflanzstat(t)'
 Staub s 'Gestübbe'
 stauben (vgl stäuben) — 2, 3 Sg Prs, Ptz 254, 1 a
 'Stäude' = Strauch 56 — Pl s 'Staudenzeug', 'Stäudicht'
 'Staudenzeug' = 'Stäudicht' 274, 6 a. vgl 49 Anm
 'Stäudicht' (vgl 'Stäudicht') = Stauden, Gestrüppe 274, 6 a
 -städt (vgl -stedt) in O-N 43, 3
 'Städt(n)er' 3, 1. 187 Anm 4 c
 stählern 153 Anm 5
 'stärzen' = in die Höhe ragen 256 A, Anm 2 — Ptz schw 256 A, Anm 2
 'stät(e)' = langsam, 'sachte' 153, 1 a. 275 Anm 6
 Stätte s 'Statt'
 stäuben s stauben
 'Stäudicht' ('Stäudig[t]') Fl-N 136 A, 3. 274, 6 a

- stäupen — 2, 3Sg = 2Pl Prs, Ptz 249, 1 a
- Steben O-N 133, 3
- Stechen, scherzende Nachahmung s 'giek(s)!
- Stechfliege s 'Bremse'
- stecken [ä = intransitiv: e = transitiv] 139, 1 a
- 'Stecker' (e!) am Pflugsgerüst vgl 'Läner' (?), Achsenstecker s 'Läm(m)er' (?): mit Deckel s 'Decklām(m)er'
- stedt (vgl -städt) in O-N 43, 3
- 'Stefel' s Stiefel
- 'Steft' (s Stift) 55. 139, 1 a
- stehen 155, 1 a. 188, 1 b. 2. vgl 199 Anm 1. 244, 1 a α. 261 B, 1 f α. β und Anm 9. 275 Anm 1 d — Prs 1Sg = Imperativ 155 Anm 2. 165 Anm 3 — 2Sg 244, 1 a α — 3Sg 78, 1 a. 80, 1 c. 98, 2. 155, 3. 244, 1 a α. 261 Anm 9 — 1(3)Pl 20, 2. 25, 4 c. 9. 78, 2. 199 Anm 1. 241, 3. 261 A, 6, B, 1 f α und Anm 10. 12. 262 Anm. vgl 268 Anm 2 a. stehen wir 269, 4 — 2Pl 261 A, 6. B, 1 f α V und Anm 12 — Praet (auch 'stund', 'stünd', Kond 'stennet') 25, 4 a. c — Ptz 278 Anm 1. 280 Anm 3
- stehend ('stehn[d]ig'?) 27, 1
- stehlen (s 'mausen') 223 Anm 3 — Ptz 144, 1. 264 A, 2 b
- Stehler 223 A, 1 a
- Stehstuhl (der Kinder) 116 A, 2. 195, 1
- 'Steife' (Steufe: MATTHIAS Wb) = Stütze 191, 1
- 'Steige' = Käfig 157, 1 a
- steigen — Praet 215, 1 b γ
- Stein (der schwer spaltbar s 'Wiemer', vgl 'Feuerstein') — DPl 253, 1 a. 262, 10 b — Dim Pl ('Steinlein' = Feuersteine) 2, 5
- Steinach O-N 27, 1
- Steindöbra O-N 35
- Steinel F-N 49 Anm
- steinerne Freitreppe s 'Staffel'
- 'Steinertshäusel' O-N 8 Anm 8
- Steinicht m Fl-N 27, 1
- steiniger Boden s 'Harschfleck'
- Steinpleis O-N 173, 2
- 'Steinrütze' f Fl-N 49 Anm
- Steins O-N 173 Anm 1
- Steinsdorf O-N vgl 4, 1. 35. 127 Anm 2
- 'Stellberg' (oder -werk'?) 284, 2 a α stellen s hinstellen
- 'Stellwerk' s 'Stellberg'
- 'Stempfel' = Stempel 210, 2 a. b
- Stengel (auch 'Stingel') 141, 1. 262, 1 b α
- 'Ster' = Widder 76, 1 a. 223 A, 3
- sterben (vgl 'sterben') 256 B, 2 a — 2Sg Prs 206, 2 — Praet ('storb' nach Ptz) 25, 4 a — Kond (auch 'stürbet') 25, 4 c — Imperativ 80, 2. 280 Anm 1 b
- 'sterben' = sterben machen, töten (Fliegen) 137, 2 a. 256 B, 2 a (vgl A, Anm 2)
- 'Sterken' = Kalbe 52
- Stern 280, 10 d — Dim ('-el' / '-lein') 187 Anm 1 b. 280, 10 d
- 'sterzen' = 'stärzen' lassen 222, 3 a. 256 A, Anm 2
- 'Sterzer' (beim Langholzfahren) 256 A, Anm 2
- 'stet(e)' s 'stät(e)'
- stets s 'meintag'
- Steufe s 'Steife'
- Steuern 'anheissen' 196 Anm 3
- Stich 226, 1 b
- 'Stichel' (aus Eisen) = 'Stickel' 197 Anm 2. 217, 1 b
- Stiefel ('Stefel') 225, 3
- 'Stiege' = Treppe 52. 167, 2
- Stieglitz 266 A, 6
- Stier (vgl 'Ster', auch 'Sterken')
- Stift (s 'Steft') 55. 80, 2. 141
- still, stille — flektiert S 313 III 1, 4. 2, 4. 'stiller' [oder aus stille

im Sandhi?] 33 V. 114, 3. 184,
1 b
'Stingel' obd s Stengel
stinkend (s 'stinkicht' / '-ig') 27, 1
'stinkicht' / '-ig' = stinkend 27, 1
Stirn 80, 1 b. 226, 1 b. 256 C, 1 a α.
257 Anm 8. 280, 10 d. S 311
II 4, 2
St Jakob O-N ('Jokof') 282, 2
'Stobe' s Stube 227 Anm 6 — Pl
'Stöben' 227 Anm 6. 229, 2 c.
233 Anm
stochern 197, 2
Stock 228, 1 b — Pl = Baum-
stümpfe 52 — s 'Wiemer',
'Prügel'
Stockenrod / -roth O-N 43, 1
'Stoffel' = Stoppel — Pl 52
Stolitz Fl-N 35
Stollen — Dim ('Stöll-lein') 278
stolz 136, 1 b — Komparativ ('stöl-
zer') 136, 1 b
Stolzenhan (-hain) O-N 266 A, 4 a β
Stoppel (s 'Stoffel', 'Stuffel', 'Stupfel',
'Strupfel') 210 Anm 4 — Pl 52
— vgl 'Halm(e)'
Stoppelfeld s 'Halm(e)'
Storch 198 Anm. 217 Anm 6. 284,
2 b α
Stoss — Pl 99, 2 a. 161, 2. 236 C, 2 b
stossen — 2, 3Sg Prs 99, 2 a. 161, 3
— Ptz 246, 1 a β
'Stotz' = 'Stütze' 143 Anm 3 — Pl
'Stötze' 145 Anm 2
'Stöckeheraustuer' 2, 6
'Stöpfel' = Stöpsel 149 Anm 2.
210, 2 a
'Stöppel' (s 'Stöpfel') 210, 2 b
Stöpsel s 'Stöpfel' ('Stüpfel'), 'Stöp-
pel'
'Stra' s 'Strau'
strafen 51
'strampeln' = strampeln 210, 2 a.
vgl 'strupfen'
Strang s 'Wiede'
Stranz F-N 134 Anm

Strasse, 'Strassen' 26, 5. 242, 3 —
Dim 'Strässel' (auch O-N) 243,
1 a β. 4
'Strau' ('Stra') — Streu 135, 1. 219,
2 c. 266 Anm 1
Strauch s 'Stäude'
'Strähn' ('Stränn') m 139, 1 a. 223
Anm 1 — Dim ('Strähnel')
223 A, 2 a
'Sträme' vgl Striemen
'Stränzelein' (eine Grasart) 137, 1 a
Streich — Pl s Suiten
streicheln, liebkosend s 'deineln',
'dei(n)' oder 'ei(n)' machen
streichen s 'fummeln'
Streif, Streifen (s 'Streime', 'Strie-
fen', 'Striemen') 173, 1 a
streifen (s 'strupfen') 177, 1 a —
2, 3Sg = 2Pl Prs 255, 1 a bzw
1 b und Anm
'Streime' = Strieme, Streifen 92, 1.
173, 1 a. 262, 10 b — Dim (-el)
262, 10 a
Streiterei s 'Wörtelei'
streng — kompariert S 311 II 3, 3
Streu (vgl 'Strau') 177, 1 b. 2
streuen (s auch 'speckern') 177, 1 b.
182, 1 N. 266 Anm 1
Strich 226, 1 b
Strick 1) 226, 1 b — 2) = Bube,
Schlingel S 309 II 1, 2
Striefen = Streifen 167, 1
striefen = streifen 167, 1
Strieme(n) m (oder = mhd *strämel*?
s 'Streime') = Streifen 64, 10.
262, 3 b β
Strippe ('Strüppe'? s 'Struppe') 149
Anm 3 a. 210 Anm 6
Strobel F-N 227, 1 a. 4 a und Anm 1.
vgl 'Strubel'
Stroh 17, 3. 159, 1 a und Anm 3 —
ein Stroh S 312 II 6 b, 1
Strohdach s 'Schaub(dach)'
Strohhalme s 'Halme' Pl
Stroh hut 2, 5. vgl 'Schaubhut',
'dach'

'Strubel' s Strobel F-N
 Strumpf 210, 2 a. b und Anm 10.
 s 'barschenklig'
 'Strumpf' = Stumpf 184 Anm 6. vgl
 'Baumst(r)umpf'
 Strunk = Kohlstrunk (vgl 'Dor-
 sche[n]') 52, 59, 1 und Anm —
 Pl ('Strünk', 'Strünge') 149
 Anm 3 b
 Strunz F-N 134 Anm
 'Strupfel' = Stoppel — Pl 52
 'strupfen' = streifen, strampeln
 210, 2 a
 'strupf(l)icht' = stumpf — flektiert
 131
 'Struppe' = Strippe 149 Anm 3 a
 'Strutz(e)' = Weibsbild 232, 1 a.
 vgl 'Fabriksstrutz(e)'
 'Strützel' = Hefenkloss 234, 1 a
 Stube (s 'Stobe'), 'Stuben' 20, 7.
 26, 2 b und Anm. 99, 1 c. 208, 1.
 231, 1 a. 3. 236 C, 4 d. 269, 3
 und Anm. S 311 II 3, 13 — Pl
 (auch 'Stüben', vgl 'Stöben')
 26, 2 b — Dim ('Stübel') 206, 1 a
 Stubenmädchen (-'maidel' / -'meid-
 lein') 266 A, 5 b
 Stufe 52, 251, 1 a β und Anm 1 —
 Pl 52, 278
 'Stuffel' s Stoppel
 stumpf (vgl 'strupf(l)icht') 8, 7, 11 g
 Stumpf (vgl 'Strumpf') 11 g. 52, 210,
 2 a. s 'Baumst(r)umpf', 'Stumpfel'
 'Stumpfel' = Stumpf 52, 210, 2 a
 Stumpfnase s 'Pfumpfnase'
 Stunde 275, 1 und Anm 3 b. 280,
 4 a — Pl 275 Anm 3 b
 'Stunz(e)' f, m (?) = 'Stütze' 3, 1. 143
 Anm 3. 149 Anm 3 a — Pl
 ('Stünzen') 145 Anm 2
 'Stupfel' = Stoppel — Pl 52
 Sturm — Pl 256 C, 2
 'Stutz[e]' m, f (?) s ('Stütze') 143 Anm 3.
 149 Anm 3 a
 Stück 149, 1 — Dim (-el / -lein)
 12, 14. 14. 187 Anm 5. 217, 1 b

— s 'Trumm' — Stück steini-
 gen Bodens s 'Harschfleck'
 'Stüpfel' = Stöpsel 149 Anm 2
 stürzen — Ptz (auch 'gesturzt') 149
 Anm 3 a N — kopfüber stür-
 zen s 'bockstelzen'
 'Stütze' f (s 'Stotz' m, 'Stutz[e]' m,
 f (?), 'Stunz[e]' f, m (?)) = (ab-
 gestutztes) Wassertraggefäß,
 Schaff oder Kübel 3, 1. 52.
 143 Anm 3. 149 Anm 3 a. 187
 Anm 3 — Pl 145 Anm 2
 Stütze s 'Steife' (Steufe ?)
 Stützengrün O-N 131
 'Such' m = suchender Hund 251,
 1 a α
 suchen (s auch 'süchen') 111, 21, 5.
 102 Anm 4. 251, 1 a β . c und
 Anm 1. 280, 7 a — 1Sg Prs =
 Imperativ 11 b. 197, 3. 251,
 1 a α — such's 8 Anm 8 — Ptz
 198, 2 b
 Sucht = Krankheit 52
 Sudel m = Jauche 52
 Sudelei 123 a
 'Sudellache' f = Jauchenpfütze 52
 sudeln s 'hudeln'
 Suff 147 Anm 2
 Suite — Pl 2, 6
 Suitier 2, 6. 284, 1 a β
 sukzessive ('sukz- und -sive') 187
 Anm 4 c. 269, 1 a
 'Sulze(n)' = Sülze 55
 'Sulzenfleisch' 55
 Summa S 309 I, 30
 summen (vgl 'sumsen') s 'surmen'
 Sumpf s 'See' ('Siehe')
 Sums 110 Anm. 212 Anm 4
 'sumsen' 194, 1
 'sunderbar' s sonderbar
 'sundern' s sondern
 'sunst' s sonst
 'surmen' = summen 186, 1 a
 'surren' = eilen 194, 1
 Susanne s 'Susel'
 'Susel' = Susanne 116, 2

'Sutte' = Pfütze 52. vgl 'Odelsutte'
'Suz(e)' = Sau (die 'geschnitten')
232, 1 a

'suchen' = suchen 197, 3. 252, 1 a β
— 2Sg Prs 198, 2 b — Ptz
198, 2 b. 252, 1 a β. b

'süchtig' (vgl 'gesüchtig') = an-
steckend 149, 1

sühnen (s 'söhnen') 55

'sülch' s solch

Sülze 55. 149 Anm 3 a

Sülzenfleisch 55. s 'Gestandenes'

'Sümbel' = Mass 149, 1

'sümmern' s 'sömmern'

Sünde 280 Anm 2 — Pl 280 Anm 2

'sü(n)st s sonst

süss 171, 3. 252 Anm 1

Süssebach O-N 187 Anm 1 a. 252
Anm 1. 274, 4

'Süte' s Siede

'sütt(er)' s 'sotan(er)'

Syra Bach-N s 121 a 1

Syraacker Fl-N 121 a 1

Syrau O-N s 121 a 1

Syrauacker Fl-N 121 a 1

t, Name vgl d

Tabak 219, 5

tadeln 51

Tafel 138 Anm 1. 219, 2 b

'tafeln' = auftragen 219, 2 b

Tag S 310 II 2, 26. S 313 III 1, 8.

2, 8 — Tag! = guten Tag!

151 Anm 3 — Pl (auch 'Täg[e]') *

214, 1 f. 221 A, 2 a — -tag

270, 2 c α — 'ein Tag-er zwei

(drei)' = etwa 2(3) Tage 211, 3 c β.

266 B. 268. 269, 3. vgl oder

— Tag und Nacht 269, 1 a —

zu Tage aus = ans Tageslicht

(Bergwerk) 269, 1 b — s 'jenen

Tag', 'jentag', 'jente', auch Blatt

Takt 114, 3. 212, 3 d

taktfest 114, 3

Tal n (m) 26, 4 — kleines Tal s

'Tell(e)' ('Tele'), 'Tülk(e)', Tulk(e),
'Tult(e)'

Taler 2, 1

'Tanes' = Christian(us) ? [oder (An-
tonius ?)] 127, 2

Tanne 277, 1 b

Tannenbaum 2, 5. vgl Leuchter

Tann(en)hof O-N 218 Anm 1. 260 A,
1 a. 277, 1 b

Tante 3, 3

Tanz (s 'Tänz') 135, 1 — Pl 114, 1

Tanzboden (vgl Saal) 3, 2. S 312
II 6 b, 4

tanzen, wehend s 'wächeln'

'Tanzmännel' 8 Anm 8

'Tappel' = 'Taps' 284, 2 a β

'Taps' = der 'tappt' [tappelt, 'tapst'],
'Tappel' 284, 1 a δ. 2 a β

tapsen 284, 1 a δ

Tasche, 'Taschen' 26, 5. 184 Anm 3 a α.
218 Anm 7

Taschenmacher vgl F-N Döschner,
Ficker(t), Fickenwirt(h)

Taschenuhr 52. 71. 123 a. 187 Anm 6.
274 Anm 3

Tat 151 Anm 3

'tatern' = plappern 212, 1. S 311
II 3, 6

'Tatich' (?) = 'Tätich' (?), Larifari
vgl 173, 1 c

'Tatter' (oder Tártar?) [in: Wie
'ein Tatter'] vgl Dotter

Tau 175, 1 b V

taub vgl Tautenpöhl Fl-N

Taube 186 Anm 3. 208, 1 — Pl
186 Anm 3 — Dim (-el) 206, 1 a

Taubenschläge s Schlag Pl

Tauber(t) F-N 212 Anm 7

Tauche(?) = Tunke 51 V

tauchen 51

tauen 175, 1 b

Taufe ('Taufet') 175, 1 a

taugen (s 'tügen') 175, 1 a — 1Sg
Prs 25, 5 — 1Pl Prs 25, 5 —
Praet (Kond 'tauget') 25, 5.
145, 1

taugig s 'äber', 'äfer'
 taumeln 239, 2 b. 262, 9 b
 taumisch vgl dämisches, auch 'theu-
 misch'
 tausend 69, 2 a
 Tautenpöhl (= [im] 'tauben Pöhl')
 Fl-N 208 Anm
 'täfeln' — Ptz 138 Anm 1
 'Täll(e)' = 'Telle', kleines Tal, Grund,
 Vertiefung 52. 137, 1 a. 2 a.
 183, 3. vgl 'Tele', Dölau O-N
 (Fl-N?)
 tändeln s 'dahlen' ('dallen'), 'krau-
 tern'
 'Tänz' s Tanz 261 A, 1 a α
 täppisch s 'schwerhältig'
 -tät 78, 1 b. 138 Anm 1
 'Tätich' (?) s 'Teiding' (?). vgl 'Ta-
 tich' (?)
 Täubling 206, 1 a
 täuschen 51. s 'toren'
 Tee — 'ein Tee' (vgl été) 77
 Teich 198, 1 a. b
 'Teiding' (?) = Larifari 173, 1 c. vgl
 'Tätich' (?)
 teig = halbfaul 173, 1 a. 215, 1 a
 Teig 173, 1 a. 215, 1 a
 Teil n, m 26, 4
 'Tele' = kleines Tal (oder slaw Dö-
 lau?) vgl 221 A, 1 a
 'Telle' s 'Tälle'
 Teller 137, 1 a. 221 A, 6
 'Tenn' m = Tenne 56
 Tettau, von S 308 I, 17
 Teuerung 27, 3
 Teumer F-N vgl 239 Anm 3
 'Teute' = Tüte 55
 Theuma O-N 239 Anm 3
 'theum(a)isch' (vgl dämisches) — flek-
 tiert 239 Anm 3
 Thierfeld O-N vgl S 315, 2 von
 unten
 Thonhausen O-N 43, 6. vgl Ton
 (Lehm-)
 Thoss F-N 101
 Thossfell O-N 127, 1 b. 195, 4

Thron 260 B, 1 d
 Thüringer vgl 'Döringer' (auch F-N
 Döring) und 133, 2
 thüringisch — des Thüringischen vgl
 133, 2
 Thürnhof O-N 127 Anm 2
 tief — flektiert bzw kompariert
 168, 1. 250, 1 a α und Anm 1
 Tiegel s 'Reinel' [sonst auch 'Quet-
 scher']
 Tier 80, 1 b. 98, 2. 257 Anm 8. 258, 2
 tifteln = ausklügeln S 311 II 3, 21
 Tinte (auch Tinten, Tinken?) 4, 1.
 190 Anm 4. 217 Anm 4. 282, 2
 — Pl 283, 2 a
 Tisch 26, 3. 196. 218 Anm 6. 226,
 1 b. S 310 II 1, 16 — Pl 26, 3.
 218 Anm 6
 Tobel, tobeln [tobig] s 'Tubel',
 'tubeln' [tubig]
 Tochter s Mädchen, WE auch
 'Magd'
 'Tockeleins' (spielen) 32, 2
 Tod 102 Anm 1. 211, 3 a — zu
 Tode 102 Anm 1. 111, 2. 211, 3 a
 Toffel 143, 2. 145 Anm 3. 186 Anm 4 —
 der 'Paulen-TOffel' = Christoph
 Vollstädt genannt Paul 2, 3
 'Tole' s Dohle
 Ton 1) (musikalischer) 91 Anm. 92, 7.
 212, 1 — 2) (Lehm-) 52. 91
 Anm. 92, 7. 188, 1 a. 260 A,
 1 b. d
 Topf (s 'Hafen') 33 — Dim (vgl
 auch 'Tüpfel' / 'Tüppel') 'Töpfel'
 ['Töppel'] 145 Anm 2
 Tor 228, 4
 'toren', sich = sich täuschen, sich
 betören 159, 1 a
 Torheit 204, 1
 'Torsche(n)' s 'Dorsche(n)'
 Torte 184 Anm 1 b
 Tortur 184 Anm 1 b. 276, 2 a
 'Tossfell' s Thossfell O-N
 tot 101
 'Töffel' (vgl 'Tüffel') 145 Anm 2 u 3

Tölpel s 'Saps'
 tönern 76, 1 a. 153, 5. 154, 1. 261 A,
 3 a. b. 264 A, 8
 töricht / -ig' = wahnsinnig, wütend
 (vom Hund) 27, 1. 257, 2 a
 ['Trage' = Träger, 'Hosentrage' f]
 tragen (auch 'tra'n') 266 A, 4 a β. S 312
 II 6 c, 4 — 2, 3Sg, 2Pl Prs 214,
 1 a γ. (219, 1 c). (221 A, 2 c) —
 Praet 25, 4 a
 traktieren mit Faustschlägen s 'aus-
 faunzen'
 'Trankgeld' = Trinkgeld 134, 1
 'träschen' (vgl 'tratschen') s 'drä-
 schen'
 'tratschen' = viel arbeiten 196
 Anm 2
 Traufe ('Dach-') s 'Trüpf', 'Trüft'
 trauen — trau ich 285, 2
 Traum — Dim ('Träumlein') 255,
 1 b und Anm
 Träger (vgl F-N Tröger) 4, 3 und
 Anm. 138. 221 A, 7 b
 Träne 52 — Dim ein Tränel Bier 52.
 s 'Zährlein', Tropfen, Wasser
 Treber 221 A, 1 b
 treffen — Praet 25, 4 a — Ptz vgl
 264 A, 2 b
 'Treib' = Trift 173, 1 a
 Treiben, lustiges s 'Jaid', 'Jagd',
 auch Gaud(ium)? 'Gäude' (?)
 treiben — 2, 3Sg Prs 102 Anm 1.
 110 Anm. S 313, 4
 Treiber 206 Anm 6
 'Treide' = Getreide 18. 52. 272
 Anm 1
 'Tremel' (vgl F-N Trömel) = Kerl,
 (derber) Klotz (von einem Men-
 schen) 261, 1 b α. β. B, 1 a β
 Treppe (s 'Stiege', 'Staffel') 52 —
 Pl s urk 'Tröpfen'
 'träschen' vgl 'dräschen'
 treten (die Henne s 'reihen') 99, 2 a.
 223 A, 5. 236 C, 1 c — 1Sg Prs
 = Imperativ 25, 2
 treu 165, 1 b. 3

Treuen (vgl 'dreie' unter drei) O-N
 130. 131
 'treue(n)sch', 'treuisch' — flektiert
 30, 1 — die 'Treue(n)schen' =
 Treuener 133, 2
 'treuge' vgl trocken('treuge') 53
 Trieb O-N n, f — das untere / obere
 Trieb 1. 48 — Trieber 133, 2
 Trieb, junger s 'Zelge(n)' — neue
 Triebe treiben s 'fortfruchten'
 Triebel O-N vgl 1
 'triefeln' = in Fransen aufgehen
 (Stoff), sich aufdrehen 191, 1.
 206 Anm 6. 225, 1 a
 Trift s 'Treib', vgl 'Viehstrift'
 trinken S 313, 1. 2
 Trinkgeld s 'Trankgeld'
 Tritt 218, 2 b. 226, 1 a. — Pl 218,
 2 b. 226 Anm 3. S 313 III 1, 2.
 2, 2 u 2)
 trocken (auch 'trucken') 147 Anm 3
 — flektiert 131
 trocken('treuge') 53.
 Trockenborn O-N 43, 2
 Trockenheit s 'Trücken(e)'
 trocken (auch 'trucknen' bzw
 'trükenen') 147 Anm 3. 149
 Anm 3 a
 Troddel s 'Troller', 'Trollen'
 Trog 215, 1 a — Dim ('Trögel' /
 'Trüglein') 149 Anm 2
 Trogscharre 215, 1 a
 'Trollen' = Troddel 184 Anm 5
 'Troller' = Troddel 184 Anm 5
 'Trompetel' 155 Anm 5
 Tropfen 52 — Pl S 313 III 1, 7.
 2, 7 u 2) (auch = Tränen) 52
 — Dim 'Tröpfel' S 313, 3
 Tropitzsch F-N 35
 Troschenreuth O-N 48
 trotzen 143 Anm 2
 Trömel F-N 261 A, 1 b β
 'Tröpfen' = Treppe 210 Anm 6
 trösten 161, 1 a
 'trucken' = trocken 147 Anm 3 —
 'trucknen' = trocknen 147 Anm 3

'Trudel' f Dim von 'Trude' = Gertrud 163 Anm 2

'Trudel' m = was sich aufdreht 231 Anm 1

Truhe ('Trohe'?) 94. 123 Anm 3. 231, 1 b und Anm 1. 275 Anm 1 d

Trubenwagen 69, 5 a. 94. 123 Anm 3. 159 Anm 1. 169 Anm. 231 Anm 1. 246. 275 Anm 1 d

'Trumm' m, n = kurzes Stück 147, 1 — [Dim 'Trümmel']

trutzen s trotzen

trüb(e) 208, 2. 275, 1

'Trücken(e)' f = Trockenheit 149, 1

'trücknen' = trocknen 149 Anm 3 a

'Trüft' / 'Trüpf' = Traufe 149, 1

tsch! 103

'Tschumperlied' = Schlumperliedchen 196 Anm 1

'tschumpfern' = schlumpfern 212 Anm 5 c

'Tubel' = Rauch 231, 1 a

'tubeln' = rauchen 231, 1 a

Tuch 251 Anm 1. 277, 1 c γ — Pl 252 Anm 1 — Dim (Tüchel / Tüchlein / K) 30, 1. 251, 1 a β

'Tuchmateng' (-matin? -mantin?) 2, 5

Tuchrand, filziger s 'A-schrot'

'Tulk(e)' = kleines Tal, auch Vertiefung im Gegenstand 52. 149 Anm 3 a

'Tulte' = kleines Tal 52

-tum 92, 6. 170, 1. 262, 6 b α

'tummern' = (an)klopfen 147, 1. 186, 1 c

tun ('tan' / tun) = machen 4, 2. 3. 5, 2. 8, 1 und Anm 1. 91 Anm. 92, 6. 7. 169, 1. 188, 1 a. 260 A, 1 d. 262, 6 a α — 1, 2Sg Prs 251, 1 a α und Anm 1. trinken tu

ich S 313, 2 — 3Sg = 2Pl Prs (auch 'tutt') 28, 1. 169, 2. 170, 1. 251, 1 a α und Anm 1. S 311 II 3, 15 — 29: es tut sich (= man kann) hantieren — 1, 3Pl Prs 12, 15. 20, 2. 25, 9.

188 Anm 1. 251, 1 a α. 260 A, 1 d. 262, 6 a α. b α — Praet 151 Anm 3 — Kond 25, 4 c. 153, 1 a. 212, 3 f — Ptz 92, 7 — Imperativ 131. 251, 1 a β und c

tunken 51. s 'tutschen', 'tüttschen' Tunnel, auch n 26, 4 Turm 69, 5

'Tute' = Tüte 55. 69 Anm 1 tuten — Imperativ 69 Anm 1 'Tutsche' f = Tunke 51

'tutschen' = (ein)tunken, -tauchen 51 V. 149 Anm 3 a

'Tüffel' = 'Töffel' 145 Anm 2 'tügen' = taugen 233, 1 a — 1Sg, 1Pl Prs 25, 5 — 2Sg Prs S 309 II 1, 5 — Praet ('tocht' / 'töcht' und 'tüget') 25, 5. 145, 1

'Tülk(e)' = kleines Tal, auch Vertiefung im Gegenstand 49 Anm. 52. 149 Anm 3

['Tüll(e)' WE vgl Dälle] 'Tümpfel' / 'Tümpel' 210, 2 a tünchen s ('ab)weissen' 'Tüpfel' / 'Tüppel' / 'Tüpflein' 20, 10. 145 Anm 2. 210 Anm 10. vgl Dim von Topf, auch 'Hafen'

Tür(e) 80, 1 b. 98, 2. 102 Anm 1 233, 1 b. 2 a. b. 3. 257 Anm 8. 258, 2 — Dim ('Türlein' / 'Türl') 20, 10

'türmeln' = wanken 184, 1 a Tüte (Düte) 55. s 'Teute', 'Tute'

'Tutsche' [vgl 'Getösch' in WE] = Tunke ['Brüh(e)']

'tutschen' = 'tutschen' 51. 149 Anm 3 a

u! = uh! 82 Anm 2 'uf' s auf

'uffen' s auf und offen Uhlmann F-N 264 Anm 3

Uhlstädt O-N 43, 3 Uhr (s 'Seiger') 52. 82, 2. 98, 1. 163 Anm 2. 258, 2

Uhrwerk 52 ui! 93 Anm 3

Ullersreuth O-N 251, 1 b

Ullmann F-N 264 Anm 3
 Ulme (vgl 'Ilm[e]?', 'Ilb') 141, 1.
 186 Anm 3 — Pl 186 Anm 3
 um ('üm') 149 Anm 3 a. 150, 3. 262,
 2 a α — um so s 'der' in (desto)
 besser — um Mosis willen!
 150, 3. 269, 1 b
 umfassen — Ptz S 313 III 1, 3. 2, 3
 umher, umhin ('üm') = hinum 200
 Anm 2. 204, 2
 umschmeissen ('üm') — 3Sg Prs 2, 5
 umsonst 149 3 b. 150, 3
 Umstände ['Üm-] s Schottisch
 umstürzen, den Acker leicht s
 'ruhren'
 un- (= nicht 133, 1) 148, 1. 262, 5 a
 Unbedeutendes s 'Spittel'
 unbeholfen 205, 2
 und 2, 3. 53 (angst und bange).
 127 Anm 1. 180 Anm 2 (grün
 und). 187, 1 a (hin und wieder).
 191 Anm 2 (Zahl 55). 212 Anm 2
 (ganz und gar). 262, 5 a α. 265,
 3 a. 268 Anm 2 a. 269, 1 a (wo
 und -R-AA zusammengestellt).
 270 Anm 2. 275 Anm 4 a (und
 das). 280, 4 a und Anm 2. S 308
 I, 6. S 309 ff II 1, 6. 2, 8. 3, 6. 4,
 2. 5, 2. 6 c, 2. S 313 III 1, 9. 2, 9
 uneben s 'harsch' (horsch?), 'kul-
 picht' [holprig]
 -ung 27, 3. 271, 2 a
 ungeheuer 272, 1 a
 Ungeschickter, dicker s 'Pampel'
 ungestalte Kreatur s 'Abärschel'
 unheimlich s 'entrish'
 Universität 138 Anm 1
 'unleidig' = unruhig 271, 2 a
 unmöglich ('ü') 233, 1 a
 Unpassendes s 'Ures'
 Unrechtes, ein bisschen s 'Untäter-
 lein'
 uns 71 und 131 (bei uns). 170, 3
 (zu uns)
 Unschlitt s 'Insel't
 unschön s nicht schön und un-

unser (auch 'unse') m, f! 2, 1. 12, 25.
 55. 194 Anm 3. 277, 1 a. S 309
 II 1, 9 — flektiert(?) 275 Anm 4 a
 'Untäterlein' = ein bisschen Un-
 rechtes, Makel 153, 1 a. 5
 unten 280 Anm 5
 unter Praep (= während), Adv 26
 Anm. 149 Anm 3 a. 280, 4 b
 und Anm 5 — untern (= unter
 den) S 310 II 1, 16 — Adj
 ('ünter') 149 Anm 3 a. 280
 Anm 5 — flektiert 1 — vgl
 herunter, hinunter
 Unter (auch 'Ünter') = Mädchen der
 Spielkarte 280, 4 b und Anm 5:
 Unter- ('Ünter') in O-N
 unterhalten, sich s 'sprachen'
 'unt(er)hin' = hinunter 20, 9. 64, 10
 Unterpirk ('Ünter') O-N 127 Anm 1
 ur- 82, 2. 98, 1. 232, 2. s 258, 2
 'Ures' = Unpassendes — Pl schw
 271, 1
 'ures' = überdrüssig 271, 1
 'uressen' = die guten Bisschen beim
 Fressen herausuchen, das Un-
 passende (vgl 'Uressen') weg-
 schmeissen 271, 1. 2 a
 'uressig' = heikel im Geschmack
 271, 2 a
 -us, lat 284, 1 a δ. vgl Paulus
 'us(sen)' (82, 1 a) s aus(sen)
 'üben' s 'hüben'
 über — 'übern' = über den S 309
 II 1, 7 — über ihn s 'drüber'
 überall uā 183, 1. 220, 1 a. c und
 Anm 1. 264 A, 1
 überdrüssig s 'ures', vgl 'uressig'
 überein [auch Adj] 184 Anm 4
 'überflächlich' = oberflächlich, 'über-
 häupt' 233, 1 a
 überhaupt S 310 II 2, 20
 'überhaupt' = 'überhaupt' d h in
 Bausch und Bogen 55. 177, 3.
 233, 3
 'üb(er)her' = herüber 270, 2 b β

‘üb(er)hin’ = hinüber 64, 10. 270, 2 b
überlangsam sein s ‘z(sch)ätschen’
übermannen s ‘betöbern’
übersetzen — Kond = Praet (‘übersetzt’) 274, 1 a

Überzug (Kissen-) s Pfühlszieche
üblich 206 Anm 1

übrig 206, 1 a. b

‘Üchsel’ (eigtl Achselhöhle, auch Achsel) 80, 1 a. 202. 252, 1 a α

‘üm’ s um

‘ümhin’ s umhin

‘ümsü(n)st’ s umsonst

‘ünter’- Adj: Ünter- (in O-N) s unter, Unter- (in O-N)

üppig gewachsen s ‘gischtig’

Üsel (71) s Düsel, ‘Lichtüsel’

‘Vagel’ = Vogel 286 Anm 2

vagieren 117, 2

Valentinstag 270 Anm 1

Vater, ‘Vatter’ (auch = Grossvater, Gatte, Dienst-, Hausherr) 2, 2 und 3. 3, 1. 32, 1. 58. 64 3 b. 69, 4 a und Anm 1. vgl 73, 2. 85, 1. 211, 4. 219, 1 a. 2 b. 5. 6 und Anm 3. 236 B, 2 c. C, 3 b. 238, 4 b. 273 — Pl 76, 2. 138. 221 A, 3 b. 238, 4 b — der ‘alt Vater’ s Grossvater

Vattes F-N 219 Anm 3

‘Veigelein’ = Veilchen 52. 87, 2 a. 180, 1 a

‘Veiglich’ 8 Anm 8. 180, 1 a

‘Veilein’, ‘Veillein’ = Veilchen 52. 245, 1 a

Venus F-N 261 A, 6

ver- (s von) 184 Anm 3 a α. 270, 1 d. 272, 2

veralbern 134, 3. 187 Anm 1 a. s ‘vernarren’, ‘für einen Narren halten’

‘verbaint’ = versteckt, hinterlistig 59, 2 b

verdriessen 193 Anm 1. 250, 1 a β und Anm 1

Verein 280 Anm 9

verflucht 251, 1 a α und Anm 1

vergangene Nacht s ‘nächten’

vergessliche Person s Gans Dim (‘Gesele’)

vergönnen (‘ü’: vgl gönnen, ‘gün- nen’) — Prs 25, 5

verhaupten (-häupten?) = das Kopf- beet, die Hauptfurchen an einen Acker pflügen 59, 1. 254, 3 — 2, 3Sg = 2Pl Prs 254, 1 a. 2

verhehlen 223 A, 1 a

‘verhoffen’ = erwarten 184, 1 b

verkaufen S 310 II 2, 10

verkehrt s ‘ebich’, auch ‘mächen’ — verkehrte Seite (eines Stoffes) s ‘Mächenseite’

‘verkommen’ = auskommen 272, 2

‘Verlass’ 151, 1

verlegen 99, 2 a

verletzen, die Haut leicht durch Kälte oder Hitze s ‘schüpfen’ (‘ö’)

verleugnen (-‘leukeln’) 255, 2

verlieren — 3Sg Prs (auch -‘leust’) 165 Anm 3. 194, 1

verlohn 159, 4

verlöten — Ptz 161, 4

Verlust 194, 1

‘vermaskieren’ = maskieren 195 Anm 6

vermitteln s ‘mitteln’

‘vernarren’ = veralbern 187 Anm 1 a Verrätere 123 a

verrecken 272 Anm 4

verreisen 270, 1 b

verrichten 28, 1

‘versächseln’ vgl 64 Anm

versäumen 262, 9 a

verschlingen 51

verschlucken 51 — 3Pl Prs vgl 133, 3 — Ptz Prs vgl 124, 2

versöhnen (-‘sühnen’) 55. 78, 1 a. 161 Anm 2. 171, 1. 172 Anm.

261 A, 4 und Anm 4. 262, 4 a α — 3Sg Prs = Ptz 261 B, 3 d

Verspätung (‘Verspätigung’) S 309 I 1)

- verständig 53
 versteckt s 'verbaint'
 'versthölen' = versthölen 194 Anm 1
 verstreuen s 're(h)ren', 'speckern'
 'verstummeln' = verstümmeln 149
 Anm 3 a
 verstümmeln (s 'verstummeln') 149
 Anm 3 a
 versuchen 51
 versündigen 280 Anm 2
 Vertiefung (des Bodens oder des
 Gegenstandes) s 'Tälle', 'Türk(e)'
 uä
 'vertig' s 'fertig'
 verwachsen, knotig s 'zusammen-
 wiernern' — verwachsene Per-
 son s 'Kropf'
 weragen s 'verwogen'
 'verwogen' = weragen 227, 1 a V
 'verwurzel'n' [= -hauen] — 3Sg Präs
 S 309 II 1, 13
 verzagen s 'verwaze(l)n'
 verzerren, das Gesicht s 'fletschen' —
 verzerrtes Gesicht, verzerrter
 Mund s 'Flun(t)sch(e)'
 verziehen = [ver]harren 56 — den
 Mund s 'fletschen', 'fetzeln'
 verzogener Mund s 'Fletsche' — ver-
 zogene Nase s 'Finz', 'Fitznase'
 'verwaze(l)n' = verzagen 220, 2 b
 Vesperbrot s 'Halbabend'
 Vettel 139, 2 a
 Vettors F-N 219 Anm 3
 'Vid' = David 127, 2
 Vieh (Viehe? Veh?), 'Viech' 13, 2,
 26, 2 a. 155 Anm 2. 197 Anm 1.
 223 A, 4 und Anm 5. 225, 1 a.
 226, 1 a. 236 D, 2 d. 266 A, 2.
 275 Anm 1 d
 Viehkäufer = -händler 155, 3. 255, 4.
 278
 'Viehstrift' (vgl. -weg': Fl-N, auch
 Name von Ortsteilen) 270,
 2 b β. c β. 277, 1 c γ. 285, 1
 'Viehsweg' (vgl. -trift') 277, 1 c γ.
 285, 1
 'Viehtreib' = -trift 49 Anm. 209, 3.
 277, 1 c γ
 Viehweger F-N (vgl. Fiebiger) 140, 3
 viel 32, 3 (+ Gsg: Rühmens). 264
 Anm 6. 267. vgl. 'lästerlich' —
 ziemlich viel s bisschen, 'eben'
 wenig
 vielleicht (s 'amende', 'mein-ich',
 'kann schon sein' [werden],
 wohl) 183, 3 und Anm 2 a.
 184 Anm 3 a α ('verleicht'). 226
 Anm 2. 245, 1 a. 267. 269, 3.
 270, 1 a α — vielleicht gar s
 'amende gar'
 vier 168, 1. 258, 2. S 308 I, 5 —
 flektiert 130 — 'viere' = 4 Uhr
 271, 1
 viert 256 C, 1 a γ
 'Viertel'er' = ein Viertel Kuchen 267
 Viertel 80, 1 b. 168, 1. 250, 2. 256
 C, 1 a γ. b. 267
 'vierteln' = nach Vierteln messen,
 schneiden 270, 2 d α
 vierzehn 4, 1. 74, 1 h. 76, 1 c. 2.
 78, 1 c. 256 C, 1 a γ. vgl. 267
 — dreizehn, vierzehn! 256 C, 2
 vierzig 256 C, 1 a γ. 2. vgl. 267
 Vigogne 115, 2
 Violine 180 Anm 1. 285, 2
 Visamentum? — Pl ('Visematen-
 tien') 2, 6
 Vlans s 'Flun(t)sch(e)'
 Vodel F-N 266 A, 4 c β
 Vogel 82, 1 e. 84, 1 a. 147 Anm 3.
 214, 1 a α. 227, 1 b. 2 a. 4 b und
 Anm 5. 6. 229, 1 b. vgl. 286
 Anm 2 — Pl 2, 1 und 2. 214,
 1 a α. 229, 1 b
 'Vogelherd' Fl-N 49 Anm
 'vogeln' = coire (s 'vögeln') 227 Anm 5
 Vogelsgrün O-N 227 Anm 5
 Vogt ('Vöt' auf dem Rittergut) 2, 1.
 78, 1 d. 99, 2 a. 145 Anm 3.
 229, 5 und Anm 4. 265, 1 c.
 266 A, 4 c α — Frau des Vogts
 ('die Vötin') 229 Anm 4

- Vogtenmühle (? 'Vötenmühle' ?) 229
Anm 4. 266 A, 4 c α
- Vogtland 41 und Anm. 161 Anm 4.
227, 1 b. 2 a. 229 Anm 4. 265, 1 c
- Vogtländer vgl 133, 1
- 'vogtländern' = fackeln — Ptz vgl
133, 4
- Vogtmannsreuth(?) s Voiteursreuth
- Vogtsberg 265, 1 c
- Vogtsgrün ('Vöts'-'/Vots'-) 2, 3. 127,
1 b. 145 Anm 3. 183 Anm 3.
195, 3. 227, 2 b. 229 Anm 4.
265, 1 c. 266 A, 4 c α. β
- Voiteursreuth O-N 266 A, 4 c β
- 'volgens' s vollends
- (Volkstedt O-N 43, 3)
- voll (+ GSg: Bedauerns) 32, 3.
264 A, 2 b. S 312 II 6 c, 5 —
flektiert voller (erstarrt) 33 —
voll Höhlen s 'höllrig'
- vollends ('volgen', 'volgst') 4, 5. 20, 8.
93 Anm 3. 105, 1 b. 183 Anm 1 b.
265, 1 d. 280, 1 e. 283, 2 a —
vollends gar 281, 3 N
- Vollstädt (= -stedt vgl 43, 3) F-N
49 Anm. 124, 2. s Paul
- vom (s dem unter der) > von 2, 1 (b).
131. S 308 I, 14 — vom vorigen
Jahr (her) s 'fertig'
- von (mischt sich mit vor, für, ver-;
s einander, davon, den) 30, 1.
92, 7. 184 Anm 3 a α. 187
Anm 1 a. 188 Anm 1. 227, 2 a.
260 Anm 5. 264 A, 2 a. 268.
Anm 1. S 309 II 1, 5 — von
ihm (ihnen) 30, 1. 146, 2. 271, 3 a
— von einem 184 Anm 3 a β —
von dem 30, 1. 277, 1 c γ
- 'vonehe' = zuerst 54. 185. 187
Anm 2
- 'voneinander' = entzwei 8 Anm 11.
11, 24. 187 Anm 2. 269, 1 b. 2. 3.
277
- vor (auch = vorhin, s von, 'für')
228, 1 a. 268 und Anm 1. S 309
II, 11 — vorm ('ven') S 312 II 5, 3
- 'voran(en)?', 'voranhin' (?) = einst-
weilen, vornweg (vgl 'anhin')
3, 1. 121 a 1
- voraus s 'anhin'
- vorbei S 312 II 5, 3
- vorder s 'vöder'
- vordreschen s 'vorschlagen'
- 'Vorfleck' (vgl 'Flurfleck') = Vor-
erntefest 183 Anm 6
- vorhin s vor
- vorig 227, 1 a — flektiert 2, 1 und 6
- vorjährig 2, 1 c. 2. s 'fertig', vorig
- vormittag, Vormittag 76, 1 c. 234,
2 b. 257, 4
- Vormund s 'Fürmünd(e)'.
- Vornehmen 1) GSg (sein Vorneh-
mens) 32, 3 — 2) = vornehme
Leute 133, 1
- vornweg (s '[voran]anhin')
- 'vorschlagen' = das Vorschlagen
beim Dreschen besorgen — Inf,
Ptz 215, 1 b β N. 280, 7 a
- Vorteil ('Vortel') = Kunstgriff 270,
2 d α
- 'vorteln' = etwas mit Kunstgriffen
ausführen 270, 2 d α
- vorwärts ['vorwärts'] s 'fürder', 'vö-
der' — vorwärtsgehen s 'fö(r)-
dern', vgl 'fleckern'
- Vorwerk (O-N) 143, 1. 270, 2 c α.
277, 1 c γ. 284, 2 a α
- Vorwieger F-N (vgl Forbriger F-N)
277, 1 c γ. 284 Anm
- 'vöder' (vgl 'fürder') 1) = vorwärts
228, 2 a. 229, 1 a — 2) = vor-
der Adj vgl S 309 I, 25 u 3)
- 'vögeln' = coire (s 'vogeln') 229, 2 a
- Vögtel F-N 266 A, 4 c β
- Vörderteil (= 'Vöderteil'?) — urk
Pl S 309 I, 25 u 3)
- vulva s 'Fotz' uä, 'Zwasel'
- 'vür', 'vür' = für, 'für'- oder vor, vor-
- w (Name: we) 108
- 'wabeln' 219 Anm 4
- wach s 'reg[e]

'Wachalter' = Wacholder 125. 135, 2
 wachsen — 3Sg Prs 136, 1 a
 Wachtel 203, 1
 wackeln (s 'weken', 'wageln'? 'wackeln'? 'nötschen') 221 Anm 6
 'wageln' (?) = wackeln 221 Anm 6
 Wagen 266 A, 4 a β — Pl ('Wägen')
 99, 2 a N. 221 A, 2 a. 6 und
 Anm 8. 236 B, 1 d. D, 2 c —
 Dim ('Wäg(e)nel', 'Wägel',
 'Wägellein') 183, 3. 214, 1 a α.
 221 Anm 8
 Wagenleiste s 'Leuchse'
 Wagenrunge (210 Anm 5 N) s 'Kipf-
 stock'
 Wagner (auch F-N) = Stellmacher
 266 A, 4 a β. b β
 Wahl (vgl 'Wähle') 221 A, 2 a
 wahnsinnig s 'töricht'
 wahr 152, 1 — nicht wahr? s 'gelt(e)'
 Wahrheit 204, 1
 wahrlich 242, 1 a α
 wahrscheinlich vgl vielleicht
 'wakeln' = wackeln 221 Anm 6
 'Wald' (auch Fl- und O-N) 46 (=
 Thüringer Wald). 59, 2 a
 (= Frk-W). 220, 5. 264 Anm 1
 -walde in O-N 43, 6. 135, 1
 'Waldengrün' s Wallengrün
 'Waldhausen' s Wohlhausen
 Waldkirchen O-N vgl 127 Anm 1.
 220, 1 c. 264 A, 1
 'Waldrabe' s Wohlrab F-N
 'walgen'/'walken' = rollen, kugeln
 134, 2 — rollend walken s
 'wolgern'
 Wall 135 Anm 2
 Wallengrün 44, 1. 264 Anm 1
 Wallauss 52. vgl 'wälsche Nuss'
 walten — Konj Praes 275, 1: das
 (es) walte Gott!
 Wams 280, 2. s Frauenwams,
 'Queen', 'Spenzer'
 Wand ('Wänd') 261 A, 1 a α
 wandeln 280, 4 a
 Wange s 'Backen'

Gerbet, Mundart des Vogtlandes.

wanken s 'türmeln'
 Wanken s 'Wichtel'
 wann urk S 308 I, 7. s wenn
 warm — flektiert S 311 II 3, 13 —
 Komparativ 256 B, 2 a. b
 warten 56 (wo Synonyme)
 -wärts = -wärts 134, 1. vgl 'Aus-
 warts'
 warum ('warüm') 152, 1. 270, 1 a α
 — s 'wienach'
 Warze ('Wärze', 'Wärzel' [< 'Wär-
 zen' ?]) 256 A, 1. 257, 1 a — Pl
 257, 1 a — Dim vgl 'Wärzel'
 was (auch Relativ allgemein, für
 etwas), 'wa' 28, 1. 30, 3. 69, 2 a.
 103. 140, 3. 181. 218, 1 e und
 Anm 1. 2. 220, 1 a. c. 3. 268 und
 Anm 2 b. S 309 ff II 1, 12. 2, 4
 — was ... für S 309 II 1, 1 —
 vgl 'hä(n)'? hm! (für 'wa' auch
 wie) für was [= warum] S 310
 II 2, 22
 waschen 120
 Wasser (auch = Träne) 52. 134, 3.
 187, 1 a (= Elster, als nächstes
 Wasser). S 313, 1
 Wasserader 64, 3 a
 Wasser(trag)gefäß (des Mähers) s
 'Kumpf', 'Stütze', 'Stu(nt)z[e]'
 'Wastel' f, m = Sebastian, auch
 Grünober der Spielkarte 205
 Anm 4. 206 Anm 4. 282 Anm 2
 waten 181. s 'pätschen'
 wätscheln 220, 2 b
 'Wäbes' s Wespe
 'wächeln' = wehen, flackern, we-
 hend tanzen 4, 1. 11 c. 137, 1 a
 'Wähle' (nach wählen) = Wahl 153
 Anm 6. 221 A, 2 a. vgl 'Quäle'
 wählen 221 A, 2 a
 während, währenddem s 'derweil' uä
 wälsch — 'wälsche Nuss' = Walnuss
 52 N
 Wärme (auch 'Wirme') 78, 1 c. 256
 C, 1 a α
 wärmen 256 C, 1 a α

-wärts (s -wärts) 256 A, 2 b
 'Wärze(l)' s Warze
 Wäsche 136, 1 a. 196
 weben s 'webern'
 Weberei 274, 4
 'webern' = weben 223 A, 1 a
 'Webse' s Wespe
 Wechsel 273
 wechseln 273
 Wedel 221 A, 2 a
 'Wedel(l)ing' = Schnittlauch 285, 4
 weg 112, 2. 215, 1 a. b γ. 224 A, 1 a. c.
 S 309 II 1, 7. vgl drüber, aussen,
 'enweg' (hinweg)
 Weg 73. 117, 2. 215, 1 a. b γ —
 Pl s 215 — 'einen Weg' ['eben
 Weg?'] = ziemlich viel 215,
 1 b γ. 223 A, 1 a. 3 — -weg 270,
 2 c α. vgl 'Stadtweg'
 Wegerich / '-icht' (s Spitz-) 223 A,
 2 b. 3. 277, 2 a. 282 Anm 1
 wegessen, sich — 3Sg Prs 29
 'Wegfrässel' Fl-N 49 Anm
 weggehen s gehen
 weghauen = anhauen (Getreide)
 2, 5
 weh, Weh 17, 3. 95 Anm. 155, 1.
 3. 4 — 'weh tun' = schmerzen
 28, 1 — au weh! 156, 3 —
 vgl 'and(e)'
 Wehe — Pl 264 A, 3. vgl Nach-
 wehen
 wehen (vgl 'wächeln') 264 A, 3 —
 wehend tanzen s 'wächeln'
 Wehfrau = Hebamme 155, 1 a. vgl
 'Amm(en)frau'
 Wehleideri s 'Arschmarter'
 Wehner(t) F-N 266 A, 4 b β
 wehren, sich 51
 'Wehrlein' Fl-N 49 Anm
 'Wehtagen' (vgl 'Zahnwehtagen' 52)
 = Schmerzen 135, 3. 155, 1. 270,
 2 c α
 Weib 208, 2. S 312 II 5, 4 — Pl 131
 weibliche Brust s 'Zitz' m
 Weibsbild 206 Anm 7. 208, 2. s

'Weibsvolk', 'Strutz(e)', 'Weib-
 sen'
 'Weibsen' = Weibsperson, -bild
 206, 2. 270, 2 d γ
 'Weibsvolk' [auch 'Weibersvolk'] 206
 Anm 7
 Weichsel 202. 245, 1 b
 weich 197, 2. vgl 133, 2
 Weida O-N 131
 Weide 1) (vgl 'Wiede') 'Weiden'
 157 Anm. 211, 4 — 2) (Vieh-)
 211, 3 a
 'Weidenbletel' = -blättchen (Weiss-
 fischchen) 157 Anm
 Weidenstrang s 'Wiede'
 Weidigt O-N, Fl-N 157 Anm
 weigern, sich 51
 Weihrauchskerzen 270, 2 c α
 Weile (vgl Dim 'Weilein?') 239,
 1 b. 264 A, 7 b. 275, 1 und
 Anm 2 b — Dim ('Weillein')
 245, 1 a. 275 Anm 2 b — vgl
 'derweil(e)' uā, 'derweilen'
 Wein 4, 1. 8, 1 und Anm 1. 262, 7 a
 weinen s greinen — vgl Wasser (52)
 Weischlitz O-N: auf (= nach)
 Weischlitz 108, 1
 weiss 157, 3 — flektiert S 312 II 7, 2
 Weissbier 2, 5
 'Weisse' = Weizen 26, 5. 52. 193
 Anm 1
 'weissen' = tünchen 56
 Weissenborn O-N 43, 2
 Weissfischchen s 'Weidenbletel'
 'Weisshäu(p)tel' F-N 59, 1
 Weisskraut s 'Häu(p)tleinkraut' 59, 1
 weit = fern, viel 28, 3. ('weit ein' =
 ein weit) 56. 137 Anm 1 — kom-
 pariert 137 Anm 1. 245, 1 a. 2
 Weite ('Weitung') 245, 1 a
 (Weitersrod O-N 43, 1)
 'Weitung' = Weite 271, 2 a
 'Weize(n)' vgl 'Weisse' 26, 5. 52.
 193 Anm 1. 275, 1
 'weizen' Adj: 'weizens' (scil Mehl)
 = Weizenmehl 271, 1

‘weken’ = sich hin und her bewegen, wackeln 217, 1a. 221 A, 1 a und Anm 6
 welch — flektiert 12, 16. 136, 1 a. 183 Anm 1 c. 277, 1 c α. 280, 10 b. 285, 3. vgl der (da), was, wo
 welk s ‘schwelk’
 Welkheit s ‘Schwelke’ f
 ‘wellen’ s wollen
 Wellenborn O-N 43, 2
 Welt s Erde
 wem s wer
 ‘wemmern’ = wimmern 261 B, 1 a α
 wen s wer
 wenden s kehren
 Wendisch(-) s Windisch(-)
 (Wendisch)rottmanndorf O-N 35
 ‘weng’ s wenig
 wenig (auch ‘wing’ / ‘weng’ und = ein wenig) 12, 23 und 24 und Anm 4. 76, 2. 78, 2. 80, 2. 139 Anm 3. 141, 1. 155, 1 b. 156, 1. 2. 215, 1 a. 2 a. 221 Anm 3. 8. 244 Anm 2 N. 261 A, 6 und Anm 1. 6 a. 8. 11. 266 B. 268. 271, 3 a. 277, 1 c β. 281, 3. S 311 II 3, 6 — ‘ein wenig eine Lose’ = eine, die ein wenig lose 28, 3 — sein wenig (bisschen) Auskommens 32, 3 — ein wenig = ein paar 71. 190 Anm 2 — ein ‘ebenes wenig’ 269, 3
 Wenig F-N 261 Anm 1 und 8
 Wenigenauma (-jena, -roda) O-N 43, 4 bzw 221 A, Anm 8. 261 Anm 8
 wenn (‘wänn’) auch = wann 74, 1 g. 137, 2 a. 268 Anm 1. S 309 II 1, 4. 10 — ‘das Haus wenn’... = wenn das Haus... 28, 1 — wenn ich 120 — wenn man 131 — ‘ehe wenn’ (du) 182 Anm 3. 268 Anm 1. 269, 1 b — wenn... auch S 309 II 1, 4
 ‘Wepse’ s Wespe

wer 5, 4. 257 Anm 7 — wem (‘wen’) 30, 1. 186, 2 — wem du 194 Anm 2 — wen (auch ‘wem’) 140, 1. 277, 2 b und Anm 2
 Werda O-N 270 Anm 4
 Werdau O-N vgl 133, 2. 270 Anm 4.
 werden (vgl ‘lernen’ 28, 1) 25, 4 c. 28, 2. 211, 3 b. 224 Anm 1. 228, 1 a. 277, 1 a 280 Anm 1. S 309 II 1, 6 — werde (i / e) 25, 2. 258, 2. vgl 267 Anm 1. 273 Anm. 280 Anm 1 — wirst 116, 2 b. 116 A, 2 — wird 131. 193, 2. 256 C, 1 b. 273 Anm. 280 Anm 1. S 311 II 3, 3 — werden Pl 211, 2. 256 A, 2 a. 277, 1 a. S 311 II 3, 2 — werden wir 224 Anm 1. 280 Anm 1 — Praet (Konj auch u., Kond ‘würet’, ‘wuret’) 25, 4. c. 148, 1. 150. 195 Anm 4. 228, 1 a. 232, 1 b. 2. 234, 1 b. 2 a. 258, 2. 280 Anm 1 — Ptz (ge-) 25, 3. 84, 1 d. 86, 2. 98, 1. 228, 1 a. 2 b. 257, 3 und Anm 6. 280 Anm 1. S 309 II 1, 14
 werfen — Praet ‘wurf’ [nach geworfen] 25, 4 a — hin und her werfen s ‘fladern’
 Werg 56. 215, 1 a
 Werk 217, 2 — -werk 270, 2 c α. 284, 2 a α
 Werkstatt 270, 2 d δ
 Wermut 170, 3. 172, 3. 181. 256 B, 1 a. b und Anm 1. 271, 1
 Wernesgrün O-N 284
 Wernitzgrün O-N 284
 ‘Werre’ 60
 Wert, wert 140, 1. 224 Anm 1. 256 A, 2 a. 257, 2 b α. 280 Anm 1. S 311 II 3, 5
 ‘weshalb(en)’ 285, 4
 Wespe (‘Wäbes’, ‘Webes’, ‘Webse’, ‘Wepse’) 138 V. 179 Anm 3. 206, 1 a und Anm 3. 7. 221 A, 3 b. 241 Anm 6. 274, 5. 6 a. 280, 10 m. 284, 1 a δ — Pl 206 Anm 7

'Wespe' f [< Wespen?] 284, 1 a d
 'Westerhemdel' 2, 6
 wetten 212, 2
 Wetter ('Weter') 131. 223 A, 4 —
 Frostwetter s 'Gefröst(e)'
 Wichse = Schläge 26, 2 a
 wichen 141, 1 V
 Wichser Pl zu Wichser = Schlag
 26, 2 a
 'Wichtel' = Wanken 203, 1
 'widder' md s wieder
 Widder s 'Ster'
 wider 268
 widern, sich = sich weigern 51
 wie 2, 6. 8, 10 b und 11. 11 k. 69,
 2 a. b. 3. 5 b und Anm 1. 80, 1 a.
 129. 167, 2. 181. 266. S 309
 II 1, 5 — wie ein 95 Anm —
 wie ich, wie er ist 187 Anm 4 b
 bzw 285, 2 — wie viel s wie-
 viel — s hä(n)? hm! vgl was
 — [wie ... wie = je ... desto]
 'Wiebel' = etwas Kleines 108, 2
 wiebeln (und wabeln) 219 Anm 4
 'Wiede(n)' obd = Weidenstrang,
 Band, Weide 142, 1. 157 Anm.
 211, 4. 225, 1 a
 wieder (auch md 'widder') 28, 1.
 131. 141, 1. 211, 2. 218 Anm 2.
 268. S 309 ff II 1, 8. 13. 2, 8.
 6 c, 7 — 'hin und wieder' s hin
 — sich wieder machen s 'er-
 kobern'
 wiedergeben 272 Anm 1
 wiederholt s 'en suite'
 wiederkauen, -kauen s 'kaulen',
 'käulen'
 wiederkommen — Imperativ 2, 6
 wie-e! (wü-ö!) = hü! 90
 Wiege s 'Boje', (Heie), 'Hötsch(e)',
 'Schwenk(e)'
 wiegen s 'hötschen' — wiegend
 gehen s 'hutschen'
 'Wiemer' ('Wimmer') = derber,
 knorriger (Knoten-)Stock, Aus-
 wuchs am Stamm, schwer spalt-

barer Stein, solche Wurzel
 59, 1. 262, 1 b α. s 'Knorr'
 'wiemericht'/'-ig' = knorrig, knotig
 59, 1
 'wiemern' s 'zusammenwiemern'
 'wienach' = warum 270, 1 a α
 Wiesbaum 121 b 2. 195, 4
 Wiese 11 k
 wieviel 8 Anm 1. 270, 1 a α. 2 d α
 — wieviel Leute 183, 3
 'wiewohl' = obgleich 181
 wild 277. 280, 1 a (flektiert?)
 'Wildbram(en)'? s 'Wilpram(en)'
 Wildbret('Wilpert') = -braten 152, 3.
 270, 2 d β. 281, 2 b
 Wildenau O-N 127, 1 a
 Wilhelm (s 'Helm', 'Hilm') 238, 1 a β.
 277, 2 a
 willen, um — s um
 'Wilpram(en)' (auch '-brämer') meist
 = Augenbraue(n) statt Wim-
 per(n) (doch s dies) 182, 2. 183
 Anm 3. 184 Anm 3 b. 186 Anm 2.
 242, 3. 260 A, 1 b. 261 B, 1 c. 270,
 2 d β. 277 (nach wild?). 2 a.
 281, 2 b
 Wilsdruff O-N vgl 265, 3 a. 270,
 2 b α
 'Wimmer' s 'Wiemer'
 wimmern s 'wemmern', 'jau(n)chzen'
 Wimper — Pl 270, 2 d β. s 'Wil-
 pram(en)'. vgl Augenbraue
 Wind 187, 1 a. 3. 262, 1 a β [vgl b α]
 'Windbraue(n)' s 'Wilpram(en)'
 Winde (Pflanze) 181
 Windisch(-) vgl Wendisch(-), auch
 Wünschen-
 Windischengrün O-N 35
 'wing' s wenig
 winken — Ptz (auch gewunken)
 147, 1
 Winter 131
 winzig (s 'pieplig') 141, 1. vgl 156, 2.
 261 Anm 8
 Wipplas O-N 44, 2
 wir ('mir') 2, 6. 8 Anm 11. 74, 1 b.

78, 1 a. 181 Anm 11. vgl 268 —
haben wir, kommen wir, gehn
wir, müssen wir usf 30, 2. 172, 2.
181 Anm 1. 269, 3 (wo solche
Formeln aufgezählt). 281, 2 a
— wir essen 184 Anm 3 a β —
wir beide(n) wir S 310 II 1, 17
uns = hd sich 30, 2 — bei, zu uns
184 Anm 3 a β. 268. 269, 3. 825, 2
wirbeln 195, 1. s 'schwirbeln', 'zwir-
beln'
'Wirme' s Wärme
Wirt 106, 1 b
Wi(r)tel n 277
Wirtin 27, 2. 124, 2. 189, 3
Wirtshaus 131
Wisch 226, 1 b
Wisch Tuch 52
'wisplig' = bissig wie eine Wespe
('Wespel') 284, 1 a δ
wissen 51 — Prs 1Sg 8 Anm 11.
25, 5. 173, 3. 253, 1 a — 2Sg
2, 6. 20, 3. 253, 1 a — 1, 3Pl
(auch ei) 22 Anm 1. 25, 5. 187
Anm 4 c — Praet (auch o / e,
ō?) 143 Anm 3. 251 Anm 2.
252 Anm 3. S 309 II 1, 15 —
Ptz (e / i) 28, 1. 139, 2 a. 141, 1
'wittern' — 'es wittert' = es gibt
(ein) Gewitter 141, 1
Witterung 27, 3
Wittmannsgereuth O-N 44, 3. 48
'witz' = klug 53
wo (auch allgemeines Relativ vgl
was), auch = irgendwo 2, 6.
28, 1. 30, 3. 82, 1 c. 99, 1 a. b.
108, 2 a. 151, 3. 4. 152, 2. 159
Anm 3. 4. 227, 4 a. Anm 3.
264 A, 2 b. c und Anm 4 — wo
du 194 Anm 2 — 'wo ... her',
'wo ... hin', 'wo ... nan' s her,
hin, hinan
Woche(n)blat(t) (-'blat') 2, 5
wohin (des Weges) s 'wo ... hin',
auch 'wozu'
wohl (Adj: Adv oft 'woll', auch

= vielleicht) 98, 1. 143, 1. 227
Anm 2. 228 Anm 2. 264 A, 2 b.
268. S 310 II 2, 6. vgl 'meinich'
wohlauf s 'auf dem Damm' — nicht
wohlauf s 'seim'
Wohlbach O-N 127 Anm 2. 265, 3 a.
270, 2 c α
Wohlhausen 127 Anm 1. 220, 1 c. 5
Wohlrab F-N 23, 15. 219, 1 a.
220, 1 c
wohnen 21, 6. 227, 3. 4 b. 260 A, 1 c
— Ptz 228, 3 b. 260 A, 1 c
Wolfram, -frum F-N 134 Anm
Wolfshain O-N (-hayn; -hagen,
der?) 48. 204, 2. 266 Anm 2.
270, 2 a α. 280, 7 a
'wolgern' = rollend walken 143, 1
'Wolke(n)' 26, 5. 143 Anm 2
'woll' s wohl Adv
Wolle 147, 2. 218 Anm 5. 264 A, 2 b
wollen s 'wüllen'
wollen ('wellen') 78 Anm 2. 136, 1 a.
145 Anm 3 — Prs 1Sg 25, 5.
141, 2. 142, 1. 183 Anm 1 b. c.
218 Anm 1. 226 Anm 4. vgl
267 Anm 1 — will ich 120 —
2Sg (auch 'wilt+') 183 Anm 1 a.
194 Anm 4. S 310 II 2, 2 usf —
3Sg will schon 285, 1 — 1 (3)Pl
25, 5 — Praet 25, 4 und c. 183
Anm 1 a. 251 Anm 2. 252 Anm 3
'wonan' s auch wo ... hinan
'worgen' s 'würgen'
Wort 257, 3
'wozu' = wohin (des Weges) 270,
1 a α
'Wörtelei' = Streiterei 157, 1 a
wund gerieben s 'frat(t)'
Wunde s 'Brausche'
Wunder 280, 4 a — GSg 'des Wun-
ders nicht' 32, 3
'würgen' (o?) = würgen intransitiv
143, 1
Wurst 82, 1 d. 195 Anm 4. 232, 1 b.
256 C, 2. 257 Anm 8 — Dim
19, 1. 64, 7. 256 C, 2

Wurstsuppe s 'Schüppsuppe'
 Wurzbach O-N vgl 133, 3
 Wurzel (s 'Wiemer') — von der
 Wurzel [= ganz und gar, durch-
 aus] S 309 II 1, 5
 'wutig' = wütend 169, 1
 wü! (wü- ö!) = hü! 90
 'wüllens' = wollenes (seil Garn) 149
 Anm 3 b
 Wünschendorf O-N 35
 Würgel 214, 1 d α
 würgen (s 'würgen') trans und in-
 trans 214, 1 c. e. 284, 2 b α
 Würschnitz O-N 35
 Würzkörnlein S 313, 5
 wüsten s 'bolen'
 wütend s 'wutig', 'töricht'
 'zabeln' s zappeln
 'zach' = zähe 153 Anm 6. 197 Anm 1.
 242, 1 a α
 Zadera, die O-N ([Fl-N]. vgl San-
 derin, 'Zahnderin') 194 Anm 5.
 218 Anm 1. 282, 1 b
 zagen s 'z(sch)ätschen'
 zaghaft sein s 'z(sch)ätschen' — zag-
 hafter Mensch s 'Z(sch)ätscher',
 'Z(sch)ätscher'
 zahm (s 'gedäsig') kompariert ('zäh-
 mer') 221 A, 3 a
 Zahn (auch = Zehe) 155 Anm 3.
 189 Anm 2. 261 A, 6 — Pl
 155 Anm 3. 188, 1 a. 189 Anm 2.
 258 Anm 3. 261 A, 6. B, 1 a β
 'Zahnderin' (?) s Zadera
 Zahnschmerz s 'Zahnpein', '-weh-
 tagen' 52
 Zalge hess s 'Zelge(n)'
 'zappeln' s zappeln
 zapfen s 'zäpfen'
 -zapfen (Fichten-) s 'Zesche'
 zappeln ('zabeln', 'zapeln') 206 Anm 2.
 219, 1 b
 'Zasch(e)', ('Zschasch(e)' [zu Zapfen?])
 = 'Zesch(e)' 139 Anm 5
 'zätschen' ('zsch-') = überlangsam,

zaghaft sein 218 Anm 3. 220,
 2 b
 'Zätscher' ('Zsch-') = 'zätschender'
 Singvogel 222, 3 b
 zaudern s 'krautern'
 Zaumsegl F-N 266 A, 4 b α
 Zaumseil F-N 266 A, 4 b α
 Zaun ('-m', '-ng') 188, 2. 262, 9 a.
 283, 2 c — einen Zaun 277, 2 a
 — Pl 262, 8 b
 'Zaunsägel' (?) s Zaumsegl, Zaumseil
 zausen s 'nischeln', 'zäckeln'
 'zäckeln' (vgl 'zäkeln') = zausen
 [auch = necken] 221 A, 3 b
 zähe (vgl 'zach') 153 Anm 6. 197 Anm 1
 'Zähn-' s Zahn-
 Zähre 258 Anm 3 — Dim ('Zährlein')
 = Träne 52
 'zäkeln' (vgl 'zäckeln') = zausen
 221 A, 3 b
 'Zälge(n)' s 'Zelge(n)'
 'zäpfen' = zapfen 137, 2 a
 'Zätscher' ('Zsch-') = 'Zätscher'
 ('Zsch-') 222, 3 b
 'ze' s zu — 'ze-' s zu-, auch zer-
 zechen s 'pietschen'
 'Zehe(n)', 'Zehn', 'Zewe', Zeh m (s
 Zahn) auch F-N 155, 1 b und
 Anm 3. 182, 3. 189 Anm 2.
 238, 3 a. 261 A, 6. 275 Anm 1 a
 — Pl 155 Anm 3. 188, 1 a. 2.
 189 Anm 2. [258 Anm 3]. 259, 2.
 261 A, 6 — Frau Zeh s 'Zehenin'
 'Zehenin', die = Frau Zeh 261 A, 6
 zehn ('zehen') bzw -zehn 2, 1 N. 2.
 4, 1. 188, 1 a. 189 Anm 2. 238,
 3 b. 258 Anm 3. 268 Anm 2 b.
 270, 2 b α. 274 Anm 1 — flek-
 tiert 4, 1. 188, 2. 238, 3 b.
 261 B, 2 b. 274 Anm 1
 zehren — Imperativ 258 Anm 3
 Zeichen 173 Anm 3
 zeichnen (Inf, Pl) 25, 9
 zeigen — 2, 3 Sg Prs 214, 1 d β
 'Zeisch!' 'zeisch!' (Zuruf an die
 Ziege) 119, 2. s 'Zscheisch')

- Zeisig 245, 1 b. 2
 Zeit 183 Anm 1 c
 'Zelge(n)' m = Zweig, junger Trieb
 137, 2 a
 Zement ('Zi-') 283, 1
 'zendst' s Ende
 'zengst' = 'zendst'
 zer- (auch = zu-) 184 Anm 3 a α. 264
 Anm 7. 270, 1 d. 272, 2
 zergeben 184 Anm 1 a
 'zermörscheln' = zerreiben 230, 3
 zerreiben s 'zermörscheln'
 zerreißen 123 Anm 2. 272 Anm 4.
 277, 1 c γ — langsam zerreißen
 s 'schlazen'
 zerren s 'zucken'
 zersägen 272, 2
 'Zesch(e)' f ['Zschesch(e)'] = Zapfen
 (Fichten-) 139 Anm 5. vgl
 'Zasch(e)' ['Zschasch(e)']
 Zeug 2, 6 — 'kutterigs Zeug' =
 Rindenabfälle s kutterig
 zeugen — 2, 3Sg Prs 214, 1 d β
 Zeulenroda O-N 43, 1. 48. 76, 1 e.
 78, 6. 127, 1 b, 249, 3. 277, 1 a
 (Zeuln O-N 48 vgl Zeulenroda)
 'Zeumer' = 'Ziemer' 165 Anm 3
 Zickel s 'Hattlein'
 Zieche 99, 2 b. 167, 1. 236 C, 2 c.
 D, 2 a
 Ziege (s 'Zeisch'! Geiss, 'Hattel',
 'Hättel', 'Hettel', 'Heppel'), auch
 = feige Person 52. 99, 2 b.
 119, 2. 225, 3. 236 C, 2 h. 275
 Anm 4 a
 Ziegel 214, 1 d α
 Ziegelstein s 'Backstein'
 ziehen (auch: sich ziehen), 'ziechen',
 'zehen' 123 Anm 3. 201 Anm.
 261 Anm 9. 275 Anm 1 d — Prs
 1Sg = Imperativ (auch 'ziech',
 'zeuh') 155 Anm 2. 165 Anm 3.
 167, 1. 2. 197 Anm 1. 198, 1 b.
 201 Anm — 2Sg (auch 'zeuhst'
 244 Anm. 249 Anm 1. 250 Anm 2
 — 3Sg (= 2 Pl?) (auch 'zeuht')
 241, 3. 244 Anm 249 Anm. 1.
 250 Anm 2 — 1, 3Pl 20, 2. 25, 9.
 241, 3. 261 A, 6. vgl 268 Anm
 2 a. 269, 3 (ziehen wir) — 2Pl
 249 Anm 1. 250 Anm 2. 261 A, 6
 — Praet 25, 4 a — Ptz (auch 'ge-
 zön') 78, 4. 230, 2 c. 266 A, 4 c α
 Ziemer (s 'Zeumer') = Krammets-
 vogel 165 Anm 3
 ziemlich oder ziemlich hübsch s
 'eben' — ziemlich viel s 'einen
 ('eben')? Weg, 'ebenes wenig'
 oder 'bissel'
 zimperlich 210 Anm 5. s 'zipferlich'
 Zinn 64, 6 a. 188, 1 a
 Zins 262, 1 b β. S 308 I, 6
 Zinsbuch urk GSg S 308 I, 11
 zinsen urk [= den Zins geben] S 308
 I, 11 — 3Sg Prs S 308 I, 13
 Zipfel s 'Schneipfel'
 'zipferlich' = zimperlich 210 Anm
 4. 5
 'Zittermann' = Gelee 225, 1 b
 zittern (und 'bebern') 51. s 'schöttern',
 'schuttern' — vor Kälte zittern
 s 'zufern'
 Zitz m (Zitze f) = weibliche Brust
 119, 2. 212, 1
 'Zober' (s 'Zuber') 227, 1 a. vgl Anm 1
 Zopf 228, 1 b
 Zorn 257, 3
 zornig s 'beissicht' / '-ig'
 Zotte ('Zote' f, 'Zoten' m) 227, 1 a
 Zottel ('Zotel') 227, 1 a
 zotteln ('zoteln') 227, 1 a
 'Zscheisch'! 'zscheisch'! s 'Zeisch'!
 'zeisch'!
 'Zschesch(e)' s 'Zesch(e)'
 'zschinnern' s schindern
 Zschockau (['Z]schoke) O-N 35. 277
 Anm 4
 'zschuscheln' = zuscheln
 'zschütschen' = zütschen
 (Z)schweigert, beim F-N 212 Anm 3
 zu (vgl zer-) 20, 5. 102 Anm 1.
 111, 2. 124, 2. 131, 169, 2. 170,

2. 3. 184 Anm 3 a α. 251, 1 c.
 268. 269, 1 b. S 308 I, 14. S 313
 III 1, 9. 2, 9 — 'zu Kirchen'
 = zur Kirche 26 Anm — auf-
 hören 'mit' = zu 28, 3 — zu
 gar und gar zu 28, 3 — 'zu
 was' = etwas zu 28, 3 — zu
 zweien s 'selbänder' — zu mä-
 hen 189, 4 — mehr als zu gut
 267 — zu uns 268 — zu arg
 272, 1 a — (bis) zu(m) Ende s
 Ende — zu Lehen, geht S 308
 I, 14. 15
 'Zuber' s 'Zober'
 Zuchteber s 'Hacksch', 'Saubär'
 zucken = zerren 147 Anm 2
 Zueignung S 313 III, 1, 1. 2, 1
 zuerst 187 Anm 2. 272, 1 a
 umfassend, derb s 'kräpisch', 'grä-
 pisch'
 'zufern' = zittern (vor Kälte) 210
 Anm 4
 zufrieden 20, 5
 Zug — Pl 99, 2 b. 233, 3. 236 C, 2 i —
 gute Züge s 'Schläge' Pl
 'zugehen' = vorausgehen 3, 1
 zuhause 131 [sonst = zur Miete]
 zuhören — es hört sich schön zu
 29
 Zukunft S 311 II 3, 19
 zuletzt 184 Anm. 3. 272, 1 a. S 309
 II 1, 15
 zum (s dem), auch = zu den, 'zun'
 28, 1. 268 — 71 (+ O-N vgl
 auch 186, 1 a) — zum Narren
 187 Anm 6. 278 Anm 1
 zur ('zer': auch für zer-, s zer-) 275
 Anm 3
 Zureden — kein Zuredens mehr
 32, 3
 Zuruf an Ziege s 'Z(sch)eisch'!
 zurück 149, 1. 267
 zurückbleiben, im Wachstum s
 'kröpfen'
 zusammen 48. 270, 1 d — allezu-
 sammen 56

zusammenbringen — Ptz (auch ohne
 ge-) 3, 1 — -drehen s 'reiteln' —
 -'krüpfeln' = -krüppeln 52 —
 -'krüpfen' = bair 'krüpfen' 52
 — -wachsen s -'wimmern', -'wie-
 mern' = -wachsen, verwachsen
 (schlecht, knotig, von Wunden)
 59, 1
 'zusamt' 212 Anm 5 a. vgl 212, 3 f
 und Anm 2 und 7
 zuschanden 280 Anm 2
 'zuscheln' ('zsch'-) = ruscheln auf
 dem Eise 4, 5
 'Zuspruch' = Besuch 169, 1
 'zusseln' s 'nusse(l)n'
 Zutrauen — 'mehr Zutrauens' 194, 1
 zütschen ('zsch'-) 1) = saugen 196
 Anm 1 — 2) [frk schützen?]
 zutschen 212 Anm 5 c. 271, 3 a.
 vgl 'schottischen'
 Zündabend 270, 2 a α
 zwanzig (auch 'zweinsig'?) 59 Anm.
 174 Anm. 253, 1 b
 Zwanziger 215, 2 b α
 'Zwasel' = vulva 219 Anm 4
 'zwee' s zwei
 zwei ('zwee'; auch zwe[e]n, zwo /
 zwu) 2, 1 (b). (c). 4, 1. 3. 8 Anm
 11. 12, 24. 155, 1 a. 159, 1 a und
 Anm 3. 169, 1. 173, 1 b. 3 und
 Anm 1. 188, 1 b. 2. 261 B, 1 f α, β
 und Anm 9 — zwei Engel 285, 2
 — flektiert 2, 1 (a?). 69, 4, 109, 2.
 130 (vgl 'dreie' = Treuen). 155,
 1 a. vgl 159, 1 a. 173 Anm 1.
 180 Anm 2. 211, 3 c ('ein Tag-er
 zweie'). 261 Anm 9 — 'zweie'
 = zwei Uhr 271, 1 — wir zwei
 beide 6, 3. 74, 1 b. 78, 1 a —
 DPl 173, 1 b. 180 Anm 2. 237
 Anm. 265, 1b. 274 Anm 2 — zu
 zweien s 'selbänder'
 zweierlei 173, 1 b
 Zweig s 'Zelge(n)'
 zweite 173, 1 b
 Zwerg 21, 4. 58. s 'Querg' (vgl

'Quärg') — Dim s 'Quergel'
(vgl 'Quärgel')
Zwergloch s 'Quergloch'
Zwetsche 58 V. s 'Quetsch(g)e' —
Pl 21, 4
Zwickau O-N 270 Anm 4
Zwiebel 55. 191 Anm 1. s 'Zwiefel'
'Zwiefel' = Zwiebel 55. 115, 2. 191
Anm 1
'Zwiesel' = Gabelzweig 219 Anm 4
'zwiewüchsig' = von zweierlei
Wuchs (Getreide) 171, 1
'wirbeln' s wirbeln 195, 1

Zwirtzschchen O-N: Zwirtschener
vgl 133, 2
zwischen ('zwischen') 108 Anm 1.
130. 195 Anm 3. 264 A, 4 —
zwischen 'zweie' und 'viere' =
'dreie' (vgl Treuen) 131
zwisperm ('zschw-') = flüstern 195, 4
'zwo' s zwei
Zwota O-N vgl 133, 3
zwölf 264 A, 3. 284, 1 b β — zwölfte
(auch = zwölf Uhr) 271, 1
'zwo' s zwei

Berichtigung zum Wörterverzeichnis S 321—441 (vgl S 320).

Alphabetisch sind noch zu ordnen: 'Adder(n)' — aussen bis
Auswuchs — bereifen bis Bergabhang — betteln bis 'Bettzieche' — 'Böhl'
bis böse — darauf — 'Darre' — dass — Dietz bis 'doben' — 'em' bis
Emmerling — 'enker' — 'Erbeit' — Fräulein — 'Gänsbauch' — geheim —
glänzen — Grube — 'Guckelein' bis 'gu-guk!' — Guano — Hagedorn
bis halbfaul — 'hassen' — 'herumher' — 'herüm' — Hohenölsen bis
'Hohle' — Hotel — 'Höhd(e)' — -ig — -in bis inne(n) — 'Kepp(e)' —
'kippen' bis 'Kippstock' — Kloschwitz bis Klöppel — 'Kogel' — 'kuken' —
Langesche — laulich — Lauseier — Lichtmesse — 'Liebeste(r)' — 'Lützen' m
[wegen mhd *litz*, *lütze(n)* nicht 'Lützen'] WE ... — Muschel bis Muskat —
neblig — Neunauge bis neunzig — Nussaher — 'Pflumpe' bis 'pflumpfen'.

Füge a) ein: Bäcker = Beck — 'Drau' s Aus — 'Dreich' s Eich —
d(r)üben 268. 269, 3 — 'frätzen' 222, 2 a und 7 — Furcht 143 Anm 3 —
'Häu(p)tleinkraut' 59, 1 — 'helmern' 136, 1 a — Hölunder 125. 135, 2.
227 Anm 2. 280 Anm 5. b) hinzu bei Fichte ... s 'Zesche' — nachher ...
vgl dann — 'Habicht' machen — Hohndorf ... 284, 1 a α . 2 a β .

Streiche: S 366 a hernach. Herold — S 391 b (das zweite)
'me(r)tern' 184 ...

Verbessert heisst es bei Aemilius (?) s 'Miel' — Bremse s 'Bram(e)' —
d ... vgl (d)as(s) — dann vgl da — eben ... vgl bisschen, Kerl —
'erkobern' ... erholen — fadenartig ... 'fä(de)mlich' ... 'Gefä(de)mel' ...
'Gefä(de)mlich' — fallen ... s 'plätschen' bzw — Flaum ('Pflaum'): —
'kökern' vgl sich — 'Kraut(s)blätzen' — langsam ... s 'schlazen' —
'Lichtüsel' ... vgl 'Düsel' — Mittweida ('Miepe'/'Miebe') — ohne (Praep
'ahne'/'anne': — Pastor (vgl 'Baster') — stumpf (vgl strupf[li]cht).

GRAMMATISCHES SACHREGISTER *)

- Abfall (s Apokope, Erleichterung)
 von -e 275. 8, 2. 11 b. 14. 23, 9
 von *ge-* 3, 1. 12, 18. 272, 1. Anm 1
 von Konsonanten 121 a 2. 187
 Anm 1 c. 199, 2. Anm 2. 200
 Anm 2. (207). 208. 211, 3. 212, 3.
 Anm 3. 215, 2 b β . Anm 3. 277.
 280 Anm 2
 von *n* 188 ff. 259 ff. 8, 1. 14
 von *p-* in *pf-* 8, 8. s 192
 von *r* 184 Anm 1. 185
 von Silben 140, 3. 200 Anm 2.
 266 A, 1. s Kontraktion
 von Wörtern: *ich* 267 Anm 1. s als
 Ablaut 134 Anm. 219 Anm 4. 223
 Anm 2 — Ablautsreihen 25, 6
 Ableitungs -s, -t 37. s 194 ff. 211 ff
 — Ableitungssuffixe 138 Anm 3.
 s 271
 Abstufungen der Konsonanten-
 stärke 277 — der Verdeutli-
 chung 269 Anm — s Alter und
 Wechsel
 Abteilung, falsche 123. 204. 212
 Anm 5 a
 Adjektiv 53 — attributives 261
 Anm 3 — Flexion 189, 1 a β .
 275 Anm 4 — Verhältnis zum
 Komparativ 241 Anm 3. 253
 Anm 1 — Normalsuffix 11 e,
 27, 1. 203, 2 — s Komparation
 Adverb 21, 7. 30, 1. 54. 275 Anm 6 —
 genetivisches 194 Anm 1 —
 obpf / ostfrk 20, 9 — und Praep
 189 Anm 3. 268 — zusammenge-
 setztes 28, 3 — vgl Pronomen
 Affrikaten 119. 209. 212
 Akkusativ Sg 31. 245, 1 a
 Akzent 124 ff — eingipfliger 69 Anm 1.
 128 ff. 218, 1 e. f — expira-
 torischer 128 ff. 133, 1 — germa-
 nischer 286, 1 — musikalischer
 129 ff. 133, 2 — Nebenakzent 69
 Anm 1 — Satzakzent 20, 5. 128
 Anm — scharfgeschnittener 120,
 122 — Verlegung 127, 2 — Wort-
 akzent 20, 5. 124 ff. 128 Anm —
 zweigipfliger 68. 69 Anm 1. 103.
 128 ff. 218, 1 e. f. 246 — s Beton-
 ung und dynamische Akzente
 Alter s Doppelformen und Mundart
 Analogie 261 B, 1. 280 Anm 1. 2.
 286, 3 — falsche 164, 1. 265 —
 fehlt 272 Anm 2 — s Anglei-
 chung, Anlehnung, Umlaut
 Analogiebildungen 22, 10. 25, 4 a.
 26, 2 b. 110 Anm. 135 Anm 2.
 137 Anm 1. 139 Anm 2. 145
 Anm 3. 155 Anm 2. 3. 165
 Anm 3. 173, 1 b. Anm 1. 180,
 1 b. 183 Anm 6. 193 Anm 1.
 201 Anm. 203 Anm. 244 Anm.
 247 Anm. 249 Anm 1. 250 Anm 2.
 254, 2. 256 A. Anm 5. 256 F,
 Anm. 261, 6. Anm 3. 9. 10. 12.
 262 Anm. 275 Anm 2. 6. 277.
 285, 3 — im Verb 5, 4 (*sie* sieh
 nach *giø* gehe). 22 Anm 1

* Vgl auch Inhalts- und Wörterverzeichnis.

- Analogiequalität 241, 2. 3
 Analogiequantität 226 Anm 1 N
 Analogieumlaut 136. 149, 2. Anm
 3 b. 177. Anm 2. 243, 1 a α .
 254, 2. 256 B, 3 b. 261 Anm 2.
 276, 1 a — falscher 137 Anm 1.
 257, 1 a.
 angewachsen 71. 123. s *r, n, m, d*
 und Vortritt
 Angleichung 213, 3. s Analogie, As-
 similation — qualitative 219, 1 c.
 256 A, Anm 4 — quantitative
 253, 1 a.
 Anlehnung (s Analogie, Assimila-
 tion) — 181 Anm 3 — 184
 Anm 3 a α . 235. 239 Anm 3. —
 falsche 175 Anm 3. 248 Anm 2.
 264 A, 5
 Antizipation 285, 3. s Vorausnahme
 Antritt von Konsonanten 194 Anm 1.
 212 Anm 7 — von Vokalen 275
 Anm 6. s Erweiterungen [und
ředná! reden! bei Nachdruck]
 Apokope 275. 8 Anm 2. 23, 9. 12.
 124, 2. 272 ff. 274, 1 a — s Abfall
 Artikel, Gestaltung 20, 5. 268 —
 angewachsen s Vortritt — bei
 Eigennamen 1. s Wörterver-
 zeichnis F-N, Fl-N, O-N, Ruf-
 Namen
 Artikulation, lax 104 N ff. 239 A
 Anm. 266, 5 b. 277
 Aspiration 102 Anm 2. 104, 1 b.
 Anm 2. 113, 1. 200 Anm 3. 205, 2.
 211, 2. 213, 4 a. 216, 1. S 313²)
 Assimilation (s Angleichung, Anlehn-
 ung)
 von Konsonanten 279 (Arten).
 23, 8. 107 Anm 1. 119. 181 Anm
 1. 2. 3. 182, 2 N. 3. Anm 1.
 183 Anm 2. 8. 9. 184 Anm 7.
 186 Anm 7. 187. Anm 8. 189,
 1 a β . 190 Anm 4. 191 Anm 1. 2.
 193, 2. 195 (Anm 3). 199 Anm 1.
 200 Anm 2. 3. 206, 3. Anm 7.
 209 Anm 3. 211, 2. 212, 2. Anm 8.
 214, 2. 266 A, 6. 272, 1. 277, 2 b.
 Anm 1. 278 Anm 1. 279. 280.
 281, 5 N. 282 Anm 1. 2 — pro-
 gressive 279 Anm 1. 280. 283, 1
 — regressive 281 (5 N). 283.
 s Umlaut — Zeit 23, 8
 von Vokalen 23, 13. 144 Anm.
 264, 5. 276 — der Qualität 276,
 1 a. b — der Quantität 276, 1 c
 von Vokalen und Konsonanten
 212 Anm 8. 283
 attributivisch 275, 1
 Auflösung von Konsonanten s Vo-
 kalisierung
 Auge(nsprache) 22 Anm 1. 286, 2
 Ausatmung 180 Anm 4
 Ausdruck, Abgeblastheit, Armut
 2, 6 — Reichtum 4, 5
 Ausfall von Konsonanten (s Er-
 leichterung) 277, 1. 114, 3.
 121 a 2. 184 Anm 1. 186 Anm 1.
 187, 3. Anm 1. 190 Anm 1. 194
 Anm 3. (4). 199, 1. 212, 3. Anm 2.
 215 Anm 3. 222 Anm 1. 266.
 270, 1 d. Anm 2 — des n (Zeit)
 261 Anm 1 — ganzer Silben
 266 B. 270, 1 d — von Vokalen
 270 ff. 271, 3. 273 — Zeit 261
 Anm 1. 270, 2 d α
 Ausgleich(ungen) 23, 9. 25, 5. 74, 1 h.
 163 Anm 1. 215, 1 b. 218, 1 a.
 226 Anm 1. 231 Anm 2. 242
 Anm 1. 243, 2. 260 Anm 5.
 276, 1 a. 278 Anm 3 — fehlt
 273 Anm — in der Flexion 182.
 280, 2 — von Konsonanten 279
 Aussprache, Erleichterung (s Ver-
 einfachung) 8 Anm 10 — der
 Laute 65 ff.
 Ausweichung(en) 23 Anm 1. 169
 Anm. 194, 3. 196 Anm 4. 270,
 1 a β . 2 a β . 277 Anm 5. 285, 1
 Bauernsprache 1 ff. 8 ff. s echt
 Bedeutung, Differenzierung 218, 2 a.
 220 Anm 5. 241 Anm 3 —

- Unterschied 26, 2 a — Wandel
2, 5 — Bedeutung und Betonung 267 ff
- Bedingungsform s Konditional
- Befehl 218 Anm 3
- Bestimmungswort, schwebender Akzent 186, 4. s Kompositum
- Betonung (s Akzent), abscwellende 17, 4. 120 — anscwellende 103 — fremde 126 — intensive 205, 2. 206 Anm 1. 213, 4 a. 272, 1 — scwankende bzw scwebende 126. 127. 276, 2 b. 278 Anm 2 — s Befehl, Diphthongierung, Vokalschwächung
- Betonungswechsel und Formwechsel 281, 1
- Bildungssuffix 27, 1
- Bindung 71. 120 ff. 187, 1 a. s Hiat(us)
- Brechung 74, 1 f. h. 78, 1 c. 256 ff. 264, 8. 268
- Dativ 31 — im Plural 20, 1. 73, 1. 180 Anm 2. 245, 1 a. s Erweiterungen
- Dehnung, sekundär 242 Anm 1. s Vokaldehnung und Konsonanten, Dauer, Längung
- Deklination von Zahlwörtern 2, 2. 180 Anm 2. 271, 1. s Flexion
- Demonstrativ s 268
- Differenzierung, grammatische 17, 4. 220 Anm 1 — in der Quantität 241 Anm 4 — vokalische 271, 2 b — vgl Bedeutung
- Diminutiv(chen) 32, 2 — Genetiv 44, 2 N. 80 Anm — Grenze 8, 6 — von Interjektionen [*auswölz!* / *auwölz!* au weh!] — der Kinder 165 1. 251, 1 a β . s Kindersprache, -wörter — Suffixe 8, 6, 11 f. 12, 14. 14. 15 Anm. 18. 19. 20, 10 N. 44, 2 N. 64, 7. 224 A, 2 b. 278 Anm 3
- Diphthonge 12, 13. 13, 2. 17, 1. 22, 2. 23, 11. 69, 4 b. Anm 1. 93 bis 100. 123 Anm 3 — neuere, unfeste 238. 239 A — Quantität 12, 28. 23, 11. 76, 1 e. 219 Anm 6. s Vokal(ver)kürzung
- Diphthongierung 12, 13. 17. 22, 9. 23, 2. 6. 66. 68. 74, 1. 227 Anm 5. 235 ff — Zeit 244. 246
- Dissimilation von Konsonanten 282. 60. 142, 2. 183 Anm 2. 184, Anm 1 b. 2. 186 Anm 7. 187, 2. 191 Anm 1. 2. 196 Anm 5. 204, 2. 206 Anm 7. 209 Anm 3. 210 Anm 1. 211, 3 a. 212 Anm 2. 8. 213 Anm 1. 277. 2 a. Anm 1. 281, 4 a. 282 — von Vokalen 276. (2) — totale 276, 2 a. 282, 1
- Doppelbetonung 128
- Doppelbildungen 8 Anm 8
- Doppelformen 8, 10. 12, 24. 17, 4. 52. 153 Anm 6. 163 Anm 1. 185. 189 Anm 3. 242 Anm 2. 267 ff — nach Altersstufen der Sprechenden 2 ff. 8 Anm 11. 251 Anm 1. 275 Anm 1 c. s Alter — mit Bedeutungsunterschied 2, 4. 21, 7. 99, 2 a — nach der Betonung 17, 4 21, 7. 173, 4 — lokale 195 Anm 4. 241, 6 — nach der Stellung im Satz 21, 7
- Druckgrenze 103 Anm 1. 120 ff
- Dual, Reste 12, 30. 18
- dynamische Akzente 124 ff
- echte Mundartformen 2, 1 (a) 3. s Bauernsprache — echtere S 311 β
- Eigennamen, haben den Artikel 1
- Einatmung 118, 2. 180 Anm 4
- Eindeutschung 286. s Volksetymologie
- Einschub (s Eintritt) von Konsonanten 285. 102 Anm 3. 182 Anm 3. 183 Anm 3. 7. 184 Anm 3. 7. 186 Anm 8. 187 Anm 4 — 9. 194, 3. 212 Anm 4. 283. 284 — von Vokalen s Svarabhakti — Zeit 212 Anm 4

- Eintritt (s Einschub) von Konsonanten 194 Anm 2 211 Anm 3. 212 Anm 6. (7) — von Vokalen [müdä! Mutter!] s Svarabhakti
- Elemente, obpf, ostfrk, thüring 14 ff — ostmd/westmd 14 ff
- Elimination 219 Anm 2. 223 Anm 1
- Elision 71
- Emphase 215, 1. 218 Anm 1
- Enklitika 20, 5. 135 ff, 3. 218 Anm 4. 267 ff
- Entlabiovelierung 264 B
- Entlehnungen (s Halbmundart, hochdeutsch, halbschriftsprachlich, Lehnformen, -gut und -wörter Mundart, Obersächsisch, Schriftsprache) von Falschem 3, 3
- Entnäselerung 282, 1 b. s n
- Entvokalisierung 109. 179 ff. 283
- Erhaltung von *e* 189, 1. 275, 2. Anm 2. 6 — von *n* 8, 1. 14. 188, 3 — von *p* in *pf* 11 h. 210, 1 a
- Erleichterung der Aussprache 206 Anm 7. 210, 1 b. Anm 9. (10). 214 Anm 3. 217 Anm 2. s Abfall, Ausfall, Vereinfachung
- Ersatz 183 Anm 2. 184 Anm 2. 186 Anm 2. 187 Anm 2. 208 Anm. 211 Anm 1. 282, 2
- Ersatzdehnung 218 Anm 1. 226, 1 a. 228, 2 a. 229, 2 a
- erstarrte Deklinationsformen 33
- Erweiterung der Artikulation der Halbvokale bzw Konsonanten 109, 1 a. 118. 180, 1. Anm 2. 182 (N). 184, 2. Anm 7. 193, 2. 195 — Platzlaut > Reibelaut: *b* > *w* 22, 5. 205. *g* > *x*/*χ* 22, 5. 117. 213. (Anm 1). S 313²). *gg* > *x*/*χ* 214, 1 a β. *k* > *x*/*χ* 117, 2. 197 Anm 2. 217 Anm 5. 6. S 313²). s Lehnwörter (nnd), Kontraktion, Verschiebung, Vokalisierung, Wechsel
- der (engen) Vokale 4, 4. 23 Anm 1. 74, 1 f. g. h. 76, 1 b. c. 2. s Brechung, Entlabiovelierung, Lautwandel (abhängiger), Näselerung (mit Qualitätsveränderung), Qualitätsveränderungen der Vokale vor *r* und Nasalen
- Erweiterungen, anorganische 12, 15. 20, 1. 2. 25, 9. 26, 1 N. 27, 3. 30, 1. 156, 1. 171, 1. 184 Anm 3. 188 Anm 1. 189, 4. Anm 3. 242, 3. 274, 3 b. Anm 2. 3. 275 Anm 1 b. s Dativ, Pluralbildung, potenziert
- Etymologie 22, 10. 69 ff. 74 ff. s Herkunft [gelp! < gelt ja!]
- Etymon 47 N. 135 Anm 2. 197 Anm 1. 2. 199 Anm 2. 200 Anm 2. 3. 204 Anm 2. 206 Anm 8. 215 Anm 1. 2. 223 Anm Anm 4 N. 226 Anm 1. 227 Anm 1. 256 B, Anm 1. 272 Anm 1. S 311¹) — wechselt 231 Anm 1
- Euphonie 285, 3
- Falsches *s* Analogie(umlaut), Anlehnung, Entlehnungen, Reaktion, Rekonstruktionen, Umlaut
- Familiennamenbildung 32 N.
- Fernausgleichungen 280 Anm 10
- Fernwirkung 281 Anm 3 — assimulatorische und dissimilatorische 282 Anm 2
- figürlicher Sinn 6, 3
- Flexion 24 ff. 258 Anm 1. s Deklination, Pl von 'he' und Komparation von sehr im Wörterverzeichnis
- Flexionsstörungen 186 Anm 3. s Apfel, 'Brame'¹, 'Hüme', Zeh (doch Birne, 'Schlaf')
- flexivische Formen 282 Anm 3
- Flickwörter 135, 3. 199 Anm 2
- Formeln 269. 6 Anm 7. 22 Anm 1. 51. 194 Anm 1. 267 Anm 2. 271, 1. 272, 1 a. 275 Anm 3. 6. 276, 2 b. 278 Anm 1. 285

Formen, md / obd 8 Anm 11
 Formenausgleich 4 Anm
 Formenschwächung 286, 1
 Formensubstitution, 2, 2. 8 Anm 6
 Formwechsel 280, 1
 Formwörter 12, 23, 19. 69, 2. 185.
218 Anm 2. 283, 2 a
 Fortis 103 Anm 2. 114, 1. 279 Anm 2
 Fortiora 22, 4. 102, 1
 Frage 129
 Fremdwort bzw -wörter 286, 2, 6.
74, 1 e. 126. 135 Anm 2. 138
 Anm 1. 155 Anm 5 V. 163 Anm 2.
180. 3. Anm 2. 183 Anm 4. 194
 Anm 5. 195 Anm 1. 6. 197 Anm 3.
205 Anm 1. 206 Anm 4. 209, 1.
211, 1. 212 Anm 5 b. 213, 2.
214, 1 a α. 216, 2 b α. Anm 1.
261, 6. 276, 1 b α. 2 a. 277. 281,
2. 3. 4. 284, 1 a γ. s auch Lehn-
 formen, -gut, -wörter

Gaumensegel 91, 1

ge-, Abfall von 3, 1. s Assimilation
 und Abfall

Geminata 22, 3. s 69, 4 b. 103. 120 ff.
183, 3. 193, 1 b. 197, 3. 218 Anm 5.
241, 4. 5 — Vereinfachung 278 —
 Zeit 191, 2. 193, 1 b. 197, 3. 278

Genetiv, im Diminutiv 32, 2. 44, 2
 — erstarrter 194, 1 — in Namen
80 Anm — partitiver 32, 3 —
 Reste von ihm 32, 1 — Genetiv-s
194 Anm 1. s Kompositum

Geschlecht 26, 4. 5

Gleitkonsonant s Lenis

Gleitlaute s Übergangslaute

Gleitvokal 68

grammatische Differenzierung 275
 Anm 7 — Forderungen 8 Anm 2
 — Unterscheidungen 241 Anm 4
 — grammatischer Wechsel 191
 Anm 1. s 197 Anm 1. 206 Anm 6.
210 Anm 4. s 7. 214 Anm 1 —
 moderner grammatischer Wech-
 sel 191 Anm 1. 206 Anm 6.

Grenzlinien 8 ff — besondere 8 Anm
11. 17, 3. 179 Anm 5 N

Guttural 64, 8. s Velar

Halbkürze 68. 244 Anm. 246. 251
 Anm 3. 252 Anm 5

Halblänge 68. 69, 5. 221 A, Anm 2.
227 Anm 2. 228 Anm 1. 229
 Anm 1. vgl 103

Halbmundart 2 ff. 23, 15. S 313 III 2
 — dringt ein 2 ff. s Entleh-
 nungen, Kompromisse

halbschriftsprachlich 224, 2 b. 260
 Anm 9

Halbvokale 109, 1 a. 179 ff — zu
 Konsonanten 179 (Anm 5 N) ff.
182, 1. 2. s Verengung

Hauchlaut h 109 Anm. 113, 2 b.
114, 1. 118. 200 ff. 213, 4 a. 272

Hauptakzent 8 Anm 11 V. 124 ff

Häufigkeit der Formen 186 Anm 7.
206 Anm 7. 256 E, Anm. 257, 4

Heeressprache 3, 3

Herkunft 55 ff — deutsche 1. 34.
38 ff — des Fremdwortes 286
 Anm 1 — thüringische 12, 25
 — unsichere 139 Anm 4. 197
 Anm 1. 210, 1 a. 256 B, Anm
4. 7. 256 F, Anm. [*gāmliχ* WE
 'speißel', zum 'Übergeben']

Hiat(us), -tilgung 182 Anm 3. 184
 Anm 3 a β. 187 Anm 4 b. 270
 Anm 2. 285, 2. s Bindung

Hilfsverben 25, 4. 278 Anm 2

hochdeutscher Einfluss 8 Anm 1. 8.
 s Entlehnungen, Lehnformen,
 -gut, -wörter

Imperativ 4 Anm. 25 — von Inter-
 jektionen s 'he' im Wörter-
 verzeichnis

Infinitiv 8, 12. 11 l. 16. 25. (8. 9).
28, 2. 189, 3 — Verhältnis zum
 Pl Prs 268. 280, 6 — verstärkt
 nach Hilfsverben 25, 3 — mit
 »zu« 189, 3. 4

Interjektionen [129](#) — s Diminutiv und Imperativ

Inversion der 1Pl Prs [269, 3](#)

Kanzleisprache S 309¹⁾

Kasus obliquus [26, 5, 182, 3, 198](#)

Anm — rektus [26](#) Anm

Kehlkopf [106](#) Anm. [282, 2](#)

Kieferstellung [65](#)

Kinderdiminutiv s Diminutiv(chen), Umlaut

Kindersprache [3, 1, 111](#) Anm [1, 126](#) Anm [1, 216](#) Anm [3, 276, 1 a, 281, 4, 284, 1 a γ, ζ](#)

Kinderwörter bzw -wort [2, 5, 37, 37, 59, 1, 138](#) Anm [3, 145](#) Anm [4, 149](#) Anm [4, 165](#) Anm [4, 275, 2, 283, 2 b N.](#) s K = Kinderwort

im Wortschatz und unten Kosewort

Kollektive [26, 2 a.](#) s Verbalsubstantiv

Kollektivsuffix [27, 1](#)

Komparation [26, 1, 258](#) Anm [1, 275](#)

Anm 2a — Verhältnis zur Deklination [241](#) Anm [3](#) — s Adjektiv,

potenziert, sehr im Wörterverzeichnis

Kompositionsbetonung, -kürzung bzw -längung [124 ff. 270 ff. 218](#)

Anm [1, 220](#) Anm [3, s Kompositum](#)

Kompositum [120 ff. 270 ff. 121 a 1, 188](#) Anm. [2, 204, 2, 205](#) Anm [3, 220, 1 b. c. 274](#) Anm [3](#) —

Qualität [173](#) Anm [2, 270](#) —

Quantität [173](#) Anm [2, 218](#) Anm [1, 246, 270](#) — mit Kom-

positions-fugen -s [2, 3, 32 194](#) Anm [2](#) — s Bestimmungs-

wort, Genetiv, Zusammen-

setzungen

Kompromisse der Mundart mit der Umgangssprache [2, 1 \(b\), \(c\), 2, s Halbmundart](#)

Kompromissformen [179](#) Anm [4](#)

Konditional [25, 4 c. 5](#) — umschrieben mit 'ich täte' [25, 4 c](#)

Konditionalsuffix [25, 4 c. 27, 1](#)

Konjunktiv [25, 4, 252](#) Anm [3](#)

Konsonanten, Aussprache [22, 3 ff. 101 ff](#) — Bildung und Ent-

sprechung [104 ff](#) — Dauer [103](#)

— s Einschub, Erhaltung, Er-

weiterung, Fortis — Geschichte

der mhd [179 ff](#) — Häufung [284](#)

— vgl Lenis — Mischartikulationen [108](#) Anm [2, 111](#) Anm [1](#)

— s Reduktion — Stimme und

Stärke [101 ff. S 313^{2\)}](#) — Tempo

[104](#) Anm [1, 108](#) Anm [1](#) — und

Vokale [283](#) — zusammenge-

setzte s Affrikaten

Konsonantierung [123, 183](#) Anm [4, 184](#) Anm [4, s Halbvokale,](#)

Verengung

Konsonantismus, hochdeutscher

[8, 7](#) — obd / ostfrk [62](#) Anm

Kontaminationsformen [2, 4, 25, 6, 157, 181](#) Anm [3, 275](#) Anm [2 b](#)

Kontraktion [25, 8, 71, 157, 1 b, 163, 1 b, 173, 1 c, 182](#) Anm [4, 189](#)

Anm [2, 190](#) Anm [2, 201 N. 213, 215, 1 a, 216, 2 b α, 219, 2 c, 237, 259, 2, 266, 267, s 270](#)

Anm [4, 274](#) Anm [1, 278](#) Anm [2, 288](#) Anm [1](#) — s Abfall von

Silben, Vokalisierung — des be-

tonnten bzw unbetonten Wortes

[266 A bzw B](#) — Zeit [266 A, 2](#)

Kosewörter [3, 1, 127, 2, s Kindersprache, -wörter bzw -wort \(auch](#)

unter K [S [321](#)] im Wörter-

verzeichnis)

Kürze [229](#) Anm [2](#) — erhaltene

[221 A, Anm 3, 241](#) Anm [1](#) —

neue [219, 3, 4, 220, 1 c.](#)

Kürzung, sekundäre [229](#) Anm [6, s Vokalkürzung](#)

Labiiierung [12, 20, 67, 70 a, 78](#)

Anm [2, 89 ff. 142, 1, 150, 1,](#)

- 252 Anm 2. 256 F, Anm —
keine 12, 20 und 21
Labiovelierung 260 Anm 2. 263. 264
— vor *l* 264 A, 2. 3. Anm 3. 6
— nach *w* 264 Anm 4
Landmundart und Stadtmundart 3,
2. 3. s Halbmundart
laterale Explosion 111, 1
Laute, Etymologie 22, 10 — ge-
schichtliche Darstellung 134 ff
Lautdifferenz(ierung) 2, 4. 23
Anm 1
Lautentwicklung 4 Anm. 18
Lauterscheinung(sgrenz)en 7 ff
lautgerechte Form 2, 4. s echt
Lautgesetz(e) 22, 1. 23, 15. Anm 3.
69 ff. 74 ff, 134 ff
Lautlehre 65 ff
Lautliches: Etymologisches 218,
1 g
Lautmalerei s Onomatopoesie
Lautreihen 5, 4. 17, 1
Lautstand: Bedingung 5, 3 —
gemeinschaftlicher 11
Lautsubstitution 2, 2. 6, 2. 23, 15.
Anm 3. 106 Anm
Lautsystem, Ausgleich im 16
Lauttypus 62 Anm
Lautübertragung, falsche 3, 1
Lautverschiebung, hd 19. 210
Lautwandel: Tempo 17, 3 — Zeit-
(folge) 23. Anm 1 — s Neubil-
dung, Synkope
von Konsonanten 179 ff
von Vokalen (s Qualitäts-,
Quantitätsveränderungen)
2, 2. 13, 5 c. 14 Anm. 17, 3.
21. 78, 1 a. 2. Anm 2. 84, 1 a.
86, 1 a — abhängiger (kom-
binatorischer) 4, 4. Anm. 5, 4.
8 Anm 5. 11 c. 22, 8. 74, 1 f.
2. 76, 1 a. b. 2. 239 ff. 270.
vor Nasal *n* 23, 5. 84, 1 d.
86, 1 a. 2. 97, 2 a. 134 Anm.
141, 3. 260 Anm 7. vor *r*
84, 1 d. 2 a. 86, 1 a. c. 2. 97,
2 a. von *ei* 11 i — freier
(spontaner) 4, 4. 11 c. 22, 2.
23, 7. 78, 1 a. 86, 1 a. 260
Anm 7 — gesetzmässiger 5, 4
— von *eu* 11 i
Länge, etymologische 14 Anm —
gebliebene 241 Anm 1 — Wech-
sel 232 Anm
Längung 208, 2 — kräftigere 219
Anm 6 — s Tonlänge
Lehnformen (s Entlehnungen) 4, 1.
143 Anm 1. 145 Anm 2. 146, 1.
147. Anm 3. 6. 149 Anm 3 a.
151 Anm 3. 4 a. 153 Anm 2. 5.
159 Anm 2. 243, 1 b. 261 Anm 1.
4. 6 a. 286 — halbmundartliche
2 ff — hd 25, 4 a. 26 Anm. 176, 2.
275 Anm 2 b — md (obersächs)
2, 1 (b). 2. 3, 2. 3. 8 Anm 8.
23, 15. Anm 3. 222 Anm 3. 223
Anm 3. 251 Anm 1. 275 Anm 6
— nachbar-mundartliche 177
Anm 2. 241, 3 — obersächsische
(thüringische) 2 ff. 8 Anm 11.
58. 99, 2 a. 177 Anm 1 — aus
der Stadtmundart 2 ff — aus
der Umgangssprache: bairisch-
österreichischen 219 Anm 3
Lehngut (s Fremdwort) 82, 1 a.
84, 1 c. 135 Anm 2. 138 Anm 1.
151 Anm 1. 161 Anm 2. 173
Anm 3. 179 Anm 2. 195, 2. 205
Anm 2. 219, 1 b. 5. Anm 5.
220, 2 b. Anm 2. 227, 2 a. 228, 2 a.
229, 2 a. 231, 1 a. 260 Anm 8. 9.
270, 2 d. β. 275 Anm 6. 284,
1 a. δ. 286. (Anm 2)
Lehnwörter (s Fremdwort), alte
4, 1 — engl 216 2 a. 286 Anm 1
— frz 135 Anm 2. 286 Anm 1
— italienische 286 Anm 1 —
jüdische 151 Anm 5 — jüngere
4, 1 — lat 271 Anm 2. 286
Anm 1 — ndd 217 Anm 5 —
slaw (poln, russ, tschechische) 1.
34 ff. 74, 1 e. 80 Anm. 138 Anm 1.

221 A, Anm 6. 230, 4. 286 Anm 1
 — machen die Lautgesetze
 nicht mehr mit 23, 15
 Lenis 121 a 2. 123 Anm 1. 184 Anm
 1 c. 206, 1 b. Anm 7. 208. 211.
3. 4. 212, 3. 4. Anm 8. 216, 2.
277. Anm 3. 278 Anm 2
 Leniora 22, 4. 102, 1
 Lenisierung 209 Anm 1
 Lingual 173 Anm 1
 Lippenrundung 67. 85, 1 — Lippen-
 tätigkeit 264 Anm 5
 Liquida 277
 Lösung, allmähliche des Verschlus-
 ses 110, 1 — Lösungslaut
112, 1
 Media, fehlt 22, 4. 101
 mediane Explosion 114, 2
 Melodie 130
 Metathesis 43 Anm. s 270, 2 c α
 Anm 1. vgl 'idee'
 Mischartikulationen 104 ff (Anm 3 N).
111 Anm 1. 206, 1 b
 Mittelsilbe 274, 4
 moderne Mundart S 309 ff. s Um-
 laut, grammatischer Wechsel
 Modulation 130
 Modusformen, Ind: Konj 25. s Kon-
 junktiv und 145 Anm 3
 Monophthonge 12, 13. 23 Anm 1
 Monophthongierung 22, 2. 23, 1.
3. 11. 13. 163 Anm 3. 239 ff
 Mouillierung 64 N. 107 Anm 2. s
 Vokalisierung
 Mundart, nach Altersstufen 2, 3.
6. 69, 4. 241, 4. 251. 252 Anm 1
 — der 'Einheimischen' 2 —
 der Einwanderer 3, 1 — Ge-
 schichte 2, 2. 23 — Verfall 2 ff.
23, 15. 179 Anm 5. 259 — Weiter-
 entwicklung 2, 2. 23, 15 — be-
 einflusst von der Kolonisation
4, 3. 10. 14 ff — vom Kultur-
 fortschritt (Schule, Kirche) 2,
5. 4, 1 — von Nachbarmund-
 Gerbet, Mundart des Vogtlandes.

arten s Entlehnungen, Lehn-
 formen — vom Verkehr 3, 3. 4.
4, 1. 2. 64
 Mundartenmischung 3, 1. 6. 23.
14. 59 Anm. 63 ff.
 Mundartformen, echte 2, 1 (a). 3, 4.
8 ff — entlehnte s Lehnformen,
 auch Entlehnungen
 Mundartgeographie 2, 2. 3, 4. 4 ff.
8 ff. 69, 4
 Mundartgrenzen 4 ff. 8 ff. 21 Anm.
182, 2 N.
 Mundartschichten 2 ff
 musikalischer Ton 129 ff
 Muskeltätigkeit 65 ff
 Nachklang 258 Anm 4
 Nachton 103. 270, 2. Anm 1
 Name, verschwindet mit dem Gegen-
 stand oder erleidet Bedeutungs-
 wechsel 2, 5 — fremder 35 —
 hat den Artikel s Artikel
 Nasale 107
 nasale Explosion 114, 2
 Nasalvokale 12, 27. 91, 2
 Näsclung 259 ff. 4, 6. 8, 1. 11 a.
23, 5. 70 b. 91 ff. 96 ff. 186, 4.
187, 3. 188, 2. 190, 2. 212. 277,
1 b. Anm 3. 282, 1 b — aufge-
 geben [im Vorton] 188, 1 b.
259, 3. 260 A — ehemalige 11 a.
186, 3. 188 ff. 218 Anm 1 —
 erhalten 260 B — Grenze(n)
4, 6. 5 ff. 8, 1. 15 — progres-
 sive 91. 259 Anm 2 — mit/
 ohne Qualitätsveränderung 239.
260 ff/ 262 — starke/schwache/
 keine 6, 2. 20, 6. 259 Anm 1 —
 unbewusste 259 Anm 3 — Zeit
259, 2
 Naturmalerei s Onomatopoesie
 Nebenton (-akzent) 8 Anm 11 V.
173 Anm 2. 206 Anm 5. 271
 nebenbetonte Wörter 271, 3 a.
 vgl 135 ff. 2. 267 ff
 Negation 8 Anm 7. 224.

- Neubildung 25, 4 a. 27, 1. 261, 6.
 282 Anm 1
 Neutralabstrakte 26, 2 a
 Neutralvokal(e) 65. 69, 4 a. 70 a.
 74 Anm. 76 Anm 2. 78 Anm 1.
 80 Anm. 87 ff
 Neutrum s Geschlecht — Plural
 auf *-er* 26, 2 a
 Nichtumlaut 138 Anm 2. 143 Anm 5.
 145 Anm 3. 4. 147 Anm 5. 149
 Anm 3. 4. 153 Anm 6. 161 Anm
 3. 4. 163, 1 c. 165 Anm 4
 Nichtvollkonsonant 277
 Nichtvollvokal 135 ff, 3. 267 ff
 Nomen 26. 27. s Substantiv
 Normalform 267
- Obersächsisch, Entlehnungen dar-
 aus 3, 3. 6, 3. 8 Anm 6 und 7.
 12, 26. 175 Anm 4. 219 Anm 3.
 251 Anm 1. s Umgangssprache
 Ohr(ensprache) 22 Anm 1. 286, 2.
 Onomatopoesie 60. 73, 1. 74, 1 d.
 86, 1 a. 103. 119, 1. 151 Anm 6.
 153 Anm 3. 191, 3. 192. 195, 4.
 196 Anm 1. 2. 212 Anm 5 c. 218
 Anm 3. 219 Anm 2. 4. 220, 2 b.
 222 Anm 6. 232, 1 b. 266 A, 6
 Optativ Praet 25, 4 c
 Orthographie 69 Anm 1. 102 Anm 2.
 106 Anm
 Ortsnamenform 35 ff. 270 Anm 4
- Palatal > Velar s 223 A, 3
 Palat(alis)ierung 265. 256 B,
 Anm 4. 283, 2. s Umlaut
 Palatalvokal 27. 95 Anm. 107
 Anm 1. 109, 2. 135 ff, 3. 197, 1.
 217 Anm 4. 267 ff. s Umlaut
 Parallelen 272 Anm. 280 Anm 8
 Partikeln s Quantitätsveränderun-
 gen in unbetonter Silbe —
 Stellung 28, 3
 Partizip(ien) 25. 227, 1 a — adjek-
 tivische 27, 1 — *ge-*lose 272
 Anm 1
- Passiv 32, 3
 Pausastellung 69 Anm 1
 Perfekt 25, 4. c — Perfekt-Praeterit
 25, 4 c
 Platzlaute, Aussprache 102 (Anm 3)
 — Geschichte der mhd 205 ff
 — vgl Erweiterung, Verengung
 Pluralbildung, im Substantiv 26, 2.
 280, 7 — im Verb 22 Anm 1.
 25, 5. 118 Anm. s Erweiterungen
 potenzierte Bildungsformen 12, 15—
 solche Flexionsformen 25, 9 —
 s Komparation, Erweiterungen
 Praefixe 272. 211, 1. 2. 213, 4 a.
 s Proklitika
 Praepositionen 21, 7 — Quantitäts-
 verhältnis zwischen ihnen und
 den Adverbien 268 — Rektion
 31 — und Pronomen 30, 1
 Praesens 25. 276, 1 a
 Praeteritopraesentien 25
 Praeterit(um) 25. 4. 5
 Proklitika 20, 5. 168, 3. 218 Anm 4.
 261 Anm 3. 267 ff
 Pronomen 30 — Deklination 73, 1—
 personales 20, 5 — possessives
 262, 7 — reflexives 29. 30, 2
 — relatives 30, 3 — Stellung im
 Satz 28, 1 — Verhältnis zum
 Adverb 30, 1 — s Dual
- Qualität der Vokale 134, 3. 218
 Anm 6. 241, 2. 273 Anm — as-
 similiert sich 276 — wechselt
 lokal 260 Anm 6
 Qualitätsveränderungen der Vo-
 kale 95 ff. 134 ff. 219 ff. 283, 1
 — vor *l* bzw *r* und Nasalen
 20, 7. 22, 8. 82, 1 b. 135, 1.
 256 ff. 259 ff. 283, 1 — vor *s(t)*
 139, 2 — Variationen 69, 2 b.
 268 — nach *w* 227, 4 a — Zeit
 23, 10
 Vgl Brechung, Diphthongierung,
 Entlabiierung, Erweiterung,
 Labiiierung, Monophthongie-

- rung, Näsclung, Palatierung,
 Umlaut, Verengung, Vokali-
 sierung
 Quantität 94. 278 — Ausgleichung
 135, 1. 242, 2. 276 — Einfluss
 auf Diphthongierung 17, 4 —
 Schwanken 169 Anm. 224 Anm 1.
 251. 254 Anm 2. 255 Anm. 268
 Anm — Wechsel, grammati-
 scher Art 224 A, 2 b. 250 Anm 1.
 252 Anm 1. 253 Anm 1 —
 der Vokale (Diphthonge) 218 ff.
 241 ff — in Komparation gegen
 (und) Flexion 241 Anm 2. 3. 253,
 1 a — vor Liquiden und Nasalen
 20, 7. 66. 68. 191, 2. 218, 1 f.
 220 Anm 1. 227 Anm 6. 228
 Anm 2. 241, 5 — s Geminata
 der Konsonanten 103. s Spirans
 Quantitätsveränderung 218 ff.
 241 ff
 Quantitätsverhältnisse, obpf 18.
 173, 4

 Rachen 70 a. b
 Reaktion 184 Anm 3 a α. 187 Anm
 1 c. 4 a. 212 Anm 6 — falsche
 183 Anm 3. 204 Anm 1. 211
 Anm 2. 272 Anm 3
 Reduktion von Konsonanten 104 N
 — des *b* (*p*) 110 — *d* (*t*) 111 —
g (*k*) 112. 113 — *l* 105, 1 b —
n s 107 Anm 2 und Näsclung
 — *r* 106, 1 b. 116, 2 b
 von Vokalen s Vokalschwächung
 Reibelaut, Aussprache 22, 3. 115 ff.
 241, 4. 5. 278 — Geschichte der
 mhd 191 ff — neue und alte 20,
 11. 278 — s Erweiterung, Ver-
 engung, Verschiebung
 Rekonstruktionen, falsche 179
 Anm 2. 213 Anm 1. 216 Anm 1
 — halbe 226 Anm 1
 Rektion 31
 Relativ 30, 3. 268
 Rhythmische 22, 4. 23. 52 V. 68
- Ruhelage der Zunge 65
 Rundung s Labiierung, Lippen-
 rundung
 'Rückumlaut' 26, 3. 149 Anm 3 a N
 — falscher 53. 257, 1 a
 Rückverkürzung 220, 3. 4. 5

 Sandhi 71. 108 Anm 3. 121 a 1.
 124, 2. 148, 3. 212 Anm 2. 4.
 5 a. 218, 1 c. Anm 2. 4. 220,
 1 c. 224 Anm 1. 238 Anm. 251,
 1 a β. 258 Anm 2. 266 B. 267. 270
 Anm 2. 274 Anm 3. 275 Anm 3.
 vgl 7. 277, 1 c γ. Anm 4. 281, 1
 Satzbetonung 128 Anm
 Satzdupplformen (-dub-, -trip-
 letten) 124, 2. 188 Anm 1. 189, 3.
 218 Anm 4. 243, 2 a. 264 Anm 2.
 268
 Satzeinschübe s 'he', 'mei' im
 Wörterverzeichnis und Flick-
 wörter
 Satzpause 284
 Satzton 129
 Satztripeln 268
 Schallgrenze 123
 schärfender Einfluss von Liquid
 und -ich 206 Anm 2
 Schlaglaut s Platzlaut
 Schreibung s Orthographie — von
 Einfluss 111 Anm 1 — naive
 263 Anm — verkehrte 117 Anm
 Schriftsprache 22 Anm 1. 179 Anm 2.
 187, 2 — Aussprache S 313 —
 s Entlehnungen
 Schulmeisterliches 2, 3. 251 Anm 1.
 S 313¹⁾
 Schwächung s Vokalschwächung.
 auch Lenis, Reduktion
 Schwund s Abfall, Ausfall, Synkope
 Senkung 256 D, Anm 2. 264 A, 8
 Silbenakzent, expiratorischer 128.
 130
 Silbenton, musikalischer 129 ff
 Silbentrennung 120 ff. 205 Anm 2.
 206, 1 b. 216, 2 b α. 218, 1 d

- Silbigkeit 218, 2 a
 silbische Konsonanten 105 — 107.
 s 117. 123. 176, 3. 183, 2.
 Anm 4. 184, 1 b. 186, 1 b. 187,
 1 b. 190 Anm 4 270 Anm 3
 Simplex 188 Anm 2. 205 Anm 3.
 220 Anm 3
 Sinn, eigentlicher und figürlicher
 275, 1. Anm 4 a
 Slawisches 1. 34 ff. s Lehnwörter
 Spiessersprache 286 Anm 2
 Spirans s Reibelaut — neue 69, 4 b.
 102 Anm 4. 103, 104
 Sprachbewusstsein 3, 4
 Sprachgemeinschaften 1 ff
 Sprachleben 1—6
 Sprechenergie 206, 1 b
 Sprechtempo, -weise 132 ff
 Sprengungslaut 112
 Stamm und Endung 212 Anm 1
 status absolutus 8 Anm 2
 Steigerung der Adjektive s Kom-
 paration — der Adverbien s
 sehr im Wörterverzeichnis
 stimmhafte / -lose Laute 101 ff
 Stimmlage 130
 Stimmritzen-r s Zäpfchen-r
 Stosslaut 112, 1
 Stosston s 128
 Substantive 26. 27. 52 — Ausgleiche
 in der Flexion 215, 1 b α —
 Bildung 12, 17. 26, 1. 2. 5. 27,
 2. 3. 189, 1 — Deklination 26,
 1. 5. Anm. 32, 3 — Plural 271, 1
 — Zusammensetzungen 59, 1
 Substitution s Lautsubstitution
 Suffixe 8 Anm 7. 271. vgl auch
 Diminutive, Kollektivsuffixe,
 Kompositum, dann Adjektiv,
 Praeterit(um), Substantiv
 Suffixvertauschung (-wechsel) 183
 Anm 5. 184 Anm 5. 186 Anm 4.
 270, 2 c β. 277 Anm 2. 282
 Anm 1
 Svarabhakti 284. 35. 68. 80. 88, 2.
 182 Anm 1. 206 Anm 3. 209
 Anm 2. 212 Anm 2. 4. 213
 Anm 3. 216 Anm 4. 238. 241
 Anm 6. 258. 265, 3 c. s 267 ff
 274, 5.
 Synkope 8 Anm 2 (Apokope). 23,
 10. 11. 103. 124, 2. 142, 3.
 152, 3. 183 Anm 1 a. 189, 1 a β.
 206, 2. 213. 218 Anm 7. 241
 Anm 6. 259, 2. 269, 3. 270, 1 d.
 274, 1 b. Anm 4 — Zeit 23, 10.
 11
 Synonymik 51. 52 ff.
 Syntaktisches 28 ff

 Tempo 132 ff. 205, 2. 213, 4 a. 272, 1.
 274 Anm 3
 Tenuis 22, 4. 101 ff
 Thüringisch (-Obersächsisch) 212
 Anm 7. 277 Anm 1. s Elemente
 Tonfall 128 ff
 Tonlänge 14 Anm. 218 ff. s Deh-
 nung

 Umformung 227, 2 a
 Umgangssprache 63 f — altbg S 309 1)
 — Entlehnungen daraus 2,
 1 (b). (c). 2 — hd 22, 9. 63. S 313
 — md (obersächsisch) 2, 2. 63
 Anm. 64 Anm
 Umlaut 276 — von a 4 Anm. 17, 3.
 136 ff. 153. 221 ff. 265, 1 —
 angelehnter 99, 2 a. 221 A, 2 a.
 229, 1 a. s Analogie — Art Um-
 laut 221 A, 2 a — im Bestim-
 mungswort 261, 1 b α — von ē
 4 Anm. 8 Anm 5. 139, 2. 265, 1
 — von ei 173, 1 b. Anm 6 —
 falscher 265 — fehlt im Kinder-
 diminutiv s Diminutiv — früher
 = starker 136, 1. 265, 1 — ge-
 gefühlter 4 Anm. 8, 10 c. 17, 3.
 25, 4 a. 137, 1 b. 138 Anm 1.
 153, 1 a. Anm 4. 166, 1. 221 A,
 3 b. 222, 3 b — von iu 165, 1
 — von o 17, 3 — als Plural-
 zeichen 26, 2 b — progressiver

- 265 — später = schwacher
136, 1. 137. 153, 1 b. 265, 1 —
bei der Steigerung 136, 1 b.
137, 1 b — beim Verb 265
Anm 2. 276, 1 a — von lokaler
Verschiedenheit 221 A, Anm 8
— s Palatierung
- Umschreibung 2, 6. 25, 4 (c). 52
unaspiriert 114, 1.
- unorganisch s Antritt, Einschub,
Erweiterungen
- Urkundensprache S 308 ff
- Übergangslaute 108 Anm 3. 153
Anm 8. 180, 1 b. Anm 2. 182
Anm 2. 3. 285
- Übergangsstufen 109 Anm. 187, 2.
257 Anm 3. 261 Anm 1. 11. 14
- Überhochdeutsches 99 Anm. 286
Anm 2
- Überkürze 68. 69, 4 bis 103
- Überlänge 68. 69, 3 bis 103
- Übertragung von Kasus 26 Anm.
27, 3. 171, 1. 186, 4 — von
Konsonanten: auslautenden
auf den Anlaut 71, auf den
Inlaut 182, 3. 206, 1 c, von
inlautenden auf den Anlaut
205 Anm 4, auf den Auslaut
198, 1 — der Qualität 219, 2.
229, 2 a. 242, 2. 243, 2 — der
Quantität 218, 1 b. 2 b — des
Pl auf den Sg 173, 1 b. s 'Epfel'
= Apfel im Wörterverzeichnis
- Übertritt in den Ablautsreihen 25,
4 a. 6. 7. vgl laufen
- Velar 150 Anm 4 — > Palatal 213 ff
Velarvokal 95 Anm
- Verallgemeinerung 280 Anm 5
- Verb 25 — starke und schwache
Bildungen 25, 4. 7 — Flexion
5, 2. 12, 22. 20, 2. 3. 4. 23, 10.
25 — Imperativ = 1Sg Ind
Praes 4 Anm — Praefixe 20, 5
— Qualität in Hilfs-: Haupt-
- verben 276, 1 a — Quantität
im Stamm 20, 2. 23, 10. 25
— Reflexiv 29 —: Stammbil-
dung 20, 2. 23, 10. 25, 4 a. c.
s Umlaut — zusammengesetztes
28, 2
- Verballhornisierungen 282, 2
- Verbalsubstantiv 272, 1 (b)
- Verdeutlichung 269, 3. Anm
- Vereinfachung der Aussprache 8, 8.
12, 16
- Verengung der Artikulation der
(weiten) Vokale (s Palatierung,
Qualitätsveränderungen von
langen bzw gedehnten) 4, 4.
22, 9. 72
- Enger Vokal > Halbvokal 108.
109. 117
- Halbvokal > Reibelaut: \dot{x} > χ 109.
117, 2. 180, > s 180 Anm 3. 4 —
 η > w 108, 2. 181 — s Halb-
vokale
- Reibelaut bzw Halbvokal > Platz-
laut: ch > g 112, 2 c. 198. x/χ
> g in der Flexion 20, 4. 22, 5.
112. 215, 2 b α — x^l/χ^l (?) > g^l
112. 214, 1 d — $xs/\chi s$ > gs
11 d. 112, 2. 198, 2 a. 202. s 214
— j > g 22, 5. 112, 2. 179 ff —
 w > b 110, 2. 182
- Vergangenheit, zweite 25, 4 c
- Verhochdeutschung 69, 4. 165 Anm 2.
175, 1 b. 197 Anm 2. 210 Anm 6.
217 Anm 5
- verhüllende Redensarten 135 Anm 2.
- Vermengung 2, 1 (b) und 4. 95 Anm.
182 Anm 3. 184 Anm 3 b N
- Vermischung, bunte 21. 59 Anm.
216 Anm 4 — keine 5, 4 —
von Vokalen 123 Anm 3. 159
Anm 1. 231 Anm 1. 275 Anm 1 d
- Verneinung s Negation
- Verschiebung der Artikulationsart
s Assimilation und Dissimila-
tion, Erweiterung und Ver-
engung

Verschiebung der Artikulationsstelle (s Assimilation, Dissimilation):

f > bilabial 191 Anm 1 — > *h*, *f* 119, 1. 192

-*m* > -*n* 107, 2. 186, 2

y > *ɤ* s Vokalisierung

mp > *mpf*, *pp* > *pf* 8, 7. 11 g. 15. 22, 6

r > *ɤ* 22, 7. 23, 14. 106, 1 —

> *ɤ* s Vokalisierung, Dissimilation — *rs* (*rz*) > *rɤ* s Assimilation, doch vgl 116, 2 b

s > *ɤ* 116, 2. 119, 2. 195 — *s* (*ʃ*) > *ds* (*dʃ*) 119, 2. 3. 194 Anm 5

tw > *gw* bzw *ds* - *s* 'Querg' und Zwerg im Wörterverzeichnis

v > *f* 115, 2 — > *w* 108, 2

w > *w* labiodental 108, 1

z > *s* 116, 2

keine 8 Anm 9

Vgl auch Velar > Palatal, Palatal > Velar, dann für die Verschiebung der Artikulationsstelle der Vokale: Brechung, Entlabiierung, Labiierung, Quantitätsveränderungen und Verengung bzw Erweiterung

Verschiedenheit der Formen für dasselbe Wort 2, 4. 19 ff. 52 ff. 165 Anm 2. 3

Verschlucken 124, 2

Verschmelzung 183 Anm 1 b

vielgebrauchte Wörter 6, 3

Vokalassimilation 270, 1 a β. 276

Vokaldehnung 12, 17. 17, 4. 23. 4.

Anm 1. 68. 82, 1 a. 121. 218 ff

— lautmalende 219 Anm 4 —

neuere 218 Anm 6. 278 Anm 1

— im Satz 218, 1 c — spätere

220 Anm 5 — starke 12, 17 —

Zeit 4 Anm. 218 Anm 6

Vokaldissimilation 270, 1 a β

Vokale, Aussprache 70 ff — Geschichte der mhd 74 ff. 134 ff

— Vokale und Konsonanten in wechselseitiger Beziehung 283

Vokaleinsatz 71. 118, 1. 122. 200

Anm 1 — harter 280 Anm 9 —

Vokaleinschub s Svarabhakti

Vokalisierung 265. 266. 277. 283, 1

des *g* 12, 19. 78, 1 d. 4. 173, 1 c.

Anm 4. 214, 1 b. 229 Anm 4.

266 A, 4

des *j* 173, 1 b

des *l* > *ɤ* uā 20, 8. 93 Anm 3.

183 Anm 1. 238. 277

des -*ən*, *y* > *ɤ* bzw *ə* 23, 12.

187 Anm 1. 189. 238. — Zeit

23, 12

des -*ær*, *ɣ* (seltener -*æz*, *ɥ*) > *ɤ*

bzw *ə* 93 Anm 3. 238. 258

(Anm 3. 4)

des *w* 182, 1 N. 2. 183. 266 A, 3

Vokalkürzung 218 Anm 7. 241 ff.

253, 1

in betonter Silbe 23, 11. 74, 1 c.

80, 1 d. 82, 1 a. e. 84, 1 c.

137 Anm 1. 241 ff. 273 — vor

alten Geminaten 245, 4 —

Zeit 241, 5. Anm 5. 248 Anm 3

— Vgl Quantitätsveränderung der Diphthonge

in unbetonter Silbe 135 ff, (2). 3.

267 ff. 270, 1 a α. 2 a α. vgl

auch Vokalschwächung

Vokalschwächung in unbetonter

Silbe > *ɤ* bzw *ə* oder Schwund

68. 267 ff. 278 Anm 1. 283, 1

Vokalschwund s Synkope

Volksetymologie 183 Anm 2. 3. 184

Anm 3 a α. 196 Anm 3. 211

Anm 1. 215 Anm 4. 217 Anm 5.

277. 286, 4

Vollvokal 270, 1 a. 2 a

Vorausnahme von Flexionselemen-

ten 184 Anm 3 b. 187 Anm

4 c. s Antizipation

Vorname, diminuiert s 'Toffel', 'Wa-

stel' im Wörterverzeichnis

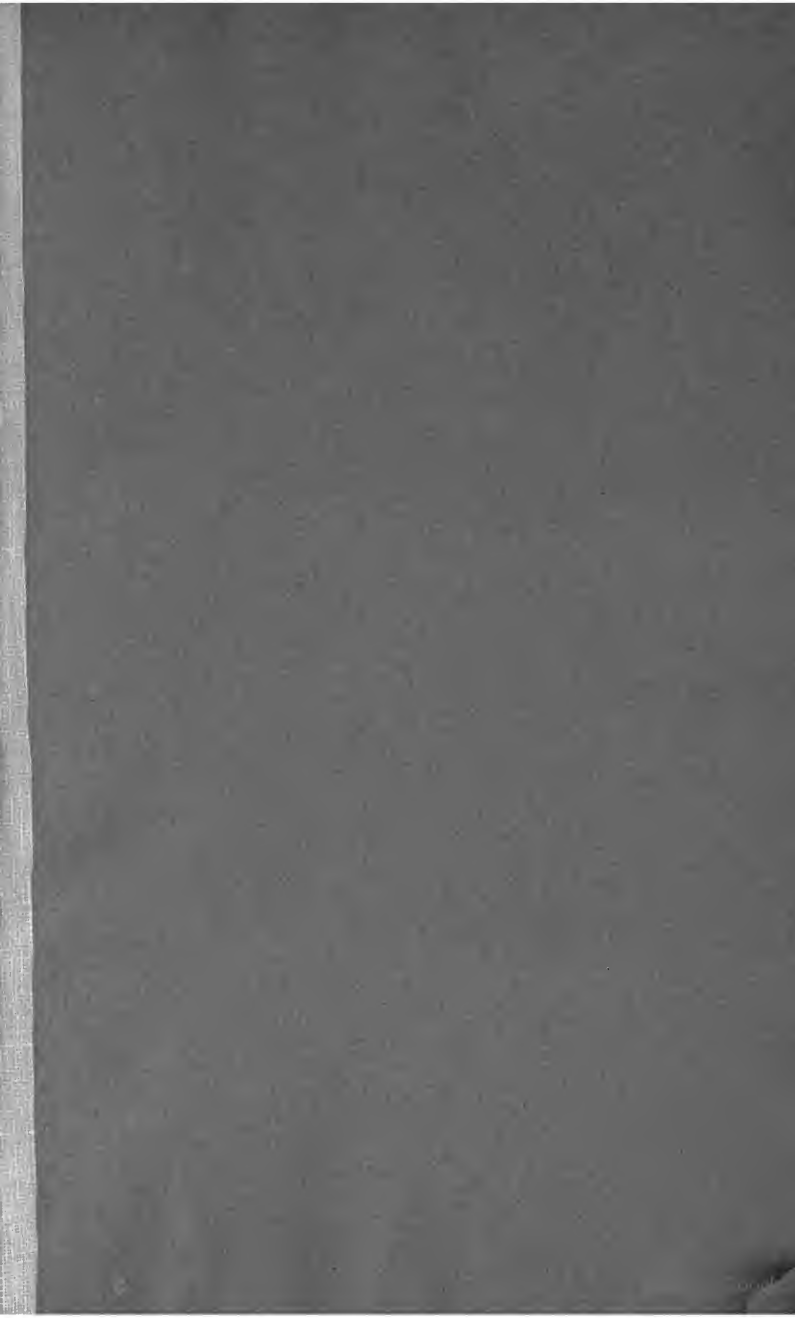
Vorschlag s Vortritt

- Vorsilben *s* Praefixe, Proklitika
 Vorton 270, 1
 Vortritt von Konsonanten 119. 123.
 184 Anm 3 c. 186 Anm 6. 187
 Anm 5. 192. 196 Anm 1. 211
 Anm 2. 212 Anm 5
 Wechsel, ahd, mhd 280, 1 a — nach
 dem Alter 275 Anm 1 c. *s* Mund-
 art — von *bf* / *b* 210 Anm 4. 5
 — von *ẽ* 221 A, Anm 4 — im
 Etymon 6, 3. 8 Anm 11 — von
 Formen 182, 3. 183 Anm 6. 184
 Anm 6. 186 Anm 5. 187 Anm
 3. 7. 190 Anm 3 — von *g* / *k*
 213, 2. 216 Anm 1 — nach der
 Gegend 275 Anm 1 c — im Ge-
 schlecht 26, 4 — grammatischer
 Flexionen 277 Anm 2 — von
iu / *ie* 165 Anm 3. 167 Anm 2 —
 von *j* / *g* 179 ff — in der Kon-
 sonantenstärke 277, 3 — von
kw / *k* 216 Anm 2 — von Lenis
 mit andern Konsonanten 208
 Anm — von *pp* / *ps* 209 Anm 8
 — in der Quantität 218 Anm 2.
 227 Anm 2 — zwischen Reibel-
 laut und Verschlusslaut 206,
 1 b. Anm 2 — im Sandhi 274
 Anm 3 — von westgerm *t* / *tt*
 193 Anm 1 — von Wörtern 12, 24
 Wegfall von *ge-* *s* Assimilation —
 der Unterscheidung zwischen
 Dativ (*m*) und Akk Sg (*n*) *s* der,
 wer, ein
 Weiterbildungen 201 Anm
 Wochentage, Ausgleich (ihrer Quan-
 tität) 226 Anm 1. 266 A, 6
 Wortanlaut 277 Anm 3. 4
 Wortbedeutung, wandelt sich 2, 5.
 185 Anm 3 b N. 246
 Wortbetonung 124 ff. 127 Anm.
 267 ff.
 Wortbildung 24 ff. 26, 1. 32. 124 ff
 197 Anm 1 N. 269 ff
 Wortfamilienzwang 215, 1 b *ß*
 Wortformen mhd 69 ff. 134 ff
 Wortinneres 270 Anm 1
 Wortschatz 19. 21 — obd / md
 50 ff. 64, 10 — obpf / ostfrk
 20, 12 — *s* Wörterverzeichnis
 Wortstellung 28
 Wortsubstitut(ion) 2, 2
 Wort- und Silbenton 128
 Worttrennung 71. 120 ff
 Wortwitz, wortwitzeln 286, 4
 Zahlwörter, Deklination 2, 2. 271
 Zahnfleisch 65
 Zähne 65
 Zäpfchen-*r* = *ɾ* (2). 105, 1 a. 106, 1 a.
 184 ff
 Zeitbestimmung 271, 1
 Zeitfolge der Lautwandlungen 23
 Zeitformen des Verbs 25
 Zitterlaute, Aussprache 106 Anm —
 Geschichte der mhd 183 ff
 Zunge 65. 66. 105, 1 b. 107, 1
 Zungen-*r* 106, 1 b. 184 ff. 265, 1 e
 Zusammenfall
 von Diphthongen 17, 1. 235 ff
 von Konsonanten(gruppen) 22, 5.
 102 Anm 1 N. 108, 2. 110, 2.
 111, 2. 112, 2. 113, 2. 179
 Anm 1. 191, 1. 193, 1. 194, 1.
 214, 2 b. c. 216, 2 a
 von Vokalen 11 k. 23, 11. 69.
 92, 2. 99 Anm. 135 Anm 3.
 219 ff. 227. 229. 257, 2. 260.
 261 Anm 7. 262
 von Wörtern 149 Anm 2. 157
 Anm. 189 Anm 2. 194 Anm 5.
 221 Anm 1. 225, 1. 249, 1 a.
 261, 6. Anm 7. 268 Anm 1. 277.
 3 a. vgl läuten
 Zusammensetzungen 193 Anm 2.
 277, 1 c *γ*. *s* Kompositum
 Zweisilbigkeit der Wochentage
 266 A, 6

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.







NOV 30 1933



